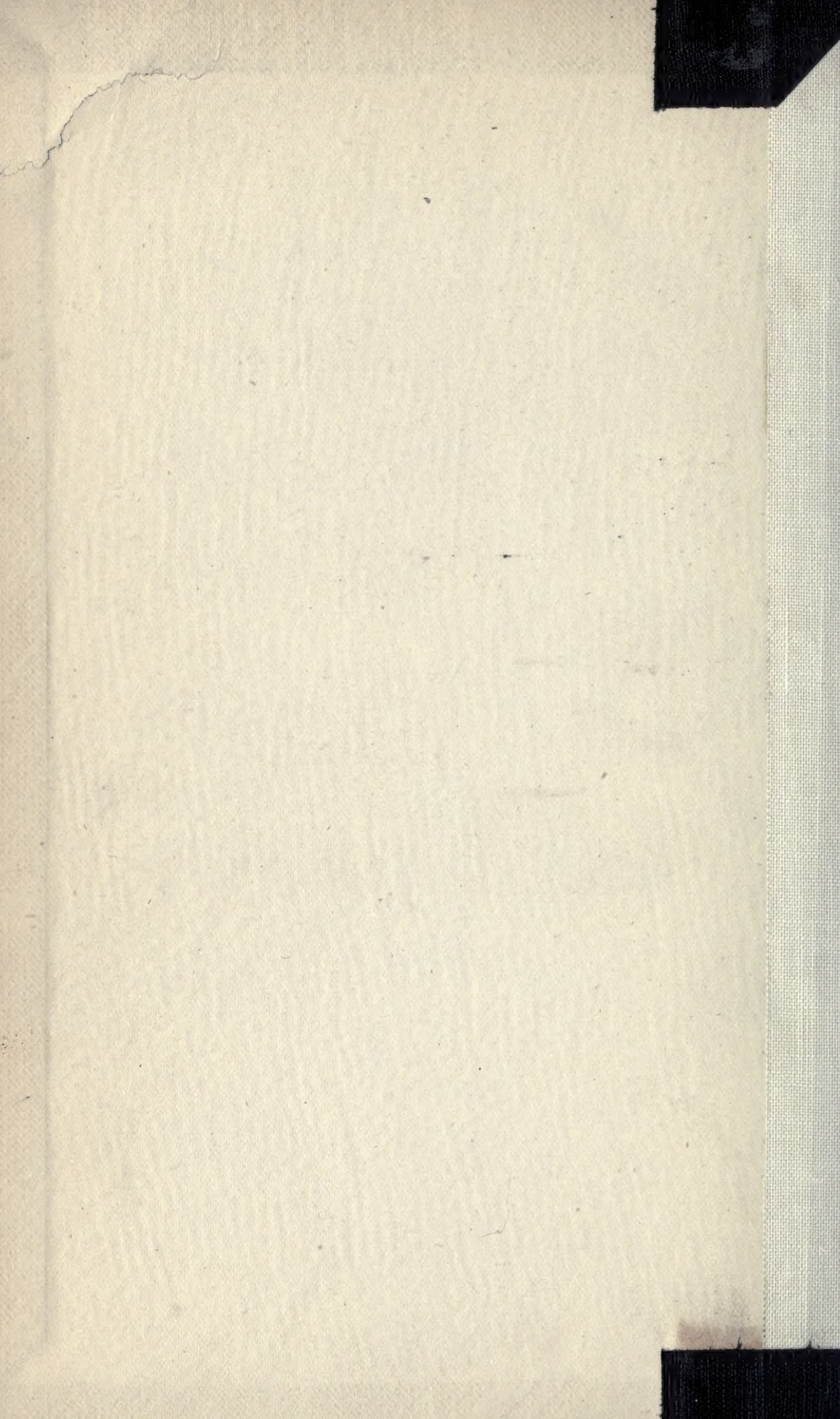
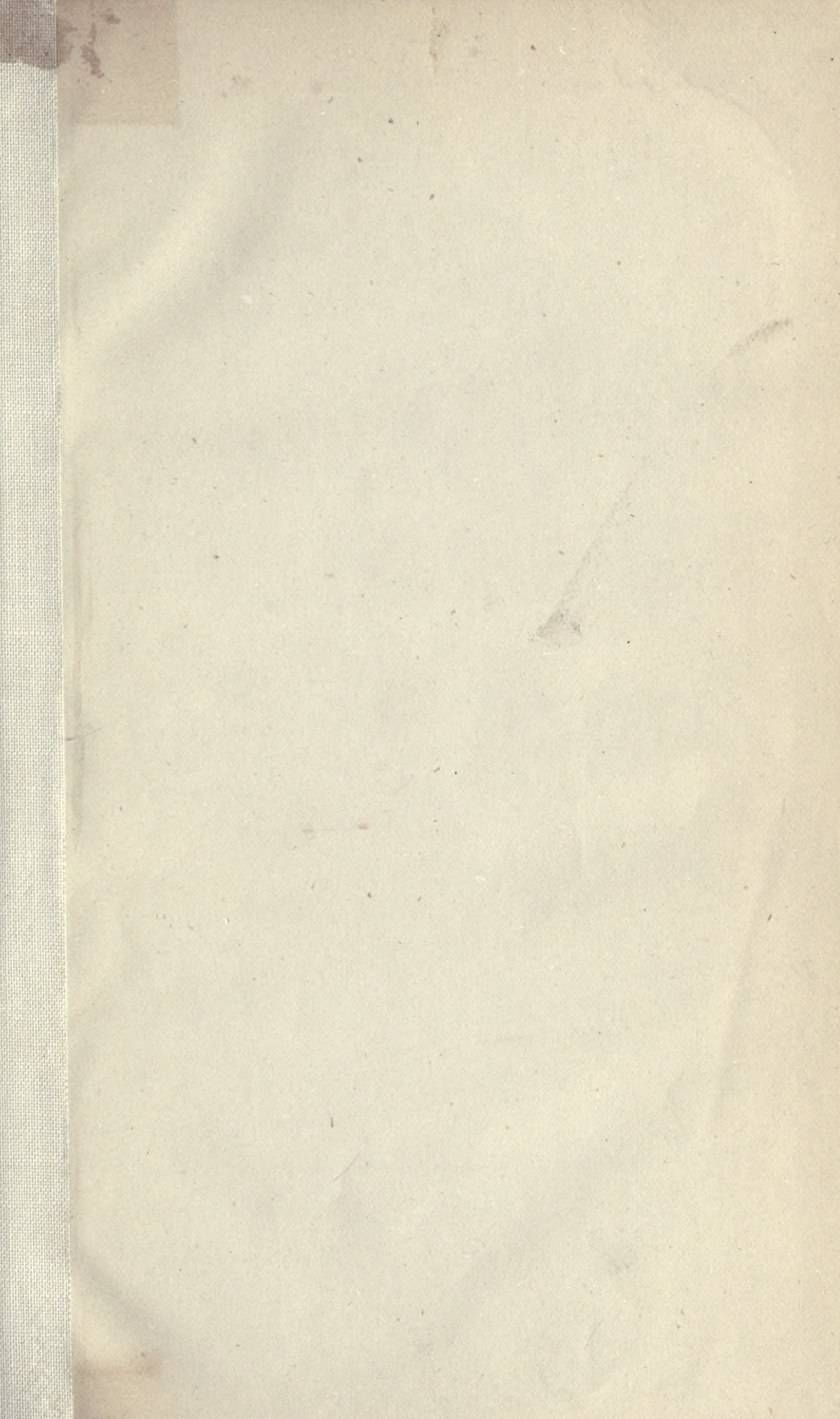
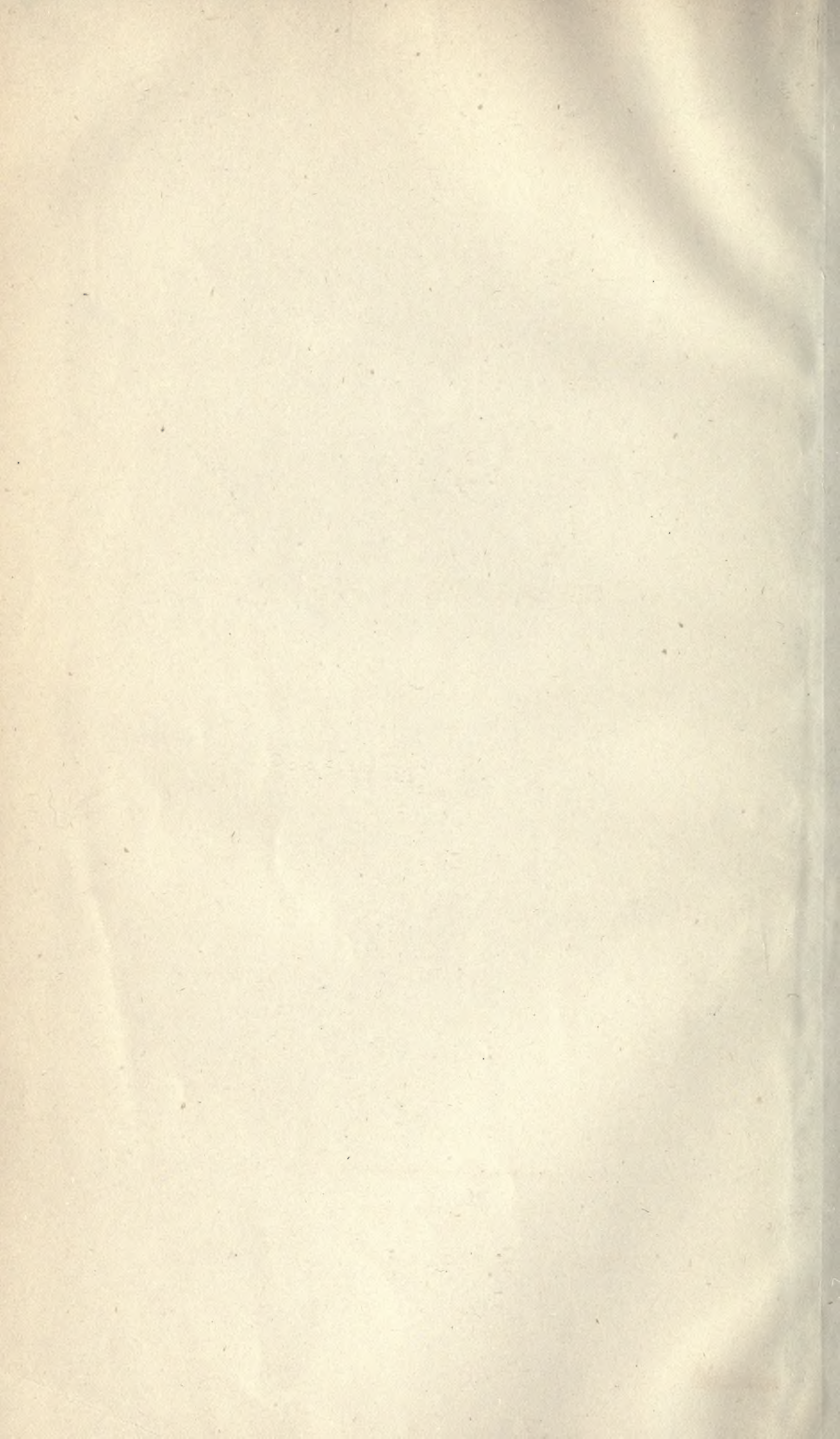

3 1761 04245 3753







HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

I.

GRAMMATIK.

und

II

LESEBUCH UND GLOSSAR

(2 v. in 1)

PRAG, 1856.-57.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHE GRAMMATIK

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1856.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Die lange gehegte absicht eine litauische grammatik zu schreiben, welche zur zeit als ich noch privatdocent in Bonn war mein hochvererter lerer Lassen in mir an regte, habe ich nun endlich ins werk gesezt. Die zur erreichung dises zweckes zu überwindenden schwirigkeiten waren nicht gering; erst muste ich mich mit dem nah verwanten slawischen vertraut machen und dann das litauische an ort und stelle mir an eignen. Lezteres ist nicht möglich one sich entberungen und mühsalen zu unterziehen, von denen der culturmensch unserer tage in der regel kaum eine anung hat, denn das litauische ist im südlichen sprachkreiße nur noch in der hütte des ärmsten bauern an zu treffen. Doch die große freude, die herlichen formen diser sprache in lebendigem gebrauche zu vernemen, ließ mich jene mühsale leicht ertragen; es gieng mir wie etwa dem eifrigen pflanzenfreunde oder dem jäger, der seiner ermüdenden wanderung durch gestrüppe und sumpf vergißt beim anblicke eines seltenen krautes oder des erlegten wildes. Zur reise nach Litauen wurden mir die mittel, die zu bestrei-

ten ich selbst nicht im stande gewesen wäre, von der Hohen Kaiserlichen Akademie der Wißenschaften zu Wien gewärt, auf verwendung des Hern Ministers für Cultus und Unterricht, Hern Grafen Leo von Thun, Excellenz, welcher mir zugleich den erforderlichen urlaub erteilte. Habe ich im vor ligenden buche der wißenschaft einen dienst geleistet (und ich habe es an redlichem streben nicht felen laßen), so ist auch diser erfolg dem Manne zu danken, durch den Österreich einem neuen wißenschaftlichen aufschwunge zu gefürt ward.

Auf der reise selbst fand ich in Königsberg bei Neßelmann die erste lebhafte förderung meines vorhabens; durch Neßelman ward ich an den Superintendenten Jordan in Ragnit empfohlen, der bis zur vollendung dises werkes in der ersprießlichsten weise durch einziehen von außkünften beim volke, darleihen seltener werke u. s. f. meinem vorhaben vorschub leistete und besonders wärend meiner reise mir die mittel und wege zeigte, um zu meinem zwecke zu gelangen. Durch disen würdigen förderer meines vorhabens wurde ich in Litauen überall gastlich auf genommen und mit den Litauern verschidener mundarten bekant. So leistete meinen arbeiten vorschub die Herren Superintendent Glogau in Tilse (s. vorrede zum II. teile); Pfarrer Karpowitz in Kraupischken, der mir die wertvolle und seltene litauische grammatik von Ostermeyer zum geschenke machte, die mir bei meiner arbeit von ser großem nutzen war; Pfarrer Gessner in Budweten; Pfarrer Gamradt in Smaleninken; Pfarrer Heinrici in Kaukenen; Pfarrer Zippel in Prekuls; Superintendent Krause

in Pilkallen und vile andere mer oder minder. Vilen gewinn verschafte mir auch der aufenthalt bei Hern Oberfischmeister Beerbohm auf Feilenhof am Kurischen Haffe.

Auf den dörfern mietete ich mich bei den lerern ein, von denen am meisten mir von nutzen war Kumutatis in Groß-Kakschen bei Ragnit, ein geborner Litauer und ein auß gezeichneter kenner seiner muttersprache. Von Kumutát lernte ich das litauische; ferner versah er mich mit vilen und treflichen beiträgen für das lesebuch und reiste auf längere zeit zu mir nach Prag, wo er mir ein lieber hausgenoße und freund ward. Kumutát sah mit mir das ganze werk durch, auch war er mir bei der reinschrift des lesebuchs und bei anfertigung des glossars durch seine fleißige mitbeteiligung eine große stütze. Die sprichworte hat er allein geordnet. Es ist jede form, jedes wort einer prüfung unterzogen worden, nichts ist one bemerkung auf genommen, was nicht entweder in der jetzigen volkssprache, oder in der schriftsprache wirklich gebräuchlich ist und dem litauischen sprachgefüle als richtig gilt; es versteht sich mit außname des auß anderen, namentlich älteren und żemaitischen werken besonders ins lesebuch auf genommenen, diß ist stets bezeichnet und großenteils auch an der felenden betonung kentlich. Außerdem wonte ich noch bei lerer Marold in Kurschen bei Pilkallen, der ebenfals beiträge für die chrestomathie lieferte, und bei lerer Meszkátis (ein geborner Litauer) in Ober-Eiseln bei Ragnit, auch besuchte ich den lerer Tautrims auf der Schmelz bei Memel, so wie Hern praecentor Kelch in Deutsch Grottingen an der rußischen gränze, kreiß Memel,

lezteren jedoch nur einmal. Durch die genanten geistlichen und lerer lernte ich teils unmittelbar viles mir wichtige kennen, teils kam ich durch sie mit den landleuten zusammen, die sich gar nicht so übel an stelten, meine das ablocken grammatischer und dialectischer formen bezweckenden fragen zu beantworten. Von allem disem werde ich vor der übersetzung litauischer märchen, sprichworte und rätsel des weiteren berichten, wo ich überhaupt die ergebnisse und erlebnisse meiner fünfmonatlichen außfart im sommer 1852 zu schildern gedenke; land und leute werden in diser schilderung natürlich in den vordergrund treten.

So habe ich mich bemüht das material zu meinem werke unmittelbar auß dem volke selbst zu schepfen; zu disem zwecke muste ich vor allem litauisch sprechen lernen, was mir bald in wenigstens hinreichendem maße gelang, obgleich ich nur eine verhältnismäßig geringe vorbereitung auß büchern mit brachte; sie konte nicht beßer sein, da mich die vorhandenen grammatiken über die außsprache des litauischen noch ser im unklaren ließen, und one die außsprache zu kennen vermag ich wenigstens keine sprache bis zum gebrauche derselben zu erlernen. Daß ich durch das lesen älterer und neuerer schriften reichen stoff für die grammatik fand, versteht sich; jedoch sind solche gedrukte quellen immer nur mit vorsicht zu gebrauchen, da sie meist von deutschen verfaßern (übersetzern) her rüren. Manches gieng mir jedoch erst zu, als die grammatik bereits vollendet und die handschrift bereits ab gegeben war.

Die vorhandenen grammatischen werke kamen mir übrigens treflich zu statten, vor allem ist reichlich benüzt worden Kurschats beiträge zur kunde der litauischen sprache, I. heft: deutsch littauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, in der syntax, ganz besonders aber diser beiträge II. heft: laut- und tonlere der littauischen sprache, Königsberg 1849. Dises in seiner art auß gezeichnete werkchen, von dem ich sagen kann, daß ich es so zimlich außwendig gelernt habe, da es mir beim erlernen des litauischen von unschäzbarem werte war, ist für die accentlere mein fürer gewesen, one den ich wol lange im finstern gebliben wäre. Freilich weiche ich in manchen punkten von Kurschats auffaßung ab, aber Kurschat ist der einzige litauische grammatiker, der die sprache (bis auf die scheidung von *o* und *ů*) richtig und genau dar stelt; außer dem hat er seine arbeit, one sprachwißenschaftliche gelersamkeit zu besitzen, mit ser gutem takte an geordnet. Nur Kurschats schriften sind genau geschriben, alle übrigen hochlitauischen drucke one außname sondern namentlich die durch *j* erweichten consonanten nicht hin reichend von den harten,*) ab gesehen von anderen gebrechen. Bei außarbeitung der syntax fand ich eine gute stütze an Ostermeyers litauischer grammatik, Königsberg 1791 und an Curtius griechischer schulgrammatik. Beide werke haben im ganzen und großen dieselbe behandlung und anordnung des stoffes, und zwar diejenige, welche nach

---

*) Neßelmann in seinen dainas hat dise genauere schreibung ebenfals befolgt.

meiner meinung die einzig verständige und zwekdienliche ist; es wird nämlich alles philosophische wesen ferne gehalten, dafür aber findet man die erscheinungen der sprache in lichtvoller anordnung dar gelegt. Ich kenne nichts was mir unerquiklicher wäre, als philosophisch sein sollendes wesen in der grammatik Auch die syntax soll und darf nur eine möglichst umfaßende beschreibung des sprachgebrauchs in lichtvoller durch das wesen der sache gegebener anordnung und faßlicher darstellung sein, algemeinere gesichtspunkte gehören in eine grammatik wenigstens nicht, fals überhaupt die sogenante philosophische grammatik zur zeit etwas berechtigtes wäre. Außer dem daß dergleichen dinge in einer grammatik nicht am platze sind und auf anordnung und darstellung des stoffes nur störend ein wirken, ist aber jene richtung überhaupt eine irrige und das falsche derselben besteht besonders darin, daß der syntactische sprachgebrauch auf innere algemeine gründe, auf gesetze des menschlichen denkens u. s. w. zurück gefürt und darauß her geleitet werden soll, aber ser häufig, ja meisten teiles, verhält sich das, was für eine sprache oder einige sprachen als notwendig demonstriert wird, in einer andern ganz anders. — Außer dem habe ich Mielckes grammatik, Königsberg 1800, d. h. Ruhigs grammatik mit nicht bedeutenden veränderungen herauß gegeben von Mielcke, und Kleins beide grammatiken, die lateinische, Königsb. 1653, und die deutsche außgabe, Königsberg 1654, benüzt. Schon Klein ist mit der äußersten vorsicht zu gebrauchen, da er die sprache nicht selten schulmeistert. Die späteren grammatiken beruhen aber wesentlich auf Klein. Auß der Haackschen

grammatik 1727 fand ich nichts zu benützen, das werk ist kurz, und was darin gegeben ist, steht auch in anderen grammatiken. Sappuhns elementa linguae lituanicae, herauß gegeben von Schulz, Königsberg 1730, habe ich nie gesehen, glaube aber nicht, daß dadurch meiner arbeit irgend etwas erklekliches entgangen sei, obgleich diß werk unabhängig von der Kleinschen grammatik entstanden sein soll; s. Ostermeyers vorrede, wo überhaupt außfürlicheres über dise älteren grammatiken mit geteilt wird. Von Klein bis Kurschat ist als eine epoche in der behandlung der laut- und formenlere an zu sehen, mit Kurschat begint erst eine genauere behandlung der laute und vor allem des accentes. Auch was Kurschat über das verbum lert ist vortreflich, versteht sich aber vom standpunkte wißenschaftlicher sprachforschung von selbst; doch ist eben sein werk keine volständige grammatik. Neßelmans wörterbuch kam mir trotz der ungenauen schreibung durch seine reichhaltigkeit ser gut zu statten. Daß meine arbeit, namentlich aber laut- und formenlere, als ein neues werk erscheint, von dem bisherigen toto corpore verschiden, kömt von der sprachwißenschaftlichen methode, die eben erst ein gewinn der neuesten zeit ist, und von meinen beobachtungen beim volke selbst.

Die vorbereitungen mit begriffen habe ich an disem werke siben jare, freilich mit unterbrechung, gearbeitet; ich habe nämlich schon im jare 1848 den plan zu demselben gefaßt und mit der erlernung des litauischen und slawischen begonnen. Ich gebe jezt meine arbeit herauß

mit dem bewustsein, daß ich noch jare lang wesentliche verbeßerungen und zusätze zu derselben gefunden haben würde, wenn ich den abschluß noch weiter hinauß geschoben hätte. Möge das werk in der vor ligenden form der sprachwißenschaft unserer tage nicht unwürdig sein; eines wage ich im wenigstens zu zu sprechen: es gewärt dem forscher zuverläßiges material.

Prag, am 5. juni 1855.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

Einleitung.

I. Lautlere.

II. Wortbildung.

III. Flexion.

IV. Syntax.



Einleitung.

Von der litauischen sprache und iren mundarten.

§. 1. Die litauische sprache (*lëtùviszka**) *kalbà*) gehört zum großen indogermanischen sprachstamme. Indisch und Persisch, Griechisch und Lateinisch, Slawisch, Litauisch und Deutsch, endlich die Celtisch genanten sprachen sind die äste (familien) dises stammes, deren jeder sich widerum mer oder weniger in sprachen oder dialecte verzweigt. Slawisch, Litauisch und Deutsch sind besonders nahe verwant und bilden ein ganzes für sich; Slawisch und Litauisch aber gleichen sich in manchen teilen der grammatik und im wortvorrate so ser, daß man geneigt sein könte sie für glider einer und derselben sprachfamilie zu halten, hielte nicht große verschidenheit in anderen teilen des sprachbaues von solcher ansicht ab. Das litauische steht auf einer ser alten lautstufe, d. h. es hat sich von jenen lautlichen veränderungen (abschleifungen), welche im laufe der zeit an den sprachen

*) *Lëtuvà* Litauen; davon *Lëtùvininkas* ein Litauer, *lëtùviszkas*, fem. *-a*, litauisch. Die etymologie des wortes ist dunkel.

sich zeigen, großenteils frei erhalten und überragt in diser beziehung namentlich seine slawische zwillingsschwester; unter allen lebenden indogermanischen sprachen zeigt es in seinen lauten die bei weitem gröste altertümlichkeit, daher seine hohe bedeutung für die sprachwißenschaft. In der grammatik, wenigstens in der conjugation, gebürt dagegen dem slawischen der vorrang.*)

§. 2. Zu der sprachfamilie, in welcher das litauische die erste stelle ein nimt (man pflegt sie die lettische oder litauische familie zu nennen) gehört das erst in der zweiten hälfte des 17ten jarh.**) im deutschen unter gegangene Preußische (gew. altpreußisch genant), dessen heimat der küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war. Das preußische stund dem litauischen ser nahe, beinahe als dialect zur seite; in seinem grammatischen baue überragte es dasselbe sogar in einigen punkten an altertümlichkeit.***) Eine dritte zur litauischen familie gehörige sprache ist das Lettische (lit. *Kurszýs* ein Lette; *kùrsziszkas* fem. *-a.* lettisch). Es ist diß eine in laut und grammatik jüngere sprache, die sich zum litauischen etwa verhält wie das italiänische zum latein; sie wird gesprochen in Kurland

*) Über das litauische und das verhältnis des litauischen zu den übrigen sprachen des indogermanischen stammes besonders zum slawischen vgl. meine sprachen Europas, Bonn 1850. pg. 187 ff.; formenlere der kirchenslaw. sprache, pg. 8 ff.; algem. monatsschrift für wißensch. u. lit. jarg. 1853 p. 786 u. 787. und Časopis česk. Mus. r. 1853. sv. 2. wos. ein besonderer aufs. über disen gegenstand (o jazyku litevském, zvláště ohledem na slovanský); literarische beilage zur k. k. wiener zeitung, jarg. 1855: kurzer abriß der geschichte der slawischen sprache.

**) zwischen 1653 u. 1690, wie ich a. a. o. in der zeitschr. des böhm. museums nach gewisen habe.

***) *Bopp*, die sprache der alten Preußen, Berl. 1853.

und dem größeren teile von Livland, außerdem vereinzelt (durch ansidler) bei Memel und auf der kurischen nerung.*)

§. 3. Die litauische sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuß. provinz Ostpreußen und in weiterer außdenung in den angränzenden teilen Rußlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach osten bis Grodno, von hier mit einer kleinen außbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und großen umschreiben.

Genauer bekant ist mir von disem gebiete nur der kleine teil, welcher zum königreiche Preußen gehört, das folgende werk bezieht sich demnach hauptsächlich auf das preußisch litauische; das litauische, welches im rußischen teile des sprachgebietes gesprochen wird, kenne ich nur auß büchern und durch einzelne personen auß jenen gegenden. Im preußischen Litauen ist die litauische sprache und nationalität schon tief herab gedrükt und fast außnamslos auf die niderste volksschicht beschränkt. Besonders im süden des sprachgebietes ist das litauische in zimlich raschem außsterben begriffen; die kreiße Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Goldapp, zu ende des vorigen jarhunderts noch fast durchauß litauisch, sind nunmer bereits fast gänzlich deutsch geworden; in den kreißen Pilkallen, Stallupönen, Tilsit, Ragnit, Niderung sind ebenfals sogar auf dem lande die wolhabenderen

*) Stender, lettische grammatik 2te aufl. Mitau 1783. Rosenberger formenl. der lett. spr. Mitau 1830. Stender, lett. lex. Mitau 1789.

leute und die bewoner der pfardörfer meist deutsch, die bevölkerung im ganzen jedoch vorherschend litauisch; in den kreißen Heidekrug und vor allem im kreiße Memel ist das litauische element am stärksten vertreten. Die stätte sind durchauß deutsch. Nach den in Rußland erscheinenden werken und nach dem calender in litauischer sprache zu schließen, muß dort die litauische sprache mer noch auch den wolhabenderen und teilweise gebildeten teil der bevölkerung umfaßen.

§. 4. Sowol auf dem preußischen als auch (wie ich auß den drucken ersehe) auf dem rußischen gebiete teilt sich das litauische in verschidene dialecte, die sich jedoch sämtlich unter zwei hauptdialecte bringen laßen: hochlitauisch und niderlitauisch, oder litauisch im engeren sinne und żemaitisch (*żemaítis* ein Niderlitauer, *żemaítiszkas*, fem. *-a*, niderlitauisch, abgel. von *żẹ́mas* nidrig); żemaitisch braucht man gewönlich für jeden rußischen litauer, diß ist jedoch nicht genau treffend, denn auch auf rußischem gebiete scheidet man den Litauer (im süden) vom Żemaiten (im norden) und auch das preußisch litauische ist nur im kleineren teile seines jetzigen gebietes (im süden) hochlitauisch, der ganze norden spricht niderlitauisch, d. i. żemaitisch. Im preußischen kann etwa der Memelstrom als grenze beider dialecte gelten, ob die verlängerung diser linie auch in Rußland die beiden dialecte scheidet, vermag ich nicht zu bestimmen, vermute es jedoch. Die in Rußland erscheinenden bücher sind in verschidenen dialecten verfaßt; für das ganze preußische gebiet, auch für den niderlitauisch redenden teil, ist außschließliche schriftsprache das hochlitauische (der dialect von Pilkalien, Insterburg, überhaupt des südlichsten teiles des

sprachgebietes, nur in etwas älterer und reinerer form als die jetzige umgangssprache). Der unterschid beider dialecte ist in der lautlere genauer zu erörtern, hier nur so vil, daß außer gewissen vocalwechseln (z. b. entspricht hochlitauischem *ů*, *ë*, *o* meist niderl. *o*, *ė* *i*, *å*) der hauptunterschid darin besteht, daß die gruppen *tj*, *dj* im hochlitauischen in die assibilaten *cz*, *dż* über gehen, im niderlitauischen aber bleiben. Der unterschid von hoch- und niderlitauisch vergleicht sich aber dem von hoch- und niderdeutsch, von attisch-ionischem und äolisch-dorischem griechisch, von ost- und westslawisch und südslawisch (serbisch-slowenisch), von hebräisch-arabisch und aramäisch. Obgleich dise nichtverwandlung der dentalen vor j eine ältere stufe sprachlicher entwickelung bezeichnet und obgleich manche andere eigentümlichkeiten des żemaitischen entschiden in der bewarung des älteren bestehen, so ist doch besonders wegen des im niderlitauischen üblichen versetzens des accentes von den endungen auf die stamsilbe, wodurch die ersteren nicht wenig von irer deutlichkeit und volständigkeit verlieren, so wie überhaupt, weil das niderlitauische in manchen punkten an regelfestigkeit dem hochlitauischen nach steht, das hochlitauische, also die sprache südlich vom Memelstrome, mit welcher die preußisch-litauische schriftsprache stimt, wichtiger und außgibiger für die sprachwißenschaft als das żemaitische. Schade daß diser hochlitauische dialect schon jezt schwach vertreten ist und one zweifel zuerst ganz auß stirbt.

Der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden. Schon im ragniter und tilsiter dialecte finden sich spuren

des żemaitischen im vocalismus, jenseit des Memelstromes begint schon die nichtassibilierung der oben genanten gruppen in gewissen fällen (urspr. *tjai*, *djai* wírd zu *tei*, *dei*, nicht mer zu *czei*, *dżei*, aber z. b. *tju*, *dju* werden noch zu *czu*, *dżu* gewandelt, wie im hochlitauischen) und im vocalismus meren sich die abweichungen, bis endlich um Memel das entschiden żemaitische hervor tritt.

I. Lautlere.

Vocale. § 5. Außsprache der litauischen vocale.

Die litauische sprache in dem von uns hier zu grunde gelegten dialecte (dem hochlitauischen, der schriftsprache der preußischen litauer) kent folgende laute.

Einfache vocale: *a, ą; e, ę (ę, ę) é, ë; i, į, y; o; u, ų, ů.*

1. Der haken an *ą, ę, (ę), į, ų* (bisher *ȷ̨, ȗ* gedrukt) ändert an der außsprache des vocals durchauß nichts, er hat nur etymologische bedeutung, indem er den wegfall eines ursprünglich nach dem vocale stehenden nasals an zeigt.*)

2. *a, ą* wird wie reines *a* gesprochen sowol wenn es kurz als wenn es lang ist.

Anm. Ältere drucke bezeichnen *a* bisweilen mit einem punkte: *ȧ*.

3. *e, ę* ist das harte, tiefe *e* oder *ä*, franz. *e* ouvert (niemals das leise fast stumme *e* des deutschen); ser leicht geselt sich disem laute, besonders wenn er lang ist, ein nach schlagendes *a* bei; es ist schwer zu sondern, wo diß statt finde und wo

*) dass *ą, ę, į, ų* jemals nasale außsprache gehabt haben (*ą* etwa wie franz. an in mangeant, *ę* wie en in bien u. s. f.), glaube ich nicht; solche nasalvocale halten in den sprachen zimlich fest (franz., polnisch) und wenn die nasale außsprache verloren geht, so hinterläßt sie nicht den ursprünglichen vocal unverändert (so ward z. b. im slawischen auß *an am âm* zuerst *ą* und dann *u*); endlich greift das außlaßen des nasals one weitere veränderung des vocals noch jetzt im litauischen um sich; *mã* (zu schreiben *mą́*) gilt neben *mán* (mihi), *gerãjam, gerą́jam* neben *gerámjam* (bono, dat.) s. u. §. 27.

nicht, da man zwischen einem *ä* (z. b. kurz in *vèżti*, faren uehere, spr. *wäschti*) und dem entschidenen *ä*[a] (z. b. kurz in *sękti*, folgen, spr. *säakti*; lang in *manęs*, genit. sing. von *àsz*, ich, spr. *mănâas*) oft zwischenstufen, d. i. ein kaum hörbar nach schlagendes *a* oder *ä* zu vernemen glaubt, bei ser tiefem *ä* stelt sich ein solcher nachklang besonders, wie es scheint, vor gewissen consonanten leicht ein. Die entschidene außsprache *ä*[a] bezeichne ich durch einen punkt unterhalb: *ę*, *ę̄*. Da ich jedoch bis jezt keinen etymologischen unterschid von *e* und *ę* habe auf finden können, auch namentlich beim langen *e* die sonderung in der außsprache nicht so wichtig ist, um durch einen feler misverständnis oder unverständlichkeit herbei zu füren, so habe ich nur in der grammatik, nicht aber in chrestomathie und glossar die trennung von *e* und *ę* durch gefürt. Vor gutturalen consonanten (s. u.) namentlich vor hartem *l*, vor *k*, tritt die außsprache *ę*, besonders wenn *e* den ton hat, häufig ein, vor *t*, *d* wol am seltensten. Langes *e*, *ę*, spr. *ä̂*, hat fast immer einen wenn auch geringen nachschlag, doch ist er oft nicht so deutlich als *a* vernembar, sondern klingt mer wie *ä*[a], diso lezteren fälle (reines *ä* und *ä*[ä]) bezeichne ich durch *ē* one punkt darunter, z. b. *mėtas* (jar) sprich *mä̂ätas*, *mergėlė* (mädchen) sprich *mărgâälĕ*, *pėreiti* (vorüber gehen) spr. *pä̊reiti*; *jis vėm'* od. *vėmie* (*vėmia*) spr. *vâmie* (er speit). Nach *k*, *g* glaubt man vor *e*, *ę* ein leises *i* zu hören; diß komt daher, daß *k*, *g* vor den e-lauten weich, d. h. weiter oben am gaumen gesprochen werden (*gę́ras* gut, masc. klingt daher nach Kurschats volkommen richtiger beobachtung fast wie *giâäras*). Alte drucke haben *ia* für *e*, so besonders nach gutturalen und zischlauten, auch *ea* findet sich, und zwar meist in übereinstimmung mit der heutigen außsprache, für *e*, *ę* in alten drucken, z. b. in KNIGA Nobażnistes Krikśćionißkos etc. KIEDAYNISE 1653. *pear* überall statt *pėr* z. b. *pearejs* (d. i. *pėreis*, wird vorüber gehen), *deaszimti* (*dę́szimt* zehn), *plateasnis* (*platę́snis* breiter), *giweananti* (*gyvę́nantį* den wonenden), *sweaćias* (*svę́czes*, gast), *treaćias* (*trę́czes* dritter), *peaklon* (*pę́klon* in die helle), *sutweartas* (*sutvértas* geschaffen), *east* (für *ę́sti* ist), *eaźiarą* (*ę́żerą* den teich

acc. sing.); aber *kiaturis* (*kẹturis* vier acc. plur. masc.) neben *kieatwirtas* (*kẹtvìrtas* vierter), *sziaszias* (acc. pl. fem. *szészies* sechs), *żiame* (*żẹmė* erde), *żianklas* (*żénklas* zeichen) u. s. f.; nach *k* und den zischlauten scheint in der regel also *ia* zu stehen, anlautend und nach anderen consonanten *ea*; auch *ae* findet sich für *é*, z. b. *kaeles*, d. i. *kélies*, *kélias* (weg).

4. *ė* ist das weiche, nach *i* hin klingende *e*, wie man es im deutschen in see, reh auß spricht, franz. *e* fermé; es ist stets lang (z. b. *dėżė* dose, büchse). Im außlaute wird es nicht selten zu *ĕ* (*ă*) verkürzt (z. b. *dėżè* instrum. sing.), diß ist in die schrift auf genommen. Die meisten mundarten, die Pilkalner auß genommen, sprechen unbetontes *ė* der endsylbe wie *e* (z. b. *vėdė* er fürte), weshalb man häufig auch so (*vėde*) geschriben findet; die genauere schreibung hat sich aber hier an die ältere richtigere außsprache an zu schließen.

5. *ë* verhält sich zu *ė* wie *ẹ* zu *e*, d. h. es ist *ė* mit nach schlagendem a, also *ė*ᵃ, oft klingt es beinahe wie *î*ᵃ (z. b. *dĕvas* gott, spr. *dê*ᵃ*was* fast *dî*ᵃ*was*), *ie* wird es gewönlich geschriben; dise schreibung ist aber schon auß dem grunde verwerflich, weil *i* vor einem andern vocale die erweichung des vorhergehenden consonanten anzeigt (s. §. 10.), z. b. *ámżie* voc. von *ámżias* zeit, ewigkeit), *żie* ist ganz verschiden von *żë* (Neßelmann unterscheidet *ë* nicht von *ė*). Es ist der unterschid von *ė* und *ë* vil fester und durchgreifender als der von *e* und *ẹ*, auch sind die laute *ė* und *ë* etymologisch verschiden (*ė* ist auß *a*, *ë* auß *i* entstanden, s. u.)*)

6. *i*, *į*, *y* ist das gewönliche *i*; *y* bezeichnet die länge, *i* die kürze, beide zeichen stellen genau denselben laut dar. Kurzes *i* wird auß und an lautend, bisweilen auch im inlaute etwas dumpf gesprochen, nach *e* zu, änlich dem poln. *y*, doch nicht so stark von *i* unterschiden als dises, so z. b. in *ir* (und, auch), *kàsgi* (quisnam); diß findet sogar bei betontem *i* statt: *einì* (du gehst);

---

*) *mëg-mì* (alt, jezt *mëgù*) heißt: ich schlafe, dagegen *mĕg-mi* (alt, jezt *mĕgstu*) ich habe gefallen; *grëb-ti* zusammen faßen, *grĕb-ti* harken.

kirvis (axt); diser unterschid ist indes fein. Alte drucke haben in der auß lautenden silbe häufig *e* für *i*, s. u.; *į* ist sowol lang als kurz, s. u. Für *y* und *į* haben alte drucke nicht selten *j*, z. b. *jra* f. *yrà* (ist); *jwesti* f. *įvèsti* (ein füren); für *i* namentlich żemaitische drucke *y* (nach polnischer weise), wärend *i* entweder die länge bezeichnet, oder, wie im polnischen, als *ji* gilt, z. b. *yr* f. *ir* (und), *szys* f. *szis* (diser); *anita* f. *anýta* (des ehemans mutter); *voloimas* f. *volójimas*, andere neuere haben auch *volojymas* (das wälzen) u. s. f.

Anm. *y* wird bei den Litauern *ii* genant.

7. *o* ist reines *o* und stets lang.

8. *u*, *ų* ist lang und kurz reines *u*; änlich wie *i* wird kurzes *u* im außlaute etwas dumpfer, weniger rein, mer nach *o* hin auß gesprochen (z. b. *neszù* ich trage, ganz verschiden von *pùlti* fallen, mit reinem vollen *u*).

9. *ů* : *o* = *ë* : *ė* = *ę* : *e* d. h. es ist *o* mit nachschlagendem *a*: *ô^a*. *ů* ist etymologisch von *o* verschiden (*ů* ist auß *u*, *o* auß *a* entstanden) und streng von demselben zu sondern.*) Es ist stets lang.

Anm. Alte żemaitische drucke haben meist *uo* für *ů*.

§. 6. Quantität und betonung der vocale. Die vocale des litauischen sind entweder kurz oder lang, seltener ist eine solche außsprache der vocale, daß man über ire quantität in zweifel sein kann; daß unbetonte ursprüngliche länge der endsilben in entschidene kürze verwandelt wird, findet sich dagegen häufiger und es hat die formenlere dise fälle im einzelnen zu bemerken. Lang und kurz sind *a*; *e* (*ę*); *u*; kurzes *i* und langes *y* (= *ī*) werden dagegen durch die schreibung geschiden; *ė*, *o*, *ë*, *ů* sind stets lang, ebenso alle diphthonge. Die nasalierten vocale *ą*, *ę* (*ę*), *į*, *ų* sind im inlaute (mit einziger außname von

*) in den drucken werden *ů* und *o*, *ë* und *ė* deshalb öfter mit einander verwechselt, weil im niderlitauischen (schon im kreiße Niderung) für *ů* und *ë* *o* und *ė* gesprochen wird (für hochlitauisch *o* wird dagegen *å* auch *a* und häufig für *ė* *i* gesprochen.

pinigaí (geld), *kùnigs* (herr, pfarrer) für und neben *piningaí*, *kùnings* (od. *kùningas*) stets lang; auß lautend im accusativ sing. der nomina subst. u. adject. und der ungeschlechtigen pronomina stets kurz, im acc. sing. der übrigen pronomina und im nom. plur. masc. der participia stets lang. Die praeposition *į* (in) ist als selbständiges wort und in der zusammensetzung mit verben stets lang (z. b. *įmèsti*, hinein werfen, *jis ímetė*, er warf hinein). In vilen fällen bedarf es also keiner besonderen bezeichnung der quantität, besonders wenn die schrift mit accenten versehen ist. Betonte kurze silbe bezeichnen wir mit dem gravis (*manę̀* mich, *dę̀gti* brennen, ardere), betonte länge mit dem acut (*pónăs* herr, *żolě* kraut *)).

Die mit dem zeichen des nasals versehenen kurzen vocale kommen mit einziger außname des *ę* im accusativ sing. des pron. personale (*manę̀*, *tavę̀*, *savę̀*, mich, dich, sich) nie betont vor. Bei Kurschat u. a. findet man zwar die nasalvocale auch inlautend kurz betont, aber mit unrecht. Diser fall tritt nämlich ein in den nichtpraesensformen der verba, die ir praesens durch nasalverstärkung des stammes (einschiebung von *n*, *m*) bilden, z. b. *su-prantù* (ich verstehe); *plinkù* (werde kal); *tunkù* (werde fett), wurz. *prat*, *plik*, *tuk*, welche in den nichtpraesensformen, z. b. fut. *supràsiu* (für *prat-siu*) *plìksiu*, *tùksiu* od. infin.: *supràsti* (für

*) Wir nemen, außer bei den diphthongen, im litauischen nur eine art der betonung an. Hr. Kurschat unterscheidet sowol bei langer als bei kurzer silbe einen zweifachen accent, einen gestoßenen, wenn der ton „gleichsam von oben herab steigt" und einen geschliffenen, wenn er „anfangs auf einer tieferen stufe schwebt und sich sodann mit einem sprunge zu einer höheren stufe erhebt." Obgleich diser doppelte ton ser an das erinnert, was Hr. Wuk Stefanowić Karadźić über die serbische betonung lert u. ferner Hrn. Kurschats lautliche auffaßung des litauischen fast durchauß eine ser genaue genant zu werden verdient, so muß ich doch nach den an verschidenen orten gemachten, mit aller sorgfalt an gestelten beobachtungen erklären, daß **ich** einen solchen unterschid nicht war genommen habe. Villeicht hat der umstand, daß der accent in verschidener weise bei der declination und conjugation wechselt, so wie die entschiden zweifache außsprache der diphthonge Hrn. K. zu einer nach **meinen** warnemungen alzu subtilen unterscheidung bewogen.

prat-ti), *plikti*, *tùkti* rein hervortritt. Kurschat aber, nach eigenem geständnisse kein sprachforscher von fach*), von der ansicht auß gehend, der nasal bilde einen bestandteil der wurzel und sei in allen formen ursprünglich da gewesen, schreibt *suprąsiu*, *pl̨ikti* u. s. f. Die zeichen *ų*, *ą*, *į* kommen demnach in unserer schreibung gar nicht vor.

Bei manchen einsylbigen worten und bei solchen, die durch das ab oder auß werfen eines vocals auß zweisylbigen entstanden sind, ist die bezeichnung des accentes unnötig, wenn die quantität des vocals auch one accent ersichtlich ist, z. b. *ir* (und), *to* (des, dessen), *dëvs* (für *dẽvas*, gott), *gnyb* (für *gnýbia*, er kneipt), *luins* (für *lùinas*, hornlos), kurz bei allen einsylbigen mit den stets langen lauten *ė*, *ë*, *o*, *ů*, *y* und dem stets kurzen *i*, auch *ui* (s. u.) bedarf keiner betonung; eben so wenig brauchen wir die diphthonge *ai*, *ei*, *au* mit einem accente zu bezeichnen, wenn sie auß lauten, da hier ire außsprache keinem zweifel unterligt (§. 7, 2.), also *jau* (schon), *tai* (so), *jei* (wenn). Wir laßen daher die tonbezeichnung bei einsylbigen worten mit vocalen von ersichtlicher quantität weg; bei einsilbigen worten aber, welche durch außstoßung oder abwerfung eines vocals (der auch stehen könte) auß zweisilbigen entstanden sind, setzen wir die tonbezeichnung, der gleichförmigkeit wegen, auch wo sie überflüßig ist, z. b. *dẽvs* (*dẽvas*), *gnýb* (*gnýbia*) u. s. f. Dagegen müßen worte, bei denen die quantität des vocals oder die art des diphthongs (s. u.) durch den accent ersichtlich wird, stets accentuiert erscheinen, z. b. *daúg* (vil), *gáus* (wird empfangen fut.), *ànt* (auf), *táv* (dir) u. a. mit den vocalen *a*, *e*, *i* und den inlautenden diphthongen *ai*, *ei*, *au*. Es versteht sich, daß wir bei unserer betonungsweise auf den satzaccent gar keine rücksicht nemen.

§. 7. Diphthonge.

1. Der diphthong *ui* ist auß zu sprechen wie kurz *u* und kurz *i* mit dem nachdrucke auf dem *u*, ist er betont, so steht demnach

---

*) seine arbeiten verraten indes entschidenes talent für sprachliche dinge.

am passendsten der gravis auf dem *u*: *ùi*. Obgleich beide vocale kurz gesprochen werden, so ist *ui* doch, wie die übrigen diphthonge, als langer laut zu betrachten.

2. Die übrigen diphthonge *ai*, *au*, *ei* *) scheiden sich in zwei klassen, je nachdem beide elemente gleich stark hervor treten oder nur das erste hervor gehoben wird, das zweite aber schwach, ja in den meisten gegenden hochlitauens gar nicht auß gesprochen wird. Die erste art komt betont und unbetont im in- und außlaute vor, die zweite art nur betont und nur im in- und anlaute; außlautendes *ai*, *ei*, *au* ist also stets der ersten art, von der wir hier zunächst handeln. Die dipthonge *ai*, *au*, *ei*, betont *aí*, *aú*, *eí* sind sowol betont als unbetont so auß zu sprechen, daß man beide laute verneme, also bei *ai* und *ei* verschiden von der üblichen deutschen außsprache; *ai* deutlich als tiefes volles *ai* (ja nicht wie deutsches *ai*), *au* ist dem deutschen *au* wol gleich, nur ebenfals stets recht rund und voll zu sprechen; *ei* ist ganz verschiden vom deutschen *ei*, es ist so auß zu sprechen, daß man beide laute, das *e*, und das *i* verneme, fast wie *eï* und genau so wie das deutsche *ei* (z. b. in *mein*, *dein*) hier und da (z. b. im thüringisch-hennebergischen, in Königsberg in Preußen u. s. w.) dialectisch auß gesprochen wird.

3. Verschiden von der oben beschribenen art der außsprache ist die von *ái*, *áu*, *éi*, welche diphthonge nie auß lautend und nur in betonter silbe vor kommen. Hier wird das erste element so stark hervor gehoben, daß man meist das zweite gar nicht hört, sondern anstatt *ái*, *áu*, *éi* nur *á* und *ę́* vernimt, so ist z. b. die außsprache der in rede stehenden diphthonge in *vaíkas* (knabe), *laúkas* (feld), *sveíkas* (gesund) ganz verschiden von der in *áiszkus* (klar, deutlich, z. b. von der rede), *jáutis* (ochse), *svéikinu* (grüße, mache gesund), leztere klingen im Ragnitschen ganz wie *ászkus*, *játis*, *svę́kinu*. Von disen drei lauten *ái*, *áu*, *éi* ist der leztere der am wenigsten häufige, bis jezt fand ich in im hoch-

*) Die besonders als endung der adverbien übliche schreibung *ay*, *ey* ist auf zu geben, da in der außsprache nicht der geringste unterschid besteht.

litauischen nur in *svéikinu, léidżu* (laße), *véidas* (angesicht, bild), *véik* (sogleich, bald), *kéikiu* (fluche), *séilės* (speichel), *méilė* (liebe), *réiszkiu* (offenbare).

Anm. Durch zusammensetzung treffen bisweilen zwei vocale zusammen, von denen jeder eine sylbe bildet; diß ist besonders bei praepositionen u. dgl. der fall, z. b. *àsz pailstù* (ich ermüde), *àsz neìmsiu**) (ich werde nicht nemen), *paupýs*, gegend am fluße (*ùpė*, fluß) u. a. — Zwei gleiche vocale, jeder sylbebildend, kommen ebenfals nur in folge von zusammensetzung vor: *priìmti* (an nemen), *paárti* (unter pflügen); *teeìna* oder *teeinẽ**) (er gehe).

4. Die von uns befolgte schreibung der vocale ist, soweit es überhaupt die schrift erlaubt den laut genau wider zu geben, rein phonetisch, wenn z. b. im acc. u. instrum. sing. und im acc. plur. von *żváké* (liecht) und änlichen worten das *ė* (= *ia*) wie hartes *e* auß gesprochen und verkürzt wird, so schreiben wir diß auch: acc. *żvákę* (*ę* nach der regel in den accusativen kurz), (*sù*) *żvakè, żvakès*, obwol diß gegen die grammatische analogie verstößt und höchst warscheinlich eine der zalreichen erst in einer jüngeren epoche der sprache ein gerißenen verkürzungen der endsylben ist.

§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.

ă, *ā*; *ĕ*, *ė*; *ĕ*, *ē*; *ĭ*, *y*; *ŭ*, *ū* sind die sich regelmäßig entsprechenden quantitätswechsel; *e* hat demnach eine doppelte denung *ė* und *ē* (*ā*); z. b. *bál-ti* (weiß werden) praes. *băl-ù* praet. *băl-aú;* praes *gĕr-iù* (trinke), praet. *gĕr-iau*, inf. *gér-ti*; (*pa*)-*tìr-ti* (erfaren), praes. *tyr-iù*, praet. *týr-iau* (das *i* dises beispils ist nach §. 17. auß *a* geschwächt); *pìk-tas* (böse), (*su*-) *pýk-ti* (böse werden, das *i* dises beispils ist nach §. 18 ursprünglich); *stùm-ti*, praet. *stúm-iau* (stoßen); praes. *pūv-ù*, praet. *pŭv-aú*, inf. *pú-ti* (faulen); fernere beispile gibt die grammatik an ver-

---

*) gewönlich mit außstoßung des *e* von *ne* und *te*: *nìmsiu*, *teinẽ* gesprochen.

schidenen stellen (z. b. bei den vocalreihen §. 17. 18. 19). Die übrigen vocale *o*, *ë*, *ů* sind stets lang, ebenso das *ė* (welches auch in anderer geltung denn als gedentes *e* vorkomt, nämlich für ursprüngliches *ia* od. *ja*). Das einzelne über den wechsel der quantität in den endsilben der declination und den stamsilben der verba weiset die formenlere nach, hier sei nur so vil bemerkt, daß wenn auß lautendes *ė* der nomina und der dritten person praeteriti verkürzt wird, dasselbe zugleich seine qualität ändert und wie *ĕ* (ä) gesprochen wird, weshalb man es beim nomen wenigstens auch so schreibt, z. b. *żolĕ* (kraut), acc. sing. *żólę* instr. *żolè* acc. plur. *żolès*; *dávė* (er gab), gewönlich (die mundart um Pilkallen auß genommen) gesprochen und geschriben *dávĕ*. Zu den mit geteilten reihen können wir demnach noch bei fügen: *ė* wird nicht selten auß lautend verkürzt in *e*.

Durch den wechsel des accents treten unterschide der quantität nur bei den vocalen *a*, *e* ein und zwar auch nur dann, wenn nach disen vocalen nur ein consonant steht (die erweichung, d. i. *j*, gilt nie als zweiter consonant). Unbetontes *a* und *e* sind überhaupt kurz (aber *ą* und *ę* im inlaute stets lang) nur außnamsweise lang, vor zwei consonanten komt in betonter silbe sowol langes als kurzes *a* und *e* vor (also *à*, *è* und *á*, *é*). Vor einem consonanten gilt die regel, daß *a* und *e*, wenn sie den ton haben, lang sind (*á*, *é*), wenn sie in nicht haben, kurz, z. b. *dĕgù* (brenne), *dęga* (brent); *ărìu* (pflüge), *ária*, spr. *árie* oder *ár'* (pflügt); *săkaú* (sage), *sáko* (sagt), *săkiaú* (ich sagte), *sákė* (sagte, 3te pers.); *kăsù* (grabe) *kása* (3te pers. praes.), *kăsiaú* (praet. 1. pers.), *kásė* (3te pers. praet.); *bĕrìu* (streue), *béria*, spr. *bérie*, *bér'* (streut); *kélias*, spr. *kélies* (weg), *kĕliù* (instr. sing.); *rágas* (horn), *răgaí* (nom. plur.); *nĕbylýs* (stummer), *nébylio* (genit. sing.); *păgirýs* (gegend am walde), gen. *págirio* u. s. f.

Außnamen gibt es; besonders *ā* findet sich vor einfachen consonanten in unbetonter silbe, s. b. *bāl-ù* (werde weiß), *bālà* (torfmor), *āsà* (ör, henkel) u. a.

§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge mit bezeichnung der quantität und betonung.

Vocale						Diphthonge		
lange		geltung	kurze		geltung	betonte	unbetonte	geltung
betonte	unbetonte		betonte	unbetonte				
á ą́	ā ą̄*)	ā	à	ă ą̆	ă	ái		ā^i
é ę́	ē ę̄	ǟ	è ę̀	ĕ ę̆	ä	aí	ai	ai
(ẹ́ ę́	ẹ̄ ę̄	ǟ^{a}	ẹ̀	ẹ̆ **)	ä^a)	éi		ē^i
ė́	ė	ė̄				eí	ei	ei
ë́	ë	ė̄^{a}				áu		ā^u
ó	o	ō				aú	au	au
ů́	ů	ō^a				ùi	ui	ui
ý į́	y į	ī	ì	ĭ į̆	ĭ			
ú ų́	ū ų̄	ū	ù	ŭ ų̆	ŭ			

§. 10. Consonanten. Sämtliche consonanten (mit einziger außname des *j*) sind einer innigen verbindung mit einem nachfolgenden *j* fähig, wodurch ire außsprache mer oder minder verändert wird; eben so wirken die *i*- und *e*-vocale auf vorhergehendes *k*, *g*, *l* und *r* ein (bei den übrigen consonanten ist ein solcher einfluß wol nicht bemerkbar). Man nennt die durch verbindung des consonanten mit *j* (nachfolgendes *i*, *e*, *ė*) modificierte außsprache der consonanten die weiche (genauer wäre die bezeichnung derselben als palatale, da *j* ein gaumenlaut ist) im

---

*) Die mit dem zeichen des nasals versehenen vocale bedürfen nach der oben mit geteilten regel eigentlich gar keiner bezeichnung der quantität, zur bequemlichkeit des anfängers möge jedoch hier und da ire quantität bezeichnet werden. Außerdem bezeichne ich meist die kürze gar nicht.

**) ein ẹ̆ komt meines wißens nicht vor: die ẹ̆ sind auf die accusative beschränkt und hier ist die außsprache des ẹ die eines kurzen *ä* one vernemlichen nachschlag.

gegensatze zur harten außsprache. Vor einem vocale wird die erweichung durch ein dem consonanten bei gegebenes *i* bezeichnet; *t* und *d* aber verschmelzen völlig mit dem folgenden *j;* im außlaute bezeichnen wir in disem werke durch einen accent die erweichung. Beide bezeichnungsweisen sind, wie die schreibweise des litauischen überhaupt, dem polnischen entnommen. Auß lautend bezeichnen wir die consonanten nur dann als weich, wenn *j* nach inen stund, da nach inen ein *i* abfält, one die außsprache zu ändern. Im außlaute sind die unterschide überhaupt ser fein.

hart	erweicht		
	vor vocalen		auß lautend
k	*ki*		*ḱ*
g	*gi*		*ǵ*
t		*cz*	
d		*dż*	
p	*pi*		*p′*
b	*bi*		*b́*
n	*ni*		(*n′*)
m	*mi*		*m′*
l	*li*		*l′*
r	*ri*		*r′*
s	*si*		*s′*
z			
sz	*szi*		*sz′*
ż	*żi*		*ž*
v	*vi*		(*v′*)
		j *)	
c	*ci*		

Über die außsprache diser laute sei folgendes bemerkt.

1. *k* und *g* (vom *l*, mit welchem es sich änlich verhält, wird sogleich die rede sein) vor *a*, *o*, *u* und einem andern consonanten, selbst vor einem weichen consonanten (z. b. *klévas* (ahorn),

*) nicht erweicht, sondern an sich weich (palatal).

arklýs (pferd), *árklio* (gen. des vorhergehenden) u. s. f.) sind echte tiefe gutturalen, der vorauß gehende vocal ist durchauß gleichgiltig, z. b. *mẽlas* (lieb), *nẽkas* (nichts) mit hartem *l*, *k*, namentlich *k* wird in disem falle, besonders vor *a* und *r*, für das deutsche or auffallend tief in der kele gesprochen: z. b. *ka* in *kalbà* (rede, sprache), *kàs* (quis) u. a. In wörtern wie *krásztas* (rand), *greítas* (schnell) glaubt der deutsche (nach Kurschats treffender bemerkung) beinahe *k*^{a}*rásztas*, *g*^{a}*reitas* zu vernemen. Ganz verschiden lauten *k* und *g* vor silbe bildendem *i*, ferner vor *e*, *ė*, *ë*, sie gleichen dann fast dem deutschen *k* und *g* in *kind*, *gieng*, nur werden sie noch merklicher vom harten *k*, *g* geschiden als wir es tun; dise außsprache, bedingt durch die palatale natur des folgenden vocales, stelt sich übrigens von selbst ein: *kẽmas* (dorf, hofraum) beinahe wie *k͡iẽmas*; *géras* (bonus) bein. wie *g͡iéras*; in *akìs* (auge), *kìszkis* (hase), *ginklas* (waffe) etwa wie im deutschen. Das harte *k*, *g* bietet uns mer schwirigkeit als das vor weichen vocalen weich zu sprechende. Soll nun dieselbe weiche außsprache vor einem harten vocale oder im außlaute ein treten, so schreibt man *ki*, *gi*, im außl. *ḱ*, *ǵ*;*) z. b. *kìszkio* (gen. v. *kìszkis*, hase) ganz verschiden von *vìlko* (gen. v. *vìlkas*, wolf); *márgio* (gen. v. *márgis* bunter ochse) ganz verschiden von *márgo* (gen. v. *márgas*, bunt, adj.). Man lernt dise außprache am besten, wenn man anfänglich das *i* (oder *j*) nach *k*, *g* wirklich auß spricht, bis man endlich lernt das *k*, *g* selbst hoch oben am gaumen hervor zu bringen; einen leisen *j*-artigen nachschlag haben dise laute jedoch immer (man neme sich jedoch in acht, nicht in die außsprache *tj* und *dj* für *ki*, *gi* zu verfallen, ebenso vor einer leicht sich ein stellenden zischenden außsprache). Eben so werden *ḱ*, *ǵ* im außlaute gesprochen, doch ist hier der unterschid schwerer vernemlich, z. b. *vèrḱ* (verkürzt auß *vèrkia* er weint, ver-

---

*) die consequente bezeichnung des weichen auß lautenden consonanten in der schrift habe ich in disem buche zuerst an gewant, bisher sezte man nur den apostroph, gleichvil ob ein harter oder weicher laut zu sprechen sei, der fall komt nämlich nur nach abwerfung eines vocales vor.

schiden von *mók* für *móka*, kann), *váǵ* (ebenso auß *vágia*, er stilt) beinahe wie *vèrkj*, *vágj* (verschiden von *áug* für *áuga*, wächst, wo *g* wie *k* klingt, s. u.*).

2. Wir laßen auf die gutturalen mutae sogleich das *l* folgen, weil es mit inen die doppelte außsprache, je nach der beschaffenheit des folgenden vocales teilt. Wo *k*, *g* guttural sind, da ist es auch *l*; dises gutturale *l* ist ser verwant dem polnischen *ł*, nur darf es nicht so tief guttural gesprochen werden — es darf, so zu sagen, nur einen anflug von jenem eigentümlichen gutturalen *ł*-tone haben, weshalb es eben noch schwerer hervor zu bringen ist als das entschidene polnische *ł*; wie dises wird es mit dem hintern teile der zunge gebildet, z. b. *kalbà* (die rede), *ìlgas* (lang), *labaí* (ser, ualde). Vor den palatalen vocalen klingt es weich wie unser deutsches *l*, z. b. *brólis* (bruder), *lėlė̃* (puppe). *li*- vor vocalen wird palatal gesprochen, doch darf die palatale (mouillierte) außsprache ebenfals nicht so stark hervor treten als etwa im poln. *l*, franz. *ll* (in *fille*, *famille*), ital. *gli* (*figlio*, *famiglia*); z. b. *brólio* (gen. v. *brólis*), *paliáuk* (hör auf, 1. prs. praes. *paliáuju*) ganz verschiden von *paláuk* (wart, 1. prs. praes. *paláukiu*). Es gibt also im litauischen dreierlei *l*; *l* gutt., *l* lingu. und das kaum mouillierte (palatale) *l*. Auß lautend klingen alle *l* fast gleich, z. b. *jis atsìgul'* für *atsìgulie*, *atsìgulia* (er legt sich nider) mit kaum hörbarer erweichung; ebenso klingt das *l* auß lautend, wenn *i* ab gefallen, z. b. *mýl* (er liebt, für *mýli*), auch das harte *l* wird auß lautend nicht vernemlich guttural gesprochen, z. b. *iszbál* (er bleicht auß intr., für *iszbála* mit guttur. *l*), auch hier klingt *l* wie das deutsche *l*. Man merke, daß *vélnies* alt *vélinias* (teufel) wegen des auß gefallenen *i* ebenfals ein weiches, nicht gutturales *l* hat.

Żemaitische bücher bezeichnen das gutturale *l* mit *ł*, das weiche *l* und *li* mit *l*, nach polnischer schreibweise.

---

*) die laute *ki*, *k'*; *gi*, *g'* sind nicht häufig in den sprachen, da sie ser leicht in *tj*, *dj* und weiterhin in *ts*, *tś*, *dz*, *dź* u. s. f. über gehen, vgl. zur vgl. sprachengeschichte, Bonn 1848. pag. 137 u. sonst.

Nur *k*, *g* und *l* fordern vor silbe bildendem *i*, dann vor *e*, *ė*, *ë* eine andere außsprache als vor *a*, *o*, *u*, *ů*; bei allen übrigen consonanten ist diß nicht der fall.

3. *t* und *d* wie im deutschen (es versteht sich, daß beide scharf zu sondern sind), erweicht werden sie im in- und außlaute in *cz*, wie im polnischen zu sprechen (wie deutsches *tsch*, böhm. *č*, cyrill. ч) und *dż*, zu sprechen wie franz. *dj*, ital. *gi*- vor folgendem vocale (z. b. *giovine*); der laut *ż*, welcher den zweiten teil dises doppellautes bildet, ist dem deutschen fremd; z. b. *jáuczo* (spr. *jâ*ᵘ*tscho*, gen. v. *jáutis* ochse), *żódżo* (spr. franz. *jodjo* od. böhm. *žodžo*, gen. v. *żódis* wort). Die übliche schreibung *dz* one punkt ist ungenau und zu vermeiden; entschiden falsch ist ferner die selbst von Kurschat bei behaltene schreibung *czi*, *dżi* (also z. b. *jáuczio*, *żodżio*) 1. weil das *j* des zu grunde ligenden und im niderlitauischen bleibenden *tj*, *dj* (niderl. gen. plur. *jaútiu*, *żódiu*) in *sz* (böhm. *š*, deutsch *sch*) und *ż* übergeht (denn *cz* ist = *tsz*, böhm. *tš*, deutsch *tsch*), die gruppen *cz* (*tš*) und *dż* das *j* also schon enthalten; in *czi (tši)* und *dżi* ist also das *j* zweimal geschriben, 2. weil die schreibung *czi*, *dżi* gegen die außsprache verstößt, denn es wird in der tat z. b. *czo* (*tszo*) *czu*, *dżo dżu* hart, niemals aber weich (also nicht wie *tszio*, *tsziu*, *dżio*, *dżiu*) gesprochen. Dise unrichtige schreibung verdankt offenbar iren ursprung einer falschen analogie mit den übrigen erweichungen; man übersah eben, daß die dentalen mutae die einzigen sind, nach welchen das *j* sich verändert, s. u. die lautlere.

Anm. Ältere drucke haben oft *ći* für *cz*, z. b. *sweaćias* für *svéczas*, sprich *svéczes* s. u. (gast).

4. *p*, *b*, *m*, *v* wie in andern sprachen. Für *v* (wie im franz., böhm. u. s. w. zu sprechen wie deutsches *w*) schreibt man *w*, mir schin es jedoch passender statt des unnötig verdoppelten *w* des einfachen *v* mich zu bedienen.*) *pi*, *bi*, *mi*, *vi*, außl.

*) Auch die Böhmen haben das unnötige *w* auß irer schrift verbant, welches überhaupt nur da am platze ist, wo ein von *w* verschidenes *v* sich vor findet.

p′, *b̕*, *m′* (für *v′* weiß ich kein beispil) sind für ein fremdes or eben so schwer richtig zu vernemen, als es für den fremden mund nicht leicht ist, sie dem Litauer völlig nach zu sprechen. Die erweichung ist nämlich für uns nur wenig hörbar, das folgende *i* oder *j* verschmilzt ser eng mit disen lauten: *kálviu* (gen. plur. v. *kálvis*, schmid), *kùrmiu* (ders. cas. von *kùrmis*, maulwurf), *lóbio* (gen. sing. von *lóbis*, reichtum), *kùmpio* (ders. cas. von *kùmpis*, schinken) mit wenig hörbarem *i*, welches dagegen im anlaute des wortes deutlich vernembar ist, z. b. *piáuti* (schneiden). Die bei den preußischen Litauern bisher übliche schreibung diser laute mit *j* verstößt gegen die analogie und fürt zu falscher außsprache.*) Beispile für den außlaut: *vém̕* (für *vémia*, er speit), *gnýb̕* (für *gnýbia*, kneipt), *vèrp′* (spint, für *vèrpia*); hier ist die erweichung fast nicht zu hören und nur ser geübtem munde dürfte das unterscheiden von den entsprechenden harten lauten gelingen, am leichtesten geht es bei der media.

5. *n* wie im deutschen; *n* vor gutturalen nimt ebenfals gutturale qualität an, z. b. *tingùs* (träge), *rankà* (hand) spr. *ting-gùs* (nicht etwa wie *enge*, sondern das *g* wird deutlich auß gesprochen), *rang-kà*. *ni* vor einem andern vocale, außl. *ń*, ist nicht so stark palatal (mouilliert) auß zu sprechen wie poln. *ń*, ital. u. franz. *gn* (z. b. in campagna, campagne), sondern nur mit einem leisen palatalen anfluge, aber dennoch, wie alle erweichten consonanten, scharf vom harten *n* zu sondern, z, b. *sénio* (gen. von *sénis*, greis) ganz verschiden von *séno* (gen. v. *sénas*, alt). *ń* dürfte ser selten sein.**)

6. *r* vor harten vocalen und consonanten, ebenso auß lautend, klingt wol etwas stärker, als es gewönlich im deutschen ge-

---

*) vgl. hierüber Kurschats beitr. II. §. 10. 2. und meine berichte auß Litauen, Sitzungsber. der Kaiserl. Ak. der Wiß. bd. IX.

**) ich kenne wenigstens kein beispil, da *krùn*, infin. *krunė́ti*, 1. pers. praes. *kruniù* hart gesprochen wird, also für *krùni* steht, nicht für *krùnia* (obwol *krùniam* neben *krùnim* vor komt).

sprochen wird, im algemeinen aber kann man sagen, daß das *r* dem deutschen *r* gleich stehe; *ri* dagegen, auß lautend *r'*, ist palatales *r*; bei der außsprache wird die zungenspitze zurück gezogen, wobei der mund sich in die breite zieht, die zunge vibriert weiter hinten im munde als beim gewönlichen *r*; leicht bekomt die außsprache etwas zischendes (dem böhmischen *ř* änliches), was aber durchauß zu vermeiden ist. Man spreche erst z. b. *riu* oder *rju* und suche dann *r* und *i* oder *j* gleichsam zugleich auß zu sprechen, auf dise weise komt man wol am leichtesten zur richtigen außsprache dises lautes; z. b. *tùriù* (ich habe), *gĕriù* (trinke, verschiden z. b. von *gĕrù*, nom. dual. masc. v. *géras*, gut). Auß lautend ist der unterschid von *r* wol weniger bemerkbar (wie überhaupt die auß lautende erweichung weniger stark hervor tritt), *tùr* (für *tùri*, er hat) wird ebenso gesprochen wie *kùr'* (für *kùria*, er heizt).

7. *s* ist das scharfe *s* wie im slawischen, oder franz. *ç*, od. *ß* im deutschen waßer, haßen; *z* (außer vor *d* wol nur in entlenten worten) ist dem deutschen fremd, es ist das slawische oder franz. *z*, d. h. ein mediales *s*, ein *s* mit ton (wie z. b. im böhm. *blázen*, franz. *douze*); *sz* ist das deutsche *sch*, poln. *sz*, böhm *š*; *ż*, mediales *sz*, d. h. *sz* mit ton, das poln. *ż*, böhm. *ž*, franz. *j* (*jamais*), ein dem deutschen fremder laut; *c* (wol nur in entlenten worten) ist doppellaut, es ist = *ts* zu sprechen, wie im slawischen. Die laute *s*, (*c* = *ts*), *sz*, *ż* mit erweichung auß zu sprechen ist für den nichtlitauer ser schwirig, eben deshalb findet sich in den meist von deutschen besorgten drucken nach disen lauten die erweichung noch weniger an gezeigt als nach den andern. Auch hier gilt es mit den sibilanten zugleich ein *i* oder *j* auß zu sprechen, auch hier wird die zunge zurück und der mund in die breite gezogen, dabei drükt sich der mitlere teil der zunge mer an den gaumen an, wodurch für den atem eine engere durchgangsöfnung und in folge dessen eine mer nach *i* hin zischende außsprache entsteht (die laute werden mer palatal gesprochen); *saúsio* z. b. (gen. von *saúsis*, räude) ganz verschi-

den von *saúso* (gen. v. *saúsas*, trocken*); *neszù* (trage) verschiden von *nèsziu* (werde tragen); *ėžio* (gen. v. *ežỹs*, igel) verschiden von *mážo* (gen. v. *mážas*, klein); *ciu* in *kùcius* (prügel, stock), *mécius* (metze, maß) verschiden von *cu* in *cùkorius* (zucker); *ci* ist natürlich auß zu sprechen wie *tsi*. Auß lautend ist der unterschid von hart und weich einem geübten ore ebenfals deutlich vernembar, z. b *trúś* (für *trúsia*, er ist geschäftig); *kosź* (für *kószia*, er seiht), *daúž* (für *daúžia*, er stößt zusammen).

Anm. Alte drucke haben *x* für *ks*, z. b. *linxmas* f. *linksmas* (heiter), *moxlas* f. *mókslas* (lere) u. s. f.; *sch* f. *sz*, z. b. *isch* f. *isz* (auß); *ß* auch *sz* für *ž*, z b. *maßas* f. *mážas* (klein); *tz* für *c*, z. b. *matznus* f. *macnùs* (mächtig), ja für *ts*, z. b. *wieschpatz* f. *vẽszpats* (herr).

8. *j* hat dieselbe geltung wie im deutschen.

Anm. Für *j* findet man in alten drucken *gh* auch *i* u. *y*; z. b. *iu* f. *jú* (eorum, earum), *ghiemus* f. *jëmus*, *jẽms* (iis), ebenso im inlaute; ferner *yus* (*jús*, ir, pron. pers. 2. pers.); *h* findet sich in alten drucken vor an lautendem vocale in einzelnen worten, z. b. *hadina* f. *adynà* (stunde), *hukinikas* f. *úkininkas* (gutsbesitzer), auch findet sich *th* f. *t*, z. b. *kithosu* f. *kitosu*, jezt *kitosè*, *kitos* (in andern, loc. plur. fem.); *mh* für *m*, z. c. *mhaetu* (v. j. 1600) f. *métū* (der jare); *ch* für *k*, z. b. *rochunda* f. *rokùnda* (rechnung).

Fälle wie *prisiė̃st* (sich voll eßen, dreisilbig, auß *pri*, praep., *si*, pron. reflex. und *ė̃st* oder *ė̃sti*, inf. der wurz. *ėd*, eßen), *apsiaúti* (viersilbig, auß *ap-si-aúti* (sich die füße bekleiden), *priáugti* (dreisilbig: *pri-áugti*, zu wachsen), *prieíti* (*pri-eíti*, dazu kommen) u dgl., in welchen ein silbebildendes *i* vor einem anderen vocale steht, also nicht erweichungszeichen des vorher gehenden consonanten ist, dürften kaum dem anfänger beim lesen zweifelhaft erscheinen; der fall wird wol nur bei *pri* und *si* ein treten.

---

*) Sprechübung: *Àsz siṹsiu súnų sù siuvikè*, ich werde senden den son mit der näherin.

§. 11. Das litauische alphabet enthält demnach folgende 23 buchstaben:*)

a ą á ą́ à	*A Á À* **)
(niderlitauisch auch *å a̋*)	
b b́	*B*
c	*C*
d	*D*
e ę é ę́ è ę̀	*E É È*
(*ẹ ę ẹ́ ę́ ẹ̀*)	
ė ė́, ë ë̃	*Ė Ė́*
g ǵ	*G*
i į y ý į́ ì	*I Y Ý Į Į́ Ì*
j	*J*
k ḱ	*K*
l l′	*L*
m ḿ	*M*
n (*ń*)	*N*
o ó	*O Ó*
p ṕ	*P*
r ŕ	*R*
s ś	*S*
t	*T*
u ų ú ų́ ù	*U Ú Ù*
ů ů́	*Ů Ů́*
v v́	*V*
z ź ***)	*Z*
ż ż́	*Ż*

*) Da die majuskel von uns nur im anlaute, nicht aber zur schreibung ganzer worte gebraucht wird, so entfallen für dieselbe vile zeichen.

**) es sind nur diejenigen majuskeln an gegeben, die im anlaute von worten vor kommen.

***) nur in der verbindung *sź*.

§. 12. **Einteilung der litauischen sprachlaute.** Schon §. 10 stelten wir die consonanten, welche mit *j* verbunden sind, die erweichten, den harten gegenüber. Sehen wir jezt von disen unursprünglichen, mer oder weniger diphthongischen verbindungen der consonanten mit *j* ab und stellen wir die ursprünglichen, harten consonanten des litauischen übersichtlich zusammen. Wie das nächstverwante slawische so kent auch das litauische an momentanen, in der außprache nicht denbaren lauten (mit einem unpassenden namen mutae, stumlaute genant) nur tenues und mediae der drei organe kele, zäne, lippen; die tenues (one zutun der stimme) sind demnach ten. gutturalis *k*, ten. dentalis *t*, ten. labialis *p*; die mediae (von den tenues durch den ire außsprache begleitenden stimton geschiden*)) gutt. *g*, dent. *d*, lab. *b*. Die spiranten (laute, welche bei nicht völligem verschluße durch das durchströmen der luft entstehen) sind ebenfals teils tenues (stumm), teils mediae (mit stimton versehen). Folgende kommen im litauischen vor: die spirans media palatalis *j*; die spir. ten. und media lingualis (schlechtes wort, ich weiß aber den teil des mundes hinter den zänen, wo dise laute gebildet werden, nicht kurz zu bezeichnen) ten. *sz*, med. *ż*; spir. ten. und media dentalis, näml. *s* und *z* (lezteres ist nicht häufig in der schriftsprache, fast nur in entlenten worten, dialectisch steht es für *zd*), endlich die spirans media labialis *v* (die deutschen spiranten *ch, h, f* finden sich demnach nicht im litauischen). Der unerweichte *l*-laut ist als guttural, das *r* als lingual anzusehen; ebenso ist das *l* vor weichen vocalen (*i, e, ė*) lingual. Die nasale sind, den drei organen der momentanen consonanten entsprechend: guttural, *n* vor *k* oder *g*; dental, *n*; labial *m*. *c, cz* sind zeichen für zwei consonanten (*ts, tš*). Von den vocalen ist *a* guttural, *i* palatal, *u* labial, *o* ist labial gebrochenes *a*; *e*, *ė* palatal gebrochenes *a*, ersteres hat mer vom *a*, lezteres mer vom *i*; (*ẹ*) *ë*, *ů* sind doppellaute wie oben an gegeben; ebenso die eigentlichen diphthonge.

*) deshalb ist der außdruck mutae für die momentanen laute schlecht gewält.

Die nicht erweichten*) consonanten und einfachen vocale des litauischen laßen sich demnach in folgender weise systematisch zusammen stellen:

	Consonanten						Vocale
	momentane		dauernde				
			spirantes		l und r laute	nasale	
	ten.	med.	ten.	med.			
gutt.	*k*	*g*			*l*	*n*	*a* } *e ė*
pal.				*j*			*i*
ling.			*sz*	*ż*	*r l*		*o*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*		*n*	
lab.	*p*	*b*		*v*		*m*	*u*

Beiläufig bemerken wir, daß nach den ergebnissen der sprachwißenschaft die laute *ż*, *z*, *sz* nicht ursprünglich sind, *ż* ist stets auß *g* entstanden, z. b. *żą̃sis* (gans); *z* komt nur dialectisch in echt litauischen worten vor und ist dann verwandlung von *d*, z. b. *veizëti* (schriftspr. *veizdëti*, sehen) wurz. *vid*; *sz* ist verwandeltes *k* oder *s*, z. b. *szů*, gen. *szùns* (hund), vergl. *κύων*, *κυνός*, *canis*, oder auch auß *s* entstanden: *mir-ti*, praes. *mìrsztu* (sterbe) für *mirstu*; endung *-iszkas* für *-iskas* auß *-ikas*; auch *l* ist im litauischen, wie in allen indogermanischen sprachen, auß *r* entstanden. Genaueres gehört nicht hierher; lautwandlungen im litauischen selbst (z. b. *s* auß *t*, *d*) lert die grammatik.

§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift. 1. Die schreibung der vocale ist durchauß phonetisch, es findet hier also keine andere verschidenheit zwischen schrift und außsprache statt als die, welche durch die wol schwer zu beseiti-

---

*) nur *l* muste zweimal auf gefürt werden, da es in der sprache zwei einfache *l* gibt. Dagegen ist das erweichte, d. h. mit *j* versezte *li*, wie alle andern erweichungen in der tabelle nicht an gefürt.

gende unzulänglichkeit der buchstabenschrift im widergeben aller der feinen abstufungen der gesprochenen rede bedingt ist (§. 5, 6. 8.) Disem grundsatze getreu sehe ich mich veranlaßt in einem punkte von der üblichen schreibweise ab zu weichen; es hat sich nämlich die etymologisch richtige und offenbar in ser alter zeit auch zur außsprache stimmende schreibung von *a* nach erweichten consonanten und *j* erhalten, wärend die außsprache seit jarhunderten (Klein kent sie bereits und noch ältere drucke haben sie auf genommen) in allen mir bekanten mundarten, auch den reinsten hochlitauischen dialecten anstatt des *a* ein *e* (*ä*) fordert; *e* ist umlaut von *a*, bedingt durch das vorauß gehende palatale *j* oder dessen vertreter; man schreibt z. b. *żálias*, fem. *żalià* (grün) spricht aber *żálies*, *żaliè*; *isztariat* (ir sprechet auß), spr. *isztariet; didżáusias*, *didżáusia* (der, die gröste), spr. *didżáusies, -áusie* (oder vergl. §. 7, 3. *didżásies*, *-ásie*); — *kója* (fuß), spr. *kóje*; *telyczà* (gew. *telyczia* geschriben, s. §. 10, 3), spr. *telyczè; tùszczas* (gew. *tuszczias,* ler), *tùszczes; spáudża* (drükt), *spáudże.* In disen fällen mag es am geratensten sein in der grammatik beide formen zu geben, in älteren texten aber *ia* (*a*) des originals zu behalten; in volksliedern u. dergl. muß one diß rein phonetische, den dialect genau wider gebende schreibung befolgt werden.

2. Mit anschluß an die übliche schreibweise, nur folgerichtiger als dise, schreibe ich die consonanten etymologisch, nicht phonetisch; dasselbe findet fast durchgängig in dem nächst verwanten slawischen statt (z. b. im böhmischen). Die streng phonetische schreibart würde vile worte bis zur unkentlichkeit entstellen, auch verstehen sich die nötigen abweichungen in der außsprache beinahe von selbst. Es sind folgende:

a) Auß lautende media geht in ire tenuis (s. §. 12) über, z. b. *dũd* (für *dũda,* er gibt) wie *dût, pìrm nèng* (prius quam) wie *pìrm nènk* u. s. f. Eine folge dises lautgesetzes ist die schreibung *àsz* (ich) für *àż* (vergl. sl. *az"*, lat. *ego*, grundf. *agam*).

b) Tenuis vor media geht in ire media, media vor tenuis in die tenuis über, *lìpdams* (steigend), spr. *lìbdams*; *svotbà* (hochzeit, v. *svot*, z. b. in *svótas*, verwanter auf der hochzeit, eltern der brautleute und *ba*), spr. *svodbà* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *pabaígti* (beendigen), spr. *pabaíkti*; *rúgsztas* (sauer, v. *rúg-ti*, sauer werden, geren), spr. *rúksztas* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *bĕgsi* (du wirst laufen), spr. *bĕksi*; *áugsztas* (hoch, von *áug-ti*, wachsen), spr. *áuksztas* (so schreibt man es); *iszbĕgti* (herauß laufen), spr. *iżbĕkti*; *mĕżti* (dünger bearbeiten), spr. *mĕszti*; demnach *bĕgk* (lauf, imperat.) wie *bĕk*; *dàlgkotis* (sensenstil) wie *dàlkotis*; *tróbpalaikė* (schlechtes gebäude) wie *trópalaikė*; *atdrėkýs* (tauwetter) wie *atrėkýs*; *uższálti* (zu frieren) wie *uszálti*; *iszżvejóti* (auß fischen) wie *iżvejóti* u. s. f.

c) Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen (und daher gewönlich geschriben), *mĕż-iu* (bearbeite dünger), aber *mėżlaí* (dünger), spr. *mėszlaí*; *użlaikýti* (zurück halten), spr. *uszlaikýti* u. s. f.

d) *sz* und *ż* werden einem folgenden sibilanten (d. i. dentalem oder lingualem spiranten, s. §. 12) assimiliert, oder, was dasselbe sagt (vergl. den folg. §.), vor demselben in der außsprache auß gestoßen: *iszsirìnkti* (sich auß wälen), spr. *isirìnkti* (meist *issi-* geschriben); *iszsprógti* (sprießen), spr. *isprókti*; *użstóti* (vertreten), spr. *ustóti* u. a. Die folge *ższ* ist auß zu sprechen wie *sz*, *szż* wie *ż*; die beiden lezten beispile unter *b*) können eben so wol hierher als unter die vorige regel gestelt werden. Dasselbe findet statt beim zusammenstoße eng zusammen gehöriger worte; so wird vorzüglich die präposition mit dem nachfolgenden nomen ganz wie ein wort gesprochen: *isz savę́s* spr. *isavę́s*.

§. 14. Im litauischen findet (so wenig als im slawischen) k e i n e r l e i v e r d o p p e l u n g statt. Nach jedem kurzen vocale klingt der consonant (wenigstens deutschem ore) als ob er verdoppelt wäre. Die bisherigen drucke (Kurschat auß genommen) haben in diser beziehung unglaubliche verwirrung. Scheinbare gemination entsteht bloß durch zusammensetzung zweier worte

(zufolge der etymologischen schreibung), z. b. *attólinti* (entfernen), *użżèngti* (auf steigen, hinauf schreiten) u. a.

§. 15. Dialectische verschidenheiten in den lauten (vergl. §. 4). Viles hierher gehörige komt in den lautgesetzen und in der formenlere zur sprache, so namentlich die verschidenheiten in betreff der consonanten; einiges algemeine über die vocale und die betonung mag jedoch schon hier bemerkt werden. Kleins grammatik v. j. 1653 geht häufig auf dialectische verschidenheiten ein, worauß wir ersehen, daß dise seit zweihundert jaren wesentlich dieselben gebliben sind, der niderlitauische dialect um Memel ist durch den ältesten catechismus v. j. 1547, zu dessen sprache noch andere ser alte drucke stimmen, noch um hundert jare früher nach gewisen. Durchgängig bemerkt man, und zwar schon im hochlit., aber bei weitem mer im niderlit., und zwar in der richtung nach norden zunemend, ein streben nach verkürzung der endsilbe: auß lautende vocale und diphthonge schwinden, *i* und *e* sind auß lautend und in der endsilbe nicht zu unterscheiden, der ton zieht sich von der endung zurück. Einer der bedeutendsten unterschide zwischen hoch- und niderlitauisch ist die verwandlung von hochlitauisch *o* in niderlitauisch *a*, oder richtiger, die beibehaltung des ursprünglichen *a* im niderlit., denn *a* ist älter als *o*. Diß begint schon um Ragnit und Tilsit, wo jedes *o* einer unbetonten endsilbe in *a* übergeht, wärend im Pilkalnschen auß lautendes *o* gerade ser dumpf, fast wie *u* gesprochen wird, z. b. *póno* (gen. sg. v. *pónas*, herr), *rànkos* (nom. pl. v. *rankà*, hand), *bùvo* (3. pers. praet. v. *búti*, sein), gespr. *póna*, *rànkas*, *bùva*. Diß findet sich schon in drucken v. j. 1600. Ganz folgerichtig (nach §. 13) wird in gleichem falle auß *o* nach erweichten consonanten, eben so auß *o* nach *j* ein *e* (*ä*), z. b. für *árklio* (gen. sing. v. *arklýs*, pferd), *kùmpio* (gen. sing. v. *kùmpis*, schinken), *żódżo* (gen. sing. v, *żódis*, wort), *jáuczo* (gen. sing. v. *jáutis*, ochse), *ëjo* (gieng), *kę́turios* (nom. pl. fem., masc. *kęturì*, vier) wird *árklie*, *kùmpie*, *żódże*, *jácze*, *ëje*, *kę́turies* gesprochen; dasselbe findet sich in niderlitauischen drucken. Die mittelstufe zwischen *o* und *e*, d. h. *a*,

komt jedoch meines wißens nicht vor. Weiter nach norden wird auch inlautendes und betontes *o* als ein mer dem *a* änlicher laut gesprochen; am Russ (bei Kaukenen im kreiße Niderung und zwar im dorfe Schilleninken) vernam ich schon statt *o* durchweg *ů*, z. b. *pűns* (für *pónas*, *póns*, herr), *żűdis* (*żódis*, wort), darneben aber auch *ů* = hochl. *ů*, so daß beide laute zusammen fallen, z. b. *szů lů* (hochl. *szů lo*, oder volständig *lója*, *lóje*, der hund belt). *) Noch weiter nördlich (im kreiße Heidekrug, am Haff, um Memel, wo es sich mir am meisten dem *a* zu nähern scheint) wird ein dem *a* noch änlicherer einheitlicher laut gesprochen, ein tiefes nach *o* hin klingendes *a*, wie z. b. im englischen all, small; wir bezeichnen disen laut im l. mit *å*, z. b. *påns*, *żådis*. Der älteste catechismus v. j. 1547, der offenbar in Memeler mundart verfaßt ist, schreibt gerade zu *a*, z. b. *bralis*, *panai*, *davanati* u. s. f. (*brólis*, *pónai*, *dovanóti*). Żemaitische neuere drucke haben meist für unbetontes *o a*, behalten aber das betonte bei, z. b. *póna*, gen. sing. für *póno*, doch je nach der sorgfalt des schreibenden mit größerer oder geringerer folgerichtigkeit. Hochl. *o* und *ů* wird aber um Memel scharf geschiden, da für lezteres reines *o* gesprochen wird, (diß hörte ich auch von einem manne auß Wieszen (Wýżei), ebenfals kreiß Heidekrug, doch nicht am haffe), z. b. *szo*, *jódu*, *dósiu* u. s. f. (hochl. *szů*, hund, *jűdu*, sie beide, *dűsiu*, werde geben).**) Der älteste catechismus hat ebenfals anstatt hochl. *ů o*, z. b. *dosiu*, *wando* (*dűsiu*, *vandů'*, waßer). Szyrwid (Dictionarium trium linguarum, ed. V. Wilnae 1713) hat für *ů uo*, welches sich auch sonst in alten und neueren żemaitischen drucken findet; andere,

---

*) demnach kent diser dialect kein reines *o*, wie ein gescheiter bauer mir außdrücklich mit den worten versicherte: ne ràndas czýstas o músu kalbů' (hochl. *kalbó*, abgekürzt auß *kalbojè*), d. h. es findet sich kein reines *o* in unserer sprache.

**) *nù*, *tùs*, die auch hier statt des schriftmäßigen *nů*, *tůs* (von, eos, acc. plur. masc. v. *tàs*, der, diser) gesprochen werden, finden sich schon im hochlitauischen; besonders *nù* für *nű*.

besonders neuere żemaitische drucke zeigen *ů* wie im hochlitauischen, andere unterscheiden *ů* nicht von *u* (so z. b. Stanewicz Dainas, Wilna 1829 *), z. b. *akmu*, *wandu*, *dusiu* für hochlit. *akmů'* (stein), *vandů'* (waßer), *důsiu* (werde geben); was das *o* betrift, so wird es in disen dainas fast durchauß behandelt wie im ragnitschen, nur wird es nach *j* nicht *e*, sondern *a*: z. b. *buwa*, hochl. *bùwo* (war), *ateja*, hochl. *atëjo* (kam); *nu żodże*, hochl. *nů żódżo* (vom worte), *ałucze*, hochl. *alùczo* (gen. v. *alùtis* dem. von *alùs*, hausbier), *vandenele*, hochl. *vandenëlio* (gen. v. *vandenëlis*, dem. v. *vandů'*, waßer). Vor *m* findet sich in den declinationsendungen oft *u* anstatt *o*, z. b. *graudzùms ászarums* f. *graudzóms ászaroms*, instrum. plur. (Niderung, auch żemaitisch).

Für *a* wird im niderlitauischen in manchen worten *u*, in andern *e* gesprochen, diß begint ebenfals schon am Memel und findet sich in żemaitischen drucken, scheint also wol dem ganzen gebiete des niderlitauischen gemeinsam zu sein; ich habe vorzüglich folgende worte notiert: pron. person. I. dat. sing. *mùn*, acc. *munę̀*, an and. orten auch *mùnį*, gen. *mùnis*, an and. orten *munę́s*, instr. *munìm*, genit. possess. *mùna* auch *mùn* für *mán*, *manę̀*, *manę́s*, *manìm*, *máno*, eben so auch in żemaitischen dainas z. b. acc. *muny*, dat. *mun* u. s. f. Der catechismus behält in disen worten das *a* der ersten silbe stets bei, und so hörte ich auch dicht bei Memel (Schmelz) sprechen. Szyrwid hat z. b. *wunduo* u. s. f. für *vandů'* (waßer); *duntis* f. *dantis* (zan), *untras* f. *àntras* (der zweite), *unt* für *ànt* (auf), *supruntu* für *suprantù* (verstehe), *sunariu* f. *są́nariu* (der glider), kurz, wie es scheint, durchgängig *un* für hochl. *an*. — *déve* für *dávė* (er gab) findet sich vom Memel an nördlich überall; schon der catechismus von 1547 hat es; *tevę́s* für *tavę́s*, gen. sing.; *tèvę* für *tavę̀*, acc. sing. pron. pers. II. in der Niderung; *tevę́s*, *tèvį*, instr. *tevìm* am kur.

---

*) die sprache dises werkchens ist ein übergangsdialect, keineswegs aber entschiden niderlitauisch; żemaitisch sind formen, wie *graudei* für *graúdżei*, *żodei* für *żódżei*, *nusipinsiu* etc. für *-pįsiu*; *żemaiczu* dagegen und änl für *żemaitiu* ist hochlitauisch.

Haffe; den dativ *tév* für *táv* hörte ich nur an der rußischen grenze bei Memel; doch haben żemaitische dainas *taves*, auch hörte ich dicht bei Memel (Schmelz) das *a* der ersten sylbe unverändert. — Szyrwid hat *terp* für *tàrp* (zwischen). In Prėkuls hörte ich *dengùs* (*dangùs*, himmel) u. s. f. Auch habe ich *esz* für *àsz* (richtiger *àż*, ich) gelesen oder gehört.

Für *e* zeigt sich in żemaitischen drucken bisweilen *a*, so *par* für *pèr* (präp. durch), ser oft *ia*, z. b. *giaras* (*géras*, gut), *atsikialti* (*atsikélti*, sich erheben); auch findet sich *tavas* bisweilen für *tĕvas* (vater); bei Szyrwid auch *i* z. b. *tin śin* f. *tén*, *szén* (dorther, hierher). — Im niderlitauischen ist in den endsilben *e* von *i* nicht zu scheiden, doch höre ich mer *i* herauß, z. b. *mùni*, *mùnis* für *manę*, *manęs*, *dévis* f. *dávęs*; besonders unbetontes, auß lautendes *e* klingt wie *i*, so z. b. *kálvi* f. *kálve* auß *kálvio* (gen. v. *kálvis*, schmid); *gìri*, *gìris*, *gìrims* u. s. f. f. *gìrė* (wald), *gìrės* od. *gìrios* u. s. f. Diß ist alt, denn schon Szyrwid schreibt *wagisty* (*y* nach polnischer schreibweise), *ubagisty*, *żemi*, *kantrybi* u. s. f, neben *viresnibe* (*vagýstė* diebstal, *ubagýstė* armut, *żėmė* erde, *kantrýbė* geduld, *vyresnýbė* obrigkeit).

Wie *ů* in reines *ō*, so geht *ë* in einem teile des niderlitauischen sprachgebietes in *ė* über, hier ist also kein unterschid zwischen *ė* und *ë* wie im hochlitauischen; *) bei Memel wird *dĕvs*, (hochl. *dĕvs*, gott) wie *tĕvs* (hochl. *tĕvs*, vater) gesprochen; ferner *dëna*, *lĕpė*, *vĕns* (lezteres mit kurzem *ė*; hochl. *dënà* tag, *lĕpė* befahl, *vĕns* einer) u. s. w.; eben so in Prėkuls: *dëvs*, *vĕszpats* (hochl. *vĕszpats*, Herr), *mylimĕjė* (hochl. *mylimĕjë*, die geliebten, nom plur.) wie *girdët* (hochl. *girdĕti* hören). Dagegen fand ich am Ruß (Schilleninken, Niderung), daß das hochlitauische *ë* wie *ë* gesprochen wird (*bĕgti*, laufen, *duktĕ*, tochter *girdĕt*, hören, hochl. mit *ë*). Auch am kur. haffe hörte ich *tĕvs* aber *dëvs*, eben so *slĕks* (hochlit. *slĕks*, regenwurm), *kvétei* (hochl. *kvëczeí*, weizen) u. s. f. *ė* und *ë* haben also hier ire

---

*) Wol in folge dises umstandes scheidet Neßelmann im wb. nicht die zwei laute *ë* und *ė*; für das hochlitauische ist diß jedoch nicht richtig.

rollen in änlicher weise getauscht wie *o* und *ů* (*å*). In manchen worten klingt im niderlitauischen, z. b. am Kurischen Haffe, auch schon in der Niderung, das kurz gesprochene *ė* wie *i*; ich hörte z. b. deutlich sprechen *tims*, hochl. *tëms* (disen, dat. plur.); *vins jautýs*, hochl. *vë̃ns jáutis* (ein ochse); *mùdviju*, *jùdviju*, hochl. *mùdvëju*, *jùdvëju* (unser, euer beider), aber stets *vėnàm*, hochl. *vënám* (einem, dat. sing. masc. neutr.) mit kurzem *ė*. Auch in żemaitischen drucken (Stanewicz dainas) finde ich *vins*, fem. *vina*; *kino*, hochl. *kënó* (cujas); *kima*, hochl. *kë̃mo* (des dorfes); *żima*, hochl. *żëmà* (winter); *dinele*, hochl. *dënélė* (dem. v. *dënà*, tag); *tisa*, hochl. *tësà̃* (warheit) u. a. m. Auß allem disem, wie auß dem folgenden, ist ersichtlich, wie unerläßlich es bei der darstellung der litauischen formenlere ist fest zu halten an einem dialecte als grundlage; die vermischung mererer dialecte, von welcher sich z. b. Kurschat nicht völlig frei gehalten hat, bringt sofort verwirrung und unklarheit hervor.

In änlicher weise schwanken die diphthonge *áí*, *éi*, *áu*. Um Ragnit hört man nur *á*, *ę́*, *á*; bei Pilkallen hörte ich *játis* (*jáutis*, ochse), *gánu* (*gáunu*, bekomme), *lédżu* (*léidżu*, laße), *sutákyt* (*sutáikyt*, zusammen fügen), aber *dáⁱkts* (*dáikts*, ding), auch *véⁱdas* (*véidas*, antlitz); *áᵘksinas* (gulden). Schon in der Niderung hörte ich *palaúk*, *gaúnu* (für *paláuk*, imper. wart, *gáunu* bekomme, 1. prs. praes.), *daíkts*, *aíszkei* (für *dáikts*, *áiszkei*, deutlich), auch *veík*, *sveíkinu*, *prakeíkti*, *apsireíszkęs* (für *véik* sogleich, *svéikinu* grüße, mache gesund, *prakéikti* verfluchen, *apsiréiszkęs* sich geoffenbart habend), one unterschid von *aí*, *eí*, *aú*, eben so am Haffe *palaúk*, *aíszkei*; dagegen umgekert wie im hochlitauischen um Memel *éti*, *svéks*, *rék*, in Prekuls *és*, *tę́p*, *káp*, um Memel *váks*, *gerá*, *labá* (hochlitauisch *eíti* gehen, *sveíks* gesund, *reík* es ist nötig, *eís* er wird gehen, *teíp* so, *kaíp* wie, *vaíks* knabe, *geraí* gut, adv., *labaí* ser, adv.); aber *lìnksmai*, hochl. *linksmaí* (adv. lustig); ferner *palaúk*, *jaútis*, *vyriaúsiasis*, hochlit. *paláuk*, *jáutis*, *vyriáusiasis* (der vornemste); doch auch *dákts*, *lésk* (hochl. *dáikts*, *léisk*, laß), kurz, es zeigt sich auch hier ein schwer in gesetze zu bringendes schwanken. —

Die *źemaitischen* drucke, welche ich kenne, zeigen keinen unterschid zwischen *aí*, *eí*, *aú* und *ái*, *éi*, *áu*. Im niderlitauischen (Kurisches Haff, Memel) tritt der accent nicht mer auf die kurze endsilbe, sondern er zieht sich auf die stammsilbe zurück; längen gehen ferner oft in kürzen über, z. b. niderl. *àkis*, *dàngus*, *puìki* (*ĭ* auß lautend von *ĕ* nicht zu unterscheiden); *mergèlė* (*ė* wie dumpfes *i*), *vàlgyt*, hochlitauisch *akìs* (auge), *dangùs* (himmel), *puikì* (stattliche, femin.), *mergélė* (mädchen), *válgyt* (eßen) u. s. f.

Lautgesetze. §. 16. 1. Vocalische. Wir sondern die gesetze, nach welchen die vocale zum zwecke der wortbildung und flexion one äußeren, durch vorauß gehende oder folgende laute gegebenen anlaß, sich verändern von denen, welche beim zusammentreffen gewisser laute eintreten. Die veränderungen der ersteren art nennen wir vocalsteigerung und vocalschwächung (die indischen grammatiker nennen die steigerung guṅa und vrddhi, Grimm wante in der deutschen grammatik das wort ablaut für steigerung und schwächung an). Die sprachwißenschaft hat die sichere beobachtung gemacht, daß wenigstens in unserem sprachstamme drei classen von vocalen scharf zu sondern sind, deren jede einen grundvocal hat, nach welchem wir sie benennen: die *a*-classe, die *i*-classe und die *u*-classe, oder die *a*-reihe, *i*-reihe, *u*-reihe. Jede reihe zält mer oder minder vile vocale, je ursprünglicher eine sprache, desto weniger; namentlich die *a*-classe pflegt in jüngeren sprachen besonders zalreich zu werden, so färbt sich ser leicht *a* zu *e* und *o* (vergl. die tabelle §. 12). Manche vocale können in zwei classen zugleich erscheinen, der grund davon ist vornemlich darin zu suchen, daß *a* in *i* und *e* und deren denungen *y*, *ė*, *ē*, selten, wie in anderen sprachen, z. b. im deutschen, auch in *u*, geschwächt werden kann; das umgekerte findet nicht statt, ein ursprüngliches *i* und *u* geht nicht in *a* über. Wo sich demnach in einer ableitungsform *a* zeigt, ist diß als wurzelvocal anzunemen. *i* und *u* bieten viles übereinstimmende dar, im gegensatze zu *a*; vor allem ist hervorzuheben, daß *i* und *u* leicht in die entsprechenden spiranten (§. 12) *j* und *v* übergehen, *a* aber

gar keinen entsprechenden spiranten hat. Von der steigerung zu scheiden ist die **denung** kurzer vocale in lange (z. b. *ă* zu *ā*, *i* zu *ý*, *u* zu *ū*, *e* zu *ė* und *ē*), bei welcher keine änderung in der qualität der laute statt findet.

§. 17. **Vocale der *a*-reihe.** 1. *a* schwächt sich zu *i* oder nähert sich demselben, indem es zu *e* wird; dise auß *a* geschwächten laute sind der denung (§. 8) zu *y*, *ė*, *ē* fähig; gesteigert wird *a* zu *o*. Es versteht sich, daß nicht jede wurzel alle stufen durchläuft, bisweilen findet sich sogar in allen formen nur eine einzige lautstufe fest gehalten. Die *a*-reihe wird demnach gebildet durch die vocale *i* (*y*), *e* (*ė*, *ē*), *ă*, *ā*, *o*.

Das auß *a* geschwächte *i* wird bisweilen wie ein ursprüngliches *i* zu *ë*, *ai* (§. 18) gesteigert, davon unten. Beispile.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mìr-ti (sterben)	*mér*-dmi (alt, jezt:) *mér*-du (lige im sterben)	*mar*-inti (sterben laßen, bei jemandes tode zugegen sein) *már*-as (pest)	*mór*-ai (totenbare)
isz-*nìr*-ti (auß dem gelenke gehen)	į-*nér*-ti (ein schlingen)	*nar*-inti (dasselbe)	
vìr-ti (kochen, trans. u. intrans.)	*vér*-du (praesens des vorigen)	*var*-ùs (kochbar, Neß.*))	

*) Alle worte, die mir und meinem gewärsmanne Kumutátis (s. vorrede) nicht als gebräuchlich bekant sind, die sich aber in Neßelmans wörterbuch finden, sind mit Neß. bezeichnet. Sie stammen auß anderen gegenden oder auß älterer zeit.

i (y)	*e* (ė, ẽ)	*a* (ā)	*a*
svir–tìs (brunnenschwengel, bei Neß. auch wagschale)	*svèr*–ti (wägen)	*svar*-stýti (wägen, iterat.)	
	svér–iaú (praet.)	*svár*–as (gewicht, pfund)	
svyr–ű̃ti schwanken)			
tìr–ti (erfaren)		*tár*–dyti (nach forschen)	
týr–iau (praet.)		*tàr*–ti (sprechen)	
bìr–ti *) (streuen, körner fallen laßen, vom getreide)	*bèr*–ti (streuen)	*bar*-stýti (hin und her streuen)	
	bér–iaú (praet.)		
býr–a (praesens 3. pers.)			
	dĕr–ĕti (dingen)	su-*dar*–a (Neß. auß Szyrwid, einigkeit)	*dor*–à (vertrag, einigkeit)
	żėr–ĕti (glänzen)	pá-*żar*–as (glanz am himmel)	pa-*żor*–à (dass.)
gìr–dyti (tränken)	*gér*–ti (trinken)	*gar*–dùs (wolschmeckend)	
gìr–tas (trunken)	*gĕr*–iù (praes.)		
	gĕr–iau (praet.)		
ìr–ti (rudern)		*ár*–ti (pflügen)	*or*–è (Neß. pflügezeit, das pflügen)
ýr–iau (praet.)		*ăr*–iù (praes.)	

*) Neßelm. *byrĕti.*

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	szér–ti (füttern)	pá-*szăr*–as (futter)	
	szĕr–iù (praes.)		
	szĕr–iau (praet.)		
	twér–ti (ein faßen, ein zäunen)	*twàr*–tas (hürde)	*twor*–à (zaun)
	twer–iù (praes.)	*twar*–stýti (ein faßen, zäunen)	
	twĕr–iau (praet.)		
		kár–ti (auf hängen)	*kór*–iau (praet.)
		kar–iù (praes.)	
uż-*mirsz*–ti (vergeßen)	*mersz*–ëti (Neß. vergeßen*)	uż-*marsz*–ùs (Neß. vergeßlich)	
dirb–ti (arbeiten)		*dárb*–as (arbeit)	
pird-is (furz)	*pérs*–ti für	wurzel ist *pard*	
	pérd–ti (farzen)		
sirg–ti (krank sein)	*serg*–ù (praes.)	*sárg*–inti (einen kranken pflegen)	

*) *mirsz*-éti, vergeßlich sein, ist bekant, obiges wort nicht.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mìrk–ti (ein geweicht sein, weichen, praes. *mirkstù*)	*mèrk*–ti (ein weichen)	*mark*–ýti (ein weichen, durativ, z. b. flachs)	
skìl–ti (sich spalten)	*skél*–ti (spalten)	*skál*–dyti (spalten, durativ)	
skyl–ĕ (loch)	*skĕl*–iù (praes.)		
	skël–iau (praet.)		
kìl–ti (sich erheben)	*kél*–ti (heben)	*kál*–nas (berg)	
kyl–ĕti (heben)	*kĕl*–iù (praes.)		
	kël–iau (praet.)		
	žél–ti (wachsen, grünen)	*žál*–ias (sprich	*žol*–ĕ (kraut)
	žel–iù (praes.)	*žál*–ies grün)	
	zël–iau (praet.)		
	skel–ĕti (schuldig sein)		*skol*–à (schuld)
		pri–*val*–ýti (bedürfen)	prë–*vol*–è (bedürfnis)
pa–*gìlb*–ti (sich erholen, praes. pagìlbstu)	*gélb*–ėti (helfen)	pa–*gálb*–a (hilfe)	
smilk–ýti (räuchern)	*smèlk*–ti (rauchen)	*smalk*–aí (rauch)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
vìlk–ti (schleppen)	*velk*–ù (praes.)	*válk*–ioti (hin und her schleppen)	
mìlż–ti (melken)	*mélż*–u (praes.)	ap–*malż*–ýti (auß der brust mit milch bespritzen, auf dise art waschen die litauerinnen ire kinder; bei Neß. bändigen, besänftigen)	
ìls–ti (müde werden)		*als*–à (müdigkeit)	
		als–ìnti (müde machen)	
pavìlsti für pa–*vild*–ti (Neß. erlangen) praet. pa–*vild*–aú	pa–*veld*–ėti (ererben, erhalten)	*vald*–ýti (regieren)	
at–*mìn*–ti (erraten, reflex. gedenken)	àt–*mĕn*–u (praes.)	isz–*man*–ýti (verstehen)	nű–*mon*–ė (einsicht) prá–*mon*–ė (erfindung, unwarheit)
gìn–ti (weren) *gýn*–iau (praet.)		*gan*–ýti (hüten)	naktì–*gon*–is (nachtschwärmer, dieb) *arkli*–*gon*–*ė* (Neß. nächtliches hüten der pferde)

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
tvìn–ti (an schwellen, sich stauen)		*tván*–as (flut)	
lįsti für *lìnd*–ti (kriechen)	*lend*–ù (praes.)	lándžoti für	
lind–aú (praet.)		*land* – ioti (hin und her kriechen)	
	kent–ĕti (dulden)	*kant*–rùs (geduldig)	
slìnk–ti (schleichen, kriechen)	*slenk*–ù (praes.)	*slánk* – ioti (hin und her kriechen)	
rìnk–ti (sammeln)	*renk*–ù (praes.)	*ránk*–ioti hin und wider sammeln)	
		rank–à (hand)	
lìnk–ti (sich biegen)	*lènk*–ti (beugen)	*lánk* – ioti (hin und her beugen)	
	dèng–ti (decken)	*dang*–ýti (dass. durat.)	
trink–ýs (stoß)	*trènk*–ti (stoßen)	*trank*–ýti (dass. durat.)	
		trànk–smas (gedränge)	
tįs–ti (sich denen)	*tę́s*–ti (denen, trans.)	*tą̄s*–ýti (zerren)	
drį́s–ti (dreist werden)	*drę̃s*–ù (praes.)	*drą̄s*–ùs (kün)	
grį́ž–ti (sich wenden)	*grę́ž*–ti (wenden)	*grą̄ž*–ìnti (zurück wenden)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
gìm–ti (geboren werden)	*gem*–ù (praes.)	*gam*–ìnti (erzeugen)	
rým–oti (in auf gestüzter stellung ruhen)	*rèm*–ti (stützen)	*rám*–dyti beruhigen)	*rom*–ùs (sanftmütig)
	rēm–iau (praet.)	*ràm*–tis (stütze)	
ìm–ti (nemen)	*ėm*–iaú (praet.)	wurz. *am*, ursprüngl. *jam*	
klìmp–ti (versinken)		*klamp*–ùs (morastig)	
grìmsti für	*grèms*–ti (versenken)	*gramzd* – ýti (versenken, durat.)	
grìmzd–ti (versinken ins waßer)	*gremz*–ù (praes. *)	wurzel ist *gramd*	
grimzd–aú (praet.)			
kìmsz–ti (stopfen)	*kemsz*–ù (praes.)	*kamsz*–ýti (stopfen, durat.)	
		kàmsz–tis (stopfen, stöpsel)	
krìmsti für	*kremt*–ù (praes.)	*kramt*–ýti (nagen, durat.)	
krìmt–ti (nagen)			
krimt–aú (praet.)			
	tek–ĕti (laufen, fließen)	*ták*–as (pfad)	į–*tok*–a (Neß. einfluß)
			ìsz–*tok*–a (Neß. außfluß.)
	lĕk–ti (fliegen)	*lak*–ióti (flattern)	
	lek–iù (praes.)	*lak*–ìnti (fliegen machen)	

*) villeicht dialectisch für *gremzdù*, da *z* dialectisch für *dz* steht, s. u.

i (*y*)	*e* (*ė*, *ē*)	*a* (*ā*)	*o*
szlik-nóti (Neß. langsam triefen)	*szlĕk*-ti (Neß. spritzen)	*szlák*-as (Neß. tropfen; sommersproße) *szlak*-nóti (langsam triefen)	
su-*rìk*-ti (auf schreien) *ryk*-áuti (jubeln)	*rĕk*-ti (schreien)	wurzel *rak* (griech. *λακ*, skr. *lap*, slaw. *rek*, mit der bedeutung reden)	
drisk-aú (praet. des folgenden)	*drĕk*-sti (reißen) *dresk*-iù (praes.)	*drask*-ýti zerreißen) wurz. *drak* (*s* ist ein geschalten)	
	slĕg-ti (drücken)	*vag*-iù (praes.) wurz. *slag*	*vóg*-ti (stelen) *slog*-ìnti (bedrücken) *slog*-à (bedrückung)
	dę̀g-ti (brennen)	ìsz-*dag*-as (auß gebrante stätte)	
	slĕp-ti (verbergen) *slep*-iù (praes.)	*sláp*-tas (heimlich)	
pa-*kvìp*-ti (zu riechen beginnen, praes. *kvimpù*)	*kvĕp*-ti (atmen) *kvep*-iù (praes.)	*kváp*-as (geruch)	

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
kib-ti (hangen bleiben)	*keb*-likas (haken)	*kab*-ëti (hangen)	
kýb-oti (hangen, durat.)		*kab*-lýs (haken)	
drib-ti (praes. *drimbù*, in dickflüßigen stücken herab fallen)	*drẽb*-ti (dickes auß schütten)	*drab*-nùs (anhängend, dick, hinfällig)	
	dreb-iù (praes.)		
drýb-oti (herab hangen)	*dreb*-ùżis (kleid)	*drab*-ùżis (kleid)	
		su-*pràs*-ti für	*prót*-as (verstand)
		prat-ti (verstehen)	
		su-*prat*-aú (praet.)	
	plet-óti (Neß. breit machen)	*plat*-ùs (breit)	*plót*-is (breite)
	mẽs-ti für	pá-*mat*-as (grund, schwellenbalken)	pá-*mot*-as (etwas weg zu werfendes *)
	mèt-ti (werfen)		
	met-ù (praes.)		ìsz-*mot*-a (auß geworfenes, besonderes, getrentes stück land)
kris-ti f. *krit*-ti herab fallen)	*krẽs*-ti für	*krat*-ýti (schütteln, dünger auß streuen)	
krit-aú (praet.)	*krėt*-ti (schütten, düngen)		

---

*) àsz turiù sávo javùs pámotu (instrum.) pardű́t, ich muß mein getreide zu billig verkaufen, weg werfen, wörtlich: als eine weg zu werfende schlechte sache verkaufen.

i (y)	*e* (ė, ë)	*a* (ā)	*o*
	krecz–ù für *kret*–iu (praes.)		
	vès–ti für *vèd*–ti (füren), *ved*–ù (praes.)	vadżóti für *vad*–ioti (hin und her füren) *vád*–as (fürer)	į – *vod* – a (waßerleitung, Neß.)
	sëd–mi (sitze)	wurzel *sad*	*sod*–ìnti (setzen)
	pëd–a (fußstapfe)	*pád*–as (sole)	
	ëd–mi (eße)	wurz. *ad*	
	uż–*gès*–ti für *ged*–ti (ab nemen) *gëd*–aú (praet.)	*gad*–ìnti (verderben)	
		żad–ëti (versprechen)	*żód*–is (wort)
at–*grìs*–ti (überdrüßig werden) at–*grys*–tù (praes.)		*grăs*–ìnti (zum ekel machen) *grăs*–ùs (ekelhaft)	
	dvës–ti (atmen, verenden von tieren)	*dvás*–ė (atem, sele)	
	nèsz–ti (tragen)	*nasz*-tà (last)	są–*nosz*–ai (vom waßer zusammen gespültes)

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	vèż-ti (faren. trans.)	*vaż*-iůti (faren, intrans., durat.)	
		grăż-ùs (schön)	*gróż*-inti (verschönern)
			groż-ýbė (schönheit)

Wurzeln, die auf *a*, ursprüngl. *â* (auf kurz *a* lautet keine verbalwurzel ursprünglich auß), auß lauten, hat das litauische wenig, es verändert meist dieselben. Man bemerke *sta*-týti (stellen), pa-*stó*-ti (etwas werden), *stó*-nas (stand), *sto*-mů' (lebieslänge, statur); in andern worten sezt dise wurzel ein *u* an, und gleicht dann völlig einer wurzel *stu*, welche auch villeicht fürs litauische an zu nemen ist; vergl. żem. *stau*-nu (ich stehe) *stov*-ěti (stehen) *stů*-menýs (stück linnen von leibes länge); dasselbe findet bei der wurzel ursprüngl. *dâ* (geben) statt; lit. *dů́*-ti (geben), *dav-iaú* (praet.), *dov*-anà (gabe), wozu im litauischen nach §. 19 als wurzel *du* an zu setzen ist. Die wurzel sanskrit. *dhâ*, griech. $\vartheta\eta$ u. s. f. lautet litauisch *dė* in *dė́*-ti (legen, stellen); das ursprüngliche *â* erscheint aber in *pa-dó-nas* (untertan).

Obgleich dise beispilsamlung keineswegs eine erschepfende genant werden kann, so verstattet sie uns doch die beobachtung, daß die schwächung des wurzelhaften *a* zu *i* in der regel vor nasalen und *r*, *l* ein tritt, und daß die steigerung des *a* in *o* nur in solchen wurzeln statt findet, welche mit einfachem consonanten schließen; auch kenne ich kein beispil diser steigerung vor labialen.

2. Wenn neben dem wurzelvocale *a* und seiner reihe die der *i*-reihe an gehörigen laute *ė*, *ei*, *ai* erscheinen, so ist an zu nemen, daß dise vermischung der *a*- und *i*-reihe dadurch entstund, daß das auß *a* geschwächte *i*, einem wurzelhaften *i* gleich, zu *ė*, *ei*, *ai* gesteigert ward, anstatt der regel nach zu *a*, *o*. Beispile:

geschwächter vocal *i*, *e*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ë*, *ai*
bred-ù (praes.)	*brad*-à (pfütze)	
	bras-tà für *brad*-ta (furt, Neß.)	
brid-aú (praet.)		*braid*-ýti (im grase hin und her waten)
brìs-ti für *brid*-ti (inf. waten)		bráidżoti für *braid*-ioti (waten, durat.)
brýd-is (gang ins waßer, durchs gemähte gras), *bryd*-ë (durch gehen gemachte gränze im gemähten gras)		
	plàk-ti (schlagen)	*plók*-sztas (platt)
		plëk-ti (prügeln)
	wurzel *stag*	*stóg*-as (dach)
		stëg-ti (dach decken)
praes. *lem*-iù, praet. *lḗm*-iau, inf. *lém*-ti (das schiksal bestimmen)	wurz. *lam*, wol in *lam*-stýti (wünschen, Neß. auß Brodovsky)	*lom*-à (bestimtes zil, Neß.)
		Laím-a (schiksalsgöttin)
		pa-*láim*-a (glück)
knìb-ti (zupfen)	*knab*-inëti (zupfen, Neß.)	*knaib*-ýti (kneifen)
kneb-énti (klauben)		
trḗszk-iu, inf. *trḗksz*-ti (mit wandelbarem *szk*, auß pressen)	su-*traszk*-inti (zerquetschen, zerschlagen, Neß.)	su-*tráiszk*-inti (zerquetschen, Neß.)

geschwächter vocal *e, i*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o, ë, ai*
trèsz-ti, faulen, morsch werden *)	pá-*trasz*-as (verfaultes lagerholz, Neß.)	*traisz*-us (morsch, mürbe vom holze, Neß.)
plýsz-ti (reißen, intrans.)	wurzel *plasz*, wegen *plësz*, welches auf *a*, nicht auf *i* hinweist)	*pléisz*-èti (reißen, trans.)
plësz-ti (reißen, trans.)		*plaisz*-ýti (sprengen, z. b. einen stein)

3 Seltener dürfte ein wurzelhaftes *a* auch in *u* geschwächt erscheinen (wie häufig im deutschen, z. b. *band*, *bund*), ich nenne nur als sichere beispile *tamp-ýti*, *tèmp-ti* (denen), *į-tump-as*, *pa-tumb-as* (ansatz, schwung in der redensart, ***vẽnu** įtumpu*, *patumbu*, mit einem ansatze, anlaufe, bei Neßelmann); *kàmpas* (winkel), *kùmp-as* (krumm); *drang-us* (bei Neß.) und *drùng-nas* (lauwarm); *ang-is* (natter) und *ung-urýs* (al); *sùnk-ti* (flüßiges von festem scheiden, lezteres absenken, *sunk-ùs*, schwer), deutsch *sink*-en, *senk*-en, wurz. *sank;* dialectisch wechselt im niderlitauischen *a* vor *n* mit *u*, z. b. *mán*, niderl. am haff *mùn; brangùs*, bei Szyrwid *brungus* u. a. Man bemerke besonders *vandů'*, żem. drucke *undo* (od. *undu*, *unduo*, (waßer). Der wechsel von *a* und *u* ist also vor folgendem nasal, namentlich vor *n* vor einem consonanten besonders häufig. — *u* auß *a* vor *l* in *kulnis* (ferse), wurz ist *kal* (urspr. *kar*) gehen (sie erscheint noch z. b. in *kélis* knie, *kélias* weg u. a.); *szul-inýs* (brunnen), *szal-tìnis* (quelle), wurz. *szal*, kalt sein; *pùl-kas* (haufe), wurz.

---

*) Neßelmann schreibt *tręszti*, praes. *tręsztu* u. s. w., weil das von im benüzte handschriftliche lexicon in quart *trensztu* hat. Die sache wäre noch näher zu untersuchen, vor der hand ist mir der wechsel von *ę* und *ai* noch unerhört; ferner ist das *e* kurz, was bei inlautendem *ę* niemals der fall ist.

pal, urspr. *par*, lit. *pìl-ti* (füllen); vor *r* in *żiur-ëti* (sehen), das doch wol von der wurz. *żar* (in *żėr-ëti* glänzen, *pá-żar-as* glanz) nicht zu trennen ist; *kùr-ti* (heizen, bauen), das doch mit der wurz. *kar* (machen) zusammen zu stellen ist; *dùr-ti* (stechen), skr. *dar*; vor *g* in *ugnìs* (feuer), grundf. *agnis* (so im skr.; lat. *ignis*, slaw. *ognĭ* bestätigen das ursprüngliche *a*); vor *p* in *ùpė* (fluß), skr. *ap*, lat. *aqua*, waßer. u. a.

In manchen andern fällen ligt zwar die vermutung nahe, daß *a* der wurzelvocal sei, doch ist es oft nicht zu erweisen.

§. 18. Vocale der *i*-reihe. *i*, gedent *y* (§. 8), wird gesteigert zu *ë*, *ei*, *ai*; betont ist *ai* und *ei* sowol *ái*, *éi* als *aí*, *eí*, einen unterschid beider auf zu finden ist mir noch nicht gelungen, deshalb sind beide in der folgenden tabelle nicht getrent. Beispile:

i	*ë*	*ai*
lý-ti (regnen)	*lë*-ti (gießen)	*lái*-styti (oft begießen)
lý-dyti (schmelzen, regnen laßen)		
lìk-ti (zurück laßen)	*lëk*-ù (praes.)	*laik*-ýti (machen, daß etwas bleibt, halten).
lýk-ius (rest)		
grýb-tereti (einen griff tun)	*grëb*-ti (greifen)	*graib*-stýti (zusammen faßen)
pra-*gýs*-ti für	*gëd*-óti ein geistliches lied singen, krähen)	*gaid*-ýs (han)
pra-*gýd*-ti (zu singen, zu krähen an fangen)		
pra-*gýd*-au (praet., *pra-gýstu*, praes.)		
żib-ëti (glänzen)	uż-*żëb*-ti (erleuchten)	*żaib*-as (blitz)

i	*ë*	*ai*
nýk-ti (verschwinden)	*nëk*-as *) (nichts, niemand)	*naik*-ìnti (vernichten)
gýż-ti (sauer werden)		*gaiż*-ùs (scharf, widerlich)
wurz. *visz*, grundf. *vik*	*vësz*-ëti (zu gast sein)	*vaísz*-inti (gäste auf nemen, Neß.)
pìn-ti (flechten)		*páin*-ioti (verwickeln)
pýn-iau (praet.)		
	gëdr-à (heiteres wetter)	iszsi-*gaídr*-yti (sich auf hellen, heiter werden)
dýg-ti (keimen)	*dëg*-as (keim)	*daig*-ìnti (keimen machen, mälzen)
		daig-ìs (das keimen)
rìs-ti für *rit*-ti (rollen)	*rës*-ti f. *rët*-ti (winden, auf rollen)	ráiczoti für *rait*-ioti (hin und her rollen)
rit-ù (praes.)	rëczù f. *rët*-iù (praes.)	
smil-ùs (leckerhaft)		*smai*-lùs (dass.)
iż-ìnės (schoten, Neß.)		isz-*aiż*-ýti (schoten öfnen)
isz-*iż*-inti (schoten öfnen, kerne herauß nemen)		
żyd-ëti (blühen)	*żëd*-as (blüte)	
skýs-*tì* für *skyd*-ti dünn, gemengt sein, Neß.)	pra-*skës*-ti für pra *skëd*-ti (verdünnen)	*skais*-tùs für *skaid*-tus (durchsichtig)

*) fals es nicht auß *kàs* mit der negation *ne* entstanden ist, oder auß der negation mit einem dem sanskr. *êkas* entsprechenden worte.

i	*ë*	*ai*
skýd-au (praet.)		
skýs-tas für *skyd*-tas (dünn, von flüßigkeiten)		
drýk-ti (sich lange ziehen von fäden, halmen, praes. dryk-stù)	*drěk*-ti (halme, fäden ziehen, streuen, praes. *drěk*-iù)	*draik*-ýti hin und her streuen)
ìsz-*lyż*-is (zwischenraum zwischen den zänen)	*lěż*-ti (lecken)	*laiż*-ýti (dass. frequent.)
szyp-sóti (lachen)		*szaip*-ýtis (auß lachen)
dyg-ùs (stachelig)	*děg*-ti (stechen, von stechenden schmerzen)	*daig*-yti (stechen, Neß. auß Szyrwid)
dýg-snis (stich)		*daig*-us (stachelig, spitz, Neß.)
bij-ótis (sich fürchten)		*bai*-sùs (schreklich)
		bai-dýti (scheuchen)
		bái-mė (furcht)
pa-*klýs*-ti für pa-*klyd*-ti (sich verirren)		*klaid*-ìnti (irre füren)
pa-*klýd*-au (praet.)		
su-*mìsz*-ti (sich mischen)		*maisz*-ýti (mischen)
rìsz-ti (binden)		*ráisz*-yti (binden, iterat.)
		raísz-tis (gebundener kopfschmuck der frauen)

i	*ë*	*ai*
kisz-ti (stecken, trans.)		*kaisz*-ýti (dass. iterat.)
gýv-as (lebendig)		*gaiv*-inti (beleben, erquicken)
dvi, z. b. in *dvý*-lika (zwelf)		*dvai*-li, (z. b. arkleí, jáuczei, ein par pferde, ochsen, Neß. auß Szyrwid)
trìn-ti (reiben)		*train*-ióti (dass. frequ., Neß.)
trýn-iau (praet.)		
dyr-ëti (hervor gucken, gaffen)		*dair*-ýtis (dass. iterat.)
už-*mìg*-ti (ein schlafen)	*mẽg*-as (schlaf)	
wurz. *szvis*	*szvës*-ùs (hell)	*szvais*-ùs (dass.)
wurz. *rik*	*rẽk*-ti (schneiden, brot)	*raik*-ýti (dass. durat.)
wurz. *kim*	*kẽm*-as (dorf, hof)	*kaim*-ýnas (nachbar)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
pra-szvìs-ti für	*szvẽs*-ti für	*szveís*-ti für	*szvais*-týti für
pra-*szvit*-ti (hell werden)	*szvët*-ti (leuchten, praes. szvëczù für *szvët*-iu)	*szveit*-ti (putzen, blank machen, praes. szveiczù f. *szveit*-iu)	*szvait*-tyti (hin und her leuchten mit dem licht)
pra-*szvit*-aú (praet., pra-szvintù, praes.)			
tìk-ti (passen, sich fügen)		į-*teík*-ti (jemandem etwas zu wenden)	*táik*-yti (zurecht, zusammen fügen)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
krýp-ti (sich wenden)		*kreíp*-ti (wenden)	*kraip*-ýti (hin und her drehen)
kìt-as (anderer)			
pér-*kis*-ti für -*kit*-ti (anders werden) pér-*kit*-au (praet., -*kint*-u, praes.)		*keís*-ti für *keit*-ti (wechseln, praes. keiczù für *keit*-iu)	*kait*-ýti (dass, iterat.)
mìs-ti für		*meít*-èlis (verschnittenes mastschwein)	*mait*-ìnti (ernären)
mit-ti (sich ernären)			*maís*-tas für
mit-aú (praet.)			*mait*-tas (narung)
ap-*spìs*-ti für	*spḗs*-ti für	ap-*speís*-ti für	
ap-*spit*-ti (umringen, umschwärmen)	*spët*-ti (schwärmen von binen)	ap-*speit*-ti (umringen)	
pa-*lyd*-ëti (begleiten)		*léis*-ti für *leid*-ti (laßen)	*láid*-oti (bestatten)
pa-*lýd*-mi (altes praes.)		*léid*-mi (altes praesens)	
isz-*výs*-ti für		*veizd*-ëti (sehen)	*vaid*-ìnti (sehen laßen)
isz-*vyd*-ti (ansichtig werden)		*véizd*-mi (altes praes.)	
isz-*výd*-au (praet.)		*véid*-as (antlitz)	
pìk-tas (böse)		pa-*peík*-ti (tadeln, verachten)	*paík*-as (dumm)
su-*pýk*-ti (böse werden)			

i	*ë*	*ei*	*ai*
sýk-is (mal, schlag)	*sĕk*-ti (langen, greifen)	*seik*-ĕti (meßen)	*saik*-as (maß)
snig-ti (schneien)	*snĕg*-as (schne)	*sneig* - alà (schneflocke, Neß.)	*snaíg*-ulė (schneflocke)
susi-*mìl*-ti (sich erbarmen)	*mĕl*-as (lieb)	*méil*-ė (liebe)	
myl-ĕti (lieben)		*meil*-ùs (liebreich)	
plýn-ė (heide, mor)		*plein*-ė (dass., Neß.)	
dýv-as (wunder)	*dĕv*-as (gott)	*deiv*-ĕ (gespenst, früher gotheit)	
trý-s (drei)		pa-*trei*-nas (dreier, silbergroschen)	
stamm *tri*			
kriv-úlė (krumstab)		*kreiv*-as (krumm)	
ìsz-*tis*-as (gerade)	*tës*-à (warheit)	*teis*-ùs (gerecht)	*tais*-ýti (richten, zurecht machen)
	at-*tes*-ĕti,*) bei Neß. at-*tės*-ĕti (wort halten)	*téis*-inti (rechtfertigen)	

Vor folgendem vocale wird das mittels steigerung auß *i* enstandene *ei* in *ej*, seltener *ėj*, *ai* in *aj* auf gelöst.

---

*) Wenn hier *e* oder *ė* nicht verkürzung von *ë* ist, so ist dise reihe zu §. 17, 2. zu stellen und *tas* als wurzel an zu nemen.

wurz. *i*	*eí*-ti (gehen) *eí*-mi (altes praesens)	praet. *ëj*-au*)	
vý-ti (verfolgen)		*vej*-ù (praes.)	*vaj*-óti (frequ. hin und her nach setzen)
gý-ti (heilen)			*gaj*-ùs (was heilt)
bij-óti (fürchten)			*baj*-ùs (furchtsam, furchtbar)
trý-s (drei)		*trej*-ì*), fem. *tréj*-os (je drei) *trej**)-ópas (dreierlei)	
dvý-lika (zwelf)		*dvej*-ì*), fem. *dvéj*-os (je zwei) *dvej**)-ópas (zweierlei)	

---

*) in disen worten kann aber auch das *j* zur bildung der form gerechnet werden, da es vile praeterita und praesentia gibt, welche vor der personalendung ein *j* (*i*) haben und da die numeralia multiplicatiua ebenfals die endung -jopas (z. b. *ketveriópas*) haben; dasselbe gilt von *dvejì*, *trejì*, die ebenfals wol beßer in *dve-jì*, *tre-jì* ab geteilt werden, vergl. z. b. *kętverì*, fem. *kétverios*. Eben so scheint in *tréczas*, spr. *tréczes* (für *tretias*), oder in bestimter form *treczèsis* (für *tretiasjis*, der dritte), *e* ebenfals auß *i* entstanden zu sein, denn der stamm des zalwortes drei lautet *tri* (nom. *trýs*); vergleicht man jedoch das slawische *tretii* und *tertius*, so wird man eher auch hier *e* für auß *a* entstanden an sehen und eine grundform *tra-tjas* an nemen; der stamm des zalwortes zwei lautet *dva*, daher *dve*-jì für *dva*-ji, eben so ist in *tre-jì tre* als vertreter von *tra* an zu sehen. Dise beispile sind also wol beßer nicht hierher zu rechnen; mit bestimtheit wage ich jedoch die sache nicht zu entscheiden. Daß selbst *tré-czas* auß *tri-tjas* entstanden sein könne, lert mēż-ù (s. d. f.) auß der wurzel *myż* (grundf. *mig*).

An lautendem, auß *i* gesteigertem *ë* *) wird *j* vorgesezt:

ìr-ti (trennen, praes. *yr*-ù)	pra-*jër*-kà (schlitz, getrente nat)
wurz. *iszk* (vgl. slaw. *isk*-ati, deutsch *eisc*-ôn)	*jëszk*-óti (suchen)
wurz. *isz*; erschloßen auß:	*jësz*-mas (bratspieß)

In *mëż*-ù, praes. von *mýż*-ti (harnen), ist außnamsweise *ē* steigerungsvocal von *i*.

§. 19. Vocale der *u*-reihe. *u*, gedent *ū* (§. 8), wird gesteigert zu *û* (niderl. *o*, was durch dialectmischung häufig in die schriftsprache ein gedrungen ist), *au*, sowol *aú* als *áu*; vor vocalen und teilweise vor *j* (*i*, wenn ein silbe bildender vocal folgt) wird *û* und *aú* in *av*; *áu* in *ov* aufgelöst.

u (*ū*)	*û*	*au* (áu, aú)
trùk-ti (dauern, verziehen, zögern)		*tráuk*-ti (ziehen)
pluk-dýti und		
pluk-dìnti (schwemmen)		*plaúk*-ti (schwimmen)
nu-*plùk*-ti (kal werden, die hare verlieren von kleidern, praes. nu-plunkù, praet. nu-*pluk*-aú)		*pláuk*-as (har, gew. plur. *plauk*-aí)
pra-*szùk*-ti (auf schreien, praes. pra-szunkù)		

*) dagegen lautet das auß *a* entstandene *ė* one *j* an: ér-is, vergl. *ἀρ-νός*, *ἀρ-νί* u. s. f. (lamm), *ëd*-mi, wurz. *ad* (eßen). — Nach Kurschat (beitr. II. pag. 16) soll diß vorgesezte *j* nur nach vorauß gehendem vocale hörbar sein, eine außsprache, die gewis nur dialectisch ist; ich habe dises *j* stets bei disen worten vernommen.

u (ŭ)	*û*	*au* (áu, aú)
szúk-autì (schreien, intens.)		*szaúk*-ti (schreien)
jùnk-ti (gewont werden, praes. *jùnk*-stu)		*jauk*-ìnti (gewönen)
wurz. *juk*		
lúk-estis (hofnung)		
lúk-urti (hoffen, harren)		*laúk*-ti (hoffen, harren)
rùk-ti (runzlig werden, praes. runkù)		*raúk*-ti (in falten legen)
tùk-ti (fett werden, praes. tunkù)		*tauk*-aí (plur. tant. fett)
prasi-*dżùg*-ti (froh werden, praes. -dżungù)		*dżaúg*-tis (sich freuen)
búg-ti (erschrecken, praes. *búg*-stu)		*baug*-ìnti (ängstigen)
rúg-ti (sauer werden)		*raug*-ìnti (säuern)
úg-is (wachstum, schößling)	*ū́g*-is (dass, Neß.)	*áug*-ti (wachsen)
kup-età (heuhaufen)	*kůp*-ti (häufen)	*kaúp*-inti (häufen)
kùp-inas (gehäuft)	*kůp*-à (haufe)	*kaúp*-as (haufe)
dùb-ti (hol werden, prs. dumbù)	*důb*-ĕ (loch, grube)	*daub*-à (schlucht)
jùs-ti für		*jaús*-ti für
jud-ti (fülen)		*jaud*-ti (dass.)
siùs-ti für		*saús*-ti für
šiut-ti (toll werden, praes. siuntù)		*saut*-ti (rasen)

u (ū)	*û*	*au*
grus-ti für *grud*-ti (ermanen, praes. grudżu, Neßelm.)		*graud*-énti (dass.)
snús-ti für *snud*-ti (ein schlummern)		*snáus*-ti für *snaud*-ti (schlummern)
snúd-au (praet.)		
pa-*klŭs*-nùs (gehorsam)		*klaus*-ýti (hören, gehorchen)
		kláus-ti (fragen)
dúż-is (bruch, bruchstelle, Neß.)	*dū̃ż*-is (dass., Neß,)	*dauż*-ýti (stoßen, zerschlagen)
lúż-ti (zerbrechen, intrans.)		*láuż*-ti (zerbrechen, trans.)
pùl-ti (fallen)	*pū̃l*-u (praes.)	
gùl-ti (ligen)	*gū̃l*-is (lager)	
uż-*kliú*-ti (hangen bleiben)		*kliau*-tė (hindernis, Neß.)
kliū̃v-ù und *kliú*-stu (praes.)		
krùv-inas (blutig)		*kraú*-jes (blut)

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *u*, slaw. *u*-ti (fußbekleidung an legen)		apsi-, nusi-*aú*-ti (fußbekleidung an, ab legen)	*ăv*-iaú (praet.) *av*-ěti (fußbekleidung tragen)	

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *szlu*	*szlū́*-ti (fegen)		*szlav*-iaú (praet.)	
sru-sti für		*sraú*-mė (strömung)	*srav*-ĕti (fließen, bluten)	*srov*-ë (strömung)
sru-dti (blutig machen, praes. *sru*-dżu, Neß.)				
pra-*żú*-ti (um kommen, pra-*żūv*-ù, praes., pra-*żŭv*-aú, praet.)			*żav*-ìnti (umbringen)	
wurz. *gu*		*gáu*-ti (bekommen)	*gav*-aú (praet.)	
grú-ti (ein stürzen)		*gráu*-ti (zertrümmern, donnern)		*gróv*-iau (praet.)
grūv-ù (praes.)				
plú-sti für *plu*-dti (ins schwimmen geraten, Kurschat)		*pláu*-ti (spülen)		*plóv*-iau (praet.)
praes. *plú*-stu f. pludtu				
plú-dau (praet.)				
krŭv-à (haufe)		*kráu*-ti (schichten)		*króv*-iau (praet.)
wurz. *kru*				
szúv-is (schuß)		*száu*-ti (schießen)		*szóv*-iau (praet.)
wurz. *szu*				
piú-tis (schnitt, ernte)		*piáu*-ti (schneiden)		*pióv*-iau (praet.)

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
bliúv-is (gebrülle)		*bliáu*-ti (brüllen)		*blióv*-iau (praet.)
wurz. *bliu*				
dżú-ti (trocken werden)		*dżáu*-ti (troknen, trans.)		*dżóv*-iau (praet.)
				dżov-inti (trocken machen)
kú-jis (hammer)		*káu*-ti (kämpfen, Neß.)		*kóv*-iau (praet.)
				kov-à (kampf)

i

Die wurzeln urspr. *då*, *stå* (geben, stehen) haben im litauischen (vergl. §. 17) dem *a* ein *u* bei gegeben, in folge dessen weisen die von denselben her geleiteten worte (auß genommen *sta-týti* u. a.) auf die wurzeln *du*, *stu* hin: *dů́-ti;* praes. *dů́-mi* (jezt *dů-du*), praet. *dav-iaú; dov-anà*; *) żem. *stau-nu* (stehe); *stů-menýs* (stück linnen), *stov-ěti*, praes. *stóv-iu* (alt *stóv-mi*).

Neben *srub-à* (suppe), *srů́-bti*, praes. *srůb-iù* (schlürfen), bei Szyrwid *sraub-iu*, steht *srěb-ti*, praes. *sreb-iù* (schlürfen), was auf einen wechsel von *u* und *a* (s. §. 16) in der wurzel hin weist.

Der diphthong *ui*, häufig im dat. sing. masc. der *a*-stämme (z. b. *vilkui*, von *vilkas*, wolf), wo er einem ursprünglichen *âi* entspricht, und im dat. sing. masc. der *u*-stämme (z. b. *médui* von *mědùs*, honig), wo er ursprünglich ist, ist in echt litauischen wurzelsilben nicht häufig, noch dazu sind die meisten derselben etymologisch dunkel, z. b. *lùinas* (hornlos), *luinýs* und *launýs* (Neß. ein hammel, bock one hörner); *gùiti*

---

*) gewönlich falsch *důvanà* mit *ů* geschriben, wie überhaupt die grundverschidenen laute *ů* und *o* in den büchern, auch bei Kurschat, in folge von dialectvermischung vilfach verwechselt werden.

(nach jagen, praes. *gujù* *)); *kuilýs* (der zame eber); *puikùs* (schön, prächtig); *puiszùs* (rußig, schmutzig), neben *paiszùs; bùilas* (chaerophyllum silvestre, Neß.); *zùikis* (hase); *rùiszas*, Neß., neben dem gebräuchlichen *raíszas* (lam); dagegen gibt es regelmäßig in entlenten worten das slawische *y* (zı) wider: *mùilas*, ruß. *mylo* (seife); *mùitas*, poln. *myto* (maut); *kùila*, Neß. neben *kúla*, kirchensl. *kyla* (bruch); aber *kùinas* (schlechtes pferd), warscheinl. auß dem slaw. *koń*; *bùinas* (geil, üppig), böhm. *bujný*. *Mùizė* (mus), *rùimas* (raum), *sziùilė* (schule) sind auß dem deutschen. Wenn sich bei Szyrwid *bui-tis* (existenz), *pri-bui-tis* (anwesenheit) findet, so ist diß wol ebenfals auß dem slawischen *by-ti* (sein) entlent; von der litauischen wurz l *bú-ti* (sein) können dise worte nicht wol abgeleitet sein, da sie in disem falle *bú-tis*, pri-*bú-tis* (vgl. *piú-tis* u. a.) heißen würden.

Auß den für die lautsteigerung an gefürten beispilen ist ersichtlich, daß für *ů*, *aú* vor vocalen *av*, für *áu* aber *ov* eintritt (z. b. *szlű-ti*, fegen: *szlav-inëti*, hin und her fegen; *aú-ti*, füße bekleiden: *nusi-av-inëti*, öfter sich die schuhe ab ziehen; aber *gráu-ti*, donnern, ein stürzen, *gróv-imas*, das donnern, einstürzen). Lezteres ist indes nur in der wurzelsilbe der fall, die häufige, verba von substantiven ab leitende endung *au* (praes. *au-ju*, inf. *-au-ti*) löst sich im praeteritum in *av* auf (*-av-au;* z. b. *kariáu-ti*, krieg (*káras*) füren, praes. *kariáu-ju*, fut. *kariáusiu*, praet. *kariav-aú*, spr. *karievaú* **)); *ů* wird dagegen auch in ableitungssilben regelrecht in *av* auf gelöst (z. b. *bàltůti*, weiß schimmern, von *báltas*, weiß; praes. *bàltů-ju*, fut. *bàltů-siu*, ab. praet. *bàltav-au*).

Vor *j* zeigt dagegen die tabelle bald den diphthong, bald die auflösung desselben. Hierüber ist folgendes zu bemerken. 1. Die praeterita auf *jau* (nach cons. *iau*) haben sämtlich die

---

*) das *j* (*i*) ist villeicht auß dem praesens ein gedrungen.

**) ebenso geht außnamsweise *gáu-ti* (erhalten, empfangen), praet. *gav-aú*.

auflösung der diphthongen und des *ů*: *szlű-ti*, praet. *szlav-iaú* (nie *szlů-jau*), *aú-ti*, praet. *av-iaú* (nie *au-jau*), *dżáu-ti*, praet. *dzóv-iau* (nie *dzáu-jau*). 2. Die praesentia haben die auflösung der diphthongen nur dann, wenn im nichtpraesensstamme ein nicht wurzelhaftes *ė* an tritt, also: praes. *av-iù* (nicht *auju*), inf. *av-ëti* (fußbekleidung an haben); *srav-iù*, *srav-ëti* (fließen, bluten); *stóv-iu*, *stov-ëti*; fält dagegen nur das *j* des praesens hinweg und tritt kein zusatz im zweiten stamme an, so wird im praesens das *j* als consonant behandelt, vor welchem *ů*, *áu* bleiben: *szlű-ju*, *szlű-ti*; *bàltů-ju*, *bàltů-ti*; *dżáu-ju*, *dżáu-ti*; *kariáu-ju*, *kariáu-ti* u. a.

In der declination bleibt in bezug auf unseren lautwechsel die form des nominativs durch alle casus, z. b. *lov-ýs* (grundf. *lovjas*, trog), gen. *lóv-io* u. s. f.; aber *kraújes*, schriftspr. und ältere form *kraú-jas* (blut), gen. *kraú-jo* u. s. f.

§. 20. Über die vocalreihen im algemeinen. In den durch beispile so eben belegten vocalreihen, deren jede auf einen grundvocal hin weiset, sind sämtliche vocale der litauischen sprache erschepft außer *ui*, welches villeicht durch slawischen einfluß in die sprache gekommen ist und vorzüglich in entlenten worten, außerdem meist in solchen worten vor komt, deren ableitung nicht klar ist. Stellen wir die gefundenen drei reihen übersichtlich zusammen und geben wir inen die laute zur seite, auß denen sie sich nach den ergebnissen der sprachengeschichte entwickelt haben. Ursprünglich ward *u* und *i* nur zweimal gesteigert und zwar durch zusatz eines kurzen *a*, so daß auß *i* und *u* auf der ersten stufe *a*+*i*, *a*+*u*, d. i. *ai*, *au* (oder zusammen gezogen *ê*, *ô*) entstund, auf der zweiten demnach *a*+*ai*, *a*+*au*, d. i. *âi*, *âu*; *a* ist seiner natur nach nur einer einmaligen steigerung fähig, da *a*+*a* schon *â* gibt, welches nicht weiter gesteigert werden kann. Vocalschwächung ist dem urzustande unserer sprache fremd.

		geschwächter vocal	grund-vocal	erste steigerung	zweite steigerung
a-reihe	indogermanische ursprache		*a*	*â*	
	litauisch	*i* (*y*) *e* (*ė*), (*u*)	*a*	*o*	
i-reihe	ind. urspr.		*i*	*ai*	*âi*
	lit.		*i*	*ë*, *ei*	*ai*
u-reihe	ind. urspr.		*u*	*au*	*âu*
	lit.		*u*	*û*	*au*

Demnach gibt es im litauischen zweierlei *i*, *y*, ein ursprüngliches und ein auß *a* geschwächtes; auch *u* sehen wir als schwächung von *a* hier und da auf treten. Bei disen in zwei reihen zugleich erscheinenden vocalen kann nur die etymologie entscheiden, auf welchen grundvocal sie im gegebenen falle zurück weisen; erscheint *a* neben inen, so ist es der grundvocal, da *a* sich wol in andere laute verwandelt, niemals aber auß einem anderen laute entsteht.

Die gegebene übersichtliche vergleichung des litauischen vocalismus mit den vocalen der unserem sprachstamme zu grunde ligenden sprache, zeigt zugleich, daß die bunten vocalfärbungen des litauischen (wie anderer sprachen) unursprünglich sind; am treuesten dem ursprünglichen blib die *u*-reihe, welche auch im litauischen nur dreiglidrig ist; die *i*-reihe zeigt darin unursprünglichkeit, daß sie die erste steigerungstufe zu *ë* und *ei* gespalten hat; am meisten hat sich die *a*-reihe vom ursprünglichen entfernt durch die schwächungen, welche, wie in andern verwanten sprachen, so auch im litauischen, das *a* erfaren hat.*)

---

*) Hätte ich in disem werke das litauische vergleichend darstellen wollen, so wäre auch *u* unter den regelmäßigen schwächungen des *a* auf zu füren gewesen. Die besonders vor *r*, *l* und nasalen sich zeigende schwächung des *a* zu *u* (s. o. §. 17) fand aber im litauischen wol in einer älteren epoche der sprache statt und das so entstandene *u* unterscheidet sich kaum mer vom ursprünglichen; es wird z. b. zu *ů* gesteigert in *pùl*-ti, praes. *pǔl*-u (vgl. deutsch *fal*-len).

A. Lautgesetze

beim zusammentreffen zweier laute (lautgesetze des inlautes).

I. Vocalische.

§. 21. Hiatus und vermeidung desselben. Zwei vocale neben einander, von denen jeder eine silbe bildet, kurz vocalgruppen nicht diphthongischer art, kommen im litauischen innerhalb des wortes nie vor, ein vocallaut ist stets vom andern durch einen oder merere consonanten getrent; nur in der zusammensetzung zweier worte (von denen das erste fast durchauß eine partikel ist) werden zwei vocale, von denen jeder eine silbe bildet, neben einander geduldet (§. 7, 3; §. 10, 7); aber selbst in disem falle, beim zusammentreffen vocalischen außlautes und vocalischen anlautes zweier eng zusammen gehöriger worte kommen beispile von zusammenziehung vor; so wird *neyrà* (ist nicht) in *nėrà*, abgekürzt *nĕr*; *beyrà* in *bėrà*, *bĕr* *) zusammen gezogen.

Elision komt bei denselben partikeln in der schriftsprache vor an lautendem *e*, bei *ne* auch wol vor *ei* und *i* vor, z. b. *tesĕ* für *teesĕ* (es sei), *niszsigándo*, gewönlich *neiszsigándo* (er erschrak nicht); in der gewönlichen sprache elidiert man das *e* von *ne* und *be* stets vor folgendem *e*, *ei*, *i*, nie aber vor andern vocalen, z. b. *teinĕ* für *teeinĕ* (er gehe), *neín* (für *neeína*, er geht nicht), *timĕ* für *teimĕ* (er neme), *nìm* für *neìma* (er nimt nicht), aber nur *teáug*, *neáug* (er wachse, er wächst nicht).

Für *suū́sti* (riechen, auß *su* und *ū́sti* für *ūd-ti*) sagt man nur *sū́sti*.

Das reflexive *si* elidiert in der gesprochenen sprache sein *i* vor vocalischem verbalanlaute, z. b. *apsaút* (*apsi-aúti*, fußbekleidung an legen); *atsìmt* (*atsi-ìmt*, zurück nemen, auf heben);

---

*) in den büchern finde ich die worte stets mit *ie*, d. i. nach unserer schreibung *ĕ*; also *nĕr*, *bĕr*.

atsëmė (praet. dess.); *nesanū́ti* (*nesi-anū́ti*, sich nicht mit sich zu schaffen machen).

Kurzes *a* wird nach *te*, *ne* in der gewönlichen sprache elidiert, z. b. *netein* für *neatein* (er komt nicht), *teteinë* für *teateinë* (er komme).

1. Wenn *u*, *ū*, *i*, *y* vor einem anderen vocal zu stehen kommen, so wird *u*, *ū*, *i*, *y* in *uv*, *ij* gespalten*); *i* und *u* zerfallen gleichsam in zwei teile, deren erster vocalisch bleibt, der zweite aber in den entsprechenden spiranten über tritt: nach der regel der wortbildung kann das *u* und *i* von *uv* und *ij* auch gedent werden: *ūv*, *yj*.

Beispile für *u*: *pú-ti* (faulen), praet. *pŭv-aú*, praes. *pūv-ù*; *grú-ti* (ein stürzen), praet. *grŭv-aú*, praes. *grūv-ù*; wurz. *piú*, *piúv-is* (schnitt); *dżú-ti* (trocken werden), *dżūv-à* (dürre); *żú-sti* (fischen, Szyrwid), *żu-klýs* (fischer, bei Neßelm.), *żŭv-ìs* (fisch); in *żv-ejýs* (fischer) ist außnamsweise *u* bloß in *v* auf gelöst.

Beispile für *i*: *try-s* (drei), gen. *trij-ú*; wurz. *by* in *bij-óti* (fürchten).

Bei *j* tritt oft die schwirigkeit ein, daß man es auch als bildungselement auf faßen kann, indes dürften doch hierher noch zu zälen sein: *lý-ti* (regnen), praet. *lij-o*, praes. *lýj-a*; *rý-ti* (schlucken), praet. *rij-aú*, praes. *ryj-ù***).

Daß die diphthonge, deren lezter bestandteil *i* oder *u* ist und das auß *au* entstandene *ů* vor vocalen und teilweise vor *j* ir zweites element in den entsprechenden halbvocal *j*, *v* auf lösen, ward schon §. 18 und 19 gelert.

---

*) slawisch (vgl. meine kslaw. gram. pg. 73) und litauisch stimmen hierin völlig überein, wärend andere schwestersprachen unseres stammes die verwandlung von *i*, *u* in *j*, *v* vor ziehen, so z. b. das sanskrit, wo übrigens ebenfals die spaltung das ältere gewesen zu sein scheint.

**) beide gehören wegen der kürze des vocals im praeteritum wol hierher; man vgl. oben *púti* und *dżúti*.

2. Kömt *a* vor einen anderen vocal zu stehen, so tritt zusammenziehung ein: *a+a=o*; *a+i=ai*; *a+u=au*. Diser fall ist vorzugsweise häufig nach außstoßung von *j*, welches ursprünglich die beiden laute trente; so sind beim verbum überall die endungen *-o*, *-ome*, *-ote* (3. pers. sing., 1. und 2. plur.) u. s. w., kurz das als bindevocal erscheinende *o* auß *a-j-a*, *-ajame*, *-ajate* u. s. w. durch außstoßung von *j* und zusammenziehung entstanden, z. b. *jëszko*, *jëszkome*, *jëszkote*, *inf. jëszkóti* (suchen) für *jëszka-j-a(t)*, *-ka-j-ame*, *-ka-j-ate*, *-ka-j-ati*. Im kirchenslawischen findet sich im praesens noch die unzusammengezogene form, doch mit verwandlung des zweiten *a* in *e*, z. b. *děl-ajetĭ*, *děl-ajemŭ*, *děl-ajete* u. s. f., aber böhmisch schon zusammen gezogen; *dělá(t)*, *děláme*, *děláte* u. s. f. Eben so ist in der declination das *o* im genitiv der *a*-stämme mascul. durch außstoßung von *sj* entstanden, da dise endung ursprünglich *asja* lautete, z. b. *vìlko*, grundf. *varkasja*.

au und *ai* entstehen auf gleiche weise in der ersten und zweiten pers. sing. viler verba auß *aju* und *aji*, z. b. *jëszkau*, *jëszkai* (ich suche, du suchst) auß *jëszkaju*, *-kaji*.

Anm. Ungewönliche zusammenziehung findet statt im gewönlichen gruße *padëdaus*, so vil als das ebenfals gebräuchliche *dëvè* oder *dëv padëk* (gott hilf!), auß *tepàdeda dëvs* (gott möge helfen) zusammen gezogen und in *dëkui* (antwort auf den gruß, ich danke), auß *dëkavóju* verkürzt.

II. Lautgesetze, denen consonanten und vocale in der verbindung mit *j* unterworfen sind.

§. 22. *j* als reiner consonant nur zwischen zwei vocalen stehend, nach consonanten vor einem silbe bildenden vocale *i* geschriben und mit dem consonanten in der außsprache enge verschmelzend (vgl. §. 10), nähert sich in mancher beziehung den vocalen und die durch dasselbe hervor gerufenen lautgesetze sind so eigentümlicher art, daß es zweckmäßig schin, sie in einem eigenen abschnitte zusammen zu faßen. — Daß einem auß *i* entstandenen *ë* im anlaute *j* vorgesezt werde, ist §. 18 bereits be-

merkt. In manchen gegenden (so um Ragnit, Pilkallen) liebt man beim zusammentreffen eng zusammen gehöriger worte, von denen das erste auf einen vocal auß lautet und das zweite mit einem vocal an lautet, lezterem ein *j* vor zu schlagen, z. b. *sùkasi mą́ jànt* (f. *ànt*) *szirdė̃s* (er dreht sich mir auf dem herzen); *pàs tėvėlį jáugau* dain. (bei dem vater wuchs ich). Ja man sezt vor jeden anlautenden vocal *j*, z. b. *jo ką́ darýsit jisz máno szakú*, dain. (und was werdet ir machen auß meinen ästen). In nider-litauischen drucken findet sich *j* innerhalb des wortes, z. b. *pajylsymas*, nach unserer schreibung *pajilsimas* für *pailsìmas* (ermüdung), *nujyms* d. i. *nujims* f. *nuìms* (er wird herab nemen), *jyms* d. i. *jims* f. *ìms* (er wird nemen); dise außsprache hört man auch im hochlitauischen häufig.

1. *j* nach den dentalen consonanten *t*, *d* verschmilzt mit disen zu den assibilaten *cz*, *dż* dann, wenn es mit dem folgenden vocale keine verbindung ein geht; z. b. *żódis* (wort), gen. plur. *żódżu* für *żódiu*; *jáutis* (ochse), gen. plur. *jáuczu* für *jáutiu*. Im żemaitischen dialecte tritt diß lautgesetz nicht ein und die gruppen *ti*+voc., *di*+voc. bleiben unverändert; żem. lauten demnach die an gefürten formen *żodiu*, *jautiu*.

Anm. Ältere grammatiken leren, daß, wenn *cz* auß *t* entstanden sei (was übrigens stets der fall ist, aber nicht überall auf der hand ligt), es mit *ći* geschriben werden solle, z. b. *jaućio* u. s. f.; regel wie schreibung sind schlecht, wie auß dem obigen ersichtlich ist.

2. *j* verschmilzt mit einem folgenden *ai*, *o a*, *ą* zu *ei*, *ė*, *ę* (hartes *e**), nicht *ę̇*), was ser häufig statt findet. In disem falle bleibt eine vorher gehende dentale muta unverändert, denn das *j* ist im *ei*, *ė* gebunden, hat sich seiner consonantischen natur entäußert, kann also nicht auch noch mit dem consonanten verschmelzen. So lautet z. b. das praeteritum von *bandýti* (versuchen) 1. pers. sing. *bandżaú* für *bandiau*, wie von *laikýti*

---

*) welches auch bei der auflösung von *ę* in *en* hart bleibt, so im partic. futuri activi, s. u.

(halten) *laikiaú*; die zweite pers. sing. aber lautet *bandeí* für *bandiai*, indem *iai* zu *ei* zusammen geht, *e*=*ia*, wie *laikeí* für *laikiai*; 3. pers. *bàndė* für *bandio*, wie *laíkė* für *laikio*; *io* wird zu *ė* zusammen gezogen und so durch das ganze praeteritum: dual. 1. *bàndėva*, *laíkėva*, 2. *bàndėta*, *laíkėta*: plur. 1. *bàndėme*, *laíkėme*; 2. *bàndėte*, *laíkėte* für *bandiova*, *laikiova* u. s. w.

Die endung der zalreichen nomina feminina auf *-ė* ist durchweg auß *-ia* zusammen gezogen, so z. b. *kaltė* für *kaltja* (neben *kalczà*, *kalczė*, welches auch auß *kaltia* entstehen kann, s. o.), *pravardė* (beiname) für *pravardia*, *báimė* (furcht) für *baimia*, acc. *báimę* für *baimją*; diß *ė* für *ia* bleibt meist durch die ganze declination, also gen. *báimės*, dat. *báimei* u. s. f. Bisweilen schlagen dise nomina in den cass. obliqu. wider in die *a*-declination zurück, z. b. *gìrė*, gen. *gìrios* neben *gìrės*. Im gen. plur. und dualis tritt das *j* stets hervor, da dessen endung *u* ist, mit welchem *j* nicht verbunden werden kann; demnach *kalczú*, *pravardżú* für *kaltiu*, *pravardiu*; *báimiu* u. s. f.

Das part. fut. act. endigt auf *-sęs*, fem. *-senti* für *-sią̄s*, *-sianti*, z. b. *sùksęs*, fem. *sùksenti* (von *sùkti* drehen) für *suksią̄s*, *suksianti*. — Das part. praeter. act., welches sich bei stamverben auf *-ęs*, gen. *-usio* (f. *-ans*, *-ans-io*, vgl. §. 26, 4, *b*; z. b. *sùk-ęs*, gen. *sùk-usio*) endigt, hat in der conjugation, welche dem verbalstamme in den nichtpraesensformen ein *i* an sezt (das praesens hat den zusatz *a*, conj. VI, 2.) in disem particip *ęs*,*) gen. *iusio* (für *-jans*, gen. *-jansio*) und daher in lezterer form und allen ir änlichen, erweichung des vorher gehenden consonanten, also z. b. *bàrstęs* (für *barstjans*, gestreut habend, von *barstaú*, praet. *barsczaú*, inf. *barstýti*), gen. *bàrsczusio* (für *barstjusio*); *bàndęs*,

*) im ersteren falle ist also *-ęs* durch schwächung auß *-àns* entstanden, im zweiten ist das *e* von *-ęs*, d. i. *ens*, eine folge der verschmelzung von *ja* in *-jans*; beide *ę* sind demnach in irer entstehung verschiden, wenn gleich die außsprache beider ganz dieselbe ist; so gehört *spáudęs*, gen. *spáudusio* zu praes. *spáudżu*, inf. *spáusti* (drücken), *spáudęs*, gen. *spáudżusio* aber zu praes. *spáudau*, inf. *spáudyti* (drücken, durat.).

gen. *bàndżusio* (von *bandaú*, praet. *bandżaú*, inf. *bandýti*, versuchen) u. s. f.

Eine unregelmäßigkeit des rein hochlitauischen dialects, die jedoch gleich am Memelstrome auf hört, und der schriftsprache ist es, vor *ei* auß *iai* entstanden, ja sogar vor dem *ei* im dative der *i*-stämme *t* und *d* in *cz* und *dż* zu wandeln, z. b. nom. plur. von *żódis*, *jáutis*, grundf. *żodias*, *jautias*, ist hochl. und schriftsprache *żódżei*, *jáuczei* (grundf. *żodiai*, *jautiai*), für *żódei*, *jáutei*, oder vilmer für *żodżai*, *jauczai*, ebenso instr. plur. *sù żódżeis*, *sù jáuczeis*, auß *żodiais*, *jautiais;* dat. sing. von *szirdìs* (herz), *naktìs* (nacht) lautet *szìrdżei*, *nákczei;* dasselbe findet im instrumental sing. diser *i*-stämme statt *sù szirdże*, *sù nakczè*. Dise erscheinung ist als umlaut (s. d. f.) von *a* zu *e* nach *j* haltender gruppe zu faßen.

Mit folgendem *i* und *ë* verschmilzt *j* nach einem consonanten one weitere veränderung diser laute, z. b. *żalì*, (nom. plur. masc. von *żálias*, d. i *żaljas*, grün) für *żalji*, *żalëms* (dat. plur. masc.) f. *żaljëms*. Geht vor dem *j* ein *t*, *d* vorauß, so ergibt sich den lautgesetzen zufolge das hervortreten des unveränderten dentals, z. b. *tusztì* für *tusztji* vom nom. sing. *tùszczas* (ler) für *tusztjas*; *arì* (2 pers. sing. praes., *árti* pflügen) für *arji;* eben so *tusztëms* für *tusztjëms*; *naujì*, *naujëms*, von *naújas* (neu), one verschmelzung, weil vor *j* ein vocal steht.

3. *j* bewirkt umlaut eines folgenden *ai* in *ei*. So haben z. b. die praeterita, welche vor der endung *j* haben, *ei* für *ai*, z. b. von *jëszkóti* (suchen) 2. pers. sing praet. *jëszkójei* für *-jai*. Disen lautwechsel von *ai* zu *ei* pflegt man auch durch die schrift auß zu drücken.

Das nach *j* und durch *j* erweichten consonanten (*ni-*, *li-*, *ri-*, *gi-* u. s. f.), so wie nach den auß *tj*, *dj* hervor gegangenen gruppen *cz*, *dż* in der schriftsprache auß der ältern sprache bei behaltene *a* wird durchweg wie *e* auß gesprochen. Dise außsprache ist ser alt, da sie schon Klein (1653) volkommen so vor fand wie wir; sie ist demnach in die schreibung auf zu nemen. Beispile für disen umlaut findet man oben §. 13. In den dialecten,

welche unbetontes *o* der auß lautenden silben wie *a* sprechen, unterligt diß *a* demselben gesetze, s. §. 15.

4. Zusammenziehung von *ja* in *i* (*y*) und *ė*. Die ursprüngliche endung der nomina masc. *-jas*, spr. *-jes*, ist nur als außname gebliben (z. b. *tréczas* (dritte), *kélias* (weg), *vélnias* (teufel) u. a., gesprochen (nach §. 13) *tréczes*, *kélies*, *vélnies*; fast durchgängig ist unbetontes *-jas* in *-is*, betontes in *-ýs* *) zusammen gezogen, ebenso der acc. sing. *-ją*, spr. *ję*, in *-į*, vor welchem *-is*, *-ys* und *-į* die dentalen natürlich unverändert bleiben; so kömt neben dem an gefürten *treczès-is* (der dritte) auch *tretýs-is* vor und für *kélias*, *kélies* sagt das volk *kélis* oder auch *kelýs*. Das oben an gefürte *żódis* steht für *żódias*, *jáutis* für *jáutias*, acc. *żódį*, *jáutį* für *żodią*, *jáutią* u. s. f., wie *kaltė* für *kaltia* u. s. f. Nach vocalen lautet dise endung unverändert *jas*, z. b. *żvėjas*, spr. *żvėjes* (fischer) und auch hier wird nach der analogie der übrigen für *jas* fast stets *jis*, *-jys* gesagt: alt *artójas*, jezt *artójis* (pflüger), *żvejýs* für und neben *żvėjes* u. s. f. (als laute die grundform *żvejjas*); so in allen nominibus agentis auf *ėjas*, z. b. *riszëjas* oder *riszėjýs* (garbenbinder, von *riszti* binden), die ältere form auf *ëjas* ist in niderlitauischen drucken zu hause. Wie nomina masc. auf *-jas* sich erhalten haben, neben den im nominat. zusammen gezogenen auf *-is*, *-ys*, so haben sich auch feminina auf *ja*, spr. *je*, neben denen auf *ė* erhalten (*ė* ist demnach regelmäßige femininendung gegenüber der masculinendung *-is*, *-ys*): z. b. *valdżà*, spr. *valdżè*, grundform *valdja* (regierung), nie *valdë*; alle auf *-ycza*, spr. *ycze*, grundf. *ytia*, z. b. *avinyczà* (schafstall), nie *avinytė* u. a. Die endung *ja* nach vocalen bleibt stets und wird nie in *ė* zusammen gezogen: z. b. *kója*; spr. *kóje* (fuß); *sáuja*, spr. *sáuje* (handvoll) u. v. a.

---

*) der accent hat hier die ursprüngliche länge des durch zusammenziehung entstandenen ī gewart.

III. Consonantische lautgesetze
(mit außname der durch *j* hervor gerufenen).

§. 23. Wir ordnen die consonantischen lautgesetze, so wei sie consonantische gruppen betreffen, nach dem ersten der zusammen stoßenden elemente (vgl. übrigens §. 13, 2 über die außsprache) und beginnen mit den dentalen mutis *t, d.*

t und *d* gehen vor *t, d, s* und *l, m, k* in *s* über, welches nach §. 14 vor *s* nicht geschriben wird.

1. *t* und *d* + *t* = *st*, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* für *met-ti* (werfen); praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* für *ved-ti* (füren). Dasselbe gesetz gilt vor dem auß *tj* entstandenen *cz*, z. b. *vàlsczus* für *vald-tjus* (regierungsbezirk, *vald-ýti* regieren).

2. *t* und *d* + *d* = *sd*, z. b. imperf. *mès-davau*, *vès-davau*, part. praes. act. II. *mès-damas*, *vès-damas* für *met-davau*, *met-damas*, *ved-davau*, *ved-damas* von den sub 1. an gefürten verben.

3. *t* und *d* + *s* = *s*. *met-ù*, fut. *mèsiu* für *mèt-siu*; *ved-ù*, fut. *vèsiu* für *ved-siu*.

4. *t* und *d* + *l* = *sl*. *krìs-las* (abfall), wurzel *krit* (praes. *krintù*, praet. *krit-aú*, inf. *krìsti* fallen, vom laube, von tropfen); *krës-las* (schemel), wurzel *kret* (*kreczù*, inf. *krësti* schütten); *kvës-lýs*, *kvës-lë* (hochzeitbitter, -bitterin); wurz. *kvët* (*kvëczù*, inf. *kvësti*, zu einem feste bitten); *pus-lë* (blase), wurz. *put* (*puczù*, *pústi* blasen); *krems-lë* (knorpel), doch wol von der wurz. *kramt* in *kremt-ù*, inf. *krìms-ti* (benagen); *żáis-las* (spil), wurz. *żaid* (*żáidżu*, inf. *żáisti* spilen, jezt fast nur in der bed. feminam inire).

Außnamen bilden *skaít-lius* (zal), von *skait-ý-ti* (zälen), *kudlà* (harzotte) und andere.

5. In der wortbildung geht auch *d* vor *m* in *s* über (für *t* felt es mir an beispilen) z. b. *draus-më* (zucht), von *draud* (in *draudżù*, *draústi* drohen, schelten); *gës-më* (geistliches lied), von *gëd* (*gëd-óti* singen); aber *ëd-mi* (eße).

6. Nur im imperativ geht *t, d* vor *k* in *s* über, *vès-ki*, *mès-ki* f. *ved-ki*, *met-ki*; in der wortbildung gilt diß lautgesetz nicht, z. b. *kvëtkà* (blume), *smutkà* (betrübnis) u. a.

7. Einem *t* wird bisweilen ein *s* vor gesezt, so wie dem *d* ein *z* (d. i. ebenfals *s*, aber vor *d*, als einem tönenden laute, kann nur der tönende dentale sibilant, d. i. *z* stehen); z. b. praes. *mók-stu* (f. *mok-tu*, inf. *mók-ti* erlernen); bei verbis diser art von praesensbildung (auf *-tu*) findet der vorschlag eines sibilanten nach den wurzelaußlauten *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* statt; *r* als lingualer laut bewirkt überdiß die verwandlung des dentalen *s* in linguales *sz*, z. b. praes. *mìr-sztu* (für *mìr-stu* und dises für *mìr-tu*), inf. *mìr-ti* (sterben). S. die lere vom verbum.

In der wortbildung tritt auch nach *k*, *g* dise verwandlung des dem *t* vorgeschobenen *s* in *sz* ein, z. b. *áug-sztas* (hoch, gew. *áuk-sztas* geschriben, v. *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig) u. a. (vgl. entsprechende bildungen one diß *s*, *sz*: *pìk-tas* böse, *tvìr-tas* fest u. a.).

Die so häufige endung *-ystė* (z. b. *puikýstė* pracht, v. *puikùs* prächtig) steht, wie die sprachwißenschaft nach weist, für *-ytė*.

Für *d* findet sich *zd* (diß steht für *sd*, vor *d* kann ja nur die media gesprochen werden), indes vermag ich hierüber keine regel auf zu stellen: *véizd-mi* (alt), jezt *véizdżu* (für *veizd-iu*) inf. *veizd-ëti* (sehen) und so auch in andern formen *zd*, wurzel *vid* (z. b. *isz-výs-ti*, praet. *-výd-au*, praes. *-výs-tu* (erblicken); *barzdà* (bart), slaw. *brada*; außerdem in *lazdà* (haselstaude, stock), *blauzdà* (wade) u. a.

Anstatt *zd* hört man in einigen gegenden (so um Ragnit) reines *z*, also *barzà*, *lazà* u. f.*), auch bei den fischern am Kurischen Haffe hörte ich nur *veizët* (sehen), praes. *véizu* für *veizdëti*, praes. *véizdmi*, jezt *véizdżu*.

Auch vor *n* und *m* tritt ein vor geschlagenes *s* auf, s. §. 51 die unter *n* an gefürten wortbildungssuffixa *-snis*, *snus*, *-sna*; §. 55 die suffixa *sma-s*, *-smė*.

---

*) auß *d* ward zunächst *dz*, darauß ein bloßes *z*; *zd* ist umstellung von *dz*, wie im griechischen *σδ* auß *ζ* (d. i. *zd* auß *dz*), im kirchenslaw. *żd* auß *dż*. Bemerkenswert ist nur, daß diß *zd* im litauischen nicht durch ein folgendes *j* hervor gerufen wird.

§. 24. Wärend die labialen *p* und *b* als unveränderlich hier füglich übergangen werden mögen, bieten die gutturalen nur zu bemerken, daß einem wurzelhaften *k*, *g* bisweilen ein zischlaut, nämlich dem *k* ein *sz*, seltener *s*, dem *g* ein auß *s* (wegen der folgenden media) entstandenes *z* vor geschoben wird (vgl. §. 23, 7) wenn dem *k*, *g* ein vocal folgt, folgt aber ein consonant (*t*), so kömt *sz*, *s* nach dem gutturallaute zu stehen. Beispile: praes. *réiszk-iu*, inf. *réiksz-ti* (offenbaren); *troszk-ulýs* (durst), *tróksz-ti* dürrten; endung *-iszkas* für *-ikas*, wie die sprachforschung lert, z. b. *lëtùviszkas* litauisch (von *Lëtuvà* Litauen).

Die wurzel *drak* (*drik*, *dryk*, *drėk* nach §. 17) schiebt dem *k* ein *s* vor: *sù-drėsk-iu* inf. *su-drëk-sti* (zerreißen), *su-drisk-ù*, inf. *su-drìk-sti* (zerlumpt werden), *drask-ýti* (reißen, zerren, rauben; nach Neßelmann haben die infinitive das *s* gar nicht: *drëk-ti*, *drìk-ti*, in der gesprochenen sprache hörte ich es aber und finde es beim ersteren worte auch bei Kurschat. Die formen des wörterbuches sind villeicht die älteren).

Wandelbares *z* ist einem *g* vor geschlagen in praes. *rezgiù*, praet. *rezgiaú*, inf. *règ-sti* (flechten, nach Neß. *rėzg-iù*, *rėzg-iaú*, *règ-ti*); *mezgù*, *mezgiaú*, *mègsti* (stricken, verknoten); *blizg-ëti* (schimmern, ist wol gleicher wurzel mit dem deutschen blick, lit. wurz. *blig*).

Anm. Im niderlitauischen — z. b. um Memel — wird zwischen *s* und *r* im anlaute ein *t* ein geschoben, z. b. *strävė*, *straúmė* f. *srovë*, *sraúmė* strömung (*sraúmė* kömt im hochlitauischen nicht vor).

§. 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten im inlaute (vgl. §. 13, 2, *b*, *c*, *d*). Der häufigste fall ist das antreten der endung des futurum *-siu* an verbalstämme auf *-s*, *-sz*, *-ž**) und zwar ist

---

*) das meist fremde *z* komt nicht vor als außlaut von verbalstämmen; *mezg-ù*, fut. *mègsiu*, inf. *mègsti* steht nicht für *megz-siu*, *megz-ti* (wie ich früher irrig meinte), sondern *mègsiu* nach §. 24 für *megs-siu* und der infinit. *mègs-ti* wird richtig mit *s* geschriben.

s + *s* = *s*
sz + *s* = *sz*
ż + *s* = *sz*

z. b. *knìs-ti* (wülen, vom schweine), fut. *knìsiu* (für *knis-siu*); *mùsz-ti* (schlagen), fut. *mùsziu* (für *musz-siu*); *vèż-ti* (zu wagen füren), fut. *vèsziu* für *vеż-siu*.

§. 26. Lautgesetze des *n* (*m*).

1. Im außlaute und vor *s* und *ż* wird *n* nicht geduldet, inlautender vocal wird zum ersatze für das auß gestoßene *n* gedent, am vocale wird der außfall dises *n* durch ein häkchen *) bezeichnet. Klein (1653) sagt: quidam expresse *n* adscribunt ut *darans* (*dárą s* tuend), *tan dienan* (*tą́ dẽną* den tag). Er bemerkt hinsichtlich der außsprache, daß die vocale nicht wie *an*, *en* u. s. f. gesprochen werden, sed aliquanto lenius et obscurius, quasi absorbendo *n*. Ob dise behauptung für seine zeit richtig war, vermögen wir nicht zu beurteilen, für die spätere zeit ist sie es nicht (auß Klein gieng sie in die spätern grammatiken über).

Über die quantität der mit dem nasalzeichen versehenen vocale s. §. 6. Beispile:

Auß lautend: *pónạ* (acc. sing. von *póna-s* herr, grundf. *pónan*, älteste form *ponam*); *żólę* (nom. *żolẽ* kraut, im acc. wird *ė* zu *ẽ*); *náktį* (nom. *năktis* nacht), *dàngų* (nom. *dangùs* himmel).

Durch zusammensetzung wird diß gesetz nicht auf gehoben, z. b. *įeiti* (hinein gehen, nicht etwa *in-eiti*).

Alte und żemaitische drucke haben bisweilen das *n*, z. b. *tan* (*tą́*, eum), s. §. 77.

Inlautend: 1. *a)* vor *s*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt meist das *n*; *ẽsąs* (seiend, partic. praesens act. von *es-mì*, jezt *esù* ich bin (für *ėsan(t)s*, fem. *ẽsanti*). — *búsęs* (part. fut.

---

*) in den bisherigen drucken ist nur *ą*, *ę* nach polnischem vorgange mit einem häkchen versehen, *i* und *u* dagegen zu gleichem zwecke durchstrichen: *ɨ*, *ʉ*, was sich im druck und im schreiben ser schlecht auß nimt.

act. von *bú-ti* sein) für *busen(t)s* (fem. *búsenti*). — *písiu* (werde flechten, fut., praesens *pin-ù*). — *siúsiu* (für *siunt-siu*, praesens *siunczù* für *siunt-iu* ich sende, *t* muß hier vor *s* nach §. 23 in *s* übergehen; die verbindung *-nts* komt häufig vor und wird dann stets auf dise art verändert; z. b. *szvenczù* für *szvent-iu* ich feiere — *szvènt-as* heilig —, fut. *szvęsiu* fur *szventsiu;* inf. *szvęsti* für *szvent-ti* u. a. m.). Klein (1653) bemerkt zwar außdrüklich, daß in futurformen wie *paséns*, *sodìnsiu* das *n* bleibe, doch scheint auß einer andern stelle hervor zu gehen, daß er dise bildungen „wegen der regularischen formation" vor gezogen; *) er kent auch die wol allein gebrauchten formen *pasęs* (er wird altern), *sodįsiu* (ich werde pflanzen).

b) vor *ż*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt *n* meist: *gręż-ti* (boren, wenden), praes. *grę̄ż-iù*, bei Klein noch *grenżiu* (kslaw. *gręz-nąti*); *grįżt-i*, praes. *grį̄ż-tù*, praet. *grį̄ż-aú* (zurück keren), von derselben wurzel wie das vorige. Żem. z. b. *sugrinższiu*, d. i. *sugrinsziu* für *sugrinż-siu*, hochlit. *sugrįsziu* (für *sugrįż-siu*).

2. Vor dem *-ti* des infinitivs und anderen mit *t* beginnenden endungen (z. b. part. praet. pass. auf *-tas*; optativ auf *-czau*, *-tumbei* u. s. f.), ebenso vor den mit *d* beginnenden endungen des imperfects (*-davau* u. s. f.) wird *n* in der gewönlichen sprache fast durchweg auß gestoßen und der vocal gedent; in der schriftsprache herscht die ältere form mit beibehaltung des *n* vor: *pin-ti* und *pį-ti* (flechten) und eben so die zahlreichen mittels *-in* abgeleiteten: *báltin-ti* und *báltį-ti* (*báltinu* ich weiße, bleiche, von *báltas* weiß); *báltintas* und *báltįts* (part. praet. pass.), *báltinczau* und *báltįczau* (optat.), *báltįdavau* und *báltindavau* (imperf.), *báltindamas* und *báltįdams*. In Prēkuls hörte ich vor *t* durchweg das *n* bei behalten. Eben so verhält es sich mit *n* in gleichem falle nach *e*, z. b. *gyvén-ti* und *gyvę́-ti* (wonen, *gýv-as* lebendig) u. s. f.

---

*) Klein ist überhaupt nur mit der grösten vorsicht zu benutzen, da er nicht selten die sprache schulmeistert.

3. Vor dem *k* des imperativs bleibt in der schriftsprache stets das *n*: *báltink*, *gyvénk*, *pìnk*, in der gewönlichen sprache aber *báltįk*, *givę́k*, *pį́k*.

4 In *pinįgai* und *kùnįgs* für und neben *piningai* und dem selteneren *kùnings* (geld, pfarrer) wird auch vor *g* das *n* auß gestoßen, der vocal bleibt aber kurz.

Die ältere sprache stößt vor *k*, *g*, *t* nicht selten, wenigstens in der schrift, das *n* auß, wo es jezt durchauß stehen muß, z. b. *dągus*, jezt *dangùs* (himmel), neben *dągus* (1547), *ląkyti* (*lankýti*); die endung *-inįkas*, jezt nur *-ininkas*, z. b. *darbinikas* (jezt *darbinìnkas*) u. a.; *szvętas*, jezt nur *szvèntas* (heilig). Dasselbe findet man in niderlitauischen büchern, selbst in neuern.

Hierauß, so bedünkt mich, kann man den ursprung der bezeichnung der nasalvocale erkennen. Ich denke mir die sache so: zur zeit, als man noch den nasal sprach, brauchte man in der schrift häufig die abkürzungen *i̵*, *u̵*, *a̵*, *e̵* für *in*, *un*, *an*, *en*, d. h. man gab *n* durch einen strich durch den vocal (wie man ja durch einen strich über demselben es in den handschriften so häufig bezeichnet findet). Deshalb steht *da̵gus* neben *dangùs* u. s. w., obwol man nur in lezterer weise auß sprach. Als man den nasal auf gab, behielt man disen strich bei, als bequemes etymologisches unterscheidungszeichen, sezte aber *n* da, wo man es auß spricht (wie ja noch heute zu tage *pį́ti* neben *pìnti*, *bùvęs* neben żem. *bùvens* u. s. f.)

Dises außstoßen und abwerfen des nasals hat sich im litauischen erst in verhältnismäßig neuerer zeit ein gestelt und greift immer weiter um sich; die ältere sprache und żemaitische drucke haben selbst vor *s*, *ż* häufig noch den nasal; auch weiset schon die meist richtige bezeichnung der vocale darauf hin, daß zur zeit, als man dise schreibung einfürte, die formen mit dem nasalen consonanten noch teilweise in gebrauch oder wenigstens erinnerlich sein musten. Beispile: żemaitisch: *bieranjy*, bestimtes adjectiv, hochlit. *bërą-ji* (den braunen); *plonanses*, acc. plur. fem. des best. adj. hochl. *plonáses* (die feinen, genauere schreibung wäre *plonąses*); *dirbdinsiu* f. *dirbdįsiu* (werde arbeiten

laßen); *kalbansys*, hochl. *kàlbąs-is* (der redende); *kansnis*, hochl. *kąsnis* (bißen) u. s. f. Gesprochen habe ich diß *n* vor *s*, *ż* nie gehört, auch nicht um Memel, wo man doch niderlitauisch spricht.*) — Alte drucke: *suntens* f. *siùntęs* (geschikt habend); *viengimensis* f. *vëngìmęsis* (der eingeborene); *suns* f. *siųs* (er wird schicken); *galinsis* f. *galįsis* (der könnende, mächtige); *dûdansis* f. *dű́dąsis* (der gebende); *tavensp* f. *tavęsp*, *tavęspi* (zu dir) u. s. f.

In manchen fällen schwankt die übliche schreibung, zumal in solchen, in welchen das litauische, wenigstens die neuere sprache, den nasal nirgends zeigen kann, so schreibe man richtig: *gręż-ti*, *grįż-ti* (boren, wenden; sich wenden, keren, wegen des älteren *grenżiu*); *żą̃sis* (gans, żem. *żansis*, in allen verwanten sprachen mit *n*); *tęs-ti*, *tąsýti* (żem. *tansimas* denung, *prasitensans* sich auß denend); *drą̃sùs*, alt *dransus* (kün), so z. b. in drucken v. jare 1600, daher auch *drįstù* (erküne mich) u. s. f.; *mąstýti* (überlegen, hier wird *a* auch kurz gesprochen); *są́szlavos* (kericht, *sam*, sonst *su*, zusammen, vgl. *sán-dora*; *szlúti*, wurz. *szlu*, keren). Die bleibende unwandelbare länge deutet hier überall auf einstige nasalierung hin und die sprachwißenschaft kann fast stets den nasal nachweisen.

Über misbräuchliches setzen des nasalzeichens s. §. 6.

In den accusativen pluralis der stämme auf *-a*, *-ė* (= *ia*), so wie der *i-* und *u*-stämme, solte man den nasal anzeigen, da die grundformen *-ans*, *-ens* (= *ians*), *-ins*, *-uns* sind, auch im żemaitischen sich formen finden wie *gerunsius*, *geranses* (acc. plur. masc., fem.), hochlit. *gerű́sius*, *geráses*; *trins* (drei, acc. plur.) hochl. *tris* u. s. f. Indessen mag es bei der üblichen schreibung sein bewenden haben, da sonst dise formen ein den participien oder der 3. pers. des futurum änliches ansehen bekommen würden (*trįs* z. b. heißt: er wird reiben, von *trìn-ti*, *trį́-ti*); überdiß sind dise endnngen auß lautend kurz.

---

*) im Wilnaer kalender v. j. 1852 finde ich den reim: *junsu* (*júsu*) — *busiu* (*búsiu*).

Niemals fält *n* vor *s* weg im gen. sing. und nom. plur. der consonantischen declination, z. b. *akmèns*, gen. sing., *ákmens*, nom. plur., *szùns*, gen. sing. (nom. sing. *akmů'* stein, *szů* hund).

5. Wärend die bisher besprochene außstoßung von *n* in späteren epochen, ja zum teil jezt erst ein tritt, ist die verwandlung von *an* (*am*) vor *s* und im außlaute zu *u* einer vil früheren sprachepoche zu zu schreiben. Dieselbe findet statt:

a) auß lautend: *α*) in den ersten personen sing. des verbum: z. b. *deg-ù* (brenne), auß *deg-am* (villeicht *deg-an*) und dises auß der grundform *dag-âmi* (sanskr. *dah-âmi*); *dű-siu* (werde geben, fut. von *dű-ti* geben), älteste form und sanskr. *dâ-sjâmi*.

β) Im instrum. sing. der mänlichen *a*-stämme, z. b. *vilkù*, grundform wol *vilka-mi*, vgl. die entsprechende endung der *i*- und *u*-stämme: *nakti-mì* (*naktìs* nacht), *sūnu-mì* (*sūnùs* son) und die entsprechende slawische form *vlŭko-mĭ*, grundform *vlaka-mi*; das *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, *vilkùm-pi* (beim wolfe).

γ) Im gen. plur. der nomina, z. b. *vilkú*, grundf. *vilkâm* (von *vìlkas* wolf); *akmenú*, grundform *akman-âm* (von nom. *akmů'*, stamm *akmen* stein). Vor der postposition *pi* (§. 133) hat sich das ursprünglich auß lautende *m* erhalten, z. b. *dùrumpi* (zu der türe, *dùrys*, gen. *dùrū*, plur. tant. türe). In żemaitischen drucken finde ich oft dise genitive auf *-un* gebildet neben denen auf *-u*, z. b. *daug giarun daiktu*, hochl. *daúg gerú daiktú* (vil guter dinge), *visokiun javun grudai*, hochlit. *visókiu javú grudaí* (alles getreides körner) u. s. f. Ein gesetz, nach welchem hier *u* und *un* wechselt, habe ich nicht herauß finden können, auch kenne ich dise formen nicht auß der lebenden sprache, wo ich im żemaitischen sprachgebiete (um Memel) nur *-u* hörte.

δ) Praeposition *su* (mit), auß *sam*. In der zusammensetzung mit nominibus (wo die praepositionen gedent werden) erscheint vereinzelt noch der alte nasal, z. b. *sán-dora* (eintracht).

b) Inlautend: *α*) im participium act. praeteriti und imperfecti, z. b. *dégęs*, gen. *dégusio*; imperf. *dègdavęs*, gen. *dègdavusio* (*dègti* brennen); *-ęs* steht für *ans*, *-usio* für *ans-io*. Diser

wechsel von *-ęs* und *-us*, beide = *ans*, tritt ein, wenn das *s* inlautend wird.

β) Im accusativ pluralis der mänlichen *a*-stämme (nom. *-a-s; -is, -ys* für *-ia-s*, §, 22, 4); z. b. *vilkùs*, grundf. *vilkans* (wie *λύκους* auß *λυκους* für *λυκανς*).

Żemaitische drucke haben im acc. plur. des bestimten adjectivs *-uns* für hochlitauisch *us*, z. b. *giarunsius*, hochl. *gerů́sius* (die guten).

Im żemaitischen (so besonders bei Szyrwid, doch auch in andern quellen, auch Klein spricht davon) steht *u* für *ą* überall, wo diser dialect den nasal mit dem vorher gehenden vocale zusammen zieht, was vil seltener geschiht, als im hochlitauischen. So lauten alle accusative sing. der nomina auf *-as*, *-a* auf *u* auß: *runku, kotu, trumpu* u. s. f. für *rànką, kótą, trùmpą* (*rankà* hand, *kótas* stil, habe, *trùmpas* kurz): *kusnis* f. *ką́snis* (bißen), *grużau* f. *grą́żaú* (wende), *muszusis* f. *mùsząsis* (der schlagende) u. s. f.

B. Gesetze des außlautes und verwantes.

§. 27. 1. Im außlaute finden sich alle vocale und diphthonge, nur nicht *ái, áu, éi*; dagegen werden ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* wie es scheint im außlaute nicht geduldet, so daß nach abfall oder auflösung diser consonanten vocale in den außlaut zu stehen kamen; so fält selbst auß lautendes *s* weg in der 2. pers. sing. des verbs, z. b. *mýli* du liebst für *myli-s;* in der 1. und 2. pers. pluralis *mýlime(s)*, *mýlite(s);* diser abfall des *s* muß aber in einer ser frühen epoche der sprache bereits ein getreten sein.

Von der zusammenziehung des ursprünglich auß lautenden *an, am* in *u* war schon §. 26, 5 die rede; die ursprünglich consonantischen nomina erleiden im nominativ änliche veränderung, so steht *akmů'* (stein) für *akmen-s*, z. b. gen. plur. *akmen-ú* und so alle auf *-en*; *szů* (hund) löst sich in *szun* auf, gen. plur. *szun-ú; sesů'* (schwester) für *seser-s*, gen. plur. *seser-ú; mënů*

(mond) steht für *mėnes*, gen. plur. *mėnes-ių́*: *duktė̃* (tochter) und *motė̃* (weib) für *dukter-s*, *moter-s*, gen. plur. *dukter-ú*, *moter-ú*.*) — In żemaitischen drucken fand ich, wiewol selten, *un* für *ů*, z. b. *sesun*. — In den gerundien auf *-nt*, z. b. *mýlint* (liebend), *důsent* (geben werdend) ist *-nt* schwerlich ursprünglicher außlaut, es gehört diser fall wol unter 2.

Die gewönliche umgangssprache geht im abwerfen von consonanten noch weiter und verschont in manchen worten auch solche consonanten nicht, welche nach dem folgenden abschnitte erst in folge ab gefallener vocale (oder diphthonge) in den außlaut gekommen sind und daher stehen können; hierher gehört *mą́* für *mán* (mir), *manę̃* u. s. f. für *manę̃s* (meiner), *visą́* auß *po visám* (gänzlich), die adverbia der comparative: *geriaú* für *geriaús* (von *gėras* gut), *dú* für *dár* noch; *gerý* u. s. f. für *gerýn* (zum guten); *namó* für *namón* (nach hause); *laúka* für *laúkan* (hinauß; *taí* und *kaí* neben *taíp* und *kaíp*, alt *taípo*, *kaípo* ist wol schwerlich hierher zu rechnen, s. unten §. 99, 3).

2. Die auß lautenden vocale und diphthonge aber fallen, besonders wenn sie unbetont sind, ser leicht ab, so daß nun nicht ursprünglich auß lautende consonanten oder consonantische gruppen jeder art in den außlaut zu stehen kommen, z. b. solte es eigentlich heißen 3. pers. praesens *mylit*, ursprünglich *myliti* er liebt, das *t* fält ab und eben so das *i* und es heißt das wort nun *mýl*; ganz ebenso endigt sich die dritte person des futurum auf *-s* für *-sit;* z. b. *důs* (wird geben) für *důsi* und diß für *důsi-t; álks* (wird hungern, inf. *álkti*); tritt verlängerung an das wort, so erscheint das *i* wider, z. b. *mýlisi* oder gewönlich *mýlis* (er liebt sich), eben so in der 3. person futuri. Das *k* der 2. pers. sing. des imperativs, z. b. *důk* (gib), steht für *ki*, welches ältere schriften noch haben und welches beim antreten des reflexiven *-s* wider hervor tritt, z. b. *linksminkis* (tröste dich).

---

*) daß die eben besprochene erscheinung vom sprachwißenschaftlichen standpunkte auß etwas anders zu erklären ist, weiß ich natürlich ser wol; der kürze wegen wälte ich jedoch obigen außweg.

Dises *-s* steht für *-si* der älteren gewälteren schriftsprache, auch findet es sich in den dainas.

Wir sahen §. 26, 1. 5, daß *n* und *m* im außlaute nicht geduldet werden; doch heißt es *mán* (mir), *tám* (dem), *gerám* (dem guten) u. s. f., weil hier überall die ursprünglich auß lautenden vocale ab gefallen sind und der nasal erst durch disen process in den außlaut kam; so findet sich in älteren drucken neben *tám*, *gerám* noch das ältere *támui*, *gerámui*. Dennoch hört man in der umgangssprache für *mán* schon *má*, welches also nach §. 26 *mą́* zu schreiben, für *gerám-jam* (dem guten) *gerą́jam*.

Die gewönliche sprache geht im abwerfen auß lautender selbst betonter vocale noch vil weiter als die büchersprache, besonders die älterer schriften, in neueren findet man schon häufiger dergleichen verkürzungen. Hier einige der häufigsten fälle:

a fält weg als endung der dritten person sing. praes. der verba, ganz one rüksicht auf die vorauß gehenden consonanten, so heißt es *ýr* (*yrà* er ist), *sùk* (*sùka* er dreht), *gręž́* (*gręžia gręžie* er bort, dreht), *keícz* (*keícza*, *keícze* wechselt), *kreíp'* (*kreípia*, *kreípie* wendet), *trúkst* (*trúksta* reißt), *álkst* (*álksta* hungert) u. s. f. Von der fast nur in büchern gebrauchten postposition *-na* fält *a* fast stets weg: *dànguna* und *dàngun* (himmelwärts, *dangùs* himmel).

e fält stets weg: 1. in der ersten und zweiten person plur. des verbs aller zeiten und modus: praes. *gélbam*, *gélbat* für *gélbame*, *gélbate*; fut. *gélbėsim*, *gélbėsit* für *-sime*, *-site;* praet. *gélbėjom*, *gélbėjot* für *-jome -jote;* eben so im imperativ *gélbėkim(e)*, *gélbėkit(e);* im optat. *gélbėtumbim(e)*, *gélbėtumbit(e)*.

Bisweilen fält auch im vocativ ein auß lautendes *e* weg: z. b. *pón* für *ponè* (*pónas* herr), *dúkrēl* für *dukrélė* (töchterchen) u. a.; s. u. bei der declination.

In allen locativen des pluralis und im loc. sing. der pronominalen declination fält *e* ab; erstere endigen sich auf *-se*, leztere auf *-me: laukũs* für *laukůsè* (*laúkas* feld); *rànkos* für *rànkose* (*rankà* hand), *żvákės* für *żvákėse* (*żváké* licht), *akìs* für *akisè* (*akìs* auge); *dangũs* für *dangůsè* (*dangùs* himmel). Eben so

beim pronomen, z. b. *tûs* für *tûsè* (*tàs* der) u. s. f.; loc. sing. pron. *tàm*, *szìm* für *tamè*, *szimè* (nom. sing. *tàs* der, *szìs* diser); *geràm* für *geramè* (nom. sing. masc. *géras* der gute). Man siht auß disen beispilen, daß auch betonte vocale weg fallen können; die ursache ist darin zu suchen, daß der ton sich von der endsilbe auf die vorher gehende zurück zog; es zeigt sich im litauischen überhaupt, besonders stark aber in den nördlichen mundarten, durchauß ein abschwächen der betonung kurzer endsilben und ein streben, den accent nach der stamsilbe oder wenigstens ir näher zu ziehen. In manchen dialecten werden die endsilben fast ganz unvernemlich auß gesprochen.

i fält weg im infinitiv aller verba: *gélbėt* für *gélbėti* (helfen); *bút* f. *búti* (sein) u. s. f.; in der 3. person der sogen. verba auf *-mi*, die übrigens in der gewönlichen sprache nur noch in spuren vor kommen: *ést* für *ésti* (ist); *dǘst* für *dǘsti* (er gibt) u. s. f.; im instrumental singularis der *i*- und *u*-declination und der pronomina: *akìm*, *dangùm*, *manìm*, *tavìm*, *savìm*, *tûm* für *akimì*, *dangumì*, *manimì*, *tavimì*, *savimì*, *tûmì* (von den nominativen *akìs* auge, *dangùs* himmel, *àsz* ich, *tù* du, *savimì* ist reflexiv „mit sich“ und hat keinen nominativ, *tàs* der); auch hier ist der ton um eine silbe zurück gezogen, was wol der apostrophierung vorauß gieng. — Die jezt nur der büchersprache eigene postposition *-pi* verliert häufig ir *i*: *dëvópi* und *dëvóp* (bei gott, nom. sing. *dḗvas*).

ei fält häufig ab und zwar auch meist in der schriftsprache im adverbium des superlativs, z. b. *geriáus* für *geriáusei*; *ai* und *ei* auch in anderen adverbien, s. §. 99.

-je (nach einem vocale) und das gleichbedeutende *-ja* sprich *-je*, betont oder unbetont, fält in der gesprochenen sprache stets ab, in der conjugation (dritte person) sowol als in der declination (locativ). Die schriftsprache behält entweder die volle form bei, oder sie wirft nur das *e* ab und läßt *j* stehen, wol nur der deutlichkeit wegen, da auß lautendes *j* auß zu sprechen nicht wol möglich ist, auch wird es in der tat nie auß gesprochen: *važiǘja* oder nach der außsprache *važiǘje*, gespr. *važiǘ'* (*važiǘti* faren),

bliáuja, spr. *bliáuje*, gespr. *bliáu* (ragnitisch *bliá; bliáuti* brüllen); *lēja*, spr. *lēje*, gespr. *lē (lēti* gießen); *lýja*, spr. *lýje* gespr. *lý* (*lýti* regnen); *lója* spr. *lóje*, gespr. *ló (lóti* bellen) u. s. w Werden dise formen auch in der schriftsprache ab gekürzt, so pflegt man bloß das *a (e)* weg zu laßen und das *j* bei zu behalten (z. b. *lój'),* welches aber nicht auß gesprochen wird; *gùja* (er jagt, inf. *gùiti*) wird *gùi* gesprochen. Namentlich beim verbum findet sich diser wegfall von *je* schon in den alten drucken v. 1600, 1612, villeicht auch in älteren. *Żódyje* (loc. sing. von *żódis* wort), gespr. *żódy* (ab gekürzt schlecht geschriben *żódij'), rànkoje (rankà* hand), gespr. *rànko* (ab gekürzt schlecht geschriben *rànkoj'), żvákėje (żváké* liecht), gespr. *żváké* (geschr. *żvákėj'); akyjè**) *(akìs* auge), gespr. *aký* (geschr. *akíj'* od. *akýj'); eben so *manyjè*, *tavyjè**) u. s. f., gespr. *maný, tavý* (von *àsz* ich, *tù* du). In der *u*-declination wird für *dangujè (dangùs* himmel) *dangùj* geschriben und *dangùi* gesprochen (nach *u* bleibt also *j* als *i*, vgl. oben *gùi).* Wo das auß lautende *je* den ton hatte, tritt er auf die nächst vorher gehende silbe zurück.

Anm. Für *stóvi*, *stóv* sagt das volk *stó* (er steht, inf. *stovēti).*

3. Vor auß lautendem *s* wird *ă*, seltener *i* und *ŭ* auß geworfen.

Für die substantiva masc. gen. nom. sing. auf *-as* gilt die von Kurschat, beitr. II. pg. 207, volkommen richtig auf gestelte regel: „im gewönlichen sprachgebrauche" und auch häufig in der schriftsprache, „bildet nur die gänzliche unmöglichkeit der außsprache eine schranke" der außstoßung des *a;* man sagt nur *póns* (herr) fur *pónas; kàmps* (winkel) für *kàmpas; krìkszts* (taufe) für *krìksztas* u. s. f. Worte, wie *gàrsas* (stimme) *látras* (schwelch, lotterbube) können nicht das *a* auß stoßen. Nordlitauisch selbst *vējs* f. *vējes*, *vējas* (wind).

i wird vor *s* in der gesprochenen sprache auß gestoßen in allen instrumentalen des plurals auf *-mis*, mögen sie den ton

*) vor *j* haben, außer Kurschat, die drucke *i*, auch wenn der laut lang ist.

haben oder nicht: *ránkoms* für *ránkomis* (*ranká* hand), *żvákėms* für *żvákėmis* (*żvákė* liecht); *akìms* f. *akimìs* (*akìs* auge); *dangùms* für *dangumìs* (*dangùs* himmel).

Pàts, kùrs, jóks, szióks, tóks, kóks, anóks, kitóks (selbst, welcher, was für einer, relat., derartiger, solcher, was für einer, interr., solcher, anders beschaffener) stehen für *patìs, kurìs* u. s. f.; doch kommen hier die vollen formen auch in der schriftsprache nie vor.

Nur in älteren schriften findet sich noch der dat. plur. besonders oft der dativ der pronomina auf *-mus*; längst ist das *u* auß gestoßen und die endung lautet also *-ms*, z. b. *mùms* (uns), *tëms* (denen) u. s. f., alt: *mùmus, tëmus* u. s. f.

4. Wenn ein wort am ende zusätze erhält, so wird *a)* der auß lautende vocal vor dem abfallen geschüzt, ja es tritt *b)* in einigen fällen steigerung und denung desselben ein: *ă* wird *ā* und *o*, *ą̆* wird *ą̄*, *ĕ* wird *ė* und *ē*, *ę̆* wird *ę̄*, *i* wird *y ë*, *į̆* wird *į̄*, *u* wird *ů*, *ų̆* wird *ų̄*. Diß findet bisweilen selbst vor auß lautendem *s* statt.

a) (s. oben unter 1) z. b. *lìnksmįs*, 3. person futuri von *lìnksminti* (trösten), reflex. *lìnksmįsi-s* (wird sich trösten), *lìnksmink*, 2. pers. sing. imperat. *lìnksminki-s* (tröste dich); *mýl*, 3. pers. praes. von *mylëti* (lieben), *mýli-s* (liebt sich).

b) *α)* *ă* wird gesteigert zu *o*, zu *ā* gedent, eben so wird *ą̆* zu *ą̄* gedent, z. b. 1. und 2. pers. dual. *lìnksminava*, *lìnksminata*, reflexiv: *lìnksminavo-s, lìnksminato-s*, eben so in allen übrigen zeiten und modus. — Im nom. sing. fem. des bestimten adjectivs auf *a*: *gerà* (gute, masc. *géras*), aber *geró-ji* (die gute). — Denung tritt ein im instr. sing. derselben adjectiva *sù gerà* (mit einer guten), *sù gerá-je* (mit der guten), ferner im acc. sing. masc. fem. diser adjectiva: *gérą̆* (bonum, bonam), bestimt aber masc. *gérą̄-jį*, fem. *gérą̄-ję*. Eben so im acc. plur. fem. unbest. *geràs* (genauer *gerąs*), bestimt *gerás-es* (genauer *gerąses*). Überall ist hier der lange laut der ursprüngliche, die

kürzung nur folge der beliebten verflüchtigung der auß lautenden silben.

β) *e* wird *ē* und *ę̆* wird *ę̄* im fem. der adj., nom. *-é* (masc. *-is*) in der bestimten form; z. b. instr. sing. (*sù*) *geresnè* (mit einer beßeren), (*sù*) *geresnę́-je* (mit der beßeren); acc. sing. unbest. *gerę́snę̆*, best. *gerę́snę̄-ję̆;* eben so im acc. plur. diser adjectiva: unbestimt *geresnès* (eigentl. *geresnęs*), bestimt: *geresnę́s-es.* — *e* wird zu *ė* gedent in der ersten und zweiten pers. plur. praes. *lìnksminame*, refl. *lìnksminamė-s*; *lìnksminate*, refl. *lìnksminatė-s.* Eben so in den übrigen zeiten und modus.

γ) *i* wird zu *y*, *į̆* zu *į̄* gedent. Adjectiva auf *-is* (nom. sing. masc.), denen in der bestimten form das *i* zu *y*, wol durch einfluß des accents (§. 22, 4), *gerę́snis* (beßerer), *geresnýs-is* (der beßere); auch das *-į̆* des accus. wird in der bestimten form lang: *gerę́snį*, aber bestimt *gerę́snį̄jį;* in beiden fällen ist die länge ursprünglich. Das bestimte feminin der adjectiva auf masc. *-us* feminin. *-i*, z. b. *grăžì* (schöne, masc. *gražùs* schön), lautet *gražýji* neben *gražiòji.* — *i* wird zu *ë* gesteigert in der 2. pers. sing. praes. und futuri vor dem reflexiven *s: lìnksmini*, reflex. *lìnksminë-s*; *lìnksmįsi*, refl. *lìnksmįsë-s.* Im infinitiv habe ich die form mit gesteigertem *i* nur hier und da gelesen und auch gehört: *lìnksmintë-s*, in der regel sagt und schreibt man *lìnksminti-s.* Dieselbe steigerung hört man (um Tilsit, Ragnit) im nom. plur. partic. praesentis act. II., z. b. *mèlsdamë-s* von *melsdamì*, plur. masc. vom nom. sing. *mèlsdamas* (betend, von *mèlstis*, praes. *meldžiŭ́s* beten, z. b. *mę́s mèlsdamës săvă dárbus atlìkom* wir haben betend unsere arbeiten volbracht). — Im nom, acc. dualis fem. und nom. plur. masc. des bestimten adjectivs, beides gleichlautend, unbest. *gerì*, bestimt *gerḗ-ji.*

δ) *ų̆* wird zu *ų̄* gedent im acc. sing. masc. der adjectiva auf *-us* in der bestimten form, z. b. *grážų* (*grăžùs* schön), bestimt *grážų̄-jį* (der nom. bleibt in der bestimten form kurz: *gražùs-is*). — *u* wird zu *û* gesteigert: in der ersten pers. sing. praes. und fut.; praes. *lìnksminu*, reflex. *lìnksminû-s*, fut. *lìnk-*

smįsiu, reflex. *lìnksmįsiû-s.* *) Im instrumental sing. masc. und nom. acc. voc. dualis masc. des bestimten adjectivs: *gerù* (*géras* gut), aber (*sù*) *gerű-ju* (mit dem guten); nom. dualis masc. *gerù*, best. *gerű-ju* (die beiden guten). Die endung *-us* des acc. plur. masc. der *a*-stämme wird in der bestimten form in *ûs* gesteigert, z. b. *gerùs*, bestimt *gerűs-ius*.

---

*) Das *u* der 1. pers. sing. ist, wie §. 26, 5, a, α, gelert worden, auß *am* entstanden; das *u* der dritten pers. des optativs ist dagegen ein ursprüngliches *u* und dises bleibt vor *-s* (*lìnksmintu-s*). Auch das *u* des instrum sing. masc. der *a*-stämme ist auß *am* entstanden (§ 26, 5, *a*, *β*). Im dualis ist das *u* nicht ursprünglich. Im accusativ pluralis steht *u* ebenfals für *an* (§. 26, 5, *b*, *β*).

II. Wortbildung.*)

§. 28. Algemeines über die wortbildung. Mit wenigen und meist nur scheinbaren außnamen läßt sich an jedem in der sprache vor kommenden worte, wenn es von seiner ursprünglichen gestalt nichts wesentliches verloren hat (was jedoch in allen sprachen und vorzüglich in jüngeren ser häufig der fall ist), ein dreifaches unterscheiden, nämlich: 1. die grammatische oder flexionsendung, 2. der stamm, 3. die wurzel; z. b. in *piútis* (schnitt, ernte) ist *-s* flexionsendung; *piūti* stamm des wortes, dessen wurzel *piu* ist; in *pýkįsiu* (werde erzürnen) ist *-siu* flexionsendung (1. pers. fut. act.), *pykin* stamm und *pyk*, oder vilmer *pik* (one denung) wurzel. Die lere von den flexionsendungen bildet den dritten teil der formenlere, hier haben wir von den wurzeln und der bildung der wortstämme zu reden.

§. 29. Von den wurzeln. Man unterscheidet in den vor ligenden sprachen verbalwurzeln und pronominalwurzeln, leztere unterscheiden sich durch einfachere bildung von den ersteren, z. b. *ă* (demonstrativ, im litauischen nicht vorkommend), *tă* (demonstr. in *tàs* der, fem. *tà* die), *kă* (interrogativ, *kàs* wer) u. s. f. sind pronominalwurzeln, wärend verbalwurzeln so einfacher form, nämlich auß *ă* oder consonant + *ă* bestehend, ur-

*) Diser abschnitt der grammatik, dessen gründliche darstellung ser vil raum ein nemen und uns tief hinein in das gebiet der vergleichenden sprachforschung füren würde, soll, dem plane dises werkes gemäß, mer nur im algemeinen an gedeutet, als im einzelnen auß gefürt werden.

sprünglich in unserem sprachstamme nicht vorhanden sind. Hier beschäftigen uns nur die verbalwurzeln, auch begrifswurzeln genant im gegensatze zu den beziehungswurzeln (pronominalwurzeln). Die wurzel findet man, wenn man von einem worte alles weg nimt, was zur flexion und zur stambildung gehört und die lautgesetze, namentlich in betreff des wurzelvocals das in §. 17 — 19 gelerte, berüksichtigt; so findet man z. b. von *kráu-ti*, praet. *króv-iau* (schlichten, häufen), *kruv-à* (haufe), leicht die wurzel *kru* nach den lautgesetzen, obgleich dise wurzel in ganz unveränderter gestalt in keinem diser worte erscheint. In manchen fällen jedoch ist es, one verwante sprachen zu hilfe zu nemen, nicht möglich, die wurzel nach zu weisen, namentlich gibt es vile substantiva, deren wurzeln nicht mer als verba vorkommen, z. b. *pónas* (herr), wurz. *pā* (bei allen verbalwurze,n die auf *a* auß lauten, ist dasselbe ursprünglich lang), welche im sanskrit wirklich als verbum vor kömt (in der bedeutungb eschützen); eben so ergibt sich auß den lautgesetzen als wurze zon *dĕvas* (gott), *deivė* (gespenst) *div*,*) welches im litauischen sonst nicht vor kömt, wol aber z. b. im sanskrit (wo es leuchten bedeutet) u. a. Bei manchen läßt sich die wurzel nirgend als verbum auf zeigen, z. b. *avis* (skr. *avis*, *ovis*, ὄ(F)ις schaf) wurz. *av* oder nach §. 19 *u*, die aber in einer irgend wie passenden bedeutung sich nirgend findet. In solchen fällen ist es ser zweifelhaft, ob überhaupt ein derartiges verbum jemals bestanden habe. Die etymologie einzelner substantive, z. b. *sesů'* (stamm *seser* schwester) ist auch der vergleichenden sprachforschung eine schwirige aufgabe, zumal wenn sich eine uralte zusammensetzung in einem scheinbar einfachen worte verbirgt, wie im an gefürten beispile. Bisweilen erscheint auch in worten, deren wurzelform leicht erkenbar ist, niemals der nach den §. 17—19 sich ergebende wurzelvocal, sondern entweder durchauß ein gesteigerter oder ein geschwächter vocal; im ersteren

*) von derselben wurzel komt auch *dënà* (tag) für *dëv-na* mit auß gefallenem *v*.

falle läßt es sich bisweilen schwerlich entscheiden, ob der reine wurzelvocal jemals in der sprache vor gekommen sei, nicht selten sezt sich bei verben der durch steigerung, nasalierung u. s. w. (s. u.) gebildete praesensstamm als wurzelform fest; so erscheint z. b. von der wurzel *i* (gehen) nur *ei* oder darauß auf gelöst *ėj-* im litauischen, die steigerung *ei* aber kömt zunächst nur dem sing. praes. zu; vergl. griech. *εἶ-μι* aber *ἴ-μεν* u. s. w.; so erscheint von *daúg* (adv. vil, die endung ist abgefallen) in allen ableitungen (z. b. *daúg-is*, *daug-ýbe*, *daug-ùmas* menge, *daúg-inti* vermeren) nur dise form, nie die form *dug*, die wir doch als reine wurzelform erschließen müßen; dagegen z. b. von der wurzel *pard* (farzen) nur die formen mit geschwächtem wurzelvocal: *pìrd-is*, (furz) *pérdżu* (für *perd-iu* farze), in disem beispile zeigen verwante sprachen den vollen wurzelvocal *a*. Bei verben, die nicht von nominibus ab geleitet sind, ergibt sich übrigens die wurzel nach den lautgesetzen und nach dem in der formenlere mit zu teilenden leicht; die ermittelung aber der wurzeln für die nomina, zu denen sich keine stamverba in der sprache finden, hat wenigstens für die practische erlernung der sprache keine bedeutung, macht übrigens in vilen fällen keine besondere schwirigkeit.

Ferner bilden wurzeln durch consonantische zusätze, die ursprünglich zum zwecke der wortbildung an traten, neue wurzeln auß sich, welche man deshalb secundäre wurzeln nent, z. b. ist *klus* (hören) in *klaus-ýti* (hören), *pa-klus-nùs* (gehorsam) eine secundäre wurzel auß *klu* (hören), wie diß die vergleichung verwanter sprachen zeigt (slaw. z. b., wo *k* in *s* über gieng, findet sich *slu-ti* hören, neben *sluchŭ* (gehör, für *slusŭ* nach den lautgesetzen) und *slyšati* (hören, für *slus-ěti*); *pluk* (in *pláuk-ti* schwimmen, *pluk-dįti* und *-dýti* schwemmen) auß *plu* (in *plú-sti* ins schwimmen geraten) u. a. Da indes die grenze zwischen secundären und primären wurzeln oft ser schwer zu finden ist, gehen wir in disem werke auf eine genauere scheidung beider nicht ein und begnügen uns nach dem oben auf gestelten satze, alle jene den verbis ire bedeutung gebenden silben als wurzeln zu

betrachten, die sich uns, nach abzug der die beziehung (grammatische form) auß drückenden laute unter berüksichtigung der vocalischen steigerungsgesetze als olche ergeben.

Die wurzeln des litauischen haben dieselbe form wie in den verwanten sprachen; sie sind einsilbig und können bestehen: 1. auß einem vocale (außgenommen *a* und *ā* und seine vertreter), z. b. *u* (in *apsi-*, *nusi-aú-ti* fußbekleidung an, ab ziehen); *i* (*eí-ti* gehen). — 2. Aus cons. + vocal außer *ă* (dise form von cons. + *ă* ist den pronominalwurzeln eigen), z. b. *dė* (*dė̃-ti* legen, stellen; hier ist *ė* auß urspr. *â* geschwächt, vgl. skr. *dhâ*, griech. *θᾱ*, *θη*; *τίθᾱμι*, *τίθημι*); *jo* (d. i. *jâ*; in *jó-ti* reiten); *bi* (*bij-óti* fürchten, *baj-ùs* furchtsam); *żu* (*żú-ti* um kommen). — 3. Auß voc. + cons.: *ar* (*ár-ti* pflügen; geschw. *ìr-ti* rudern); *iż* (*isz-iż-ìnti*, *isz-aiż-ýti* auß hülsen); *ug* (*áug-ti* wachsen; *úg-is*, *ū̃g-is* wachstum). — 4. Auß 2 auch 3 cons. + voc., z. b. *plu* (*plú-sti* ins schwimmen geraten; *pláu-ti* spülen); *spiu* (*spiáu-ti* speien); andere vocale als *u* kommen selten vor, z. b. *sta* (*sta-týti* stellen, *pa-stó-ti* werden). — 5. Voc. + 2 cons.: *alk* (*álk-ti* hungern); *als* (*als-à* müdigkeit, *át-ils-is* ruhe); andere vocale kommen schwerlich vor, da z. b. *ilg* in *ilg-as* (lang) auß urspr. *darg* verändert ist. — 6. Cons. + voc. + cons., überauß häufig, z. b. *dag* (*dèg-ti* brennen, *ìsz-dag-as* auß gebrante stelle); *tik* (*tìk-ti* paßen, *táik-yti* fügen); *dub* (*dùb-ti* hol werden, *daub-à* schlucht). — 7. 2 bis 3 cons. + voc. + cons.: z. b. *tvan* (*tván-as* flut, *tvìn-ti* an schwellen); *krip* (*krýp-ti* sich wenden, *kreíp-ti* wenden, trans.); *truk* (*trùk-ti* verziehen, zögern, *tráuk-ti* ziehen); *sprag* (*sprăg-à* lücke im zaune, *sprag-ė̃ti* praßeln; *spróg-ti* platzen, knospen). — 8. Cons. + voc. + 2 cons.,*) deren erster stets *l*, *r* oder *m*, *n* ist; z. b. *kand* (*kánd-u*, inf. *ką́s-ti* f. *kand-ti* beißen); *park* (*perk-ù*, *pìrk-ti* kaufen); *kalb* (*kalb-ė̃ti* reden); *tamp* (*tèmp-ti*, *tamp-ýti* denen,

---

*) von den wurzeln mit wechselndem zischlaut vor und nach dem auß lautenden conson. (z. b. *réiszk-iu*, inf. *réisksz-ti* offenbaren) wird unten bei der conjugation zu reden sein, vgl. §. 24.

recken) u. a. Der wurzelvocal ist hier und in der folgenden abteilung wol stets *a*. — 9. 2 bis 3 cons. + voc. + 2 cons.; *skalb* (*skàlb-ti* waschen); *klamp* (*klamp-ùs* sumpfig, *klìmp-ti* ein sinken); *brank* (*brank-à* das aufquellen im waßer, *brìnk-ti* auf quellen) u. a., ferner *sprang* (*sprangùs* was würgen verursacht, trocken, herbe, *sprìng-ti* würgen, schlucken, *spréng-ėti* würgen, intrans.).

§. 30. Von der stambildung im algemeinen. Auß wurzeln werden wortstämme gebildet durch veränderung des wurzelvocals in seiner reihe und durch zusätze an den außlaut der wurzel, welcher, wenn der anlaut diser zusätze es erfordert, den lautgesetzen gemäß verändert wird, das nunmer fertige wort unterligt nun abermals veränderungen zum zwecke der flexion. Jedes in der sprache vor kommende wort hat irgend welche zusätze, die nakte wurzel erscheint nirgend oder höchstens in folge von später eingetretenem verluste der endung. Die wortbildungselemente scheidet man in primäre und secundäre; die primären bilden ein wort auß der wurzel (z. b. *ra* in *tìk-ra*, nom. sing. *tìkras* recht, passend, von der wurzel *tik* in *tìk-ti*, praes. *tinkù* passen, recht sein); die secundären leiten von bereits fertigen worten neue worte ab (z. b. von *tìkra-s* komt *tik-r-iáusias* der passendste, *tik-r-ýbė* das rechte wesen, *nu-*, *pa-tìk-r-in-ti* vergewissern u. s. f.).

Außer disen mitteln der wortbildung, der veränderung des wurzelvocals und äußerer zusätze, besizt die sprache noch das der zusammensetzung. Auf dise art werden nomina und verba gebildet, leztere haben ser oft außer der reinen wurzel nur flexionszusätze. Adverbia — die nicht declinierbaren und nicht conjugierbaren bestandteile der sprache — sind ursprünglich ebenfals flexionsformen, demnach geht die sprache auf in nomina (substantiva, adjectiva, *) pronomina) und verba.

---

*) die numeralia sind teils substantiva teils adjectiva.

I. Bildung der nomina.

1. Die sich dem verbum zunächst an schließenden substantiva und adjectiva (infinitiv, supinum, gerundia, participia).

§. 31. Infinitiv.*) Der infinitiv hat die unveränderliche endung *-ti* und war ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum; er wird vom nichtpraesensstamme **) gebildet, z. b. *lìp-ti* (steigen, praes. *lipù*); *kąs-ti* (f. *kand-ti* beißen, praes. *kándu*); *pį-ti* und *pìn-ti* (flechten, praes. *pinù*); *gélbė-ti* helfen (praes. *gélbu*, alt *gélbmi*); *lìk-ti* (zurück laßen, praes. *lëkù*); *tìk-ti* (treffen, geraten, praes *tinkù*); *jó-ti* (reiten, praes. *jóju*); *kéik-ti* (fluchen, praes. *kéikiu*); *trúk-ti* (reißen, praes. *trúkstu*); *jëszkó-ti* (suchen, praes. *jëszkau*), *válgy-ti* (eßen, praes. *válgau*), *jůkű-ti* (scherzen, praes. *jůkűju*); *pýkį-ti* oder *pýkin-ti* (erzürnen, praes. *pýkinu*) u. s. f. Das *i* der endung *ti* fält in der gewönlichen sprache weg, also *lìpt* u. s. f. (§. 27).

Accent. 1. Bei allen stamverben (solchen, in welchen das *-ti* des infinitivs an den wurzelaußlaut selbst tritt) hat im inf. die stamsilbe den ton, mag das verbum mit praepositionen zusammen gesezt sein oder nicht (z. b. praes. *pàr-neszu* bringe heim, aber dennoch inf. *par-nèszti*); eine außname bildet hier wie überall die praeposition *pér* (durch), welche durchauß one alle außname den ton hat; die auf *-ė-ti* haben den accent bis auf nicht zalreiche außnamen auf dem *ė* (z. b. *nóriu*, inf. *norë-ti* wollen; praes. *kalbù*, inf. *kalbë-ti* reden; aber *gélb-mi*, inf. *gélbėti*).

2. Die zweisilbigen ab geleiteten auf *-y-ti* und *o-ti*, praes. *au*, haben den ton bald auf *y*, bald auf der stamsilbe, analog mit dem praesens, welches in bei disen verbis ebenfals bald auf dem stamm, bald auf der endung zeigt (praes. *gan-aú*, inf.

---

*) Über die vor dem verb. finit. gebräuchliche form auf *te* ist das nötige §. 139, 4 bei gebracht.

**) über den unterschid des praesensstammes vom nichtpraesensstamme s. u. bei der conjugation.

gan-ý-ti hüten; aber praes. *válgau*, inf. *válgy-ti); die auf oti*, praes. *-au* folgen derselben regel (mit außname von *gẽdmi*, das auch im praesens einer andern conjugation folgt, inf. *gëdóti* ein geistliches lied singen, *jẽszkau*, inf. *jëszkóti* suchen).

3. Die mersilbigen, sämtlich ab geleiteten sind hier wie in allen formen in irer betonung ser einfach; die verba, welche im praesens auf unbetontes *-yju*, *-ėju* (selten), *-oju*, *-ůju*, *-auju*, *-inu* endigen, behalten überall den accent auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinu*, inf. *gárbinti* oder *gárbįti* eren; bei manchen verbis denominativis kann selbst der accent auf eine praeposition fallen z. b. *pásakoti*, praes. *pásakoju* erzälen, von *pásaka* erzälung, wurz. *sak* in *sak-ýti* sagen; eben so *prárakauju* prophezeien, von *prárakas* prophet u. a.); die verba auf *-ẽju, -óju, -ůju*, *-áuju* behalten ebenfals überall den accent auf dem die vorlezte silbe bildenden ableitungselemente (praes. *karaliáuju*, inf. *karaliáuti* könig sein, von *karálius* könig); auf der vorlezten haben ebenfals den ton die auf *-yjù* (nicht häufig), *-ẽnù*, *-inù* (z. b. praes. *dalyjù*, inf. *dalýti* teilen; die auf *ẽnù* haben stets langes *e*, wenn der ton darauf fält, praes. *gyvẽnù*, inf. *gyvénti* und *gyvę́ti* leben; *mokinù*, inf. *mokìnti* und *mokíti* leren.)

§. 32. Supinum. Das supinum ist nunmer völlig außer gebrauch gekommen, dem gemeinen manne geradezu fremd geworden, es hat sich aber auß der älteren sprache in den büchern erhalten; seine unveränderliche endung ist *-tu* und es war wie der infinitiv ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum, es tritt auch an denselben stamm auf dieselbe weise an wie der infinitiv, auch ist der accent höchst warscheinlich derselbe; also *lìp-tu*, *kás-tu* u. s. f.

§. 33. Participium praesentis activi I. und participium futuri activi mit iren gerundien. Das participium praesentis activi I. und das part. futuri activi haben dieselbe endung grundf. *-ant*, welche im nom. sing. masc. den lautgetzen zu folge *-ąs* für *-ants* lautet, das femininum endigt auf *-anti*, das neutrum hat *-ą* für *-ant*. Das indeclinable gerundium, dem eine casusendung ab gefallen ist, zeigt den reinen stamm *-ant*;

dise endungen treten dem praesensstamme an. Das particip. futuri activi hat dieselben endungen, aber durchaus *e* für *a*, das futurum sezt nämlich dem verbalstamm *-sj-* an und fügt disem elemente die endungen an, so entsteht *-sjant*, *sjąs*, *sjanti* u. s. f., welches den lautgesetzen zu folge in *-sent*, *-sęs*, *-senti* u. s. f. über geht, indem *-ja-* zu *e* verschmilzt; über die declination diser participien wird weiter unten die rede sein. Beispile für die bildung des part. praes. act. I.: *lipás*, fem. *lipanti*, n. *lipą*, gerund. *lìpant; gélbąs*, *gélbanti*, *gélbą*, ger. *gélbant; jójąs*, *jójanti*, *jóją*, ger. *jójant*, spr. *jóję̨s* u. s. w.; *kéikiąs*, *kéikianti*, *kéikią*, ger. *kéikiant*, sprich *kéikiȩs* u. s. f.; *mèldząs*, sprich *mèldzęs* (praes. *meldżù* für *meldju* ich bitte); *jûkűjąs* (spr. *jûkűjęs*) u. s. w.

Diejenigen verba, welche in der ersten person praes. *-au*, inf. *-oti* oder *-yti* haben, bilden diß partic. wie die auf *-u*, also z. b. *jĕszkąs*, (praet. *jĕszkau*, inf. *jĕszkóti*); *válgąs* (praes. *válgau*, inf. *válgyti*).

Diejenigen verba, welche im praesens *i* anstatt des bindevocals haben, haben auch im participium praesentis durchauß den vocal *i* anstatt des *a*, z. b. *mýlįs*, *mýlinti*, *mýlį*, ger. *mýlint* (praes. *mýliu*, plur. *mýlime*, inf. *mylĕti* lieben).

Anm. Das *n* vor *s* der endung *ąs*, *įs* findet sich in alten und in żemaitischen drucken erhalten, eben so in den nächst folgenden participien.

Accent.*) 1. Die im praesens zweisilbigen verba, welche in der 1. pers. praes. auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *-éti*) endigen, haben im participium praesentis act. I. den ton 1) meist stets und unveränderlich auf der wurzelsilbe (so alle mit langer wurzelsilbe); dasselbe findet stets statt bei allen, welche in der 1. pers. praes. auf *-au* (inf. *-oti* oder *-yti*) auß lauten; 2. nur solche auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *éti*) auß lautende verba, deren wurzelvocal weder von natur, noch durch position lang ist, können in gewißen casus, namentlich auch im nom. sing. die endsilbe

*) über den wechsel des accents in den verschidenen casus s. die declination.

betonen; demnach: *skàlbiąs*, fem. *skàlbianti* (sprich *skàlbięs*, *skàlbienti*, praes. *skalbiù*, inf. *skàlbti* waschen); *dážąs*, *dážanti* (*dažaú*, *dažýti* tauchen); *bìjąs*, *bìjanti* (sprich fast *bìjęs*, aber *bìjenti*; *bijaú*, *bijóti* fürchten) u. s. f.; aber *dęgą́s*, *dęgantì* (praes. *dęgù*, inf. *dègti* brennen); *turį́s* f. *turintì* (*turiù*, *turëti* haben); *szneką́s*, *sznekantì* (*sznĕkù*, *sznekëti* sprechen); so nach Kurschat, im gewönlichen leben haben auch dise verba, besonders die auf -*ëti* durchweg den ton mit denung v. *a*, *e* auf der wurzelsilbe also *dẽgąs*, *tùrįs*, *sznékąs*, *sznékanti* u. s. f.). Durch zusammensetzung mit praepositionen oder *ne* (nicht), *be*, *te* (s. u.) leidet dise regel keine außname, z. b. *sudegą́s*, *nedegantì* u. s. f.; in der gesprochenen sprache bekomt die vorgesezte partikel den ton, *sù-*, *nè-degą̄s*, *nè-deganti* u. s. f.; *esmì* oder *esù* (bin) hat *ẽsąs*, *ẽsanti*. — 3. Mersilbige verba. Die verba auf unbetontes -*yju*, -*oju*, -*ůju*, -*auju* und -*inu* im praes. behalten überall und also auch in disem particip. iren ton unwandelbar auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinąs*, *gárbinanti*); eben so die auf -*ĕju*, -*óju*, -*ů̃ju*, -*áuju* auf der vorlezten (z. b. *karaliáująs*, *karaliáujanti*); eben daselbst haben in auch die auf -*yjù*, -*enù*, -*inù* (*dalýjąs*, *gyvénąs*, *mokìnąs*).

Das gerundium des praesens wird bei einfachen und mit praepositionen zusammen gesetzten verbis gerade so betont, wie die dritte person praesentis, auf deren betonungsregeln wir verweisen (nur *esmì* bildet *ẽsant*).

Das part. futuri activi bildet man ganz einfach, indem man dem futurstamme die oben genanten endungen an hängt, demnach *lìpsęs*, f. *lìpsenti*, n. *lìpsę*, ger. *lìpsent* (1. pers. sing. fut. *lìpsiu*); *gélbėsęs* u. s. f. (*gélbėsiu*); *mokį́sęs*, *válgysęs*, *jëszkósęs* u. s. w.

Participium und gerundium, ersteres in allen casus sämtlicher numeri, haben denselben ton wie der indic. futuri, d. h. denselben wie der infinitiv (s. §. 31).

§. 34. Participium praeteriti activi und imperfecti activi und ire gerundia haben beide ebenfals einerlei endung, die hier nicht einmal, wie bei denen im §. 33 behandelten

participien, durch lautgesetze verändert wird; sie ist bei beiden völlig gleich und muß es sein, da das imperfect durch zusammensetzung des verbalstammes mit dem praeteritum der wurzel *dû* (auß *dâ*, erhalten außerdem in *dë-ti* (setzen) und *pa-dó-nas* (untertan), hier tun, gewönlich geben bedeutend), gebildet wird; das imperfectum ist daher ebenfals ein praeteritum. Die endung dises participiums fürt auf diselbe grundform zurück, die auch dem bereits behandelten participium zu kam, nämlich auf *-ant*; hier ist aber das *t* durchauß in *s* über gegangen und die vorligende grundform ist daher nunmer *-ans*, deren *a* aber, wenn dem stamme am ende nichts zu gesetzt wird, in *e* übergeht, die form lautet dann also *-ę̀s*, so lautet der nom. masc., der eigentlich auß *-anss* entstanden ist, da noch das nominativ-*s* (s. u.) an tritt; hat aber der stamm zusätze am ende, so geht *-an* nicht in *ę*, sondern in *u* über und er lautet also *us*, z. b. fem. *-usi*; auf *-us* endigt sich auch das gerundium, welches seine endung ein gebüßt hat. Über die declination s. u.

Die endungen dises participii treten an den stamm des praeteriti, d. h. an die form des verbi, welche übrig bleibt, wenn man z. b. in der 1. pers. sing. praeteriti das *-au* wegnimt, mit einer einzigen gleich zu erwähnenden außname, also *lìp-ęs* fem. *lìp-usi*, neutr. *lìp-ę*, gerund. *lìp-us* (praet. *lip-aú*, inf. *lìpti*); *bùv-ęs* (praet. *bŭv-aú*, inf. *búti*); *jó-j-ęs* (praet. *jó-j-au*, inf. *jóti*); *spáudęs* für *spaud-j-ęs*, aber fem. *spáudżusi* für *spaud-j-usi*, gerund. *spáudżus* (praet. *spáudżau* für *spaud-j-au*, inf. *spáudyti* oftmals drücken): *mátęs*, fem. *máczusi* für *matjusi* (praet. *maczaú* für *mat-j-au*, inf. *matýti* sehen); *válgęs*, fem. *válgiusi* (praet. *válgiau*, inf. *válgyti*); demnach verschmilzt nach consonanten das *j* des praeteriti der verba auf *yti* mit dem *a* der ursprünglichen endung *ans* zu *-ęs* (§. 22, 2) und äußert daher auf *t* und *d* des wurzelaußlautes keinen einfluß, tritt aber vor dem *u*, mit welchem es nicht verschmelzen kann, wider hervor und wirkt den lautgesetzen gemäß. Weitere beispile sind nicht nötig, da die lere von der conjugation das praeteritum an die hand gibt und diß particip demnach sofort gefunden werden kann.

Praeterita auf *-jau* nach einem consonantischen wurzelaußlaute von solchen verbis, deren infinitiv nicht auf *-yti* auß geht, sondern bei denen das *ti* an die verbalwurzel unmittelbar an tritt, haben das *j* in disem participium nicht, z. b. *dáv-ęs*, *dáv-usi* (praet. *dav-iaú*, inf. *dű́ti* geben); *kéikęs*, fem. *kę́ikusi* (praet. *kéikiau*, inf. *kéikti*); *spáudęs*, femin. *spáudusi* (praet. *spáudżau* für *spáudiau*, inf. *spáusti* für *spáud-ti* drücken); *siùntęs*, fem. *siùntusi* (praet. *siunczaú* f. *siuntjau*, inf. *siųsti* für *siunt-ti* senden) u. s. f.*)

Für die betonung dises particips ist zu merken, daß der ton derselbe ist wie in der dritten person des indicativs praeteriti, d. h. auf der wurzelsilbe ruht, mag sie lang oder kurz sein, bei allen formen, die im nom. sing. masc. dises particips zweisilbig sind, wärend alle im nom. sing. masc. drei- oder mersilbigen formen den accent auf derselben silbe haben wie im infinitiv (§. 31, z. b. *karaliáuti*, part. praet, *karaliávęs* u. s. f.); nur dadurch unterscheidet sich der ton des particips von dem der dritten person, daß er auch bei den zweisilbigen formen durch keine praeposition von seiner stelle gerükt werden kann (er ist überhaupt unveränderlich auch in der declination), was in der dritten person in gewißen fällen geschiht. — Das gerundium dagegen folgt (nach Kurschat) außnamslos der betonung der dritten person z. b. infin. *parnèszti* heim tragen, praet. dritte pers. *pàrnĕszė*, part. *parnészęs*, fem. *pàrnészusi*, weil die dritte pers. praeter. one praep. *nészė* lautet; aber gerund. *pàrneszus*, ganz wie die dritte pers. sing. praet.; in der gesprochenen sprache wird auch hier die wurzelsilbe betont: *parnészus*.

Das imperfectum sezt *-davau* an den zweiten stamm des verbi, auch hier braucht man bloß *-ęs*, *-usi* u. s. f. für *-au* zu setzen, um das particip imperfecti zu bilden, z. b. *lìpdav-ęs* f. *lìpdav-usi*, ger. *lìpdav-us* (imperf. *lìpdavau*, inf. *lìpti*); *gélbė-davęs* (imperf. *gélbėdavau*, inf. *gélbėti*) u. s. f.

---

*) gegen die hier gegebene regel verstößt die bisherige grammatik, nicht aber das volk.

Der unveränderliche accent dises participium samt gerundium steht auf derselben silbe, wie im infinitiv (§. 31).

§. 35. Das participium praesentis activi II., welches nur im nominativ gebraucht wird (s. d. syntax), endigt sich im nom. sing. masc. auf *-dama-s*, *s* ist casusendung; fem. *-dama*, welche endung bei verbis, die das praesens durch einen besonderen stamm unterscheiden, dem nichtpraesensstamme, demselben stamme, von welchem auch der infinitiv gebildet wird, an tritt. Dises *-damas* ist eigentlich ein participium auf *-mas* einer wurzel, die ursprünglich *dā* gelautet hat und welche setzen, tun bedeutet, dieselbe wurzel findet sich auch in *dë-ti* setzen, wo das litauische das ursprüngliche *ā* in *ė* verwandelt hat; ferner in *-dav-au*, womit das imperfectum gebildet wird, wo sie zu *dů* erweitert ist wie die gleich lautende wurzel *dā* geben, die im litauischen ebenfals, mit zu geseztem *u*-laut, *dů* lautet:*) vor disem *-damas* treten bei consonantischem außlaute des verbalstammes die notwendigen lautgesetze ein, z. b. *lìp-damas*, oder gewönlich *lìpdams*, f. *lip-damà* (*lìpti*); *jó-damas* (*jóti*); *kéikdamas* (*kéikti*); *gélbėdamas* (*gélbėti*); *válgydamas* (*válgyti*); *jëszkódamas* (*jëszkóti*) u. s. f.

Dises particip hat den accent auf derselben silbe wie der infinitiv, also, wenn es dreisilbig ist, im nom. sing. mascul. stets den accent auf der wurzelsilbe, der auch im singul. femin. und plur. masc. meist bleibt; nur bei kurzer, seltener bei langer und in der ersten pers. sing. praesentis unbetonter wurzelsilbe geht der accent in den genanten formen auf die endung über; in denselben verbis kann der accent auch auf die mit dem verbum zusammen gesezte praeposition über gehen (*nùlipdamas*, aber auch, und zwar gewönlicher, wenn auf die praeposition kein besonderer nachdruck gelegt wird, *nulìpdamas*, fem. in beiden fällen *nulipdamà*), in allen verbis, in welchen an die wurzel ein bildungszusatz an tritt, ist der accent dises particips unveränderlich

*) *dů* geben sezt aber im praeterit. *j* an und lautet *daviaú*.

der des infinitivs (§. 31), also z. b. *graudéndamas*, fem. *graudéndama* u. s. f.

§. 36. Participium praesentis passivi und futuri passivi; das participium futuri passivi wird jezt nicht mer gebraucht, ältere schriften haben es jedoch; beide haben dieselbe endung, nämlich masc. *-ma-s* (*s* ist nominativzeichen), fem. und neutr. *ma;* nur der stamm, an welchen dise endung tritt, ist verschiden; beim part. praes. passivi tritt *-mas* an den praesensstamm, beim part. futuri passivi an den stamm des futurs. Im part. praes. passivi tritt *-mas*, *-ma* an den praesensstamm, von dessen bildung die lere von der conjugation zu handeln hat, und zwar mittels desselben bindevocals, wie die consonantisch an lautenden personalendungen der 1. und 2. pers. dualis und pluralis. Da auch die verba, welche reste der bindevocallosen conjugation auf zu weisen haben, in disen personen einen bindevocal zeigen, so gilt die regel auch für dise (s. u. die conj.; das *a* der endung *-mas* fält in der gewönlichen sprache stets auß, s. §. 27, 3): demnach *sùka-mas*, neutr. *-ma*, fem. *-mà* (praes. *sukù*, 1. pers. plur. *sùka-me*, inf. *sùkti* drehen); *gélba-mas* (praes. *gélbmi* oder *gélbu*, 1. pers. plur. *gélba-me*); *jója-mas*, spr. *jójemas*, gewönlich *jójems* (praes. *jóju*, 1. pers. plur. *jojame*, spr. *jójem*, inf. *jó-ti*); *kéikia-mas*, spr. *kéikiems* (praes. *kéikiu*, plur. *kéikiame*, spr. *kéikiem*, inf. *kéik-ti*); *mýli-mas* (praes. *mýliu*, 1. pers. plur. *mýli-me*, inf. *mylëti* lieben); *válgo-mas* (praes. *válgau*, 1. pers. plur. *válgo-me*, inf. *válgy-ti*); *jëszko-mas* (praes. *jëszkau*, 1. pers. plur. *jëszko-me*, infin. *jëszkó-ti*) u. s. f. Praktisch stelt sich also die regel so: man wandle *-e* der ersten pers. plur. praes. in *-as*, um diß part. zu bilden.

Dasselbe gilt vom futurum: *sùksi-mas* (fut. *sùksiu*, 1. pers. plur. *sùksi-me*) *gélbësimas* (*gélbësiu*); *válgysi-mas* (*válgysiu*, *válgysi-me*) u. s. f. *)

---

*) Ich finde in den grammatiken (z. b. bei Ostermeyer) auch *e* als bindevocal dises part. an gegeben, so daß die ganze endung anstatt *-simas* *-semas* lautet, was auf *-siamas* zurück zu füren wäre. Beispile auß schriften gehen

Es versteht sich von selbst, daß von intransitiven verben keine participien des passivs gebildet werden können.

Das participium praes. pass. hat dieselbe betonung, wie das praesens indic., auß genommen dessen 1. und 2. pers. sing.; in der veränderlichkeit des accents im fem. folgt es dem im vorigen §. behandelten participium; nur ist zu merken, daß hier auch die formen von den verbis, die in der ersten pers. sing. praesentis *-au* haben, dreisilbig sind, dise haben den accent unveränderlich auf der wurzelsilbe; bei den verbis auf *-u* (*-iu*) mit kurzer unbetonter wurzelsilbe in der ersten pers. praes. tritt der accent (wie im indic. praesentis) auf die praeposition, in den casus, in welchen er bei nicht zusammen gesezter form auf der wurzelsilbe zu stehen hätte (also z. b. ***sùsukamas***, fem. ***susukamà***, praes. ***sùsuku***, inf. ***susùkti*** zusammen drehen).

Das part. fut. passivi hat dieselbe betonung, wie das futurum überhaupt, d. i. die des infinitivs. Der accent ist da, wo die endung des futurs nicht unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt, jedes falles unwandelbar; über die andern fälle vermag ich mit gewisheit nicht zu urteilen, doch vermute ich accentwechsel zwischen wurzelsilbe und endung, also z. b. ***sùksimas*** f. ***suksimà***. Auf eine vor gesezte partikel geht aber gewis der accent so wenig über, als im futurum überhaupt.

§. 37. Das participium praeteriti passivi hat das suffix ***-tas***, fem. ***-ta***, es tritt an demselben stamm auf dieselbe art an, wie das ***-ti*** des infinitivs, z. b. ***sùk-tas*** (***sùk-ti***); ***kéik-tas*** (***kéik-ti***); ***regëtas*** (***reg-ëti***); ***gélbė-tas*** (***gélbė-ti***); ***jëszkó-tas*** (***jëszkó-ti***) u. s. f. Daß für ***-tas*** gewönl. ***-ts*** gesprochen wird, folgt auß §. 27, 3. Auch die betonung ist im nom. masc. sing. dieselbe wie im infinitiv und unwandelbar; nur bei solchen verben, bei denen ***-tas*** unmittelbar an die wurzel tritt und die im praesens

---

mir ab, ich halte indessen *-simas* (vgl. *mýlimas*) für allein richtig im hochlit.; niderlit. aber ist allerdings der bindevocal des futurs *e*, ja *a*, s. §. 105. Jene formen sind also niderlitauisch und stammen wol auß den alten niderlitauischen drucken.

bei kurzer oder langer wurzelsilbe den ton auf die endung werfen, tritt der accent im nom. sing. femin. und anderen casus änlicher betonung auf die endung: *sùktas*, fem. *suktà* Vorn an tretende praepositionen und die neg. *ne* ziehen den ton an sich bei den verben auf *-ti*, wenn er überhaupt veränderlich ist, d. h. in der ersten pers. praes. auf der endung steht, z. b. *sùsuktas* (fem. *susuktà* zusammen gedreht); *ìsztemptas* (fem. *isztemptà* auß gedent, *tempiù*).

§. 38. Das participium necessitatis hat das suffix *-tinas* gewönl. *-tins* (§. 27, 3), fem. *tina*, welches genau so an gesezt wird, wie das verwante suffix *-tas* des part. praet. pass., z. b. *sùk-tinas*, *-tinà* (der, die zu drehende), *gélbė-tinas*, fem. *gélbėtina* (dem, der zu helfen ist) u. s. f.

Die betonungsregeln sind dieselben wie im vorigen §., nur springt der accent immer über das stets unbetonte *i* der endung *-tinas* hinweg, demnach *sùktinas*, fem. *suktinà*; *sùsuktinas*, fem. *susuktinà*, seltener hat die vor gesezte partikel bei langer wurzelsilbe den ton: *pàbaustinas* (zu züchtigender, praes. *pabaudżù*, simplex *baudżù*; doch häufiger *pabaústinas*), fem. *pabaustinà*, aber *minëtinas*, fem. *minëtina* (*minëti* gedenken) u. s. f.

§. 39. Das suffix *-tojis*, gen. *tojo*, in älteren und żemaitischen drucken *-tojas*, fem. *-tojė*, genit. *-tojës*, bildet *nomina agentis* von demselben stamme, welcher dem infinitiv zu grunde ligt, z. b. *ap-gìn-tojis* (beschützer, praes. *apginù*, praet. *apgýniau*, inf. *ap-gìn-ti* beschützen); *pra-dë-tojis* (anfänger, *pra-dë-ti* an fangen); *gélbė-tojis* (helfer, *gélbė-ti*); *gimdý-tojei* (plur. eltern, *gimdý-ti* gebären); *ganý-tojis* (hüter, *ganý-ti* hüten); *gárbin-tojis* (vererer, *gárbin-ti* eren); *mokį-tojis* (lerer, *mokį-ti*, *mokinti* leren); *krìkszty-tojis* (täufer, *krìkszty-ti* taufen). Demnach ist in den meisten fällen, namentlich bei allen von ab geleiteten verben gebildeten nominibus auf *-tojis*, der accent derselbe, wie im infinitiv. Nur solche verba primitiva, welche im praesens und praeteritum den accent auf der endsilbe haben, zeigen *-tójis* betont, z. b. *ar-tójis* (pflüger, praes. *ăriù*, praet. *ăriaú*, inf.

ár-ti pflügen); *at-pirk-tójis* (erlöser, praes. *atperkù*, praet. *at-pirkaú*, inf. *at-pìrk-ti* los kaufen).

§. 40. Vom nichtpraesensstamme ser viler verba wird ein abstractum (nomen actionis) auf *i-mas*, nach vocalen *jimas* (gew. also *-ims, -jims*, ab geleitet. *) Nicht ab geleitete, zweisilbige (vor dem verbum stehende präpositionen und dergl. nicht gerechnet) verba, deren infinitiv *-ti* unmittelbar an die wurzel an tritt und welche das praeteritum auf der endsilbe betonen, haben auch in disem nomen den accent auf der endung *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (die versamlung, von *surìnkti*, praet. *surinkaú* versammeln); nicht durchgängig ist diß bei solchen verben diser klasse der fall, deren praeteritum (und praesens) die stamsilbe betont, z. b. *grióvimas* (das zertrümmern), von *griáuti*, praet. *grióviau* und so alle mit *ó* im praeteritum, aber *audìmas* (gewebe), *keikìmas* (der fluch), von *áusti*, praet. *áudžau* (weben), *kéikti*, praet. *kéikiau* (fluchen). Alle im infinitiv dreisilbigen verba haben unbetontes *-imas*; die auf *-ėti* und *-oti* (praes. *-au*) behalten den ton des infinitivs, also *gélbėjimas* v. *gélbėti, tikė́jimas* (glaube) von *tikė́ti*, praes. *tikiù* (glauben); *kýbojimas* (das hangen), inf. *kýboti*; *bijójimas* (das fürchten) v. *bijóti* u. s. f.; die auf *-yti* betonen stets die wurzelsilbe, wenn auch im infinitiv der ton auf dem *y* steht und haben langes *y* (in den büchern steht *i*, aber das volk spricht *y* mit recht, da es durch zusammenziehung entstanden ist), z. b. *iszgánymas* (die erlösung, das heil) von *iszganýti* (wörtl. auß hüten, d. i. erlösen); *válgymas* (das eßen, von *válgyti* u. s. f.); alle ab geleiteten im inf. *-in-ti, -en-ti -y-ti, -o-ti, -û-ti, -au-ti, -ė-ti*, praes. *-inu, -enu, -yju, -oju, -ûju, -auju, -ėju*) haben den ton des infinitivs z. b. *vadìnimas*, inf. *vadìnti* (rufen); *téisinimas* (die rechtfertigung), inf. *téisinti*; *graudénimas* (ermanung), inf. *graudénti*; *blùznyjimas* (lästerung), inf. *blùznyti*; *dalýjimas* (das teilen), inf. *dalýti*; *gátavojimas* (be-

---

*) Kurschat bemerkt (beitr. II. pg. 57) richtig, daß dise bildungen „weniger vom volke her rüren, als von den litauisch redenden und schreibenden nichtlitauern," d. h. von den geistlichen.

reitung), inf. *gátavoti*; *púliůjimas* (eiterung), inf. *púliůti; bėgiójimas*, inf. *bėgióti* (herum laufen); *durnůjimas*, inf. *durnůti* (rasen); *dúsāvimas*, inf. *dúsauti* (seufzen); *karaliávimas*, inf. *karaliáuti; ekějimas* inf. *ekěti* (eggen).

Einige andere nomina bildende suffixa. Die secundären bildungen (§. 30) sind mit * bezeichnet.

§. 41. *a*) Die nakte wurzel, als nomen gebraucht, findet sich im litauischen nicht,*) auch nicht als leztes glid zusammen gesezter worte. Das einfachste element, mittels welches nomina gebildet werden, ist ein vocal, zunächst *a* (nom. masc. *a-s*, *s* ist nominativzeichen, fem. *a*). Zugleich mit disem suffix tritt namentlich bei substantiven meist steigerung, wenigstens nicht schwächung des wurzelvocals ein, wie die folgenden beispile zeigen; dise sind keineswegs erschepfend, sondern nur auß dem, was mir gerade zur hand war, gewält.

Substantiva masculina; z. b. *sárg-as* (wächter, √ *sarg***), *sérg-ėti* hüten); *dág-as* (ernte, eigentl. heiße zeit, √ *dag*, *dèg-ti* brennen); *kváp-as* (atem, hauch, √ *kvap*, *kvěp-ti* atmen, *kvìp-ti* zu duften an fangen); *ták-as* (pfad, √ *tak*, *tekěti* laufen, fließen); *bád-as* (hunger); *tván-as* (flut, √ *tvan*, *tvìnti* an schwellen); *már-as* (pest, √ *mar*, *mìr-ti*, sterben); *żád-as* (stimme, *żad-ěti* sprechen); *svár-as* (pfund, √ *svar*, *svèr-ti* wägen); *dárb-as* (arbeit, √ *darb*, *dìrb-ti* arbeiten); *tárp-as* (zwischenraum, *tàrp* zwischen); *prë-kál-as* (amboß, *kál-ti* schlagen, *pri-kál-ti* an schlagen); ***) *pá-szar-as* (futter, √ *szar*, *pa-szér-ti* füttern); *úż-valk-as* (überzug, √ *valk*, *uż-vìlk-ti* überziehen); *átrasz-as* (zuschrift, *at-rasz-ýti* zurück schreiben, antworten). —

*) bei adverbien, wo diß bisweilen scheinbar der fall ist, ist wol stets die ursprüngliche endung ab gefallen.

**) der kürze wegen setzen wir im folgenden das in der mathematik gebräuchliche zeichen anstatt des wortes „wurzel."

***) die praeposionen, welche in der zusammensetzung mit wurzeln in nominalbildungen iren vocal denen oder steigern, werden später übersichtlich zusammen gestelt werden.

lànk-as (reif, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *vàrg-as* (elend), *vérg-as* (sclave, *vàrg-ti* not leiden); *żvàlg-as* (brautschauer, √ *żvalg*, *żvèlg-ti* blicken). — *mór-ai* (plur. von *mór-as* bare, √ *mar*, *mìr-ti* sterben); *prót-as* (verstand, √ *prat*, *su-pràs-ti* f. *-prat-ti* verstehen); *sód-as* (baumgarten, √ *sad*, *sėd-ëti* sitzen); *stóg-as* (dach, √ *stag*, *stĕ́g-ti* dach decken); *ánt-vož-as* (deckel, √ *važ*, die übrigens in der ungesteigerten form in diser bedeutung nicht vor kömt, *vóż-ti* decken); *át-mot-as* (außwurf, √ *mat*, *met-ù* werfe).

dĕ́v-as (gott, √ *div* leuchten, in diser bedeutung nicht im litauischen, vgl. *dýv-as* wunder); *dĕ́g-as* (keim, *dýgti* keimen) *mĕ́g-as* (schlaf, √ *mig*, *mëg-mì* schlafe); *żĕ́d-as* (blüte, ring, *żyd-ëti* blühen). — *úż-veizd-as* (aufseher); *véid-as* (gesicht, √ *vid*, *veizd-ëti* sehen). — *żaíb-as* (blitz, *żib-ëti* glänzen).

ráug-as (säure, *rúgti* sauer werden); *tauk-aí* (fett, sing. wäre *táuk-as*, *tùk-ti* fett werden).

Substantiva feminina. *kalb-à* (rede), *prĕ́-kalb-a* (vorrede, *kalb-ëti* reden); *kamsz-à* (stopfung, √ *kamsz*, *kìmsz-ti* stopfen); *lank-à* (tal, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *mald-à* (bitte, √ *mald*, *mèls-ti* f. *meld-ti* bitten); *skals-à* (außgibigkeit); *rank-à* (hand, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *als-à* ruhe, √ *als*, *ils-ëti* ruhen); *nŭ́-tak-a* (heiratsfähiges mädchen, √ *tak*, *tek-ëti*, gew. *nu-tek-ëti ùż výro* heiraten, eig. laufen, weg laufen nach dem manne); *pa-gálb-a* (hilfe, √ *galb*, *gélb-ëti* helfen); *pá-sak-a* (erzälung, märchen, *sak-ýti* sagen); *ap-kab-à* (vorhang, *kab-ëti* hangen). — *dor-à* (eintracht, bescheidenheit), *sán-dor-a* (eintracht, √ *dar*, *der-ëti* dingen); *skol-à* (schuld, √ *skal*, *skel-ëti* schuldig sein); *slog-à* (plage, √ *slag*, *slĕ́gti* drücken); *tvor-à* (zaun, √ *tvar*, *tvérti* faßen); *nŭ́-mon-ė* (verständnis, *nu-man-ýti* verstehen. — *kimsz-a* (stopfloch, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen).

żĕ́m-à (winter, √ *żim*, mit sicherheit erschloßen); *tës-à* (warheit, recht, *isz-tìs-as* gerade); *szvës-à* (liecht, √ *szvis*, wol nebenform von *szvit* hell sein). — *dėk-à* (dank, wol entlent); *dej-à* (wehklage, die wurzel scheint *daj* oder *di* zu sein). —

Laím-a (glüksgöttin), *pa-láim-a* (glück, √ *lam*, s. §. 17, 2, *lém-ti* das glück bestimmen); *at-laid-à* straferlaß, √ *lid*, *at-léis-ti* f. *léid-ti* nach laßen); *pa-baigà* (beendigung, √ *big*, *pa-baigti* beenden).

pŭt-à (schaumblase, plur. *pùtos* schaum, √ *put*, *pústi* für *put-ti* blasen); *krūv-à* (haufe, √ *kru*, *kráu-ti* häufen); *krūsz-à* (hagel, *krùsz-ti* zu körnern zerstampfen). — *daub-à* (schlucht, *dùb-ti* hol werden). — *są́-szlăv-os* (plur. kericht, √ *szlu*, *szlŭ-ti* fegen); *kov-à* (kampf, √ *ku*, *káu-ti* kämpfen).

Adjectiva, masc. *-a-s*, fem. *-à*. *bás-as* (barfuß); *láb-as* (gut); *át-dar-as* (offen, *at-dar-ýti* öfnen). — *żìl-as* (greis, grau, wurzel wol *żal*, grundf. *gar* ab geriben, alt sein); *ìlg-as* lang, √ *dalg*, wie die vergleichung anderer sprachen ergibt, grundf. *darg*); *át-vir-as* (offen, √ *var*, *at-vèr-ti* öfnen). — *sén-as* (alt, √ *san*, erschloßen).

plìk-as (kal); *gýv-as* (lebendig); *ìsz-tis-as* gerade); *mĕl-as* (lieb, √ *mil*, *myl-ĕ-ti* lieben); *kreív-as* (krumm, √ *kriv*, z. b. in *kriv-úlė* krumstab); *pa-láid-as* (lose, √ *lid*, *pa-léis-ti* für *leid-ti* lösen).

súr-as (sauer); *skúp-as* (spärlich); *kiáur-as* (durchlöchert, *pa-kiur-ą̀* löcheriger boden, Neßelm.).

§. 42. *i*. Die mittels *-i*, nom. masc., fem. *-i-s* (welches nicht nach §. 22, 4 auß *-jas* entstanden, sondern ursprünglich ist) von der wurzel ab geleiteten substantiva — adjectiva diser art hat die sprache nicht auf zu weisen — sind alte bildungen, bei denen deshalb die wurzel oft nicht mer erkenbar, wenigstens im litauischen oft nicht mer nachweisbar ist. Die masculina auf urspr. *-is* (s. u. *-tis*) zeigen schon eine starke neigung in die declination der ser häufigen nomina auf *-is* = *-jas* über zu gehen (haben also im gen. sing. anstatt *-ës* auch *-jo*) u. s. f.

Feminina: *dal-ì-s* (teil, √ *dal*, urspr. *dar*); *ang-ìs* (natter); *ak-ìs* (auge); *av-ìs* (schaf, wurz. etwa *u*, welches fußbekleidung an legen bedeutet, in der weiteren bedeutung bedecken, bekleiden, also *av-ìs* = bekleiderin?); *pil-ìs* (schloß, burg, √ *pal*, urspr. *par*, in *pìl-ti* füllen, vgl. πόλ-ις); *át-ils-is*

(ruhe, √ *als*, *als-à* ruhe, *at-ils-ĕti* ruhen); *kănd-is* (motte, *kás-ti* f. *kand-ti* beißen); *szal-is* (seite); *żuv-is* (fisch): *szird-is* (herz); *nós-is* (nase); *ŭs-is* (esche).

Masculina: *vag-is* (dieb, gen. *vagĕs*, selten *vágio*, √ *vag*, *vóg-ti* stelen); mer beispile diser art weiß ich für jezt nicht.

§. 43. *u* bildet substantiva masculina und adjectiva, leztere haben im femininum *-i*. Die substantiva diser art sind nicht zalreich und als alte bildungen zu betrachten, häufig dagegen sind die adjectiva.

Substantiva. *dang-ùs* (himmel, √ *dang*, *dèngti* decken); *al-ùs* (hausbier, nord. *öl*, engl. *ale*, grundf. im deutschen ebenf. *alus)*; *męd-ùs* (honig), *mid-ùs* (met, wurzel beider ist *mad*); *vid-ùs* (das innere); *virsz-ùs* (das äußere, obere). *tùrg-us* (markt). —

Adjectiva. *sarg-ùs* (wachsam, √ *sarg*, *sérg-ėti* wachen); *skal-ùs* (spaltbar, *skėl-ti* spalten); *trank-ùs* (holperig, stoßend v. wege, *trènk-ti* stoßen); *brang-ùs* (teuer, *brìng-ti* teuer werden); *lank-ùs* (biegsam, *lìnk-ti* sich biegen); *plat-ùs* (breit); *skals-ùs* (verschlagsam, d. i. lange auß reichend). — *rom-ùs* (sanftmütig, *ram-ìnti* beruhigen, *rìm-ti* ruhig werden); *dreb-ùs* (zitternd, √ *drab*, *dreb-ëti* zittern); *lep-ùs* (verzärtelt); *sznek-ùs* (gerne redend). — *bin-gùs* (mutig, √ *bang*, *bìng-ti* mutwillig sein, *pra-bang-à* das übermaß); *ting-ùs* (träge, warscheinlich √ *tang)*; *gil-ùs* (tief, warscheinl. √ *gal*, vgl. *gál-as* ende, villeicht auch *gél-ti* stechen). — *pig-ùs* (wolfeil). — *dyg-ùs* (stachelig); *ap-skrit-ùs* (rund, *skrìt-as* kreiß, felge, *skrĕs-ti* f. *skrët-ti* drehen); *tës-ùs* (gerade, √ *tis*, *isz-tis-as* gerade); *meil-ùs* (liebreich, *myl-ëti* lieben); *gail-ùs* (mitleidig, √ *gil*, *gaí-la mán* es tut mir leid); *at-laid-ùs* (versönlich, *at-léis-ti* f. *leid-ti* vergeben, √ *lid*); *nù-laid-ùs* abschüßig (*nų-léis-ti* herab laßen). — *dub-ùs* (vertieft, *dùb-ti*, hol, tief werden); *kraup-ùs* und *krup-ùs* (rauh, vom wetter).

§. 44. *j* wird vilfach in der wortbildung verwant. Es scheint diß element dasselbe zu sein, welches im indogermanischen sprachstamme das pronomen relativum, √ *ja*, nom. sing.

masc. *ja-s*, bildet (davon z. b. *jóks*, qualis u. a.), es komt vor in den endungen *-jas*, spr. *jes*, wofür nach §. 22, 4 meist *-jis* und *-is*, *-ys* eintritt, fem. *-ja*, *-je*, gewönl. *-ė* (ebendas); ferner *-jus*. Hierher ziehen wir auch die endungen, in denen dem *-j-* ein vocal vorauß geht: *-ė-jas*, *-ė-jis*, *-ė-jýs*, f. *-ė-ja*; *-ė-jus*; *-i-ja*; *-o-jis*, *-o-jus*.

Nomina substantiva masc. auf *-jas*, *-jis*, *-is*, *-ýs* = *jas*; *kél-ias*, spr. *kélies* (weg, √ *kal*, urspr. *kar* gehen); *kraú-jas* spr. *kraú-jes* (blut, √ *kru*, *krùv-inas* blutig); *vë-jas*. spr. *vë-jes* (wind, √ *vė* auß *vâ*).

jis nur nach vocalen für urspr. *-jas*: *kú-jis* (gewönl. *kúgis*, s. unter *g*; hammer, √ *ku*, *káu-ti* fechten, Neß.).

is, betont *ýs*, nach consonanten für urspr. *-jas*. Die folgenden beispile zeigen steigerung und schwächung des wurzelvocals vor diser endung. *Kànd-is* (biß, *ką́s-ti* für *kand-ti* beißen); *vàlg-is* (speise, *válg-yti* eßen); *váż-is* (kleiner schlitten, √ *vaż*, *vèż-ti* füren, zu wagen); *żód-is* (wort, *żad-ëti* sagen); *lób-is* (gut, besitz, *láb-as* gut, adj.); *plót-is* (breite, *plat-ùs* breit). — *brýd-is* (ein gang durchs waßer, √ *brad*, *brìs-ti* für *brid-ti* waten); *gyl-ýs* (stachel, √ *gal*, *gél-ti* stechen); *prësz-gyn-ýs* (widersezlicher, √ *gan*, *prësz-gìn-tis* sich widersetzen, *gan-ýti* hüten), *pìrd-is* (furz, √ *pard*, *pérs-ti* f. *perd-ti* farzen); *kìr-tis* (hieb, √ *kart*, *kìrs-ti* für *kirt-ti* hauen); *żýg-is* (mal, schritt, √ *żag*, *żèng-ti* schreiten); *sén-is* (der alte, √ *san*, *sén-as* alt); *kél-is* und *kel-ýs* (weg); *kel-ýs* und *kél-is* (knie, wurzel beider worte *kal*, ursprüngl. *kar* gehen); *rysz-ýs* (band, *rìsz-ti* binden); *żyn-ýs* (zauberer, *żin-óti* wißen); *gaid-ýs* (han, √ *gid*, *gëd-óti* singen, geistliches lied, krähen); *pa-laík-is* (übrig geblibener, nichtsnutziger, *pa-lik-ti* verlaßen, auf geben). — *búv-is* (aufenthalt, *bú-ti* sein); *piúv-is* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *szúv-is* (schuß, √ *szu*, *száu-ti* schießen); *trúk-is* (zug, √ *truk*, *tráuk-ti* ziehen); *músz-is* (schlacht, *mùsz-ti* schlagen); *gũl-is* (lager, *gùl-ti* ligen); *pũl-is* (fall, *pùl-ti* fallen).

Im lezten glide von zusammensetzungen bildet dise endung häufig nomina agentis (s. u.), außer der zusammensetzung finde

ich solche nomina agentis nur in den an wortbildungen reichen *mįslės* (rätseln), z. b. *reg-ýs* (der seher, für *akìs* auge) von *reg-ëti* (sehen); *gird-ýs* (der hörer, für *aúsis* or) von *gird-ëti* (hören). Die ältere sprache scheint reicher daran gewesen zu sein, z. b. *vėdýs*, pl. *vėdżeí* (um Pilkallen im sinne von bräutigam noch üblich, ehemals brautfürer) von *ved-ù*, inf. *vès-ti* (füren); *użgėrýs* (der zutrinker) von *uż-gér-ti* (zu trinken), bei Lepner (der preußische litauer, geschr. im jare 1690, gedr. 1744).

**-is* f. *-jas* bildet tierbezeichnungen von der farbe und abstracta von adjectiven, z. b. *jŭ́dis* (rappe, *jŭ́das* schwarz); *żális* (roter ochse, *żálas* rot, vom ochsen); *márgis* (bunter ochse, *márgas* bunt). — *jŭ́dis* (schwärze, *jŭ́das* schwarz); *ìlgis* (länge, *ìlgas* lang); *daúgis* (vilheit, *daúg* adv. vil); *kàrsztis* (hitze, *kàrsztas* heiß); *szàltis* (kälte, *szàltas* kalt); *áugsztis* (höhe, *áugsztas* hoch) u. a.

S u b s t a n t. f e m i n i n a auf *ja*, gewönl. in *ė* zusammen gezogen; 1) *ja*. *valdżà*, spr *valdżè*, f. *vald-ja* (regierung, *vald-ýti* regieren); *ĕdżos* (raufe), sing. wäre *ĕdża* f. *ėd-ja* ($\sqrt{}$ *ad*, *ĕs-ti* f. *ėd-ti* freßen); *pá-gir-ios* (katzenjammer, $\sqrt{}$ *gar*, *gér-ti* trinken); *dūsz-ià* (sele, wol auß dem slawischen entlent); *prădżà*, spr. *pradżė* (anfang, *pradżà* f. *pra-d-ja*, $\sqrt{}$ *da*, *pra-dĕ-ti* an fangen, der wurzelvocal ist verloren gegangen, so daß nur *d* übrig blib).

2) *ė*. *żol-ĕ* (gras, $\sqrt{}$ *żal*, *żél-ti* grünen, wachsen); *lę́nk-ė* (tälchen, $\sqrt{}$ *lank*, *link-ti* sich biegen); *vėż-ĕ* (geleise, $\sqrt{}$ *vaż*, *vèż-ti* füren, zu wagen u. s. f.); *pá-gir-ės* (pl. tant. katzenjammer, $\sqrt{}$ *gar*, *gérti* trinken); *skyl-ĕ* (loch, $\sqrt{}$ *skal*; *skę́l-ti* spalten). — *żyn-ĕ* (zauberin), *żin-ė* (kentnis), *są́-zin-ė* (gewißen, sämtlich zu *żin-óti* wißen gehörig); *deiv-ĕ* (gespenst, $\sqrt{}$ *div*, *dýv-as* wunder); *páin-ė* (verwickelung, *pìn-ti* flechten); *pa-laík-ė* (übrige, nichtsnutzige, $\sqrt{}$ *lik*, *pa-lìk-ti* übrig laßen, auf geben). — *szùk-ė* (scherbe, scharte, bruch); *sául-ė* (sonne, $\sqrt{}$ *sul*, urspr. *sur* leuchten, hell sein); *dûb-ĕ* (grube, *dùb-ti* hol werden); *srov-ĕ* (strömung, $\sqrt{}$ *sru*, *srav-ëti* fließen, bluten).

A d j e c t i v a diser bildung sind selten, z. b. *naú-jas*, sprich *naújes* (neu, stamm ist *nav*, wol auß $\sqrt{}$ *nu*); *żál-ias*, spr. *żálies* (grün, $\sqrt{}$ *żal*, *żél-ti* grünen); *dìd-is*, fem. *didì* u. *didė* (groß).

jus bildet substantivá masculina meist abstracta, z. b. *gýr-ius* (rum, *gìr-ti* rümen, wurz. wol *gar); skýr-ius* (absonderung, *skìr-ti* ab sondern, √ *skar*, vgl. √ *skal* spalten); *výr-ius* (strudel, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *lýk-ius* (rest, *lik-ti* zurück laßen); *rànk-ius* (samlung, kalende, √ *rank, rìnk-ti* sammeln); *výl-ius* (lockung, trug, *vìl-ti* triegen, wurz. villeicht *val); vaísius* (frucht, *veis-ëti* frucht tragen, √ *vis)*; *spëczus*, d. i. *spët-jus* (schwarm, √ *spit*, *spësti* f. *spët-ti* schwärmen). — Außname, der bedeutung nach, ist das nomen agentis *stëg-ius* (dachdecker, von *stëg-ti* decken, nicht von *stógas*, dach, s. d. folgende).

**-jus* bildet substantiva masculina, die den verfertiger des dinges bezeichnen, von dessen benennung mittels *-jus* die ableitung geschiht oder den damit behafteten, z. b. *pŭdzius* für *pŭd-jus* (töpfer, *pŭdas* topf); *kaílius* (kürschner, *kailineí* pelz); *làngius* (fenstermacher, glaser, *lángas* fenster); *ráczius* f *ratjus* (stelmacher, *rátas* rad); *rëczius* (sibmacher, *rëtas* bastsib); *katilius* (keßelmacher, *kátilas*, keßel); *kùrpius* (schuhmacher, *kùrpė* schuh). — *prëszius* (widersacher, *prësz* praep. gegen); *pìrdżus* (farzer, *pirdis* furz, nicht von *pérsti* f. *perd-ti* farzen); *bëdżus* (notleidender, *bëdà* not); *blùsius* (flöhiger; *blùsė* floh); *utėlius* (lausiger, *utėlė* laus); *snàrglius* (rotziger, *snarglýs* rotz).

ėjas, spr. *ėjes*, ältere und nunmer weniger gewönliche form für und neben dem (nach §. 22) darauß entstandenen *ėjis*, meist *ėjýs*, seltener ist *ėjus*; fem. *ėja*, spr. *ėje*, bildet nomina agentis von verben. Das żemaitische und die älteren denkmale haben *ėjas*, daher hat es auch die schriftsprache häufiger als die gewönliche umgangssprache. Die unterschide und übereinstimmungen der formen nom. sing. *-ėjas, -ėjýs, -ėjis, -ėjus* in den andern casus lert die declination.

uż-tar-ëjas, spr. *-ëjes*, fem. *-ëja*, sprich *-ëje* (fürsprecher, *uż-tàr--ti* fürsprechen); *risz-ëjas* (garbenbinder, *rìsz-ti*), *żv̄-ėjas* spr. *żvėjes* (fischer, hat *e* nicht *ė*, s. u.); *nesz-ëjas* träger).

Neszėjýs (träger, *nèsz-ti*); *riszėjýs* (garbenbinder, *rìsz-ti*); *użtarėjýs* (fürsprecher, *uż-tàrti*); *żaidėjýs* (spiler, *żaísti* für *żaid-ti*); *sė-j-ëjis* (sämann, mit ein geschaltenem *j*, von *së-ti*);

żv-ĕjýs (fischer, hier hörte ich nur *ĕ*, nicht *ê* sprechen, von der wurz *żu* in *żuv-ìs* fisch; *żvej-óti* fischen ist erst von *żvéjas*, *żvejýs* ab geleitet); *isz-dav-ėjýs* (verräter, *isz-dű-ti* herauß geben, verraten). *) — *verpĕje* (spinnerin, *vèrp-ti*); *siuv-ėjà*, spr. *-ėjè*, und *siuv-ĕje* (näherin, *siú-ti* nähen); *audėjà* (s. d. f.).

-ėjus; *audĕjus* (weber, *áusti* f. *áud-ti* weben); *żvĕjus* (Neß. fischer, s. o.) u. a.

**-ojis*, **-ojus*; *vasarójis*, *vasarójus* (sommerfeld, sommergetreide, *vāsarà*, sommer, die form auf *jus* kenne ich nur auß büchern). *rytójus* (der morgendliche tag, gebräuchl., *rýtas* morgen).

**-ija*, spr. *ije*, bildet abstracta und änl., z. b. *lap-ìja* (laubwerk, *lápas* blatt; *klebonìja* (pfarrhaus, *klebónas* pfarrer, veraltet); *Maskolìja* (Rußland, *Maskólius* Ruße). — In *żar-ìja* (glühende kole, feuernelke) scheint *-ija* primäres suffix zu sein, √ *żar*, *żėr-ĕti* glühen).

**-ujis*, s. §. 60, §. 98.

§. 45. *v* tritt im ganzen nicht häufig als wort bildendes element auf, wenn man von den mittels desselben gebildeten verben auf *-au-ti* und *-ů-ti* (beide = *av-ti*) und iren ableitungen ab siht. Das wort bildende *v* ist gleiches ursprunges mit dem *v* des demonstrativpronomens grundf. nom. masc. *ava-s*, welches sich in mereren der verwanten sprachen findet (so z. b. im slawischen: *ovŭ*, f. *ova*, n. *ovo*).

-va-s, subst. masc. nom. sing.; *pìl-vas* (bauch, √ *pal*, *pìl-ti* füllen).

-va subst. fem.; *kal-và* (hügel, √ *kal*, *kęl-ti* erheben).

-vja-s, d. i. *-vis*, subst. masc.; *kál-vis* (schmid, *kál-ti* schlagen, schmiden); *at-ei-výs* (ankömling, fremdling, *at-eí-ti* an kommen).

-vja, d. i. *-vė*, subst. fem.; *kăl-vĕ* (schmide, s. d. vorherg.).

-java, subst. fem.; *baúdżava*, spr. *baúdzeva*, d. i, *baud-java* (scharwerk, frondienst, *baús-ti* f. *baud-ti* schelten, züchtigen);

---

*) alle dise und andere bilden um Ragnit den nom. masc. auf *-jes*, d. i. *jas*, fem. *-je*, d. i. *ja*.

gán-iava, sprich *gán-ieva* (hütung, √ *gan*, *gìn-ti* ab weren, *gan-ýti* hüten).

-*yvja*, d. i. -*yvė; aug-ývė* (gebärerin, √ *ug*, *áug-ti* wachsen). -*ovas; valdóvas* (herr, *valdýti* herschen).

-*uvjas*, d. i. -*uvis*; *lëž-ùvis* (zunge, √ *lìž*, *lḗž-ti*, *laiž-ýti* lecken). —

*-*eivjas*, d. i. *eivis*, *kel-eívis* (wanderer, √ *kal*, urspr. *kar* gehen, wenn es nicht von *kélias* weg ab geleitet ist). *kar-eívis* (krieger, *kár-as* krieg).

*-*ovja*, d. i. -*ovė*, subst. fem.; z. b. *rank-óvė* (ärmel, *rankà* hand); *darž-óvė* (gemüse, *dàržas* garten), eigentlich feminin eines auf

*-*ovjas*, d. i. -*ovis*, fem. -*ovė* gebildeten adjectivs, *daržóvis*, fem. *daržóvė* zum garten gehörig (ungebräuchlich).

*-*ývas*, femin. *yva*, adj. *dalývas* *) (teilhaftig, *dalìs*, gen. *ḗs* teil). —

§. 46. *s* ist selten.

su-s, fem. *si*, bildet adjectiva, z. b. *bai-sùs* (furchtbar, abscheulich, √ *bi*, z. b. in *bij-óti* fürchten); *tam-sùs* (finster, √ *tam*, *tém-ti* finster werden).

-*sa*, subst. fem.; *tam-sà* (finsternis).

-*esjas*, d. i. -*esis*, z. b. *ḗd-esis* (fraß, *ḗs-ti* f. *ėd-ti* freßen); *deg-ęsis* (monat august, *dęg-ti* brennen); *kàlb-esis* (sprichwort, *kalb-ëti* reden) — *deb-esìs*, gen. *ḗs*, f. gen. *sio* masc. (wolke, √ *dab* für *nab*, vergl. slaw. *nebo*, gen. *nebese*, *νέφ-ος*, skr. *nabh-as* u. a).

-*sena*, s. f. *eí-sena* (gang, *eí-ti* gehen).

§. 47. *r*.

-*ra-s* substantiva masculina *stàmb-ras* (stengel, halm, *stàmbas* dass., *stèmbti* schoßen, in stengel wachsen, sämtlich auß

---

*) *o* und *y* vor *v* sind wol eigentlich nur die gedenten stammaußlaute *a* und *i*. Der kürze halber und weil oft die entscheidung nicht leicht ist, sind hier dergleichen vocale immer zum suffix geschlagen worden.

Neßelmann, sonst mir unbekant). — Adject. *tik-ras* recht (*tik-ti* paßen, recht sein).

-ra, subst. fem., *skëd-rà* (span; bei Neßelm. auch *skẽd-ras*, √ *skid*, *skẽsti* f. *skëd-ti* verdünnen, scheiden, trennen); *kait-rà* (hitze, *kaísti* f. *kait-ti* heiß sein, schwitzen); *ausz-rà* (morgenrot *aúsz-ti* an brechen, vom tage).

rus, fem. *ri*, adjectiv. *kant-rùs* (geduldig, √ *kant*, *kent-ëti* leiden); *ėd-rùs* (fräßig, *ẽs-ti* f. *ėd-ti* freßen); *suk-rùs* (gedreht, flink, *sùk-ti* drehen); *bud-rùs* (wachsam, *bùs-ti* f. *bud-ti* wachen); *skub-rùs* (eilig, *skùb-intis* sich eilen).

-urjas, d. i. *-urýs*, nom. subst. masc.; *żib-urýs* (leuchte, span, *żib-ëti* leuchten): *ung-urýs* (al, √ *ang*); *vid-urýs* (mitte, *vid-ùs* das innere).

**-orius*, subst. masc. (= lat. *-arius*, deutsch *-er*, älter *-aere*, *-âri*, slaw. *-arĭ*, welchen es auch in entlenten worten entspricht), bildet worte, die den verfertiger, täter der sache bezeichnen, von deren benennung das wort ab geleitet wird; es ist dise endung in entlenten worten häufig. Beispile: *stiklórius* (glaser, *stiklas* glas); *gaspadórius* (wirt, *gaspadà* wirtshaus); *klastórius* (betrieger, *klastà* trug); *sapnórius* (träumer, *sápnas* traum). — Entlente (am accent kentlich): *szìporius* (schiffer); *szìnkorius* (schenker); *kùkorius* (koch); *drùkorius* (drucker); *lëkorius*, (slaw. lěkarĭ, poln. lekarz, arzt); *cëcorius* (ksl. *cěsarĭ* kaiser); *cùkorius* (zucker).

§. 48. *l.* Wir ziehen hierher auch die suffixa, bei denen vor *l* ein *s* vorher geht, weil dises (s. u. bei *t*) leicht vor geschlagen sein kann (fals man nicht vor zieht es auß *t* entstanden an zu sehen).

-la-s, subst. masc.; die wurzelaußlaute *t* und *d* gehen (§. 23) vor *l* in *s* über. *krìs-las* (brocken, abfall, *krìs-ti* f. *krit-ti* fallen); *krẽs-las* (erenstul, *krẽs-ti* f. *krėt-ti* auf schütten); *mėż-lai* (dünger, *mẽż-ti* düngen); *żaís-las* (spil, *żaís-ti* f. *żaid-ti* spilen); *siú-las* (faden, *siú-ti* nähen).

-sla-s, subst. masc.; *mók-slas* (lere, *mok-ëti* können, *mok-ìnti* leren); *pa-veik-slas* (beispil, *veik-ti*, tun, machen).

-la, subst. fem.; *myg-là* (nebel, √ *mig* näßen); *tesz-là* (in büchern auch *tasz-là* teig).

-ljas, d. i. *-lis*, *-lýs*; *pa-dė-lýs* (nestei, gelegtes zaubermittel, *pa-dė́-ti* hin legen); *pa-sė-lýs* (beisat, was dem knechte oder altsitzer neben dem lone auß gesät wird, *sė́-ti* säen); *kvës-lýs* (hochzeitbitter, *kvḗs-ti* f. *kvët-ti* ein laden); *nasz-lýs* (witwer); *nu-deg-lis* (Neßelm. feuerbrand, *dèg-ti* brennen). — *pú-lei* (plur. tant. eiter, *pú-ti* faulen).

-lja, d. i. *-lė*, subst. fem., z. b. *pa-tàr-lė* (żem. sprüchwort, *tàr-ti* sagen); *myg-lė̃* (bei Kurschat nebel, √ *mig* näßen); *nasz-lė̃* (witwe); *kvës-lė̃* (hochzeitbitterin, *kvḗs-ti* f. *kvët-ti* (ein laden); *pus-lė̃* (blase, *pús-ti* f. *put-ti* blasen); *siu-lė̃* (nat, *siú-ti* nähen); *veis-lė̃* (zucht, art, √ *vis*, z. b. *vais-à* art); *áug-lė* (gewönl. *áuk-lė* geschriben, kindswärterin, *áug-ti* wachsen); *ū̃slės* (nase, *ū̃sti*, √ *ūd* riechen).

-slė, subst. fem.; *mis-lė̃* (rätsel, √ *man*, *mìn-ti* denken).*)

-lus, fem. *-li*, adjectiva; *gaisz-lùs* (säumig, *gaísz-ti* säumen); *gasz-lùs* (wollüstig); *buk-lùs* (listig).

-lius, subst. masc.; *skaít-lius* (anzal, *t* vor *l* hier nicht in *s* gewandelt, *skait-ýti* zälen).

-alas, subst. masc.; *dàng-alas* (decke), *áp-dang-alas* (bekleidung, *dèng-ti* decken); *verp-alaí* (gesponnenes, sing. *vèrp-alas*, wenig gebräuchlich, √ *varp*, *vèrp-ti* spinnen); *kẹ́p-alas* (leib brotes, √ *kap*, ursprünglich *kak*, *kẹ̀p-ti* backen); *tẹ́p-alas* (schmire, √ *tap*, *tẹ̀p-ti* schmiren); *vìr-alas* (gekochtes, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *vėm-alaí* (gespieenes, sing. *vė̃m-alas* weniger gebräuchlich, √ *vam*, *vẹ̀m-ti* speien); *myż-alaí* (urin, sing. *mýż-alas* wenig gebräuchl., √ *mig*, *mýż-ti* harnen); *reík-alas* (bedürfnis, *reiḱ* es ist nötig).

**-alas* in *draúg-alas* (gefärte, genoß, *draúg-as* dass.).

-ilas, subst. masc.; *spráɡ-ilas* (dreschflegel, √ *sprag* in *sprag-ė̃ti* praßeln, *spróg-ti* platzen, sproßen).

---

*) *mislìs*, gen. *-slė̃s* gedanke, ist wol schwerlich hierher zu ziehen, mir scheint es auß dem slavischen *myslĭ* entlent.

-ėlas, subst. masc.; *tę́k-ėlas* (schleifstein, √ *tak*, *tek-ė́ti* laufen, caus. *tę́k-inti* drehen, schleifen).

-ulas, subst. masc.; *bùrb-ulas* (waßerblase, *burb-ė́ti* plätschern); *Pik-ùlas* (der götze Pikull, teufel, *pik-tas* böse, *su-pýk-ti* böse werden).

-ėlis, fem. *-ėlė*, schließt sich (wie *-alas*) an das verbum an und bildet substantiva, die sich in irer beziehung meist an die eines particips praeteriti activi anschließen, z. b. *su-dżiúv-ėlis* (ab gemagerter, *su-dżiú-ti* dürr werden); *pa-vàrg-ėlis* (verarmter, *pa-vàrg-ti*); *isz-drýk-ėlis* (auf geschoßener, *isz-drýk-ti* sich recken, auß strecken); *nu-drìsk-ėlis* (zerlumpter, *nu-drìsk-yti* reißen, intr., zerlumpt, ab gerißen sein); *isz-dýk-ėlis* übermütiger, *isz-dýk-ti* übermütig werden); *pa-dúk-ėlis* (tolhäusler, narr, *pa--dúk-ti* toll werden); *ne-tìk-ėlis* (tunichtgut, ungeratener, *tìk-ti* passen, geraten). — fem. *-ėlė*; *netìkėlė*, *sudżiúvėlė*, *pavàrgėlė* u. a.

Man könte sich leicht versucht sehen in diser form ein deminutiv (s. u.) zu erkennen, etwa von formen auf *-is*, *-ė*; dem aber steht entgegen 1) der accent, der bei deminutiven auf *-ėlis*, *-ėlė* stets auf dem *ė* steht, 2) kommen solche vorauß gesezte nomina in der nicht deminuierten form nicht vor. Kaum möchte ich an deminutiva der part. praet. act. (s. §. 34) denken, eher an eine verwantschaft mit den slawischen participien praet. act. auf *-lŭ*, *-la*, *-lo*, mit welchen sie wenigstens das gemeinsam haben, daß das hauptelement der bildung, nämlich *l*, die beziehung auf die vergangenheit enthält.

-ylas, fem. *yla*, adj.; *ak-ýlas* (aufmerksam, *at-àk-ti* offene augen bekommen).

*-*ylas*, subst.; *debes-ýlas* (alant, von *debesis* wolke).

-uljas, d. i. *-ulis*, *-ulýs*, subst. masc., meist nom. actionis von verben; z. b. *dreb-ulýs* (fieberschauer, *dreb-ė́ti* zittern); *skaud-ulýs* (geschwür, *skaús-ti* für *skaud-ti* wehe tun); *troszk-ulýs* (durst, *tróksz-ti* dürsten); *nů-dė́g-ulis*, in büchern auch *nů-dė́g-*

ulýs *) (feuerbrand, *dèg-ti* brennen); *kos-ulýs* (husten, *kós-ėti* husten); *dus-ulýs* (das sticken, *dus-ëti* seufzen, *dùs-ti* schwer atmen); *dyg-ulýs* (stechen als schmerz, *dĕg-ti* stechen haben, *dyg-ùs* stechend). — *geid-ulýs* (begirde, *geís-ti* f. *geid ti*); *nŭ-mir-ulis* (fallende sucht, *nu-mìr-ti* versterben). — *pa-vàrg-ulis* (verarmter, *-ulis* mit der beziehung von *-ėlis*, s. d., *pa-vàrg-ti* verarmen), — * *ùlis* in *bėd-ùlis* (notleidender, *bėdà* not) ist wol deminutivendung, s. §. 56.

Das entsprechende femininum *-ulė* ist seltener im gebrauche: *dreb-ulë* (espe, zitterpappel, *dreb-ëti* zittern); *kriv-úlė* (krumstab, √ *kriv*, *kreiv-as* krumm).

-oljas, d. i. *-olis*, *-olýs*; *gýv-olis* (tier, *gýv-as* lebend); *skend-olýs* **) (sinkender, ertrinkender, *skęs-ti* f. *skend-ti* versinken, ertrinken).

-álius, subst. masc.; *bezd-álius* (fister, *bęzd-as* fist); *mëg-álius* (schläfer, *mëgas* schlaf); *kurp-álius* (leisten, *kùrpė* schuh). —

-álė, d. i. *-álja*, ist das entsprechende femininum, z. b. *mëg-álė* (schläferin, bilsenkraut); *bezd-álė* u. s. f.

-ėlë, d. i. *ėlja*, durch die betonung (demin. von zweisilbigen wäre *-ėlė*, s. u.) auch durch die bedeutung vom deminutiv geschiden: *kirm-ėlë* (wurm, ältere form *kirmis*); *utėlë* (laus, *utë* ungebr.); *musėlë* (fliege, gewönl. *musë*).

-ėlė in entlenten mänlichen nomin. agentis: *diszėrėlė* (tischler); *brùvėlė* (brauer).

§. 49. *t* mit *st* und *szt* (nach *k*, *g* tritt *sz* für *s* ein, §. 23. 7).

ta-s, subst. masc.; *tvár-tas* (abzäunung, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *rász-tas* (schrift, *rasz-ýti* schreiben); *sós-tas* f. *sod-tas* (sitz, √ *sad*, *sėd-ëti* sitzen, *sod-ìnti* setzen, pflanzen); *mìl-tai* pl. tant. (mel, *mál-ti* malen); *spą́s-tai*, pl. tant., f. *spand-tai* (falle,

---

*) beim volke hört man die warscheinlich durch umstellung der laute der beiden ersten silben entstandene form *nėdógulis*.

**) beim volke *skand-ůlýs*.

√ *spand*, *spę́s-ti* f. *spend-ti* fallen stellen); *rą́s-tas* f. *rant-tas* (stamm, balken, baumstumpf, √ *rant*, *rę́s-ti* f. *rent-ti* kerben, entzwei hauen, *rant-ýti* dass.); *maísz-tas* (aufrur, √ *misz*, *mìsz-ti* sich mischen, *maisz-ýti* mischen); *aú-tas* (fußlappen, √ *u*, *aú-ti* fußbekleidung an legen). *tùr-tas* (habe, *tur-ëti* haben). — *-ta-s* als endung des part. praet. pass., s. §. 37; solche participien werden auch substantivisch gebraucht, z. b. *mokį́-tas* (gelerter, part. praet. pass. von *mokį́-ti*, *mokìn-ti* leren).

-ta, subst. fem.; *bras-tà* f. *brad-ta* (furt, Neß., √ *brad*, *brìs-ti* f. *brid-ti* waten); *nasz-tà* (last, √ *nasz*, *nèsz-ti* tragen); *szlű-ta* (besen, *szlű-ti* fegen).

-ta-s, femin. *-tà*, adjectiva; z. b. *pìk-tas* (böse, √ *pik*, *su-pýk-ti* böse werden, sich erzürnen); *bál-tas* (weiß, *bál-ti* weiß werden); *gìr-tas* (trunken, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *tvìr-tas* (fest, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *szìl-tas* (warm, *szìl-ti* warm werden); *szál-tas* (kalt, *szál-ti* frieren).

*-*tas*, f. *-ta*, adj. von substantiven auf *ė* abgeleitet; z. b. *skylĕ-tas* (löcherig, *skylĕ* loch; *dùlkė-tas* (staubig, *dùlkės* plur. tant. staub). — Darneben *raukszlű́tas*, s. u., v. *raúkszlė* (runzel).

szta-s, fem. *-sztà* nach den wurzelaußlauten *r*, *g*, *k* für *-stas* und dises für *-tas* (§. 23. 7); z. b. *rúg-sztas* (gewönl. *rúksztas* nach der außsprache geschriben, *rúg-ti* säuern, geren); *áug-sztas* (hoch, gewönlich mit *k* geschr., *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig); *kàr-sztas* (heiß, wenn es nicht *karsz-tas* ab zu teilen ist und zu *kèrsz-tas* zorn, √ *karsz*, *kèrsz-yti* zürnen, zu stellen ist).

-tis, gen. *-tës*, bildet abstracta und ist urspr. fem., oft aber werden dise worte auch als masculina gebraucht und haben dann im gen. *-czo*, als stünde *-tis* für *-tjas*; in vilen, in welchen *-tis* im genit. nur *-czo* hat, *-tis* also für *-tjas* steht, mag ursprüngl. *-ti-s*, gen. *-tës*, d. h. echtes *i* gestanden haben und das wort gener. fem. gewesen sein. Zu solcher anname berechtigt der zug, den wir von der *i*- zur *ja*-form (die ja im nom. sing. gleich lauten) war nemen und die ergebnisse des vergleichenden sprachstudiums so wie die der sprachengeschichte. *-ti-s*, gen. *tës*, als

alte endung von nomina agentis masc. geht auch schon in die *-ja*-declination über. — *pir-tìs*, gen. *-tĕ̃s* f. (brechstube, √ *par*, *pèr-ti* baden, schlagen); *piú-tis*, gen. *-tĕs* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *isz-min-tìs*, gen. *-tĕ̃s*, fem. (weisheit); *at-min-tìs*, gen. *-tĕ̃s*, fem. (erinnerung, √ *man* denken, *isz-mìn-ti*, *isz-man-ýti* verstehen, *at-mìn-ti* sich erinnern); *pri-gim-tìs*, gen. *-tĕ̃s*, f. (wesen, natur, √ *gam*, *pri-gìm-ti*, an geboren werden); *nů-tar-tìs*, gen. *-tĕ̃s*, fem. (tadel, *tàr-ti* reden); *pa-żin-tìs*, gen. *-tĕ̃s*, fem. (erkentnis *pa-żìn-ti* erkennen).

-ti-s, gen. *-tĕ̃s*, masc.: *gen-tìs*, gen. *-tĕ̃s* und auch *-czo* (verwanter, √ *gan*, die sonst im litauischen *gam* lautet, geboren werden); *pàts* auß *pa-tìs*, gen. *-tĕ̃s* (herr, in diser bedeutung nur als zweites glid in *vĕ̃szpats* eigentl. menschenherr, dann titel des fürsten und gottes, außerdem in der bedeutung ehemann, griech. *πόσις* und in der ab geschwächten bedeutung „selbst“ gebraucht; das fem. *pătì* ist schon in die *a*-declination über gegangen, es steht für *patja* und hat im genitiv *păczós*, d. i. *patjos*, √ *pâ* beschützen, beherschen, im lit., außer in *pó-nas* herr, nicht gebräuchlich).

-tus, subst. masc.; *ly-tùs* (regen, *lý-ti* regnen).

-tus, adj.; *sta-tùs* (stehend, √ *sta*).

-sztùs, fem. *sztì*, adject.; *baug-sztùs* (scheu, *búg-ti* scheu werden).

-tja s, d. i. *tis*, subst. masc.; z. b. *dàng-tis* (*dànk-tis* ist phonetische schreibung, √ *dang*, *dèng-ti* decken); *kàmsz-tis* (stopfen, *kèmsz-ti* stopfen); *lànk-tis* (haspel, *lènk-ti* haspeln); *smàlk-tis* (brodem, *smìlk-ti* dampfen): *ràm-tis* (stütze, *rèm-ti* stützen); *sám-tis* (schepfleffel, *sẹ́m-ti* ab schepfen); *svàr-tis* (wagebalken, *svèr-ti* wägen); *raísz-tis* (binde, *rìsz-ti* binden): *jáu-tis* (ochse, √ *ju*, vgl. *ju*-mentum).

*-*tjas*, d. i. *-czas*, sprich *-czes*, fem. *-cza*, sprich *-cze*, findet sich in adjectiven, z. b. *tré-czas* (dritter, von *tri* drei); *pĕ̃s-czas* (für *pĕ́d-tjas* zu fuße gehend, *pĕd-à* fußstapfe). Als primitivsuffix erscheint es in *stá-czes* (stehend, √ *sta*).

-tja, d. i. *tė*, subst. fem.; *bėg-tė* (Neß. lauf, *bĕg-ti* laufen); *mazgó-tė* (waschtuch, *mazgó-ti* waschen).

-szcza für *-stja* nach *g* (§. 23, 7) und dises für *-tja* in subst. fem.; *ding-szczà* (meinung *mán ding* mir scheint).

-tjus, d. i. *-czus*, subst. masc.; *ìm-czus* (nemer, *ìm-ti* nemen); *sùk-czus* (dreher, ränkemacher, *sùk-ti* drehen); *dùm-czus* (klügling, *dūm-à* sinnen, meinen, *dūm-óti* meinen, gesint sein). — *vàls-czus* für *vald-czus* (bezirk, *vald-ýti* regieren).

-ata, subst. fem.; *suk-atà* (drehkrankheit, *sùk-ti* drehen).

**-ata*, subst. fem.; *sveik-atà* (gesundheit, *sveik-as* gesund); *gyv-atà* (wonbesitz, *gýv-as* lebendig) u. a.

-ùtas und *-ùtis*, subst. masc.; *deg-ùtas* (ter, *dèg-ti* brennen, schwerlich vom poln. *dziegieć*, od. ruß. *djogot'* entlent). — *rĕsz-utas*, *rĕszutis*, Neß. (nuß, wol urspr. demin. eines ungebräuchl. *rĕszas*, böhm. *o-řech*).

-utjas, d. i. *-utýs*, subst. masc., *trup-utýs* (brocken, *trùp-a* es bröckelt).

**-ustas*, adject.; *lig-ústas* (kränklich, *ligà* krankheit); *mĕg-ústas* (schläfrig, *mĕg-as* schlaf).

-tuvas, subst. masc. bezeichnet das werkzeug; z. b. *kosz-tùvas* (seiher, *kósz-ti* seihen); *plak-tùvas* (sensenhammer, *plàk-ti* schlagen). — *galą́s-tuvas* (wezstein, *galą́s-ti* f. *galand-ti* wetzen); *min-tuvaí* (plur. tant. flachsbreche, *mìn-ti* treten, brechen); *vy-tùvai* (garnwinde, *vý-ti* winden).

-tuvė f. *-tuvja*, subst. fem., bezeichnet ebenfals das werkzeug, z. b. *spaus-tùvė* (kelter, presse, *spáus-ti* f. *spaud-ti* drücken, pressen); *kul-tuvĕ* (waschbleuel, *kùl-ti* schlagen).

-astis und *-estis* (*s* ist ein geschoben nach §. 23, 7). subst. abstracta ursprünglich feminina, gen. *-ĕs*, jezt fast durchauß masculina nach der *-ja* declination.

-astis, *rim-astìs*, genit. *-astĕs* femin. (ruhe, *rìm-ti* ruhen, √ *ram*). —

**-astis*, *kytr-astìs*, gen. *-tĕs* f. (list, *kýtras* listig); *gyv-astìs* fem gen. *-tĕs* (leben, *gýv-as* lebend).

-estis f. *-tjas*, gen. *-czo*, z. b. *gaíl-estis* (reue, *gaíl-a mán* es reut mich); *mók-estis* (zalung, *mok-ëti* zalen); *lúk-estis*, gen. *-czo* masc., gen. *-tĕs* fem. (hofnung, erwartung, √ *luk*, *láuk-ti* warten); *rúp-estis*, gen. *-tĕs* fem., gen. *-czo* masc. (sorge, *mán rúp* es ligt mir am herzen, geht mich an).

*-*estis*, *biaúr-estis*, m. gen. *-czo* (greuel, *biaur-ùs* greulich).

*-*ýstė* f. *-ytja*, häufige abstractbildung von adjectiven und substantiven, z. b. *vëszlib-ýstė* (zucht, *vĕszlibas* erbar, züchtig); *sarg-ýstė* (wachsamkeit, *sargùs* wachsam); *prëtelýstė* (freundschaft, *prĕtelius* freund); *nëkýstė* (nichtigkeit, *nĕkas* nichts, niemand) u. a. m.

Anm. In alten drucken oft *-ysta*, z. b. *karalýsta* (reich, *karálius* könig).

*-*ůtas* (gleichsam partic. eines abgel. verbs auf *ůti*) bildet adj., den besitz, das an sich haben dessen bezeichnend, von dessen benennung sie abgeleitet sind, z. b. *káln-ůtas* (bergig, *kálnas* berg); *ās-ŭtas* (gehenkelt, *āsà* henkel); *gaurŭtas* (harig, *gaúras* körperhar); *anglŭtas* (kolschwarz, *anglìs* kole) u. v. a.*)

*-*ůczus*, d. i. *-ůtjus*, bildet substantiva masc. von den eben genanten adjectiven, z. b. *āsŭczus* (henkeltopf, *asŭtas*); *pilvŭczus* (dickbauch, *pilvŭtas* bauchig, *pilvas* bauch); *ragŭczus* (hornträger, *ragŭtas* gehörnt, *rágas* horn) u. a. *kapŭczus* (totengräber, *kápas* grabhügel).

* *atvė*, d. i. *-atvja*, subst. fem. abstr., z. b. *sen-átvė* (hohes alter, *sén-as* alt).

-tinis, d. i. *-tinjas*, subst. masc.; *augìn-tinis* (zögling, *augìn-ti* erziehen); *mokį-tinis* (jünger, *mokìn-ti* leren).

*-*tinis*, fem. *-tinė*, adjectiva, z. b. *pasku-tìnis* (lezter, *páskui* praep., *păskùi* adverb., nach).

-tinė, subst. fem.; *gìm-tinė* (geburtsort, √ *gam*, *gìmti* geboren werden): *draús-tinė* (schonung im walde, f. *draud-tinė*, *draús-ti* f. *draud-ti* drohen, schelten).

---

*) die häufige schreibung *-otas* ist nicht hochlitauisch, sondern niderlitauisch.

-trùs, femin. *-trì*, adjectiv; *asz-trùs* (scharf, vergl. *asz-mũ'* schärfe). —

Die endungen *-átis*, *áitis*, *-ýtis*, fem. *-átė*, *-áitė*, *-ýtė* s. unter den deminutiven und patronymicis. Bisweilen kömt die nicht deminuierte form gar nicht vor, z. b. nur *tarnáitė* (dienerin v. *tàrnas* diener).

§. 50. *d* erscheint in nominibus nur selten als wortbildend, z. b. *-da-s*, subst. masc. in *pa-kló-das* (unterlage, spreite, laken, *pa-kló-ti* spreiten). — *-da*, subst. fem.; *kliau-dà* (fel, *kliú-ti* hangen bleiben; warscheinlich ist es aber eine *-a*-ableitung vom causativstamm *kliaud-ýti* hindern). *kriv-dà* (Neß. unrecht, trug, √ *kriv* krumm sein, z. b. *kreívas* krumm, wol vom polnischen *krzywda*). — *-dė*, d. i. *-dja*, subst. fem. in *pa-kló-dė* (betlaken, nach den büchern auch *paklóda* von *pa-kló-ti* spreiten). — Villeicht gehört hierher *gar-dùs* (wólschmeckend), wenn es mit √ *gar* in *gér-ti* (trinken), *ger-klė̃* (kele) zusammen zu stellen.

§. 51. Eines der am häufigsten verwanten wortbildungselemente ist *n*, das auch in dem demonstrativpronomen *àn-s* (jener), fem. *anà* als hauptelement eines selbständigen wortes erscheint. Wir ziehen hierher auch die mit *sn* an lautenden suffixa, bei denen wir *s* für ein geschoben halten und, wie in den vorher gehenden §§., auch die merere consonanten enthaltenden suffixa, von denen *n* die erste stelle ein nimt.

-en, subst. masc., nom. *ũ'*; *vand-ũ'* (waßer, vgl. und-a, goth. vat-o, stamm vat-an, gr. *ὕδ-ωρ*, √ *ud*); *rud-ũ'* (herbst).

-na-s, subst. masc., z. b. *stó-nas* (stand, √ *stā* stehen); *pó-nas* (herr, √ *pā* beherschen, beschützen); *pa-dó-nas* *) (untertan, √ *dā*, skr. *dhâ*, deutsch *tuo*, *tâ*, lit. in *dė́-ti* setzen, stellen); *kál-nas* (berg. √ *kal*, *kél-ti* erheben); *sáp-nas* (traum, √ *svap* schlafen); *pèl-nas* (verdienst, erwerb, √ *pal*, *pìl-ti*

*) *pa-dũ-nas* ist nicht hochlitauisch, dises wäre von *dũ*-ti geben, her zu leiten. Man siht an disem beispile, wie wichtig es ist, die dialecte richtig auß einander zu halten.

füllen); *bèr-nas* (ursprüngl. knabe, dann knecht, √ *bar* tragen, eigentl. das getragene kind).

-na, subst. fem.; z. b. *dënà* (tag, für *dëv-na*, √ *div* hell sein); *szal-nà* (nachtfrost, *szál-ti* kalt werden); *dů-na* (brot, *dů-ti* geben); *dai-nà* (volkslied, urspr. villeicht klagelied und mit *dej-ůti* beklagen von *dej-à* wehklage zusammen zu stellen, wodurch wir auf eine wurzel *di* od. *dī* geleitet werden); *masz-nà* (beutel).

-sna, subst. fem.; z. b. *lëp-snà* (flamme, wol von *lip-ti* auf steigen).

**-na-s*, fem. *-nà*, adjectiva; z. b. *bëd-nas* (elend, *béd-à* elend); *mër-nas* (mittelmäßig, *mërà* maß); *vër-nas* (treu, *vërà* glaube); *dýv-nas* (wunderbar, *dývas* wunder); *vál-nas* (frei, *valë* wille).

-na-s, fem. *-na*, adject., ist auch primäres suffix, z. b. *pìl-nas* (voll, √ *pal*, *pìl-ti* füllen); *pló-nas* (fein, dünn, *pló-ti* schlagen, klatschen); *sìlp-nas* (schwach, *sìlp-stu* werde schwach, wurz. wol *salp*).

-ni-s mit ursprünglichem *i*, gen. *-nës*, subst. fem., die aber auch in subst. masculina gen. *-nio* nach der *ja*-declination über gehen, z. b. *bar-nìs*, fem. gen. *-nës* (zank, *bárti* schelten); *kul-nìs*, fem. gen. *-nës* (√ wol *kar*, litauisch *kal* gehen, in *kelýs* knie, *kélias* weg) u. a.

-njàs, d. i. *-nýs*, subst. masc. in *ap-vy-nýs* (eine hopfenranke, *vý-ti* winden, plur. *ap-vy-neí* hopfen).

-nja, d. i. *-nė*, subst. fem.; z. b. *vësz-nė* (weibl. gast, *vësz-ëti* zu gaste sein); *pló-nė* (kuchen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-nu-s, altes suffix, subst. masc. bildend; z. b. *su-nùs* (son, √ *su* zeugen, gebären, also eigentlich der gezeugte, geborne). — Adject. *gad-nùs* (tauglich); *drung-nùs* (lauwarm); **mac-nùs* (stark, *mácė*, auß slawisch *moc*, macht).

-sni-s, eigentlich mit ursprünglichem *i*, also genit. *-snës* femin., aber auch die worte mit diser endung treten in die declination von *-snis* auß *snjas* über und werden zugleich mänlich, die leztere declinationsweise (gen. *-snio* u. s. w.) ist jezt wol

die allein übliche. Es sind nomina actionis. *dęg-snis*, fem. gen. *-snẽs* und masc., gen. *-snio* bei Neßelm. (brand, *dę̀g-ti* brennen); *żing-snis*, masc., gen. *-snio* (schritt, *żèng-ti* schreiten, √ *żang*); *kásnis* für *kand-snis*, masc., gen. *-snio* (biß, *kás-ti* für *kand-ti* beißen); *dýg-snis*, masc., gen. *-snio* (nadelstich, *dýg-ti* stechen); *mìrk-snis*, gen. *-snio* (blick, √ *mark*, *mìrk-ti* mit den augen blinzen); *żiùp-snis*, gen. *-snio* (ein griff mit den fingern) als maß, eine prise).

-snjas ist die ursprüngliche grundform von *-snýs* in *verk-snýs* (heuler, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*), wie auß bedeutung und *ý* geschloßen werden muß.

-snùs, fem. *-snì*, adj. in *dů-snùs* (freigebig, *dů́-ti* geben).

-ana, subst. femin.; z. b. *darg-anà* (regenwetter, √ *darg*, *dèrg-ti* regnerisch sein, verunreinigen, in Litauen schlacken, schlackwetter genant); *dov-anà* (gabe, *dů́-ti* geben).

-anas, fem *-anà*, adj.; *álk-anas* (hungrig, *álk-ti* hungern).

**-inas*, subst. masc., große oder mänliche belebte wesen bezeichnend, z. b. *kìrm-inas* (großer wurm, *kìrmis* ungebräuchl. wurm); *àng-inas* (große natter, *angìs*, gen. *-ẽs* fem. natter); *vaik-ìnas* (bursche, junge, *vaíkas* junge); *áv-inas* (hammel, *) *avìs*, gen. *-ẽs* fem. schaf); *bìt-inas* weisel, *bitẽ* bine); *kát-inas* (kater, *katẽ* katze); *żą́s-inas* (gänserich, *żą-sìs*, *-ẽs* fem. gans).

**-inas*, fem. *-ina*, adject.; *áuks-inas* (gülden, *áuksas* gold); *dývinas* (wunderbar, *dývas* wunder); *mìlt-inas* (voll mel, *mìltai* plur. tant. mel); *mẽl-inas* (blau, *mẽlė* Neß. blaue farbe).

-inas in *krùv-inas* (blutig; *kraũ-jes* blut, √ *kru*) ist primäres suffix.

**-ýnas*, subst. masc., bildet meist collectiva, z. b. *aużůl-ýnas*, auch *áużůl-ynas* (menge eichen, eichenwald, *áużůlas* eichbaum); *berż-ýnas* (ebenso von *bérżas* birke); *karkl-ýnas* (eben so von *kàrklas* weide); *akmen-ýnas* (steinhaufen, *akmů́*, stamm *akmen* stein); *ang-ýnas* (natternest, *angìs*, gen. *-ẽs* natter). —

*) wird auch für schafbock gebraucht, der in manchen gegenden *tekýs* genant wird.

dv-ýnas (zwilling, *dù* zwei); *kaim-ýnas* (nachbar, ist mittels steigerung, also wol von der wurzel *kim* gebildet; *këm-as* dorf. hof).

-únas, subst. masc., meist nomina agentis; *bėg-únas* (läufer, *bëg-ti* laufen; *rij-únas* (freßer, *rý-ti* schlucken); *klaid-únas* (irgeist, *pa-klýs-ti* f. *klyd-ti* sich verirren); *lep-únas* (weichling, *isz-lèp-ti* sich verzärteln). — *mal-únas* (müle, *mál-ti* malen).

**-únas* ist secundäres suffix in *karali-únas* (kronprinz, *karálius* könig).

**-ónas*, subst. masc., dem lateinischen *-anus* entsprechend, meist in fremden worten, z. b. *parapij-ónas* (gemeindeglid, *parapija* pfargemeinde); *Samarit-ónas* (Samaritanus); *szėtónas* (satanas); *Rymijónas* (romanus); *vargónai* (orgel, organum).

-onas in *vald-ónas* (herscher, *vald-ýti* herschen) ist primäres suffix.

**-ónas*, fem, *-onà*, adject., z. b. *viln-ónas*, beim volke *viln-ónis*, fem. *-ónė* (wollen, *vìlna* wolle); *raud-ónas* (rot, *raudà* rote farbe, *rùd-as* braunrot); *gelt-ónas* (gelb, *gèltas* dass.).

-onà in *żm-onà* (weib, $\sqrt{}$ *żam* = *gam*, ursprünglich *gan*, geboren werden).

-injàs, *-inýs*, subst. masc.; *krėt-inýs* (frisch gedüngter acker, *krës-ti* f. *krėt-ti* düngen); *mėż-inýs* (misthaufen, *mëż-ti* düngen); *plėsz-inýs* (frisch gerißener acker, *plësz-ti* reißen); *pasiunt-inýs* (bote, *pa-siųs-ti* f. *siunt-ti* senden); *rad-inýs* (gefundenes, *ràs-ti* für *rad-ti* finden); *skalb-inei* plur, tant., sing. selten *skalb-inýs* (wäsche, sing. ab geteilter haufen wäsche, *skàlb-ti* waschen); *ting-inýs* (müßiggänger, *ting-ëti* faul sein); *szul-inýs* (brunnen, villeicht von $\sqrt{}$ *szal* kalt sein); *sziup-inýs* (erbsenbrei mit kartoffelbrei gemischt, ein nationalgericht der Litauer).

**-ìnjas*, fem. *-ìnja*, d. i. *-ìnis*, fem. *ìnė*, adject.; *dugn-ìnis* (zum boden gehörig, *dùgnas* boden, grund); *gal-ìnis* (zum ende gehörig, end-, *gãlas* ende); *var-ìnis* (ehern, kupfern, *váries* erż); *vasar-ìnis* (sommerlich, sommer-, *vasarà* sommer); *kunįgaikszt-inis* (fürstlich, *kunįgaíksztis* fürst) u. s. f.

Manche diser ableitungen auf *-inis*, *-inė* werden auch oder außschließlich als substantiva gebraucht, z. b. *vasarìnei* (sommergetreide, *vasarìnis* sommerlich); *szaltìnis* (kalte quelle, *száltas* kalt). — *drusk-ìnė* (salzfaß, *druskà* salz); *dugn-ìnė* (bodenbrett auf dem wagen); *marg-ìnė* (buntes frauenkleid, nationalkleid der Litauerinnen, *márgas* bunt). *gaspad-ìnė* (hausfrau, wirtin, *gaspadà* wirtshaus).

Durch die betonung unterscheiden sich von disen z. b. *kélinės* (hosen, *kelýs* knie); *mël-inė* (bläue, *mëlė* Neß. farbekraut, blaue farbe); *káp-inės* (begräbnisplatz, *kápas* grab).

-inë ist primäres suffix, z. b. *żing-inë* (schrittgang, auch *żìnginė* betont, √ *żang*, *żèngti* schreiten); *gim-inë* (familie, abstammung, √ *gam*, *gim-ti* geboren werden); *sub-inë* (after).

-ýnė bezeichnet häufig den ort, wo etwas sich befindet, z. b. *mol-ýnė* (lemgrube, *mólis* lem); *berż-ýnė* (birkicht, *bérżas* birke); *pust-ýnė* (wüste, einöde, *pústas* wüst). — *mël-ýnė* (vaccinium myrtillus, heidelbere, schwarzbere, *mëlė* farbekraut, blaue farbe).

-ynė in *pá-dar-ynė* (geschirr) von *pa-dar-ýti* (machen) ist primäres suffix.

**-ëna*, subst. fem., wol ursprünglich adjectiva (vergl. das folgende), bezeichnet den stoff, z. b. *jáut-ëna* (rindfleisch, *jáutis* ochse); *avin-ëna* (hammelfleisch, *ávinas* hammel); *parsz-ëna* (ferkelfleisch, *pàrszas* ferkel) u. s. f. — *mënes-ënà* (mondschein, *mënů*, gen. *mënes-io* mond); *aviż-ënà* (haferland, *áviżos* hafer). — *jav-ënà* (getreidestoppeln, *javaí* getreide); *rug-ënà* (roggenstoppeln, *rugeí* roggen); *mëż-ënà* (gerstenstoppeln, *mëżei* gerste); *kvët-ënà* (weizenacker und weizenstoppeln, *kvëczeí* weizen).

**-ënas* bezeichnet die herkunft auß einem lande, einer statt, z. b. *Izraėlitënas*; *Tilżënas* (ein Tilsiter, *Tìlżė*).

-ůni-s, gen. *-ůnës*, subst. fem.; z. b. *gel-ůnìs*, gen. *-ës*, urspr. stachel; eiterstock im geschwür, √ *gal*, *gélti* stechen).

**-onis*, subst. masc., gen. *-ës* und *-io*, z. b. *pirm-ónis* (erstling, *pìrmas* erster), gen. *-ës* und *-io*; *tëv-onìs*, gen. *-ës* masc. (erbe, *tëvas* vater); *lig-ónis*, gen. *-ës* und *-io* masc. (kranker,

ligà krankheit). — *Karaliaucz-onìs*, gen. *io* und *-ēs* masc. (Königsberger, *Karaliáuczus* Königsberg).

**-jonis*, gen. *-ēs* und *-io* in *krikszczonìs* für *kriksżt-jonis* (christ, *krìksztas* taufe); *mëszczonìs* f. *mësżt-jonìs* (bürger, *mēstas* statt), scheint dem slawischen, poln. *chrześcianin*, *mieszczanin* nach gebildet.

-onė, subst. fem. in *żm-ónės* (plur. tant. leute, menschen, √ *żam* für *gam*, urspr. *gan*, geboren werden). — *żegn-ónė* (segen, *żegnó-ti* segnen); *kor-ónė*, *korav-ónė* (strafe, *koró-ti*, *koravó-ti* strafen) u. a. schließen sich an entsprechende verbalbildungen an.

**-onė*, subst. fem. zu masc. *-onis*, z. b. *tėv-ónė* (erbin, *tēv-as* vater); *pirm-ónė* (weibl. erstling, *pirmas* erster).

**-ainis*, gen. *-ainio*, subst. masc. und *-ainė*, subst. fem., z. b. in *tėv-áinis* (Neß. erbe), *tėv-áinė* (Neß. erbin, *tēv-as* vater).

**-ënė*, subst. fem., ist dem suffix *-ëna* (s. o.) verwant, z. b. *lap-ënė* (kol, *láp-as* blatt); *vakar-ënė* (abendeßen, *vákaras* abend); *paút-ënė* (eierkuchen rüreier, *paútas* ei) u. a. *-ënė* als bezeichnung des weibchens oder, bei menschen, der frau, wird unter den patronymicis und verwantem später zur sprache kommen.

-nìkas in *vai-nìkas* (kranz, *vý-ti* winden).

**-i-ninkas*, ser häufiges suffix, den täter, verfertiger, aber auch die abstammung anzeigend, z. b. *knýg-ininkas* (buchbinder, *knýgos* buch); *úk-ininkas* (gutsbesitzer, *úkis* hufe); *dàrż-ininkas* gärtner, *dàrżas* garten); *brangvýn-ininkas* brantweinschenker, *brangvýnas* brantwein); *maíszt-ininkas* (aufrürer, *maísztas* aufrur); *av-ininkas* (schäfer, *avìs* schaf); *baln-ininkas* (satler, *bàlnas* sattel); *darb-ininkas* (arbeiter, *dárbas* arbeit); *lauk-ininkas* (landmann, *laúkas* flur); *mės-ininkas* (fleischer, *mėsà* fleisch); *pagálb-ininkas* (gehilfe, *pagálba* hilfe); *grëki-ninkas* (sünder, *grēkas* sünde). — *mēstininkai* (leute die aúß der statt kommen, *mēstas*); *bażnýtininkai* (die kirchenleute, die auß der kirche kommen, *bażnýcze*) u. s. f. — *Lëtùv-ininkas* (Litauer, *Lëtuvà* Litauen).

Das femininum dises suffixes lautet *-ininkė*, z. b. *pagálb-ininkė* (gehilfin); *grėkininkė* (sünderin); *Lëtùvininkė* (Litauerin) u. s. f —

In *-*auninkas*, fem. *-auninkė*, ist das *au* desselben ursprunges wie bei den verben auf *-au-ti* (auch wenn solche verba in entsprechender weise nicht vorkommen); z. b. *karcz-áuninkas*, fem. *-kė* (schenkwirt, -wirtin, *karcz-emà* schank); *szeszi-áuninkė* (sechswöchnerin, *szeszì* sechs) u. a. In älteren und in żemaitischen schriften findet man das *n* diser suffixa durch *į* auß gedrükt oder ganz auß gelaßen, z. b. *ukinikas*, *slużaunikas* u. a.

*-*i-nyczà*, auch one den bindevoc. *-nyczà*, spr. *-nyczè*, d. i. *-nytjà*, bezeichnet den ort, das gefäß, z. b. *av-inyczà* (schafstall, *avìs* schaf); *smal-inyczà* (terbüchse, *smalà* ter); *stikl-inyczà* (glasschrank, *stìklas* glas). — *parak-nyczà* (pulverbehältnis, *párakas* schießpulver); *skarb-nyczà* (schatzbehälter, *skárbas* schatz). — In *żib-nyczà* (leuchte, *żib-ëti* leuchten, *żib-urỹs* lampe, schleiße); *tem-inyczà* oder *tem-nyczà* (gefängnis, *tém-ti* dunkel werden, *tam-sùs* dunkel) schließt sich *-i-nyczà* unmittelbar an die wurzel an. — *baż-nýcza* (kirche) ist entlent, slawisch *bożnica* (synagoge, tempel, von *bogŭ*, grundform *bágas*, gott).*)

§. 52. *k*; *szk* (nach §. 24) für *sk* und dises für einfaches *k* wird demnach hier mit behandelt werden.

-ka-s, subst. masc.; *pùl-kas* (haufe menschen, √ *pal*, urspr. *par*, lit. *pìl-ti* füllen).

-ka, subst. fem.; *oż-kà* (zige, *oż-ỹs* bock). **)

*-*ka und -kė*, subst. fem.; *neprëtel-ka* (feindin, *neprëtelius* feind); *draúgal-ka* (gefärtin, *draúgalas* gefärte); *pagon-kà* (heidin, *pagónas*, *paganus* heide); *kaimýn-kė* (nachbarin, *kaimýnas* nachbar); *būr-kà* (bäuerin, *búras* bauer); *padon-kà* (untertanin, *padónas* untertan).

---

*) man beachte auch den abweichenden accent.

**) *życz-kà* und *użycz-kà* zinsen, *żýczyti* leihen, stammen auß dem slaw.-poln. *pożyczyć* u. s. f.; litauisch *nůmaí* zinsen.

-ìkas, subst. masc., nom. agent., z. b. *kul-ikas* (drescher, *kùl-ti* dreschen); *szėr-ikas* (fütterer, *szérti* füttern); *kirp-ikas* (scherer, *kìrp-ti* scheren); *tup-ìkas* (hocker, *tup-ěti* sich hocken) u. a.

-ùkas, subst. masc., nom. agentis; *dur-ùkas* (im rätsel der ein stechende, *dùr-ti* stechen).

*-*ikis* f. *-ikjas*. substant. mascul.; z. b. *jaun-ikis* (bräutigam, *jáunas* jung.).

*-*iszkas*, fem. *-iszka* (*sz* vor geschoben, §. 24), dem slawischen *-ĭsky* und dem deutschen *-isch* entsprechend, bildet häufige adjectiva, die meist die abstammung bezeichnen, z. b. *lëtùv-iszkas* (litauisch, *Lëtuvà* Litauen); *prús-iszkas* (preußisch, *Prúsas* Preuße); *tëv-iszkas* (väterlich, *tëvas* vater); *kún-iszkas* (leiblich, *kúnas* leib) u. s. f.

*-*iszkis* f. *-iszkjas* masc., *-iszkė* f. *-iszkja* femin. bilden den adjectiven auf *-iszkas* entsprechende substantiva; z. b. *nam-ìszkis*, fem. *-kė* (hausgenoße, *námas* haus); *mús-iszkis* (unsriger, *músū* gen. plur. unser); *vyr-ìszkis* (kerl, *výr-as* mann) u. a. — femin. *namìszkė* (hausgenoßin); *tëv-iszkė* (das erbe, heimat, *tëv-as* vater); *moter-ìszkė* (weib, *motë*, gen. *motèrs* dass).

-okas als primäres suffix mänlicher nomina agentis wol selten, z. b. *spind-ókas* (im rätsel, der summer, *spìndża* = *úżia*, d. h. es tönt, sumt, √ *spand*, diß wort finde ich nicht im lex.).

*-*okas*, subst. masc.; z. b. *szeszt-ókas* (sechser, zwei silbergroschen, *szèsztas* sechster); *trecz-ókas* (dreier, silbergr., *tréczes* dritter); *sziuili-ókas* (schüler, *sziùilė* schule); *nauj-ókas* (neuling, *naújes* neu u. a.

*-*ýkas*, subst.; z. b. *dal-ýkas* (teil, stück, *dalìs* teil).

-klas, subst. masc.; z. b. *gìn-klas* (wer, waffe, *gìn-ti* weren, √ *gan*); *výsty-klas* gew. plur. (wickelband, *vystý-ti* wickeln).

-klà, subst. fem.; z. b. *sė-klà* (same, *së-ti* säen); *gany-klà* (weide, *ganýti* hüten).

-klė, subst. fem.; z. b. *aú-klė* und *auklë* (fußbinde, *aú-ti* fußbekleidung an legen): *ger-klë* (gurgel, schlund, *gérti* trinken); *baidý-klė* (schrekbild, vogelscheuche, *baidýti* scheuchen, caus. zu *bij-óti* fürchten); *stá-klės* plur. tant. webstul, √ *stā* stehen).

**-ŭklis*, femin. *-ŭklė*, subst. masc.; z. b. *girt-ŭklis*, fem. *-ŭklė* (trunkenbold, *girtas* trunken); *szyksz t-ŭklis*, fem. *-ŭklė* (geizhals, *szýksztas* geizig).

-ksztas (für *kstas*, *ktas* §. 23), adjectiva; z. b. *min-ksztas* (weich, *mìn-ti* treten, übergang der bedeutung durch zertreten, klein treten, kneten, weich machen); *pló-ksztas* (flach, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-ksztjas, d. i. *-kszczas*; z. b. *pló-kszczes* (breit geschlagen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

**-ykszczes*, auß *-yksztjas*, urspr. *-yktjas*, adject., z. b. *vakar-ýkszczes* (gestrig, *vákaras* abend, *vákar* gestern); *pérn-ykszczas* (vorjärig, firn, *pérnai* adv. firn) u. a.

**-yksztis*, gen. *-czo*, fem. *-yksztė* (desselben ursprunges wie das vorige), substantivisch gebraucht; z. b. *vakar-ýksztis*, fem. *-tė* (gestriger, -ge); *szeimýn-yksztis*, *-tė* (zum gesinde, *szeimýna* gehöriger, -ge); *pérn-yksztis*, fem. *-tė* (firner, firne); *varn-ýksztis*, gen. *-czo* (junger rabe, *várnas* rabe) u. a.

**-aiksztis*, gen. *-czo*, z. b. *kunig-aíksztis* (f. *-tĕnė*, fürst, *kù nigas* herr).

-úkszlas, subst. masc.; z. b. *pen-úkszlas* (mastfutter, *pen-ěti* nären). —

§. 53. *g* und das darauß entstandene *ż*.

Außer der häufigen adjectivendung *-inga-s*, femin. *-inga*, die wir wegen ires hauptelementes *g* hier erörtern und außer der später zu behandelnden häufigen deminutivendung *-użis*, *-użė* nur vereinzeltes.

-gjas, d. i. *-gis*, s. m.; *kú-gis* (hammer; *kú-jis* s. o. kenne ich nur auß büchern, doch vergeße man nicht, daß *gh* in alten büchern für *j* geschriben wird, √ *ku*).

-ogùs in *żm-ogùs**) (mensch, √ *żam*, ursprünglich *gan* geboren werden).

---

*) Übrigens glaube ich, daß die richtigere abteilung von *żmogùs*, *żmónės*, *żmonà* (leztere s. in §. 51) die in *żmo-gùs*, *żmó-nės*, *żmo-nà* ist, wurz. *żmo* = urspr. *gnā* (lat. *gnā-tus*), eine häufige umstellung der wurz. *gan*.

*-*agis*, gen. -*agio*, fem. -*agė*, subst.; z. b. *mel-ágis*, fem. *mel-ágė* (lügner, lügnerin, *mėlas* lüge).

*-*inga-s*, fem. -*inga*, adject., den besitz, das haben von etwas auß drückend, z. b. *dėk-ingas* (dankbar, *dėkà* dank); *ugn-ingas* (feurig, *ugnìs* feuer); *nĕk-ingas* (nichtig, *nĕkas* keiner, nichts); *palaim-ingas* (glüklich, *paláima* glück); *mìlt-iñgas* (melig, z. b. kartoffel, *mìltai* mel); *meil-ingas* (liebreich, *méilė* liebe) u. s. f. Besonders von trächtigen tieren wird diß suffix an die benennung des jungen tieres tretend, gebraucht, z. b. *verszingà* (*kárvė* kuh, *vèrszis* kalb); *parszingà* (*kiaúlė* schwein, *pàrszas* ferkel); *ėringà* (*avìs* schaf, *ĕris* ungebr., *ėrýtis* lamm); *kumelingà* (*kumėlė* stute, *kumelùkas* füllen).

2. *ż*. *dė-żĕ* (büchse, dose, *dĕ-ti* legen, also wie $\vartheta\eta$-$\varkappa\eta$, von $\tau\acute{\iota}$-$\vartheta\eta$-$\mu\iota$ gebildet, dessen -$\varkappa\eta$ übrigens dem -*żė*, grundf. -*gja*, nicht entspricht).

-*ùżis*, subst. gen. -*żio*; z. b. *drab-ùżis* (kleidungsstück, auch *drebùżis*, √ *drab* hangen, z. b. *drib-ti* hangen bleiben).

*-*ùżis*, -*ùżė*, dem. s. u.

-*ożius*, subst., nom. agentis; z. b. *barb-óżius* (brummer, summer, von √ *barb*, *birb-ĕti* summen, im rätsel für *vapsà* bremse). — *-*óżius*; z. b. *ragóżius* (pflugbaum, sägebock, *rágas* horn). —

§. 54. *b*.

-*ba*, subst. fem.; *svot-bà* (gew. *svodbà* geschriben, hochzeit, √ *svat*, *svót-as* vater des schwigersons oder der schwigertochter, plur. *svó-tai* eltern der brautleute); *tūż-bà* (trübsal, *túżytis* sich betrüben); *slūż-bà* (dienst, *slúżyti* dienen).

-*bė*, subst. fem.; *gar-bĕ* (ere, *gìr-ti* rümen).

*-*ýbas*, adject.; z. b. *val-ýbas* (wilfärig, Neß., *valĕ* wille); *ankst-ýbas* (frühzeitig, *ankstì* adv. früh); *vėl-ýbas* (spät, *vėlaí* spät, adv.).

-*ýba*, meist im plur. gebraucht, fem., nom. actionis, z. b. *dal-ýbos* (teilung, *dalýti* teilen); *der-ýbos* (contract, verlobung, *der-ĕti* dingen, √ *dar*); *rad-ýbos* (finderlon, *ràs-ti* für *rad-ti* finden). —

-ýbė, fem., häufige abstractbildung von adjectiven; z. b. *gér-ýbė* (güte, *gér-as* gut); *kantr-ýbė* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ýbė* (menge, *daúg* adv. vil) u. s. f.

§. 55. *m.*

-ma, subst. femin.; z. b. *važ-mà* (das lonfaren, √ *važ*, *vèž-ti* zu wagen füren); *tūžmà* (= *tūžbà* gram); *slūžmà* (*službà* dienst); *szar-mà* (reif, duft), villeicht derselben wurzel wie *szál-tas* kalt, oder zusammen hängend mit *szir* in dem ebenfals hierher gehörigen mit

-ma-s, fem. *-mà*, gebildeten adj. *szìr-mas* (grau).

-mė, subst. fem.; z. b. *gel-mė̃* (tiefe, *gil-ùs* tief, √ *gal*); *gës-mė̃* (geistl. lied, *gëd-óti* singen); *bái-mė* (furcht, *bij-óti* fürchten); *draus-mė̃* für *draud-mė*, §. 23, 5 (zucht, *draús-ti* f. *draud-ti* schelten, drohen).

-smas, subst. masc. abstr.; z. b. *vèrk-smas* (das weinen, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*); *vàlk-smas* (fischzug, √ *valk*, *vìlk-ti* schleppen); *trànk-smas* (gedränge, √ *trank*, *trènk-ti* stoßen); *rëk-smas* (geschrei, *rëk-ti* schreien, √ *rak*, slaw. *rek-ą* reden, griech. *λακ-εῖν*, lat. *loq*-uor, skr. *lap* reden, klagen); *džaúg-smas* (freude, √ *dzug*, *džaúg-tis* sich freuen). — Dise endung mit *s* scheint demnach nach den wurzelaußlauten *k*, *g* gebraucht zu werden.

-smė, subst. femin.; *ver-smė̃* (quelle, entweder von √ *var*, *vìr-ti* kochen, oder von √ *var* öfnen, z. b. *át-vir-as* offen).

-imas als primäres suffix s. §. 40. Hier nur die in concrete bedeutung über gegangenen und in der form auch unterschidenen: *pýl-imas* (schüttung, damm, *pìl-ti* füllen, √ *pal*); *púd-ymas* (brachfeld, *púdyti* faulen laßen).

-umà, subst. fem.; *szil-umà* (wärme, *szìl-tas* warm).

-imas, subst. von adject.; z. b. *jaun-ìmas* (tanz der erwachsenen dorfjugend, *jáunas* jung); *minkszt-ìmas* (das weiche, z. b. am brote, *minksztas* weich).

-imas, fem. *-ima*, adjectiva; z. b. *árt-ymas* (der nächste, *artì* adv. nahe); *tól-imas* (fern, *tolì* adv. fern); *túl-imas* (mancher, *túlas* dass.).

*-*umas*, subst. masc. Nach Kurschat (beitr. II., 55 anm.) bezeichnet dise endung, wenn sie den ton hat, -*ùmas*, etwas abstractes, soll etwas concretes bezeichnet werden, so tritt der accent auf die stamsilbe, leztere betonung kenne ich nur in wenigen fällen; z. b. *kantr-ùmas* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ùmas* (menge, *daúg* vil); *lyg-ùmas* (gleichheit, *lygùs* gleich); *balt-ùmas* (weiße, *báltas* weiß). — Aber z. b. *lýg-umas* (vergleichung, ebene); *bált-umas* (weißer fleck).

*-*mýnas*, plur. -*mýnai*, substant. masc.; z. b. *saldu-mýnai* (süßigkeiten, *saldùs* süß); *gardu-mýnai* (näschereien, *gardùs* wolschmeckend).

-*men*, nom. -*mů*, gen. -*mens*, altes suffix, substant. mascul.; z. b. *ak-mů'* (stein); *asz-mů'* (schneide); *aug-mů'* (wachstum, *áug-ti* wachsen); *żel-mů'* (junges grün, lat. *germen*, √ *żal* in *żél-ti* grünen, *żálies* grün); *stů-mů'* (leibeslänge, lat. *stamen*, √ *stā*, lit. *stó-ti* stehen, als simplex ungebräuchlich); *tesz-mů'* (euter); *sė-mů'*, wol nur im plur. *sėmens* gebräuchl. (sat, leinsat, *sė-ti* säen); *szèr-mens*, plur. tant., sing. wäre *szer-mů'* (leichenschmauß, villeicht von √ *szar* in *szér-ti* füttern); *rë-mů'* (sodbrennen, *rý-ti* schlingen, also urspr. etwa schlucken, auf stoßen); *mů-mů'* (schädel).

-*menja*, d. i. -*menė*, subst. fem.; *reíkmenė* (das volk sagt *reíkminė* bedürfnis, *reík* es ist nötig).

§. 56. Deminutiva. Deminutivendungen, von denen der Litauer beim sprechen und vor allem in seinen liedern einen außgedenten gebrauch macht, sind: mänl. -*élis*, bei mer als zweisilbigen worten -*ëlis* (von allen das häufigste); -*átis; -áitis; -ýtis; -ùtis; -ùlis; -ùżis*, sämtlich nach der *ja*-declination; -*ùkas; -ókas*; weibl. -*élė* bei zweisilbigen worten, -*ëlė* bei mersilbigen gebräuchlich (das gewönlichste von allen);*) -*átė*;

*) im nördlichen Litauen hört der unterschid von -*élis*, -*élė* — -*ëlis*, -*ëlė* auf und man hört nur *élis*, *élė*, nördlicher bei den fischern -*èlis*, -*èlė* (-*èli*, z. b. *mergèlė* von *mergèli* nicht zu unterscheiden), um Memel hörte ich gar *àlis*, *àle*, z. b. *kunįgàlis*.

-áitė; -ýtė; *-ùtė*; *-ùlė*; *-ùżė; -ùszė;* z. b. von *brólis* (bruder, warscheinlich selbst ein deminutiv) *brol-élis* (aber z. b. *vainikĕlis* von *vainìkas* kranz), *brol-átis*, *brol-áitis*,, *brol-ýtis*, *brol-ùtis*, *brol-ùlis*, *brol-ùżis*, *brol-ùkas;* von *tĕvas* (vater) *tėv-élis tėv-átis*, *tev-ùtis*, *tev-ókas* u. s. f. Die endungen *-a-s*, *-i-s*, *-u-s* fallen vor disen deminutivendungen weg (*żmog-élis* von *żmogùs* mensch, *ugn-élis* von *ugnìs*, gen. *-nĕs* feuer); die auf nom. *-ů'*, stamm *en*, bilden das dem. vom stamme, z. b. nom. sing. *vandů'* (waßer), dem. *vanden-átis*, eben so *mėnes-ĕlis* von *mĕnů*, stamm *mėnes* (mond). Feminina, z. b. von *mergà* (mädchen) *mergĕlė* (aber *motin-ĕle* von *mótina* mutter), *merg-átė*, *merg-áitė*, *merg-ýtė*, *merg-ùtė*, *drob-ùlė* (laken, *dróbė* feines linnen); *merg-ùże*, *mot-ùszė* (namentlich in żemaitischen dainas) von *motĕ*, (gew. weib, in der bedeutung mutter, sonst *mótina*).

Die substantive auf *-ů'* und *-ĕ*, gen. *-ers*, stamm *-er*, z. b. *sesů'* (schwester), *duktĕ* (tochter) werfen bald ire endung weg, — *sesélė*, *duktélė* — bald wird sie bei behalten: *seserĕlė*, *dukterĕlė*; *duktĕ* wirft meist das *t* auß: *dukrélė dukrýtė* u. s. f. Die deminutive werden nicht selten abermals deminuiert, z. b. *brolutátis*, *brolutĕlis*, *brolytĕlis*, *brolyczùżis* (für *-lytjużis*, weil *-lýtis* = *-lýtjas*), auch *brolytùżis*, *brolużĕlis*, *brolużáitis*, *brolużátis*, *brolużýtis*; fem. *mergużĕlė*, *mergużátė*, *mergużáitė*, *mergużýtė*, *mergutĕlė*, *sesytĕlė*; ja, dieselbe deminutivendung komt zweimal gesezt vor: *mergelĕlė*; selbst deminuierung der doppelten deminutiva findet sich: *dukrytużĕlė*. Dise gehäuften deminutiva sind namentlich in den dainas zu finden.

Adjectiva substantivisch gebraucht können auch substantivische deminutivendung an nemen, z. b. *mĕlùlis*, fem. *mĕlùlė* (von *mĕlas*, fem. *-là* lieb); *senùtis*, fem. *senùtė* (großvater, großmutter, von *sénas* alt) u. a. Nicht selten nemen sie auch als adjectiva dergleichen an, z. b. sagt man nur *didĕlis*, fem. *-lė* (nicht nach der regel mit *élis*) für das wenig gebräuchliche *didis*, fem. *didė* (groß); so komt *mażùkas*, dem. von *mážas* (klein), vor und manches andere, z. b. *alùtis sznekùtis* (sprichw. *snekùs*, adj. gesprächig: bierchen (ist ein) schwätzerchen); *máno żĕdélei*

o auksinëlei, dain. (o meine ringlein, o ir güldnen, dem. von *áuksinas* gülden) u. s. f.

Den adjectiven eigentümlich aber sind die bildungen auf *-ókas*, unserem *lich* entsprechend und die auf *-intělis*, die man durch „zimlich" wider geben mag, z. b. *silpnókas* (schwächlich, *sìlpnas* schwach), *sald-ókas* süßlich (*saldùs* süß); *didókas* (*dìdis* groß); *raudonókas* (rötlich, *raudónas* rot); *jůdókas* (schwärzlich, *jűdas* schwarz) u. s. f. — *piln-ìntelis* (zimlich voll, *pìlnas* voll); *mażìntelis* (*máżas* klein) u. a.

§. 57. Zusammensetzung.

I. Nominalzusammensetzung.

Zusammen gesezt kommen vor: substantiv und substantiv oder substantivisch gebrauchtes adjectiv, adjectiv oder numerale und substantiv, adjectiv und adjectiv, partikel und nomen (substantiv oder adjectiv). Allen zusammensetzungen kömt in gleicher weise zu, daß das das zweite glid bildende nomen, mag seine declination ursprünglich sein welche sie wolle, in die *ja*-declination über tritt; also im nom. masc. *-is* oder *-ýs*, gen. *-io*, fem. *-ė*, gen. *-ės* erhält (z. b. *sunùs* son, aber *pósunis*, gen. *-nio* stiefson, *akìs*, gen. *akẽs* auge, aber *ketùrakis*, gen. *-io*, fem. *-ė* vierauge, *sėmů́* sat, plur. *sėmèns*, aber *lìnsėmenei* plur. leinsa u. s. f.). Eine außname machen nur die zusammensetzungen mit *ne-* (nicht, un-, z. b. *prĕtelius* freund, *neprĕtelius* *) feind), außerdem habe ich nur *pryszirdìs*, gen. *-ẽs* (brusthöle) und das uralte *vĕszpats*, gen. *-tës* masc. (herr) bemerkt. Das erste glid der composita verliert in der regel die endungen *-a* (nom. masc. *-as*, f. *-a*), *-i* (nom. *-is*) u. *-ia*, (*-ė*), nur *-u* (nom. masc. *-u-s*) pflegt zu bleiben. Bisweilen aber tritt zwischen den zwei glidern ein compositionsvocal, der den ton hat, *-á-*, seltener *-ó-* oder *-ý-* ein, ein gesetz hierin zu finden, ist mir bisher nicht gelungen. Disen vocal finde ich jedoch nur bei der zusammensetzung von subst. mit subst. Dise composita sind im folgenden besonders

---

(*kann mit nachdruck auch *nèprĕtelius* gesprochen werden.

verzeichnet, die besitz an zeigenden aber von den andern gesondert zusammen gestelt worden. — Ist das erste glid eine praeposition, so wird ir vocal, wenn er nicht lang ist (z. b. į in, stets lang), gedent oder gesteigert; *a* wechselt zwischen länge und kürze, je nachdem es den ton hat oder nicht, *ant* kann auch kurz bleiben. *)

in zusammensetzung mit nomin.	verbis.	als getrente praepos.
prysz-, *prësz-*	*prësz-*	*prësz* (gegen)
prë-, *pry-*	*pri-*	*prë* (bei)
apy	*ap-* (*api-*)**)	*apë* (um)
pă-, *po-*	*pă-*	*po* (unter)
ăt- / *ănt-*	*ăt-* (zurück, lat. *re.*)	*ànt* (auf)
sān-, *są-*	*su-*	*sù* (mit)

Von den zusammensetzungen einer praeposition mit einem nomen hat man durchauß zu scheiden nominalableitungen von verben, die mit praepositionen zusammen gesezt sind; so z. b. *atmintìs*, *-tẽs* f. (erinnerung), ist nicht auß *at* und *mintis* zusammen gesezt, sondern eine abstractbildung auf *-ti-s*, gen. *-tës* fem. vom verb. *atmìnti* (sich erinnern), *mintis* für sich ist 1) gar kein wort, auch weist 2) die declination sofort auf nichtzusammensetzung hin. So verhält es sich mit *pagálba* (hilfe), *padėlýs* (nestei, hin gelegtes), *atlaidùs* (versönlich) und allen übrigen, selbst *pirmdėlýs* (erstgeborenes), *pirmdėlë* (kuh, die zum ersten male geworfen) sind ableitungen auf *-lja* von einem ungebräuchlichen, aber vorauß zu setzenden *pirmdëti* (*pìrmas* erster, *dëti* setzen).

---

*) *ant-* mit nominibus bleibt kurz, z. b. *àntakis* (augenbraue, *ànt* + *akìs* auge), aber in nominalableitungen von zusammen gesezten verben wird es lang: *ántvożas* deckel, von *atvóżti* auf decken; eben so *uż-*.

**) Vor wurzeln mit dem anlaut *p* erhalten, z. b. *api-penëti* (vergiften, *penëti* nären).

Man beachte, daß in vilen zusammensetzungen nicht bloß das zweite wort durch das erste eine nähere bestimmung erhält (z. b. *virszùgalvis* oberer teil des kopfes, oberkopf), sondern überdiß der ganze in dem zusammen gesezten worte ligende begriff als einem andern dinge oder wesen zu kommend bezeichnet wird, so daß man solche zusammensetzungen mit „habend" oder „dessen — — ist" auf lösen und besitzcomposita nennen kann (z. b. *didgàlvis* großkopf, einen großen kopf habend, oder dessen kopf groß ist).

1. Subst. + subst. *pŭddangtis* (topfdeckel, *pŭdas*, *dàngtis*, *-czo)*; *szónkaulis* (rippe, *szónas* seite, *kaúlas* knochen); *blaúzdkaulis* (schienbein, *blauzdà* wade); *visztvănagis* (hünerhabicht, *visztà* henne, *vánagas* habicht); *bažnýtkëmis* (kirchdorf, *bažnýczа* f. *-nytja*, *kĕmas)*; *grĕktvanis* (sintflut, nach dem falschen sündflut gebildet, *grĕkas* sünde, *tvánas* flut); *kiaúlstaldis* (saustall, *kiaúlė*, *stàldas)*; *pĕnpŭdis* (milchtopf, *pĕnas*, *pŭdas)*; *vĕjmalunis* (windmüle, *vĕjes*, *malúnas)*; *vaíkpalaikis* (nichtsnutziger junge, *vaíkas* junge und so noch vile mit *palaíkis*, gen. *-kio* nichtsnutziger, zusammen gesezte); *virszùgalvis* (oberer teil des kopfes, *virszùs* das obere, *galvà)*; *rytmetýs* (morgenzeit, *rýtas*, *mẽtas* gewönl. jar, ursprüngl. zeit); *vortinklýs* (spinwebe, *vóras*, spinne, *tìnklas* netz) u. s. f.

kaúlligė (gicht, *kaúlas* knochen, *ligà* krankheit): *nedĕldënė* (sontag, *nedĕlė* woche, ursprüngl. sontag, slawisch, *dënà* tag); *výnŭgė* (weinbere, *výnas*, *ŭga)*; *žémŭgė* (erdbere, *žémė* erde); *mérgpalaikė* (nichtsnutziges mädchen, *mergà*, *palaíkė)* u. s. f.

Mit compositionsvocal: 1) *a*: *broláváikei* (bruderkinder, *brólis*, *vaíkas)*; *grėblákotis* (harkenstil, *grėblýs*, *kótas)*; *kaklárysziS* (halsband, *káklas*, *ryszýs)*; *orárykszté* (regenbogen, *óras* wetter, luft, *rýkszté* rute); *ugnávĕtė* (feuerstelle, herd, *ugnìs*, gen. *-ĕs* fem., *vĕtà*). — In *pýpkapalaikis*, *szlýpkapalaikis* (schlechte pfeife, schlechter schlitten, *pýpkis*, *szlýpkos* pl. u. *palaíkis)* ist *ă* ein geschoben, um die außsprache zu erleichtern. 2) *o*: *szik-*

sznósparnis *) (fledermaus, wörtl. lederflügel, *szikszná* weiches, dünnes leder, *spàrnas* flügel); *vasarólaukis* (sommerfeld, *vasarà*, *laúkas*); demnach ist das erste glid diser composita femininum. — 3) *y*: *darbýmetis* (arbeitszeit, *dárbas*, *métas* jezt jar, ursprünglich zeit).

Man beachte *bùtsangė* (haustüre, *bùtas* haus, *angà* türe), in welchem worte der nominativ sing. des ersten glides in die zusammensetzung über gegangen zu sein scheint.

Besitzcomposita: *brĕdplaukis* (rehharig, z. b. pferd, *brĕdis*, gen. *-dżo*, elenn, *plaukaí* hare); *nĕkdarbis*, fem. *-bė* (dessen, deren arbeit nichtig ist, *nĕkas*, *dàrbas*); *vargdĕnýs*, *vargdĕnĕ* (dessen, deren tage kummervoll sind, *vàrgas* elend, not, *dĕnà* tag); *pĕnburnis*, fem. *-nė* (milchmund, *pĕnas*, *burnà*); *séngalvis* (altköpfig, alt, *sénas*, *galvà*) u. a.

Mit dem pronomen *sav-* (vergl. *sávo* gen., *sáv* dat., seiner, sich) als erstem glide kommen composita vor, so z. b. *savválė* (eigensinn, *valĕ* wille); davon *savválninkas* (wilkürlicher, eigensinniger); *savrėdýstė* (eigensinn), abgeleitet von *savrėdýs* (eigensinniger, von *sav* und *rĕdas* ordnung, besitzcompositum, der seine eigene ordnung hat).

2. Adjectiv (mit participium u. zalwort) + substantiv. *séntėvis* (urvater, *sénas*, alt, *tĕvas*); *stórgalis* (dickes ende, *stóras*, *gálas*); *pìrmgalis* (vorderes ende, *pìrmas* erster, *gálas*); *pìktżolė* (unkraut, giftkraut, *pìktas* böse, *żolĕ*); *kàrsztligė* (nervenfieber, *kàrsztas* heiß, *ligà* krankheit). — Mit *pùs* (halb, *pùsė* hälfte), das nur mit ordnungszalen und in composition vor komt, werden vile worte zusammen gesezt, z. b. *pùsbrolis* (halbbruder), *pùsmergė* (halbmagd, *mergà*) u. s. f. *pastùrgalis* (hinterende, *pastur*, nur in zusammensetzungen, *pasturas*, adj. hinterer, nicht gebräuchlich, *gálas*); *klýstkelis* (irweg, *kélias* weg) und andere mit *klýst-* zusammen gesezte worte sind auf ein nicht gebräuchliches adjectivum *klýstas* (irrig, √ *klyd*, *klýs-ti* irre gehn) zurück

*) man hört auch fälschlich *szikssnótsparnis*

zu füren; *skánskonei* (leckerbißen, seltner im singular *skánskonis)* ist mit sich selbst zusammen gesezt und zwar, denke ich, so: *skanùs*, f. *nì* (wolschmeckend) bildet den ersten teil und ein ungebräuchl. substantiv, etwa *skónas* oder mit einer anderen endung (der wolgeschmack) den zweiten. — In *pajū́dakis*, fem. *ė* (schwärzliche augen habend, besizcomp.) ist der erste teil das partic. act. *pajū́dęs* (schwärzlich geworden, praes. *pa-jū́stu*, inf. *pajū́sti*), welches vor *akìs* (auge) seine endung ein gebüßt hat. *vẽszpats* (herr, von könig und gott gebräuchl., *pàts* f. *patìs*, gen. *patẽs* herr); *vẽszkelis* (landstraße, *kélias* weg) ist wol von einem nun verlorenen adjectiv *vẽszas* (publicus, die leute betreffend; Szyrwids lexicon hat wirklich *vẽszas kélias*) ab zu leiten.*)

Besizcomposita. *didbùrnis*, fem. *-ė* (großmaul, *dìdis*, *burnà); plónlëżuvis* (schmeichler, *plónas* fein, *lëżùvis*, gen. *vio*, zunge); *saúslëżuvis* (säufer, *saúsas* trocken, *lëżùvis); kẽtsprándis* (halsstarriger, *kẽtas* hart, *sprándas* nacken); *vënrágis*, f. *-ė* (einhörniger, *vẽnas*, *rágas); dvikójis* (zweifuß, *dvì*, *kója); trikàmpis* (dreieck, *trys*, *kàmpas); kęturkàmpis* (viereck); *penkpìrszczei* plur. (potentilla, fünffingerkraut, *penkì* fünf, *pìrsztas* finger); *devýnakė* f. (neunauge, *devynì* neun, *akìs* auge u. s. f.

Man beachte *vëntùrtis*, f. *-tė*, einziger, einzige, näml. son oder tochter, *vẽnas* einer, *tùrtas* habe, welches also auf zu lösen ist: der oder die die einzige habe ist, wenn man nicht vor zieht *tùrtas* als ein sonst ungebräuchl. adjectiv zu faßen = *turẽtas* (part. praet. pass. von *tur-ëti* haben) gehabt.

3. Adjectiv + adjectiv. *jū́dbëris*, fem. *-ė* (schwarzbraun, *jū́das*, *bëras); szvẽsraudonis* (hellrot, *szvësùs*, *raudónas); tàmsraudonis* (dunkelrot, *tamsùs*, *raudónas); pùsgyvis*, *-ė* (halb lebend, *pus-*, *gývas*) u. s. f.

---

*) ich weiß wol, daß *vẽszpats* und skr. *vicpatis* zusammen stimt, aber das wirklich vor kommende *vẽszas* und die steigerung des *i* zu *ë* bestimmen mich zu der ansicht, auch in disen zusammensetzungen ein adj. *vẽszas* abgel. v. d. w. *viç* sideln, sich nider laßen, lit. *vësz-ëti* besuchen, skr. *viç* mensch u. s. f. an zu nemen.

4. Partikel + nomen.

nĕ verbindet sich, one eine veränderung des wortes zu veranlaßen, mit substantiven und adjectiven, z. b. *neprĕtelius* (feind, nichtfreund); *nežmogùs* (unmensch);*) *negývas* (nicht lebend); *nelábas* (nicht gut) u. s. f. Seltener nemen dise worte die form der übrigen zusammensetzungen an, z. b. *nebylýs*, gen. *nébylio*, fem. *nebylĕ* (stummer, stumme, *bylà* rede).

bedĕvis, f. *-ė* (gotloser, -se, *dĕvas* gott); *pagirýs* (gegend am walde, *gìrė*); *pakálnė* (niderung, *kálnas* berg); *pakrúmis* (platz unter sträuchern, *krúmas*); *àntszonis* (rippengegend, *szónas* seite); *apývakaris* (zeit gegen abend, *vákaras*): *pósunis* (stiefson, *sunùs*): *pódukrė* **) (stieftochter, *duktĕ*, gen. *duktèrs* tochter); *įsunis* (an genommener son); *prĕszpëtis* (vormittag, *pëtūs* pl. mittag); *prĕgalvis* (kopfküssen, *galvà* kopf); *prýmëstis* (vorstatt, *mëstas*); *pryszakýs* (vorderteil, *akìs* auge, was gegen die augen ist); *ùžkampis* (verborgener winkel, *kàmpas*); *tàrpkalnis* (schlucht, *kálnas* berg) u. a. Dise art von susammensetzung ist ser gebräuchlich.

5. Nomen + nomen agentis auf *-ýs*, fem. *-ĕ*, nach vocalen *-jas*, fem. *-ja*, sprich *-jes*, *-je*, welches außer der zusammensetzung nicht gebräuchlich ist.

Zusammensetzung mit einem gebräuchlichen nom. agent. komt auch vor, z. b. *plónaudėjė* (feinweberin, *plónas* fein, *audĕja*, spr. *audĕje*, weberin). Dise composita gehören in die schon behandelten classen; die mit den sonst ungebräuchlichen nominibus agentis auf *-ýs* (*jas*) gebildeten glauben wir eben dises umstandes willen gesondert hin stellen zu müßen. Sie sind häufig, z. b. *piktadĕjes*, fem. *-je*, mit compositionsvocal, *pìktas* schlecht, *dĕti* setzen, hier: tun); *dyvdarýs*, fem. *-ĕ* (wundertäter, *dývas*, *darýti*); *krauleidýs*, fem. *-ĕ* (aderlaßer, *kraújas* blut, *léisti* für *leidti* laßen); *aukskalýs* (goldschmid, *áuksas* gold, *kálti* schmiden,

*) der ton kann des nachdruks wegen auch auf *ne* fallen (*nèžmogus*).

**) auch *pódukra* mit unregelmäßiger endung.

bemerke das wegwerfen von *-sa* im ersten glide); *žmogžudýs*, fem. *-ė* (mörder, *žmogùs* mensch, *žudýti* umbringen) u. s. f.

II. Verbalzusammensetzung.

Von der verbalzusammensetzung völlig zu sondern sind natürlich die von zusammen gesezten nominibus ab geleiteten verba, z. b. *pravardžű́ti* (mit einem spotnamen belegen, nennen, von *právardis* spotname, *vàrdas* name); *vëszpatáuti* (herschen, von *vëszpats* herr) u. a.

Vor das verbum treten eine reihe von praepositionen, teilweise von schwerlich in kurzen worten zu gebender bedeutung, *ăp-* (eigentlich um, herum, urspr. *api*, so noch vor wurzelanlaut *b*, *p*, z. b. *api-bëgti* umlaufen, *api-penëti* etwas mästen, bei Neß., vergiften), *ăt-* (her, wider), *į-* (hinein); *isz-* (auß), *nŭ-* (herab), *pă-* (be-), *păr-* (zurück, wider), *pér-* (durch, über), *pră-* (ver-), *pri-* (hinzu), *sŭ-* (urspr. mit), *ŭž-* (urspr. hinter), ferner *bĕ-* (die dauer bezeichnend) und *tĕ-* (den permissiv bildend, s. §. 104), so wie die negation *nĕ-* und in gewissen fällen das reflexiv *-si-* (davon mereres unten bei der conjugation).

Es kömt auch der fall vor, daß ein bereits mit einer praeposition zusammen geseztes verb noch eine zweite dazu erhält, z. b. *isz-pa-žìnti* (genau kennen lernen).

Die bedeutung des verbs wird in den meisten fällen durch die praeposition wesentlich, oft ser stark modificiert, z. b. *dű́ti* geben, *atdű́ti* zurück geben, *apdű́ti* vergiften, *pardű́ti* verkaufen, *iszdű́ti* herauß geben, verraten. Nicht selten aber braucht man die zusammensetzung mit einer praeposition, um die beziehung der dauer, die in einer durch das verb auß gedrükten handlung ligt, in die der vollendung um zu wandeln, z. b. *válgyti* eßen, *prisiválgyti* sich satt eßen, zu ende eßen (wörtlich sich beeßen, sich an eßen); *eíti* gehen, *nueíti* hin gehen, den gang vollenden; *mìrti* sterben, im sterben sein, *numìrti* versterben, das ringen mit dem tode durch den wirklich ein tretenden tod beendigen; *darýti* tun, *padarýti* die handlung beenden, machen; *vilióti* locken, *pavilióti* mit dem locken zu ende kommen, jemand auf seine seite bringen u. s. f. Besonders häufig wird so *pa-* gebraucht, ledig-

lich um die handlung als eine vollendete zu bezeichnen. Dem deutschen macht dise feinheit der sprache vil schwirigkeit, der slawe, dessen sprache dieselbe außdruksweise kent, hat zu merken, daß auch von solchen verben der vollendeten handlung im litauischen ein praesens gebildet wird (§. 138).

Tĕ, von welchem beim permissiv mer zu reden sein wird, wird mit dem verbum auch zusammen gesezt, wie jede andre praeposition, und gibt der handlung eine im deutschen nicht wider zu gebende ein schränkende beziehung, es findet sich dabei ser oft neben *tikt* (nur), z. b. *tìkt mážumą tèneszu, tèneszіau, tenèsziu, tenèszk, tèneszant* u. s. f.; nur eine kleinigkeit trage ich, trug ich, werde ich tragen, trag, tragend u. s. f. Vgl. §. 138.

Von unbetontem *nebe-* und *tebe-* fält in der schriftsprache und im żemaitischen oft das end-*e* weg und sie lauten dann also *neb-*, *teb-*, z. b. *tebrànda* (er mag finden), *nebródysiu* (ich werde nicht zeigen), für *teberànda*, *neberódysiu*.

Dise vor gesezten elemente ändern in der form des verbs durchauß nichts, nur in bezug auf betonung ist folgendes zu merken.

1. Die praeposition *pér-* hat stets und in allen formen den ton.

2. Nur zweisilbige verbalformen der verba, welche die infinitivendung unmittelbar oder mittels *ė* an den stamm setzen, können den ton auf die vor gesezten elemente werfen, alle mersilbigen formen aber, so wie auch die zweisilbigen formen der verba, welche im infinitiv auf *y-ti*, *o-ti* auß gehen, verlieren nie iren ton durch zusammensetzung.

3. Im inf., sup., meist auch im part. praes. act II. (auf *-damas* f. *ma*); part. praet. pass., partic. der notwendigkeit (s. §. 31, 32, 35, 37, 38), ferner im futurum mit seinen participien und dem zusammen gesezten imperfectum mit seinen participien wird der ton durch die genanten vor gesezten partikeln (*pér-* natürlich auß genommen) nicht verändert.

So bleibt nur das praesens und das praeteritum zu betrachten übrig. Von den participialformen diser tempora war schon (in den §§. 33, 34, 36) die rede.

4. Das praesens. Regel: ist die wurzelsilbe in der ersten person sing. lang, durch vocallänge oder position (ein *j* nach dem wurzelaußlaute macht nicht lang, z. b. *gĕriù* trinke), so tritt der ton im praesens nicht auf die vorsilben (die betonung des praesens selbst gibt die lere von der conjugation); ist sie in der ersten person sing. kurz, so ziehen sie den ton in allen personen auf sich, z. b. *nègeria*, sprich *-rie* (er trinkt nicht, inf. *gér-ti*), und zwar gilt überhaupt die regel, daß, wenn merere elemente vor dem verbum stehen, das lezte derselben den ton erhält (z. b. *nepasìgeria* er, sie betrinkt sich nicht, inf. *ne-pa-si-gér-ti*). Man merke, daß dise regel nicht völlig erschepfend ist, weil in manchen verben die position nicht beachtet wird, namentlich ist diß bei verben der fall, die im praesens *e* (seltener bei *a*) mit nachfolgenden *mt*, *msz*, *rt*, *rg*, *rp*, *rsz*, *nd*, *nk*, *lk*, *lp* haben und ir *e* im nichtpraesensstamme in *i* wandeln, so z. b. *kemszù*, inf. *kìmszti* (stopfen), *kerpù*, *kìrpti* (mit der schere schneiden) *renkù*, *rìnkti* sammeln), so auch *kalbĕti* (reden) u. a., z. b. *sùrenku* (ich samle), *ìszkalbu* (verläumde) u. s. f. Die verba, welche im zweiten stamme *ė* ansetzen, folgen im praesens (nach dem sub 2 gesagten, im praeteritum sind sie dreisilbig) derselben regel (also z. b. *nèturiu* habe nicht, *turiù* habe, inf. *turĕti*).

5. Praeteritum. Wenn das praeteritum bei kurzer und langer wurzelsilbe die endungen one *j* ansezt, also in der ersten person sing. *au*, nicht *iau* (*czau*, *dżau*, bei wurzelaußlaut *t*, *d*), in den andern den bindevocal *o*, nicht *ė* hat, so ändern die vor gesezten elemente nichts an dessen betonung und ziehen den ton nicht auf sich, ist aber das praeteritum mittels *j* gebildet, so tritt bei allen kurzsilbigen und vilen langsilbigen der ton auf die vor gesezten silben, wenn er beim nicht zusammen gesezten verbum in der ersten person sing. auf der endung stund; ist die wurzelsilbe in der ersten person betont, so bleibt der accent unwandelbar, demnach also z. b. *sulàużė* (er brach, inf.

láužti, pr. *láužiau*), aber *àtkreipiau* (ich wante, inf. *kreípti*, praet. *kreipiaú*), *pàrneszė* (er brachte, inf. *nèszti*, praet. *nesziaú*), *nèneszė* (brachte nicht), dagegen nur *nulipaú*, *nulìpo* (stig herab), *lìpti*, pr. *lipaú* steigen.

Die lere von der conjugation wird nach weisen, wie dieselbe stammsilbe in irer prosodischen beschaffenheit in praesens und praeteritum wechseln kann; natürlich gilt sie immer als solche, wie sie gerade in der betreffenden form ist, ob sie in einer andern form andere quantität hat, macht nichts auß.

Die namentlich in der jetzigen sprache nur wenig gebrauchte, getrent nicht vor kommende praeposition *da* (die richtung auf etwas auß drückend, slawisch *do*) hat niemals den ton, z. b. *da-bóti* (achten auf etwas), *da-si-klausinëti* (nach fragen, z. b. *dasiklausinëjamesi*, f. *-jomësi*, erste person plur. praet., refl.; urkunde v. j. 1578, herauß geg. v. Neßelmann in prov. bl., andere folge I, 281 f.); *da-si-litëti* (berüren, in der alten sprache mit vorliebe gebrauchtes wort).

Mit andern als den genanten partikeln werden verba in der regel nicht zusammen gesezt. Ostermeyer fürt in seiner grammatik (§. 153, 8–10) zusammensetzung besonders mit *darýti* (tun) an, als *jůkdarýti* (scherz treiben, *jůkas*), *piktdarýti* (böses tun, *pìktas* f. *-à*), *gerdarýti* (gutes tun, *géras* f. *-à*), *gandarýti* (genug tun *ganà* adv.), die ich aber weder gehört noch gelesen habe. *) Warscheinlich sind dise worte verschmelzungen zweier worte, von denen das erste, wie oft in der gewönlichen sprache, seine endung beim schnellen sprechen ein gebüßt hat; *jůkdarýti* für *jůką darýti* u. s. f.

Nomina propria, patronymica und verwantes. **)

§. 58. Nomina propria von personen.

1. Unter den Geschlechtsnamen, welche jezt die Litauer füren, sind die deminutivformen *-áitis* und *-átis* ser häufig; man

---

*) Das von Ostermeyer an gefürte *karavedu* (ich kommandiere im kriege) ist offenbar *kára vedù* zu schreiben.

**) Das folgende bezieht sich speciell auf die gegend um Ragnit.

kann sie als regel annemen und die andern namen als außnamen, z. b. *Abromáitis* (Abraham); *Adomátis* (Adam); *Aszmonáitis*, *Aszmuláitis* (*Aszmýs*, ein litauischer taufname); *Běginátis* (*běg-ti* laufen); *Burneláitis* (*burnà* mund); *Czunczeláitis* (*czùnczyti* tändeln), *Dovidáitis* (*Dóvidas* David); *Dujátis* (*dujà* spr. *-jė* daune, flaumfeder); *Dailuváitis* (*dailùs* geschikt); *Ercikáitis* (*ércikis* herzog); *Endrejátis*, *Endrunátis*, *Endrulátis* (*Endrějus* Andreas); *Eselūnáitis* (?); *Ennulátis* (?); *Gervinátis* (*gérvinas* mänl. kranich); *Galvelátis* (*galvà* kopf); *Gyvuláitis* (*gývas* lebend); *Girulátis* (*gìrė* wald); *Gudżentátis* (*gùdas* Pole); *Igaugáitis* (?); *Jonuszáitis* *Jonukáitis* (*Jóns* Johann); *Isakáitis*; *Jokubáitis*; *Jozupáitis*, *Jozuváitis*; *Jankátis* (*Jónas* Johann), *Jeksztátis* (?); *Kalváitis* (*kálvis* schmid); *Kumutátis* (*kúmas* taufpate); *Kurpiuváitis* (*kùrpius* schuster); *Kryżátis* (*krýżas* kreuz); *Keturakátis* (*ketùrakis* *) vierauge); *Kaukaráitis* (*kaúkarius* hügel); *Kurszátis* (*Kurszýs* ein Kure, auch Niderlitauer); *Ludżuváitis* (*Lùdżus* ein taufname); *Lënuváitis* (?); *Lozoráitis* (*Lózorius* Lazarus); *Manszuváitis* (?); *Mantvilátis* (?); *Mertinátis* (*Mértinas* Martin); *Milkeráitis* (?); *Maksvitátis* (?); *Margemátis* (*márgas* bunt?); *Meszkátis* (*meszkà* bär); *Nagáitis* (*nágas* nagel); *Naujokátis* (*naujókas* neuling); *Nikeláitis*; *Nůbaráitis* (*nubárti* schelten); *Poviláitis* (*Póvilas* Paul); *Peteráitis*, *Petrátis*; *Preikszátis* (*préikszas* der zweite mann einer frau, um Ragnit *użkurýs*); *Prusáitis* (*Prúsas* Preuße); *Peczulátis* (*pę́czus* backofen); *Razokátis* (?); *Restátis* (?); *Symonáitis*; *Simokátis* (*Sìmas* Simon); *Szimátis* (?); *Szaudátis* (*szaudaí* stroh); *Skambrakátis* (?); *Spurgátis* (?); *Szeduikátis* (?); *Szilupáitis* (*szìlupė*, fem. ist heidefluß); *Turkátis* (*Tùrkas* Türke); *Titnagátis* (*tìtnagas* feuerstein); *Těveláitis* (*těvas* vater); *Trimuszátis* (*trimùszis* drei schlagend, *mùszti* schlagen); *Tunátis* (?); *Tutátis* (*tūtà* hirtenhorn); *Urbonáitis*, *Urmonáitis* (wol dem vorigen gleich, *Ùrbonas* Urban); *Urbikáitis*; *Unguráitis* (*ungurýs* al); *Usátis* (*úsas*, pl. *usaí* schnurbart); *Użkuráitis* (*użkurýs*, wörtlich anheizer, zweiter mann einer frau); *Vanagátis* (*vánagas* habicht);

---

*) so schalt mich ein vorüber farender trunkenbold wegen meiner brille.

Vabalátis (*vábalas*, kefer); *Valentejátis*; *Varżáitis* (*várżas* fischreuse); *Véderáitis* (*vėderai* eingeweide); *Żemaitátis* (*Żemaítis* ein Niderlitauer); *Żentuläitis* (*żę́ntas* schwigerson); *Żilátis* (*żìlas* grau) und unzälige andere. Einige andere namen sind z. b. *Dûnaleítis* (erster teil ist *dũna* brot, zweiter teil dunkel, warscheinlich ist *Dûnaláitis* die richtige schreibart); *Berżélis* (dem. v. *bérżas* birke); *Dìdjurgis* (Großgeorg); *Préikszas* (zweiter mann einer frau); *Naujókas* (neuling); *Namgalýs* (*námas* haus, *gálas* ende, wörtlich hausender, der am ende der häuser wont); *Taútrim(a)s* (?); *Palapýs* (*lápas* blatt, *palapýs* könte ort am blatte heißen); *Pakìrnius* (etwa pfal neben den *kìrnos*, sing. *kirnà*, d. i. beim aufschichten des holzes zum festhalten desselben gebrauchte rute); *Rìmkus* (?); *Karálius* (könig); *Slemtýs* (?); *Czeidýs* (?); *Lingýs* (nom. agentis von *lingũti* schwanken).

2. Taufnamen, mänliche: *Adóm(a)s Áncas*, *Ánsas*, *Ancélis*, *Anùsas* od. *Ónusas*, *Enskýs* (Hans); *Jóns* (Johann), mit den deminutiven *Jonélis*, *Jonùtis*, *Jonutëlis*, *Jonelëlis*, ferner *Jónkus Jonkùtis*, *Jonkutëlis* (meist in Dainas gebr.); *Èndrikis* gen. *io* (Heinrich); *Éndras*, *Endrẽjus*, *Éndrisas* (Andreas); *Dóvas* (David); *Jákams* (Joachim); *Jùrgis* gen. *io* (Georg); *Kristijóns*, *Krìżas* (Christian); *Krìstups*; *Lùdżus* (wol Ludwig); *Mértins*, *Mèrczus* (Martin); *Nìkelis* -*io*; *Prìczkus* (Fritz); *Vìlius* (Wilhelm). Weniger deutlich sind *Nìkas*, *Mìkas* (Nikolaus); *Sìmas* (Simon); *Danýs* (Daniel?); *Èndrius* (Heinrich); an die deutung der folgenden wage ich mich nicht: *Jẽrkmons* (gewönlich *Erkmons* geschriben); *Balsýs* (*bàlsas* stimme?); *Aszmýs* (*ászmas*, der achte, also Octavianus); *Abrýs*; *Èrdżus*. Die biblischen namen auf -*as*, auch einige auf -*us*, haben im litauischen die endung -*ószius*, z. b. *Jëzaïószius*, *Jonószius*, *Lukószius*, *Markószius*, *Mesijószius*, *Tamószius* (Thomas), *Zakarióssius*; ferner *Moizẽszius*; *Jëzus* gen. -*aus*, wird als *u*-form decliniert, ebenso *Krìstus*.

Weibliche: *Anë*, *Anìkė*, *Anùtė*, *Anùszė* (demin. davon), *Onùtė*, *Enùszė*, *Enùtė*; *Bàrbė*, *Barbùtė* (Barbara); *Jëvà* (Eva); *Élzė*, *Elzbëtà*; *Agùżė* (Augusta?); *Kristýnė*; *Marë*, *Marýkė*; *Madlýna*; *Margrýta*, *Grigùtė*; *Benýna* (Benigna?);

Ùrtė (soll Dorothea sein); ferner *Adùżė, Bùszė; Jĕrkmė* (vgl. *Jĕrkmonas*); *Sziúlė* (?); *Lacė* demin. *Lacýtė* (nach Neßelmann bei Memel gebräuchlich).

§. 59. Bezeichnung der frau, des sones und der tochter eines mannes, des weibchens und des jungen eines tieres.

1. Den Geschlechtsnamen wird *-ėnė* bei gegeben, um die ehefrau zu bezeichnen, z. b. *Naujokĕnė* des *Naujóks* frau, sie nent sich z. b. auf befragen, wie sie heiße: *Ùrtė Naujokĕnė*; *Kumutatĕnė*, des *Kumutátis* frau, *Jokubaitĕnė* u. s. f.; *-áitis*, die deminutivendung, bezeichnet den son, und so sind jene vilen geschlechtsnamen auf *-áitis*, *-átis* entstanden, z. b. *Naujokáitis*, des *Naujóks* son; endigt sich der name schon auf *-áitis*, *-átis*, so gilt die bezeichnung auch zugleich für den son; auch wird in gleichem sinne *-ùkas* und *-ýtis* gebraucht, und so z. b. von *Kumutátis* ein *Kumutýtis* oder *Kumutùks* „des Kumutátis sönlein" gebildet; *-ùkas* und *-ýtis* werden nur von kindern gebraucht, *-áitis* bezeichnet mer den heran gewachsenen son.

-ýtė, in anderen gegenden *-ìkė*, bezeichnet die tochter, z. b. *Naujokýtė*, *Naujokìkė*, des *Naujóks* tochter, sie selbst gibt iren ganzen namen an, z. b. als *Ùrtė Naujokýtė*; endigt sich der name des vaters auf *-áitis*, *-átis*, so trit *-ýtė*, *-ìkė* an die stelle diser endung, also z. b. von *Kumutátis*: *Kumutýtė*, *Kumutìkė*, des Kumutátis tochter.

2. Dieselben endungen treten in gleicher weise an die benennungen des standes, amtes, gewerbes, verwantschaftsgrades, z. b. *bajóras* (polnischer edelmann), *bajorĕnė* (dessen frau), *bajoráitis* (son), *bajorýtis*, *bajorùkas* (sönchen), *bajorýtė*, *bajorìkė* (tochter); *kùnigs* pfarrer, *kunigĕnė* pfarrerin, *kunigýtė*, *kunigìkė* pfarrerstochter, *kunigýtis* des pfarrers sönchen, *kunigáitis* ist dagegen bei standesbenennungen weniger gebräuchlich, bei disem worte aber gar nicht u. s. f.; *kùrpius* (schuster), *kurpiuvĕnė*, *kurpiuváitis*, *kurpiuvýtė*; *avýnas* (der mutter bruder), *avýnėnė* (dessen frau); *-áitis* u. s. f. werden hier nicht gebraucht.

3. Bei tieren bezeichnet *-ënė* das weibchen (wenn für dises nicht ein besonderes wort da ist) und die deminutivform *-ýtis*, auch *-ùkas*, das junge, *-áitis*, das größere junge, das junge tier (wenn dafür nicht ein besonderes wort gilt), z. b. *ásilas* (esel), *asilënė, asilùks, asiláitis*, fem. *asiláitė* od. *-látis, -látė*; *gàndras* (storch), *gandrënė, gandrýtis*; *parszýtis* (ferkel, *pàrszas* dass.); *żąsýtis* (gänschen, *żąsìs* gans); *pauksztýtis* (junger vogel, *paúksztis*) u. s. f. *-inas* als bezeichnung mänlicher tiere ist schon §. 51 besprochen.

§. 60. Ortsnamen. Die namen der länder sind feminina, z. b. *Lëtuvà* (Litauen), *Maskolijà*, spr. *jè* (Rußland), *Vókė* (Deutschland), auch *Vokëtijė, Prancusijė, Turkijė* u. s. f. *-ijė* dem deutschen *-ei* entsprechend; oder pluralia des einwonernamens, z. b. *Szvëdai* (*Szvëdas* Schwede), *Prúsai (Prúsas), Lénkai* (*Lénkas* Pole); in disem falle werden sie auch häufig durch *żémė* (land) mit dem gen. plural diser worte umschriben, z. b. *Prúsu żémė* (Preußenland), *Szvëdu żémė, Lénku żémė.* Die namen der stätte sind meist feminina: *Klaípėda* (Memel), *Tìlżė* (Tilse; Tilsit ist wol auß dem deminutiv *Tilżýtė* entstanden); *Ragaínė* (Ragnit); *Įsrutìs* gen. *-tës* (Insterburg, von *Įsrà* die Inster); *Gumbìnė* (Gumbinnen); *Labguvà* (Labiau); seltener masculina, z. b. *Karaliáuczus* (Königsberg, *karálius* könig); *Pìlkalnis*, gen. *-nio* gewönlich *Pilkainýs* gesprochen (Pilkallen, wörtl. schloßberg, *pilis* schloß, *kálnas* berg). Die dorfnamen sind in Hochlitauen durchweg pluralia masculina und ser oft zusammen gesezt, in den fischergegenden dagegen oft feminina im singular; von den ersteren, deren mir eine menge zu gebote steht, teile ich einige der am leichtesten verständlichen mit, z. b. *Aukszkalneí* (*áuksz-tas* hoch, *kálnas* berg, singular wäre *aukszkalnýs*, wörtlich also Hochbergen); *Àntupei* (*ànt* auf, in zusammensetzung an, *ùpė* fluß, *antupýs* wäre flußgegend); *Àntakmenei* (eben so von *akmű* gen. *akmèns* stein); *Audëjáczei* (plural von *audëjátis*, deminutiv von *audëjus* weber); *Balàndżei* (plural von *balàndis* gen. *-dżo* taube); *Bálupėnai* (worte diser bildung sind besonders häufig, es ist der plural von *balupënas*, einer der an der *bālùpė*, d. i. am morfluße

bā̃là mor, *ùpė* fluß, wont); *Báltupėnai* (die am weißen fluße — *báltas*, *ùpė*); *Búdininkai* (plur. v. *búdininkas*, d. i. buden, hüttenbewoner, *budà)*; *Búdvëczei* (*budà* hütte, *vëtà* ort, stelle; auf *-vëczei* gibt es vile dorfnamen); *Dirvélei* (*dirvà* ackerfeld); *Dìrsei* (*dìrsė* trespe); *Dirvónupei* (*dirvónas* brachfeld, jezt ungebräuchlich; *ùpė* fluß); *Eżernìnkai* (*éżeras* see, teich, *eżernìnkas* teichmann, der in der nähe von teichen wont); *Eglinìnkai* (*eglẽ* tanne, *eglinìnkas*, der bei tannen wont); *Erélei* (*erélis*, *-lio* adler); *Gerlaúkei* (*géras* gut, *laúkas* flur; solcher namen, deren zweiter teil auß *-laukei* besteht, gibt es ser vile); *Grýblaukei* (*grýbas* pilz, *laúkas* flur); *Gudgaleí* (*Gùdas* ein Pole, Ruße, man versteht darunter nmaentlich die leute, welche das holz auf dem Memel auß Rußland herab flößen, *gálas* ende); *Gaidżeí* (plur. v. *gaidýs*, *-dżo* han); *Gaidélei* (dem. dass.); *Jùrgaiczei* (*Jurgáitis* dem. von *Jùrgis* Georg); *Jũdupėnai* (die am schwarzen waßer, *jũdas* schwarz, *ùpė* fluß); *Jautéliszkei* (sing. wäre *-iszkis*, §. 52, abgel. von *jautélis*, dem. von *jáutis*, *-czo* ochse); *Jũdżemei* (*jũdas* schwarz, *żémė* erde); *Kalvélei* (plur. v. *kalvélis*, dem. v. *kálvis* schmid); *Karczáuninkai* (sing. *-kas* schenkwirt); *Karálkëmei* (*karálius* könig, *kẽmas* dorf, *karálkëmis* königsdorf); *Krauleidżeí* (plur. v. *krauleidýs* aderlaßer *kraújas* blut, *léisti* laßen, vergl. §. 57); *Kaszélei* (*kaszélė* bastschachtel, lischke genant); *Kirsnupėnai* die am Kirsnafluße — *Kirsnà* nom. pr. eines flüßchens, *ùpė* fluß); *Ketùrakei* (*ketùrakis* vierauge); *Kurszeí* (*Kurszýs*, *-io* ein Kure, Niderlitauer); *Kurszélëi* (dem. dass.); *Kiauszélei* (*kiaúszis* eierschale, ei); *Lauksargeí* (*laúkas* flur, *sárgas* wächter; *laúksargis* regelm. compos., ich erinnere an den alten gott *Laukosargas*); *Laugaleí* (wol für *laukgaleí*, *laúkas* flur, *gálas* ende); *Medùkalnei* (*medùs* honig, *kálnas* berg); *Meszkeí* (*meszkà* bär); *Minksztimaí* (*mìnksztas* weich, ableitung davon); *Naujinìnkai* (*naújas* neu, *naujinìnkas* wol so vil als anfänger); *Ożeí* (*ożýs*, *-io* zigenbock), *Ożkineí* (*ożkìnis* wäre ein adjectiv, die geiß, *ożkà* betreffend); *Pùskępalei* (*pùs-* halb, *kępalas* brotleib); *Pilkalneí* (*pilìs* schloß, *kálnas* berg, vergl. den statnamen *Pìlkalnis*); *Patilżeí* (*pa-* bei, *Tìlżė* Tilsit); *Petrélei*, *Petrìkei*, *Petrikáczei*, *Petráczei*, *Petráiczei*

(*Pétras* Peter); *Paútkandżei* (*paútas* ei, hode, *kándis* biß); *Perkunaí* (*Perkúnas* der litauische Zeus, jezt donner); *Raudonáczei* (*raudonátis* dem. v. *raudónas* rot); *Sziupineí* (*sziupinýs* erbßenbrei); *Smalinìnkai* (*smalinìnkas* terbrenner, *smalà* ter); *Szilélei* (*szìlas* heide, fichtenwald, dem. davon); *Sziléliszkei* (ableitun g auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilinìnkai* (heidebewoner); *Szilënai*, *Szilënëlei*, *Szilìnei* (*-ìnis* adject.); *Szilupënai* (am heidefluße wonende); *Szilupìszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilélvëczei* (*vëtà* ort); *Szilgaleí* (*szìlas*, *gálas* ende); *Trumpáczei* (*trumpátis* dem. v. *trùmpas* kurz); *Ùżtilczei* (auf dise art sind vile gebildet, *ùż* hinter, *tìltas* brücke); *Ùżbalei* (*balà* mor); *Varnaí* (*várnas* rabe); *Żýdlaukei* (*żýdas* jude, *laúkas* flur) u. s. f.

Nicht selten finden sich zwei dörfer gleiches namens nicht weit von einander, wo dann das kleinere in der deminutivform gebraucht wird, z. b. *Kurszeí*, *Kurszélei*, *Gaidżeí*, *Gaidélei* u. a.

Die fischerdörfer sind feminina sing. meist auf *ė*, z. b. *Į́sė* (deutsch *Inse* genant), *Távė*, *Mìngė* u. a. Meist haben dise den namen von flüßchen, die flußnamen sind aber ser oft feminina, z. b. *Mìngė*, *Įsrà*, *Szeszùpė* (*szeszì*, *ùpė* sechsfluß); aber *Némunas*, auch *Némûnas* (Memelstrom).

Änlich gebildete namen wie die dorfnamen haben in den dörfern oft die häuser, sie werden nämlich nach dem dereinstigen (villeicht dem ersten) besitzer genant und füren dessen namen im pluralis (der spätere besitzer mag heißen wie er will); so heißt z. b. ein haus *Szucaí* (wörtlich die schützen, von einem manne, der *Szùcas* geheißen, oder vilmer von dessen ganzer familie), man sagt also z. b. *àsz einù į Szucùs* (ich gehe in das haus *Szucaí* genant); bisweilen heißt davon der jetzige besitzer, z. b. *Szucújis* (vergl. *músujis*, §. 98), seine frau *Szucënė* (§. 59).

§. 61. Steigerung der adjectiva.

Die stammaußlaute der adjectiva, also *a*, *i* (für *ja*), *u* (nom. sing. *-as*, f. *-a*; *-is*, f. *-ė*; *-us*, f, *-i*), fallen weg und es tritt im comparativ *-ęsnis*, gen. *-io*, fem. *-ęsnė*, im superlativ *-jáusias*, fem. *-jáusia*, spr. *-iáusies*, *-iáusie* (nach Ragniter außsprache

-iásies, *-iásie*) an; für *iáusies* hört man in vilen gegenden auch *-iáusis*, nördlicher *-iaúsis* sprechen. Demnach von *géras* (gut), *dìdis* (groß), *saldùs* (süß), compar. *gerę́snis*, f. *gerę́snė*; *didę́snis*, *didę́snė*; *saldę́snis*, *saldę́snė*; superl. *geriáusias*, f. *geriáusia*; *didżáusias*, f. *didżáusia*; *saldżáusias*, *saldżáusia*.

Man bemerke, daß der comparativ *vyrę́snis* vornemer, älter, und der superlativ *vyriáusias* kein entsprechendes ungesteigertes adjectiv zur seite hat, denn *výras* ist substantiv und bedeutet mann; ebenso *galiáusias* (der lezte) von subst. *gálas* ende, und villeicht noch ein oder das andere.

Paskutìnis verliert vor der superlativendung (der comparativ *paskutę́snis* ist ungebräuchlich) die endung *-ìnis*: *paskuczáusias*. Eben so *galutìnis* (lezter, *gálas* ende), *pirmutìnis* (erster). Die übrigen auf *-ìnis* können irer bedeutung nach nicht gesteigert werden.

Daß manche adjectiva schon irer bedeutung nach nicht gesteigert werden, versteht sich. Dagegen ist der alte superlativ *pìrmas* der erste (s. den folgenden abschnitt) der gewönlichen superlativendung fähig: *pirmiáusias*. Die participia auf *-ęs*, *-ąs*, *-įs* im nomin. singul. mascul., werden auch nur außnamsweise gesteigert, das partic. praet. pass. aber, wenn es adjectivisch gebraucht wird, kann gesteigert werden, z. b. *mokítas* (gelert, *mokin-ti*), *mokįtésnis*, *mokįcziáusiàs*; eben so *panë́kintas* (verachtet, *pa-në́kin-ti* für nichts halten) u. a. Will man einen begriff, wie z. b. *pavàrgęs* (arm, part. praet. act. von *pavàrgti* arm, elend werden) steigern, so sagt man seltner *pavargésnis*, *pavargiáusies*, sondern man wält lieber ein fast gleichbedeutendes anderes wort, z. b. *vargìngas* (arm, elend, von *vàrgas* elend, armut ab geleitet) und steigert diß. Daß einzelne worte selten oder nie gesteigert vorkommen, findet sich, wie in allen sprachen, so auch im litauischen. Die grammatiken leren bei participien und dergleichen die umschreibung des comparativs durch die adverbien (s. u.): *geriaús* (*géras* gut), *labiaús* (*lábas* gut), *daugiaús* (*daúg* vil), *didżaús* (*dìdis* groß) und des superlativs durch *geriáusei*, *labiáusei* u. s. f., und das mag in büchern wol vor

kommen, im volke habe ich dergleichen nie vernommen, sondern da wält man lieber den oben bezeichneten, bei dem reichtume der sprache wol stets offen stehenden außweg: man steigert ein anderes etwa gleich bedeutendes wort.

Das zalwort und verwantes.*)

§. 62. Cardinalzalen. 1—9 sind adjectiva. 1 *vënas*, fem. *vënà*, 2 *dù*, f. *dvì*, 3 m. f. *trys*, 4 *keturì*, fem. *kéturios* **), 5 *penkì*, fem. *pènkios*, 6 *szeszì*, fem. *szészios*, 7 *septynì*, fem. *septýnios*, 8 *asztûnì*, fem. *asztûnios*, 9 *devynì*, fem. *devýnios*, 10 masc. u. fem. alt *dészimtis*, gen. *-tës* subst. fem., *dészimts*, jezt ist nur *dészimt* indeclin. gebräuchlich. Die zalen von 11–19 setzen *-lika* bei 12, 13 an den gedenten stammaußlaut, bei den übrigen mittels des compositionsvocales *ó* (bei 11 *û*') an die stämme der entsprechenden einer. Dises *-lika* ist, wie die sprachwißenschaft mit sicherheit dar tut, nichts als eine veränderung von *-dika*, vgl. *decem*, *δέκα* (auch *dészimt* ist auß *dekimt* entstanden, *sz* ist überhaupt urspr. *k*) und das noch mer entstelte deutsche *-lif* in *einlif*, *zwelif*, welches desselben ursprunges ist. Der compositionsvocal ist auch hier als steigerung des stammaußlautes zu faßen, z. b. *keturiólika* 14, vom stamme *keturja*, deutlich erscheinend im femininum *kéturio-s*. Demnach lauten dise zalen, welche unveränderlich sind: 11 *vënûlika* (in den büchern *vënólika*, bei Kurschat, beitr. II. §. 14, *vëniólika*, was ich für unrichtig halte, da im stamme *vënas* kein *j* enthalten ist; ich habe nur *vënûlika*, in Niderlitauen also *vënólika*, gehört). 12 *dvýlika*, 13 *trýlika*, 14 *keturiólika*, 16 *penkiólika*, 16 *szesziólika*, 17 *septyniólika*, 18 *asztûniólika*, 19 *devyniólika*, 20 ist zusammen gesezt: *dvìdëszimti*, älter *dvìdëszimtis*, jezt nur *dvì-*

---

*) abgesehen natürlich von dessen declination, die nicht hierher gehört, und seinem syntactischen gebrauche. Auch bemerke ich, daß ich die bildung ab geleiteter pronominaladjectiva u. dergl. bei der declination der pronomina nach tragen will, weil dise dinge kentnis der declination der pronomina vorauß setzen.

**) nach ragniter außsprache § 15 also *kéturies*, *pènkies* u. s. f.

děszimt. 30 — 90 *dęszimtis*, ein femininum (abstractbildung) auf *-ti-s*, gen. *-tës*, wird wie jedes andere nomen mit den adjectivischen einern verbunden, die natürlich im femininum stehen müßen, also 30 *trýs dęszimtys*, wörtlich drei zehner, die endung *-ys* wird aber verkürzt, daher findet man minder richtig *trýs dęszimtis* (auch in ein wort) geschriben. Die grammatiker geben auch die zusammensetzung *trìdeszimti;* nunmer allein üblich ist das auß *trýs dęszimtys* verkürzte *trìsděszimt.* 40 *kęturios dęszimtys* u. s. f. (*pènkios*, *szęszios*, *septýnios*, *asztũnios*, *devýnios dęszimtys*, man spricht nunmer aber durchweg statt *dęszimtys* nur *dęszimt* (also nach ragniter außsprache *kęturies dęszimt* u. s f.). Die zwischenzalen werden durch anfügen der einer mittels *ir* (und) auß gedrükt, *ir* kann aber auch weg bleiben, also z. b. 41 *kęturios dęszimtys ir vẽns*, fem. *vënà*, gewönlich *kęturios dęszimt vẽns*, 44 *kęt. dęsz. (ir) kęturì* f. *kęturios* u. s. f. 100 ist *szìmtas (szìmts)*, subst. mascul. und wird wie jedes andre substantiv mit den einern (in masculinform) verbunden, also 200 *dù szimtù* (dualis), 300 *trýs szimtaí*, 400 *kęturì szimtaí* u. s. f. bis *devynì szimtaí.* Die zwischenzalen in der bekanten weise, z. b. 855 *asztûnì szimtaí pènkios dęszimt (ir) penkì* (fem. *pènkios*); besonders bei solchen größeren zalen, namentlich jarzalen, und beim rechnen bleibt das *ir* weg. 1000 ist *túkstantis*, subst., ab gekürzt *túkstant*, ursprüngl. gen. *-tës*, plur. *-tys* und femininum, jezt durchauß plur. *-czei* (nach der *ja*-declination) und masculinum, also 2000 *dù túkstanczu*, 3000 *trýs túkstanczei*, 4000 *kęturì túkstanczei* u. s. f., also z. b. 1855 *vẽns túkstantis asztûnì szimtaí pènkios dęszimt penkì.* Höhere zalen, wie im deutschen, entlent, z. b. *milijúnas* oder *milijóns*, ebenso *bilijúnas*, oder *-óns*, subst. masc., das volk lernt sie natürlich nur in der schule kennen. — *abù*, f. *abì* beide; *kelì*, f. *kélios* heißt einige, wie vil; *tẽk* (vom demonstrativen pronominalstamme *ta*, §. 89) so vil, tot; *kẽk* (vom interrogativen pronominalstamme *ka*) wie vil, quot, der genitiv *tẽkio, kẽkio* ist beim volke wenigstens unbekant. *daúg* (dem. *daúgel*) vil, gen. *daúgio*, andere casus kommen nicht vor und auch der genitiv ist selten.

keli, fem. *kélios*, ist adjectivum, *tĕk*, *kĕk*, *daúg* aber sind substantiva.

§. 63. Ordinalzalen. Die ordinalzalen, die zweite auß genommen, welche eine comparativform ist, sind sämtlich superlativformen, von drei an gebildet von denselben stämmen, die wir bereits von den cardinalzalen her kennen. Wärend der comparativ und superlativ der adjectiva im litauischen durch neue suffixa gebildet wird, die, als speciell litauisch, in den andern verwanten sprachen sich nicht finden, zeigen die ordnungszalen die alten superlativsuffixa *-tas* und *-mas* (sie kommen auch verbunden vor, z. b. *-τα-τος* griechisch, *-ta-maş* sanskrit) und das alte comparativsuffix *-taras* (*-τερος*). Die ordnungszalen werden im litauischen fast stets in der bestimten form (s. u.) gebraucht.

1. *pìrmas*, fem. *-mà*. Der stamm, der disem superlativ zu grunde ligt (vgl. *pri-mus; πρῶ-τος* mit dem anderen suffixe), ist derselbe, der in der praep. *pro* (durch, über, für) erscheint, deren ursprüngliche bedeutung „vor“ ist. 2. *àntras*, fem. *-trà* (grundf. *an-taras*) ist der comparativ des in dem pron. demonstr. *àn-s*, fem. *an-à* (jener, jene) erscheinenden stammes. 3. *tréczas*, fem. *-à* (*tréczes*, f. *-è*) f. *tre-tjas* (vgl. *ter-tius*); alle folgenden haben die endung *-tas*, f. *-ta*. 4. *ketvìrtas*, f. *-tà*; 5. *pènktas*, f. *-tà;* 6. *szę́sztas*, *-tà;* 7. *septìntas*, *-tà* (*sékmas*, *-mà* beim volke ungebräuchlich); 8. *asztùntas*, *-tà* (*ászmas*, *-mà* ungebräuchl.); 9. *devìntas*, fem. *-tà;* 10. *deszìmtas*, fem. *-tà*. 11—19 endigen auf *-liktas*, 11. *vënű́liktas*, f. *vënű́likta*; 12. *dvýliktas*, f. *-ta* u. s. f. bis 19. *devynióliktas*, f. *-ta*. 20. *dvìdeszimtas*, *-ta;* 30. *trìsdeszimtas* (in den grammatiken auch *trìdeszimtas*), f. *ta;* 40—90, die grammatiken geben hier mittels des compositionsvocales *a* zusammen gesezte formen, als 40. *keturiádeszimtas*, f. *-ta;* 50. *penktádeszimtas;* 60. *szesztádeszimtas;* 70. *septyniádesz.* und *septintádesz.*; 80. *asztûniádesz.* und *asztuntád.*; 90. *devintádesz.* Dise formen aber habe ich nicht gehört, sondern nunmer ändert man nur an der mit geteilten cardinalzal das *dę́szimt* in *dę́szimtas* ab, der einer bleibt unverändert, und sagt also *kę́turios deszim-*

tàsis, f. *-deszimtóji* *), *pènkios*, *szę̀szios* bis *devýnios deszimtàsis.* Die zwischenzalen stellen die grammatiken dar durch verbindung der ordinalzalen für 20—90 mit den ordinalzalen der einer mittels *ir*, also z. b. 21. *dvìdeszimtas ir pìrmas;* 32. *trìsdeszimtas ir àntras;* 43. *keturiádeszimtas ir tréczes* u. s. f. Man spricht jezt aber so, daß man nur den one *ir* bei gefügten einer in der (stets bestimten) ordinalform sezt, den zehner aber in der cardinalform beläßt, also z. b. 21. *dvìdeszimt pirmàsis*, f. *pirmóji;* 32. *trìsdeszimt antràsis*, fem. *antróji;* 43. *kę́turios dę́szimt treczàsis* (spr. *treczèsis*) od. *tretýsis*, fem. *treczóji;* 54. *pènkios dę́szimt ketvirtàsis*, f. *ketvirtóji* u. s. f. 100. *szìmtas* (für *szimtas*); 200—900, nach der grammatik durch vorsetzen der ordnungszalen der einer vor *szìmtas*, also *àntras szìmtas, tréczas, ketvìrtas* bis *devìntas szìmtas.* Auch von disen formen weiß das volk nichts, kann sie nicht einmal verstehen; es spricht 100 *szimtàsis*, fem. *szimtóji* (bestimte form, die unbestimte fiele ja mit dem cardinale 100 zusammen); 200. *dù szimtàsis*, f. *-tóji;* 300. *trys szimtàsis*, f. *-tóji;* 400. *keturì szimtàsis*, f. *-toji*; 500. *penkì szimt.* und so fort bis 900. *devynì szimtàsis*, fem. *szimtóji.* Für 1000 haben die grammatiken *tūkstìnis*, fem. *-ìnė*, auch *túkstas*, fem. *-tà*, das volk kent dise formen gar nicht, sondern nur *tukstantýsis* (auch *túkstantysis*). Bei größeren zalen sezt das volk die cardinalzal bis auf die lezte, welche in der ordinalform gegeben wird, also z. b. der 1855ste: *vë̃ns túkstantis asztûnì szimtaí pènkios (pènkies) dę́szimt penktàsis*; es mag diß ein germanismus sein, aber man sagt nicht etwa: *tukstìntis asztùntas szìmtas penkiádeszimtas ir pènktas*, wie die grammatik vor schreibt und wie es die ältere form (sie wird indes wol bestimt gelautet haben) wol gewesen sein mag, wenn, was ich indes ser bezweifele, der alte Litauer jemals das bedürfnis solcher außdrücke gehabt hat. — *kelìntas* (der wievilte).

---

*) bestimte form.

§. 64. Verschidene ableitungen von dem stamme der zalwörter.

1. Distributiva. Die einfachen formen dafür, die aber, die zal zwei und drei auß genommen, in der gewönlichen rede meist nur mit den nur im plural gebrauchten substantiven verbunden werden (s. u. die syntax), sind folgende adjectivische ableitungen: *vënerì*, f. *vënerios*; 2. *dvejì*, f. *dvéjos* (man hört auch *dvëje* zu zwei, unverändert, z. b. *mės* (männer oder frauen), *einam dvëje* (wir gehen zu zweien, je zwei); 3. *trejì*, f. *tréjos*; 4. *kętverì*, f. *kętverios*; 5. *penkerì*, f. *pènkerios*; 6. *szeszerì*, f. *szészerios*; 7. *septynerì*, f. *septýnerios*; 8. *asztůnerì*, f. *asztůnerios*; 9. *devynerì*, f. *devýnerios*; *abějì*, f. *ábějos* (beiderlei). Für gewönlich spricht und schreibt man in disem sinne die praep. *po* mit dem acc. des cardinalzalwortes, also *po dù*, *po trìs*, *po kéturis*, *po penkìs* u. s. f. bis *po dészimt*.

Für „noch einmal, zweimal u. s. f., so vil" gibt die grammatik eine von disen distributiven her genommene formel, nämlich *dár* (noch) und das distributiv mit dem compositionsvocal *ā* mit *tëk* (so vil) verbunden,*) z. b. *dár vëneriātëk*, *dár dvéje tëk*, *d. tréje t.*, *dár septyneriātëk* u. s. f. In der gesprochenen sprache braucht man dise formen nicht mer, sondern dafür *kìtą* oder *àntrą tëk*, *trìs*, *kéturis* u. s. f. *kàrts tëk*.

2. Um auß zu drücken „so vilerlei" bedient man sich der endung *-eriópas*, bei 2, 3 *-ópas*, bei 1 *-ókias*; es sind adjectiva; also 1 *vënókias*, f. *-kia* (auch *vëneriópas*, f. *-pa)* einerlei; 2 *dvějópas (dvejóps)*; 3 *trějópas* (alt auch *dvějókias*, *trejókias)*; 4 *ketveriópas (keturiókias)*; 5 *penkeriópas (penkeriókias)*; 6 *szeszeriópas* u. s. f., 10 *deszimteriópas*, 100 *szimteriópas*, 1000 *tukstanteriópas*; auch von *visas* all wird *visókias*, f. *-kia* gebildet, eben so von *túls* (mancher) *tuleriópas*, von *daúg* (vil) *daugeriópas*. Ire adverbien, wie die der adjectiva überhaupt (*-eriópai*).

---

*) in der grammatik wird *tëk* getrent geschriben.

3. Multiplicativa, dem deutschen *„fach“* entsprechend, werden mit *-linkas*, bei 2, 3 auch mit *-gubas* gebildet: *vẽnlinkas*, f. *-ka* einfach, 2 *dvìlinkas* oder *dvìgubas*, 3 *trìlinkas, trìgubas*, 4 *ketùrlinkas; pènklinkas* und die höheren zalen dürften jedoch fast nie gebraucht werden; adverbia wie gewönlich auf *-ai.*

4. Bloß bei den ersten zalen gebräuchlich ist die ableitung auf *-gýs*, gen. *-gio*, f. *-gẽ*, und *-érgis*, gen. *-érgio*, f. *-érgė*, um die zal der altersjare zu bezeichnen, als *dveigýs*, f. *dveigẽ* (ein zweijäriger, eine zweijärige),*) 3 *treigýs*, 4 *ketvérgis*, 5 *penkérgis*, 6. *szeszérgis* u. s. f. Eben so wenig gebräuchlich sind die adjectiva, 10 *deszimtìnis*, f, *-ė*, 20 *dvideszimtìnis*, f. *-ė.* **)

5. Einmal heißt *sýkis* (gen. *sýkio*, subst. masc., vgl. *seik-ẽti* meßen), regelmäßig im accusativ gebraucht: *sýkį*, gewönl. *sýk*, auch *vẽną sýkį*, wenn der nachdruck auf dem éin ruht, auch *kàrtą*, *vẽną kàrtą*, gewönl. *kàrt* (*kàrtas* nom. sing.); *dù kartù* zwei mal, gewönlich *dù kàrts*, *dù sýk* (für *sykiù*) gesprochen; *trìs kartùs* (*kàrts*, *sýk*) 3 mal u. s. f. *kẹturis*, *penkìs*, *szeszìs* etc. bis *devýnis kartùs* (*kàrts*, *sýk*); bei *dẹszimt*, *szìmtas*, *túkstantis* steht, da es substantiva sind, natürlich der genitiv plur. *dẹszimt kàrtu*, eben so bei den zalen mit *-lika*, z. b. 12mal: *dvýlika kàrtu*; zwischenzalen, z. b. 44mal *kẹturios dẹszimt (ir) kẹturis kartùs*, 61mal *szẹszios dẹszimt (ir) vẽną kàrtą (sýkį)*; im gewönlichen leben *dẹszimt kàrts*, *sýk* und so überall für *kartùs* (nur natürlich *vẽną kàrt*, *sýk*).

6. Numeralsubstantiva. Der einer ist *vẽneris*, subst. masc., gen. *-rio;* zehner *deszìmtis*, gen. *-czo*; anstatt der übrigen wird die cardinalzal gebraucht. Einheit *vẽnýbė* (nach bekanter abstractbildung). Veraltet ist *dvẽjẽtas*, *trẽjẽtas*, *ketverẽts* (*penkerẽts* u. s. f. ist unbekant); anzal von zweien, par, von dreien

---

*) für „einjärig“ gilt das besizcompos. *vẽnmẽtis*, f. *vẽnmetė*.

**) es wird diß jezt durch den genitiv umschriben, z. b. *jìs yr szeszių́ métu* er ist sechs jare alt.

u. s. f.; für par gilt das jezt auß dem deutschen entlente *póras*, subst. masc. (auch *porà*, fem. nach Neßelm.).

7. Bruchzalen. $^1/_2$ *pùsė*, subst. fem., $^1/_3$ *tréczdalykis*, *-kio*, auch wol *tréczdalis*, gen. *-lio* (*dalìs*, *-ës* f., teil, *dalýkas*, masc. dasselbe); $^1/_4$ *bértainis* (wol aus *ket-vértainis* verkürzt, *ketvirtainis* findet sich noch in büchern), gen. *-io* masc., $^1/_5$ *pènktdalykis* oder *-dalis*, $^1/_6$ *szésztdalykis*, $^1/_7$ *septintdalykis* oder *-dalis* u. s. f., $^1/_{11}$ *vënůliktdalykis* u. s. f., $^1/_{100}$ *szìmtdalykis*, $^1/_{1000}$ *túkstantdalykis*. Dise mit *dalýkas* oder *dalìs* zusammen gesezten worte sind erzeugnisse der schule, aber richtig gebildet.

II. Ab geleitete verba.

§. 65. Von den ab geleiteten verben im algemeinen. Das äußere kenzeichen eines ab geleiteten verbs ist, daß die personal- und modusendungen in keiner form an den wurzelaußlaut selbst treten, daß in allen formen zwischen wurzelaußlaut und endung ein element erscheint, welches weder zu dem einen noch zu dem andern gehört. Erscheint ein solches element zwar, aber nur in einer form oder einer gewissen abteilung von formen, z. b. im praesens (*gáu-n-u*, infin. *gáu-ti* erhalten, bekommen), oder in den nichtpraesensformen (*pen-ù*, inf. *pen-ëti* mästen, nären) so ist diß ein zeichen, daß das verbum nicht ab geleitet sei. Noch ist zu bemerken, daß ein *j* vor den endungen des praesens oder praeteritum kein zeichen der ableitung ist, z. b. *mýl-i-u*, inf. *myl-ë-ti* lieben, ist kein ab geleitetes verb, obschon in allen formen ein zwischensatz da ist. Daß man beim verbum zwei stämme zu unterscheiden habe, den praesensstamm und den stamm, von welchem alle anderen formen gebildet werden, wird später gelert werden, und wird hier nur des folgenden wegen im vorauß berürt.

Der form nach unterscheiden sich die ab geleiteten verba nach den elementen, die zwischen wurzelaußlaut und endung auf treten und dise einteilung legen wir im folgenden zu grunde, weil sie uns später bei der einteilung der verba in classen zu statten kommen wird. Wir betrachten demnach verba ab geleitet

mit den elementen 1. *a*, das im zweiten stamme teils in *o*, teils in *i* über geht; 2. *o*; 3. *av*, das vor consonanten teils in *ů*, teils in *au* zusammen gezogen wird; 4. *y*; 5. *ė*; 6. *in*; 7. *en*.

Der durch die ableitung dem begriffe des verbs — der in der wurzel ligt — gegebenen beziehung nach unterscheidet man verba causativa, durativa, iterativa (frequentativa), deminutiva. Die von nominibus ab geleiteten drücken verschidene beziehungen auß, die wir nicht einzeln sondern wollen.

§. 66. An den verbalstamm tritt ein nicht wurzelhaftes *a*, welches a) in allen formen bleibt und im zweiten stamme zu *o* gedent wird (classe VI, 1.) *) praes. *-a-u*, praet. *-o-jau*, inf. *-o-ti*, wenig zalreiche classe. Die hierher gehörigen verba bezeichnen fast sämtlich einen dauernden zustand. Denominativa dürften unter inen wenige sein (*býlo-ti* von *bylà?*). Bei einconsonantigem wurzelaußlaute wird das meist auß *a* geschwächte *i* der wurzel gedent (*rým-oti* von der wurzel *ram*) in *vėpsóti* und *jëszkóti* ist *ė* und *jë* auß *a* und *i* entstanden; die andern wurzeln bleiben in irer geschwächten form (*mirksóti* von √ *mark*; *linksóti* von √ *lank*.)

1. Das *a*, *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. praes. *kýb-a-u*, praet. *kýb-o-jau*, inf. *kýb-o-ti* (hangen, √ *kab* in *kibti*, hangen bleiben, *kab-ëti*, hangen u. a.); — *kýsz-au*, *kýsz-oti* (stecken, hinein gestekt sein, *kìsz-ti* stecken, trans.); *rým-au*, *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*; *rìm-stu* ruhe; *ram-inù* beruhige); *stýg-au*, *stýg-oti* (ruhig verharren; √ *stig*, *stingù*, praet. *stigaú* ruhig verharren); *lìnd-au*, *lìnd-oti* (hinein geschlüpft sein, darin stecken, √ *land*; *lendù*, praet. *lindaú*, schlüpfen; caus. *land-inù*); — *jëszk-au*, *jëszk-óti* (suchen, slaw. *iskati*); *bij-aú*, *bij-óti* (fürchten, √ *bī* vor *a*, *o* in *bij-* auf gelöst); *żin-aú*, *żin-óti* (wißen, √ *żin*; *żį-stu*, *żin-ti*, kennen); *týk-au*, *týk-oti* (lauern, *týkas* still, *tykà* stille); *býl-au*, *býl-oti* (veraltet, reden, *bylà* rede); *dìng-au*, *dìng-oti* (meinen, *dìnga*, *dìngti* scheinen, *mán dìng* mir scheint).

---

*) s. u. §. 110 ff.

2. Zwischen das antretende *a*, *o* und den außlaut der wurzel tritt *s*' (ton auf endung), z. b. *kump-s-aú*, *kump-s-óti* (in krummer stellung verharren, √ *kump*, z. b. *kùmpas* krumm); *link-saú*, *link-sóti* (gebükt da stehen, √ *lank*; *linkti*, sich beugen; *lènkti* beugen trans.; *lankióti* auß beugen, iterat); *mirk-saú*, *mirk-sóti*, (ein geweicht sein, √ *mark*; *mirk-stù*, *mirkti* ein geweicht sein, *mèrkti* ein weichen; *markaú*, *markýti*, flachs ein legen ins waßer); *rėp-saú*, *rėpsóti* (unförmlich da ligen, die oren spitzen, Neß., *rĕp-linti* auf richten?); *rok-sóti* (breit da sitzen, wurzel zweifelhaft); — *szyp-sóti* (lächeln, √ *szip*, *iszsi-szĕpti*, das gesicht verziehen, *szaipýtis* auß lachen); *tims-óti* (auß gestrekt da ligen, ob zu √ *tam* dunkel sein, gehörig?); *turs-óti* (den hintern vor strecken, villeicht erweiterung der wurzel *tur-ĕti* haben in der bedeutung halten); *vėp-sóti* (da stehen mit offenem munde, *vėp-lýs* maulaffe, *vĕp-linti*, *výp-linti*, Neß. gaffen); *żiop-sóti* (dasselbe, *żiop-lýs* maulaffe) u. a. änliche.

§. 67. b) Im zweiten stamme tritt anstatt des im praesens an tretenden *a* ein *i* an (cl. VI, 2), welches vor der endung des praeteriti in *j* verwandelt wird, vor den übrigen consonantisch an lautenden endungen aber sich zu *y* dent. Praes. *-a-u*; praet. *-j-au*; inf. *-y-ti*. Verba durativa, iterativa, causativa.

1. Der zusatzvocal tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut; der wurzelvocal wird auf die höchste steigerungsstufe erhoben, *i* wird *ai*, *u* wird *au*, *a* bleibt, das darauß geschwächte *i* wird *a*, z. b. *láuż-a-u*, praet. *láuż-i-au*, inf. *láuż-y-ti* (widerholt brechen, √ *luż*, iterativ von *láużti* brechen trans., *lúż-tu*, *lúż-ti* brechen intrans.); *táik-au*, *táik-yti* (zurecht fügen, √ *tik*, causativ von *tinkù*, *tìkti* passen); — in *mĕt-au*, *mĕt-yti* (iterativ zu *metù*, *mèsti* werfen) finde ich *e* zu *ė* gedent; *lank-ýti* (hin und her biegen, besuchen, √ *lank*, *linkstù*, *link-ti* sich biegen, iterativ v. *lenkiù*, *lènkti* beugen); *tąs-ýti* (zerren, iterativ zu *tę́s-ti*, dessen √ *tans* auß ursprünglichem *tan*); *man-ýti* (mit den praepositionen *isz-*, *nu-* verstehen, intensiv, durativ von der wurzel *man*; *minti* raten); *vart-ýti* (oft drehen, √ *vart*, z. b. *virstù*, praet. *virtaú*

sich wenden; iterativ zu *versti* wenden, stürzen;*) *żind-ýti* (säugen, *żindu, żįsti* saugen) u. a. —

2. Die classenvocale treten mittels *d* oder *st* an, *α*, mittels *d*. Keine verstärkung des wurzelvocales, *a* wird zu *i* geschwächt. Fast lauter causativa, z. b. *pú-d-au*, praet. *púdżau, púdyti* (faulen machen, caus. zu *pú-ti* faulen); *tvìnd-yti* (waßer an schwellen machen), caus. zu *tvin-ti*); *vìmd-yti* (erbrechen machen, √ *vam*, caus. zu *vém-ti*, sich erbrechen); *gimd-ýti* (gebären, caus. zu *gìm-ti* geboren werden, √ *gam*); *guld-ýti* (legen, caus. zu *gùl-ti* ligen); *kliŭd-ýti* (etwas anhängen, caus. zu *kliú-ti* hangen bleiben).

Bei manchen causativen und iterativen tritt denung und höchste steigerung des wurzelvocales ein (*ā, ai, au* auß *a, i, u*), z. b. *rámd-yti* (beruhigen, √ *ram*, caus. zu *rìm-ti* ruhen); *skáld-yti* (oft spalten, splittern, iterativ zu *skél-ti* spalten, trans., *skìl-ti* sich spalten); *baid-ýti* (scheuchen, caus. zu *bijaú* fürchte, √ *bī*); *száud-yti* (hin und her schießen, iterativ von *száu-ti*, √ *szū*).

β. mittels *st*, iterativa (*d* bildet dagegen vor herschend causativa). Meist mit vocalsteigerung, z. b. *mank-szt-aú*, praet. *mankszczaú*, inf. *mank-szt-ýti* (weich machen, kneten, iterat. von *minti* treten, vergl. *minksztas* weich, von der wurzel *man*, *sz* tritt wegen *k* für *s* ein, §. 23); *mą-st-ýti* (erwägen, √ *man*, *mìn-ti* denken, raten u. a.); *vý-st-yti* (wickeln, iterat. von *vý-ti* drehen); *lái-st-yti* (oft begießen, *lē-ti* gießen, √ *ly*, vergl. *lý-ti* regnen); *kráu-st-yti* (kramen, oft zusammen legen, iterativ von *kráu-ti* auf einander legen, √ *krū*); *piáu-st-yti* (oft schneiden, *piáu-ti* schneiden, √ *piū*, z. b. *piú-tis* ernte). —

§. 68. Es tritt ein nicht wurzelhaftes *o* an (cl. VII.). In den büchern ist dise classe von der folgenden nicht genau

---

*) vereinzelte ab weichende bildungen, wie *stataú, -czaú, -týti* (stellen) neben *stóvmi, stóju*, mögen hier nicht untersucht werden. Im eben an gefürten beispile ist *sta* die wurzel und der classenvocal mittels *t* an gesezt. Vgl. das folgende.

geschiden; der unterschid ist jedoch ein wesentlicher. Praesens und praeteritum mit *j: -o-ju, -o-jau,* inf. *-o-ti.* Meist iterativa, durativa, denominativa.

1. Das *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, meist mit vocalsteigerung, z. b. praes. *láid-o-ju,* praet. *láid-o-jau,* inf. *láid-o-ti* (bestatten, *léid-mi* laße); *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, $\sqrt{}$ *ram*); *vaj-óti* (für *vai-oti,* hin und her nach setzen, *vý-ti* verfolgen).

Hierher gehören vile denominativa, wie z. b. *pásak-oti* (erzälen) von *pásaka* (erzälung); *balnóti* (satteln) von *bàlnas* (sattel); *dovanóti* (schenken) von *dovanà* (gabe, geschenk); *gátavoti* (fertigen) von *gátavas* (fertig); *dárganoti* (*dárgana* regenwetter) u. a. In wörtern wie *medżóti* (jagen) gehört das *j* (*medżóti* ist = *medj-oti*) dem nominalstamme schon an, denn *medżóti* z. b. ist abgeleitet von *médis,* gen. *médżo* (baum, vgl. *medinis,* wild, im walde befindlich), und *médis* ist so vil als *medj-as.*

2. An den wurzelaußlaut tritt *j,* iterativa; *vadżóti* (hin und her füren, *ved-ù* füre, $\sqrt{}$ *vad*); *neszióti* (hin und her tragen, *nèsz-ti* tragen, $\sqrt{}$ *nasz*); *lakióti* (hin und her fliegen, *lëkti* fliegen, $\sqrt{}$ *lak*); *lándżoti* (hin und her kriechen, $\sqrt{}$ *land*); *ránkioti* (hier und da auf lesen, $\sqrt{}$ *rank*); *válkiotis* (sich umher treiben, $\sqrt{}$ *valk, velkù, vìlkti* schleppen); *páinioti* (verwickeln, iterat. zu *pìn-ti,* flechten); *ráiczoti* (hin und her rollen, $\sqrt{}$ *rit* rollen); *bėgióti* (umher laufen, *bëg-ti* laufen). —

3. An den wurzelaußlaut tritt *nj, n, sn;* iterativa; *nj* in *vynióti* (wickeln, von *vý-ti* winden), *gui-nióti* (herum jagen, *gùi-ti*); — *n* in *kilnóti* (umher heben, $\sqrt{}$ *kal* in *kél-ti* heben); *ly-nóti* (ein wenig regnen, *lý-ti* regnen). — *sn* tritt ein in *kal-snóti* (leicht hämmern, *kál-ti* schmiden). —

4. An den wurzelaußlaut tritt *dj, tj,* d. h. *dż, cz; dż* in *mìn-dżoti* (oft treten, *mìn-ti* treten, $\sqrt{}$ *man*). — *cz* in *nosz-czóti,* Neß. (erzälen, herum tragen, $\sqrt{}$ *nasz, nèszti* tragen). —

5. Bei denominativen wird ser häufig zwischen den stamm des nomens und das *o* ein *v* ein geschoben, so z. b. *kytra-v-óti* (listig verfaren), *ký́tra-s* (listig); *ponavóti* (herschen), *pónas*

(herr); *girtavóti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *bèdavóti* (mishandeln), *bėdà* (elend) u. v. a. —

§. 69. An den wurzelaußlaut tritt *ů* an, d. i. *av*; praes. mit *j*, im praeteritum löst sich vor dem folgenden vocale *ů* in *av* auf; demnach praes. *-ů-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-ů-ti*. (cl. VIII.) Entlente worte, denominativa, deminutiva.

1. Das *ů* tritt unmittelbar, seltener mittels *j*, an den wurzelaußlaut.

a) Entlente und dunkle worte, z. b. *fel-ű-ju*, praet. *fel-av-aú*, inf. *felűti* (felen, deutsch); *kasztűti* (kosten, auß dem deutschen); *maldűti* (melden, eben so); *matűti* (meßen, deutsch, im gewönlichen leben noch merere entlente); *lingűti* (schwanken) u. a. sind mir unklar.

Zugeseztes *j* findet sich z. b. in *geliűti* (gelten, deutsch?) und in *važiűju*, *važiavaú*, *važiűti* (faren), intransitiv v. *vèž-ti*, $\sqrt{}$ *važ*, meines wißens das einzige beispil einer derartigen bildung.

b. Ser zalreich sind die denominativa. Ich laße ein verzeichnis derselben folgen, da in den büchern dise art der verba von denen auf *-o-ju*, *-o-jau*, *-o-ti* meist nicht geschiden wird, in folge der verwechslung der hochlitauischen mit der niderlitauischen außsprache; *ászarůju*, *ászaravau*, *ászarůti* (trähnen vergießen), *ászaros* (trähnen); *bàltůti* (weiß schimmern), *báltas* (weiß); *gèltonůti* (gelb schimmern), *geltónas*; *jűdůti* (schwarz schimmern), *jűdas*; *màrgůti* (bunt schimmern), *márgas*; *mėlynůti* (blau schimmern), *mėlynas*; *púliůti* eitern; *púlei*, plur. tant.; *raúdonůti* (rot schimmern), *raudónas*.

badűju, *badavaú*, *badűti* (hungersnot leiden), *bádas* (hunger); *pravardžűti* mit einem spotnamen belegen), *právardis*; *dejűti* (wehklagen), *dejà* (die wehklage, das ächzen); *didžűtis* (sich groß machen, groß tun), *dìdis*, gen. *dìdžo* (groß); *durnűti* (rasen), *dùrnas* (toll); *garűti* (dampfen), *gáras*; *girtűti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *jůkűti* (scherzen), *jűkas*; *karszczűti* (fieberhitze haben), *kàrsztis*, gen. *kàrszczo* (hitze, fieber); *klastűti* (betriegerisch handeln), *klastà* (trug); *melűti* (liegen), *mélas*

(lüge); *mërū́ti* (meßen), *mërà* (maß); *pikiū́ti* (pichen, *pìkis*, *pikio* (pech); *pavėlúti* (verspäten), *vėlai*, adv. (spät); *vagū́ti* (furchen pflügen), *vagà* (furche); *virszū́ti* (die spitze auf setzen), *virszùs* (spitze); *żaibū́ti* (blitzen), *żaíbas*; *żaliū́ti* (grünen), *żálias* (spr. *żàlies* (grün); *żygiū́ti* (kleine reisen machen), *żýgis*, *io* (gang); *żodżū́ti* (wörteln, buchstabieren), *żódis*, gen. *żódżo* (wort). —

2. Zwischen wurzelaußlaut und classenvocal treten die silben *alj*. *ulj*, *urj*, seltener nur *al* (one *j*), so daß die endungen inf. *-aliů́ti*, *-uliů́ti*, *-uriů́ti* entstehen. Verba deminutiva, z. b. *áugalů́ti* (schnell auf wachsen, *áugti* wachsen, vergl. *augalystė*, wuchs, *augalius* dass.); *sárgaliů́ti* (kränkeln, √ *sarg*, *sìrg-ti* krank sein, *sergalìngas*, kränklich), beide auch auf *-oti*. —

krutuliū́ti (sich ein wenig bewegen, *krutù*, *krutëti* sich regen); *vóbuliů́ti* (mit mühe kauen, den bißen wälzen, z. b. von zanlosen, one etymologie, wol gleichsam onomatopoietisch). —

káturiů́ti (kitzeln, *kátulas*, Neß. kitzel); *kýburiů́ti* (hangend zappeln, √ *kab*, *kìb-ti* hangen bleiben, *kab-ëti* hangen); *lúkuriů́ti* (mit ergebung harren, √ *luk*, *lúk-estis* hoffnung, *láuk-ti* harren).

Leztere beide deminutiva kommen auch one *ů* vor: *kýb-uriu*, praet. *kýburiau*, inf. *kýburti*, und ebenso *lúk-ur-ti*. Ich erwäne hier (um nicht noch eine classe mer machen zu müßen) auch die deminutiva auf *-teriu*, praet. *-terėjau*, inf. *-terëti*, z. b. *żvýlgterëti* (flüchtig hin blicken, *żvìlgti* sehen, durat. *żvalgýti*), √ *żvalg*; *czùpterëti*, √ *czup* (faßen), u. ä.

§. 70. An den wurzelaußlaut wird *av*, *au* an gesezt (cl. IX). Praesens mit *j*; im praeteritum löst sich *au* in *av* auf; demnach praes. *-au-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-au-ti*; meist denominativa, weniger durativa, iterativa. Dise classe ist mit der vorigen nahe verwant, ir bildungselement ist dasselbe, nur wird es hier vor consonanten anders zusammen gezogen als dort.

1. Durativa, iterativa, z. b. *prësztarauju*, *prësztaravau*, *prësztarauti* (widersprechen); *tàr-ti* (sprechen); *rëkauti* (lärmen, schreien), *rëk-ti* (schreien); *szúkauti* (vilfach schreien),

szaúk-ti (schreien, √ *szuk)*; *klýkauti* (pfeifend schreien), *klýk-ti* (dass.). *żióvauti* (gänen), *żió-ti* (den mund auf sperren, *v* vor der endung zu gesezt).

geidáuju, *geidavaú*, *geidáuti* (sich senen), *geidżù*, *geís-ti* (für *geid-ti* begeren); *ragáuti* (schmecken, kosten, etymologie dunkel). —

2. Denominativa, z. b. *kùkoriauju*, *kùkoriavau*, *kùkoriauti* (den koch machen), *kùkorius*; *prárakauti* (prophezeien), *prárakas*; *ùbagauti* (betteln gehen), *ùbagas*; *pástininkauti* (fasten), *pástininkas* (fasttag) u. a.

gaspadoriáuju, *-iavaú*, *-áuti* (wirt, bauersmann sein), *gaspadórius*, gew. *gacpadórius* gespr.; *gaspadináuti* *) (wirtin sein), *gaspadìnė*; *grěkáuti* (die sünden vorhalten), *grěkas* (sünde); *kariáuti* (kriegen), *káras*, *j* vor *au* zu gesezt; *karaliáuti* (könig sein), *karálius*; *keliáuti* (reisen), *kélias* (weg); *kytráuti* (listig sein), *kýtras*; *szěnáuti* (heu machen), *szěnas*; *savvalninkáuti* (wilkürlich schalten), *savválninkas* (der nach seiner wilkür verfärt, tyrann); *věszpatáuti* *) (herschen), *věszpats*, gen. *-patės* (herr) u. a. —

§. 71. D e m s t a m m e t r i t t e i n n i c h t w u r z e l h a f t e s *y* a n (cl. X). Praesens und praeteritum mit *j*: *-y-ju*, praet. *-y-jau*, *-y-ti*, denominativa; fast durchauß transitiver bedeutung, z. b. *búbnyju*, praet. *búbnyjau*, inf. *búbnyti* (trommeln), *búbnas* (trommel); *czýstyti* (reinigen), *czýstas* (rein); *dývytis* (sich wundern), *dývas* (wunder); *davádyti* (ordnen), *davádas* (ordnung); *gvóltyti* (gewalt an tun), *gvóltas* (deutsch, gewalt); *mìslyti* (denken), *mislìs* (gedanke); *mùilyti* (seifen), *mùilas*; *múryti* (mauern), *múras*; *pántyti* (pfänden), *pántas*; *prěszytis* (sich widersetzen), *prěsz*, (praep. gegen; *prěszais*, adv, entgegen), *věnyti* (einigen); *věnas*; *żývyti* (Neßelm. erfrischen, nären, vom poln. *żywić* von *żywy* lebendig, litauisch lautet diß wort *gývas*) u. a.

dalyjù, *dalyjaú*, *dalýti* (teilen), *dalìs*, gen. *dalěs* f. (teil); *kirmýti* (wurmig werden, von würmern gefreßen werden), *kìr-*

---

*) man bemerke den wegfall des dem stamme des nomens zu gehörigen *j* oder (in *věszpati-s)* *i*.

mis, *mio* wurm (Neßelm., gewönlich *kirm-inas*); *rūd-ýti* (rosten), *rūdis*, gen. *rudė̃s* (rost). —

§. 72. An den wurzelaußlaut tritt *ė* an (cl. XI); praesens und praeteritum mit *j*, also *-ė-ju*, praet. *-ė-jau*, inf. *-ė-ti*.

1. *ė* tritt unmittelbar an den stamm, denominativa mit intransitiver beziehung. *seilė̃ju*, praet. *seilė̃jau*, inf. *seilė̃ti* (geifern), *séilė*, plur. *séilės* (speichel, geifer); *szyksztė̃ti* (geizen), *szýksztas* (geizig); *gėrė̃tis* (sich wol fülen, gefallen haben), *géras* (gut); *ekė̃ti* (eggen, wol entlent).

2. *in-ė* tritt an, iterativa fast deminutiva. *aklinė̃ju*, *aklinė̃jau*, *aklinė̃ti* (blind umher irren), *áklas* (blind, *áklinti*, s. d. flgde, blenden); *bėginė̃ti* (umher laufen, oft wohin laufen), *bė̃g-ti* (laufen); *szlavinė̃ti* (umher fegen), *szlū́ti*, praet. *szlav-iaú* (fegen); *važinė̃ti* (umher, oft faren), *rèžti*, *važiū́ti* (faren); *siuntinė̃ti* (oft schicken), *siųs-ti*, f. *siunt-ti* (schicken); *žioplinė̃ti* (mit offenem munde umher gehen), *žioplýs* (maulaffe) u. v. a.

§. 73. An den wurzelaußlaut tritt *in* unmittelbar oder mittels *d* (cl. XII, 1). Causativa, auch von schon ab geleiteten verben, denominativa; alle haben transitive beziehung.

a. Causativa; 1. *in* tritt unmittelbar an, oft mit vocalsteigerung *ai*, *au*, *ā*), nach den wurzelaußlauten *g*, *p*, *b*, *s*, *sz*, *ž*, *v*, *m*, *r* oft nach *k*, *t*, *l*; fast durchauß nach *d* *) z. b. *táikinu*, praet. *táikinau*, inf. *táikinti* oder gewönlich *táikịti* (zusammen passen, trans.), *tinkù*, *tìkti* (taugen, passen, intrans.); *tùkinti* (fett machen), *tunkù*, *tùkti* (fett werden); *vìrkinti* (weinen machen), *verkiù*, *vèrkti* (weinen); *kákinti* (gelangen laßen), *kankù*, *kàkti* (gelangen, reichen); *lákinti* (den hund freßen laßen), *lakù*, *làkti* (dünnes freßen, vom hunde); *pýkinti* (erzürnen), *pykstù*, *pýkti* (zürnen, intr.); *sznẹ́kinti* (reden machen), *sznekù*, *sznekė̃ti* (reden).

jaukìnu, praet. *jaukinaú*, inf. *jaukìnti* (gewönen), *jùnkstu*, *jùkti* (gewont werden); *lakìnti* (fliegen machen), *lekiù*, *lė̃kti* (flie-

---

*) ob dise regel one außname gilt, wage ich nicht zu behaupten.

gen), √ *lak; smilkìnti* (räuchern), *smelkiù, ṡmèlkti* (dunsten, ersticken, *smilkýti* räuchern), √ *smalk; smalkìnti* (rauch machen, v. dems.).

dęginti (brennen, trans.), *dègti* (brennen, intrans.), √ *dag*; *mìginti* (ein schläfern), *uż-mingù, -mìgti* (ein schlafen).

áuginti (wachsen machen), *áugti* (wachsen); *baugìnti* (erschrecken, trans.), *búgstu, búgti* (erschrecken, intrans.); *daigìnti* (keimen machen), *dýgstu, dýgti* (keimen); *slogìnti* (bedrücken), *slëgiu, slëgti* (dass.); √ *slag*.

szùtinti (brühen), *szuntù, szùsti* (brühheiß werden), √ *szut*; *kaítinti* (heiß machen), *kaísti*, praet. *kaitaú* (heiß werden).

bùdinti (erwecken), *pa-bundù, budaú, bùsti* (erwachen); *gàndinti* (erschrecken), *iszsi-gąsti*, praet. *-gandaú* (erschrecken, intrans.).

gramzdìnti (versenken), *grìmsti*, praet. *grimzdaú* (versinken); *klaidìnti* (irre füren), *klýsti, klýdau* (irren); *skandìnti* (ertränken), *skęsti*, *skendaú* (im waßer versinken, ertrinken); *sodìnti* (setzen pflanzen), *sëdmi, sësti* (sitzen), √ *sad* u. a.

súpinti (Kursch., schaukeln), *supù, sùpti* (schaukeln, wigen) *szìpinti* (stumpf machen), *szimpù, szìpti* (stumpf werden).

lipìnti (kleben machen), *limpù, lìpti* (an kleben, intrans.); *tirpìnti* (schmelzen, trans.), *tirpstù, tìrpti* (schmelzen, intrans.); *tupìnti* (sitzen machen einen vogel), *tupiù, tupëti* (kauern, sitzen von vögeln).

bìrbinti (summen machen, mit einem kinderinstrumente, *birbýnė*, summen), *birbiù, bìrbti* (summen); *żìbinti* (leuchten), *żibù, żibëti* (glänzen); *kàlbinti* (reden machen), *kalbù, kalbëti* (reden).

kabìnti (an hängen), *kabù, kabëti* (hangen).

lęsinti (vögeln zu freßen geben), *lèsti* (freßen, von vögeln); *alsìnti* (müde machen), *pa-ìlsti*, praet. *-ilsaú* (müde werden), √ *als; grasìnti* (zum ekel machen), *grýsti*, praet. *grisaú* (überdrüßig werden, *grasùs* ekelhaft); *vaisìnti* (machen, daß pflanzen, tiere sich vermeren), *veisiù, veísti* (züchten).

áuszinti (külen), *áusztu, áuszti* (kalt werden); *gaiszìnti* (versäumen, vernichten), *gaisztù, gaíszti* (versäumen, zu grunde gehen).

vëżinti (mit nemen beim faren, faren laßen), *veżù, vèżti* (faren); *grą̃żinti* (rükkeren machen), *grįżti*, praet. *grįżaú* (zurück keren).

dżovìnti (troknen, trans.), *dżústu*, *dżúti* (troknen, intrans., *dżáuju*, *dżáuti* zum troknen hin legen); *gaivìnti* (erquicken, beleben). √ *gyv*, *gýv-as* (lebend); *żavìnti* (um bringen), *żuv-ù*, *żú-ti* (um kommen).

vìrinti (wäsche ab kochen, überhaupt dinge, die beim kochen nicht gar, weich werden), *vérdu*, praet. *viriaú*, *vìrti* (kochen, trans. u. intrans.), √ *var*.

marìnti (den tot abwarten, töten), *mìrsztu*, *mìrti* (sterben, intrans.), √ *mar*; *narìnti* (um schlingen), *neriù*, *nèrti* (ein fädmen).

dìlinti (ab reiben), *dylù*, *dìlti* (sich ab schleifen); *svìlinti* (sengen), *svylù*, *svìlti* (schwelen).

gamìnti (erzeugen), *gemù*, *gìmti* (geboren werden).

2) *in* tritt an mittels *d*; nach vocalen (nach wurzel- und ableitungsvocal), nach *n*, nach *k*, *l* (wenn der wurzelvocal lang ist), seltener nach *t*, *d*.

lýdinti (regnen machen), *lýti* (regnen); *szlúdinti* (fegen laßen), *szlúti* (fegen); *jódinti* (reiten laßen), *jóti* (reiten) u. a.

apczupinėdinti (berüren laßen), *czup-inėti* (betasten); *derėdinti* (dingen laßen), *deriù*, *derėti* (dingen); *krìksztydinti* (taufen laßen), *krìksztyju*, *krìksztyti* (taufen); *valgydìnti* (speisen, trans.), *válgau*, *válgyti* (eßen); *raszýdinti* (schreiben laßen), *raszaú*, *raszýti* (schreiben) u. v. a.

pìndinti, *pįdįti* (flechten laßen), *pìnti* (flechten); *tvìndinti*, *tvįdįti* (überschwemmen laßen), *tvìn-ti* (an schwellen).

pýkindinti (erzürnen laßen), *pýkinti* (erzürnen, von *pýk-ti* sich erzürnen); *svéikindinti* (grüßen laßen), *svéikinti* (grüßen); *graudéndinti* (warnen laßen), *graudénti* (warnen) u. v. a.

kákdinti (genügen machen), *kákdintis* (sich begnügen, vgl. *kákinti*), *kankù*, *kàkti* (genügen); *lëkdinti* (fliegen laßen), *lekiù*, *lëkti* (fliegen, vgl. *lakìnti*).

krësdinti (schütten, düngen laßen), *kreczių̀*, *krësti* (schütten, düngen).

vęsdinti (füren laßen), *vedù, vèsti* (füren).

káldinti (schmiden laßen), *kalù, kálti* (schmiden); *żéldinti* (sprießen laßen), *żeliù, żélti* (wachsen).

b. Denominativa. Sie haben den accent auf der stamsilbe, nicht auf der endung, z. b. *áuksinti* (vergolden), *áuksas*; *báltinti* (weißen), *báltas; daúgsinti* (meren), *daugsei* Neß. adverb. (reichlich, vil); *daúginti* (dass.), *daúg* adv. (dass.); *dìdinti* (vergrößern), *dìdis*; *drútinti* (stärken), *drútas* (stark); *gróżinti* (verschönern), *grażùs; gérinti* (beßern), *géras* (gut); *pasi-sávinti* (sich zueignen), *savę́s* (gen.), *sáv* (dat. des pron. reflex.); *tárpinti* (vermitteln), *tàrp* (inmitten, zwischen) u. v. a. — *svéikinti* (grüßen, gesund machen),*) *sveíks* (gesund) u. a. m.

§. 74. An den wurzelaußlaut tritt *en* (cl. XII, 2). Meist durativa, intransit., z. b. *kūrĕnù, kūrĕnaú,* **) *kurénti, kurę́ti* (feuer unterhalten), *kuriù, kùrti* (an zünden, ein heizen); *gyvénti* (wonen, leben), $\sqrt{}$ *gyv; plezdénti* (flattern), *plezdėti* (dass.); *mekénti, meklénti, meknénti* (meckern, stammeln); *bubénti* (dumpf rollen); *tuzgénti* (an klopfen), *tuzgiù, gėti* (dass.) u. a.

Es bedarf kaum der erinnerung, daß nicht alle formen ab geleiteter verba von jeder wurzel gebildet werden können, eben so wenig als alle formen der stamverba von jeder wurzel vor kommen, indes ist manche wurzel doch merfacher bildung fähig, z. b. die wurzel lit. *vaż* (grundform *vag*); *vèż-ti* faren, etwas zu wagen füren, *vażiű́ti* faren, d. i. furmann sein; *véżdinti* faren laßen, *vė́żinti* faren laßen, mitnemen, auch faren, d. i. selbst ziehen, etwa ein kleines kind; *vażinėti* hin und her faren. Rechnet man noch dazu die mannigfache zusammensetzung mit praepositionen, so siht man, daß auß einer einzigen wurzel eine fülle von verben entspringen kann.

---

*) daß bei der bedeutung „gesund machen" *ei* zu betonen sei, ist eine nach meinen erfarungen falsche vorschrift. Das wort ist auch etymologisch durchauß ein und dasselbe.

**) ich hörte nur kurzes *e*.

§. 75. Einiges über entlente worte.

Von seinen beiden sprachnachbarn, dem Slawen (Polen, ußen) und dem Deutschen, hat der Litauer worte entlent; weniger und leichter erkenbare von dem im fremderen leztern, vil tiefer dringt das oft schwer auß zu scheidende, dem litauischen so nah verwante slawische element. Hauptmittel für die erkentnis des fremden ist und bleibt genaue kentnis der litauischen lautlere, seiner wurzelformen und wortbildungsart; *) slawische worte hat der litauer aber bisweilen sich so mundgerecht zu machen gewust, daß die entscheidung schwer fallen kann, zumal das slawische, wie gesagt, dem litauischen in stärkerer mischung zugesezt ist, als man diß, nach nur flüchtigem anblick, glauben mag, Die schwirigkeit wird erhöht durch das im litauischen und slawischen wesentlich gleiche lautsystem in consonantischer beziehung, und die vocale versteht der Litauer oft so zu ändern, als entspräche das wort in folge von ursprünglicher verwantschaft.

Der deutschen worte findet man weniger in der schriftsprache, mer aber in der gemeinen umgangssprache und zwar in verschidentlich hohem grade; **) an slawischen worten ist gerade die schriftsprache und das altertümliche żemaitisch besonders reich; hierauß, so wie auß der geschichte der völker ***) folgt, daß die slawischen beimischungen in älterer zeit, die deutschen in späterer zeit in die sprache ein drangen.

Die slawischen worte laßen sich am sichersten dann unterscheiden, wenn sie andere lautgesetze oder wortbildungsart zeigen als die litauischen, oder andere laute, als die, welche im falle wirklicher entsprechung in folge der sprachverwantschaft zu stehen hätten; z. b. *sj* wird litauisch *si*, *-sja* aber als endung von

---

*) deswegen kann diser punkt erst jezt in betracht gezogen werden.

**) bei besonders schlecht redenden leuten, z. b. bei solchen, die in Berlin u. s. w. militärdienste getan, vorzüglich.

***) Bevor das zum litauischen gehörige preußische vom deutschen verdrängt ward, war das ganze litauische sprachgebiet durch seine slawischen und preußischen grenznachbarn weit vom gebiete der deutschen sprache getrent.

femininen wird *-sė*; *duszié*, *dusziá* (sele) ist also nicht litauisch, sondern das slawische *dusza*, und kömt nicht von der litauischen wurzel *dus* atmen, jezt gewönlich keuchen (*dausà*, nur plur. *os* luft, *dúsauti* schwer auf atmen u. dergl.), obschon das slawische wort von derselben wurzel die aber nach regelrechter entsprechung slawisch √ *duch* lautet (*dusza* für *duchja*), ab zu leiten ist; wäre das wort litauisch, so hieße es warscheinlich *dusė*. — *smèrtis*, gen. *tės* (tod), *smertélnas* sterblich, polnisch *śmierć*, *śmiertelny*; die wurzel ist *mar*; im slawischen tritt *s*, d. i. litauisch *su* vor, wäre das wort litauisch und eben so gebildet, so hieße es *sumìrtis* oder *sumàrtis*; *smertélnas* ist bis auf den accent sogar polnisch. —

żýwyti, praes. *żýwyju* (ernäre, belebe) ist das slawische (poln.) *żywić*, litauisch lautet die wurzel *gyv*, slawisch aber *żiv*. *bażnýcza* (kirche), *nůbáżnas* (veraltet auch *pabáżnas* fromm) u. s. f. sind slawisch (poln. *bożnica* synagoge, tempel; *pobożny* fromm); käme auch die wurzel *bag* in der bedeutung des götlichen im litauischen vor (slaw. *bog* gott, litauisch aber *dëvas*), so würde das erstere jener worte *baginyczà*, das andere etwa *bágnas* lauten.

Slawisch *ch* ist in urverwanten worten = lit. *s* (z. b. slaw. √ *sluch* hören, lit. √ *klus*, z. b. poln. *słyszeć* für *slycheć* hören, lit. *klaus-ýti*, dass.; slaw. *s* ist nämlich wie litauisch *sz*, oft = ursprünglich *k*); finden wir nun im litauischen ein *k*, gegenüber slawischem *ch*, so ist diß sicheres zeichen der entlenung, denn das *k* drükt nur den laut des slawischen *ch* so gut auß, als in der Litauer zu geben vermochte, nicht aber entspricht es im etymologisch, so ist z. b, *párakas* (schießpulver) das slawische (ruß.) *poroch*, (poln.) *proch*, mit gut lituanisierten vocalen, wie diß stets der fall zu sein pflegt; *grëkas* sünde, slaw. (altkirchenslawisch), *grëchŭ* (poln.) *grzech*, das adjectivum *grëssznas* (sündig) slaw. (altkirchenslawisch), *grëšĭnŭ*, (poln.) *grzeszny*; wären dise worte litauisch, sie würden *grësas*, *grësnas* lauten.

Z (auß genommen in der nicht im anlaute vor kommenden verbindung *zd*, *zg*) ist gar kein litauischer, sondern ein slawischer laut, *zvánas* (glocke) slaw. *zvon* (poln. *dzvon*); *zokánas*, slaw.

zakon (gesetz) u. a., auch drükt es bisweilen das deutsche *s* auß, z. b. *zëgorius* (uhr), prov. seiger, *zëglas* (auch *żëglius*) segel; *zëbelis* säbel u. a. Auch *c* (d. i. *ts*) ist fremd, z. b. *cëcorius* (kaiser), altslawisch *cěsarĭ*, *cýgėlis*, *-io* m. ziegel (*tegula*) u. a.

Manche worte sind im slawischen auß dem deutschen entlent und auß dem slawischen wider ins litauische auf genommen, z. b. *dėkà* dank, altböhm. *děka* (und warscheinlich änlich in rußischen dialecten), poln. *dzięka*, vom deutschen dank; wäre diß unmittelbar ins litauische über gegangen, so hieße das wort *dànkas*.

Die deutschen worte *) kleidet sich der Litauer so gut als tunlich in litauisches gewand; *h* muß fallen, weil er es nicht sprechen kann, *f* gewönt er sich erst in neueren zeiten an in deutschen worten bei zu behalten. Einige beispiele: *ércigis*, *gio* m. herzog; *pùrmonas*, jezt meist *fùrmonas*, furmann; *apicëras*, jezt *aficërs* officier; *pásas* reisepass; *kálkis* m. kalk; *kortà* karte; *szróta*, *szrūta* schrote; *mùižė* muß; *sziùilė* schule; *këžas* käse; *szùcas* schütze; *mùczė* mütze; *bùtkërė* bötcher; *diszërė* tischler u. s. f. Über entlente verba s. § 69, es wird inen *ū-ti* bei gegeben: *diktërūti*, *komanderūti* u. s. f.

*) natürlich auch die, welche das deutsche selbst von anderen sprachen entlent hat.

III. Flexion.

1. Declination.

§. 76. Von der declination im algemeinen und der declination der substantiva ins besondere. Die casusendungen sind ursprünglich bei allen worten dieselben, unterschide entstehen nur durch die verschidenheit in der art und weise des ansetzens der endungen und durch die verschidenheit der außlaute der wortstämme, an welche sie an treten. Diß folgt sowol auß dem begriffe des casus, der bei allen worten derselbe bleibt, als auch auß den ergebnissen der sprachforschung. Nicht bei allen worten treten die casusendungen unmittelbar an den stamm des wortes an, bestimte zwischenelemente zwischen stammaußlaut und casusendung scheiden in einigen casus die declination des pronomens und im litauischen auch die des adjectivs von der der substantiva. Durch stamwechsel in den verschidenen casus und durch sonstige eigentümlichkeit sondert sich ferner das ungeschlechtige pronomen der drei personen von der declination der übrigen worte. So gewinnen wir die haupteinteilung der declination: 1. declination der substantiva (nominale declination), 2. declination des geschlechtigen pronomens und des adjectivs (pronominale declination) nebst der des zalwortes, 3. declination des ungeschlechtigen pronomens. Als anhang zur lere von der declination ist 4. von den adverbien zu handeln, da sie ursprünglich casusformen sind. Das litauische kent nur masculina und feminina, das genus neutrum ist erloschen (reste s. u. beim adject.),

dagegen bewart es drei numeri, singular, plural, dual, bis zur stunde. Der plural hatte ursprünglich außer der casusendung, die in mereren casus eine vom singular verschidene ist, noch das pluralzeichen *s*, doch ist diß in mereren casus bald abhanden gekommen. Der dual ist eine abart des plurals.

Casusendungen zält das litauische im singular siben, nämlich: nominativ, accusativ, vocativ, locativ, dativ, instrumentalis, genitiv. Der plural hat nur sechs casusendungen, da der vocativ keine besondere form hat, sondern der nominativ zugleich als vocativ gilt, der dual hat nur zwei endungen, eine für nom., accus., voc., die zweite für den dativ und instrumentalis. Als genitiv dualis wird die entsprechende form des plurals gebraucht. Im grösten teile Litauens südlich vom Memelstrome ist der dual gar nicht mer gebräuchlich, selbst nicht in verbindung mit der stets im dual stehenden cardinalzal *dù* f. *dvi* (man sagt z. b. *dù výrai* zwei männer, *dvi mérgos* zwei mädchen u. s. f.), und im nördlichen teile Litauens wird der locativ aller zalen durch die praep. *į* mit dem accusativ umschriben, so daß es unmöglich ist, eine form für den locativ dualis an zu geben, da er nirgend gebraucht wird. Die umschreibung des locativs durch *į* scheint immer mer sich auß zu breiten, sie findet sich vereinzelt weit ins südliche sprachgebiet herein. Der accusativ des duals fält schon in den ältesten denkmalen der sprachen unseres stammes mit dem nom. dualis zusammen, es ist daher falsch, wenn in die litauischen grammatiker durch das nasalzeichen am auß lautenden vocal vom nominativ unterscheiden.

1. Declination der substantiva.

§ 77. Casusendungen. Singular. Nom. masc. und fem. *-s;* bei femininen auf *-a*, *-ja*, d. i. *-ė*, ist diß *s* schon in urzeiten ab gefallen, consonantische bilden den nominativ mit verlust des auß lautenden consonanten und des casuszeichens. — Accus. ursprünglich *m* (vgl. d. lateinische), welches nach litauischer regel mit dem vorher gehenden vocale verschmilzt, der dadurch ursprünglich lang ward, nunmer aber kurz geworden ist, der nasal

ist erhalten in alten zusammensetzungen wie *szèndën* (heute) auß *sziam dënam*, d. i. *szię̄ dëną* (disen tag); ferner im żem. *tan*, *anan*, *kurin* (f. *tą̄*, *aną̄*, *kurį̄* eum, illum, quem), *jin* f. *jį̄* (eum), vor dem definierenden pronomen: *beranjį*, (*bëraji* den braunen), *pirmanjį* (den ersten) u. s. f. — Voc. der nakte stamm, meist aber ist der auß lautende vocal geschwächt oder gesteigert. — Locativ *-i*, welches mit dem stammaußlaute *a* der masculina zu *-e* verschmilzt, die feminina und die masculina auf *-i-s*, *-u-s* haben die endung *-je*, die in der gewönlichen sprache aber ab fält, in der schriftsprache aber auß der älteren sprache bei behalten wird; häufig schreibt man auch bloßes *-j*, spricht es aber nicht auß. Alter druck v, j. 1653 hat *-ja* für *-je;* die ältesten drucke aber *-ie*, d. i. *-je*. — Dativ. Ursprüngliche endung ist *-ai*, die mit den stammaußlauten *a*, *i*, *u* zu *-ui*, *-ai*, *-ei*, *-ui* verschmilzt. — Instrumentalis; ursprüngl. litauische endung *-mi* (auß noch älterem *-bhi*, *-bi)*, die aber nur bei stammaußlaut *-i* und *-u* bleibt, beim stammaußlaut *-a* und *-ja (-ė)* aber bei den femininen wegfält; bei den masculinen verschmilzt *-am(i)* zu *-u* (vergl. §. 26, 5). — Genitiv. Ursprüngliche endung *-s* mit steigerung des vorher gehenden stammaußlautes; bei den mascul. auf *-a-* aber ursprünglich *-asja*, im litauischen fält *sj* auß und *aa* wird *o*.

Plural; ursprüngliche endung *-sas;* ein *s* ist nominativendung, das zweite pluralzeichen; es ist aber nur ein *s* und denung des auß lautenden stammaußlautes gebliben. Masculina auf *-a* haben die endung *-i*, also *-ai*. — Acc. Ursprüngl. endung *-ms*, darauß *-ns*, *m* ist accusativendung, *s* pluralzeichen; mänliche stämme auf *-a* ziehen *an-s* in *us* zusammen, die übrigen werfen bloß den nasal auß: żemaitisch *geruns-ius*, *gerans-es*, accus. plur. der bestimten form der adject. mit erhaltenem *n*, eben so *trins (tris* drei). — Locativ altlitauisch und ursprünglich *-su*, worauß *-se* *) und gewönl. *-s* geworden ist; *s* halte ich für das

*) In den grammatiken steht masc. *-se*, fem. *-sa*. Diser in der sprache selbst unerhörte und völlig unmögliche unterschid rürt von Klein her, ältere

pluralzeichen, *u* für casusendung. — Dativ. Altlitauisch *-mus* (ursprünglich ist *bhj-as*, *bj-as* auß *bi + as*, vgl lat *-bus)*, jezt *-ms; m* ist casusendung, *s* pluralzeichen. — Genitiv ursprünglichst *-s-âm; s* pluralzeichen, *-âm* endung; im litauischen ist aber das *s* durchweg geschwunden (lat. z. b. aber noch bono-*r*-um, bona-*r*-um für bono-*s*-um, bona-*s*-um) und *âm* in *ū* zusammen gezogen (§. 26, 5); das auß lautende *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, z. b. *musùmpi* (zu uns, *músu* gen. plur.); żemaitische drucke haben one feste regel häufig *-un* für *-u*, z. b. *gerunju (gerúju* der guten); *anun żansiun* (*anú żąsiú* jener gänse); *tun ir kitun givoliu (tú ir kitú gývoliu* diser und anderer tiere); *visokiu vargun* (aller art elend); alte drucke zeigen auch *-un*, z. b. *żodżun*, *tokiun* (f. *żódżu*, *tókiu*, v. *żódis* wort, *tóks* solcher). — Instrumentalis. Endung *-mi-s* (auß *-bhi-s*, *-bi-s*), d. i. der instrumental singular. mit dem pluralzeichen *s*. Die masculina auf *-a* stießen schon in urzeiten das *m (b)* auß und endigen daher auf *-ais* (für *-amis*, ursprüngl. *-abis*).

---

schriften haben bald *-sa*, bald *-se*, die ältesten meist *-su*, z. b. *kożnûsu metûsu* (in allen jaren), *knigosu* (in büchern) u. s. f. Der fall ist für die sprachwißenschaft eben so wichtig, als für Kleins verfaren der sprache gegenüber bezeichnend; ich laße daher Kleins worte über dise casusendung folgen (gramm. lituanica, Regiomontii 1653 pg. 20): „Quod attinet terminationem Ablativorum Localium in Plurali Numero non convenit inter Scriptores Lituanicos. Alii illos omnes promiscue per *su*, alii per *se*, alii per *sa* terminandos esse putant. At vero omnium commodissimum mihi videretur si Ablativi Masculinorum in *se*, & Fœmininorum in *sa* exirent ut *géráusûse* [d. i. *geriáusiûse*] Masc. *géráusûsa* [d. i. *geriáusiosa*] Fœm. Idq. 1. ob distinctionem generum, 2. ob usum linguae; quum in nostro quidem ducatu, dicti Ablativi nunquam per *se* tantum sed ut plurimum per *sa* efferantur [gute logik! weil *sa* gesprochen wird und nicht *se*, was übrigens kaum zu unterscheiden ist, da *e* ser tief auß gesprochen wird, deshalb soll *-se* dem masculinum, *-sa* dem femininum zu kommen]. Si vero una tantum terminatio servanda foret in utroque genere, illi utique subscriberem quae est in *se*, quippe quae cum Ablat. Sing. quoque congruit, cujus terminatio itidem in *e* est [guter grund]." Klein ward von allen spätern grammatikern ab geschriben und seine unsinnige regel von den litauisch schreibenden befolgt.

Dual. Nominativ, accusativ, voc. bei *a*- und *u*-stämmen mascul. gen. *-u*, bei allen femininen aber *-i*. Ob dise endung casusendung sei und den stammaußlaut verdrängt habe, oder als stammaußlaut zu betrachten sei, mag dahin gestelt bleiben. Diser casus ist nur schwer zu erklären. — Dat., instrum. *m*, verkürzung der dativendung des plurals.

§. 78. Einteilung der nominalstämme. Da die verschidenheit der declination der nomina substantiva, wie bereits gesagt, ursprünglich nur durch die verschidenheit des außlautes der nominalstämme bedingt ist, so können wir nur von einer declination, nicht von verschidenen declinationen reden; wir haben es also nur mit verschidenen stämmen zu tun und die einteilung und anordnung der stämme ist es, was wir zunächst bedürfen. Dise ergibt sich uns ser leicht, da der einzig mögliche einteilungsgrund nichts anderes als der stammaußlaut sein kann, denn nur diser komt bei der declination in betracht. Das litauische substantiv teilt sich nun nach seinem stammaußlaute in folgender weise natürlich ab.

A. Vocalische stämme.

I. *a*-stämme; masculina, feminina. Wir teilen sie 1. in solche, in welchen vor dem *a* ein anderer consonant als *j* vorher geht und in *ja*-stämme, die zum grösten teile schon im nominativ singularis *ja* in die vocale *i* (masculina) und *ė* (feminina) zusammen ziehen, zum geringeren teile aber eine solche zusammenziehung nicht zeigen. So gewinnen wir folgende unterabteilungen:

I, 1. *a*-stämme, nom sing. masc. *-a-s*, fem *-a*.

2. *ja*-stämme: a. nicht zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-jas*, f. *ja*, sprich *-jes*, *-je*; b. zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-is*, fem. *-ė*.

II. *i*-stämme, nom. sing. masc. und fem. *-i-s* (die masculina schlagen gewönlich nach I, 2, b. um, davon unten).

III. *u*-stämme, nur masculina nom. sing. *-u-s*.

B. Consonantische stämme.

Sie schlagen in den meisten fällen nach II. und I, 2. b. um.
IV, 1. *n*– und *s*–stämme, masculina, nom. sing. *ů*.
IV, 2. *r*–stämme, feminina, nom. sing. *é* *(ů)*.

A. Vocalische stämme.

§. 79. I. 1. *a*–stämme. Masculina.

Sing.	nomin.	*pónăs*, *póns*
	accus.	*póną* (*ą* ist kurz)
	voc.	*ponè*
	loc.	*ponè*
	dat.	*pónui*
	instrum.	*ponù*
	genit.	*póno*
Plur.	nom. voc.	*pónai*
	accus.	*ponùs*
	loc.	*pónůse*, gew. *pónůs*
	dat.	*pónāms* (alt *pónamus* u. so überall)
	instrum.	*pónais*
	genit.	*pónū*
Dual.	nom. acc. voc.	*ponù*
	dativ. instrum.	*pónām*.

Anm. Außer dem §. 77 gesagten ist zu bemerken, daß voc. sing. *ponè* schwächung des reinen stammes *pona* ist. Im volke ist der vocativ wenigstens diser stämme nicht durchauß gebräuchlich, so wird der pfarrer z. b. regelmäßig „*póns kùnigs*“ an geredet; bemerkenswert sind die vocative (irer erwänt schon Klein 1653) von vornamen, auf *ai*, z. b. *Áncai* (*Áncas* Hans), *Jónai* (*Jónas* Johannes), *Pétrai*, *Mìkai* (*Mìkas* Nicolaus), eben so *tĕvai*, *tėvùkai*; ferner oft one *e*, z. b. *tĕvuk* väterchen, voc. für *tėvùke*; *pón* u. a. Um Memel hört man im dativ sing. nur *u*; z. b. *pănu*. Im dativ sing. steht *ui* für ursprüngliches *āi*; im locativ plur. *pónůse* ist der stammaußlaut *a* durch zu geseztes *u*, ursprünglich wol

v, *) erweitert (denn *û* ist = *av*, s. §. 19); unklar sind mir żemaitische formen mit *n*, wie *krumunse*, *darbunse* (*krúmûse*, *darbûsè* in büschen, arbeiten); daß das *a* der endung *as* überall auß falle, wo es nur die außsprache zu läßt, lert §. 27, 3.

Accent **) *a*. der zweisilbigen, 1. wie *pónas* (herr), gehen z. b. *mẽstas* (stat), *dývas* (wunder), *prótas* (verstand), *stálas* (tisch), *výnas* (wein), *pìrsztas* (finger), *bùtas* (haus) u. v. a. Ein für alle mal bemerke ich, daß länge oder kürze der stamsilbe nicht in betracht kömt, der accent rükt bei einem wie beim andern (vergl. aber §. 8).

2. Im singular wie *pónas*, im plural aber mit accent auf der endung gehen vile andere, z. b. *dẽvas* (gott), plur. *dëvaí*, a. *dëvùs*; loc. *dëvûsè*, gewönl. *dëvũs*, dat. *dëváms*, instr. *dëvaís*, gen. *dëvú*; der dual nom. acc. voc. hat überall dieselbe betonung wie der accus. plur., der dat. dualis aber wie der dat. pluralis, in unserem falle also *dëvù*, *devám*, so noch vile andere, z. b. *bádas* (hunger), *gálas* (ende), *kẽmas* (dorf), *vaíkas* (knabe), *pìlvas* (bauch), *pùrvas* (kot), *szvìnas* (blei) u. s. f.

3. Andere haben im ganzen singular den accent auf der stammsilbe, im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den accent auf der endung, so z. b. *kélmas* (baumstumpf); *bérnas* (knecht), *dẽgas* (keim), *kálnas* (berg), *stógas* (dach), *pláukas* (har), *żàislas* (spil), *véidas* (antlitż) u. a.

---

*) *v* ist ein in der declination nicht selten vor den casusendungen auf tretender pronominaler einschub, vergl. zeitschr. für vergl. sprachwißenschaft jarg. IV. pag. 54 ff. Berlin 1854.

**) über den höchst schwirigen accent verdanke ich alles dem treflichen werke Kurszats beitr. II. Dort findet man größere wortverzeichnisse, nach dem accent geordnet. Hierüber solte eigentlich das wörterbuch außkunft geben, da doch die grammatik unmöglich ein verzeichnis sämtlicher substantiva geben kann und auß dem nominativ singular kann man die betonungsweise nicht erkennen.

4. Andere behalten den accent durchauß auf der stamsilbe, so *tìltas* (brücke), *káulas* (knochen), *siúlas* (faden), *kúnas* (leib), *svẽtas* (welt) u. a.

5. b. der mersilbigen. Mersilbige substantiva mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *pónas*, für den accent kommen die vorher gehenden silben nicht in betracht. So gehen die worte mit den endungen *-ùmas*, z. b. *baltùmas* (weiße), also z. b. loc. sing. *baltumè*; *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (versamlung); *-tùvas*, z. b. *kosztùvas* (seiher); *-nìnkas*, z. b. *darbinìnkas* (arbeiter); *-ìkas*, z. b. *kulìkas* (drescher); *-ónas*, z. b. *pagónas* (heide); *-únas*, z. b. *malúnas* (müle); *-ùkas*, z. b. *brolùkas* (brüderchen); *-ýkas*, z. b. *dalýkas* (teil) u. a. Im algemeinen gehen so alle mit dem tone auf der vorlezten, die unt. 7 zu erwähnenden auß genommen.

6. Mersilbige mit dem accent auf der dritlezten silbe gehen meist (die außnamen gehen nach 7.) nach 3. *(kélmas)*, nur merke man, daß hier die vorlezte silbe vom accente übersprungen wird, derselbe also im ganzen singular und im accus. plur. (nom. accus. dual.) auf der dritlezten, in allen übrigen casus auf der endung steht, so z. b. *ávinas* (hammel, also nom. plur. *avinaí*, acc. plur. *ávinus*), und die gleicher bildung (§. 51); *kę́palas* (brotleib) und die gleicher bildung (§. 48); *óbůlas* (apfel) u. a.

7. Durchauß unveränderliche betonung haben alle, bei denen der accent im nom. singularis auf der viertlezten silbe (noch weiter zurück stehender ton dürfte wol nicht vor kommen), z. b. *Lëtùvininkas* (Litauer), *malúnininkas* (müller) und vile andere diser bildung; *blùznyjimas* (lästerung) und andere diser bildung; ferner manche dreisilbige mit dem accente auf der dritlezten silbe, so die auf *-imas* (§. 40) z. b. *gróvimas*; *átraszas* (zuschrift), *úžveizdas* (aufseher, nach Kurschat, nach 6.), *prárakas* (prophet), *àrtymas* (nächste), *áuksinas* (gulden) u. a., endlich merere mit dem accente auf der vorlezten, so die auf *-ėnas*, z. b. *Izraėlitėnas*, und die collectiva auf *-ýnas*, z. b. *karklýnas* (weidicht) und einige andere, z. b. *lavónas* (leiche), *perkúnas* (donner), *akrútas* (schiff, nach Kurschat *ákrūtas*) u. a.

12

Noch merke man eine grundregel: ist eine zweisilbige casusendung (d. h. stammaußlaut + casussuffix, z. b. *-ûse*, *-imi*) betont, so steht immer der ton auf der lezten silbe, fält dise, wie in der gewönlichen rede fast immer, weg, so tritt er (nach §. 27, 2) auf die vorher gehende.

Wir werden im folgenden änlichen betonungsarten wie bei I, 1. masc. und fem. begegnen und auf das hier gesagte mittels paragraphenzal und der nummer des absatzes zurück weisen.

§. 80. Feminina.

Sing. n.	*mergà*,	Plur. n.	*mérgos*,
a.	*mérgą*, *)	a.	*mergàs*,
v.	*mérga*,	l.	*mergosè*, gew.
l.	*mergojè*, gew.		*mergós*,
	mergó,	d.	*mergóms*.
d.	*mérgai*,	i.	*mergomìs*, gew.
i.	*mergà*,		*mergóms*,
g.	*mergós*,	g.	*mergú*,

Dual. n. a. v. *mergì*,
d. i. *mergóm*.

Accent. 1. a) die zweisilbigen. Die betonungsweise von *mergà* (mädchen) ist bei weitem die häufigste, z. b. *auszrà* (morgenröte), *bālà* (torfmor), *bŭrnà* (mund), *ligà* (krankheit), *tësà* (warheit) u. a.

2. Andere, nicht ser zalreiche, weichen darin ab, daß sie im genit. und loc. singular und im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den ton nicht auf der endung, sondern auf der stamsilbe haben, also z. b. *rankà* (hand), loc. sing. *rànkoje*, gen. *rànkos*, plur. *rànkos* u. s. f., nur acc. plur. *rankàs* und demnach dual. nom. acc. voc. *rankì*, so z. b. *būrkà* (bäuerin), *pĕklà* (hölle), *pŭtà* (schaumblase plur. *pùtos* schaum), *visztà* (hun) u. a.

---

*) der vocal der ersten silbe ist zweifelhaft, wie in vilen änlichen worten vor zwei consonanten, doch wol aber eher lang als kurz zu sprechen. Den vocativ diser worte hörte ich nur mit dem tone auf der stamsilbe.

3. Andere haben den ton wie im nominativ sing. so in allen casus auf der stamsilbe, sie sind demnach gleich im nominativ kentlich, z. b. *várna* (krähe), *dúna* (brot), *sëna* (wand), *stirna* (reh) u. a.

4. b) die mersilbigen. Bei den mersilbigen machen nur diejenigen schwirigkeit, welche im nom. sing. auf der endsilbe betont sind. Steht nämlich der ton im nom. sing. auf einer andern als der endsilbe, so bleibt er (wie in 3.) in allen casus auf derselben silbe, z. b. *dárgana* (regenwetter), *neprĕtelka* (feindin) und änliche bildungen; *pásaka* (märchen, erzälung), *pelĕda* (eule) u. a.

5. Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so kann der fall eintreten, daß der ton zwischen der endsilbe und der vorlezten wechselt, welche in disem falle lang ist, oder durch den auf sie tretenden ton (bei *a*, *e*, wenn nur ein consonant folgt, §. 8) lang wird, der ton wechselt dann ganz wie bei *rankà*, so geht z. b. *ganyklà* (weide), also gen. *ganýklos* u. s. f., *gaspadà* (wirtshaus), gén. *gaspádos*; *sveikătà* (gesundheit) und die entsprechenden bildungen, gen. *-átos*; *lydekà* (hecht), gen. *lydékos*; *sermėgà* (rock) u. a.

6. Mit überspringung der vorlezten silbe werden, mit außname des instr. singul. und acc. plur., welche meist den ton nicht auf der endung haben, wie *mergà* betont: *dovanà* (gabe), also z. b. acc. sing. *dóvanq* u. s. w., *Lëtuvà* (Litauen), *kărczamà* (kneipe), *szilumà* (wärme) u. a. Dise worte sind wol stets dreisilbig und ire erste silbe hat in der regel langen vocal, oder *a*, *e*, was nach §. 8 zu *á*, *é* wird, z. b. *ăszakà* (gräte), *skĕpetà* (halstuch), acc. *ászakq*, *sképetq* u. s. f.

7. Die worte auf *-ënà*, z. b. *avižënà* (häferland), *jautënà* (rindfleisch) u. s. f. (s. § 51) folgen der betonung der adjectiva feminina (§. 94, fem. 2, *minksztà*, s. u.).

§. 81. I 2. *-ja*-stämme. a) nicht zusammen gezogene. Masculina. Hier machen blos die lautgesetze und der voc. und loc. sing. einen unterschid von I, 1., der außsprache nach würden wir hier

richtiger *e* für *a* schreiben. Die meisten (villeicht alle) haben in manchen gegenden allein gebräuchliche nebenformen nach I, 2. b. (die dann auch in der betonung abweichen).

kélias, spr. *kélies* (weg, nebenf. *kélis, kelýs*), acc. *kélią*, *kélię*, gen. *kélio*, dat. *kéliui* u. s. f., hat wie alle mit consonant vor *j* im locativ die zusammen gezogene form (I, 2. b.) *kelyjè* (gew. *kelý*), *y*=*ja*; der vocativ lautet *kelý;* dat. plur. u. dual. *keliáms*, *keliám*, fast *keliëms, keliém* und so die andern casus, wie bei I, 1., nom. und instrum. plur. *keleí, keleís* (für *-liai, -liais* nach §. 22). Eben so geht *vélnies* (teufel), *ámžias* (*ámžies* lebenszeit, ewigkeit), nur hat der voc. *ámžie, vélnie; várias* (*váries* kupfer, nebenf. *váris*) voc. *vári*. — *kraújas* (*kraújes* blut), *žvéjas* (*žvéjes* fischer, nebenf. *žvejýs*), *vëjas* (*vëjes* wind, nebenf. *véjýs*), haben im loc. *-yje*, z. b. *vëjyje, vëjy, žvejyjè, žvejý*, aber *kraujè*, im vocativ *vëji, žvejý, kraujè;* plur. *vëjei* u. s. f. (für *vëjai*), dat. *vëjāms* (fast *vëjēms*). — *svéczas* (*svéczes* gast) für *svétjas*, hat im voc. sing. *svetë̃* (wie nach II.) im loc. *svetyjè, svetý* (zusammen gezogene form, daher das *t* unverändert, denn das *j* stekt im *y*); die andern casus wie bei I, 1., plur. *sveczeí*, acc. *sveczùs* u. s. f. Die mersilbigen auf *-ëjas* (*-ëjes*), z. b. *užtarëjas* (fürsprecher), *riszëjas* (binder), *sėjëjas* (§. 44, nebenf. *užtarėjýs, riszėjýs, sėjëjis*), loc. *-ëjy*, voc. *-ëji*. In der betonung gehen *várias* nach §. 79, 1.; *kraújas, žvéjas, kélias, svéczas* nach §. 79, 2.; *vélnias* nach §. 79, 3.; *ámžias, vëjas* nach §. 79, 4. (unveränderlich). Die mersilbigen auf *-ëjas* haben unveränderlichen ton (§. 79, 7.), nach Kurschat aber gehen sie wie *pónas* (§. 79, 5.).

§. 82. Feminina. Hier machen bloß die außsprache, der zu folge *a* nach *j* (und nach *cz* = *tj*, *dž* = *dj*) wie *e* gespr. wird (§. 13) und das lautgesetz, daß nach *j* nicht *ai*, sondern *ei* steht, den unterschid von I, 1., demnach z. b. *kója* (fuß), *vynyczà*, spr. *kóje, vynyczè* (weinberg), acc. *kóją, vynýczą*, spr. *kóję, vynýczę*, plur. *kójos, vynýczos* u. s. f., ganz wie I, 1., nur dat. *kójei, vynýczei* (man schreibt aber *kójai, vynýczai*, wenig folgerichtig, da man dann auch *žódžai* u. s. w. schreiben müste, was Kurschat

auch wirklich tut);*) ich würde lieber auch statt *a* das *e* schreiben und also hier an setzen: nom. voc. *kóje*, acc. *kóję*, instr. *kóje*, acc. plur. *kójes*, und eben so *vynyczè*.

Man bemerke die ab weichende nominativform *mărtì* mit der in diser form ganz ungewönlichen zusammenziehung von *ja* in *i* auß *martja* (braut), wofür man *marczà* oder nach unserer schreibung *marczè* erwartet hätte, was aber nirgend vor kömt. Alles andere regelmäßig (nur vocativ, wie überhaupt in diser classe dem nominativ gleich), als hieße der nominativ *marczà*, also acc. *márczą*, beßer *márczę*, dat. *márczei* u. s. f., dual. *martì*, plur. *márczos* u. s. f. Eben so geht *pătì* (ehefrau, plur. z. b. *páczos*) und *vësznì* (gastin).

Die ältere sprache hatte auch masculina diser form, so die nomina agentis mit *-dėja* (täter, von *dĕ-ti* setzen, ursprünglich auch tun) zusammen gesezt, als z. b. *koznadĕja* (prediger), *piktadĕja* (übeltäter), *geradĕja* (woltäter), im plural scheinen dise worte bald masculin- bald femininform gehabt zu haben. Jezt wird nur die masculinform *piktadĕjes* u. s. f. gebraucht.

Accent wie bei I, 1., z. b. *dejà* (*dejè* wehklage) *gaujà* (*gaujè* schar), *gijà* (*gijè* faden); *dingszczà* (*dingszczè* meinung), *dĕlczà* (*dĕlczè* ab nemendes mondlicht), *prădżà* (*pradżè* anfang), *valdżà* (*valdżè* regierung), *martì* (braut), *patì* (ehefrau), nach §. 80, 1. *prĕkià* (*prekiè* preiß, gewönlich *prékis*, *io* m.), dat. sing. also *déjei* u. s. f. (§. 8). — *dūszià* (*dusziè* sele), *pūsczà* (*pusczè* wüste), *skùjos* (plur. nadeln der nadelhölzer), *szlájos* (plur. schlitten), nach §. 80, 2., *ĕdżos* (plur. raufe), *kója* (*kóje* fuß), *sáuja* (*sáuje* hand voll) haben unveränderlichen accent, wie §. 80, 3.; eben so *bażnýcza* (*-cze* kirche), *pĕtnycza* (*-cze* freitag), *vàrpnycza* (*-cze* glockenturm), unveränderlichen ton wie §. 80, 4., *avinyczà* (*-czè* schafstall), und die andern auf *-nyczè*, *toblyczà* (*czè* tafel) und die andern auf *-yczè* nach §. 80, 5., endlich *apaczà*, spr. *-czè* (unterer teil), *kópėczos* (leiter), *págirios* (katzenjammer) nach §. 80, 6.

---

*) obwol nirgend so gesprochen wird!

§. 83. I, 2 b) zusammengezogene *ja*-stämme. Masculina.

Sing. n. *dàlgis*, Plur. n. v. *dàlgei*,
a. *dàlgį*, a. *dalgiùs*,
v. *dàlgi*, l. *dàlgiůse*, *dàlgiůs*,
l. *dàlgyje*, gewönl. d. *dàlgiāms*,
dàlgy, *dàlgiēms*, *)
d. *dàlgiui* i. *dàlgeis*,
i. *dalgiù*, g. *dàlgiū*,
g. *dàlgio*,

Dual. n. a. v. *dalgiù*,
d. i. *dàlgiām*, *dàlgiēm*.

Anm. Demnach unterscheiden sich dise stämme nur im n. a. v. l. sing. von I, 1., denn *-ei*, *-eis* im plural fur *-jai*, *-jais* ist notwendige folge der lautgesetze. Die nomina agentis auf *-tojis* haben im vocativ meist *au*, z. b. *mokįtojau* (lerer), eben so *broliaú* neben *mokįtoji*, *bróli*. Um Pilkallen, Ragnit hört man auch die genitive der deminutive auf *-aus*, z. b. *alùczaus* (*alùtis*), *tëvëliaus*, *ůszvužëliaus* (doppelt deminuiert von *ůszvis* schwigervater), *bróliaus* u. a. Um Memel *mokįtojaus* u. a. Im vocativ, besonders der nom. propria (geschlechtsnamen, §. 58, 1.) läßt man gewönlich die endung ganz weg, z. b. *sùnel*, *tëvel* (mit vor gerüktem tone), *Kumutát*, *Jokubáit*. — Daß *żódis*; *plótis* im gen. sing. *żódżo*, *plóczo*, dat. *żódżui*, *plóczui* haben, leren die lautgesetze (§. 22, 1.). — Daß im nom. instr. plur. vor *ei* die im hochlitauischen übliche verwandlung von *t* und *d* schon vom Rußstrome (Memel) an richtiger unterbleibt, ist bereits gesagt; *żódei*, *żódeis* u. s. f. Im niderlitauischen (z. b. um Memel) tritt die verwandlung von *tj*, *dj* in *cz*, *dż* nicht ein und bei der diser mundart eigentümlichen starken verflüchtigung der endsilben lauten die endungen dises paradigma zimlich abweichend, z. b. sing.

---

*) *brolems*, d. i. *bróliems*, *skaititoiéms*, d. i. *skaitýtojems* u. s. f. schon in drucken v. j. 1600.

gen. *žãde* oder *žãdi* (f. *-dio*, *-dia*), instr. *žãdiù*, dat. *žãdiu*, plur. nom. *žãdei*, gen. *žãdiu*, dat. *žãdems* oder *žãdims*.

Accent. a. zweisilbige. 1. *dàlgis* (sense) geht bis auf den voc. und loc. singularis (der hier den ton auf der stamsilbe hat), volständig nach §. 79, 1. (*pónas*), so vile andere, z. b. *kìrvis* (axt), *lóbis* (reichtum), *žódis* (wort), *plótis* (breite), *sénis* (der alte), *vàlgis* (speise), *zùikis* (hase) u. v. a.

2. Andere gehen nach §. 79, 2. (*dẽvas*), nur hat der nominativ singularis den ton auf der endung, hier bemerke man das durch den accent bedingte *y* im nom. voc. sing., so z. b. *gaidýs* (han), gen. sing. *gaídžo*, loc. *gaidyjè*, *gaidý*, voc. *gaidý*, plural n. *gaidžeí*, acc. *gaidžùs* u. s. f.; *kelýs* (knie), *kuilýs* (eber), *naszlýs* (witwer), *rugýs* (roggenkorn, plur. *rugeí* korn), *žvejýs* (fischer).

3. *arklýs* (pferd), *sziaurýs* (nordwind), *vėžýs* (krebß), *žaltýs* (schlange) und einige wenige gehen mit außname des nomin. voc. loc. singul., die sämtlich den ton auf der endung haben (v. *arklý*, l. *arklyjè*, *arklý*) nach §. 79, 3. (*bérnas*).

4. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe (§. 79, 4.) (*tìltas*) gibt es auch hier nicht wenige, z. b. *brẽdis* (elenn), *brólis* (bruder), *kálvis* (schmid), *jũdis* (rappe), *žìrnis* (erbße), *žvìrblis* (spatz) u. a.

b. mersilbige. 5, Die mersilbigen mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *dàlgis* (d. h. nur instr. sing., acc. plur. und nom. acc. dual. betonen die endsilbe, alle andern casus die vorhergehende); so gehen die deminutiva auf *-élis*, *-ẽlis*, *-ùtis*, *-ùžis* (§. 56), und die meisten auf *-ìnis* (ursprüngl. adjectiva); ferner *namìszkis* (hausgenoß) und änliche; *jaunìkis* (bräutigam); *bedẽvis* (gotloser), *didgàlvis* (dikkopf), *vẽnrágis* (einhörniger) und änliche; *séjẽjis* (sämann) u. s. f.

6. Die dreisilbigen (es gibt nur selten mer als dreisilbige diser art) mit dem tone auf der endsilbe (im nom. singul. *-ýs*) gehen wie *arklýs* (3.), nur mit überspringung der stets tonlosen

vorlezten silbe (vergl. §. 79, 6.); ist im nominativ *a*, *e* mit folgender einfacher consonanz vocal der dritlezten silbe, so wechselt nach §. 8 die quantität mit der betonung, z. b. *kăkalýs* (ofen), gen. *kákalio*; *nĕbylýs* (stummer), gen. *nébylio*; *păgirýs* (gegend am walde), *págirio*; *paupýs* (strich am fluße), *páupio* aber *szŭlinýs* (brunnen), gen. *szùlinio*, *tinginýs* (faulpelz), *tìnginio*, *ungurýs* (al) *ùngurio*, *żiburýs* (span), *żìburio* u. s. f.; *nůdėgulýs* (feuerbrand) überspringt im tone eine und *pasiuntinýs* (gesanter) zwei silben, gen. *nůdĕgulio*, *pásiuntinio* (auch haben sie wol den ton unveränderlich, *nůdĕgulis* und *pásiuntinis* und gehen dann nach 7. das übliche *nedógulis* hat nur unveränderlichen ton); *użtarėjýs* (fürsprecher, meist *użtarĕjes* s. o.), gen. *użtarĕjo*, eben so *riszėjýs* (gewönl. *riszĕjes* binder), gen. *riszĕjo*, gehören nach Kurschat hierher; ich kenne nur die unzusammen gezogenen formen, s. §. 81.

7. Substantiva, welche den ton im nominativ auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben, verändern in nicht; eben so gibt es vile mit unveränderlichem tone auf der vorlezten (die also von denen unter 5. genanten wol zu scheiden sind), so die deminutiva auf *-átis*, *-áitis*, *-ýtis* (§. 56, 59), *artójis* (pflüger) und änliche, *dvikójis* (zweifuß), *paszónis* (seitengegend des leibes) u. a. Substantiva diser art mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten kann man namentlich oft unter den zusammensetzungen (§. 57) finden, z. b. *vĕjmalūnis* (windmüle), *pùsbrolis* (halbbruder), aber auch nicht zusammen gesezte, z. b. *gélbėtojis* (helfer).

§. 84. Feminina. *-ja* wird in *-ė* zusammen gezogen, nur im gen. plur., dual. tritt das *j* vor *u* wider hervor. Declination von I, 1. nicht verschiden. Obwol ein paradigma demnach nicht nötig wäre, so stehe doch eines hier, um die verkürzung von *ė* zu *e* (spr. *ä*) anschaulich zu machen.

Sing. n.	*żolĕ*	Plur. n v.	*żólės*
a.	*żólę*	a.	*żolès*
v.	*żólė*	l.	*żolėsè*, *żolės*

Sing. l.	*żolėjė, żolě*	Plur. d.	*żolěms*
d.	*żólei*	i.	*żolėmis, żolěms*
i.	*żolė*	g.	*żolių́*
g.	*żolěs*	Dual. n. a. v.	*żolì*
		d. i.	*żolěm*

Anm. In den meisten dialecten, nur in der gegend von Pilkallen nicht, wird das unbetonte *ė* diser stämme, namentlich im nom. und gen. sing. und nom. plur. kurz gesprochen (weniger im dat. instrum. plur. und loc. sing.); in den nördlichen dialecten vom Memel an klingt es dann fast wie *i*, in den südlicheren (Ragnit, Tilsit, wo nur unbetonte nom. gen. sing. und nom. pl. verkürzt werden) fast oder ganz wie *ĕ*. Wir halten uns in der schrift mit fug an die beste außsprache.

gìrė (wald), *skúnė* (scheuer), *kùknė* (küche), sämtlich betont nach 2., s. u., *mýlė* (meile), *plýnė* (ebene), betont nach 3., haben in mereren dialecten (so um Pilkallen) den genit. loc. sing., dat. plur. dual., instrum. und loc. plur. nach I, 2. *a.* also *girios*, *gìrioms*, *gìriom*, *gìrioms (gìriomis)*, *gìrios* (aber z. b. nom. plur. *gìrės* u. s. f.), im nördlichen Litauen aber mit der erwänten verkürzung nach der gewönlichen weise. Die volständige declination nach I, 2. a., z. b. *gìria* u. s. w., dürfte sich in büchern auch finden (*gìria*, d. i. *gìrie*, ist übrigens in der außsprache schwer von *gìrė*, d. i. *gìre* zu scheiden, indessen hörte ich nur lezteres, so schwer als *gìrioms* von *gìrėms*, beide werden *gìrems* gesprochen). Man beachte die nötige erweichung im gen. plur., also z. b. *żmonių́* von *żmónės* (plur. jezt masc., früher fem. menschen; aber *żmonų́* von *żmonà* weibsperson); demnach *żvaigżdżų́* von *żvaigżdě* (stern), *szvènczu* von *szvèntė* (fest) u. s. f.

Auch hier (vgl. den vorigen §.) hört man vocative der deminutiva one endung, z. b. *mèrgel*, *gàspadin* (*gaspadìnė* wirtin), *móteriszk (moterìzkė* frau), *dúkrēl*, mit auf die erste silbe zurück gezogenem tone.

In der älteren sprache und im żemaitischen findet man nicht wenige jezt hierher gehörige worte nach I, 1. a. gebildet, so

z. b. die abstracta auf *-ýsta*, *garbà* (ere) u. a. Szyrwid hat für *-ė* oft *-ia*, z. b. *żinia* für *żinė̃* (das wißen), *viśnia* für *výsznė* (weichsel). Änliches hört man um Ragnit, z. b. *żiniė*, acc. *żìnię*, gen. *żiniós* (neben *żinė̃s*), loc. *żinió*, nom. plur. *żìnės*, acc. *-iès*, dat. instrum. *żinióms*, loc. *-iós* (betont nach §. 80, 1.); *výszne*, gen. sing. *výsznes* und *výsznos* (als hieße der nom. *-na)*, eben so nom. plur.; auch dat. loc. instrum. plur. hat *o* neben *ė*, doch ist das *o* seltener. Warscheinlich kommen noch mer dergleichen doppelformen vor.

Masculina diser declination (s. §. 75, pag. 169 und §. 48, pag. 114), wie z. b. *dìszėrė* (tischler), können in allen casus diser declination treu bleiben, oder die entsprechenden mänlichen formen (s. den vorigen §.) an nemen. *dė̃dė* (vatersbruder) geht im singular wie ein femin., aber im plural hat es die mänlichen endungen, also *dė̃dżei* u. s. f.

Accent. 1. a. zweisilbige. Nach §. 80, 1. *(mergà)* gehen *żolė̃* (kraut, gras), *dėżė̃* (büchse), *naszlė̃* (witwe), *skylė̃* (loch) u. a., kurz alle, die im nominativ den ton auf der endsilbe haben.

2. Auf der vorlezten betonte mit veränderlichem accente gehen mit außname des nominativs und vocativs singular nach §. 80, 2. *(rankà)*, so daß sie also nur im instr. sing. uud accus. plural die endung betonen, also z. b. *żvákė* (liecht), gen. *żvákės*, loc. *żvákėje*, dat. plur. *żvákėms* u. s. f.; aber instr. sing. *żvăkè*, acc. plur. *żvăkès*. So gehen z. b. *dvásė* (geist), *kiaúlė* (schwein), *pùsė* (hälfte, seite), *szákė* (gabel), *szvèntė* (fest), *żémė* (erde) u. a.

3. Unveränderlichen ton haben *báimė* (furcht), *sáulė* (sonne), *kiáunė* (marder), *kriáuszė* (birn), *lýsė* (bet), *kùrpė* (schuh), *séilės* (plur. speichel), *sziùilė* (schule) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ser vile mit dem tone auf der vorlezten gehen wie 2. *(żvákė)*, d. h. behalten iren ton, wie im nominativ in allen casus, auß genommen instrum. singul. und acc. plur., wo in die endung erhält. So gehen alle auf *-ýbė* (§. 54), *-ýklė*, *-óklė*, *-ìszkė* (§. 52), *-ýstė*, *-tùvė* (§. 49), *-ýnė*, *-ónė* (dise beiden nur teilweise), *-ìnė*, auch die adjectiva (§. 51), dann die deminutiva auf *-élė*, *-ė̃lė*, *-ùżė*, *-ùtė* (§. 56) und die patronymica

auf *-ýtė* (§. 59) und außerdem nicht wenige, z. b. *lapĕnė* (kol), *pakàlnė* (niderung), *palaikė* (nichtsnutzige), *veczėrė* (abendeßen), *Ragainė* (Ragnit), u. a.

5. Die dreisilbigen mit betonter endsilbe gehen wie 1. (*żolĕ*), mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6, §. 80, 6, §. 83, 6., wo bereits dasselbe überspringen des tones zu erwähnen war), so z. b. die auf *-inĕ*, z. b. *giminĕ*, acc. *gìminę* (abstammung, familie) *deszinĕ* (rechte hand, auch adjectivisch [mit *rankà]* gebraucht nach derselben betonung), ja sogar das viersilbige *dedervinĕ* (hautflechte), z. b. acc. *dédervinę;* über die denung durch den accent bei *a* und *e* gilt die regel von §. 8, also z. b. *prăvardĕ* (beiname). *drebulĕ* (esche), *nĕbylĕ* (stumme), accus. *právardę*, *nébylę*, *drėbulę*, aber *kultuvĕ* (bleuel), *kirmėlĕ* (wurm), *utėlĕ* (laus), acc. *kùltuvę*, *kìrmėlę*, *ùtėlę* u. a.

6. Mersilbige mit unveränderlichem tone. Hierher gehören abermals a) alle mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten, z. b. *slúginė* (dienstmagd); *pagàlbininkė* (helferin); *netìkėlė* (ungeratene) und änliche (§. 48), und die meisten zusammen gesezten, z. b. *pùsmergė* (halbmagd), *výnûgė* (weinbere) u. s. f. b) die mit unveränderlichem tone auf der vorlezten. Nur dise also machen schwirigkeit, da sie von denen unter 4. erwänten zu scheiden sind; hierher gehören die deminutiva auf *-áitė*, *-ýtė* (§. 56), leztere gehen auch nach 4.; die auf *-ĕnė* (§. 59) und manche auf *-ónė*, *-ýnė*, z. b. *malónė* (gnade), *pustýnė* (wüste); *rankóvė* (ärmel).

§. 85. II. *i*-stämme; feminina und masculina.

Sing.			Plur.	
n.	*ăkis*,		n. v.	*ákys*,
a.	*áki*,		a.	*akìs*,*)
v.	*akĕ*,		l.	*akisè* (nicht leicht abgek. *akìs*),
l.	*akyjè*, *aký*,			
d.	*ákei*,			

*) genauer villeicht mit dem nasalzeichen unter dem *i*.

Sing. i. *akimì*, *akìm*; *akiè*, Plur. d. *akìms*,
g. *akẽs*, i. *akimìs*, seltener *akìms*,
g. *akiú*,

Dual. n. a. v. *akì*,
d. i. *akìm*.

Anm. Vocativ mit gesteigertem stammaußlaute, ebenso der gen. sing. Die auf *-dis* und *-tis* haben dat. sing. *-dżei*, *-czei* instr. *-dże*, *-cze* (neben *-dimi*, *-timi*), gen. plur. dual. *-dżū*, *-czū*, z. b. v. *naktìs*, *nákczei*, *nakczè*, neben *-timì*, *nakczú*; von *szirdìs*, *szìrdżei*, *szìrdże*, neben *-dimi*, *szirdżú*, aber schon am Russ (Memelstrom) im dat. das richtigere *náktei*, *szìrdei*. — Klein (1653 und 1654) bildet den dat. sing. auf *-y*. Die masculina treten im dat. sing., nom. acc. voc. dual. regelmäßig, oft auch im gen. sing. in die *ja*-form über, z. b. *gentìs*, gen. *gentẽs*, u. *gènczo*, dat, *gènczui*, dual. n. a. v. *genczù*, im übrigen nach dem paradigma, also z. b. voc. *gentẽ*, plur. n. *gèntys* u. s. f. Vile sind sowol femin. als mascul. und haben dann als masculina die angegebenen nebenformen; *vẽszpats* (herr), mascul. mit unveränderlichem tone, für *-patìs* hat im gen. *vẽszpatẽs*, voc. *vẽszpatẽ*, in allem übrigen aber geht es wie I, 2., b., also z. b. instr. sing. *-czu*, nom. plur. *-czei* u. s. f.; *dantìs* (zan), gen. *tẽs*, fem. (auch masc.) war ursprünglich consonantisch (vgl. *dens* für *dent-s*, *dent-is*) und bildet noch den gen. plur. auf consonantische art, nämlich *dantú* (niemals *danczú*), dasselbe gilt von *dùru*, gen. v. *dùrys*. plur. tant. (türe); *debesìs* (vgl. gr. *νέφος*), gen. plur. *debesú*, *żąsìs* (gans), *żąsú*; *pirtìs* (brechstube), gen. sing. *pirtẽs* und *pìrts*; *dẽveris*, gen. *-rẽs* und *-rio* (schwager) hat nicht nur im gen. plur. ebenfals *dẽveru*, sondern auch den nom. plur. consonantisch, nämlich *dẽvers*, vgl. §. 87, acc. plur. *dẽveris* u. *-rius*; *obelìs* fem. hat im gen. sing. *obèls* nom. plur. *óbels*, gen. plur. *obelú*. Zwischen drei verschidenen stämmen wechselt: n. *Į́srutýs* (*ja*-stamm, Insterburg), a. *Į́srutį*

(*ja* od. *i*-stamm), v. *Įsrutý* (*ja*-stamm), l. *Įsrutý*, d. *Įsruczui*, i. *Įsruczu*; gen. *Įsrùts* (cons.), auch *Įsrutēs* (*i*-stamm).

Accent. a. zweisilbige. 1. das paradigma betont ganz wie §. 84, 1., 80, 1., so z. b. die feminina *akìs*, unbetont *ă*, betont *ā* nach §. 8 (auge), *ănglìs* (kole), *ausìs* (or), *ăvìs*, *ávį* (schaf), *szălìs*, *száli* (seite), *ŭgnìs* (feuer), *czĕsnìs*, *czésnį* (gastmal), *żŭvìs* (fisch), *dăntìs* (s. o.). Masculina: *gĕntìs* (verwanter), gen. *-tēs* u. *-czo*, *văgìs*, *vágį*, gen. nur *-gēs*, dat. aber *vág-iui*. Diß ist die gewönliche betonungsart, die anderen erscheinen nur als außnamen.

2. Ser wenige worte weichen vom paradigma darin ab, daß sie im instrum. singul. in der form auf *-e*, ferner im acc. plur. den accent auf der wurzelsilbe haben, so *szirdìs* (herz, instr. sing. *szìrdże*, accus. plural. *szìrdis*), fem.; *smiltìs* (sand), und *żvėrìs* (raubtier) fem. rechnet Kurschat hierher, ich kenne aber nur instr. sing. *smilczè*, *-timì*, acc. plur. *smiltìs*, instr. *żvėrìm* und acc. plur. *żvėrìs*, nach 1.

3. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe: *àntis* (ente), masc., *klĕtis* (die klėte, vorratshäuschen, kammer zum aufbewaren von kleidern, eßwaren etc.), fem.; *nósis* (nase) fem. — *kártis* fem. gen. *-tēs* (stange); *smèrtis* (tod), *-czo* masc. (auch fem. gen. *-tēs*; hat im instrum. *smerczù* nach I, 2.), *ŭsis* (esche). gen. *-io* masc. (schwerlich *-sēs*. fem.) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ist die endung im nominativ sing. betont, so gehen sie nach 1. (*akìs*) mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6., §. 80, 6, §. 83, 6., §. 84, 5.), bei *a* und *e* mit verlängerung, z. b. *ătmintìs* (erinnerung), gen. *-tēs*, fem. *átmintį*, *gĕleżìs* (eisen), gen. *-żēs*, fem. acc. *géleżį*; *dĕbesìs* (wolke), fem. gen. *-sēs*, masc. gen. *débe-sio*, acc. *débesį*; *obelìs* (apfelbaum), fem. hat im acc. plur. den ton auf *o*, also *óbelis*. —

tėvonìs (erbe), masc. und fem., *krikszczonìs* (christ, christin), m. f. gen. *-nio*, *-nēs* und *mĕszczonìs* (bürger, bürgerin), m. f. gen. *-nio*, *-nēs* ziehen den accent nicht auf die dritlezte, sondern auf die vorlezte, z. b. acc. *krikszczónį*.

5. Steht aber der ton im nominativ singul. auf irgend einer andern silbe, so ist er unveränderlich, z. b. *átilsis* (ruhe), masc. fem. gen. *-sio*, *-sës*, *lúkestis* (hofnung, erwartung), eben so, *rúpestis* (sorge) eben so.

§. 86. III. *u*-stämme. Masculina.

Sing.	n. *dangùs*,	Plur.	n. v. *dàngūs*,
	a. *dàngų*,		d. *dangùs* (genauer wäre *dangųs*),
	v. *dangaú*,		
	l. *dangujè*, *dangùi*,		l. *dangůsè*, *dangůs*,
	d. *dàngui*,		d. *dangùms*,
	i. *dangumì*, *dangùm*,		i. *dangumìs*, seltener *dàngùms*,
	g. *dangaús*,		g. *dangú*,

Dual. n. a. v. *dangù*,
d. i. *dangùm*.

Anm. Man bemerke die verwantschaft mit der declination der *i*-stämme, gen. *dangaús* wie *akẽs*, voc. *dangaú* wie *akẽ*, nom. plur. *dàngūs* wie *ákys*.

Alle auf *-jus*, d. i. *-ius* (*czus*, *dżus*), die eine tätigkeit, gewerbe, einen mit etwas behafteten, kurz alle, die eine mänliche person bezeichnen, folgen nur im singular diser flexionsweise und gehen im plural nach I, 2., z. b. *kùpczus*, plur. *kùpczei*, dat. *kùpczāms* (*kùpczems*), *làngius*, *làngei*, *làngiāms* (*langiēms*) u s. f., die andern, z. b, *vaísius*, können auch im plural der *u*-declination treu bleiben.

Anm. Um Memel *kùpszus*, *kèrdius* für *kèrdżus* (hirt) u. s. f.

Accent. 1. Nach dem paradigma gehen alle, die den ton auf der endsilbe haben, und diß ist bei allen auf *-us* der fall, z. b. *alùs* (bier), *lytùs* (regen), *medùs* (honig), *sūnùs* (son), *dangùs* (himmel). *żmogùs* kömt nur im singular vor, der plural lautet *żmónės*, gen. *żmoniú* (dagegen komt ein singular *żmonė* nicht vor). *sunùs* und *lytùs* werden jedoch, so vil ich weiß, im accus. plur. auf der ersten silbe betont (nomin. plur. also *súnūs*, accus. *súnŭs*).

2. Nur *tùrgus* (markt) hat eine ab weichende betonung; hier bleibt nämlich der ton stets auf der wurzelsilbe, den accusativ pluralis allein auß genommen. Auch *Jëzus* und *Kristus* haben den accent stets auf der stámsilbe. Wie *tùrgus* betonen alle zweisilbige auf *-jus*, z. b. *vaísius* (frucht), *spëczus* (schwarm), *rójus* (paradies), *żëglius* (segel), *ëglius* (eibe) und die vilen auf *-ius*, gewerbe, feler u. dgl. bedeutenden (über deren plural s. o.), z. b. *làngius* (glaser), *kùpczus* (kaufmann), *pū́dżus* (töpfer), *blùsius* (flöhiger) u. s. f.

3. Die mersilbigen haben alle *-jus* und gehen, wenn sie den ton auf der vorlezten silbe haben, wie 2. (*tùrgus*), d. h. der accent bleibt an derselben stelle wie im nomin. singul. und tritt nur im acc. plur. auf die endung.

4. Steht aber der accent auf der dritlezten, so ist er ganz unveränderlich. Hierher gehören vorzüglich worte mit den endungen *-ū́czus* (§. 49), *-álius* (§. 48), *-órius* (§. 47) u. a.; den ton auf der dritlezten haben meist die auß dem deutschen entlenten auf *-orius* (§. 47 am ende), auch *prëtelius* (freund) und *neprëtelius*.

§. 87. B. consonantische stämme.

IV. 1. *n*- und *s*-stämme; masculina; nur wenige casus werden noch vom ursprünglichen stamme gebildet, die andern schlagen in die vocalische declination um. Die echt consonantischen formen sind im folgenden paradigma von denen, welche nach der *i*- und *ja*-declination gehen, übersichtlich getrent. Über den nom. sing. diser stämme s. §. 27, 1.

	Urspr. cons. stamm.	*i*-stamm.	*ja*-stamm.
	ăkmen. *)	*ăkmeni.*	*ăkmenja.*
Sing. n.	*akmũ* (für *akmens*)		
a.			*ákmenį*, **)
v.	*akmũ* und		*ákmeni*,
l.			*akmenyjè*, *akmený*, **)

*) das *a* folgt, obwol zwei consonanten folgen, doch der regel von §. 8.

**) hier ist der *i*- und *ja*-stamm nicht zu unterscheiden.

	Urspr. cons. stamm	*i*-stamm	*ja*-stamm
	ăkmen	*ăkmeni*	*ăkmenja*
Sing. d.			*ákmeniui,*
i.		*akmenimì* und	*ákmeniu,*
g.	*akmèns.* *)		
Plur. n. v.	*ákmens,* **)		
a.		*ákmenis,*	
l.		*akmenisè,*	
d.		*akmenìms* (schwerlich	*akmeniáms, -niéms*),
i.		*akmenimìs, akmenìms,*	
g.	*akmenú.*		
Dual. n. a. v.			*ákmeniu,*
d. i.		*akmenìm.*	

So geht noch *pëmů̃* (beihirte), *rudů̃* (herbst), *teszmů̃* (euter), *vandů'* (waßer), *mażů'* (nur im gen. sing.: *isz mażèns* von kindheit an), und alle die §. 55 zulezt an gefürten.

Einsilbig ist der stamm *szun* (hund); er decliniert fast eben so wie *akmů̃'*: sing. n. *szů̃*, acc. *szùnį*, voc. *szunì*, auch *szunẽ;* loc. *szunyjè*, dat. *szùniui*, auch *szùn*, instr. *szunimì*, gen. *szùns*. — Plur. nom. *szùnys* (ich habe auch *szùnės* gehört bei Pilkallen, um Ragnit), acc. *szunìs*, loc. *szunisè*, dat. *szunìms*, instr. *szunimìs*, gen. *szunú*; dual. n. a. v. *szuniù*, dat. *szunìm*.

mënů, stamm *mënes* (mond), mit unveränderlichem tone, decliniert n. v. *mënů*, acc. *mënesį*, l. *mënesyje*, d. *mënesiui*, i. *mënesimi*, g. *mënesio;* plur. ganz nach der *ja*-form (I, 2., b.), also *mënesei*, g. *mënesiu* u. s. f.; nom. und dat. plur. seltener auch nach der *i*-form (II), *mënesys*, *mënesims*.

Hierher gehören noch die §. 85 bei II erwähnten reste consonantischer declination, gen. plur. *dantú* (*dantìs* f.); *debesú* (*debesìs*); nom. plur. *dëvers*, gen. *dëveru* (*dëveris*); *dùrū*, nom.

---

*) *akmenės* und *ákmenio* haben die grammatiken, ich habe dise formen nie beim volke gehört. Sie sind unursprünglich und falsch.

**) *ákmenys* in grammatiken und büchern taugt auch nichts.

plur. *dùrys; obelìs*, gen. sing. *obèls*, nom. plur. *óbels*, gen. plur *obelú;]srùts*, gen. sing., *pìrts*, gen. sing.

IV. 2. *r*-stämme. Feminina.

Nur *duktë*, stamm *dug-ter* (tochter), und *motë*, auch *mótë*, (dann auch im dat. instr. gen. plur. auf der ersten silbe betont), stamm *mo-ter* (weib).*) Ungebräuchlich und völlig veraltet ist *gentė*, stamm *genter* (mannes bruders frau, geht auch nach I, 2., b., also gen. *gentės*); endlich *sesů*, stamm *seser* (verstümmelung zunächst von *sester* schwester).

Sie gehen alle nach dem folgenden paradigma, welches zugleich das umschlagen desselben in die *i*-declination zeigt.

		Urspr. consonant. stamm.	*i*-stamm.
		dukter.	*dukteri.*
Sing.	n. v.	*duktë* (für *dukters*),	
	a.		*dùkterį*
	l.		*dukteryjè*
	d.		*dùkterei*
	i.		*dukterimì*
	g.	*duktèrs* **)	
Plur.	n. v.	*dùkters*	
	a.	*dùkterës* ***)	*dùkteris*
	l.		*dukterisè*
	d.		*dukterìms*
	i.		*dukterimìs*
	g.	*dukterú*	
Dual.	n. a. v.		*dùkteri*
	d. i.		*dukterìm.*

*) ursprünglich mutter; das wort ist in abname, es wird häufig durch das gleich bedeutende ab geleitete *moterìszkė* ersezt.

**) nicht *dukterës* oder *dukterės*, wie in den grammatiken fälschlich an gegeben wird.

***) uralte form! grundform *duktaras*.

2. Declination des geschlechtigen pronomens, des adjectivs, der participien und des zalwortes (pronominale declination). *)

§. 88. Algemeines über pronominale declination. Die pronominale declination unterscheidet sich von der nominalen in folgenden stücken. 1. Im dat. loc. mascul. hat sie zwischen stamm und casusendung den zwischensatz *ma* (ursprünglich *sma*), so daß z. b. vom stamme *ta* der dativ sing. lautet *tā-mui*, **) der loc. sing. *tămè* (als wäre der nominativ *ta-ma-s*). 2. hat sie im nomin. plur. mascul. bei den pronominibus *ė*, bei den adjectiven *i* (wärend die substantiva *-ai* haben, nur *a*-stämme kommen nämlich hier in betracht), z. b. *tē̃* von *tà-s*, *gerì* von *géras*. 3. Hat sie im dat. plur. dual. den bindevocal *ė*: *tė̃ms*, *tė̃m*, *gerė̃ms*, *gerė̃m*. ***) 4. Hat sie ein neutrum im nomin. singul. *taí*; *géra*; *dìde* (von *dìdis*); *gražù* (von *gražùs* schön). Das neutrum der adjectiva auf *-as*, *-us* ist nur in bestimten wendungen zu hören, s. d. syntax, das der adjectiva auf *-is* habe ich nicht gehört, man sezt dafür das adverbium; der accent desselben ist der des nomin. mascul. 5. Der vocativ hat keine besondere form.

§. 89. *a*-stämme. Stamm *ta* (der, diser, demonstr.).

		mascul.		femin.
Sing.	n.	*tàs*, neutr. *taí*	n.	*tà*
	a.	*tą́*, neutr. *taí*	a.	*tą́*
	l.	*tămè*, *tàm*	l.	*tojè*, *tó*
	d.	(*támui* veraltet), *tám*	d.	*taí*
	i.	*tůmì*, *tũm*, *tũ*	i.	*tà*
	g.	*tó*	g.	*tós*

---

*) die cardinalzalen folgen der pronominalen declination nicht, sie werden aber hier mit behandelt, um die declination des zalworts nicht zu zerreißen.

**) veraltet, jezt *tám*.

***) auch diß ist durch einen zwischensatz, nämlich *j*, entstanden, *ta-j-ms*, *taims*, *tė̃ms* ist der übergang.

Plur.	n. *tẽ*	n.	*tós*
	a. *tùs, tũs*	a.	*tàs, tás* (vornemlich wenn der nachdruck darauf ligt)
	l. *tûsè, tũs*	l.	*tosè, tós*
	d. *tẽms* (veraltet *tẽmus*)	d.	*tóms* (veraltet *tómus*)
	i. *taís*	i.	*tomìs, tóms*
	g. *tú*	g.	*tú*
Dual.	n. a. *tũdu* *)		*tẽdvi* **)
	d. i. *tẽmdvëm* (*tẽdvim* Niderung)		*tómdvëm*
	g. *túdvëjū*		*túdvëju.*

Eben so geht *kàs* (das interrogativum, indefinitum, in gewissen wendungen auch relat.), welche form auch als neutrum gilt, ein femininum felt im, eben so der plural; im genitiv ist *kënó* possessiv, *cujas*, außerdem steht *kó;* sonst ganz wie *tàs* (also acc. *ką́*, dat. *kám*, loc. *kamè*, instr. *kûmì*, *kũm*); ferner *àns* (auß *anàs*, was nie vorkomt), fem. *anà* (jener, jene), und *katràs*, fem. *katrà*, welcher von beiden (comparativ vom stamme *ka*, gr. πότερος für κότερος); komt auch von dreien vor, z. b. *trýs bernýczei szẽno pióvė; katràs búsit máno mẽlas* (dain.), drei jünglinge mähten heu; welcher wird sein (im lit. dual.) mein lieber. Der accent ist immer auf der lezten silbe, im dual. natürlich niemals auf dem zu gesezten zalworte. Der deutlichkeit wegen will ich doch noch die declination von *àns* her setzen.

	masc.	fem.
Sing.	n. *àns, katràs*	*anà, katrà*
	a. *aną́*	*aną́*
	l. *anămè*	*anojè, anó*
	d. *anám*	*anaí*
	i. *anûmì, anũm, anũ, anù*	*anà*
	g. *anó*	*anós*

---

*) mit dem zalworte zusammen gesezt. Beide worte haben nur einen accent, deshalb sind sie in eins zu schreiben.

**) *tẽ* auß *ti* (vgl. *rankì*) verlängert nach §. 27, 4.

	masc.	fem.
Plur. n.	*anē̃*	*anós*
a.	*anùs, anū̃s*	*anạ̀s, anás*
l.	*anůsè, anū̃s*	*anosè, anós*
d.	*anē̃ms*	*anóms*
i.	*anaís*	*anomìs, anóms*
g.	*anú*	*anú*
Dual. n. a.	*anū̃du*	*anē̃dvi*
d. i.	*anē̃mdvēm*	*anómdvēm*
g.	*anúdvējū̃*	*anúdvējū̃*
l.	? *)	

Anm. *kits* (auß *kìtas*), femin. *kità* (anderer, andere, auch mancher, irgend einer), und *vìsas, visà* (all) gehen nach *géras* in endung und betonung, s. das adject.; eben so *kóżnas* (jeder).

§. 90. *ja*-stämme. Hierher gehören die stämme *ja, szja, kurja* und die mit der endung *okjas* ab geleiteten *tokja, kokja, szjokja, kitokja*, die drei ersteren werden in folgender weise decliniert:

stamm *ja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	*jìs* (er, für *ja-s*)	*jì* (sie, für *ja*) **)
a.	*jį́*	*ję́* (für *ją́*, auß *ján*)
l.	*jamè*, spr. *jemè*	*jeí*
d.	*jám*, spr. fast *jém* (alt *jámui*) ***)	*jojè*
i.	*jůmì, jū̃m, jū́*	*jè, ję́*
g.	*jó*	*jós*

*) den locativ dualis der pronomina zu erfragen ist mir trotz der grösten mühe nicht möglich gewesen, denn im nördlichen sprachgebiete komt kein locativ, im südlichen kein dual vor. Auch der instrumental kömt nicht oft vor. Man sezt in den meisten gegenden den plural.

**) *ji* für *ja*, wie z. b. *sėjėjis* für *sėjėjas* (§. 22, 4.).

***) und so überall; *iem*, d. i. *jém*, in drucken v. j. 1600.

	masc.	fem.
Plur. n.	*jë*	*jós*
a.	*jũs*	*ję̀s, ję́s*
l.	*jůsè, jũs*	*josè, jós*
d.	*jëms* (alt, *jëmus*) *)	*jóms*
i.	*jeís*	*jomìs, jóms*
g.	*jú*	*jú*
Dual.n.a.	*jũdu*	*jëdvi*
d. i.	*jëmdvëm*	*jómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*júdvëjū* **)	*júdvëjū*
l.	? ***)	

stamm *szja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*szìs* (diser, für *szjas*)	*szì* †) (dise, für *szja*)
a.	*szį*	*szię́* ††)
l.	*sziamè*, spr. *sziemè*	*sziojè*
d.	*sziám*, spr. *sziém*	*szeí*
i.	*sziũm, sziũ*	*szię̀, szię́* ††)
g.	*szió*	*sziós*
Plur. n.	*szë*	*sziós*
a	*sziũs, sziùs*	*sziès, szię́s* ††)
l.	*sziůsè, sziũs*	*sziosè, sziós*

*) dise nebenform findet sich in allen dat. plur.

**) beim volke schwerlich zu hören.

***) auf meine fragen erhielt ich hier stets die außkunft: das komme gar nicht vor, einmal gab man mir die pluralformen zur antwort, nämlich masc. *jůsè dvejůsè* und fem. *josè dvejosè* und so in den andern. Kurschat scheint *júdvëse, kuriúdvëse* an zu setzen.

†) *-ja* in *i* zusammen gezogen, wie in *patì, martì;* im nom. fem. der adjectiva auf *-us* (vgl. das fem. der participia auf *-ę-s, -ą-s, -į-s*); im femininum findet dise, im nom. masc. regelmäßige zusammenziehung nur in den hier an gefürten fällen statt.

††) die erweichung ist vor *e* ser wenig hörbar; ich glaube sie aber dennoch deutlich zu vernemen; auch fordert sie die analogie. Wären dise worte one erweichung zu schreiben, so wäre zusammenziehung von *ia* in *e* an zu nemen.

	masc.	fem.
d.	*szëms*	*szióms*
i.	*szeís*	*sziomìs, szióms*
g.	*sziú*	*sziú*
Dual. n.a.	*sziũdu*	*szẽdvi*
d. i.	*szẽmdvëm*	*sziómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*sziúdvëjū*	*sziúdvëjū*
l.	?	

stamm *kurja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*kùrs* (welcher) für älteres *kuris* (dainas), auß *kurjàs*	*kuri* *) (welche, für *kurjà)*
a.	*kurį*	*kurię* **)
l.	*kuriamè*, spr. *kuriemè, kurièm*	*kuriojè*
d.	*kuriám, kuriém*	*kureí*
i.	*kuriũmi, kuriũm*	*kuriè, kurię* **)
g.	*kurió*	*kuriós*
Plur. n.	*kurẽ*	*kuriós*
a.	*kuriùs*	*kuriès, kuriės* **)
l.	*kuriũsè, kuriũs*	*kuriosè, –ĩós*
d.	*kurẽms*	*kurióms*
i.	*kureís*	*kuriomìs, kurióms*
g.	*kuriú*	*kuriú*
Dual. n. a.	*kuriũdu*	*kurẽdvi*
d. i.	*kurẽmdvëm*	*kuriómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*kuriúdvëju*	*kuriúdvëjū*
l.	?	

Die mit *okja* ab geleiteten *tóks* (talis solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiè*, vom stamme *ta; kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jóks* (ir–

---

*) s. d. anm. †) auf der vorher gehenden seite.

**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja*; *szióks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*kóks*	*kokià*, spr. *kokiè* (auch *kókie*, wenn der nachdruck auf disem worte ruht und so auch in den andern casus)
	a.	*kokį, kókį*	*kokię, kókię̆*
	l.	*kokiemè, kokièm*	*kokiojè, ko kió*
	d.	*kokiém (kokiám)*	*kókei*
	i.	*kókiu, kókiûm*	*kokié, kókie*
	g.	*kókio*	*kokiós*
Plur.	n.	*kokẽ̆*	*kókios*
	a.	*kókius*	*kókies*
	l.	*kokiů̊sè, kokiű̃s*	*kokiosè, kokiós*
	d.	*kokẽ̆ms*	*kokióms*
	i.	*kokeís*	*kokiomìs, kokióms*
	g.	*kokiú*	*kokiú*
Dual.	n. a.	*kókiudu*	*kókëdvi*
	d. i.	*kokẽ̆mdvëm*	*kokiómdvëm*
	g.	*kokiúdvëjū̆*	*kokiúdvëjū̆*
	l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomen *pàts*, fem. *pati*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *păti*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *vĕszpats*, fem. *vĕszpati*, lezteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehefrau; die ursprüngl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst“ bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *pati* (für *patja*) geht ganz wie *pati* ehefrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvëse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

dual wird mit *dvi* zusammen gesezt und lautet n. a. *patìdvi*, d. i. *paczómdvëm*, g. *paczúdvëju*. Als neutrum hörte ich bald das femin., bald das mascul. brauchen, z. b. *taí tà patì* das ist dasselbe; *vìskas dár tàs pàts kaí bùvo* alles ist noch dasselbe wie es war. Das masculinum wird in folgender weise flectiert:

sing.		plur.	
n.	*pàts*	n.	*pátys*
a.	*pátį*	a.	*paczùs*
l.	*patyjè*, *patý*, auch *paczamè*, *paczemè*	l.	*paczů̃sè*, *paczů̃s*
d.	*paczâm*, spr. *-czém*	d.	*patẽ̈ms*
i.	*patimì*, *patìm*, seltener *paczù*	i.	*paczeís*
g.	*patẽ̈s*	g.	*paczú*

dual. n. a. *paczùdu*
d. i. *patẽ̈mdvëm* (*patìmdvëm* Kurschat)
g. *paczúdvëjū*
l. ?

§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes.

Zusammen gesezt ist *szìtas*, fem. *szìta* (diser, nie *szìts* gesprochen), auß *szi*, stamm *szja*, und *ta-s*; es wird decliniert wie *tàs* und betont stets die erste silbe. *vìskas* (alles, neutral) one femininum und plural substantivisch gebraucht, besteht auß *vìs-as* und *kà-s* und decliniert wie dises, betont aber stets die erste silbe. Man hört auch beide worte decliniert, z. b. gen. *vìso ko*, instr. *sù visù kûm* oder *kû*, der nom. *vìsas kàs* ist aber nicht gebräuchlich.

Veraltet ist *kàszkas*, gen. *kàszko*, dat. *kàszkam* u. s. f. (irgend jemand), zusammen gezogen auß *kàs żino kàs* (wer weiß wer), gewönlich *każį kàs* (*każin*, *każį* ist eine ser übliche verkürzung).

bìle (der ton ist eigentich gar nicht zu bestimmen, da das wort one betonung mit dem folgenden zusammen gesprochen wird) vor den interrogativen oder indefiniten pronomen, stamm *ka* und seinen sämtlichen ableitungen verstärkt die indefinite bezie-

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ką́ nórįs (wörtlich was wollender) ist ebenfals indefinit; „etwas."

2. Vor *kùrs*, fem. *kurì*, tritt die negation *ne*; one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekurì* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nĕ̃kas (substant. nichts, niemand), gen. *nĕ̃ko*, dat. *nĕ̃kām*, loc. *nĕ̃kame*, voc. *nĕ̃ke*, instrum. *nĕ̃ku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nĕkaí*, acc. *nĕkùs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (komt auch in deminutivform vor: *nĕkùtis*, plur. *nĕkùczei*; *nĕ̃katras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculina *tàs*, *jìs*, *szìs*, *kùrs* (*nekùrs*), *àns*, *tóks*, *kóks*, *szióks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes *-aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ů* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewönlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewönlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel *-gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante *-gu* (ursprüngl. = *-gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsgu?* (jezt *àr àns?* jener?) *tùgu? àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tasjaú* (derselbe, gewönlich: *tasaí*, *tàs pàts*), *toksjaú* (ist wol noch gebräuchlich), gen. *tojaú* u. s. f.

---

*) ursprünglich hebt *-gu* wie *-gi* bloß das wort hervor, daher kam *-gi* auch an den imperativ zu stehen; *dů̃kigi* gib doch.

ungebräuchlich. Ser gebräuchlich ist der instrum. sing. *tů̃jaú* (auch *tů̃jaús*, als wäre es ein adverbium des comparativs, s. u.), in der bedeutung sogleich, sofort.

6. In manchen gegenden weniger, in anderen mer, aber stets nur in einzelnen casus gebräuchlich, ist die zusammenfügung der pronomina *ta*, *ana*, *ja*, *szja*, *kurja*, *katra* mit dem pronomen *ja* (dises also auch mit sich selbst) in der weise, daß die beiden pronomina decliniert werden und nur durch accent und andere kleine änderungen, namentlich durch denung und steigerung des außlautes des ersteren teiles zu einem worte verschmelzen.*) Vgl. unten die auf ganz gleiche art entstehende declination der bestimten adjectiva. Am nom. masc. komt dise form, villeicht *katràsis* auß genommen, nie vor. Vom doppelt gesezten *ja* finden sich folgende formen (in der grammatik von Mielcke steht nur der singular und der gen. plur.):

		masc.	fem.
Sing.	n.		*jijì*, gewönlich *jijė́*, *jijė̃*
	a.	*jį́jį̄*	*ję́ję̆*
	l.		
	d.	*jámjam* (wol kaum gebräuchlich)	*jeíjei*
	i.	*jų̃ju* (wol nicht gebr.)	*ję́je* (nicht gebraucht)
	g.	*jójo*	*jósės* (wol kaum im gebrauche)
Plur.	n.	*jė̃ji*, *jė̃jė*	*jósės* (selten)
	a.	*jū̃sius* (nicht gebr.)	*ję́ses* (nicht gebr.)
	l.		
	d.		
	i.		
	g.	*júju*	*júju*

Ganz eben so geht *szìs*; auch *tàs* eben so, nur ist bei *tàs* keine vocalerweichung durch *j* vorhanden, z. b. sing. nom. fem. *tóji*, gew. *tojė̃*, acc. fem. *tą́ję*, instr. fem. *táje*, acc. plur. fem.

---

*) an der bedeutung entsteht hierdurch keine bemerkbare veränderung.

táses, nom. plur. *tẽji*, *tẽjë* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kùrs*, *àns*, *katràs* erleiden durch dise zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur diselben veränderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriáses (kuriéses)*, *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing. n.	*géras, gérs*	Plur. n.	*gerì*
a.	*gérą̃*	a.	*gerùs*
l.	*gĕramè, geràm*	l.	*gerûsè, gerũs*
d.	*gerám* (alt *gerámui*)	d.	*gerẽms* (alt *gerẽmus*)
i.	*gerù*	i.	*geraís*
g.	*géro*	g.	*gerú*

Dual. n. a. *gerù*
d. i. *gerẽm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke fürt den vocat. dual. *géru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkomt, wie bisher merfach an gefürt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *tùszczas*, spr. *tùszczes* (ler), *pẽsczas*, spr. *pẽsczes*, *) auch *pẽszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrükt),

---

*) dise beiden betonen nach 2. *(mìnksztas)*, die übrigen alle nach 1 *(géras)*, s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *žálias*, spr. *žálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzelaußlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeís* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*žálias*, fem. *žalià*, spr. *žaliè*), gen. m. *žálio*, fem. *žaliós*, dat. fem. *žálei*, nom. plur. masc. *žalì*, dat. *žalēms*, mit disem *ë* verschmilzt stets das *j*; instr. *žaleís* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tùszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tusztì*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztēms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *dìdis*, fem. *dìdė* (das einzige zweisilbige), *) *medìnis*, fem. *medìnė*, die comparative *-ẹsnis*, fem. *-ẹsnė* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medìnis* zum walde gehörig, wild), acc. *medìnį*, dat. *medìniām* (*medìniēm*), instr. *medìniù*, plur. nom. masc. *medìni*, acc. *medìniùs*, instr. *medìneis*, dat. *medìnëms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *dìdis*, acc. *dìdį*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *dìdžo*, dat. *didžám* (*didžém*), loc. *didžamè*, spr. *didžèm*, aber auch *didime*, *didìm*, instr. *didžù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *didžeís* (für das regelrechtere *dideís*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didì*, dat. *didēms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen. *didžós*, dat. *dìdžei*, nach I, 2., a. aber auch *dìdė*, gen. *didēs*, dat. *dìdei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gérs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *dìdelis*, fem. *dìdelė*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom dat. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst gewönlichen *-ė*, also z. b. *gerėsnė*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, plur. nom. *gerėsnios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *ė* für *io* komt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei denen auf *-ìnis*, auch bei *dìdelis* statt, so daß wol von allen adjectiven auf *-is* fem. *-ė* gesagt werden kann, daß sie in den an gefürten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammengezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

Sing. n.	*grăžùs* (*kartùs*)	Plur. n.	*grážūs* (*kàrtūs*)
a.	*grážų*	a.	*grażiùs* (*karczùs*)
l.	*grażiamè*, *-žiemè*, *-žièm* (*karczamè*, *-czemè*)	l.	*grażiůsè*, *-žiůs* (*karczůsè*)
d.	*grażiám*, *-žiém* (*karczám*, *-czém*)	d.	*grażëms* (*kartëms*)
i.	*grażumì*, meist *grażiù* (*karczù*)	i.	*grażumìs*, meist *grażeìs* (*karczeìs*)
g.	*grażaús*, auch *grážio* (*kàrczo*)	g.	*grażiú* (*karczú*)

Dual. n. a. *grażiù* (*karczù*)
d. i. *grażëm* (*kartëm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *grażì* (*kartì*), acc. *grážię* (*kàrczę*), gen. *grażiós* (*karczós*), dat. *grážei* (*kàrczei*), gen. plur. *grażiú* (*karczú*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

nante form der adjectiva zu brauchen sei, lert die syntax (wie sie lautet, ist bereits §. 88 an gegeben).

Accent. a. zweisilbige adjectiva. Masculina. 1. Nach *géras* accentuieren die meisten adjectiva auf *-as*, *-jas* (s. o.) nebst *dìdis* (groß), z. b. *básas* (barfuß), *dùrnas* (unsinnig), *dývnas* (wunderbar), *kreívas* (schief), *mážas* (klein), *pìktas* (böse), *plìkas* (kal), *saúsas* (trocken), *sveíkas* (gesund), *szìltas* (warm), *tìkras* (recht), *vìsas* (all, ganz) u. v. a. Über den wechsel der quantität bei *a* und *e* vor einfacher consonanz gilt §. 8.

2. Andere auf *-as* (und *-jas* s. o.) unterscheiden sich von *géras* dadurch, daß sie im instrument. singul. und accus. plural den ton auf der stamsilbe haben, so *mìnksztas* (weich), *áuksztas* (hoch), *gìrtas* (trunken), *gývas* (lebend), *jáunas* (jung), *jũdas* (schwarz), *kársztas* (heiß), *márgas* (bunt), *nũgas* (nakt), *pìlnas* (voll), *sìlpnas* (schwach), *száltas* (kalt), *tvìrtas* (fest) u. a.

Anm. Man hört bei langvocaligen, namentlich im nom. plur., die betonung der endsilbe nur ser wenig, bisweilen, besonders im voc., gerade zu die erste silbe betont, so z. b. *mẽli* für *mẽlì* u. a.

3. Adjectiva auf *-us*. Nach dem paradigma *gražùs* (schön) gehen alle, die im nominativ den accent auf der endung haben, z. b. *baisùs* (abscheulich), *biaurùs* (häßlich), *brangùs* (teuer), *drąsùs* (kün), *gilùs* (tief), *kartùs* (bitter), *meilùs* (liebreich), *platùs* (breit), *puikùs* (prächtig), *saldùs* (süß), *skalsùs* (verschlagsam, außgibig), *skanùs* (wolschmeckend), *stiprùs* (fest, stark), *sunkùs* (schwer), *szvẽsùs* (hell), *tamsùs* (dunkel), *tingùs* (träge), *vėsùs* kül u. a. Man berüksichtige §. 8.

4. Nur wenige auf *-us* haben im nominativ sing., instrum. sing. und accus. plur. den accent auf der wurzelsilbe (sie gehen im übrigen wie das paradigma), z. b. *áiszkus* (deutlich), *lýgus* (gleich, eben), *szvánkus* (anständig), *tánkus* (dicht) u. a.

b. Mersilbige adjectiva.

Mersilbige auf *-as*. Nach 2. (*mìnksztas*) werden betont merere auf *-ónas* (mit wechsel des tones auf den beiden lezten

silben), z. b. *raudónas* (rot), *noprósnas* (vergeblich) und einige andere. Auch gehören hierher einige dreisilbige auf *-ókas.*

6. Nach 2. *(mìnksztas)* werden betont mit wechsel des tons zwischen der dritlezten silbe und lezten z. b. *krùvinas* (blutig), *gátavas* (fertig), *ìsztisas* (auß gestrekt), *átdaras* (offen), *svétimas* (fremd), *vẽszlibas* (keusch) u. a.

7. Unveränderlichen ton haben die auf *-ìngas, -ẽtas, -ústas, -ópas, -ũtas, -ýbas,* die mer als dreisilbigen und die meisten dreisilbigen auf *-ókas,* und die auf *-iszkas, -otas, -ėtas, -ybas,* welche den ton auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben; ferner *álkanas* (hungrig), *akýlas* (aufmerksam), *dalývas* (teilhaftig), *mìltinas* (melig), *pusẽtinas* (zimlich gut) u. a.

8. Mersilbige auf *-is.* Die comparative auf *-ęsnis* haben den ton wie 1. *(géras)* zwischen der lezten und vorlezten wechselnd; die auf *-ìnis* nach §. 83, 5., die auf *-ìntelis* (§. 56) haben wol unveränderlichen ton. — *dìdelis* geht nach *mìnksztas* mit überspringung der zweiten silbe.

9. Die mersilbigen auf *-us* gehen nach *grażùs* und zwar häufig mit überspringung der vorlezten silbe, z. b. *atlaidùs* (nachsichtig, acc. *átlaidų* u. a.

Feminina. a. Zweisilbige. 1. Alle im masculinum nach 1. und 3. (den paradigmen) betonte, gehen im femininum nach *gerà*, oder, was dasselbe ist, nach *mergà.*

Fem. 2. Alle femin., deren masc. nach 2. und 4. *(mìnksztas, ãiszkus)* betont werden, unterscheiden sich von fem. 1. *(gerà)* dadurch, daß sie im instrum. sing. und acc. plur. die wurzelsilbe betonen.

b. Fem. mersilbige. 3. Die mersilbigen feminina richten sich völlig nach den masculinen und gehen wie dise entweder nach *gerà* oder *minksztà,* oder haben unveränderlichen ton; nur haben die comparative auf *-ésnė* und *dìdelė* im nom. sing. den ton wie im masculin. (nicht auf der endsilbe). Die auf *-inė* gehen nach §. 84, 4.

2. Declination des bestimten adjectivs.

§. 95. Bestimte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *ji* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *żaliàsis*, spr. *żalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grażùsis*

a. *gérąjį*, *dìdįjį*, *grážųjį*

l. *gerámjame*, gesprochen nur *gerąjeme*

d. *gerámjām*, gesprochen *gerąjām*, *gerąjēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*

i. *gerū̃ju*, *grażiū̃ju*

g. *gérojo*, *gráżiojo* (nur nach der *ja*–form)

Plur. n. *gerẽji*, gewönl. *gerẽjē*, Niderung *gerẽjei*; *didẽji*, *grażẽji*

a. *gerū̃sius*, *didżū̃sius*

l. *gerū̃siuse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)

d. *gerẽmsēms* (alt *gerẽmusēms*; *seniáusésims* Niderung)

i. *geraíseis*, *didżeíseis*, *grażeíseis*

g. *gerúju*, *didżúju*

Dual. n. a. *gerū̃ju*

d. i. *gerẽmsēm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didẽji*, *didżóji*, *grażióji*, *geresnýji*, *geresnióji*, *grażýji*, (nur in büchern)

a. *gérąję*, *dìdęję*, *grážieję*, *gerésnieję*

l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für dise form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).

d. *géraijei*, *dìdeijei*

---

*) dise schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *trecèsis*.

i. *geráje, didęje, grażięje, geresnięje*
g. *gerósės*, meist *gerósios, geresniósės, -sios*
Plur. n. *gérosės*, auch *gérosios, gerésniosės* und *-sios*
a. *gerǎses, geresniėses*
l. *gerósiose* (um Ragnit nicht gebraucht)
d. *gerómsioms* (alt *geromusioms*; *seniáusiosiums*, Niderung)
i. *gerómsiomis, gerómsioms*
g. *gerúju*
Dual. n. a. *gerëji, didëji*
d. i. *gerómsiom, didżómsiom.*

Im plural femin. gehen alle adjectiva, bis auf den bekanten einfluß der erweichung im accusativ, auf einerlei art. Die auf *-us* treten auch im nom. und instrum. plur. masc. in die *ja*-form über; eben so im gen. sing. In manchen gegenden kommen nur gewisse formen vor; die, welche ich dem volksmunde nie entlocken konte und die mir als ganz unerhört bezeichnet wurden, sind notiert. Der superlativ in diser form ist in Hochlitauen beim volke wol nicht gebräuchlich, in anderen gegenden findet er sich dagegen oft; so nördlich vom Memel, hier hört man auch den felerhaft nach der substantivischen declination gebildeten dativ sing. *seniaúsiuijui* (mit *aú* für *áu* nach niderlitauischer außsprache); eben so *sènuijui* für *senąjam* u. s. f.

Anm. In zwei dainas (in nro. 225 bei Neßelmann; Rhesa [1. außgabe, da Kurschat corrigiert hat], nr. 43. 83) auß Hochlitauen (bei Labiau) findet sich gen. plur. fem. *jaunósu*, wo man *jaunúju* erwartet (*jaunósu dënéliu*); ferner in żem. dain. (Dowk 10) der instr. plur. fem. *(su) margosëms.*

Accent. Außer dem nom. sing. mascul. ist nach Kurchat die betonung dieselbe wie bei den unbestimten formen, also z. b. *mìnksztůsius, mìnksztases* u. s. f., ich hörte aber dise adjectiva nach *mìnksztas* nur nach *géras* betonen, also *minksztǘsius, minksztáses*, instr. sing. *minksztǘju, minksztáje*. Die superlative behalten iren unveränderlichen ton. Bei den mersilbigen (nicht gesteigerten) zieht nach Kurschat nicht selten die endung den ton auf sich, z. b. solte es nach §. 94, 7. lauten *szlovìngūjū, szlo-*

vìngëmsëms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingúju*, *szlovingëmsëms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavą́jam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczèsis* und *tretýsis*, *szlapièsis* und *szlapýsis*; ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczèsis*, *żalýsis* für *żalièsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugą̄s*, *kéikią̄s*, spr. *kéikię̄s*, *mýlį̄s* (partic. praesens. I.).
áugsęs (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)
neutrum *áugą̄*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį̄*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*

a. *áugantį*, *kéikiantį*, sprich *kéikientį*, *mýlintį*, *áugsentį*, — *áugusį*, *áugdavusį*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

---

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

d. *áuganczām*, fast *-czem*, *áugusiam*, *-siem*
i. *áuganczu*, *áugusiu*
g. *áuganczo*, *áugusio*
Plur. n. *áugą̄*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*
a. *áuganczus*, *áugusius*
l. *áuganczi ůse*, *áugusiůse*
d. *áugantëms*, *áugusëms*
i. *áuganczeis*, *áuguseis*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
Dual. n. a. *áuganczu*, *áugusiu*
d. i. *áugantëm*, *áugusëm*

Femininum.

Sing. n. *áuganti*, *kéikianti*, *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*
a. *áuganczą̆*, *-czę̆*, *áugusią̆*, *-się̆*
l. *áuganczoje*, *-czo*, *áugusioje*, *-sio*
d. *áuganczei*, *áugusei*
i. *áugancza*, *-cze*, *áugusia*, *-sie*
g. *áuganczos*, *áugusios*
Plur. n. *áuganczos*, *áugusios*
a. *áuganczas*, *-czes*, *áugusias*, *-sies*
l. *áuganczose*, *-czos*, *áugusiose*, *-sios*
d. *áuganczoms*, *áugusioms*
i. *áuganczomis*, *-czoms*, *áugusiomis*, *-sioms*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
Dual. n. a. *áuganti*, *áugusi*
d. i. *áuganczom*, *áugusiom*.

Im nom. acc. dual. masc. fand ich um Pilkallen und Ragnit häufig die endung *-e* statt *-iu*, also *áuguse* für *áugusiu*, z. b. *iszgëruse* für *iszgërusiu* (*iszgérti* auß trinken); *negálincze* (*galëti* können); *į̇ëjuse* (*į̇eíti* hinein gehen) u. s. f.

Accent. Participium praesentis I. Unveränderlichen ton haben alle, die im nominativ nach §. 33 den ton nicht auf der endung haben.

Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so wechselt er nach Kurschat zwischen endung und wurzelsilbe oder partikel, mit welcher das verbum zusammen gesezt ist (§. 57, II). Aber namentlich bei denen, die im praes. *-u*, *-ju*, inf. *-ë-ti* (aber auch bei anderen) haben, zeigt sich schwanken, indem dise den ton mit vorliebe, besonders in gewissen casus auf die wurzelsilbe zurück ziehen. Dise casus sind im folgenden paradigma, welches disen tonwechsel anschaulich machen soll, mit * bezeichnet.

		Masc.	Fem.
Sing.	n.	*degą́s*, *sudegą́s*, neutrum *degą́*, *sudegą́*	*degantì*, *sudegantì*
	a.	*dẹ́gantį*, *sùdegantį*	*dẹ́ganczę*, *sùdeganczę*
	* l.	*deganczemè*, *sudeganczemè*, *-czèm*	* *deganczojè*, *sudeganczojè*, *-czó*
	* d.	*deganczém*, *sudeganczém*	*déganczei*, *sùdeganczei*
	i.	*déganczu*, *sùdeganczu*	* *deganczè*, *sudeganczè*
	g.	*déganczo*, *sùdeganczo*	*deganczós*, *sudeganczós*
plur.	n.	*degą́*, *sudegą́*	*déganczos*, *sùdeganczos*
	a.	*déganczus*, *sùdeganczus*	*déganczes*, *sùdeganczes*
	* l.	*deganczůsè*, *sudeganczůsè*, *-czűs*	*deganczosè*, *sudeganczosè*, *-czós*
	* d.	*degantëms*, *sudegantëms*	* *deganczóms*, *sudeganczóms*
	* i.	*deganczeís*, *sudeganczeís*	*deganczomìs*, *sudeganczomìs*, *-czóms*
	* g.	*deganczú*, *sudeganczú*	*deganczú*, *sudeganczú*
dual.	n. a.	*déganczu*, *sùdeganczu*	*déganti*, *sùdeganti*
	* d. i.	*degantëm*, *sudegantëm*	* *deganczóm*, *sudeganczóm*.

Die an gegebene betonung ist die von Kurschat als die richtige auf gestelte und sie mag es in gewissen gegenden sein und als die ältere betrachtet werden, mein gewärsmann kent aber in allen casus nur die betonung der stamsilbe, außer im nom. sing. plur. masc., selbst das fem. betont er *déganti*, ich erinnere mich auch nur diser lezteren betonungsart. Das part. fut. act., praet. act. und imperf. haben unwandelbaren accent.

2. Das participium praesentis passivi, §. 36. das part. praes. activi II, §. 35, und das particip der notwendigkeit betonen, wenn ir accent nach dem in der lere von der wortbildung (in den an gefürten §§.) gesagten überhaupt wandelbar ist, im masc. und feminin nach *mìnksztas*, *minksztà* (oder *krùvinas*) §. 94, 2 fem. 2., d. h. er wechselt zwischen der endung und der wurzelsilbe oder der vor gesezten partikel mit übergehung der zwischensilben, z. b. *sùkamas*, fem. *sukamà; sùsukamas*, fem. *susukamà; sùkdamas*, f. *sukdamà; sùsukdamas*, f. *susukdamà ; sùktinas*, f. *suktinà; sùsuktinas*, f. *susuktinà*.

3. Das participium praet. passivi, wenn es nach §. 37 den ton auf die endung werfen kann, wechselt den ton zwischen wurzelsilbe oder vor gesezter partikel nach dem paradigma *géras*, *gerà* §. 94, 1. und fem. 1. So Kurschat. Meinem gewärsmanne zu folge verhält es sich nur mit den nicht mit partikeln zusammen gesezten verben in der an gegebenen weise, zusammen gesezte wandelbaren tones betont er durchweg auf der partikel, also z. b. sing. nom. fem. *sùsukta*, *nèsukta*, nicht *susuktà* u. s. f.

Von dem nicht mer gebrauchten participium futuri passivi kann ich nur vermuten, daß es, unter der §. 36 gegebenen beschränkung, so wie die unter 2. an gefürten participien betont ward (nach *mìnksztas*, *minksztà*).

D i e b e s t i m t e f o r m d e r p a r t i c i p i a ist im part. praes. passivi im gebrauche, *) z. b. *mylimàsis*, *mylimóji* u. s. f., beim part. praet. passivi kann sie ebenfals an gewant werden, **) z. b. von *pagìrtas* (berümt, *pagiriù*, inf. *pagìrti* rümen), *pagirtàsis*, f. *pagirtóji*; eben so beim part. der notwendigkeit, wo aber meist gegen §. 38 der ton auf die endung gezogen wird, z. b. *minëtinàsis*, *minëtinóji*, neben und für *minëtinasis*, *minëtinoji* mit unwandelbarem tone (*minëti* gedenken). Dise participien gehen wie adjectiva; ire betonung ist daher auß den beiden vorigen abs. er-

*) beim part. fut. passivi war sie einst wol auch in anwendung.

**) weil beide participien adjectivisch gebraucht werden.

sichtlich; also z. b. *mýlimojo*, *minëtinojo* (wie *krùvinojo*, *mìnksztojo*) u. s. f.

Die participia auf *-ąs*, *-įs*, *-ęs*, wenn sie den bestimmenden zusatz an nemen, brauchen nur in einigen formen an gefürt zu werden.

Wir nemen als beispile das part. praesentis *turįs*, f. *turintì* (habend, reich von *turiù*, inf. *turëti*) und das particip. praeteriti activi *pavàrgęs* (fem. *pavàrgusi* elend, arm, von *pavàrgti*).

Masculinum.

Sing. n. *turįsis* (*sukąsis* u. s. w., żemaitisch auch *turintesis*, *sukantesis*, was hochlitauisch *turinczesis*, f. *turintiasis* wäre) *pavàrgęsis*

a. *tùrintįji*. *pavàrgusįjį*

g. *tùrinczojo*, *pavàrgusiojo* u. s. f.

Plur. n. *turintëji*, auch *tùrintëji*, *pavàrgusëji*

Femininum.

Sing. n. *turinczóji*, *) auch *tùrinczoji*, *pavàrgusioji*.

Die übrigen formen ergeben sich auß dem paradigma der unbestimten declination; sie werden, wie der an gefürte genitiv sing. masc. zeigt, gebildet wie beim adjectivum. Die betonung ist nach der regel des adjectivs dieselbe wie bei der unbestimten form, s. §. 96. Demnach gilt auch hier, was dort über ab weichende betonungsart bei gebracht ward.

Im żemaitischen fand ich (in sprichworten) hier und da den stamm auf *ja* (s. o. 1.) schon im nomin. singul. mascul., so z. b. *augantesis*, d. i. *augantiesis*, hochlitauisch wäre es *auganczesis*, *auganczasis* für *augantjas-is* (hochlit. heißt die form *áugąsis*); *girżdantesis*, d. i. *girżdantjas-is* (hochlit. *gìrgżdąsis* inf. *girgżdëti* knarren).

§. 97. Declination und betonung des zalwortes.

1. Cardinalzalen. 1 *vënas*, fem. *vënà*, nach *mìnksztas*, *-tà*, §, 94, 2. Der plural kömt vor in der bedeutung von „lauter.“ **)

---

*) Mielcke hat *laupsinantoji*, was gewis falsch ist.

**) z. b. *vënì výrai*, *vënos móters* (lauter männer, lauter frauen).

2 nom. acc. masc. *dù*, fem. *dvi;* d. i. masc. fem. *dvë̃m;* gen. masc. fem. *dvë̃jū̃* (l. *dvësè?* ich habe in nirgend erforschen können, es tritt dafür der loc. des distributivs oder die umschreibung mit *į* cum acc. ein).

3 masc. und fem. n. *trýs*, a. *trìs*, d. *trìms*, i. *trimìs*, l. *trisè* (nur im kirchspil Melkemen im dorfe Gudelen fand sich dise form, sonst wird sie entweder durch *į* mit dem acc. oder durch den loc. des distributivs gegeben).

4	masc.	fem.
n.	*keturì*	*kéturios*
a.	*kéturis*	*kéturies, -rias*
l.	*keturiů̃sè, -riũ̃s*	*keturiosè, -riós*
d.	*keturë̃ms*	*keturióms*
i.	*ketureís*	*keturiomìs, -rióms*
g.	*keturiú*	*keturiú*

Man beachte den acc. plur. masc. auf *-is*. Dieselben endungen haben 5—9. Dem accente nach geht 5 *penkì*, fem. *pènkios* und 6 *szeszì*, f. *szészios*, auch *kelì*, *kélios* nach dem plural von *géras* (§. 94, 1.) und 7 *septynì*, f. *septýnios;* 8 *asztůnì*, f. *asztů̃nios;* 9 *devynì*, f. *devýnios* nach dem plural von *mìnksztas* §. 94, 2. (es versteht sich, daß die erste silbe nie den ton erhält). 10 *dészimtis*, gen. *tës* f. wird nur als substantiv (anzal von zehn, zehner) decliniert und hat unveränderlichen ton. Beim volke hört man es nicht decliniert und nur die form *dészimt*.

11—19 one declination. 100 *szìmtas* geht wie *dë̃vas* §. 79, 2. 1000 *túkstantis* hat unveränderlichen ton.

ăbù, f. *ăbì*, werden decliniert wie *dù*, *dvi* und haben den ton nie auf der ersten silbe. Es wird disem worte in der gesprochenen sprache meist *dù* bei gesezt (was der Litauer überhaupt gerne bei dualformen tut) und die übliche declination lautet daher: n. a. *abùdu*, fem. *abìdvi*, d. i. masc. fem. *abë̃mdvëm*, gen. masc. fem. *abë̃ju* (one *du*).

2. Ordinalzalen. 1—10. *pìrmas* wie *mìnksztas*, die übrigen (die zusazsilbe der bestimten form nicht gerechnet) zweisilbigen wie *géras* und eben so die dreisilbigen mit nichtbetonung

der ersten silbe, eben so *kelìntas*; 11 — 19, 20, 30 haben unveränderlichen ton. *szimtàsis* wie *geràsis*, *túkstantysis* mit festem tone.

Andere ableitungen vom zalworte. 1. Distributiva. 1. 2. wie *géras* im plur.; die übrigen wie *krùvinas* (*mìnksztas*) im plural §. 94, 6. oder 94, 2. 2. *-ópas*, *-ókias* mit unveränderlichem ton. 3. *-linkas* und *-gubas* nach *krùvinas*, §. 94, 6. 4. *dveigýs* nach *gaidýs*, *dveigė̃* nach *żolė̃*. *-érgis* mit unveränderlichem tone.

3. Declination des ungeschlechtigen pronomens.

Ableitungen von demselben.

§. 98. Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.	Pron. reflex.
	Singular.	
n. *àż* (gewönl. phonetisch *àsz* geschr., s. §. 13, *esz* in alten drucken)	*tù*	
a. *mănę̀*	*tăvę̀*	*săvę̀*
l. *manyjè*, *manỳ*	*tavyjè*, *tavỳ*	*savyjè*, *savỳ*
d. *mán*, *mą́* (*manej*, d. i. *manei*, in żem. dain.)	*táv*	*sáv*
i. *manimì*, *manìm* (so stets)	*tavimì*, *tavìm*	*savimì*, *savìm*
g. *manę́s*, poss. *máno*	*tavę́s*, poss. *távo*	*savę́s*, poss. *sávo*

(Der nasal findet sich in alten drucken, z. b. *tawensp* zu dir; 1612).

Pron. d. 1. pers	Pron. d. 2. pers.
Plural.	
n. *mês*	*jûs*
a. *mùs*	*jùs*
l. *mūsyjè*, *musỳ*	*jūsyjè*, *jusỳ* *)
d. *mùms* (alt *mùmus*)	*jùms* (alt *jùmus*)

*) die in den grammatiken (neben obigen) an gegebenen formen *musûsè*, *jusûsè* fand ich nicht beim volke.

	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.
	P l u r a l.	
i.	*mŭmìs*	*jumìs*
g.	*músŭ* (żem. drucke *munsu*) eben so possess.; in disem falle auch ab gekürzt *mús*	*júsŭ* (żem. drucke *junsu*), eben so poss., auch *jús*
	D u a l.	
n. a.	*mù̆du* (*vedu* in gramm. u. lexicon als alte form), fem. *mù̆dvi* (*vedvi*) *)	*jù̆du*, fem. *jù̆dvi*
d. i.	*mù̆mdvëm*, *mù̆m*, *mù̆dvëm*	*jù̆mdvëm*, *jù̆m*, *jù̆dvëm* (um Kaukenen am Memel u. sonst zu hören)
g.	*mù̆ma* mit und one *dvĕ̈ju*, in manchen gegenden *mù̆dvëju* und *mù̆dvės*; posses. *mù̆ma*	*jù̆ma* mit und one *dvĕ̈ju*, *jù̆dvëju*, *jù̆dvės*; **) poss. *jù̆ma*

Niderlitauisch, schon bei Kaukenen, auch um Memel lauten die dative sing. *táv*, *sáv: táu*, *sáu;* hier und da findet sich diß auch in alten drucken. — Wenn man *manq̧*, *tavq̧*, *savq̧* für *máno*, *távo*, *sắvo* geschriben findet, so ist diß verwechslung des ungebräuchlichen accusativs mit der schon um Tilsit und Ragnit s. o. üblichen Außsprache *mắnă*, *tắvă*, *sắvă* für *máno* u. s. f. Andere, teilweise schon besprochene, dialectische eigentümlichkeiten sind n. *èsz* (alt und villeicht niderlauisch), a. *munę̀*, i. *munìm*, gen. *mùnis*, *tèvis*, *sèvis* am Memel, bei Kaukenen. Dise formen reichen aber auch weiter nach norden. Eben daselbst hörte ich den nach dortiger weise umschribenen loc. sing. *i munę̀* und die auffallende verbindung von *į* mit dem instrum. im plural, um den locativ auß zu drücken: *į mumìs* (*givén szventà dvásė*

---

*) *vedvi* bei Dowkont dain. 59.

**) ist ursprünglich locativ und meist im niderlitauischen üblich. Man findet *mùdvės* z. b. bei Rhesa, Daina 59, v. 18. 20, auß der gegend von Memel. Ich hörte es bei Tilse und nördlich vom Memel oft.

in uns lebt der heilige geist). Das pronomen der zweiten und das der dritten person haben nördlich vom Memel ser häufig *e* für *ă*, z. b. acc. sing. *tevę̀*, auch *tèvę* und *tèvį*.

Der locativ dualis, nach welchem ich aller orten geforscht habe und forschen ließ, ist nirgend bräuchlich. Man braucht dafür den loc. plur. oder das beliebte *į* c. acc. (*į mùdu* u. s. f.)

Das gewönliche possessivpronomen ist der gen. *máno*, *távo*, *sávo*; *músu*, *júsu*; *mùma*, *jùmą* (auch *kënó* wird so gebraucht); *manę́s* u. s. f. wird nie possessiv gebraucht; es steht nach praepositionen. Gewönlich wird *mănŏ* u. s. f. (schon ragnitisch und tilsisch *mănă*, §. 15) one allen ton gesprochen, wenn es vor dem substantiv steht und kein nachdruck darauf ligt. *màns* (*meus*, nie *mánas*) kömt vor, ist aber wenig gebräuchlich, wenigstens nicht in allen casus, aber z. b. *màns* (kurz *ă*), *dëvè* (mein gott, wol auß dem buche stammend), die entsprechenden formen *tàvs* (*tavas*), *sàvs* (*savas*) hört man nie, wol aber werden dise adjectiva possessiva in der bestimten form gebraucht, one substantiva, z. b. *manàsis* der meinige, *manóji* die meinige, und nach *geràsis*, *geróji* (§. 95) betont; nur ist das *a* diser worte betont und unbetont kurz, z. b. *mànojo*, *tàvojo* u. s. f.

Das substantivische *mūsìszkis* (Kurschat), auch *músiszkis*, *jusìszkis*, fem. *-kė* (der, die unsrige, eurige, z. b. sagt so das gesinde vom haushern, der hausfrau, accent nach §. 83, 5., 84, 4.), auch *músujis*, *júsujis*, fem. *músuji*, *júsuji*, gen. *-jos* u. s. f. wird in gleicher bedeutung gesagt, mit unveränderlichem tone (eben so *músiszkis*, *júsiszkis* unveränderlich, wenn *u* betont wird). In märchen finde ich auch das veraltete *jójejis*, der seinige, von *jis*.

4. Adverbia.

§. 99, 1. Die von nicht gesteigerten adjectiven gebildeten adverbia endigen bei *a*-stämmen auf *ai* (vgl. *taí*, neutr. zu *tà-s*), z. b. *géras*, adv. *geraí*. Die *-ja*-stämme, I, 2., a. und b. haben demnach *-eí* für *-jaí* (nach §. 22, 2.), und eben so haben sämtliche adjectiva auf *-us* (die ja auch in der declination in die *ja*-stämme um schlagen). Vor disem *-ei* wird *t* und *d* im streng

hochlitauischen (eben so wie in der declination) in *cz* und *dż* verwandelt, s. §. 22, 2., nur von *dìdis* (*didjas*) wird stets das regelmäßige *dideí* gebraucht, also z. b. *tùszczes*, stamm *tusztja*, *tuszczeí* (auch *tùszczei*, für das vom Memel an bräuchliche *tùsztei*); *szlápies*, stamm *szlapja*, *szlapeí*; *pérnyksztis*, stamm *-tja*, *pérnykszczei*; *grażùs*, *grażeí*; *saldùs*, *sàldżei* u. *saldżeí*; *kartùs*, *karczeí* (*karteí*) u. s. f. Vom participium der notwendigkeit (§. 38) werden adverbia gebildet mit der gewönlichen endung *-ai* one änderung des tones des nom. sing. masc., z. b. *laupsìntinai* lobender weise; *sùktinai*, *sùsuktinai* in drehender, zusammen drehender weise: man siht, die bedeutung ist die eines casus von einem nomen actionis (abstractsubstantiv) und nur die form fält mit dem part. necessitatis zusammen.

Über die betonung der adverbien ist zu bemerken, daß die adverbialendung in der regel den ton hat und daß unter den zweisilbigen fast nur bei adjectiven auf *-us* die ab weichende betonung auf der wurzelsilbe vor kömt, nämlich 1. stets bei allen denen, welche den ton im nom. sing. masc. nicht auf der endung haben, z. b. *áiszkus*, *áiszkei*; *lýgus*, *lýgei*; *szvánkus*, *szvánkei*, und 2. mit vorliebe auch bei denen, die eine lange (positione oder natura) wurzelsilbe haben, obgleich sie den ton im nom. sing. masc. auf die endung werfen, z. b. *sàldżei* von *saldùs*, *puìkei* von *puikùs*, *lèngvei* von *lengvùs*, *sùnkei* von *sunkùs* u. s. f., gewönlich aber ist auch hier die betonung der endsilbe *saldżeí*, *puikeí* u. s. f. Mersilbige adverbia betonen die endung dann, wenn die inen entsprechenden adjectiva den ton auf die endung werfen können (in irgend welchem casus); ist der ton aber unwandelbar, so bleibt er auch im adverbium auf seiner stelle, z. b. *kruvinaí*, *davadneí* (*davadnùs* ordentlich), aber *malonìngai* (*malonìngas* gnädig), *vëżlibai* u. s. f.

Über den ton der adjectiva findet man außkunft §. 94.

2. Der comparativ und superlativ des adverbs haben die endungen comparativ *-jaús*, wofür aber meist *-jaú* gesagt wird, und superlativ *-jáusei* im reden immer in *-jáus* abgekürzt (in hochlitauen, also um Ragnit, *-jás* gesprochen); *-j* wirkt natürlich

auf den stammaußlaut *d*, *t* in bekanter weise; z. b. *geraí*, comp. *geriaús*, gew. *geriaú*, superl. *geriáusei*, *geriáus*; *karczeí* (*kartùs*), comp. *karczaús*, *karczaú*, superl. *karczáusei*, *karczáus*; *saldżeí* (*saldùs*), comp. *saldżaús*, *saldżaú*, superl. *saldżáusei*, *saldżáus*.

Abfall der endung *-ai*, *-ei* findet sich auch sonst bei adverbien, so z. b. *tìkt* (gew. *tìk*), älter *tiktaí* (nur; ein adjectiv *tìktas* komt nicht vor); *menkaí*, auch *mènk* (*mènkas* gering, schlecht); *máż* (wenig), wol nur selten *mażaí* (*mážas* klein); *véik* (bald, geschwind), *véikei* (*véikus* ungebräuchlich, adj. schnell) u. a. Auch im folgenden finden sich beispile dises verlustes der adverbialendung.

Anm. Rhesa Daina 8 v. 14. hat das unerhörte adverb *ilgésnei* (länger) für *ilgiaús*. Die daina ist auß der gegend von Insterburg. Im żemaitischen fand ich dise formen öfter, z. b. *geresnei*, *tolesnei*.

3. Einige adverbialbildungen von pronominalstämmen.

Mit der endung *-ai* wie bei adjectiven, aber fast stets mit zugeseztem *-p*, veraltet *-po*, wird gebildet *taíp* (alt *taipo*), man spricht merkwürdiger weise aber im ganzen sprachgebiete *teíp*, und so haben auch alte und żemaitische drucke nicht selten, auch *taí* one *p* (so), stamm *ta*; *kaíp* (*kaípo*), *kaí* (wie, interr. indef.), stamm *ka*; *szeíp* (so; auch sonst, außerdem), stamm *szja*; *szìtaip*, gesprochen *szìteip* (auf dise art), stamm *szita*; *kìtaip*, auch *kitaíp* (anders), stamm *kita*; *katraíp* (auf welche von beiden arten), stamm *katra*; *àntraip* und *antraíp* (ungebräuchlich), stamm *antra*, s. §. 63 (auf andere art), *nĕkaip* (auf keine weise), *nĕkatraip* (ungebr., dass. von zweien gebr.), leztere vier jezt wenig gebräuchlich.

Mittels *ur* wird gebildet *kùr*, stamm *ka* (wo, wohin, irgend wo, irgend wohin); *nĕ̃kur* (nirgend), stamm *nĕka*; *kàszkur* (ungebräuchlich), auß *kàs żìno kùr*, *każìn kùr*, *każį̃ kùr* (lezteres gebräuchlich, wer weiß wo, irgend wo); *kìtur* (anders wo), stamm *kita*; *vìsur* (auch *visùr* überall), stamm *visa*.

-dà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, lezteres veraltet (geht auf die zeit); *kadà*, *kàd* (wann, wenn), stamm *ka*; *tadà*, *tàd* (dann), stamm *ta*;

nëkadà, -dós, -daí, -daís, stamm *nëka* (nie), *visadà, visadós,* stamm *visa* (alzeit).

kólei, kól, stamm *ka* (so lange, bis, wie lange), *tólei, tól* (so weit, so lange), stamm *ka*; *sziólei, sziól* (bisher, bis hier), stamm *szja.*

tè, stamm *ta* (da); *czè,* von demselben stamme (hier), *sziczè,* stamm *szita* (hier).

ténai, tén, tę́, stamm *ta* (dort, dorthin, da); *szén, szę́* (hierher), *szenaí, szénai*; *czonaí, czón* (hier), stamm *ta* (hier); *szìczonai, szìczon,* stamm *szita* (hier).

Mit *linkai, link* (die richtung andeutend), adverb eines als adjectiv ungebräuchichen *linkas,* √ *lank* (biegen), werden zusammen gesezt *ténlinkai, ténlink* (dorthin), *szénlinkai, szénlink* (hierher), *kùrlink* (wohin).

Andere, in irem ursprunge oft ganz und gar verdunkelte adverbien überlaßen wir dem wörterbuche.

Praepositionen und conjunctionen, worte, deren form nur in außfürlichen sprachwißenschaftlichen werken besprochen werden kann, deren untersuchung uns aber hier vil zu weit füren würde, wird die syntax beibringen, wo von irem gebrauche zu reden sein wird.

2. *Conjugation.*

§. 100. Algemeines über die litauische conjugation.

Auch beim verbum gibt es die drei zalen singular, plural, dual; im singular werden die drei personen, wie in andern sprachen, durch die personalendungen geschiden, der plural und dual aber kent nur die endungen der ersten und zweiten person, die dritte person des singular wird nämlich auch als dritte person pluralis und dualis gebraucht. Dise eigentümlichkeit findet sich schon in den ältesten drucken und im nah verwanten preußischen, sie ist demnach ser alt.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschriben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Dise form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*-u (-mi)*	*-i (-si)*	*(-ti)*
Plur.	*-me*	*-te*	
Dual.	*-va*	*-ta.*	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltenen formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nunmer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von diser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę̇, mės*). — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der binde-

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewönlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-tà* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*suk-ù*	*suk-ì*	*sùk-a*
Plur.	*sùk-a-me*	*sùk-a-te*	
Dual.	*sùk-a-va*	*sùk-a-ta*	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewönlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau.*

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariù*	*arì* f. *arji*	*ária*, spr. *árie*, fast stets *ár'* gespr.
	pŭczù f. *putjù* (§. 22, 1.)	*putì* f. *putji* (§. 22, 2.)	*pùcza*, spr. *pùcze*, f. *pùtja*; seltener *pùcz*
Plur.	*áriame*, spr. *áriem*	*áriate*, spr. *áriet*	
	pùczame, spr. *pùczem*	*pùczate*, spr. *pùczet*	
Dual.	*áriava*, spr. *árieva*	*áriata*, spr. *árieta*, *áriet*	
	pùczava, spr. *pùczeva*	*pùczata*, spr. *pùczet.*	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fält diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóvi* er steht, *padėsi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*mýliu* *)	*mýli*, f. *mýlji*	*mýl*, f. *mýli*
	sùksiu **)	*sùksi*, f. *sùksji*	*sùks*, f. *sùksi*
Plur.	*mýlime*	*mýlite*	
	sùksime	*sùksite*	
Dual.	*mýliva*, *sùksiva*	*mýlita*, *sùksita*	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocał *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*sukaú*, f. *sukaju*	*sukaí* f. *sukaji*	*sùko*, f. *sukaja*
Plur.	*sùkome*, f. *sukajame*	*sùkote*, f. *sukajate*	
Dual.	*sùkova*, f. *sukajava* (für *-ova* in żem. dain. bei Dowkont *-ou*)	*sùkota*, f. *sukajata*	

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

*) praes.; inf. *myl-ėti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariaú*, f. *arjau*	*areí* f. *arjai* (§. 22, 2)	*ărė* f. *arjo* (§. 22, 2.)
	puczaú, f. *putjau* (§. 22, 1.)	*puteí* f. *putjai* (§. 22, 2.)	*pútė* f, *putjo* (§. 22, 2.)
		*jëszkójei**) f. *jëszkojai* (§. 22, 3.)	
Plur.	*árėme*, f. *arjome* u. eb. so	*árėte*	
	pútėme f. *putjome*	*pútėte*	
Dual.	*árėva*	*árėta*	
	pútėva	*pútėta*	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen gesezten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezälten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt dise betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *áugu, áugi, áuga, áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu, báltini, báltina, báltiname* u. s. f. (inf. *bált̨iti* bleichen, weißen); aber *sukù, sukì, sùka, sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù, mokinì, mokìna, mokìname* u. s. f. (inf. *mokìnti* leren); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ăriù*, 3. pers. *árie (árti* pflügen); *dęgù*, 3. person *dęga (dègti* brennen); *graudĕnù*, 3. person *graudęna (graudénti* warnen); *bĕriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammaußlaut *sk*,

---

*) *jëszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drĕskiù, dréskia, -skie (drĕksti* reißen); *mĕzgù, mézga, (mègsti* stricken); *tĕszkiù, tészkia, tészk (tĕkszti* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 101, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ĕ̃*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukĕ̃* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukĕ̃* (mag er sich drehen); *tepŭtĕ̃* (praes. *pŭczù*, inf. *pústi*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateinĕ̃* (es komme), *tenusidůdĕ̃* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tateín*, *tenusidů̃d*. Diß *ë* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-οι* f. *-οι-τ*, z. b. *λέγοι(τ)*.

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ĕ̃* an setzen können, z. b. *tèsuka*, *tèsuk*; *tèpucza*, *tèpucze*, *tèpucz*; *teáuga (áugti* wachsen); *temokìna* (*mokìnti* leren) u. s. f. Die gewönliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ë*, z. b. *temokinĕ̃* (er lere), doch ist *temokìn* gebräuchlicher. Der ton auf der dritlezten bleibt, wenn *ë* an gehängt wird, gewönlich stehen z. b. *telìnksminë*, aber auch *telinksminĕ̃* (und *telìnksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesezt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukē* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasìgeria, -gerie, -ger'*, v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tepasigerē*. *si* des umschribenen mediums (§. 109) tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilìnksmina*, weniger gebräuchlich ist *telìnksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei"), z. b. *tegùl eín* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulē*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesezten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).

Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. *-siu*, 2. pers. *-si*, 3. *-s* (für *-si*), plur. 1. pers. *-sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* auß, z. b. *ársva, ársta, árste*. Diß *-siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mì, es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φυ-σjω* dor. *φυ-σίω*, grundf. *bu-sjâmi; bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie (e)* als bindevocal des futurs, z. b. *mokįsiem*, um Memel sogar *a*: *mokįsiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai: nuszausai, turesai, sugausai (nuszáuti* erschießen, *turēti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai (neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf *-ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *dżustai, vystai (dżúst, výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai (plaúkie, plaúkia* er schwimt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu füren.

oder drukfeler; *krinta* fält), dain. 71; *pavystai* (*pavýst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in żemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telýsta* er werde mager), *tejedai* (*teëda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b. die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *οι*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *dżustais*, plur. *dżustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31.*) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu*, *mės ársim*, aber *jis*, *jë àrs* (*árti* pflügen); *gérsiu*, *gèrs* (*gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die żemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen gesezt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, *i*

---

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berüksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokìnti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau*, *mokìndavau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *ū* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und sezt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in disem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist dise form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *búcze*, *sùkcze*, żem. auch *butio*, *suktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewönlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumėt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. Imperativ. Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative one *k* sind erhalten und im

---

*) das beliebte *sùktumb* kent das volk nicht.

preußischen findet sich ebenfals kein imperativ auf *k*, sondern eine optativform als imperativ gebraucht. Der älteste catechismus v. j. 1557 hat noch *dodi* (gib), *atleid* (vergib) und *newed* (füre nicht) im vaterunser, neben *gielbek* (*gélbėk* hilf), *buki* (jezt *búk* sei), *schwęskiese* (*szvę́skis* es werde geheiliget) u. a. Das taufrituale vom jare 1559 (titel: FORMA Chrikſtima. Kaip Baßniczas Istatimæ Hertzikistes Prusu ir kitosu żemesu laikoma ira. Drukawot Karalauczui per Jona Daubmana. Metu Christaus M. D. LIX), in welchem das vaterunser keines weges ganz gleichlautend mit dem ältesten catechismus mit geteilt wird, hat ebenfals *dudi* (d. i. *dŭ́di*), *atleid* und *ne wedi* und zwar ist leztere form mit *i* offenbar älter als *newed* (vgl. preuß. *ni wedeis*). Catechismus v. j. 1612 hat *gelb* (hilf). Auß disen formen, denen ich, außer den noch jezt gebräuchlichen *eimè*, *eivà*, plur. und dual. imperat. von $\sqrt{\ }$ *i*, inf. *eíti* (gehen), vor der hand keine weiteren bei zu fügen im stande bin, geht hervor, daß die ursprüngliche form des imperativs im litauischen, wie im preußischen und slawischen, ein optativ war, mit *i* gebildet. Vom praesens mag in der zweiten person villeicht der accent geschiden haben. Das litauische *vedi* lautet völlig gleich mit dem entsprechenden slawischen *vedi*, *i* ist rest der optativendung, deren wesentlichen bestandteil *j* oder *i* bildet, personalbezeichnung felt, nur das preußische hat sie auch in diser person (2. pers. singular.) erhalten. In *newed*, *atleid*, *gelb* ist das *i* ab gefallen, wie diß im litauischen ser oft geschiht, s. §. 27. Auß disem ursprünglichen imperativ *vedi* (plural wol *vedite*) ward nun durch einsetzen einer ursprünglich wol am ende an tretenden enklitica *k* die form *vèski* nach den lautgesetzen (§. 23, 6.) für *vedki* plur. *vèskite* für *vedkite*; daß besonders imperativformen solcherlei zusatz lieben, ist bekant, im nächstverwanten slawisch tritt ja *że* mit vorliebe an die imperative. Daß aber dises element vor die endung an den stamm des zeitwortes tritt, darf in einer sprache nicht befremden, welche sogar *sz* als abkürzung von *szén* (hierher) in gleicher weise vor die personalendung schiebt: *eíkszte* (komt her, vgl. *ei-mè*) für *eíkite szén*, also in *ei-k-sz-te* zu zerlegen. Jenes *k* kann unmöglich für identisch mit

dem litauischen *ga, gu* = slaw. *že*, griech. *γε*, skr. *gha* gehalten werden, denn *k* ist nie = *g*. Vilmer ist an eine enklitica zu denken, welche dem skr. *ḱa*, lat. *ce, c* (*hice, hoce, hic, hoc, sic*) dem umbr. und osc. *k* lautlich entspricht und von welcher ich noch folgende spur im litauischen gefunden zu haben glaube. Die adverbien *teí-p* (sic), *kitaí-p* (alio modo), *kaí-p* (quomodo), *szeí-p* (sic) sind von den stämmen *ta*, *kita*, *ka*, *szja* regelrecht gebildet (§. 99, 3.); in dem an gehängten *-p*, in der älteren sprache *-po* (*taí und kaí* kommen ser häufig auch one *p* vor) erkenne ich ein verwandeltes *k*; dem litauischen ist *p* für *k* so wenig fremd, als den verwanten sprachen (das latein auß genommen); vergl. *dvejókias* und änliche mit *dvejópas*, §. 64, 2., in welchen ich wesentlich dasselbe suffix an neme (hauptelement *k*); *penkì quinque; kepù coquo* u. a. m. Vor allem wichtig scheint mir das im rußischen dem imperativ bei gegebene *ka*, z. b. *pri-vedi-ka*, *snimite-ka, izvol'-ka, poslaj-ka* u. s. f. Im serbischen ist dises *ka* beim pronomen üblich: *menika, tebika, njeǵaka* u. a. (*kar*, welches eben so gebraucht wird, ist *ka-že*). Demnach ist der litauische imperativ eine neubildung nach analogie anderer formen vom nichtpraesensstamme gebildet (der ältere hatte den praesensstamm, wie der imperativ *dǘdi* beweist). Der übergang geschah wol zuerst bei den verben, bei welchen sich der praesensstamm vom zweiten stamme nicht unterscheidet; etwa in folgenden stufen: alte form, z. b. *gélbi*, plur. *gélbite*, sodann *gélbki, gélbkite*, endlich vom zweiten stamme der jetzige imperativ *gélbėk, gélbėkite*.

In der zweiten person sing. kömt statt *-k*, *-ki* auch die endung *-kë* vor, meist wo man den befel etwas mildern will (*ë* ist ebenfals optativendung §. 104). Demnach lautet der imperativ z. b. von *bú-ti* (sein), *vèsti* (füren):

	1. pers.	2. pers.
Sing.		*búk, vèsk* (für *vedk*, §. 23, 6.), älter *búki*, *vèski* (in dainas oft erhalten, z. b. *dëki* leg, *piáuki* mäh u. a.), *búkë, vèskë*

	1. pers.	2. pers.
Plur.	*vèskime*	*vèskite*
Dual.	*vèskiva*	*vèskita*

Die endungen also nach §. 101, 3. Niderlitauisch (um Memel) ebenfals dual. 1. pers. *-au*, z. b. *eíkiau*, *gérkiau* (*eíti* gehen, *gérti* trinken). Alte drucke haben nicht selten *e* für *i* als bindevocal, z. b. *eiket*, *mokinket* (geht, lert) u. a.

Stamverba mit dem wurzelaußlaute *k* können das *k* nicht an setzen, hier muß also noch die alte imperativform gebraucht werden, also z. b. *sùk* (für *sùki*), *sùkite* u. s. f. v. *sùk-ti* (auß *suk-ki* müste eben auch *sùki* werden nach §. 14); aber *bëgk*, *bëgkit* (spr. *bëk*, *bëkit* nach §. 13, 2, b) von *bëgti* laufen u. s. f. — Der bedeutung nach gehört auch der imperativ zum praesens.

Accent. Der ton steht auf derselben silbe, welche in im infinitiv hat. Er ist in allen personen derselbe.

§. 109. Medium, zusammen gesezt aus dem activ mit *si*. 1. *si*, im außlaute stets *s*, in der alten sprache, auch in dainas (seltener in der gewönlichen rede) oft noch *si* (auch *se*), wird verben, die nicht mit partikeln zusammen gesezt sind, am ende an gesezt. Die betonung wird dadurch nicht verändert, wol aber oft vocalischer außlaut erhalten oder gesteigert; dise veränderungen lert §. 27, 4.

2. Nach den §. 57, II. an gefürten partikeln tritt *si* zwischen partikel und verbum ein, man hängt auch zugleich *si* ans ende; in der gesprochenen sprache fand ich jedoch diß nicht, man sagt nur *pasilìnksminu*, nicht *pasilìnksminûs*. Der accent ist im an gefürten paragraphen ebenfals an gegeben.

Zu größerer deutlichkeit und da einige formen keine veränderung des auß lautenden vocales zu laßen, fügen wir folgendes bei.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*lìnksminûs*, *dũmës* (s. §. 101, 119)	*lìnksminës*	*lìnksminãs*, *dũstis* (§. 101, 119)
Plur.	*lìnksminamės*	*lìnksminatės*	
Dual.	*lìnksminavos*	*lìnksminatos*.	

Praeteritum.

Sing. *lìnksminaus* *lìnksminais* *lìnksminos*

Plur. und dual. wie im praesens *-omės*, *-otės*, *-ovos*, *-otos*; futur. wie im praes., nur bemerke man die dritte pers. *lìnksmįsis*; imperfect wie praeteritum.

Optativ.

Sing. *lìnksminczaus* *lìnksmintumbeis*, *lìnksmintū́s* *)
lìnksminteis, gew.
lìnksmintais.

Für *lìnksmintumbimės*, *lìnksmintumbitės* sagt das volk nur *lìnksmintumės*, was auch als dual. gilt.

Imper. *lìnksminkis* u. s. f.

Permiss. *telìnksminas* und *tesilìnksmina*, auch *telìnksminës* (§. 104).

Inf. *lìnksmintis*, aber auch hier und da (nicht aber um Ragnit) *lìnksmintës*, alte drucke haben *-tiesi*, d. i. *-tësi*.

Sup. *lìnksmintus*.

Im żemaitischen fand ich formen wie *iszdùrsis* (*si* am ende) für *iszsidùrsi* (du wirst dir aus stoßen, zweite pers. sing. fut. von *iszdùrti*); *pareítis* (alt *pareítisi*) oder *pareínas* (für *parsieíti*, *parsieína* es kömt zu, gebürt sich) findet sich häufig.

Die participia und gerundien kommen bis auf seltene außnamen nur mit praepositionen im medium vor, wo dann *si* zwischen praeposition und verbum steht, die ältere sprache (so in Kleins grammatik) kent part. praes. act. I. *lìnkminą sis*, part. praes. act. II. *lìnksmindamasi*, part. praet. act. *linksminęsi*, plur. *lìnksminęs*, dual. *lìnksminusius* u. s. f., auch werden die gerundien *lìnksminantis* u. s. f. an gefürt (Ostermeyer); ich selbst habe im volksmunde gefunden *nészantįs*, part. praes. act. I. acc. sing. masc.; part. praet. act. nom. sing. masculin. *jű́kęsis*, nach andern *jű́kęsi*, fem. *jű́kusis*, nach andern *jű́kusės* (*jű́ktis* scherzen); nom. plur. masc. part. praes. act. II. *melsdamës* (nach andern *-mës*, *melsdamì* + *s*, v. *mèlstis*, f. *mèld-tis* beten) soll ebenfals beim volke vor kommen; *dëdavęsi* nom. plur. masc. part. imperf. (*dëtis* sich stellen); und das gerun-

---

*) lang, weil ursprünglich *-tųs*, s. §. 107.

dium, z. b. *sáulei léidżantis* (da die sonne sank). In der regel aber sind nur die mit praepositionen zusammen gesezten participialformen in anwendung, z. b. v. *pasilìnksminti* part. praes. act. I. *pasilìnksminąs*, fem. *-anti*, *pasilìnksmisęs* u. s. f. Szyrwid bildet selbst verbalsubstantiva auf *-imas* mit angehängtem reflexiv, z. b. *nůg-mokimosi* (vom lernen, *mokìntis*); *voloimasis*, f. *-mas-si*, d. i. *vóliojimasis* (das sich wälzen, *vóliotis*). Dise formen sind jezt unmöglich; man bildet dafür *pasilìnksminimas*, was man aber beim volke nicht hört. Mit der negation, inf. *nesilìnksminti*, praes. *nesilìnksminu* u. s. f., in büchern auch *nesilìnksmintis*, pr. *nesilìnksminůs*.

Anm. Die ältere sprache kann auch *mi* (von *ma*, stamm des pronomens der ersten person) an hängen und vor setzen, z. b. *důkmi*, auch *důkim*, für *dű́ki-mi* (gib mir), inf. *dű́-ti*, jezt *dű́k mán*; *gélbėkmi* (hilf mir, *gélbėti*); *użmistój* (er steht mir bei, vertritt mich), inf. *użstóti*, jezt *(jis) manę̀ użstó*. Neßelmann fürt auß Szyrwids wörterbuche selbst bei auß gelaßenem verbum „sein" das an die negation gehängte *mi* an: *nemiteisus* (so vil als *neteisùs mán* er ist mir nicht gerecht).

Einteilung des verbum in classen.

§. 110. Der einteilungsgrund. Ursprünglich werden alle verbalformen, mit außname des praesens und dem, was von seinem stamme gebildet wird (z. b. part. praes.), auf gleiche weise von einem und demselben stamme gebildet. Verschidenheit zeigt sich nur in der bildung des praesensstammes, disen müßen wir also als einteilungsgrund nemen. Im gegenüber steht der zweite stamm, reinen stamm können wir in nicht nennen, da auch diser zweite stamm bisweilen zusätze hat, die dem praesens felen.

Im litauischen hat bei stammverben auch das praeteritum bisweilen einen eigentümlichen stamm; wo diß der fall ist, wird uns der stamm des praeteritum als unterabteilungsgrund dienen.

Weiß man also von einem verbum den praesensstamm, den stamm des praeteriti und den zweiten stamm, so weiß man alles, was zur bildung aller und jeder form erforderlich ist, man darf dann nur zur conjugation den inhalt der §§. 100—109 und zur bildung der verbaladjectiva und substantiva (participien, infinitiv u. s. w.) den der §§. 31—40 zu rate ziehen. Außerdem handelt §. 57, II. von der verbalzusammensetzung.

Den praesensstamm pflegt man in der ersten person singul. praesentis an zu füren, eben so den stamm des praeteriti in der ersten person sing. praeteriti; den zweiten stamm aber im infinitiv. Bei manchen verben haben wir zu gröstmöglicher deutlichkeit überflüßiger weise auch noch das futurum an gegeben.

Die ab geleiteten verba sind bereits §§. 65—74 behandelt, hier bedürfen wir also nur noch einer einteilung der nicht ab geleiteten verba.

Alle praesensformen, die in der ersten person singul. *-u* haben, werden nach §. 101, 1. conjugiert, alle mit *-iu* nach §. 101, 2., die im praesens nach §. 101, 3. müßen besonders besprochen werden; alle formen auf *-au* (praesentia und praeterita) gehen nach §. 101, 4., und endlich die auf *-iau* (nur praeterita) nach §. 101, 5. Praesens bildende elemente, die 1) ganz felen können, sind 2) verstärkung des stamvocales (denung und steigerung), 3) *n*, 4) *j*, 5) *t* (*st*). Demnach haben wir fünf classen von primitivverben.

Erste Hauptabteilung.

Verba primitiva.

1. classe. Reiner verbalstamm im praesens. *)

§. 111, cl. I, 1. Derselbe stamm in allen formen.

a. Praeteritum one *j*.

1. Stammaußlaut guttural *k*, *g*. *áugu*, praet. *áugau*, inf. *áugti* (wachsen); *bĕgu*, *bĕgau*, *bĕgti* (laufen); *szóku*, *szókau*,

*) verbá, deren wurzelvocal gedent oder gesteigert ist (was ursprünglich wol nur im praesens statt fand), sind hier mit auf gezält.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szìkti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dìrbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental, a. dentale muta, *t, d. ëdu (ëdmi), ëdau*, fut. *ësiu, ësti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, rìsiu, rìsti* (walzen, rollen); *sëdu, (sëdmi), sëdau, sësiu, sësti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kąsiu, kąsti* (beißen); *żìndu, żìndau, żįsiu, żįsti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisaú, knìsiu, knìsti* (wülen, vom schweine), *esù (esmì*, bin) kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszaú, kìsziu, kìszti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùszti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, rìszti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt im praeteritum *j* an), *mezgiaú, mègsiu, mègsti* *) (stricken, verknoten); *su-driskù, driskaú, drìksiu, drìksti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, √ *drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y*, er ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliŭv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *bŭv-aú, búsiu, búti* (one praesens, sein); *griūv-ù, griŭv-aú, griúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pŭv-aú, púti* (faulen); *żūv-ù, żŭv-aú, żú-ti* (um kommen); *lýj-a*, spr. *lý-je, lìj-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rij-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

---

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drìkti* als inf.

***) leztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu füren sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocales. *dęgù (degmì*, Neß.), *dęgiaú*, *dègti* (brennen); *kăsù*, *kasiaú*, *kàsti* (graben); *kępù*, *kępiaú*, *kèpti* (backen); *lakù*, *lakiaú*, *làkti* (dünnes eßen); *lesù*, *lesiaú*, *lèsti* ((freßen von vögeln); *malù*, *maliaú*, *málti* (malen, mel); *metù*, *meczaú*, *mèsiu*, *mèsti* (werfen); *muszù*, *musziaú*, *mùsziu*, *mùszti* (schlagen); *neszù*, *nesziaú*, *nèsziu*, *nèszti* (tragen); *peszù*, *pesziaú*, *pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù*, *plakiaú*, *plàkti* (mit der rute schlagen); *sęgù*, *sęgiaú*, *sègti* (heften); *sękù*, *sękiaú*, *sèkti* (folgen); *tępù*, *tępiaú*, *tèpti* (schmiren); *vedù*, *vedżaú*, *vèsiu*, *vèsti* (füren); *vežù*, *vežiaú*, *vèsziu*, *vèžti* (faren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n*, *l*.

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù*, *gýniau*, *gįsiu*, *gįti*, *gìnti* (weren, ab halten); *minù*, *mýniau*, *mįti*, *mìnti* (treten); *pinù*, *pýniau*, *pįti*, *pìnti* (flechten); *trìnù*, *trýniau*, *trįti*, *trìnti* (reiben); *skinù*, *skýniau*, *skįti*, *skìnti* (pflücken); *pilù*, *pýliau*, *pìlti* (gießen).

b. *imù*, *ėmiaú*, *ìmsiu*, *ìmti* (nemen), $\sqrt{}$ *am* auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm sezt durchweg ein nicht wurzelhaftes *ė* oder *o* an.

a. Der zweite stamm sezt *ė* an (vgl. cl. XI). Intransitiva. Stammaußlaut muta, *d*, *b*, *k*, *g*. *gélbu (gélbmi)*, *gélbėsiu*, *gélbėjau*, *gélbėti* (helfen); *skéldu*, *skéldėjau*, *skéldėti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu*, *skéndėti* (im waßer sinken, dem ertrinken nahe sein); *žémbu*, *žémbėti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bìldu*, *bildĕjau*, *bildĕsiu*, *bildĕti* (poltern); *dúzgu*, *dūzgĕti* (drönen); *móku*, *mokĕti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù*, *skambĕjau*, *skambĕti* (tönen); *badù*, *badĕjau*, *badĕti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badũju* ersezt); *blizgù*, *blizgĕti* (glänzen); *drebù*, *drebĕti* (zittern, beben); *kalbù*, *kalbĕti* (reden); *sznekù*, *sznekĕti* (sprechen); *żadù*, *żadĕti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù*, *budĕjau*, *budĕti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

b. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gĕdu* (*gĕdmi*, auch nach classe V *gĕstu*), *gĕdójau*, *gĕdósiu*, *gĕdóti* (singen, geistliche lieder); *mĕgù* (*mĕgmì*), *mĕgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung

oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfals als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dìlsiu*, *dìlti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kìlti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svìlti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szìlti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tìlti* (*nu-*, still werden); *żylù*, *żilaú*, *żìlti* (grau werden).

býra, *bìro*, *bìrti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *ìrti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rìgsiu*, *rìgsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ë* für *i*. *lëkù* (*lëkmì*), *likaú*, *lìkti* (zurück laßen); *vej-ù*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ē* für *i*, *y*. *mēżù*, *myżaú*, *mýsziu*, *mýżti* (harnen); *mélżu*, *mìlżau*, *mìlsziu*, *mìlżti* (melken); *ů* für *u* in *pů́lu*, *pů́liau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pùlsiu*, *pùlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brìsiu*, *brìsti* (waten); *kemszù*, *kimszaú*, *kìmsziu*, *kìmszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpaú*, *kìrpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kìrsiu*, *kìrsti*

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kìl-ti*, *kál-nas* berg.

(hauen); *kremtù, krimtaú, krìmsti* (nagen); *lendù, lindaú, lį́siu, lį́sti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkaú, pìrkti* (kaufen); *perszù, pirszaú, pìrszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaú, rìnkti* (sammeln, auf lesen); *sergù, sirgaú, sìrgti* (krank sein); *slenkù, slinkaú, slìnkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaú, trìnkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaú, tìlpti* (raum haben); *velkù, vilkaú, vìlkti* schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiaú, gìmti* (geboren werden); *genù, giniaú, gį́siu, gį́ti* (vih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaú, mį́siu, mį́ti, mìnti* (gedenken).

4. *ā* für *ă*, welches nur im praeteritum sich zeigt.*) *bālù, bălaú, bálsiu, bálti* (weiß werden); *szālù, szălaú, szálti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ăkaú, àkti* (*at*–, offene augen bekommen); *bundù, budaú, bùsiu, bùsti* (*pa*–, erwachen); *dumbù, dubaú, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaú, drìbti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaú, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaú, jèkti* (*ap*–, erblinden); *juntù, jutaú, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaú, jùsiu, jùsti* (*su*–, in bewegung geraten); *kankù, kakaú, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaú, kìbti* (sich an klammern); *klumpù, klupaú, klùpti,* (stolpern); *krintù, kritaú, krìsiu, krìsti* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaú, kvìpti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaú, lìpti* (an kleben, intrans.); *mingù, migaú, mìgti* (*už*–, ein schlafen); *mintù, mitaú, mìsiu, mìsti* (sich ernären); *ninkù, nikaú, nìkti* (*pa*–, heftig beginnen, unternemen); *pingù, pigaú, pìgti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestelt wegen der beibehaltung der denung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *plinkù, plikaú, plìkti* (kal werden); *prantù, prataú, pràsiu, pràsti* (*su–*, merken, inne werden, *pa–*, gewont werden); *puntù, putaú, pùsiu, pùsti* (schwellen); *rankù, rakaú, ràkti* (ein loch auf picken); *randù, radaú, ràsiu, ràsti* (finden); *rinkù, rikaú, rìkti* (*pa–*, die reihenfolge verlieren, beim zälen, spilen; *su–*, laut auf schreien); *runkù, rukaú, rùkti* (faltig werden); *senkù, sękaú, sękti* (fallen, vom waßerstande); *skrentù, skretaú, skrèsiu, skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù, smukaú, smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *snìnga, snìgo, snìgti* (schneien); *stimpù, stipaú, stìpti* (steif werden); *stingù, stigaú, stìgti* (ruhig weilen); *siuntù, siutaú, siùsiu, siùsti* (toll werden); *szunkù, szukaú, szùkti* (auf schreien); *szimpù, szipaú, szìpti* (stumpf werden); *szlampù, szlapaú, szlàpti* (naß werden); *sznenkù, sznekaú, sznèkti* (*pra–*, zu reden an fangen); *szuntù, szutaú, szùsiu, szùsti* (gebrüt werden); *szvintù, szvitaú, szvìsiu, szvìsti* (hell, blank werden); *tenkù, tękaú, tękti* (*pa–*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù, tikaú, tìkti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù, tukaú, tùkti* (fett werden); *trunkù, trukaú, trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù, tapiaú* (mit *j* im praeteritum), *tàpsiu, tàpti* (werden).

2. Der nasal (*n*) tritt an den stamm an. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-aú, gáusiu, gáuti* (bekommen); *gui-nù* (gewönl. *gujù*), *guj-aú, gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi–, nusi– aunù, av-iaú, aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mì*), *ėj-aú, eíti* (gehen).

Im żemaitischen dialecte ist dise classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lýn* es regnet, *pún* er fault, *staún* er steht (f. *lýja, púva, stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfals żemaitischen, ehemals wol algemein gebräuchlichen formen *lënu* fur *lëju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliaunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griūnu* f. *griūvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz am ende.

A. *j* fält im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdżu*, *grúdau*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidżu (léidmi)*, *léidau*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindżù*, *grindaú*, *grįsiu*, *grįsti* (dilen). — *b.* Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aú*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lìj-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aú*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, *a*, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zalreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es sezt der ganze zweite stamm *ė* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. *a.* Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zalreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plĕ̃kiu*, *plĕ̃kiau*, *plĕ̃kti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaú*, *klýkti* (hell schreien); *jûkiù*, *jûkiaú*, *jṹkti* (*-si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáugti* (würgen); *baigiù*, *baigiaú*, *baígti* (endigen); *dżaugiù*, *dżaugiaú*, *dżaúgti* (*-si* sich freuen); *véngiu*, *véngiau*, *véngsiu*, *véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaú*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvĕczù*, *kvĕczaú*, *kvĕ̃siu*, *kvĕ̃sti* (ein laden); *szvĕczù*, *szvĕczaú*, *szvĕ̃siu*, *szvĕ̃sti* (leuchten); *jauczù*, *jauczaú*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spĕczù*, *spĕczaú*, *spĕ̃siu*, *spĕ̃sti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaú*, *siųsiu*, *siųsti* (senden); *kenczù*, *kenczaú*, *kęsiu*, *kęsti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaú*, *szvęsiu*, *szvęsti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznokszczaú*, *sznóksziu*, *sznókszti* (für *sznoksztsiu*, *snoksztti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù*, *szlamszczaú*, *szlàmsziu*, *szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudżu*, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* (weben); *gű́dżu*, *gű́dżau*, *gű́siu*, *gű́sti* (beklagen); *pérdżu*, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* (farzen); *skùndżu*, *skùndżau*, *skų́siu*, *skų́sti* (klagen). — *baudżù*, *baudżaú*, *baúsiu*, *baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudżù*, *draudżaú*, *draúsiu*, *draústi* (weren); *geidżù*, *geidżaú*, *geísiu*, *geísti* (begeren); *grumzdżù*, *grumzdżaú*, *grùmsiu*, *grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czű́piu*, *czű́piau*, *czű́pti* (tasten); *lëpiù*, *lëpiaú*, *lë́pti* (befelen); *szvilpiù*, *szvilpiaú*, *szvìlpti* (pfeifen); *tempiù*, *tempiaú*, *tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu*, *glóbiau*, *glóbti* (umarmen); *grë́biu* *grë́biau*, *grë́bti* (ergreifen); *grëbiu*, *grëbiau*, *grëbti* (harken); *skélbiu*, *skélbiau*, *skélbti* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù*, *skalbiaú*, *skàlbsiu*, *skàlbti* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *jű́siu* (*jű́smi*), *jű́siau*, *jű́siu*, *jű́sti* (gürten); *kláusiu*, *kláusiau*, *kláusiu*, *kláusti* (fragen). — *tęsiù*, *tęsiaú*, *tę́siu*, *tę́sti* (recken); *tësiù*, *tësiaú*, *të́siu*, *të́sti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziu*, *kósziau*, *kósziu*, *kószti* (seihen); *plësziu*, *plësziau*, *plësziu*, *plëszti* (reißen, trans.). — *tersziù*, *tersziaú*, *tèrsziu*, *tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ż*: *dróżiu*, *dróżiau*, *drósziu*, *dróżti* (schnitzen); *grë́żiu*, *grë́żiau*, *grë́sziu*, *grë́żti* (*dantimìs*, mit den zänen knirschen); *gniaúżiu*, *gniaúżiau*, *gniaúsziu*, *gniaúżti* (die hand schließen, faßen); *më́żiu*, *më́żiau*, *më́sziu*, *më́żti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *ăriù*, *ăriaú*, *árti* (pflügen); *băriù*,*) *băriaú*, *bárti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gŭliù*, *guliaú*, *gùlti* (ligen, auch mit *-si* sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk*, *ksz* (*sk*, *ks*) *zg*, *gs*; *réiszkiu*, *réiszkiau*, *rę́iksziu*, *réikszti* (offenbaren); *trészkiù*, *trë́szkiau*,

*) auch *barù* nach I, b.

trĕksziu, *trĕkszti* (quetschen, pressen); *blószkiu*, *blószkiau*, *blóksziu*, *blókszti* (zur seite schleudern); *czerszkiù*, *czerszkiaú*, *czèrksziu*, *czèrkszti* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiù*, *rezgiaú*, *règsiu*, *règsti* *) (flechten), √ *rag*.

Nur die nasale und *v* kommen demnach als stammaußlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu*, *lúkuriau*, *lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o*, *ů*, *ë*, *ė*, *au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju*, *bó-jau*, *bósiu*, *bóti* (achten auf etwas); *jó-ju*, *jójau*, *jóti* (reiten); *klóju*, *klójau*, *klóti* (hin breiten); *lóju*, *lójau*, *lóti* (bellen); *plóju*, *plójau*, *plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju*, *stójau*, *stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlů-ju*, *szlav-iaú*, *szlůsiu*, *szlůti* (fegen). — *bliáu-ju*, *blióv-iau*, *bliáusiu*, *bliáuti* (brüllen); *dżáu-ju*, *dżóv-iau*, *dżáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju*, *grióv-iau*, *griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju*, *króv-iau*, *kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju*, *lióv-iau*, *liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju*, *pióv-iau*, *piáuti* (schneiden); *pláu-ju*, *plóv-iau*, *pláuti* (spülen); *ráuju*, *róv-iau*, *ráuti* (herauß reißen); *spiáuju* (*spiáumi*), *spióviau*, *spiáuti* (spucken); *száuju*, *szóviau*, *száuti* (schießen). — *grë-jù*, *grë-jaú*, *grëti* (die milch ab schepfen); *lë-ju*, *lë-jau*, *lëti* (gießen). — *së-ju*, *së-jau*, *sëti* (säen). — *skrë-jù*, *skrë-jaú*, *skrëti* (im kreiße bewegen); *szlë-jù*, *szlë-jaú*, *szlëti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r*, *l*, *m*.

ĕ, praeteritum *ė*: *beriù*, *bĕriau*, *bèrti* (streuen); *periù*, *pĕriau*, *pèrti* (baden); *sveriù*, *svĕriau*, *svèrti*, (wägen); *żeriù*, *żĕriau*, *żèrti* (scharren). — *remiù*, *rĕmiau*, *rèmti* (stützen); *tremiù*, *trĕmiau*, *trèmti* (nider stoßen). — *gĕliù*, *gĕliau*, *gélti*

*) Neßelmann hat *règti*.

(wehe tün, vom zane); *keliù*, *këliau*, *kélti* (heben). — *skeliù*, *skëliau*, *skélti* (spalten); *veliù*, *vëliau*, *vélti* (walken); *żeliù*, *żëliau*, *żélti* (wachsen, von pflanzen). — *neriù*, *nëriau*, *nérti* (unter tauchen); *geriù*, *gëriau*, *gérti* (trinken); *szeriù*, *szëriau*, *szérti* (füttern, vih); *tveriù*, *tvëriau*, *tvérti* (faßen); *veriù*, *vëriau*, *vérti* (öfnen, ein fädmen); *lemiù*, *lëmiau*, *lémti* (das schiksal bestimmen); *semiù*, *sëmiau*, *sémti* (schepfen); *vemiù*, *vëmiau*, *vémti* (sich erbrechen).

i, praeteritum *y*: *giriù*, *gýriau*, *gìrti* (rümen); *iriù*, *ýriau*, *ìrti* (rudern); *skiriù*, *skýriau*, *skìrti* (sondern); *spiriù*, *spýriau*, *spìrti* (mit dem fuße stoßen). — *skiliù*, *skýliau*, *skìlti* (feuer schlagen); in *tyriù*, *týriau*, *tìrti* (*pa*- erfaren) hat praesens und praeteritum langen vocal.

ŭ, praeteritum *ū*: *bŭriù*, *búriau*, *bùrti* (zaubern); *dŭriù*, *dúriau*, *dùrti* (stechen); *kŭriù*, *kúriau*, *kùrti* (bauen, an zünden). — *kuliù*, *kúliau*, *kùlti* (dreschen). — *stumiù*, *stúmiau*, *stùmti* (stoßen); *dumiù*, *dúmiau*, *dùmti* (sand treiben, eifrig ratschlagen).

a, praeteritum *o*. *kariù*, *kóriau*, *kárti* (auf hängen).

2. Nur das praesens hat einen vom zweiten stamme verschidenen (kurzen) vocal.

Praesens *e*, zweiter stamm *ė*: *drebiù*, *drėbiaú*, *drëbsiu*, *drëbti* (dikflüßiges in stücken werfen); *dreskiù*, *drėskiaú*, *drëksiu*, *drëksti* (wandelb. *sk*, mit einem rucke reißen); *dvesiù*, *dvėsiaú*, *dvësiu*, *dvësti* (*atsi*- auf atmen, *nu*- verenden); *kreczù*, *krėczaú*, *krësiu*, *krësti* (schütten); *spleczù*, *splėczaú*, *splësiu*, *splësti* (entfalten); *lekiù*, *lėkiaú*, *lëkti* (fliegen); *slepiù*, *slėpiaú*, *slëpti* (verbergen); *srebiù* *srėbiaú*, *srëbti* (schlürfen); *teszkiù*, *tėszkiaú*, *tëksziu*, *tëkzsti* (auß einander spritzen).

praesens *a*, zweiter stamm *o*: *văgiù*, *vogiaú*, *vógti* (stelen). *smagiù*, *smogiaú*, *smógti* (werfen, schleudern).

Praesens *u*, zweiter stamm *ū*: *pŭczù*, *pūczaú*, *púsiu*, *pústi* (blasen).

§. 116. cl. IV, 2. **Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *ė* an** (cl. XI). **Intransitiva.** Das praesens geht fast bei allen nach §. 101, 3., also z. b. *mýliu*, *mýli*, *mýl*,

mýlime u. s. f., part. praes. act. I. *mýlis*, f. *mýlinti* (§. 33); um jeden irrtum zu vermeiden, ist im folgenden auch die erste person plur. praesent. und bei manchen auch die zweite und dritte person singul. angegeben worden, z. b. *tikiù*, 3. pers. *tìk*, 1. plur. *tìkim; tikĕjau, tikĕti* (glauben); *tìngiu*, 1. plur. *tìngim; tingĕjau, tingĕti* (träge sein); *regiù*, 1. plur. *régim; regĕjau, regĕti* (sehen). — *gĕdzůs*, 3. sing. *gĕdis*, 1. plur. *gĕdimės; gĕdėjaus, gĕdėtis* (sich schämen); *girdžù*, 3. sing. *gìrd*, 1. plur. *gìrdim; girdĕjau, girdĕti* (hören); *smirdžu* eben so, *smirdĕti* (stinken); *czáudžu* (alt *czáudmi*), 3. sing. *czáud*, 1. plur. *czáudim*; *czáudėjau, czáudėti* (niesen); *mérdžu* (alt *mérdmi*), 3. sing. *mérd*, 1. plur. *mérdim*; *mérdėjau, mérdėti* (im sterben ligen); *sĕdžu*, 3. sing. *sĕd*, 1. plur. *sĕdim*; *sėdĕjau, sėdĕti* (sitzen); *véizdžu* (*véizdmi*), 3. sing. *véizd*, 1. plur. *véizdim; veizdĕjau, veizdĕti* (sehen, hin schauen); *pa-výzdžu* (*pa-výzdmi*) 3. sing. *výzd*, 1. plur. *výzdim; vyzdĕjau, vyzdĕti* (dass.); *žýdžu* (*žýdmi*), 3. sing. *žýd*, 1. plur. *žýdim; žydĕjau, žydĕti* (blühen); *pa-*, *nu-lýdžu* (*lýdmi*), 3. sing. *lýd*, 1. plur. *lýdim; lydĕjau, lydĕti* (geleiten, begleiten). — *găliù*, 3. sing. *gál*, 1. plur. *gálim; galĕjau, galĕti* (können), *tyliù* eben so, *tylĕti* (schweigen); *mýliu* eben so, *mylĕti* (lieben); *kăliù*, 1. plur. *kálim, kalĕjau, kalĕti* (im gefängnis sitzen); *nóriu, nórim, norĕjau, norĕti* (wollen); *tŭriù*, 1. plur. *tùrim, turĕjau, turĕti* (haben); *žiūriù*, 1. plur. *žiúrim, žiūrĕjau, žiūrĕti* (sehen). — *ăviù*, 1. plur. *ávim, avĕjau, avĕti* (fußbekleidung an haben); *dėviù, dėvĕjau, dėvĕti* (ein kleid tragen); *stóviu* (*stóvmi*), 3. sing. *stó*, 1. plur. *stóvim, stovĕjau, stovĕti* (stehen). — *kósiu* (*kósmi*), *kósim; kósėjau, kósėti* (husten). — *krŭniù*, 3. sing. *krùn*, 1. plur. *krùnim; krunĕjau, krunĕti* (dumpf husten). — *laímiu, laímim*; *laimĕjau, laimĕti* (gewinnen, glück haben).

Mit bindevocal *a*: *ráisziu*, 3. pers. sing. *ráiszia*, spr. *ráiszie, ráisz*, 1. plur. *ráisziam*, spr. *ráisziem*; *ráiszėjau, ráiszėti* (lamen). — *kenczù*, 3. sing. *kèncze, kèncz*, 1. plur. *kènczem; kentĕjau, kentĕti* (dulden). — *riáugiu* (*riáugmi*), 1. plur. *riáugiem; riáugėjau, riáugėti* (rülpsen).

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie, plùszk', pluszkėjau, pluszkėti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gėdżemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige deminutiva auf *-ter-éti*, z. b. *żvýlgteriu*, 1. plur. *żvýlgterim* u. *-teriem*, *żvýlgterėjau*, *żvýlgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriu* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den stammaußlauten *k, g* (mit außnamen), *d, l, r, s, v, n, m, i* als bindevocal haben (§. 101, 3.), die auf *t, sz* dagegen *a (ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, spricht vorzüglich der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen auf *-mi* ser häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t, d, s, sz, ż*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù, geltaú, gèlsiu, gèlsti* (gelb werden); *kaistù, kaitaú, kaísiu, kaísti* (heiß werden); *kalstù, kaltaú, kàlsiu,*

---

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi; in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *eí-tu*, wurz. *i*, s. u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stelte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t, d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lúżtu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *lużstu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lúżtu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden, so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaú*, *lèpsiu* geht wie τύπτω, ἔτυπον, τύψω.

kàlsti (*nu*–, schuldig werden); *karstù, kartaú, kàrsiu, kàrsti* (*su*–, bitter werden); *kurstù, kurtaú, kùrsiu, kùrsti* (*ap*–, taub werden); *virstù, virtaú, vìrsiu, vìrsti* (*par*–, fallen, sich verwandeln); *výstu, výtau, výsiu, výsti* (*pa*–, verwelken).

Stammaußlaut *d.* *brę́stu, bréndau, brę́siu, brę́sti* (kernig, fest werden); *bóstu, bódau, bósiu, bósti* (ekel bekommen); *gąstù, gandaú, gą́siu, gą́sti* (*iszsi*–, erschrecken); *girstù, girdaú, gìrsiu, gìrsti* (*isz*–, zu hören bekommen); *kūstù, kūdaú, kúsiu, kústi* (verkommen); *liūstù, liudaú, liúsiu, liústi* (*nu*–, traurig werden); *skęstù, skendaú, skę́siu, skę́sti* (ertrinken, versinken); *sklýstu, sklýdau, sklýsiu, sklýsti* (auß einander fließen).

Stammaußlaut *s.* *drįstù, drįsaú, drį́siu, drį́sti* (dreist werden, sich erkünen, *) √ *drans*); *ilstù, ilsaú, ìlsiu, ìlsti* (*pa*–, müde werden); *saustù, sausaú, saúsiu, saústi* (*pa*–, *isz*–, trocken werden, Neß., Kurschat); *tįstù, tįsaú, tį́siu, tį́sti* (sich denen, von dickflüßigen sachen, √ *tans*). **)

Stammaußlaut *sz.* *áusztu, áuszau, áusziu, áuszti* (kalt werden); *aúszta, aúszo, aúsz, aúszti* (an brechen, vom tage); *gaisztù, gaiszaú, gaísziu, gaíszti* (versäumen); *mirsztù, mirszaú, mìrsziu, mìrszti* (*už*–, vergeßen); *misztù, miszaú, mìsziu, mìszti* (*su*–, sich schnell mengen).

Stammaußlaut *ž.* *gyžtù, gyžaú, gýsziu, gýžti* (sauer, herbe werden); *grįžtù, grįžaú, grį́sziu, grį́žti* (zurück keren); **) *lúžtu, lúžau, lúsziu, lúžti* (brechen; intrans.).

Auf *ksz, szk* lautet auß: *trókszlu, trószkau, trókszıu, trókszti* (dürsten).

Einige haben im praeteritum *j*; so *nersztù, nersziaú, nèrsziu, nèrszti* (laichen); *osztù* (auch *osziù* nach classe IV), *osziaú, ósziu, ószti* (sausen).

Vocalverlängerung im praesens (wie in classe II) haben z. b. *gęstù, gĕsaú, gèsiu, gèsti* (*už*–, verleschen); *trĕsztù, trĕszaú,*

---

*) *į*, weil in alten und žemaitischen drucken *dransus*, bei Szyrwid regelrecht *drusus* — hochlit. *drąsùs* (kün) vor kömt. Neß.

**) *į* auß änlichem grunde, s. §. 26.

trèsziu, *trèszti* (morsch werden); *grystù*, *grisaú*, *grìsiu*, *grìsti*, (*at–*, überdrüßig werden).

2. Dem *t* wird ein *s* vor gesezt nach den stammaußl. *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* (nach welchem *szt* für *st* ein tritt), vocal (*ū*). *álkstu*, *álkau*, *álkti* (hungern); *brìnkstu*, *brìnkau*, *brìnkti* (fester werden); *dùlkstu*, *dùlkau*, *dùlkti* (zu stäuben an fangen); *drĕkstu*, *drĕkau*, *drĕkti* (feucht werden); *jùnkstu*, *jùnkau*, *jùnkti* (gewont werden, tadelnd); *mókstu*, *mókau*, *mókti* (erlernen); *plĕkstu*, *plĕkau*, *plĕkti* (*pri–*, moderig werden); *szvìnkstu*, *szvìnkau*, *szvìnkti* (übel riechend werden, vom fleische); *trúkstu*, *trúkau*, *trúkti* (reißen, intrans.). — *drykstù*, *drykaú*, *drýkti* (sich lang herab ziehen, von fäden u. dergl.); *dykstù*, *dykaú*, *dýkti* (*isz–*, übermütig werden); *dūkstù*, *dūkaú*, *dúkti* (*pa–*, toll werden); *linkstù*, *linkaú*, *lìnkti* (sich biegen); *mirkstù*, *mirkaú*, *mìrkti* (in einer flüßigkeit weichen, sie ein ziehen); *nykstù*, *nykaú*, *nýkti* (*pra–*, vergehen); *pykstù*, *pykaú*, *pýkti* (*su–*, zornig werden); *rūkstù*, *rūkaú*, *rúkti* (rauchen); *stokstù*, *stokaú*, *stókti* (*pri–*, in mangel geraten); *sveikstù*, *sveikaú*, *sveíkti* (*pa–*, genesen); *tvinkstù*, *tvinkaú*, *tvìnkti* (trächtig sein, von kühen). — *brìnkstu*, *brìnkau*, *brìnkti*, (auf quellen); *úksta*, *úko*, *úkti* (sich bewölken); *vykstù*, *vykaú*, *výkti* (*nu–*, sich wohin begeben). — *búgstu*, *búgau*, *búgti* (*pa–*, scheu werden, erschrecken); *brìngstu*, *brìngau*, *brìngti* (*pa–*, teuer werden); *dýgstu*, *dýgau*, *dýgti* (keimen); *dìrgstu*, *dìrgau*, *dìrgti* (*su–*, entzwei gehen, in unordnung geraten); *ìlgstù*, *ìlgau*, *ìlgti* (*iszsi–*, die zeit nicht erwarten können); *lýgstu*, *lýgau*, *lýgti* (*pri–*, gleich kommen); *mĕgstu* (*mĕgmi*), *mĕgau*, *mĕgti* (gefallen); *slúgstu*, *slúgau*, *slúgti* (sich setzen, von der geschwulst); *sprógstu*, *sprógau*, *sprógti* (sprießen); *stìngstu*, *stìngau*, *stìngti* (gerinnen); *tìngstu*, *tìngau*, *tìngti*, (*pa–*, träge werden). — *dżūgstù*, *dżūgaú*, *dżùgti* (*prasi–*, froh werden); *svaigstù*, *svaigaú*, *svaígti* (schwindel bekommen); *vargstù*, *vargaú*, *vàrgti* (not leiden); *żlūgstù*, *żlūgaú*, *żlùgti* (triefend naß werden). — *sìlpstu*, *sìlpau*, *sìlpti* (*nu–*, kraftlos werden). — *klimpstù*, *klimpaú*, *klìmpti* (in den schlamm sinken); *krypstù*, *krypaú*, *krýpti* (sich almählich wenden, neigen); *lepstù*, *lepaú*, *lèpti* (*isz–*, verwönt werden); *sirpstù*,

sirpaú, sirpti (reifen); *sziùrpsta, sziùrpo, sziùrpti (pa-*, schauern); *tarpstù, tarpaú, tàrpti* (gedeihen); *tirpstù, tirpaú, tìrpti* (schmelzen). — *gìlbstu, gìlbau, gìlbti (pra-*, sich erholen); *kalbstù, kalbaú, kàlbti (pra-*, zu sprechen an fangen, Kurschat); *lobstù, lobaú, lóbti (pra-*, reich werden); *rìmstu, rimaú, rìmti* (ruhig werden); *tęmstu, tĕmaú, tęmti* (dunkel werden); *sęstu, sĕnaú, sęsiu; sęsti (pa-*, alt werden) schiebt auch vor dem *ti* des infinitivs *s* ein); *tvįstu, tvinaú, tvįsiu, tvįti, tvìnti (pa-*, an schwellen vom waßer); *żįstu, żinaú, żįsiu, żįti, żìnti (pa-*, kennen). — *mìlstu, milaú, mìlti (pa-*, zu lieben an fangen); *mìrsztu, miriaú* (praet. mit *j*), *mìrti* (sterben). *żú-stu* (Szyrw. = *żuvù* I, 1, a, 6.) u. a.

3. Praesens mittels *d* nur in *vérdu, viriaú* (praet. mit *j*), *vìrti* (kochen, trans. und intrans.) zugleich mit vocalwechsel.

Nur scheinbar, vom rein litauischen standpunkte auß gehören folgende zwei hierher, welche im praesens reduplication haben und daher eigentlich eine classe für sich bilden solten, nämlich: *dúdu (dúmi*, f. *dúdmi)*, *daviaú* (mit auflösung des *ů* in *av* und mit *j*), *dúti* (geben) und *dedù (dĕmi*, f. *dedmi)*, *dĕ-jau* (mit *j*), *dĕti* (setzen, stellen). Dise zwei sind im folgenden genauer zu besprechen.

Zweite Hauptabteilung.

Ab geleitete verba.

§. 118.

VI. classe, 1. mit *a, o* (§. 66), z. b. *kýbau, kýbojau, kýboti;*
2. mit *a, i (y)*, §. 67, *láużau, láużiau, láużyti.*

VII. classe mit *o*, §. 68, *láidoju, láidojau, láidoti.*

VIII. classe mit *ů*, §. 69, *bàltůju, bàltavau, bàltůti.*

IX. classe mit *au*, §. 70, *prĕsztarauju, prĕsztaravau, prĕsztarauti.* *)

X. classe mit *i, y*, §. 71, *búbnyju, búbnyjau, búbnyti.*

---

*) selbst verba diser classe fand ich nach analogie von §. 114, 2. im żem. mit *n* anstatt *j*, z. b. *mĕżlauna*, hochlit. *mĕżláuje* (*mĕżláuti* mist bearbeiten).

XI. classe mit *é*, §. 72, *seilḗju*, *seilḗjau*, *seilḗti*.

XII. classe mit 1. *in* oder 2. *en*, §. 73, 74, *táikinu*, *táikinau*, *táikinti* u. *táikįti*; *gyvenù*, *gyvenaú*, *gyvénti* u. *gyvę́ti*.

§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation. Die endungen derselben sind §. 101 bereits besprochen. In der gesprochenen sprache finden sich nur noch einige dritte personen, z. b. *gḗst* neben *gḗd*; *skaúst* neben *skaúd*; *mḗgt* ist allein gebräuchliche form; das übrige gehört der schriftsprache an, welche dise formen auß älteren werken bei behalten hat. Wir laßen ein verzeichnis der uns zu gebote stehenden, für die sprachwißenschaft auß nemend wichtigen praesensbildungen diser art folgen und werden einzelne verba dann näher erörtern. Dise praesensbildungen gehören natürlich sämtlich in die classe derjenigen, die nicht durch zusätze gebildet werden, d. h. in classe I. und II. Eine am schluße von classe V. erwänte praesensbildung werden wir hier näher kennen lernen.

Classe I, 1. a. *esmì* (bin), √ *as* nur im praesens, die übrigen formen von √ *bū*.

ḗdmi (*ḗdau*, *ḗsti* freßen), √ *ad*.

sḗdmi (*sḗdau*, *sḗsti* sich setzen), √ *sad*.

mḗgmi (*mḗgau*, *mḗgti* gefallen haben), √ *mag*.

eimì (*ėjaú*, *eíti* gehen), √ *i*.

léidmi (*léidau*, *léisti* laßen), √ *lid*.

Classe I, 1. b. *jū́smi* (*jū́siau*, *jū́sti* gürten), √ *jus*.

degmì (*degiaú*, *dègti* brennen), √ *dag*.

spiáumi (*spióviau*, *spiáuti* spucken), √ *spiu*.

Nur in der dritten person findet sich

dérgt (neben *dérgia*, *dérg*, praet. *dérgė*, *dérgti* regenwetter sein), √ *darg*.

úżt (neben *úżia*; *ūżiù*, *użiaú*, *úżti* brausen), √ *ūż* (*ūg*).

Classe I, 2. a. *czáudmi* (*czáudėjau*, *czáudėti* niesen), √ *czud* (*tjud*).

gélbmi (*gélbėjau*, *gélbėti* helfen), √ *galb*.

kósmi (*kósėti* husten), √ *kas*.

pa-, *nu-* *lýdmi* (*lydė́ti* begleiten), √ *lid*.

mérdmi (*mérdėti* im sterben ligen), √ *mard*, secundäre wurzel auß √ *mar* gebildet.

nëžti (*nëžëti* jucken), √ *niž*, *nig*.

riáugmi (*riáugėti* rülpsen, aufstoßen haben), √ *riug*.

sëdmi (*sėdëti* sitzen), √ *sad*.

sérgmi (*sérgėti* behüten), √ *sarg*.

skaúst, älter *skaústi* (*skaudëti* schmerzen, wehe tun), √ *skud*.

stóvmi (*stovëti* stehen), √ *stu* (auß *stā*).

véizdmi (*veizdëti* sehen), √ *vid*.

pavýzdmi (*vyzdëti* hin schauen), √ *vid*.

žýdmi (*žydëti* blühen), √ *žid* (*gid*). Die meisten der bisher auf gezälten verba gehen mit bindevocal nach cl. IV.

Classe I, 2. b. *gëdmi* (*gëdójau*, *gëdóti* singen, ein geistliches lied), √ *gid*.

mëgmì (*mëgóti* schlafen), √ *mig*.

sáugmi (*saugóti* hüten), √ *sug*. *)

raúdmi (*raudóti* wehklagen), √ *rud*. *)

Classe II, 2. *lëkmì* (*likaú*, *lìkti* zurück laßen), √ *lik*.

Cl. III. *tenkmì* (*tekaú*, *tèkti* erhalten, genug haben), √ *tak* (Neß.).

Das praesens bilden durch reduplication nur folgende zwei; beide haben im praeteritum *j*.

dúmi (für *dúdmi*, praet. *daviaú*, *dúti* geben), √ *du* (auß *dā*), vergl. oben *stu* auß *stā*).

dëmi (für *dedmi*, *dë-jau*, *dë-ti* stellen, legen), √ *da*.

Bemerkungen zu den einzelnen verben. Meist ist nur erste und dritte person singular. bindevocallos erhalten, bisweilen nur die dritte (das *ti* derselben wird in der regel zu *t* verkürzt); bei wenigen sämtliche personen, selten aber die zweite singular. Die felenden personen werden natürlich mit bindevocal und oft nach einer andern classe gebildet.

---

*) Der zweite stamm diser beiden hat die praesentia *saugóju*, *raudóju* hervor gerufen, die zu classe VII gehören und also die form von ab geleiteten haben. Man hört auch *mëgóju* und *gëdóju*, leztere sind aber entschiden verderbte formen und dem echten litauer fremd, diser sagt *mëgù*, *gëdu*.

Eine genauere darstellung erheischt vor allem *esmì* samt den ergänzenden formen der gleich bedeutenden wurzel *bū*. Den bindevocallosen sind die jezt fast allein gebräuchlichen bindevocalischen formen zur seite gestelt.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*esmì; esù*	*esì* *)	*ésti, ést; yrà, ýr* **)
Plur.	*ésme; ësam*	*éste; ësat*	
Dual.	*ésva; ësava*	*ésta; ësata.*	

Anm. *ésme, éste* ist in Prëkuls (niderlitauisch) zu hören.

Permissiv *tesë́*, älter auch *tèst*, auch *tést* (gebräuchlich). Partic. praes. ist *ësąs*, f. *ësanti* u. s. f. mit fester betonung, gerund. *ësant*. In alten drucken (vom jare 1600), hier und da auch später, finde ich *sant, sanczę, sanczus* one *ė*, also part. und gerund. praes. mit ab geworfenem wurzelvocale. Alles übrige regelrecht von *búti*, praet. *bŭvaú*, ***) fut. *búsiu*, 3. pers. *bús*, so aber nur nördlich vom Memelstrome, südlich spricht man nur *bùs*, plur. aber nur *búsim* u. s. f. Neßelmann fürt den żemaitischen permissiv *tebún* (es sei, wolan) an, welcher auf ein praesens *bunu* nach der im żemaitischen beliebten classe III. hin weist.

sëdmi. alles übrige von *sëstu* (setze mich) oder *sëdżu* (sitze).

eimì, 2. *eisì*, 3. *eíti, eít* (gebräuchl. neben *eín*); *eíme, eíste* (mit ein geschaltenem *s*); *eíva* (außer 1. und 3. auß Ostermeyer); jezt alles bindevocalisch im hochlitauischen von *einù*, classe III. im niderlitaischen *eítu* nach classe V. Der imperativ ist schon §. 108 besprochen worden, die alten formen *eimè, eivà* one *k*

*) ist wol zweifelhaft, ob als bindevocallos an zu nemen, oder als gewönliche bindevocalische form; wäre es bindevocallos, so stünde es für *es-sì*, *si* endung der 2. pers., aber es heißt stets *dŭdi*, nie etwa *dŭsi* u. s. f.

**) dunkel.

***) für die 3. pers. *bùvo* hat Ruhig eine nebenform *bìti*, *bìt*, die aber nur bei einem teile des litauischen volkes gebräuchlich sein soll. Ich habe dises mir rätselhafte wort nie gehört.

sind zur stunde noch im gebrauche neben *eíkim, eíkiva*; *eíkszte* *) (komt her) mit ein geseztem *sz* von *szén* ist am an gefürten orte erklärt. In büchern findet sich auch das gerund. praes. *enti* (welches auf ein particip. *ęs*, fem. *entì* hin weist).

ëdmi (auch *ëmi*), *ë̃st*; *ëdme*, *ë̃ste*; *ëdva*, *ë̃sta*; darneben *ëdżu*, praet. *ëdżau* (nach IV,) und *ëdu* (cl. I. gebräuchl.) bindevocalisch.

Wenn ein verbum hier weiter nicht erörtert wird, so ist mir außer der oben an gefürten ersten oder dritten person sing. keine weitere bindevocallose bekant.

gélbmi, 2. pers. *gélbsi* bei Ostermeyer, der auch eine zweite plur. *gélbste* mit ein geschaltenem *s* bei bringt; das übrige bindevocalisch *gélbam* u. s. f.

sérgmi, *sérgti*, *sérgt* aber *sérgam* u. s. f.

gë̃dmi (*gë̃mi* bei Klein, Szyrwid); *gë̃st* ist zweifelhaft, da *gë̃stu* (V), plur. *gë̃stam* u. s. f. vor kömt, in der dritten person ist *gë̃d* von *gë̃du* das gewönlichste; im plural kömt die zweite person *gë̃ste* (f. *gëd-te*) vor.

mëgmì, 2. *mëgsì*, 3. *më̃gt*, jezt *mëgù* u. s. f., aber *më̃gt*.

sáugmi, 2. *sáugsi* (Ostermeyer), *sáugt*; *sáugmę*.

lë̃kmi, *lë̃kt*, alles sonst von *lëkù*.

Wie *δίδωμι*, *τίθημι*, sanskrit *dádâmi*, *dádhâmi* auß den wurzeln, *δω*, *dâ*; *θη*, *dhâ* durch reduplication entstanden sind, so die entsprechenden litauischen formen *dǘmi* für *dů̆dmi*, *dë̃mi* für *dëdmi*, nur ist im litauischen der wurzelvocal (die wurzeln lauten hier *dů*, d. i. *du* und *dë*) in die reduplicationssilbe getreten und im außlaute völlig geschwunden (er schwindet im plural auch im sanskrit, z. b. 1. pers. plur. *dadmás*, *dadhmás*), so entsteht

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*dǘmi*, f. *dů̆dmi*	*dǘdi*	*dǘsti*, *dǘst*, f. *důd-ti*
Plur.	*dǘme*, f. *důdme*	*dǘste*, f. *důdte*	
Dual.	*dǘva*, f. *důdva*	*dǘsta*, f. *důdta*.	

---

*) *eíkit* heißt also geht, geht weg, *eíkszte* bed. das gegenteil, komt her.

Die zweite person wird nur von dem jezt allein üblichen bindevocalischen *dŭ̆du**) gebildet; eben davon der permissiv *tedŭ̆d*, particip *dŭ̆dąs*.

dëmi, auch *dèmi (demmi* geschriben) findet sich, f. *dédmi*, 3. pers. *dést*, f. *dedti*, *déste*, *désta*, f. *dedte*, *dedta*. Das übrige von dem jezt allein gebräuchlichen *dedù*, *dedì*, *déda* u. s. f. Man hört auch in manchen gegenden *dadù* u. s. f. (so auch *padëmi*, jezt *pàdedu* [helfe] und die andern composita).

---

*) *dŭ̆du*, *dedù* sind entschidene neubildungen. Man staunt aber über einen sprachgeist, der nach jartausenden noch die ursprüngliche, in den älteren formen *dŭ̆mi*, *dŭ̆si* (das sicherlich einst bestund), *dŭ̆st* u. s. w., ganz verdunkelte reduplication im gefüle hatte und bei der umwandlung der bindevocallosen in die bindevocalische form volkommen richtig wider zum vorschein kommen ließ.

IV. Syntax.

Cap. I. Numerus, genus.

§. 120. Numerus.

1. Pluralia tantum. Den deutschen im singular gebrauchten benennungen von getreide, pflanzen (nicht aber bäumen) u. dergl. collectiven stehen im litauischen pluralia gegenüber, z. b. *ávižos* haber, *rugeí* korn, roggen, *mĕžei* gerste, *linaí* lein, flachs, *javaí* getreide, *pákulos* werg, *apvyneí* hopfen, *erszkĕczei* dornen, *sámanos* mos, *kukálei* kornrade, *vilkdàlgei* schwertel (iris pseudacorus), *penkpìrszczei* fingerkraut (potentilla) u. s. f. Der singular (wenn er vor kömt) bedeutet ein einzelnes korn, einen stengel u. s. f., *avižà* haferkorn, *rugýs* roggenkorn, *mĕžýs* gerstenkorn, *lìnas* flachsstengel u. s. f. Eben so stehen benennungen von stoffen und änliches im plural, z. b. *mìltai* mel, *pinįgaí* geld, *verpalaí* gespinst, *dúmai* rauch, *pelenaí* asche, *sászlavos* kericht, *púlei* eiter, *dùlkės* staub, *sŭ́dżei* ruß u. a. Überhaupt sind im litauischen die pluralia tantum beliebt, so bei dingen, die auß mereren teilen bestehen, z b. *rúbai* kleidung, *vàrtai* tor, *spą́stai* falle, *kópėczos* leiter, *szùkos* kamm, *kámanos* zaum, *marszkineí* hemd, *skalbineí* wäsche u. s. f. Von den dorfnamen war schon §. 60 die rede. Ferner stehen im plural die benennungen von festen; *kalĕdos* weihnachten (*kalėdà* ist das ein gesammelte geschenk, calende) *sekmìnės* pfingsten (ab geleitet von *sékmas* der sibente, mit der endung *-ìnis*, f. *ne*), *szesztìnės*

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pëtūs* plur. süd (*pëtūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sżiaureí* (Neß.) nord (*sżiaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *sziáurė*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýczos* trunk nach ab geschloßenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigens wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*ànt kóżnos szakós po grażiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai, dvi móters* für *dù vyrù, dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ëjo sù dvëm gerëm výram, sù dvëm szunìm, sù dvëm avìm, sù dvëm sūnùm, sù dvëm geróm móterim; jis tvërė su abìm* (d. i. *abëm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ëjova* wir beide giengen; *jùdu ëjota* (*ëjot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczei szëno pióvė; katràs búsit máno mëlas, katràs plaúksit vainikëlio?* dain. (so Rhesa, ich hörte singen: *kursaí búsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandèns iszrëplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz mùma veikiaús pýksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdűkit, kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tùrit máno ùżraszą*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu; móteridvi*, aber *dvẽju výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mẽstas drebẽjo, láukdami kàs nusidũsę*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich exspectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *vìskas* (alles), *nẽks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es" bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf *-as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung *-ai*; die participia praesent. passivi auf *-mas*, praet. pass. *-tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf *-tinas* und andere mersilbige adjectiva auf *-as* setzen die neutralform auf *-a*; adjectiva auf *-us* aber haben im neutrum *-u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *geraí yr, gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *geraí*), doch auch: *szlápie bùvo* es war naß; *taí geraí* *) das ist gut; *taí nè gálima* das ist nicht möglich; *taí raszýta* das ist geschriben; *taí żadẽta* das ist versprochen; *kaíp taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *àsz turiù, kàs***) *mán naudìnga* ich habe was mir nötig ist; *grażù ýr* es ist schön, *taí grażù* das ist schön, *vìskas grażù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf *-as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí géra*

*) die außlaßung von *yr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

das ist gut, *taí yrà tìkr* das ist recht (1612), *gerę́sne yrà* es ist besser; man braucht jezt stets das adverbium: *taí geraí, geriaũs yrà*; *geriáus yr* es ist am besten, doch *kùr láiba* *) *tén ir trúkst*, sprichwort, wo es dünn ist, da reißt es.

Das deutsche es, z. b. es ist gut, schön (*geraí yr, gražù yr*) wird übrigens ser oft durch *dáiktas* sache, gegeben, namentlich wenn dann noch ein satz mit „wenn" oder dem infinitiv folgt, z. b. *gérs dáikts yr kàd szeimýna sándoro gyvén* es ist gut wenn das gesinde in eintracht lebt; *sunkùs dáikts lëtùviszkai iszsimokýtis* es ist schwer litauisch zu erlernen (wörtlich: sich litauisch [adverb.] auß zu lernen), oder man bedient sich der entsprechenden substantiva abstracter beziehung, z. b. *taí baisýbė, biaurýbė* das ist schreklich, greulich; *naudà yr* es ist nötig (*naudìngas*, adj., nötig) u. s. f.

Substantivisch gebrauchte adjectiva neutrius wie im deutschen, z. b. das gute, das böse kent das litauische im nominativ eigentlich nicht, häufiger kommen sie in manchem andern casus und mit praepositionen vor, z. b. (*sù*) *gerù* im guten, *isz tìkro* im ernste; man braucht meist dafür substantiva abstr., z. b. *gerýbė, gerùmas piktýbė, piktùmas*; beim volke trift man dergleichen abstracte begriffe überhaupt wenig an. Dagegen findet sich das neutrum der adjectiva nicht selten in wendungen wie *malonù žénts, alè gaíla varszkës*, sprichwort, eine schöne sache um einen schwigerson, aber schade um den quark (den er verzert).

In der gewönlichen sprache wird häufig das femininum anstatt des neutrum gebraucht, z. b. *bùvo lìjusi*, pás., es hatte geregnet, für und neben *lìję; bùvo tiżi*, pás., es war glatt, für *bùvo tižù* u. s. f.

2. Daß das adject. mit seinem subst. in numerus und genus überein stimme, versteht sich von selbst. Nur in alten büchern findet sich *žmónės* leutė, menschen, seiner form zufolge mit dem adjectiv im feminin verbunden, was aber längst ab gekommen ist.

---

*) gewönlich als femininum *laibà* gesprochen, s. u.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunùs ir duktẽ gerù* sein son und seine tochter sind gut; *tẽvs ir mótyna abù sveikù* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dùkters gerì* seine söne und töchter sind gut. Eben so steht *katràs*, masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschiden an geschlecht sein, z. b. *sunélis, máno szirdẽs linksmýbė, patalẽliůs gùl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesezt werden, z. b. *puikýstė, żmoniú valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *méilė, szirdẽs geriáusie mokítoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nẽkai* **) *spìnta*, pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą́ nẽkus spìntą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vẽnas*, f. *vënà*, wird aber namentlich in den erzälungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį bùvo vẽns výrs*, oder *vënà żmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursaí*, fem. *nekurì* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursaí výrs* vir quidam, *nekurì moterìszkė*

---

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an fürt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschidenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschidene construction zu faßen, z. b. *żmoniú ámżies gaíszt̨as kaíp myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *żmoniú ámżies káip myglà gaíszlanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *nëkaí;* man sagt auch z. b. *jìs nẽkai* er taugt nichts.

***) das artikelänliche an gehängte *jis* beim bestimten adjectiv (§. 123) auß genommen.

mulier quaedam; in manchen gegenden hat sich aber in die gewönliche rede *vẽns* als unbestimter, ja sogar *tàs* als bestimter artikel schon zimlich ein gedrängt (germanismus), z. b. *àsz vẽns zelnẽrius* (daina) ich bin ein soldat; *jis ẽjo į tą̃ mẽstą pàs tą̃ karálių* er gieng in die statt zum könig. Dergleichen ist im beßeren außdrucke und in der schrift streng zu meiden.

Cap. III. Adjectiv, unbestimtes und bestimtes.

§. 123. Das adjectivum. 1. Wenn das adjectiv attributiv ist, so steht es vor dem substantivum, als praedicat (§. 124) aber nach; z. b. *sunkùs dárbs* die (eine) schwere arbeit; *atlìktas* (part. praet. pass.) *dárbs* eine oder die vollendete arbeit, *gálimas* (part. praes. pass.) *dáikts* eine oder die mögliche sache, *minẽtinas* (particip. necess.) *żódis* ein, das denkwürdige wort; aber *dárbs sunkùs* die arbeit ist schwer u. s. f. Zwischen adjectiv und nomen kann ein zu lezterem gehöriger genitiv treten, z. b. *szvèntas dẽvo żódis* das heilige wort gottes (ser gewönlich). Die participien praesentis activi I., futuri activi und praeteriti act. stehen in büchern stets nach, *ugnìs degantì* brennendes feuer, *výrs pavàrgęs* ein herunter gekommener mann, *sáulė szvẽczenti* die leuchtende sonne; im volksmunde ist dagegen die um gekerte stellung beliebter; mit dem praedicat kann hier keine verwechslung ein treten, da es durchs verbum finitum auß gedrükt wird *ugnìs dėga, výrs pavàrgo, sáulė szvẽcze* das feuer brent (ist brennend), der mann kam herunter, die sonne leuchtet.

2. Das adjectivum in der bestimten form. Das bestimte adjectiv (§. 95) entspricht im algemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weshalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen).

1. Die ordinalzalen stehen fast stets in der bestimten form. Comparativ und superlativ haben dise form nur in manchen gegenden; sie ist aber gut.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimte form, *geràsis* der gute, *geróji* die gute; *máno mylimẽji* meine lieben, *kàlbąsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniú vyriáusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinẽ* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergátė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen urauß gehenden genitiv schon bestimt ist, z. b. *máno mylimẽji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dënélės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewönlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mẽls prẽteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimten form, wenn im deutschen der bestimte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eína, żmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gérs yr* oder *výrs yr gérs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gérs*; *tẽvs gérs, sunùs dùrnas,* der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gérs tẽvs*, *dùrnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs żmogùs vélnies* der mensch ist ein teufel (*vélnies yr* oder *yr vélnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrükt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reík, pű̃las* mir ist nötig, kömt zu, *nusidű̃d (nusidű̃st)* es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *véža máno kraitùżį* man fürt meine außsteuer, dain., und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fält auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minė̃tina* es ist zu merken, *geraí* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaíks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ką́ darýsi* was wirst du tun? *tikiù dė̃vą* ***) (*ė̃santį*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gélbėti* helfen, *sèkti* folgen, *sutìkti* begegnen, *mèlstis* beten (z. b. *dė̃vą mèlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pérgalėti neprė̃telių* den feind überwinden, *praeíti namùs* am hause vorüber gehen, *użė́jo pinigus* er kam über das geld; *visì manę̀ użeína*, dain. alle kommen über mich; *kó użsipű̃lei manę̀?* dain. warum verfielst du auf mich? *kaí pribė̃gsi lankélę — upiùżę̀ — dvarélį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prė̃* cum genit.) u. s. f.

---

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des lezteren betrift, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiű̃s dėvù* vertraue auf gott, *tikiù dė̃vui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dė̃vą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrükt, z. b. *sùnkų mĕgą mĕgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùżį vàrgti* ein elend leben, *vàrgti vargú dĕnélę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol eben so, nicht als acc. temporis zu faßen); *gĕsmę gĕdóti* ein (geistliches) lied singen; *àsz baísų sápną sapnavaú* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainélę dainů́ti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokìna manę̀ rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokík távo rálę dukrýtę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùnį tą́ sriùbą* (auch *tà sriubà*, instrument.) *lákin* er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis raszýdina manę̀ rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sákė tavę̀ szókią, sákė tavę̀ tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ĕsant* oder *ĕsanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, rànką palúżti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *àsz esù mokìnams tą́ rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drükt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mĕnů kẽturies nedĕles ìlgas* der monat ist vier wochen lang; *virvĕ tris sĕksnius ilgà* ein strick drei klafter lang; *jis tris metùs* (mit und one *ilgaí*) *sirgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dĕnàs lijo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

braucht und oft mit verkürzter endung, z. b. *rýtą* am morgen, z. b. *ankstì rýtą kéltis* (dain.) früh am morgen auf stehen; *tą́ nákti̧ pareís* dise nacht wird er kommen; *sýki̧* einmal, *tris kartùs* drei mal, *vákar* gestern, auß *vákarą* verkürzt, *sziẹ́nākt* dise nacht, auß *sziẹ́ nákti̧*; *szímēt* heuer, auß *szí́ métą*; *szèndēn* heute, auß *sziẹ́ dēną* (mit erhaltenem nasal bei *szen*). — *ką́* (acc. des pronom. interrog.) wie. — *sziẹ̀pus* für *sziẹ́ pùsę*, *sziẹ́ szál* für *sziẹ́ száli̧* auf dise seite, *anàpus* auf jene seite.

kàs indeclin. wird mit solchen accusativen der zeit in der bedeutung „jeder, jede“ verbunden, z. b. *kàs dēn*, auß *kàs dēną* täglich; *kàs mét*, *kàs métą* järlich; *kàs mēlą metéli̧* jedes liebe järlein; *kàs rýtą*, *kàs rýt* jeden morgen; *kàs àntrą*, *tréczę dēną* jeden zweiten, dritten tag; es steht in diser verbindung auch eine form auf *s*, in welcher ich einen verkürzten accusativ pluralis erkenne: *kàs méts* järlich, *kàs vákars* jeden abend, *kàs nákts*, auch *náktis* jede nacht, *kàs kàrts* jedes mal.

Bei zeitbestimmungen stehen die monatstage stets im accusativ, jar und wochentag aber im locativ (von der stunde s. §. 134), die bruchzalen bei der stundenbezeichnung stehen ebenfals im accusativ, s. u., z. b. *máno sunélis gìmęs metè túkstantis asztûnì szimtaí pènkios dészimt penkì*) tréczęji̧ kovìni̧* (oder *kovìnio*), *subató tris bértainius ànt dészimt pirm pētu* mein sönchen ist geboren im jare 1855 am dritten februar, am samßtag, um drei viertel auf zehn vormittags.

Ser oft wird im litauischen der objectsaccusativ auß gelaßen, wo er im deutschen stehen muß, z. b. *ą̀r àsz nesakiaú nèszk tù*, *jùk àsz sakiaú kàd pavógs* (pás.) habe ich nicht gesagt, trag du (das kind, von dem vorher die rede war), ich habe ja gesagt, daß man (es) stelen wird.

§. 126. L o c a t i v. Der locativ bezeichnet den ort, in beziehung auf die zeit, den zeitpunkt, z. b. *daržè* im garten; *tamè metè* in dem jare. In lezterer beziehung berürt er sich mit dem

---

*) oder *pènktą* (scil. *métą*), selbst wenn *metè* vorauß gegangen ist.

accusativ, doch bezeichnet diser mer die dauer; z. b. *àsz àntrą mét̨ą tén buvaú* ich war das andere jar dort (das ganze jar), aber *àsz antramę metè tén buvaú* ich war im andern jare dort (irgend wie lange, aber nicht das ganze jar).

Es muß erinnert werden, daß nördlich vom Memelfluße, auch strichweise südlich von demselben, diser casus fast ganz verloren ist und durch die praep. *į́* cum acc. umschriben wird, z. b. *į dàržą yr* für *daržè yr* er ist im garten.

Adverbialisch wird häufig der locativ gebraucht, z. b. *draugè*, locativ von *draúgas* genoße, heißt „mit, dabei“, z. b. *jis sù manìm draugè atė̃jo* er kam mit mir; *àsz pìnįgus draugè ìmsiu* ich werde geld mit nemen; *tamè tárpe* wärend dessen, wörtlich in demselben zwischenraume (*tárpas*); *laikè* zur zeit (*laíkas*); *kamè* wo, loc. von *kàs*; *vidùi* drinnen, loc. von *vidùs* das innere; *pabuczùi* von haus zu haus, loc. eines ungebräuchlichen *pabuczus*, gebildet von *bùtas* haus; eben so *pastukiùi* stück für stück, von einem ungebräuchlichen *pastukius* (*stùkis* stück); *parànkiui* zur hand (*rankà*); *pavė́jui*, z. b. *żeglióti* mit dem winde segeln (*vė́jes*); *pasaúliui* nach der sonne (*sáulė*); *namė̃*, in büchern *namėjè*, *namė̃j*, zu hause, scheint locativ (*namė̃* verkürzte form) eines verlorenen femin. *namė* zu sein (*namè*, der gewönliche locativ von *námas*, heißt im hause; über *namó* für *namón* nach hause, s. u.); *rytó* morgen, *porýt* übermorgen, für *porytó*, steht wol für *rytójui* und ist locativ von *rytójus* der morgende tag; *apaczó* drunten, locativ von *apaczè* das untere; *dënó* bei tage, locativ von *dënà* tag; *vė̃to*, *vė̃toje* anstatt, locativ von *vëtà* ort (wird demnach natürlich mit dem genitiv construiert) u. a.

§. 127. D a t i v. Der dativ bezeichnet im algemeinen die person oder sache, welche zu einer tätigkeit in einer entfernteren beziehung steht. Meist trift im gebrauch dises casus das litauische mit dem deutschen zusammen.

So bezeichnet er die beteiligte person, das sogen. indirecte object, z. b. *mán dávė pìnįgus* er gab mir geld; so auch bei *dű́ti* in der bedeutung laßen, z. b. *sávo bùrnai dű́di pìkt kalbė́ti* du

läßest deinen mund böses reden, und mit attraction *dëvè dũk vënám gìmt, alè nè vënám bút,* sprichwort, gott laße (den menschen) allein geboren werden, aber nicht allein sein; so heißt z. b. *tù dũdi mùms surýti* du läßest uns verschlingen (etwas), aber *tù dũdi mùs surýti* du läßest uns verschlingen (von einem andern, der dativ felt) *mán reik* ich brauche; *mán pripũlas,* auch *pripũl,* mir kömt es zu; *kám déra* wozu nüzt; *pristóti* bei stehen, mit dativ und accusativ, z. b. *pristók mán* und *manę* steh mir bei; *atléisti* vergeben; *pribúti* anwesend sein bei (dat.) etwas; *pakęsti, pakentëti* geduld haben, z. b. *pakentëk mán* habe geduld mit mir; *mán yr* mir ist, ich habe, z. b. *mán szirdìs linksmà* mir ist das herz froh; *kám raszýti* jemandem, an jemand schreiben.

Der dativ bezeichnet die person oder sache, für welche etwas ist: *taí mán sunkù, skanù* das ist mir schwer, wolschmeckend, das schmekt mir gut; *rugeí sëklai* roggen für die sat, zur sat; *żmónës tìkt sáv dìrba* die leute arbeiten nur für sich; *ùgnei málkos pridëti* dem feuer holz zu legen.

Der dativ bezeichnet die person, die zur handlung in irgend einer loseren beziehung steht: *àsz táv taí tikiù* ich glaube dir das; *klónotis karáliui* sich vor dem könige neigen; *vaíks mùms nùmirė* der knabe ist uns gestorben.

Dativ der gemeinschaft, der übereinstimmung, des freundlichen oder feindlichen zusammentreffens, z. b. *taí mán patìnk* das gefält mir; *sũnùs tëvui lýgus* der son ist dem vater gleich; *jis nëkam netìnka* er past, taugt zu nichts; *prëszytis* sich widersetzen, z. b. *vyriausýbei* der obrigkeit.

Vom absoluten dativ siehe unten bei den participien und gerundien.

Der dativ nach *dũti* geben, *reik* es ist nötig und andern verben, welchen der dativ zu kömt, wird häufig auch da gesezt, wo man einen anderen casus, namentlich nach §. 128 den instrumentalis, erwarten könte, z. b. *dũk mùms naúję métą sveíkëms suláukti*

(für *sveiki*, alt *sveikaís suláukti*) laß uns das neue jar gesund erleben; *mán reik' skupám búti* ich muß sparsam sein (für *skupù, skúpas búti*); *nepavydėk jám linksmám búti* (*linksmù búti*) misgönne im nicht frölich zu sein; *veikáms pareítis paklusnėms búti* (*paklusneís*) den kindern zimt gehorsam zu sein; es überwiegt demnach der vom vorher gehenden verbum ab hängige dativ den beim folgenden zu erwartenden instrumentalis. In beispilen wie: *tù daveí javáms użtikti* du ließest das getreide gedeihen, wörtlich du gabst dem getreide gedeihen; *dűk máno szaúksmui tavęspi iszkàkti* laß mein geschrei zu dir kommen, ist jedoch der dativ volständig an seinem platze und kein anderer casus auch nur zu erwarten, man erinnere sich nur an die grundbedeutung von *dűti* (geben).

Sáv vėns, fem. *vėnà*, bedeutet: für sich allein, z. b. *bérnas sáv vėns kamáro gulėjo*, pás., der knecht schlief für sich allein in der kammer; *àsz taí sáv vėns padariaú* ich habe das für mich (zu meinem gebrauche) allein gemacht.

§. 128. Der instrumentalis bezeichnet 1. das mittel, werkzeug; 2. die geselschaft, in diser beziehung hat er stets die praeposition *sù* bei sich (s. d. in der lere von den praepositionen). In lezterer beziehung wird er auch wol sociativus genant. Man siht, es entspricht beiden beziehungen im deutschen die praeposition „mit". *sù* zum instrumentalis zu setzen, wenn er das mittel oder werkzeug bezeichnet, ist ein germanismus, der ser oft begangen wird.

Instrum., das mittel, werkzeug, den grund, die ursache bezeichnend, z. b. *kű tù jį valgydį́si*, dain., womit wirst du in nären; *lazdà mùszti* mit dem stabe schlagen; *akimìs matýti* mit den augen sehen; *szėpim bėgti* zu schiffe (wörtl. durch, mittels des) schiffes faren; *badù gaíszti* an (durch) hunger um kommen; *ketureís vażiűti* mit vieren faren; *drugiù sìrgti* am fieber (durch das fieber) krank sein; *alumì pasigérti* in hausbier sich betrinken; *ketureís áuksinais nusipìrkti* um (mittels) vier gulden kaufen.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffaßung minder handgreiflich, z. b. *tikëtis*, *nusitikëti dëvù* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gërëtis* (praes. *gërëjůs)* und *mëgti* (praes. *mëgstu)* gefallen haben, *dżaúgtis* sich freuen, *pasididżű́ti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den intsrumentalis der ursache, z. b. *àsz mëgstu tű́ vaikù* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididżű́ puikumù* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliù eíti*, *važiű́ti*, *ką́ vèsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand füren; *pagirëleis jóti*, *vaikszczóti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirýs*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurùżėms plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaúksi żalióms lankélėms į júres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnaís nùginiau*, *kalnaís pàrginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís métais rugeí ankszczaús nunókdavo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyręsnis métais* älter an jaren (durch die jare), lezteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *métůs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *sìlpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vënà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *lìnksmas szirdże* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plásztaka auksztęsnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird änlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didżù dżaugsmù dżaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczù numìrti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimìs smèrczeis àsz nègaliu*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesezt wird: *mergà ilgú plaukú*; *żìrgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *èlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *èlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nëkù*, *jůkù nuléisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jůkù nuléidż távo bàrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *sziů' dáiktu (dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anů' dáiktu*, *katrů'* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nëkù bū́dù*, *neijókiu bū́dù* auf keine weise; *tů*, *tůjaú*, auch *tůjaús* bald, auß *tů'*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesezt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetýs* die morgenzeit); *vakaraís* des abends *(vákaras* abend); *naktimìs*, *naktìms* des nachts *(naktìs)*; *pëtumìs* mittags *(pëtū̃s* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit *(czė́sas* zeit); *nèczėsu*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs)*; *jů'* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tů'* desto (instrum. von *tàs)*; *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tësà* zwar, in warheit *(tësà* warheit); *týloms* in der stille, heimlich *(tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer *(págirios)*; *żinióms* mit bewustsein, offenbar *(żinià*, *żiniè* das wißen); *neżinióms*, *neżiniomìs* von ungefär; *vë̃nu sykiù*, *vë̃nu kartù* auf einmal, plözlich; *szimtaís* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jë mirė szimtaís*, *pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prë̃szais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mìkas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù, Mateosziumì vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum. um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu“ oder der sogenante zweite nominativ steht. Solche verba sind *búti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *vìrsti* werden, *gìmti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padarýti* machen, *vadìnti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatýti* ein setzen u. a. Bei *búti* ist dise construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in dise redeweise ein zu drängen begint; *jìs yr didžáusiu* (für d. nom. *didžáusies)* er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jìs bùs* od. *tàps* oder *pastós karáliumi* (gewönl. *karálius*) er wird könig werden; *nëkù vìrsti* zu nichts werden; *jìs bëdnù gìmė* (jezt *bëdnas gìmė)* er ist elend geboren worden; *jë iszpažìno sveczeìs ir ateiveìs ësą ant žẽmės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mážas grudélis dįdžù medžù užáuga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nè vįs áuksas kàs áuksu žìba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasëjau pipìrais*, *iszdýgo skatìkais*, *pražýdo marczóms*, *iszkàrszo mergóms; kàs taí? grìkai*, räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadìnti*, *vadìno jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadìntis*, *sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstátė jį kùnigu* sie haben in zum pfarrer ein gesezt; *jìs mán neprẽtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jìs pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vëną (ką́) liùdininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *taí tesë̃ jùms žénklu* das sei euch zum zeichen; *ką́ paveíkslu ìmtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewönlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mẽlas*; *àsz búsiu távo mẽlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis bùs*, *pastós gérs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką ànt paveíkslo ìmtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dývins iszveizdẽjo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadìnams yr Mìkas* er wird Nikolaus genant; *jis laíkoms yr gérs (pèr, ùż gérą)* er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im algemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehörens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tẽvo sunùs*, auch *sunùs tẽvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tẽvo kẽmas* des vaters hof: besitz.

3. *áukso żẽdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *áukso obûláczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jũsta* gürtel von seide; *żaliú rútu vainikẽlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stìklo langużátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tìnklas* seiden netz; *výno upùżės*, dain., strömlein von wein; *lẽpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz) u. s. f., vgl. 7.

4. *daúg żmoniú* vile (der) menschen; *ganà żódżu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

nēks jú keiner von inen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brüder, *kėkvēns smertélnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis sziuilóku* der erste unter den schülern, *mażiáusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrésnis żelnėriu* (*żalnėriu* in büchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jú* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß lauten), z. b. *ámżiu ámżies* ewigkeit, *ámżies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiú vagìs* der diebe dieb, erzdieb; *bėdú bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainú dainélė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvėsós szvėsùms* des lichtes helle, gröste helle; *geriú geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszczú aukszczáusies* der hohen höchster; *grażiú grażiáusies* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *grażýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprēteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *żmogùs linksmós szirdēs*, *drúto kúno*, *auksztós giminės mážo stůmèns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu*, *lelìju dàrżas* rosen-, liliengarten; *vargú dėnēlės* des elends tage (täglein), *saulùżės dėnátė* ein sonniges täglein; *dývu żuvélės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijú áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szēno kúgis trijú vežìmu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiú pėdú żmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiú sváru ántis* eine ente

von fünf pfund; *trijú métu kúdikis* ein kind von drei jaren: wert, maß, gewicht, alter.

8. *Ragaínės mẽstas* (dain.) statt Ragnit: benennung.

2. Genitiv bei adjectiven und iren adverbien (außer den oben unter 4 genanten fällen). Der genitiv steht hier bei den relativen adjectiven und adverbien, d. h. solchen, die in beziehung auf etwas gedacht werden, so z. b.

1. teilhaftig, *tẽviszkės dalývas* der erbschaft teilhaftig;

2. die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen: *ėżers pìlnas, tùszczes vandèns* ein teich voll, ler von waßer; *bagóts pinįgú* reich an geld;

3. eingedenk, kundig, gewont, achtend auf etwas, fürchtend, besonders bei participien: *smèrtės atsiminęs* eingedenk des todes; *dárbo paprátęs* an arbeit gewönt; *rászto mokįts* der schrift kundig, schriftgelerter; *nebójąs pinįgú* das geld nicht achtend; *smèrtės bìjąs* den tod fürchtend;

4. wert, schuldig: *garbė̃s vértas* eren wert; *grėkú kàltas* der sünden schuldig, doch sagt man auch *taí nẽkam nè vértas* das ist nichts wert, mit dem dativ;

5. begerend: *garbė̃s godùs* ergeizig; *vandèns tróksztąs* nach waßer dürstend;

6. lang, alt u. s. f., maß-, zeitbestimmung: *trijú métu séns* drei jare alt; *keturiú mástu ìlgas* vier ellen lang, vgl. oben den accusativ.

Allein richtig, aber in der gewönlichen sprache schon seltener geworden, ist der bloße genitiv one *nů* bei den participien des passiv, z. b. *plaukélei vė̃jo puczamì* (dain.) härlein vom winde geblasen; *karáliaus siųstas* vom könig gesant; *żmoniú kéikiams* von den menschen verflucht (werdend); *visú peikiamàsis* (dain.) der von allen verachtete (verachtet werdende), s. u. die praep. *nů*.

Das deutsche „um“ wird in der wendung „schade um“ durch den genitiv gegeben, z. b. *iszkadà to żmogaús* schade um den menschen.

3. Genitiv beim verbum.

Ser häufig ist der genitivus partitivus, dem im deutschen meist der accusativ entspricht, wenn von collectivbegriffen die rede ist, d. h. von dingen, die in irer gesamtheit allerdings nicht gedacht werden, z. b. *àsz turiù dũnos*, *vandèns*, *výno* u. s. f., ich habe brot, waßer, wein, *stokóju dũnos* habe kein brot; *yr rugiú*, *dũnos* u. s. f., es gibt, es ist da roggen, brot; eben so *nër* es ist nicht da, gibt nicht; *mán reìk czëso* ich brauche zeit; *jis paragávo vandèns* er kostete vom waßer; *àsz válgau dũnos* ich eße brot u. a. *parsivèsczau jůdú szilkú, żaliú rutużáczu* (dain.) ich würde mir her füren (zu schiffe bringen) schwarze seide, grüne räutlein; *parnèsz grażiú żodáczu ìr gailiú aszaráczu* (dain.) er wird mit bringen schöne wörtlein und bittere tränlein; *parnèsz raibú pauksztáczu ir meilátės żodáczu* er wird mit bringen braune (braun geflekte) vögelein und der liebe (wörtlich des liebleins) wörtlein; *rútu sëjau* (dain.) ich säte rauten; *szëno pióvė* (dain.) er mähte heu; *aszarëliu braúkti* (dain.) tränchen wischen. Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimtes object hin, z. b. *důk mán dũnos*, *àsz turiù dũnos*, gib mir brot, ich habe brot, aber *důk mán dũną*, *àsz turiù dũną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimten artikels gibt im deutschen disen unterschid in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen volkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: *àsz nepażį́stu to żmogaús* ich kenne den menschen nicht; *jis rànku netùr* er hat keine hände; *neinartinket waiku yussu* (1612), d. i. *neįártinkit vaikú júsu* reizet nicht eure kinder; *jis neżinótu dënós naktélės neí żëmós neí vasarëlės* (dain.) er würde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; *żvejú mergátė nemók trijú darbáczu* (dain.) der fischer mägdlein kann nicht drei arbeitlein; *mergużëlė darbużëliu nemókanti* (dain.) ein mägdlein, die arbeitlein nicht könnend; *mán gëdos nedarýkit* (dain.) macht mir nicht die schande; *nėrà broláczo* (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s. f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę́s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach" bezeichnet wird, z. b. *Giltinė̃ nevéizd dantú* die Giltinė̃ siht nicht nach den zänen; *kúdikis daíros mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno ákys véizd vërnúju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regë́ti, matýti* sehen, schauen, *jaústi* fülen, *girdë́ti, klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsimìnti* gedenken, *atsimìnk manę́s* gedenke mein; *jos méilės minë́dams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimį́siu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um" bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eíti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eík mergýte vandenë́lio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaú vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaúksiu vainikë́lio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ůgéliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *sių́sti vaíko* um den knaben schicken; *së́kti* reichen, z. b. *vandů̃ nesë́k akmenú* od. *dugnìniu* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidìmo* um vergebung bitten; *dů̃nos mèlsti* um brot bitten; *geísti dangaús* nach dem himmel trachten; *garbė̃s jëszkóti* ere suchen; *àr manę́s jë̃szkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaúkti pagë̃žos* um rache schreien; *laúkti karáliaus* des königs harren; *ko žvéngie bėràsis žirgátis? žvéng žirgátis žaliú avižáczu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norë́ti* wollen, z. b. *më̃go nóriu, saldaús më̃go* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeí negáusiu kókios norë̃jau* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamìlti* sich in etwas verlieben.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebëti* beben (vor etwas); *nusigą́sti* erschrecken; *véngti* meiden; *nusilènkti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis*' *apsi*-, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bóstis* sich ekeln; *gëdétis* sich schämen; *gailëtis* bejammern; *susimìltis* sich erbarmen u. a., z. b. *àsz bijaús szunú* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigàndo to żódżo* er erschrak ob dem worte; *àsz bódżûs to vàlgio* ich ekele mich vor der speise; *àr táv gaíla tėtùżio àr senósės móczùtės, àr táv gaíla, jaunóji, jaunúju dënéliu?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen täglein? *nedejũk kaí karvélis vaikú* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangvýno* hütet euch vor brantwein; *ko vèrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vèrkie jaunóji mergátė? vèrk mergátė pirmúju dënáczu* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliustì sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztũti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taí kasztũ tris áuksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudì* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen.*)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff an beispilen.

worte, zu dem sie gehören, die lezteren nach demselben, irem wesen nach sind sie dasselbe. Ursprünglich sind sie adverbia, aber oft sind sie nur in verkürzter oder wenigstens nicht leicht zu erklärender form erhalten; adverbia, die mit einem casus verbunden werden, laßen sich von praepositionen nur durch ire deutliche abstammung unterscheiden; in uralten sprachen finden sie sich als selbständige worte (außer der zusammensetzung mit verbis) nicht häufig, da die casus noch hinreichende kraft besaßen, um das wort allein in seiner beziehung zu bestimmen. Mit der abschwächung und dem verluste der casus geht das überhandnemen der praepositionen in gleichem schritte: je jünger eine sprache, desto mer hat sie und desto öfter braucht sie praepositionen neben dem casus und zulezt anstatt desselben. Auch im litauischen zeigt sich im laufe der zeit eine abschwächung des gefüls für die bedeutung der casus und eine neigung sie durch praepositionen zu stützen und zu verstärken. Die jetzige sprache braucht die praepositionen weit öfter als die ältere, man sagt z. b. nicht mer leicht *jis yr karáliaus siųstas* er ist vom könige gesant, sondern *jis yr nů karáliaus siųstas;* der instrumental nimt überauß oft die praeposition *sù* zu sich, wo sie der älteren sprache fremd ist u. s. f.*) Auß diser andeutung siht man, wie falsch der außdruck ist: die praeposition regiert den und den casus, vilmer war der casus erst da und nam erst später als stütze die praeposition zu sich, dise ist also die beigabe und wenn man einmal das unpassende bild brauchen will, das regierte. So nur erklärt es sich, daß eine und dieselbe praeposition mit verschidenen casus verbunden werden kann — und zwar meist in verschidenem sinne, wenn nämlich die casus wesentlich verschidene beziehungen auß drücken.

Die casus treten uns auch hier in irer bekanten beziehung entgegen; der accusativ bezeichnet meist die richtung, der lo-

---

*) diß gilt natürlich nur von den alten, eigentlichen praepositionen, die jüngeren uneigentlichen sind erst in späterer sprachepoche entstanden und wären eigentlich unter den adverbien zu behandeln.

cativ den ort oder zeitpunkt, der instrumentalis das verbundensein (als comitativ), der genitiv oft die richtung von etwas hinweg, herauß, komt aber auch in einer dem local. nahe stehenden beziehung bei praepositionen vor.

Zwischen praep. u. nomen tritt das adj. und der vom nomen abhängige genitiv, z. b. *sù gerù výru* mit einem guten manne; *ji sĕdos ùż stálo gálo*, dain., sie sezte sich hinter des tisches ende.

§. 131. Übersicht der praepositionen.

I. Praepositionen mit einem casus. 1. Mit dem accusativ: *apĕ* über, lat. *de*; *į* (auß *in;* altlitauisch *ing*, *ingi*, d. i. *in* und das hervor hebende *-gi*, in zusammensetzung besonders vor vocalen auch *in*, z. b. *ineíti*, *inguldýti*, jezt *įeíti*, *įguldýti* ein gehen, ein legen; selbst *ingi*, z. b. *ingitikĕti* (1547), d. i. *įtikĕti* glauben) in, zu, nach etwas hin; *pàs* bei, an: *pèr* durch; *prĕsz* gegen; *pro* durch, daran vorbei, in büchern hier und da auch *pra*.

Anm. *aplìnk* herum, abkürzung des älteren *aplìnkui*, ein locativ, villeicht genauer *aplìnkiui?* $\sqrt{\ }$ *lank* biegen, z. b. *aplìnk mĕsta eíti* um die statt herum gehen, *múrai stóv aplìnk mĕstą* die mauer steht um die statt.

pagàl (ursprünglich ein casus von einem ungebräuchlichen im nomin. sing. etwa *pagalýs* lautenden worte auß *pa-* und *gálas* ende zusammen gesezt, also beim ende, was am ende ist) hat den accusativ bei sich (nach der grammatik auch den genitiv, in der gesprochenen sprache und auch in der schrift aber nur den accus), entspricht völlig dem lateinischen secundum. Die ursprüngliche bedeutung ist nach, neben, z. b. *pagàl manę stó* er steht hinter mir, ist mein nachmann, auch neben mir; *vĕns pagàl àntrą* einer nach dem andern. Ser häufig wird es in der bedeutung secundum, entlang, nach, gemäß gebraucht, z. b. *pagàl kélię* den weg entlang, neben dem wege; *pagàl rásztą* nach der schrift, der schrift gemäß; auch bedeutet es in beziehung auf: *stiprùs pagàl kúną*, *sìlpnas pagàl dvásę* stark am leibe, schwach am geiste; *pagàl sávo senùmą jis ganà gudrùs* er ist für sein alter klug genug; *àsz pagàl sávo pùsę pakajingas* ich bin für meinen teil zufriden.

páskui nach (als adverbium *păskùi* betont) ein locativus eines ungebräuchl. wortes, nom. *-us*, z. b. *páskui jį́* oder *jám páskui* (dem dativ nach gesezt) *eíti* hinter im, im nach gehen; *páskui karálių jójo tarnaí* hinter dem könige ritten die diener; *jis ateína páskui manę̀* er kömt nach mir; *jis mán páskui ateína* er kömt mir nach. Dise praeposition dient nur um die bewegung hinter etwas her auß zu drücken.

2. Mit dem genitiv: *ànt* auf; *bè* one; *dĕl*, verkürzt auß *dĕlei*, wegen; wird auch nach gesezt; *ikì* bis (in älteren schriften auch mit dem dativ, jezt nur mit dem gen.); *) *isz* auß, bei Szyrwid *iż*, slawisch *izŭ*; **) *nů*, gewönl. *nù* von, älter auch *nûg*, *nů-gi*; *prë*, *pri*, alt *prëg* auß *prë-gi* bei, an.

Anm. *ănàpŭs*, auch *ănăpŭsei*, *anászal* jenseit, ist acc. von *anà pùsė*, *anà szalìs* jene seite, oder villeicht von einer zusammensetzung beider worte ab geleitetes adverb. Es wird natürlich mit dem genitiv verbunden, weil diser vom nomen *pùsė*, *szalìs* ab hängt, z. b. *anàpus girios* jenseit des waldes; *anászal ùpės* jenseit des flußes; *ei* scheint späterer zusatz, vgl. pg. 264. Eben so *abipuseí* zu beiden seiten.

Dasselbe gilt von *szalè* instrum. von *szalìs* seite und *paszály* neben, nahe bei (*paszályje*), loc. von einem subst. etwa *paszalýs*, gen. *io* (mit ab weichender betonung), ***) was an der seite (*szalìs*) ist, nachbarschaft, die also auch den genitiv haben müßen, z. b. *szalè tavę̃s* neben dir, an deiner seite; *paszály mĕsto* in der nähe der stat.

Eben so verhält es sich mit *laukè* draußen, loc. singul. von *laúkas* flur, und *vìdui* mitten, loc. sing. von *vidùs* das innere, die mitte; *laukè mĕsto* außer der stat, heißt eigentlich auf der flur der statt; *vìdui naktẽs* mitten in der nacht.

---

*) Neßelmann fürt im wb. auß żemaitischen schriften *ikì* auch mit dem accus. an, z. b. *ikì nåktį* bis zur nacht.

**) *isż* ist wie *asz* phonetische schreibung für *iż*, *aż*.

***) *paszalýs* winkel hat im loc. *paszalý*, *paszalyjè*.

iszìlgai entlang, längs ist adverb. vom adj. *iszilgas* (ungebr.) der länge nach ligend, z. b. *iszìlgai ùpės* längs des flußes; *iszìlgai kēmo* das dorf entlang.

aurè, z. b. *aurè gìrios* dort beim walde, kenne ich nur auß der grammatik, das wort ist mir volkommen dunkel.

anót ist mir ebenfals dunkel, es ist gebräuchlich und steht in folgenden verbindungen: *anót tëvo* wie der vater zu sagen pflegt; *anót jo żódżo* nach seiner art zu reden (*żódis* wort); *anót senúju żódżo* nach dem worte, dem sprichworte der alten.

pirm vor, ist ein verkürztes adverb. von *pìrmas* der erste (*pirmà eíti* heißt voran gehen, *pirmà* ist instrum. fem., das subst. ist auß gelaßen), z. b. *pirm manę́s* ehe als ich; *pirm czëso, pirm dënós, pirm pëtu, pirm trijú mënesiu* vor der zeit, vor tag, vor mittag, vor drei monaten (d. i. ehe drei monate verfließen) u. s. f.; *kèrdżus kaímenę pirm savę́s géna* der hirt treibt die herde vor sich her.

tàrp zwischen, der verkürzte local oder instrumental von *tárpas* zwischenraum, z. b. *tàrp żmoniú* unter den leuten, *tàrp dvëju kalnú* zwischen zwei bergen; *tàrp savę́s* unter einander, z. b. *jë tàrp savę́s nesutìnka* sie vertragen sich nicht unter einander.

Auch die adverbia *tolì, artì* fern, nahe kommen one andre praeposition mit dem genitiv vor, z. b. *netolì (nů) gìrės* unweit des waldes; *artì (pri) gìrės* nahe am walde.

lýg gleich, welches man als praeposition mit dem dativ an zu füren pflegt, ist verkürzung von *lýgei*, adverb. des adjectivs *lýgus* gleich und hat, wie dises, den dativ bei sich, z. b. *taí nè lýg jo nósei* das ist seiner nase nicht gleich, d. h. nicht nach seinem sinne; *lýg paúkszczui lëkti* gleich einem vogel fliegen.

3. Mit dem instrumentalis *sù* mit, grundform *sam*, daher in nominalzusammensetzungen *są, sān* (vor *d*), s. o. Alte drucke haben auch hier und da *sa*, d. i. *są*, vor verben, z. b. *samaniti*, d. i. *sumanýti* (verstehen); *sarinkti* f. *surìnkti* (sammeln) u. a.

Anm. *tës* gerade gegenüber ist verkürzt auß *tësei*, adv. von *tësùs* gerade, z. b. *tës kalnù* dem berge gegenüber; *tës manìm* mir gegenüber; *tës namaís* dem hause gegenüber.

II. Mit zwei casus, und zwar mit dem accusativ und dem genitiv: *ùż*, alt *użu* (*vszu* 1612), bei Szyrwid *ażu*, hinter; anstatt, für. Der accusativ drükt die richtung, der genitiv das sein an einem orte auß.

III. Mit vier casus, accusativ, dativ, genitiv und instrumentalis steht *po* in verschidenen im folgenden §. zu erörternden bedeutungen.

§. 132. Genauere erörterung der einzelnen praepositionen (mit außname der im vorigen §. bereits besprochenen uneigentlichen praepositionen).

I. Praepositionen mit einem casus.

1. Mit dem accusativ.

apë̃ um, herum, *apë̃ káklą użrìszti* um den hals binden, *apë̃ mẽstą eíti*, so vil als *aplìnk* m. e. um die statt herum gehen, im uneigentlichen sinne bedeutet es über, lat. de, z. b. *apë̃ ką́ kalbëti, raszýti* über etwas sprechen, schreiben.

Bei zalbestimmungen bedeutet *apë̃* etwa, bei z. b. *czè bùvo apë̃ penkìs túkstanczus* (*túkstant*) *výru* es waren bei fünftausend mann (auch *kokë̃ penkì túkstanczei výru*) daselbst; *apë̃ devìntą adýną pirm pëtu*, jezt: *apë̃ zëgoriaus devýnis pirm pëtu* etwa um neun uhr vormittags.

į́ in, z. b. *į́ mẽsta eíti* in die stat gehen; *į́ stùbą įeíti* in die stube hinein gehen; auch da gesezt, wo „hinein“ nicht gedacht wird, z. b. *mán į́ akìs* (*po akiù*) *neateík* komm mir nicht vor die augen; *į́ rýtus, į́ vákarus, į́ pëtùs, į́ sziáurę eíti* gegen osten, westen, süden, norden gehen, ja selbst: *gálvą į́ sẽną trènkti* den kopf an die wand stoßen, mit dem kopfe an die wand rennen. — *į́ szìrdį ìmtis* sich zu herzen nemen; *lédas į́ vándenį pavìrsta* das eis wird zu waßer.

Man merke den unterschid von *ùż* bei den verben des tauschens, z. b. *àsz kárvę į́ árklį iszmainiaú* ich habe eine kuh gegen ein pferd auß getauscht (die kuh hin gegeben) aber *àsz*

kárvę ùż árklį iszsimainiaú ich habe eine kuh gegen ein pferd ein getauscht (die kuh bekommen).

Im ganzen nördlichen sprachgebiete und strichweise im südlichen wird der loc. durch *į* mit dem acc. umschriben (germanismus), z.b. *jis bùvo į mẽsta* (f. *mẽstè)* er war in der statt, *bũrai negyvén į mẽstùs* (f. *mẽstůs)* bauern leben nicht in stätten u. s. f.

Man hört überall nicht selten auch den dativ in gewißen fällen nach analogie des deutschen mit *į* (zu) um schriben, z. b. *jis sáko į sávo tarnùs* (für das allein richtige *tarnáms*) er sagte zu seinen dienern.

pàs an, bei steht in seiner bedeutung der praep. *prë* (mit dem genitiv) ser nahe, *prë* bezeichnet die unmittelbare nähe und berürung, *pàs* die nähe überhaupt. Da wo diser unterschid nicht in betracht kömt, steht *pàs* so gut als *prë*, z. b. *botágą prë sẽnos pakabìnti* die peitsche an die wand hängen, *pàs sẽną* würde heißen in die nähe der wand; *jis gyvén prë kaimýno* er wont beim nachbar, aber *jis yr pàs kaimýną* er ist beim nachbar (z. b. zu besuch); *jis sẽdos pàs stálą* und *prë stálo* er sezte sich an den tisch. Verba mit *pri-* zusammen gesezt erheischen aber stets *prë*.

pàs bezeichnet 1. das sein in der nähe, z. b. *pàs kákalį stovẽti* am ofen stehn; 2. die richtung, z. b. *pàs kákalį eíti* zum ofen gehn.

pèr durch; von erfülten räumen (von leren steht *pro*); *pèr mẽstą eíti* durch die statt gehen; *pèr laúką, dàrżą* durch die flur, den garten; *pèr ùpę pérvażiůt* durch den fluß hindurch faren; *taí mán ẽjo pèr szìrdį* das gieng mir durchs herz; *máras pèr vìsą żẽmę prasiplátino* die seuche hat sich durch (über) das ganze land verbreitet.

pèr eine zeit hindurch, steht bloß bei zeitbestimmungen one zal; steht eine zal dabei, so muß der accusativ one praeposition gesezt werden, z. b. *àsz pèr żẽmą sirgaú* ich war den winter hindurch krank (aber z. b. *tris metùs* drei jare hindurch); *jis pèr dẽna, pèr náktį dìrbo* er arbeitete den tag, die nacht hindurch.

pèr bedeutet auch über, über etwas hinweg, z. b. *pèr tvórą lìpti* über den zaun steigen; *pèr rubéżių eíti* über die gränze gehen; *pèr tìltą eíti* über die brücke gehen; *tìltą pèr ùpę budavóti* eine brücke über den fluß bauen; *pérsikeldįczau pèr júres pèr marelès*, dain., ich möchte mich heben laßen über mer und haff. — Man bemerke *pèr mẽr* über die maßen, z. b. *tà kvëtkà pèr mẽr grażì* dise blume ist über die maßen schön.

Zur bezeichnung des mittels steht *pèr* nur bei personen, bei sachen steht richtiger der instrumentalis, z. b. *zokánas pèr Moizẽszių yrà dũtas* das gesetz ist durch Moses gegeben; *pèr vẽną żmógų grẽkas į́ svẽtą atẽjo ir smèrtis pèr grẽką* (beßer *grẽkù*) durch einen menschen ist die sünde in die welt gekommen und der tod durch die sünde; so sagt man auch *pèr durnýstę* durch torheit, z. b. *pèr durnýstę jám gyvastis prapũlė* durch torheit (ist im das leben verfallen) verlor er das leben.

Man braucht *pèr* auch bei zeitbestimmungen, angabe der entfernung u. dgl., z. b. *pèr Mértiną jis atẽjo* er kam zu Martini; *jis gyvéna pèr tris mylès tolì* er wont drei meilen weit.

pèr für, bei den verbis für etwas halten, z. b. *àsz taí pèr tẽsą laikaú*; *àsz laikaú jį́ pèr iszmintìngą* ich halte in für verständig.

pèr über (de) ist germanismus, z. b. *jis dżaúgies pèr tą́ żinię* er freut sich über die nachricht; richtiger steht der instrumental: *tà żinië*; *dývytis pèr ką́* sich über etwas wundern, richtiger mit dem genit. *ko*.

pèr wird in der bedeutung „als“ auch für den instrum. gebraucht, z. b. *jis bùvo pèr ráczų*, pás., er war radmacher.

Anm. *pèr* steht bei frageworten vor dem nominativ dem deutschen „für ein“ entsprechend: *kàs tàs* oder *taí pèr paúksztis* was ist das für ein vogel; *kàs tàs* oder *taí pèr výrs* was ist das für ein mann (bei adjectiven steht in gleichem sinne *kóks*, z. b. *kokiè dìdelė bėdà mùs użpũlė* was für ein großes unglück hat uns betroffen).

Vor den adjectiven und adverbien entspricht *pèr* ganz dem deutschen zu, es verbindet sich dann nicht mit einem bestimten

casus, z. b. *pèr mážas* zu klein; *jis mán saikù pèr mažù seikĕjo* er hat mir mit einem zu kleinen maß gemeßen; *pèr daúg* zu vil; *pèr retaí* zu selten u. s. f.

prĕsz gegen, wider, z. b. *neprĕtelei tráukia prĕsz manę̀* die feinde ziehen wider mich; *sunkù prĕsz sróvę plaúkti* es ist schwer gegen den strom zu schwimmen (im eigentlichen sinne, im übertragenen braucht man das sprichwort: *púsk prĕsz vĕję* wörtl. blas gegen den wind); *Dónava téka prĕsz sáulę* die Donau fließt gegen die sonne; *jis bĕgo prĕsz durìs* er lief gegen die türe; *prĕsz vĕję ìrti* gegen den wind rudern; *taí gér prĕsz drùgį* das ist gut gegen das fieber; *prĕsz szàltį saugóti* vor kälte schützen; *apgìnti prĕsz neprĕtelius* (oder *nů neprĕteliu*) vor dem feinde schützen; *prĕsz zokáną* gegen das gesetz; *prĕsz páprotį*, *prĕsz teisýbę* gegen gewonheit, gegen das recht. — Auch im nicht feindlichen sinne, z. b. *àsz turiù méilės prĕsz tavę̀* ich habe liebe zu dir; *jis prĕsz manę̀ meilìngas* er ist gütig gegen mich; so entspricht es oft unserem „vor," z. b. *kepùrę prĕsz ką́ nusi-ìmti*, *pakylĕti* den hut vor jemandem ab nemen; *atsikélti*, *pasi-žéminti prĕsz ką́* vor jemand auf stehen, sich vor jemand er-nidrigen.

prĕsz wird wie das deutsche „gegen" auch bei ungefären zeitbestimmungen gebraucht: *ateík prĕsz vákarą* komm gegen abend; *prĕsz gaídgystę* (*gaídystę*) gegen den hanenruf (früh); *prĕsz palùdĕnius* gegen vesperzeit u. a.

prĕsz beim vergleiche, wie das deutsche „gegen": *àsz prĕsz jį́ tikt nĕkai* ich bin (nur) nichts gegen in; *žémė prĕsz sáulę tikt mažà* die erde ist gegen die sonne (nur) klein; *taí tikt nĕkai prĕsz taí* das ist noch (wörtl. nur) nichts gegen das.

pro durch, von leren räumen (s. *pèr*), z. b. *pro vartùs eíti* durchs tor gehen; *jis pro lángą iszszóko* er sprang zum fenster hinauß; *pro pirsztùs žiurĕti* durch die finger sehen. — Dem dativ gleich bedeutend fand ich es nur im sprichworte: *nè pro visùs szunìs baltà dũna* nicht für alle hunde ist weißes brot.

2. Mit dem genitiv.

ànt auf; 1. das sein auf etwas, z. b. *ànt kálno* auf dem berge; *knýgos gùl ànt stálo* die bücher ligen auf dem tische; *ànt árklio sėdėti* zu pferde sitzen; *ànt żmoniú pulkú ponavóti* über völker (haufen von menschen) herschen.

2. Die richtung auf etwas, z. b. *ànt laúko eíti* aufs feld gehen; *ànt stálo dėti* auf den tisch legen. — *jis mán ànt káklo ateína* er kömt mir über den hals; *ànt vaísko statýti* über das her setzen; *ànt svótbos pakvėsti* auf die hochzeit laden; *ànt pagálbos ateíti* zu hilfe kommen; im übertragenen sinne: *ànt sveikátos* zur gesundheit; *mán ànt géro, ànt paláimos* mir zum heil, zum glücke; *ką ànt smèrtės nusúdyti* jemanden zum tode verurteilen.

3. Im uneigentlichen sinne wird wie das deutsche „auf“ so auch *ànt* gebraucht, doch ist diser gebrauch schwerlich echt litauisch, z. b. *ànt távo pagálbos nusitikėdams dárbą pradėjau* auf deine hilfe vertrauend habe ich die arbeit an gefangen (beßer mit dem instrumental *távo pagálba pasitikėdams*); *ànt távo żódżo* auf dein wort, z. b. *tinklą iszmèsiu* werde ich das netz auß werfen (beßer *táv lėpient* da du es befahlst, oder etwas änliches). — Ferner: *supýkti ànt kókio żmogaús* über einen menschen sich erzürnen; *ànt ko budėti* über etwas wachen.

4. *ànt* ist auch algemeinere ortsbestimmung, z. b. *żėdą ànt pìrszto nesziòti* einen ring am finger tragen; *ànt vėnós akės áklas* auf einem auge blind (beßer ist hier der instrumental *vėnà akimì áklas*). — In übertragenem sinne: *jis labaí ànt dárbo yrà* er ist ser für die arbeit; so bei zalen *ànt pìrmo, ànt àntro, ànt tréczo* u. s. f. fürs erste, zweite, dritte; *mán gér ànt szirdės* es ist mir wol zu mute (gut auf dem herzen); *sù manim ànt gálo* mit mir ists am ende.

Bei zeitbestimmungen entspricht *ànt* dem deutschen „auf“, seltener dann, wenn es den zeitpunkt bedeutet, z. b. *ateík ànt vákaro* komm auf den abend; *ànt naújo méto użmokėsiu* aufs neue jar werde ich bezalen, wo beßer der locativ (*vakarè, naujamè metè*) gesezt wird; richtiger bezeichnet es die frist, z. b. *żýczyk*

mą pinigù ànt vĕno méto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *àsz ànt trijú métu, ànt ateísenczo méto, żopósto turiù* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ *(trims métams, ateísenczam métui).* — „Auf" in der bedeutung von nach, z. b. *ànt vàlgio gérti* aufs eßen trinken ist beßer zu vermeiden *(paválgius gérti* gegeßen habend, trinken, s. u.).

Ànt lëtùviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán taí lëtùviszkai*, nicht *ànt lëtùviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bè one, z. b. *bè pinigú* one geld; *bè próto* one verstand; *bè tavęs negaliù búti* one dich kan ich nicht sein; *bè abejójimo* one zweifel; *taí bè pusáuksinio nepardũsiu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bè żádo* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manęs* oder *manęs dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisýbės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pìkto óro namẽ pasilìksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skústis dėl ko, gũstis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál raszýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl trànksmo nĕko nepérmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*ikì**) bis, z. b. *ikì gálo* bis zum ende; *ikì szios dënós (ikì szei dĕnai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nů mĕsto ikì mĕsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nů vënós dënós ikì kitós* von einem tag zum andern; *bĕgk, żirgáti, ikì żaliós lankélės — ikì srovĕs upùżės — ikì ũszvio dvarélio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

---

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *ìki* und *ik*.

Der dativ bei *ikì* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik czësui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *ikì pàs*, z. b. *bëgk ikì pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *ikì* allein, *bëgk ikì kálno*; auch *ikì prësz* wird verbunden, z. b. *àsz atëjau ikì prësz mëstą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mësto, isz Tìlżės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mëgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kélio eíti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesezt sind, z. b. *dûną isz péczaus iszìmti* das brot auß dem ofen nemen; *isz rànkos neprëteliu iszgélbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaipėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdìszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száuksztą isz médżo*, *żëdą isz áukso padarýti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medìnis száuksztas* ein hölzerner leffel, *áukso żëdas* ein goldener ring); *isz to dáikto, isz to żmogaús nëks nebùs, nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vëns isz júsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vëns júsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersezt, z. b. *isz szyksztùmo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszyksztëdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dżaúgsmo, isz tużbós vèrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės, isz ìszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz* (*nû*) *dìdelio dárbo apsìrgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasìlpęs* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savęs áug* das wächst von selbst; *taí isz savęs iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdës* von herzen, z. b. *mylëti* lieben.

Redensarten: *dën isz dënós, méts isz méto* tag für tag, jar für jar, z. b. *jis dĕn isz dënós ànt kóju* er ist tag für tag auf den beinen, *méts isz méto pikczaús (piktýn) eína* es geht jar für jar schlimmer; *jis séka manę pédà* (instr.), *isz pédós* er folgt mir schritt für schritt; *visì isz vĕno* mann für mann; *isz tësós* in wahrheit; *isz tìkro* im ernste; *isz mażèns, isz mażú dënú* von jugend auf; *isz szio czëso* von jezt an; *isz prétku* von je her; *isz prýszakio, isz ùżpakalio, isz szalës* von vorn, von hinten, von der seite; *isz neżiniú* unerwartet, von ungefär, *isz netýczū* zufällig; *isz naújo* von neuem; *jis isz próto iszëjęs, isz úmo iszëjęs* er ist nicht bei verstande (wörtlich ein auß dem verstande herauß gegangener); *isz tólo* *) von fern, z. b. *nei isz tólo negátavs* bei weitem nicht fertig.

isz po s. unter *po*.

nů von, gewönlich *nù* gesprochen.

1. von herab, *nů kálno, nů stógo nukópti* vom berge, dache herab steigen.

2. von, hinweg, *atstók nů manęs* hebe dich von mir; *atìmk kópéczas nů médżo* nimm die leiter vom baume weg; *àsz taí nů karáliaus gavaú* ich habe das vom könige empfangen; *tolì nů* fern von, z. b. *rubéżiaus* der gränze; *nů to czëso (isz to czëso)* von diser zeit an; *nů rýto ikì vákaro* vom morgen bis zum abend; *nů ko léisti* von etwas ab laßen; *válnas nů kaltës* frei von schuld; *bëgk nů grëko* fleuch vor der sünde; als ein trennen von etwas werden auch die verba verbergen, bewaren und änliche gedacht, bei welchen im deutschen „vor“ gesezt wird: *paslëpk manę nů jo* verbirg mich vor im (auch mit dem dativ, z. b. *àsz sávo véidą nů jú* und *jëms paslëpsiu* ich werde mein angesicht vor inen verbergen; *nů uzkádos saugóti* vor schaden bewaren; *pakájaus turëti nů ko* vor etwas, vor jemand ruhe haben).

3. „von“, den ursprung bezeichnend, *jis taí nů (isz) tëvo girdëjo* er hat das vom vater gehört. 4. „von“, das aufhören

---

*) nicht *tólio*, wie man nach *toli* vermuten könte.

bezeichnend: *jë ìlsis nů sávo dárbo* sie ruhen von irer arbeit *nů ligós pasigáuti* von einer krankheit genesen.

Beim passiv wird es jezt oft zum genitiv gesezt, der in der älteren oder in der gewälteren sprache allein steht, z. b. *páslas* (*nů*) *karáliaus siųstas* ein bote vom könig gesant; *grómata* (*nů*) *manęs raszýta* ein brief von mir geschriben; *avis* (*nů*) *liúto sudraskýta* das schaf ist vom lewen zerißen worden. *nů* steht besonders dann, wenn von einer person die rede ist. — *málka ugnës suëdama* das holz wird vom feuer verzert, die gewönliche sprache hat hier auch *nů*.

prë, gewönlich *pri*, b e i, a n; über den unterschid von *pàs*, sih dises.

prë bezeichnet 1) das an, bei etwas sein, z. b. *jis róną prë galvós* (oder loc. *galvó) tùr* er hat eine wunde am kopf; *prë tavęs mán taí nepatìnka* an dir gefält mir das nicht (*pàs tavę* hieße: bei dir, in deinem hause); *àsz pinigú prë savęs nèturiu* ich habe kein geld bei mir; *prë rànkos, prë plaukú nutvérti* an der hand, an den haren faßen; *taí prë Lukósziaus paraszýta* das steht bei Lukas geschriben. *prë próto búti* bei verstand sein (beßer *sávo prótą turëti* seinen verstand haben).

2) die richtung zu etwas hin, z. b. *prë stálo eíti* zum tische gehen (zu tische aber wird durch *eíti válgyt* gegeben); *taí eín prë szirdës* das geht zum herzen.

Anm. Bemerkenswert ist die bedeutung, die dise praeposition, außer der gewönlichen von „bei, hinzu“ in der zusammensetzung mit reflexivverben haben kann, hier bezeichnet sie nämlich bisweilen, daß die handlung des verbs ab gelaufen sei, daß es genug geschehen sei, z. b. *jaú prisiverpiau baltú linéliu, jau prisiáudżau plonú drobéliu, jaú prisiszuravaú baltú staléliu, jaú prisìszlaviau këmo vejélės, jaú prisigrëbiau lankú szënélio, prisineszczójau naujú grëbléliu* (dain.) ich habe nunmer genug gesponnen (auß gesponnen) weißes flächslein, nunmer genug (auß) gewoben feines leinwandlein, nunmer genug gescheuert die weißen ställein, nunmer gęnug

gekert des hofes rasenpläzlein, nunmer genug geharkt der wisen heulein, genug getragen weiße härklein.

3. Mit dem instrumental.

sù mit, z. b. *sù manìm* mit mir; *sù dëvù*, ab gekürzt *sù dë̃* mit gott, wie das slawische *s bohem* und *adieu* als abschidsgruß. *sù dżaugsmù* mit vergnügen, *sù báime* mit furcht (richtiger durch das part. praes. II. zu geben: *pasidżaúgdams, prisibijódams)*; *sù gerù sakýti* im guten (wörtlich mit gutem) sagen. Verstärkt wird *sù* durch die adverbia *draugè, draúg, podraúgei, podraúg* und es entspricht dann dem deutschen samt, z. b. *mótyna draúg sù kúdikiu sèrga* die mutter samt dem kinde ist krank.

Bei der bezeichnung des mittels, werkzeuges hat *sù* weg zu bleiben; der instrumental allein hat hier zu stehen; man hört und list aber oft genug *sù* (s. §. 128).

II. mit zwei casus, accusativ und genitiv.

ùż mit dem accusativ wird nur im uneigentlichen sinne gebraucht und bedeutet ursprüngl. „hinter"; „hinter etwas stehen" kann bedeuten: für etwas ein stehen, es vertreten (das deutsche „für" geht von der entgegen gesezten anschauung auß), z. b. *ùż iszkádą stovë́ti* für den schaden stehen, so geht *ùż* über in die bedeutung „für, anstatt"; *kalbë́k ùż manę̀* sprich für mich; *jis ùż manę̀ kentë́jo* er hat anstatt meiner gelitten (*ùż* ist hier so vil als das dem deutschen nach gebildete *vë̃to* an statt, an der stelle, z. b. *máno vë̃to, vë̃toje*); *ùż* wird gebraucht bei außdrücken, die kaufen, tauschen, vergelten bezeichnen, z. b. *àsz jám ùż kárvę jáutį dű̃siu* ich werde im für eine kuh einen ochsen geben; *pardű̃ti ką́ ùż áuksiną* etwas für (um) einen gulden verkaufen; *jis algós ùż dárbą prászo* er fordert lon für die arbeit; *ùż álgą dìrbti* um lon arbeiten; *priìmk ùż gér* nimms für gut, nicht für ungut. — In wendungen wie: *nesirúpink ùż manę̀* sorge nicht für mich, steht richtiger *apë̃; ùż* hieße anstatt meiner. Nach dem comparativ entspricht *ùż* mit dem accusativ dem deutschen „als" (s. u. die conjunctionen *kaíp* und *nè kaíp*), z. b. *jis ùż manę̀ prastę́snis, vyrésnis* er ist geringer, vornemer als

ich; *jis aukszczaús, żemiaús ùż manę sĕd* er sizt höher, nidriger als ich; *jis manę labiaús ùż visùs kitùs mýl* er liebt mich vor allen andern (wörtlich mer als alle andern); *jis ùż visùs kitùs garbingęsnis* er ist vor allen andern geert.

ùż mit dem genitiv bezeichnet das verweilen hinter etwas und die bewegung hinter etwas hin (in welchem sinne die grammatik z. b. Ostermeyer §. 235 den accusativ vor schreibt, der aber jezt wenigstens unerhört ist); *ùż gìrės* hinter dem walde; *ùż kákalio* (auch *ùżkakaly*) hinter dem ofen; *sĕskis ùż stálo* setze dich hinter den tisch (wörtl. setze dich hinter dem tische), *ùż (prĕ) stálo sėdĕti* zu tische, bei tische (speisend) sitzen; *ùż bùto eíti* hinter das haus gehen; *jĕ ùż kìts kìto bĕgo* sie liefen einer hinter dem andern, hals über kopf (über die wortstellung vergl. *po* und die anmerkung daselbst). — Türe und fenster wird vom inneren des hauses auß gesehen, daher *ùż dùru, ùż lángą stovĕti* vor (wörtl. hinter) der türe, dem fenster stehen, d. h. außerhalb des hauses (hinter der türe, dem fenster, nach deutscher anschauung, d. h. innerhalb des hauses ist *prĕ dùru, prĕ lángo stovĕti* wörtl. bei der türe, bei dem fenster stehen). *ùż výro tekĕti* heiraten vom frauenzimmer (wörtl. hinter den mann laufen).

III. Mit vier casus: accusativ, dativ, instrumentalis und genitiv.

po mit dem accusativ, durch, entlang, z. b. *po vìsą svĕtą* durch die ganze welt; *vaikszczóje mergýtė po rutéliu dàrżą*, dain., es wandelt das mägdlein im rautengarten.

Ferner bezeichnet es „zu, je“, die verteilung, z. b. *jĕ ĕmė po grászį* sie bekamen (namen) jeder einen groschen; *jĕ ĕjo po szeszìs, po septýnis* sie giengen zu sechs, zu siben; *kożnám po pèlną mokĕti* jedem nach verdienst lonen.

po mit dem dativ, 1. nach, *po mażám* nach kurzem; *po visám* gänzlich (lezteres ser gebräuchlich); 2. „bei, zu“: *po kaírei rànkai*, pás., zur linken hand; *po dészinei* zur rechten.*)

---

*) *po savám gĕriau* ich trank für mich, d. i. allein, bei Ostermeyer, ist völlig unverständlich.

po mit dem instrumentalis „unter“, 1. das sein unter etwas, z. b. *po dangùm* unter dem himmel; *po żemè gyvénti* unter der erde leben; *po medżù sėdėti* unter einem baume sitzen; eben so im übertragenen sinne *àsz esmì* (jezt *esù) po karáliumi* ich bin, stehe unter dem könige; *po prëspauda gyvénti* unter dem drucke, joche leben; *ką po sávo ùżraktu turëti* etwas unter seinem verschluße haben; 2 die richtung unter etwas, *po medżù pasisësti* sich unter einen baum setzen; *po vándeniu panérti* unters waßer tauchen (intrans.); *po stógu paeíti* unter das dach gehen; *po valdżè pareíti* unter herschaft kommen, untertan werden.

Vor disem *po* findet sich auch *isz* und dann steht der genitiv, da die durch *isz* auß gedrükte beziehung die stärkere ist, z. b. *isz po kákalio* hinter dem ofen hervor; *isz po lóvos* unter dem bette hervor.

po mit dem genitiv „nach,“ z. b. *po manęs* nach mir (von der zeit); *po velýku* nach ostern; *po Kristaus użgimìmo* nach Christi geburt (beßer *Krìstui użgìmus); jis po sávo ligós pàs manę nebùvo* er ist seit seiner krankheit nicht bei mir gewesen; *po méto*, gewönlicher mit dem plural *po métu*, über ein jar; *nè po ìlgo* über ein kleines; *àr po ìlgo àr po trùmpo* über lang oder kurz; *po kìts kìto*, fem. *po kìts kitós* (bemerke die wortstellung*) und im femininum das unveränderte *kits)* einer, eine nach der andern (*vëns po kìto, vënà po kitós* in demselben sinne ist germanismus). — *po deszinës*, *po kairës*, z. b. *sėdëti* zur rechten, zur linken hand z. b. sitzen. — *po akiú* unter, vor den augen, z. b. *po máno akiú* vor meinen augen, in meiner gegenwart.

§. 133. Suffigierte postpositionen. Daß einzelne praepositionen dem worte, zu welchem sie gehören, auch nach gesezt werden können (z. b. *dël)* haben wir im vorigen gesehen; hier behandeln wir die mit dem worte verschmelzenden an ge-

---

*) *sù kìts kitù* einer mit dem andern, *prë kìts kìto* einer am andern, *isz kìts kìto* auß einander (z. b. *tráukti* reißen).

hängten postpositionen *-pi*, ab gekürzt *-p*, und *-na*, ab gek. *-n;* mit lezterem verbindet sich, seine bedeutung verstärkend und versinlichend, auch *-linkai*, ab gekürzt *-link*. *-link* findet man auch mit dem genitiv one *-n*, z. b. *pĕtúlink,* gew. *pĕtlinkui*, südwärts; *tráuk tavę́slink* zieh nach dir hin (Kurschat hat auch *manę̀ linkaí* (zwei worte) auf mich zu, also den accusativ vor *link).* Dise suffixa sind jedoch bis auf wenige reste längst nicht mer in der sprache des volkes gebräuchlich und werden auch in der schriftsprache seltener; man ersezt sie durch gleich bedeutende praepositionen (durch *prë*, *pàs*, *ànt*, *į*).

-pi tritt an den genitiv, der im plural seinen alten außlaut *-m* vor *-pi* bewart hat (ein zeichen für das hohe alter dises suffixes) und bedeutet bei, an, zu, nach. 1. Das sein bei etwas, z. b. *sudópi* vor gericht; *deszinĕspi* zur rechten; *saldaúspi* beim süßen; *szirdĕspi* am herzen; nach Klein (1653) steht in diser bedeutung der dativ; z. b. *bażnýczeip* an, bei der kirche. 2. Die richtung zu etwas hin. *jis upĕspi ĕjo* er gieng zum fluße; *mĕstópi* in die statt; *manę́spi* zu mir; *musùmpi* zu uns; *neprĕ̃teliumpi* auf die feinde zu; auch verbindet sich *-link* mit disem *-p*, z. b. *manę́splink* zu mir,

Anm. In den büchern findet man auch die formen *manýpi* (*manipi* geschriben), *savýpi*, *dĕvýpi*, *gerámpi* (zu oder bei mir, sich, gott, dem guten). Die formen auf *i* so wie *dĕvùmpi*, *dangùmpi* als singular werden als instrumentale erklärt, bei *dĕvùmpi*, *dangùmpi* wäre dann das alte *m* gebliben; drükt *-pi* die richtung auß, so sind es wol accusative.

-na, *-n* bedeutet in (mit dem acc.), nach, auf; es tritt 1. an den unveränderten stamm, z. b. *laúkan*, jezt *laúka* gesprochen, hinauß; *mĕstan* in die statt; *vàrdan* im namen, eigentl. zu dem namen (z. b. *mèlstis* beten); *szalìn* zur seite, hinweg, noch algemein gebraucht; *dàngun*, *dànguna* in den himmel; *Tìlżėn* nach Tilsit; *a* der femin. wird zu *o* gedent: *bażnýczona* od. *-czon* in die kirche; auch tritt es an den ebenfals gedenten acc. plural. *bażnýczosna* in die kirchen (Klein). 2. Mit bindevocal *y* bei adjectiven: *taí żemýn nupũla* das fält auf die erde (nicht von *żėmė* erde, sondern

von *žėmas* nidrig, s. d. flgde.); *auksztýn* in die höhe; so sagt man *gerýn*, *mažýn*, *senýn* u. s. w. *eíti* beßer, kleiner, älter werden (wörtl. ins gute u. s. w. gehen); teilweise sind dise formen noch gebräuchlich, doch one das *n*, also *sený* u. s. f. 3. mit bindevocal *o*; *namó* für *namón*, *namóna*, nach hause, wird bis zur stunde algemein gebraucht.

Das mit *-link* verstärkte *-nlink* entspricht unserem -wärts, z. b. *dangùnlink* himmelwärts, *girënlinkai* waldwärts, *žemýnlink*, *auksztýnlink* abwärts, aufwärts; teilweise noch gebraucht.

Dises *-nlinkai*, *-nlink* war besonders bei der angabe der himmelsgegend beliebt und zwar trat es an den genitiv pluralis: *vakarúnlinkai*, *rytúnlinkai*, *pëtúnlinkai* westwärts, ostwärts, südwärts; *sziaurënlinkai* (an den reinen stamm) nordwärts.

Anm. Unter den nicht wenigen hier auf gezälten praepositionen ist dennoch keine, welche dem deutschen *vor*, lat. *ante* *) entspräche. Hier tritt das substantiv *pryszakýs*, gen. *-kio* (*prësz* und *akìs* auge, nach §. 57, I, 4, was gegen die augen ist, dem auge sich zunächst beut), das vorderteil, ergänzend ein; es wird diß wort bei belebten und unbelebten dingen gebraucht; will man z. b. außdrüklich sagen vor dem hause, so ist *pàs bùtą* und *prë bùto* (bei dem hause) nicht genau genug, ich muß sagen *pryszaký (pryszakyjè) bùto* wörtlich am vorderteil des hauses; *jis stó máno pryszaký* er steht vor mir (so daß ich hinter im stehe); *tù sëdi pryszaký kaimýno* du sitzest vor dem nachbar. Auch wird *szalè* (neben) häufig im sinne des deutschen „vor“ gebraucht, z. b. *szalè bùto*, *szalè lángo* vor dem hause, vor dem fenster; eben so *tës*, z. b. *tës butù* vor dem hause.

Dem *pryszakýs* entsprechend wird *ùžpakalis*, *-lio* (*pakalà* rücken, veraltet) das hinterteil, gebraucht, z. b. *mótynos ùžpakaly sëd kúdikis* hinter der mutter sizt das kind; *neprëteliems į ùžpakalį pareíti* den feinden in den rücken kommen, hinter den feind kommen; *į sávo ùžpakalį mèsti*

*) coram ist *po akiù*.

hinter sich werfen; auch von unbelebten gegenständen: *ùż-pakaly kẽmo* hinter dem dorfe.

In ganz änlicher weise wird mit substantiven, die mit *pa-* zusammen gesezt sind, das deutsche „längs“ auß gedrükt, z. b. *pámariu* (instrum.) od. *pamareís eíti* am mere, längs dem mere gehen (*pamarýs* die strecke am mere); *pá-kranczu*, *pakrancześ* den strand entlang (*pakrantýs* strand, *kràntas* ufer); *pákeliu* längs dem wege, *pakeleís* längs den wegen (*pakelýs* strich am wege, *kélies*); *págrabiu* den graben entlang, *pagrabeís* die gräben entlang (*pagrabýs* strecke am graben); *pátvoriu* längs dem zaune, *patvoreís* längs den zäunen (*patvorýs* strich am zaune, *tvóras*).

Cap. VII. Vom zalwort und pronomen.

§. 134. Vom zalwort. Die bildung der auß mereren worten bestehenden cardinal- und ordinalzalen ist bereits in der formenlere (§. 62, 63) besprochen, die casuslere gibt die bei zeitbestimmungen, welche durch zalen bestimt sind, gebrauchten casus und die lere von den praepositionen die üblichen praepositionen an die hand. Hier ist etwa nur noch folgendes zu bemerken.

1. Die cardinalzalen von 1—9 und *kelì*, fem. *kélios*, sind adjectiva, *dészimt* (indeclinabel) und die damit zusammen gesezten (auch die auf *-lika*, s. §. 62), ferner *szìmtas* und *túk-stantis*, ferner *kẽk*, *tẽk*, *daúg* sind substantiva. Die lezteren haben daher die gezälte sache im genit. plur. bei sich, die ersteren stimmen mit ir im genus und casus überein (der numerus ergibt sich von selbst), bei zusammen gesezten zalen richtet sich die construction nach der lezten; demnach *vẽns výrs*, *dù výru*, *trìs-deszimt vẽns výrs*, *trìsd. dù výru*, *trisd. trýs výrai* u. s. f.; *kelì výrai*, *sù trimìs výrais*; aber *sù dészimt výru* (*výrs* mann); *àsz bijaús daúg szunú* ich fürchte mich (*bijótis* mit dem genitiv) vor vilen hunden; *àsz atsìmenu daúgio to géro* ich erinnere mich des vilen guten, kann in der schrift vorkommen und ist genitiv von *daúgis* menge, wie z. b. im sprichw. *sù mażù pasi-*

ródyk sù daugiù pasislëpk mit wenigem zeige dich, mit vilem verbirg dich; *daúg* ist unveränderlich, z. b. *sù daúg kúdikiu* (auch *kúdikeis) negeraí keliáuti* mit vil kindern ist nicht gut reisen; *nů tëk kúdikiu neí vëns nenùmirė* von so vilen kindern ist auch nicht eins gestorben; im loc., dativ, auch im instrum. wird *daúg* meist adjectívisch gebraucht, z. b. *àsz daúg żmonëms dűnos daviaú* ich habe vilen menschen brot gegeben; *daúg żmonėsė yr daúg piktenýbės* in vilen menschen ist vil böses. — Dagegen fand ich *daúg* im plural one substantiv adjectivisch (als hieße der nominativ singular masculini *daúgas)* decliniert, z. b. *jis daugëms pasiżadëjo*, pás., er hatte vilen versprochen. Eben so: *nů dészimt*, *nů dvýlika*, *nů dvìdeszimt kúdikiu* u. s. f. (aber *nů penkiú kúdikiu*). Die zehner, auch die auß zwei worten bestehenden, werden nicht decliniert, man sagt z. b. *kéturios dészimt sù septýnios dészimt kartűt* vierzig mit sibenzig multiplicieren (wol aber z. b. *trìs szimtùs sù penkeís kartűt* 300 mit 5 m.) — Tritt das demonstrativum vor ein durch zalen bestimtes nomen, so werden alle zalen bis 99 als adjectiva construiert, z. b. *të, szë dészimt výrai* dise zehn männer; *tóms dészimt mergóms* disen zehn jungfrauen; *të dvýlika apásztalai* dise zwelf apostel; *anë̃ trìsdeszimt vaikaí* jene dreißig knaben u. s. f.

2. *vëns* bedeutet auch „allein, nur,“ im plur. stets „lauter,“ z. b. *vënì výrai* lauter männer; *ji nujójo pàs póną vënà vėżė* (instrum.), pásaka, sie ritt zu dem herrn im geleise allein, nur im geleise; *tik vënà kumélė gál kumelùką turët*, pásak., nur die stute allein kann ein folen haben.

3. Die distributivzalen werden bei worten an gewant, die nur im plural vor kommen, z. b. *nusipìrko kétveries* (auch *kéturies) replės* er kaufte vier zangen; zwei fallen, zwei hemden *dvejì spą́stai, dvejì marszkineí*; zwei zangen *dvéjos réplės* (also auch bei zwei der plural); eine leiter *vënerios* (auch *vënos) kópėczos;* eben so *abëjì marszkineí* beide hemden.

In Südlitauen findet man *dvejì*, *dvéjos* für *du*, *dvi* gebraucht im locativ und instrumentalis, z. b. *jis ëjo sù dvejeís výrais*, *sù dvejóms móterims* er gieng mit zwei männern, mit zwei frauen;

um die dualform *sù dvẽm výram, sù dvẽm móterim* zu ersetzen; *jis vérd mẽsą dvejũs pũdũs* in zwei töpfen, auß gleicher ursache. Eben so wird *abejì, ábejos* für *abù, abì* gesezt z. b. *jis taí tvẽrė abejóms rànkoms, sù abejeís výrais jis kalbẽjo* er faßte das mit beiden händen, mit beiden männern sprach er, anstatt *abẽm rànkom, sù abẽm výram.*

4. Von der zeitbestimmung nach der uhr. In der gewönlichen rede gänzlich ab gekommen ist die alte bezeichnung der stunde, z. b. um sechs uhr morgens *szesztó (szesztojè) adýno* oder *szésztą adýną rytmetý* oder, mit außlaßung des substantivs *adynà* stunde, mittels der bloßen ordinalzal im locativ oder accus. feminini. Man bedient sich jezt durchauß einer dem deutschen nach gebildeten redeweise, z. b. um ein uhr *ànt zẽgoriaus vẽno* (wörtl. um eine uhr, *zẽgorius* die uhr) oder *ànt vẽno* um eins; es ist ein uhr *yr zẽgorius vẽns* oder *yr vẽns* es ist eins; *ànt zẽgoriaus dvẽju, trijú, keturiú, penkiú* um zwei, drei, vier, fünf uhr, oder *ànt dvẽju, trijú* u. s. f. one *zẽgoriaus. yr dù, trýs* u. s. f., oder *zẽgorius yr dù, trýs, keturì, penkì* u. s. w.; eben so *ànt zẽgoriaus dészimt, vënũlika, dvýlika.* — Er kam nach drei uhr: *jis atẽjo po (zẽgoriaus) trijú; pẽtu czėsè, naktẽs vidurý* um mittag, mitternacht. Wie vil uhr ist es? wird am besten gegeben durch *kàs czẽsas* (welche zeit) oder auch *kàs (yr) zẽgorius* (was ist die uhr); ein viertel auf eins, zwei, drei u. s. f. *bértainis ànt vẽno, dvẽju, trijú* u. s. f.; halb eins, zwei, drei *pùsė vẽno, dvẽju, trijú;* drei viertel auf eins, zwei, drei *trýs bértainei ànt vẽno, dvẽju, trijú;* z. b. *jis atẽjo bértainį ànt trijú, ànt pùsė keturiú* (man beachte die verbindung *ànt pùsė*, wo wir *ànt pùsės* erwarten, oder den bloßen accusativ *pùsę*), *trìs bértainius ànt penkiú* er kam um ein viertel auf drei, um halb vier, um drei viertel auf fünf. So sagt man auch (*zẽgorius*) *eín ànt asztũniú* es geht auf acht.

5. *pũs*, ab gekürzt auß *pùsė* hälfte, wird mit der im genitiv folgenden ordnungszal zusammen gesprochen, z. b. *pusàntro, pustréczo, pusketvìrto* u. s. f., fem *pusantrós, pustreczós* u. s. w. anderthalb, drithalb, vierthalb u. s. f.; *dvìdeszimt ir pusàntro*

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szìmtas ir pustréczo áuksino* 102½ gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgërė pustreczós stů̃pos brangvýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dávė pustréczo óbůlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szìmtas*, *túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dę́szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*, sondern von disen zalsubstantiven ab hängt, z. b. *pustréczo szìmto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hunderts) drithalb hundert gulden; *pusàntro túkstanczo žmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dę́szimtës métu séns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; lezteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsė* (⏑ ⏑) wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsė žëds* der halbe ring, *szis pùsė žëds* diser halbe ring, *nù szio pùsė žëdo* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewönliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno*, *távo*, *sávo*, *músu*, *júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewönlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvę́skis vàrdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktë máno* meine tochter; *jaunóji*, *senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

der dainas. Wenn sie voran stehen uud kein nachdruck auf inen ligt, werden dise possessiva one ton und kurz gesprochen *(mănŏ, mănă, jūsŭ* u. *jūs)*, nach stehend oder hervor gehoben haben sie die oben an gegebene betonung. — Mein, dein u. s. eigener, eigene wird mittels *pàts*, *patì* auß gedrükt, z. b. das ist meine eigene schuld *taí máno patẽs kaltýbė* u. s. f.

3. Das nur in der singularform vor kommende pronomen reflexivum wird nicht nur für den plural der dritten person, sondern auch beim singular, plural und dualis der ersten und zweiten person gebraucht; z. b. sie haben ire schuhe *jë* od. *jos tùr sávo kùrpes*; ich habe meine schuhe; *àsz turiù sávo kùrpes,* eben so *mẹ́s tùrim, tù turì, jús tùrit, jùdu tùrita sávo kùrpes;* ich weiß das von mir selbst *àsz taí żinaú isz savẹ́s patẽs*; du hast dir einen rock machen laßen *tù darýdinai sáv sermẽgą* u. s. f.

4. *pàts* bei *savę̀, sáv, savẹ́s* wird mit vorliebe als subject gefaßt, steht also im nominativ, z. b. *pàts savẹ́s czẽdyk* schone dein selbst; *pàts sáv tą́ násztą użdẽjo* er hat sich die last selbst auf erlegt; *mylẽk sávo àrtyma kaí pàts savę̀* liebe deinen nächsten wie dich selbst (wie du selbst dich). Der superlativ wird durch *pàts* verstärkt, z. b. *pàts durniáusies* der tolste, gerade der tolste.

5. Es entsprechen sich als interrogativa (oder relativa) und demonstrativa *kàs* — *tàs*, *koks* — *toks*, *qualis* — *talis;* nach dem relativen *kùrs* kann *tàs* stehen, aber auch felen, z. b. *kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko* wer den dreier nicht will, wird den sechser nicht bekommen; *ką́ sudẽjo tėvélis, taí prarádo sunélis* was der vater gesammelt, hat der son verschleudert. — *kóks póns, tóks ir padóns* wie der herr, so auch der untertan; *kóks dárbs, tókie ir algà* wie die arbeit, so auch der lon. *) — *kùrs vógs, nepralóbs; kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird),

*) *tóks szióks* zusammen gesezt bedeutet so vil als nichtswürdig, *tù tóks tù szióks* (wörtl. du solcher, du diser art) du taugenichts; *pèr szókį ir tókį jį ìszrėkė* er hat in für dis und das auß geschrien, d. i. für einen nichtswürdigen.

wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht arm; *kùrs ànt kìto bùr, tàs pàts tùr* wer auf einen andern zaubert, der hat (es) selbst. Das relativpronomen findet man bisweilen auß gelaßen, z. b. *àsz turiù dù raitelëliu, żáda tavę̀ nukìrsti* (dain.).

6. *tóks* wird zu den pronominen *àsz, tù, jis (szis)* als apposition gesezt (auf zu lösen also mit *ësąs*), z. b. *ką́ àsz tóks tén veíksęs* was soll ich, der ich ein solcher bin (*tóks ësąs*, *τοιοῦτος ὢν*), d. h. was soll ein solcher wie ich, ein mann wie ich da machen; *tù tóks (ësąs) teíp nusìżengei* du ein solcher, ein mann wie du, hat sich so vergangen; *jis tóks (ësąs) tą́ gëdą pasidárė* ein mann wie er hat sich die schande an getan.

7. *kàs* in der bedeutung „jeder“ ist unveränderlich, z. b. *kàs dëną* jeden tag u. s. w.; *këkvëns* bedeutet ebenfals jeder.

8. Anstatt *taí (yr) máno brólis, taí máno sesű̃* das ist mein bruder, das ist meine schwester, sagt man richtiger und der älteren sprache gemäßer *tàs máno brólis tà máno sesű̃*, hic meus frater est, haec mea soror est; *tà yr máno dukrélė, tà ýr máno jaunóji* (dain.) das ist mein töchterchen, das ist meine junge.

9. „Einer den andern“ heißt litauisch *kìts kìtą*, z. b. *kìts kìtą tùr mylëti* einer muß den andern lieben; *kìts kitám tùr padëti* einer muß dem andern helfen; zwei casus von *kìts* in demselben satze werden stets neben einander gestelt (s. oben die lere von den praepositionen, §. 132, anmerkung zu *po*).

„einander“ wird entweder durch das medium gegeben, z. b. *jë susìpeszė* sie rauften einander, *jë bárės* sie schalten einander (§. 137), oder durch das doppelte *kìts*, z. b. *sù kìts kitù*, fem. *kità*, mit einander, *po kìts kìto*, fem. *kitós*, nach einander, *isz kìts kìto, kitós* auß einander (im femininum bleibt *kìts* unverändert!) u. s. f., liebt euch einander: *mylëkitės kìts kìtą*.

Nach substantiven und adjectiven sezt man nicht *kìtas*, sondern das nomen selbst, um „den andern“ u. s. f. auß zu drücken, z. b. *brólis bróli̧ mýl* ein bruder liebt den (bruder) andern, *kýtras kýtrąį prigáun* ein listiger betriegt den (listigen) andern; *dùrnas dùrną pérein* ein narr übertrift den andern u. s. f.

10. „One allen, alle, alles“ wird nicht durch *bė viso, visós*, sondern durch *bė jókio, jókios* gegeben, z. b. *be jókios máno kaltýbės* one alle meine schuld. — „Keiner, keine“, ist *neí vẽns, neí vënà* oder *neí jóks, neí jóki* (*nẽks*, gen. *nẽko*, ist nichts und niemand).

11. Das unbestimte „man“ wird teils durch die dritte person auß gedrükt (s. §. 124), z. b. *véža máno kraitùzį* (dain.) man fürt mein außsteuerlein; *į gìrę manę siùntė* (dain.) in den wald sante man mich; *czė bẽga sù valtùžėms* (dain.) da färt man mit känlein; *sáko* man sagt; oft wird das verbum mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *bekàlb* man spricht, auch sezt man *žmónės* leute oder *žmogùs* mensch zur dritten person des verbi, z. b. *žmónės sáko* die leute sagen; *taí žmogùs nėgal* das kann der mensch nicht, das kann man nicht; teils mittels des neutrum des particip praes. pass. und necessitatis, z. b. *taí nė sákoma* das sagt man nicht, *taí minëtina* daran muß man denken, teils durch das medium: *taí vadìnas* das nent man, teils durch die zweite person singularis: *nesakýk* sage nicht, so vil als man sage nicht; *taí tù nėgali* das kanst du (das kann man) nicht; *kaíp móki, teip szóki* (sprichwort) wie man kann, so tanzt man (wörtlich wie du kanst, so tanzest du).

In der sprache des volkes wird auch *vẽns* wie das deutsche „einer“ im sinne von „jemand“ gebraucht, z. b. *kaí vẽns taí săko, taí melũ* wenn einer das sagt, so liegt er; *neí vẽns* dagegen im sinne von niemand ist auch der schriftsprache eigen.

12. Die anrede geschiht im litauischen mittels der zweiten person *tù* du; diser gebrauch kömt aber jezt ser ab, nur alte leute haben in noch bei behalten, jezt bedient man sich der zweiten person pluralis *jús* ir; adjectiva, die sich auf dise zweite person beziehen, stehen richtiger im singular, z. b. *àr ësat sveíks*, f. *sveikà*, sind Sie gesund? gewönlich aber *sveikì*, selbst in der anrede an eine frau (*sveíkos* bezöge sich auf merere frauen).

13. Das demonstrativum *tàs* wird bisweilen mit einer geringen veränderung in der beziehung in wendungen gesezt, wo man es eben so wol entberen könte, z. b. *kureís taís žódžeis* mit

welchen worten, *kėk tàs vėns* jeder, *visì tė vaikaí* alle kinder. Das demonstrativ weist in disen echt litauischen fügungen auf das vorher gehende oder überhaupt auf etwas bestimtes hin.

Cap. VIII. Vom verbum.

§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das passivum. 1. das activ. Im litauischen sprachgebiete nördlich vom Memel, weniger im hochlitauischen, ist anstatt des einfachen praeteritum meist das umschribene praeteritum im gebrauche, ein unterschid in der beziehung besteht nicht *). Es wird gebildet durch das partic. praeter. act. mit dem praesens des verbum sein, also z. b. *àsz esmì* (*esù*) *sùkęs*, fem. *sùkusi* ich habe gedreht, plur. *mės ėsam sùkę*, fem. *sùkusios*, wörtlich ich bin ein gedreht habender u. s. f. Mit demselben particip und dem praeteritum von *búti* bildet man das häufig gebrauchte plusquamperfectum *àsz buvaú sùkęs* ich hatte gedreht, z. b *kàs pèr żėmą búvo mėgójęs, iszlìndo* (Dûnal.) was den winter über geschlafen hatte, kroch hervor. Der optativ des praeteriti kann nur umschriben gegeben werden: *àsz búczau sùkęs* ich hätte gedreht u. s. f., eben so das futurum exactum *àsz búsiu sùkęs* ich werde gedreht haben (werde sein ein gedreht habender). Dise umschribenen formen sind vom medium nur dann im gebrauche, wenn das verbum mit einer praeposition zusammen gesezt ist, das *si* also vor das verbum zu stehen kömt, z. b. *àsz esù pasilìnksminęs* ich habe mich getröstet; ser selten hört man formen mit angehängtem *si*, z. b. *tù bútum jů́kęsis*, fem. *jů́kusis* (bei Pilkallen gehört) du hättest gescherzt (von *jů́ktis* scherzen), was nach andern (Kumutat) *jů́kęsi*, f. *jů́kusės*, lauten soll.

Die negation tritt stets an das verbum sein, nicht an das participium, z. b. *àsz nesù sùkęs*, *àsz nebúczau sùkęs* und eben so im folgenden *àsz nesù sùktas* u. s. f.

---

*) s. u. über den gebrauch der tempora.

2. das passiv. Es wird umschriben mittels des particip. praes. passivi oder des particip. praeteriti pass. und des verbum sein, z. b. *sùkamas esù* ich bin ein gedreht werdender, *sùktas esù* ich bin ein gedrehter, eben so *sùkamas buvaú* und *sùktas buvaú* ich war einer der gedreht wird und war gedreht, *sùkamas* und *sùktas búsiu*, *sùkamas* und *sùktas búczau*, *sùkamas* und *sùktas búk*, *tesë;* das plusquamperf. *sùkamas*, *sùktas esù bùvęs* (ich war gedreht worden) und der optativ praeteriti *búczau sùkamas*, *sùktas bùvęs* (ich wäre gedreht worden) kommen seltener in anwendung, inf. *sùkamas*, *sùktas búti*, älter *sukamù*, *suktù búti* (s. u.), part. *sùkamas*, *sùktas ësąs*, *búsęs;* daß das participium nach genus und numerus zu seinem substantivum stimmen muß, versteht sich von selbst.

Auf den unterschid in der beziehung der beiden participia hat man wol zu achten, das part. praes. passivi drükt immer die dauer oder das oftmalige eintreten der handlung auß, das partic. praeteriti aber das geschehensein derselben (das erstere particip läßt sich im deutschen durch das particip praeteriti passivi und „werdend“ umschreiben), z. b. *taí yr sákoma* das wird gesagt, so pflegt man zu sagen (wörtlich das ist gesagt werdend); *taí yr sakýta* das ist gesagt (es ist auß gesprochen worden); *teíp tesë sákoma* so soll man zu reden pflegen (so soll es sein gesagt werdend); *teíp tesë sakýta* so soll es gesagt sein; *pìktas żmogùs prakéikiams bùs nů visú żmoniú* ein böser mensch wird verflucht werden von allen menschen, aber *pìktas żmogùs prakéiktas bùs į ámżiu ámżię* ein böser mensch wird ein in ewigkeit verfluchter sein u. s. f. Daß nur active verba ein passivum haben können, ist im wesen des passivs begründet.*)

§. 137. Vom medium. Über das activ ist nichts zu bemerken, vom passiv ist das nötige im vorigen paragraphen gesagt. Das das medium bildende pronomen *si* ist entweder 1. accusativ — directes, accusativisches medium, oder 2. dativ — indirectes,

---

*) Der anfänger laße sich nicht beirren durch die übereinstimmung in der form des participii praeteriti activi und passivi im deutschen.

dativisches medium; lezteres kann so gut wie das activ einen accusativ oder genitiv des objectes bei sich haben; direct oder accusativisch sind z. b. die media *vèrstis* sich wenden (so vil als *vèrsti savę*); *vèžtis* faren (*vèžti* faren, transitiv); *ìrtis* zu schiffe faren (*ìrti* rudern); *lìnksmintis*, *pasilìnksmintis* sich trösten (*lìnksminti* erheitern); *dùrtis* sich stechen (*dùrti* stechen) u. a.; auch die wechselseitigkeit drükt dises medium auß: *bártis*, *susibárti*, sich schelten; *mùsztis* sich schlagen; *pèsztis*, *susipèszti* sich raufen u. a.; indirect oder dativisch ist z. b. *prisikószti* sich voll seihen, d. i. voll trinken; *alaús* (wörtl. *sáv prikószti*); *užsipelnýti* sich verdienen, z. b. *užsipelniaú trìs treczokùs* ich habe mir drei silbergroschen (dreier) verdient; *apsiaúti kùrpes*, *kélines*, *sopagùs* (sich) schuhe, hosen, stiefel an ziehen; *susijëszkóti akmenù* sich steine zusammen suchen u. s. f., es dient so zum außdrucke des sogenanten dativus ethicus, z. b. *vèrpkis* spinne dir, *įsižiurëkis* schau dir an; *àsz nusiplaúksiu* ich werde mir hinab schwimmen (dain.) u. a.

3. Bei verbis intransitivis, in denen das medium weder als accusativisches im obigen sinne noch als dativisches erscheint: *iszsigą́sti* erschrecken (intrans.); *gĕdėtis* sich schämen; *bóstis* sich ekeln; *bijótis*, neben *bijóti*, sich fürchten (sibi timere) u. a. sind als verdunkelte fälle eines ursprünglich accusativischen oder dativischen mediums zu faßen. Wir nennen dises medium (mit Curtius) das subjective. Hierher gehören auch die media von intransitiven activformen, z. b. *pùltis* gebüren, zu kommen; *pùlti* fallen, *mán pŭlas* es fält sich (sibi) mir, gebürt mir.

Anm. Das accusativische medium steht bisweilen dem passivum in seiner beziehung ser nahe und ersezt es namentlich in der älteren sprache (urspr. villeicht wie im slawischen durchauß), z. b. *vadìntis* heißen, wörtl. sich nennen, rufen, d. i. genant, gerufen werden; *kùltis* vom getreide sich dreschen laßen, gedroschen werden, z. b. *ávižos nubréndusios kùlies geraí* reifer hafer drischt sich leicht, wird leicht gedroschen u. a. *ràstis* gefunden werden, sich finden, *drútintis* gestärkt werden, sich stärken u. a. *szvęskis távo vàrdas* es

heilige sich, d. i. werde geheiligt dein name (catechism. vom jare 1547), neuere übersetzung: *tesë szvènczamas távo vàrdas.* *)

§. 138. Vom gebrauche der tempora.

1. Das praesens wird so gebraucht wie im deutschen, nur gebraucht man es noch weit häufiger in erzälungen als in lezterer sprache; es bezeichnet sowol eine länger dauernde handlung: *àsz mýliu* ich liebe, *jis áuga* er wächst, *àsz żinaú* ich weiß, als eine von kürzerer: *àsz nùkertu* ich haue ab (mit einem oder mereren hieben; *óbůlas nupůla* der apfel fält herab, es bezeichnet also sowol die dauer als das bloße eintreten der handlung. **) Will man die dauer noch besonders bezeichnen, so sezt man *be* vor das verbum (oder vor die praeposition), z. b. *mės dár bèkrutam* wir rüren uns noch, leben noch; *àsz besidżaugiù* ich freue mich; *jis bepardů́d* er verkauft u. s. f., *be* gibt die bedeutung von noch, wärend etwas anderes geschiht; mit der negation kann es bisweilen sogar mit „nicht mer" übersezt werden, z. b. *mùsę prarìję̇s nebiszspiáusi* (żem. sprichwort) wenn du die fliege verschlukt hast, wirst du sie nicht mer auß spucken, auch mit *te* verbindet sich *be*, z. b. *tebesù* ich bin noch; *tebër* er ist noch; *tebgùl* er ligt noch u. s. f. In diser verbindung verliert *be* das *e* (außer vor *b, p*), nie drükt aber diß *be* das pflegen, die gewonheit auß, hierfür dienen die durativen und iterativen verba. In der gewönlichen sprache ist es, in manchen gegenden zumal, wenig im gebrauche. Es tritt *be* auch vor das futurum (nicht aber vor das praeteritum), z. b. *mergùżę bevirkdį́si* (dain.) du wirst das mädchen weinen machen; *máno żëdélei — skrýnė gulësite ir berudýsite* meine ringlein, ir werdet im schreine ligen und rosten; *nebegrį́sziu* (dain.) ich werde nicht zurück keren u. s. f., durch *be* wird die beziehung des futurs ser wenig, doch in fülbarer weise verändert,

---

*) auch wie *szvę́skis* mit der 2. pers. imperat.: *szvènczamas bùk*; *bùk*, *szvę́skis* ist aber nur die zweite perş. imperativi, s. u.

**) Diß bemerke ich vorzüglich für den slawischen leser.

die handlung wird mittels *be* als noch zweifelhaft, von andern umständen abhängig, hin gestelt.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem praesens, one im die bedeutung des permissivs zu geben, z. b. *kas platei rēż tam siaurai tetenk* wer breit schneidet, dem fält schmal zu, s. §. 57, II.

2. Das praeteritum hat die bedeutung des perfects, die des aorists und die des imperfectum des griechischen (und beziehungsweise des lateinischen), d. h. es bezeichnet die vollendete und in der vergangenheit eingetretene, so wie die in der vergangenheit dauernde handlung, z. b. *àr jis tén ëjo* ist er dahin gegangen? antwort: *ëjo* er ist gegangen, perfect; *jis tén ëjo* er gieng dahin, erzälend, aorist; *més bekalbėdami ëjom* indem wir sprachen, giengen wir, imperfectum; *jis yr iszáugęs* er ist heran gewachsen, auß gewachsen, aber auch *jis iszáugo, jis pavàrgo, jis gìmė* in derselben perfectischen bedeutung. Die schriftspr. sondert das perfectum (die vollendete handlung) mittels des umschribenen praeteritum, die volkssprache tut diß seltener, gewiße fälle auß genommen, z. b. *àsz esù gìmęs* ich bin geboren; *àsz esù pavàrgęs* bin verarmt u. s. w. Häufigeren gebrauch von der umschribenen form macht das nördlichere sprachgebiet, dort verdrängt sie fast die einfache.

In beschreibungen findet man das praeteritum da, wo wir das praesens setzen würden, z. b. in einer daina bei beschreibung des krieges: *tén szvytávo kardùżei — tén lakiójo kulkùżės* dort glänzen die säbelchen, dort fliegen die kügelchen u. s. f.; bei der beschreibung eines dorfes: *czè jójo raitì, vażiűt vażiávo, czè bĕgo sù valtùżėms* (dain.) da reitet man, färt, schift mit känlein; ebenso in algemeinen sätzen, z. b. *kaíp senĕjë szvìlbė, teíp jaunĕjë szóko* (sprichwort) wie die alten pfeifen (pfiffen), so tanzen (tanzten) die jungen. Dise außdruksweise ist namentlich in den rätseln ser beliebt, z. b. *jűdas vàrnas krànkterėjo visà potà lìnkterėjo* ein schwarzer rabe krächzte, die ganze versamlung beugte sich (der geistliche und die gemeinde); *kéturios pùszys*

lëmenimìs mùszés vier fichten schlugen sich mit den stämmen (die hängewige); *dýgau, dýgusi užáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú pèr tás akìs patì iszlindaú* ich keimte, als ich gekeimt wuchs ich auf, als ich gewachsen ward ich mädchen, als ich mädchen geworden ward ich frau, als ich frau geworden ward ich ein altes mütterchen, als ich ein altes mütterchen geworden bekam ich augen, zu disen augen kroch ich selbst herauß (mohn) u. s. f. Im deutschen würde man, bei etwas veränderter anschauung, das praesens brauchen.

Im südlichen sprachgebiete drükt das praeteritum oft auch die beziehung des plusquamperfectum der classisch n sprachen auß, z. b. *kaí ji gálą ëjo, památė ji butélį* (pás.) als sie ein ende gegangen war, erblikte sie ein häuschen; *karálius památė jëgérę kurį́ jis siùntė* (pás.) der könig erblikte den jäger, den er geschikt hatte, und so in den meisten pásakas, fast regelmäßig, nur außnamsweise findet sich das umschribene plusquamperfectum.

te findet sich auch vor dem praeteritum, z. b. *jis tamè tik bobùtę terádo* (pás.) er fand da nur ein altes mütterchen; *jis vos tëk sylós teturëjo* (pás.) er hatte kaum noch so vil kraft. *te* scheint demnach eine etwas feinere beziehung auß zu drücken als das deutsche „noch“, vgl. §. 57, II.

Eben so *teb*, z. b. *tik dù dár tebebùvo* (pás.) nur zwei waren noch da.

3. Auch das futurum bezeichnet sowol die in der zukunft dauernde, als die in der zukunft ein tretende handlung.

Bei verben, welche keine dauer auß drücken, steht es bisweilen einem futurum exactum an beziehung ser nahe, z. b. *kàd iszeís métai ir vënà dënà, taí jús apjèksit* (pás.) wenn ein jar und ein tag vergehen wird (d i. verfloßen sein wird), da werdet ir erblinden; *kaí pribëgsi žálią lankélį tén tavę̀ paganýsiu* (dain.) wenn du (röslein) laufen wirst, d. i. gelaufen sein wirst zum grünen wislein, werde ich dich dort weiden; *nukrìs óbůlas kaí nunóks* (sprichwort) der apfel wird ab fallen, wenn er gereift sein wird.

In erzälungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzälung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzälende stelt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vëns taí dárė ir dabàr antràsis taí ir darýs ir eína į bùtą* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In algemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kùrs vógs nepralóbs kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbës grýbas nepriválgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug; *kaíp įmaiszýsi teíp ir kèpsi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sù kókiu sutàpsi tókiu patàpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum solte ich?“ steht das futurum regelmäßig, z. b. *kùr àsz dainũsiu, kùr linksmà búsiu?* (dain.) warum solte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum solte ich frölich sein? *kùr àsz czulbësiu pëvélė, kùr àsz rykáusiu dirvélė* (dain.) warum solte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum solte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f. Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *ką̃ sakýsiu, ką̃ darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *àsz nežinaú ką̃ darýsiu* (im praet. *nežinójau ką̃ darýti*, eben so im futur. *nežinósiu ką̃ darýti*).

Besonders im žemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *svetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuvažiūsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrükt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greiczaús*)

nuvažiûsi mit geschmirten rädern wirst du schneller hin faren, vergl. §. 57, II.

Über den gebrauch des futurum in abhängigen sätzen one partikel s. §. 139, 2. Auch nach relativen steht das futurum in abhängigen sätzen, um die absicht auß zu drücken, z. b. *jis pasisteliávo daúg drutú výru kurë̃ razbáininkus turës tvért* (pás.) er bestelte vile starke männer, welche die räuber ergreifen solten.

4. Das imperfectum bezeichnet die an haltende widerholung in der vergangenheit, entspricht dem deutschen „pflegte zu —" und wird nur gesezt, wo dises im deutschen gesagt werden kann, z. b. *jis sakýdavo* er pflegte zu sagen, *àsz máudydavaus* ich pflegte mich zu baden u. s. f. Minder gut ist hier die umschreibung mit dem (auß dem slaw. entlenten) *liúbyti* gerne tun, pflegen, z. b. *jis liúbydavo sakýt*, *àsz liúbydavau máudytis.*

§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen. 1. Über den indicativ ist nichts zu bemerken. 2. Der optativ steht zur bezeichnung der möglichkeit in gemilderten behauptungen, zweifelnden außsagen, wünschen (hypothetische vordersätze, zu denen der nachsatz felt), z. b. *àsz taí nesakýczau* ich würde das nicht sagen; *kaíp àsz galë́czau taí darýti* (*kaíp àsz taí darýczau* oder *darýsiu*) wie könte ich das tun; *ràsi iszmèstu žëdélį* (dain.) villeicht wirft er das ringlein herauß; *į žvejùs jóczau, žvejùs lankýczau, žvejú mergátę vèsczau* (dain.) ich möchte wol zu den fischern reiten, die fischer besuchen, der fischer mägdlein freien; hier zur bezeichnung des zweifelnden vorsatzes; *sénai motinëlei patalëlį klóczau, patalëlį klóczau, galvužëlę glósczau* (dain.) dem alten mütterlein möcht ich das betlein spreiten, das betlein spreiten, das häuptlein streicheln; *àsz pasikùrdįczau auksztàm kalnè svirnélę, įsidëdįczau demantúžio langélį; àsz pažiurëczau kùr ár' máno brolélei* (dain.) ich möchte mir bauen laßen auf hohem berg ein kämmerlein, ein setzen laßen von demant ein fensterlein; ich möchte schauen wo pflügen meine brüderchen; *àsz pérsitraukdįczau sznurélį, pérsikeldįczau pèr*

júres pèr marelès (dain.) ich möchte mir ziehen laßen ein schnürchen, mich heben laßen über mer und haff.

In sätzen, die von einem auß gelaßenen verbum des sagens oder denkens ab hängen, in welchen im deutschen der conjunctiv steht, kann im litauischen das futurum one eine declarative partikel (§. 151) stehen und der optativ, wenn eine aufforderung auß gedrükt werden soll, z. b. *jis įeís į stùbą o ražbáininkams jis dũs žinę kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jë dugnùs įszmùsztu isz tú bósu ir vìską iszplĕsztu ir iszkeliáudami dár ir tą́ mérgą draugè ìmtu* (pás.) er werde in die stube hinein gehen und den räubern werde er nachricht geben, wenn alle in der stube ein geschlafen sein würden, dann solten sie die boden auß den fäßern schlagen und alles auß rauben und beim weggehen auch noch das mädchen mit nemen.

In aufforderungen, gemilderten befelen ist diser modus ebenfals gebräuchlich, man sagt wol z. b. *dẽvs norëtu mùms tą́ sutę̀kt* gott wolle uns das zu wenden, doch gebraucht man meist geradezu den imperativ (mit dem vocativ des angeredeten).

3. Der p e r m i s s i v steht dem imperativ nahe und ersezt die im felende dritte person, hat aber, wie der name schon besagt, oft weniger eine befelende als gestattende beziehung, z. b. *tèst, tesẽ* heißt sowol „er sei, er soll sein," als „mag er sein, laßen wir in sein."

4. Der i m p e r a t i v (dessen zweite person in der jetzigen sprache wenigstens nie als dritte zu gebrauchen ist, wozu das deutsche, wie es scheint, anlaß gegeben hat), *) hat außer der befelenden beziehung, z. b. *eík* geh; *tylĕk* schweig; *nevógk* du solst nicht stelen; *neužmùszk* du solst nicht töten; auch die gelindere des aufforderns und der bitte, wie im deutschen: *dũk mą́, àsz meldžù* gib mir, ich bitte.

---

*) in der bibelübersetzung findet man diß häufig, z. b. *ateik távo karalýstė* es komme dein reich, beßer *teateina t. k.; búk (tesẽ) távo valẽ* dein wille sei u. s. f.; andere beispile sind weiter oben schon an gefürt.

Wie im deutschen so steht auch im litauischen der imperativ gewißermaßen als abkürzung des ersten glides eines bedingungssatzes in algemeinen sätzen, z. b. *ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs*, sprichw., komm one gegeßen zu haben (so vil als: wenn du kömst), du wirst hungrig weg gehen; *iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí yérs búsi svéczes* geh, wenn man dich gerne hat, komm, wenn man deiner hart, so wirst du ein guter gast sein.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem imperativ, z. b. *rudiny tesiųsk pirszlį*, sprichw., im herbste sende den brautwerber.

Cap. IX. Von den verbalsubstantiven und verbaladjectiven.

§. 140. Vom infinitiv und supinum. 1. Der infinitiv dient zur ergänzung und näheren bestimmung von verben, z. b. *jis mók gëdóti* er kann singen; *àsz pradëjau kalbëti* ich begann zu reden; *àsz nenóriu sakýti* ich will nicht sagen; *reík girdëti, żinóti* u. s. w. man muß hören, wißen u. s. f.; *jis yr paprátęs taí darýti* er ist gewont das zu tun; *àsz nežinaú, nežinójau, nežinósiu kùr dëtis* ich weiß nicht, wuste nicht, werde nicht wißen, wohin ich mich (stellen) wenden soll u. s. f.; *médżei kertamì budavót* bäume gehauen zum bauen. Stünde in disen fügungen anstatt des infinitifs ein declinierbares substantiv, so würde es im dativ stehen, z. b. *drúts ożýs milżt*, sprichw., hart ist der bock zu melken (für das melken); *verpalaí apmetamì áust*, räts., gespinst auf gewickelt zum od. für das weben; *àsz daviaú táv máno súnų nuszáut*, pás., ich gab dir meinen son zum erschießen, d. i. ich ließ meinen son von dir erschießen. Man bemerke die construction im żem. sprichw. *ne kůżna burna putrai srëbti* nicht jeder mund ist fürs breischlürfen, wo eigentlich für den dativ *putrai* der accusativ ab hängig von *srëbti*, dises selbst aber im dativ stehen solte: nicht jeder mund ist für das den brei schlürfen.

Zweck und absicht, auch folge drükt der infinitiv ebenfals nach verben auß, z. b. *oraí drungnì krúmus iszbùdino kéltis*, Dŭnal., laue lüfte wekten die sträucher sich zu erheben; *kàs pèr žëmą bùvo mëgóję̇s iszlindo vásarą svéikįt*, Dŭnal., was den winter über geschlafen hatte, kroch herauß den lenz zu grüßen (*svéikįt* könte in der ältern sprache auch für das supinum stehen) s. u.; *mùsės ir vabalaí susirìnko mùs várgįt*, Dŭnal., fliegen und kefer sammelten sich uns zu quälen; *àsz ugnélę prakúriau pusrytukùs vìrti*, dain., ich machte feuerlein, um das frühstüklein zu kochen u. s. f.

In der erzälung wird das praes. oder praet. von *imti* (nemen, an fangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabàr jis jį výt* (für *ìma výt*) jezt sezt er im nach; *kálvis parëję̇s tůjaús į visùs kampùs jëszkót*, pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschidener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkù sakýti* das ist schwer zu sagen; *mëlaí* (*mël*) *girdëti* lieblich zu hören; *jis yr gátavas kariáuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czësas kéltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: solte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könte, z. b. *àr eít àr nè*, pás., gehen oder nicht? *àr bárszkįt àr nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lë-tùviszkai kalbëti* (*yr*) *sunkù*, oder *sunkùs dáikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis výrui ne-garbìngai* oder *negarbë* sich fürchten ist für einen mann unerenhaft, unere; *tylëti yr tánkei geraí*, *gérs dáikts*, *žénklas protìngo výro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

Mit dem dativ (des zukommens, der angehörigkeit) steht der infinitiv, z. b. *músu nèrà neígi* (scil. *brólis*) *kám jóti*, dain., wir haben keinen (scil. bruder), der ritte (dem das reiten zu fiele; *neígi* könte in disem satze recht wol felen, und so ist dise wendung bräuchlich, kann aber auch zur verstärkung der negation stehen: *neí vĕns brólis nèrà*); *kad nëra kam, reik dirbti patiem* (żemait. sprichw.) wenn niemand da ist (*kám* scil. *dirbti*) muß man selbst arbeiten; in zweifelnden, fragenden außsagen, z. b. *neí mán važiũti neí nevažiũti* wörtl. mir, d. i. mir komt zu, paßt für mich, weder faren, noch nicht faren, d. i. soll ich faren oder nicht faren? positiv auß gedrükt findet sich dise wendung in einer daina: *brolýczui jóti, bróliui nejóti* soll das brüderchen reiten, soll der bruder nicht reiten? (Rhesa 37, 5.) was ebenfals gebräuchlich ist.

Ein infinitiv praeteriti felt, man ersezt in in wendungen wie z. b. er hätte das tun sollen, durch den infinitiv mit dem praeteritum des verbs, von dem er ab hängt, also: *jám reikĕjo taí darýt*, oder auch *jám bútu reikĕję taí darýt* wörtlich: im war es nötig, oder im wäre es nötig gewesen das zu tun.

4. Für einen verdunkelten casus, und zwar für einen instrumental desselben abstractums auf *ti*, welches als infinitiv gilt, halte ich die form auf *-te*, die, dem infinitiv im übrigen gleich gebildet, vor das verbum gestelt wird, um sein en begriff zu steigern, z. b. *dęgtè dèga* im brennen brent es, es brent hell auf; *lįnktè lìnko grindátės, kristè krìto aszarátės* (dain.) es schwankten, schwankten die dilen, fielen, fielen die trähnlein, *pèr upélę szókte szóko, pèr marelès plauktè plaúkė žirgužĕlis* (dain.) über das flüßlein sprang, durch das hafflein schwamm das röslein; *siúte iszsiúczau, raszýte iszraszýczau sermėgĕlę* (dain.) auß nähen würde ich, auß sticken würde ich das röklein; *dvýnies upės plauktè pérplaukiau o szię deszìmtą nérte pérnėriau* (dain.) neun flüße schwimmend durchschwamm ich und disen zehnten tauchend durchtauchte ich u. s. f. Nur das verbum allein one praeposition und one das reflexive *si* bildet dise form, z. b. *jis risztè surìszo* er band zusammen; *jis sznekĕte susisznekĕjo* er unterhielt sich. Die ne-

gation wird durch *neí* (*në*) gegeben; *neí* (*në*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvėlės* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *důk kàd mės taí neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó, ú, áu, éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *të*, z. b. *àsz turiù jį szepűtë* (pás.) ich soll in schaffen; *mės nėturim ilgiaús czëso láktë* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewönlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateís súdytu* er wird kommen zu richten; *eíti gùltu* (jezt *eít gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z. b. *ateít sáulės dukrýtės bùrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jëszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigéręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeít mergýtė isz dàržo vainikëlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eídams*, f. *eidamà, dainűju, dainűsiu, dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *mės dìrbdami* f. *dìrbdamos susikalbėjom* wir

haben uns arbeitend unterhalten; *putódams snēgs į nēką pavìrto*, Dûnal., der schäumende schnee ward zu nichts; *mùdu* f. *mùdvi susikalbēdamu* f. *susikalbēdami ējova* wir beide giengen uns unterhaltend u. s. f. Es versteht sich, daß dises particip wie alle andern participien des activs, wie ire verba construiert werden, z. b. *grážię daíną dainū́dams pèr kēmą ējo* eine schöne daina singend gieng er durchs dorf.

Anm. Wenn man z. b. sagt *ankstì rýtą keldamà, báltą bùrną prausdamà, stóv bernýtis prē szalēs*, *) dain., früh morgens auf stehend das weiße antlitz waschend (femin.) steht der jüngling zur seite, so ist diß ein anakoluth, die participia laßen ein verbum erwarten, in welchem dasselbe subject ligt, z. b. *maczaú sávo bernýtį* sah ich meinen jüngling, es folgt aber ein anderes subject. Das deutsche braucht meist zwei mit „und“ verbundene verba finita. Wie alle participien ist auch dises participium in ser häufigem gebrauche, wodurch alle schleppenden relativconstructionen u. dergl. weg fallen. Es wird häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *szùlcu bebúdams dváriszkus budùs įsitēmyjau,* Dûnal., als ich schulz war, lernte ich höfische bräuche kennen.

§. 142. Das partic. praes. act. I. und die participia futuri activi, praeteriti activi und imperfecti sind adjectiva und können wie dise auch substantivisch gebraucht werden, sie ersparen der sprache, wie die participien überhaupt, die relativsätze, z. b. *àsz żmógų sávo àrtymą mýlintį ir vàrgstantēms susimìlstantį garbē laikaú* ich halte einen menschen, der seinen nächsten liebt und sich der notleidenden erbarmt, in eren; *turį́s* ein habender, reicher; *żmogùs pavàrgęs (pavàrgti* verarmen) ein verarmter mensch; *isztrószkęs* durstig; *iszálkęs* hungrig; *pérējusi dēnà* der vergangene tag; *ateísęs méts* das kommende jar; *búsęsis* f. *búsenczoji* der, die künftige; *neláuk búsenczos dēnós* warte nicht auf den künftigen tag; *isz to výro*

---

*) Rhesa hat *keldamai*, *prausdamai* (dativ ab hängig von *stóv)* ein grober feler.

teíp ìlgą czësą girtŭdavusio daúg nebùs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vl werden (wenig gebräuchlich); *vilkélis lìnksmas ësąs, védė óżką szókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen; *ateít tìnklą neszą́s*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevërnaí pasièlgienczo urëdas kitám téko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevërnaí pasièlgientį nů urëdo atstátė* den unredlich handelnden entsezte man vom amte; *nevërnaí pasièlgiencziam urëdą àtėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *radaú moczùtę szakalýtį bedęginanczę — — bevèrpienczę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesezt, z. b *beauszanty auszrużely, betekanty saułużely, beserganty dukrely*; *rupinose matuszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúsztanti auszrużëlė, betékanti saulużëlė, besèrganti dukrélė, rúpinosi motuszëlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beauszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamà szókti staklużès taísė, parëjusi szókusi drobużès rëtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eídams szókti żagrùżę taísė, parëjęs szókęs laukùżį árė.* dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

kommend pflügte er das flürlein; *iszsitèmpęs tráukia* angestrengt (sich angestrengt habend) zieht er; *teíp kalbëję̄s szalìn ëjo* so geredet habend gieng er weg; *més daúg prisivàrgę į pátalą virstam*, Dûnal., wir werfen uns, nachdem wir uns vil ab gemüht, ins bette; *kaimýnus suvadìnęs prisirìjo*, Dûnal., nachdem er die nachbarn bei gerufen, betrank er sich. Im praesens dient meist hierzu das part. praes. II., doch komt auch das part. praes. I. vor, z. b. *nemĕgąs mëgójau* ich schlief nicht schlafend, d. h. nicht fest, schlecht (gramm.). Das particip futuri act. wird in diser weise nicht gebraucht, wol aber das particip imperfecti, doch ist es seiner beziehung wegen selten in anwendung, man kann aber sagen z. b. *jis pèr ìlgą czësą taí noprósnai sakýdavęs galiáusei nutìlo* nachdem er das oft vergeblich zu sagen pflegte, schwig er endlich.

Auch tritt das participium praeteriti activi praedicativ als ergänzende bestimmung, änlich wie der infinitiv zu dem im verbum, welches einen zustand bezeichnet, ligenden subjecte, z. b. *jis nepakèncze neprovavóję̄s* nicht processiert habend, hält er es nicht auß; *àsz vélyjůs tris nedëles dìrbęs nekaíp tris dënàs sìrgęs* ich bin lieber drei wochen arbeitend, als drei tage krank (ich ziehe mir vor, d. i. befinde mich beßer als ein — — gearbeitet habender u. s. f.).

2. Die in disem §. besprochenen participien treten auch zu einem von einem verbum ab hängigen accusativ wie das gerundium, s. §. 144, 3. Wenn bei gleichem subjecte des verbums und des davon ab hängigen participium der nominativ des lezteren steht, z. b. *jis sákės ësąs vélnies*, pás., er sagte von sich, er sei der teufel, so ist darüber §. 151 nach zu sehen.

Nach *użiũt* anstatt, steht stets diß particip (nicht der infinitiv) *jis válkiojas użiũt dirbęs* er treibt sich umher anstatt zu arbeiten; *uziũt vèrkę reikëtu mùms dżaúgtis* anstatt zu weinen solten wir uns freuen; *użiũt àsz pàts ëjęs kìtą pasiúsiu* anstatt daß ich selbst gehe, werde ich einen andern schicken.

3. In gewissen redensarten wird das particip praeteriti activi in eigentümlicher weise gebraucht; so grüßt man den an kom-

menden *sveíks atė̃ję̨s*, wobei *búk* auß gelaßen ist: sei gesund als angekommener (d. i.) so vil also, als *atė̃ję̨s búk sveíks* nachdem du an gekommen, sei gesund; *búk sveíks*, plur. *búkit sveikì*, fem. *sveíkos* ist gewönlicher gruß, häufiger *sveíks* f. *sveikà* one *búk* u. s. f. allein; der angekommene erwidert: *sveíks láukę̨s* gesund seist du, der du gewartet (mich erwartet) hast; fem. *sveikà atė̃jusi, láukusi*; plur. masc. *sveikì atė̃ję̨, láukę̨*, fem. *sveíkos atė̃jusios, láukusios*. Eben so *sveíks atkeliávę̨s* gesund von der reise an gekommen, so vil als *sveíks atė̃ję̨s; sveíks válgę̨s* wol bekoms (gesund seist du, nachdem du gegeßen); *sveikì kláusę̨* gesund seit, die ir gefragt habt; *sveikì naúją̨ mė́tą̨ suláukę̨* gesund seit, die ir das neue jar erwartet, erlebt habt u. a.

Noch verkürzter ist *dė̃kui, pakláusę̨* (nicht mer üblich) ich danke euch, daß ir nach meinem befinden gefragt habt, wörtlich: dank! gefragt habende so vil als *dė̃kui, kàd ė̃sat pakláusę̨* ich danke, daß ir gefragt habt. — *ko nemìtę̨s* (ser gebräuchlich) warum nicht gar; das verbum *mintù, mitaũ, mìsti* bedeutet sich erhalten, sich ernären; *nemìtę̨s* einer der sich nicht genärt hat, der keinen vorteil von der sache hat, der etwas umsonst, gezwungen tun muß, z. b. *àsz turiù eíti ir nemìtę̨s* ich muß gehen, auch wenn ich nichts davon habe, wider meinen willen; *ko nemìtę̨s darýsiu* warum solte ich es umsonst, wider meinen willen tun? und darauß verkürzt das obige *ko nemìtę̨s* was, umsonst?

§. 143. Von den participien des passivs und dem participium der notwendigkeit. Die participien des passivs dienen hauptsächlich dazu, das dem litauischen felende passivum zu ersetzen, s. §. 136, 2., sie sind adjectiva. z. b. *ożýs kéikiams tùnka* (sprichw.) ein verflucht werdender bock wird fett (nicht gegönte speise gedeiht); *knýgos retaí rándamos, mán alè reíkiamos* ein seltenes (selten gefunden werdendes), mir aber nötiges buch; *iszeík mýlims ateík láukiams* (sprichw.) geh als einer, der geliebt wird, komm als einer, der erwartet wird; *atlìktas dárbas* die vollendete arbeit; *taí dė̃vo żadė̃ta, teíp lìkta* das ist von gott gesprochen, so bestimt; *taí prilìkta bùvo* das

war zu gelaßen, war bestimt.*) Über iren gebrauch und ire construction vgl. §. 121, §. 124, §. 129, 6, §. 132 unter *nů*.

Ser selten findet sich die form des part. praet. pass. von intransitiven verben gebildet und hat dann andere beziehung, z. b. *važiů̃ts* (*važiů̃ti* faren, intrans.), bedeutet „zu wagen, farend", z. b. *gìrts važiů̃ts o pagirióms neí pěsczes* (sprichw.) betrunken zu wagen, aber nach dem rausche nicht einmal zu fuße; *gìmtas* (*gìmti* geboren werden), in *gimtóji děnà* im sprichw. *atmį́si gìmtąję děną* oder *atmį́si gimtásies děnàs*, nach Neßelmann: du wirst dein lebtag dran denken, demnach also: an (jedem) werdenden tage od. an (allen) werdenden tagen; jezt verstehen (nach eingezogener erkundigung) die Litauer um Ragnit unter *gimtóji děnà* den tag der geburt und faßen das sprichwort: du wirst noch dinge erfaren müßen, daß du des tages gedenkst, an dem du geboren wurdest.

Eben so komt das part. praes. pass. von intransitiven verben vor, z. b. *takélis pesczú eínams* (pás.) ein pfädchen von fußgängern begangen (obgleich man nicht sagen kann *táką eíti*, sondern nur *takù eíti* einen weg gehen).

Besonders bemerkenswert ist folgende wendung: *jis rádo svétimo búta* (pás.) er fand, daß ein fremder da gewesen, die ich vor der hand noch nicht zu erklären wage; ich versichere nur, daß sie nicht selten gehört wird; änlich ist *ràsti* construiert in: *jë rádo szaúnei ìszvogta* **) (pás.) sie fanden, daß tüchtig gestolen war; *jë rádo daúg ìszvogta* (pás.) sie fanden, daß vil gestolen war. Warscheinlich ist hier *bútą*, *ìszvogtą* zu schreiben und als acc. neutrius zu erklären.

Das participium der notwendigkeit steht oft mit *taí* im neutrum s. §. 121; aber auch attributiv als adjectivum, z. b. *taí labaí*

---

*) beides bei unglüksfällen häufig gebrauchte wendungen des bei aller frömmigkeit meist an ein unwandelbares fatum glaubenden Litauers, dessen urheber er in der gotheit erkent.

**) da von *rópės* (rüben) die rede ist, so kann *ìszvogta* unmöglich als adjectiv zu einem substantiv gezogen werden.

minëtinas dáikts das ist eine ser merkwürdige sache, eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß participium wird mit casus und praepositionen verbunden, z. b. *szèndën į bażnýczę eítina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalìs vàrgdëniems dűtina* almosen ist den armen zu geben, muß inen gegeben werden (*dalìs* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen, auch da, wo man versucht sein könte, das particip. necessitatis zu setzen, nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist, nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamà stubà* wörtlich eine geheizt werdende, *pakùrtina stubà* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndën tà stubà* (*yr*) *pakùrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *nészamas bùtas*, *krásė neszamà*, ein tragestul u. s. f. Auf dise art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* one umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann, wenn dises ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *beválgant lìjo* wärend des eßens regnete es, aber *jis välgydams kalbĕjo* beim eßen sprach er, oder das part. praet. act. *tëvs supýkęs tárė* der vater sagte erzürnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrükte subject, z. b. *trumpaí kàlbant* kurz zu reden; *aúsztant* indem es tag wird; *témstant* indem es dunkel wird; *vënù żodżù sákant* mit einem worte sagend; *rugiùs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugiùs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; *rugiùs suvókus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zeitbestimmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *mìszę belaíkant jis mëgójo* wärend man die predigt hielt, schlief er; *beválgant żáidė muzikàntai* zur tafel spilten die musikanten; *àsz jį bedìrbant radaú* ich fand in arbeitend; *dár neaúsztant kéltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nètikint*, *nelaúkiant paláima atsirádo* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

erwartung kam das glück; *jis palìks manę̀ bemė̃gant, bevèrkient, ùż girnéliu bestóvint* (dain.) er wird mich verlaßen, wenn ich schlafe, weine, an der handmüle stehe. Bisweilen findet man auch das gerundium wenn das subject bleibt, z. b. *výrai prë̀ krászto léidżent, į̃ dàrżą kópient* (richtiger *léisdami, kópdami*) *rutàs numýnė* (dain.) männer am ufer landend, in den garten steigend, zertraten die rauten u. a.

2. Wird das subject des gerundiums auß gedrükt, so steht es im dativ; *mán beeínant* indem ich gehe, *mán ë̃jus* als ich gegangen; *mán búsent* wenn ich sein werde; *dë̃nai aúsztant (praszvìntant) pareísiu* wann der tag graut, werde ich kommen; *dënélei aúsztant, saulélei ùżtekant reikë̃s mán szalìn jóti* (dain.) wenn das täglein graut, das sönnlein auf geht, werde ich müßen fort reiten; *pìrm Krìstui użgìmus* vor Christi geburt; *jám dár negìmus* als er noch nicht geboren war; *táv lë̃pient taí daraú* da du es befihlst, auf deinen befehl tue ich es; *táv lë̃pus taí dariaú* da du es befohlen, tat ich es, *táv lë̃psent taí darýsiu* wenn du es befehlen wirst, werde ich es tun; meist aber wird beim futurum (mit fülbarer modification der beziehung) das gerundium des praesens gesezt, eben so kann es auch beim praeteritum stehen: *táv lë̃piant taí darýsiu, dariaú* auf deinen befehl werde ich es tun, tat ich es; *anýtai beszìldant pavèrksiu, bernùżiui kàlbant szìrdį rámdysiu* (dain.) wenn die schwigermutter wärmt, werde ich weinen, wenn der jüngling redet, werde ich das herz beruhigen; ferner *prë̃sz sáulei nusiléidżant* gegen sonnenuntergang; *szeszë̃ms mënesiams dár neprabë̃gus* oder *nepasibaígus* oder *szesztám mënesiui dár nepraszókus tùr dárbas gátavas búti* wenn sechs monate noch nicht verfloßen oder nicht beendet, oder, wenn der sechste monat noch nicht verfloßen (vorbei gesprungen), muß die arbeit fertig sein; *taí nusitìko trécząą dë̃ną, mán atë̃jus* diß eräugnete sich am dritten tage nach meiner ankunft; *Augùstui bevàldant* (*bevë̃szpatáujent*) unter Augustus regierung.

3. Auch wird gerundium oder particip mit einem accusativ nach art des lateinischen accusativs cum infinitivo gesezt, z. b. *tù żinójei manę̀ apjèksent* (pás.) du wustest, daß ich erblinden

werde; *sákė tavę vainìką pamétus* (f. *-tusię*) *o żėdélį praszókus* (f. *-kusię*, dain.) sie sagten, daß du das kränzlein verloren und den ring vertanzt habest; *żìnome dĕvą svĕtą sutvĕrus* oder *sutvĕrusį* wir wißen, daß gott die welt erschaffen (gewönlich *kàd — sutvĕrė*); *tikiù czè ĕsant* oder *ĕsantį grĕkú atleidìmą* ich glaube, daß hier vergebung der sünden sei; *tù żinójei manę dvarè nesĕdint* (dain.) du wustest, daß ich im hofe nicht sitze, s. u. §. 151.

4. Das gerund. wird oft freier gebraucht, z. b. *jis láukė ożkú atsivedant* (pás.) er wartete darauf, daß man zigen her füre; *jis láukė dùru atdárant* (pás.) er wartete (darauf), daß man die türe öfne; *jis rádo peczùką stóvint* (pás.) er fand einen kleinen ofen, der da stund; *jis mátė vìlką beklúpant* (pás.) er sah einen wolf knien u. s. f.

Cap. X. Von den partikeln und conjunctionen.

§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen und der antwort auf dieselben überhaupt. 1. Die directe einfache frage geschiht entweder durch das fragepronomen *kàs*, acc. *ką́* wer, was, *kám* für wen, wozu u. s. f. und die davon ab geleiteten interrogativen adverbien *kùr* wohin, *kaíp* wie, *kadà* wann, *kĕk* wie vil u. s. f., oder wenn die frage nicht auf ein einzelnes wort, sondern auf den ganzen satz gerichtet ist, durch die fragepartikel *àr*, in der älteren sprache und der schriftsprache auch *argì* (mit dem hervor hebenden *gi*) in der älteren sprache und der schriftsprache auch *baú*, *baúgi* seltener *bĕs*, *bĕsgi* (jezt ganz unbekant), welche zum verbum des satzes tritt; felt das verbum, was beim verbum sein meist der fall ist, so steht *àr (baú)* allein, z. b. *ką́ sakaí?* was sagst du? *kàs taí?* was ist das? *kùr eini?* wo gehst du hin? — *àr tù tén buvaí?* bist du dort gewesen? *àr àsz taí suprataú?* habe ich das verstanden? *àr tù eísi sù manìm?* wirst du mit mir gehen? *àr nesakiaú?* habe ich nicht gesagt? *àr atĕjo?* ist er gekommen? *àr nè?* nicht? *àr nè szis?* ists der nicht? *àr nè teíp* ists nicht so? *àr taí nè tĕsà?* ist diß nicht war? eben so wird das jezt ungebräuchliche *baú* an gewant (nach den im wörterbuche

an gefürten beispilen), *bës, bësgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bësgi nežino?* solte ers nicht wißen?

2. Die directe doppelfrage sezt *àr* zweimal, z. b. *àr tù eísi sù manìm àr nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *àr nenórit àr negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *àr teíp àr teíp?* ists so oder so? auch öfter wird *àr* widerholt, z. b. *àr sziaurýs pútė, àr ùpė aptvìno, àr Perkúnas grióvė, àr żaibaís mùszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrükte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jè* oder *bejè* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds, róds* heißt „gerne“, dann auch „freilich“, und ist ebenfals strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdruksweisen sind aber nicht als echt und algemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nè*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *àr tù tén buvaí?* bejahend *buvaú*, verneinend *nèbuvau* oder *nè;* bist du dort gewesen? ja, nein; *àr tù eísi sù manìm?* bejah. antw. *eísiu*, verneinend *neeísiu* od. *nè; àr àsz taí supratáu?* bejah. antw. *sù* od. *supratai* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *àr pażįsti tą̃ żmógų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pażįstu; àr atlìktas dárbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *àt* oder *atlìktas; àr seneí taí nusìdavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *seneí* (näml.

nusìdavė); àr szis távo brólis (yrà)? ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nè* oder *nĕr* (er ist es nicht); *àr àsz to kàlts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jús); àr tù máno prĕtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsz esù* oder *àsz; àr taí távo?* gehört das dir? bejah. antw. *máno; àr taí nè tĕsà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tĕsà* es ist war, verneinende antwort *nè* (scil. *nĕr tĕsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersezt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *àr*, z. b. *jis kláusė kùr jĕ eíną* er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kùr tù ĕsąs, bùvęs, búsęs*, fem. *ĕsanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsz nežinaú kàs taí* (mit und one *ĕsą*) ich weiß nicht, was das ist; *àsz nežinaú àr* (*baú*) *jis ateísęs, atĕjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė àr* (*baú*) *taí teíp nusidávę àr kitaíp* er fragte, ob sich dises so zugetragen habe oder anders; *jis nežino àr taí vókiszkai àr lĕtùviszkai* (*ĕsą*) er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *àr* (*baú*) *jis taí bútu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis bútu máno vĕto bùvęs*).

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ką́ jĕms dů̃sent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewönlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sákė kol jis gývs bùs, taí* — — *bùrną praús* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argì anà pareítu, motuszēlę atràstu?* (dain.) solte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesezt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu; visì taí sákė, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; (*nè = nesakiaú); tàs żmogùs nĕko nè vèrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nĕr* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neiszmókau*, dasselbe könte aber auch „viles habe ich nicht gelernt" bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *nĕ* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczóko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú neí laibúju puszìkiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *nĕ — nĕ*, z. b. *nĕ sziaurýs pútė, nĕ ùpė aptvìno* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vĕns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesezt, z. b. *nevĕns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesezt, auch wenn eine negation außer dem im satze

---

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudonóks ànt véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *néi*, wie andere wollen).

vorhanden ist *) (wie im slawischen und im älteren deutsch), z. b. *àsz nĕko nesakaú* ich sage nichts; *nĕko nebók* (dain.) kümre dich nichts; *nů to nĕką nesznekĕk* (dain.) davon rede nichts; *nĕkur nerìmsta* er ruht nirgend; *neí vĕns neùžtarė* (dain.) keiner verteidigte; *neí vĕno sunaús nètur* er hat auch nicht einen son, hat keinen son; *neí jókiu piningú* (*jókius pìningus*) *nètur* er hat auch nicht das geringste geld, er hat gar kein geld; *kàs táv paczám nepatìnk, nevélyk neí kitám* (sprichw.) was dir selbst nicht gefält, wünsch auch nicht einem andern; *àsz nèturiu neí tĕvo neí moczùtės* (dain.) ich habe weder vater noch mütterlein; *jis nègal neí stovĕt neí eít* er kann weder stehen noch gehen. Man bemerke die unübersezbare wendung mit *neí* vor dem verstärkenden verbalsubstantiv auf *-te* (§.140), z. b. *neí girdĕte negirdĕjom* wir haben nichts gehört; *neí žiurĕte nežiúr, neí sakýte neatsáko* er siht mich weder an, noch gibt er antwort; *neí* wird seltener unmittelbar vor das negative verbum gesezt, z. b. *devýnis rýtus myglùžė témsiu o szį deszìmtą neí netekĕsiu* (dain.) neun morgen werde ich im nebel dunkeln und disen zehnten nicht einmal aufgehn; *neí* unmittelbar vor dem positiven verbum ist auch gebräuchlich, z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge.

3. Einige negative redensarten: *jaú nè* heißt „nicht mer", z. b. *jaú jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí jaú nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; dise redensart ist aber jezt schon etwas veraltet und an die stelle des *jaú* oder neben dasselbe ist das dem deutschen „mer" entsprechende *daugiaús* (adverb. compar. von *daúg* vil) getreten, z. b. *daugiaús jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí daugiaús nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; *taí jaú*

*) Man halte dise außdruksweise ja nicht etwa für unlogisch, bei einigem nachdenken wird man finden, daß sie sich gerade durch scharfe auffaßung des sachverhaltes empfihlt, z. b. *àsz nĕko nemataú* (ich sehe nichts); da „nichts" das object ist, so kann auch nicht von einem positiven „sehen," sondern nur von einem „nichtsehen" die rede sein (eben so älter deutsch *ich ensihe* (für *ne-sihe) nihtes*, slaw. *ničeho nevidím*).

daugiaús nèkalbamá das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konè, mažnè* (auß *ko nè* und *mážo nè* um etwas nicht, um ein weniges nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konè (mažnè) nùmirė* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jís nèlëpė neí vĕną pàs dáktarą įeít* (pásak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lĕpė kàd neí vĕns pàs dáktarą neįeítu*).

benè (*be* vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejè* ja, freilich, und *nè*) *bèn*, gewönlich *bènt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *àsz bijaús benè taí nusidũtu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe. durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in žemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnè máno dukrélė, begnè máno jaunóji*) wo *begnè* so vil ist als *àr nė:* ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenay asz kukusiu, begne yszgyrs matuszy, begne yszgyrs baltojy* (*tenaí àsz kukũsiu, begnè iszgìrs motùszė, begnè iszgìrs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (alba, als erenbezeichnung) hören wird.

benè oder *bènt* wird auch in der frage mit dem optativ gebraucht, z. b. *benè galëtum pasilìkt?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Dise wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben köntest?

Man beachte die vom deutschen verschidene auffaßung in sätzen wie *jis jaú nemìslyjo iszbĕgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen žemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerëžti plates naginës* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokëti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

§. 147. Copulative conjunctionen. *ir* entspricht dem deutschen „und“ in jeder beziehung, *beí*, ebenfals gebräuchlich, vorzüglich aber in der schriftsprache, verbindet mer nur einzelne nomina (doch wird es auch ganz wie *ir* gebraucht), z. b. *jis válgo ir gëré* er aß und trank; *tëvs (beí) ir mótyna* vater und mutter.

ir bedeutet ferner „auch“ (alt auch *irgì*), z. b. *ir nė* auch nicht; *ir àsz tén buvaú* auch ich war da; *àr dár ir szeíp bìle ką́ użraszýsit* werden Sie noch sonst etwas auf schreiben?

o schwach adversativ s. u. ist meist geradezu copulativ, z. b. *vëns turëjo botágą o antràsis veżìmą o treczèsis kumélę* (pás.) einer hatte eine peitsche, der zweite einen wagen und der dritte eine stute.

Anm. Die anreihung mittels einer dem deutschen „sowol — als auch“ entsprechenden doppelten conjunction findet sich im litauischen nicht. *) *jis yr vagìs ir razbáininks* er ist ein dieb und ein mörder; will man die gleichstellung zweier begriffe besonders betonen, so kann man etwa sagen: *teíp — kaíp* so — wie z. b. *jis teíp gérs kaíp iszmintìngs* er ist so gut als verständig, gewönlich aber *gérs ir iszmintìngs* oder *nė tikt gérs bėt ir iszmintìngs* nicht nur gut, sondern auch verständig.

Ser oft steht *ir*, um ein satzglid ein zu füren, wo man im deutschen weder „und“ noch „auch“ an wendet, z. b. *jëmdvëm besibarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jëdvi pro durìs ir iszdulkëjo* (pás.) wärend sich beide zankten, kikiriki, krähte der han (und es krähte der han) und beide stoben zur türe hinauß.

§. 148. Disjunctive conjunctionen. *arbà (àr* mit dem versichernden *ba) albà*, auch *abà*, als nebenformen in alten

---

*) also nicht etwa ein *ir-ir*, dem lat. *et-et* entsprechend. In alten drucken mag sich villeicht dergleichen finden, es ist aber in der jetzigen sprache wenigstens unerhört.

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewönlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *rási matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *àsz raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesezt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks żmogùs yr (arbà) àr paíks (arbà) àr dùrnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr — àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *búk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *búti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk máżas, búk dìdis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — àr*, *búk szis àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangsprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfange eines größeren abschnites ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen δέ) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visẽms ànt géro bèt (alè) mãn labiáusei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *àsz turẽjau máżą brólį bèt dìdelį puikorátį* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jis nẽr żmogùs bèt vélnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dũk mán pakájų* aber gib mir ruhe. *o jis sákė* aber (und) er sagte; in den erzälungen (pásakos) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewönlichen rede. Man findet *o* auch im anfange von dainas, z. b. *o vákar, vakaráty, prapũlė máno avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfange von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padárė żvirblélis álų — — o ir sùkvẽtė visùs pauksztýczus*

(dain.) es machte das sperlinglein den alus — — es ladete ein alle vögellein u. s. f.

§. 150. Comparative conjunctionen. *kaíp, kaí* „wie,“ z. b. *kaíp tù nóri* wie du wilst; *kaí* ist im gewönlichen leben besonders vor substantiven gebräuchlich, z. b. *lóti kaí* (*kaíp*) *szũ* bellen wie ein hund; *jis èlgies kaíp kàd jis iszálkęs bútu* oder *kaíp iszálkęs* er benimt sich als wenn er hungrig wäre, wie ein hungriger; *kaíp véik tikt, kaíp tikt galì* so bald als du nur kanst, wie du nur kanst.

Es wird *kaíp* auch in der bedeutung „etwa“ gebraucht z. b. *àsz mìslyjau kaí rytó važiũt į mẽstą* ich gedachte etwa morgen in die statt zu faren. Man bemerke die redensart *nėrà kaí nėrà músu broláczo* (dain.) zur verstärkung des *nėrà*, es ist nicht da, nicht da (wörtl. wie nicht da ist) unser bruder.

Nach dem comparativ steht *ùž* in der bedeutung von „als“, aber auch *nekaíp;* „als“ vor verben und adverbien ist stets *nekaíp*, z. b. *jis yr senésnis nekaíp àsz (ùž manę̀)* er ist älter als ich; *àsz vélyjûs* (*mìrti*) *mìręs, nekaíp tókiu budù* (*gyvénti*) *gyvénęs* ich will lieber sterben als auf solche art leben; *vélyjûs menkaí, nekaíp szlektaí* lieber wenig als schlecht; *kaíp* für *nekaíp* wird auch gebraucht, doch scheint *nekaíp* das einzig richtige zu sein.

Wird mit etwas verglichen, das im accusativ steht, so steht auch das verglichene im accusativ (durch attraction), so sagt man z. b. im Ragnitischen, um Pilkallen: *jis turė́jo dùkterį teíp gráżię kaíp jo páczę* er hatte eine tochter so schön wie seine gattin; one attraction, also z. b. *jis turė́jo dùkterį teíp gráżię kaíp jo patì*, hörte ich zwar nicht sprechen, doch dürfte auch leztere außdruksweise nicht falsch sein. Auch bei andern casus kömt dise attraction vor, z. b. *jë̃ms kaíp kokë̃ms iszpendė́jusëms vorúms tolýn belìpant* (pás.) indem sie wie auß getroknete spinnen weiter stigen.

jû „um so“, *jû* — *jû* „je — desto“ kann auch zu dem nicht gesteigerten adject. treten, z. b. *jû bagóts* um so reicher; *jû bagóts, jû garbìngs* je reicher desto geerter; oder es steht der

comparativ; bei *jû — jû* müßen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jû*, z. b. *isz to karálius jaú jû nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jû* fürt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jûjaus* oder *jûjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tůjaús*, von dem gleich bedeutenden *tů*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panëkintas jûjaus* verachteter und im superlativ *panëkintas jûjausei* der verachtetste).

kaíp kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derëti, në ýla, tik vënám dárbui* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikaí në gìrio médżei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. **Declarative conjunctionen.** Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß“ (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestelt wird, z. b. *jis táré kàd taí geraí yr, geraí bùvo, geraí bùs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jaú numánoma kàd isz tós ligós neiszeís* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis táré kàd taí geraí ësą, geraí bùvę, geraí búsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *àsz girdëjau kàd sveíks ësąs, kàd szèndën mùs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis táré kàd taí geraí bútu,*

geraí bútu bùvę, geraí búsę *) *jeí* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen, würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den verbis des wollens steht *kàd* mit dem optativ, z. b. *àsz nóriu kàd tù taí darýtum* (*darýtumbei*) ich will, daß du das tuest.

jóg (*jó-gi, jo,* genitiv des pronominalstammes *ja,* ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi,* ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen; es ist nicht auch final wie *kàd,* s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kàd,* jezt wird es in der gewönlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kàd bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pažadĕjo dűsęs* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozĕpas sákė, vĕns isz jú turį́s namó keliáuti* — — *isz to galĕsęs numanýti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kàd àsz žinóczau svetimú siúti* (näml. *marszkineí*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kàd àsz tikraí nežinóczau nészams bùvęs, tarýczau àsz bĕgte bĕgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaíp žvejýs jaútė ką́ nórįs ànt meszkerĕs kábant, mìslydams žùvį ĕsant, véik mészkerę isz vandèns isztráukė* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdĕjo kúdikį vèrkient* er hörte ein kind weinen; *kàd àsz žinóczau bernùžį — naszlùžį — gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *búk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jë mìslyjo búk jis kláusią̨s ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

---

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau búsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir teíp toliaús* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem particip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk żinąs, búk szvènts ësąs* er stelt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teíp ródos, búk órs pérsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *dżaúgias sávo kaimýną prigáudams, prigávęs, prigáusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí vìskas tikt melaí ësą* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrį́szim? — kàd iszdýgs kůláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czësas, kàd kitì żmónės ànt żémės gyvéno* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersezt, z. b. *taí sakýdams, sákęs, szalìn ëjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, kaíp wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pèr laukátį, laukùżis bildëjo, kaí jis jójo pèr sziláti, szilùżis skambëjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavęs norëjau, tù manęs nènorëjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atëjo, lìjo* (*jám ateínant, lìjo*) als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateít kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

ikì „bis daß“, z. b. *ikì ateís* bis daß er kommen wird; *ikì ateísęs, ikì jám ateísent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

Gleich bedeutend mit *ikì* ist *kól*, z. b. *kól ateís*, doch dürfte diß schwerlich mit partic. und gerundium verbunden werden. *áż*, *áża* bis, bis daß, fand ich mit dem infinitiv und mit dem verbum finitum, es ist nicht mer gebräuchlich.

pirm, auch *pirm nèng*,*) „ehe, bevor," z. b. *pirm nèng mìrsiu* ehe ich sterben werde, *pirm mán mìrsztant* bevor (vor der zeit daß) ich sterben werde.

§. 153. Causale conjunctionen. *kadángi* (auß *kadan*, alt, für *kada* und *gi*) „weil" wird selten gebraucht, da participien und gerundien meist die causalsätze ersetzen, z. b. *gerù żmogùm bebúdams taí dárė* weil er ein guter mensch ist, tat er das; *jám ateínant visì dżaúgias* weil er kömt, freuen sich alle, nicht gut ist: *kadángi jis ateína* u. s. f. *dėl tó kàd* „wegen dessen, daß" ist auch so vil als „weil", *àsz jám taí daviaú dėl tó kàd* (*kadángi*) *stropùs yrà* ich gab im das, weil er fleißig ist.

nės (alt *nėsà*, *nėsáng* auß *nesángi*) heißt „denn" und steht wie dises zu anfang, z. b. *àsz jám daviaú, nės stropùs yrà* ich gab im, denn er ist fleißig; diß wird ebenfals meist durch den gebrauch von gerundien und participien ersezt (*àsz jám daviaú stropiám ĕsant*).

§. 154. Folgernde conjunctionen. *nù*, *nùgi* „nun, nun denn", mer nur der schrift eigen; *nùgi dabàr jùdikimės* (Dûnal.) jezt nun aber wollen wir uns rüren.

jùk „doch" ist ebenfals leicht folgernd, z. b *jùk tikt vĕns glupùms* (Dûnal.) es ist doch eitel torheit; *tù jùk jaú patýrei* du hast ja doch schon erfaren, du weist doch; *jaú ganà dìrbu, jùk nègaliu visaí savę patrótinti* ich arbeite schon genug, ich kann mich doch nicht ganz auf reiben.

---

*) *nèng* auß *nene-gi* doppelte negation mit dem hervor hebenden *-gi*; das altlitauische (so Szyrwids lex.) kent *negi* (*ne-gi*) in gleicher bedeutung; die negation vergleicht in vilen sprachen; im litauischen ist diß auch mit *neí* der fall, §. 146, anm.

áža, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áža žémė padrėbějo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeíb* (*jeí*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschid des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kélię ródė*, *idánt nepaklýsczau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *àsz taí táv iszguldžaú jeíb (idánt) tikraí iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehest.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs*, *idánt vërnaí slúžykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewönliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stikléli trýniau*, *kàd žibëtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók*, *kàd liúts tavę̀ nesuplëszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis suszùks*, *kàd tù neparvìrsi* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius dávė prisákymą iszeít*, *kàd visì cigónai isz jo žémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedëliu keliáus*, *kàd jis neí vëno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jeí* (alt *jeígi*), in der gewönlichen sprache um Ragnit auch *jé*, „wenn;“ der indicativ drükt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße voraußsetzung (im praesens) auß, z. b. *jeí žaibű̃je ir griáuje* wenn es blizt, so donnert es auch; *jeí bútu žaibávę*, *ir bútu grióvę* wenn es geblizt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jeí tù nebútum sù mumìs*, *neprëtelei mùs seneí bútu prarìję* wärest du nicht mit uns, die

feinde hätten uns längst verschlungen; *jeí tù taí darýtum, bútu geraí* wenn du das tätest, so wäre es gut.

Wie *jeí* wird auch *jeíb* und *kàd* gebraucht, lezteres namentlich in der gewönlichen sprache, wo man auch den nachsatz mit *taí (teíp)* ein zu leiten pflegt; *kàd àsz żinóczau bernùżį gáusent, jám sermėgėlę siúczau, siúte iszsiúczau, raszýt iszraszýczau, sidabrėlių iszvadżóczau; kàd àsz żinóczau naszlùżį gáusent, kabdýczau jám lenciugáczus, àsz surakįczau jám kójes rankátes ir įmèsczau jį į korátį, jis neżinótu dënós naktėlės, neí żëmós neí vasarėlės* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling bekommen werde, im ein röklein würd ich nähen, nähend auß nähen, zeichnend auß zeichnen, mit silber auß sticken; wenn ich wüste, daß ich ein witwerlein bekommen werde, im an hängen würd ich ketlein, ich würde zusammen schließen im füße, händlein und werfen in ins türmlein, er würde nichts wißen vom tag, vom nächtlein, weder vom winter noch vom lenzlein; *kàd szű nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs* (sprichw.) hätte der hund nicht geschißen, so hätte er den hasen gefangen; *kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu* (sprichw.) käme es auf die größe an, so fienge die kuh den hasen. In der schriftsprache und im sorgfältigeren außdrucke überhaupt bleibt das dem deutschen „so“ entsprechende *taí (teíp)* weg. In der dritten person des optat. praet. wird *bútu* auch auß gelaßen, z. b. *jeí kalnelių nuëjęs (bútu), pażįczau ànt pėdáczu; jeí vandený nuskèndęs, bútu drumstùs vandenėlis* (dain.) wäre er vom berglein herab gegangen, würde ich es an den spürlein erkennen, wäre er im waßer versunken, wäre trüb das wäßerlein.

In wünschenden außrufungen ist *kàd* mit dem optativ als vorderglid eines bedingungssatzes zu faßen, z. b. *kàd àsz turėczau nórs motinėlę!* (dain.) wenn ich hätte wenigstens ein mütterlein!

Wie in andern sprachen, so kann auch im litauischen ein hypothetischer satz one alle partikeln gebildet werden, z. b. *netaisýsi stógą, supús; neparèmsi namú, sugriús* (sprichw.) wirst du das dach nicht her richten, wird es verfaulen; wirst du das haus nicht stützen, wirds ein fallen.

§. 157. Concessive conjunctionen. *kàcz, kaczeíg nórint* (lezteres gerundium praesent. von *norëti* wollen) „obgleich“, *kàd ir* (nur dises hört man im volksmunde), „wenn auch“, haben den indicativ bei sich, um die wirklichkeit, den optativ, um die bloße anname zu bezeichnen; *kaczeíg Perkúns mùsza, jis taczaú nebìjos* obgleich es donnert (Perkunas schlägt), er fürchtet sich dennoch nicht; *kaczeíg Perkúns mùsztu jis taczaú nesibijótu* wenn es auch donnerte, er würde sich doch nicht fürchten; *nenuliúsiu, kàd ir kàs żin kaíp sunkù bútu* ich werde nicht verzagen, wenn es auch wer weiß wie schwer wäre; *jám nepripùlsiu, nórint ir kàs żin kaíp manę múczytu* ich werde im nicht beifall geben, wenn er auch wer weiß wie mich quälen solte. Das verbum sein wird auch hier oft auß gelaßen, z. b. *żmógų kóju netùrintį matýdams, mëlaí buvaú pakajìngs kàd àsz, kaczeíg bè kùrpiu* oder *nórint básas, tikt eíti galëjau* als ich einen menschen, der keine füße hatte, sah, war ich gerne zufriden, daß ich, obgleich one schuhe, oder: obschon barfuß, doch wenigstens gehen konte. Die lezten worte dises beispils zeigen zugleich den gebrauch von *tikt* in der bedeutung doch, wenigstens; *tikt*, gewönlich *tik* gesprochen, bedeutet „nur“, *) aber auch „doch“, z. b. *ló (lóje) kaíp szũ, bëg kaíp szũ o tik (tikt) nè szũ* (räts.) es belt wie ein hund, läuft wie ein hund und doch kein hund; *àsz tik negaliù pèr vìsą dënà dìrbt, àsz turiù ir prisiválgyt* ich kann doch nicht den ganzen tag hindurch arbeiten, ich muß mich auch satt eßen.

bèn (auß *be- ne*, gewönlich *bènt*) wenigstens, z. b. *bèn vëną kàrtą* doch, wenigstens einmal; *bèn vëną grászį pridëk* lege wenigstens einen groschen zu; *dũk bènt* gib doch; *bèn girdëkit* höret doch; man braucht auch *menkiáusei* in der bedeutung von wenigstens.

---

*) von der zeit „erst“ und kann dann noch durch *dár* verstärkt werden, z. b. *dár zëgorius tik penkì, pás.*, wörtl. noch ist die uhr nur fünf, d. h. es ist erst fünf uhr.

§. 158. Partikeln der hervorhebung. Von dem suffigierten *-gi*, bei pronominen *-gu*, war schon bei den worten die rede, an welche es zu treten pflegt; in der älteren sprache drükt *-gu* die frage auß, wie jezt nur *àr*, so z. b. am pronomen *àszgu?* = *àr àsz?* ich? *galĕgu* (f. *gali gu* nach §. 27, 4) = *àr gali* kanst du? (1653) u. a. *gi* hebt nur hervor: *kàsgi* welcher, wer? *jisaígi* er; *jeígu* wenn etwa, *jeígi* hervor gehobenes wenn (ursprünglich ist *gi* und *gu* dasselbe, grundform ist *ga*, griech. *γε*, sanskrit *gha*, *ha* und *hi*); *bà*, jezt ungebräuchlich (in *arbà*, *jeíb* auch suffigiert) wird dem worte, welches es hervor heben soll, vor gesezt, z. b. *bà geraí* wol; *róds*, *beróds* freilich (besonders das erstere ser gebräuchlich), z. b. *jis róds nenorĕjo, alè taczaú turĕjo iszsipažìnti* er wolte freilich nicht, aber er muste doch bekennen; *róds, tárė jis, vėl — — iszmĕgót — — galĕjom* freilich, sagte er, haben wir wider auß schlafen können; *nóris*, *nórs*, *nó* wenigstens (urspr. part. praes. von *norĕti* wollen); mit dem pron. *kàs* und seinen ableitungen häufig verbunden, wodurch sie indefinita werden; *ýpaczei* besonders; *labiáusei* vorzüglich u. a.

Verba und interjectionen (§. 159) werden durch ein vor geseztes *tikt (tik)* hervor gehoben, z. b. *sù puczkà tikt mùsza tikt mùsza* (Dûnal.) er schießt und schießt mit der flinte.

§. 159. Interjectionen; sie stehen meist außerhalb des zusammenhanges, z. b. *ùi*, *eí*, *aí; sztaí*, *ànt* sih; *àk* ach u. s. f. Manche haben, weil sie nur im anrufen gebraucht werden, den vocativ bei sich, z. b. *ticz vaíke* still kind! *stùi* (jezt ungebr.) *broliaú* halt bruder! *àk máno broliaú* ach mein bruder! *tè* da, hat den accusativ nach sich: *tè kúdikį* da nimm das kind! beziehen sie sich auf das redende subject, so stehen verschidene casus, z. b. *àk àsz bĕdnas*, *àk manę bĕdną*, *àk mán bĕdnám* ach ich elender! *bėdà táv* wehe dir! *aí mán* (jezt ungebr.) wehe mir! Besonders häufig sind im litauischen interjectionen, die auß dem verbum entstanden oder sich an dasselbe an zu lenen scheinen, z. b. *tįst* (*tįsterėti* zupfen) beim zupfen an haren, kleidern; *czùpt* beim schnellen faßen (*czùpterėti* schnell faßen); *grýbszt* beim greifen (*grýbszterėti*); *tvýkst* beim zuschlagen der türe (*tvýksterėti*)

pókszt beim orfeigen geben *(pókszteréti)*; *búpt* beim hinfallen *(búpteréti)*; *szlùmszt* beim schnellen hineingehen in etwas *(szlùmszteréti)*; *skìmt* beim klirren des glases *(skìmteréti)*; *zvánkt* beim schlagen mit dem stocke; *tvìnkt* dass.; *býlszt* beim umfallen eines dinges; solche worte mit dem entsprechenden verbum gibt es wol für jede art von schall oder klang, z. b. *szlámszt* von holem tone; vom klappern; *tárkszt* dass. u. s. f.

Gebraucht werden sie gerne mit *tikt* und mit vorliebe one verbum, z. b. *liútas, tik czùpt, tą żenklélį skaítė* (pás.) der lewe, nur ein griff! und er las das briefchen; *àsz, tik tį́st, vënám į pláukus* (pás.) ich, nur husch, einem in die hare; *óbůls tik bápt ànt żémės* (pás.) der apfel (fiel) bapp auf die erde; *jis tikt sù sykiù plúpt tą́ vándenį ànt sávo sunaús, tàs tikt strákt isz lóvos paszóko* (pás.) er mit einem male (goß) plumps, das waßer auf seinen son, der, husch, sprang auß dem bette.

Ticz! stille! (vgl. *tylëti* schweigen) wird bei der anrede an merere als verbum behandelt und lautet dann *ticzte* oder *ticzit*.

Nachträge, berichtigungen und drukfeler.

Seite 10, z. 8 v. o. lis *vóliojimas.*

" 14, z. 11 v. o. lis *teeína* (*te — eína*).

" 15, §. 8, *e* und *a* in praepositionen und partikeln, die mit dem verbum zusammen gesezt sind, werden durch den ton nicht lang (*àtėmė* er nam weg, *tèsuka* er drehe u. s. f.), eben so *nè* in unächter zusammensetzung, §. 57, 4., vgl. pg. 133 anm. *)

" 28, §, 13, 2. b. für *duktě* ist, wie die sprachwißenschaft dar tut (Bopp), richtiger *dugtě* zu schreiben.

" 31, z. 11, 12 v. o. l. *graudżùms, graudżóms.*

" 32, z. 6 v. o. Für die endung *-as* findet man in żemait. drucken auch *-ós, ó* drükt hier einen laut auß zwischen *u* und *o*, z. b. *antrós* (hochlit. *àntras* zweiter). In denselben drucken findet sich *ĭ* für den laut zwischen *i* und *e*.

" 33, z. 16 v. o. Żemaitisch findet sich auch *ei* für hochlitauisch *ë* und in entsprechender weise häufig *ou* für *ů* in gedrukten büchern, z. b. *peimou*, hochlitauisch *pëmũ* (hirtenjunge).

Für *ë* haben żemait. drucke oft *ĭj.*

" 45, z. 1 v. o. l. *vèżti.*

" 45, z. 8 v. o. ist „*stů-mũ* (leibeslänge, statur)" zu streichen und z. 10 neben *stů-menýs* ein zu setzen (*stomũ* ist falsch).

" 45, z. 5 v. u. Es kommen allerdings beispile der steigerung von *a* zu *o* vor labialen vor, z. b. *glëb-ýs* (arm voll), *glób-ti* (umarmen), wurzel *glab; láb-as* (gut, adj.), *lób-is* (gut, reichtum).

Seite 54, z. 2 v. o. l. *ei-mì.*

„ 55 anm. Vor hartem *e* komt ein vor geseztes *j* vor in *ap-jèk-ti* (erblinden), vgl. *ák — las* (blind); im żem scheint diß häufiger vor zu kommen, z. b. *jesti* für hochlitauisch *ësti* (eßen), wurzel *ad*, vgl. §. 22.

„ 58, z. 10 v. o. l. *griúti, griáuti, grióviau.*

„ 59, z. 6 v. u. *srubà;* Kumutat spricht *sriubà* und so ist das wort auch in chrestom. und glossar geschriben.

„ 70, §. 23, 5. *baus-më* für *baud-mė* (züchtigung), *baús-ti,* praes. *baudżù* (züchtigen).

„ 72, z. 12 v. o. l. *sù-dreskiu.*

„ 78 füge am ende von §. 27 bei: Für langes *ą* finde ich in andern żemaitischen drucken *ou,* z. b. *tou,* hochlit. *tą́* (in, eum), *kousk,* hochlit. *kąsk* (beiß, imper.).

„ 79, z. 6 v. o. das gerundium endigt älter auf *-i,* so kömt z. b. *enti* wirklich vor (pg. 253) und das gerund. mit dem reflexiven *si* zeigt diß *i* stets: *léidżanti-s* (§. 109).

„ 84, z. 9 u. 11 v. u. l. *melsdamës.*

„ 103, z. 12 v. o. l. *żëdas.*

„ 109, z. 2 v. u. l. *baúdżeva.*

„ 111, z. 4 v. u. l. *żáislas, żáisti.*

„ 121, z. 10 v. u. l. *mëlynas.*

„ 131, z. 11 v. o. l. *motynëlė, mótyna,* eben so z. 14.

„ 137, z. 9 v. o. l. *pakàlnė.*

„ 137, §. 57, 5. *karżygýs* (held auß *káras* krieg und einem nom. act. von *żèngti,* $\sqrt{\ }$ *żag* schreiten, also der im kriege schreitende).

Man beachte auch das compositum *nekláżada* m. f. (ungehorsamer, tunichtgut, auß *ne-klausýti* nicht gehorchen und *żódis* wort oder *żádas* ,veraltet, rede: der, die auf worte nicht hört, mit weiblicher form).

„ 139, 3. setze bei: auch der imperativ hat unveränderlichen ton.

„ 152, z. 6 v. u. l. *tukstìnis* (für *tukstintis*).

Seite 181 am ende setze zu: die zalreichen feminina auf *-ìja*, spr. *-ìje*, z. b. *lelìja* (lilie), *Maskolìja* (Rußland) u. s. f. betonen nach §. 84, 2. (oder 4.).

„ 189, absatz 3. l. *ántis* (ente) fem.

„ 215, z. 5 v. o. füge bei: g. *trijú*.

„ 216, z. 5 v. o. l. 2. 3. (anstatt 1. 2.).

„ 236, am ende ist zu zu setzen: *guj-ù*, *guj-aú*, *gùi-siu*, *gùi-tì* (nach jagen).

„ 248, z. 19 v. o. ist *brìnkstu* u. s. f. zu streichen u. z. 6 nach „fester werden" „auf quellen" bei zu fügen.

„ 249, z. 11 v. o. füge bei: *dżú-stu*, *dżúv-au*, *dżú-ti* (trocken werden); *kliú-stu* neben *kliuv-ù* (praet. *kliŭv-aú*, s. I, 1, a, 6.).

„ 252, z. 11 v. o. l. *tést*; füge bei: durch vorgeseztes *ne-*, *te-*, *be-* wird die betonung dises verbs nirgend verändert (z. b. *nesù*, *nesmì*, *nérà* auß *ne yrà* u. s. f.).

„ 255, z. 9 v. u. l. *są́szlavos*.

„ 256, z. 13 v. o. l. *vý́ru* (für *vyrù*).

„ 256, z. 8 v. u. l. *vainikĕlio*.

„ 275, z. 2 v. o. l. *nevèsk*.

„ 288, z. 4 v. u. l. *iszkádos*.

„ 291, z. 15 v. o. l. *ùż lángo*.

„ 313, z. 6 v. u. l. *devýnies*.

HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHES

LESEBUCH UND GLOSSAR

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Das lesebuch beut die erste größere samlung von rätseln und sprichworten und die erste samlung von märchen des litauischen volkes. Hätte ich länger im lande verweilen können, so würde ich namentlich an märchen vil mer zusammen gebracht haben, denn die fülle von märchen und auch von liedern, die man oft bei einer einzigen person (die märchen mer bei männern, aber auch frauen, die dainas meist bei frauen) trift, ist warhaft erstaunlich. Ich habe mir zwar an verschidenen orten gegen zusicherung eines ser guten honorars von dazu befähigten männern aufzeichnungen von märchen fest und sicher versprechen laßen, aber nur zwei von disen sind iren zusagen nach gekommen; namentlich auß der gegend nördlich vom Memel blib mir leider alles auß. Bis auf wenige außnamen gebe ich hier alles, was ich gesammelt, auch den schmuz, dessen man in der litauischen volksliteratur leider ser vil findet; nur einige rätsel habe ich, als zu abscheulich, weg gelaßen.

Die form ließ ich unverändert so, wie ich sie beim volke fand, oder wie sie meine gewärsmänner mir überliferten; daher finden sich häufige abweichungen in betonung u. dgl. Selbst germanismen und offenbare verstöße ließ ich stehen, da ich nicht beispile des reinen guten stils geben, sondern die sprache so dar legen wolte, wie sie jezt beim volke ist.

Dainas (volkslieder) habe ich weniger im auge gehabt, da Neßelmann eine große samlung derselben herauß gegeben hat (damals war dise samlung in der handschrift schon fast beendet), freilich nicht one die mundart, so weit sie in laut- und formenlere von der schriftsprache ab weicht, zu verändern.

Auch in der Rhesaschen samlung ist die ursprüngliche mundart der lieder, bei denen sie von der schriftsprache mer oder minder ab wich, verwischt; beide samlungen geben also der dialectforschung keine außbeute. Leider kann auch ich an dialectisch gefärbten dainas nur ser wenig selbst gesammeltes bieten.

Die Dowkontische samlung niderlitauischer dainas erhielt ich durch gütige vermittelung der Herren Böhtlingk, Schiefner und Fuss auß der büchersamlung der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg; mit der Stanewiczschen beschenkte mich Neßelmann. Auß beiden teile ich proben mit.

Die bezeichnung *S* bedeutet, daß ich selbst das rätsel, sprichwort, lied oder märchen auf gezeichnet habe, oder es wenigstens genau so, wie es schon gedrukt war,

beim volke vernommen habe; *K.* bedeutet das vom lerer Kumutátis, *M.* das vom lerer Marold auf gezeichnete; *Br.* bezeichnet die sprichworte und rätsel auß dem handschriftlichen wörterbuche des pfarrers Brodowski, verfaßt zwischen 1713 und 1744, im besitze des Königl. Geheimen Archivs zu Königsberg, welches hierher nach Prag auf merere monate mit zu nemen mir mit seltener liberalität gestattet ward, s. Lituanica pg. 8 ff.; *Neß.* ist Neßelmans wörterbuch; *R.* bezeichnet das auß Ruhigs betrachtung der litauischen sprache, Königsbg. 1745 entnommene; *Gl.* die von Hern Superintendenten Glogau auß dem volksmunde gesammelten und mir gütigst mit geteilten sprichworte und sprichwörtlichen redensarten; *Lepner* bezeichnet das wenige, was in dem von pfarrer Lepner 1690 verfaßten und 1744 in Danzig gedrukten, 1848 aber, mit einer vorrede von Jordan, in Tilse neu ab gedrukten merkwürdigen büchlein „Der Preusche Littauer“ u. s. w. u. s. w. an rätseln und sprichworten an gefürt ist; *Dowk.* bezeichnet die żemaitischen sprichwörter, die Dowkont in seiner samlung von dainas, Petersburg 1846, als anhang mit teilt; *Rag.* diejenigen, die in der schrift: Parodimas kajp apinius auginti i. t. t. iszgóldę i żiamaitiû kałbą J. Ragaunis. Petropilie 1847 (anweisung zum hopfenbau u. s. w. ins żemaitische übersezt von J. Ragaunis. St. Petersburg 1847) ebenfals als anhang bei gegeben sind; *Kal.* nebst bei gesezter jarzal bezeichnet den wilnaer litauischen von Iwiński verfaßten kalender; hier sind die sprichworte fast alle in gereimte form gebracht, doch beruhen sie offenbar auf volkstümlichen und deshalb glaubte ich eine kleine außwal der mir am wenigsten verändert

scheinenden nicht auß schließen zu dürfen. Die schreibung ist bei allen die meinige. Ich bemerke, daß ich mir und Kumutat unverständliches nicht mit geteilt habe, und dessen fand sich auch bei Br. nicht wenig, teilweise offenbar verderbtes.

Die trennung der sprichwörtlichen redensarten von den eigentlichen sprichworten ist leider nicht immer folgerichtig auß gefallen, namentlich sind vile sprichwörtliche redensarten unter die sprichworte geraten. Geordnet sind die sprichworte alphabetisch nach dem ersten in inen vor kommenden substantiv, bei solchen one substantiv vertrat das verbum dessen stelle. Eben so sind die rätsel nach der auflösung geordnet. Die ordnung der sprichworte ist von Kumutat allein besorgt worden.

Gerne hätte ich das einzige classische werk der Litauer, die jareszeiten von Důnaleitis (Donalitius) meinem lesebuche ein verleibt, doch wäre dadurch namentlich das glossar fast zu einem wörterbuche erweitert worden. Rhesa hat diß werk mit deutscher übersetzung im jare 1818 herauß gegeben, ein neuer abdruck ist jedoch bedürfnis, da Rhesas schrift bereits selten geworden ist. Beim lesen dises meisterwerkes bedauert man innig, daß eine solche sprache zu grunde geht, one eine literatur zu besitzen, die an formvolkommenheit mit den werken der Griechen, Römer und Inder hätte wetteifern mögen.

In diser abteilung meines werkes habe ich den onehin fließenden unterschid von *e* und *ę* unbezeichnet gelaßen.

Das glossar verzeichnet möglichst volständig alle worte des lesebuchs in alphabetischer ordnung; es soll dem anfänger die lexicalischen mittel zum verständnisse bieten und im so den gebrauch des neßelmanschen wörterbuchs ersparen. Nur die langen vocale sind als solche bezeichnet, die unbezeichneten *a*, *e*, *u* sind kurz. Die ersten dainas sind im glossar besonders berüksichtigt und auch dem ersten anfänger verständlich gemacht; almählich blib sich von selbst ergebendes weg. So wurden nur die wirklich erforderlichen verbalformen gesezt, ferner die ableitungen auf *-iszkas*, *-ingas*, *-ůtas*, *-inis*, die deminutiva, die verbalsubstantiva auf *-tojis*, *-imas*, die abstracta auf *-ystė*, *-ybė*, *-umas* weg gelaßen. Wenn auß der unter der praeposition und unter dem einfachen verbum an gegebenen bedeutung die bedeutung des zusammen gesezten verbum leicht ersichtlich war, so ist auch dises nicht besonders auf gefürt worden; diß trat oft ein bei den praepositionen *at-*, *į-*, *isz-*, *nu-*, *pa-*, *par-*, *per-*, *pri-*, *su-*, Gleiches verfaren ist bei der negation *ne-* und dem reflexiven *si-* ein geschlagen worden; auch sind manche ser leicht erkenbare composita und einige fast ganz unverändert auß dem deutschen entlente worte übergangen, eben so die schalnachamenden interjectionen. Der unterschid der einmaligen und dauernden verba konte auch nicht immer ganz wider gegeben werden. Auf die volständigkeit ist viel mühe verwant worden, doch bezweifele ich, daß sie gänzlich erreicht sei, da mich gerade wärend der abfaßung des glossars durch den tod meines einzigen, blühenden sönchens schweres leid heim suchte. Die streng alphabetische anordnung der einzelnen artikel des glossars

ist großen teils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend, weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir wärend des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

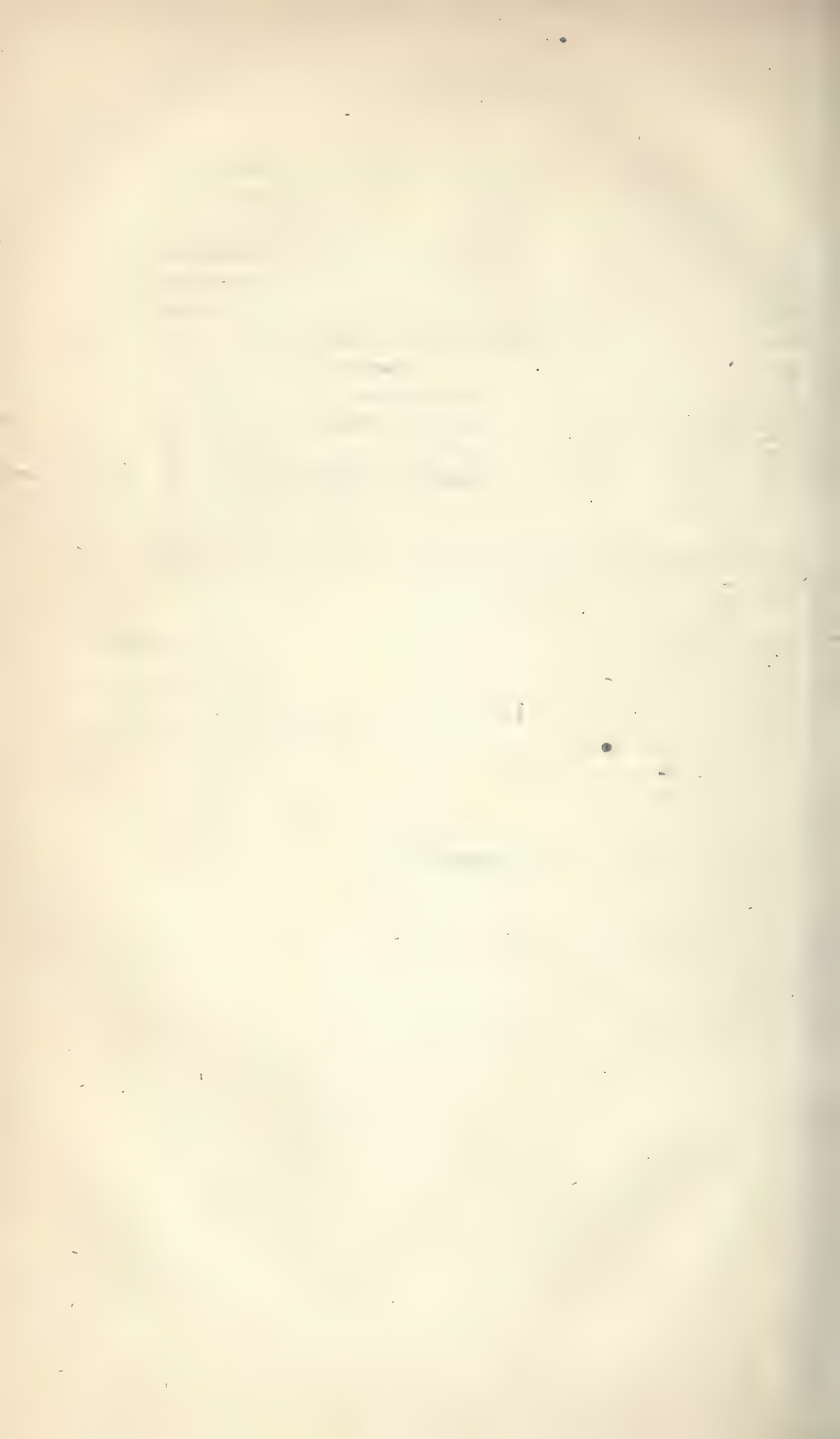
Dainos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

III. Dainos auß Dowkonts samlung.

IV. Von mir gesammelte Dainos.





D a í n o s.



I.

Dainos auß Rhesas samlung, bei Neßelmann meist in mer oder minder ab weichender form. Es sind hier nur mythologisch wichtige und besonders bemerkenswerte dainos auß gewält; in beiden werken ist leider der ursprüngliche dialect in die litauische schriftsprache um geändert.

Rhesa 27, Neß. 2. Auß Piktupėnen bei Tilsit.

Mė̃nů Saulùżę védė,
pìrmą pavasarė̃lį.

Saulùżė ankstì kė̃lės,
Mėnùżis atsiskýrė.

Mė̃nů vė̃ns vaiksztinė̃jo,
Auszrìnę pamylė̃jo.

Perkúns dideí supýkęs
jį kárdu pérdalyjo.

Ko Saulùżės atsiskýrei, [1]
Auszrìnę pamylė̃jei,

Vė̃ns naktý vaiksztinė̃jei?
szirdìs pilnà smutnýbės.

Rhesa 78, Neß. 1. Auß Piktupėnen bei Tilsit. Hier nach Rhesa, wie meist die folgenden.

Mėlà Saulýtė, Dė̃vo dukrýtė,
kùr teíp ìlgai użtrukaí,
kùr teíp ìlgai gyvenaí,
nů mús atstójusi?

Ùż júriu, ùż kalnéliu
kavójau siratė̃lės,
suszìldżau pė̃menáczus.

---

[1]) jezt würde man sagen *ko nů saul. ats.*

Mëlà Saulýtė, Dëvo dukrýtė,
kàs rýtais, vakarëleis
prakúrė táv ugnélę,
táv klójo patalëlį?

Auszrìnė, Vakarìnė;
Auszrìnė ùgnį prakúrė,
Vakarìnė pátalą klójo.
Daúg máno giminëlės,
daúg máno dovanëliu.

Rh. 81. Neß. 3. Auß Piktupėnen.

O vákar, vakaráty
prapűlė máno avátė.
Eí, kàs gélbės jëszkóti
máno vëntùrtę avátę?

Iszėjaú pàs Auszrìnę;
Auszrìnė atsìlëpė:
Àsz ankstì rýt Saulélei
turiù prakùrt ugnélę.

Iszėjaú pàs Vakarìnę;
Vakarìne atsìlëpė:
Àsz vakaraís saulélei
turiù klót patalëlį.

Iszėjaú pàs Mėnesëlį:
Mėnesëlis atsìlëpė:
Àsz kárdu pérdalytas,
smútnas máno veidélis.

Iszėjaú pàs Saulélę;
Saulùżė atsìlëpė:
devýnies dënàs jëszkósiu
o deszìmtą neí nusiléisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrìnė svótbą këlė;
Perkúns pro vartùs įjójo,
áużůlą żálię pàrmuszė.

Áużůlo kraújs varvëdams
Apszlákstė máno drabużiùs,
apszlákstė vainikëlį.

Sáulės dukrýtė vèrkient
surìnko tris meteliùs
pavýtusius lapeliùs.

O kùr, mamýtė máno,
drabużiùs iszmazgósiu,
kùr kraúję iszmazgósiu?

Dukrýtė, máno jaunóji,
Eík pàs tą eżerátį
kùr ték devýnios upátės.

O kùr, mamýtė máno,
drabużėliùs dżovýsiu,
kùr vëje iszdżovýsiu?

Dukrýtė, tamė darżáty
kùr áug devýnios rożátės.

O kùr, mamýtė máno,
Drabùżeis apsivilksiu,
baltűsius isznesziósiu?

Dukrýtė, tó dënélė,
kàd spįs devýnios saulélės.

Rh. 28, Neß. 47.

Dainűk, sesýtė,
ko nedainűji,
ko rýmai ànt rankéliu?
rankelės użrýmotas.[1]

Kùr àsz dainűsiu,
kùr linksmà búsiu?
yrà darżė iszkadà,
darżėly iszkadùżė.

Rútos numìntos,
różės nuskìntos,
lelìjos iszlaksztýtos,
rasùżė nubraukýta.

Àr sziaurýs pútė,
àr ùpė aptvìno,
àr Perkúnas grióvė,[2]
àr żaibaís mùszė?

Nė sziaurýs pútė,
Nė ùpė aptvìno,
Perkúns negriáudams[2]
sù żaibaís nėmuszė.

Barzdűti výrai,
výrai isz júriu,
prë krászto léidant,[3]
į dàrżą kópant

rutàs numýnė,
rożės nuskýnė,
lelijės iszlákszte,
rasùżę nubraúkė.

O ir àsz pati
vos iszsilaikiaú
po rútu paszakėlė,
po jűdu vainikėliù.

---

[1]) So Rh., Neß., diser accus. ist mir unverständlich.

[2]) Eine handschriftliche variante bei Neßelm., die er die güte hatte mir mit zu teilen, hat *o àr Perkúnas griáudams ugnës strëlużės szóvė*, und unten *o nè Perkúnas atgrióvė ugnës strëlużės neszóvė.*

[3]) ich kenne nur *léidżent*, praes. *léidżu*, nicht *léidu*, indes mag die form alt sein; man denke an *léidmi.*

Rhesa 32, Neßelm. 12; hier nach Neßelm., dem handschriftl. mitteilung zu gebote stund. Rhesas lied ist auß der gegend von Memel. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Iszbĕg, iszbĕgo
isz Rùsnės kĕmo
dù jáunu żvejytėliù.

Jĕ léido, léido
plónus tinkleliùs
padùmo vidurĕly.

[O gáudė, gáudė
máriu żuvikės
sávo plonaís tinkléleis.]

O ir sugávo,
dyvnaí, tinkléleis
dù júriu verszukėliù.

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
kàs taí dývu [2]) żuvéliu?

O ir supýko
bàngu dĕvátis,
pakìlo sziaurvėjátis. [3])

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
mèsk áukso inkarĕlį. [4])

Tegùl, tèrita [5])
Bangputýs váltį
ànt áukso inkarĕlio.

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
lìpk másto virszunĕlę.

Ràsi matýsi
kópu kalnélį,
àr laibáses puszikės. [6])

Neí mataú kópu,
neí kópu kalnú,
neí laibúju puszìkiu.

O àsz tikt mataú
sávo mergýtę
pro puszýną vaikszczójent.

Jŭds vainikĕlis,
gèlsvos kasėlės,
żàlio rászto żursztélis. [7])

Kàd įmanýczau
pusiaú dalýczau
żàlio rászto żursztélį.

---

[1]) für *aí*, was Rhesa hat, hörte ich nur *eí*, wie auch Neß. schreibt.

[2]) Neß. *dyvnú*, beide lesarten sind auffallend, der genitiv hängt von *kàs* ab *(dývu* von *żuvéliu)*, gewönliche construction wäre *kàs taí pèr dývnos żuvėlės.*

[3]) Rh. *sziaurýs vėjátis.*

[4]) Rh. u. Neß. *inkorĕlį* u. so im folg., ich hörte aber nur *ìnkaras.*

[5]) Neß. falsch *te rito.*

[6]) Rh. *kalnélio àr laibáses puszikės*, Neßelm. *kalnelio ar laibosės puszikės.*

[7]) Rh. u. Neß. *szursztélis.*

Vẽną puséle̜
į skrynùże̜ dẽsiu,
àntrąje̜ į vėlúką. [1])

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
katrùl sùksva [2]) valtùże̜?

Àr ànt Pakàlnės,
àr ànt Varùsnės,
àr ànt Rùsnės kẽmélio?

Neí ànt Pakàlnės,
neí ànt Varùsnės,
tikt ànt Rùsnės kẽmélio.

Rùsnės kẽmélis
Kaí Klaipėdùżė;
[Ték upùżė pėr kẽmą.

Czė jójo raitì, [3])
važiũt važiávo, [4])]
czė bẽgo [5]) sù valtùżėms.

[Czė gẽd gaidélei,
czė ló szunélei,
czė rylũ malėjìkės.]

Rùsnės kẽmély
Áug máno żẽdélis,
Tén rìmst máno szirdélė.

Rhesa 3, Neß. 11, die varianten nach Neßelm., dem handschriftliche mitteilung zu gebote stund. Rhesa hat einen, wie Neßelm. nach weist, hierher nicht gehörigen schluß. Auß der gegend von Insterburg.

O taí dývai, didì dývai bùvo, [6])
ir ùższálo éżers vasarátė.

Kùr gìrdysiu bẽrąjį żirgátį,
Kùr iszpláusiu [7]) lẽpos kibirátį?

---

[1]) Rh. *vėlukẽlį.*

[2]) Rh. *sùksi,* Neß. *sùksim;* im original stund wol *sùkseu,* d. i. memelisch für *sùksiva;* der dual ist erforderlich und diser teil der daina ist mir auch bekant.

[3]) Neß. *joja raite,* lezteres wort ist unverständlich.

[4]) Neß. *vażoj vażote,* aber die form auf *te* steht stets vor dem verbum finitum. Meine lesart ist einer andern daina entnommen, s. u., wo die stelle ebenfals vor kömt. Das praeteritum ist in beschreibungen an seinem platze (§ 138, 2.), mag aber hier bei den heraußgebern anstoß erregt haben.

[5]) Neß. *bẽga.*

[6]) Varianten: *O taí dývai ir stebùklai rádos, kàd vasaró éżeras uższálo;* oder *vasarvidui* (?) *eż. uższ.*

[7]) var. *bàltùsiu; sziurũsiu.*

Laíma[1]) lë́mė saulùżės dënátę[2])
ir atszìlo eżerė ledátis.

Czon gìrdysiu bë́rąjį żirgátį,
czon iszpláusiu lë́pos kibirátį.

Rhesa 75, Neß. 8. Hier nach einer handschriftlichen mitteilung, welche Neßelmann die güte hatte mir zur verfügung zu stellen, von der er aber in seiner außgabe keine erwänung tut. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen. Was bei Rhesa felt ist eingeklammert.

Laíma[3]) szaúkė, Laíma vèrkė;[4])
basì bë́gau[5]) pèr kalnélį
[jëszkódama brolużýtį.]

Ász użkópusi kalnélį
pamaczaú tris żvejáczus,
kópininkus ànt juráczu.

[Kópininkai, më́li kúmai,]
àr nemátėt máno brolélį
ànt júriu maréliu? [6])

Eí mergátė Pakalnë́nė,[7])
távo brólis gùl nuskèndęs
ànt juráczu dugnélio.

Smìltys[8]) jo veidélį gráużie,
vìlnys jo plaukeliùs pláuje.

Kópininkai, më́li kúmai,[9])
àr isztráuksit, àr żvejósit[10])
máno brolytë́lį?[11])

---

[1]) Neß. u. Rh. *Laímė*, meines wißens nicht richtig.

[2]) var. *dë́vas dávė gë́drąję dënátę*, auch *patekë́jo szvësióji saulùżė*, *isztirpìno vasarós ledátį.*

[3]) Rh. u. Neß. *Laímė.*

[4]) Rh. *rë́kė*, beides richtig.

[5]) Neßelmans handschrift *besibë́gau*, eine unstathafte form; Rh. *basì bë́gant*, zweite außg. *basà bë́gant. besibë́gau* ist wol misverständnis des von Neß. in den text auf genommenen *basì bë́gau; basì*, fem. eines jezt ungebr. *basùs*, so vil als das jezt gebräuchl. *básas*, f. *basà.* Die formen auf *-us* wechseln vilfach mit denen auf *-as.*

[6]) Rh. *ànt auksztú jurëliu.*

[7]) Rh. *lelijátė.*

[8]) Neßelmans handschrift *smiltas*, mir unbekant.

[9]) Neßs. handschr. *Kop. àk brolýczei.*

[10]) Rh. *àr isztráuksite brolýtį.*

[11]) Rh. *isz júriu dugnélio.*

[Eí mergátė Pakalnēnė,]
kągi dűsi, kàd isztráuksim,
[kągi dűsi, kàd żvejósim?]

Vēnám dűsiu szilkú jűstą,
antrám dűsiu áukso żēdą,
treczám nėturiu ką[1]) dűti.

[Sů sziů treczűju żvejáczu]
palì suderēsiu,[2])
[sù] jáunu stýrininku.

Stýrininkas budrùs[3]) výras.
tasaí mok akrútu bēgti,
bēgt sù vēju, bēgt prēsz vēję.[4])

Rh. 67, Neß. 6. Hier nach Neßelm., dem reiche handschriftl. mitteilungen zu gebote stunden. Das ein geklammerte felt bei Rh.

Duktē máno, Symonēnė,[5])
kùr gavaí tù vaíką?
dàmdalidali, dàmdalidali,[6])
kùr gavaí tù vaíką?

Màmuż, màmuż, garbużēlė,
pèr sapnùs parējo;
dàmdalidali, dàmdalidali,
pèr sapnùs parējo.

Duktē máno, Symonēnė,
į ką jį výstysi?[7])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį výstysi?

Màmuż, màmuż, garbużēlė,
į marginės kàmpą;
dàmdalidali, dàmdalidali,
į marginės kàmpą.

[Duktē máno, Symonēnė,
O kàs pridabós jį?
Dàmdalidali, dàmdalidali,
o kàs pridabós jį?

Màmuż, màmuż, garbużēlė,
Dēvo dukrużēlės —
dàmdalidali, dàmdalidali —
jį nesziós ànt rànku.]

---

[1]) Rhesa *ko*.

[2]) Rh. *tůmì p. sud. j. st.* auch gut, Neß.s hdschr. *jaunam styrinink . .* ; *sù* im folgenden habe ich zu gesezt.

[3]) Rh *mudrùs*.

[4]) bei Rh. folgt noch: *Kaípgi tù véngte iszvéngsi sávo neprētelius.* Ungleichzeilige strophen, wie ich sie in disem liede an neme, fand ich in dainas oft, es wird dann dieselbe zeile zwei mal gesungen und so die kürzere strophe der längeren gleich gemacht.

[5]) Var. *Simonikė*, andere *lelijēlė*.

[6]) so Rhesa in der notenbeilage, im texte *dam, dam, dali dam.* Var. bei Neß. *żu żu opapa*, auch *leila lėlija*, auch *lulu lailala*. Ich selbst habe dises lied nicht singen gehört.

[7]) Rh. *į ką tù jį v.*

Duktė́ máno, Symonė́nė,
į ką́ jį́ guldýsi? [1])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką́ jį́ guldýsi?

Màmuż, màmuż, garbużė́lė,
į rasélės dàngtį;
dàmdalidali, dàmdalidali
į rasélės dàngtį.

[Duktė́ máno, Symonė́nė,
kamė jį́ subū́si?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kamė jį́ subū́si?

Màmuż, màmuż, garbużė́lė,
Laimùżės subū́klė;
dàmdalidali, dàmdalidali,
Laimùżės subū́klė.]

Duktė́ máno, Symonė́nė,
kû jį́ valgydį́si? [2])
dàmdalidali, dàmdalidali,
kû jį́ valgydį́si?

Màmuż, màmuż, garbużė́lė,
sù sáulės pyrágais;
dàmdalidali, dàmdalidali,
sù sáulės pyrágais.

Duktė́ máno, Symonė́nė,
kùr tù jį́ nuléisi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kùr tù jį́ nuléisi?

Màmuż, màmuż, garbużė́lė,
į bajóru vaíską; [3])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į bajóru vaíską.

Duktė́ máno, Symonė́nė,
kàs jis tén pèr póns bùs? [4])
dàmdalidali, dàmdalidali,
kàs jis tén pèr póns bùs?

Màmuż, màmuż, garbużė́lė,
jis pastós atmónu; [5])
dàmdalidali, dàmdalidali,
jis pastós atmónu.

Rhesa 84. Neßelm. 7. Hier folgt der Rhesasche text. Auß Piktupėnen.

Żemynė́lė, żė̃dkelė́lė, [6])
kùr sodį́siu różiu szakélę?

Ànt áukszto kalnélio,
prë̃ júriu, prë̃ maréliu.

---

[1]) Rh. *į ką́ tù jį́ g.*

[2]) Rh. *kû tù jį́ v.*

[3]) var. *pàs pátį karálių*, andere *pàs pátį kriváitį.*

[4]) var. *kûm jis tén pastósis?*

[5]) var. *pastós generólium*, auch *dìdis vaísko vádas.*

[6]) *żė̃dkelė́lė*, demin. von *żė̃dkelė́*, wol richtiger als das bei Rhesa stehende *żė̃deklė́lė*, S. Lituanica pg. 25 ff.

Żemynëlė, żëdkelëlė,
kùr ràsiu tëvą, moczùtę,
àsz prastùmta vargdënùtė?
Eík ànt áukszto kalnélio,
prë júriu, prë maréliu.

Isz różiu kelmáczo
użáugo dìdis medátis,
szákos ikì debesëliu;
użkòpsiu ànt debesëliu
pèr tàs różiu szakelės.

Ir sutikaú jáuną bernýtį
ànt Dëvo żirgýczo.
Eí bernýti, raitelýti,
àr neregëjei tëvą, moczùtę?

Mergýtė, máno jaunóji,
eík į pakàlnės szálį,
tén tėvélis, moczùtė
sesýtei svótbą kélie.

Nuëjus į pakàlnę:
láb rýt, lábą dën, tėtùti,
láb rýt, lábą dën, moczùtė;
kám manę mážą prastúmėt
į svétimus żmonelės?

Użáugau didė mergáte;
vënà radaú lopszytëlį
kùr dżaugiaús kudikëlis. [1])

Neß. 9, nicht bei Rhesa; diß lied stamt villeicht auß dem nördlichen sprachgebiete, wie mir das *daílios į lëmenëlį* (schlank im wuchse) f. *lëmenëly* zu beweisen scheint.

Augìn moczùtė
dvi dukterėlì,
dvi dukterėlì
ànt paminklëlio.

Ji augìndama,
ji lépindama
abëm żadëjo
po tris skrynelės.

O dývyjosi
këmo draugélei
dėl ko teíp daílios
į lëmenëlį.

Mùma moczùtės
puikùs rubélis,
dėl to teíp daílios
į lëmenëlį.

O dývyjosi
këmo kaimýnai
dėl ko raudóni
mùma veidélei.

Mùma tėvélio
baltà dûnélė,
dėl to raudóni
mùma veidélei.

---

[1]) Rh. (u. Neß.) *kudikële*, aber das wort ist nur masc. gen.

O dývyjosi
kẽmo mergélės
dėl ko teíp grážus
mùma vainìkai.

Żemýnos żėdaí
żálios rutélės,
dėl to teíp grážus
mùma vainìkai.

Rhesa 48, Neßelmann 5.

Neßelmann hatte die güte, mir zwei handschriftliche aufzeichnungen dieses liedes mit zu teilen, ich gebe hier die eine derselben, welche Neßelmann mit B. bezeichnet, nebst den varianten von A. und Rhesa. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen.

Po kleveliù szaltinátis,
czė dẽvo sunélei
ateít szókti mėnesẽnó
sù dẽvo duktélėms. [1]

Àr ateís [2] dẽvo sunélei
sù szilkú tinkléleis,
ir żvejós [3] máno żėdátį
isz vandėns gilumós? [4]

Prẽ klevélio szaltináczo
ėjaú bùrna praústis;
mán bepraúsient báltą bùrną
nuplóviau żėdátį.

Ir atjójo jáuns bernýtis [5]
ànt bẽro żirgáczo,
o tàs bėràsis żirgátis
áukso padkavátėms. [6]

---

[1] Rhesa: *po kleveliù szaltinátis,*
czýstas vandenátis,
kùr ateít Sáulės dukrýtės
anksti bùrną praústis.
A. hat *po lẽpáte sz.*,
und in der dritten zeile:
ir ateís Sáulės dukrýtė.

[2] Rh. *o atẽjo.*

[3] Rh. *ir żvejávo (żvejójo* lautet diß praeteritum, so vil ich gehört habe).

[4] so Rhesa, B. *gilumės*, mir unbekante form.

[5] A. *raitelýtis.*

[6] A. *żale* (wol *żaliú) rýmu kamanẽlėms.*

Eíksz szénai mergýtė,
eíksz szénai jaunóji,
kalbësiva kalbużátę,[1]
dumósiva dumużátę,[2]
kùr srovë giliáusie
kùr meiliú[3] meiliáusie?

Nègaliù bernýti,
nègaliu jaunàsis,[4]
báras máno motinëlė,[5]
báras máno sengalvëlė;
ìlgai nepareísiu.[6]

Taí sakýk mergýtė,
taí sakýk jaunóji:
ir àtlėkė dvi gulbelì[7]
ir sùdrumstė vandenëlį,[8]
láukiau nusistójent.

Nè tësà duktélė,[9]
Po żaliù klevelių[10]
tù kalbëjei sù bernýczu,
tù dumójei sù jaunűju
meilátės żodáczus.

Rh. 11, Neß. 10. in längerer faßung nach mitteilungen auß dem volke. Hier nach Neßelmann.

Szèndën álų gérsim,
rytó iszkeliáusim
į Vengrúju żémę;

kùr upùżės výno,
áukso obůláczei
ir gìrės sodáczei.

O ką mės tén veíksim
to Vengrúju żémė?

Mëstą mùms[11] prakùrsim
isz brangiú akmenáczu,
isz Saulùżės langáczu.

---

[1]) Rh. *kalbátė.*

[2]) Rh. *dumátę.*

[3]) *meilu*, d. i. *meiliú*, hat Rh. in der ersten außgabe, A. und B.; in der zweiten außgabe von Rh. steht *méilė.* Ersteres ist aber eine durchauß bekante wendung in den dainas.

[4]) dise zeile felt bei Rhesa.

[5]) Rh. *moczùtė*, A. *moczutëlė.*

[6]) alles folgende felt bei Rhesa.

[7]) B. *gulbeliu*, sprachwidrig, A. *antátės*, plur. für dual, wie oft.

[8]) A. B. *sudrumsze*, unverständlich.

[9]) A. *mergýtė.*

[10]) A. *nè tësà jaunóji* B. *po żaliam kl.* falsch.

[11]) So Rh. u. Neß. nach seinen mitteilungen, die regel fordert aber *sáv.* Im folgenden läßt Neß. *isz* weg, was einen etwas andern sinn gibt und villeicht alt ist.

O ką́ més válgýsim
to Vengrúju żémė?

Mażùs vysztytėliùs,
keptùs karveliùs
ànt sáulės kámino.

O ką́ més tén gérsim
to Vengrúju żémė?

Pënélio, medéliaus,
dùbilają pývą,
raudóną vynélį.

O ků́ més vilkësim [1])
to Vengrúju żémė?

Trumpaís żuponáiczeis
áukso guzikáiczeis.

O kùr més gulësim [1])
to Vengrúju żémė?

Szilkú pátalůse,
Pukú perynosė. [2])

O kàs mùms paslúżys
to Vengrúju żémė?

Dë́vo dukrużëlės
sù baltóms rankélėms,
sù méilės żodéleis. [3])

O kadà [4]) sugrį́szim
isz Vengrúju żémės?

Kàd iszdýgs kůláczei,
żėls ir akmenáczei,
ànt júriu medáczei.

Rhesa 37, Neß. 341. Rhesas lied ist auß Walterkėmen bei Gumbinnen. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Jaú ir àtlėkė gùlbiu pulkátis [5])
o ir pavárė į kárą jóti.

---

[1]) hier habe ich mir vom Neßelmanschen texte eine abweichung erlaubt und in übereinstimmung mit dem übrigen liede *to V. ż.* auch nach disen fragen gesezt.

[2]) Neß. *perynůse;* das wort ist aber wol nur fem. *perynà.*

[3]) Neß. *żodelems*, falsch.

[4]) Neß. *kadaí.*

[5]) variante in Neßelmans anm. *o ir atjójo póns oberszleitmons.* Schon öfter sahen wir in varianten altes durch neues ersezt, hier aber geschiht diß in besonders auffallender weise. In einer andern daina, Rh. 47, Neß. 24, tritt in änlicher weise ein schwarzer rabe auf:

àtlėkė jů́das vàrnas,
àtneszė báltą rànką

Kitú iszjójo jaunì brolýczei,
o músu nėrà neigì kám jóti.

Brolýczui jóti, bróliui nejóti,
eivà tėvéliui žìrgą žabóti.

[Eivà sesýtė, brólį lydëti,
jį́ lydëdamos žódį kalbësim.]

Vënà sesýtė brolýtį rëdė
o szi antróji varteliùs kėlė.

Eí bróli bróli, kadà parjósi
po músu tëvo raudóna rožė?

[Sesýt sesýtė, jaunóji máno,]
kàd ji pražydës taí àsz parjósiu.

O ir pražýdo nedëlės rýtą;
nėrà kaí nėrà mùma broláczo.

Eivà sesýtė brolýczo láukti
ànt áukszto kálno, pas ű̃sës tvórą.

Ir nustovëjom kálne [1]) dů̃bátę;
[nėrà kaí nėrà mùma broláczo.]

Ir nurýmojom [2]) ű̃sës tvorátę;
nėrà kai nėrà mùma broláczo.

---

ir áuksiną žëdélį.
Kláusiu tavę̀ paukszt́éli,
tù jů̃dàsis varnéli,
kùr gavaí báltą rànką
ir auksélio žëdélį?

worauf der rabe antwortet:

àsz buvaú didžèm karè u. s. f.

und das mädchen sodann klagt:

ùi ùi, taí máno žëdélis;
negrį́sz máno bernélis u. s. f.

[1]) Rh., Neß. *kálną.*

[2]) Rh. *pakilnėjom (? pakilnójom)*, andere haben *pérlipinėjom.*

Parbëg żirgátis, riszczè parbëga, [1])
áukso kilpátės szalė subûje. [2])

Eivà sesýtė żirgą gáudyti [3])
ir jį sugávus [4]) iszklausinësim.

Eí żirge żirge, brólio begúne,
o kùr tù dëjei mùma brolýtį?

Jùma brolýtį múszy nuszóvė
o manę paléido į vìsą svëtą.

Devýnies upės plauktė pérplaukiau
o sziẹ́ deszìmtą nérte pérnėriau [5])

Ùi ùi dëvùżi, dëvùliau máno,
kàs mùms [6]) padësi [7]) brólio gedëti?

Saulùżė tárė nusiléisdama:
Àsz jùms [8]) padësiu brólio gedëti.

Devýnis rýtus miglùżė témsiu,
o szį deszìmtą neí netekësiu. [9])

Rh. 18, Neß. 20. Auß Pilupėnen im kreiße Stalupėnen.

Iszëjo tetùżis, iszkúprino,
puczkélę prë szóno, tén dýrino.

Įstėlgęs [10]) bėtupint pavìlbino,
atláużęs żvirblýtį nubìldino.

---

[1]) Rh. *parbëgo.*

[2]) Rh. *kabëjo.*

[3]) Rh. *sugáudyt*

[4]) = *sugávusi*, dual fem., Neß. *jám sugávus*, was den falschen sinn gibt: wenn es (das ross) gefangen hat.

[5]) von Neßelmann als in eine andere daina gehörig weg gelaßen; es ist diß aber eine häufige, in verschidenen dainas wider kerende wendung.

[6]) Rh. *mùm*, wol gut und alt; andere variante *mán.*

[7]) Neß. *padëtu.*

[8]) Rh. *jùm.*

[9]) var. *lytumì lýsiu.*

[10]) Rhesa: *įstèl'jęs*, er übersezt „dann stelt er das ror“ und faßt das wort demnach offenbar für *įstelūjęs*, von einem *įstelūti*, *į* mit dem entlenten *stelūti*

Pàrvežė brolýczei, pargirgž-
dino,
įvilko nů rógiu, įczùnczino.

Nùpeszė dukrýtės, nudùlkino,
iszkepė mamùžė, iszczirszkino.

Ìszkepė žvirblýtį, iszczirszkino,
įneszė sesýtės, įstýryjo.

Įneszė žvirblýtį, įstýryjo,
pastátė ànt stálo, parė̃plino.

Susė̃do svetýczei, suróglino,[1]
suválgė žvirblýtį, sutrászkino.[2]

Beválgant žvirblýtį, betrászki-
nant
iszmaukė alùko dvi pùsbaczki.

Neß. 13 (Rhesa 19, bruchstücke). Nach Neßelmann hier mit geteilt.

Žáda žvirblėlis
dukrýtę léisti,
dàm dàm dàli dàm
dukrýtę léisti.

Isz rugiú grúdo
iszkepė dűną,
dàm dàm dàli dàm
iszkepė dűną.

Isz mė̃žiu grúdo
padárė álų,
dàm dàm dàli dàm
padárė álų.

O ir sůkvė̃tė
visùs paukszt́ýczus,
dàm dàm dàli dàm
visùs paukszt́ýczus.

Tiktaí nėkvė̃tė
pelė̃dą vė̃ną,
dàm dàm dàli dàm
pelė̃dą vė̃ną.

Ateít pelė̃da
ir nekvė̃czemà,
dàm dàm dàli dàm
ir nekvė̃czemà.

---

stellen, bestellen; *įstelů́ti* wäre also „einstellen, richten, zielen" und dise bedeutung gibt im auch Rhesa, leider one seinen gewärsmann zu nennen; aber ich habe disem worte nirgend auf die spur kommen können, auch wäre die elision des *ů́* doch unerhört hart. Neßelmann corrigiert *įstèlgęs* und zwar, wie mir scheint, mit gutem grunde. Ein älteres handschriftliches wörterbuch in quart hat nämlich: „*įstelgiu* einen an sehen, an schauen," praeteritum ist also *įstelgiau*, inf. *įstelgti*; *įstelgęs* das part. praet. act. „an geschaut, etwas erblikt habend." Diß wort ist jezt völlig unbekant, diser umstand mag die lesart *įstèl'jęs* bedingt haben.

[1] gebräuchlich wäre *susisė̃do*, *susiróglino*.

[2] *sutrászkino* Rh., Neß. Beßer stimt zur jetzigen sprache *sutrùszkino*.

Sĕdos pelĕda
ùż stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùż stálo gálo.

Isztráuk' pelĕda
pyrágo gálą,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gálą.

Ìszvedė żvìrblis
pelĕdą szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdą szókti.

O ir pamýnė
pelĕdos pìrsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos pìrsztą.

Iszkìrto żvìrblis
pelĕdos ákį,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos ákį.

Szóko pelĕda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dàli dàm
aklà ir raiszà.

Pelĕda provón,[1])
żvìrblis į tvórą,
dàm dàm dàli dàm
żvìrblis į tvórą.

Pelĕdos lìzdas
àr nė dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė dvarélis?

Pelĕdos vaikaí
àr nė ponáczei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė ponáczei?

Pelĕdos dúkros
àr nė panélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė panélės?

Pelĕdos galvà
àr nė půdélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė půdélis?

Pelĕdos ákys
àr nė spuntélės?[2])
dàm dàm dàli dàm
àr nė spuntélės?

Pelĕdos snápas
àr nė puczkélė?
dàm dàm dàli dàm
àr nė puczkélė?

Pelĕdos plùnksnos
àr nė barvélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė barvélės?

---

[1]) Rh. *į próvą*, nach der gewönlichen außdruksweise, wol correctur.
[2]) var. *spunkeles*, unverständlich.

Pelĕdos sparnaí
àr nè kvëtkélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nè kvëtkélės?

Pelĕdos kójos
àr nè grėblélei?
dàm dàm dàli dàm
àr nè grėblélei?

Ir jos ůdegà
àr nè szlůtrażis?
dàm dàm dàli dąm
àr nè szlůtrażis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Eí siùntė siùntė manę anytĕlė
żëmùżės szĕko, vasarùżės snĕgo.

O àsz eidamà, graúdżei verkdamà
sutikaú bernùżį, jáuną kerdùżį.

O kùr tù eísi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Eí siùntė siùntė manę anytĕlė
żëmùżės szĕko, vasarùżės snĕgo.

Eíkë [1]) mergýtė, eíkë [1]) jaunóji
vìs pagirĕleis, vìs pamarĕleis.

Tén tù ràsi żálię puszýtę;
ìmk puszĕs száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnèszi sávo anytĕlei
żëmùżės szĕką, vasarùżės snĕgą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

---

[1]) Rh. *eíkis*; *eíkë* nach mündlicher mitteilung.

II.

Auß „Daynas żemayczių, surynktas yr yszdutas par S. Stanewicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig żemaitisch,[1]) da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dż* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dż*) und keine accente bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.	Umschreibung ins hochlitauische.
Tięwucze dvarelię,	Tėvùczo dvarélyje
naujojo staynelie,	naujójo stainélė,[2])
ten bałnoja brolelys	tén balnójo brolélis
biera żyrgely.	bĕrą żirgélį.
Yszeyn mergely	Iszeín mergélė
ysz rutu darżele:	isz rútu darżélio:
o kur josy bernely?	o kùr jósi bernéli?
jymk yr muny drauge.	ìmk ir manę draugė.

---

1) laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erżwyłka.“

2) loc. f. *naujójoje stainéléje.*

Mergity muna,
jaunojy muna,
mażas muna żyrgelis,
timas balnelys.

Bernely muna,
jaunasis muna,
jeyb yr mażas żyrgelys,
timas balnelys

ligius łaukelus
pieszczu pareyseu,
o par sraune upele
płaukte parpłaukseu.

O yr parpłaukiev
auksztanjy kalnely;
ant to kałna kalnele
żala lipely.

Stoky mergity
po żala lipele,
o asz jaunas bernelys
po ąużulelu.

Szalnely szała,
rasely kryta
wys ant muna rutelu,
rutu waynykele.

O kad asz jojau
par żala gyrele
dreba muna żyrgelys
kayp drebulely.

Ziuriek mergity,
żiuriek jaunojy,
tay tu tayp drebiesy
kayp muna busy.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
mážas máno żirgélis,
týmas balnélis.

Bernéli máno,
jaunàsis máno,
jeíb ir mážas żirgélis,
týmas balnélis

lýgius laukeliùs
pěszczu péreisiva,
o pèr sraunę upélę
plauktė pérplauksiva.

O ir pérplaukėva
áuksztąjį kalnélį;
ànt to kálno kalnélio
żalià lëpélė.

Stóki mergýtė
po żalià lëpelė,
o àsz jáunas bernélis
po aużůlėliù.

Szalnélė szálo,
rasělė krìto
vis ànt máno rutéliu,
rútu vainikělio.

O kàd àsz jójau
pèr zálią girélę
dréba máno żirgélis
kaíp drebulělė.

Żiurěk mergýtė,
żiurěk jaunóji,
taí tù taíp dreběsi
kaíp máno búsi.

Bernity muna,
jaunasis muna,
te dreb bieras żyrgelys,
o asz ne drebiesiu.

Puty wiejelys,
puty sziaurunelys,
lynguj żalas ruteles
yr lelyjeles.

Żiuriek bernity,
żiuriek jaunasis,
tay tu tayp lyngusy
kayp muna busy.

Mergity muna,
jaunojy muna,
te lynguji (?) ruteles,
o asz ne lyngusiu.

Bernýti máno,
jaunàsis máno,
tedréb bẽras żirgélis,
o àsz nedrebẽsiu.

Pútė vėjélis,
pútė sziaurunẽlis,
lingű żálios rutélės
ir lelijẽlės.

Żiurẽk bernýti,
żiurẽk jaunàsis,
taí tu taíp lingűsi
kaíp máno búsi.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
telingűja rutélės,
o àsz nelingűsiu.

Stan. 20.

Beausztanty auszrely,
betekanty saulely;
kelk seserely, muna wisznely,
ar dar tu n'yszmigojei?

Pynkyse waynykely,
diekyse ant galweles,
tawa sweteley, balty broleley,
balnoj bierus żyrgelus.

Matuszes łauku ważewom,
matuszeles łaukelu;
szalymys joja balty brolelei
sesele ramdidamy.

Anitas łauku ważewom,
aniteles łaukelu;

Umschreibung.

Beaúsztanti auszrélė,
betékanti saulélė;
kèlk seserẽlė, máno vẽsznélė,
àr dár tù niszmẽgójei?

Pìnkisi vainikẽlį,
dẽkisi ànt galvélės,
tavo svetélei, baltì brolélei,
balnój bẽrus żirgeliùs.

Motùszės laukù važiávom,
motuszẽlės laukeliù;
szalimìs jójo baltì brolélei
sesélę rámdydami.

Anýtos laukù važiávom,
anytẽlės laukeliù;

szalymys joja wys diewereley
martele wyrgdidamy.

Pryważewom dwarely,
aniteles wartelus;
asz yr pamaczau sawa wargely
pry anitas wartelu.

Kad yszeytu brolelys,
yszsynesztu kardely,
o kad yszkyrstu muna wargely
ysz anitas wartelu!

Yr yszeja brolelys,
yszsyneszy kardely,
o yr yszkyrta wartu lentele
tykt ne muna wargely.

szalimìs jójo vis dëverëlei
martélę vìrkdįdami.

Privażiávom dvarélį,
anytëlės varteliùs;
àsz ir pamaczaú sávo vargélį
prë anýtos vartéliu.

Kàd iszeítu brolélis,
iszsinèsztu kardélį,
o kàd iszkìrstu máno vargélį
isz anýtos vartéliu!

Ir iszëjo brolélis,
iszsìneszė kardélį,
o ir iszkìrto vàrtu lentélę
tikt nė máno vargélį.

Stan. 22.

Oy matusz, matusz,
matuszy muna,
tay łabay toly
muny nudawey.

Tay łabay szaunes
moszeles radau,
tay łabay ruszcże
anita gawau.

Szandis muna
koju żyngsnelus,
szandis muna
ranku darbelus.

Siunty muny
anitely

Umschreibung.

Oí mótusz, mótusz,
motùszė máno,
taí labaí tolì
manę̀ nùdavei.

Taí labaí szaúnies
moszelės radaú,
taí labaí rúsczę *)
anýtą gavaú.

Szàndys máno
kóju żingsneliùs,
szàndys máno
rànku darbeliùs.

Siùntė manę̀
anytëlė

*) *rusczę* ist entweder dialectische abweichung oder drukfeler.

żimużes szina,
wasaras sniga.

O kur tu eysy
musu sesely,
o kur tu eysy
tu lietunely?

Tu nusyeyky
i puszinely,
i puszinely,
i pamarely.

Tu pasiłaużky
puszu szakele,
pasigraibiky
mariu putele.

Tay tu parneszszy
żimużes szina,
żimużes szina,
wasaras sniga.

Oy tu martely,
tu nuronely,
kas tau pasaky,
kas pamokyna?

Szaunus żodeley
tai mun pasaky,
ruszczes dineles
tay pamokyna.

żëmużės szë̃no,
vasarós snë̃go.

O kùr tù eísi
músu sesélė,
o kùr tù eísi
tù lėtunëlė?

Tù nùsieíki
į puszynëlį,
į puszynëlį,
į pamarëlį.

Tù pasiláużki
pusziú szakélę,
pasigraibýki
máriu putélę.

Taí tù parnèszi
żëmużės szë̃ną,
żëmużės szë̃ną,
vasarós snë̃gą.

Oí tù martélė,
tù nuronëlė,
kàs táv pasákė,
kàs pamokìno?

Szaúnus żodélei
taí mán pasákė,
rúsczos dënélės
taí pamokìno.

Stan. 23.

Eysiu i gyrele
pas margos gegeles, [1])

Umschreibung.

Eísiu į girélę
pàs márgą gegélę,

---

[1]) *pàs* mit dem genitiv ist im hochlitauischen unerhört.

pažiczisiu sparnelus
yr raybanses płunksneles.

Lieksiu pas tetusze,
pas bałtos matuszes,
i wiszneliu sodnely,[3])
i rutelu darżely.

Tenay asz kukusiu,
tenay asz lyngusiu,
beg ne yszgyrs matuszy,
beg ne yszgyrs bałtojy.

Prawiery łangely,
yszgyrda bałsely:
beg ne muna dukrely,
beg ne muna jaunoji?

Pagal kukawyma,
pagal lyngawima
rodos muna dukrely,
rodos muna jaunoji.

Tayp toly żadieta,
tayp toly nuduta,
argy ana pareytu,
matuszele atrastu?

Gełtonas kaseles
raudonas weydelys:
ta ir muna dukrely,
ta ir muna jaunojy.

Stan. 24.

Wysy bajoray żyrgus bałnoja,
żyrgus bałnoja, i Riga joja.

pažyczysiu [1]) sparneliůs
ir raibáses plunksnelės.

Lėksiu pàs tėtůszį,[2])
pàs báłtą motůszę,
į vysznėliu sodėlį,
į rutėliu darżėlį.

Tenaí àsz kukűsiu,
tenaí àsz lingűsiu,
begnė iszgìrs motůszė,
begnė iszgìrs baltóji.

Pravěrė langėlį,
iszgìrdo balsėlį;
begnė máno dukrėlė,
begnė máno jaunóji?

Pagàl kukávimą,
pagàl lingávimą
ródos máno dukrėlė,
ródos máno jaunóji.

Taíp tolì żaděta,
taíp tolì nudűta,
argì anà pareítu,
motuszělę atràstu?

Geltónos kasėlės,
raudónas veidėlis:
tà yr máno dukrėlė,
tà yr máno jaunóji.

Umschreibung.

Visì bajórai žìrgus balnójo,
žìrgus balnójo, į Rýgą jójo.

---

[1]) rein hochlitauisch wäre *pasižýczysiu.*

[2]) im original *tetùszio.*

[3]) *sodnas,* im hochlitauischen unbekant.

Eykeme sesers i auksztą swyrna,
i auksztą swyrna broly riedity.

Wina sesely brolely riedy,
antra sesely kardely szweyty.

O szy treczojy yr jauniausiojy
łauku lidieja yr graudey werky.

Oy broly, broly, brolely muna,
ar tu pawisy raytu pulkely?

Wite pawisiu, gynte pagynsiu,
diewas tykt żyna ar asz su-grynższiu.

Eykeme sesers ant wiszkelele,
ar ne sułauksme sawa brolele.

Mes yszstowiejom kalne du-bele,
mes nurimojom auksztą tworele.

Parbieg żyrgelys, jau par-puszkuja,
auksa kylpeles szalie swiruja.

Żyrge żyrgely, tu judbierely,
kur tu padiejey musu brolely?

Asz ji palikau Rigos miestelie,
Rigos miestelie, sweczoj sza-lelie.

Użwajawoja Rigos miestely
yr yszkapoja dydy wayskely.

Eíkime sésers į áuksztą svìrną,
į áuksztą svìrną brólį rëdýti.

Vënà sesélė brolélį rëdė,
antrà sesélė kardélį szveítė.

O szi treczóji ir jauniáusioji
laukù lydëjo ir graúdżei vèrkė.

Oí bróli, bróli, broléli máno,
àr tù pavýsi raitú pulkélį?

Výte pavýsiu, gintė pagísiu,
dëvas tikt żìno àr àsz su-grįsziu.

Eíkime sésers ànt vëszkelëlio,
àr nesuláuksime sávo brolélio.

Més iszstovëjom kálne dů-bélę,
més nurýmojom áuksztą tvorélę.

Parbëg żirgélis, jàu par-puszkūja,[1]
áukso kilpélės szalyjė svyrūja.

Żirge żirgéli, tù jůdberëli,
kùr tù padëjei músu brolélį?

Àsz jį palikaú Rýgos mëstélyje,
Rýgos mëstélyje, sveczoj[2] sza-léléje.

Użvajavójo Rýgos mëstélį
ir iszkapójo dìdį vaiskélį.

---

[1]) *parpuksztūti* ist bekant, obiges wort nicht.

[2]) ein adjectiv *sveczas* (fremd?) ist hochlitauisch unbekant.

Dewines mares pławkte par-pławkiau	Devýnies marès plauktè pér-plaukiau
O szę deszymta nerte par-nieriau.	o szię deszìmtą nérte pérnèriau.
Dewines kułkas pro szaly lieky	Devýnios kùlkos pro szálį lĕkė
O szy deszymta brolely kyrta.	o szi deszimtà brolélį kìrto.
Kur gałwa kryta, roży yszdiga,	Kùr galvà krìto, różė iszdýgo,
kur kraujey triszka, żemczugay blyzga.	kùr kraujeí trýszko, żemczúgai blìzgo.

III.

Auß Dowkonts: Dajnes Żiamajtiu pagaľ żôdiû Dajninikû ĩszraszytas. Pirmasis Pédelis. Petropilie 1846. Unter berüksichtigung des vom heraußgeber über die außsprache bemerkten teilweise unserer schreibweise an gepaßt. [1]) Eine umschreibung glaubte ich nicht mer bei setzen zu müßen, schwiriger scheinende formen sind in parenthese hochlitauisch erklärt.

Dowk. 10.

Oi matusze, matuszele,
kam tų [2]) munį pauginai,
ar ant sunkių (§. 77) vargelių,
ar ant graudių (§. 22, 1) aszarelių?

Buvo mestį į upelę,
į gịlijį (? wol für gịlųjį) eżerelį,
asz ten butio (§. 107) sụ żuvelëms, [3])
sụ margosëms (§. 95) lydekelëms.

---

[1]) Der heraußgeber spricht zwar über die nasale geltung der nasalvocale, sezt dise aber ser oft ganz am unrechten orte, worauß man klar siht, daß sie auch bei im die geltung der nichtnasalierten haben.

[2]) ų (beim heraußgeber nach polnischer weise durch ó bezeichnet) drükt den laut zwischen *u* und *o* auß, wie į (bei Dowk. ĩ) den zwischen *i* und *e*.

[3]) für *ë* steht im original *ie*; so auch für *ai*, *ei* — *aj*, *ej*; *i* wird anstatt *j* geschriben u. s. f.

Pįktį ponai įr urėdai
nedoud [1]) manei (§. 98) paįlselio;
leiskes saule, tekėk mėnou,
douk man szventą vakarelį.

Dowk. 13.

Mano tėvo margas dvaras,
deimanto langelei,
żalį sodnai, żalį lapai,
raudonas ougeles.

Mėlinasis balandeli,
kame tų lakiojei?
geltonasis aroseli,
kame tų plaujojei?

Mėlinasis balandelis
po żalies gireles,
geltonasis aroselis
po jurias, mareles.

Mėlinasis balandeli,
kas tavį nuszausai? (§. 105)
geltonasis aroseli,
kas tavį sųgausai?

Kas turėsai aukso strėlbą,
tas manį nuszausai;
kas turėsai sįlkų (szilkû) tinklą,
tas manį sųgausai.

Ponas ture (tùri, für: tùr) aukso strėlbą,
tas manį nuszausai,
poni ture silkų tinklą,
ta manį sųgausai.

24.

Dų balandių klanį (klanė) gėre,
begerdamų sųdumoje,
ar but gertį ar negertį
ar sparnelius paplasnotį.

Gerkiau (§. 108), gerkiau balandeli,
kaip pagersiau (§. 101, 3) paplasnosiau
ir nulėksiau į girelę
ir nutupsiau į puszelę.

[1]) *ou* entspricht dem hochlit. *û*.

Puszįjs (puszės) [1]) szaka linkterėje,
visa gįre użterėje.

Dų brolelių kelių joje,
bejodamų sųdumoje,
ar but jotį ar nejotį,
ar żįrgelius nubalnotį.
Jokiau, jokiau brotereli,
kaip nujosiau, nubalnosiau.

Dvį seselį svįrnį (wol für svirne) [2]) siuvo,
besiudamį sųdumoje,
ar but siutį ar nesiutį,
ar nesiutus dovinotį (dovanóti).

Siukiau, siukiau seserele,
kaip pasiusiau, dovinosiau.
Į tris kertes [3]) sįlkus siuvo,
į ketvįrtą sava vardą.

Dowk. 45.

Oi parein, parein
musu sesaite,
auszrelei ausztant,
saulelei tekant.

Oi barsiu, barsiu
sava sesaitę
kas nedėles rytelį
po szeimynos akelių.

Oi nebark, nebark
mana brolaiti,
asz eisiu į darżelį
użstos manį rutelei.

Oi dżustai, vystai
żalį rutelei,
nu patių paszakelių
nu mano aszarelių.

---

[1]) In Dowkonts dainas entspricht dem hochlit. *ė* fast regelmäßig *įj*.

[2]) das wort ist mir sonst nur als fem. bekant, in disen dainas komt es aber als masc. vor, s. nro. 46.

[3]) im original *kértès*, mir fremd, es wäre hochlit. *kerczès*; *kerczè (kerczà)*, bedeutet den erenwinkel des brautpares am tische. Hier scheint das wort „ecke" überhaupt zu bedeuten.

Kad tų sudżutumi (§. 107),
kad tų suputumi,
toks mano pirszlelis,
kam tų manį iszpirszai?

Atmainyk dijve
jaunas dijneles,
asz daugiaus įszmanysiu,
pirszlelio nebklausysiu.

Dowk. 46.

Praded gaidei gijdoti,
neleid manęs mijgoti;
liauket gaidei gijdoti,
leisket manį mijgoti.

Bernelis manį budino,
svirno duris judino;
praszom tavį palauktį
svirno durų nelaużtį.

Praszom tavį į svirną,
sësk ant margos skryneles,
imk taurelę į ranką,
kurs manį tankei lankai.

Pirmą naktį nakvojau,
Kurpeles żadëjau;
antrą naktį nakvojau,
silkų raisztį żadëjau;
tretę naktį nakvojau
pats savį żadëjau.

Dowk. 51.

Skaud mana szirdelę
par visą metą,
nežino tetuszis
ne matuszele.

Praszysiu tetuszio
ir matuszeles,
kad leistu vyszëtį
ben nedëlelę.

Par laukus jojau,
tikrai dumojau
kur josiu, kur busiu,
kur parnakvosiu.

Prijojau kijmą,
prijojau antrą,
atradau mergele
rutų darżelie.

Dijv padëk, dijv padëk
jauna mergele,
asz noriu pri tavęs
ben pernakvotį.

Negaliu priimtį
nepażįstamą,
neturiu żirgeliui
żalios lankeles.

Įleisiu żirgelį
į pudymelį,
įmesiu żijdelį
į rudëjeles.

Telystai (§. 105) żirgelis
po pudymelį,
terudë żijdelis
po rudëjeles.

Nekalbëk mergele,
nežinai nëka,
o ryto vakarą
tų busi mana.

Įleisiu žirgelį
į žalię lanką,
antmausiu [1] žįjdelį
ant baltų rankų.

Tejedai žirgelis
po žalię lanką,
teszvitrou (teszvitrūje) žįjdelis
ant baltų rankų.

---

[1]) *ant-* in der zusammensetzung für *at-* ist im hochlitauischen unerhört; *atmáuti* ist ebenfals unbekant, muß aber so vil sein als *užmáuti*.

IV.

Von mir gesammelte und großen teils auch von mir selbst auf gezeichnete dainos. Ich teilte sie früher Neßelmann mit, der viles in die schriftsprache übersezt und sonst verändert in seine samlung auf nam. Hier erscheinen dise dainos so getreu als möglich in der form, wie ich sie beim volke vernam.

Neßelm. 227, Rhesa 50, den anfang habe ich selbst singen gehört, der schluß ist nach den gedrukten vorlagen mit geteilt.

Ko liúdit sesýtės,
ko nedainűet, [1])
àr manęs jẽszkot
nerupestìngos?

O kùr àsz dainűsiu,
kùr linksmà búsiu?
nè į motýtės
namùs pareísiu.

Àk kàs mán suszìldys
kójes, rankelės,
o kàs mán kalbẽs
méilės żodeliùs?

Anýta suszìldys
kójes rankelės,
bernýtis kalbẽs
méilės żodeliùs.

Anýtai beszìldant
graúdżei vèrksiu,
bernùżiui kàlbant
szìrdį rámdysiu.

Aus Kurschen bei Pilkallen. S.

Nusipýniau vainikẽlį
vẽnú nėgelkáczu;
użsidẽjau ànt galvélės,
ẽjau vandenáczo.

---

[1]) *nedainűjet, -nűjat.*

Ir użkilo vėjużēlis, [1])
sziaurìnis vėjátis
ir nupútė vainikēlį
į srovēs upélę.

Ir atjójo trýs bernýczei,
visì trýs nevédę;
„kursaí búsit máno mēlas,
plaúksit vainikélio?“

Isz tú trijú atsirádo
szis vēns, tas jaunàsis; [2])
kaí jis plaúkdams nepriplaúkė
taí jis ir nuskėndo.

„Nesakýkit mēlám tēvui
kàd bernýtis skėndo,
bėnt sakýkit mēlám tēvui
kàd zirgýczus gìrdant.“

Auß Bagdonen. S.

Músu brolýczei,
plaukaí kruzū̃ti, [3])
pentinėliùs nuszveískit.

kėlk, kėlk sesýtė,
praúskis burnýtę,
dēki żálię vainikēlį.

Dēk vainikēlį,
sėgk burtikēlę,
važiū̃k isz tėviszkēlės.

Pamažì jókit,
baltì brolélei,
pėr varìnį tiltélį.

Kàd ir įpùlsva,
tik neprapùlsva,
iszkád' séno tėvélio.

Sù dēv mamùże,
tráuk szpilmonéli
isz tēviszkės tėvélio. [4])

Auß Bagdonen. S. (vgl. Rhesa 25, Neßelm. 190).

Pėr szilélį jójau,
szilė szēką pióviau,
jànt jū̃do laivélio
żirgýtį paszēriau.

Szėkùžis pavýto,
żirgùžis paìlso,

tikraí nenujósiu
pàs sávo mergýtę.

Motynēlė máno,
sengalvēlė máno,
nežadēk moczū̀tė
nemēlám bernýczui.

---

[1]) andere singen: ir pakìlo sziaurēs vējes.
[2]) andere singen: vēnas tàs mažiáusies.
[3]) diser nominativ ist mir unklar.
[4]) die lezte silbe der dritten zeile jeder strophe ist kaum zu hören.

Jeí tù pażadĕsi
nemĕlám bernýczui,
tánkei atlankýsiu,
graúdżei pavìrkdįsiu.

Jeí tù pażadĕsi
norimám bernýczui,
retaí atlankýsiu,
dżaúgsmą táv darýsiu.

Auß Kurschen. S. Neßelm. 403.

O ką́ sákė apvynĕlis
isz żemùżės lįsdams?
ĕra rìtamda fàladroti kùmferta.
„Kàd tù manę̀ neprismeígsi
àsz żemùżė rĕsiu.“
ĕra rìt. fàl. kùmf.

O ką́ sákė apvynĕlis
katilė̀ vìrdamas?
ĕ. r. f. k.
Kàd tù manę̀ nużdangstýsi
taí àsz iszgarū́siu.
ĕ. r. f. k.

O ką́ sákė apvynĕlis
ànt kartélės búdams?
ĕ. r. f. k.
„Kàd tù manę̀ nenuskį́si
taí àsz nudulkĕsiu.“
ĕ. r. f. k.

O ką́ sákė apvynĕlis
baczkùżė búdamas?
ĕ. r. f. k.
„Kàd tù manę̀ nużspuntū́si
àsz nè szmokszǹus búsiu.“
ĕ. r. f. k.

O ką́ sákė apvynĕlis
ànt aúkszto búdamas?
ĕ. r. f. k.
„Kàd tù manę̀ niszmaiszýsi
taí àsz supelĕsiu.“
ĕ. r. f. k.

O ką́ sákė apvynĕlis
stiklùży búdamas?
ĕ. r. f. k.
Kàd tù manę̀ nevaliósi
àsz tavę̀ vóliosiu.
ĕ. r. f. k.

Auß Kurschen. S. (Vgl. Neß. 233.)

Kàs subatĕlę
szlaviaú moczùtės kĕmą,
kàs nedĕlĕlę,
baltú svetéliu laúkiau.

O ir atjójo
penkì, szeszì nevédę;
jë mèldė, prászė
nū̀ moczùtės dukrýtę.

Léiste róds léisczau,
żadĕte pażadĕczau,
tik jús niszvèszit
máno duktèrs kraitélį.

„Kàd mĕs niszvèszim
távo duktèrs kraitélį,
mės użkinkýsim
szeszìs szirmùs żirgeliùs;

Ir użdědįsim
żaliú szilkú strangeliùs,
taí més iszvèszim
távo duktèrs kraitélį.“

Nenuważiávo
nû moczùtės dvarélio,
ir apsistójo
szeszì szirmì żirgélei.

Nenulýdįkit
margú skrýniu rasztélį,
nenudrukû́sit
bė Tìlżės drukorělio.

Nenuláużįkit
margú skrýniu kojelės,
nepadarýsit
bė Įsrùts diszérělio.

Auß Kurschen. S.

Po rútu darżélį
vaikszczóje mergýtė,
sù żuviú szukélėms
galvùżę szukávo.

Rútu vainikělį
rankùżė neszióje,
sávo jáuną bernùżį
kàs děn minavóje.

Rutàs iszskį́czau,
lelijės iszlènkczau,
kàd tik sávo bernùżį
kàs děn pamatýczau.

O neýr grażesniú
neí yr patogesniú
kaíp tik máno bernùżis
báltas ir raudónas.

Auß Kurschen von einer frau auß der Niderung. S.

Tù aużûlěli,
tù szimtszakěli,
tù nė ìlgai żaliû́si.

Jùk àsz dár turiù
dù raitelėliù,
żáda tavę nukìrsti.

Jo jeí nukìrsi
manę żěmélė,
vasarùżė żaliû́siu.

Jo ką darýsit
jisz máno szakú,
jisz máno lëmeněliо?

Jisz távo szakú
rěsva ważélį
sù jû́dbėriu żirgýczu;

Jisz lëmeněliо
jû́dą laivélį
vandenùży vandrû́ti.

Jo més jiszléidom
músu sesýtę
jùż júriu, jùż marą́czu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu,
kadà mùs aplankýsi?

Brolýczei máno,
jaunëji máno,
àsz jùs neaplankýsiu.

Užtvį́s upélės,
iszsisplḗs lapélei,
użżèls żaliė vejélė.

Sesýtė músu,
jaunóji músu
més tavę̇ japlankýsim.

Més pérsitësim
żáliç szilkélį
pèr júres, pèr marátes.

Taí bùs mùms ìrklas,
taí bùs mùms gìnklas,
taí bùs mùms pervażëlis.

Auß Bagdonen. S.

Músu brolélis,
dìdis ponátis,
pastójo żalnerëlis,
żalnërius dragunëlis.

Ànt żìrgo sëdau,
jį kìlpą spýriau,
pasidìrgė plintélė,
nuszóviau balandëlę.

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kám szóvei balandëlę,
namìnįjį pauksztélį?

Jàr neturëjei
gìrės bėgúną,
girùżės bėgunëlį,
vandenìnį narunëlį?

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kùr tù sziénakt nakvósi,
nakvynùżę laikýsi?

Jàr ànt żirgélio
týma [1]) balnélio,
jàr sziėm jůdàm laivėly
pàs jáunąję mergélę?

Neí jànt żirgélio
týma [1]) balnélio,
tik sziėm jůdàm laivėly
pàs jáunąję mergélę.

Jo taí mą́ ramù,
jo taí mą́ smagù,
jůdàm laivė gulëti,
sù mergýte kalbëti.

---

[1]) sic! nicht *týmo*, wie man erwarten solte.

Auß Kurschen. S.

|: Retàm pëvužëly [1]
dobilaí jága [2]) :|
|: penkeís, szeszeís lapužëleis,
sù devyneís žëdéleis.

|: Retàm këmužëly
mergýtė jága :|
|: bė tëvo, bė motynëlės
bė bróliu, bė seséliu. :|

Jánas brolužëlis
žirgùži balnó;
jaunà sesytëlė
rutelės ravë.
|: „Brolužëli, kùr tù jósi,
brolùži, àr sugrįszi?“ :|

|: „„Grįszte àsz negrįsziu
neí nelankýsiu, :|
|: pargrįsz máno žirgužëlis,
žirgélis jůdberëlis.““ :|

Parbëg žirgužëlis
gàrsei žvèngdamas;
iszeít mergužëlė,
graúdžei verkdamà.
|: „Žirgùži jůdberëli
kùr dëjei valdovëlį?“ :|

|: „„Távo brolužëlis,
máno valdóvas :|
|: gùl krygùžy nukìrstas
po kojùžiu mýniotas.““ :|

Vėsczau žirgùžëlį
į pudymùžį;
mėsczau pentinėliùs
į rudynùžį;
|: pakabįczau kardužëlį
prë geltónos sënėlės. :|

Žvėngie žirgužëlis
po pudymùžį;
rudý pentinëlei
po rudynùžį;
|: szvytrů szvësùs kardužëlis
prë geltónos sënėlės. :|

Auß Kakschen bei Ragnit, K. Neß. 143.

Vaikszczóje mergýte
po rutéliu dàržą,
ji neszióje rànko
rútu vainikëlį.

„Rutàs iszskįczau
lelijės iszlènkczau,
bìle sava bernužëlį
kàs dën pamatýczau.“

Antaí ateína
bernùžis per laúką,
atsìnesza rànko
áksa pentinėliùs.

---

[1]) Das masculinum fält auf, doch wird nur so gesungen.
[2]) *áuga.*

Neí nóriu sziókie
o neí bagóta;
bìle mana bernużělis
bìle artojělis.

Kurìs grażiásies
o ir mandagiásies,
o tikt mana bernużělis
bùs ir bagoczásies.

Eben daher. K.

Ankstì rýtą kěliau,
pèr kěmėlį ėjaú,
iszgirdaú girděјau
sakalěliu bàlsą.

Į krygùże jóje;
Ùnguros městėly
akmenú brukėlei,
czè stověje zelněrei.

Nė sakalú bàlsas,
bėt mana tėvėlie;
rúpinasi tėtużėlis:
máżas mana sunużėlis.

Púczkas pasistátę,
kardaís pasirěmę
sù szilkú skepetělėms
aszarėlės szlůste.

Eben daher. K.

Stóvi Maskólei
żaliójo lànko,
o jaú rytó
més búsim Lęnku rànko.

Kraujeís ir żéme
żyděti praděje,

ir visì karálei
żiurět iszěje.

Děkui tėvéliui
ùż báltą důną
ir sénai moczùtei
ùż nesziójimą.

Eben daher. K. Neßelm. 389.

Eí tù jěva, jěvùże, jěvùze, jěvéle!
Ko děl tù neżýdi żěmùżė, żěmélė?

Szalnà szála żěduziùs, żěduziùs, żědeliùs
Vėjùżis láuże żaliésies szakelės.

Eí tù bróli, brolùżi, brolùżi broléli!
ko děl tù nejóji jáunas į krygélę?

„Eí tù sėsuż, sesùże, sesùże, seséle!
dár tù nezinaí kàs krýge krygéle.

Tén sustóje pulkùżei, pulkùżei, pulkélei,
kaíp po dangùm jůdì debesëlei.

Tén szvytávo kardùżei, kardùżei kardélei,
kaíp po dangùm szvësioses żvaigżdéles.

Tén lakiója kulkùżes, kulkùżes, kulkéles,
kaíp po tëvo sodùżį bitùżes, bitéles.

Eben daher. K.

Ànt áukszto kálno
żálias rútu dàrżas
o czè vaikszczója
padabnì ponéle:
paskįk żálię rutélę.

„Neí àsz skįsiu rútu,
neí àsz důsiu kvëtku,
o tikt àsz búsiu
padabnì ponéle
szio Saróno karáliaus.

Dár àsz turiù szeszìs żirgus,
visùs plënù padkavótus;
meldżù bernélį:

pakinkýk żirgeliùs,
àsz vażiůsiu į mëstélį."

Vënì vàrtai żálio vário,
antrì misingáczo,
o szë tretëjë
isz bálto sidábro
kùr martátė įvażiávo.

Taí dávė gérti
isz áukso klinýczos, [1])
isz karáliaus pijonýczos,
sumùszdino bubnùs
suskàmbino varpùs,
kùr martáte įvażiávo.

Auß Ragnit (von Ùrtė Margematënė). S.

Moczùże mana mëla
auginaí manę vëną;
nemëlám pażadëjei.

Pażadëjei bernéliui,
bernýczui klastorëliui,

kùr neí vëną żodélį
sù manìm nekalbëje.

Bútai vély [2]) įmétusi
į júres į marelès;
júriu máriu żuvéles
taí yr mana prëtelëlei.

---

[1]) auch *klanýczos.*

[2]) häufige abkürzung von *vélyjůs, vélyjas* u. s. f.

Eben daher (von derselben). S.

Àsz grëbiau szënùżį pavėjużùi,
sutikaú bernùżį ànt kelùżie.

„Mergýte mana jaunóji
ko użsipůlei ànt manęs bernùżie?

Jùk tù turëjei tëvą, moczùżę,
táv nereikëje jána bernùżie.“

Auß Kakschen. K.

Pàs tėvėlį ágau,
valùżę turëjau,
iszsiszëriau sáv żirgélį
grynóms avizëlėms.

Szérte iszsiszëriau,
szropůt neszropavaú,
siųsczau sava mergużélę
żirgùżį szropůti.

Pėr aslėlę ėjaú,
visì graúdżei vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nėverke
kaíp mana mergéle.

Ànt żirgélie sëdau,
seserëles vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nėverke
kaíp mana mergýte.

Į krygélę jóau,
visì palydëje,
nëks teíp tolì nelydëje
kaíp jaunà mergéle.

Nelydëk mergýte,
àsz táv nė brolélis,
grįszk mergýte atgalió,
àsz jáns į krygéle.

Palydëk mergýte
ik żaliós giréles,
tén prakukůs gegużële,
bùs ramù szirdélei.

Kàd àsz įmanýczau,
pàts savę skandýczau,
nekaíp sava mergużélę
atgalió grąźįczau.

Nusieík mergýte
į rùtu darżėlį,
nusipįkë vainikëlį
nù żaliú rutéliu.

Pįte nusipįsiu
alė nedevësiu,
àsz gedësiu bernużëlie
nórs trejùs meteliùs.

Negedëk mergýte,
àsz táv nė brolélis,
tén gedës jùk gendrolëlei
ir jaunì burszélei.

Eben daher. K.

Anapusei Némuna
trýs klevélei żaliáva,
o tűs klevéliůs,
tůsė żaliůsė,
|: trys gegùtes uldáva. :|

Neí taí bùva gegùtes,
neí taí bùva ráboses,
o tik taí bùva
trýs jánaş dukréles,
dėl vēna bernýcze
labaí susigìnczyje.

Vēnà sáke: taí màna,
antrà sáke: kaí dēvs dűs,
o szi treczóji,
jauniú jaunesnióji,
|: labaí nusisműtnyje. :|

Nusieíczau į mēstą,
parsivèsczau szpēlmoną:
trák szpēlmonēli
ànt gèlsva smuikélie;
o tù, mana mergýte,
turì linksmà búti.

Kàd ir teíp apmaudìnga,
tik nė pèr daúg raudulìnga;
szók mergýte szvánkei,
mèsk kojátes tánkei,
tenaí żiúri trys bernýczei
dár visì nevédę.

Eben daher. K.

Tris kàrts gaidélei gēdóje,
tris kàrts moczùże bùdina:
Eí kèlkit, kèlkit, sunýczei màna,
reíks jùms į krýgę jóti.

Użdègk moczùże liktużès,
mès nusipraúsim burnùżę,
atsisvékįsim tēvą, moczùżę
irgì vìsą giminēlę.

O kám tù vóżei skrynużès
o kám tù rēżei drobużès?
Neí tù siúsi mą marszkinėliùs,
neí àsz devēsiu taįs marszki-
nēleis.

Krygùżė tàrp brolėliu
dűs mùms karálius mandērą,
į àntrą rànką givērą,
búsim rėdýti ir iszmokįti,

Preísai stovēkit, tik nedre-
bēkit,
Francúzus tik pérgalėkit;
taí músu żémei ànt garbēs
ir mús karáliui ànt szlovēs. [1])

---

[1]) Auß dem schluße ergibt sich klar, wann dise daina entstanden.

Eben daher. K.

Apvynëlis virtas
bùs draugè įpìltas;
mëléle vaikszczóje,
ápvynį kilnóje;
róds jùk mážas saíkas;
mą́ galvéle kraípas.

Eben daher. K.

Àsz keleivëlis
keliù kelievaú,
sù lazužė vandravaú;
o ir priëjaú
ir privandravaú
|: tris márgas karczamėlès. :|

Tos karczamëlės,
o tos margósios
géŕ manà trýs brolélei;
vënas pragëre
bërą žirgélį
tamsùžei nesutémus,
saulùžei nesiléidus.

Àntras pragëre
týmą balnélį
gaidùžiems nepragýdus.
Tréczes pragëre
jáną mergélę
auszrùžei neiszaúszus,
saulùžei netekëjus.

Kursaí pragëre
bërą žirgélį,
dù, trýs žvìngau strajélė;
kursaí pragëre
týmą balnélį,
|: dù, trýs kýba gembélė. :|

Kursaí pragëre
jáną mergélę,
dvi, trýs ága këmély;
o jeí negásiu
tos nórimoses,
|: paláksiu áganczoses. :|

O jeí negásiu
tos áganczoses,
vèsiu žvejú mergélę;
žvejú mergéle,
pajůdakële,
|: nemók trijú darbéliu. :|

Neí móka ásti,
neí plonaí vèrpti,
neí staklužės taisýti,
o tik temóka
laivė sëdëti,
|: laíva sznureliùs trákti. :|

Eben daher. K.

Ne tánkei jójau
tů vëszkelėliů,
pro mergużes szalélę,
pro rutéliu darżėlį.

Baís greítai jójau,
nepadabójau
ką veík' mana mergéle,
ką veík' mana jaunóji.

Kàd búcz památęs
búczau pasákęs:
pasiúk mą marszkinėliùs
iszraszýk rankovėlės.

Kàd àsz żinóczau
svetimú siúti,
svetimúju mergéliu,
të ploni marszkinëlei,

tůs siuvinėliůs
àsz iszardýczau,
ugnużė sudégįczau,
kojélėms sumýnioczau.

Tůs pelenėliůs
àsz susisémczau,
isznėszczau į laukélį,
palésczau į vėjélį.

Púsk vėjéli,
púsk sziauronëli,
púsk nů mana mergéles
daúg nevërnú żodéliu.

Auß der Ragniter gegend. Verändert bei Neßelm. 132.

Ką dukrýte, ką jaunóji
padareí?
Kám taí pigeí vainikëlį
pàrdaveí?

Kùr moczùże vaikszczódama
tù mateí,
ko dėl manę (?) nei żodėlį
nesakeí?

Àsz po dàrżą, darżużėlį
vaikszczójau,
àsz sodinaú nėgelkėlės
dvýlika. [1])

Vëną száką nėgelkëliu
geltónu,
àntrą száką nėgelkëliu
raudónu.

Nusinėszczau į Ragaínę
výskupui.
Àsz výskupui nėgelkëliu
dvýlika,
mą výskupas bernużėlį
mýlimą.

---

[1]) villeicht ist hier zu lesen *nėgelkëliu dvilinkaí*; indes wird oft ein verdrehter text gesungen und auf den sinn nicht mer geachtet.

Auß der Ragniter gegend.

Ką mamùże padareí,
ką senóji padareí,
pażadĕjei tám bernéliui,
kùr neí kàrtą nemaczaú.

Jis pragĕre żirgùżį
ir nů żirgo balnùżį;
jis pragèrs ir manę jáną
ir nů rànku żĕdùżį.

Cit dukrýte, nebijók,
nů to szèlmie tù atstók,
tù atstóki nů to szèlmie,
nů to szèlmie girtůklie.

Jaú dabàr, mamużýte,
atsitrákti nègaliu;
báltas rànkas sudůtas,
áksa żĕdaí sukeistì.

Dvì naktelès gulĕjau,
méles żodżùs kalbĕjau,
jaú veidélei eín baltý [1])
ir żursztélis eín trumpý.

Jaú papélei eín kĕtý
ir pilvélis eín didý,
jaú dabàr, mana mamużýte,
atsitrákti nègaliu.

Spruch, bekant z. b. um Ragnit, Pilkallen.

Auß Lazdenen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů medaús
dár labiaús,
nů brangvýno bùs geriaús.

Auß Kakschen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů brangvýno pasigáus.

Spruch auß Melkemen.

Ákys maksztisè,
dàntys delmonè,
kójos rànkose — [2])
tadà, màns Dĕvè,
neprastók manè.

---

[1]) für *baltýn* u. s. f.

[2]) d. h. brille, meßer und stock brauchend, im hohen alter.

Spruch auß Feilenhof (ward mir in hochlit. sprache mit geteilt).

Sznekëti.

Vëns sù savìm nè geraí;
dù, dvejëts, szirdìngai;
trys apdumó protìngai;
keturì rods iszmintìngai;
devynì, daúg żodéliu;
dvìdeszimti bė próto.

Gérti.

Vëns sù savìm nė geraí;
dù véikei użmìgo;
trýs szirdìngai, prëteliszkai;
keturì: „dár stűpą;"
devynì visì brólei;
dvìdeszimti girtűklei.

Auß Feilenhof.

Ede, bibe, lude, pó smèrczo búsi nùluptas.

Von einem manne auß Wieschen, der in Kaukenen wont. [1]) S. Neßelmann 409 stark verändert.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú tëtużýtį
kaíp darżaíti áżolą.
Żýd darżaíti áżolas —
vèrk' ir manęs tëtużýtis
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszį sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrísziu tëtùżi,
nebegrįsziu senàsis;
pargrísz mana bërżirgélis,
parnèsz mana szakovą.

Į szákovas vìdurį,
į szvėsűses vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú mamużýtę
kaíp darżaíti űbelį.
Żýd darżaíti űbelis —
vèrk' ir manęs mamużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu mamùżė,
nebegrįsziu senűji;
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana mandúrę.

Į mandúres vìdurį,
į jodűses vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

---

[1]) Auß lautendes *i*, *į*, *é*, *ę* sind fast nicht zu unterscheiden, man spreche beide wie ein dunkles *i*.

Àsz vis vìns żelnërius;
àsz palikaú brůlużýtį
kaíp darżaíti bljúną.
Żýd darżaíti bijúnas —
vèrk' ir manęs brolużýtis
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brůlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?
Nebegrįsziu brůlùżi,
nebegrįsziu jaunàsis,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana kardélį.

Į kardélie vìdurį,
į szvèsiůje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú sesużýtę
kaíp darżaíti nëgelkę.
Żýd darżaíti nëgelkė —
vèrk' ir manęs sesużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brůlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu sesýtė,
nebegrįsziu jaunůji,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana żėdélį.

Į żėdélie vìdurį,
į szvèsiůje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Von demselben. S.

Voí żadù nóriu,
zelnerùkas búti;
zelnerùka pùikus várdas;
szvësus kardélis
pri mana szalùżës
teszvitrůje pèr amżélį.

Stův żirgélis
kėmė pabalnůtas,
reíks mán jaunám szalìn jůti;
stůvi mergaítė
pri mana szalùżës
stovëdama graúdei vèrkie.

Voí, ticz nevèrki
mana mergużýtė,
jùk àsz patsaí vėl sugrįsziu;
o jeí àsz, jeí àsz
patsaí nesugrįsziu,
sugrįsz mana bërżirgélis,
parnèsz mana mandurélę.

Skàlbs mergaítė
mana mandurélį
sava graudżùms aszarélums.
Dżůvįs mamùżė
mana mandurélę
sava sunkeís sądusėleis.

Vom Kurischen Haff. S.

Aufzeichnung.[1]	Schriftsprache.
Plaukèle mun geltånýji,[2]	Plaukélei máno geltonëji,
vėjùżi plászkåmyji;	vėjùżio plászkomëji;
szirdùżi mun mislìngåji:	szirdùżė máno mislìngoji:
katrùm[3] sùksiau valtùżį.	katrùl sùksiva valtùżę.
Àr mùdu sùksiau	Àr mùdu sùksiva
Rùsnį, Vårùsnį	Rùsnę, Vorùsnę (?)
àr ànt Mìnįs kėmėlį?	àr ànt Mìnės këmélio?
Mìnis kėmėlis	Mìnės këmélis
kaíp Karaliaúczus;	kaíp Karaliáuczus;
czė aúg muna mergėlį,	czė áug máno mergélė,
ték upùżį pèr kémą.	ték upùżė pèr këmą.
Vėszkelùkas pro szàlį;	Vëszkelùkas pro szálį;
czė jóje raitì, vażiót vażiáva;	czė jójo raitì, vażiű̃te vażiávo,
czė bëga sù valtùżįms	czė bëgo sù valtùżėms
vis jaunì sziporùkai.	vis jaunì sziporùkai.
Eí! įbëg, įbëg	Eí! įbëg, įbëg
geltãns laivėlis	geltóns laivélis
isz máriu vidurėlį;	isz máriu vidurëlio;
Teíp gràmzdei aplådótas	Teíp gràmzdżei aplodűtas
sù piperėleis, sù givurcėleis,	sù pipirëleis, sù givurcëleis,
sù żalėseis meirãnais.	sù żaleíseis mėrónais.

---

[1]) Bei disem und den vorigen will ich für absolute richtigkeit aller lautbezeichnungen nicht ein stehen, aber die gröste mühe ist an gewant worden, um ir wenigstens nahe zu kommen. Die leute sprechen oft so undeutlich, daß auch ein scharfes òr bisweilen zweifelt.

[2]) į bezeichnet den zwischen *i* und *e* ligenden kurzen und dunkeln außlautsvocal.

[3]) villeicht *katramè*.

Isz paszakèliu kvėtkėlį pįsiu tålemiaúsiui bernýczui.	Isz paszakëliu kvëtkélę pįsiu tolimiáusiam bernýczui.
Isz virszunėlį vainìką pįsiu tålemiaúsei mergýtei.	Isz virszunëlio vainìką pįsiu tolimiáusei mergýteĩ.
Pàrlek' živaítį ankstì pavásari, pàrnesz meílįs žådeliùs.	Pàrlek' živáitė ankstì pavásary, pàrnesz méilės žodeliùs.
Tėk nër živaítįs raíbu plunksnėliu kėk mun meílįs žådėliu.	Tëk nėr živáitės raibú plunksnéliu këk mán méilės žodéliu.

Vom Kurischen Haffe. S. Neßelm. 408.

Marùžįms bëgau, tinklėlius plãviau, bàltai, bàltai rankàs mazgãjau, ir nuskàndinau aúksa žėdėlį nù mažiaúsiajį pirsztėlį.	Ateít mergýtį rytėlį ankstì àtnesz mùn pusrytėlį; vėnà rankėle mun pusrytùkus, àntra rànka màrgas grėblùkas (?).
Mėlskis, bernýti sziaurìs vėjėlį, mėlskis, mėlskis bėnt rabantėlį, ràsi iszrùndys [1]- aúksa žėdėlį į szię žálį lankėlį.	Piaúkė bernýti žálį lankėlį, ràsi užpiaúsi aúksa žėdėlį; ràsi užpiaúsi aúksa žėdėlį į devìntąjį pradalgėlį.

---

[1]) oder *iszrùndįs?* von dem worte konte ich nichts weiter erforschen. Die bedeutung gibt der zusammenhang.

Paděk bernýti	Grěbki, mergýtį,
aúksa dalgèlį,	żálį lankèlį
pailsěkis	ràsi użgrěbsi
bàltas rankèlįs;	aúksa żėdèlį;
kad pailsěsi	ràsi użgrěbsi
bàltas rankèlįs,	aúksa żėdèlį
sěskis pri pusrytèlį.	į deszìmtąjį pradalgėlį.

Vom Kurischen Haffe. S. Vgl. bei Neßelm. 87.

Ànt tiltèlį stovějau,	„Ànt tiltèlį stovějau,
sù bernýczu kalbějau:	sù mergýtį kalbějau:
„atsitraúkis bernużýti,	„atsitraúkis mergużýtį,
nupùlsi nù tiltèlį.“	nupùlsi nù tiltèlį.“
„„Ui! kàd àsz ir nupùlsiu,	„„Ui! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntèlį nulįsiu,	į gruntèlį nueísiu,
tén jús ràsit mùn kepùr'żį[1])	tén jús ràsit mùn vainikèlį
vìrszui vandèns plúdurient.““	vìrszui vandèns plúdurient.““
Ir użkìla szturmèlis,	Ir użkìlá szturmèlis,
szis sziaurìnis vėjèlis,	szìs szaurìnis vėjèlis,
rìtin, gramzdìn mùn kepùr'żį	rìtin, gramzdìn mùn vainikèlį
po żalvári tiltèlį.	po żalvári tiltèlį.

Auß Feilenhof, soll aber von Żemaiten auß Rußland dort hin gelangt sein. Hier in hochlitauischer mundart, in welcher, weniges auß genommen, es mir mit geteilt ward.

Szlúżyjau pri sávo póno
ànt prmo méto;
Użsipelniaú visztélę věną.
|:Máno visztà visztýczus vadżó.:|

---

[1]) *kepurùżę.*

Pasilikaú pri sávo póno
ànt àntro méto
Użsipelniaú antélę vēną.
Máno ántis pèr vándens [1]) bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt tréczo méto.
Użsipelniaú żąsélę vēną.
Máno żąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt ketvìrto méto.
Użsipelniaú ożkélę vēną.
Máno ożýs [2]) szirmavóks,
máno żąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt pènkto méto.
Użsipelniaú avélę vēną.
Máno avìs szìltą vìlną,
máno ożýs szirmavóks,
máno żąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt szészto méto.
Użsipelniaú kiaulélę vēną.
Máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlna ir t. t.

---

[1]) pàr vàndens, wie sie singen, steht doch wol nur für *pèr vándenius.*
[2]) ich hörte *óżins* singen.

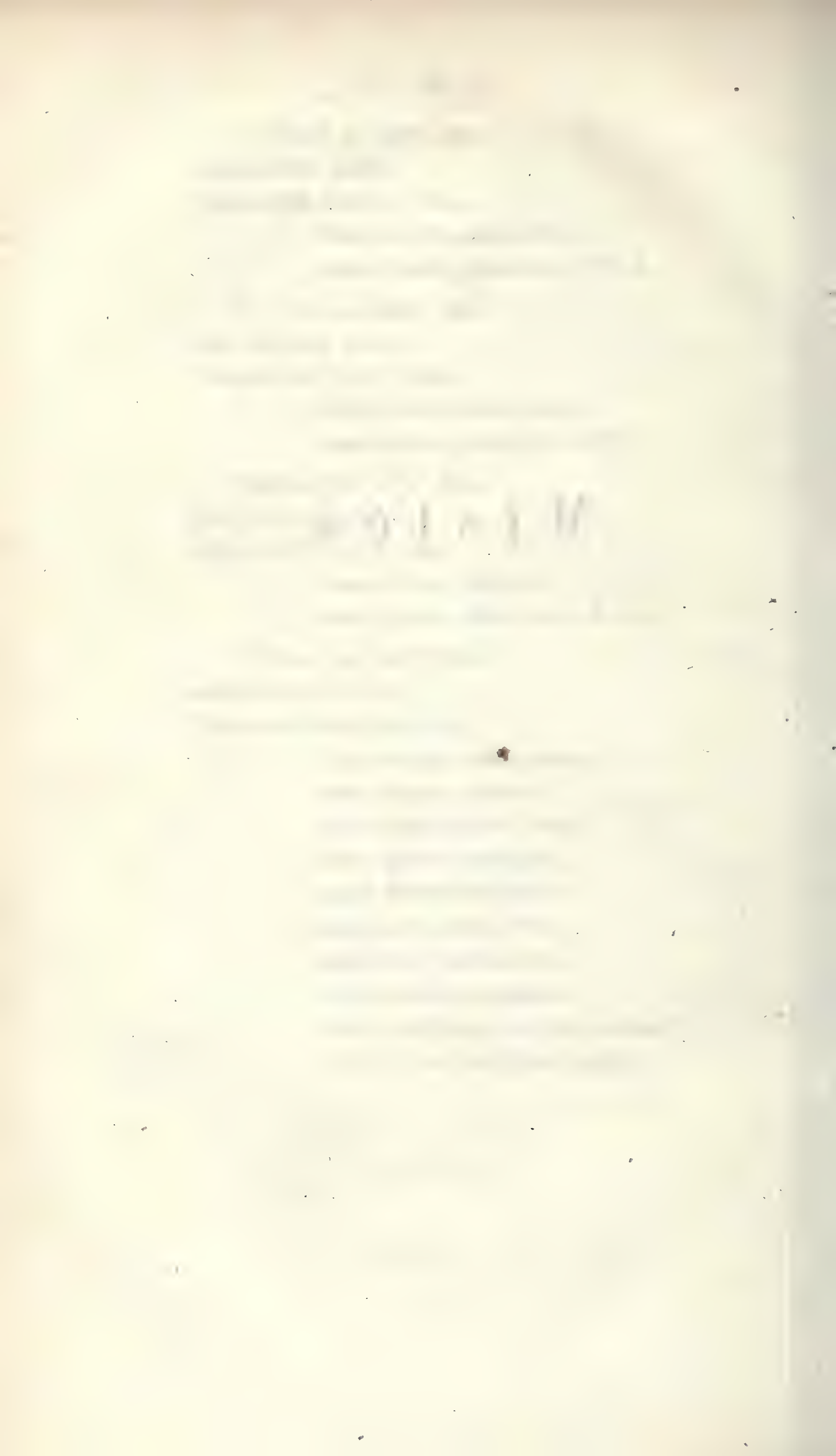
Pasilikaú pri sávo póno
ànt septìnto méto.
Użsipelniaú karvélę vëną.
Máno kárvė gérą pëną,
máno kiaúlė krukurágo ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
Ànt asztùnto méto.
Użsipelniaú jautélį vëną.
Máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pëną ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt devìnto méto.
Użsipelniaú żirgélį vëną.
Máno żìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt deszìmto méto.
Użsipelniaú mergélę vëną.
Máno mergà sàldżę méilę,
máno żìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pëną,
máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlną,
máno ożýs szirmavóks,
mano żąsins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo
máno visztà visztýczus vadżó.

Mį́slės.



Geležìnė kumélė, kanapìnė ůdegà. Kàs taí? Adatà beí siúls. Br.

Mażà bobùtė vìsą světą rědo. K. t.? Adatà. K. S.

Mażà moterėlė vìsą světą apdéng'. K. t.? Adatà. Lepner.

Dýgau, dýgusi ir użáug u, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú, pèr tás akìs patì iszlindaú. K. t.? Agůnà. Prätorius in Acta borussica, Bd. II. Königsberg 1731.

Kàd jaunà buvaú rożė żydějau, kaíp pasenaú, akìs įgijaú, pro tàs akìs patì isziindaú. K. t.? Agůnà. Br.

Mażà klėtélė visà skatikėliù dengtà. K. t.? Agůnà. Br. Lepner.

Dvi seselės pèr kalnélį nesuseína. K. t.? Ákys. K.

Tìrnags, titìrnags, auksztýn lìpdams, żemýn kiausziùs lé dż. K. t.? Apvynýs. K.

Paukszteliělis papùrgalvis auksztýn lėkie paúto děti. K. t.? Apvyneí. R.

Nudùrts atgýje, nènudurts nèatgyje. K. t.? Apvyneí. N.

Kélines pasiděję̨s: „szė, Děvė paděk.“ K. t.? Kàd artójis árt iszěję̨s velketùs pasìded. K.

Ko Děvs netùr? Auksztésnio arbà vyrésnio ùż savę̨. Br.

Dù ratù pagirý stó. K. t.? Aúsys. Br.

Galė laúko půds plýszta. K. t. Aúszta. Br.

Gývs búdams gývus penějau, numìrę̨s gývus nesziójau. K t.? Áużůls. Br.

Krómo duktě graúdżei vèrkie ànt żėmės tekědama, těvui sùbinę palěkt. K. t.? Áużůlas. Br. Für krómo ist warscheinlich krúmo zu lesen.

Bálts bybùks, raudóna pyzùtė. K. t.? Avëtė. S.

Pilnà stónė klepku.[1]) K. t.? Pilnas avilýs medaús. Br.

Mátė kèrtant, o nemátė griúvant. K. t.? Kàd avis kèrpa. Br.

Kaí jaunà buvaú, staczè daviaú; kaí pasenaú, pasitùrsinau. K. t.? Baczkà. S.

Gálvą skaúst, àlpsta dusziè, durìs mataú, o negaliù iszeíti. K. t.? Bálkei. Br.

Stubó abrúsai, laukè galaí. K. t.? Bálkei. Br.

Mažésnis ùż szùnį, didésnis ùż árklį. K. t.? Bàlnas. K. S.

Keturì brólei vëną kepùrę dëvi. K. t.? Barágs.

Raudóns gaidýs po mėžlaís (arbà: po żemė) gëd. K. t.? Bëta. S. Svìklas. K.

Rudà kiaulélė, rudésni parszélei, o trijú lentú staldélis. K. t.? Bìtės avilý. Br.

Numë (namë) palikaú, ànt kèlio sutikaú o tìk sàva nepažinaú. K. t.? Bìtis. Auß Prėkuls. S.

Ėjaú keliù, kelý sutikaú sávo mëlą, nepažinaú; dëjau į ántį, nepalaikiaú; nesziaú rànkoje, ìszmeczau. K. t.? Bìtė. Br. S.

Jůds žirgélis vìsą svëtą iszláksto. K. t.? Blusà. Br.

Jůds arklýs szók, pėdú nepažìnt. K. t.? Blusà. Br.

Žëmą żalì o vásarą netùr žëdo. K. t.? Bórvikai.

Kàd artójis áręs pareít, kùr jis botágą pakabìn? Ànt bótkoczo. K. S.

Mėsós půde geležìs vérd. K. t.? Brìzgils árklio nasrůs. Br. K. S.

Surazgióts, sumazgióts, eína keliù baúbdams. K. t.? Búgnas. K.

Mażà klėtélė pilnà kultuváczu. K. t.? Burnà beí dàntys. K. S.

Kàs kárvei skýlę padáre? Cìmerninks. K. S.

Stó donýla laúko galè, kùrs ateít tám důd. K. t.? Dagýs. Br.

Kaíp ekëczos pèr dìrvą, teíp kerýczos pèr pìlvą. K. t.? Isz to dáikto į kìtą. Br.

Jůdà lydekà nërė, žálię gìrę pakëlė. K. t.? Dàlgis. M.

---

[1]) unverständlich. Neßelm. hat zwar *klépkas* klappholz, sezt aber ein fragezeichen bei. Es ist wol *sklepéliu* zu lesen.

Jůdà lydekëlė pó żalië gùl perynėlė. K. t.? Dàlgis po szënù. Br.

Pilnas rëtis trupiniú. K. t.? Dangùs sù żvaigżdëms. K.

Pilnà laktéle baltú visztéliu. K. t.? Dàntys burnó. Br. M.

Tolì żìrgas żvéngie, artì kámanos skàmba. K. t.? Deivaítis (Perkúns). Br.

Plaukaí sù plaukaís, pìlvas sù pilvù, vidurý kýszoje K. t.? Dyselýs beí arkleí. M.

Lindaú į [1]) ű̀lą ir ákmenį, pelniaú peílį bràngei pìrktą; pirmà buvaú tëvo duktë, paskùi tapiaú tëvo momà. K. t.? Duktë tëvo apkálto pèr múrą skýlę padáriusi, jį żìndė [2])

Szëmas játis dàngų laiżo. K. t.? Dúmai. S. K.

Sunùs į- krýgę iszjójo, o tëvs dar negìmęs. K. t.? Dúmai. K. S.

Czùpt vėdęs, czùpt nevėdęs. K. t.? Dùrys. Br.

Apsvertì nù dúmu, àlpsta duszië, máto àngą, negál iszeít. K. t.? Dùrys. Br.

Putó bóba duriemà. K. t.? Dű̃na mìnkoma. Br. K.

Més trys, jús trys; mùdu dù, jùdu dù, tù beí àsz, këk taí? Dvýlika. Br.

Kàs nenusìrita (nenubëga) nů kálno, kàd pastatýts? Ekëczos. Br.

Óbszraus subinë apskrétusi. K. t.? Eketë. Br.

Kàs rásą nésza ànt sávo ragú? Élnis. S.

Ankstýbs o negývs, tů turëts pèr tvórą szóko. K. t.? Kàd nustìpusį jáuną ėrýtį pèr tvórą pérmet. Br.

Ateít żmogùs ànt kùikiu, sù mėsós barzdà, nů káulu burnà. K. t.? Gaidýs. Br.

Kò daugiáus ànt svëto? Galú. Br.

Kadà visos skýlės ànt këmo link ir kadà nů këmo link? Kàd galvìjei iszgénami, ànt këmo; kàd sugrįszta, nů këmo. S.

Margà marginàitė, szilė pakabįta. K. t.? Genýs. Br.

---

[1]) bei Br. felt *į*.

[2]) bei Br. *krutìs żìndė*. Das rätsel ist wol nicht ganz richtig auf gezeichnet.

Jójau dẽną, jójau náktį, tẽvo dìržą neprajójau. K. t.? Gẽvelis. M.

Ėjaú į gìrę, iszkẽliau dvi géldi ir dvi lasziniú pálti. K. t.? Gilẽ. Br.

Pèr gìrę ėjaú, radaú flẽszersztùkį, padariaú lóvį ir géldą ir dvi páltis lasziniú ir mažám vaíkui muczélę. K. t.? Gilẽ. S.

Dù vilkù pìlku, abùdu piaúnas o baltì kraujeí bẽga. K. t.? Gìrnos. Vom Kur. Haffe. S.

Dù kiszkiù piáujes, bálts kraújes bėg. K. t.? Gìrnos. Br. K.

Dù zuikùczei susìpeszė, baltì kraujeí bẽgo. K. t.? Gìrnos. K. S.

Ką̃ kaszélė tùr, neí Dẽvs netùr? Grẽkú, péklos. B. Eine beßere lösung ist: kaszélė tùr póną, Dẽvs póno netùr. K.

Pasẽjau pipìrais, iszdýgo skatìkais, pražýdo marczóms, iszkàrszo mergóms. K. t.? Grìkai. Br.

Trijú lentéliu staldélis, vidurý bálsis gùl. K. t.? Grìkai. Br.

Áklas karvélis po vìsą svẽtą iszlákstо. K. t.? Grómata. Br.

Dù sliúkso, dù rókso o pènkts karė gìna. K. t.? Jáuczo ragaí, aúsys, ůdegà. Br.

Dù starìnei starìna, dù vanagaí kabìna, sznopszlýs páskui eína. K. t.? Jáuczei, žágrė ir artójis. K.

Dù stariù starìno, dù vanagù kabìno, Szemszýs nabágs páskui sėkė. K. t.? Jáuczei, norágai beí artójis. M.

Mážas búdams kéturis valdžaú, užáugęs kálnus varczaú, numìręs bažnýczon ėjaú. K. t.? Jáutis. Mážas búdams (verszélis) kéturis papùs žìnd, užáugęs árie; pàmuszto (numìrusio) skurós kùrpes siùva. Br.

Kadà vìsos skýlės átviros ir kadà neátvíros? Kàd javaí nukirstì, átviros, kàd dár nė, neátviros. S.

Kẽk ànt dangaús žvaigždéliu, tẽk ànt žémės skyléliu. K. t.? Kàd javaí nukirstì. S.

Vìsas svẽts álų dáro, tik keturì kẽmaí nedáro. K. t.? Kadagýs, églė, puszìs, ẽglius. Br.

Kàs mẽlésnis ùž tẽvą, mótyną? Kakalýs. R.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Kakalýs. S.

Visà meszkà subinũta. K. t.? Kakalýs. S. Br.

Kàs mëlas? Kakalýs. Br.

Kó nėr bažnýczo? Kákalio. Br.

Lóje kaíp szů, bëga kaíp szů, tìk nė szů. K. t.? Kalë. K. S.

Mážas daiktélis, prësz kálną neí túkstant arkliú neùžveža. K. t.? Kamůlýs. Br.

Mážas daiktélis, kaí vìsztos kiauszélė, prësz kálną neí túkstant arkliú neùžveža. K. t.? Kamůlýs. Br.

Kàs nerìtasi prësz kálną? Kamůlýs. Br. S.

Ką́ neùžvedi prësz kálną? Kámůlį. Br. S.

Ožýs staldė, óžio ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Ožýs vidurý o ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Žìrgs staldė, žìrgo ůdegà laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Kéturios sésers į vëną důbùtę méža. K. t.? Kárvės speneí. S.

Plìks pakabįts gaurůts szýpsos. K. t.? Kàd katë į pakabįtą mësą žiúri. K.

Kàd atsitëstu, dàngų parėmtu; kàd rankàs turëtu, vágį sugáutu. K. t.? Kélies. Br.

Eimì dëną, eimì náktį, o këmo gálą neprieimì. K. t.? Kélies. Br.

Rëczù dëną, rëczù náktį, tëvo dìržą nesurëczù. K. t.? Kélies. S.

Kàs didésnis ùž důnos kąsnélį? Képals. Br.

Laszaí stógą partráukė. K. t.? Kàd kiaúlė parszýczus žìndo. K.

Kàs këtésnis ùž plëną? Kiaúlės krùkis. K.

Gérėjei gérie, o baczkà skàmba. K. t.? Kiaúlė sù pàrszais. Br.

Mažà baczkéle, bė szulú ir bė lankú, vidùi dvejóps pývs. K. t.? Kiaúszis. K. S.

Atsirita bertainátis, bė szulú, bė lankú, o dvejóps alùs vidùi. K. t.? Kiaúszis S.

Pràmusziau lédą, radaú sidábrą; pràmusziau sidábrą, radaú áuksą. K. t.? Kiaúszis. K.

Dù tupìkai tupėjo, pakelë bulìs palìko. K. t.? Taí kàd kibirùs ànt snëgo pastataí, atëmus pažymýs pasilëkt. K.

Gìrion eít, namó žiúr; namó eít, gìrion žiúr. K. t.? Kìrvis. Br.

Ožkà lédą prapérdė. K. t.? Kìrvis. Br.

Jůdóji! nejůdąję jaú kiszù į tavę. K. t.? Kóję į sopágą. M.
Vënkojëlis żmogùs szìmtą szúbu tùr. K. t.? Kopústs. Br.
Lòps ànt lópo, adatós neí dúrio. K. t.? Kopústas. S.
Moterátė vënkojátė szìmtą rúbu dëvi. K. t.? Kopústo galvà. K.
Jůdà żmonélė molìnė budélė kukóriszkai (sic!) gëd. K. t.? Kregżdë. S.

Sýkį ùż stóga didésnis, sýkį ùż pélę mażésnis, żàlies kaí żolë, saldùs kaí medùs. K. t.? Kriáuszė. M.

Visàs peczénkas dést, tik kókies [1]) nėdest ànt torëliaus? K. t.? Krútys.

Ateít svéczes bė dantú, papiáu áviną bė káulu. K. t.? Kúdikis beí krútys. Br.

Gývs gyvůlátis ànt gývo stálo gývùs pëlùs válgė. K. t. Kàd kúdikis ànt mótynos kéliu krútį żìnd. K.

Pàs sùbinę veidaí. K. t.? Kùilio paútai. S̀.

Jůds várnas krùnkterėjo, visà gìrė lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs ir klausýtojei. Br.

Jůdas várnas krankterëjo, visà potà lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs bażnýczo. Lepner.

Szepetýs, repetýs (?) gìlį (?) [2]) pìlį pastatýs. K. t.? Kupetà. S.

Dëną neszió káulus, naktý żiópso. K. t.? Kùrpės. Br.
Apë stùbą eżerëlei. K. t.? Langaí. Br.
Żìba dëną, żìba náktį. K. t. Lángas. K.
Żib, żėr [3]), neprisëk nei dangaús neí żémės. K. t.? Lángs. Br.
Margà marginátė sëno pakabįta. K. t.? Lángas. S.
Kàs laíko áużůla? Lankaí. Br.
Kàs nutùnka nepenëts? Lédas. R.
Kàs nėpenims tùnka? Lédas. Br.
Mįsliú tėvs klanė gùl. K. t.? Lëżùvis. Br.
Lójęs, lójęs szunélis, szmúkszt ùż duréliu. K. t.? Lëżùvis. K.

---

[1]) bei Br. *to.*
[1]) villeicht *gìlę?*
[2]) bei Br. als ein wort.

Virszùi taukaí, apaczó plaukaí. K. t.? Liktis. Br.

Nůgs kùnigs, marszkineí ànty. K. t.? Liktìs (beí jós knáts). K. S.

Stó ponátis, raudonà kepurátė, szilkú sermegátė, pakulìnis pìlvas, czeparýta kója. K. t. Liktérna. K.

Szirmýs szìka, ůdegà blìzga. K. t.? Linú mýnims. K.

Szirmýs szìka, szìrmio ůdegà blìzga; kàs tą̃ mįslę neatmįs, to subinė̃ iszkirmýs. K. t.? Kàd linùs mìna. S.

Aużůlėlis szimtszakėlis marczú, mergú szaúkė. K. t.? Lìnas. R.

Pastùgusį įkìsza, o sublúszkusį isztráuk'. K. t.? Linaí tàrp mintuvú. Br.

Sztývą įkìszo, o mìnksztą isztráukė. K. t.? Linaí. S.

Żuvìs, żolė̃ vė̃nu vardù. K. t.? Lìnas, lýnas, Br.

Kéturios pùszys lėmenimìs mùszės. K. t.? Lopszýs. M. K. S.

Kéturies pùszys lėmenimìs mùszės, vidurý asilùks żvéng'. K. t.? Lopszýs, tamè kúdikis. K.

Ýva yvávo, kéturios lė̃pos lingávo, visì girdė́jo, tik dvė̃m pagailė́jo. K. t.? Lopszýs. S.

Į gìrę jójęs, dù medżù 'nekìrtęs, o nórint visùs szeipó medżùs kìrsk, tik málku veżìmą neparvęszi. K. t.? Kùmpą beí tė̃sų médį nekìrsk, o kągi kìrsi. málkos norė̃dams parvèżti. Br.

Dvýlas jáutis visàs néndres iszláużė. K. t.? Mėgs. Br.

Kàs saldésnis ùż médų? Mėgs. Br.

Vidurý kė̃mo gùl praplótis. K. t.? Mėnesė̃lis. S.

Máno tė̃vas tùr lýgius laukùs, tamè laukė áużůlas, tamè áużůle dvýlika szakú ànt kė̃k szakós kéturios szakélės. K. t.? Méts sù dvýlika mė̃neseis po kéturies nedė̃les.

Dvýlika eréliu, szeszdészimtis karvéliu, szesziú szimtú sylú.[1] K. t.? Métas, mė̃nesei, nedė̃lios, dė̃nos. Br.

Gìrio áugęs, namė̃ lóje. K. t.? Mintuvaí. Br.

Szů lódams szìka. K. t.? Mintuvaí. Br.

Trinugáris żìrgs, o dvinugáris raítelis, bálto vário kámanos. K. t.? Mintuvaí; báltos kámanos linaí; trinugáris żirgs, apatìnios.

---

[1]) warscheinlich *szeszì szimtaí zýliu.*

trys lèntos mintuvú; dvinugáris raítelis, virszutìnios dvéjos lèntos mintuvú. Br.

Sudżútsubinė káulus krèmta. K. t.? Mintuvaí beí linaí arbà kanápės. Br.

Pàs nenèrszą buvaú, żémskirio gulĕjau, átsijes válgiau, neí snigtù, neí lýtu nusìprausiau, neí verptù neí áustu nusiszlűsczau. K. t.? Pàs móczeką buvaú, eżĕ gulĕjau, dìrsiu dűną válgiau, ászaroms nusìprausiau, sávo plaukaís nusiszlűsczau. K.

Mėsà nasrûsė, sziknà nagûsė, ákys į akìs. K. t.? Kàd mótyna kùdikį żìndo. Br.

Àsz patì válgiau, manę páczę válgo, ànt manęs válgo, po manimì válgo. K. t.? Moterìszkė į óbelį įsilìpusi óbůlus válgė ir kúdikį żìndė, po jé vìlks o virszùi jos várna maítą ĕdė. Br.

Dù dùrie dù móje, duriemà bóba putóje. K. t.? Kàd moterìszkė dűną mìnko. S. K.

Kàs puikùs bażnýczo? Musĕ. Br.

Ką nepérmeti pèr stógą? Neapýkantą. Br.

Baltà avìs, jűda galvà, lédą prapérdė. K. t.? Néndre, kuriós virszùs jůds, pèr lédą iszáugusi. Br.

Pilns póds (pűds) mėsós, abùdu galù kiaúru. K. t.? Nopèrckas. Vom Kurischen Haffe. S.

Dù durùkai, dù stumbrùkai, szészios ákys, trýs szikìnės. K. t.? Norágai sù jáuczeis ir sù výru. S.

Użkópk manę, paskánįk savę, palèngvįk manę. K. t.? Obelìs. Br.

Áuksztas kaí dváras, platùs kaí pilìs, geltóns kaì vászkas? K. t.? Óbůls. Br.

Teíp áuksztas, kaíp stógs, teíp máżas, kaíp pelĕ, teíp saldùs kaíp medùs. K. t.? Óbůls. Br.

Suĕdżau devynszìrdį. K. t.? Óbůls. Br.

Kùnigo marszkineí bė siulĕs. K. t.? Paúts. Br.

Isz subinĕs smùkęs tàrp rĕtu szùtęs? K. t. Paúts beí varszkĕ. Br.

Sù sáule gìmęs dár vystyklűs. K. t.? Pinigaí. K.

Penkì pěslei [1]) věną lůkį traidìn. K. t.? Penkì pìrsztai nósį sznýpszcze. Br.

Penkì kazókai sù geležìneis pakáuszeis. K. t.? Pìrsztai. K.

Mėsós darželis, o mìsingio, áukso, sidábro tvorélė. [2]) K. t.? Pìrsztai beí žědaí. Br.

Pùsė gìrės žaliůje, kità pùsė sausà. K. t.? Pleískės [3]) apaczó saúsos, o virszùi žálios.

Kàs pasidáro nedároms? Plyszýs. Br. K.

Ką nepérmeti pèr stógą? Plùnksną. Br.

Nupiáuk mán gálvą, iszìmk szìrdį, důk kalbět. K. t.? Plùnksna [4]) rászymui piaujemà. Br.

Vandů bùvo spynà, médis bùvo raktù, jógėrė iszějo žvėrěną gáudįti, žvėrěna iszběgo o jógėrė bùvo sugáuts. K. t.? Pons Děvs ìszvedė Izraėlitėnus isz Ėgìpto pèr raudonásies júres. S.

Paczestnà dirvà, dyvnà sėklà. K. t.? Pópěrius sù rasztù. Lepner.

Lýgios lànkos, pìlkos ávys, pěmėnėlio ùž ausiú botagělis. K. t.? Pópěrs, žódžei, rásztininks sù plùnksna ùž ausiú. M.

Kàs mótynos pilvė kélines priszìko? Práraks Jonószius žuvěs pilvė. K.

Iszszùtusi lěpa pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Iszdùbusi bóba pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Mažà mažà vygélė o to vygélė gùl mážas kúdikis. K. t.? Pupà. S.

Jurgùtis Grigùtę skvìrbin. K. t.? Rákts bei spynà. Br.

Kàs pirmà įeít į bažnýczę? Ráktas. Br.

Pliks į gaurůtą lènda. K. t.? Rankà į pìrsztinę. M.

Ėjaú náktį, pàmeczau sákti, měnů rádo, sáulė pagávo. K. t.? Rasà. K. S.

---

[1]) villeicht *peslei* zu lesen.

[2]) bei Br. *tvorėlis.*

[3]) bei Neß. *Pleisgės,* das wort ist mir unbekant.

[4]) bei Br. *birbýnė plùnksnos*

Ėjaú náktį, pàmeczau sáktį, rádo mĕnů, pàdavė sáulei. K. t.? Rasà. Br.

Pàmeczau žĕdą po variniù tìltu, atmirádo mĕnů, sugaiszìno sáulė. K. t.? Rasà. R.

Kùrs kýtras gìmęs sù žaselė árie? Rásztininks sù plùnksna.

Dù bĕga dù véję. K. t.? Rátai. Br.

Kol mažà buvaú, žolė žĕliau, kaíp užáugau, marczė tapiaú. K. t.? Remùnės. R.

Mackàm půdély skanì gruczélė. K. t.? Rĕszuts. Br.

Mážas půdélis, skanì tyrélė. K. t.? Rĕszutýs. Lepner.

Isz kaulélio brákszt, į skilándį szmákszt. K. t.? Rĕszutas. R.

Gùds pirtyjė, Gùdo barzdà laukė. K. t.? Ridìks. Br. S.

Szalė pìrts gùl Gùdas o barzdà laukė žiba. K. t.? Ridìks. S.

Jůds kaí půds, žaliė kaí vánta. K. t.? Ridìks sù lápais. Br.

Pìrsztas bė nágo. K. t.? Výriszkas rýks. Br.

Nė tĕk dangùi žvaigždžiú, kaíp ànt žémės skyliú. K. t.? Rugĕnos. Br.

Skarà skarinĕjo, tvoróms lipinĕjo. K. t.? Sámanos. M.

Meszkós nagaí surakįti. K. t.? Sąsparà. Br.

Kumpà lĕpa kùmpterėjo, tetervina brángsterėjo. K. t.? Sáulei nusiléidus, mĕnů užtekĕjo. Br.

Atsikéldams į ką́ įmini pirmà? Į senýstę. Br.

Ateína ponátis, raudóna sermegáte: nugįkit visztàs, szunú nebijaú. K. t.? Slĕks. K. S.

Į bažnýczę eídams, ką́ pirmà imì tàrp rĕtu? Slènkstį. Br.

Kùr gaidýs trims karáliems gĕd? Smalinìnkůs, ànt rubéžiaus Prúsu, Lénku ir Maskóliu. S.

Gìrio kìrsts, mĕstė pìrkts, ànt rankéliu vérkie. Smùiks. M.

Gìrio gìmęs, mėstė darýts, ànt rànku vèrkie. K. t.? Smùiks. R. S.

Júriu, máriu paúksztis, po kaklù paútai, subinĕ gvóltą szaúkie. K. t.? Smùiks. K. S.

Pamariú paúksztis, po kaklů paútai, subinĕ gvóltą szaúkė. K. t.? Smùiks. S.

Lėkiau kaíp àngēls, pū̃liau kaíp vélns. K. t.? Snēgs, lytùs. Br.

Àtlėkė paúksztis isz rýtu, įsìtupė į médį bė szakú, atė̃jo jùmprova bė kóju, suė́dė paúksztį bė lúpu. K. t.? Snēgs beí sáulė. S.

Skivýto kójos, kamànto lėmū̃, ànt kamànto lėmėns linú laíszkas, ànt linú laíszko rugiú želmū̃. K. t.? Stálas. S.

Kàd tú kýbždu pakábždu nebútu, taí dangùs bútu seneí pargriùvęs. K. t.? Stógs sù spárais beí lotóms. K.

Raudóns gaidýs po žemė gē̃st. Svìklas. M. K. Br.

Krovà krovė̃jo, lē̃pa žydė̃jo, czýpu, výpu vanagė̃lis ànt szakós tupė̃dams. K. t.? Svotbà. S.

Dù galù ir gálas. K. t.? Szákė. Br.

Ožkós ákys szėnė. K. t.? Szákė. Br.

Ìlgs kaí cýgelis, žìb kaí szpìgelis. K. t.? Szárka. Br.

Pabìro birùczei, suvadìno kū̃saiczus. K. t.? Száuksztai, szeimýna. Br.

Surazgióts, sumazgióts po karklýną žvìrblius vaíko. K. t.? Szepetýs. S.

Negývs gývą vèlka. K. t.? Szepetýs (ùtėles). Br.

Kàs eína szaudaís nesznabždė̃dams? Szeszė̃lis. K.

Dvi séseri svē̃stą skùta. K. t.? Szlájės. R.

Kóks akmū̃ vandený gùl? Szlápies. K.

Jùdįk manę̃, krùtįk manę̃, kàd pilvélis ágtu. K. t.? Szpúlė. S.

Mažà žmonélė, bebėgdamà priė̃da. K. t.? Szpúlė. M.

Avìs, avìs bubélė, [1] beeidamà priē̃st. K. t.? Szpúlė. Br.

Plìks į pukū̃tą lènda. K. t.? Kàd vilnónę sztrùmpę apsiaunì. S.

Keturì kampaí, Dē̃vo darbaí, vidurý kánkals. K. t.? Szulinýs. K.

Laktùvis lója, žebotìnis téka. K. t.? szū̃, arklýs. Br.

---

[1]) wol *bobélė* zu lesen.

Mëlápautis, kopìkė, puncélė, atstramólius. K. t.? Tėvs, mótyna, duktě beí sunùs. Br.

Stubà sù sveczeís pro lángus iszlìndo. K. t.? Tìnklas sù žuvimìs pro lédą. R.

Stubà langaís iszeít. K. t.? Tìnklas pėr éketę isztráukiems. Br.

Lìno lëmű, akmèns szaknìs, médžo virszúnė. K. t,? Tìnklas. K.

Trys žiuponátės vëną vainìką nészė. K. t.? Trikójis. S.

Trys sesélės vëna vainikëli neszió. K. t.? Trikójis. S.

Mėsà džiústa, plùnksnos pústa. K. t.? Trobà. Br.

Żìbur žëbso, katë vëpso, Kemžà (?) kerùs neszió. K. t.? Ugnìs kakalý. Br.

Dùdė dudén po variniù tìltu. K. t.? Ugnìs beí kátils. Br.

Tėvs neùžgimė, sunùs dàngų pàrėmė. K. t.? Ugnìs beí dúmai. Br.

„Kűr teki krìvė?“ „„Kàs táv rúp skùstė?““ K. t.? Ùpė, pëva. Br.

„Kìnka, rìnga, kùr tù bëgsi?“ „„Skùstė, plìkė, kó tù kláusi?““ K. t.? Upélis beí pëva. K.

„Kùmpė, rìngė! kùr tù bëgsi?“ „„Skùstė, plìkė! kàs táu rúp?““ K. t.? Upélė pėr nuszënátą pëvą téka. S.

Apvalì skylélė, pukűts vagélis. K. t.? Ùrva pelës beí pelë. Br.

Eít jáutis į ùpę gért, o pìlvą namë palëk. K. t.? Užvalkalaí, kàd skàlbiemi. Br.

Àtlėkė spindóks, kvëtė barbóžių į barbéliszkius atsigért. „Neeísiu, bijaúsi.“ „„Eík, praeísi pro régį, pro gìrdį, pro klúbo varteliùs.““ K. t.? Ůds kvëtė vápsą prë jáuczo; regýs t. yr ákys; gìrdis, aúsys; klúbo vartélei, ragaí. S.

Kű vardù Dëvs? Valýs; jis bútent prástą ir karálių suválo. Br.

Kadà gývas buvaú, gývus penëjau; kadà numìręs buvaú, gývus nesžiójau, gyvì apaczój manęs vaikszczójo. K. t.? Váltis. Praetorius in Acta borussica bd. II. Königsb. 1731.

Auksztý száknys, żemý virszúnė. K. t.? Vandėns liktys po stógu. K.

Po dvikartė tėka. K. t.? Vandũ po ledù. M.

Spìng spingùtė, neléidż barborẽlę; „neeísiu, neeísiu, numùsz manę̃ tìmpa.“ K t.? Vapsà sákė ũdui kàd galvijùs géltu, àns sákė: àsz nenóriu, ũdegà manę̃ użmùsz. Br.

Bė ko neí vẽns negál bút? Bė sávo vàrdo. S.

Kàs nesupúva po żemė? Vàrdas. Br.

Kàs pritìnk prë vìsko? Vàrdas. S.

Strovà szeimýną (arbà vaikùs) suválgė. K. t.? Várna pàrneszė kátę; várna nùlėkė, katẽ varnýczus suëdė. Br.

Jũds gaidýs ànt tvorós tùp, ũdegà ikì żémei, bàlsas ikì dangaús.[1]) K. t.? Vàrpas.

Kũmì ùżar' laúką? Vàrsnomis. Br.

Atbëga bësýtis, użrẽtęs nosýtę. K. t.? Vażýs. M.

Pėr pìzę leptélis (arbà gýsla). K. t.? Vẽdras. S.

Kalnaís nùginiau, kalnaís pàrginiau, szimtaís skaiczaú, o vẽno neradaú, o to patẽs pasigedaú. K. t.? Kàd verpalaí apmetamì áust. Br. K.

Mážas búdams į̃ kéturies dudàs pùcze, o użáugęs szlaítais vaikszczó. K. t.? Vėrszis mážas búdams, kéturis papùs żìnda, użáugęs árie. Br.

Numìręs ànt kó gùl? Sávo vẽtoje. Br.

Kúns sù kúnu, pláuks sù pláuku, vidurý kýszu pakýszu. K. t.? Pakinkýts vežìms. K.

Dù bėg dù véje. K. t.? Vežìmo rátai. K.

Gývs búdams jũds buvaú, numìręs raudóns pastójau. K. t.? Vėżýs. Br.

Kàs raudonésnis po smėrtës? Vėżýs. S. K.

Atbëgo vogibasi, pagávo kikirmikį, nuvìjo Kamàntininkai. K. t.? Vilkaí ẽmė óżką, pẽmens jũs vìjo. Br.

---

[1]) Bei Br. *danguj.*

Żiúr żiuróns pèr tvórą, eít gogóns pèr kẽmą: gogóne eík, gogóne atsiųsk mán bizdónę. K. t.? Vilks, żąsins, kiaúlė. Br.

Gìrio áugęs, mergú láukęs. K. t.? Vìndas. K.

Ylasnùkė ir mentùrkojė szìmtą szúbu tùr. K. t.? Visztà. Br.

Jũds kalpóks, výno szmóks, akmenìnė szirdìs. K. t.? Výsznės ũga. S.

Iszeína ànt szesziú, pareína ànt trijú. K. t.? Kàd raíts zalnẽrius sù krukiù pareína. M.

Strũlis szilė, kreivulýs dangùi, strumblóks eżerė. K. t.? Zùikis gìrio, mẽnů prẽ dangaús, vėżýs vandený. Br.

Sturlùks kláusė sýveidą: kùr gùl kniaukà? Po karlaukà. K. t.? Zùikis kláusė lápę: kùr gùl katẽ? Po eglė. R.

Gìrio kèrta, namó skẽdros lėkie. K. t.? Zvanú bàlsas.

Gùl żiupónė, ateít kùnigs, pasikrátė buksvàs: „Dẽvė padẽk.“ K. t.? Żágrė, artójis. Br.

Ateít ùbags ànt dvẽju kùikiu, àtnesz sermegáitę nù dvẽju stùkiu. K. t.? Żąsìs. Br.

Ateít ùbags ànt lóps lópo, pèr tàs lopùs vandũ nepéreit (nepérteka). K. t.? Żąsìs. Br.

Baltà baczkélė o capélis raudóns. K. t.? Żąsìs. Br.

Mażà moterẽlė daúg drapanẽliu tùr. K. t.? Żąsìs. Lepner.

Tútis tėvs, o pampalà motẽ, pabirìnei vaikaí. K. t. Żẽdaí, ánksztys, żìrnei. Br.

Kàs rẽbiáusies ànt svẽto? Żémė. Br.

Į gìrę jójęs, ką pirmà kertì? Żẽvę. Br.

Pirmà buvaú jáuns żálies, paskùi patapiaú kankalũts; pakìrto kùmpis kóję, kẽlė [1]) į pìlį. K. t.? Żìrnei; kùmpis t. yr dàlgis. Br.

Pirm bùvo laksztũtas, paskùi bùvo pakankalũtas, pamikìrto Gùdas kóję, įkopìno auksztýn į svìrną.[2]) K. t.? Żìrnei. Br.

Tẽvs draíkals, mótyna pàmpals, o vaíkaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. M.

---

[1]) Nach *kěle* steht bei Br das hier ganz unverständliche *verke*.

[2]) bei Br. *zwirni*, mir unverständlich.

Tėvs týselis, mótyna pamparùtė, vaikaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. K.

Vásarą sù skránda ir żëmą bè skrándos. K. t.? Żìrnei. S.

Atbëg zuikùtis pèr lùnku tiltélį, szmúkszt ùż tiltélio. K. t.? Kàd żìrnus sëje. K.

„Kùr einì iszilgìni?“ „„Kàs táv rúp skersìni?““ K. t.? Żmogùs, slènkstis. Br.

Ànt szákės avilýs, ànt ávilio kamůlýs, ànt kámůlio mìszkai, o tůsė mìszkůse kìszkei. K. t.? Żmogùs. Br.

Szákė dvinágė, ànt tos szákės avilýs, ànt to ávilio kamůlýs, ànt to kámůlio giriė o to gìrio daúg paúkszczu. K. t.? Żmogùs. S.

Stóv żmogùs ànt kálno; jů ilgiaús stóv, jů trumpésnis tàmpa. K. t.? Déganti żvákė. Br.

Lìnas stůmů, bìtės gylió,[1]) virszùi saulélė téka. K. t.? Déganti żvákė. Br. S.

---

[1]) oder villeicht *gilů = gelů?*

Prĕżodżei.

Ábrakas arklui nesunkųs. Rag.
Gražùs ábrozas, mènks gaspadórius. Br.
Akylas nëkůmet negaiszt. Rag.
Ką akimìs sávo matau̧, taí ir vëryju. Br.
Nebúk pèr drąsùs, akìs atdègsi; nebúk pèr lëts, dalẽs netèksi. S.
Akìs graíbo, szirdìs neprìim. Gl.
Ákys į akìs, vàrtai į vartùs. Br.
Įeinant ákys svýla, ìszeinant pakáuszis. Br.
Kéturies ákys daugiaús máto në vënà. Br.
Ir vënà akìs tùr mëgo turët. Br.
Staigų szokęs akis įszdursįs. [1] Rag.
Akìs užmérk, sùbinę atvérk. Br.
Į akìs szeíp, o ùž akiú (ùžpakaly) kitaíp. Br.
Geras akys dumų nebįje. Dowk.
Ànt akiú pažiurëjęs sveikátos kláusk. Br.
Ànt akiú žiurëjęs sveikátos pasiklausinëk. Lepner.
Ànt akiú matýt, kàs pèr vëns yrà. Br.
Gražùs, tàrp akiú nósis. Br.
Áklas áklą vadžóje. Neß.
Kaip ves aklųs aklą? Rag.
Aklú stùmiesi vëns vëną. Br.
Kalbëk įr akmįnį ranko turëk. Dowk.
Sutìnka kaí akmű sù kirviù. Br.
Akmű, vìs rìtams, neàpžel'. S.
Ir akmů ant vëtos gulëdams apaug. Rag.

---

[1] für *iszsidùrsi.*

Kùrs akmű ànt vĕtos, apsámano; o kurį mĕto plikas. Br.
Trúdna prĕsz ákstiną spárdyt. Br.
Nelopęs alkunes nepardůsi mįla. Rag.
Algà pagàl pèlną. Br.
Alùs apvalùs. Br.
Alùs ramùs. Br.
Alùs sznekùs; alùtis sznekùtis. Br. S.
Alùs nè vandű, kunįgaí nè pĕmens. Br.
Alùs ragűts. Br.
Alus manį nepaveiks, man dar midaus reiks. Rag.
Tìcz týloms, laikýk álų krikształýnoms. Br.
Àsz tavę kláusiu apĕ ántis, o tù mán nů żąsú atsákymą dűdi. Br.
Ankstybasis nepypczo. Rag.
Pérèmė apvyneí mìsą. R. Br. (ir gérs żmogùs gál supýkti).
Ką apżiósiu nukąsiu. Br.
Arklys įr keturiomis kojomis sųklump. Rag.
Arklýs parklùmp sù keturiùms kãjums o żmãgùs sù dvìm kãjum dár veikiaús parklùmp. Kur. Haff. S.
Kùrs arklýs aviżú papìltu nĕst? Br.
Bèndras arklýs visadà żĕdnas. Br.
Neí arklýs árklio nekáso dykaí. Br.
Arklio nepaszeręs nevażiůsi. Rag.
Baúgszto árklio ànt nùgaros gùzas, o ràmbio po pilvù. Br.
Natszérsi árklį reíkient važiűt. Br.
Lĕczytu árkliu nè toli jósi. Br.
Neszerti arklei ir be lįjpojes kĕmį suklups. Rag.
Ką į arodą įpilsi, tas tik tavo. Rag.
Blogas tai artojas, kųrio dirvas vyturei mĕżlauna. Rag.
Asìnis teíp ìlgai vandènspi eít ik czĕsui. Br.
Kùrs àrs, nepavàrgs, kùrs vógs, nepralóbs. Br.
Astanka jesti (ĕst, t. yr vàlgio) nepraszo. Dowk.
Astankingas pareit turtingą. Dowk.
Ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs. Br.
Ateik priválgęs ir czę gąusi. Br.

Ateík nepriválgęs ir czė negáusi. Br.
Ateík nůgs, parsinėszi ántyje. Br.
Kėk atrijksi, tėk įr valgysi. Rag.
Augantesis (áugąsis, genau entspräche ein auganczesis) paug (paáug). Dowk.
Tarp dviju aukliu vaiks be galvos. Rag.
Nė vis áuksas, kàs áuksu żėri (żìba). Br.
Be aukso įr szvėsybe temstai. Rag.
Aúsys ragú neprilýgsta. R.
Pėr vėna aúsį įlenda, pėr kìtą iszeít. Br.
Ganyk avis įr vįlka nematydams. Rag.
Vėną ávį kèrpa, o kità drėba. Br.
Kas szauk teszauk, mųdų, bobale! (bobėlė) važioukiau. Dowk.
Kàd netėks baczkà nórįs àntrą gálą grężk, tėk gáusi. Br.
Áklas bádas důnai ėsant. Br.
Bagóczus, ragůczus, puikůczus. Br.
Bagóczus puikůczus ìrgi ragůczus. R.
Kùr báimė, czė ir garbė. Br.
Kas nu baimes bėg, tas į doubę įpųl. Dowk.
Kożnas bajoras bėso tavoras. Kal. 1851.
Baltżùrsztė véik użsìded. Gl.
Bàlvai ir vándenį atgrążìn. Br.
Balvai įr undinį atgroużen (atgrążin). Dowk.
Par barzdą varvėje, dantis neregėje. Dowk.
Pri barzdós reík ir lazdós. Br.
Baúczava (vàrgas) privinczavóta (-tas) mùms kaí martì. Br.
Bážmas pűdą plėsź. Br. (daúg żmónėms daúg reík).
Kaltą įr įsz bażnyczės ved. Rag.
Yra snaudątiu įr bażnyczoj. Rag.
Kas nenor blogo, tas neturės nė gero. Rag.
Dár tolì brászka. Lepner.
Musu visun brolis yra szlapias molis. Kal. 1851.
Bėdà bėdą véja, vàrgas vàrgą prìspir', rémia. Br.
Bėdà kójes taíso. Neß.

Nór didżáusie bėdà, áuksztas dangùs, nįkópi; drutà (jůdà) żémė, nįlendi, turì bút ikì dënai. Br.

Kentëk, kentëk bëdą, buvusi praeis. Rag.

Ne bëda, kad důnos yra. Rag.

Kur bitįnelis, cze įr bįteles. Rag.

Drútą bóbą neí sù gìrnomis nesumáltum. Br.

Ir bóba pażįst nedëlę, iszvìrus lapënę sù laszineís. Br.

Bùlius prësz bùlių. Br. Ràsi szìtas prëżodis isz pazįstamos pásakos: Atëjo búrs pàs kùnįgą ir sákė: pón kunigùżi, bùlius bùlių nudúrė. Kùnįgs sákė: taí bùlius prësz bùlių. Búrs sákė: Alė pon kunigùżi, tavàsis mànąjį nudúrė. Taí kùnįgs sákė: Jė, taí kàs kità. K.

Këno burna kartį, tam įr medųs nęsaldųs. Rag.

Ne kůżna bųrna putrai srëbtį. Dowk.

Ankstýbasis bùrną szlósta, vėlýbasis akìs szlósta. Memel. S.

Isz tos patios burnos įr szįlt įr szalt. Rag.

Kàs tavo burno, tas ir szirdie. Rag.

Búro visadós jůdos pánagės. K.

Àr jaú búk, àr dėkis. Br.

Kùrs ànt kìto bùr', tàs pàts lùr. Br.

Auksztì bùtai, szaltì bàrszczei. Br.

Nelëksi pirm czëso. Br.

Ik czësui půds vándenį nésza. Br.

Kas czesnaku nevalge, tas įr nedvok. Rag.

Jů auksztésnis dáikts, jů sunkésnis půlis. Br.

Sù dalgiù neláuksi gëdrós, sù grëbliu láuk gëdrós. Br.

Sù dalgiù neláuksi gëdrós, bėt sù grëbliu. K.

Dangus auksztai o pons tolį. Rag.

Kùr dangùs, tenaí paszály peklà. Lepner.

Visú baltì dàntys, o neżinaí, kàs ùż dantú yrà. Br.

Ankstybasis dantis rakįnë, vëlybasis żiovau. Rag.

Darbųs kad įr mażą gaun algą, teipat privalgo. Rag.

Ànt dárbo numanaí gérą remestinìnką. Br.

Į nesavo darbą nekiszkes. Rag.

Visì darbaí prë żémės. Br.

Dárbus atlikus, smagù szvęsti. Neß.
Pirmiaus pasibengsi, nekaip darbus nubengsi. Rag.
Kóks dárbs, tókie algà. Br.
Darýk kaíp gálima o nè kaíp nórima. R.
Kàs táv malonù ir kitám darýk, o kàs táv nemalonù ir kitám nedarýk. Br.
Taíp turì darýt kaí régis nè kaí nóris. Br. (darýk kaíp gálima o nè kaíp nórima).
Daug norëtumes, bet ne vis leidas. Rag.
Pikts davęs, pikts nedavęs. Rag.
Drąsós reík sù ubagaís mùsztis. Br.
Reík drąsós pri mèsós. Br. (pri mèsós t. e. prë dárbo).
Baltį debesys żiames neatdrëkins. Rag.
Ir isz didżo débesio máżas lytùs. Br.
Ko dejûji nëkam neskaudent? Rag.
Sù dėkà natlìksi, sù pyragù nużkìszi. Br.
Dënà vakaróp, métai galóp. Br.
Gìms dënà, gìms dễnai maístas.[1]) Br.
Eík szèndën ir szi dënà. Br.
Pìktą dëną reík sù pìktżole pravarýt. S.
Skùbik, ir szi dënà bùs sù vákaru. Br.
Sznekëk greítai, dënà trumpà. Br.
Dënà nákczei jůkėsi. Br.
Sësim draúgiszkai, ësim dészrą szùniszkai. Br.
Sergëkes, ir Dëvs neprastos. Rag.
Nedavęs Dëvs kiaulei ragu, visą svëtą iszbadytu. Rag.
Dár daugiaús Dëvs tùr, nekaí ìszdavė. Br.
Ką Dëvs dûst, kìszk į żáką (į kaszélę, į àntį). Br. K.
Dëvs dávė mylëdams; blóznas kláusė pavydëdams. Br.
Dễvo davìms, blózno (náro) klausìms. Taí labiáus mergú kalbà, kàd kàs sëkie pri jós pápu sakýdams: „Kàs taí?“ Czè jós atsáko: Dễvo davìms ir t. t. àr nè żinaí, ką póns Dëvs mergóms dávė, kági blózne kláusi? eík po szìmtą ir t. t. Br.

---

[1]) bei Br. *maistis.*

Privalgydìnęs Dëvs żmógų guldìn. Br.
Dëvs neveikùs, alė atmenùs. Br.
Dĕvas dávė dantìs, Dĕvas dū̃s ir dū̃nos. Lepner. Br.
Dĕvas dávė gĕdrą, Dĕvas dū̃s ir lytaús, Lepner.
Kàs Dĕvo żadĕta, bùs ir attesĕta. Br.
Dár Dĕvo dàrżą nenuganeí. Br.
Dĕvui daugiaús rúp kaíp mùms. Lepner.
Dĕvui vaktū̃jent ir żmogùs tùr vaktū̃tis. Br.
Dëve brangiausįs, vargstam kaip pelë po żlauktus. Rag.
Dįjvas davė, vils parove. Dowk.
Dëvė dů̃k pavýdą, nekaí nùskundą. Br.
Dëvė dů̃k pávydį, nė nū̃skundą. R.
Dëvė dů̃k, isz távo burnós į Dĕvo aúsį. Br.
Douk Dįjve, įsz tavo burnos į Dįjvo ausi. Dowk.
Dëvė dů̃k vyżótu o pinįgū̃tu. Br.
Dëvė dů̃k mirt o neprażút. Br.
Dëvė dů̃k mażù gìmt o didżù áugt. Br. K.
Dëvė dů̃k isz ożkós avélę, isz kiaúlės kumélę. Br.
Dů̃k Dëve rastį, bet nepamesti. Rag.
Nė Dëvė dů̃k padváryję bė kànkalo. Br. (bė szùns).
Válgyk, Dëvą gárbink, namú neminëk. Br. K. (sveczáms teíp sákoma.)
Po Dëvù sánt visaíp trópyjes. [1]) Br.
Sù Dëvù negalì bártis. Br.
Sù Dëvù gér dalýt. Br.
Dár sù Dëvù pìrsztais nesudúrei; pamokįs leilios (?) dĕnos. Br.
Įr tų dar sų Dëvų pįrsztų nesųkiszai. Rag.
Didýsis mážąjį spáudż ir jo prákaitą spáudż. Gl.
Kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu. S.
Atminsi gimtąję dįjną. Dowk.
Atmísi gìmtąję dĕną. K.
Atmísi gimtásies dĕnàs. Neß.
Gera dukterele tokie kaip mů̃tįnele. Rag.

---

[1]) bei Br. *tropijůs.*

Nekask doubës kitam, pats įkrįsį. Dowk.
Nekàsk kitám dũbę, pàts įpùlsi. S.
Verk douna veltui valgoma. Dowk.
Jouda douna ne badas. Dowk.
Gìrto dovanà, paíko dżaúgsmas. Br. K.
Dóvanai [1]) reík greíto árklio. Br.
Kad dųgną dësma, tad regësma. Rag.
Máno duktẽ daugdàrbė, szìka, mýża, skẽdras rìnka. Br.
Dųkrele sųskato, mutusze sųprato. Rag.
Dumà, szirdẽs kumà. Br.
Svetįmį dumai akis grauż. Rag.
Tù neí dùru neużdareí o távo tėvs ir skúnę użdárė. Br.
Durnių̨s doud, įszmintings jem (ìma). Dowk.
Jei nekaltas esi, duris ųżdaryk, o jei kaltas, kojes taisyk. Rag.
Dusziė nė laukaí. R.
Ką̃ į dúszię įdedi, neí penkì niszìms. Br.
Į dúszię įdẽjus ir dùmczei neiszìms. Neß.
Jei kalbì, prabluvì; jei nèkalbi, dúszię spáudż. [2]) Br.
Kùr dusziė mėgst, czė kúnas tàrpst. Br.
Pirkta dûna neskalsi. Rag.
Neskani dûna svetįmu peiliu rįjkta. Rag.
Alkanam ir jûda dûna skani. Rag.
Bepìg sù dũna, bile tik rugiú yrà. Br.
Pįrsztų dûnos nenurįjksi. Rag.
Dũną nė pèr vẽję ateít. Br.
Lìnka, alė dũną mìnka. Br. (lìnko — mìnko).
Kas dûd, tas įr tur. Rag.
Svetima dvase visados dvok. Rag.
Be dvilekio nër në proto. Rag.
Dvilinklįjżuviui netikëk. Dowk.
Édelmons o szũ (vélnies) vënà mërà. Br.

---

[1]) bei Br. *Dovanos.*
[2]) bei Br. *spaust.*

Edelmono gyvénims yrà péklo gyvénims; jů ilgiaús édelmono dvarè, jů ilgiaús pékloje pàs vélnius. Br.

Sveíks ĕdes, sveíks iszbezdĕjęs, sveíks ir kìtą suĕsk. Br.

Traszkantioje egle ilgiaus sto. Dowk.

Kùr einì, czè nusidaužì, ką imì, czè nusigrémžì. Br.

Eís kaíp eís, pèr pùikei neeís. S.

Tĕk ĕjus, tĕk nĕjus. K.

Tas ejųs tas nejųs. Rag.

Gaidys kou iszkas, tou ir sųles (ką iszkas, tą ir sùles). Dowk.

Ir gaidys par tvorą lĕkęs kas gruda. Dowk.

Mùszk báltą gaídį, kàd tavę nenustrópė, [1]) bútumbei gávęs pìrtį. Br.

Gaídżo důtas (?), ávino graíba. Br.

Gaídį gávęs ávino graíba. K.

Dù gaidżù ànt vĕno mĕżinio nesutìnka. Br. K.

Gaidżeí gĕst, pinùczei matýt, ragaíszei kvépie, kĕms netolì. Br.

Jùk galvà nè rászts. Gl.

Galvà vìsą żmógų vadżóje. Br.

Tykám nepramùsz galvós. Br.

Durna galva, kojoms klapats. Rag.

Norĕdams, kad tau galvą įszszukůtį (wol iszszukůtu zu lesen,, spiauk kitam į akį. Rag.

Ne brangų, kad gal gautį. Rag.

Ką galĕsiu, nudìrbsiu; ká apżiósiu, ir nukąsiu. Br.

Garbĕs grýbas nepriválgys. S.

Katras gaspadorių̨s nepriżiuria, tas nĕka neturia. Dowk.

Kad gaspadorįos linksmos, svetis belinksmesnis. Rag.

Isz gaspádos neválgęs, isz krúmu neszìkęs, pèr vìsą pìlvą netìkęs. Br.

Neìmsi glĕbiù lóbį, pradĕdams gývént. Br.

Vĕns grabė, kits nagė. Br. K. (sákė naszlĕ).

Nekìbįk bė grászio. Br.

Paczos grażybį neapsidangsi. Rag.

---

[1]) gebräuchlicher *użstrópė*.

Nepísi gražùmą į vainiką. Br.
Neí vęns grėblýs nů savęs grėb. Gl.
Du grëbu par rëbu. Kal. 1851.
Dù grýbai pèr daúg ànt bàrszczu. S.
Pèr daúg dù grybù į barszczùs. Br.
Ko mes gëdiamos, to ir slepiamos. Rag.
Gìms, nè gëda; áugs, nė méilė. Br.
Gegužë sávo vàrdą szaúkie. S.
Kukůsi kaíp gegužë, alè neiszkukůsi ką po žemè pàkasei. Br.
Ir gelžįs nudel. Rag.
Pakol karzsta kalk gelžį. Rag
Vypso, kaip gelželį radęs. Rag.
Atsisvéikink ir gémbės. Neß. (t. y. nepargrįžk).
Dėl genczú turëk, dėl výro galëk. Br.
Tolimì gėntys, dìdė méilė; artymì gėntys, vaidaí vënì. Br.
Genýs márgs, o svëts margésnis. Br.
Gerk, ne siusi, ne pusi. Rag.
Susiëję gérkim, pasigërę szókim. Br.
Gérs ką nukánda, nurýje. Br. (pradëjęs ir pabaígie).
Gerám gérs, piktám pikts. Br.
Geru gerti, bet sunkų pagirioti. Rag.
Gerù (?) nepavìjo, piktù (?) iszbëgo. Br.
Gįkis, numìręs negįsës. Br.
Giltine neveiz į dantis. Rag.
Nevéizd Giltinë dantú. Br. R.
Koks gime, toks įr mirs. Rag.
Gìmęs, prastìrpęs; numìręs, užáuszęs. Br.
Ką gìnęs ir ganýk, ką įsëdęs ir sedëk. Br.
Paczu gyra ne (?) rugszta. (?) [1]) Rag.
Girė búsi girė ir pasilìksi. Br. (t. y. paikù).
Svetimoj girioj didesnis garsus. Rag.
Gìrio lůkius iszmokìn, o žmogaús neiszmokìn. Br.
Gìrts ir važiůts, pagirióms në pësczes. Br.

---

[1]) warscheinlich *rugsta* zu lesen.

Gìrts penkeís szeszeís o pagirióms në vënaís. R. Br.

Girts nëką prįsz savį nestato, o pagiriomis në penkiu nepaskaito. Rag.

Gįrtuklui įr laszųs yra brangus. Rag.

Gįrklųs gįrias galįs auksą kaltį, o nemok në putrai pramaltį. Rag.

Gyvénk, kaí ìszgali, válgyk, kaí iszsitenkì. Br.

Koks gyvénims, tóks ir numirìms, tóks ir iszgányms. Br.

Vįns gyven antrųs mojou (mojűje). Dowk.

Devynì Gudaí apvyniú bàczką. Br.

Devynì Gudaí ávìną piáuje. Br.

Pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu. Br.

Ylos maiszį nepaslëpsi. Rag.

Kaíp įmaiszýsi, teíp ir kèpsi. Br. K.

Dűdams [1]) imk, siùnczams neeík. Br.

Kùr ýra czė ir býra. K.

Ir ýra ir býra. Br. (żákas).

Irklų mares neparplauksi. Rág.

Jeí geraí ìszvirei, geraí ir válgysi. Br.

Jáuczu bebúdams, nebaúbsi kaí bùlius. Br R.

Nè kóżnas jáutis lýgei netráuk. S.

Penëtanjį jautį reik pardůt ar piautį. Kal. 1852.

Jautį ir be vadżos pavarysi o drigantą në gauti nesųgausi. Rag.

Jaunų budąms ar þagotų, kųr nujųsi, ten prįstosi. Rag.

Jaunýstė, ponýstė. Br.

Jaunýstė, puikýstė. Br.

Kàs jaunýstėj pónui Dëvui į akìs spióvė, tàs jám pareít ànt senú dënú ir nór jį glėbý laikýti. Gl.

Ìlgą jëszmą bedróżient, szű képsnį pagáun. S.

Ìlgą jëszmą bedróżient, szű képenį (képsnį) pagáus. Br. K.

Nè dróżk pèr ìlgą jëszmą. Br.

Palengvai jodams toliaus nujosi. Rag.

---

[1]) muß hier wegen des folgenden *siùnczems* part. praes. pass. sein und ungewönlicher weise die bedeutung „beschenkt werdend" haben. Der jetzigen sprache ist lezteres fremd; man würde *důdant*, „wenn man gibt" sagen.

Isz senú beí jaunú jũką negávęs, isz kógi gáusi? Br.
Jũkaí vënì tëvui mìrsztant, ir susirëcze ir iszsitësie. (?) Br.
Attìko kablýs kótą. Br.
Kablýs kótą attìko. S.
Ar kairį ar deszįna, vis gera. Dowk.
Bepigų įsz svetįmo kąilio nerëżti plates nagįnës. Rag.
Kailis įszkaisztas minksztesnis, o pati tilesnį. Rag.
Vįjną kerpant antram kailis dreb. Dowk.
Kailįnei peczaus (kakalio) neszįldo. Dowk.
Svetįmį kailinei neszįldo. Dowk.
Kaip kakaryko teip kakaryko. Dowk.
Kaí kakarýku taí kakarýku K. (gaidżú vis tàs pàts gëdójims).
Kaktų sënos nepradauszi. Rag.
Kadà taí nusidũs? kadà kakalýs sprógs;
kadà kàrklas ũgas nèsz;
kadà kìszkis szùni výs;
kadà kũlai żaliũs;
kadà bóba káltą pakrìms;
kadà szúdins lytùs lýs. Br.
Tokųs (tókios) pįkto kalbas, kokies vįlko maldas. Rag.
Kalba saldi bet nesveika. Rag.
Blogas busi kad kalbësi, o netįkęs kad tylësi. Dowk.
Geriaus lįptį į kalną, nekaip krįstį. Rag.
Àsz jám kálną pýliau, o jis mán dũbę kása. Br. R.
Kalnaí nesusieít o żmogùs susieít sũ vëns vënu. Br.
Prësz kálną gér eít, o nũ kálno ir kuleís nusìriti. Br.
Kóżnas kálvis kirviù darýtu gìries. Br.
Sávo vlósnas kampélis daúg vèrtas. Br.
Kùr nèr kanczú ir nèr maldú. Gl.
Karálei ìlgas rankàs tùr, gál tolì prisëkt. Br.
Tankei musz karczemo įr negįrtus. Rag.
Ant palinkusio karklo įr ożkos szok. Rag.
Ko żioptioji (bei Dowk. żiobtioi) kaip karosųs? Dowk.
Karvélis képęs neatlëks. Neß.
Vëns kàrts nemelũ. Br. K.

Keliamos karves bloga varszke. Rag.
Kàrtais ir kárvė kìszkį pàvėje. Br.
Kąsnis màlką véda. Br.
Ilgà kasà, trùmpas prótas. Br.
Katei żertas, pelei verksmas. Rag.
Jû katę glosto, jû ûdegą kel. Rag.
Katiens glostoms oudegą rijs (rěs, fut. v. rěczù). Dowk.
Katě glóstoma kùprą kélie. Br.
Jû kátę glóstai, jû ji pùczes. S.
Dų katįnų věnamį maiszį nesųtelp. Rag.
Kátins isz namú, pélės isz kampú. Br.
Kurì katě pěno nėlàka? Br.
Kátilą iszpùiszįtą nenùszveísi. Br.
Po kaúksmo atvìrst dżaúgsmo. Gl.
Į kláną pûlęs saúsas nekélsi. Br. K.
Į kláną įpûlęs saúsas nekélsi. Neß.
Pûlęs į kláną, saúsas nekélsi. Lepner.
Į kláną pûlęs saúsas natsikélsi. S.
Nespiáuk į kláną, ràsi po czěso ìsz jo atsigérsi. K.
Nė sávo jójęs ir klanė nusěsi. Br.
Jû didésnis klastórius, jû didésnė paláima. Br.
Sù klastà někur neiszeísi. Br.
Kokś kláusims toks ir atsákyms. S.
Daúg klausýk, mąż kalběk. Br.
Yra ko klausytį o něra ko kam pasakyti. Rag.
Kam klius, tam klius, o tau bus. Rag.
Vis klùpiniu pri szùpinio. Br. K.
Sùkis kedelý, dár namě keturì. Br. (sákė szókanti mergélė).
Páskui kekszės kùrpes nésza, páskui szelmiùs virvės véje. Br.
Kéikestis pro bùrną iszeít, pro nósį (aúsį) àtlenda. Br.
Válna trěst (szikt) į sávo kélinies. Br.
Těsus keleí pèr żìrnius. Br.
Kliudýts kélmas, dangùn [1]) negalì lipt. Br.

---

[1]) bei Br. *dangum.*

Użklûvęsis kélmą kèrta. Lepner.
Użkliûvęs kélmą kèrta. Br.
Kercze eglei ne brolis. Rag.
Mážas kéras dìdį vežìmą vèrcze. Br.
Pametęs kialį, keiksi takelį. Rag.
Kialių (keliù) Dįjvas (ved). Dowk.
Tykà (týlinti) kiaúlė dìdelę száknį iszknìso. Br.
Nè gér, kàd kiaúlė įjùnksta į żìrnius. Br.
Kiaúlė daúg żìno kùr debesìs eít. Br.
Kadà kiaúlė débesį máczusi (máto)? Br. K. (sákoma apë nesigëdintį żmógų).
Lëtioje [1]) kiaule gįlesnę szaknį knįs. Dowk.
Żįla kiaulį żįlį įr parszelei. Dowk.
Sznek kaip kiaulį su zousi [2]) (żąsiè). Dowk.
Këno kiaules serg, tas ir vaistos [3]) jeszko. Rag.
Prijunko kaip kiaule į żirnius. Rag.
Nesukrįmtęs kiautą, kandûlą neragausi. Rag.
Neużgesęs kibirksztës veikei pirkszniu sųlauksi. Rag.
Nè sù vënu kirczù (bei Lepner wiena kerteże, was keinen sinn gibt) médį nenùkerti. Lepner.
Kiti kirtëjei, kiti vežëjei. Kal. 1851.
Pikts kìrvis nė véik prapûl. Br.
Nè klebóno (súdżos) ákys. Br. (jis nè tám gìmęs).
Klebóno kiáuras (platùs) żákas; nëkàd neprikráuji. Br.
Grażì klëtkà, negrażùs paúksztis. Br.
Ir platù sù krasztù, ir gilù sù dugnù. Br.
Vënà kregżdë nepadáro pavásarį. Br.
Krumį visûmet daugiaus kumpu mediu nekaip tįjsiu. Rag.
Mázas krúms, dìdżos száknys. Br.
Krùvino alvëns baídos, pëningą këkvëns laíżo. R. Br.
Nelaipiok auksztyn, kįti nutvers uż kojes. Rag.
Kojomis żiames neiszgivensi. Rag.

---

[1]) hochl. wäre *léczóji* und weist also auf *lëtùs*, *-ti* hin, was ungebr. ist.
[2]) *ou* oft = *ą*, z. b. *kousk* = *kąsk* (beiß), *tou*, *kou* hochl. *tą*, *ką*.
[3]) wol = *vaìstus*.

Eík sù kójomis. Br.
Eík pamażì, nesusikùlk kóju. Br.
Sų kokių sųtapsi, tokių patapsi. Rag.
Bepįgų įsz svetimos kolytos nemokëti. Rag.
Ką mátęs, ką girdëjęs pamìnk po kójomis. (t. y. nutylëk). Br.
Nukrito koptu nepastatęs, nuskendo lipta nepamatęs. Rag.
Kame kots, ten tur buti įr kįrvis. Rag.
Każina koumet (kûmet) pasįmatįsma, rasi në varns kaula nebatnesz. Dowk.
Kas gimęs kovų tas kovas, kas povų tas povas. Rag.
Kìszkis visadós nór búti, kùr gìmęs. Br.
Kìts kúdikis żódżo bìjosi, kìts neí múszio. Gl.
Nudégęs kúdikis bìjos ugnës. Br.
Nè visì të yrà kùkorei, kurë ilgaís peíleis èlgiesi. Br.
Kultuvë nè verpėjè neí audėjè. Br.
Kurió kulë szrûtaí, tó ir vaikaí. Br.
Szę tau, kumai, devintįnes. Rag.
Ànt kumélės jóji, o kumélės jëszkai. Br. K.
Pri kumos netolimas kialias. Rag.
Pritìnka, kaí kùmszcze ànt akës. Br.
Kųnegas dų kartų pamokslą nesako, Dowk.
Máżas kùpstas dìdelį veżìmą parvèrcze. S.
Ant vëno kurpáliaus siúti. Br.
Nè czësas kùrtą lákinįt, ènti (eínant) medżót. Br. K.
Abų tûkių kûts į kûtą. Dowk.
Kad sųvalgei kûszę imk įr poudą. Dowk.
Pirmasis kûsnis virëjei. Rag.
Ne laiks szunis lakinti, kad vįlks badoje. Rag.
Laimos įr replëmis nepritrauksi o nelaima pati ateit. Rag.
Kaíp laimëti teíp ir iszbarstýti. K.
Kas kam vedas, tam įr laima. Rag.
Máno langaí didì, tavìm vënu nużkìmsziu. Br.
Laúks gìmęs, laúks ir iszkàrsz. Br.
Laukai gal tolë regëtį o girį tolë girdëtį. Kal. 1852.

Neválgęs péreis tris, kéturis laukùs, o nűgas në pèr slènkstį nepérżengsi. Br.

Tám lázdą kertì, kàd galì tá pasirèmt. Gl.

Eít ligà gerýn, kàd żmogùs piktýn. Br.

Ligà raità atjóje, pèszczè iszeít. Br.

Sveíks búdams lìgą pàkeli; ligà iszeidamà dúszię iszváro, dusziè iszeidamà lubàs ìszmusza. Br.

Atsìmena ligà jaunýstės. Br.

Ligà nè sesű. Br.

Ateít ligà neszaúkiama. Br.

Brangù ligóniui dënà, brangù dënà antrà. Br.

Gula [1]) lìną, sùgul szìlką; gula [1]) vìlną, sùgul vìlką. Br.

Kùr lýje, czè ìr lásza. Br.

Kàs auksztaí lipinë, tàs skaúdżei pűl. Br.

Lengviaus yra lįjptį, nekaip dįrbtį. Rag.

Szik ànt lìżės [2]) nękèpsi grikaínę.

Kas nudege lįjżuvį karsztų, tas į szaltą put. Dowk.

Gér lëkt, alè negér nutúpt. Br.

Kumpűta lëpa vìsos óżkos kopinë. Br.

Ànt kùmpos lëpos vìsos ószkos lìpa. S.

Prilìpsi kartùnta pri lëpto gálo. Br.

Lëpto gálą prilìpo. Br.

Lëżùvis mážas mėsós stukélis, tàs żmógų pàkar' ir paléidż. Br.

Lëżuvių nepasiklosi. Rag.

Lëżuvių gali plaktį, bet rankoms nedůk vales. Rag.

Dël įlgo lëżuvio nevënam įszbįrst dantys. Rag.

Rasi ant lëżuvio gala. Rag.

Lëtùvininkams (búrams) prë raumèns; kunįgáms prë kaulélio. Br.

Lóbis bùdin, vàrgas mìgin (mìgdin). Br. K. S.

Nórs sù lopù, bilè savù. Br.

Kùr lósi, czè ir làksi.

---

[1]) *gula* mir unverständlich, etwa: *gùl lìnas s. sz.*, *gùl vilnà s. v.*

[2]) bei Br. *lìżos*.

Plészk lùnką, kàd plýszta, kàd prikèps nespĕsi. Neß.

Lunko vogęs sziksnų użmokėsi. Dowk.

Aptèks lúpos dantìs. Br. (t. y. jám jũks péreis).

Lůkýs nùmirė, mèsk ir trimitàs. Br.

Mainaí varnáms, prĕdai vaikáms. Br.

Maininìnko vàrtůse varnaí krànkie. Br.

Kiaurą maiszą neprįpilsi. Rag.

Kùr maità tèn ir bevéik bùs várnos. S.

Nĕks be makaro įngio nepavaro. Rag.

Málkas nevażiũs sù żakù. Br.

Malone bĕdą daro. Rag.

Ką máczy maksztìs bè peílio (arbà: bè geleżĕs). Br.

Mandagumù nedarýsi (beßer neużdarýsi Neß.) pũdą. Br. (bè lóbio nĕko neválgysi).

Grámdė martì kátilą, ànt svótbos lys. Br.

Storì marszkineí nè nũgals. Br.

Negįrk martios nemįtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.

Artįmesnį marszkinei nekaip sermĕga. Rag.

Girżdantesis (girgżdąsis, hier girżdantiasis) medis ilgiaus stou. Rag.

Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.

Gérs médis negál pìkto vaísiaus atnèszt. Br.

Saúsas médis brászka, jauns (żálies) lúżt. Br.

Kįtį medei, kįtį kįrtĕje. Rag.

Kitì médżei, kitì kirtĕjei. Br.

Kur medius ranto, ten įr skįjdras laksto. Dowk.

Medùm sĕji, pipìrai sprógsta. Br.

Médų sĕji, pipirùs piáusi. Br.

Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.

Nè visì tĕ yrà medĕjei, kurĕ kumpáses trubàs neszió. Br.

Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.

Neí méilės vaikaí géma, neí verpėjós linaí tìnka. Br.

Melágis tĕsióg [1]) eít, teisýbė ùżklůneis. Br.

---

[1]) bei Br. *teisog.*

Méts tùr daúg dënú alè dár daugiaús tùr vàlgiu, S.
Méts métui padū̃st. Br.
Ko mergéle dýro, àr nenór ji výro. Br.
Szálts mẽgas, kàd alùs kùbile rúgsta. Br.
Szálts mẽgas álų jaúczent kùbile. Br.
Geriaús mẽra, nekaí vẽra. Br
Kókie mėsà, tókie sriubà. Br.
Meszkà gilė užgáuta baúbie, szakà prislẽgta tyl. Br.
Meszkà gìrio, o skúrą rẽžė. Br.
Murm meszka subausta. Rag.
Meszkà sù lū̃kiu, abùdu tókiu. Br.
Meszką vedęs, meszkų įr džaugsįs (džaúgsẽs). Dowk.
Numire meszka, atlįko dudas. Rag.
Pats met pats aud. Dowk.
Kùr mẽžei gùl, rugeí nètelpa. S.
Kùr mẽžei tèlpa (gùl), nereík rugiú. Br.
Sù mažù pasiródyk, sù daugiù pasilẽpk. Br. K.
Kàs mìltus vartó, mìltū̃ts gál búti. Br.
Isz tū̃ mìltu nekèpsi dū̃nos. Br. K.
Gerì mìltai mokìn kepẽję, gerì linaí verpẽję. Br.
Mìslys nè kaszélė. Br.
Mìstras ànt vìsztos, gizélis kùrką nùrka (nùrko). Br.
Geriaús czestývai mìrti, nekaíp neczestývai gyvę́t. Br.
Jū̃ toliaus į mįszką jū̃ daugiaus malkos. Rag.
Isz miszko gautas (gauts) į mįszką žiuria (veiz). Rag. Dowk.
Eisma miszkon toliau, rasma medžų daugiau. Dowk.
Kaip moku, teip szoku. Rag.
Kaíp móki, teíp szóki. Br. S.
Mokslo galą nerasi. Rag.
Molis musų visų brolis. Dowk.
Momà gál devynẽtą vaikú ádata iszpenẽt o tẽvs neí szeszeís žirgais vẽną. Br.
Visì vẽnós momós vaikaí, nè visì vẽnós iszmìntẽs (vẽno rázumo). Br.
Abù vẽnós momós neverti. Br.

Nè visì vënós momós vaikaí. Br.
Gerà motë výrui kélį róda. Br.
Piktóji motë výrui kélį użkìrto. Br.
Moterìszkės ìlgas rúbas, trùmps úmas. Br.
Mótyna įbruka krútį, alė iszmintës neįbruka vaikáms. Br.
Vënos motýnos o nevënoki vaikai. Rag.
Motriszkuju kiauras ausys. Dowk.
Ir musë apgal jautį kad vįlks jį sųgaun. Rag.
Musį (mùsę) prarijęs nebįspiausi (nebiszspiáusi). Dowk.
Vaipykes nabagele prikandusi akmįnelį. Rag.
Nagais neatmegsi, kųr dantu reik. Rag.
Kùr neketįsi, dvì trys náktys, kùr ketįsi, neí naktìs. Br.
Naktìs nė brólis. Br. S. K.
Naktį darbai, dįjną joukai. Dowk.
Namë namùczei o kàd ir pó smìlga. S.
Namú namùczei, nórint po smìlga. Br.
Namë prisiválgyk, taí ir këmůs ką gáusi. S.
Kàd namë priválgysi (namë prisiválgęs), ir kìtur (sveczůsė) ką gáusi. Br. S. K.
Isz namú iszeík neválgęs, ir kìtur (sveczůsė) negáusi. Br.
Namë bėdà sù vaikaís, mëstė sù ubagaís. Br.
Isz namú apsirėdýk, gìrio nusivìlk. Br.
Svetįma naszta vįsůmet sunki. Rag.
Sávo kàsgi násztą neszióti tùrim. Br.
Nebúk pèr saldùs, visì laiżýs. Br.
Nebuk saldųs ne kartųs, saldų prarys, kartų iszspiaus. Dowk.
Nedżaugkes radęs, negailëkes pametęs. Dowk.
Néndrė nesvyrű nepuczamà. Br.
Bepįgų nedejůtį, kad yra kam gůstį. Rag.
Negandà susìremie ragaís. Br.
Isz tu nëku prįsįrįnksį grëku. Rag.
Bepįgų negintį, kad bëg. Rag.
Nepadumojęs nekalbëk. Rag.
Skùbinams nèkepa, ùżmirsztas sùdega. Br. R.
Kas tau sunku, įr kįtam nelengvu. Rag.

Nu svetimos nelaimos galvą neskaust. Rag.
Negìmus neméla, nemìrus negaíla. Br.
Negìmus neskaúdu, nemìrus negraúdu. Br.
Ko nemìtęs svétimą nëżą kasìnęs. Br.
Ko sau nenori, to įr kitam nelįnkëk. Rag.
Kàs táv paczám nepatìnk, nevélyk neí kitám. S.
Svetima nenorëk, savo nepadůk. Rag.
Ko nenumanai, to įr negįrk. Rag.
Nepadëjęs nerasi. Rag.
Nepametęs nejeszkok. Rag.
Didżiù nepavìjom, mażù iszbëgom. Br.
Gér ést nepradëjus nèng nepabaígus. Br.
Kàs táv neprìrup, czė nesikìszkis. Br.
Kam ne kartų, tas neraukos. Rag.
Ko pas manęs nëra, to įr svetųr negausi. Rag.
Cze gerai kųr musu nëra. Rag.
Kad nëra kam, reik dįrbtį patiem. Rag.
Dvìlinka netrúksta. Br.
Nė teíp gaíla, nekaí neturì. Br.
Kam neskaustai tas nedejou. Dowk.
Nesëjęs nepiausi. Dowk.
Įsiżiojęs nestovëk. Dowk.
Nebrįdęs neżinosi, ar gilei yra. Rag.
Nevalós vaikaí, neverpėjós linaí. K.
Kam nįjżt tas kasos. Dowk.
Notrines aug nesëtas, o kvëtei įr pasëti neaug. Rag.
Kóżnas sávo nósį kasýkime. Br.
Ne tavo nosy ponų ar karalių buti. Rag.
Besimylëdami nósį nukánda. Br.
Glúpas nuëjo, dúkas parëjo. Br.
Visųr gerai o numuse dar geresnei. Rag.
Nër numu be dumu. Dowk.
Nutráuk, bùs mażiaús; pridëk, bùs daugiaús. Br.
Iszkrìs obůlýs, kaí nunóks. Br.
Kókie obelìs, tókë ir obůlaí. Br.

Ożýs kéikiems tùnka. Br.
Drúts (këts) ożýs mìlżt. Br. (apë szyksztűklį sákoma).
Isz ożio ne pëno, nė vilnos. Rag.
Nevėsk óżį į dárżą, kóps ir patsaí. Br.
Użsìgeidė kaí ożkà pipìru. Br.
Ożkà nė galvìjei,[1]) mergà nė szeimýna. Br.
Piktoje ożka vilkui kliun. Rag.
Piauk paskutįnę ożkelę bilį sotį but duszele. Rag.
Ir nenorintę ożką ved į mugę (?). Rag.
Veikų pagadinti, bet neveiku pataisyti. Rag.
Tas gal gerti, kas pagįriu nepażįst. Rag.
Àr gál pàrdelis sávo szlakùs keíst? Neß.
Paliáuk ir gardù rádęs. Br.
Kad reik patię vestį įr naktįs trumpa. Rag.
Gierą pauksztį dvem kulkëm szaun. Rag.
Grażùs paúksztis negrażeí gëst. Br.
Paúksztis į krúmus, vandű į szlaitùs tráukės. Br.
Kóks paúksztis rytmetý ankstì ryká (ragnitisch f. rykáuje, rykáuja), tą dënà vìsos kátės piá (piáuje). K.
Koksaí paúksztis, kursaí sávo plùnksnu nepàkel'. Br.
Koks paúksztis, toks ir lìzdas. K.
Koksaí paúksztis, toksaí ir lìzdas. Br.
Paukszlytei senuju gįjsmę gįjd. Rag.
Paútas vìsztą nór pérkytrauti. Br.
Eík palengvà (pamażì), kàd paúts nű galvós nenusirìstu. Br.
Nė iszmanaí pautù żáist, żáisi szúdu. Br.
Kaíp jáuns paprátęs, teíp séns darýsi. S.
Kű jaunas paprasi, tű senas tebrasi. Rag.
Kaip pasįklosį, teip įr iszmëgosi. Rag.
Użeít pasiùtęs nerìmstantį. Br.
Bepìg sù plaukűtu pèsztis ir sù iszmintìngu kalbëti. Lepner.
Bepìg sù plaukűtu pèsztis, sù iszmintìngu bártis. Br.
Ilgį plaukai, bet protas trumpas. Rag.

---

[1]) bei Br. *galvìjas.*

Prakaitą nebraukęs gerą nepadarysi. Rag.
Gera preke pati savi gir. Rag.
Prĕvarta gerà żmonà. K.
Sù plikù nè gér pèsztis. S.
Sų plikgalvių neik pesztës. Rag.
Pirmnèng plùnksnos paáugo [1]) negalì lĕkti.
Kadà pralóbsim ir vis gëdósim, kadà pavàrgsim ir vis bevèrksim. Br.
Pasikuprinĕji ganà kól prìrenki. Br.
Jei gyvéntina, prisigyvęs; jei vàrgtina, prisivàrgs. Br.
Prótas ìszmintį vadżó. Br.
Séns protù, jáuns gvoltų. Br.
Svetimų protų netolei tenujosi. Rag.
Į próvą eídams, pirmà namĕ apsisúdyk. Br.
Kàd Prúsas kàlba, Gùdas tùr tylĕti. Gl.
Plunksna rasza, graszia prasza. Dowk.
Ànt plùnksnu galì numanýt (matýt) kàs pèr paúksztis. Br. K.
Peczus vasarą molis o szaltymetiej (szaltýmetyje) brolis. Kal. 1851.
Kur pëdas, ten ir bëdas. Rag.
Bĕganczo pèdaí, stóvinczo kraujeí. Br.
Asztrùs peílis asztrùs výrs. S.
Tik dár nè péklo, dár pakènczama. Gl.
Ìr pelĕ savo urvį ginas. Rag.
Isz pelú dùlkes neiszvarýsi. Br.
Isz tu pelu ne bus grudu. Rag.
Pelĕda neìszper vanagélio ráibojo. Br.
Nè vis pesleí gûtais, ir po vĕną. Br.
Pĕno palĕto visos kátės laíżo. Br.
Storà pĕstà, żaliè vánta, ir tos privalù. Br.
Neveiżĕk į pigumą, bet į gerumą. Rag.
Kùrs pìkį nùtver susimùrksztin. Br.
Ků pįkts įdës, to įr gers neįszims. Rag.

---

[1]) bei Br. *pa-użaugo.*

Pakolei kitą apgausi, pats pįktą paragausi. Rag.
Pįkto nepritYręs dorą nepažinsi. Dowk.
Pèr pìlvą nė vẽszkelis. S.
Pèr pìlvą nėr vẽszkelio. Br.
Pinįgaí galvažudžeí.
Pirágai prẽsz pyragùs. Br.
Taí nė pyrágs. Br.
Kàs tùr daúg pinįgú, tàs nebìjos neí kunigú. Br.
Pirtìs jáujç vaíno, o abì sũdinos (arbà: rúksta). Br.
Tàrp pìrsztu neáugs kálnas, nėt raumũ bùs. Br.
Pirsztų deszros neįszkepsi. Rag.
Kóks póns, tóks tavórs. Br. K.
Póns Dẽvs auksztaí, o karálius tolì. S.
Àsz póns, tù póns, kàs nèsz kaszélç? S.
Kàd visì bùs pónai, kàs kaszelès nesziós? S.
Pons ne brolis. Dowk.
Pons įr jůkůdams tankei nudažo kailį. Rag.
Ponų butį nër kaip o dįrbtį nenorëtumes. Rag.
Ponai įr karalei Dëvo rankoj. Rag.
Vįsį ponai, kas vergaus? Rag.
Puikųs, kaip povo plunksnele. Rag.
Ků pusi, kad nebirb. Rag.
Żaliė puszìs, żaliė églė, suvèrpsįm, iszáusim, dár czẽso ganà. Br.
Kaí putà nýksta, teíp żmogùs iszblýkszta. R. Br.
Kaí pũdą gìnti. Br.
Půdas katelą vaino, abų labų tokių. Rag.
Půds vándenį nésza ikì asà nutrúkst. Br.
Szis laíko ragùs, àns mélża. Br.
Ranka ranką plaun, kad abe balte but. Rag.
Rankà rànką mazgó, o abì nór baltì bút. Br.
Në vẽns į sava ranką nekand. Rag.
Malẽjos mìltinos rànkos. Br.
Vįjnų rankų glůsto, antrų pesz. Dowk.
Kàs rásą nebraúk, gerós dũnos neválgys. S.

Pateptais ratais greitiau nuvažiůsi. Rag.
Neteptais ratais netolei tenuvažiůsi. Rag.
Razbáininks vìlko brólis. Br.
Kàs durnám po rážumo (?). Br.
Bepigų su replëmis karsztą gelžį nenuturëtį. Rag.
Kas platei rëž, tam siaurai tetenk. Rag.
Kųl rįjbesis [1]) sųlys, lysasis padvës. Dowk.
Szventì rykaí, neszventì daiktaí. Br.
Sù rýkszte kúdikį nenuvarýsi į kápines, o sù pyragù neparvadįsi. Br.
Naujė rýksztę ànt senós subinës. K.
Negìrk pìrm rýto mérgą, neí pirm vákaro dënią. Br.
Eimì savę ródyt, kìtą žiurët. Br.
Kùr sëtos rópės, ridìkai dýgsta. Br.
Nè teíp rópę képa, kaíp sùbinei reíkie. Br.
Rudįny tesiųsk pįrszlį. Rag.
Kokë rubai, tokë ir zubai. Kal. 1851.
Nè rugeí krìnta, nè kvëczeí býra. Br. K. (nereík skùbįtis).
Tráuk rúksztį sù prákaitu. Br.
Vënós rúszës (vëno kúmo) Žýdas beí Totórius. Br.
Ne dël tavęs rutù darželis. Rag.
Ìmdams sákalo akìs tùr, atdůdams szùns. Br.
Ar sakiųs ar nesakiųs, vis tįjk. Rag.
Geras sapnųs neįvykst, bet pikts įvykst. Rag.
Kàd sapnė ràsių, důsiu. Br.
Suláuksiu tavę aplìnk máno sąsparas lószient. Br.
Ik sáulė užtekës, rasà akìs iszës. Br.
Lènk sáulę ir mënesį, o zvaigždès pasiaúsk [2]). Br.
Rasi įspins saule ir į musu langą. Rag.
Negyvensi sų saulį. Dowk.
Saule savo eilio bus o mums žiames akys užgrius. Rag.
Bloga sëkla įr nesëta aug, o geroje ir pasëjus neaug. Rag.

---

[1]) *rëbùsis* hochl., hier scheint eine form *rëbias* vor zu ligen.
[2]) bei Br. *pasaucey (?)*.

Nė vis teíp sėkasi, kaíp vėns nor. Br.
Senám girtám jűkis, o aklám raiszám nesijűkis Br.
Senýstė nė ponýstė. Br.
Senýstė ubagýstė. Br.
Kaíp senëjë szvìlpė, teíp jaunëjë szóko. S.
Senute pavįrst įr negirta. Rag.
Këk sësi, tëk piausi. Rag.
Geriaus sįrgti, nekaip mįrtį. Rag.
Sų siulų atrasi įr kamulį. Dowk.
Kàs tùr skàmbanczu, tàs tùr ir szókanczu. Br.
Skendůlýs ir į brìtvą tvérie. S.
Senà skylë, naujė siulë. Br. (séns výrs, jauną patì).
Piaun skola kaip dalgis, netink szirdįj në valgis. Rag.
Skubëk, jei nori sugaiszti. Rag.
Bepìg rėżt svétimą skúrą. Br.
Slużmà tużmà. Br.
Smalà pażįst dagùtą. Br.
Sų smertių nejůkůk. Rag.
Pro smèrtį żólę neiszrádo, alė pro sveikátą. Gl.
Negalì neí vënám snùkį użkìmszti. Br.
Użsìgeidė snëgalà smèrczo. Br.
Użsìgeidė snaígalą paragáuti. Neß.
Sopágs pùrvo brólįs. Br.
Sótus álkaną nepażįst. Br.
Kënó spragà, tó ir įszkadà. Br.
Nė tavę spéndżau, tavę sugavaú. Br.
Srëbk sriubą, żuvį galį (galė) rasi. Dowk. Rag.
Gér po kìto stalù kójes użkìszus sėdėt. Br.
Smagù po kìto stalù kójes pakìszt. K.
Strampùs (stìpinius) iszmétęs, neturësi kůmì szunú atsigìnti. Br.
Palengva tolesnei (toliaús) stengsi. Kal. 1850.
Sų stįpresnių negrumkes, sų tųrtingų nepeszkes. Rag.
Stipinýs visadós gùl pàs szùnį. Br.
Nemëtyk stipiniú pìrm szunú, paskùi netėksi neí pyrágu. Br.

Stroks ne brolis. Dowk.
Netaisysi stogą, supus; neparemsi numú, sugrius. Rag.
Kóks stógas, tóks ir lászas. Br.
Svéczes svéczo bódis, o gaspadórius abĕju. Br. K.
Iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gérs búsi svéczes. Br.
Mylimám svéczui ir nevìrusi vìrusi ir neképusi képusi. Br.
Nè kožnám svéczui skauradà[1]) szurŭjama ir paútĕnė kepamà. Br.
Sveczú vàlgis tik ik vàrtu. Br. K. (svétims vàlgis nìlgai laíko).
Sveikatà yrà ŭž vìską. Gl.
Isz svetimós skurós nė iszkadà rĕžt. Br.
Svetimo netykok, savo nepaleisk. Rag.
Svĕts grĕkaís, peklà velneís péreit. Br.
Gavusi nežadĕtą noris bĕgk įr įsz svĕto. Dowk.
Svĕto báltojo nedaúg. Br.
Baltoje (baltojo) svĕta nedaug. Dowk.
Atrànda svotbà rubùs, rabatà grasziùs. Br. K.
Svotbà rubùs o rabatà grasziùs. S.
Subinĕ panìžo, druskà atpìgs. Br.
Subinĕ panìžo, marczós dàntys dýgs. K.
Subinĕ panìžo, paszilingì krŭpà bùs. Br.
Sunùs óbŭlus krèmta, tĕvo dàntys atszìmpa. Br.
Jáuns védęs, jaunà tekĕjusi, nesigailĕkis; užáugs súnus kaí brólei, dùkters kaí sésers. Br.
Kaí sunélis paáugęs ir tėvélį pasmáugęs. Br.
Nekvĕstâm neí sŭlo. Br.
Nerágintam po sŭlu. Neß.
Iszmanaú, nèlendu po sŭlu. Br.
Ànt drutós szakós pareítisi drútas vagìs. Br.
Kokie szalįs, toks įr įprotis. Rag.
Szárka bè ŭdegós, kùrczes kĕmas, aklà trobà. Br.
Sù szatù beí klebonù nebylinĕk. Br.
Kaip kas szauk, teip įr atsįlįjp. Rag.
Szauksztų upes neįszsemsi. Rag.
Kàs mán szènděn, taí táv rytó. Br.
Sunkų szĕną vežti, bet lengvų žįjma peszti. Rag.

[1]) bei Br. *skavrada.*

Pažink szįkszna degutą. Dowk.
Ko szilė nėr, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuž. Br. S.
Szįrdįs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdį. Kal. 1850.
Ne szykszts, ne tųrtįngs; ne dosnųs, ne garsįngs. Rag.
Szneiderėlis Sznìpkus vėda szunìs szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prēdo nedést. Br.
Szúds képęs nė ragaíszis. Br.
Kúr szúds czė grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neít į dàngų. Br.
Szunës balsųs neis į dangų. Dowk.
Séną szùnį nevéik galì prijaukìnti. Br.
Kàs pèr szùnį iszsidů̃d, tùr kaíp szů̃ lót. S.
Kàs szùnį kárt nór, tàs jám ir vìrvę ránd. S.
Në szunys pamesta nejestum (neëstum). Dowk.
Neí szů̃ pàmestą neëstu. K.
„Àms àma àma“ visì szùnys lóje. Br.
Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk nei vẽns. Br.
Kàd távo szùnį svetimì piáuje, bėgk gįti. Br.
Pritįko kaip szunei votegs. Rag.
Įtìko kaí szùn botágs. Br.
Nórint szùn pèr akìs smóg', nẽko natbós. Br.
Àr ilgai szùn deszrà? Br.
Nė pro visùs szunìs baltà dů̃na. K.
Nė pro szunìs baltà dů̃na. Br.
Paskutìnį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o mužikas kad bagotas. Kal. 1851.
Kùr daúg szunú czė ir daúg szùnszudžu. Br.
Daúg turẽdams szunìms dů̃k, máž turẽdams žmógui. Br.
Sù szunimìs nė svéczes, sù vaikaís nė vẽsznì. Br. K.
Mažì szunýczei ir dìdelius sujaúdrin. Br.
Szùtįk, neszùtįk, alė szúds bàrszczůse. Br.

Szutkà galvós nepràkul'. Br.
Szů pavýd szùn kùknion eít. Br.
Szů bè skolós. Br. (visì żmónės skolú tùr).
Kàd szů pinigú turëtu, tàd netýkotu. Br.
Strùks[1]) szů bè ůdegós, sù ůdega bútu ilgésnis. Br.
Ir szů kélie kóję į svótbą. Br.
Në szů sávo gìrio neló. Br.
Kożnųs szů sų blusų. Rag.
Gerasis szů veikei parsilò. Rag.
Nëks dar nemate kad szů milëtu katę. Rag.
Kùr szů láka, czè ir lój. Lepner.
Kadaí szů gëdos turëjęs? Br.
Àr tùr szů gëdos? Br.
Kàd szů nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs. S.
Szvësó įsisëdęs neísi bè tamsós. Br.
Szvësà tàmsai jůkėsi. Br.
Żëdnas po sávo szvësà bëga. Br.
Kóżnas po sávo szvësà bëga. Br. (ràsi tëk kaíp: kóżnas pagàl sávo iszmánymą dáro).
Taboks kelį rodo. Rag.
Kìszk į tárpą sávo várpą. Br.
Isz tu tauku nebus vëdaru. Rag.
Ant Telszes (?) įr dangųs jouds. Dowk.
Tèktinai (mìstinai), nè tùktinai. Br.
Taí táv tetervýne, penkì vilkaí żabángůse, nè táv spęsta, tù tilpaí (?). Br.
Tèvs pén vaikùs żuvimìs, o vaikaí tëvą szunimìs. Br.
Ne varyk tëva į miszką. Rag.
Tëvo beí momós rànkos szvèlnios. Br.
Uż tëvo galvos në plauks nenukrito. Dowk.
Ùż tëvo nùgaros gér kytráuti. K.
Ką tèvėlis sudëjo dúsaudams, taí sunélis prarádo klýkaudams. Br.
Tèvélis dúdininks, sunélis búbnininks. Br.
Neczëdyk, nè tëviszkė; czè supústyjęs kitur nueísi. Br.

---

[1]) bei Br. *Strugs* (ràsi: żmogùs jů turtingésnis jů ir garbingésnis).

Geriaús tylà, nekaíp bylà. Br. K.
Geresne tyla, nekaip jeb kokie byla. Rag.
Tinginýs gùl, alè ìszmintį tùr. Br.
Nórint tinginýs, nè tuszczè vëtà. Br.
Sztaí tinginý! paútą. „Àr nùluptas?“ Br.
Be tinklo nesųgausi, be ginklo nenuszausi. Rag.
Kas nor tųrtingų pastoti, tam reik nemįgoti. Rag.
Kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko. Br.
Ne kart regam treigį użeitą par dveigį. Kal. 1851.
Trobà nè kepùrės pakylìms. Br.
Kùr láiba, czè ir trúkst. S.
Į trubą neputęs pįjna negausi. Dowk.
Kur żiama tvora, ten vįsį gyvolei szok. Rag.
Żemà tvorà vìsos ószkos kopinë. Br.
Pèr tvórą kópęs válgyk. Br.
Kas tur, tam įr reik. Rag.
Ant tųrgaus daugiaus verszįnų nekaip jautįnų. Dowk.
Máż turëdams skyst képa. Br.
Daúg turëdams daúg iszléidi; máż turëdams mażù pamintì. Br.
Neteisùs tùrts neskèls. Gl.
Kas tųrtingas, tas ir iszmintingas. Dowk.
Kóżnas ùbags gìrie sávo kùikį. Br.
Ubago terbos neprikrausi. Dowk.
Ùbago ràmtis nįeis į javùs. Br.
Nereík ùbagui (vìlkui) kélį ródyt. Br.
Susipèsz ubagaí, tèks mùms laszineí. Br. K.
Kiaura ubaga terba. Dowk.
Ugnis deg ir nekųrstoma. Dowk.
Geraí ùgnį kùrt prë kélmo saúso. Br.
Atràs ugnìs táukus. Br. Dowk.
Ugnis nè tabáks. Br.
Sų dideis kaip sų ugnį elgkes; ne artei, nes sųdegsi, ne tolei, nes suszalsi. Rag.
Bepįgų pri sųkųrtos ugnes neszildytës. Rag.
Ugnes nepakųrstiųs nekurinas. Rag.

Bárk, nė isztësu[1]) bárk; výk, nepavýk; mùszk, neużmùszk, taí búsi gérs úkininks. Br.

Sunkų ukę vilkti kad laimos nëra. Rag.

Nespiauk į undenį, pats sųgersi. Dowk.

Nespiauk į undįnį, patem atsįtįks atsįgertį. Rag.

Kadà ùpei szápu pakáko? Br. (t. y. nëkadós ję szápu galì pripìlt).

Tóks użgìmęs, tóks ir mìrs. Gl.

Nereikëjo ųžsimerkti, neturëtumi ko verkti. Rag.

Ű́sk į sávo àntį. Br.

Vábalus léidż o musės spéndż vórtinkliu. Br.

Kùrs vágie, tą pàkar'; kùrs dovanóje, tàs mìrszta. Br.

Vagìs vágį váro. Br.

Vagìs į delmónų, szėlmis į dìmżaką. Br.

Vagįs moko raktus slëpti. Rag.

Vágiui bëganczam vëns kélis, o jëszkanczam daúg keliú. Br. .K.

Kad vaiks neverk, motįnai nerup. Rag.

Vaíks iszkádą dáro, bėt tėvs tùr użmokët. Br.

Nelépįk vaikùs, sù rýkszte nenuvarýsi į kapùs, sú pyragù neparvadįsi. R.

Mokįk távo vaikùs anglìs krìmst, szákalius szikt. Br.

Mażì vaikaí, mażì vargaí; didì vaikaí, didì vargaí. Br.

Músu vaikaí, músu vargaí. Gl.

Áuga vaikaí në gìrio médżei. Br.

Këno vaikai, to ir rupesnei. Rag.

Vaikú kaí pùpu (grìku) o dű́nos neí plùtos. Br.

Vaito maiszą daryk, daryk kaip vëdarą o visomet tųszcz. Dowk.

Jeí válgyte neprivalgysi, laiżýte neprilaiżýsi. Br. K.

Válgyms, gërims beí átilsis pramaitìn żmogaús gyvátą. Br.

Kënó valiė, to ir teisýbė. Br.

Kënó valiė, to tësà. Kurschat Beitr. II. §. 47, 2. pg. 92.

Laukęs, ben valię gavęs. Rag.

Vandű́ tykùs, alė gilùs. Br.

Vándenį gëręs nebúsi gìrts. Br.

Tumet (tûmet) jau mok vandenį branginti, kad szulinį (szulineí) iszdżusta. Kal. 1850.

---

[1]) unbekant; man würde etwa *isz tësós* sagen.

Nórint czė iszbĕgsi, kìtur vàrgas atsitúpęs tavęs týkos (láuks). Br. R.

Vargė búdams turì vèrstis kaíp galì. Br.

Kàd nė vargaí beí bĕdos, tàd bútu vis kalĕdos. Br.

Pasigĕriau, pasilinksminójau, visùs sávo vargeliùs użmirszaú; iszsimĕgójau, iszsipagirиójau, visì vargaí paszály. Br.

Várna ankstybóji dantìs, vėlybóji akìs krápszto. Br.

Ankstybóji várna dàntį, vėlibóji ákį. K.

Tokie varna perta, tokie neperta. Rag.

Várna bė szókczojimo nestó. Br. (nevĕrnas żmogùs vĕrnýbė niszsiłaíko).

Várna várnos akĕs nėkerta. Br.

Varpstĕ beverpdamà vìlnas sùkas (od. bĕga),[1]) pilnà stó. Br.

Szaltà varszkĕ keliemósės kárvės. Br. (keliemósės, t. yr teíp suvàrgusios, kàd patì negál kéltis).

Szìksi vaszkù, medaús neragávęs. Br.

Ků vasara vażiosi tů żijma įszneszìosi. Rag.

Nu veido pażinsi żmogų. Rag.

Isz veidú svĕstą neskùsi. K. (nů grażùmo nė mìsi).

Púsk prĕsz vĕję. S.

Kas nusidĕjo, pabugst ir vĕjo. Rag.

Vels nemįjgt. Rag.

Ko vels nevalios, tan boba volios. Rag.

Kad vels atĕme kįrvį, tejem (tèima) įr kotą. Rag.

Kad vels pajeme kįrvį, tejem ir kůtą. Dowk.

Vĕns vels įszejo o kits toks parejo. Rag.

Kàd vélniui důdi kóję įdĕt, taí ir gáus sóstą pasitaisýt. Gl.

Versziù neblióvęs jáuczu nebaúbsi. Br. S.

Vèrszis lankó, pàrszas arůde, kadaí nenutùkę? Br.

Glaudus verszelis dve karve żind. Rag.

Kàd vĕkos netèksi, prótą priìmsi. Br.

Vĕnam gerai o vįsims blogai. Rag.

Mĕgantį pabùdini, tìnginį pasiuntì, tik nė tuszczė vĕtà. Br.

Sùkis greítai, veikiaús vĕtà trópysis. Br.

Kokia vĕra, tokia afĕra. Kal. 1852.

---

[1]) *sùkas* (oder *bĕga*) ist von mir vermutungsweise ein gesezt.

Ir viszta ne veltui kas. Rag.
Žino ir viszta kůmet ant lakto lëkt. Rag.
Kënó vežimė sedësi (sëdi), to gësmę gëdósi (gëdi). Br.
Sunkesnis vežimas prisz kalną. Rag.
Vįjto gulëdams įr akmou apžel. Dowk.
Vilks begiódams bìle ką̃ užbëga. Br.
Augints vįlks sųgrįžt į miszką. Rag.
Nemìtęs vìlks pelės kása. Br.
Gùl vìlkas, dżústa vìlkas, bëga vìlkas, tùnka vìlkas. R. Br.
Vìlko bebėginëdams, užbëgsi lűkį. Br.
Seną vįlką neapgausi. Rag.
Nė dù kartù vìlką dúrė, vëną kàrtą. Br.
Nė nusitikëk (vëryk) vilkù ráiszu, pàts kójes nepakúlęs. Br.
Vilkų nearsi, nors pabarsi ar pakarsi. Rag.
Sù vilkù neársi, sù meszkà neekësi. S.
Tolì ùz vìrbo szakalýs. Br.
Výrs kaí pýpkis, subinë kaí knýpkis. K.
Pìkts výrs nė naszlýstė. Br.
Nėr nė vëno výro, kùrs neturëtu vìlko dantës. Br.
Vyriausýbė kánd kójes. Br.
Jei pamažu vysi, veikiaus prinoksi. Rag.
Gyvęsi lobiűsi; vyżó lóbį vèszi, pirsztù dűną rëksi, vamzdżù grùczę srëbsi, ànt lángo sėdësi, jůdú dúmu pabezdësi, vargú gálą gáusi. Br.
Vyża batus pragyven. Rag.
Vógdams nepralóbsi. Br.
Voverë ànt szakós, o jaú jëszmą dróżie. Br.
Zalnërýstė menkà ponýstė. Br.
Zopóstas nepinió kóju. Br.
Zopostinýs gerésnis neí turtinýs. Br.
Zopostìngs péreit turtìngą. Br.
Zóvada [1]) bëgdams kuleís vìrsi. Br.
Galì vèrstis zýle ir pelëda, jaú tik neeína. S.
Pastátė zubùs, kaí kiaúlė szeriùs. Br. (supýkęs).
Kad zuikiui (kiszkiui) ne kojes, but visus įszmuszį (iszmùszę). Rag.

---

[1]) bei Br. *Sovada.*

Kas daug żad, tas menk tedůd. Rag.

Kàs żadëta yrà, tùr búti attesëta. Lepner.

Kadà papíldys kiáurą żáką? Br.

Kàd jį į żáka įdëtu, tik iszsikąstus. Br.

Żąsìs prësz vartùs didżùs eidamà, nùlenkie gálvą, o kùr dár vàrtai? Br.

Malonù żénts, alè gaíla varszkës. K. (żénts gérs dáikts, bèt bè kasztós jo negáusi).

Pérsibando kaí żëmà sù vásara. Br.

Kas bus, kas nebus, Żiamaitis neprażus. Rag.

Derëk kaí żýds, użmokëk kaí krikszczonìs (brólis). Br.

Baugsztám żìrgui nutrùmpįk ábraką. Br.

Bèrk żìrnius į sënął, baú lips. Br.

Nórint vis bèrsi żìrnius prësz sëną, nelìps. Br.

Żmogùs senýn, ligà jaunýn. Br.

Żmogųs szaudo, Dëvs kůlkas neszio. Rag.

Żmogus neklausųs Dëvo, żun kaip vaikas be tëvo. Rag.

Kad żmogùs pàts prótą nèimas, kitì jám nedůs. Gl.

Koks żmogųs, toks įr prots. Rag.

Pikts żmogųs isz adatos veżimę (veżìmą) priskaldo. Dowk.

Negalì żmonëms bùrną użkìmszt. Br.

Ir senįje żmones stebas. Rag.

Żodis żvirblių įszlek o jautių pargrįżt. Rag.

Żódis galvós nepràmusza. Br.

Ledóką żódį pamįk po padù. Br. (t. y. prástą żódį neisztàrk).

Eík, móki żódį, żinaí kélį. Br.

Vënu żodżu użgava o antruju atgava. Kal. 1852.

Czè żódis, czè ir dárbas. Neß.

Minëtinus żódżus nekalbëk. Lepner.

Yr żolë pro lìgą, pro smèrtį nėr. R.

Kamè żùvys bè aszakú, mėsà bè káulu? Br.

Didei żuvys patiko, prudai be żuvës palįko (pasilìko?). Rag.

Ir żuvis gilmës nemëgstai. Rag.

Veiżëtį reik żůdiui vįjtos. Dowk.

Be żvakes įr dangui tamsų. Rag.

Gerésnis żvìrblis rànkoje nekaí élnis gìrioje. Br.

K e l ì   k à l b e s e i.



Isz adatós vežìmą priskáldyti. Br. (ką labaí praplátįt).
Laksta kaip aitvars. Dowk.
Nèszti kaí átvars (áitvars). S.
Netùr neí į ákį ką įkrìst. Br.
Akis įsztyso beveizant. Dowk.
Àr jám àr ákmeniui. Gl.
Pèr álų pérszokęs (pérėjęs). Br.
Apszìkęs palìko. Br. (pradějęs nepàbaigė).
Jáuns arklýs (jaunà mergà), dár pirmà galvà. Br.
Kàd áuksą szìktu, nenorěczau. [1] Br.
Kàd áukso paútą důtu, nìmtu. Br.
Vëns kaí ávins. Gl.
Àsz tylějau kaí ávins. Gl.
Pàts áusti pàts mèsti. Br.
Pro vijną ausį įeje, pro antra iszeje. Dowk.
Jó nèr neí bàlso. Gl.
Devynies bažnyczes pamatysi. Dowk.
Běso rýtas ir ìszsziktas. Neß.
Sveíks, kaí brandůlýs (brendůlýs). Br.
Ko bréda, tą ir ìszbreda (ką jëszkójo ir rádo). Br.
Kalběk sù bùrna. Br.
Nèr cápo baczkó, neí sámczo pũde. Br.
Atsįkirto kaip dalgis į akminį. Rag.
Dàngiszkasis jùms taí atlýgis. Gl.
Tavo darbs kaip girto malda. Rag.

---

[1]) bei Br. *nenoreczia.*

Daúg norëdams ànt mážo atsisëdi (atlinksti). Br.

Kaí delczė dìlo. Gl. (ligústas).

Dëvė důk
kàd tavę Perkúns, szvènts Perkúns, Deiváitis, szvènts Deiváitis užmùsztu, užtrènktu.
„ „ vélns pagrëbtu, nunèsztu į padánges.
„ „ vìlks pagrëbtu, sudraskýtu, pagáutu, papiáutu, pasmáugtu.
„ „ szùnes sugáutu, pagáutu, suëstu.
„ „ paúkszczei, varnaí sulèstu.
„ tù pakártas bútumbei.
„ „ į bùdelio rankàs ateítumbei.
„ „ apjèktumbei, kóję palúžtumbei, nemìstumbei, žémėje nerìmtumbei, susmègtumbei.
„ tavę ùtėlės, kìrmėlės suëstu.
„ tù taí ànt pátalo suczërautumbei.
„ tavę sunkì ligà, mukà užtrènktu, užpùltu.
„ tù sprándą nutrúktumbei.
„ „ paspringtumbei.
„ àsz tavę amžinaí nevaidįczau, sávo akimìs nematýczau, neregëczau.
„ tù sudègtumbei, prapùltumbei.
„ tavęs glóda bútu.
„ tù nepastótumbei ir t. t. Br.

Kàd prìger′ (pasìger′) tàrtumbei drìgniu priëdęs, o kàd pagirióms, neí száltą vándenį nesumaíszo [1]) (nesudrùmscze). Br.

Netùr neí drùskos grúdą. Br.

Baldos kaįp nekrįksztyta duszie. Rag.

Sùkasi ànt dúszios. Br.

Ànt důbës krànto jaú stóviu, tìk reík įgriúti. Gl.

Këk nů důnos. Br. (visì namìszkei).

Pirm nè gaidýs paútą padës. Br.

Trókszt (láukie) kaíp gérvė gëdrós. S. Rag.

Gìrioj áugęs. Br. (paíks).

---

[1]) bei Br. *nesamaiczas*, *nesadrèmsdžia*.

Tánki gìrie, ůds snùkį nįkisza. Br.
Vos jud kaip gįrnu apatinesis akmů. Rag.
Sùktis kaíp apatìnė pùsė gìrnu. Br.
Greits kaip apatįnesis gįrnų akmou. Dowk.
Tùr mokįtis, kàd ir isz gývasczo. Gl.
Grobs į grobą lend. Dowk.
Derĕti, nĕ ýla, venám dárbui. Br.
Kìszasi, kaí ýla į żáką. Br.
Áugęs ir úgterėjęs ir ìszmintį praáugęs (paráugęs. Br.). Dowk.
Nórint sedĕczau ìk Jonìniu, [1]) vìrįtu pǘdą ìk Petrìniu, tik turiù eít neválgęs.
Jůdú jáuczu mìndżots. Br. (jis yr vargú mátęs).
Valgyk kad kailis kaulu nepamestu. Dowk.
Tù kroszĕsi o àsz kákalį kùrsiu. Br.
Dżaúgkis kákaliu, o nė manìm. Br. (sákoma, kàd kìts kìto nenór).
Savù kaklù negalì pagyvént. Br.
Vèrkdams kaktós nĕkàd neisztaisýsi. Br.
Jo kalbos įr į veżįmą nesukrausi. Rag.
Ji sudżúvusi kaí katĕ. Gl.
Tik tù kàrtą prilìpsi (įkliúsi); tik kàrtą nemelǘs (tik tavę, jí kàrtą sugáus, prigáus). Br.
Manęs dėl nebùs márgos kàrczamos. Br.
Nedejǘk, kaí karvélis vaikú. Br.
Po kélmu áugęs. Br. (paiks).
Nesziótis nė kiaúlė sù ragaisziù. Br.
Kúdikis użgéso. Gl.
Tą kúdikį póns Dĕvs paskýnė. Gl.
Kàd jis nebútu sù kumpà pážaste bùvęs (t. y. ką dovanójęs) taí jám ir nè teíp bút pasisékę. S.
Bijos, kaip kurmis kialo. Rag.
Ànt vĕno kurpáliaus siúti. Br.

---

[1]) bei Br. *jonine.*

Jaú użdègs kůdėlį kẽlė. Br. (taí sákoma kàd móteriszkės pavásary dár bevèrp'. K.).

Kaíp antaí lápai krìnta nů mẽdżu, teíp vérkė. Br.

Lėtùvininką (búrą) pèr výżą laíko. Br.

Użmokẽs lópeta; arbà, kàd kìszkis szùnį vys, kàd bóba káltą pakrìms. Br.

Isz tólo marės iszlàkti, o priẽjęs nei kràszto. Br.

Kad tų marszkiniusi nejszsitektumį. Dowk. (kàd tù sutįtumbei).

Neí marszkiniũs nerìmsta. Br.

Mėsomìs ìmkime. Br.

Tàs nẽkam netìnka, kaíp tikt meszkóms vadżót. S.

Atmįs Mìckus, supràs Prànckus. Br.

Neìszkentė, neí Miks pri lasziniú, arbà: neí vìlks nekaúkęs. Br.

Ką̃ mìslyji bezdẽdams? Br. (bezdẽdams = bepataikáudams).

Įsitaisýs mergà, kai kárvė treczù versziù. Br. K.

Àr jám àr múrui. Gl.

Tik távo nagaí kàrtą prilìps. Br.

Nedẽlė mergú dẽnà, pánedėlis beí utárninks razbáininks, seredà gerà żmonà, czetvèrgs mėsós dẽnà, pẽtnycze badmirẽ dẽnà, subatà vainìku dẽnà. Br.

Nórint netìkęs, bėngi dìdelis. Br.

Óżį ànt dàrżo (kopústu) pèr úżveizdą statýt. Br.

Rẽżk isz pádo. Br.

Jis daugiaús nevèrts, kaí párako szúvis. Gl.

Paukisztį nu nagu pażįstam. Rag.

Galẽtu jis paútą po angìm paìmti. Br.

Reti kaip pavargẽlio rugei. Rag.

Nė vẽno péczaus dũną válgęs. Neß. (daúg patýręs).

Ànt szvẽżiú pėdú. Neß.

Apsivilko pelẽdos sermėgà. Br.

Gìna, kaí pémpė sávo vaikùs. Br.

Pinįgú kálno nerádom kaíp į svẽtą atẽjom, ir draugė nìmsim ìszeinant. Gl.

Kàd Perkúns pakìlęs dészìmt klàfteriu tavę̃ į żémę įtrėnktu. Gl.

Rýk, kàd tù pérplysztumbei (pértruktumbei). Br.

Pëns į ragùs susëjo. K. (kárvė palióvė milżdįtis).
Isz piktú iszëjo, o gerú nepavìjo. Br.
Kaíp pirsztélis (paukusztélis, laszélis) vëns likaú. Br.
Jë nůgì kaí pyplei. Gl.
Taí nė pyrágs; taí nė szutkà. Br. (taí nė mážumas).
Daugiaús skéli, nekaíp plaukú tùr ànt galvós. Br.
Kaí plënù dúszię ùżmetė (výns, brangvýns). Br. K.
Pónams akìs użtèpt. Gl.
Iszeíti, isz půdu (marszkiniú ir t. t.) kaí Pétras isz kailiniú. Br.
Pritèks ragaí ausìs (véik pasimážįs). Br.
Vënų rankų glosto, antrų pesz. Rag.
Neí rasós grúdą neragavaú. Br. K.
Ràsi rasó ràsi. Br.
Visųr ųżkliun kaip krevįje ratai. Rag.
Kad tau szalt butu. Dowk.
Nemáto sámczo půde, neí lápo bàczkoje. Br.
Sáulės lanksmù atsilènkti. Br. (kám isz kélio eíti).
Nė Sáulės duktë negál jám įtikti. Br.
Taisos kaip sens jauną vesti. Rag.
Isz szaudú iszëjęs o szëną nepavìjęs. Br.
Susèkti siúlu kámůlį. Br.
Vadżós tavę szilaís nůgą, trakaís básą. Br. (teíp márczei sákoma).
Vìs ànt szirdës alė nė użeín. Gl. (mán nepripůla).
Prì máno szirdës nëks neprikliùvo. Gl. (àsz nekàlts).
Besznýpszczame kaí szlápię kurędami. Br.
Nekìrsk pėr sznúrą. Br.
Baltì stálai pataisýti, margì krágai pastatýti; vis kàsgi gátava. Br.
Kad tų sųrųktumi. Dowk.
Kàd tù surùktai. K.
Maiszýtis kaíp szúds tàrpsubiny. S.
Maiszýtis kaí szúdš pó èkete. Br.
Pakële kaip szunį ant girnu. Rag.

Nukėle kaip szunį nu girnu. Rag.
Isz szùns prapùlti. Br. K.
Szunės kailio klausysi, kad manęs neklausai. Dowk.
Żnairėti kaip kóks szů. Gl.
Laiżykes kaip szů deszrą prarįjęs. Rag.
Kaip szů atsigulęs ant szėku ne pats jed, ne kįtam důd. Rag.
Lo kaip szou mėnesįjno. Dowk.
Maísziusi mìnkys, mìnkiusi kèps, svéczes neválgęs neeís. Br.
Jaú světo krasztè durnésnis negál búti. Gl.
Cze teisybe kaip peczaus szvįjsybė. Dowk.
Sznįpszt kaip tetįrvens eglatė. Rag.
Priválgyti, kaí ànt těvo szermenú. Br. K.
Pliks kaip tįlvįks. Rag.
Bambėk kaip ubags kroupus pabėręs. Dowk.
Teíp skaúdżei priědė, áż ùż ůdegós pìlvo nematýt (vìsas palýsęs ir sudżúvęs). Br.
Rėk kaip ůżys į tųrgų vedams. Dowk.
Eíkigi nesisùkęs neí vagìs po jórmarką. Br.
Devìnts vandů nů kisěliaus. Neß.
Vargė gálą gáusi. Br.
Vargė áugau, sělvartůse karszaú. Br.
Nė varlě rátu prispáusta pýpti. Br.
Dżaúgies įgìjęs neí varlě akìs (näml. įgìjusi). Br.
Nė vakarýkszcze várna, nė vákar pirsztù żebóta beí gruczė penėta. Br. (jis séns kytrólius).
Vásarą sù vàrtais, żěmą sù śnárgliu użgaíszti. Br.
Nė vébrus pasibezděję̨s pabėgti. Br.
Prìėmė kaí szìltą vélnię. Br.
Àr tavę vélnies grèbs àr manę? Gl.
Bijos it velnias Perkuno. Rag.
Ką púsi prësz věję? Br.
Věja botags. Kal. 1851. (pabastúnas).
Sùkis greítai, veikiaús vëtà trópysis. Br.
Àsz negaliù neí į věna įlįsti. Gl.
Vilku duriemas. Kal. 1851. (tinginýs).

Séns jis vilks. Br.
Jis vìlko rýtas ir ìszsziktas. Br.
Kýtras vìlks (paúksztis). Br.
Vèrstis ir vilkù ir lapè. Br.
Výrs pás výrą, visì isz vëno, këk nû dũnos. Br.
Vyrs ne į kanapius statoms. Dowk.
Výrs (żmogùs) neí į kanapès nestatýdins. K.
Jaú àsz tavę paravëjau į výżą, jaú àsz tavę sùlenkiau į lànką. Br.
Nor neí vyżós nèveżams, o tik gaspadórius. Br.
Áklas Vókëtis. Br.
Żarnà į żárną lènda. Kum. (dideí iszálkęs esù).
Susìkalba kaí żąsìs sù kiaulè. Br.
Jûdà żémė neturëtu manę nèszti. Gl.
Nuliúdęs, kaí żemès pardávęs. Br.
Nuliudo it żiamę pardavęs. Dowk.
Kò nemìtęs, żẽmą pramìtęs. Dowk.
Dżaugias it żirgą gavęs. Dowk.
Żirniu prisiválgęs, akmenú àntį prisikróvęs, kalbëk sù jûmì. Br.
Żmogus ne gyvs, ne miręs. Rag.
Sų tų żmogų nerask, nepamesk. Dowk. Rag.
Żmoniú ir ýla skùta, o músu neí bàrzskûtis. Br.
Żmogùs kaíp szû tùr vàrgti svëte. Gl.
Àsz sveíks kaí żuvìs. Gl.

Spruch des kvëslýs (hochzeitbitters).

Preuß. Provincialblätter bd. V. pg. 232 und nach einer handschriftlichen mitteilung in Neßelmans besitze auß Użballen bei Mehlauken.

Lábą dën, lábą dën, máno mëlì gèntys! Nepadývykit kàd àsz teíp drąsei į bùtą įjójau[1]), nè tikt į bùtą, bèt ir į stùbą, àsz jáuns kvëslýs, máno mážas arklýs. Arklýs tùr kéturies kójes,

---

[1]) nach alter sitte reitet der kvëslýs ins zimmer hinein; *įėjaú* in der handschrift Neßelmans ist wol falsche correctur von *įjójau*.

parklùmp * o manę patráuk' [1]) * o máno tàs vëns lëżùvis patrùnk [2]) ir vël atsigáun. Bèt dűdu labàs dënàs nů jaunìkio ir nů marczós ir bekvëczù į svótbą ànt pëtnyczos Martýną į svotùs o Ánę į svoczès o kitùs visùs ànt vákaro, kàs száuksztą, szákę pàkel' o alaús krużìnį ìszgeŕ. O kàd més keliáusim isz svótbos tetáczo namú į Dëvo namùs, isz Dëvo namú į karáliaus márgą kàrczemą, tén més szóksim, latravósim, kóżnas ùż sávo grászį. O kàd més parkeliáusim isz karczemós į svotbós tëvo namùs, tén bùs baltì stálai, margì krágai apipìnti, apdabìnti ir alaús pripìlti; tén més ràsim keptós ir vìrtos gért ir válgyt o músu żirgáms ű̄sio grindìs, áużűlo rindàs aviżú pripìltas. Nè tolì keliavaú, nè daúg iszmókau, kaí toliaús keliáusiu, daugiaús iszmóksiu. Mán jaunám kvësliui stűmenį; jeí nè stűmenį, abrúsą; jeí nè abrúsą, kélinies; jeí nè kélinies, pákeles; jeí nè pákeles, jáuną mergélę; jeí nè jáuną mergélę, żálię kvëtkélę mán ùż kepùrès. Sù Dëvù, sù Dëvù, máno mëlì gèntys!

---

[1]) bei Neßelm., scheint überflüßiger zusatz.
[2]) felt bei Neßelm.

P á s a k o s.



Apë kýtrieję mérgą. Auß Kurschen. S.

Sýkį važiávo póns ir kùczërius o jë privažiávo prë vëno bùto ir czè vënà mergà ádė. O tas póns kùczërių siùntė pàs tą mérgą kàd gért isznèsztu. O mergà sákė: „Usű̃tu (t. y. al ús) neturiù, o isz tykaús tekë́tą (t. y. vándenį) ràsi negèrs“. O tàs póns tą gráżię mįslę atmìndams jeí sákė: „Kàd tù teíp kytrì, taí ir àsz teíp kýtras búsiu. Kàd tù pàs manę ateísi neí nůgà neí apsirë́dżusi, neí raità neí pėsczė neí važiű̃ta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë żëmós, àsz tavę vèsiu.“ O ji nu-irë́dė nůgà ir użsikabìno tìnklą ir użsisë́do ànt óżio o nujójo pàs tą póną tà vënà vėżė ir įëjo į pasziúrę o czè į tą tárpą atsistójo tàrp szláju beí vežìmo o dabàr ji bùvo atëjusi neí nůgà neí apsirë́dżusi, neí raità neí pėsczė neí važiű̃ta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë żëmós. O dabàr póns nenór ję vèst o pàrsiuntė ję namó o dávė jeí iszvìrtus kiausziniùs prinèszt o ji turë́jo důt tůs kiausziniùs iszperëti vìsztai. Mergà alė nuvìrino mëžiùs o pónui nùsiuntė o jis tůs turë́jo įsëť; kàd jë dýgs o ágs, taí ji ir visztýczus důs iszperëť. Dabàr póns sáko: Të mëżei tik nedýgs o krůpàs negalë́si darýt tëms visztýczems lèsti. Dabàr jis ję tùr vèst.

Paskùi atëjo pàs tą póną trýs provinìnkai ànt provós; vënс turë́jo botágą o antràsis vežìmą o treczèsis kumélę o tà kumélę turë́jo kumelùką; o jë gìnczyjos; vëns sákė: Taí máno botágo kumelùks, o àntras sákė: Taí máno vežìmo kumelùks, o tréczes sákė: Taí máno kumélės kumelùks. O tàs póns negalë́jo jůs

sutákįt[1]) o dabàr jis siùncze pàs sávo páczę. O ji jëms lëpé atsínèszt tìnklą o védė jůs ànt kálno ir dávė jëms żvejót; ir jë czė negalëjo żvejót. Paskùi ji jëms sáko: Kaíp jús negálit ànt kálno żvejót, teíp ir botágs negál kumelùką turët o veżìms ir nė, bėt tik vënà kumélė gál kumelùką turët.

Apë ragìnį żmógų. Auß Kurschen. S.

Bùvo sýkį vëns żmogùs, tàs turëjo tris versziùs, o jis ëjo pėr girę sù taís vèrszeis ir sutìko kìtą żmógų, kùrs tris szunìs turëjo, tàs sákė: Mùdu mainýsva, àsz táv důsiu tůs tris szunìs ir tù mą důsi tůs tris versziùs; të szùnys tavę isz kożnós bėdós iszgélbės; ir dabàr jůdu maínė. Potám tàs sù szunimìs eína, ir prieína pri vëno bùto, o jis czė įeína, alė neí vëno żmogaús neránda, ir kaí jis apsidaírė, taí jis památė to stubó púczką, szóblę o plëczką. Tą plëczką jis atsidáręs bàndė ànt pìrszto pìlt, kàd matýtu, kàs vidùi; kaíp jis ànt pìrszto użpýlė, taí tàs pìrsztas apsitrákė (-tráukė) nů to alëjaus, kàd tàs pìrsztas bùvo kaí rágs, ir jis negalëjo neí sù peiliù, neí sù szoblė tą rágą nupiát (nupiáut). Paskùi jis ëmė tą alëjų isz plėczkós ir sù jům vìsą sávo kúną apmazgójo, taí jis bùvo ànt vìso kúno kaí rágas. O paskùi jis ëmė plëczką ir púczką ir szóblę draugė ir nuëjo į vëną mëstą, tàs bûvo vìsas sù jůdu szèrloku ìszmuszts. Dabàr jis įeína į pìrmąję bùtą pàs mùitininką ir klásė (kláusė), kodël tàs mëstas teíp jůdaí ìszmuszts? Àns jám sákė: Taí yr dėl to, kàd karálius tùr důt smákui kàs mét sávo dukterú vëną ir dabàr tàs smáks vėl ateís vënós duktèrs; o tà duktë jaú bùvo surisztà, nėsà kaíp rytó jaú bút turëję ję iszvèżt. O szis żmogùs sù taís szunimìs dabàr nueína pàs karálių ir sáko, jis jo dùkterį nů to smáko iszvadůsęs; taí karálius pażadëjo jám tą dùkterį pėr páczę důt, kàd jis ję iszválnysęs. Potám jis nueína ànt to kálno, kùr smáks ateídavo, o czė dìdelis akmů bùvo, tą ákmenį jis àptepė sù tům alëjum; o kàd smáks atlëkdavo, taí jis ànt to akmèns atsisësdavo ir lákdavo

[1]) *sutáikįt.*

(láukdavo) tos karëtos, kurió karáliaus dùkterį iszvėżdavo. Kaí dabàr szį́syk karëtà atvażiávo ir jaú nė tolì nů̃ jo bùvo, taí jis norë́jo kéltis, bėt vìsą ákmenį draugė aukszt ý pakëlė. Taí smáks isz piktùmo dvýlika së̃ksniu lëpsnós isz sávo nasrú iszlédo (iszléido). Paskùi tàs výrs isz vežìmo iszlìpo ir tám smákui sù pìrmu hýpu (kirczù) penkiès gálvas nukìrto, o àntrą sýkį ir të̃k, o sù ketureís sýkeis visàs jo dvýlika galvú nukìrto; taí sù smakù bùvo vìskas. Dabàr àns výrs tą́ freílënę atrìszo o namó važiávo; o važiů̃dams užmìgo, nės jis bùvo labaí paìlsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp jis bùvo užmìgęs, dabàr tas kùczërius jį́ nor nužudýt, o kaí tà freílënė nor szaúkt, taí jis ir ję́ nor dùrt sù tá szoblė. Potám jis jį́ ë̃mė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílënei jis sákė: kàd tù mą́ neprisë̃ksi, kàd àsz tavę̀ iszvadavaú, taí àsz tavę̀ ir nudùrsiu; taí ji jám prisë̃kė, kàd jis ję́ nů̃ smáko iszvadávęs ir kàd ji jį́ turë́jo vėst. Alė të trýs szùnys użsìgulė ànt to kápo, kùr tàs ragìnis žmogùs bùvo pàkasts. Taí atë́jo vë̃ns žmogùs sù spatù; dabàr të szùnys vis sù kójoms kásė į žémę. Tàs žmogùs taí matýdams ir ë̃mė kàst ir pràkasė tą́ ragìnį žmógų; o dabàr, kaí jis pràkasė ir jį́ apžiurë́jo, rádo jį́, kàd jis më̃gt. Taí jis jį́ pabùdino ir jám sákė: Kám tù gývs į žémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ë́sąs. O jis atë́jo vë̃ns į më̃stą, ir surászė grómatą, o tą́ grómatą į vë̃ną tos freílënės sznùptuką įrìszo ir vënám isz tú jo szunú apë̃ káklą użrìszo ir jį́ siùntė pàs karáliu. O tàs szů̃ nuë́jo į më̃stą pàs tą́ karáliu, o czė jaú bùvo tà svotbà kùczëriaus beí tos freílënės. Szů̃ nuë́jęs prië́jo prë tos freílënės ir użsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pažį́sta, kàd taí jos, sznùptuks ir rádo tą́ grómatą, ir teíp ji patýrė, kàd àns žmogùs dár gývs. Taí ji surászė tám žmógui teipjaú grómatą ir į tą́ pátį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tů̃ paczù szunìm. Kai àns mátė kàd më̃stas jaú dabàr sù raudónu szèrloku ìszmuszts, taí jis vėl pàs tą́ mùitininką įë́jo ir klásė (kláusė) kodë̃l tàs më̃stas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczërius dabàr karáliaus dùkterį nů̃ smáko atválnyjo, o taí karálius ję́ jám dů̃d pèr páczę. Taí szis greítai ë́jo pàs karáliu ir kaíp jis nuë́jo, taí jis prë tos freílënės artì ë́jo ir ję́ klásė: Katràs tavę̀ iszválnyjo,

àr àsz àr kùczērius? Ji atsìlēpė: Tù, ir jám dabàr viską papásakojo, kàd jis użmìgęs bùvo, ir kàd ji kùczëriui turējo prisēkt. Dabàr ji mìslyjo, kaíp ji kýtrei galētu padarýt, ir jējusi sákė visēms: Sýkį àsz nû sávo kantóros ráktą pàmeczau ir daviaú naújęę pasidarýt, bèt dabàr àsz sénąjį ráktą vėl atradaú. Katràs bùs gerésnis, senàsis àr naujèsis? Taí visì sákė: Senàsis gerésnis, ir tàs kùczërius teíp sákė. Dabàr ji iszējusi atsìvedė tą ragìnį żmógų į stùbą, kùr visì svótbininkai bùvo ir sákė: Taí máno senàsis rákts, kurį àsz pamétusi buvaú. Taí visì żiurējo, kàs taí pèr rákts, bèt kùczërius labaí nusigàndo. Dabàr ji sákė: Tàs manę iszválnyjo nè tù. Paskùi jë nutvērė kùczërių ir dávė jį nużudýt.

Apē sėną szìmelį, vìlką ir mészką. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vēns żmogùs, tàs turējo árklį, o kaíp tàs arklýs pasénęs bùvo, taí jis į jaú daugiaús negalējo brukūt. Taí jis jám dávė plēno pádkavas padarýt, nùvedė į gìrę o palėdo (-léido): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maistą. Tàs szìmelis eína o gìrio sutìnka mészką, tà meszkà sáko: Nà kaíp, kumè, dá [1]) drúts esì? Szìs sáko: O jó. Meszkà potám sáko: Kàd àsz imù ákmenį o spádżu (spáudżu), taí vis sývai eína. O szis sáko: Kàd àsz sù pìrsztais pèr ákmenį braukiù, taí vis ugnìs eína. Dabàr tà meszkà jaú pabúgo, mìslydama, kàd jis tik sztarkésnis (drutésnis) ùż ję; taí ji bēga nû jo szalìn ir sutìnka vìlką ir sáko: Kaíp kumè, dá drúts esì? Vìlks atsákė: O jo. Meszkà sákė: Àsz drutà ir tù drúts, alè tén vēns anó pēvo, tàs drúts; kàd tàs sù sávo pìrsztais pèr ákmenį braúkie, taí vis ugnìs eína. O dabàr vìlks jį nor matýt, taí meszkà jį védasi; o tàs szìmelis po kálnu ēdė pēvo, o meszkà galējo szìmelį matýt bèt vìlks nè. Taí meszkà ēmė vìlką aukszlý kélt, kàd ir jis tą drútąjį pamatýtu, o kaí ji jį kēlė, taí jaú vìlks szēpės, nės meszkà jį jaú pèr daúg spádė (spáudė). Alè meszkà pamáczusi vìlką iszsiszēpusį sákė: O tù rùpuże, dár nemátęs szēpēs, ir métė į żémę kàd jis pérplyszo.

---

[1]) für *dár*.

Apë nýksztį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo dù żmónės, výrs ir moterìszkė, o jűdu neturějo vaikú, bėt bùvo bagóti. Po czěso jë tókį vaikìną susiláukė kaí nýksztį. Dabàr vëną rýtą jo mó'yna nor pùsryczus nèszt těvui, taí jis prászė, kàd jám dűtu nèszt; alè mótyna sákė: Kągi tù nèszi, teíp máżas búdams; alè jis neatlédo (léido) kol ji jám dávė nèszt. Kaí jis pùsryczus pàs těvą nùneszė, taí jis prászė těvą, kàd jám dűtu árt; alè těvs sákė: Kągi tù ársi, tik testó. Vaikìns sákė: Àsz įsilįsiu i jáczo (jáuczo) aúsį; ir jis įsilìndo ir árė. Taí atvażiávo vëns póns, tàs sákė: Alė żmogaú, àr távo jáczei teíp eína bė artójo? Szis výrs sákė: Taí máno sunùs árė, jis sëd jáczo ausý. Tàs póns sákė: Pardűk tù mą́ sávo súnų; bėt tàs żmogùs nenorějo. Taí jo sunùs śákė: Alė těte, tik tù manę pardűk; kàd jis manę pinįgaís apipìls, taí jis manę gál ìmt. Póns mìslyjo: àsz jį użmėsiu sù treczokù; alè jis użpýlė vëną żáką pinįgú, tàs vaikìns vis virszùi, jis użpýlė ir àntrą żáką, ir jis vėl virszùi, kol ànt paskutìnės jį sù vënu dóleriu ùżdengė. Dabàr tàs póņs jį véżės draugė į sávo namùs. Yëną vákarą tàs vaikìns sakė į póną: Àsz eísiu į stàldą gùlt pàs jáczus, kàd nė kàs jűs pavógtu; ír póns jįjį lédże. Į stàldą nuějęs jis ir įsìtupė į jáczo aúsį, ir tą́ náktį atějo trys vágys jáczu vógt, taí jįs ausý búdams sákė: Szìtë geriási (geriáusi) jáczei, àsz ir tóks vagìs, kaíp ir jús trys, més búsim kamarótai. Kaí jë dabàr iszeína ànt laúko ir tűs jáczus pàmusza, sznėka tàrp savęs: Katràs eís żarnú iszplàt (pláut)? O tàs vaikìns sákė: Àsz jauniásies, àsz greiczásies, àsz eísiu; o të vágys mìslydami, kàd jis isz tësós ir vagìs bùvo (nės bùvo tamsù ir jë negalějo nëko nematýt), sákė: Geraí, plák. O jis nusìneszė tàs żárnas pàs vándenį; o kaí jis plóvė, taí jis pagávo baísei szaúkt: Ponùżi! nész (nė àsz) vëns vogiaú, dár trýs výrai tén pàs ùgnį mësą kėpa. Kaí jë taí iszgìrdo, taí jë visì praděјo běgt, mìslydami, tàs póns jaú tą́ vaikìną susigávęs mùsza, ir palìko vìsą mësą ànt laúko. Taí tàs vaikìns namó parběgo pàs sávo těvą ir jám taí pasákė. Těvs greítai árklius pasikìnkė ir nuvażiávęs parsìveżė tą́ mësą. Dabàr jis vėl turějo sávo súnų ir tëk daúg pinįgú ir mėsós.

Apë lápę. Auß Kurschen. S.

Sýkį ëjo vëns żmogùs pèr gìrę, o jis bùvo paìlsęs ir atsìgulė; taí atbëgo lápė o tà sákė: Żmogaú, kélk, vìlks dabàr bút tavę papióvęs. O tàs żmogùs atsikëlęs apsidaírė: nër vìlko. Bèt lápė sákė: Żmogaú, ką tù mą dabàr důsi, kàd àsz tavę nů vìlko iszgélbėjau. Taí żmogùs mìslyjo, ką jis jeí dabàr gál důt, alè jijë greítai sákė: Taí mą pórą visztéliu důk ùż ką tavę nů vìlko iszgélbėjau. Dabàr tàs żmogùs namó pareína o jis ìmasi żáką ir isìkisza pórą margú szunýczu o vėl eína į gìrę. O tà lápė jám jaú dël tú dvëju vìsztu prëszais atbëgo ir sákė: Paródyk; o àns żáką nusìima ir palédże (paléidże) jeí dù szunýczus. Taí ji bëgo nusigàndusi tú szunýczu vėl į sávo ůlą, o tůdu szunýczei ję ëmė výt. Bèt ůló budamà, jì sù sávo ůdega szunýczus érzino ir sákė: Margì! té ůdegà! mìslydama, ję tik nesugáus; alè szunýczei ùż ůdegós nutvërė, ję isz ůlós isztrákė (isztráukė) ir sudráskė.

Apë razbáninką (razbáininką). Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo gaspadórius, tàs turëjo vëną dùkterį, o jìs sù sávo paczė bùvo szalìn iszvażiávę ànt keliú dënú ir duktë vënà bùvo pasilìkusi. O vëną vákarą, kaí ji vënà bùvo, atëjo dvýlika razbáninku, o jë pèr pámotą pérsikasė, ir įlìndo į vìdų. Alè kaí vëns įlìndo, taí ji jo gálvą sù býle nukìrto o jį į vìdų įsitrákė (įsitráukė), o àntrą teipjaú, ir teíp visùs vënůlika. Ir kaí dvýlik's įlìndo, taí jis supráto kàd czė teíp jám szlápie bùvo, taí jis trákės atgalió, ir ji jém negalëjo vìsą gálvą nukìrst, bèt tik pùsę, ir jis pabëgo. Alè nè po ìlgu vėl jis atëjo pàs tą mérgą ànt żvalgú, bèt ji jó visá (povisám) nenorëjo, alè kaí jós tėvaí ję vèrtė, taí ji turëjo jį ìmt. O kaí ji sù jů draugė važiávo, taí jis jeí dávė sávo gálvą utinët, ír kaí jį utinëjo, taí ji rádo, kàd tik pùse galvós bùvo, alè ji nemìslyjo, kàd taí bùvo àns razbáninks. Kaí ji sù jů namó parvažiávo, taí jis jeí dávė į kátilą vandèns nèszt. O bùvo czė vënà senà żmonà, tos ji klásė (kláusė): Kám àsz turiù teíp daúg vandèns nèszt? Tà żmonà jeí sákė:

Taí mán dìng, táv tàs bùs. O tà żmonà jeí sákė: Àsz táv sakýsiu, ką̃ tù turì darýt; kàd tù pàs éżerą nueísi, taí tù aprėdýk tą̃ kū́lą sù távo drebùżeis, paskùi tù bė̃gk. Ir ji teípo padárė. Dabàr tám rażbáninkui paìlgo, kàd ji teíp ìlgai neateína, ir jis greítai bė̃ga żiurė̃t, ką̃ ji teíp ìlgai veíkie, o priė̃jęs żiúr ir máto kàd kū́ls. Taí jis supráto, kàd czė klastà ir kàd ji pabė̃gusi ir tûjaú sù kitaís razbáninkais ję̃ ė̃mė výt, alė jē̃ jós tik nerádo. Kaí ji jaú pèr gìrę bė̃go, ir anē̃ páskui, taí ji użsìmetė ànt vē̃no médżo, ir vē̃ns razbáninks sù tókiu ìlgu pýkiu auksztý dúrė ir trópyjo jeí į kóję, taí pradė̃jo kraújes bė̃gt, o jaú bùvo vákars ir nē̃ks ję̃ negalė̃jo matýt, ir vē̃ns isz razbáninku sákė: Àk taí grażeí lýje! O kaí ję̃ nerádo, taí parė̃jo namó. Namó parė̃jęs prē̃ żìburio àns mátė, kàd jis vìsas krùvins ir sákė: Taí tà rùpużė czė tik bùvo. Àntrą dē̃ną jē̃ vėl ė̃jo jós jē̃szkót. O tà mergà dár vis gìrio bùvo, ir ji památė kàd atvażiávo veżìms sù lùpsnims, taí ji tą̃ żmógų mėldė, kàd jis ję̃ ìmtu po tóms lùpsnims. Ir jis ję̃ ė̃mė. Taí razbáninkai sutìko tą̃ żmógų ir klásė jį àr jis nemátė vē̃ną mérgą czė eínant? Jis sákė: Nė; alė jē̃ taí nevė̃ryjo ir pátys nugrióvė tàs lupsnìs, o tik paskutìnę eílę tą̃ negrióvė mìslydami, kàd ji czė tik nebùs. Paskùi razbáninkai vėl namó parė̃jo o tà mergà teipjaú. Alė nė po ìlgo tàs razbáninks vėl atė̃jo pàs tą̃ mérgą; alė jaú dabàr visì żinójo, kàs jis pèr vē̃ns, o jį sugávo ir nużùdė.

Apē̃ karáliaus grážię dùkterį. Auß Kurschen. S.

Bùvo karálius, tàs turė̃jo labaí grážię páczę; tà turė̃jo aplìnk káktą żvaigżdės, ànt vir̃szùgalvio sálę (sáulę) o ùżpakaly mė̃nesį; alė paskùi tà jo patì mìrė. O ir turė̃jo karálius tókię grážię dùkterį, kaíp ir jo patì bùvo. Ir karálius vìsur aplínk ė̃jo kìtą páczę jē̃szkót, bèt tokiós grażiós nerádo, kaíp jo pirmóji patì bùvo ir todė̃l jis norė́jo sávo dùkterį vėst; bèt ji jo nenorė̃jo. Dabàr ji negalė̃jo nū̃ jo atsisznekė̃t, ir jám ùżdavė, kàd jis jeí nupìrktu utėliú mànteli (sù utėliú skuróms iszklótą), sidabrìnę kleídą, dė̃manto żē̃dą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karálius visùs

tûs dáiktus jeí dávė. O tàs karálius turĕjo ir sénąį dŭnininkę. Bèt tą vákarą pìrm svótbos duktĕ tą sénąję żmóną klásė (klàusė) ką ji dabàr darýs. O ji jeíjei lĕpė susìmt (susiìmt) vìską ir eít szalìn, ir ji tą náktį iszĕjo. Rytmetý karálius jëszkójo sávo mérgą, alė ję nerádo ir jis klásė vìsą sávo szeimýną: àr nemátėt, àr nemátėt máno màrczę? Ir nĕks negalĕjo jám taí pasakýt. Bèt kaí ji tą náktį iszĕjo, priĕjo pri vandèns, o ji czè turĕjo eít į szĕpį; o dabàr tàs szìporius ję norĕjo vèst ir sákė: Kàd tù nepasìżadi manę ìmt, taí àsz tavę czè nuskandįsiu. Alė ji jo ir nenorĕjo, o taí jis ję ìszmetė isz szĕpĕs ir ji szóko ànt krászto to vandèns. Paskùi ji ĕjo toliaú ir nežinójo kùr nueít, taí ji priĕjo pri akmenú, ir sákė: Àk Dĕvė, Dĕvė! kàd czė teíp stubà atsivértu; ir teíp atsivĕrė, o paskùi ji įĕjo į tą stùbą ir vìskas bùvo teíp, kaíp ji tik norĕjo. Paskùi rytmetý ji vėl iszĕjo, to stubó sávo puikiùs rubùs palìkusi; taí vėl teíp ákmens bùvo, kaíp pirm to bùvo. Paskùi ji įĕjo į vĕną dvárą, ir parsisàmdė pàs to dváro żiupónę pèr pelendrúsę. O czė jos brólis ir bùvo; nės jis teipjaú bùvo nû sávo tĕvo iszĕjęs ir jis bùvo tàm dvarė pèr rásztininką ir turĕjo bedýnterį, o kàd jis sávo bedýnteriui sákė kàd jám tùr atnèszt vandèns arbà sopagùs, taí vis szi pelendrúsė bĕgo jám atnèszt, o kaí ji atnèszdavo, taí jis jeí pagàl kulnìs mèsdavo. Bèt paskùi jijĕ vĕną sýkį prászė sávo żiupónę, kàd ję kelintasyk namó léstu (léistu), alė ji neeídavo namó, bèt prĕ tú akmenú, o kàd ji prĕ tú akmenú prieídavo, taí vėl atsivĕrė ákmens ir vėl bùvo stubà, ir ji vėl apsirėdýdavo sávo puikeíseis drebùżeis, potám atvażiŭdavo karĕtà, į tą ji įsisĕdavo ir vażiŭdavo į bażnýczę. Bèt tàs rásztininks ir bażnýczo bùvo; ir jis památė vĕną teíp pùikię bażnýczo, o àntrą nedĕlę jis vėl ĕjo į bażnýczę ir tà mergà vėl czė bùvo. Bèt jós żiupónė jeí sákė, kàd ji tùr veikiaú pareít kaí tàs rásztininks, alė ji vĕną sýkį pasivĕlino ir negalĕjo teíp greítai sávo puikiŭsius drebużiùs nusirėdýt, taí ji namó parĕjusi kasdĕniniùs ànt sziú puikiú apsirĕdė. O dabàr tàs rásztininks ję dávė sù bedýnteriu vadįt kàd ji ateítu jo gálvą utinėt, bèt ji nenorĕjo ir sákė: Manęs nĕkad nereikĕjo ir dabàr nereík. Alė dabàr tàs bedýnteris turĕjo àntrą ir tréczę kàrtą eít ję vadįt;

taí ji tik turėjo eít jo gálvą utinėt. O kaí ji jo gálvą utinėjo, taí jis jós rúbus ėmė krapsztinėt ir prakrápszlė ikì ànt to màntelio. O kaí jìs dabàr sávo gálvą pakėlė nů jós kéliu, tái jis jeí tą mùturą nů galvós nuplėszė ir potám tůjaú pažino, kàd taí jo sesű. Paskùi jűdu isz to dváro iszėjo, alė nėks nežino kùr nuėjo.

Apē tìnginę mérgą. Auß Kurschen. S.

Vēnà žmonà turėjo labaí tìnginę dùkterį, kurì nenorėjo ką dìrbt; taí ji ję védė ànt krýžkelio ir ànt to krýžkelio ję pýlė. O atvažiávo vēns póns, o tàs bùvo édelmons, o jis klásė, dėl ko ji tą mérgą teip pìla o ji sákė: Ponùži, jaú jí tókie darbinìnkė, jaú ji mùms gál ir sámanas isz sēnos iszvèrpt. Taí tàs póns sákė: Tik tù ję důk mą, àsz turiù namē verpìmo ganà. Dabàr tà žmonà sáko: Tik ìmkit, ìmkit, àsz jaú jos nenóriu. Kaí dabàr tàs póns ję namó parsìvežė, taí jis tą pìrmą vákarą jeí prikìmszo pìlną bósą pákulu ir ję į vēną stùbą įlédo. Dabàr jeí bámė (báimė) bùvo, ir ji savý mìslyjo: nenóriu vèrpti ir nemóku. Taí ateina tą vákarą trys Laúmės ir jos prē lángą pribàrszkino, o ji jés greítai įlédo. O jos sákė: Kàd tù mùs į távo svótbą pakvēsi, taí més táv padēsim szį vákarą vèrpt. Taí ji greítai sákė: Jo, tik vèrpkit, àsz jùs pakvēsiu. Teíp tą pìrmą vákarą tos Laúmės ìszverpė tą vìsą bósą, alė tà tinginē mergà vis mēgójo, ir Laúmės vēnos vèrpė. Rytmetý tàs póns atėjo pažiurėt; tà mergà dá mēgójo, alė sēna pilnà verpalú bùvo prikabýta. Kàd dabàr vēns norėdavo eít į vìdų, taí tàs póns nelésdavo, bèt sakýdavo: Ji daúg dìrbo ir tùr iszmēgót. Àntrą vákarą prikìmszo tókį bósą linú, ir vėl bùvo teip, kaíp pìrmą vákarą. Dabàr tàs póns daugiaú nēko vèrpt neturėdams sákė jeí: Àsz tavę vèsiu, kàd tù tókie darbinìnkė. Ir teíp nusìdavė. Tą dēną prēsz svótbą ji sákė tám pónui: Àsz dár turiù eít sávo tris tetàs pasikvēst, ir jis ję lédo, ir ji pàkvētė tàs tris Laumės; o jós į svótbą atėjusios į ùžkakalį atsisėdo. Dabàr tàs póns atėjo jés pažiurėt, o kaí jis jés památė, taí jis į sávo mérga sákė, kàd jos tétos tokios negrážios. O į

vëną Laúmę sákė, ko dël ji tùr tókię ìlgą nósį. Ji sá kė į tą póną: Ponùżi, taí isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì, o galvà teíp kréta, dėl to ir nósis teíp ilgaí nutįsusi. O jìs àntrąję klásė dėl ko ji tùr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì ir vìs szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O tréczęję jis klásė dėl ko ji tùr tókię stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpimo, kàd jaú vis verpì ir vis sëdi, dėl to tókię plácзę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgìrdęs, bámę turëjo; jis mìslyjo, ràsi ir jo patì teíp negrażì bùs; ir greítai tą vìndą į kákalį įmetė ir ję sudégino.

Apë kýtrąjį vaikìną. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vëns, labaí dìdelis bagóczus, kùpczus bùvo mëstė, o neturëjo neí vëno vaíko; kìts alė bùvo vàrgdënýs ànt këmú, tàs turëjo tris vaikùs, bét tàs toks vargdënýs bùvo, kàd neturëjo neí ką į bùrną idët. Taí kàrtą szis bagóczus pásimìslyjo ànt sávo brólio, to vàrgdënio, ir įsikìnkęs szlajės (nės bùvo żëmós czėsė), įsidëjo visëms trims vaikáms po eílę drebùżiu, ir nuvażiávo pàs sávo brólį. Kaí nuvàżiávo, apsistójo szalė dùru, taí iszeína jo brólis sù sudrìskusie skránda ir jůdu pasisvéikino grażeí ir įëjo į stùbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jeí gëda iszeít isz ùżkakalio, jùk netùr ką apsirėdýt, jaú visà pùsnůgė. O kùr vaikáczei? Vaikáczei, të sziùilė. Jëmdvëm bėkalbant, vaikáczei ir parbëgo pëtu isz sżiùilės ir pasvéikino dëdę meílei. Dëdė pasigėrëjo taís vaikáczeis ir dávė jëms tůjaú tůs drebużiùs atnèszt, kùr jis jëms bùvo namë siúdinęs, o kaí bùvo apsirëdę, taí jis jůs gálą pavëżino ir trópyjos pėr gìrę vażiůt, kùr dailiú médżu matýt bùvo. Bevażiůdami jë privażiávo storú ůsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sáko: Dëdė, taí czė bút szaunú stálu. Dëdė sáko: Nà máno vaiks, àr tù nóri į dìszėres mokįtis? O jo, sáko vaíks; kàd tik máno tëvs tëk įsténgtu manę lést į mókslą. Dëdė ëmė żarnólę ir użsirászė taí. Toliaús bevażiůdami privażiávo storú aużůlú, taí antràsis sáko: Alė czė

bút szaunú aužůlú ráczems. Dědė sáko: Nà máno vaíks, ràsi nóri į raczùs mokįtis? O jo, sáko vaíks, kàd tik máno těvs těk įsténgtu, manę į mókslą lést. Dědė iszsitrákė żarnólę ir użsirászė. Važiůje dá gálą, privažiůje gražiú ir visókiu médżu, alė szis treczėsis něko nesáko. Dědė lákė (láukė), àr tàs bènt něko nesakýs. Taí privažiávo jë tókį tankumýną, tókį bruzgýną, kàd vék (véik) neí ůds snápą negál įkiszt; dabàr jaunàsis sáko: Dědė, czė bút geraí knìpskį mùszt. Dědė mìsly czén ir tén, alė jis tą żódį někaip negál iszmanýt; jis tùr tą mážąjį klást (kláust), kàs taí bút, ànt ko taí jis mìsly. Dědė, sáko vaíks, o razbáninkams czon geraí pasislěpt. Dědė sáko: Nà, ràsi tù nóri prë razbáninku pasidůt? O jo, kàd tik kùr galěczau prieít. Dědė iszsitrákęs żarnólę użsirászė ir taí. Potám grįžo atgàl pàs sávo brólį. Nů brólio atsisvėkinęs, keliávo vėl namó, o vaikùs sávo brólio visùs tris ěmė draugė pàs savę į městą ir lédo jůs į sziùilę. Potám jis věną lédo į dìszėres, àntrą į raczùs mokįtis. Alė netolì město bùvo plýnė, to plýnio laíkėsi razbáninkai, czė jë turějo sávo kélnorę, o tàs kùpczus żinójosį sù taís razbáninkais; kàd kitì kùpczei isz město važiávo tavóros, taí jis szëms razbáninkams żìnę dávė. Prë sziú razbáninku jis tą tréczęjį prìdavė, czė jis turějo į razbáninkus mokįtis.

Kaíp jaú czësą bùvo bùvęs, taí jis mátė prë tů razbáninku dìdelę neteisýbę, kàd jë tůs żmónes, nů kuriú jë iszplěszdavo, użmùszdavo, o jis sýkį sákė: Brólei, taí něks, ko jús tůs żmónes ùżmuszat, jùk të nė kaltì, jùk kàd tavórą àtimat, iszplěsziet vìską, ką jë tùr, taí żmónes tegùl běga. Nà taí padarýk teíp kàd tù teíp kytrùs, sáko jém razbáninkai. Nà taí bút mážas szpósas, kàd àsz taí negalěczau padarýt. Ir atvažiávo dìdelis vežìms sù tavorù, taí szë sákė: Eík ir iszplěszk sýkį tą vežìmą. Tàs vaikìns sákė: Těk àsz iszplěsziu, kěk àsz galiù panèszt, alė eíkit ir jús draugė, kàd visì ką gásim, àsz żmógų neużmùsziu. Taí szis vaikìns àpsikabìno penkiès pistúles o nuějo į tankumýną szalė kélio, ir lákė to vežìmo atvažiůjent. Kaíp vežìms atvažiávo, tů jis tris pistúles patrákė; tàs važiůtojis mìslyjo, czė kažìn kěk razbáninkù yrà, ir nuszókęs nu vežìmo, tůjaú viržiùs nupióvė ir

vežìmą palìkęs sù arkleís pabëgo; taí szë razbáninkai sù sziũ jaunũju isz taukumýno iszëję isz vežìmo ìszėmė, kàs jëms tik patiko ir nusìneszė į sávo kélnorę. Taí szis mažiùks sáko: Nà žiurëkit brólei, àr taí nė geriaú, nekàd jús žmógų ùžmuszat ùž bė reíkalo? Alė të supýko ànt jó, kàd jaú jis kytrésnis yrà, kaíp jë. O kàd norëjo jí įdët į gizeliùs, taí sákė jém tàs vyresnýsis tú razbáninku: Dá turì mùms sávo gudrùmą kitaíp paródyt. Dabàr bùs tùrgus mëstė, pavógk tù mùms óžką. Szis mažiùks atsákė: Nà taí mą̃ tik nëks, àsz ję tris sýk pavógsiu ir dù sýk pardũsiu. Jis nuëjo į tùrgų, stójės szalė vàrtu o lákė ožkú atsìvedant. Jém belákient, atsìveda vëns senùks báltą óžką; tą jis teíp pasznékino: O kaíp, tėvùkai, àr tù turì óžką pardũt? Jo sunaú. Nà taí darýsiva magaryczės; o ką nóri ùž tą óžką? Tris dórelius. Szis ìlgai nederëjo ir sákė: Eimė, tevùkai, į stùbą, dũsiu kvatërką brangvýno. Jëmdvëm bėgerient, szis mažiùks iszëjo, ëmė tą óžką ir ëjo szalė mësto į rugiùs, o iszmárgino sávo tą óžką ir atsìvedė į mësta; o atsìvesdams sutìnka tą senùką, nũ kurió jis tą óžką bùvo vógęs. Senùks klásė ji: Sunaú, àr turì tą óžką pardũt? O jo, tevùkai. O ką nóri ùž sávo óžką? Dészimt áksinu. Taí máno mëls sunaú, àsz ir turëjau báltą óžką pardũt, o norëjau kìtą pìrkt; buvaú suderëjęs tris dórelius ùž sàvąję, bėt mùmdvëm magaryczės bėgerient, máno pirkiks prapũlė nũ manęs, ir óžką mą pàvogė, nės pìnigus dá nebùvo užmokëjęs; o máno ožkà visà tókie bùvo, kaíp távo, tik ką máno bùvo baltà o távo margà. Nà, o kaíp sunaú, àr jaú neís bė dészimt áksinu? Nė, kitaíp nė; labaí szaunà ožkà ir jaunà dá. Nà ką darýsi, kàd kitaíp nër, taí ką darýsi? Ir užmokëjo jém tũs pìnigus. Alė magarýczu dá eísim gért, sáko tàs jaunàsis. Jëmdvëm bėgerient szis iszëjęs, pàvogė tám séniui tą óžką, ir nusivédęs į rugiùs iszjũdino tą óžką po visám ir vėl védėsi į tùrgų. Vėl sutìko jis tą senùką, nũ kurió jis bùvo pavógęs tą óžką. Senùks sáko: àr turì tą óžką pardũt? Jo, atsákė szis. Nà ką nóri, máno sunaú, ùž ję? Jis prászė vėl tũs paczùs pìnigus ir gávo sávo dészimt áksinu vėl. Senùks paëmęs sávo óžką ir védėsi tësióg namó, kàd nė vėl pavógtu; alė szis razbaininkýtis sékė jį isz tólo ikì į jo namùs. Sénis

parsivédęs óżką namó, įlédo ję̄ į stàldą, o stàldą paliko nerakį́tą; tůjaú įėję̄s į stùbą pásakojo sávo páczei, kàd jis jūdą óżką nusipìrkęs ir sákė: Tik důk dabàr pirmà ką́ válgyt, eísim paskùi į stàldą pažiurė̄t ożkós. Jém pavàlgius eína jūdu į stàldą sù żìburiu, kadángi jaú tàmsu bùvo, alė ożkós jaú nerànda, nėsà tàs vaikìns bùvo jëms vakarėnę beválgant óżką pavógęs. Dabàr tà bóba sávo piktùmą ànt to sénio iszlédo ir pradė̄jo jį nů vìrszaus kumszczū̄t ir sákė: Pèr dën válkiojeisi, pèr dėną girtavaí, pìnįgus pragė̄rei óżką parsidávęs ir parė̄jęs dá mą́ pamelū̄ji, kàd óżką parsìvedei. Ką́ dabàr szis żmogùs padarýs? Jis eína tos ożkós jëszkót, benė jį bùs kùr iszbėgusi. O tàs vaikìns turė̄jo tą óżką szalė sávo kélnorės, ir ożkós ū̄degą láużė, kàd ji turė̄jo bliát (bliáut). Tàs sénis iszgìrdęs, parpū̄lė ànt żémės ir ausìs prë żémės pridė̄jęs klaúsė kùr taí galė̄tu bū̄t, ir atsikėlęs ė̄jo ànt to bàlso ir trópyjos jém pèr dìdelę bálą eít ir jis turė̄jo brìst. Jis įbrìdo teíp tolì, kol sù drebùżeis galė̄jo; potám sugrį́żęs atgalió iszsirė̄dė ir dá sýkį brìdo. Dabàr tàs vagìs pàdavė tą́ óżką sávo kamarótams ir apė̄ tą́ bálą apibė̄gęs tám séniui ir jo drebużiùs pàvogė ir parsìneszė namó, o óżką įvedė į kélnorę tú razbáninku. Taí sénis bàlsą ożkós daugiaú negirdė̄dams sugrį́żo ànt tos vė̄tos, kùr bùvo nusirė̄dęs bėt sávo drebùżiu jaú nerádo ir turė̄jo vė̄nmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susìtarė ir sákė: Padarýsim jį mùms lýgų ir tegùl jaú jis vandrū̄je; mátom, kàd jaú jis kytrésnis ùż mùs. Jis jū̄s atsisvékinęs ir pasidė̄kavojęs ùż jú pamókslą nuė̄jo pàs sávo dė̄dę. Tàs jém įdė̄jo geraí pinįgú ir vìsko, kàs tik reík' ànt keliónės ir palédo jį į svė̄tą. Teíp dabàr jém beeínant, trópyjosi jém į vė̄ną kàrczema įeít, stìklą pývo gért. Czón gyvéno vėnà naszlė̄ sù sávo dukterìm; jis iszgė̄ręs pàszaukė tą́ dùkterį, kàd ìmtu ùżmokestį ùż tą́, ką́ jis praczė̄ravęs. Kaí tà duktė̄ atė̄jo, jis ìszėmė isz delmóno pìlną sáję (sáuję) pinįgú ir raúsė tū̄s pìnįgus, kàd ràstu kókio reík'. Tà duktė̄ taí pamáczusi, kàd tàs vandraunìnks teíp daúg pinįgú tùr, sugrį́żo tůjaú pàs sávo mótyną ir sákė: Mótyn, ką́ tàs svetimàsis żmogùs pinįgú tùr, taí visá baúgu; tù galė̄tum jį klást, benė jis pasiliktu pàs mùs pèr gaspadóriu. Geraí bút, sáko mótyna, mùms jùk vė̄no reík', ir

mótyna įějusi praděјo jį isz tólo klausinět, isz kùr jis ěsąs, kùr jis eínąs ir kàs jis pèr věns, ir kläsė jí, àr jis nė ir laúko dárbus iszmánąs? O jo, jis sákė, àsz vìską, kàs prë gyvátos reíkie iszmanaú. Benė galětum pàs mùs pasilìkt pèr gaspadórių, kàd nė dá tolý norětum světą pažiurět? Mą labaí gaspadóriaus reíkie, àsz jaú ìlgą czěsą věnà gyvenaú ir máno gyvatà szlektý nuějo. Jěmdvëm teíp bėkalbant ir duktě atějo, taí mótyna sákė: Sztaí, jeí táv patìnka máno duktě, taí galěsim sutìkt, ànt daúg lóbiu àsz nežiuriù, kàd àsz tik gérą gaspadórių gáuczau. Eimė į máno gaspadorýstę, àsz táv paródysiu. Ir vìską, ką ji tik turějo, jém paródė; ir nė ìlgai trùko, taí jë dávė susivìnczevot ìr jis czon begyvéno.

Dabàr szë razbáninkai patýrė kàd tàs kytrólius to karczemó gyvéna ir susìtarė jú dvëje ir ějo jį atlankýt. Atëję pàs jí, patákė (patáikė) teíp, kàd jį neràstu namë, ir įëję į stùbą klásė kùr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ànt laúko iszějo pàs artójus, alė jis tů pareís, kàd jo reikalájet (reikaláujet). O kàsgi jùdu pèr věnì, klásė ji? Sziů̃du atsákė: Mùdu ěsava póno brólei, věns dìszėrė o věns ráczus. Taí palukěkit valandělę, jis tůjaú pareís. Sziů̃du atsákė: Mùdu nèturim ilgiaús czěso láktë ir tùriva darýt, kàd toliaú pareísim; ir iszějo. Jěmdvëm iszeínant mátė jů̃du kàd dìdelis meítėlis, kùrs rytmetý pàskersts bùvo, pasziúrė kaběјo. Kaí tà gaspadìnė jů̃du iszlédusi sugrįžo, taí ir jů̃du sugrįžę slapczeí pàėmę tą meítėlį ir nészėsi į sávo gyvénimą. Póns válandą pàs artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jém sáko: Távo dù brólei bùvo czė ir klásė tavęs. Szis sáko: Koděl jů̃du nestabdeí pasilìkt? Ji sáko: Àsz jů̃du ganà stabdžaú, alė jů̃du nelìko ir sákė: Més tùriva darýt, kàd toliaú pareísim. Taí póns tůjaú numáně, kàs taí pèr brólei. Jis nueína į pasziúrę meítėlio pažiurět, alė jaú jo nebùvo. Įějęs į stùbą klásė paczós, àr ji benė dávė tą meítėlį įnèszt į stùbą; szi atsákė: Eí Dëvė susimìlk, kùrgi. Taí jis tůjaú žinójo, kùr tàs meítėlis dìngo, ir jůs ěmė výt, ir jůs pasivìjo gìrio. Ir trópyjo, kàd věns bùvo pasilìkęs, sávo reíkalą atlìkt, o antràsis nészė szìtą meítėlį toliaú, taí jis tą priějęs sákė: Dabàr àsz pasiilsějęs, důk mą nèszt; bèt gìrio tàmsu ěsant jis

atsitrákęs tolýn grįżo ànt namú. Paskùi ir szisaí, kùrs bùvo pasilìkęs, pasivìjęs anà jém sákė: Nà broliaú kùr turì meítėlį, dűk mą dabàr nèszt. Szis atsákė: Jùk tù pìrmai jaú nů manęs àtėmei. Alė àr paíks esì, jùk àsz tik dabàr dá tavę pasivijaú. Dabók, sáko szis, taí tàs kytrólius mùmdvëm àtėmė. Jűdu tů grįżo ir vìjo jį, kàd jém vėl atìmtu, ir pasivìjo jį netolì dváro. Dabàr jűdu negalëjo kitaíp darýt ir apsirëdė móteriszkai; vëns kaíp gaspadìnė, àntras kaíp slúginė ir ëjo jém pèr dvárą prëszais. Priëjęs tàs, kùrs kaíp gaspadìnė bùvo, sákė: O kaíp, àr àtėmei tëmdvëm tá meítėlį? Szis sákė: Gìrio pasivìjęs àtėmiau. Nà taí tik ir labaí paìlsęs esì, dűk mùmdvëm, mùdvi jį nèszim į stùbą, o tù żiurëk àr użrakįta, kàd të ràkarei nè atëję mùms iszkádą padarýtu. Jis padávęs jëmdvëm meítėlį ëjo vìską pèrżiurėt. Sziűdu sù meítėliu ëjo vėl ànt sávo namú.

O jis atëjęs į stùbą páczę klásė: Kùr dëjei meítėlį? Ji atsákė: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė tik nepaikiók, atëjus ànt dváro, mą àtėmei, o dabàr jo nematei.“ Eí kùrgi, szi atsákė, àsz neí isz stubós nebuvaú. Taí szis tů numánė kàd taí të spìcbukai padárė, ir tů vėl jůs ëmė výt ir pasivìjo girio, kaí jűdu ùgnį bùvo susikúrę ir rëtą iszsipióvę, kàd jűdu tą iszsikèptu. Bėt jëmdvëm ugnélė pradëjo gėst ir jë turëjo eít málku jëszkótis. Kaí jűdu nuëjo málku, taí szis priëjęs prë supùvusio kélmo pradëjo tą kélmą sù kùcium mùszt ir pàts szaúkė: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu. Taí vëns mìslyjo, anà mùsza; o àns mìslyjo, szį mùsza, ir abùdu ëmė bëgt. Taí tàs gaspadórius priëjęs prë meítėlio, paëmęs jį ir tą àpkeptą rëtą parsìneszė namó. Bėt anűdu susiëję ànt jú tìkro kélio, vëns sákė: Nà távo nugarà tik bùs mëlyna; àntras sákė: O távo jaú tik bùs kaí kátilo dùgnas jůdà, kaíp jaú tù szaukeí, taí tikraí baúgu bùvo klausýt. Jëmdvëm besigìnczyjent po czëso iszsirádo, kàd neí vëns neí kits negávo mùszt, tik àns kytrólius jűdu bùvo prigávęs. Alė jűdu tik mìslyjo jį nugát (nugáut) ir vìjo jį dá sýkį, bėt negalëjo pavýt. Kaí jűdu pàs dvárą nuëjo, jaú bùvo użdarýta ir użrakįta, tik tó stubó, kùr meítėlis gulëjo, żiburýs dégė ir vënà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tës kurié

meítėlis gulĕjo ir rĕts ànt meítėlio. O arlì lángo ùż sĕnos stovĕjo póns sù szoblė ir lákė kàs toliaú nusidůs. Nė pėr ìlgai jém bestóvint, vĕns priĕjęs prĕ lángo żiúr; meítėlis gùl ànt stálo ir rĕts ànt vìrszaus, ir sáko antrám: Broliaú żiurĕk, sztaí mùma meítėlis. Àns sáko: Nà taí grĕbk, nórs tą̃ rĕtą isztrák, meítėli tik negalĕsiva. Tàs dabàr rĕto grĕbs; jém rànką tolì ganà nukìszus, sù sykiù jém vĕns pirsztùs ir nukìrto. Kàd tů bùdelei, jis suszùko, taí rĕts dá kársztas. Eík tù kvailý, teíp tolì pėr vĕję nészus, dá bùs kársztas! trákis szalìn, àsz grĕbsiu. Kaíp jis teíp tolì bùvo įkìszęs, kàd jis rĕtą tvért norĕjo, jém ir pirsztùs nukìrto. Alė broliaú, jùk mą̃ pirsztùs nukìrto! Szis sákė: Taí táv geraí, szeíp tù bútum jůkęsis kàd àsz pìrsztu netekaú. O tàs spìcbuks, tàs mùdu prigávo. Dabàr eivà namó jaú tùriva ganà; ir jůdu pargrįżo ir potám szìtam po visám dávė pakáju.

Apĕ karáliaus dùkterį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vĕns karálius, tàs turĕjo vĕną bedýnterį, labaí gérą výrą. Karáliui kàrtą namĕ neĕsant jo duktĕ bùvo darżė, o tàs bedýnteris ir tàm darżė sùkinos; o taí freíleinei nepatìko, kàd jis czė vis aplìnk ĕjo ir ji dávė jį nużudýt. Alė dabàr jeíjei bámė bùvo kàd karálius pareís, ką̃ jis sakýs, kàd ji dávė jo bedýnterį nużudýt; ir ji pasikĕlusi pabĕgo isz namú. O ganà tolì bĕgusi ji pribĕgo dìdelį dàrżą, į tą̃ ji įĕjusi atsìgulė ir użmìgo, nės bùvo labaí paìlsusi. Bėt szalė to dàrżo bùvo vĕno karáliaus dváras, ir rytmetý atĕjo prìncas į tą̃ dàrżą szpacĕrůt, ir rádo aną̃ princésę ir ję̃ pabùdino ir klásė isz kùr jijĕ ir kùr ji eín? O ji sákė kàd ji ir yr karáliaus duktĕ ir ji jém taí patìko, kàd jis ję̃ įsìvedė į sávo bùtą. Alė jis turĕjo labaí pìktą mótyną, taí jis tą̃ mérgą pasikavójo kéturies nedĕles, kàd tà senóji ję̃ nematýtu. O vĕną nedĕlę tà senóji bóba labaí gerà bùvo, taí jis jeí sákė: Alė mámĕ, ką̃ àsz pėr paúksztį turiù! Ir jis tą̃ mérgą jeí paródė, o tà mergà jeí ir labaí patìko; alė kaí tàs prìncas sákė, kàd jis ję̃ nór pėr páczę palaikýt, taí tà senóji jos visá nėkentė ir nenorĕjo kàd jos sunùs ję̃ vèstu. O kàd ji mátė, kàd jaú nĕko nemáczy, turĕjo tàs prìncas sávo mótynai kìtą dvárą laukė pabudavót, nės

tà bóba nenorëjo sù tá marczè gyvėt, o sunùs taí ir padárė, ir tą princésę védė. Potám tàs prìncas turëjo į krýgę iszjót, ir jis palìko sávo páczei raudóną péczvëtę, o taí jo mótynai jūdą. Nė po ìlgu, taí atëjo sýkį tà senóji atsilankýt pàs sávo márczę ir jeí pàvogę jos péczvëtę. Ir dabàr kàd karalënė sávo výrui grómatą raszýdavo, taí ji nėtur sù kū sýgeliūt; o kàd ji raszýdavo, taí turëdavo vis pùstas sù grómata eít pro tos senósios dvárą o kaí ateídavo pùstas, taí ji tūs výrus apgìrdįdavo ir karalënės grómatą ëmusi atplëszdavo ir sudégįdavo ir kìtą grómatą raszýdavo, ir sù tá pavogtáje péczvëte użspásdavo, (użspáusdavo) ir karáliui nusiųsdavo. Ir karálius vis mìslydavo kàd tos grómatos jos paczós suraszýtos. O sýkį karalënė nurászė, kàd ji susilákusi dù prìncu, alė kaí tàs pùstas prë tos senósios bùto prieín, taí ji vėl tūs výrus apgìrdino ir rászė kàd ji tùr dù szunýczu. O karálius atrászė kàd tùr pasilìkt, kól jis namó pareís, o kaí vėl tàs pùstas prë tos senósios praeín, taí ji vėl tą grómatą àtima, ir kìtą rászo, kàd ji sù tëmdvëm vaikaís tūjaú tųr bút nużudýta. Ir ję̃ ìszveda į vëną gìrę, o të nór pirmà jós vaikùs żudýt, alė ji sáko: Trimìs smèrczeis àsz nėgaliu mìrt; pirmà manę żudýkit; ir mèldė labaí, ję̃ gývą palìkt; tàs kraújes, sákė ji, testó ànt júsu ir ànt júsu vaikú vaikú. O tarnaí pabúgę ję̃ neżùdė. Alė bùvo tëms tarnáms įsakýta, kàd tùr parnèszt visàs szesziès akìs (karalënės ir túdvëju vaikú) ir visùs tris lëżuviùs. Ir trópyjosi kàd jëms į gìrę beeínant trys szùnes atbëgo, tú szunú akìs ir lëżuviùs pàrneszė namó. O karalënė pasiżadëjo daugiaú į tą mëstą nesugrįżt. Ir kaí jėję palédo sù sávo kūdikeis, taí ji atsìgulė po vënu medżù, ir atbëgo vìlks ir vëną nū jos vaikú àtėmė; bét vëns búrs to gìrio búdams památė tą vìlką vëną kúdikį nészantįs ir pribëgęs jém tą vaíką àtėmė; ir vìlks apsisùkęs bëgo àntrąjį atsinèszt, alė tàs búrs jém ir tą àtėmė. O tàs vaíks turëjo dár ir dìdelio żmogaús rànką ànt vëno petës prìrisztą, o taí bùvo karalënės rankà; nės tarnaí tą jeí bùvo nukìrtę. Tūdu vaikù tàs búrs namó parsigabéno, ir kaí jūdu didesnì pastójo, sákė jis jëmdvëm: Vaíkai! àsz neesù jùma tìkras tëvs; kàd nórita, gálita pasilìkt, o kàd nė, gálita ir eít, kùr jùdu nórita.

Taí tůdu vaikaí nů to búro iszëjo, o tàs vënts tą rànką vis ànt petës neszióįo. Ir potám trópyjos kàd jůdu nuëjo į vëną mëstą ir pàs karáliaus bùtą, ir karálius iszëjo tú vaikú pažiurët; ir kaí jis tą rànką pažiúr, taí bùvo ànt vëno pìrszto žëds, o tą žëdą karálius pažìno, kàd taí bùvo jo paczós žëds. Dabàr jis tůdu vaikùs klásė, kùr jůdu bùvo, ir jůdu sákė: Mùdu bùvom pàs vëną búrą, ir tàs búrs mùmdvëm sákė, kàd mùdu nė jo súnus ësava, ir kàd nóriva, taí gáliva pàs jį pasilìkt, o kàd nė, taí gáliva ir eít. Dabàr tàs karálius iszpažìno, kàd taí jo vaikaí ir jůdu pàs savę pasilaíkė, ir važiávo sávo paczós jëszkót; ir jis įvažiávo į vëną mëstą ir įëjo į kàrczemą, bèt jo kùczërius pasilìko laukė ir památė vëną žmóną sù vëna rankà, o ji ëjo pàs szùlinį vandèns sémt. Taí kùczërius tůjaú pàs karálių įbëgęs jém taí pasákė; karálius ir tůjaú iszëjęs tą žmóną susirádo ir ję pažìno, kàd taí jo patì, ir ję namó parsìvežė į sávo dvárą. Dabàr jis tùr abù sávo súnu ir sávo pácztę; o tą sávo mótyną tůjaú dávė sù jos butù ir sù visù labù sudégįt.

Apë žalbàrzdį. Auß Kurschen. M.

Vënàm mëstė gyvéno dideí bagóts kùpczus, tàs turëjo labaí grážię dùkterį, tojë në vëną kitókį nenorëjo vèst, kaíp tik výrą sù žaliė barzdà. Apë tą mëstą bùvo labaí dìdelės gìrės, tóse gìriose laíkėsi kruvó dvìdeszimt keturì razbáninkai. Tú razbáninku vyresnýsis apë szię mèrgą girdëjęs, kàd ji nenórinti kitókį, kaíp výrą sù žaliė barzdà, klásė sávo výrus, àr jë nežinótu tókio dážo, kuriům galì bàrzdą žaleí prisiparbůt; të alė jém tůjaús tókio dážo sudabójo. Dabàr jis sávo bàrzdą priparbávo, o ir szeíp jis labaí szvánkus výrs bùvo ir nukeliávo į tą mëstą pàs tą kùpczu, kàd jis nųrįs jo dùkterį vèst. Taí mèrgai jis ir labaí patìko, teíp jis czė pasilìko pèr nákt. Ànt rytójaus jë susisznekëjo, kad mergà pàs jį atkeliátu, jis ùž gìrios dìdelį dvárą tùrįs. Taí mèrgai jis pažénklino, kàd ji jótu vis keliù, kól tìltą prijós, ùž to tìlto po kairës pasinèsztu, o tů keleliù ji jótu, kól ji jo dvárą prijós. Szi mergà apsìėmė taí vìską atlìkt. Žalbàrzdis iszkeliávo. Kùpczaus duktë dabàr ëmė taisýtis ànt keliónės, dávėsi puikiùs pyragùs

pasikèpt pàs sávo vĕdį nusinèszt ir potám iszjójo. Prijójo ji tą tìltą, czè yr ir tàs kelélis, kaíp żalbàrzdis bùvo sákęs. Ji tů keleliù jójo į gìrę; kaíp ji alè toliaús į gìrę įjójo, teip tàs kelélis siaurýn, paskiáus tàs kelélis visá pasìbaigė, tik siaúrs takélis bùvo, pėszczú einams. Ką jijĕ dabàr darýs, jaú jót negál, ji tùr nusisĕst, árklį prirìszt, o peszczè eít. Kaíp ji gálą ĕjo, památė ji butélį, prĕ to butélio dùru bùvo dù liútai prirakįti. Kaí ji prĕ tú priĕjo, ji dabàr mìsly: Àr eít, àr nè? alè tik, kaí liútai nĕko nedárė, ji įĕjo į vìdų; įĕjo į vĕną stùbą, czè lóvos stovĕjo, ir kélios púczkos kabĕjo prĕ sĕnos; ji czè apsidaíriusi ĕjo į kìtą stùbą, czè stovĕjo stáls ir prĕ bàlkio kabĕjo kurbélis sù paukszt́yczu. Tas paukszt́ytis sáko jeí: Kùr tù czè atėjeí, jùk taí razbáninku bùts; iszeít tù dabàr negalì, kaíp tù nóri iszeít laúkan, liútai tavę sudrásko, alè àsz tavę pamokįsiu: Dabàr tù eík atsigùlt po lóva, kàd tĕ razbáninkai pareís, taí jĕ prisigĕrę użmìgs, tadà tù iszeík ir iszeidamà pamèsk abĕmdvĕm liútams po stùkį pyrágo, taí tù gálą nubĕgsi. Teíp szijĕ ir padárė; ji pasilìndo po lóva. Razbáninkai pareína vĕns pagàl kìtą ir sáko: Czè żmogenà smìrd, alè szis paukszt́ytis gìna, kaíp tik gál; teip jĕ tik dávėsi nusisznekĕt. Razbáninkai parsìvedė vĕną mèrgą; vakarĕnę paválgę ĕmė jĕ tą mèrgą kapót ir pradĕjo nů mażiùku pìrsztu. Ànt vĕno ji turĕjo żĕdą, ir tàs pìrsztas sù żĕdu nusirìto po tá lóva, kùr szijĕ gulĕjo; teíp ji pìrsztą paĕmusi, įsikìszo į delmóną. Bèt szĕ razbáninkai sávo dárbą atlìkę, dá sýkį pradĕjo gért, ir teíp įsigĕrė, kàd jĕ nů sávo grĕkú nĕko neżinójo ir visì użmìgo. Kaíp szijĕ jaú mìslyjo, kàd jĕ visì drutaí mĕgt, ji pakìlusi ídavė tám paukszt́éliui stukéli cùkoriaus ir į kóżną rànką ĕmė po dìdelį stùkį pyrágo, iszeidamà pàmetė tĕmdvĕm liútams. Į tą tárpą, kól jĕ suĕdė taí, ji szóko laúkan. Alè kaíp jĕ bùvo suĕdę, kaíp jĕ pradĕs rĕkt, tóks rĕksmas bùvo, kàd vis gìrė skambĕjo. Teíp szĕ razbáninkai visì sukìlo, jĕ tů mìslyjo, kàd tà mergà czè bùs bùvųsi; jĕ visì ĕmė ję výt, alè szi tik nubĕgo pàs sávó árklį. Kaíp ji użsisĕdo jos tóks bėgìms bùvo, kàd ji, kaí namó parjójo, taí kaí lavóns iszbálusi bùvo isz to ìszgąsczo, ir tůjaú atsìgulė ir apsìrgo. Szis żalbàrzdis sávo bàrzdą tů nuskùto, ir mìsly, kaíp jis tą mèrgą tik prigáus. Jis alè trumpaí ir geraí pasimìslyjęs,

pasisteliávo dìdelius vežimùs ir dìdelius bosùs, į tůs bosùs jis sulandìno po kéturis razbáninkus o nuvažiávo pàs tą̀ kùpczų, lyg kàd jis tavóro norįs pìrkt, jis ir dìdelis kùpczus isz to ir isz to mẽsto. Jis įeís į stùbą pàs tą̀ kùpczų o szẽms razbáninkams jis důs žìnę, kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jẽ dugnùs iszmùsztu isz tú bósu, ir atẽję į stùbą vìską iszplẽsztu ir iszkeliádami dár ir tą̀ mèrgą draugè ìmtu. Teíp jám stubó beẽsant to kùpczaus bérnas ànt dváro tàrp vežìmu váikszczodams, iszgìrdo bàlsą vẽnàm bosè sákant: Kàs taí ýr, labaí ìlgai trùnka. Teíp szis bérnas įẽjęs pàs póną sáko: „Pón, kàs taí yr? tůs bósůs, czė žmónės vidùi. Taí szis kùpczus tůjaú pasisteliávo daúg drutú výru, kurẽ razbáninkus turẽs tvért; aną́ razbáninką stubó visá į ùžstalę pasodìno o pórą drutú výru ùž szaliú. Taí atẽjo tà mergà, jém paródė tą̀ nùkirstą pìrsztą sù žẽdu ir klásė, àr jis to atsìmena; taí jis tů numánė, kàd jį pàžį́sta ir dãírėsi, kaíp galẽtu isztrúkt; kùpczus alè jém tẽk czẽso nèdavė, bèt tů tẽmdvẽm paródė, kàd jẽ turẽjo jį tvért, teíp sziñ́du jį ir tů nutvẽrė ir tůjaús rankàs ir kójes surìszo, o jo aulè rádo ìlgą peílį. Kaíp jį drutaí bùvo surìszę, taí ẽjo ànt dváro ir anůs paeílėmis sugávo ir nugabéno į kalẽjimą. Razbáninkai visì bùvo dabàr aprúpįti. Szi mergà turẽjo dabàr jůs vèst į razbáninku bùtą. Ji sáv tą̀ paukszt‌ýlį pasilaikė, kìtą nádą (náudą) vàrgdẽniems iszdalìno, tą̀ bùtą sudėgino, o liutùs kùpczus atsìėmė; razbáninkai kalẽjime ir kóžnas sávo smèrtį gávo; teíp bùvo vìskas iszgaiszį́ta, ir tà mergà daugiaús žalbàrzdžo nenorẽjo.

Kaíp vẽno butélninko sunùs labaí bagótą póną prigávo. Auß Kurschen. M.

Vẽns žmogùs turẽjo tiktaí vẽną butélį o pùsę mùrgo laúko ir turẽjo vẽną súnų, tą̀ jis dávė szalìn į mókslą, ir dávė jį geraí mokį́t. Paskùi, kaí tàs sunùs parẽjo namó, taí tẽvs jém tą̀ butélį sù tů laukù užrászė. Alè jám nepatìko tàm butély bút, taí jis pàrdavė jį, o nusipìrko ùž tůs pìnįgus puikiú drebùžiu, karẽtą, arkliú, ir kùczẽrių nusisàmdė, o važiávo į svétimą žémę mergós jẽszkót. Taí nuvažiávo pàs vẽną labaí bagótą póną, tasaí dukterú

turĕjo ir jém žadĕjo vĕną dût. Kaí póns jaú jém bùvo pažadĕjęs dùkterį, taí jaú jį, sávo tą žéntą, védėsi sávo dáktus (dáiktus) visùs paródyt. Kaí į brántuzę įĕjo, taí tàs póns sáko: Taí žénte katilaí! Žénts sáko: Taí tik nĕks prĕsz máno. Tàs póns mìslyje: Máno didelì, o kàd jo dá didesnì, kokĕ taí tùr bút! Paskùi tàs póns ĕjo pàs kùczĕrių ir klásė: Kùczĕriau, àr didelì jús póno katilaí brántuzė? Tàs kùczĕrius sáko: Àsz sýkį ėjaú tabáko užsirukýt į brántuzę, taí àsz maczaú, kàd penkì výrai važiávo sù valtelė súriu ragádami. [1]) Paskùi tàs póns žéntą nusìvedė į sódą, kopustùs pažiurĕt, ir sáko: Žénte, taí kopústai didelì! Žénts sáko: Taí tik nĕks prĕsz máno. Póns vėl kùczĕriaus klásė, tasaí sákė: Àsz apĕ tą nè daúg žinaú, alè sýkį ėjaú arkliéms szėkú pasipiát (-piáut), taí bìskį lynójo, taí penkiólika výru po vĕno kopústo lapù stovĕjo dėl lytaús. Paskùi tàs póns védėsi sávo žéntą į laúką pažiurĕt, o tàs póns labaí dìdelius žìrnius turĕjo, taí sáko: Žénte, taí žìrnei! žénts sáko: Taí tik nĕks prĕsz máno. Paskùi, kaí jŭdu namó parĕjo, taí tàs póns vėl ĕjo kùczĕriaus klást, àr didelì jú žìrnei; kùczĕrius sáko: Sýkį árklius vedžaúsi plukdįt, taí maczaú, kaí į vĕną pùsę ánksztĕs músu žìrniu penkì výrai įsisĕdę važiávo ànt vandėns. Kaí jaú paskùi svotbà bùvo pérėjusi, taí póns iszlédo sávo dùkterį sù visaís jos kraíczeis ir sù visaís pinįgaís. Kaí jŭdu važiávo, taí jeí pàilgo važiŭt, ir kaí vĕną dvárą privažiávo, taí ji klásė: Àr taí távo dvárs? Eí kùrgi, kàs taí prĕsz máno! Dár ir tą privažiŭsim. Galiáusei jaú ir privažiávo tą butélį, taí jis apsistójo tĕs tû ir sákė: Taí tàs, kìtą syk bùvo máno, alè dabàr jau ir nè; taí ji nusigàndusi aúksztynaika isz to vežìmo iszvìrto ir sprándą nutrúko. Taí jis ję paládojo (paláidojo) ir sáv dvárą nusipìrkó ùž jos pìnįgus, o védė kìtą páczę ir pastójo pèr taí dìdelis póns.

Apĕ karálių ir jo tris súnus. Auß Kurschen. M.

Bùvo karálius, tàs turĕjo tris súnus, dù bùvo iszmintìngi, o vĕns bùvo paíks. Kàrtą dávė karálius prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo žémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedĕlių

[1]) *ragáudami*; was das kosten, schmecken großer käse hier soll, ist mir nicht recht klar.

keliás, kàd jis neí vëno nematýs. Potám pasìdavė vëszpats karálius ànt kelionės ir atvažiávo į Lëtuvą, czón sutìko jis séną cigóną sù karù atvažiůjent, o ànt to káro jis turëjo mážumą żémės. Karálius sáko: Nà cigóne! àr tù dá czė, àr tù nežinaí, kàd tù turì ìsz máno żémės iszeít? Cigóns ànt sávo káro ànt tos żémės atsistójęs sáko: Àsz stóviu ànt sávo żémės. — Vëszpatë karáliau, àsz jùms nóriu dìdelę naujënų (naujýną) apsakýt. Nů ko teíp, mëls cigóne? Mëls karáliau, kàd iszeís métai ir vënà dënà, taí jús apjèksit. Vëszpats karálius sáko: Taí sësk pàs manę į vežìmą, ir jë važiávo namó. O tàs cigóns gávo pàs karálių válgyt ir gért, kól métai ir vënà dënà pérėjo. Métai pérėjo, ir atëjo tà dënà, o labaí bùvo sálėta (sáulėta). Kaíp jaú atëjo tàs czësas po pëtu ànt zëgoriaus keturiú, sáko karálius į sávo tarnùs: Àr jaú apsiúksta? Eí kùrgi, atsáko szë, vëszpatë karáliau, jùk labaí sálėta. Nė po ìlgu, kaíp jaú tàs czësas ànt penkiú zëgoriaus bùvo, vėl karálius sáko: Àr jaú vákars? Eí kùrgi, sáko szë, dá zëgorius tik penkì. Po mażós valandėlės karálius jaú nëko negalėjo matýt; taí atvadìno tą cigóną. Nà cigóne, sákė karálius, kàd žinójei manę apjèksent, taí tù ir turì žinót, kùr tókies żolės galì gát (gáut), kàd vël matýt galëczau. Jè róds, mëls karáliau, sákė cigóns, àsz žinaú, alė àsz jaú pèr séns tén nukeliát nės reík' pèr tris prakéktas (prakéiktas) żemės keliát. Karálius sákė: Àsz turiù tris súnus, të tik galës nukeliát. Bejė, të galëtu, sákė cigóns. Teíp tůdu vyresnëjë pasìdavė ànt kelionės. Kaí jůdu dvëju dënú kelionę bùvo keliávę, prikeliávo jůdu labaí gráżų mëstą, vardù Grożýbė; o prë vàrtu szio mësto bùvo raszýta: Kàs į mëstą įeína o pasilëkt tris stùndus, tám nëko nereík' mokët, alė kàs pasilëkt ilgiaús, tàs tùr ànt stùndo dólerį důt. Sziůdu į tą mëstą įėjuse, užmìrszo tëvo. Tëvs jaú anúdvëju nesulákdams (suláukdams) sákė į tréczęjį: Keliák tù, máno mëls sunaú, kažì kùr anůdu dìngo. Teíp szis pasìdavė ànt tos kelionės. Kaíp jis atkeliávo prë to patës mësto, o rádo teíp raszýtą, taí jis įëjęs apsidaírė ir vėl sugrįžo. Jis dabàr įsisëdęs į sávo szëpį keliávo toliaús. Kaíp jis dënós kelionę, vëjui isz ùżpakalio geraí pùczent, bùvo keliávęs, taí jis prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis sávo szëpį apstábdė ir įsistójęs į valtélę

prisiýrė prë krászto, nės norëjo žinóti, kàs ànt tos salós yrà. Užëjęs rádo peczùką stóvint, o priëjęs prë duréliu žiurëjo pèr skylùtę į vidų, ir památė vidùi vìlką beklúpant. Taí jis nusigàndo, alė jis tik pabárszkino į durìs ir greítai bëgo į sávo valtélę; bėt vìlks pakìlęs jį vìjo ir szaúkė kàd paláktu (paláuktu). Prìncas sávo valtélė sėdëdams mìslyjo: Àr eít, àr nė; bėt tik pasimìslyjo ir sugrįžo pàs vìlką. Vìlks jém sákė: Eí žmogaú, ką tù mą padareí? àsz jaú devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, bėt dabàr àsz turiù vėl devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpot; kàd tù nebútai atëjęs, taí tik dá vëną métą búczau priválęs klúpot, o taí búczau iszválnyts bùvęs. Prìncas jém ir papásakojo vìsą sávo reíkmenę, kàd jis keliájęs į tą ir į tą žémę akìms žoliú. Nà mëls prìnce, ką darýsi; bėt dabàr privažiűsi máno brólį, taí meszkà, dabók, kàd jis suszùks, kàd tù ìsz to ìszgąsczo neparvìrsi. Alė àsz táv dűsiu ženklélį, kàd tù isztrúkt jaú nemìslysi, taí tù pamėsk tą ženklélį, taí jis į tą nusižiurës ir tù jém pabëgsi. Teíp szis prìncas vėl toliaús keliávo. Vëjes geraí pútė, o taí jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis apstábdė sávo szëpį ir sù valtelė prisiýrė prë krászto. Ànt žémės užëjęs jis vėl rádo peczùką, ir pažiurëjęs pėr skylùtę į vìdų památė mészką beklúpant. Dabàr jis mìslyjo: Àr bárszkįt àr nė? Alė jis tik mìslyjo: Bùs kàs bùs, pabárszkįsiu. Jis pabárszkino į durìs ir tű greítai bëgo į sávo váltį. Alė meszkà pakìlusi, kaí pradëjo rëkt, taí prìncas jaú nemìslyjo iszbëgt ir pàmetė tą ženklélį, kurį nű vìlko bùvo gávęs, taí meszkà nusižiurëjo į tą ženklélį, o tàm tárpe prìncas į sávo váltį įszóko. Meszkà szaúkė: Prìnce, eík szén sýkį; nė geraí, kàd tù czė atkeliavaí, àsz jaú dabàr devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, o dabàr àsz vėl àntrą tëk turiù klúpot; alė ką darýsi, Dëvs táv tepadedë. Bėt dabàr dá tù máno brólį liútą prikeliási; dabók, kàd jis tavę nesuplëszys, kàd jis suszùks, kàd tù jo bàlso iszsigàndęs neparvìrsi. Àsz táv dűsiu ženklélį, kàd jaú mìslysi iszbëgt negálįs, taí tù pamėsk szį ženklélį, į tą jis nusižiurës, ir tù jém pabëgsi. Prìncas vėl toliaús keliávo. Pėr dën keliávęs, jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Taí szëpį apstábdęs į valtélę įžengė ir prisiýrė prë krászto. Czón jis vėl

ëjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pėr skylùtę žiurëjo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mìslyjo: Àr bárszkįt, àr nė; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùko, taí prìncas atsigręžęs bëgo, o liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to ženklélio ir jį pàmetė; liúts tik czùpt tą ženklélį ir skaítė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrįžtu; taí prìncas sugrįžo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prìnce, nė geraí, kàd tù czė atėjeí, jaú dabàr àsz búczau bevėk (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kìtą tëk turiù vàrgt; alė ką darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tu važiūji į tą žémę akìms žoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiūsi prë to mësto, taí turì įeít tàrp zëgoriaus venūlika bei dvýlika, nės tadà vìskas mëgt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù miná dabók, kàd tù neí pėr ankstì neí pėr velaí neįeisi. O turì tàm stùnde įeít į tą ir į tą bùtą, taí tù ràsi tás žolės ànt lángo, ir paëmęs darýk, kàd tù sugrįszi. Teíp pamokįts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prë to mësto apsistójo, pažiurëjo į sávo zëgorių, tàs bùvo dészimt, taí jis palákė (paláukė) ikì zëgoriaus vënūlika. Kaíp zëgorius vënūlika mùszė, įëjo jis į mëstą ir įëjo į tą bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įëjęs rádo ànt lángo plëczką sù akiú žolëms o kìtą plëczką tìkrai czýsto vandėns, alė tą plëczką nebùvo gálima isztùsztįt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulëjo dūnos képals. Potám jis įëjo į kìtą stùbą, ir sztaí, czė jis rádo princésę bemëganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlìkęs pàs ję atsikëlė ir po stalù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos žémės pàs ję tadà ir tadà gulëjo. Potám paëmęs tą dūnos képalą, plëczką sù vandenìm ir plëczką sù tóms žolëms sugrįžo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grįžo. Kaíp alė tàs smáks, to mësto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czė svétimo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos žémės, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vìlks, tà meszkà, visì pastójo valnì, ir prìncas dabàr nė sù szëpiu bėt sù vežimù atgàl keliávo. Jis to dël dávė kelìs vežimùs pasidarýt ir važiávo namó, bėt jis ir vìsą sávo maístą draugė turëjo. Kaíp jis netolì nū to mësto bùvo, kurió karālius pirm to liúts bùvo, taí tàs karālius sù sávo zalnëreis ir sù dìdele muzikė jém ànt garbës prëszais

ėjo. Prë stálo prisisëdę válgidami ir gérdami nû szio ir to sznekëjo; tàs prìncas sákė: Pàs mùs tóks búdas, kàd més ir kažìn kókį válgį válgom, taí més tùrim stambiós dûnos užsikąst. Szis karálius sákė: Pàs mùs tokiós dûnos alè visá nër. Prìncas sákė: Eíkit į máno vežìmą, atnèszkit képalą ir drútą výrą pasteliûkit. Taí szë visì výresnëji jûkės isz jo, kàd vënąképalą tik tùr o dá drútą výrą lëpė pasteliût. Dabàr jis lëpė rëkt; alè kaíp į pùsę įrëkė, teíp képals vėl czëls pastójo. Karálius sáko: Benė pardûtumbei mą tą képalą? Nė, sáko prìncas, pardûti negaliù, alè užstatýt kaíp ìlgai. Szis karálius apsìėmė užstatýt ir dávė jém tris baczkàs ákso. Teíp jis įsipakávęs iszkeliávo nû to karáliaus ir keliávo prë kìto, kùrs pirm tó į mészką bùvo pàverstas. Kaíp jis netolì nû mësto bùvo, taí tàs karálius jį vėl sù dìdele garbė prìėmė sù zalnëreis ir sù dìdele muzikė ir jį pàkvëtė ànt pëtu. Kaíp jë paválgę bùvo, sákė prìncas: Pàs mùs tóks paprotýs, kàd més po válgio czýsto vandėns tùrim atsigért. Karàlius sàko: Més alè netùrim tókio vandėns. Taí prìncas pàsiuntė sàvo tàrną, kàd eítu tą plëczką atnèszt ir dìdelę statìnę; szë pónai jûkės isz jójo, kàd jis tą mążą plëczką į tą dìdelę statìnę nor iszpìlt. Alè kaí pradëjo pìlt isz tos plëczkós, tą statìnę ir pripýlė o tà plëczkà tik pilnà pasiliko. Taí karálius sákė: Benė pardûtumbei tą plëczką? Nė, sákė prìncas, pardûti negaliù, alè pažýczyt ùž tris baczkàs ákso. Teíp jis plëczką palìkęs ir áksą įsikróvęs keliávo toliaús. Tą tréczęję žémę, kuriós karálius pirmà į vìlką pàverstas bùvo, tą jis visá nėsëkė ir tësióg į tą mëstą Grožýbę keliávo, ir czė jis į pùikię kàrczemą į gaspádą pasìdavė. Teíp po pëtu jis máto kàd labaí daúg žmoniú tá ùlicze pro szálį eína; jis klásė tą gaspadórių, ko dël czė tëk daúg žmoniú pro szálį eína, àr czė bùs kàs matýt? O jo, szis atsákė, czė bùs dû kárti. Benė ir àsz galëczau eít pažiurët? Nà kùrgi nė. Teíp jis ir nuëjo ànt tos vëtos. Kaíp jis tûdu kaltininkù památė, jis tû pažìno kàd jo brólei; jis pasimaldávo prë vyriausýbės benė gálįs jis jûdu iszválnyt? Eí jo, alè daúg pinįgú kasztûje; kàd vëns dûs kéturies baczkàs ákso, taí sziûdu bùs iszválnyti. Taí prìncas tû lëpė kéturies baczkàs ákso atnèszt, o tûdu kaltininkù

jis ĕmė namó į sávo gaspádą, dávė jëms válgyt ir gért pasteliūt, aprĕdė jůs grażeí, ir dávė iszsipazįt kàd jis júdvëju brólis.

Po to jë czė nė ìlgai użtrùko ir pasìdavė ànt keliónės. Kaíp jë gérą gálą bùvo keliávę, taí sziűdu brólei mìslyjo: Kàs bùs, kàd mės pàs tĕvą parkeliásim? Szis paikàsis tùr żolės ir dá mùdu nů gálgiu iszválnyjo, mùdu tik dìdelę gĕdą pàs tĕvą turĕsiva; ir jűdu susimìslyjo: Czė netolì rágana yrà, eísiva mùdu pàs tą o pasipraszýsiva tókiu żoliú, nů kuriú żmogùs, jés ànt akiú użtėpęs, tùr apjèkt, o įdűsiva anám bróliui, taí jis turĕs nemátanczes o mùdu ìmsiva tás mátanczes. Teíp jűdu ir pasirúpino tókiu żoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvàrgęs ir użmìgo, o jém bemĕgant jűdu ir apmaínė tás żolės.

Kaíp jë parkeliávo pàs tĕvą, taí tĕvs klásė: O kaíp vaíkai, àr pàrneszėt żoliú? Jo, tĕvai, mės tùrim. Nà taí sýkį użtèpkit! Sziűdu ĕmę użtepė sávo żoliú, taí karáliaus ákys prasivĕrė. Dabàr karálius użsimérkė, lyg kàd jis nemátąs ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, użtèpk sýkį távo żoliú. Kaíp szis ùżtepė sávo żoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà użtèpkita jùdu vėl sávo żoliú. Kaíp sziűdu ùżtepė, taí karálius vėl galĕjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ànt szio sunaús, kàd jis jém tókies żolės pargabéno ir lĕpė jį tůjaú pérszat (pérszaut). Kaíp alè jĕgėrė jójo sù jűju ir jįjį norĕjo szát isz ùżpakalio, taí puczkà nėdegė. Prìncas sákė: Ką tù czė norĕjei darýt? Jĕgėrė sákė: Mĕls prìnce, karálius lĕpė kàd àsz tavę nuszáczau, o szìrdį, képenas beí plauczùs namó pargabęczau. Nà kàd teíp yrà, prìncas sákė, taí, sztai! szű yrà, szùnį nuszák, iszìmk jo szìrdį, képenas beí plauczùs, parnészęs į kákalį įmèsk, taí bùs àtlikta, àsz daugiaús į tĕviszkę nesugrįsziu, kàd manęs ir sýkį reikaláus po czĕso; àsz eísiu pàs szìtą malúnininką ir į malúnininkus mokįsiůs. Jĕgėrė teípo padárė; parnészęs tůs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmèsk į kákalį, tegùl degĕ.

Tàm czėsė susilákė anà princésė tos żémės, isz kuriós prìncas tás żolės pargabéno, súnų. Kaíp septynì mėtai praĕjo ir vaíks priágo, trópyjos, kàd jis po stùbą belakstýdams ir po stalù palìndo, jis pàżiur auksztý, jém czė kàs màrgů. O mamùtė, sáko

tàs vaíks, tik sýkį žiurěk, kàs czė màrgů. Mótyna priějusi žiúr po stalù, alė ji tik negál iszpažįt, kàs czė paraszýta. Taí ji tůjaú pasivadìno kéturis výrus, užrisztóms akimìs, jeíb jë jeí tą rásztą paskaitýtu, o kaíp jë bùvo paskaítę, taí jůs vėl sù užrisztóms akimìs ìszvedė; bėt isz to rászto tà princésė supráto, kàd tàs prìncas isz tos žėmės tą syk pàs ję bùvęs ir tás žolės, tą důnos képalą ir vandėns plěczką ěmęs. Potám tà princésė tů pasitaísė ànt keliónės sù dìdeliu pulkù zalněriu ir párako dìdelę daugýbę ěmė draugė, o atkeliávo pàs szį karálių ir apsistójo bértainį myliós nů karáliaus město. Tą kélį nů jos ikì město ji dávė sù raudónu szėrloku iszklót, o městą dávė ji páraku apipìlt, ir dávė karáliui sakýt, kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus karálius tą atsiųstu, kùrs nů jos tás žolės pargabéno, alė szeíp ji důda tą městą į padánges isznėszt nů to párako. Taí karálius tůjaú siùntė vyriásięjį súnų, kàd jis pàs ję nujótu; jém atjójus szijë jį klásė: Àr tù pàrneszei žolės? Jo, atsákė prìncas. O ką daugiaús? Něko. Taí princésė sákė: Jók tù namó ir sakýk těvui, kàd jis į dvìdeszimt kéturis stùndus tą szepůtu, kùrs tàs žolės pàrneszė. Prìncas parjójęs těvui taí pasákė. Karálius sákė į àntrąjį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tás žolės? Jo, sákė sunùs; taí skùbįk o jók tù pàs ję; ir jis nujójo. Kaí princésės vaíks památė szį atjójent, taí jis tů mótynai sákė: Taí nė máno těvs, kùr czė atjóje; tàs kélį czědyje, tàs ir tavę czědyjo. O taí dėl tó sákė, kàd prìncas szalė kélio jójo. Kaí prìncas prijójo artýn, taí princésė klásė: Àr tù tás žolės pàrneszei? Jo, sákė prìncas. O k daugiaú? Něko. Princésė sákė: Jók tù namó, o kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus nebùs tàs czė, kùrs tás žolės pàrneszė, taí vìsas městas į padánges iszpleszkës.

Prìncas parjójęs namó, pasákė taí těvui. Taí karálius neįmánė isz rúpesczu kùr dětis; aną vaíką dávė nuszát, kùr dabàr gáus tą, kùrs žolės pàrneszė; ir vaikszczójo po dvárą labaí nusimìnęs. Taí památė jį jěgėrė, kurį karálius siùntė jo súnų nuszát, ir klásė karálių kodělgi jis teíp nusimìnęs vaikszczóje po dvárą? Jė, měls jěgėrė, àsz daviaú sávo súnų táv nuszát, o dabàr àsz turiù jį szepůtě, szeíp mės visì sudėgįti búsim. Jė, měls karáliau, ràsi

jis dár gývs bûtu. Jús mą róds lëpėt jį nuszát, alė puczkà nėdegė; prìncas taí numánė, kàd àsz jį nóriu nuszát, taí jis manę labaí mėldė, kàd àsz jį gývą palìkczau ir àsz jį palikaú gývą. Jis ëjo pàs szį malúnininką į malúnininkus mokįtis, taí dá jis ir czė bùs. Taí karálius tůjaú dávė sakýt kàd prìncas pàs jį ateitu. Prìncas atsákė: Teíp karáliui pàs manę tolì, kaíp mą pàs karálių. Kàd karálius sù ketureís jůdżeis atvażiůs, tąí àsz vażiůsiu draugė. Karálius tůjaús dávė pasikinkýt kéturis jůdżus ir nuvażiávo pàs sávo súnų; taí prìncas įsisëdęs į veżìmą parvażiávo sù sávo tëvu namó. Potám prìncas tůjaú dávėsi vëną árklį asztreí padkavót, użsisëdo ànt jo ir jójo vìdurio keliù teíp smàrkei, kàd vìs szëvulei lëkė. Kaí tàs vaíks památė tą atjójent, taí jis sákė: Nà mamùtė, tén máno tëvs atjóje, tàs kélį neczëdyje, tàs neí tavę neczëdyjo. Kaí jis prijójo, klásė jį princésė: Àr pàrneszei żoliú? Jo, sákė prìncas. O ką daugiaús? Důnos képalą, tą galëjei rëkt ikì į pùsę, taí vėl czëls pastójo; plëczką sù vándeniu, galëjei pìlt ir pìlt, ji tik pilnà vis bùvo. Geraí, sákė princésė, taí eík szén pàs manę į máno szëtrą. Potám prìncas tůdu sávo brólius dávė sù jáczeis pérplészt, karáliui pavélyjo tą páraką susisémt, o jůdu keliávo atgàl į princésės żémę. Sugrįżdami atsìėmė plëczką sù vandenìm ir tą důnos képalą, ir parkeliávę namó jůdu svótbą palaíkė ir kruvó grażeí gyvéno ikì smèrtës.

Apë devýnis brólius. Auß Kurschen. M.

Devynì brólei turëjo tik vëną séserį, o jë visì pastójo zalnërei. Vyriáusies prë zalnëriu ìszeidams, nupìrko sávo séserei ákso żëdą; alė sesů dá tąsyk bùvo mażà ir nů tą żëdo nëko nežinójo. Bèt kaí ji dìdele pastójo, taí ji rádo skrýnio tą żëdą ir klásė sávo mótynos: Kàs nupìrko tą żëdą ir jį czė įdëjo? Taí mótyna jeí pasákė: Tù turëjei devýnis brólius, ir vyriáusies táv tą żëdą nupìrko. Paskùi ji prászė sávo mótyną, kàd ję léstu atsilankýt pàs sávo brólius, taí jós mótyna ję ir lédo ir pakìnkė jeí tókį mážą veżimátį ir arklùką mážą, o taí ji vażiávo. Bevażiůdama ànt kélio ji sutìko zuikùtį, o tàs zuikùtis prászė: Onùtė, sesélė,

pavëžįk manę; taí ji jį įlëdo ir sákė: Túpkis į vežìmo gálą. Kaí jũdu dabàr važiávo, taí privažiávo júres; tosè júrėse mádėsi (máudėsi) Laúmės prë kraszto. Onùtė alė bùvo labaí pùikei apsirëdżusi o ir tą ákso žëdą turëjo. Kaí dabàr Laúmės ję mátė važiũjent sù tů zuikuczù, taí szaúkė ję: Eík szę, Onùtė, pàs mùs, pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Alė tàs zuikùtis draúdė ję ir sáke: Onùtė, sesélė, neeík pàs jès; ùpė kraujeís téka, ir isz krasztélio aszarëlės. Taí tà Laumë pérpykusi iszszóko isz vandèns ir iszplëszė tám zuikùczui abì kójes paskutinės. Paskùi vėl važiávo gálą, taí vėl kità Laumë ję teipojaú szaúkė: Onùtė, sesélė, eík szę pàs mùs pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Tàs zuikùtis vėl ję draúdė sakýdams kaíp pìrmą kàrtą. Taí vėl ir tà Laumë iszszóko isz vandèns ir tą zuikùtį sudráskė ir ìszmetė isz vežimëlio.

Dabàr tà mergà vėl važiávo vënà pagàl tą vándenį ìlgą gálą; taí ję kità Laumë vėl szaúkė, ir ji nuëjo pàs ję mádytis; o ji nusivìlko visùs sávo drebužiùs, tik tą ákso žëdą palaíkė ànt pìrszto. Paskùi tà Laumë sákė jeí: Onùtė, sesélė, àsz tavę pavèrsiu į ùtėlę o savę į blùsą, o katrà pirmà isz vandèns iszrėplósiva, taí tà sù gražeíseis drebùžeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeís, sù tá skrepliú skránda apsivìlks. Tà Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė taís gražeíseis drebùžeis, o Onùtė páskui iszvėžliójo ir turëjo tą skrepliú skrándą apsivìlkt, alė ákso žëdą turëjo ànt sávo rànkos o Laumë tą nepamátė. Bèt tà Laumë dabàr draugė važiávo, ir jëmdvëm ìlgą gálą važiávus Onùtė labaí graúdžei vèrkė. Tà Laumë klásė ję: Kùr tù važiũji? Ji sákė: Àsz važiũju pàs sávo brólius atsilankýt. Paskùi jëdvi privažiávo tókį dvárą dìdelį, dìdelį, ir tà Laumë įëjo į tą dvárą ir klásė: Àr yr czė devynì langaí, àr yr czė devynì stálai, àr yr czė devynì pũdai, àr yr czė devynì bliúdai beí devynì száksztai (száuksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė devynì brólei? Taí szìnkarka atsìlëpė: Czė neyrà devynì langaí neí devynì stálai neí devynì pũdai neí devynì bliúdai neí devynì száksztai ir neí devynì brólei. Taí jëdvi vėl nuvažiávo į kìtą dvárą, ir tà Laumë vėl įëjo į vìdų ir teipjaú klásė, kaíp ir pìrmą

sýk. O czonaí bùvo devynì brólei, ir vyriásies brólis po lángu stovĕjo ir iszgìrdo ję̇ teíp sznékant; taí jis tůjaú ĕjo kitùs brólius pavadį̀t ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesű; paskùi ję̇ tů garbìngai prìėmė, pasisodìno ùż stálo ir ję̇ labaí pamylĕjo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr veżimĕly távo sĕd? Taí Laumĕ: Àsz pajúrėmis kaí važiavaú, taí Laumĕ vĕnà įsisĕdo ir àsz ję̇ pavĕżinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína żirgú ganýt į laúką; ir ji turĕjo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklýs neĕdė, atsistójo ir ganà, neĕda. Paskùi ji dainávo tókię daíną:

Eí żirgéli jůdberĕli,
ko neĕdi żálię żólę,
ko nègeri sróvę ùpė? [1])

Taí tàs arklýs prasznéko ir sákė:

Ką̀ àsz ĕsiu żálię żólę?
Ką̀ àsz gérsiu sróvę ùpė?
Anà Laumĕ, raganĕlė,
sù broléleis výno gérie,
o tù, bróliu sesużĕlė,
turì żirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdĕjo tą̀ daíną dainűjent; taí jis nuĕjo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eik szę̇ máno gálvą pautinĕt; ji graúdżei labaí vèrkė ir nuĕjo. Gálvą beutinĕjent, památė brólis tą̀ żĕdą ànt jos rànkos ir klásė ję̇: Kùr tù gavaí tą̀ żĕdą? Taí ji jém sákė: Àsz turĕjau devýnis brólius, o kaíp àsz dá mażà buvaú, taí vyriásiesis brólis mą̀ nupìrko tą̀ żĕdą. Użágusi àsz iszsiùlgau sávo brólius atlankýt, o mą̀ bęvażiűjent pagàl júres, Laúmės manę̇ vadino mádytis, ir àsz nuėjaú; taí vĕnà Laumĕ manę̇ pàvertė į ùtėlę o savę̇ į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandèns iszeísz, tà sù grażeíseis drebùżeis apsirėdýs; Laumĕ pirmà iszszóko ir apsirĕdė. Dabàr máno brólei ję̇ mýl, o àsz turiù jú żìrgus ganýt. Taí tàs brólis tůjaú szalė jos isz gaílesczo apgaíszo, ir atsigávęs védėsi ję̇ namó. Ji turĕjo grażeí nusimazgót, ir jis jeí nupìrko naúję kleídą ir ję̇ grażeí

[1]) *ùpėje.*

aprėdė. Potám vyriásies brólis sákė sávo kitė̃ms bróliems kàd Laumė̃ prigávo jú séserį; taí jë̃ sákė: Kókię múką mės dabàr taí Laúmei uždė̃sim? Taí jë̃ ė̃mė árklį, àptepė jį sù smalà, pastátė jį szalė dùru ir sákė: Laúmė, rágana, eík laúka isz stubós. Tà Laumė̃ sákė: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklýs stó ùż dùru. Jë̃ sákė: Mùszk sù rankà árklį, taí eís szalìn; ji mùszė, taí rankà ir prilìpo prë̃ smalós. Jë̃ sákė: Spìrk sù kóje; ji spýrė sù kóje, ir kóje prilìpo. Sákė vėl: Mùszk sù kità rankà; ji mùszė, ir kità rankà prilìpo. Vėl sákė: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks; taí ji spýrė, alė ir kità kóje prilìpo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks vìskas; jeí taí dárant ir kaktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turė̃jo stùmt, taí prilìpo ir pìlvas. O dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei ė̃mė gérą rýkszlę, pàplakė tą árklį ir sákė:

Bė̃gk żirgéli
Jůdberė̃li
Pèr pusczės,
Pèr daubàs,
Parbė̃gdams júrėse nusiplák (-pláuk).

Apë̃ mèrgą sù vėdżù. Auß Kurschen. M.

Vë̃nà mergà turė̃jo vė̃dį, ir tàs vėdýs nùmirė. Paskùi tà mergà, po keliú nedė̃liu, jį apgedė̃jusi, ė̃jo į jaunìmą szókt sù kità sávo kamaroczė, kuriós ir bùvo vėdýs numìręs. Eídamos turė̃jo eít pro kápines, ir të̃s kapinė̃ms atė̃jusios sákė: Kélkita brolýczei, kàs mùdvi szeíp paszokįs. Kaí jë̃dvi gálą bùvo nuė̃jusios, taí tůdu numìrėlei atsikė́lė ir ė̃mė jės výt; kaíp jë̃dvi tik į stùbą bùvo įė̃jusios, taí jůdu ir į stùbą atė̃jo ir jë̃dvi szokìno. Beszókant jos użmýnė të̃ms výrams ànt kóju, ir tadà numánė, kàd tusztì sopágai, ir dabàr żinójo, kàd sù numìrėleis szóko. Alė tůdu numìrėlei szokìno jë̃dvi teíp, kàd konė į smèrtį nuszokìno. Paskùi jë̃dvi mèldėsi, kàd iszléstu laúka tik nors kė̃k prasivėdįt, alė jůdu nenorė̃jo lést; potám tik iszsìmeldė ir sákė: Mùdvi czė szalė bùto pakabį́siva raktùs, o kàd të̃ ráktai skambė̃s, taí żinósita kàd mùdvi czė ė́sava. Dabàr të̃ ráktai skambė̃jo, taí jůdu lákė tú mergú

ateínant į stùbą. Tĕdvi mèrgos alė neatĕjo, bėt pabĕgo, o jĕdvi teíp bĕgo, teíp bĕgo, kol pribĕgo pirtélę; į tą pirtélę jĕdvi įbĕgo ir užsìtupė ùž péczaus. Bėt to pirtý senà žmonà linùs džovìno; taí jĕdvi mèldė tą žmóną, jeí kàs ateís, kàd tik neįléstu į pìrtį. Bėt kaí jŭdu nesulákė tĕdvi mergàs ateínant, taí ĕmė jès výt tóms pėdóms, kùr jĕdvi bùvo bĕgusios; o taí jŭdu ir į tą pìrtį atĕjo, ir sákė: Lábs vákars! Àr czè neatbĕgo dvì mèrgos? Tà bobùtė sákė: Nè. Jŭdu sákė: Czè atbĕgo, czè tùr bút. Paskùi sákė tà bobùtė: Sĕskitos máno súnus, àsz jùm papásakosiu linú múką; ir jŭdu atsisĕdo ir klaúsė. Taí ji pásakojo, kaíp linùs sĕje, kaíp ráje (ráuje), potám kùlie, kaíp jŭs klósto ir vėl àtima, mìna, vèrpie, iszádže (iszáudže), iszbáltina, pàsiuva, dĕvi, sulópo, o galiáusei skudùrninks sùrenka o isz skudurú pópĕrą dáro. Kaí tà senùtė tą kálbą pàbaigė, taí gaidýs pragýdo ir jŭdu turĕjo atstót, o atstódamu dá sákė: Taí jùma giliùkis, kàd tà žmonà mùdu atsznekĕjo. Paskùi jŭdu prapŭlė po jú akiú ir tĕdvi mèrgos iszlìko gývos.

Kàs mók geriaús melŭt? Auf gezeichnet von einem landmanne in Czeidiszken bei Ragnit.

Bùvo vĕns búrs ir vĕns póns. Jŭdu susilažìno, katràs geriaús melŭt galĕs ir státė po szìmtą dóleriu. Póns búrui sákė: Búre, tù pradĕk melŭt. Búrs sákė: Pónai vìską pràded pirmà, tùr ir melŭt pirmà pradĕt. Dabàr póns pradĕjo melŭt ir sákė: Máno tĕvs turĕjo játį, tàs turĕjo tókius ragùs, kàd gàndras vìsą métą turĕjo lĕkti, kol jis nŭ vĕno rágo ànt kìto galĕjo nulĕkt. Búrs sákė: Taí vìs gál bút. Póns sákė: Búre, dabàr melŭk tù! Dabàr búrs pradĕjo melŭt: Máno tĕvs turĕjo kiaúlę, tà nŭ vĕno gálo krĕkinos, nŭ kìto turĕjo. Póns sákė: Taí vìs gál bút. Alė búrs dá vìs toliaús meliávo, ir sákė: Máno tĕvs pupàs sĕjo, tos ikì debesú užágo. Búrs užlìpo vĕnà pupà ikì debesú; taí jám pakìrto apaczó pupàs ir jis negalĕjo žemý nulìpt. Taí jis rádo auksztaí búdams pelú ir kiaúsziu kevalú krúvą, nŭ tú jis turĕjo vìrvę výt, o ir tà virvĕ pèr trumpà bùvo, taí jis vis auksztaí nupióvė o žemaí pridúrė, teíp jis nusilédo ànt bažnýczos. Nŭ bažnýczos alė jis turĕjo

nuszókt ir tësióg trópyjo ànt dìdelio akmèns ir jo kójos ikì kéliu į ákmenį įlìndo; taí jis kójes palìkęs bëgo kìrvį atsinèszt, sávo kójes iszkìrst. Kaíp jis atëjo, rádo jis szùnį jo kójes begráżient, o kaí jis jį sù kirviù mùszė, taí szů pàmetė cédelį. Póns klásė: Kàs tàm cedelý bùvo? Búrs sákė: Kàd távo tëvs pàs máno tëvą kiaulės gánė. Taí póns sákė: Taí nè tësà, tù melűji. Búrs sákė: Kàd sakaí, kàd àsz melűju, taí àsz laimëjau. Àsz móku geriaús melűt, kaíp tù. O szìteip búrs tűdu dù szimtù dóleriu laimëjo.

Apë medżóklininką. Auß Kurschen. M.

Bùvo vëns medżóklininks, tàs nuëjo vëną vákarą prë gìrios atsistót ànt zùikiu. Kaíp jaú ìlgai bùvo sėdëjęs ir neí vëns neatbëgo, taí jis ëjo namó, ir turëjo pro vëną pìrtį eít. To pirtý Laúmės mazgójos. Jis jés czón iszgìrdęs besimazgójent, joms ànt patýczu sùbinę įkìszo pèr lángą ir dìkczei papérdė. Taí vënà Laumë pérpyko ir sákė į kìtą: Tė, Lýdė, vaíką ir půdelátį, àsz výsiu tą szèlmį tyczópirdį. Paskùi ji vìjo tą szùcą, jis alė bëgo, ir ji jį bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu bebëgdams sávo sermëgą pamétęs; tą sermëgą Laumë rádusi ṡuplëszė po vëną gìję. O kaíp jis rytmetý atëjo tos sermëgos pażiurët, taí jis ję rádo szìteip suplëszytą. Taí jám bùvo paródu, kàd Laumë jį bút sugávusi, taí ji jį teíp bútu suplësziusi.

Apë vëną gaspadóriu. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo), ir dabàr jis įsidëjo tris szimtùs dóreliu (dóleriu) ir keliávo į mëstą kàd nusipìrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitìnka vëną żmógų ir klásė to, ànt kùr të keleí eína; nėsà bùvo dù keleí. Tàs żmogùs sákė tám gaspadóriui: Důk szìmtą dóleriu, taí àsz sakýsiu; máno vëns żódis szìmtą dóleriu vèrts. Dabàr tàs gaspadórius mìsly: Kàd tavę szìmts bùdeliu; kàs taí pèr żódis, kàd jis szìmtą dóleriu vèrts. Nà, sáko jisaí, tik pasakýk, àsz táv tëk

dűsiu, ir jám paskaitė tűs pìnįgus. Dabàr tàs żmogùs sáko: Klausýk dabàr: Szis kélis tėsióg, taí ànt szèndën, o àns kélis, kùrs aplìnk eína, taí ànt rytójaus. Dabàr jisaí sáko į tą́ gaspadórių: Àsz táv dá vẽną żódį sakýsiu, alė vėl szìmtą dóleriu turì dűt. Gaspadórius mìsly, mìsly, alė tik sàko: Kàd jaú vẽną teíp użmokė́jau, ir dá kìtą galiù nusipìrkt; ir jám dávė àntrą szìmtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi ànt keliónės, o prikeliási kàrczemą ir ràsi sénąszìnkorių beí jáną szìnkarką, taí nẽkàd nepasilìk, szeíp táv neeís geraí. O kàd tù mą́ dűsi szìmtą dóleriu, àsz táv dá ką́ sakýsiu. Dabàr gaspadórius mìsly: Kàs taí bút pèr żódis? Alė dù żodżù nusipirkaú, nusipìrksiu ir tréczę; tik żiurẽsiu, kàs tàs pèr żódis bùs; jis ẽmė ir paskaítė jám tréczę szìmtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi vẽną dẽną supýkęs labaí, taí pùsę pìktùmo ànt rytójaus pasilaikýk, neiszlésk vìsą vẽną dẽną (ànt vënós dënós). Dabàr tàs gaspadórius sugrį́żo namó pìnįgus iszdávęs, o ansaí nuė́jo sávo keliù, kùr jám reikė́jo. To gaspadóriaus patì klásė: Ką́ tù nusipirkaí? Jisaí sákė: Nẽko, kaíp tik tris żodżùs, o daviaú ùż kóżną po szìmtą dóleriu. Patì sáko: neí ùż szį́, neí ùż tą́, pìnįgus kaí turì, taí bemẽtai. Alė paczùtė, sáko jisaí, àsz nesìgailiu tú pinįgú, tik żiurẽsi, kàs tẽ pèr żódżei bùs. Taí patì sáko: Nà, sakýk. Ir jis jeí pásakojo, kàd jis vënám żmógui, ùż ką́ jám keliùs iszgùldė, szìmtą dóleriu turẽjo dűt. Dabàr àntrą żódį jeí pasákė, ir sákė, kàd ir ùż tą́ turẽjo szìmtą dóleriu dűt; teipó ir tréczę żódį jeí pasákė, ir kàd ùż tą́ vėl szìmtą dóleriu turẽjo dűt. Patì sáko: Neí ùż szį́, neí ùż tą́, taí bemẽtai pìnįgus.

Ir nusìdavė paskùi atvażiávo vẽns kùpczus sù dvëm brìkoms tavóru pilnóms keliù pro tą́ gaspadórių; o lýgei tës tű gaspadórium tàs kùczërius to kùpczaus nùmirė, ir jį į to gaspadóriaus stùbą įneszė ir potám paládojo (paláidojo). Dabàr tasaí kùpczus tą́ gaspadórių vadìno, kàd sù jo antrù veżimù vażiű́tu, nėsà jis kùczërìaus neturẽjo, ir siúlė jám penkiès dészimt dóleriu ànt nedẽlios ir vìsą czëringę. Taí sáko jis į páczę: Àsz vażiű́siu. Ji sáko: Vażiű́k, użsipelnýk. Teíp jë ir iszvażiávo, kùpczus ànt

vẽno, o gaspadórius ànt kìto brìko.[1]) Jũdu privažiávo tũdu keliù ir kùpczus klásė, kùr važiũt; tàs gaspadórius sákė: Més važiũsim tũ keliù ànt rytójaus, nėsà tàs gerésnis. Kùpczus tũ ànt szèndẽn nór važiũt, alè gaspadórius sáko: O kàd tù mą̃ dũtum szìmtą dóleriu, taí àsz kùr tù nóri tik nevažiũczau. Gaspadórius važiávo vẽnu o kùpczus kitù keliù; ansaí gerù keliù jaú ànt pẽtu prë karczemós bùvo, o szis tũ keliù ànt szèndẽn nuklìmpo ir czón daúg paiszkádyjo, ir jám besinùrkant, besiklampójent vákars pasidárė, kól į tą̃ kàrczemą nukeliávo. Tó karczemó bùvo jaunà patì, o séns výrs. Tàs kùpczus norẽjo czė nákti pasilìkt, alė tàs gaspadórius pasimìslyjo ànt anó žódžo ir nenorẽjo lìkt, kàd ir jám tũ vẽns bútu szìmtą dóleriu dàvęs. Kùpczus pasilìko. Szìnkorius iszẽjo į kẽmą, o vėdýs, tóks ponélis, pajùnko pàs szìnkarką, įlìndo į lóvą ir atsìgulė prë jos. Pareína szìnkorius, rànda jį́ lóvo gùlint, taí ẽmė jisaí peílį ir tą̃ vẽdį nudúrė į smèrtį ir ẽmė tą̃ lavóną, kùpczui bemẽgant, uždẽjo jį́ ànt kùpczaus vežìmo. Kùpczus atsikẽlęs eína taisýtis ir rànda negývą žmógų ànt jo tavóru paguldýtą. Dabàr visẽms kẽmė pásakota bùvo, ir kaíp jë visì susiẽjo, taí tą̃ kùpczų sùėmė ir sákė: Taí tù padareí; kaíp jis bùs ẽjęs távo tavóru vógt taí tù jį́ nudúrei. Kẽk daúg jis ir gìnczyjo, tik jo nevẽryjo ir jį́ nuvárė į kalẽjimą, o jó vežìmą, árklius ir visą tavórą iszpàrdavė dėl to žmogaús, o jis nẽkù kàlts nebùvo.

Tàs gaspadórius iszgìrdo važiũdams kàd tą̃ kùpczų nuvárė į kalẽjimą ir jám vìską àtėmė, taí jis sugrį́žo namó sù tũ brìkù pìlnu tavóru. Parvažiávęs namó įẽjo į stùbą, rànda súnų parẽjusį nũ zalnẽriu sù mótyna sznékant, o jis jį́ nepažìno tũjaú; jis mìslyjo, kóks vėdýs prë jo paczós eína ir ẽmė peílį, priszóko jaú tą̃ svéczę nudùrt, alė dá susimìslyjo: Palák, àsz ùž tą̃ žódį: „palìk pùsę piktùmo ànt rytójaus" daviaú szìmtą dóleriu; ir tũjaú trákės atgàl. Tą̃ žmógų nedúręs atsìgulė, ir kaí ànt rytójaus

[1]) Oben war diß auß dem polnischen *(bryka)* entlente wort feminin.; es ist nicht selten, daß ein und dasselbe wort in zwei generibus vor kömt, z. b. *tavórs* und *tavorà.*

kēlės, pažino sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pėr brángei tûs žodžùs užmokējau? Àsz nesìgailiu; klausýk, àsz papásakosiu, kàs nusìdavė; ir papásakojo sávo vìsą kelionę. Jó patì džaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaíkė, ir po to gražei draugýstė gyvéno.

Apē vēną szlūczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vēns lūsininks, tàs turējo súnų, o tasaí dávė vežimēlį pasidarýt ir szývą kumėlę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į gìrę, įlìpo į médį ir kìrto szakú szlūtoms. Jám médy beësant ir szakàs bèkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nū médžo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nū médžo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù žinójei, kàd àsz nū médžo nuvìrsiu, taí tù ir turì žinót, kadà àsz mìrsiu ir turì mą pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipèrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ējo atgàl prē sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlūtu prisidáręs, vežimēlį prisikróvęs važiūje. Kumėlė nė greít ganà eína, jis jeí ùžkerta vēną ir jijē susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumėlę vėl, szmìkszt, vēną ùžkerta; kumėlė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežìmo atsìgulė. Atvažiūje trys kùpczei ànt vēno brìko, tē turējo daúg brangiú tavóru; tūm sykiù tàs szlūczus privažiávo tókię grabùtę, kumėlė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vēną užkìrto ir kumėlė tréczę sýk susipérdė, ir jisaí aúksztynaiks isz tó vežimēlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr tē kùpczei pribēgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilēkt negývs. Taí jē jį ēmė, užsidējo ànt to vežimēlio, o vēns važiávo dabàr sù jū, o kitì sù tū brikù į vēną kàrczemą; tą szlūczų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlūtas, o jē árklius pasiszērę ir vìską apsirúpinę įējo į kàrczemą ir ēmė gért, o tàs szlūczus pasikēlęs įslìnko į stubėlę ir palìndo po sūlu. O tàs szìnkorius turējo labaí grážię dùkterį, ir vēns nū tú kùpczu įējo į tą stubėlę ir sáko taí dùkterei: Paródyk mą távo kúną ikì kéliu, àsz táv dūsiu szìmtą dóleriu. Tà duktē bùvo godì ànt pinįgú ir paródė

sávo kúną ikì kéliu; kùpczus jeí paskaítė szìmtą dóleriu. Dabàr jis bĕgo atgàl ir vėl gĕrė ir balavójos, ir po valandós vėl ĕjo į stubélę ir sákė: Paródyk távo kúną ikì bámbos, àsz táv dűsiu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tűs pìnįgus paskaítė; bèt tàs szlűczus taí vìską mátė. Kùpczus atgàl į stùbą atbĕgo ir vėl gĕrė. Dabàr tàs szlűczus kĕlės ir pàs anűs į stùbą įĕjo ir sákė jĕms: Àr jús žìnot, ką̀ àsz maczaú stubélė? Szìtė klásė: O ką̀ mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szìnkoriaus dùkterei vĕns użmokĕjo szìmtą dóleriu ùż ką̀ ji sávo kúną ikì kéliu paródė. Duktĕ, butė búdama, taí girdĕjo, alė mìslyjo nepásakojęs vìską, ir szaúkė tą̀ szlűczų: Eíksz laúkan, atĕjo żmónės szlűtu pìrkt. Kaí jis iszĕjo, ji jám sákė: Nesakýk ką̀ mateí, àsz táv dűsiu szìmtą dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbĕgęs į stùbą sákė tĕms kùpczems: Kàs júsu pèr tavórs prĕsz máno, àsz tik tú mażesniúju szlűtu vĕną pàrdaviau, szìmtą dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr žìnot, ką̀ stubélė maczaú? Szìnkoriaus duktĕ paródė sávo kúną ikì bámbos ir gávo ùż taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą̀ szlűczų szaúkė, kàd żmónės norį szlűtu pìrkt. Kaíp jis iszĕjo, taí ji sákė: Nepásakok ką̀ mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dűsiu; jis pażadĕjo tylĕt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įĕjęs į stùbą sákė: Kàs júsu pèr tavórs! Pìrmai gavaú ùż mażiukės po szìmtą o dabàr ùż didesniúju vĕną dù szimtù dóleriu. Tĕ kùpczei sákė jám: Més mainýsim, ìmk tù músu tą̀ brìką sù visù tavorù ir árklius, o més ìmsim távo vìską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs júsu tavórs prĕsz máno! Dabàr jĕ jį ĕmė gìrdįt ir jį tĕk czestavójo, kól ir maínė. Paskùi tàs szlűczus tűjaú atsìgulė, o tĕ kùpczei padárė żénklą ir jám įkìszo į delmóną; tamė stovĕjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikĕlė, taí norĕjo szlűczus sù sávo szlűtoms važiűt, alė tĕ kùpczei tű sákė: Jùk mės vákar maínėm. Szìs vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jĕ sákė: Ir szìnkorius yr svĕtkus; ir tą̀ gromatĕlę isz szlűczaus delmóno isztrákę jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką̀ darýsiu, kàd gìrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ĕmė tą̀ brìką, pasikìnkęs isz-

važiávo sù jũ į mẽstą ir ùž pùsę pinįgú pàrdavė vìsą tavórą ir árklius ir vežìmą.

Dabàr jis pinįgú pìlnas daírėsi po mẽstą ir památė anũdu sù szlũtoms atvažiũjent. Të kùpczei pasidárę tókię klẽtką, nusipìrko raudónu kaspináczu ir užráiszojo ànt kožnós szlũtos po kaspinẽlį, ir tás mažiukės sukabìno apaczó, o didéses aukszczaú. Dabàr àtsiuntė vẽns póns szlũtu pìrkt sávo slúginę ir tójė priẽjusi tvẽrė nũ tú mažúju vẽną ir klásė: Kaíp brangì tà szlũta? Szìmtą dóleriu ùž vẽną. Ji paspióvė ir sákė: Àr paikì, jùk tik pùsę grážio vertà. Taí të kùpczei ẽmė mùszt tą slúginę ir ję visaíp nẽkįt. Tà slúginė parẽjusi namó, pónui pásakojo kàs nusìdavė, ir póns pàts nuẽjo. Jisaí nuẽjęs ùž vẽną didesniúju nusitvẽręs klásė: Kaíp brángios? Szë sákė: Po dù szimtù dóleriu. Taí tàs póns sákė: Jús nórit žmónes prigát; ir ẽjo prë vyriausýbės jũs apskų́st. Jë bùvo pàs vyriausýbę nuvarýti, tà jëms vìską àtėmė; árklį beí vežimẽlį pàrdavė, ir jũs paskùi palédo. Kaí jë iszẽjo, sutìko jë tą szlũczų ir sákė: Kodẽl tù mùs teípo prigavaí? Ansaí atsákė: Taí jús tik nežinójot sù máno tavorù apsieít; palákit, àsz tũ vėl ateísiu, pastovẽkit czė. Tàs szlũczus ẽjo į vẽną kàrczemą ir dávė szìmtą dóleriu szìnkoriui ir sákė: Àsz paskùi ateísiu, o kàd àsz ir daúg iszkádos padarýsiu, taí tù tik nẽko nesakýk, o kàd àsz norẽsiu eít szalìn, taí àsz szvìlpįdams kepùrę pasùksiu ir sakýsiu „kẽk kàlts?“ taí tù sakýk: Vìskas užmokẽta. Potám szlũczus nuẽjo pàs àntrą ir pàs tréczę szìnkorių, sù jeís teipojaú susznekẽjo ir jëms dávė po szìmtą dóleriu. Paskùi jis nuẽjo vėl pàs tũs kùpczùs ir sákė: Eíkszte, àsz jùs nórs paczestavósiu, kàd jaú jús nẽko nelaimẽjot ùž máno tavórą; ir jũs nusìvedė į pìrmą kàrczemą. Jë czė gẽrė, balavójo ir daúžė vìską, alė szìnkorius tylẽjo. Szlũczus sáko: Ganà czonaí, eísim ir kìtur bandýt. Ìszeinant jis szvìlpįdams kepùrę pasùko ir klásė: Àr užmokẽta? Szìnkorius sáko: Vìskas. Dabàr jë nuẽjo į àntrą kàrczemą; czón teipojaú nusìdavė, kaíp pirmó, ir teipjaú nuẽjo į tréczę kàrczemą, ir vėl teípo nusìdavė. Dabàr të kùpczei mìslyjo, tà kepùrė taí padárė ir norẽjo sù jũm mainýt kepùrėms, ir vẽns jám siúlė szìmtą dóleriu prẽdu, alė szis sáko: Àsz kitaíp nemainaú, kaíp

kàd àsz tris szimtùs dóleriu prĕdu gánu; kàd àsz sù máno einù, taí àsz galiù suczĕraut ką̆ ir kĕk àsz nóriu, mą̆ nĕko nereík' mokĕt; ir vĕns nů tú trijú jám dávė tris szimtùs dóleriu prĕdu ir jĕ sumaínė kepurės. Dabàr jĕ atsiskýrė ir tàs szlůczus namó parĕjo pàs sávo páczę. Bėt szĕ dabàr eís į̆ kàrczemą ir teíp darýs, kaíp àns dárė; kepùrę pasùko ir klásė: Àr vìskas użmokĕta? Taí szìnkorius sákė: Kàd użmokĕsit, taí bùs geraí ir kaí jĕ sù gerù taí nenorĕjo, taí gávo pylós ir turĕjo vìską użmokĕt. Dabàr iszĕję̆ jĕ susigìnczyjo, vĕns sákė į̆ pìrmąjį: Tů negeraí padareí, àr nematei kàd àns dù sýk sùko; důk tik mą̆, àsz geriaú mokĕsiu. Paskùi nuĕjo į̆ àntrą kàrczemą ir teípo padárė, alė jĕms ir teíp ĕjo, kaíp pirmà. Taí treczèsis dá vėl sákė kàd tàs szlůczus tris sykiùs sùko kepùrę ir prászė kàd jám kepùrę důtu. Teíp jĕ į̆ĕjo į̆ tréczę kàrczemą ir dárė kaíp bùvo sznekĕję, alė jĕms dá konė durniaú ĕjo, kaíp pirmà. Dabàr jĕ susìtarė, kàd eís tą̆ prigavìką jĕszkót, ir nuĕjo į̆ jo namùs. Kaí jis jůs památė, taí jis ànt lentós atsìgulė, ĕmė ásztrų peílį prĕ savę̆s ir jo patì turĕjo drobùlę ànt jó użtĕst. Jo patì jaú jůs laukė sulákė ir jĕ klásė jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákė: Jaú jis gùl ànt lentós numìręs. Dabàr jĕ susisznekĕjo, kàd jám vĕns dá nórs ànt galvós użmýżtu. Kaí vĕns į̆ĕję̆s jám ànt galvós méża, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù vìską nupióvė. Alė szis nĕko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anůs prigátu. Àntras ir dá teíp norĕs padarýt; eína į̆ vìdų, alė ir jám teíp ĕjo, kaíp pirmutìniui. Jis iszĕję̆s teipjaú nĕko nesáko; taí ir dá treczèsis ĕjo użmýżt, alė ir jám teíp pasìsekė. Dabàr jĕ visì bė kulĕs bĕgo, o szìtas szlůczus jůkėsi, kàd jůs teíp bùvo prigávęs. Teíp jis bagóts żmogùs pastójo.

Apĕ paíką̆jį Áncą. Auß Kakschen. K.[1])

Bùvo sýkį didei nelábs kùnįgs vĕnamė bażnýtkĕmy o godìngs bė gálo bė krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jį neí jóks bérnas

---

[1]) In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

isztrivóti negalëjo. O dabàr pèr keliès mylès tolì nů to kùnigo gyvéno vënʼs výrs, tàs turëjo tris súnus, dù bùvo iszmintìngu o vënʼs paíks, Áncu vardù. Kaíp jaú dabàr kùnigs dėl sávo nesvëtiszko durnùmo paszály neí jókio bérno negávo nórint ir dìdelę àlgą siúlė, taí vënʼs anú súnu, didelës algós panúdęs, ëjo pàs kùnigą parsisamdýti. Kùnigui tàs výrs labaí patìko, nės bùvo dìdelis ir drúts, ir jůdu dėl algós véik sutìko, alė kùnigs prë derýbos jám prìminė: Katràs isz mùma veikiaús pýksiva, taí tàs tùr důti isz sávo nugarós tris dirżùs iszrëżti. Bérnas tům bùvo pakajìngs ir mìslyjo: Kàd ir neí vënʼs vélnies pàs tavę neisztrivóje, àsz tóks drúts kaíp mìlżins, àsz tikt isztrivósiu ir nepýksiu. Pèr Mértyną samdýtąjį bérną kùnigs dávė pargabénti o tą dëną bùvo vìslab geraí. Àntrą dëną bùvo bérnui uždůta kélmu kapót; jis dìrbo kaí liúts, pëtùms priëjus jį pavadìno válgyt. Alė jám vos į stùbą įżèngus, kùnigs ir atëjo į szeimýnstubę ir sákė bérnui: Dóvai, nèszk vaíką laúka. Tàs kùnigs bútent turëjo vaikìną nù devyniú métu povisám nuszászusį, o tàs vaikìns kóżną dën ànt pëtu użsigeísdavo szìkt, taí jį bérnas turëjo, kitëms beválgant, laúka isznèszt, o taí jis teíp ìlgai tupëdavo, kol pëtus pro szálį búdavo. Kaíp dabàr kùnigs pàlëpė vaikìną isznèszt, taí Dóvas bérnas jį grażeí į glëbį ëmęs ìsznesze ir daílei į ùżvėję patupìno. Tàs vaikìnpalaikis alė sù sávo szikimù teíp ìlgai dárbą turëjo, kól kitì paválgė, o kaíp Dóvas jį vėl àtneszė, taí vìskas nù stálo bùvo àtimta. Neválgęs taígi po pëtu vėl kélmus kapót ikì vėlaí vákarą. Àntrą dëną vėl teipjaú nusìdavė; Dóvas dėl vaikìno subinës vėl pëtùs praszpëliávo. Taí jis pradëjo pýkti; o kaí tréczę dëną vėl teíp nusìdavė, taí jis pradëjo bártis ir durnůt. Kùnigs iszgìrdęs Dóvą bėrëkaujentį atëjo į szeimýnstubę ir sákė Dóvui: Àr tù pykstì? Dóvas atsìlëpė: Àr vélnię nepýksi, dìrbt turì kaí arklýs o dabàr jaú tréczę dëną pëtu negáunu. Geraí, sákė kùnigs, tù żinaí ką mùdu derëjova, důk szén távo nùgarą, àsz táv tris dirżàs iszrësziu o taí galì eít kùr atëjeí. Dóvas raúkės, raúkės, alė taí nëko nemáczyjo, jis turëjo důt kùnigui derëtůsius dirżus isz sávo nugarós iszrëżti. Taí sù sávo plikà nugarà bė ůdos namón parëjo alė nëko nesákė. Potám

antràsis brólis, Vìlius vardù, nuĕjo pàs kùnįgą parsisamdýti. Sù tům kùnįgs tą́ páczę derýbą padárė, ir jám ĕjo lýg kaíp jo anám bróliui; namó parĕjęs teipjaú nĕko nesákė kaíp jám tìkosi. Dabàr atĕjo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnįgą parsidamdýti. Anůdu brólei mìslyjo: Kàd mùdu jaú negalĕjova pàs tą́ nevidóną isztrivóti, kaípgi tàs paikàsis isztrivós?

Pìrmąję dĕną Áncui nů dárbo prë pĕtu atĕjus, kùnįgo szaszůlasis vaikìns sákė: Tĕta, àsz nóriu szìkt. Kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúka. Áncas ĕmęs vaikìną į glĕbį ìsznesze jį́ laúkan į ùżvėję, o kaíp jis jį́ vėl àtnesze į stùbą, taí jaú bùvo vìskas nů stálo nùimta ir Áncas turĕjo álkans prë dárbo eíti. Àntrą dĕną ànt pĕtu vėl tà patì. Vaikìns vėl: Tĕta, àsz nóriu szìkt; kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúkan; alė Áncas pagrĕbęs bliúdą sù valgiù nù stálo ir szaúną rĕkę důnos ĕmė vaikìną į glĕbį, ìsznesze jį́ laúkan ir szalė pasisĕdęs válgė sávo pĕtùs. Alė kaíp trécze dĕną kùnįgs pàlĕpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ĕmė bliúdą sù valgiù nù stálo ir pùsę képalo důnos, czùpt, vaikìnui ùż plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuże, szaszbaudý, tù pìktszaszi, àsz tavę nuszìkįsiu, kàd tù nĕkadós daugiaús ànt pĕtu nenorĕsi szìkt. Teíp jį́ ùż czuprýno nusitvĕręs, kàd ir nagaí į szaszùs įkìbo iszsitarabìno laúkan ir patupìno jį́ į tókię vĕtą, kùr vĕjes tikrai asztreí pútė.

Vaikìns staígą pakìlęs mėldėsi Áncą kàd jį́ įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszìk bènt sýkį, tù nevèrtėli, kàd daugiaús nenorĕsi. Vaikìns jaú pùsę sustìpęs rĕkė ir blióvė kaí vèrszis, bėt Áncas sákė: Paláuk kól päválgysiu; o kaíp bùvo paválgęs, taí jis jį́ įnesze. Alė nù tós dĕnós vaikìns daugiaús ànt pĕtu szìkt neużsìgeidė. Dabàr Áncas galĕjo pĕtùs, kaíp půlas, prë stálo válgyti ir dabàr bùvo vìslab geraí ikì pavásario, kàd reikĕjo į laúką eít. O kùnįgs turĕjo kálę, taíjei jis pavélyjo Áncą ànt laúko nůvèst ir paródyt kùr jis árt tùr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisĕs, taí tàs máno stùkis, tą́ árk. Dabàr kalĕ nė vis tĕsióg keliù bĕgo, ji ir bìle kùr szalė kélio bĕgo ir pėr tvoràs pérszoko àr pérlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bĕga sù żagrė vis páskui, o jeį kùr jáuczei tvórą negalĕjo suláużyt, taí jis

kìrvį ėmęs tvórą parkìrto, kàd tikt vis páskui kálę galĕtu sèkti. Vakarė pareínant vėl teipjaú pėr grabės ir pėr tvoràs ikì kùnįgo dváro vàrtu. O vàrtai bùvo auksztì ir drutì, ir kaíp jĕ jaú użdarýti bùvo, taí kalĕ pėr jũs pérszoko. Áncas sù jáuczeis prĕ vàrtu priĕjęs plákė jáuczus, kàd jĕ ir pėr vartùs pérszoktu o kaíp jĕ taí negalĕjo, taí jis ĕmęs kìrvį ùżmuszė abùdu jáuczus ir į stukiùs sukapójęs pérsmogė tũs pėr vartùs. Kùnįgs taí památęs atbĕgo teíp rĕkaudams kaíp mĕlà perkúnije ir użrìko ànt Ánco: Ką daraí, tú pasiùtėli, àr vélnies tavę pristóje, kàd tù turì mán jáuczus teíp sukapóti? Áncas sákė: Alė póns kùnįgs, nė teíp skaúdżei plészėk, àsz dariaú kaíp pavélyjei; kalĕ pėr vartùs pérėjo o jáuczei sù żagrė nenorĕjo, taí àsz jũs turĕjau sukapót, jaú visù keliù ganà daúg ànkaklės turĕjau, kol visàs tvoràs pàrverczau kùr kalĕ ĕjo, o dabàr táv, póns kùnįgs, negeraí; dabàr àsz mataú kàd tù pykstì. Kùnįgs sákė: Àr vélnię veíksi nepýkęs, mán tókię iszkádą padareí, rytó távo métai. Geraí, sákė Áncas, taí àsz turiù isz távo nugarós tris dirżùs iszrĕżti, o kùnįgs, àr norĕjo àr nenorĕjo, turĕjo dũt Áncui isz sávo nugarós tris dirżùs iszrĕżti ir tũs iszsirĕżęs parĕjo namón ir paródė sávo bróliems kaíp jis aną dùrnajį kùnįgą įveíkęs.

Apĕ iszdýkėlį vaikìną. Auß Kakschen. K.

Kaíp àsz dár máżas buvaú, taí máno tĕvs pėr ráczų bùvo vĕnàm dvarė Maskolijo; o kaíp jaú grėcznas vaikìns buvaú ir nenorĕjau mótynos klausýti, taí sýkį tĕvs sù szpýkiu manę baísei smageí nupószkino ir potám dár mażnė pùsdĕnę prĕ lóvos kójos pririszo. Alė kaíp manę paléido, taí àsz pabĕgaù ir válkiojausi apĕ pusàntrą métą aplìnkui, potám vėl parėjaú į tą dvárą, alė tĕvs jaú bùvo isztráukęs. Tai àsz aplìnkui tykinĕdams kláusinĕjau vĕną ir kìtą, kùr máno tĕvs nutráukęs, o kaíp jaú buvaú iszklausinĕjęs, taí norĕjau bežlėjũjent dabóti kàd kùr naktvýnę gáuczau. Teíp mán besidaírant ir mìslyjent kùr àsz szę nákt búsiu, atĕjo dù výru, tũdu bùvo vágys; jũdu mán ùż rànkos nutvĕrusiu drutaí laíkė ir kláusė àr àsz szim dvarė vìską geraí

pażįsta. Àsz pìlns báimės búdams sakiaú: Àsz labaí geraí czė vìslab żinaú; taí jẽmdvẽm patìko ir jũdu mán sákė, kàd dabàr císim vógti ànt szpýkėrės. Jũdu ẽmė ìlgą krìpę ir pristátė tą̃ prẽ szpýkėrės vẽno lángo labaí auksztaí, o dabàr àsz turẽjau użlìpt, lángą iszmùszt ir użẽję̃s visókiu daiktú numèst. Pirmiáusei radaú sopágu, vẽną pórą pagrẽbę̃s, szvýlpt, pro lángą żemýn. „Taí vẽns pórs“ suszukaú. Vaíke, surìko vẽns, tylẽk! Àsz kìtą pórą mèsdams: „Taí kìts pórs“ szaukiaú. Jẽ dabàr skaúdżei supýko; alė àsz tyczóms taí dariaú, bemìslydams kàd tik kàs pajùstu. Paskùi radaú boséli̧ sù rẽszutaís pripìltą, tą̃ ẽmę̃s ànt to aúkszto pàrverczau, taí tẽ rẽszutaí, tikt pabúrkszt, iszsìbėrė, o taí teíp dideleí pabildẽjo, kàd żiupónė tũjaús sù żìburiu atẽjo; bèt àsz iszgìrdę̃s greítai į pákulas pasìslėpiau. Żiupónė sù żìburiu apsiszvaístė, ir kaíp nẽko nepajùto, kaíp tik rẽszutus pàrverstus, taí ji pamìslyjo kàd katẽ taí bùs padáriusi, ir vėl nuẽjo żemýn. Bèt anũdu výrai potám pátys użlìpo, o jẽmdvẽm manę̃s ir kitú daiktú bejẽszkant, àsz greítai isz pákulu paszókę̃s týloms pro lángą żemýn nulipaú o įsilindaú į ávilį kurièm bìczu nebùvo alė szeíp czė bùvo daúg aviliú sù bìtims. O kaíp jũdu dabàr ànt to aúkszto ir nẽko nerádo, taí spiáudydamu nulìpo ir atẽjo teipjaú į sódą tàrp savę̃s sznekẽdamu: Tikt negáliva povisám tuszczù namón eít, ìmsiva nórs vẽną ávilį, szeíp mùma páczos mùdu iszmùsz isz namú. Dabàr jũdu ẽmė ávilius kilnót, jeíb sunkiáusį trópytu; teíp bekilnódamu atẽjo ikì manę̃s, ir rádo tą̃ ávilį szaúnei bèsverienti. Taí vẽns sákė: Vaíke, tàs gérs, tą̃ ìmsiva. Ir tũjaú nù pastólu nuẽmusiu, màrsz, sù áviliu beí sù manìm. Jaú dabàr àsz tókio báimė buvaú, kàd mán neí smìlgą į sùbinę nebútumbei galẽję̃s įkìszti. Ką̃ àsz darýsiu? Àsz atsìminiau, kàd geleżáłę nù brẽdkriaúnio delmonė turẽjau, tą̃ àsz iszsiẽmę̃s pradẽjau pèr ávilio vẽną szálį, kurì geriáusei supùvusi bùvo, skvìrbįt, ir bevéik tókię skýlę pérskvirbinau, kàd rànką galẽjau iszkìszt. Kaíp dabàr jũdu ànt peczú ávilį użsidẽjusiu nészė, taí àsz rànką iszkìszę̃s, tikt tįst, vẽnám į pláukus. Tàs mìslyjo kàd jo kamaróts jį̃ ípeszė ir sákė: Alė vaíke, nesianũk, darýkiva tikt kàd véik pareísiva. Àsz vėl, tįst, tám paczám; tàs surìko: Àr tù pasiùtę̃s esì, àr kàs

táv kènkie, teíp sùnkei reík' nèszt, o dár jis ìmsis nëkùs próvyt o į pláukus pèszt. Antràsis atsìlëpė: Àr tù sapnűji, àsz neí mìslyt nemìslyju tavę įpèszt. Jëmdvëm teíp besìbarant, tikt àsz vėl tįsi, o tìkrai szaúnei kaíp jűdu isz upélio prësz kálną auksztýn lìpo. Taí tàs, kurį àsz įpesziau, tikt patékszt, ávilį nù peczú, czùpt, anám į pláukus ir jűdu ëmė pèsztis ir tëk dùlkinos, tëk dùlkinos, kól tikt ganà gávo. Bèt kaíp ávilį pàmetė, tàs pakàlniui sù manìm ikì į krúmus nusirìto o prësz krúmą kaíp atsidaúżė, taí vìsas suìro, alė àsz sveíks pasilikaú ir į tą pátį krúmą įsilìndęs týkojau, kaíp ìlgai tűdu vágys pèszis. Bèt jűdu besipeszdamù kaíp paìlso, vėl sutìko ir ëjo tą ávilį jëszkót. Róds jűdu iszgrabinëjo vìsą pakàlnę, alė neí ávilio neí medaús nerádo, ir teíp nemenkaí besipústydamu, kaíp jaú aúszt pradëjo, turëjo namón eíti, o àsz isz to krúmo tadà atstójęs palikaú Maskolìję ir dvárą ir tëvą ir vìsą lábą ir atėjaú į szį këmą Prúsijos kùr dár ir dabàr tebesù.

Apë séną bóbą kytrésnę ùż vélnię. Auß Kakschen. K.

Vënàm këmė gyvéno jáuns gaspadórius, tàs bùvo gráżię jáuną pácczę védęs, o jűdu ir teíp labaí sutìko, kàd nëkadós ir nëkadós neí kókį pìktą żodélį prësz kits kìtą nepasisakýdavo, bèt vis meilìngai pasipásakodavo ir vis użstaún buczűdavos. Dabàr sýkį trópyjos, kàd vélnies aplìnk keliáudams ir tą jáuną pórą aplànkė; jis nemènk nusidývyjo isz tos nemërűtinos sándoros, ir bàndė tą ardýti, alė jám nepasìsekė, kàd jis ir szeíp ir teíp bàndė. Kaíp jaú dabàr jis ìlgą czësą noprósnai vìslab pabàndęs bùvo, taí jis baisìngai supýkęs atstójo ír spiáudydams sávo keliù ëjo. Teíp beeídams jis sutìko séną bóbą ùbagais beeínanczę; tà jį kláusė: Gentë, ko tù teíp spiáudai? Vélnies sudúkęs atsìlëpė: Àk ko kláusi, jùk tù manę tikt negalì gélbėt. Kodël, atsìlëpė bóba, àr tù neżinaí, kàd més bóbos daúg żìnom ir iszmánom; pasisakýk tikt, kàs táv kènk', ràsi galiù ir táv pagélbėt, kaíp jaú daugëms pagélbėjau. Vélnies mìslyje: Ticz, tà senà bóba, ràsi teíp gudrì ir bútu, ir jis dabàr jeí vìsą sávo bëdą pasipásakojo ir sákė: Mìslykis sýkį, àsz konė pùsę métu isztupëjau sztaí sziàm këmė prë tú jaunávedżu, kuriűdu teíp dideí sutìnka, ir norëjau jűdu

kaíp nórįs supészdįt, alė nĕkaip negalĕjau, ir ganà, kùrgi àsz dabàr nepérpykęs búsiu, tókį ìlgą czĕsą sugaíszęs o nĕko neisztaisęs. Bóba jám atsìlĕpė: Taí mán tikt mènks szpósas, czė àsz táv tą gàrbę padarýsiu. Vélnies isz to labaí prasidżùgo ir kláusė bóbą, ką jis jeí turĕsęs dũti. Bóba atsìlĕpe: Àsz daugiaús nĕko nenóriu, kaíp tikt pórą naujú výżu beí pórą naujú zambrìniu kùrpiu. Vélnies jeí taí vìslab pażadĕjo grażeí ir drutaí padarýtą dũti. Taíp pasisznekĕjus jũdu pérsiskyrė ir bóba atstódama dá anám priszaúkė, kàd jis nė pèr tolì nukeliáutu, nės ji dár szèndĕn ką apsiĕmusi isztaisýs.

Dabàr ji nuĕjo į tą kĕmą pàs tą jáunąję gaspadìnę, tà tikt vĕnà namĕ bùvo, výrs ànt laúko árė. Bóba į stùbą įĕjusi pirmuczáus dalĕs mèldė, o tą gávusi pradĕjo visókiu nĕknĕkiu szvèlnei zaúnyt: Àk máno mĕlóji szirdýtė, kókie tù tikt grażì ir apveidì esì, távo vyrélis rods gál sù tavìm isz szirdĕs pasidżaúgti; àsz labaí geraí żinaú, kàd jùdu grażeí sutìnkata, kaíp neí vĕns żmogùs visàm svĕte, alė, máno visztýtė, máno dukrélė, àsz tavę pamokįsiu kàd jùdu dár geriaús sutìksta ir pèr vìsą ámżię neí jókį pìktą żodýtį nepasisakýsta. Jaunóji patì dżaúgėsi ir mèldė bóbą kàd ji jeí pasakýtu tą mókslą, jaú ji ję grażeí apdovanós. Bóba sákė: Ànt távo výro galvós netolì nũ súkurio yrà vĕns żìlas pláukas, tą tù jám turì pagàl gálvą, jám alė neżìnant, nupiáuti, taí paskùi jùdu pèr vìsą jùma ámżią nė tikt tókio bèt dár didesnió méilė gyvęsita. Jaunóji patì mìslyjo taí tĕsà, ir kláusė tą bóbą kaíp ji taí galĕtu, sávo výrui neżìnant, padarýti. Anà sákė: Kàd tù távo vyréliui pĕtùs nunèszi, taí tù jám sakýk kàd jis sávo gálvą ànt távo kélių padĕtu ir pèrpĕtę pérsnaustu, o kaíp jis bùs użmìgęs, taí tų iszsìmk bàrzdskutį isz tászės ir tą żìląjį pláuką nupiáuk. Taí vìskas jáunaijei páczei labaí patìko ir ji bóbą geraí apdovanójusi ir pasidėkavódama paléido. Bóba nũ jos atstójusi nuĕjo dabàr ànt laúko pàs výrą, kùr jis árė. Lábą dĕn, lábą dĕn pùtytėl, lábą dĕn! Dĕkui, dĕkui, sènut. Teíp abù pasilábinusi, bóba mèldė, kàd jis bìskį apsistótu, jùk ràsi ir jautéliems reík' prasikvapstýt; jis ir apsistójo. O kągi nóri senùtė? Ji sákė: Àk máno mĕls vaikéli, máno szirdélė, àsz vos galiù táv pasakýti, teíp àsz nusigàndusi; ir

pradějo baisìngai rěkti. Výrs sákė: Alė kàs táv yr, tikt tù sakýk. Bóba dabàr rėkdamà sákė: Jùdu, sù sávo paczutė, żinaú, labaí grażeí sutìnkata, alė, àk Děvė apsaugók, ji tavę nór papiáut ir kìtą vėst, kùrs daúg bagotésnis ùż tavę; àsz dabàr pàs ję buvaú, o taí àsz vìsą tą baisýbę maczaú ir patýriau. Àns żmogùs isz tós sznektós nusigàndo ir kláusė bóbą, baú ji neżìnanti kadà ir kaíp jo moterìszkė taí nórinti darýti? Bóba sákė: Szėnděn ànt pětú kaíp ji atnėsz pětùs, taí turěs bàrzdskutį sávo tászė, o taí ji táv sakýs kàd paválgęs į jos stėrblę gálvą padětai ir pėrpětę pérsnaustai, o kàd búsi użmìgęs, taí ji táv gálvą nupiáus. Výrs ùż taí jeíjei grażeí pasiděkavojo ir pażadějo ję kìtą sýk szaúnei apdovanóti; ir bóba dabàr toliaús ějo ikì į rugiùs, jeíb czė pasislěpusi isz tólo matýtu kaíp tůdu żmónės ànt pětú pėszis. Kaíp jaú dabàr pětú laíks priějo, taí patì susidabójo výro bàrzdskutį ir įsidějo į sávo tászę. Bėt výrs sù didżù nėrimasczu pětú czěso láukė, żinóti norědams argì taí ir vìslab těsà bùs, ką tà bóba jám papásakojo. Jeíjei atějus, jůdu apsikabìnusiu skaneí pasibuczávo, kaíp paprátusiu bùvo, o dabàr jis pasisědo pětùs válgyt; jám paválgius sákė ji jám: Eíksz szén ir děk sávo galvėlę į máno stėrblę ir prasnáusk pėrpětę, jùk nuvargaí ikì pětú. Jis taí ir dárė ir véik dějos búk měgąs; nės jaú dabàr jis numánė těsą ěsant, ką bóba jám pásakojo. Jijě jaú mìslydama jį beměgant, pamażì bàrzdskutį isz tászės iszsitráukė, jeíb jám żìląjį pláuką nuskùstu. Alė jisaí, kaí neměgójo, tůjaús pajùto ir kaíp żaíbs, tikt strákt, paszóko ir dabàr, àr tù nemateí, czùpt, jeí ùż galvós, mùturą nuplěszęs į pláukus jeí ikìbo, o dabàr pradějo ję baísei draskýt ir mùszt ir darkýt: Tù nevidónka, tù razbáininkė, tù bėstije, tù galvżudě, àr taí dėltó tù teíp prěsz manę dějeis gerà ir manę mýlinti, kàd manę jů veikiaús galětai nużudýti, àsz táv dabàr paródysu ir użmokěsiu kàd táv daugiaús tà vélniszka baisýbė į mìslį nepareís. Ji mėldėsi kěk ji tikt galějo, alė taí něko nemáczyjo, jis jeí tól sùdavė, kól jám tikt pakáko, kól jis povisám paìlso. Vélnies netolì ùż akmėns susirėngęs týkojo ir památęs aną skaúdų muszìmą, suplójo į rankàs ir jůkėsi áiszkiu balsù; alė potám jis pàts pasikrátė tos baisýbės ir pasibiaurějo

tos bóbos buklystė, savý mislydams: Żiurĕkis tiktaí, tà bóba ùż manę̇ piktésnė; bëskũ żmónės prë visú nelabýsczu ir bėdú vis vélnię kàltin, o veí, tókios bóbos kaíp daúg daugiaús ir piktésnį nekliútą padáro ùż manę̇. Pażadĕtas vyżàs beí kùrpes jis jeí àtdavė, alė jis atsìneszė baís ìlgą kártį ir ànt tos gálo użsimóvęs jés bóbai prikìszo ir sákė: Ąsz negaliù prë tavę́s àrtįtis, tù mènkinei ir manę̇ galĕtai apmónyti ir apgáuti, jaú tù dabàr piktésnė ir buklésnė ùż manę̇. Ir kaíp anà atsìėmė, jis kártį pasmógęs kaíp szúvis teíp staigà pabĕgo, o bóba sávo keliù ĕjo, besidżaúgdama, kàd ji kytrésnė bùvusi ùż vélnię ir kàd jis, dėl jos báimę gávęs, pabĕgo.

Apĕ razbáininkus ir smákui pażadĕtą princésę. Aus Kakschen. K.

Vĕns tĕvs turĕjo súnų ir dùkterį, o kaíp jũdu użáugo, abù tókë netìkėlei ír nekláżadós pastójo, kàd tĕvs abùdu turĕjo pavarýti. Pirm iszeínant sunùs susijëszkójo tĕvo lázdą, kurì tókį macnùmą turĕjo, kàd jé vĕns į rànką ĕmęs prësz kitùs żmónes iszkéldavo, taí anĕ kaíp perkúno nuremtì stovĕjo, kàd neí kóję neí rànką pajùdįt negalĕjo. O dabàr jũdu, brólis ir sesũ, keliávoi neżinódamu neí kùr. Tréczę dĕną jũdu parĕjo į gìrę, ir jaú dabàr bùvo labaí iszálkusiu. Pavakarĕ jũdu památė żiburĕlį isz tólo ir nuĕjo į tą bùtą; bėt tamė tikt séną bobùtę terádo, tos jũdu mėldė, kàd ji jĕmdvëm ką nórįs válgyt dũtu. Bobùtė ìsz pìrmo nenorĕjo, alė kaíp jũdu jé labaí mėldė, taí ji jĕmdvëm àtneszė bìskį dũnos, o potám ji sákė: Dabàr tùrita eít greítai pasislĕpt, nės àsz turiù dvýlika sunú, o tĕ visì razbáininkai, kaíp tĕ pareís o jùdu czė ràs, taí jë jùdu ir użmùsz. Bėt szũdu użsìėmė sù tà senáje pásakotis, ir sztaí, nė ìlgai trùko, anĕ výrai ir parĕjo. Kaíp tikt szũdu památė, sákė vyresnýsis: Taí pèr vìsą dĕną nĕko nużtrópyjom, o sztaí, dabàr mùms į namùs atĕjo. Pirmuczáus jë vis, sávo givĕras į szálį padĕjo, potám nusivìlko sermėgàs, ir tà senóji bobùtė jĕms vakarĕnę ànt stálo użdĕjo. Po vakarĕnės vyresnýsis szĕmdvëm sákė: Geraí, kàd jùdu szén atĕjota, dabàr tùrita mìrti. Brólis sákė: Kàd jaú mùmdvëm teíp żadĕta, taí jaú jùms ir pasidũdava, darýkit, kaíp jús nórit. Taí tũjaús vĕns àtneszė dìdelį

klùcių ir dabàr jë tàrp savęs susitarė katrą pirmà żudýsę. Brólis sákė: Gálit ir manę; o kaíp jis taí pasákė ir razbáininkai prisitaísė jį prë klùciaus prirìszt ir kirtìks býlę nusìszveitė, taí jis greítai, czùpt, sávo lázdą, kurię po pabálke bùvo pakìszęs, iszsitráukė ir ję prësz razbáininkus iszkëlė, taí anë kaí negyvì stovëjo ir neí jùdįt negalëjo jùdįtis. Dabàr jis jůs ëmęs vëną po kìto ànt to klùciaus sù jú paczú býle gálvas nukìrto; alè paskutìniam gálvą nenukìrto, bèt tikt į sprándą įkìrto. Ànt rytójaus jis ëjo jú visàs stubàs pérżiurėti. Pirmójo bùvo púczku, pistúliu ir szóbliu sukabįtu; antró visókiu drabùżiu; treczó daúg pinįgú; ketvirtó lavónu, o penktó tú lavónu gálvos į sëną ànt gémbiu pakabįtos. Dabàr jis ëmė o anůs razbáininku lavónus ir į lavónu stùbą suvìlko, bèt jú gálvas teipjaú ànt gémbiu sukabinëjo, o lavónu stùbą sù dìdele spynà użrakìno. Vidùrdëny jis użsikabìnęs púczką ëjo į gìrę, kókį nórįs paúksztį nusiszáut kàd mėsós turëtu; alè iszeídams séserei sákė: Tù galì dabàr, kól àsz sugrįsziu, jeíb táv czësas nepaìlgtu pèr visàs stubàs eíti, czè tù ràsi visókiu puikiú drabùżiu ir pinįgú, galì apsirėdýt, kaíp táv geriáus patìks, alè į tą stùbą, kurì sù didéje spynà użrakįta, į tą neík. Kaíp dabàr brólis iszëjęs bùvo, taí jijë czësą bepraléidżent ëjo stubàs pażiurët, ir atëjusį į drabùżiu stùbą pasijëszkójo puikiáusius drabużiùs ir taís apsirëdė, ir nemènk gėrëjos tá visà grázną. Bèt dabàr ji tikt negalëjo iszkęst ir į aną użdraústąję stùba eíti; alè tikt vos ji durìs atdárė, taí àns razbáininks, kuriám gálvą nenukìrtes bùvo, pùsgyvis pasilìkęs ir prë dùru prirėplójęs, tikt czùpt, jeí ùż kleidós ir ję teíp drutaí laíkė, kàd ji nů jo nagú iszsįkliudįti negalëjo ir ji jám ànt vëtos atsiklaúpusi turëjo prisëkt jám nů aúkszto żoliú nunèszt ir apë sprándą apdët, taí jis iszgýsęs ir potám jis ję vèsęs, taí ji pastósenti tókie żiupóne, kaíp didżáusie dvaronkà; alè ji ir turëjo prisëkt sávo bróliui apë taí nëko nesakýt. Ji taí vìslab pasiżadëjo ir tůjaús anú żoliú atnészusi jám apë káklą aprìszo, ir jám tůjaús bùvo geriaús.

Brólis iszëjęs ir szaúną kàmpą gìrės apsùkęs użtrópyjo zuìkį, ir greítai púczką isztësęs norëjo jį nuszáut; alè zuikùtis prësz jį atsikreípęs sákė: Àk bènt neszáuk manę, àsz táv kìtą sýk ràsi ir

galiù ànt géro bút; teíp jis jį ir neszóvė. Taí zùikis jám dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tům paszvìlpsi, taí àsz tůjaú pàs tavę búsiu; szìtą szvilpùką jis parsinészęs po pabálke pakìszo.

Kaíp brólis parĕjo, taí sesű dĕjos nusimìnusi, ir brólis ję́ kláusė: Kàs táv kènk' sèsel, tù mán teíp smutnà ir povisám nè mundrà ìszżiuri. Ji atsìlĕpė: Mán teíp nesmagù, kàd tù mán galĕtai vilkĕnės pĕno parnèszt, taí àsz tą́ gérczau ir mán ràsi smagiaús bútu. Bèt taí àns pùsgyvis razbáininks bùvo jeí įsákęs, kàd ji sávo bróliui sakýtu kókiu daiktú jis jeí turį́s parúpint ànt sveikátos, kàd ji paskùi jám tůs galĕtu dűti, taí jis umaí iszgýsęs. Brólis àntrą dĕną ànt medżóklės iszĕjęs dabójo, kàd jis żìndanczę vilkĕnę trópytu o jis ir użĕjo vĕną, akarót jaunikiùs sávo beżìndant; taí jis púczką isztĕsęs norĕjo ję́ nuszáut. Alė vilkĕnė sákė: Eí, neszáuk manę, àsz táv kìtą sýk labaí galiù ànt géro bút; ànt to żódżio jis paklùso ir neszóvė, tikt ĕjęs jos pĕno pasimìlżo ir tą́ sávo séserei pàrneszė gérti, bèt ji tą pĕną dávė razbáininkui. O vilkĕnė jám dár ir dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tům paszvìlpsi, àsz tůjaú czė búsiu; tá szvilpùką jis parsinészęs vėl po pabálke pakìszo.

Àntrą dĕną sesű vėl nusimìnusi iszveizdĕjo ir kaí brólis ję́ kláusė kàs jeí kènk', taí ji sákė: Mán teíp nesmagù ir neí patì neżinaú, alė kàd mán galĕtumbei liutĕnės pĕno parnèszt, taí mán bútu geriaús. Taí brólis vėl iszĕjo ànt medżóklės ir véik rádo jaunikiùs beżìndanczę liutĕnę; alė tà vėl teipjaú sákė: Eí neszáuk manę, àsz táv galiù labaí ànt géro bút; taí jis priĕjęs ję́ pamìlżo ir ji jám teipjaú dávė mážą szvilpùką, sakýdama: Kàd sù tům paszvìlpsi, taí àsz tůjaú pàs tavę búsiu. Pĕną parnészęs àtdavė séserei, o ji slapczeí razbáininkui. Sékanczę dĕną ji vėl lýg teipojaú smutnà dĕjosi ir użsìgeidė meszkĕnos pĕno. Ir to pĕno jeí brólis parúpino; alė jám vėl teíp atsiĕjo, kaíp ir sù anaís żvėrimìs ir vėl szvilpùką gávo, kurį jis ir po pabálke pakìszo. Dabàr jis turĕjo kéturis svilpukùs.

Bèt àns razbáininks visùs tůs żvėriú pĕnus iszgĕręs povisám sveíks pastójo; o ànt rytójaus jis ankstì pàs szį́ į stùbą atĕjęs sákė jám, kàd jis turį́s dabàr mìrti. Szis atsìlĕpė: Jeí jaú àsz

turiù mìrti, taí àsz jaú ir nóriu pasidű̃ti. Sesű̃ ir atẽjo ir sávo bróliui pasisákė kàd ji dabàr razbáininką vèsenti, nės ji jám pasiżadẽjo ir nů jo atsisvéikinti norẽjo. Alė jis neatsisvéikino, bèt stúmė ję̃ nů savę̃s. Alė pirm jám gálvą ànt klůciaus reíkient dẽti, sákė jis razbáininkui: Àsz dár norẽczau iszsimèlsti sù szeís szvilpùkais pasiszvìlpįt; ir kaíp jis lángą atsivẽręs pradẽjo szvìlpt, taí tůjaús anẽ visì żvẽrys czė bùvo ir jis jű̃s ànt razbáininko uż-siùndė, taí tůjaús jis bùvo į stukiùs ir stukeliùs suplẽszyts. Bèt jis dávė ir sávo séserį sudraskýti, kàd ji teíp nevẽrnaí prẽsz jį bùvo pasièlgusi.

Potám jis vẽns czon pasilìkęs mìslyjo: Ką̃ àsz czon veíksiu tàm razbáininku butė ir szio gìrio teíp atstù nů visú żmoniú; mán jaú povisám neramù. Jis taígi pasikẽlęs susìszvilpė sávo żvėrìs ir keliávo į svẽtą. Jám jaú netolì nů gìrės krászto ẽsant, trópyjo jis dvi angìs, kurẽdvi sù tókiu įnirtimù pészės, kàd paìlsusios pa-silsẽjo o potám vėl pradẽjo pèsztis, o taí kelìs kartùs. Bèt jẽdvi teíp besìpeszdamos bùvo skaudìngai susidráskiusios, kàd bùvo baúgu żiurẽt ir jis mìslyjo, jẽdvi tůjaú atlìks. Alė kaíp jaú jẽdvi sávo peszìmą nùbaigė, taí prislìnko prẽ vẽno krúmo ir nů to pra-dẽjo lápu nusipèszt ir kożnà ànt savę̃s użsidẽt; ir sztaí, abìdvi tů-jaú vėl bùvo sveíkos. Nů tos labaí minẽtinos vẽtos jis sù sávo żvėrimìs į tólimą mẽstą nukeliávo, kursaí pùsę apgrìmzdęs bùvo. Czė jisaí į vẽną kàrczemą įẽjęs pasiganýti, nů to szìnkoriaus pa-týrė kàd po trijú dẽnú paskutìnė princésė to karáliaus búsenti nů smáko isznesztà; bèt jeí kàs ję̃ galẽtu nů smáko atvadű̃ti, taí tám ji pèr páczę tèksenti ir po karáliaus galvós karalýstę vìsą paveldẽsęs ir karálium pastósęs. Szis výrs tů pamìslyjo kàd jis tą̃ smáką sù sávo draugaís galẽtu įveíkti ir dėl to sù jeís apẽ tą̃ dalýką susisznekẽjo ir jẽ drutaí tikẽjo smáką įveíkti. Tàs szìn-korius dabàr taí karáliui pràneszė ir karálius dávė szį svétimąjį výrą tůjaú pàs savę̃ pakvẽsti, ir nů jo patẽs patýręs kàd jis nórįs sù smakù kariáuti ir jo dùkterį iszvadű̃ti, dideí sù visà sávo gìminę dżaúgėsi. Kaíp treczė dẽnà atẽjo, taí jám karálius dávė apsirėdýt szárvu ir smarkiùs ginklùs jám prìteikė, kaíp tikrám kàrżygiui pű̃las. Tů po pùsryczu princésę ìszveżė szalė mẽsto ànt paskìrto

plécaus, o nė po ilgu atėjo ir svetimàsis výrs sù sávo žvėrimis ir pasisė́do szalė princésės ànt krásės, láukdams smáko àtlekient. Alė visas mė̃stas nusiminęs tikt drebė́jo beláukdami, kaíp dabàr nusidū̃s. Ànt devyniú zė̃goriaus pirm pėtú isz tólo bùvo matýt lė̃psnávimas kaíp žaibú ir užimas kaíp kókio sztùrmo; taí bùvo žinoma, kàd smáks jaú àtlek' ir nė tolì yrà. Bėt svetimàsis výras jaú ir ànt kovós gátavs bùvo sù sávo draúgkareiveis; o smákui dabàr artýn prilė̃kus, taí jaú vis vėnì ugnė̃s stulpaí isz jo nasrú iszė́jo, nės tàs smáks bùvo devyngàlvis. Alė kaíp jaú jis ànt žė́mės nusiléido ir prė̃ princésės prisigáut norė́jo, kàd ję́ sù sávo baisingais nagaís nutvė́ręs nėsztusi, taí tė visì žvė̃rys kaíp tikt priė́jo plė́szė ir dráskė smáką, o výrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas žemýn kìrto. Teíp szita iszgąstinga kovà jaú konė tris stùndus bùvo trùkusi ir smákas tápė pérgalėtas; alė nū̃ to baís sùnkio kovójimo szė̃ visì teíp bùvo nuìlsę, kàd karžygýs devìntąję gálvą tikt ikì į pùsę įkìrto ir vos tė̃k sylós teturė́jo, isz smáko galvú lė̃žuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jė visì teíp nuvàrgę saldžeí užmìgo. Bėt princésė isz dìdžo džaúgsmo tū̃jaú sávo áukso žė̃dą nū̃ sávo pìrszto numóvusi užmóvė tą̃ ànt kàržygio pìrszto, kurį ji dabàr pėr sávo iszválnytoji ir jaunìkį dideí ùž vìską garbė̃ laíkė. Tàm tárpe karáliaus kelì tarnaí atė́jo ànt to plécaus pažiurė̃t ir rádo smáką pérgalėtą; jė pavydė́jo svetimájam tą̃ dìdę gàrbę, kurię́ jis dabàr įgýsęs ir tū̃jaú susìtarė jį bemė̃gant užmùszti. Taí ir nusìdavė. Princésė taì nenorė́jo pérleist, alė szė̃ sákė: Kàd tù netylė́si, més ir tavę̃ užmùszim, todė̃l geriaús pasilìk gyvà. Ir vyriáusysis karáliaus tàrnas sákė princései: Dabàr tù turì manę̃ pėr sávo iszgélbėtojį iszpažìnti ir pėr sávo vė̃dį laikýti. Taí ji, àr norė́jo àr nenorė́jo, turė́jo isz prė̃vartos darýti ir prisė̃kti. Kaíp taí vìskas bùvo atlìkta, taí jė greítai ìszkasė dū̃bę ir aną́ kàržygį czonaí pàkasė. Dabàr jė sù puikiė mužikė ir sù dìdele linksmýbe į mė̃stą įtráukė, kùr kóžnas vė̃ns artýn vėržėsi, princésę pasvéikįt.

Anė̃ žvė̃rys iszmėgóję ir pasilsė́ję nė̃ko nerádo ir nežinójo kàs nusìdavė. Kóžnas ė̃jo sávo keliù, nės teíp jú pónas jėms bùvo pirm užmė̃gant sákęs, alė ir taí, kàd jė po trijú métu vėl ànt

tos vẽtos susiràstu. Po trijú mėtu taígi ir karálius prisitaísė sávo dùkterį apvésdįt sù jos iszgélbėtoju, bėt princésė bùvo labaí nuliúdusi ir nẽks taí nežinójo. Bėt venczavónės dẽną karálius bùvo ànt tos paczós dënós státęs, kurió smáks bùvo pérgalėts. Ànt tos dënós taígi susibẽgo visì anẽ žvẽrys ir czè jẽms tů labaí dyvinaí atsìdavė. Meszkà, labaí geràs ůslės turẽdama, tů užsũdė kùr lavóns gùl ir sákė sávo draugáms: Vẽrykit manìm, czonaí gùl músu póns pàkasts, kàs nórįs jį ùžmuszė; ir sztai, tůjaú meszkà, liúts beí vìlks sávo letenomìs ẽmė kàst, o zùikis véktą turẽjo laikýt. Nìlgaí trùko, taí bùvo lavóns ìszkasts ir visì pažìno sávo póną; alė jë bùvo visì nusimìnę. Tìczte, sákė zuikùtis, àsz atsìmenu nů anó méto tú gajú lápu, kurẽ tẽdvi susipészusiesies angìs teíp staigà iszgýdė, të mûsu pónui ir gál máczyti; ir taí sákęs kaíp žaíbs atstójo ir nubẽgęs prë anó krúmo tëk lápu susìpeszė, këk jis mìslyjo, kàd ganà bùs lavóną apdėdinẽt, ir pórą stundáms neprabẽgus, jaú jis bùvo sugrįžęs. Dabàr jë greítai tůs lapùs ẽmę lavóną sù taís apdẽjo ir nìlgai trùko, taí jis vėl atgìjo ir atsigávęs sákė: Kám manę pabùdinot, àsz teíp sàldžei mëgójau. Bėt vìlks tárė: Nė teípo mẽls póne, tù nemëgójei, bėt buvaí numìręs, sztai důbẽ, isz kuriós més dabàr tavę ìszkasėm. Dabàr jë susìtarė visì eít į mẽstą, ir trópyjo į tą páczę kàrczemą, kùr aną mét. Tasaí szìnkorius alė nepažìno jį ir kaíp jaú vákars pastójo, taí szìnkorius sákė: Àk kàd més szį vákarą nů karáliaus stálo ką nórs gáutumbim, nės karáliaus duktẽ szėndën svótbą szvèncze sù tů výru, kùrs ję pirm trijú mėtu bùvo nů smáko iszgélbėjęs. Szis výrs atsìlëpė: Taí mán tikt menkì ďaiktaí nů svótbos vàlgiu ir gẽrimu gáuti. Szìnkorius mìslyjo taí neít; ir jũdu dėl to pradẽjo gìnczytis. Potám gìnczę nubaígt norẽdamu, susiažìno. Tadà iszsiprászė svetimàsis isz szìnkoriaus pópëro beí tìntos ir surászė gromatẽlę ikì princésės ir tą parìszo zuikùczui po kaklù ir lẽpė tą princései nunèszt. Zuikùtis vos névos galẽjo į stùbą dėl didelės daugýbės sveczú įsibriáut, o ir potám jis turẽjo ìlgai tykinẽt, kol jis prë princésės prisigávo; alė kaíp tikt jis priẽjo, taí jis princései tůjaús sù pirmutìnioms kójoms ànt kéliu užsikabìno ir gálvą vis auksztýn kẽlė. Princésė jũm besidžaúgdama

ir užtémyjo gromatělę po kaklù, ji tůjaús ję nurìszo ir rádo, kàd jeíjei tà gromatělė raszýta. Staígei ji tą atplěszė ir skaitýdama rádo kàd jos tikràsis atvadůtojis gývs ěsąs, ir tůjaús ji pàlěpė tarnáms, kàd kàs greiczáusei nů visókių vàlgiu, peczénku ir výno į tą ir į tą kàrczemą nunèsztu. Bèt ir princésė patì isz tos adýnos labaí linksmà pastójo; o szis svetimàsis vìsą lažýbą sù szìnkorium darýtą laimějo ir jám sákė: Kìtą sýk nesikěsýk lažįtis.

Princésė alè potą greítai iszsimìslyjo kaíp ji sávo atvadůtojį galětu į svótbą atgáuti. Ji toděl týlomis prë sávo těvo priějusi jám sákė búk labaí bagóts gróvs to ir to karczemó nakvinójęs, àr jis jį nenorětu ir į svótbą pakvěsti. Karálius taí tů apsëmė ir greítai sávo garbingiáusius tarnùs į aną kàrczemą nùsiuntė tą svétimąjį gróvą pakvěsti; szis ir nesìdavė ìlgai maldýtis ir ějo, ir jo žvërys draugė sù jům. Ànt karáliszko dváro jám užeínant, karálius dávė tókię dìdelę muzìkę darýt, kàd vis žémė drebějo ir labaí garbìngai priëmė; alè jis ir iszsìmeldė, kàd ir jo žvěrys sù jům galětu draugė bút, nės jis jůs ùž vìslab didžó garbě laíkąs, kadángi jë jám daúg géro padárė, ję někam něko nedarýsę. Ir karálius taí mël pavélyjo. Princésė tůjaús tą výrą pažìno, kàd tàs ję nů smáko iszgélbėjęs, o jis ję ir pažìno, alè jůdu dějos svétimu ir povisám nepasižįsta. Kaíp jaú dabàr gróvs pusětinai apsisvétinęs bùvo, norějo jis žinóti, isz kùr vėdýs ir kaíp susivedìms prasiděję̨s ir kaíp taí vìskas atsějo? Taí jám tůjaús vìsą lábą nůlataí papásakojo ir jis pagýrė vėdį kaíp dìdelį kàržygį, bèt ir kláusė, baú jis ir ženklú tùr nů to smáko. Bejè, atsìlěpė visì ir tůjaús vìsos devýnios gálvos bùvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurějo, o věną nusitvěręs sákė: Reík' sýkį věnai ir į nasrùs pažiurět; bèt jis nerádo lëžùvio vidùi ir sákė: Alè mán dývai, jùk nėrà lëžùvio. Vėdýs ir sveczeí atsìlëpė, kàd smáks bė lëžùvio ěsąs, bèt gróvs sákė, kàd taí negálims dáikts; visì gyvì sutvěrimai tùrį turět lëžùvį. Isz to věnì mìslyjo szeíp, kitì teíp. Ànt gálo sákė gróvs: Àsz nóriu dabót tám gìnczui gálą padarýt ir taí pasákęs isztráukė visùs devýnis lëžuviùs isz delmóno ir jůs visěms ródydams sákė: Pažiurěkit tůs lëžuviùs baú jë nė smáko bútu ir nórim věną į nasrùs įkìszt àr jis nepritìks

ir àr neràsim nasrũs gómurio galė lëżùvį iszpiáutą. Kaíp jë taí dárė, lëżùvei visì labaí grażeí įtiko ir neí vēns negalëjo abejót, kàd taí nė smáko lëżùvei tikt kożnám bùvo dabàr labaí dideli dývai isz kùr tàs svetimàsis gróvs tũs lëżuviùs gávęs. Vėdýs beí martì o ir gróvs ganà geraí żinójo ir vëdżui dabàr jaû povisám neramù pastójo aplìnk szìrdį, nės jis żinójo kaíp sù tũ smáko apgalëjimu bùvo atsëję. Bėt dár didésnis nusidývyjims rádosi kaíp gróvs żëdą iszsëmęs paródė, kurį jám princésė anó dënó bùvo dovanójusi kaíp smáks bùvo pérgalėts, ir mėldė sveczùs kàd jë tą żëdą pażiurëtu baú nepażìntu kënó jis bútu. Visì véik rádo princésės vàrdą, kurį áukskalis tą żëdą nulëdams bùvo iszkálęs ir sákė: Taí marczós princésės żëdas; o kaíp jë tą żëdą màrczei prìdavė, jeíb jijë ir jį pażiurëtu ir tą vìsą dývną dalýką ir povisám niszmánomą nusidávimą iszpásakotu, taí ji sù labaí dìdeliu ir linksmìngu balsù szaúkė: Taí máno żëds o tàs výrs, kùrs jį turëjo taí dabàr yrà máno tikràsis jaunìkis, tàs manę nũ smáko atvadávo, sztaí, sù szeís sávo żvėrimìs; ir pribëgusi jį meilìngai apsikabìno ir pabuczávo ir dabàr abù isz dżaúgsmo vèrkė. Isz to visì sveczeí ir karálius jaû jũ nusidývyjo ir ìlgą válandą neí vēns neí żódį nekalbėjo o karálius kaíp perkúno nùtrenkts stovëjo. Potám princésė papásakojo vìslab kaíp sù smáko apgalëjimu, sù jo lëżùveis ir sù galvóms ir sù visù labù bùvo atsëję ir kaíp jijë tikt dėl tó jám turëjusi pasiżadët, kadángi jis ję nużudýt norëjęs, nės jos tìkrąjį atvadũtojį jis jaú bùvo użmùszęs; bėt kaíp szèndën vėl gývs czon ësąs, taí ji neżìnanti. Taí zuikùtis atszókęs tũ greítai ir tą nusidávimą grażeí papásakojo. Dabàr ir nìlgai trùko, taí visà tësà szio výro bùvo iszrastà, alė ir visà klastà ir baisýbė anó. Taí karálius dideí ànt sávo żénto supýko ir kláusė visùs sveczùs beí sávo dumczùs ką dabàr darýt reíkią. Taí visì susitárę atsìlëpė, kàd tóks żmogùs povisám nevèrts ësąs karáliaus żentù búti ir kadángi jis tókį garbìngą výrą ir dìdelį kàrżygį nurazbajávęs taí jis ësąs żudýtins. Karálius sákė: Àsz jį ir smertës kàltą iszrandù ir jë jám tũ súdą padárė ir jis bùvo ketureís jáuczeis suplëszyts. O dabàr isz naújo svotbà sù tikrũju vadũtoju bùvo szvęstà, ir vìskas dàr jũ szlovniaús ir puikiaús bùvo pataisýta, ir dìdis týtveiks

sveczú bùvo sùkvësts, taí ir àsz czė buvaú ir isz tólo żiopsójau ir artýn eít nesidrįsaú nės bijójausi liúto, meszkós beí vilko, të trys turëjo dabót kàd żmónės neįsibriáutu į karáliaus dvárą. O karálius tëms laukė bùvo pastatýdinęs dìdelę báczką pývo ir úmą brangvýno ir ìlgą kùrbą pìlną visókiu pyrágu, ir anë żvërys sù żmonëms isz visú kampú susibëguseis daúg sztukavójo. O szis naujèsis żénts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium ànt vìsos karalýstės ir pastójo labaí iszmintìngs ir gérs karálius o jeí jis nenùmirė, taí dár ir szèndën bevàldo.

Apë prakéiktą pìlį. Auß Kakschen. K.

Senàm czèsė, kaíp dár prë zalnëriu szlużmà labaí asztrì ir sunkì bùvo, taí zalnërei mël pabëgdavo, kàd tikt kaíp nórįs prógą ràsdavo. Teíp ir sýkį trys zalnërei, vëns ùnterapicërs o dù gimënerei ànt pùsto stovëjo ir jë tàrp savęs susikalbëjo pabëgti; jë taí ir padárė o jëms ir geraí pasìsekė. Bèt jeíb jůs nëkaip negalëtu pasèkt ir sugáut, taí jë įsìmetė į gìrę, kurì nė pèr toliáus nů to mësto gulëjo. Dvi dënàs jë bùvo vis gilýn į gìrę ëję, bemìslydami bevéik pèr ję péreisę alė taí nenusìdavė, nės tà gìrė bùvo labaí dìdelė. O dabàr jë sávo máżą zopostëlį maísto jaú bùvo suválgę ir teíp jaú bùvo iszbadëję, kàd mìslyjo turësę nė kitaíp kaíp tikt badù numìrt. Teíp jëms dár kaíp kokëms iszpendëjusëms voráms tolýn bėlipant priëjo jë éżerą, tàm eżerė gùlbė szén ir tén plúduriavo ir jë mìslyjo ję nuszáut, alė nežinójo kaíp ję paskùi isz to éżero iszgáutu. Teíp jëms mìslyjent pradëjo tà gùlbė kalbët ir sákė: Máno mëlì pónai! Àsz żinaú jùs labaí válgyt benórint, àsz jùms pasakýsiu kùr jús válgyt gáuste. Eíkit tikt dár máżą galùtį tům takù, taí jús preísite gráżų tìltą, pèr tą péreikit o potám eíkit dár galùtį, taí jús preísite gráżų butélį, į tą įeíkit taí jús czė gáusit válgyt. Szë výrai nemènk prasidżùgo, ir skùbinosi këk tikt įsténgė. Tą tìltą jë rádo, jis bùvo teíp grażùs, kàd jë tókio dár nebùvo mátę; alė jëm tikt kelìs żingsniùs anàpus tìlto nuëjus ir apsidaírius, tìlts bùvo prapůlęs. Taí jë nemenkaí nusigàndo ir mìslyjo kàd czė jëms

kažin kaíp piktaí nusidûsę, bèt ir vėl tûm pasidrútino: Jaú jeí mùms szió gìrio mìrt prìlikta, taí més nëkaip niszbëgsim, Dëvs tedáro, kaíp jis nór. O teíp bekalbëdami jë tolýn ëjo ir památė butélį, į tą́ butélį jë įëjo ir pirmó stubó jë rádo stálą ir tris krasės, stáls bùvo gražeí ùždengts ir ànt jo bùvo uždëts bliúds sù skaniė supė ir szalė to raskasznì peczénka o ir trys plëczkos výno, prëg tám trys torëlei, trys peílei ir trys szákės kaíp trims výrams reíkie, alė žmoniú nebùvo neí matýt neí girdët. Jë dabàr vėl ganà bijójos, alė pèr mër iszbadëję jë tikt prë to stálo prisisëdo ir válgė, ir jëms teíp skanù bùvo kaíp dár nëkadós. Beválgant isz kažin kùr pelë pèr áslą bëgo ir bėgdamà sákė: Mëli pónai, nebijókitės, válgykit ir gérkit, taí vìskas jùms pastelûta, o potám eíkit į kìtą stùbą, tén ràste kóžnas po lóvą, czė gálit atsigùlt. Jë pažiúr į kìtą stùbą ir rànda kaíp pelë jëms pasákė. Nuvàrgę ir jaú ìlgai nemëgóję, jë po vàlgio ëjo kóžnas į lóvą ir atsìgulė ir labaí sàldžei pèr vìsą náktį mëgójo. Bèt ùnterapicërui to naktý į sápną atëjo labaí gražì jùmprova, tà jį ir jo kamarótus mėldė, kàd jë czė czëlą métą ir vëną dëną pasilìktu, jë labaí geraí turësę ir nëkadós nëko nepristóksę, ir mėldė, kàd jë pèr tą́ vìsą czësą kàs nákt vëną stùndą vëns pùstą stovëtu nû zëgoriaus vënûlika ikì dvýlika, o ùž taí jë ràsę dóvaną kàs rýt kóžnas po sávo prëgalviu, tà dovanà jaú szię nákt prasidësenti. Bèt dëną jë gálį eít į sódą po kaírei rànkai szalė bùto pro tûs vartùs, tàm sodė jë ràsę visókiu žaislú ànt visókiu szpìliu, taí jë gáusę czësą, kàd jëms paìlgtu, pérleist ir isz vìso jë gálį darýt, kàs jëms tikt mëgstą ir ką́ jë tikt užsimáną, jëms nëks nëko nedarýs, tikt ànt deszinës szalė bùto pro tàs durìs jë dėl Dëvo netùrį atsivërę žiurët. Ànt rýto, kaíp jaú visì pabùdę bùvo ir visì nė ganà galëjo gìrtis, kaíp skaneí ir sàldžei kóžnas mëgóję̨s, taí ùnterapicërs sávo sápną papásakojo ir tą́ pabaígęs sákė: Dabàr turiù sýkį po pagálviu grëbti, àr czė ir tà dovanà bùs, apë kurię tá jùmprova sákė. O sztaí, jis czė rádo popërátę o to popërátė szaúnei dakótu įvyniótu, anûdu teipjaú, kóžnas po sávo pagálviu tókię dóvaną rádo, ir dabàr, kàd sù tá dóvana tàs sápnas teíp trópyjo, taí ir kìtkas tùr tësà bút, ir jë susisznekëjo czė vëną

métą ir vẽną dẽną pasilìkt ir kàs nákt vis paeíliumi vẽns tą vẽną stùndą vektũt. Toliaús ànt dënós jë ir į tą sódą ẽjo, apẽ kurį anà jùmprova pásakojo o czè jë rádo visókiu grożýbiu ir visókiu įtaísymu ànt linksmú szpìliu teíp, kàd jëms czẽsas negalẽjo pailgti; o kàd válgyt àr gért norẽdavo, tikt privalýdavo į pìrmąję stùbą įeíti, taí czè jaú ànt stálo stovẽdavo visókiu vàlgiu ir gẽrimu, kókiu jë tikt norẽdavo. Bèt tà peláitė jëms kàs dẽn pasiródydavo. Teíp të trys výrai czè gyvéno kaíp kokẽ kunigáikszczei. Po pùse métu alè jëms vėl dývai bùvo, kaíp tà peláitė sù sykiù pèr pùsę żmogaús pavìdalą gávo ir jëms vis bìlę ką papásakojo. Bèt teíp jëms pérėjo grażeí ir linksmaí vìsas métas ir dár tikt vẽną dẽną jëms czè tereikẽjo bút.

Métu paskutìnio dënó vẽns gimẽneris sákė: Rytó paskutìnė dënà, kàs yr, més tikt tùrim anás durìs po deszinẽs atsivért o pażiurẽt kàs czè yrà. Kitùdu jį draúdė, kàd jis taí nedarýtu, jë teíp ìlgai iszkèntę czón neżiurẽję, tikt ir tẽdvi dënàs isztrivósę; bèt ansaí prẽszgynis nepakèntęs nuẽjo ir tás durìs atsvẽręs pażiurẽjo, alè staigà vėl użvẽręs ir labaí pérsigàndęs atbẽgo pàs sziũdu ir sákė: Bẽgkim dabàr, bẽgkim kaíp tikt gálim, szeíp més ẽsam prapũlę. Anũdu isz to ir nemènk nusigàndusiu szįji kláusė: Ką tù czè mateí? Jis sákė: Àsz czè maczaú baisìngą bedùgnį dégantį, czè bùvo żmoniú ir angiú ir żalczú ir szeíp dár visókiu żvėriú të czè ir visì draugè dégė ir visì gvoltù szaúkė iszgélbėjimo. Taí jë greítai vìslab sugrẽbę, ýpaczeí dovanótus pìnįgus ir tekinì bẽgo. Alè pirm jëms iszbẽgant, dár jëms sýkį anà peláitė pasiródė, kurì trumpaí pìrm to jaú visaí grażì jùmprova bùvo pastójusi o dabàr vėl visaí pelė pavìrtusi, ir sákė: Dár vẽną sýkį més gálim bút iszválnyjemí, kàd septynì septyniú métu vaikaí, kurẽ vënó dënó gìmę ir vënó dënó krìksztyti, szìszon septýnis metùs ir septýnies dënàs vẽrnaí isztrivótu. Tũs żodżùs ùnterapicẽrs bebẽgdams geraí iszgìrdo ir įsitẽmyjo. Jë ir vėl rádo tą tìltą ir pèr tą pérėjo ir skùbinosi vis toliaús nueíti, bijódamėsi kàd jëms czè nè kaíp nórįs piktaí nusidũtu. Bèt jëms nẽko pìkto nenusitìko ir teíp jë vėl taís paczeís takaís ir keleís grįżo atgàl, kureís jë atẽję bùvo, ir pargrįżo vėl į tą pátį mẽstą isz kurió jë pabẽgę

bùvo, alè kaczeíg [1]) jë kitókeis rúbais apsirëdę bùvo, jûs nëks nepažìno. Dabàr tűdu gimënerei pradëjo girtűt ir lëbaut sù taís laimëtaiseis pinįgaís, o taí nìlgai trùko, taí jűdu bùvo vìslab pralatravójusiu.

Bèt ùnterapicërs bùvo kytrésnis, tàs pàs vëną bagótą krómininką nuëjęs nusipìrko brangiós gelumbës sermëgai beí kélinioms o kaíp të drebùžei gatavì bùvo, jis vėl nuëjo pàs tą pátį kùpczų ir kìtai sermëgai beí kélinioms pìrko ir vis dakótais užmokëjo. Ò tàs kùpczus turëjo vëntùrtę dùkterį, tà szìtą ùnterapicërą bèperkant pamáczusi jűm pamìlo, nès bùvo dailùs ir apveidùs výrs, o taí jû daugiaús, jû puikiaús ir dabszniaús jis pasirëdęs bùvo. Ji todël apë taí tëvui pasákė, ir tëvs jeí atsìlëpė: Máno duktë, jeí tàs výrs tikt kėk tëk vèrts yr, taí àsz táv jį neužgįsiu. Po keliú dënú jis vėl pìrkt atëjo ir duktë jį tűjaús sávo tëvui paródė. Tëvs ir į búdą atëjo ir tą výrą apžiurëjo o jis jám patìko. Po trùmpo susikalbëjimo tëvs jį į sávo stùbą įsìkvëtė, ir isz jo isz tólo isztìrt mìslyjo kaíp bagóts ir isz kókios gìminës jis bútu, alè szis výrs to nëko apë savę nèdavė patìrti. Ir kaíp jis atstójęs bùvo, sãkė kùpczus sávo dùkterei: Tàs výrs mán róds ir patìnkã, alè jis tóks dývins, kàd isz jo nëko negalì isztìrti, àsz visaíp jį bandžaú klausinëti. Duktë atsìlëpė: Tëtel, tàs výrs tùr bút nè nëkaí, dabàr jaú jis kelìs kàrts pàs mùs pìrko o vis áukso pinįgaís užmokëjo. Ji teíp ìlgai tëvui vìso géro kasdën ísznekëjo, kol ji jį pérkalbėjo ir tëvs jeí vãlę dávė kàd ji tą výrą galëjo vèsti. Teíp szìtas ùnterapicërs tìkrai giliukìngai pàrvedė labaí bagótą páczę, alè ir jis pàts dár daúg pinįgú turëjo ir todël potám jû bagóts pastójo, kaíp jis sávo űszvio vìsą tùrtą paveldëjo. Jo kamarótu dù ir apsìvedė, bèt kaíp jűdu sávo pìnįgus neczëdyjo, taí jűdu ir negiliukìngai védė ir paskùi bùvo prastì, vargìngi žmónės.

Po métu szi bagóta kupczuvënė susiláukė jáuną súnų, taí bùvo dìdelis džaúgsmas visëms gentìms ir bùvo dìdelės krikstýnos iszkéltos. Szį kúdikį tëvs ir mótyna skaúdžei mylëjo, nès bùvo

---

[1]) für *kaczeig* ist wol *kadángi* zu lesen.

labaí gražùs vaíks, alė kaíp kėk paáugęs bùvo, jį tů pradėjo mokįt ir į sziùilę léist, taí kaíp jis į szesztùs metùs ějo, galějo jis pusětinai rásztą skaitýt. Bėt těvui věną sýk į mìslį parějo, jis norětu kùr nórs į pàslėptą větą vìslab paraszýt kaíp jám nusidávę, kaíp jis teíp bagóts pastójęs ir kaíp àns butélis gìrio sù visù labù gál iszválnyjems búti. Jis todėl apsìvertė stálą ir apaczó po stalù jis taí vìslab surászė. Dabàr nusìdavė sýkį kàd tàs vaíks, septintùs metùs užstójęs, to stubó, kùr tàs stáls stovějo, sávo žáislus turějo ir sù taís jám beszpelůjent věns žaislélis, régis áukso žěds, po tům stalù nusirìto, ir kaíp vaíks po stalù palìndo tą atsìmti, jis auksztýn pažiurějo ir památė tą rásztą ir jį paskaítė, ir kaíp jis labaí kýtras bùvo, jis taí někam nesákė, bėt dabàr jis tikt vis mìslyjo kaíp jis taí galětu iszpróvyt. Todėl jis į sziùilę eidams nů visú sziuilóku iszsiklausinějo kàs sù jům věnó děnó gìmęs, ir nìlgai trùko, taí jë septynì bùvo susirádę, o tàrp tú ir dù vaikaí nů jo těvo bùvusiu kamarótu. Kaíp jaú jë bùvo susirádę ir tikraí tësà bùvo, kàd jë věnó děnó gìmę, taí jë slapczeí vìslab susidavádyjo ir někam nežìnant tó děnó, kurió jë septyniú métu sukáko į sziùilę eidamì ir iszějo į gìrę. Tėvaí ànt pětú láuk' parcínant, bėt něks nepareít, isz to tėváms dìdelis rúpestis pasidárė. Apë keliės děnàs jëszkójo ir klausinějo, alė noprósnai. Po czëso atsìminė kùpczus sávo rászto po stalù ir dabàr jám sù sykiù į mìslį parějo kàd jo sunùs tą rásztą bùs skaítęs ir kaíp jis dabàr septyniú métu sukákęs, taí jis ir kitùs, jám sulýg senùs, iszsiviliójęs; ir kaíp jis isztýrė kàd kitú vaikaí ir teíp senì kaíp jójejis, taí jis toliaús jaú neabejójo.

O dabàr anë septynì vaikaí teipjaú tů keliù, kùr kàrtą jú tėvaí, bútent tú trijú, keliávo ir teipjaú po keliú děnú nuvàrgę, pailsę ir labaí iszálkę prë to éžero priějo ir teipjaú památė gùlbę plaúkient ir kaíp jë czė prë krànto stovědami dejávo, kùr dabàr eísę ir ką veíksę, taí gùlbė prasznéko ir sákė: Měli vaikáczei, eíkit tikt dár galùtį tům takù, taí preísite grážų tìltą o anàpus to tìlto vėl galùtį, taí ràsite butélį, į tą įeíkit taí czė ràsit válgyt ir gért ir ko sžeíp jùms tikt reíkie. Jë tos kalbós paklaúsę ějo ir rádo tą tìltą, pėr tą tìltą jë pérėjo ir netolì anàpus tìlto jë

rádo butélį. Į tą jë įějo ir rãdo pirmó stubó stálą grażeí dèngtą, ànt stálo bùvo válgyt ir gért użdėta, teipjaú septýnios krãsės aplìnk stálą apstatýtos ir septynì taurẽlei, septynì peílei ir septýnios szakélės ànt stálo użdětos. Jë įėję apsidaírė, alè nẽko nebùvo matýt neí girdět, bèt alkanì budamì jë prisìsėdo ir válgė ir jëms labaí patìko. Beválgant jëms pelẽ ànt aslós pasiródė, tà jũs parágino válgyt, kitó stubó ẽsą kożnám po lóvą, czonaí gálį atsigùlt. Taí jë taí ir vìslab rádo o paìlsę budamì, ẽjo tůjaús atsigùlt. To naktý jëms kożnám sapnávo, kaíp prë jo atějusi labaí grażì jùmprova ir mèldusi kàd jë czejaú septýnis metùs ir septýnies dënàs pasilìktu ir kàd jë vërnaí isztrivósę, taí jë pastósę labaí giliukìngi. Jëms pèr tą vìsą czësą ùż nẽką nereíksę rúpintis, jë gáusę marszkiniú skalbtú, ir kaíp véik reikẽs, naujú grażiú drebùżiu; po kairẽs szalė bùto pro tůs vartùs kàs dẽn gálį į sódą eíti, czè jë galësę visókiu linksmýbiu pasidarýti, tikt po deszinẽs, pro tàs durìs netùrį żiurëti o paskutìnę náktį septýnis stùndus, kóżnas po vẽną stùndą, turësę vektũti. Kaíp jë rýtametą pabùdo, taí jë kóżnas sávo sápną pásakojo o vẽno tóks sápnas bùvo kaíp kìto. Teíp jë dabàr susisznekějo tìkrai drutaí czon teíp ìlgai iszbúti, jeíb tą dìdįjį giliùkį laimẽtu, o kùpczaus vaíks, kursaí visũs dalýkůs pravadóvs ir kaíp vyresnýsis bùvo, tůs visùs sávo kamarótus këk tikt gálįs įkalìno, kàd neí vẽns neí jókię szelmýstę nepróvytu, ýpaczei kàd pèr tůs vartùs po deszinẽs neżiurẽtu. Teíp të vaikaí czè gyvéno ir jëms czësas nepaìlgo dėl visókiu linksmýbiu ir dėl visókiu skaniú válgiu beí gërimu ir dėl valnýbės kurię jë czè turějo, nès jëms nẽks nẽko nepavélyjo o anà pelẽ kàs dẽn jëms pasiródydavo. Alè kàs mét bùvo matýt, kaíp ji nù pastùrgalio żmogaús pavìdalą gáun ir vis daugiaús żmogùs pastó. O ji jëms pasiródydama jũs parágįdavo válgyt beí gért. Paskutìniem pùsmety jaú tà pelélė pastójo czëlà ir grażì jùmprova, tà sù jeís potám kókię mážą valandẽlę kàs dẽn pasisznekědavo alè ir vėl prapùldavo; bèt jë isz to nẽko nesidárė, jë jaú teíp bùvo paprátę.

Bèt dabàr jaú ir priějo paskutìnė dënà, taí tà jùmprova atějusi jëms pasákė, kàd czè ẽsanti paskutìnė naktìs ir kàd jë to

tùrį véktą stovëtį tů isz vákaro nů zëgoriaus penkiú ikì dvýlika, o paskutìnio adýno tùrįs kupczùks stovëti, jis tikt búsęs drasiáusies; nėsà paskutinióji adynà búsenti pikczáusie, czė ateísę visókiu baisýbiu ir żvėriú, alė tú visú nereíkię bijótis, neí vë̃ns në̃ko negálįs darýt bėt tikt baugį́t. O kóżnas szalė bùto àtsistójęs tùrįs sù szoblė aplìnk savę̃ rë̃żį apsirë̃żt ir pérsiżegnot, taí vìsos tos beslë̃piczos toliaús nė, kaíp tikt ikì to rë̃żio galë̃senczos eíti. Nů penkiú zë̃goriaus jë taígi pradë̃jo véktą darýti, ir vis kóżnas po stùndą, bėt vis bùvo geraí ir në̃ko jëms nepasiródė. Alė kaíp nů vënů̃lika kupczùks ànt vektós użstójo, taí czė atë̃jo ir atbë̃go visókiu żvėriú ir baisýbiu; kità turë̃jo daúg galvú, kità bė galvós, kitú ákys bùvo kaíp ugnë̃s lë̃psnos, kitì vėl tókius dìdelius nasrùs turë̃jo kàd jį́ prarýt galë̃jo, bėt szis vaikélis, kàd ir kű̃czės jaú drebë̃jo, alė tikt nebë̃go, nės neí vënám nebùvo valiė, jám ką̃ darýti ir neí vë̃ns arczaús jám negalë̃jo preít, kaíp tikt ikì to rë̃żio. Bėt kaíp zë̃gorius dvýlika mùszė, taí të visì sù sykiù prapů̃lė, alė dabàr tů̃jaús stójos tóks bildë̃jimas ir braszkë̃jimas kaíp didżáusios perkúnijos, tarýtum dangùs ir żémė sugriús; ir pakìlo dìdelis sztùrmas ir pyszkë̃jims beí żémės drebë̃jims ir dabàr bùvo nė kitaíp, vìskas turë̃s prapùlti. Kupczùks sávo stùndą iszstovë̃jęs ir įbë̃go į stùbą pàs kitùs ir jë visì ànt áslos susistóję bùvo dėl to baisìngo trinkë̃jimo ir pyszkë̃jimo teíp iszsigàndę, kàd visì ànt áslos parpů̃lė kaíp negyvì ir mìslyjos ànt ámżiu prapů̃lę. Bėt kaíp jë czė kaíp apnýkę parpů̃lė, teíp jë ir użmìgo ìr sàldżei pėr vìsą náktį mëgójo.

O rýtametą bùvo vìskas kitaíp, jë atsikė̃lę żiúr pėr lángą, alė czė nėr në̃ko matýt kàs pirmà bùvo; jë mátė daúg zalnë̃riu aplìnk pùikię tróbą ir kaíp jë tìkrai apsiżiúr, tàs butélis yr pastójęs dìdelis ir labaí grażùs palóczus o vìsur aplìnk tą́ palóczu zalnë̃riu véktos. Dabàr jë neżinójo neí ką̃ mìslyt neí sakýt, alė jëms dár jů dyviniaús bùvo, kaíp vë̃ns labaí puikùs bedýnteris pàs jůs įżengė ir jůs vë̃szpaczeis ir karáleis vadìno ir kláusė ką̃ pùsryczems válgyt tùr bút stelů̃ta ir kókį szeíp pavélyjimą beí parólę ànt szios dënós iszdů̃sę. Jë į kìts kìtą vėl nusigàndę pasiżiurë̃jo ir në̃ks në̃ko nesákė; taí kupczùks, kùrs vis kytriáusies

tàrp jú bùvo, sákė: Teíp, kaíp kàs dëń bùvo válgoma ir dároma, teíp ir szèndën. Potám vėl kìts bedýnteris àtneszė kożnám pùikius rubùs, kureís jë, kaíp vëszpaczems pritìnka, apsirėdýtu; alè taí nè ganà, tůjaús czè bùvo septynì tarnaí, të jůs szlovnaí aprëdė. Kaíp jaú pùsryczei bùvo palaikýti, taí nìlgai trùko, taí stovëjo septynì bìngus żirgaí szalė palóczaus, ànt kuriú jë jóti turësę. Sztàlmistras taígi atëjęs tůs vëszpaczus pàkvëtė gileí pasiklónodams kàd jaú vìskas gátava ir jaú gálį jót. O szë vaikìnai iszëjo ir bùvo nů bedýnteriu ànt arkliú użkélti, alè jëms nemènk báimės bùvo ànt tókiu żìrgu jót, o dár nëkadós nebùvo jóję; bèt visì żirgaí bùvo labaí geraí įjóti, ir todël labaí rotmoneí ëjo. Jëms bejójent tů gendrólei ir kitì auksztì apicërai jëms prëszais atjójo ir gileí pasiklónodami kláusė ką reík' darýti. Taí jë nëko negalëjo ir nežinójo sakýt, kaíp tik kupczùks vis tą żódį: Kaíp kàs dën dároma bùvo, teíp ir szèndën. Taì gendrólei tů pagávo kamandërůt ir pùikię paródą darýt, tadà aubijìstai turëjo labaí grażeí zalnëriszkas muzikės szpelůt, o taí teíp skaúdżei tà muzìkė úżė ir skambëjo, kàd ir żémė drebëjo, o taí dár jů durniaús jů pikczaús sù didżeíseis búgnais mùszė. Kaíp jaú visà paróda bùvo atliktà taí szë jaunëji vëszpaczei vėl namón jójo ir szalė palóczaus jaú vėl bùvo bedýnteriu ganà, kurë jëms árklius àtėmė, ir kitì árklius szalìn védė, kitì jůs į vìdų įlydëjo, ir tůjaús czè bùvo visókiu skanumýnu ir skánskoniu válgyt ir skanaús výno atsigért. Jëms teíp dabàr tàrp savęs po tókiu bėdú pamażėliù besidżaúgient, sztaí, įżengė septýnios nemërůtinai gráżios ir szlóvnos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princésės, tos įëjusios kożnà po vëną tú vaikú apsikabìno ir kożnà sákė: Tù esì máno atvadůtojis o dabàr ir máno jaunìkis, ir búsi máno výrs. Szë isz to vėl naujeí nusigàndo; alè tós princésės labaí meilìngai ir maloneí kalbëjo ir jůs padrútino, kàd dabàr tik tìkrai linksmì bútu ir teíp kożnà sàvąjį apsikabìndama meilìngai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaíp szis palóczus, kaíp ir vìsas mëstas sù visù lábù, kàs tikt czè yrà, zalnërei, gendrólei ir kitì żmónės, kaíp ir jós páczos, vìskas bùvo prakéikta; bèt dabàr jë pèr sávo vërną isztrivójimą iszválnije, ùż taí jëms dabàr tókie garbë yrà isz-

ródama ir jë dabàr yrà auksztì vẽszpaczei ir valdónai vìsos tos karalýstės pastóję. Potám jos jůs kàs dën pamokìno kókies parolės jë gendróliems tùr důti ir ànt katró plécaus ir katrẽ zalnërei tùr paródą darýti, isz to jë vis drasesnì ir kytresnì pastójo. Teíp jaú szaunám czësui praëjus të vaikaí norëjo pàs sávo tėvùs parkeliáuti o jú màrczos, princésės, jëms taí ir labaí mël vélyjo, bėt jë turëjo nė vënì keliáuti, bėt sù dìdeliu pulkù zalnëriu, kaíp taí jëms dabàr pritìnka. Teíp jë keliávo, ir kaíp jë į sávo mẽstą įtráukė, taí dìdis sujudìms rádosi ikì kól visùs zalnëriùs įkvatërávo ir visì tìkrai patýrė kàs taí ësą. Bėt szë vaikaí, bútent të jaunëji vẽszpaczei, sávo tėvùs nepažìno o jú tevaí teipjaú jůs ir nė, pakól nė kóżnas vẽns, o ýpaczei kupczùks tą vìsą sláptą gruntaunaí vìslab iszpásakojęs bùvo. Taí keliės dënàs użsilaíkę vėl keliávo atgalió, ir nė po ìlgu, kaíp jë tàs princesės védę bùvo, kupczùks pastójo tikràsis karálius o anẽ szeszì jo vyriáusi gendrólei beí minìsterei, o jëms bevàldant vìskas labaí geraí ir palaimìngai sékėsi.

Apẽ żvéjį kùrs į dàngų ëjo. Aus Kakschen. K.

Vẽns póns szalė dìdelios ùpės sávo dvárą turëjo; tàs póns laíkė sávo żvéjį, tàs turëdavo vis eít żvejót kaíp véik póns żuviú użsigeísdavo. Bėt kàrtą szìs żvejýs į dvì dënàs nẽko negalëjo sugáuti, taí póns ànt jo nemenkaí supýkęs bárėsi ir ketìno jį nů tos szlúżmos atstatýti. Tréczę dëną jis vėl anksti użëjo vìsas nusimìnęs żvejóti, alė vėl neí jókios żuvẽs nesugávo. Dabàr jis dár daugiaús nusìminė ir jaú norëjo namó eít, bėt pasimìslyjo dár vẽną sýkį tìnklą iszmèst ir dabàr jis użgrëjo ką nórįs ir kaíp tìnklą ànt kránto iszvìlko, taí rádo labaí gráżię jùmprovą, tą jis parsigabéno namó ir sávo pónui paródė. Jo póns dár bùvo nevédęs ir pamëgo tà jùmprova, alė żvejýs ir nevédęs bùvo, tàs pónui ję nenorëjo důt ir todël jůdu labaí susivaídyjo. Tadà póns, nëko negalëdams pradët, pasimìslyjo żvéjį į dàngų siųst ir sákė jám: Eík į dàngų ir pakláusk máno tëvą kùr jis pìnigus pakavójo, jeí tù mán tą żìnę parnèszi, taí galì tą

jùmprovą palaikýti. Żvejýs sávo pónui klausýt turĕdams pasikĕlė eít į dàngų, bèt ir kèrdżus turĕjo sù jũm draugė eít; alė kaíp jũdu pórą dënú bùvo ĕjusiu, taí kèrdżus paìlsęs norĕjo pasilsĕt ir jũdu pasisĕdo ànt kapiniú, czón kèrdżus ir użmìgo, bèt żvejýs tik mážumą bùvo prisnúdęs. O kaíp jis ìsz sávo snaúdulio paszóko rádo jis kèrdżų jaú negývą ir pìlną kirmėliú, kuriós jį ĕdė. Jis taí památęs iszsigàndo ir greítai toliaús ĕjo. Kaíp jaú ìlgai ganà ĕjęs bùvo, prĕjo jis júres, ir prë júriu krànto gulĕjo dìdelė bàngżuvė, tà bùvo jaú teíp pasénusi, kàd ànt jos nugarós kàrklei bùvo użżĕlę; ji jį kláusė kùr jis eínąs. Jis atsìlëpė: Į dàngų pàs póną Dĕvą beí pàs máno póno tĕvą, pakláust, kùr jis pìnigus pakavójo. Bàngżuvė sákė: Taí geraí, użsistók ànt manę́s, àsz tavę pérnesziu į aną̃ pùsę; alė pakláusk póną Dĕvą, kaíp ìlgai àsz tùs karklùs ànt sávo nugarós nesziósiu o ir àr dár vis daugiaús áugs. Żvejýs pasiżadĕjo taí darýti ir ànt kìto krànto użĕjęs vėl toliaús keliávo. Gálą ĕjęs trópyjo jis dvi mergàs, tĕdvi óbůlą vàrżės. Kaíp jis jĕdvi palábinęs bùvo ir apĕ sávo keliónę papásakojęs, taí jĕdvi jį mèldė kàd jis póną Dĕvą pakláustu, kaíp ìlgai jĕdvi dár óbůlą turĕs varżýtis. Jis taí ir pasiżadĕjo darýt. Tadà vėl gálą ĕjęs trópyjo jis dvi moteriszkės prë dvĕju szuliniú, jĕdvi vis isz vĕno sĕmė o į kìtą pýlė, alė neí vĕną neiszsĕmė, neí àntrą nepripýlė. Tĕdvi jį vėl mèldė kàd jis pakláustu, kaíp ìlgai jĕdvi czė turĕsenczos tą̃ vándenį pìlstyt. Jis pasiżadĕjo taí darýt. Dabàr jis rádo kaímenę galvìju ànt plikós jůdós ganýklos alė galvìjei bùvo visì labaí grážus, të jį vėl mèldė, kàd jis į dàngų eína, kàd jis ir pakláustu, kaíp ìlgai jë ànt tós ganýklos pasilìksę ir teíp grážus bús ę. Jis ir jĕms pażadĕjo. Toliaús keliės mýles nuĕjęs jis rádo labaí gráżię żaliũjenczę lànką ir tó szaúną kaímenę galvìju, të bùvo vis ikì pìlvo żolĕ, alė teíp blogì ir kudì, kàd vĕjes jůs galĕjo parpúst. Të iszsiklausinĕję kùr jis eínąs ir patýrę kàd į dàngų, mèldė jį kàd bènt jis pakláustu kaíp ìlgai jë tókio żolĕ teíp kudì turĕsę bút. Jis pażadĕjo taí darýti. Vėl gálą ĕjęs rádo jis výrą bestóvintį, kursaí kũlo vĕto tvórą turĕjo laikýt, tàs jį teipjaú mèldė kàd jis į dàngų nuĕjęs ir dėl jo pakláustu, kaíp jis czė ìlgai turĕsęs tvórą laikýt. Ir tám jis pażadĕjo taí darýti.

Dabàr jis ìlgą gálą nuĕjęs sutìko karĕtą ir kaíp tĕs jû atvažiávo, ir apsistójo; o póns isz karĕtos jį kláusė: Żmogaú, kùr tù einì? Szis dabàr vìslab papásakojo. Taí tàs póns jám dávė ženklėlį ir sákė: Kàd tù gálą búsi ĕjęs, taí tù vėl sutìksi karĕtą o prĕ kardĕliaus szìmelis prikinkýts, tám tù tą gromatĕlę prĕ sznùrkszliu prikìszk, taí jis táv pasakýs kùr pinįgaí. Karĕta toliaús važiávo o szis ir vėl toliaús ĕjo. Gálą nuĕjęs sutìko tą karĕtą kùr szìmelis prĕ kardĕliaus bùvo prikinkýts ir tûjaús jis jaú isz tólo matýdams stójosi ànt tos pùsės, kùr szìmelis ĕjo ir susitìkęs prikìszo jis jám aną gromatĕlę. Karĕta apsistójo o szìmelis nusiprùnksztęs prasznéko ir sákė: Pinįgaí ràndasi katilė ir yrà vidurìnė kélnorė po butù szalė slènksczo pakastì; alė kàd tù pareísi, taí dûk máno vaíkui labàs dĕnàs ir sakýk jám, kàd jis teíp nedarýtu, kaíp àsz dariaú, kàd jám teíp neítu, kaíp mán dabàr eína. Żvejýs norĕjo nû tos vĕtos jaú ir grįžt, bėt pasimìslyjo kàd jis pakelĕ teíp daugĕms pasižadĕjo sù ponù Dĕvù kalbĕti ir taí jis nukeliávo ikì į dàngų. Póns Dĕvs jį tû kláusė ko jis nórįs. Taí jis dabàr dėl to výro pakláusė, kùrs kaíp kûls turĕjo tvórą laikýt. Dĕvs jám sákė: Kàd tù vėl sugrįszi, taí tù tám výrui sakýk: Ùż taí, kàd tù teíp daúg áuganczu médžu gìrio sù kirviù įžeisdams supústyjei, tù, kól svĕts stovĕs, turĕsi kaíp kûls tvórą laikýt. O dėl kitú jis ir kláusė ir póns Dĕvs jám sákė ką jis jĕms tùrįs sakýt; o póns Dĕvs paskùi sákė: Bėt tù turì kożnám taí pasakýti kàd tù gálą atstù búsi, szeíp jĕ galĕtu tavę užmùszt. Kaíp jaú dabàr jis pargrįždams tám tvórą laíkanczamjam výrui Dĕvo żodzùs pasákė, taí jis jám taí sákė szaúną gálą nû jó atstù bebúdams; o kaíp tàs výrs jį vìjo ir jį norĕjo užmùszt, taí jį privýt negalĕjo, nės pasákęs jis tûjaús bĕgo. Dabàr jis atĕjo pàs kudûsius galvijùs. O apĕ tûs póns Dĕvs żvéjui bùvo sákęs, kàd tĕ galvìjei ĕsą dúszios tókiu żmoniú, kurĕ dėl dìdżo gódo vargingĕmsĕms nĕko nedávę jûs kĕk gálint sù szunimìs nû sávo dváro nusiùndė, dėl to jĕ vis teíp blogì ir dár blogesnì pastós kàd neí atsikélt negalĕs. Tûs żodżùs jis jĕms teipjaú pasákė kàd jaú gálą pro szálį bùvo ir teíp ir tĕ visì galvìjei jį vydamì negalĕjo jį pavýt. Tadà jis atĕjo pàs gražiûsius galvijùs, apĕ tûs jám póns Dĕvs

bùvo sákęs: Të gražëji galvìjei taí yrà duszélės tókiu žmoniú, kurë daúg géro yrà dárę, ýpaczei vàrgdënius paszèlpę, todël jë tókë gráżus o jë dár vis grażesnì pastós. Taí jám tëms galvìjems pasákus, jë dżaúgėsi ir teíp linksmì bùvo, kàd vis szokinëjo ir visì verżtė vèrżėsi prë to výro jám pasidëkavot ir jám kójes ir rankàs laíżė. Nû czon toliaús pargrįżdams atëjo pàs tëdvi moteriszkės prë szuliniú, o apë tëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Tëdvi moteriszkės yrà dìdelios ir baísios ráganos bùvusios ir gerëms żmonëms daúg iszkádos padáriusios, todël jëdvi kól svëts stovës, tûs szuliniûs vándenį turës pìlstyt. Kaíp jis jëmdvëm tùs żodżùs pasákė, taí jëdvi baisìngai sudúko ir jį vìjo kàd jį ùż taí geraí supìltu, alè jos jį neprinóko. Po tám jis atëjo pàs anëdvi mergàs, kurëdvi óbûlą vàrżės, apë jëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Jëdvi kìtą sýk vëdį vëną vàrżės, o kaíp negalëjo jį nëkaip įgýt, taí jëdvi tą żmógų àpdavė ir jis turëjo numìrti, ùż taí jëdvi tą óbûlą vàrżės ir varżýsis. Toktaí jis jëmdvëm ir pasákė, o taí jëmdvëm nepatìko o ir jëdvi jį vìjo ir norëjo jį mùszt. Dabàr jis atëjo pàs bàngżuvę, tà jį tûjaús kláusė ką póns Dëvs sákęs. Alè żvejýs Dëvo pamokįts atsìlëpė: Dabàr àsz dár táv negaliù sakýt, pérkelk manę pirmiaús pèr marės, taí àsz táv pasakýsiu. Bàngżuvė taí ir dárė, o ànt krànto atsistójęs jis sákė: Paláuk ikì àsz ànt anó kálno búsiu użëjęs, taí àsz táv pasakýsiu. O Dëvs bùvo apë jį sákęs: Todël, kàd ji pèr sávo netikùmą jaú daúg żmoniú nutrótyjo taí ànt jos krúmai áugo ir áugs o jû ilgiaús, jû dár durniaús. Kaíp jis jeí dabàr nû kálno tùs żodżùs prìszaukė, taí ji pérpykusi sù tókiu smarkumù ànt kitós pùsės apsìvertė, kàd máriu vìlnys ikì artì vìrszaus kálno użsìmuszė. Nû czė żvejýs parëjo namón pàs sávo póną ir pasákė jám kùr pinįgaí jo tëvo pakavóti ir pàts nuëjęs tûs ìszkasė o dabàr póns jám nëko negalëjo darýti ir jis sù pakájum sávo iszżvejótą jùmprovą galëjo parvèsti.

Apë sztudèntą kùrs į péklą ir į dàngų ëjo. Auß Kakschen. K.

Vëns szaúns úkininks sýkį į mëstą važiávo o kaíp jis į gìrę įvažiávo ir labaí myglóta bùvo, taí jis paklýdo. Jis dvi dënàs

szén ir tén važinějo, alė nĕkur neiszvažiávo. Tréczę dĕną pìlns rúpesczu vėl pradĕjo važiũt ir sutìko vĕną velniúksztį, tàs jį kláusė kùr jis važiũjąs. O jis atsìlĕpė: Àsz esù paklýdęs ir szèndĕn jaú treczė dĕnà, àsz nĕkur negaliù isz sziós gìrios iszvažiũti. Velniúksztis sákė: Jeí tù mán taí pažadì důt, ką tù namĕ nepalikaí, taí àsz tavę tůjaús isz gìrios iszvėsiu ir ikì į távo namùs parvėsiu. Úkininks mìslyjo szeíp ir teíp: Kągi àsz búczau namĕ nepalìkęs; o nĕko negalĕdams atsimìnti sù vélniu apĕ taí suderĕjo ir jám apĕ tą ir ùžraszą turĕjo důti. Dabàr vélnies ĕmės vadžės ir važiũdams umaí isz gìrios bùvo laukė, ir nìlgai trùko, taí bùvo úkininks namĕ. Úkininkui tikt vós ànt dváro užvažiávus, jo szeimýna jám prĕszais iszĕjusi pràneszė, kàd gàndras jám jáuną súnų atnészęs. Taí úkininks isz to teíp nusigàndo kàd jis dár ànt vežìmo besėdĕdams apnýko, nės dabàr tàs kúdikis pagàl aną derĕjimą turĕjo vélniui tèkti. O kaíp jis vėl atsigávo, taí jis mìslyjo, ràsi tàs kúdikis tikt nė véik mìrsęs o taí ràsi bùs gálima kókiu nóriѕ gudrumù jį nů vélnio iszválnyti. O jis apĕ tą derĕjimą nĕkam nĕko nesákė. Alė vaíkui jaú kĕk tĕk paáugus, tĕvs jį tů léido į sziùilę ir czon jaú szaúnei pramókus vėl į auksztésnę ir paskuczáus į sztudentìję. Jaú dabàr súnui sztudèntui beĕsant, tĕvs jám sákė: Àk máno vaíks, àsz táv turiù tikt pasakýti kàd àsz tavę, tikt vos táv užgìmus, vélniui turĕjau pažadĕti ir turĕjau jám ùžraszą důt, kàd tù po sávo smertĕs turì į péklą nueíti. Sunùs atsìlĕpė: Tĕtel, dėl tó tù nenusimįk, àsz dabàr nesibijaú neí vélnio neí péklos ir geraí kàd tù mán tą pasakeí, taí àsz bìle dĕn pasikĕlęs eísiu į péklą ir tàs vélnies tùr máno ùžraszą mán atdůt. Teíp jis po póro dĕnú pasikĕlęs ĕjo į péklą, ir kaíp jis keliès dĕnàs jaú bùvo ĕjęs, taí jis prĕsz vákarą jaú paìlsęs búdams, parĕjo į vĕną butélį pagirý, tolì nů kóžno kĕmo. Czė jis įĕjęs ràdo séną bobùtę ir mèldė jos, kàd ji jį į nakvýnę palaikýtu. Tà bobùtė sákė: Máno mĕls póne, àsz tavę róds mĕl palaikýczau, alė àsz turiù szeszis súnus, tĕ visì yrà razbáininkai, kaíp tĕ pareís, taí tavę ír užmùsz. Alė jis jaú pèr mĕr nuìlsęs búdams sákė: Ràsi tikt susimìls ànt manę́s, jùk àsz pinįgú neturiù; teíp tà bobùtė jį ir palaíkė ir jį palandìno po kákaliu kàd jį nerástu. Alė kaíp

jaú visì namón parëjo, taí vyresnýsis sákė: Mótyn, kàs taí, czė yrà kàs nórs svétims. Mótyna sákė: Àsz nežinaú. Szis vėl surìko: Nesznekëk, mán žmogenà atsidůd, tikt eík ir atgabénk jį. Taí mótyna sákė: Àk tegùl gulë, jùk tikt tóks bëdnas jáuns sztudentėlis, jis pàs manę įsìmeldė į nakvýnę, jisaí ìlgą keliónę keliáu ir labaí nuvàrgęs. Alė tàs nevidóns vėl subliùvo kaíp liúts: Tůjaús szén atgabénk. Taí ji turëjo eít, ir sztudènts turëjo isz po kákalio iszsilamįt ir tůjaús į stùbą ateít. Vos jám įžèngus razbáininku vyresnýsis kláusė jį: Kùr einì? Sztudènts sákė: Į péklą. Razbáininks sákė: Taí geraí; kàd tù sávo reíkalą búsi péklo isztaísęs, taí nueík ir į dàngų pàs Dëvą, jùk dangùs netolì ĕsąs nů péklos ir pakláusk póną Dëvą àr àsz, tóks dìdelis ir baisùs razbáininks, ir dár galëczau iszsipakutavót ir iszganýts pastót ir kókię pakútą mán póns Dëvs uždëtu. Sztudènts taí vìslab pažadëjo paklausinët ir jë jį gývą paliko; o àntrą rýtą jis gávo ir pùsryczus ir dár įmanýtiną czëringę ir ùž taí gražeí pasidëkavojęs ir nů visú meilìngai atsisvéikinęs, toliaús keliávo. Po ilgós keliónės jis atėjo prë péklos o dùrys bùvo užrakįtos alė kaíp jis į durìs pabìldino, taí tůjaús jám durìs atdárė. Į vìdų įėjęs jis rádo daúg velniú ir Bëlzėbúbą prë labaí stóro aužůlìnio stùlpo sù labaí drútu geležiniù lencugù prirakįtą. Taí teíp pagávo dúkdams spárdytis ir tą lencúgą társzkįt, kàd ir visà peklà pasijùdino ir visì velneí drebëjo, bèt studènts nenusigàndęs czė stovëjo. Po valandós kláusė Bëlzėbúbs sztudèntą: Ko tù szìczon nóri? Jis sákė: Àsz atėjaú sávo ùžraszą atsìmt. Kàs tùr tą ùžraszą? Vëns vélnies. Kadaí taí nusìdavė, ir kaíp taí atsëjo? O sztudènts jám vìską papásakojo. Taí Bëlzėbúbs labaí supýko ir pagávo sávo tarnùs į krúvą prë savęs suszaúkt. Kàs tùrit szio sztudènto ùžraszą? Jë visì užsigýnė kàd neí vëns netùrįs; jis àntrą kàrt pagávo szaúkt; vėl susibëgo dìdelis pùlks, alė ir tàrp tú neí vëns ùžraszą neturëjo. Jis tréczę kàrt szaúkė, ir paskuczáus atsivìlko vëns szlùbas vélnies, tàs turëjo ùžraszą. Taí jám tůjaús Bëlzėbúbs pavélyjo tą ùžraszą sztudèntui atdůt; alė jis nenorëjo taì darýt. Taí kitì jį turëjo ìmt o į smálą įmèst, alė jis nèdavė; jë turëjo jį geležìnioms rýksztėms mùszt, jis ir nèdavė; jë turëjo jį į ùgnį mèst,

ir taí jis nèdavė. Dabàr jaú nežinójo ką̃ darýt. Taí Bëlzėbúbs atsìminė jám dár vẽną múką. Netolì vënàm péklos kampè stovẽjo lóva anám razbáininkui, pàs kurį sztudènts àteidams pérnakvojo, tà bùvo sù ỹloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; į tą̃ lóvą kitì jį́ turẽjo įmèst ir jį́ czon szén ir tén vartýt, taí jám pèr labaí paskaudẽjo ir jis potám ùžraszą studèntui baisìngai supýkęs àtdavė o studènts sávo ùžraszą gávęs greítai isz péklos atstójo ir dabàr į dàngų dėl razbáininko ẽjo. Jám tén iszkákus, Dẽvs jį́ kláusė ko jis nórįs. Sztudènts sákė: Àsz į péklą keliáudams sávo ùžraszą atsìmt trópyjau pàs vẽną razbáininką nakvinót, tàs mán ùždavė tavę́s, ponè Dẽvė, pakláust àr jis dár tikt galẽtu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jám uždẽtum. Póns Dẽvs atsìlẽpė: Tàs razbáininks gál tikt szìteip atsipakutavót. Jis tùr stórą obelìnę lázdą, sù kurië jis daúg žmoniú ùžmuszė, tą̃ jis tùr įsmeígt į žémę ir potám apẽ tą̃ lázdą kàs dẽn vis vándenį pìlt kol tà lazdà atžéls ir óbůlius nèsz, taí jis bùs iszsipakutavójęs. Sztudènts pargrį́ždams vėl užẽjo į tą̃ razbáininkbutį ir anám razbáininkui taí papásakojo. Razbáininks szirdìngai pasidẽkavojo, palaíkė jį́ į nakvýnę ir rytmetý, jám szalìn eínant, jį́ apdovanójo sù gerà czẽringe ir pasižadẽjo sávo pakútą tůjaús pradẽti. O sztudènts pargrį́žo lìnksmas ir sveíks pàs sávo tẽvą, o tẽvs ir mótyna nemáž džaúgėsi kàd jú sunùs pèr sávo kytrùmą ir drąsùmą ùžraszą isz péklos bùvo iszgávęs ir parsinészęs; o tẽvs ir tůjaús pažìno, kàd taí tà ẽsanti, kurię́ jis gìrio vélniui dávęs bùvo. Potám tàs sztudènts pastójo kùnįgu ir jaú po ilgú métu jis keliávo į sveczùs o jám pasitrópyjo pèr tą̃ gìrę važiũt, kùr àns razbáininkbutis stovẽjo. Czè jám nëkadẽje pamažì bevažiũjent, sù sykiù prãdẽjo labaí skaneí kvepẽt ir jis pàlẽpė sávo kùczẽriui apsistót. Apsistójus jám dár skaniaús kvẽpė, taí jis sávo kùczeriui lẽpė eít ir czon apsidairýt, czè tikt tùr obelìs stovẽt sù labaí skaneís obůlaís, benè jis tą̃ kùr užeísęs ir tadà këk galésęs obůlú nuskį́t. Kùczẽrius netolì ẽjęs tą̃ óbelį sù taís kvépienczeiseis obůlaís ir rádo, alè kaíp jis obůlú grẽbė skį́t, taí szákos vis auksztýn rẽtės ir jis neí vẽną negalẽjo nuskį́t. Pàs kùnįgą sugrį́žęs sákė: Àsz óbelį róds radaú, alè neí vẽno óbůlo negalẽjau nuskį́t, kaíp àsz prë vẽno àr prë kìto óbůlo

grëbiaú, taí szákos vis auksztýn rëtės. Kùnįgui isz to, tikt knýst, į szìrdį ir jis atsìminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greítai isz vežìmo iszszókęs pàs tą́ óbelį nuëjo. Jám aplìnk besidaírant sztaí, jis ir památė tą́ razbáininką po tá obelìm beklúpant alė jaú nė kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszélis ir žmogaús pavìdals. Jis ji tů įkálbino ir razbáininks jám atsìlëpė, kaíp jis sávo pakútą iszpìldęs ir dabàr dár meílytu atgrëkáutas búti ir mìrti. Kùnįgs tůjaús taí apsëmė darýt, jis apsìsiautė sávo kùnįgiszkąję skreístę ir prë jo atsistójęs pagávo jį́ grëkáut. O dabàr razbáininks turëjo visùs sávo grëkùs pasakýt, o kaíp jis vëną grëką pasákė, teíp vis vëns óbůls, tikt bápt ànt žémės. Szìteip jaú visì bùvo nukrìtę, tikt dù paczó virszúnė dár tebebùvo. Kùnįgs auksztýn pažiurëjęs ir tůdu óbůlu památęs sákė: Dár dù grëkù tù mán neiszsipažìnaí, kàs táv máczy, jeí tù tůdu ùžtyli, tikt turì į péklą pareít. Taí razbáininks sù didžù balsù sákė: Àsz sávo tëvą ir vënìntelę séserį ùžmusziau; o kaíp jis taí pasákęs bùvo, taí, tikt bápt, bápt, ir tůdu óbůlu. Dabàr kùnįgs numánė, kàd jis visùs grëkùs bùvo iszsipažìnęs ir jám apsákė pìlną grëkú atleidìmą, ir kaíp taí bùvo vìskas atlìkta, taí kùnįgs į razbáininką sù kóje paspýrė ir jis teíp sudulkëjo kaíp skùstbezdalis į czystàs dùlkes. Taí kùnįgs numánė, kàd jis iszganýts pastójęs pèr iszpìldymą tos pakútos, ir jis sávo keliù toliaús keliávo.

Apë žmógų bė báimės. Auß Kakschen. K.

Augìno sýkį bagóts tëvs vënìntelį súnų; tàs turëjo vìsą válę, jis dárė ką́ norëjo, ir teíp jis užáugo bė jókios bausmës ir drausmës ir kàs dëną raskaszneí prisiválgė o todël jis jaú į jaunikáiczo metùs įstójęs nëko nesibijójos neí nežinójo kàs báimė pèr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikëlė eít į svëtą ir báimės jëszkót. Kaíp jis jaú szaúneí tolì apë këk mýliu nukákęs bùvo, parëjo jis į vëną këmą, czė žmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį́ kùr jis einąs. Jis sákė: Àsz einù báimės jëszkót, ràsi jús bènt žinot kùr àsz báimę galëczau ràsti. Anë výrai jám atsìlëpė kàd jë žiną. Tàs këms bútent turëjo kápines, ànt kuriú kàs nàktį numìr-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kitì povisám sù grabais iszeidavo ir prësz kits kitą mùszdavos, o beslëpiczos ýpaczei tą vìsą iszgąstìngą dárbą sù numìrėleis várė; todël ir neí vëns żmogùs náktį o ýpaczei tàrp zëgoriaus vënűlika ir dvýlika nei isz tólo pro tàs kápines negalëjo keliáuti. Taí anë gaspadórei mìslyjo: Paláuk, kàd tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės pridűs. O jë jám sákė: Szę náktį tù turì ànt kapiniú stovëti, taí táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kàd taí nusidűs, àsz ùż taí jums pasigérįsiu. Jis nusivésdino ànt kapiniú ir stovëjo, ir szeíp nëko prë savęs neturëjo, kaíp tikt szilkìnę skepetátę rànko nósei nusiszlűstyt. Po zëgoriaus vënűlika panìko numìrėlei sù didżù murmëjimu ir rëkavimu isz żémės iszsitarabįt, kitì po visám sù grabaís. Taí czė stójos dìdis użìms ir braszkëjims; czė vëns kaúkė, kits szvìlpė, kits rëkė, kits murmléno, kitą vėl beslëpicze sù grabù nutvërusi smógė prësz kìto grábą, alė isz to vìso àns výrs báimės negávo. Paskùi vëns numìrėlis sù sávo grabù tësióg ànt jo, bėt szis, tikt czùpt, jį: Ko tù nóri? Àns atsìlëpė: Gélbėk manę, àsz turiù drùgį burnó. Ródyk szén! Ir kaíp grabásius gálvą pro grábą iszkìszo ir iszsiżiójo, tikt szvàpt, jám isz burnós Dëvo kúns ir iszkrìto. Szìtą Dëvo kúną jám kùnigs bùvo turëjęs dűti trumpaí pirm mìrsztant, alė kadángi jis pèr vìsą sávo ámżię baisùs klastórius ir prigavìks bùvo bùvęs, tąí jis negalëjo nurýti Dëvo kúną ir tàs jám burnó pasilìko ir teíp jis bùvo numìręs; taí tàs výrs patýręs ir Dëvo kúną į sávo szilkìnę skepetátę suvyniójęs sákė: Eík szalìn, tù baisýbė, nű manęs; taí vëns vélnies jį nutvëręs kaíp smógė, taí jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirìto ir każìn këk kitú pàrdaużė. Rytmetý atëjo gaspadórei ir kláusė kaíp jám nusìdavę. Jis jűkės isz visú tú regëjimu ir sákė: Beróds të numìrusëji czė sù beslëpiczoms smàrkei tóbės, alė àsz isz to neí jókię báimę nepajutaú. Bėt ùż tą gérą jis tëms gaspadóriems tikt keliės stűpas brangvýno dávė ir paskùi toliaús keliávo. Kaíp jis vėl këk mýliu keliávęs bùvo, taí jis parëjo į bażnýtkëmį, ir kaíp jis į kàrczemą įëjo, taí karczáuninks jį kláusė kùr jis keliáująs. Jis atsìlëpė kàd jis eínąs báimės jëszkót. Taí karczáuninks jám sákė: Taí geraí kàd tù szén atëjei, músu bażnýczo tù gali

báimės gáut kěk tů nóri; nės to bażnýczo kàs mělą náktį velneí sů numìrėleis baisìngą bilděįimą darýdavo, mětydavos sů plýtstukeis ir kitókeis daiktaís o kitì numìrėlei pàt sů grabaís į bażnýczę atsibáldydavo, taí czė jë klýkdavo ir szaúkdavo ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bażnýczo pèr náktį pasilìko. Įeidams taí durìs bażnýczos użrakìno ir vënàm kampė pasisėdo. Kaíp tikt véik naktìs pastójo, taí praděįo plýtstukei lakiót ir bevéik bùvo girdět trinkėjims kaíp kàd arkleí běga, paskùi ir dů grabů pasiródė o apë vidùrnaktį ir kelì velneí atěję pagávo czė sů deivěms bastýtis ir sávo iszgąstìngą dárbą varýt; taí panìko visůs krasztůs teíp braszkėt ir pyszkėt, társi tůjaús visà bażnýcze sugriús. Alė tàs výrs sávo kampė sėdějo ir něko natbójo, taí jám kaíp ir neí mótais. O ìlgai jëms bażnýczo sávo tókį dárbą várius, vëns velniúksztis pamażėliù norějo prë to výro pritýkįt, alė jis jį tů użmátė ir greítai isz sávo skepetátės Děvo kúną iszsėmęs tą sů séilėms padrekìno ir kaíp jaú tà beslěpicze teíp artì prë jo bùvo prislìnkusi kàd jis ję prigáut galějo, taí jis ëmė tą kúną ir prilipìno vélniui prë smakrós. Eí dabàr tàs vélnies szaúkt ir rėkt, kàd jaú neí rìmt bútum galėjęs, nės tàs szvènts dáikts jám dár pikczaús kaíp degtė dégė, o dabàr jis praděįo tą výrą mėlst kěk jis tìkt galějo, vis kéleis atsiklaúpęs, kàd jis jám tą dáiktą, kurį jis jám prilipìnęs, atìmtu. Výrs sákė: Eík ir nunèszk tůdu grabů į vìdurį péklos. Vélnies taí ir padárė, o kaíp jis vėl sugrįżo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Àsz tavìm tìkt negaliù iszvěryt, todėl ìmk ir iszkélk bażnýczos durìs ir użsiděk ànt savęs, àsz ànt dùru użsisėsiu ir tů manę ikì prë péklos angós turì nunèszti, kàd àsz tůdu grabů pamatýsiu. Vélnies greítai taí padárė ir výrą prë péklos angós nùneszė, teíp kàd jis visá geraí į péklos vìdurį galějo įżiurěti o tůdu grabů stovějo patìm vidurý péklos pastatýti. Kaíp taí výrs památęs bùvo, sákė jis vélniui: Dabàr parnèszk manę vėl į bażnýczę, taí bùs geraí. Jis ir taí vėl padárė o tadà výrs jám nů smakrós Děvo kúną àtėmė ir vélnies prasidżùgęs greítai isz bażnýczos atstójo ir pasiżaděįo daugiaús někadós neateíti; o nů to czěso to bażnýczo daugiaús něks nesivaidìno ir něko nebùvo girdět. O rytmetý karczáuninks sů klėk-

neriu atĕjo bażnýczę atrakìnt, bemìslydamu, tą̃ svétimą jaú negývą ràsenczu, àr ràsi nórs pùsgyvį, o sztaí, jis sėdĕjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaíp sziű̃du jį pakláusė, kaíp czė jám bùvo to bażnýczo, àr jis nesibijóję̃s, taí jis sákė: Àk ko czė galì bijótis; atĕjo ir pasiródė czė tókë nĕknĕkei, alė àsz jű̃s visùs iszbaidżaú kàd jë jaú nateís. Taí karczáuninks jám sákė: Kàd tù czon báimės neradaí, taí tù galì eít pèr vìsą svĕtą̃, tù jos neràsi. Paskùi to bażnýtkëmio żmónės taí vìsą patýrę visì susĕjo ir tám výrui szirdìngai pasidĕkavojo kàd jis isz jű̃ baznytĕlės tą̃ vìsą nelabýstę bùvo iszvárę̃s. Jaú dabàr tàs výrs matýdams, kàd jis nĕkur negálį̃s báimės ràsti, vėl grį̃żo namó o po ilgós keliónės į sávo namùs parĕjo o parĕję̃s, paìlsę̃s ir nuvàrgę̃s búdams, į lóvą atsìgulė ir sàldżei użmìgo. O pirm użmĕgą̃s, bùvo tĕvui ir mótynai pasisákę̃s, kàd jis tolì bùvo nukeliávę̃s, alė báimės negalĕjo ràsti. Jám dabàr teíp bemĕgant atĕjo ubagĕ; tĕvs tos ir pakláusė, àr ji neżìnanti kaíp żmógui galì báimę padarýt, jis tùrį̃s súnų, tàs dabàr nű̃ ìlgos kelionės pargrį̃żę̃s, ànt kuriós jis bùvo báimės jëszkót, alė nĕkur nerádę̃s. Ubagĕ sákė: Eí bandýkit jám bemĕgant száltą vándenį ànt jo użpìlt, taí jis ràsi iszsigą̃s ir báimės įgáus. Tű̃jaús tĕvs atsìneszė pìlną kibìrą szálto vandėns ir, tikt sù sykiù, plúpt ànt sávo sunaús. Tàs, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdżei suszùko drebĕdams: Uì, dabàr dideí iszsigandaú, dabàr jaú żinaú, kàs taí, báimė; o isz to czĕso ir nű̃ to vandėns uzlĕjìmo jis teíp bijójos kaíp ir daúg kitú náru.

Apĕ klastórių. Auß Kakschen. K.

Gyvéno sýkį vĕnàm butély séns dĕdélis vardù Czútis sù senà bobelė, tű̃du nusipìrko mážą kunterĕlį beí vežimĕlį ir važiávo keliù, kùr ir póniszku bìle kàs keliáudavo. Teíp jĕmdvĕm bevažiű̃jent jű̃du ir památė póniszką vežìmą isz tólo prĕszais atvažiű̃jent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvĕju arkliùks pirm to nusiszìko. Senùks greítai nű̃ vežimĕlio nusilìpę̃s kelìs dakótus į tą̃ mĕżlą įrausė, o kaíp tàs vežìms atvažiávo, taí sėdĕjo tamė trys pónai, tĕ bùvo trys brólei, o tàs sénis dabàr tyczóms po tą̃ szúdą rausýt ĕmė. Tĕ

pónai, památę tą dëdą po szúdą bemaíszant, dývyjos ir kláusė jį: Séni, ką tù czė jëszkai? Sénis atsìlëpė: Àk máno mëli pónai, àsz turiù tókį kunterëlį, tàs manę ir máno bobùtę grażeí iszmaitìn, nės jis kóżną sýk szìkdams vis po kelìs dakótus ìszszik, o taí àsz kóżną sýk vis turiù jo szudélį iszrausýt. Tëms pónams tóks arkliùks ir labaí patìko ir jë kláusė tą sénį, bènt jis sávo arkliùką pardűtu; jis sákė: I kodël nė. O kągi norëtai ùż jį? Taí tikt mìslyju szìmtą dóleriu, jùk kàd jús jį galëste geraí priszért gerù pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvëczeís, taí jis daúg daugiaús dakótu galës szìkt nekaíp dabàr nű máno prásto pászaro. Pónai ir nedaúg derëjo ir dávė ùż tą kunterëlį szìmtą dóleriu. Dabàr jë jį parsivédę, pirmiáus ëmė vyresnýsis brólis į sávo stàldą ir dávė į rìndą szaúnei kvëczú įpìlt ir po kójoms skótertes patëst, jeíb neí vëns dakóts neprapùltu; ir stàldą pàts użrakìno, kàd szùksztu nëks nejeítu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý ankstì pàts póns nubëgo į stàldą ir staigà visùs szudeliùs iszvàrtė ir iszgrabinëjo, alė nëko nerádo; o antrámjam nesákė kàd isz jó nė jűką gáutu. Antràsis parsivédęs vėl teipjaú padárė ir szudeliùs iszgrabinëdams ir nëko nerádo. Dabàr jauniáusysis parsìvedė, ir kaíp jám ir teíp nusìdavė kaíp anëmdvëm, taí jis nemènk isz to pústyjos ir anëmdvëm sákė: Àr jùdu ką rádota, àsz nëko neradaú. Anűdu atsìlëpė: Mùdu ir nëko nerádova. Dabàr jë susìtarė pàs Czútį nueít ir jį ùż tókię klástą użmùszt. Kaíp jë nuëjo, taí jë jį rádo ànt kálno sù rogùtėms, tás jis vis auksztýn użsivìlko o potám pakàlniui nusiléido ir sákė jám: Ką tù czė veikì Czúti? Àsz važinëjűs. Jùk tù neturì árklio? Máno rógės bëg ir bė árklio. Tëms pónams tos rógės patìko, ir jë anó árklio użmìrszę pradëjo vėl apë tás rogės derëti. Ką nóri, Czúti, ùż tás rogės? Szìmtą dóleriu. Nė, més negálim tëk dűt, taí pėr bràngei. Pigiaús àsz nepardűdu, jùk jús visaí nežìnot kaíp tos rógės greítai bëg. Ir dabàr jis prë įkalnio prisitráukęs użsisëdo ir sákė: Dabàr tikt żiurëkit kaíp taí eís; ir kaíp jis pakàlniui nusiléido, taí ëjo kaíp żaíbs żemýn. Anë taí matýdami mìslyjo kàd jaú jis szalìn nuvażiűs ir gailëjos jį paléidę o szaúkė këk tikt galëjo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dűsim szìmtą

dóleriu. Bèt veikiaús apsistót nebùvo gálima, kól jis nè povisám żemaí bùvo, o żemaí búdams nů rógiu nusisědo ir prìszaukė anëms: Taí dabàr eíkszte szén ir ìmkit, jaú dabàr mátėt kád jos geraí važiűt eína. Pónai atëję užmokĕjo szìmtą dóleriu ir dabàr tůjaú norĕjo užsisĕst ir važiűt, alė Czútis sákė: Nė, nė, dabàr jús dár negálit užsisĕst, tùrit pirmuczáus namó parsigabęt, paskùi gálit užsisëdę važiűt. Czútis dabàr sávo szìmtą dóleriu įsikìszęs į delmóną sávo keliù ëjo o pónai sávo rogės namó vìlko. Àntrą dënąjë jaú ankstì susiĕjo ir norĕjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bė arkliú važiűt, dabàr jë pagávo szúkaut: Cè, cè, niá, niá, àr eísi? Bèt tikt nëjo. Jë dabàr pasimìslyjo: Ahà, taí dėl tó neít, kàd mės visì trýs užsisĕdom, tùrim tikt po vënąužsisĕst. O ir szìteip nëjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sù botagù pószkįt; visì trys po kìts kìto bàndė važiűt alė vìskas nëko nemáczyjo. Jaú dabàr jë vėl numánė kàd tàs sénis jůs vėl prigávęs, ir susìtarė nueít ir jį nužudýt. Czútis taí patýręs greítai pasirúpino púslę ir tą sù kraujù pripìldė o tës prýszirdże po rudinė prikabìno. Kaíp jaú dabàr anë pónai pàs jį atĕjo ir į stùbą įżengė, taí jis dĕjos búk jis dėl sávo klastós jëms padarýtos labaí nusigàndo o staigà ìlgą peílį isz pabálkės iszsitráukės, tikt krókszt, į krutìnę ir tůjaús pagávo vìsur kraujeí teszkĕt ir jis aúksztinaiks parvìrtęs pagávo gargaliűt kaíp kàd jaú mìrsztąs. Të pónai visì nusigàndo ir kaíp perkúno nuremtì stovĕjo. O kaíp jaú sénis nutìlo ir gargaliávęs, taí jo bóba isz ùżkampio lázdą atsinészusi, tikt pókszt pókszt, tám séniui pèr pìlvą — àk tàs sénis taí kaíp paúksztis pakìlo ir povisám sveíks bùvo. Të pónai, àr nemateí, dabàr tą peílį, alė ýpaczei tą lázdą derĕt, nės jë drutaí mìslyjo kàd sù tá lazdà galì ir numìrusius prikélt. O jë kláusė ką jis ùż tą lázdą nóris. Jis sákė: Tà lazdà kasztű dù szimtù dóleriu. Pónai norĕjo dár derĕt, alė Czútis sákė: Àr jús dérit àr nèderit, pigiaús àsz nepardűsiu. O kaíp kitaíp nebùvo, taí jë jám dávė dù szimtù dóleriu. Dabàr jë dżaúgėsi tókię dideí gérą dáiktą įgávę ir mìslyjo daúg pinįgú sù jű użsipelnýt. Pirmiáus vyresnýsis tą lázdą ëmė ir norĕjo pabandýt. Taí jis prësz sávo páczę visókios

prëżastës jëszkójo ir vënąą dënąą, kaíp jis dėl mènko nëko ànt jos supýko, taí jis ëmęs tąą peílį jeí į krutìnę krokszterëjo teíp, kàd tûjaús srovë kraujú isztekëjo ir patì umaí atlìko. Dabàr jis tąą lázdąą ëmęs jęę bùbyjo, alė patì neatsigávo; jis vìsąą lavónąą teíp suteléżyjo ir sumúczyjo kàd vis mėsà nû káulu nukrìto, bėt nëko nemáczyjo. Dabàr jis àtdavė lázdąą antrám bróliui ir tàs tąą pátį dáiktąą sù sávo paczė dárė, ir teipjaú jęę ùżmuszė ir jęę negalëjo sù tąą rýkszte atgaivýt. Paskiáus gávo tąą lázdąą jauniáusysis o tàs nëko neżinójo kaíp anëmdvëm bùvo nusitìkę, nės neí vëns antrám sávo nepaláimąą nepásakojo, o tàs ir teipjaú dárė kaíp anûdu. Alė, tàs apë tąą dáiktąą sù anëmdvëm susikalbëjo ir dabàr jis patýrė kàd ir anûdu tókë razbáininkai. O dabàr jë skaúdżei ànt Czúczo, to nematýto sénpalaikio klastóriaus, supýko, ir susìtarė nueít ir jį tûjaús nużudýt. Tàs Czútis alė bùvo gudrùs vìlks, jis numanýdams kàd jë vėl ateís jį żudýt, pasidarýdino grábąą o tàs grábs darżė bùvo padëts ir tikt pèr pùsę į żémę įkasts. Į tąą jis atsìgulė kaíp jaú jis iszgìrdo jûs ateínant. Kaíp jë į stùbąą įżengė, taí jë kláusė tos bobùtės: Kùr yrà tàs Czútis, tàs nevidóns; szèndën jis tùr mìrt. Bobùtė atsìlëpė: Àk jaú jis pirm póro dënú nùmirė. Taí iszgìrdę visì spióvė kàd jë negalëjo sávo piktùmąą ànt jo iszléisti, ir kláusė: Kùr gùl tàs klastórius? Bóba sákė: Antaí darżė. Taí jë norëjo, kàd nė daugiaús, nórs jám ànt grábo uższìkt. Alė Czútis bùvo į grábąą įsigùldams dìdeles żìrkles draugė ëmęs, o kaíp jë po kìts kìto atëjo szikt, taí jis pro grábo skýlę żìrkles iszkìszęs, knápszt, jëms výriszkûsius rykùs nukìrpo. Dabàr jë teíp iszgąstìngai surónyti skubreí namón keliávo, o nìlgai trùko taí jë visì trys bùvo numìrę, o sénis Czútis sù sávo bobutė dár ràsi szèndën gyvì.

Apë Kurszùkąą. Auß Kakschen. K.

Vënàm karáliszkam mëstė szalė karáliaus pìlës bùvo éżers, į tąą éżerąą ateídavo tánkei netolì nû mësto gyvénąs Kurszýs żvejóti; ir atsigabëdavo sávo súnų, tàs jám turëdavo padët żvejót. Bėt tàs Kurszùks bùvo labaí didżós grożýbės o to karáliaus prin-

césė tánkei jį matýdamà jų̃m pamẽgo. Ji todẽl tą Kùrszį, to vaíko tẽvą, pérkalbėjo kàd jis sávo súnų atléistu į karáliaus pìlį. O kaíp jis atẽjo taí princésė sákė jám: Àsz tavìm pamẽgau, tù turì máno výru pastóti. Kurszùks isz to nemènk nusigàndo ir nežinójo ką sakýt, alè princésė jį tókeis meilìngais ir gražeís žódžeis įkàlbino, kàd jis tikt tẽk drąsós gávo jeí atsilẽpti kàd jis povisám prástas žmogùs ẽsąs ir nemókąs neí raszýt neí rokų̃t ir szeíp nẽko niszmáną kaíp tik sù tẽvu žvejót. Princésė sákė: Taí nẽko nedáro, àsz tavę léisiu į visókies sziùiles ir táv dų̃siu visókies kytrystės iszsimokįt o àsz tavę rėdýsiu ir valgydįsiu kaíp prìncą. Tókẽ įsznekẽjimai Kurszùkui patìko ir jis pìly pasilìko. Dabàr princésė jį tų̃jaús dávė prìnciszkai įrėdýt ir potám jį į sziùilę léido. O tàs Kurszùks bùvo gerós galvós, jis labaí greítai ir geraí mokìnos, teíp kàd visì mokįtojei isz jo pasìdžaugė; alè ýpaczei princésė isz to džaúgėsi ir jį dár labiaús mylẽjo. Kaíp jaú dabàr jis visàs sziùiles bùvo pérėjęs ir jaú į výriszkus metùs įstójęs ir labaí kýtras pastójęs, taí princésė jį védė. Bėt kàs nusìdavė? Venczevónės dẽnós vákarą, kaíp szlovìngos muzìkės úžė ir visókẽ garbìngi vẽszpaczei ir auksztì pónai lìnksminos ir jaú princésė sù sávo gražių̃jų vyreliù gùlt norẽjo eít, taí jis bùvo prapų̃lęs. Visà pilìs dėl to nusidávimo véik sujùdo ir nemènks ìszgąstis visó karáliszko giminẽ ir tàrp visú sveczú rádosi Tų̃jaú bùvo visì tarnaí ir zalnẽrei iszsiųstì jo jẽszkóti, alè nẽkur jo nerádo. Isz to vìsas pìlẽs džaúgsmas į raudójimą pavìrto, nės neí vẽns nežinójo kùr vėdýs dìngęs bùvo. Bėt vėdýs bùvo ànt vẽno szẽpẽs pasidávęs o sù tų̃m szìporium jis bùvo jaú pirm svótbos susznekẽjęs, kàd jis tą ir tą vákarą ànt szẽpẽs ateís o taí jis tų̃jaú tùr nų̃ krànto szalìn keliáut. Kaíp taígi pìly svótbos trànksmas didžáusies bùvo, taí jis slapczeí isz jos pabẽgo ir tẽsióg į aną szẽpį o jám tik į szẽpį įstójus, szìporius tų̃jaús szalìn keliávo; todẽl jį nẽkur negalẽjo ràst. O kadángi tàs szẽpis į Turkìję keliávo, taí jis teipojaú tén keliávo ir pasìdavė prẽ Tùrku karáliaus vèrginiu. O jis ir pasidárė nébyliu. Bėt dėl jo gražùmo jį visì garbẽ laíkė ir tolì ir placzeí bùvo vyriáusie kalbà apẽ tą grážųjį vèrginį; alè ir karálius jų̃m labaí džaúgėsi, jám tik gaíla bùvo kàd jis bùvo ne-

bylýs. O tàs karálius tìkt vĕną prìncą beí vĕną princésę teturĕjo. Po ìlgo czĕso karálius tű̃m sávo vèrginiu teíp bùvo pamĕgęs, kàd jis prë jo stálo turĕjo válgyt ir jaú dabàr isz vìso jo búdo numanýdams, kàd jis labaí iszmintìngs výrs ĕsąs jů labiaús gailĕjos jį nébyliu ĕsant ir tánkei ìsztarė: Kàd tàs výrs nè nebylýs bútu, àsz jį pèr żéntą palaikýczau. Tókię karáliaus kàlbą jo tarnaí girdĕdami kóżnas mìslyjo, kaíp tą̃ żmógų galĕtu kàlbantį padarýt. O vĕns tàrp karáliaus dùmczu bùvo labaí gùdras výrs, tàs numánė kàd tàs vèrgas negál bút nebylýs. O jis atĕjęs pàs karálių mèldė jį kàd jis jám padű̃tu tą̃ nébylį vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú, taí jis jį teíp pasvéikįsęs kàd jis kalbĕt mokĕsęs. Karálius dėl tókios ródos labaí prasidżùgo ir pavélyjo jám kàd jis vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú gál į sávo namùs parsìmti, bèt jeí jis jį nepadarýsęs kàlbantį, taí jis búsęs żudýts, bèt jeí jám pasisèktu, taí búsęs labaí palaimìngs padarýts. Dùmczus taígi tą̃ vèrgą namón parsigabéno ir dabàr jį visaíp pradĕjo įkàlbįt, bèt vèrgas nesznekĕjo; o sù jű̃m kàs tik nevĕn visaíp bàndė ir szeíp ir teíp jį baugìno ir sákė jám, jeí jis nesznekĕsęs taí jis jį skaúdżei subėdavósęs, nės karálius jį jám padávęs, jis sù jű̃m gálįs darýt ką̃ norįs; alè taí nĕko nemáczyjo. Galiáusei, kaíp visì pabàndymai nĕko nemáczyjo, taí tàs dùmczus pagávo tą̃ vèrgą mùszt; o jis jį teíp baisìngai sùmuszė, kàd jis vos pùsgyvis pasilìko; o tìkt nesznekĕjo. Kaíp jaú dabàr dùmczus mátė jo prócę visá noprósnai ĕsant, taí jis dár tám vèrginiui żĕdą nű̃ pìrszto numóvė, kurį jám jo patì venczevónė bùvo dávusi ir ànt sávo pìrszto użsimóvė ir potám nakczè pabĕgo, jeíb nebútu żudýts. Jis pasìdavė ànt vĕno szĕpĕs, kursaí į tą̃ żémę ir į tą̃ pátį mĕstą keliávo, isz kurió àns vèrgas bùvo. Į tą̃ mĕstą iszkákęs jis neżinójo ką̃ pradĕt ir kaíp ànt ìlgo czĕso iszsimaitįt, taí jis iszsìdavė pèr muzikàntą, nės jis galĕjo máżumą szpĕliű̃t. Teíp jám dabàr bùts nù bùto eínant, parĕjo jis ir pàs tą̃ princésę, kuriós výrs pabĕgęs bùvo, o kaíp jis jeí muzìkę dárė, tai jijė ir įżiurĕjo tą̃ żĕdą ànt jo pìrszto; ir kaíp jis muzìkę bùvo padáręs, taí princésė sákė jám: Muzikànte, àr nebútum teíp gérs o mán sávo żĕdą paródytai; jis paklaneí pasiklónodams sákė: Ir labaí

mēl; ir tů numóvęs įdavė. Princésė tą žēdą pažiurēdama rádo bókstavus sávo vàrdo, kuriùs áukskalis lēdams bùvo įlējęs, ir tů iszpažìno, kàd taí jos žēds ir tàs pàts, kurį ji kàrtą sávo jaunìkiui venczevónė, žēdus bekeíczent, bùvo dávusi. O ji jį kláusė baú jis nenorētu tą žēdą pardůt. Jis sákė: Àsz labaí mēl nóriu pardůt kàd tikt kàs nupìrktu; àsz vargìngs žmogùs ir nįmanaú kaíp iszsimaitįt. Taí princésė žēdą nupìrko ir isz jo iszsiklausinējo isz kùr jis ēsąs ir kókeis keleís jis szén atkeliávęs; jis taí vìslab grażeí papásakojo o princésė taí użsirászė. Paskùi princésė pasikēlusi į Turkìję iszkeliávo, o ir į tą mēstą kùr karálius gyvéno ir kùr visì jo vergaí bùvo. Bèt ji į tą mēstą iszkákusi iszsìdavė pèr szneíderką ir atējo pàs karalēnę ir ję labaí mèldė kàd ję siút prìmtu. Karalēnė isz pìrmo nenorējo alè kaíp anà labaí mèldė o ir labaí grażì bùvo, taí ji ję palaíkė. Pirmuczáus ji gávo tikt prastùs siùvinius siút, alè kaíp karalēnė mátė kàd tē labaí grażeí siúti, taí ji jeí dávė plonesniùs ir paskùi ir gávo siút brangiáusius szilkùs ir szydùs ir kàs szeíp brangiáusi ceíkei karaliszkůs palóczůs bùvo. Karalēnė isz tókio puikaús dárbo nusidývyjo ir dideí dżaúgėsi kàd ji ję palaíkiusi. O kadángi ji ir didżós iszmintēs beí labeí grażaús pasielgìmo bùvo, taí karalēnė ir karálius ję teíp garbē laíkė, kàd ji po czēso teipojaú prē karáliaus stálo draugė válgyt galējo. Seneí jaú, czè bebudamà, gávo prógos sávo privenczevótą výrą pamatýt o jis ję ir mátė; jůdu kìts kìtą tůjaú pażìno alè nēkadós negalējo teíp slapczeí susieít kàd bútu galēję pasisznekēt; bèt dabàr, kaíp jaú prē vēno stálo visì válgė, taí ji mìslyjo benė gádysis sù jům vēnu kùr suseít, alè teíp netsējo (neatsiējo). O jijē ir nēkam apē taí nēko nesákė kàd jis jos výrs ēsąs. O kaíp karálius dár vis nepakajávos ir atsikartótinaí dėl sávo nébylio vèrginio smútnyjos, taí tà szneíderka sákė: Àsz jį àpsimu prasznékįt, jeí jį sù manìm pèr nákt vēnó stubó uždarýtumėt. Karálius taí àpsėmė padarýt, alè jeí ir prisákė, kàd jeí taí nepasisèktu, taí ji turēsenti bút gyvà sudégįta. Alè ji to netbójo savý mislydama: Àsz tik žinaú kàd jis nèr nebylýs ir jį pérkalbėsiu kàd jis turēs sznekēt. Vēną vákarą tą vèrginį atgabéno pàs szneíderką į jos stùbą; dabàr ji jám szeíp

ir teíp kalbĕjo, jį kláusė kodĕl jis pabĕgęs o ję palìkęs, kodĕl jis teíp tolì atkeliávęs ir į tókius vargùs pasidávęs, alė jis neprasznéko. Dabàr ji mèldė ir vèrkė kàd jis tik sznekĕtu, bèt jis taí nedárė. Vėl ji pradĕjo: Żiurĕk kaíp àsz tavę mylĕjau ir dár mýliu ir dėl tavęs teíp tolì atkeliavaú kàd tik dár kàrtą máno ámżie sù tavìm susieíczau àr nórs tavę matýczau; àr taí táv vìskas tik nĕkaí, àr tù manęs po visám nesìgaili, kàd àsz isz méilės prĕsz tavę tĕk báimės ir vargú pérkentėjau. Ógi àr tù neí taí neí jókio susimilìmo ir pasigailĕjimo ànt manęs neturĕtai, kàd àsz tavęs dėl mìrti turĕczau, nės jeí tù rytó nèszneki, taí àsz búsiu gyvà sudégįta. Alė vìsos jos kàlbos, màldos ir ászaros bùvo noprósnai, jis pasilìko nebylýs. Ànt rytójaus karálius vèrginį dávė atsigabęt; jis sznekĕt negalĕjo, todĕl, kaíp pavélyta bùvo, turĕjo tà szneíderka sudégįta bút. Tůjaús ànt paskìrtos vĕtos málku krúvą turĕjo teíp sukráut, kàd ji vidurý kiaurà bùvo. O kaí taí bùvo gátava, taí pirmuczáus tą nébylį prĕ tos kruvós pastátė, o potám àtvedė szneíderką judaí aprėdýtą. Daúg żmoniú susĕjo, matýt norĕdami kàs nusidůs. Szalė málku kruvós vĕns karáliszkas tàrnas nuskaítė sù áiszkiu balsù smèrtĕs kaltýbę ir potám jeí reikĕjo pro ànksztą àngą, kurì tám paliktà bùvo, į tą málku krúvą įlįst. Bèt kaíp ji prĕ tós àngos priĕjo, taí nebylýs suszùko didżù balsù: Nedarýkit jeí neí jókios iszkádos, taí yrà máno patì. Nemáżas trànksmas tàrp visú żmoniú rádosi ir visì į rankàs plódami dżaúgėsi kàd tókie grażì mergà dabàr gyvà iszlìks. Vĕns isz tarnú nubĕgo pàs karálių ir jám tą vìsą nusidávimą pràneszė. Karálius taí nenorĕjo vĕryt ir pàlĕpė tůjaús abùdu pàs savę atvèst, ir kaíp jůdu nùvedė, taí karálius neganà galĕjo nusidývyt kàd jo mýlims vèrgas kalbĕt mokĕjo. Bèt jis tą vìsą pasleptìnę tik negalĕjo iszmanýt kàd jůdu suvenczevóts pórs ĕsą, o jůdu abùdu vìsą tą dývyną nusidávimą turĕjo jám papásakot, o paskùi karálius ir norĕjo żinót dėl ko jis pabĕgęs. Jis sákė: Kadángi àsz po visám isz menkós giminĕs ir prástas żmogùs buvaú, taí àsz mìslyjau àsz tik nů visós karáliaus giminĕs ir nů visú kitú auksztú pónu búsiu pàpeiktas ir pèr nĕką laíkomas, todĕl àsz pabĕgau. O kadángi dabàr teíp turĕjo nusidůt, kàd àsz sávo páczę isz didżós prĕgádos ir nů smèrtĕs iszgélbėjau o

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę nëkadós nepapeíks ir àsz dabàr vėl mël nóriu jos výrs búti. Karálius ir karalënė dideí džaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jůdu bagotìngai apdovanójęs dávė jůdu sù sávo szëpimi namó pargabęti. Bėt jëmdvëm pargrįžus vėl į sávo tëviszkę tóks džaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturëjo; ir po karáliaus galvós szis jo žénts karálium tos žémės pastójo.

Apë Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senëjë Lëtùvininkai laíkė jės pėr negeràs dvasės, kuriós pustosė vëtose kaíp prakéiktos turëjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galëdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vėrpt, áust o ir laúko dárbus, bėt jós negalëdavusios neí vëną dárbą pradët neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós žmonëms nelabaí padarýdavo, bėt tánkei géro; didžáusie iszkadà, kurię jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí užgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókë Laumiú apmainýti kúdikei turëdavo baís dìdeles gálvas, kuriės jë nëkadós nulaikýti negalëjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bėt daugiaús kaíp dvýlika métu tókë kúdikei nesukàkdavę.

Teíp kàrtą vënà gaspadìnė ir tókį nů Laumës àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns, bėt povisám bė jókios nùjëgos, teíp kàd jį turëjo vis nesziót ir valgydįt. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czėsė atëjo séns ubagëlis, tám tà gaspadìnė pasigůdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags ję pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą gražeí iszléistu, o į tą kévalą vandėns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį kaíp kókį katilátį galëtu pakabįt, tadà ji tùrinti tą kúdikį į kùknę draugė ìmti, ugnélę susikùrti, o teíp trusůti, búk alaús norëtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznėksęs alė potám ir mìrsęs. Tà gaspadìnė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsìlëpė: Dëvė susimìlk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svëto buvaú pìrm Kàmszczu giráte bùvo sodįta,

kurió dídelì médżei użáugo, o dabàr jaú vèl nupústyta, bèt dár tókiu dývu nemaczaú. Tĕk pasákęs daugiaús nekalbĕjo; potám tůjaús apsìrgo ir nùmirė.

Vĕns labaí dývins nusidávims apĕ apmaínymą kúdikio, kursaí Búdvĕczu parapìjo nekurièm kĕmè nusidávęs, ir kurį dár daúg senúju żìno papásakot, szìtoks yrà. Vĕnà gaspadìnė pagìmdė kúdikį. Àntrą dĕną gaspadórius iszvażiávo prĕsz vákarą į mĕstą, jeíb kriksztýnoms kàs reík' įsipìrktu; o bérnas gulĕjo butė. Bèt Lĕtùvininkai turĕdavo kìtą sýk labaí dìdelius butùs, kaíp taí ir dabàr dár senosè trobosè ràndasi. Dabàr vakarè velaí, visĕms atgùlus ir jaú szaúnei į náktį ĕsant, ir atĕjo dvi Laúmės; pèr kùr ir kaíp jĕdvi į bùtą įĕjo, taí bérnas nežinójo, jis tik iszgìrdo jĕdvi besipásakojent, nĕs jis dár nebùvo tìkrai użmìgęs bèt tik prisnúdęs. Tůjaús jĕdvi į kùknę įĕjo ir czè żìburį użsìdegė, ir dabàr pamażì į stùbą įĕjo, o nìlgai trùko, taí jĕdvi tą naujeí użgìmusį kúdikį gaspadìnės iszsìneszė. Tadà jį iszvýstė ir į sávo výstyklus įsivýstė, bèt į kúdikio výstyklus jĕdvi įvýstė péczszlůtę. Kaíp taí vìskas àtlikta bùvo, taí jĕdvi nĕkaip nesùtarė, katrà tą péczszlůtę pàs gaspadìnę įnèsz ir į kúdikio vĕtą prĕ jos padĕs. Teíp jĕdvi ìlgą válandą kivìrczyjos: Nèszk tù, nèszk tù; bèt kaíp jaú sutàrti negalĕjo, taí ĕmusios abìdvi nészė. Tàm tárpe bérnas iszszókęs isz lóvos, greítai sávo gaspadìnės kúdikį, kurį Laumìdvi bùvo kùknio gùlintį palìkusios, pàs savę į lóvą įsidĕjo. Laumìdvi isz stubós į kùknę sugrįżusios ir kúdikio nerádusios, nemènk apsirustávo, ir pagávo ànt kìts kitós bártis: Tù kaltà; nė, tù kaltà. Àr àsz nesakiaú: Nèszk tù, àsz szìczon pasilìksiu ir vektůsiu, jùk sakiaú, kàd pavógs. Teíp jĕmdvĕm besipústyjent ir besìbarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jĕdvi, tik drýkt, drýkt, pro durìs ir iszdulkĕjo. Dabàr bérnas ĕmęs kúdikį įsìneszė į stùbą. Stubó róds żiburĕlis dégė, alè szeszáuninkė teíp drutaí mĕgójo, kàd bérnas ję negalĕjo iszbùdįt, bèt turĕjo ję nusitvĕręs pùrtįt, o ir taí ìlgai trùko, kól jis ję iszbùdìno; pabùdusi ji sákė: Àk kàd tù sveíks bútai, kàd tù manę pabùdinai, àsz tókį baísų sápną sapnavaú, lyg kàd mán kóks klùcius ànt krutìnės bùvo użdĕts, kàd àsz vos atsidvĕst galĕjau. Dabàr bérnas jeí pagávo vìsą tą

nusidávimą papásakot; bèt ji taí nenorĕjo vĕryt, kól ji pasimátė, kàd dù kúdikiu turĕjo, vĕns róds kaíp jós pagimdýtas, alė kìts tóks dývins iszveizdĕjo, taí bùvo tàs nů péczszlůtės. Ànt rytójaus bérnas nuĕjo pàs kùnįgą ir tám papásakojo tą dýviną nusidávimą, o ir norĕjo kùnįgo pasikláust, ką reíktu darýt. Kùnįgs bérnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kàd tù taí tìkrai žinaí ir galì ànt to prisĕkt, taí tù parĕjęs ìmk tą bóstrą, pasidĕk jį ànt slènksczo ir nukìrsk jám gálvą sù kirviù, nės tàs bóstras netùr suláukt dvìdeszimt kéturis stùndus, potám jaú jis įgáun tìkrą gývastį. Bérnas parĕjęs vĕns toktaí tik nenorĕjo darýt, bèt láukė, kol gaspadórius isz mĕsto parvažiávo; bérnas ir jám vìską papásakojo, o taí jůdu bė jókio užtrukimo ĕmė pagàl kùnįgo palĕpìmą tą bóstrą žudýt. O kaíp jám gálvą nukìrto, taí rádosi jemė dár visì szaudú stegereí, alė isz tú, lýg kaíp isz kókiu gýslu, kraújes tekĕjo. Todĕl senĕjë Lëtùvininkai mìslyjo, kàd tókë didgàlvei nů Laumiú ĕsą apkeistì (bèt dabàr jaú tókiu nėrà àr tik dideí retaí rándas) o todĕl ir pirm krìkszto vis žiburýs turĕjo dėgti, kaíp taí prë daúg Lëtùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kìts nusidávims. Vĕns bérnas sáv vĕns kamáro gulĕjo, o jį vis kàs nákt ateídavo Laumĕ slogįt ìlgą czĕsą, teíp kàd tàs žmogùs jaú povisám pasibaígęs bùvo; jis vìslab bàndė, alė nĕks nemáczyjo, ikì jį vĕns žmogùs pamokìno kaíp jis tą Laúmę galĕtu sugáut. Bútent jis tùrįs nueít į gìrę, o tankumýnė stóvintį aužůlátį pasikìrst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžtą, o sù tům jis tùr tą skýlę užkált, pėr kurię Laumĕ į jo kamárą įlend; prĕgtám jis tùrįs důt isz trijú devyniú stukéliu geležĕs kúgį pasidarýt, o į tą kúgį lĕpìnį kótą įsidĕt, sù tům kúgiu jis tùr aną sztùpselį įmùszt. Kaíp jis taí vìslab gátavą turĕjo, taí jis vĕną nákt uždabójo, ir kaíp véik jis pajùto Laúmę įlìndus, taí jis tůjaús isz lóvos paszókęs ùžkalė tą skýlę o paskùi vėl atsìgulė. Pèr náktį jis szeíp nĕko nepajùto, kaíp tiktaí vĕnàm kampė, lýg kaíp kàd katĕ į sĕną brĕžie; alė kaíp iszaúszo, taí jis rádo labaí grážię jùmprovą, bèt bùvo labaí nuliúdusi. Tą jùmprovą jis nė po ìlgo ir pàrvedė, o jĕmdvĕm ir tìkrai geraí sékęs, nės ji greítai ir gražeí dirbt mokĕjo, tik pradĕt beí pabaígt ne-

galĕjo. O jŭdu ir susiláukė dù kúdikius, alė ji vis dideí smutnà bùvo dėl to sztùpselio, ir ji jį todĕl užstaún mėlsdavo kàd jis tą sztùpselį atkìsztu, taí ji potám kóżną dárbą pradĕt ir pabaígt galĕsenti. Po keliú métu jis ir atkìszo tą skýlę, ir sztaí, sù pìrma nakczė jo patì ir prapŭlė ir daugiaús nesugrįżo; alė kàs czetvèrgo vákarą ji atnèszdavo tĕmdvëm kúdikiems po báltus marszkináczus, konė czĕlą mĕtą ilgaí, bėt ję páczę neí vĕns nemátė.

Vėl vënŭsė namŭsė abù tėvaí mìrė ir palìko vĕną dukterátę apĕ keturiólika métu. Tà mergáitė labaí vèrkė ir nĕks ję negalĕjo nurámdyt. Taí atĕjo pàs ję dvì Laúmės ir sákė jeí: Àk mĕls kúdiki, nevèrk taíp labaí dėl sávo tėtélio beí mamélės, mùdvi tavę visùkŭm aprúpįsiva, tù nĕkàd nĕko nepristóksi, táv nereíks neí vèrpt, neí áust. Tókeis grażeís żodéleis mergáitė kĕk tĕk rámdėsi, ir nė po ìlgo, taí ji rádo sávo klėtélė pórą szaunú ritìniu grażiós dróbės, bėt jŭ ilgý, jŭ daugý ĕjo ritìnei, ne tik dróbės bėt ir visókiu brangiú marginiú. Alė tĕdvi Laúmės jeí bùvo įsákiusios, kàd ji nĕkadós nĕko netùr mastŭt, o kàd ir kàs żin kĕk turĕtu. Bėt kàrtą po ìlgo czĕso, jaú nįmanýdama kùr sávo lóbį dĕt, norĕjo mástą ĕmusi pérmastŭt o ànt tùrgaus važiŭt ir pardŭt; alė kaíp ji tik pamatávo, taí tą sékanczę náktį bùvo vìskas szalìn ir daugiaús ji nĕkadós nĕko negávo.

Vėl vĕnà gaspadìnė, naszlĕ budamà, piútĕs czésė nĕkaip negalĕjo sávo laúką nuvalýti ir labaí dėltó dejávo; taí atĕjo vĕnà Laumĕ pàs ję ir sákė: Jeí tù mán dŭsi sýkį lasziniú priválgyt, taí àsz táv vìsą távo vasarójį sù dĕnà nuvalýsiu. Gaspadìnė mìslyjo: Taí jùk ganà menkaí; ir pażadĕjo. Ànt rytójaus bùvo visì javaí skúnio; taí gaspadìnė sztrószyjos lasziniú szaúną taurĕlių prispìrgįt, ir Laumĕ véik atĕjusi pradĕjo tŭs spìrgus válgyt. Alė tŭjaús bùvo iszválgyti, ir gaspadìnė turĕjo żaliú lasziniú atnèszt, bėt kĕk ji tik àtneszė, tĕk anà vis suĕdė. Jaú dabàr tik máżą szmotélį nŭ paskutìnios páltĕs teturĕdama, pradĕjo sù tŭm Laúmei pèr bùrną mùszt. Laumĕ besiczaupýdama sákė: Brýzge, brázge, taí tik mùsza, tik skàlbie pèr zubùs; nà paláuk, tù kanálios galè, àsz táv padìrbsiu ùż tataí: kaíp távo vasarójis ànt laúko gulĕjo, teíp jis ir vėl tùr gulĕt. Teípo ir nusìdavė. Laumĕ į trùmpą

czësą vėl vìską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaíp bùvo, bèt lászinius ji neatgádyjo, të pasilìko suválgyti.

Kità gaspadìnė, labaí darbinìnkė budamà, máżą turëjo, ir nenorëdama dënų susigaiszít, vakarė vėlaí pabulėliùs ëjo ànt éżero lëpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkį ir czetvėrgo vákarą. Kìtą czetvėrgo vákarą ànt tó lëpto po sáulės nusileidìmo pradėjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bùvo klausýt; o taí dabàr nusìdavė kóżną czetvėrgvakarį. Tú namú żmónės nemènką ápmaudą ir rúpestį isz to turëjo. Po ìlgo czëso vëns séns żmogùs jůs pamokìno kàd jë ìmtu plauszú ir nusivýtu botágą, alė atżagareí tùr výti; sů tům botagù vëns tùr nueít pàs tą lëptą, o kaíp véik vėl skàlbient iszgìrs, taí vis ànt lëpto tùr kìrst, kàd ir nëko nebùs matýt. Teíp të żmónės padárė. Tà gaspadìnė turëjo brólį, Jakamù vardù, tàs bùvo zalnërius bùvęs, ir bùvo drąsùs. Kaíp jaú sékantįjį czetvėrgvakarį iszgìrdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágą ëmęs nuëjo prë lëpto baísei szmagót; jis róds nëko nemátė, alė ànt lëpto rádó tris kùltuves, tás jis ëmęs parsìneszė namó. Tą vákarą bùvo tykà, kìtą czetvėrgvakarį ir nëko; alė kaíp jaú Jákams sávo kamáro atsìgulė, taí prë jo kamáros langélio vis szaúkė: Jàkamėl, atdůk músu kultuvėlės! O teíp ìlgą válandą. Àntrą czetvėrgvakarį vėl teipjaú. Tréczęjį vėl: Jàkamėl, atdůk músu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mėldżem tavę labaí, tik atdůk, szeíp mùms labaí piktaí eís, atdůk brólel, szeíp mės búsim żudýtos. Taí Jákams pasigailëjęs nùneszė tás tris kùltuves ànt lëpto, ir tůjaús Laúmės jės àtsėmė ir nů to czëso jós daugiaús nėskalbė.

Vėl kità gaspadìnė turëjo máżą kúdikį, o bùvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ëmusi atsikaítino vanďėns ir tą kúdikį nùpėrė; potám grażeí suvýsczusi ir pażìndżusi pagùldė, ir kúdikis użmìgo. Paskùi ji sávo tàlkai prëszpëczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klůngalio kìrto, taí ji patì ir nùneszė, bemìslydama, kúdikis teíp ìlgai mëgós, kól ji sugrísz. Alė kóks jeí ìszgąstis! Jeí stubós durìs beatsìverient, tik szlùmszt, Laumë pro durìs. Tà Laumë bùvo kùr nórs kokièm ùżkampy stovëjusi ir máczusi kaíp mótyna kúdikį përė, o mótynai iszëjus ji ir teipjaú norëjo darýt, alė ji vándenį ikì vérdant atkaítino ir kúdikį į tą vérdantį vándenį įdėjo. Kú-

dikis visas nupliko ir turëjo bëdningai numirti, ir teíp atlikusį jį mótyna géldo begùlintį rádo.

Vėl nekurì gaspadìnė užsitaísė darbú czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galëjo pradët; dėl daúg laúko darbú negalëjo prieít áust, ir nemenkaí pústyjos, kàd noprósnai užsitaísiusi, ir labaí tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dënó ir atėjo vënà Laumë ir sákė taí gaspadìnei: Tù sávo dróbę vis siúlai Laumëms áust; dabàr àsz atėjaú, àsz táv távo dróbę ikì baígient iszáusiu. Alė jeí tù, ikì àsz iszáusiu, máno vàrdą atmįsi ir manę gražei pamylësi, taí tà dróbė táv tèks, o jeí nė, taí bùs máno. Taí gaspadìnei nemáž pradėjo rupët; alė ji tik tůjaús įsimaíszė pyragùs ir kėpė ir trusávo kaíp tik galëjo, kàd Laúmę pavitótu. Teíp gaspadìnei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumë vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudž, tik dųzgie Bigùtė. Gaspadìnė taí ir įsiklaúsė. Kaíp jaú ikì baígient Laumë bùvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilìpusi sákė: Nà gàspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadìnė atsìlëpė: Taí tik iszáudė, tik ìszdųzgė Bigùtė. Laumë taí girdëdama neí mýlystos nei nëko nenorëjo, bėt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszbëgo.

Senëji mìslyjo kàd Laúmės vis daugiáusei czetvèrgvakareis tàrp žmoniú bastýdavos; szìtas vákars taí bùvo Laumiú vákars, ir todël nëkur neturëjo bút vèrpiema. Jeí kùr czetvèrgo vákarą móters bùvo vèrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vìndu ëmė vèrpt ikì gaidžú o vèrpalus ìmdavusios vis draugė. Todël szìtas vákars tàrp Lëtùvininku ikì szeí dënai yrà szvènts vákars, bėt ýpaczei netùr bút vèrpiema. Teipjaú neturëjo tą vákarą bút skàlbiema po sáulės nusileidìmo, ir neí szeíp kókë dārbai neturëjo bút dirbamì, kuriūs Laúmės dìrbdavo, jeíb nė savę pasiszèlptu o žmonëms iszkádą padarýtu.

Apë Kákszbalį. Auß Kakschen. K.

Labaí senosė gadýnėse stovëjusi szaunà gìrė ànt tós vëtos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó gìrio ýpaczei beržú beí vìnksznu stovëjo. Bėt sýkį dìdelė vëtra pakìlo ir tą vìsą gìrę iszláužė, o

kadángi tůczės żmoniú menkaí Lėtuvó tebùvo, o gìriu apstìngai, taí tě médżei pasilìko czejaú gulět ir ànt jú pagávo sámanos áugti, teíp szìta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daúg szěksztu to bálo ràndasi.

Bėt ir bùvo anó gìrio daúg eżerú, mażesniú ir didesniú, į kuriùs vėtra teipjaú daúg médżu sùvertė, ir tůsė eżerůsė pagávo sámanos pirmiáusei áugt o potám isz czė vis tolýn nùrětė. Pėr ìlgus czėsùs tós sámanos ànt kìts kitú áugo, ir szìteipo tà balà tókiůse daiktůsė, kùr kìtą sýk lénkės bùvo, dabàr apė̃ dészimt ikì penkiólika pėdú ir dár daugiaús gilì. Alė dár ir dabàr ràndasi atvirì eżeraí, bedùgneis vadìnami, viduryjė bálos; tě eżeraí kìtą sýk bùvo daúg didesnì, bėt dabàr jaú isz visú szaliú sámanos tolì įrětusios jůs sumáżino. Tůs bedugniùs séntėvei yrà tánkei iszmatávę sù ilgóms káitimis arbà sù ilgóms virvėms ákmenis prisirìszę, alė negalějo dùgno ràst. Věną sýk, teíp pásako kelì dár gyvì teběsą úkininkai Kaksziú kě̃mo, jë věną nedėldėnę ěmė konė visú gaspadóriu vadżės, tás sumazgiójo o svarbóką ákmenį įrìszo, o potám żemýn léido. Alė kaíp jaú mażnė visàs vadżės įléido, taí sù sýk tám, kùrs laíkė, tik trùkt, vadżės isz rànku ir isztráukė ir jós tàm bedùgny pradìngo, teíp kàd jë bė vadžú namó turějo eít. Bėt àntrą rýtą kóżnas sávo vadżės, grażeí czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taí bùvo nemáż dývu, ir neí věns neżinójo, kaíp taí nusìdavė.

Bėt szìtam Kákszbaly teipjaú isz senú gadýniu ràndasi velnenkà, kurì vënàm bedùgny ànt geleżìnės krásės sėd. O věną sýk ji szëpį isz debesě̃s, kursaí pėr bálą tráukė, nuplěszusi ir dabàr tamė gyvénanti. To szëpės másto virszúnė kýszojusi laukė, ir seněje tą galějo matýt; bėt dabàr tės tá virszúne, arbà ànt tós virszúnės, atsirádusi mażà salùtė isz sámanu. Tà velnenkà labaí tánkeí iszkìldavusi ànt vìrszaus, ir anė̃ séntėvei ję geraí galějo matýt. Věną sýk seněje, parsigabénę czėrknygininką, norějo kàd jis ję isz tós bálos iszvarýtu. Kaíp jis pàs ję nuějo ir jeí taí pasákė, kàd jis ję norįs isz czė iszvarýti, taí ji jám atsákiusi: jeí ji turětu isz tós bálos, kùr ji teíp ìlgai ponavójusi, iszeíti, taí ji sávo ponýstę iszplátįtu ànt visú Įsrós pě̃vu, ikì Kraupìszko tìlto,

o prë Laugaliú po tûm tìltu sávo krásę pastatýtu ir czè sávo tìkrą gyvénimą laikýtu. Czèrknygininks taí isz jos girdějęs dávë jeí pakáją; nės geriaús, kàd ji pustó bálo pasilìktu, nekaíp ànt grażiú lankú ponavótu, o ýpaczei po tókiu tìltu, kùr daúg żmoniú dár ir szèndën tùr keliáuti. Prëgtám ji sákiusi jám, kàd ji iszkeliáudama isz tós bálos atkìsztu tą skýlę, kurì sù dìdele árklio galvà użkisztà ësanti ir pèr kurię vìsas tós bálos vandû ir visì bedùgnei isztekët gálį, o taí të visì këmaí, kuriùs tà srovë trópysenti, turësę nuskęsti. Kaíp czèrknygininks taí vìslab senëmsëms pràneszė, taí jë labaí nusigàndo ir daugiaús ję neużkabìno, o todël ji dár ir szèndën vënàm bedùgny besëd, bèt pamatýt jaú dabàr neí vëns negáun; alè kàd ji tą sávo geleżìnę krásę bùs susėdějusi, taí búsenti sudnà dënà. O bùvę szìto bálo teipjaú ir daúg velniúkszczu, kurë tós velnènkos vaikaí bùvę; të senamè czėsė ateídavę sù kitaís jaunaís klápais į Kaksziú kàrczemą ànt jaunìmo, ir szókdavę sù mergóms kaíp ir kitì, o vis búdavę żaleís rubaís apsirëdę. Bèt iszpażìnt jûs galëdavę ànt tó, kàd ànt sopágu użmįdavo, nės jú sopágai vis búdavę tusztì; alè kaíp véik jûs suprásdavę, taí ir prapùldavę. Szìtë velniúkszczei yrà daúg żmoniú, kurë pèr bálą arbà pabaleís keliávo, nudóbę. Yrà pásakojema, kàd daúg sýk rádę negývus żmónes ir bálo ir pabalý, baisìngai sugnáibytus, lýg kaíp sukándżotus, teíp kàd vis mėsà nû káulu bùvo nuplëszta, prëgtám jú drebużiùs vìsur sámanoms prìkimsztus, ir teíp tóks żmogùs bëdnìngai ir iszgąstìngai turëjo pasibaígti. Kàrtais të velniúkszczei ateídavę pàs pëmenis arbà pàs ekëtojus ànt laúko, ir praszýdavę árklį, búk tëvs to vaíko arbà mergáitės jám vélyję ir dëdavęsi kaip kókë labaí pażįstami; jeí árklį anë sugávę pażabódavo ir jëms kokiám dûdavo, taí jë użsisëdę nujódavę ir ganà, arbà àr ikì į bálą įjódavę ir árklį nuskandįdavę, arbà àr pasijódę paléisdavę o taí arklýs àr tą páczę àr kìtą dëną parbëgdavęs. Alè potám jaú iszkýtrę visì ir nedûdavę. Vëną kàrtą ir pèr Kaksziú këmą pérjojęs ëgëriu kaprólius ànt puikaús jûdżio, o kelì výrai stógą dèngė kùr jis pèr dvárą pérjojo, të jí památę dývyjos, kùr tàs czè atjójęs; alè jis neapsistójo, pèr tą dvárą

tësióg į bálą, o pèr bálą vèl vis tësióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp tolì, kaíp të výrai nů stógo tik matýt galëjo, jis jójo ir nujójo. O teíp senëjë pásako, kàd jë tánkei yrà jójent mátę skèrskryżeis pèr bálą, kùr neí vëns żmogùs jóti negál.

Apë kátiną ir żvìrblį. Auß Ragnit (von Ùrtė Margematënė). In ragniter mundart. S.

Àtlėke żvìrblis ànt vëna búra mëżinie, o taí ateít kátins o żvìrblį sugrëb; dabàr jaú jis jį nèsz o jis jį suës, alė żvìrblis sáka į kátiną: „Neí vëns póns prýsztikį nelaíka bùrną nepraúsęs.“ Teíp màna kátins żvirblélį pasìded ànt żémes o ìm sù kóje sàva bùrną praúst — taí tàs żvìrblis jám pàlėke. Taí kátiną labaí ergeliáva, taí jis sáka, kól jis gývs bùs taí jis pìrma prýsztikį laikýs lo paskùi bùrną praús. Ir teíp dára ìki szios dënós.

Apë áksa tìltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czësą pirm septyniú métu krýges budavóje vëns karálius tìltą isz czýsta áksa pèr vëną ùpę, o kàs pèr tą tìltą eít norëje, tàs turëje dészimt dóleriu użmokët. O szis karálius turëje tris súnus, të turëje panaktì tą tìltą sérgėt, jeíb nëks nepéreitu. Pìrmąjį vákarą jis àtsiunte vyriásięjį súnų; tám nuëjus, atëje séns vargìngs żmogùs, tàs mèlde, kàd jis jį pèr tìltą pérleistu, alė szis neléda, kól nė dészimt dóleriu użmokëje. Rytmetý parëjęs, tůs dészimt dóleriu sàva tëvui àtdave. Àntrą nákti ëje antràsis sunùs, o ir teipjaú atsëje, o jis ir teíp padáre, kaíp pirmàsis. Tréczę vákarą turëje eít treczèsis, o tàs bùva vis pèr paíką laíkoms; tám nuëjus pàs tìltą, vèl tàs senùks atëje ir mèlde jį, kàd jis jį pèr tìlta léstu. Alė szis sáke: Kaípgi àsz tavę galiù dykà pérlest? [1])

---

[1]) neben dem regelrechten *pérleist;* wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *áu*, *ái*, *éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a*, *e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestelte regel befolgt.

Użmokěk děszimt dóleriu, taí galì eít. Taí praděje tàs senùks jį isz visós szirdě̃s mèlst, kàd jis ànt jo susimìltu ir jį pérlestu, nẽs jis netùrįs neí dészimt grásziu, o tik jám labaí reíkals pèr tą̀ tìltą anàpus ùpes nukàkt. Teíp jis dáve pérsimaldyt, kàd ir tě̃vs jį teíp asztreí bùva įkalìnęs, ir sáke tám senùkui: Àr tù żinaí ką́, eík szén ir użsikabįk mą́ ànt peczú, àsz tavę̀ kromù pérneszių, taí tù neprivalýsi pèr tìltą eít; teíp ir nusìdave. Alè tàs senùks bùva póns Dě̃vs, bèt szis taí neżinóje, kàd ir póns Dě̃vs kìtą sýk tánkei teíp pasiródydava. Kaíp jis jį bùva pérneszęs, taí tàs senùks pasìverte į árklį ir lě̃pe karáliaus súnui, kàd jis żiupsnélį plaukú isz jó nùgaras iszsipèsztu, ir kaíp jis taí padáre, taí tàs senùks sáke jám: Kàd tù manę̀ [1]) atsimį́si, taí tù į greiczásį árklį pavìrsi. Paskùi tàs arklýs pasìverte į eréli, ir lě̃pe sziém [2]) súnui kàd jis nù jo keliès plùnksnas iszsipèsztu ir sáke: Kàd tù manę̀ pasimìslysi, taí tù greiczaús lěkt galě̃si ùż erélį. Paskuczás pasìverte jis į lydéką, ir lě̃pe jém, kàd jis keliès żvýnes nusiplě̃sztu, ir sáke jém: Kàd tù manę̀ atsimįsi, taí tù greiczaús ùż lydéką galě̃si plaúkt. Kaíp taí vìskas nusìdave, taí tàs senùks prapůle. Kaíp rýts iszaúsza, taí ir szis sunùs pàs sàva tě̃vą parě̃je, taí jį tě̃vs tů pakláse: Ogì kaíp, àr pérleidai ką́ pèr tìltą? Jis sáke: Atě̃je vě̃ns labaí séns żmogùs, tàs labaí pavàrgęs iszżurě̃je, o tàs manę̀ dideí mèlde, taí àsz jį róds léste nepérleidau, alè àsz jį nesztè pérnesziau. Karálius taí iszgìrdęs jů labiaús ànt sàva sunaús pérpyka, kàd jis nè tik ùbagus pèr tìltą pérleidż, bèt jůs dá ir pérnesz, ir todě̃l jém nemenkaí dáve nùgarą iszkìrst ir sáke: Tù paíks buvaí, paíks ir pasilìksi, isz tavę̃s jaú kaíp àsz mataú, tik ně̃ka géra nebùs, tù visám svě̃tui tik ànt ápjůka, o mą́ beí visaí músu gìminei ànt didżős gě̃das.

Bèt nìlgai potám pasikě̃le septyniú métu krýge, o ir atkeliáva vě̃ns karálius isz tolimós żémes sù sàva zalně̃reis į tą̀ żémę, kùr àns áksa tìlts bùva, kàd sù tům karálium susidraúgavojęs prě̃sz Prúsu karálių kariátu, bèt jis bùva użmìrszęs sàva żiurónа, o todě̃l

---

[1]) §. 27, 1.

[2]) langes *a* nach erweichtem consonanten klingt fast wie *ē*.

jis sàva visùs greiczásius výrus beí kàržygius suvadinęs kláse jůs: Kàs isz júsu galětu mą́ szię nákt màna žiurónąisz namú atnèszt, tám àsz sàva dùkterį pèr pácz dűczau, o po màna galvós jis ànt visós màna karalýstes galětu karálium pastót. Bèt neí věns isz visú tú výru niszsiráda ir neí věns begúns taí nàpsème. Teíp jém labaí besirúpinant atěje szió karáliaus jauniásis sunùs pàs jį ir jém sáke: Àsz girděјau, kàd tù věną výrą jěszkai, kùrs táv tàva žiurónąatnèsztu, o kàd taí neí věns nenór apsìmt, taí àsz atėjaú; kàd tù mą́ sàva dùkterį pèr pácz ir po tàva galvós karalýstę dűsi, taí àsz táv szę́ nákt tàva žiurónąatnèsziu. Anám karáliui tàs užmányms labaí patìka, alè jis jém atsìlěpe: Àsz sàva pažaděјimą róds galiù iszpìldyt, ir tikraí iszpìldysiu, àr bútu táv àr kitám, alè màna žiurónąatnèszt, taí nè teíp lèngva. Àr tù žinaí, màna měls prìnce, kàd màna gyvénims nù szìczon apě tris szimtùs mýliu atstù? Prìncas sáke: Taí àsz labaí geraí žinaú, alè àsz to tolùma nebóju, àsz taí ikì rytójaus búsiu atlìkęs. Teíp karálius sù tů prìncu tůјaú vìsą derýbą padáre ir prìncas pasikělęs ěje. Bèt jis isz pìrma teíp svyrűdams ěje ir teíp retaís žìngsneis žènge, kàd visì isz jo turěјe jűktis, jį pèr vìsą měrą paikù laikýdami, ir sáke kìts kitám: Nà tàs pàts tikràsis ledžvygà, tàs pèr nákt neí pùsmylį nenuklìpytůs. Bèt jis tyczóms tókie eísena ěje o ir tik teíp tolì, kól ùž kálna nuěјe, kùr jį něks nemáte. Paskùi jis iszsěmęs isz delmóna anąžiupsnélį árklie plaukú ir pamìslyjo ànt anó senùko, taí jis tůјaú į labaí greítą árklį pavìrta, ir dabàr praděјe žóvada běgt kól povisám paìlsa. Tadà apsistójęs iszsitráke tąžiupsnélį plùnksnu ir pavìrta į erélį, ir dabàr vėl teíp greítai lěke kaíp szúvis, kól paìlsa. Taí vėl apsistójęs iszsěme tàs žvýnes ir pavìrta į lydékąir tadà labàí smàrkei plaúkdams apě vidùrnaktį iszkáka į anó karáliaus městą. Czè vėl į žmógųpasivèrtęs greítai nuěјe į karáliaus palóczų, czón jis giliukìngai ráda princésę, kureí jis vìslab papásokoje ir labàs děnàs nù jós těva jeí pàrnesze. Taí ji jém sàva těva žiurónątůјaú įdave bei sàva áksa žědąnù pìrszta nusimóvusi pusiaú pérkanda ir věnąpùsę jém ànt pamìnkla ir atsiminìma padovanóje. Atstójęs nù princéses jis gáląěje kaíp žmogùs, bèt kaíp jaú jį

nĕks negalĕje użtĕmyt, taí jis vèl pasìverte į żùvį, paskùi į erélį, o potám į árklį ir dá pirm dënós namĕ bùva. O kaí dá visì mëgóje, taí jis pri to karáliaus negalĕje preít, ir isz dżaúgsma, kàd jém teíp geraí vìskas bùva pasisékę, jis pasìverte į erélį ir użsìtupe ànt vënós rànkines, kurì mylès róda, visą szalè mësta o żiurónął szalè savęs pasidĕje. Rytmetý vós beaúsztant ĕje vĕns gendrólius pasivaiksztinĕt, ir památęs erélį ànt rànkines bètupint, jį nuszóve ir żiurónął sáv àtsème ir karáliui nùnesze, ir dĕjos, búk jis żiurónął bútu parnészęs. Karálius isz dìdże dżaúgsma szį gendróliu bagotìngai apdovanóje, ir sáke jém, kàd jis jém tikraí sàva dùkterį pèr páczę dûs. Alè nuszátasis erélis po póra stundú vèl atgìje ir į żmógų pasìverte, alè nĕkam nĕka nesáke, teíp kàd àns karálius pèr tìkrą tĕsą laíke, kàs jém jo gendróliaus sakýta bùva. Kaíp jaú vìsas krýges pasilióve, taí ir àns karálius sù sàva vaiskaís namó keliáva, ir jém parkeliávus tàs jo pirmàsis rúpestis bùva, sàva dùkterį sù anũm gendroliù suvésdįt ir todĕl szlóvną svótbas czésnį kĕle. O princése tą gendróliu netìkrai pażìna, kadàng pèr tĕk métu ji negalĕje atsimįt, àr taí tikràsis àr nè. Bèt ànt tós svótbas, kàd ir dá teíp szlovnì, tik teíp gràmżei ir vàrgėi ir trudnaí iszsiveiżĕje, kaíp po żemè, ir kożnám isz to labaí dývai bùva, alè neí vĕns neżinóje, kodĕl teíp bùva. Teíp jĕms visĕms ànt tókies linksmós czesnĕs kaíp ir vargtè be-vàrgstant, atĕje ùbags ir pri kákalie atsisĕda, o kaí jis ir mu-zikànts bùva ir sàva smùiką draugè turĕje, taí jis sveczú isz-sìmelde, kàd jém pavélytu nórs pórą szókiu paszpĕliũt. Sveczeí sàva jûkùs sù jûm próvydami, jém pàlĕpe, ir kaíp tàs ùbags pa-gáva szpĕliũt, taí rádos tókie dyvinà linksmýbe beí szokìms ir rykávims po vìsą palóczų karáliaus, kàd neí aúszt iszaúsza każìn kókie szlovìnga dënà ir vìsas àns nuliudìms ir gramzùmas prapũle. Dabàr visì sveczeí pilnì dżaúgsma budamì, àtnesze tám ùbagui válgyt ir gért, bèt jis neí nù vĕna nĕme, kaíp tik nù princéses. Ir kaíp ji sù stiklù, sù kuriũ ji jám výną gért bùva dávusi, atstóje, taí ji tàm stiklè ànt dùgna ráda pùse żĕdą. Ji tą iszĕmusi pa-żiurĕje, ir labaí nusidývyje, kaí ji iszpażìna, kàd taí tàs pùse żĕds, kurį ji kìtą sýk pérkandusi tám výrui dáve, kùrs żiurónà bùva

atkeliávęs. Tůjaú ji sàva tëvą týloms į szálį pasivadìna ir jém apë tą dalýką papásakoje, sakýdama: Kaíp tù anąmet į septyniú métu krýgę buvaí iszkeliávęs ir sàva żiuróna użmìrszęs, taí àsz tám výrui, kùrs żiuróna bùva atkeliávęs, szį pùse żëdą įdaviau ànt pamìnkla, kadáng tù manę jém pèr páczę buvaí pażadëjęs, o dabàr szis ùbags tą pùse żëdą į stìkla idëje. Taí karálius tókię naujëną iszgìrdęs, tůjaú tą ùbagą ëmęs į kìtą stùbą įsìvede ir pradëje jį apë tą żëdą klausinët, o sztaí, nìlgai trùka, taí tà visà klastà bùva iszrastà. Tàs ùbags sáke: Àsz esù tàs prìncas, kùrs táv tàva żiurónąį vënąnáktįàtnesziau. O taí teíp atsëje: Kaíp àsz sàva tëva áksą tìltą sérgėjau, taí atëje séns żmogùs, tą àsz pèr tìltą pérnesziau, o ùż taí jis mą tókį galëjimą dáve, kàd àsz galëjau į árklį ir į erélį ir į lydéką pasivèrst, todël mą gálima bùva tókię dìdelę keliónę į vëną nákt subėgiót; o kaíp àsz dá pirm dënós namë buvaú, taí àsz į erélį pasìverczau ir ànt vënós ràǹkenas użsìtupiau, ir tàs gendrólius, kùrs dabàr tàva żénts pastó, manę rádęs nuszóve ir żiurónąatsëmęs táv àtnesze, grażeí pamelůdams, búk jis parnészęs. Bèt àsz potám vèl atgijaú ir į żmógų pasìverczau, ir vìsą tą czësą tylëjau ìki szèndën. Bèt dabàr iszgìrdęs tàva dùkterį bèvedant, kurię mą pażadëjei ir kìts pèr klástą pagáva, taí tyczóms szén atkelievaú, tik matýt norëdams, kaíp eís, beí ir, jeí gálima, táv vìsą tą klástą pranèszt. Dabàr karálius, taí vìską iszgìrdęs, tůjaú labaí ásztrų iszjëszkójimą laíke, ir nìlgai trùka, tai anó gendróliaus visà klastà o prìnca visà tësà bùva iszrasztà. Taí karálius, dideí supýkęs dėl tókie prigavìma, dáve gendrólių sù ketureís jáczeis gývą suplëszyt, o prìncas į jo vëtą żéntu ir pó karáliaus galvós tós żémes karálium pastóje.

Apë pavàrgusį liůsininką kùrs palaimìngs pastóje. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Kitą sýk vënàm këmè pàs vëną búrą prisilaíke liůsininks, tàs bùva teíp pavàrgęs, kàd jis nëka neturëje; jis bùva sù paczė ir vaikaís povisám nudrìskęs ir konė badù nùmire, jis pèlną ír nëkur negalëje gát. Teíp jis neżinóje ką darýt ir pasimìslyje

bìle dễn, nễkam nễka nesákęs, iszeít o pakeliùi àr prapùlt, àr kùr pèlną ràst. Teíp jém iszẽjus ir jaú gẽrą gálą nukákus, sulìko jis séną żmógų, tàs jį kláse: Kùr einì? Jis sáke: Àk àsz neí pàts neżinaú kùr àsz einù, tik teíp einù isz dìdelie ápmaudo į svẽtą, kadáng namẽ bút negaliù; nės esù labaí pavàrgęs, benè ràsiu kùr dãrbą, o jeí nè, taí turiù prapùlt. Tàs senùtis sáke jém: Eíksz sù manìm draugè, àsz tavę nù tos bėdós iszgélbėsiu; ir jis jį įsìvede į gìrę ir ànt szaúnei ákszta kálna, o ànt to kálna bùva stalélis. Taí senùtis sáke jém: Sztaí, tą stalėlį àsz táv dovanóju; kàd tù sakýsi: Stàlel dèngkis! taí ànt jo bùs visókiu vàlgiu, kókiu tù tik norẽsi; tą dabàr parsìnèszk namó, taí búsi isz visú vargú, bèt pàreidams nẽkur nepasilìk nakvót. Dabàr liũsininks pìlns didżásiu dżaugsmú sù tũ staleliù keliávo. Bèt jém dá tolì nù naméliu ẽsant, pradẽje témt, ir jis bijójos naktý sù tókie dóvana eít, todẽl jis įẽje į vẽną kàrczemą ir czè apsigulẽje. Kaí karczáninks sù savaíseis vakarẽnę válge, taí ir szis kampùty sàva stalėlį pasistátęs sáke: Stàlel dèngkis! Ir tũjaú ànt stalélie bùva visókiu skaniú vàlgiu ir gẽrimu ir tàs vargùżis galẽje, kaíp kóks ákszts póns, prisiválgyt ir atsigért. Karczáninks taí vìslab ir máte ir jis to stalélie labaí panúda. Kaí taígi àns żmogélis naktý użmìga, taí karczáninks tą stalėlį apmaíne. Liũsininks, kaí dabàr tą stalėlį parsìnesze ir páczei pasáke kàd tàs stalélis jũs visùs isz visós bėdós iszgélbėsęs, taí rádos linksmýbe ir szokinẽjims tàrp vaikú ir jë nẽkaip negalẽje sulákt, kàd tẽvs czè sàva dývìną pagálbą sù tũ staleliù padarýs. Dabàr tẽvs stalėlį grażeí pastátęs sáke: Stàlel dèngkis! Bèt ànt stalélie neí jókie stáltëse, neí jóks kąsnélis dũnas, neí mėsós ir neí szeíp ko neatsirádа. Jis mìslyje, taí benè vẽtà kaltà, ir todẽl į kìtą dáktą pastáte, o kaíp czè nẽka nemáczyje, vèl į kìtą; álè jis galẽje jį statýt kùr norẽje, taí nẽka nemáczyje, stalélis pasilìka tùszczes.

Dabàr tàs liũsininks pasikẽlęs vèl iszẽje, ir jém vèl gérą gálą ẽjus, sulìko jį vèl tàs senùtis ir kláse jį: Kùr einì? Àns vèl sáke: Neżinaú neí kùr eít, neí kùr dẽtis. Senùtis sáke: Eíksz draugè; ir jį vèl įsìvede į gìrę ir ànt kálna. Czón bùva avinélis, tą senùtis vèl liũsininkui dovanóje ir sáke: Kàd tù sakýsi: Àvinėl

pùrtykis! taí pradḗs nù jo pinigaí bìrt; dabàr ìmk ir nèszkis namó, alè nḗkur, nepasilìk nakvinót, bèt eík kaíp galì greítai namó. Bèt jém eínant ir dá tolì nù sàva namú ēsant, sutéma ir jis turḗje į tą́ páczę kàrczemą eít pérgulėt. Vakarḗnei jis nḗka neturḗje, bèt jis avinḗlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí pradḗje pinigaí vis skambḗdami nù jo żemý bìrt; tůs jis susirìnka, ir tů dáve sáv vakarḗnę pasitaisýt. Tám szìnkoriui tàs avinḗlis vėl labaí į szìrdį bùva, ir kaíp liűsininks użmìga, taí jis vėl tą́ avinḗlį apmaíne. Namó parḗjęs vėl pasigýre kàd tàs avinḗlis vìsą bḗdą pravarýsęs; patì taí negalḗje iszmanýti, ir todḗl jis tů avinḗlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Avinḗlis bèt taí niszmáne kàs taí, ir nesipùrte. Taí liűsininks jį nutvḗręs pùrte kḗk tik galḗje, bèt nenubìra neí vḗns grászis. Taí jis ḗmęs jį papióve ir nórs pórą sýk prisiválge.

Paskùi liűsininks tréczę kàrt iszḗje ir vėl trópyje tą́ senùtį; tàs jį vėl paklausinḗjęs nusìvede ànt anó kálna ir dovanóje jém żáką, o tàm żakė bùva pajḗgùs knìpelis. Tàs senùtis sáke jém: Kàd tù sakýsi: Knìpel eíksz laúką! taí jis isz tó żáka iszszóks ir tól mùsz, kól tù sakýsi: Knìpel į żáką! O szį kàrt galì paprastó karczemó vėl pérnakvot. Liűsininks taígi vėl sù tů dovanótu żakù atḗje į tą́ kàrczemą, kùr anűdu kàrts bùva nakvinójęs. Kaíp vakarḗnes czḗsas prḗje, szis vargùżis mìslyje kàd tàs żáks jém ką́ ànt vakarḗnes důsęs ir todḗl sáke: Knìpel isz żáka! Tůjaús tàs knìpelis isz żáka iszszóka, ir dabàr, àr nematei, tą́ szìnkorių beí tą́ szìnkarką bùbyt, kàd jűdu nįmáne kùr dḗtis ir kùr bḗgt. Taí szìnkorius pradḗje liűsininką mèlst kàd jis tik jűdu gélbėtu, jaú atdůsęs stalélį ir avinḗlį. Dabàr liűsininks pirmà tik supráta kàd szìnkorius sù sàva paczè jį prigávuse, ir todḗl jis jűdu teíp sukalatót dáve, kàd jűdu vós paeít galḗje; o kaíp jaú jis mìslyje kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Tů knìpelis palióve mùszęs ir į żáką įszóka. Szìnkorius dabàr greítai àtnesze tą́ stalélį ir avinḗlį ir sáke: Sztaí mèldżems atsìmk sàva stalélį ir avinḗlį ir tik daugiaús jaú teíp mùs nemùszdįk. Liűsininks ir pasiżadḗje teíp daugiaús nedarýt, jeí jë jém nè vėl kókię szelmýstą padarýs. Dabàr jis ir tůjaú sáke: Stálel dèngkis! Taí tů bùva visókiu vàlgiu ir gḗrimu ànt jo;

ir paskùi: Àvinėl pùrtykis! Taí avinëlis pùrtės ir tů pagávo pinigaí bìrt. Dabàr jis máte kàd taí tikraí tàs pàts stalėlis ir tàs pàts avinëlis, kùr àns senùtis ànt kálna jém bùva dávęs; ir teíp to karczemó grażeí pérnakvojęs lìnksmas namó keliáva. Namó parëjęs sáke jis páczei: Nà mótyn, dabàr tik sýkį vìsą giliùkį radaú; dabàr dżaúgkitės, jaú visú bėdú glóda. Patì, matýdama vėl stalėlį beí avinëlį, pradëje baísei ànt sàva výra bártis ir jį darkýt: Tù avinaúsi, kóks tù tik minksztprótis ir bė jókie rázuma żmogùs esì; kàd nórs kókį grászį ànt drúskas użpėlnęs parnėsztai, taí tik kàs bútu, nekaíp tą stalėlį. Výrs jeí ànt to nëka netsáke, vis tik klaúse; alė kaíp jaú ji pėr daúg ànt jo plészėt pagávo, taí jis tik czùpt tą żáką: knìpel isz żáka! Ir tů knìpelis isz żáka ir dabàr, drùfki, páczę bùbyt; àk tà pagáva dairýtis ir szokinët o potám ir szaúkt, alė taí nëka nemáczyje, tàs knìpelis jeí sùdave kàd jos vis plaúczei skambëje. O kaíp jaú výrs numáne kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Taí tůjaú knìpelis palióve mùszęs ir szmúkszt į żáką. Dabàr patì rėkdamà ir dejůdama atëje pàs sàva výrą ir mèlde kàd jis tik bėnt daugiaús tókį múszį ànt jos nużléstu, jaú ji teíp daugiaús nedarýs. Paskùi ëme výrs stalėlį ir pasistátęs jį vidùrasly sáke: Stàlel dėngkis! Tůjaú ànt jo stovëje visókiu vàlgiu ir gërimu, grażù żiurët ir skanù válgyt, ir tůjaú turëje ateít patì ir visì vaikaí ir prisiválgyt ir atsigért, këk tik kóżnas norëje. Po vàlgie atsìvede jis avinëlį ir sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí jis pagáva pùrtytis ir pinigaí nù jo vis bìrte bìra. Isz to czësa tàs vargùżis lůsininks pastóje labaí bagóts żmogùs, o dėl to knìpelie jis ir labaí pagìrts bùva; nės kàd kùr kókie neteisýbe nusidůdava, taí jį atvadįdina ir jis tů sù sàva knìpeliu grażiásię teisýbę padarýdava. Galiásei jis labaí kasztaúną dvárą nusipìrka, kuriėm jis ràsi dá szėndën begyvén jeí nenùmire.

Apë kálvį kùrs vélnię prigávo. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį kálvis, kuriém isz pìrma labaí geraí pasìseke, jis bagótą páczę véde o pàts tìkrai geraí dìrba, todël jis ir nëka

nestokóje. Alè po keliú métu jis pradĕje baísei gért; jis bùva daugiaús karczemó, kaí kálvinyczo ir tól neliówès gért, kól vìslab bùva pragĕręs. Dabàr nĕka jaú neturĕdams nuĕje į gìrę ir norĕje pasikárt, bèt jis teíp greítei tám tìnkantį médį nerádа. O kaí jis ìlgai negalĕje ràst, taí jis szén ir tén beídams sutìka ĕgèrę, tàs bùva żaleí apsirĕdęs, o taí bùva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czè jĕszkai? Kálvis sáke: Àsz jĕszkau pritìnkantį médį, kàd galĕczau pasikárt, o nĕkaip negaliù ràst. Ĕgère sáke: Kodĕl tù nóri pasikárt? Kálvis atsìlĕpe: Ką veíksiu ilgiaús ànt svĕta, jaú nĕka netekaú, girtű̃t daugiaús negaliù, dìrbt nenóriu, o żýczyt ir nĕks nĕka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí tùr badű̃t, taí rĕke ir szaúke, àsz namĕ daugiaús negaliù rìmt, ir nóriu czón gìrio sáv gãlą pasidarýt. Ĕgère vĕl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tìkrai reikĕtu, kàd tavę kàs norĕtu pagélbėt? Kálvis sáke: Mą szeíp nĕka nereík', kaíp tik vis apsczeí pinigú. Ĕgère sáke: Kàd tù mą norĕtai prisiżadĕt, taí àsz táv septýnis metùs tĕk pinigú dű̃siu, kĕk tù tik valiósi suczĕraut ir tàva kalvĕ kampè vis pìlną żáką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę parsigabęsiu. Kálvis nìlgai pasimìslyje, jis tą derýbą prĕme, ir kaí jű̃du dėl to bùva sutìkę, taí ĕgère sáke: Dabàr ìmk peilį o įsipiák smìlių, ir sù tű̃ kraujù pasiraszýk sàva vàrdą po sziű̃ ùżraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùi jű̃du pérsiskyre ir kóżnas sàva keliù ĕje. Kálvis namó parĕjęs tű̃jaús į visùs kampùs jëszkót, àr nè kùr kókię másznų sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ùżkakalė szaunóks skèrszakis pìlns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidżùga ir pirmuczás nusipìrka dű̃nas beí ko szeíp reikĕje, ir drebùżiu, kàd nereíktu suskùrusĕms eít; paskùi jis pradĕje sàva kálvę teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizéliu galĕtu dìrbt, o żáks pìlns ugnóliu vis kampè stovĕje. Paskùi jis nusipìrka daúg geleżĕs, kàd neí vĕns żmogùs neprivalýtu pìrkt; ir teíp vìslab geriú geriásei įtaísęs, vĕl kasdĕn karczemó sedĕje ir kvortáva beí lĕbava, nės jis pinigú nĕkàd negalĕje pristókt. Jo kalvĕ ĕje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tìkrai drutú gizéliu, tĕ dĕns isz dĕnós turĕje dìrbt, kĕk drutì bùva, nės jis jĕms dáve dìdeles algàs. Alė vìsas dárbs kożnám żmógui turĕje bút ùż dýką, teipjaú ir visà geleżìs, kĕk tik kożnám reikĕje, àr bút pri veżìma

àr pri szláju, àr árklius padkavót, àr pri szeíp ko, vìskas ùż dýką. Taí żmónes isz labaí tolì į tą kálvę atĕje, ir búdava ka-dĕn kaíp tùrgus. Teíp jaú kókius kéturis metùs dìrbus ìr atjóje trýs pùikus pónai, të dáve sàva árklius padkavót, o kaí bùva papadkavóti, taí të pónai norĕje użmokĕt, alè gizélei sáke: Més neprivàlom neí jókį ùżmokestį ìmt, músu mìstras dûd visĕms ùż dýką dìrbt. Bèt të pónai nenorĕje dykà, ir norĕje sù mistrù kalbĕt ir mèlde, kàd mìstrą atvadįtu. Gizélei sáke: Músu mìstras yrà karczemó, jeí jús nórìt sù jû ką kalbĕt, taí tùrit į kàrczemą eít, nès jis neí vĕna neklaúsa. Të pónai nujóje pri karczemós ir kálvį iszsivadįdina laúką. Kaíp kálvis szalè bùtsanges iszĕje, taí të pónai jį kláse, ką ùż papadkavójimą jú trijú arkliú reík'? Kálvis sáke: Mĕlį pónai, màna kalvĕ visì darbaí dykà; àsz ir isz júsu nĕka nenóriu. Taí vĕns isz tú trijú sáke: Kàd tù sù sàva kalvĕs darbaís teíp daúg żmonĕms daúg géra daraí, taí visì żmónes tavę garbavó ir ùż tavę mèldże ir táv vìsą gérą vélyje, o todĕl tù dabàr trìs arbà ir kéturis dáktus isz músu galì iszsipraszýt, ką tù tik nóri. Kálvis sáke: Kàd mą tą válę dûdat, taí àsz norĕczau mèlst, kàd mą tókię mácę dûtumèt, kàd àsz sàva szirdý pamìslyju, tàs arbà tàs, kùrs pri ugnóliu żáka màna kalvĕ prisistós, kàd jis teíp ìlgai pri jo tùr stovĕt kaí prirakįts, kól àsz jém pavélysiu atstót. Paskùi norĕczau mèlst, kàd kóżnas, kùrs nù màna obèls, kurì tókius grażiùs óbûlus nésza, skįs, o àsz pamìslyju, kàd jis prikìbtu, kàd jis nù jos negalĕtu atstót, kól àsz nevélyju. O paskuczás dá; àsz namĕ turiù gráżię krásę, kàd vĕns ànt tos atsisĕd, o àsz pamìslyju, kàd jis pri jos prilìptu, kàd jis nu jos atsikélt negalĕtu, kól àsz jém nevélyju. Të pónai jém taí vìslab pażadĕje ir kláse jį: Àr taí jaú vìskàs? Kálvis atsìlĕpe: Daugiaús nĕka nenóriu. Alè pónai jém lĕpe geraí pasimìslyt, benè dá kókię dáktą atsimįtu, jis galĕtu szeíp po czĕsa labaí gailĕtis; bèt kálvis pasilìka ànt sàva mislĕs, kàd jém nĕka daugiaús nereík'. Taí të trýs pónai nù jo atstóje ir toliaús keliáva. Bèt vĕns isz tú trijú bùva apásztals Pétras. Kálvis po to gĕre kaíp gĕręs bùva, ir neí válgyt namó nĕje, bèt turĕje jém į kàrczemą nunèszt. Teíp jém belatravójent prabĕga të septynì métai, ir atĕje tà dĕnà, kàd jém reikĕje iszkeliát. O ir

atĕje àns ĕgère į kálvę ir kláse gizeliùs kùr mìstras, jis tùr szèndë sù manìm keliát. Gizélei sáke: Músu mìstras karczemó. Ĕgère norĕje, kàd vĕns jį eítu parvadįt; alè szë sáke: Més netùrim czĕsa, o mìstras músu ir neklaúsa, todĕl eík pàts į kàrczemą. Ĕgère ir nuĕje ir ráda kálvį ten bègerient ir berĕżavojent; taí ĕgère prĕjęs pri jo sáke jém: Nà, tù czè teíp elgĕs bè jókie rúpescze, àr tù nezinaí, kàd szèndë táv reík' sù manìm draugè eít? Kálvis sáke: Y, taí àsz labaí geraí żinaú, alè jùk taí tik nè tóks sztróks, àsz turiù dá sàva brangvýną iszgért; eík szén, ir táv dűsiu. Kaí bùva brangvýną iszgĕruse,*) taí ĕje namó, ir kálvis dá tik norĕje nù visú atsisvékįt. Bèt pareínant isz karczemós sáke kálvis: Àr tù żinaí ką, mùdu gáliva jùk ir raitì jót, dèlkó pėstì eísiva? Anám taí patìka, ir kálvis tű pàlĕpe dù geriásius árklius iszvèst ir pabalnót. Bèt bùva trumpaí pirmtó lìjusi ir bùva labaí tiżì, o tűdu arkleí nebùva padkavóti; todĕl kálvis ĕgèrei sáke, kàd negálincze [1]) nepadkavótais arkleís jóti, bèt pirmà reík' padkavót; ir kálvis tű pàts tìkrai sztrósznei ĕme padkavót, o ĕgèrei pàlĕpe, kàd jis jém greítai ugnóliu prinèsztu. Alè kaíp szìtas ĕgère, kùrs vélnies bùva, pri żáka prĕje ir sù vilóms rĕszkùczoms į żáką įgrĕbe, taí kálvis mìslyje: Àk kàd jis pri żáka pasilìktu stovĕt! Taí vélnies neí iszvĕtos ir neí pasijùdįt. Kálvis szaúke; Skùbįkis, nèszk szén ugnóliu, greítai; alè àns neí bràkszt nù żáka. Dabàr kálvis matýdams, kàd jis jaú nù żáka atstót negál, pàszauke visùs sàva gizeliùs ir pavélije jëms, kàd jë tą vélnię ìmtu mùszt. Taí szë, vĕns sù réplèms, kìts sù kúgiu, kìts sù żèrplancze géležie ir kaíp tik kàs kűmì galĕje prisigát; nès ir gizélei żinóje kàd taí vélnies ir kàd jis atĕjęs mìstrą iszsigabęt. Todĕl jë muszdamì vis szaúke: Àr palìksi músu mìstrą? Isz pìrma jis nenorĕje, alè kaí jë jém konè vìsą mĕsą nù kálu nùmusze, taí jis pasiżadĕje, o taí nebùva ganà, jis turĕje ir prisĕkt; taí paskùi atĕje mìstras ir jį atválnyje. Ir taí jis pradìnga kaí żaibs. Àntrą dĕną jaú kìts czè. Mìstras vèl bùva karczemó. Tàs atĕjęs į kálvę, pàlĕpe gizéliems kàd mìstrą parvadįtu. Gizélei atsìlĕpe: Kàs mùms dárba sù tavìm; kàd táv

[1]) steht für *iszgĕrusiu*, *negálinczu*, §. 96.

pri mìstra ko reík', taí tù eík į kàrczemą. Vélnies nuějęs į kàrczemą kálvį labaí rustaí įkàlbino: Àr táv czė reík' bút, àr tù nežinaí, kàd jaú vákar tàva termýns bùva; dabàr darýk, kàd eísi, àsz tavę pamokįsiu vákar màna draúgą teíp důt sumùszt, szėndë àsz sù tavìm važiűsiu. Káľvis isz tókies baisiós kalbós lýg mážumą nusĩgànda, ir palìkęs brangvýną tůjaús ëje namó ir mèlde vélnię, kàd jém dá dűtu apsirėdýt kitaís drebùžeis, nės të kasděninei, kureís vilkëje, bùva negrážus ir baís nutersztì. O' kaíp jaú bùva apsirëdęs, sáke jis vélniui: Dabàr gáliva eít, alė eísiva pėr sódą, kàd manę nė kàs iszjűktu. Jěmdvëm pėr sódą beeínant pro anį óbelį, kurì tókius labaí skaniùs óbůlus nésze, pakvìpa vélniui teíp skaneí ir sàldžei, ir jis kálvį kláse: Kàs czė teíp skaneí kvép'? Kálvis sáke: Taí yrà obůlaí, antaí ànt anós obėls. Vélnies památęs sáke: Nù tú obůlú ir àsz norëczau paragát. Kálvis sáke: Jùk gáliva ìmt këk tik nóriva, pakeliùi mùmdvëm bùs labaí geraí, kàd ką turësiva pasikramtýt; tik priëjęs papùrtyk óbelį. Vélnies priëjęs vìsą óbelį apsikabìna ir teíp pùrte, kàd konė isz szakniú iszplësze ir visùs óbůlus nùkrėte; alė kaíp jis norëje nù obėls atstót ir óbůlus susirìnkt, taí jis pri obėls kaí prirakįts bùva, ir atsikliudýt nëkaip negalëje. Kálvis jaú dabàr vėl matýdams, kàd vélnies pri obėls prikìba, atsìszauke vėl visùs, sàva gizeliùs, o të vėl teipjaú ir szìtąjį, kaíp ir aną, teíp suteléžyje, kàd baísu žiurët bùva. Alė jis teíp vék nenorëje pasidűt, o todël gižėlei jį tól mùsze, tąse, plësze ir dráske, kól jis pasižadëje mìstrą palìkt; ir kaí jis taí bùva pasižadëjęs ir prisëkęs, taí kálvis jį atválnyje, ir jis staigà szalìn nusivìlka. Tréczę dëną, tìkrai czesù, treczėsis vélnies atëje; alė kálvis vėl nebùva namë bėt karczemó, bėt tą dëną jis brangvýna negëre, bėt ir labaí rupestìngs pastóje dėl tos keliónes. Szìtas vélnies, jį tén rádęs, teíp baisìngai pradëje ànt jo rëkaut, kàd ir kálvis ir visì jo draugaí beí szìnkorius nemáž nusigànda, ir kálvis neí žódže nesákęs, turëje tůjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jëmdvëm iszëjus, kálvis tik pradrįso kalbët ir mèlde vélnię, kàd jis jém tik nórs dűtu bàrzą nusiskùst. Vélniės jém taí pavélyje, ir teíp jűdu abù į stùbą įëje. Stubó vélnies szén ir tén besi–

dairýdams ir památe pùikiëję krásę, o dabàr, kálviui besìskulant, jis vis apë tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisëst, taí ir żinósi, kaíp ànt tokiós kráses smagù sèdët; o kám ir stóvi, àr negalì sëstis, kól àsz czè sù sàva barzà atsilìksiu? Vélnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisëst, ir negalëje ganà pasigėrët, kaíp taí smagù sėdėt. Kálvis jaú apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galësiva ir eít. Vélnies greítai norëje nù kráses atsikélt, alè nëkaip negalëje; jis bànde szeíp ir teíp, bèt nëje. Taí kálvis nemènk vėl dżaúgėsi, ir durniásięjį vélnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kàd jë ir tám teip użmokëtu kaíp anëmdvëm. Alè szis vélnies norëje isztrivót, o kàd ir dá teíp piktaí sù jů darýtu; taí jë ir daúg dárba sù jů turëje, ir ìlgai trùka, kól jë jį įveike. Bèt kálvis bùva apsëmęs jį nù kráses povisám nepalésti, jeí jis nenorëtu bè jo keliát, ir jeí negálima bút jį įveíkt. Todël jë jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sąnarius isznarìna, bèt taí nëka nemáczyje; alè kaíp jë sù baís įkaítįtoms, żèrplanczoms geleżimis jį pradëje mùszt ir badýt ir povisám dégįte dégįt, taí jis tókię múką negalëje isztrivót ir pagáva mèlstis, kàd jį tik paléstu, jaú jis nìmsęs kálvį draugè. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą galì pażadët o ir atesët, kàd daugiaús neí tù, neí kìts neteís manę użkabįt ir manę į péklą gabęt, taí àsz tavę palésiu, jeí nè, taí tù galì amżinaí ànt tós kráses sėdėt. Vélnies jaú ganà geraí patýręs ir matýdams, kàd jis pèr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negálįs, pażadëje vìslab, ką kálvis norëje, o tadà kálvis jį paléda; taí vélnies atstódams pasidëkavoje ir gileí pasiklónoje ir ëje sàva keliù. Nù tó czësa neí vëns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebànde pàs kálvį ateít.

Kálvis alè nù dabàr pastóje visą kitóks żmogùs, jis daugiaús nëje į kàrczemą, bèt į kálvę ir czè sù gizéleis dìrba vis lenktý; o kadáng vélnies nù to czësa neí ugnóliu neí pinigú nètnesze, taí jis dávės sàva dárbą użmokët. Jis po to dá daúg métu patéka ir labaí bagóts pastóje. Bèt kaí ìlgai ganà gyvénęs bùva, jis nùmire, ir atëje pri dangaús vàrtu, ir mèlde, kàd jį į dàngų įléstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kàd àsz táv lëpiaú dá vëną dáktą vélytis, bútent dàngų, alè tù nenorëjei, o todël més tavę ir negálim prìmt;

keliák sveíks toliaús. Kálvis, mìslydams szeíp ir teíp, turĕje nù angós atstót; jis máte, kaíp vĕns ir kìts įeína, bèt jis įeít negáva. Taí jis pasimìslyje eít į péklą. Pri péklas atĕjęs jis pabìldina į durìs, ir kaíp czè vĕns velniùks atĕje atdarýt ir atdáręs kálvį památe, kláse jis jį: Kàs tù pèr vĕns? Szis sáke: Àsz esù kálvis. Kaíp tą żódį kitì velneí vidùi iszgìrda, taí tóks sujudìms rádosi tàrp péklas gaujós, tarýtai jaú vìskas griúva, ir tů ke ì priszókę, tik tvýkst, tvýkst, durìs ùżdauże ir kaí nesàva balsaís suklìka: kálvis, kálvis! ir kĕk tik įgalĕje durìs sù geleżìneis bálkeis ùżrėme. Teíp kálvis neí į péklą negalĕje įeít; ir ìlgą czĕsą dùru atdárant lákęs ir nesulákęs, turĕje szalìn keliát. Dabàr jis ìlgus czesùs ir ànt żémes ir padángėms szén ir tén bástės, o nĕkur vĕtą sàv neráda, ir neżinóje kùr nueít.

Galiásei jis pasimìslyje: Dá sýkį eísiu pri dangaús vàrtu, o jé mèldus nenorĕs įlést, taí reík' dabót, benè sù gudrumù pasisèktu. Jis taígi vėl atĕje pri dangaús dùru ir mèlde, kĕk tik galĕje, kàd jį į dàngų įléstu, alè Pétras vėl sáke: Àsz tavę negaliù įlést, kadáng tù dangaús nenorĕjei. Dabàr jis czè vis aplìnk szlaístės, kol vĕną dĕną dangùi, każì dėl kó, labaí szlovìngą muzìkę pagáva darýt, taí kálvis tą iszgìrdęs ir atĕje pri dùru ir mèlde kàd jém ir tik nórs kĕk pamatýt důtu. Taí Pétras durìs nù gála ikì gála atvĕręs sákė: Nà dabàr żiurĕk, pażiurĕt ir táv důsim. Pirmuczás jis vis tik isz tólo żiurĕje ir czúdyjos isz visós tós grożýbes; alè paskùi jis vis pamażèliù po żingsnélį arczaús priĕje, ir vis norĕje vék czè, vék tén dá ką pamatýt, ikì jis prisiàrtina pri atvérijes, ir kaíp jis czè jaú bùva, taí jis paĕmęs sàva szikisznìnį żursztóką, tik sù sýk ir padùrmu pabúpt! pèr slènkstį į aną pùsę, alè teíp, kàd jis trópyje ànt sàva żursztóka. Pétras ir visì jo draugaí dabàr dideí ànt kálvie supýka, ir norĕje jį iszmèst, alè kálvis sákė: Màna mĕli pónai vàrtininkai, àsz jùs meldżù nè teíp skaúdżei ànt manęs bártis, jùk àsz nè ànt júsu grùnta esù, àsz guliù ànt sàva żursztóka, o taí àsz mìslyju, jùms nereík' teíp rĕkaut. Teíp kálviui nĕka negalĕje darýt, o taí jis dá szèndĕn szalè dangaús dùru ànt sàva szikisznìnie żursztóka tebgùl.

Apē butélninką kùrs dáktarú pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vēną kàrt gyvéna butélninks, tàs turĕje páczę ir grèczną pu'kélį kúdikiu. Jis bùva labaí vargìngs, kàd ir dá teíp dìrba ir procevójos. Dabàr jaú nežinódams ką veíkti ir kaíp maitįtis, pasimìslyje į gìrę važiũt o málku vógt. Vēną dēn jis pasikìnke sàva kuinélį ir nuvažiáva į gìrę; tén jis sàva szlajutès prisikìrta teíp, kàd jo kuinélis vos pavèžt galĕje, o tàs málkas jis nùveże į mēstą pardũt. Kaíp jis į mēstą įvažiáva, památe jis pri vēna bùta tēs durimìs toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klètkà bùva użmolevóta; tēs tů butù jis apsistóje ir vis į tą klētką żiurĕje. Kùpczus, jį památęs czè bestóvint, iszējęs kláse jį: Burè, kó tù czè stóvi, kó tù nóri? Butélninks atsìlēpe: Àsz turiù málku pardũt. Kùpczus kláse: Kēk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, sztaí, tą toblýczę. Kùpczus savý nusìjůke isz tókie paíka żmogaús beí jo papraszýta prékie, ir tůjaú dáve tą toblýczę nuìmt, ir dáve ję búrui ùż málkas. Szis tą toblýczę kaíp kókį dìdį dáktą na nó parsìveże. O patì sù vaikaís tàm tárpe namē dżaúgėsi; tēvs isz mēsta parvażiũdams tik ką ànt maísta parvèsz, ir kaíp jis tik ànt kēmélie użvażiáva, visì greitai isz stubós iszszóka, jeíb nù veżimēlie vìslab, ką jis pàrveże, nuìmtu ir į stùbą įnèszłu. Jēms sù tókiu dìdeliu dżaugsmù pri veżimēlie pribēgus, sákė tēvs: Nà mótyn, dabàr àsz gérą dáktą nusipìrkęs pàrveżiau; sztaí, tik żiurēk szię toblýczę. Patì tą dáktą pamáczusi, pagáva rēkt ir sákė: Jaú tù tik visą beprótis esì; netùrim neí krìsla dũnas namē, dabàr tù parsìveżi apraszýtą médżè stùkį; jùk tik táv reikĕje ùż málku pìnigus nórs pórą macéliu rugiú ir nórs svarélį ùżdara parvèżt. Vyrìszkis sákė: Ticz mótyn, ir taí geraí, àsz vìsa ko parvèsziu. Ànt rytójaus jis vėl į gìrę nuvażiáva ir prisikìrtęs szlajutès vėl vażiáva į mēstą. Úlicze vażiũdams ir památe vēną póną pro lángą kaíp jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinējé, o dá tebturĕje sàva rýtsermėgę, jaú visą séną, apsivìlkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patìka to póna tà sermėgà beí tàs pýpkis, todēl jis pasilìka tēs tů lángu stovēt ir vis pro lángą į tą póną żiurĕje. Bèt tàs póns bùva dáktars. Taí

póns matýdams jį czè teíp ìlgai bestóvint ir pèr lángą į stùbą žiúrint, iszĕje laúką ir kláse: Burè, ko tù czè nóri? Jis sákė: Àsz turiù málku pardů́t. Póns kláse: Kĕk nóri? Búrs atsìlĕpe: Pón, àsz nóriu tůs tàva trinyczùs beí tą̀ pýpkį. Dáktars tą̀ sàva jaú pasénusię ir vìsur sukìdusię rýtsermėgę tů̃ nusìsiaute ir ję̀ beí tą̀ pýpkį búrui ùž jo málkas àtdave. Butélninks tů́du dáktus gávęs, lìnksmas namó važiáva. Alè patì sù vaikaís jaú dideí iszsiìlgę tĕ́va láke, mìslydami, szèndĕ tĕ́vs tikraí ką̀ nórs parvèsz, ir todĕl jém parvažiů́jent visì prĕ́szais iszbĕ́ga, o tĕ́vs isz tólo prìszauke: Nà mótyn, alè szèndĕ, taí àsz róds giliukìngs, veí, kókį pùikų pýpkį, eí sztaí, kókius trinyczùs nù póna dáktara; taí vìską szèndĕ laimĕ́jau ùž málkas. Patì pamáczusi tůs nĕknĕkius ir visą̀ nĕkam nèvertus dáktus, vèl pradĕ́je rĕ́kt kaíp rýkszlėms plakamà ir sáke: Tù suklýdėli, tù pliùszki, tù jùk paikésnis ùž pĕmenátį; taí badù konè jaú mìrsztam, o dabàr parsìveži pýpkapalaikį beí séną iszdėvĕ́tą ir iszbezĕ́tą sermĕ́gpalaikę; tókie skarà tik skudùrninkui geraí. Vyrìszkis ję̀ rámde ir sáke: Tìcz mótyn, bùs vìskas geraí, tik tù nedejů́k. Butélninks dabàr ànt tos toblýczes dáve užraszýt teíp: „Viszìnąsis ir visgalìngasis dáktars,“ ir prìmusze tą̀ tĕs sàva bùtsanga; o dabàr jis ir kasdĕ̃n dáktara trinýczeis apsis aútęs, jo pýpkį užsirúkęs sàva stubó szén ir tén vaiksztinĕ́je. Nè po ìlgu, ir pravažiů́s póns pro tą̀ butélį isz vĕ̃na dvára, kùrs nè pèr tolì nù to butélie gulĕ́je, o tám pónui bùva praszókusię nåktį labaí brángų èržilą pavógę. Póns tókį ùžraszą památęs, lĕ́pe kùczĕ́riui apsistót ir eít tą̀ dáktarą iszvadį́t. Szis žmogélis, dáktara trinýczeis apsivìlkęs, bású stubó szén ir tén vaiksztinĕ́je. Kùczĕrius, durìs prasivĕ́ręs, labaí paklaneí mèlde, kàd póns dáktars teíp gérs bútu o laúką iszeítu. Szis ir greítai iszĕ́je, ir póns teipjaú màndagei jį palábinęs sákė: Pón dáktar, mą̀ szię̀ praszókusię nåktį labaí brángų èržilą pàvoge, benè tù žinótai, kùr bút gálima jį suràst, nès jùk àsz czè skaiczaú ànt tos toblýczes kàd tù esì viszìnąsis dáktars. Butélninks czýstai nĕ̃ka nežinódams sákė: Tą̀ èržilą gálima suràst. Taí póns jį mèlde kàd jis sù jů draugè važiů́tu; bèt szis sákė: Alè àsz neturiù sopágu. Póns tůjaú pavélyje sàva kùczĕriui, kàd

ànt vĕna árklie użsisĕstu ir namó jótu ir atnèsztu vĕnus [1]) sopagùs; nìlgai trùka, taí bùva sopágai czè. Dabàr butélninks sopagùs apsiávęs įsisĕda į karĕtą pàs pónąir važiáva draugè. Gálą važiávus, póns kláse: O kaíp pón dáktar, àr dá tolì? Szis sáke: O dá. Potám jë įvažiáva į dìdelę gìrę, o vidurý tós gìres stovĕje grażùs dvárs, kurį razbáninkai bùva pasibudavóję. Netolì nù to dvára jëms bĕsant, vèl póns kláse: O kaíp pón dáktar, benè jaú czè? Jis sáke: Jo jo, taí czè. Bìle jë tik ànt dvára użvażiáva, èrżils tů staldè pagáva żvéngt ir póns tů supráta kàd taí jo èrżils. Dabàr jë tů įëje į vìdų ir ráda tik vĕną apìsenį výrą namĕ; tą jë smárkei sùbare, ir jis jëms tą èrżilą turĕje greítai iszdůt. O teíp póns dideí lìnksmas pargrįża ir tą dáktarą apslìngai visókeis daiktaís apdovanóje, o ir dáve ànt sàva kasztós į ceítungas įstatýti, kàd czè ir czè gyvén dáktars, tàs yrà viszìnąs. Dabàr ir jo patì, kurì jį ikszól użstaún bùva krìmtusi dèl jo dùrna elgìma, prasidżùga isz tókie giliùkie. Bèt nìlgai potám, ràsi po keliú nedĕliu, isz kitós karalýstes atkeliáva pùstas nù karáliaus sù maldós grómeta, kàd bènt jis bútu teíp gérs ir kaíp greiczásei pustù pàs jį atkeliátu; nès jo, to karáliaus, vëntùrte duktĕ smertnaí sèrga, benè jis ję galĕtu iszgýdyt. Tàs butélninks, kàd ir vèl teipjaú nù nĕka nežinódams, greítai pasitaísęs iszkeliáva. O iszkákęs į tą mĕstą, kùr àns karálius gyvéna, nuĕjęs į aptĕką, nusipìrka visókiu lĕkarstvu ir czìmczibiriu ir vìską susikróve į skrynùtę ir potám pàs karálių nukeliáva. Àk kóks czè dżaúgsmas bùva, bìle tàs dyvinàsis dáktars atkeliáva; taí teíp geraí, kaíp kàd bútu póns Dĕvs pàts atkeliávęs. Dabàr karálius jį tůjaú nùvede pri sàva sèrganczes duktèrs, ir kaíp dáktars ję apżiurĕjęs bùva, kláse jį karálius, àr jis mìslytu ję iszgýdyt? Dáktars sáke: Àsz mìslyju į tris dĕnàs ji bùs sveikà; àsz tik iszsimeldżù tókię stùbą, kùr nĕks į tris dĕnàs netùr įeít, į tą tęineszĕ ligónį, o àsz vĕns pribúsiu. Kaíp taí bùva padarýta, taí jis atsìnesze sàva skrynélę ir pradĕje ligóniui visókiu alĕju ir żoliú įdůt, neżinódams, àr geraí àr piktaí, àr galĕtu máczyt àr nè. Teíp jém bedáktarůjent, dvì dĕnas pra-

[1]) beßer aber minder gewönlich ist *vĕnerius*.

bĕga, bèt princése dá vis tokiejaú bùva. Trĕczęę dĕną jis jeí vèl ankstì vìska įdave, o ir taí máczyt nenórint, jis ĕme ję isz lóvas su gvoltù ir pasodìna ję ànt kráses szalè lánga, pèr kurį į pùikų sódą bùva gálima matýt, ir mìslyje, ràsi taí máczys. Bèt kaí vìskas nenorĕje máczyt, taí dáktarui nemáż bámes bùva, nės jis bùva pasiżadĕjęs, kàd princése trĕczę dĕn tùr bút sveikà; taí jis nįmanýdams ką darýt, konė isz próta iszĕje ir sù sykiù pri jos priszókęs nelémtu dìdeliu balsù suszùko: Kàd jaú ir nĕks nenór máczyt! Princése teíp skaúdżei nusigànda, kàd ji visà krúpterėje ir szurpuleí jei ĕje pèr vìsą kúną, o tàm tárpe, tik sù vĕnu syk — pùkszt — kaklè, ir tů pradĕje púlei sù kraujeís isz kákla pèr bùrną tekĕt. Dáktars dabàr matýdams, kàd ji kaklè skaúdulį turĕjusi, priszókęs pri jos, ĕme jos káklą spádyt, taí dá daugiaús neczystýbes isztekĕje, ir po póra stundú jaú jeí teíp smagù pastóje, kàd ji válgyt użsìgeide. Dabàr dáktars dżaúgės ir greítai iszĕjęs pàlĕpe ligóniui válgyt atnèszt. Taí iszgìrdęs karálius beí karalĕne, abùdu greítai atĕje pażiurĕt; o sztaí, duktĕ jaú konė visą sveikà bùva. Jaú dabàr dáktars pagárbinimu nepakéltinai gáva; alè taí nė ganà, karálius jį bagotìngai apdovanóje visókeis brangeís daiktaís, ir daúg pinigú jém dáve, ir paskùi jį dáve puikió karĕto namó parvèżt. Tàs nusidávims labaí vék iszsiplátina į tólimas żemės, ir po keliú mĕnesiu tàs visgalìngasis dáktars vèl grómetą isz kitós karalýstes nù vĕna karáliaus gáva, kàd jis kàs greiczásei pàs jį nukeliátu, nės jém daúg pinigú bùva pavógę. Dáktars dabàr jaú bùva pralóbęs, taí jis važiáva sù sàva pakìnkymu, o pakeliùi jis susipìrka visókiu margú pópĕru ir vis susiùva, teíp kàd jaú ànt gála dìdeles knýgas pasidáre. Jém pàs àną karálių iszkákus, teipjaú nemènks dżaúgsmas rádosi, ir karálius jém tů pásakoje vìsą sàva negiliùkį, kàd teíp ir teíp daúg pinigú jém prapůle ir benė jis żinótu, kùr tĕ pinigaí bútu. Dáktars atsìlĕpe: Taí menkì daiktaí, į tris dĕnàs àsz tůs pìnigus suràsiu; ir prásze, kàd jém dűtu tókię stùbą, kùr jis sáv vĕns galĕtu bút. Karálius jùk ir mĕlaí jém vĕnám labaí gráżię ir dìdelę stùbą dáve. Dáktars czè vĕns bebúdams, ĕmėsi sàva margáses knygàs ir tos vis szén ir tén vàrte, beí isz vĕn kaíp kóks żýds tàrmazava, o taí jis dáre

dëną ir náktį. Bèt tûs pìnigus bùva karáliaus trýs bedýnterei pavógę; të iszgìrdę, kàd czè tóks dývins dáktars atëjęs, kùrs vìską żìnąs, pagáva nerìmti, bemìslydami, kàd jis galëtu jûs iszràst. Teíp atëje treczè naktìs, ir dáktarui bùva labaí rupestìngai aplìnk szìrdį, kàd jaú paskutìnis czësas, o dá nèr pinigú. Jis bùva ketìnęs pèr nákt budët, benè kaíp nórs pinigaí atsiràstu, o anë trys vágys teipjaú nerìmdami, susisznekëje, po vëną ateít po dáktara lángu ir klausýt, àr nè ką iszgìrstu. Pirmájam po lángu bestóvint ir beklaúsant, ir ìlgą czësą daugiaús nebegìrdint kaíp tik dáktara murmëjima, tik zëgorius, skìmt, mùsze vëną po pùse naktës. Dáktars tik pykszt, sù rankà į stálą ir sáke: Taí jaú vëns yr. Tàs po lángu stovëdams mìslyje kàd ànt jó tàs „vëns“ iszsimána ir greítai bëga pàs anûdu ir papásakoje, kàd dáktars jú vìsą vagýstę żìnąs. Anûdu taí nenorëje vëryt ir antràsis atëje po lángu. Tám czè bestóvint, tik zëgorius vèl — skìmt, skìmt — dù mùsze; dáktars vèl — tik pykszt, pykszt — sù rankà į stálą ir sáke: Taí dabàr jaú dù yr. Tàs vèl mìslyje, kàd taí ànt jó sakýta, ir parbëgęs sáke: Jaú tikraí, tàs výrs vìską żìna. Treczèsis taí teipjaú nenorëje vëryt, o todël jis ir turëje eít po lángu týkot. Jám czè bestóvint, tik zëgorius — skìmt, skìmt, skìmt — tris mùsze. Dáktars vèl sù rankà į stálą — tik pykszt, pykszt, pykszt — taí dabàr jaú, Dëvui dëkui, trys; dabàr jaú ir czësas gùlt eít. Tàs po lángu, taí iszgìrdęs, bëga namó ir sáke anëmdvëm: Jaú dabàr tikraí ir àsz vëryju, kàd jis żìn, kàd més pìnigus tùrim; nà ką dabàr darýsim? Jë greítai susìtare pàs jį nueít ir visùs pìnigus jém nunèszt, o jį labaí mèlst, kàd jis jûs niszdûtu. Kaíp jë pàs dáktarą atëje, taí jaú jis bùva atsigùlęs, taí jë į durìs pabárszkino ir jis jûs pàs savę įléda. Dabàr jë jém iszsipażìna, kàd jë karáliaus pìnigus pavógę ir visì atsiklaúpę jį mèlde, kàd jis jûs tik niszdûtu, jë dabàr tûjaú visùs pìnigus atnèsz. Dáktars jëms taí pażadëje ir lëpe jûs pasiskùbįt ir pìnigus atnèszt. Dabàr jë, këk tik drutì, pìnigus nésze į dáktara stùbą ikì kól vìskas bùva, o galiásei ir pinigú skrýnę àtnesze. Rytmetý, dáktarui dá bemëgant, vëns karáliaus tarnú atëje pamażì į dáktara stùbą ir památe pinigú skrýnę bestóvinczę; tàs greítai sugrįżęs karáliui taí prànesze. Taí ka–

rálius dideí lìnksmas bùva ir nėlëpe neí vĕną daugiaús pàs dáktarą įeít, kàd jį nepabùdįtu. Kaíp jaú dáktars tìkrai geraí iszmëgójęs bùva, jis atsikële ir karáliui pamaldáva, kàd jis ateítu. Karálius atëjęs ráda pinigú skrýnę ir visùs pìnigus, kurĕ bùva pavogtì. Bèt dabàr karálius norëje żinót kàs tůs pìnigus turëjęs ir kaíp taí nusìdavė, kàd pinigaí vėl atsiráda. Dáktars sáke: Vĕszpatë karáliau, taí àsz táv pasakýt nėgaliu, táv dabàr tepakànk bìle pinigaí atsiráda; taí karálius toliaús ir neklausinëje, kàd jis szeíp ir ganà bút norëjęs tůs vagìs koravót. Bėt dabàr jis tám dáktarui ùż tókię geradejýstę użmokëje szaúnei pinigú ir padovanóje jám gráżų dvárą. Taí jis paskùi sàva namélį turëje pardůt ir tám padovanótam dvarė gyvėt; czė jis daúg métu palaimìngai gyvéna ir labaí paséna ir ikì sàva smèrtës pasilìka visżìnąsis ir visgalìngasis dáktars.

Apĕ búrą kùrs labaí dìdis szèlmis bùva. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vënàm këmė, kùrs Vargùżeis vadìnams bùva, gyvéna búrs, tàs bùva vardù Vyturýs. Tàs Vyturýs, teíp sákant, tìkras palevëks bùva, jis nëkadós sàva dárba natlìkdava tikràm czesė; kàd kitì jo kaimýnai pavásary į laúką eídava ir pradëdava árt ir sĕt, taí jis dá turĕdava bìle kùr válkiotis, ir visàs laúka pádarynes nù vĕna ir nù kìta susikaczót, o pri dárba prĕjęs jis ir nė isz dúszies dìrbdava, bėt kaíp sapnůdams àrba snopsódams stýrodava po ìlgas válandas, àr sù pýpkapalaikiu dárbą turëje, àr sù bìle ků pasizaúnydava. Taí jis ir visą pavàrga, ir tik vós vĕną kùinpalaikį, vĕną jautùką ir vĕną karvélę teturëje; o teíp jis árt eídava sù árkliu beí sù jáczu į vĕną żágrę sukinkýtu. Teíp jém vĕną dĕn bèarient, vyturëlei aplìnk jį ir virszùi jo labaí linksmaí czìvyrava, alė jém árt visą nesìseke, ir jis savý mìslyje: Visì żmónes manę ànt jůka laíka ir pàt vytureí, të nĕkam nevertì daiktaí, mą pakájų nedůd; ir teíp pèr mĕr supýkęs ëme ákmenį ir sù tů norëje vĕną výturį użmùszt, kùrs tës jo virszùgalviu czìvyrava. Alė kókie negandà nusìdave! Tàs akmů nupùldams trópyje ànt jácze ir jį į

smèrtį ùżmusze. Dabàr jis prëjęs jáczui įvëre vék ùż ragú, vék ùż ůdegós ir bànde jį atkélt bèt nëje. Jaú dabàr matýdams sàva dvýlį visą negývą ësant, szalè jo atsistójęs, pradëje szlùmbt ir dejűt. Teíp gérą válandą pasiszlùmbęs, ëmęs dvýlį użdëje ànt rógiu ir szebélką użsikìnkęs jį namó parsìveże ir paskùi jį nulùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà į mëstą važiáva, kàd ję par-důtu; ir atëje tësióg pàs sàva pažįstamą kažemëką, kùrs jaú apìsenis żmogùs bùva, alè dá jáną páczę turëje, o tà laíkėsi sù kùnigu to mësta. Kaíp tàs búrs sù skurà atëje, taí jis tą póną ir pàs ję ráda, alè ji greítai kùnigą į spìntą uždáre, mìslydama, paíks búrs taí nebùs numánęs. Bèt szis taí labaí geraí numáne. Kažemëks tàm tárpe bùva ànt tùrgaus iszëjęs, o taí búrs teíp ìlgai paláke, kól jis parëje. Kaí kažemëks į stùbą įženge, jis búrą grażeí pasvékina ir sáke: Nà sveíks parëjęs, màna mëls Vyturý, kągi tù szèndën géra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji? Kągi daúg géra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtneszìau pardűt, mą vákar dideí negeraí atsëje; kàd jaú póns Dëvs żmógų prastó, taí vìsur ir visaís galaís prastó. Mìslyk, mą vákar benesìsekant árt jaú ir vyturëliu czìvyravims papiktëje, o àsz dùrnas dákts ėmiaú ákmenį ir norëjau vëną výturį užmùszt, bèt akmű nupùldams ùżmusze màna játį. Kažemëks, szirdìngai nuskùndęs búrą, skúrą pažiurëje ir paklúse, ką jis ùż skúrą norëtu. Búrs sáke: Àk ką galiù ir daúg norët, skurà jùk ir neteíp dìdele, důsi mą kàs vertaí; jùk tù žinaí, mùdu jaú pèr tëk métu pasižįstava ir jaú nevëną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutìkova, taí ir szèndën. Bèt szèndën àsz pinigú nenóriu, bęt tavę labaí mèlsczau, kàd mą ùż tą skúrą důtumbei, sztaí, tą spìntą; táv tik jaú pèr prastà ir senà, o mą taí dideleí dá bút graznà; àsz teíp neí jókie dákta neturiù sàva stubó, o màna bóba manę seneí kvàrczy, kàd kókię nórs spìntą nupìrkczau. Kažemëks sáke: Ir labaí mël àsz táv tą spìntą nóriu důt, tà mą seneí jaú pèr vìrszų ir noprósnai rùimą użimdamà tuszczè czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczès důsiu o taí galì spìntą vèżtis. Búrs magaryczès iszsigëręs ir tą spìntą ànt sàva vežimëlie użsivelëjęs, važiáva namó, bèt kùnigs ir to tebebùva. Kaí jis galùtį isz mësta iszvažiávęs bùva, tai jis pradëje sù

savìm kalbĕt, o teíp ászkei, kàd kùnigs spìnto vìslab galĕje girdĕt. Alė jis taí tyczóms dáre ir sáke: Kàd tû pústa bútu, szèndĕ àsz vėl nĕkùs padariaú; tà spìntpalaike visà jaú sutrandĕjusi, kol àsz parvażiûsiu ìr suìrs, ką màna bóba mą sakýs? Skurà tik kókius kéturis dólerius bút vertà bùvusi, o tà spìnta neí penkiú grásziu nevertà. Teíp bekalbĕdams atvażiáva ànt tìlta, po kuriûm szaúnei gilì ùpe tekĕje, ir czón atsistójęs sáke: Użiût àsz tą nĕkùs spìntą namó besiveżąs, àsz ję vėly į ùpę įmèsiu, màję [1]) velneí, kàd àsz jaú teíp paikaí padariaú; skurà dabàr po velniú, teít ir tà spìntpalaike; ir pradĕje ję isz veżìma laúką braszkįt. Kùnigs ik tól bùva tylĕjęs; bèt kaíp jis numáne, kàd búrs jaú spìntą pagáva isz veżìma rìst, taí jis ilgiaús nebejóje, kàd į ùpę sù spìnta búsęs įmestas. Dabàr jis suszùka: Nemèsk, nemèsk! Búrs dĕjos labaí iszsigàndęs ir sáke: Àk Dĕvė manę apsaugók! Kàs czė dabàr, jaú àr kókie nelabýste czė vidùi, àr kàs? Taí kùnigs sáke: Àsz, àsz esù. Nà kàs? Kùnigs isz mĕsta; mèldżems nemèsk manę į ùpę, bèt iszlésk manę ir nĕkam nĕka apĕ taí nesakýk, àsz táv kéturis szimtùs dóleriu dûsiu. Búrs sáke: Àsz tayìm tik niszvĕryju, turì mą prisĕkt. Kùnigs taí ir dáre, bìle sàva gývastį iszlaikýtu. Ir Vyturýs nù tìlta sù kùnigu sugrįża į mĕstą ir kùnigs jém użmokĕje, ką żadĕjęs bùva. Kaí dabàr búrs namó parvażiáva, taí jis pàsiunte sàva sunélį, kàd nù pùsszaltyszziaus mácą parnèsztu, nès jis norĕje tùs pìnigus paseikĕt. Bèt jis tûm tik norĕje klastàs próvyt ir tyczóms kelìs treczokùs ir pusáksinius į mácą įlipìna, ir kaíp vaíks mácą pùsszaltyszui nùnesze ir àns tùs pìnigus macè ráda, kláse jis vaíką: Kągi tàva tètàtis seikĕje? Vaíks sáke: Pìnigus. Pùsszaltyszius besidývydams ir gálvą bekraipýdams savý mìslyje: Isz kùrgi tàs pùspaikis palevĕks tĕk pinigú bútu gávęs, jùk netùr neí dûnas, konè badù mìrszt, o dabàr pìnigus sù macù seikĕs? Taí nĕkaí, àsz turiù pàs jį nueít, kàd patìrczau, isz kùr ir kaíp jis tĕk pinigú įgìjęs. Teíp atĕjęs pùsszaltyszius sáke: Alė sakýk mą, mĕls kaimýne Vyturý, àr taí tĕsà, kàd tù teíp daúg pinigú turì? Bejè, àns atsìlĕpe. Nà kùr tù tûs gavaį? Tąi vákar, kaíp

---

[1]) für *tèima ję.*

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mëstè, o taí dabàr skúras teíp geliű, kaíp dá nëkadós; àsz gavaú kéturis szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgìrdęs isz džaúgsma vis pëstù szóka ir tą naujëną tû visëms kaimýnams prànesze, ir užmáne, kàd visì sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczás skuràs į mëstą pardűt nugabętu. Teíp ir dáre visì dá tą páczę dëną, o ànt rytójaus, àr tù nemateí, eidý, visì úkininkai Vargùžiu këma sù skuróms į mëstą. Kažemëkams mëstè didelì dývai bùva, kàd isz vëna këma teíp daúg skurú atgabéna; alè dá didesnì dývai bùva, kaí bèderint kóžnas vis po tris, po kéturis szimtùs àr dá daugiaús ùž vëną skúrą prásze. Taí kažemëkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alè kaí isz tikrós tësós patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardűsę, taí jë jûs baísei ìszjûke, o ýpaczei kaí patýre, kàd jûs àns pûspaikis Vyturýs teíp skaúdžei prigávęs bùva. Búrai dabàr vìsą tą klástą isz tìkra patýrę turëje sàva skuràs ùž pűlantį prékį pardűt ir labaí supýkę vis spiáďydami namó važiűt. Isz pérpykie jë dabàr susìtare ànt rytójaus sàva kaimýną Výturį užmùszt; alè Vyturýs taí numanýdams àntrą rýtą sàva bobùtei sáke: Àr tù žinaí ką, apsirėdýk tù szį ryt màna rúbais o àsz tavaíseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skëdrýna kapót, o àsz mìlžkibìrį ìmsiu o eísiu kárvę mìlžt. Anë, kaíp susitárę bùva, ir ątëje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójęs, isz ùžpakalie pùsszaltyszius sù gerù kùcium prëjęs, tik pókszt, bóbai pèr gálvą; anà, tik dúlkt, ir parvìrta, ir bùva negyvà. Dabàr jë visì džaúgės tą klastórių nužùdę ir ëje kóžnas pri sàva dárba. Àntrą dën Vyturýs sàva negývą bobùtę į vežìmą įsisodìna ir ję teíp dabóje prirìszt, kàd ji važiűjent sėdët galëje kaíp gyvà, o jis ir dá turëje labaí gražiú žëmkìnczu obûlú, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obûlú jis kurbùtį pridëje ir lavónui į stėrblę įdëje ir važiáva į mëstą. Bėt kaíp jis ànt to tilta atvažiáva, taí jis památe isz tólo karëtą atvažiűjent ir mìslyje, kàd czė tikraí kóks bagóts póns atvažiű; o ir bùva labaí bagóts gróvs. Taí jis ànt tilta apsistóje ir vadžės pri gilénderie prirìszęs, po tiltu paëje. Kaí gróvs ànt tilta atvažiáva ir tûs óbûlus památe, lëpe jis kùczëriui apsistót ir nù tos moterìszkes óbûlus nupìrkt. Kùczërius pri

vežimělie prějęs sáke: Mùterėl, kągi nóri ùž tůs óbůlus? Jis àntrą ir tréczę ir ketvìrtą sýk kláse, alè bóba něka neatsáke o kùczěrius ir neįžiurěje kàd ji negyvà. Taí jis atěje pàs póną ir jém sáke, kàd tà bóba visą neatsilěp'. Taí gróvs pàts atěje ir ję kelìs kàrts kláse ką ji ùž sàva óbůlus nórinti, bèt neí jókie atsákyma negádams supýka ir dáve jeí sù kùmscze į pakászį, kàd ji ànt gýmie parsirìta. Dabàr Vyturýs atszókęs isz patìltes pagáva szaúkt: Pón, pón, dabàr màna páczę ùžmuszei! Gróvs apžiurějęs bóbą, ráda, kàd ji negyvà ir tikraí mìslyje, búk jis ję užmùszęs; ir labaí iszsigàndęs praděje búrą mèlst kàd jis tik tylětu ir jém daúg pinigú dáve. Dabàr búrs, szaúną krúvą pinigú susižěręs ir óbůlus gróvui atdávęs, važiáva lìnksmas namó, o gróvs teipjaú sàva keliù važiáva. Búrs parvažiávęs vėl sàva súnų nùsiunte pàs pùsszaltyszių, kàd pùsketvirtę jém parnèsztu, jis noręje sù tá pìnigus paseikět; o kaí pùsketvirtę nunèszt turěje, taí Vyturýs vėl kelìs pusáksinius vidùi įlipìna ir kelìs ùž lankú užkìsza. Tùs pìnigus pùsszaltyszius rádęs vėl labaí dývyjos, isz kùr dabàr Vyturýs teíp daúg pinigú bútu gávęs, kàd jaú visą į pùsketvirtę tùr seikět, ir nìszkęsdams vėl atěje paklást. Bèt kaimýns Vyturýs sáke: Žiurěk tiktaí, jús mìslyjot aną děn manę užmùszę, o màna bóbą; taí àsz ję vákar įsiděję̨s į vežìmą nusìvežiau į městą paródyt, o ùž taí gavaú tą daugýbę pinigú, o lavóną vėl parsìvežiau, jeí nenóri věryt, sztaí, eík szę, kamaró dá tebgùl. Pùsszaltyszius vėl neganà galěje nusidývyt. Dabàr jis savý mìslyje: Tóks čzúdas pinigú ùž negývą bóbą, taí bút labaí geraí. O jis nù Výturie atstójęs greítai visùs kaimýnus į pùlką suvadìna ir jëms tą naujěną nù kaimýna Výturie prànesze. Kaíp jaú dabàr daúg apě tą dalýką bùva sznekěję, visì isz věna susìtare kóžnas ànt ateísenczes naktěs tùr sàva páczę užmùszt o ànt rytójaus sù lavónu į městą važiůt. Teíp ir nusìdave. Ànt tùrgaus jëms bestóvint věns ir kìts atějęs kláse, ką jë czė géra pardůt tùrį, ir iszgìrst, kàd kóžnas tùr lavóną. Tàs gàrsas tůjaú iszsiplátina po vìsą městą ir vėk dìdis trànksmas rádos, nès kóžnas tą iszgąstìngą naujěną pamatýt noręje. Szë sù sàva lavónais, matýdami žmónes vis pulkaís pri jú ateínant, prasidžùga

bemìslydami, dabàr jaú bùs gérs czësas, dabàr jaú laimësim; alè nìlgai trùka, taí atëje visà policeíje ir tû, czùpt, visùs lavónkupczus ir, màrsz, sù jeís į kalëjimą. Alè kaí jë visì gaspadórei bùva, taí jûs po keliú dënú vėl iszléda, kàd kóżnas parëjęs sàva namùs apdavádytu ir paskùi kalëtu; o tàm tárpe ir súda szprùks bùs gátavs, kaíp ir kėk jëms reíks kentëti. Dabàr të visì gaspadórei, namó parkeliávę, dideí apsirustáva, kàd jë pèr vélniszką klástą to nëkam nevèrta ir nelémta Výturie dabàr ràsi ir sàva gývastį prapùldyt turësę; o jë susìtare, pìrm iszeidamì kalët, Výturį nuskandįt. Jë dáve kùrpiui szikssnìnį żáką pasiút, į tą jë Výturį įkìsza ir nusìnesze ànt anó tìlta, ir nù to tìlta jë jį norëje į ùpę įmèst. Bèt kaíp jë ànt tìlta nuëje, sáke pùsszaltyszius: Výrai, àsz jùms ką sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmauda ir negandós padáre, taí alè tik yr grëks, kàd més jį dabàr nuskandįsim; todël bút geraí, kàd eítum pirmà į bażnýczę ir nórs tëve músu pasiskaitýtum, o paskùi jį nuskandįtum, taí netëk grëka turësim. Tám żódżui visì paklùsa, ir palìkę Výturį ànt tìlta żakė begùlintį, nuëje į bażnýczę. Kaí jë atstóje, kalbëje Vyturýs vis isz yën sziùs żodżùs: Àsz nemóku neí raszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Į tą tárpą ir atsiváre avinìnks sù kaímene aviú pèr tìltą, tàs iszgìrdęs tókię kàlbą sáke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk żáką ir iszlésk manę. Avinìnks greítai żáką atrìsza, Výturį iszléda ir tûjaú pàts į żáką isilìnda, o Vyturýs żáką użrìszęs sù avimìs ùż kálna nusiváre. Anë isz bażnýczes sugrįżę ir tén atsigrëkávę ëme żáką ir įmete jį nù tìlta į ùpę ir sáke: Teíp, dabàr garmaliûk, tù nevèrtėli. Tókį dárbą atlìkę dá stûpą brangvýna czepàt iszsigëre ir paskùi ëje namó. Alè sztaí, jëms artì këma jaú atëjus, jë památe Výturį isz kìta kràszta sù kaímene aviú parsivárant; dabàr jë galëje isz próta iszeít bepasipìktįdami alè ir besidývydami ir ëje jém prëszais, żinót norëdami kaíp sù jûm atsëje, ir susëję kláse jį: Nà Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vėl czė; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusìdave? Vyturýs jûkėsi kėk tik galëje ir sáke: Jús visì ësat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nórit manę nużudýt, o taí tûm

jús mą daúg géra dárot. Kàd jús tik żinótumėt, kėk czė vandený dá aviú yrà, jús kóżnas senei bútumėt po tókię kaímenę parsivárę, o jeí jús nenórit vëryt, taí eíkszte rytó rýt pàs ùpę; àsz jùms paródysiu. Ànt rytójaus visì gatavì bùva ankstì į páupį nueít; bèt Vyturýs ëmės czësą, nės jis tûm żýg ëmė ir avìs draugė ànt ganýklas. Kaí pri ùpes nuëje, lëpe Vyturýs sàva kaimýnus į kìtą pùsę ùpes pèreit, o jis sàva vìsą aviú kaímenę sziėpus ùpes ànt krànta paléda ànt ganýklas, taí aviú szeszélei į vándenį pûle. Dabàr Vyturýs anëms sáke: Taí, àr mátot, kókies czė gráżies ávys vandený? Anë mìslyje kàd taí tësà, bèt dá neí vëns niszdrįsa į ùpę szókt. Taí sáke pùsszaltyszius: Àsz vìsur vis turiù pìrmąjį żingsnį żèngt, taí àsz ir czė eísiu, alė ir geriásioses ávys tùr màna bút. Ir taí pasákęs, tik szlùmszt, į vándenį, ir kaíp burbulaí vandėns, jém grìmstant, į vandėns vìrszų iszkìla, taí kitì ànt krànta stovëdami sáke kìts kitám; Dabók, dabók, kaíp jis vis „bùr, bùr“ avìs vadìn. Ir dabàr padùrmų ùż kìts kìta nù krànta į gèlmę szóka ir teíp visì nuskènda ir vyriausýbei daugiaús nereikëje úkininkus Vargùżiu këma koravót. Bèt Vyturýs paskùi pavèldëje tą vìsą këmą ir pastóje bagóts výrs.

Apë barzýlių. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį máżas úkininks vënàm këmė, tàs ìlgus metùs sù sàva paczė neí jókie kúdikie nesuláke ir todël abù labaí apmaudìngi bùva. Bèt po czësa patì pagìmde súnų ir pràmine jį Mertynù. Tą sunėlį mótyna labaí mylëje, ji żìnde jį ikì dvýlika métu, ir teíp tàs vaíks labaí drúts pastóje, kàd jį neí vëns įveíkt negalëje. O kaí jis dvìdeszimt métu sukáka, taí jis użsìgeide pèr svëtą keliát, ir mèlde sàva tëvą, kàd jém drútą lázą nù geleżës nukáldįtu; jis szeíp ir daugiaús nëka ir neí jókies dalës nepraszýsęs. Taí tëvs nuvażiáva į mëstą ir nupìrka pórą kárczu geleżës ir dáve kálviui, kàd isz tú lázą padarýtu. Kaí bùva gatavà, taí bùva teíp sunkì, kàd sylingiásies výrs ję vos pànesze; alė Mertýns, tą lázą nusitvëręs, ję kaíp kókię plùnksną vàrte, ir teíp jis pasibandýdams ìszmete ję aukszty, ir kaíp jeí nupûlant jis ję pusiásvirei nutvëre, taí tà lazà pusiaú pérluża. O tëvs dá kìtą tëk geleżës turëje

nupìrkt ir taí vìską dût į vẽną lázą sukált, taí paskùi tik pastóje Mertýnui tìnkanti lazà. Kaíp tà lazà visą́ galavà bùva, taí Mertýns vël pasimërávo ir ję́ auksztý ìszmete, taí ji nupuldamà teíp gileí į żémę įsméga, kàd vẽns výrs pùsdënie dárbą turẽje, kól ję́ ìszkase. Paskùi Mertýns nù visú atsisvékinęs pasìdave ànt keliónes.

Jém kelìntą dẽn jaú pakeliùi ẽsant, sutìka jis kálvį, tàs turẽje labaí dìdelį kúgį ir sákės labaí drúts ẽsąs. Taí Mertýns użmáne jém, kàd jũdu galẽtu kruvó keliát, o kálvis taí ir àpsème. Teíp jẽmdvëm bekeliájent, kláse Mertýns kálvį, kaíp jis drúts ẽsąs. Kálvis sáke: Kàd àsz sù sziũm kúgiu tris kirczùs į storiásį médį kertù, taí médis tùr parvìrst. Mertýns sáke: Kàd tù jį pàrmuszi, táí àsz jį sù sàva lazà atrèmsiu. Teíp ir bùva tësà. Kaí labaí dìdelį ir stórą médį użẽje, taí kálvis tą́ sù trimìs kìrczeis pàrmusze, o Mertýns jį bevìrstant sù sàva lazà àtrème, kàd parvìrst negalẽje. Ìsz to abùdu pasimáte sylìngi ẽsą. Dabàr jũdu kruvó bekeliádami pritìka szneíderį, tàs sákės teíp drũts róds nẽsąs, alè teíp greítai siút mokąs, kàd į vẽną dẽną żmógų nù galvós ikì kóju apsiúti gálįs; taí szẽmdvëm patìka ir sáke jém: Jeí nóri, taí keliák sù mùmdvëm draugè; mùdu ganà drutì ẽsava, ir nepérleisiva, kàd táv kókię negandà nusidũtu. Jis ẽje draugè ir teíp të trys dabàr keliáva ir iszkáka tolì ir placzeí.

Po ilgà czẽsa jë trópyje pagirý labaí daílų butélį, kurièm visì żmónes bùva iszmìrę, alè maísta dá ganà czón bùva. Taí jë susikalbẽje czonaí kókię válandą, kól jëms patìks, pasilìkt. Geraí; keliès dënàs jëms czè bùvus, jë użsimáne ànt medżókles eít ir kókį medìnį peczénkai nusiszát, bèt vẽns turẽje namẽ pasilìkt ir vàlgį pasteliũt. Jë dabàr tàrp savę́s sznekẽje, katràs apẽ virìmą geriás iszmáną̃s, tàs galẽsęs namẽ pasilìkt. Taí szneíderis sáke: Àsz apẽ tą́ dalýką geriás iszmanýsiu, àsz paprátęs stubó apẽ gaspadinės èlgtis ir jaú tëk daúg żinaú, kaíp sù pũdu beí sù panè apseít reík'. Geraí, sáke anũdu, taí tù pasilìk ir vìrk ir kèpk, kaíp skanù bùs. Ànt rytójaus po prẽszpëczu Mertýns sù kálviu po púczką ẽmuse ẽje į gìrę medżót, o szneíderis pagáva namẽ apẽ pëtùs trusũt, ir bẽga, żùrsztą apsirìszęs kaíp kùkoriui pũlas, į visùs

kampùs, kól vìską susinesziója, kàs pëtùms privalù, ir ketìna labaí prócevotis tìkrai skaneí iszvìrt, kàd anűdu jį pagìrtu.

Jaű jém pűdą ànt ugnẽs użstáczus ir pradějus vìrt, pradëje kàs į bùta durìs bárszkįt; jis alè teíp greít nù pűda netspëdams, nëje żiurët kàs czè bút, bèt mìslyje, jeí kóks żmogùs, taí tàs ateís, jùk dùrys neużrakįtas. Bèt kaíp netleistinaí į durìs bárszkina, taí jis po valandós iszëje, ir sztaí, szalè slènkscze laukè bùva vyrélis nù pėdós, alè barzà nù sëksnie. Tàs vyrùks pagáva tą szneíderį mèlst, kàd jį bènt į stùbą įléstu, jis teíp skaúdżei ësąs nuvàrgęs ir nuszálęs, kàd gálįs tű prapùlt; jis ir teíp dějos blógs ir sìlpnas, kàd neí pèr slènkstį pérlipt negalëje ir taí szneíderis jį turëje nù szalè bùta į stùbą įnèszt. Stubó jis vèl teíp graúdżei vaitóje ir mèldėsi ànt sűlélie kàd bút użkélts, kàd pri ugnẽs kaminëly pasiszìldyt galëtu. Taí szneíderis jį, kaíp kókį bëdnìngą ubagëlį, labaí ópei nusitvërçs, użkële ir ànt sűlélie; ir czón mážumą atsiszìldęs, vèl pagáva dejűt, kàd labaí álkans ësąs, ir mèlde tik máża stukélie mėsós, taí jaú jis nórs këk atsigaivįsęs. Szneíderis tű isz pűda ìszgrëbe stùkį, ir rádęs jaú pusëtinai pravìrusię, dáve sziém stukélį sakýdams: Imk, sztaí, tą stukélį, kól tìkrai bùs iszvìrusi, taí gási ik sótus búsi. Bèt tàs barzýlius teíp drebëje, kàd tàs stukélis mėsós jém isz rànku ànt żémes nukrìta; taí jis vèl szį mèlst, kàd jém bènt mësą nù żémes pridűtu. Szneíderis ir taí dáre; alè kaíp jis pasìlenke mësą atįmt, taí, tik strákt, tàs barzýlius nù sűlélie sziém ànt spránda, ir dabàr, àr nematei, jį kumsczűt. Szis mèldės ir rëke ir bárės, bèt taí nëka nemáczyje, jis tól jį mùsze ir dóvyje kól jis ànt żémes parvìrta ir tik vós pùsgyvis gulëje. Teíp sàva geradëjį sumúczyjęs, sukalatójęs, atstóje, kàd neí żinót nebùva, kùr jis dìnga. Szneíderis, këk tëk atsigaívelėjęs, į lóvą įrëplóje ir sìrga. Kaíp anűdu jaú szaúnei po pët nù medżókles parëje, ráda szį labaí bèsergant ir bevaitójent; ugnìs kaminëly bùva uzgésusi, mėsà dá netìkrai iszvìrusi o sriubà nëkam netìka. Taí turëje abù medżótojei labaí prastùs pëtùs válgyt, bèt nebút galëję válgyt, kàd nebút bùvę teíp labaí iszálkę. Alè szneíderis nesisáke kàs jém tìkos ir kaíp jém atsëje, bèt sáke, kàd jį tóks baisùs gùmbas kankìnęs, kàd jis konè numìręs. Sziűdu

teíp ir pavěryje. Bėt ántrą dě̃ną jis nepasilìka namě̃ vìrt, bėt ě̃je ir ànt medżókles, aně̃mdvěm sakýdams kàd jém apě̃ pů̃dą betrúsient vėl galě̃tu mènkinei àr nù garú àr nù szeíp kókie kvápa gùmbas użeít; todě̃l jě susìtare, kàd kálvis pasilìktu pětùs iszvìrt, o Mertýns sù szneíderiu ě̃je ànt medżókles. Kálviui bevérdant vėl pradě̃je kàs nórs į bùta durìs bárszkįt; szis alė czě̃sa neturě̃dams, teíp greítai ně̃je żiurě̃t. Bėt kaíp użstaún bárszkina, taí jis ě̃je żiurě̃t kàs czė bút, ir sztaí, barzýlius jaú vėl czė; alė kálvis apě̃ jį ně̃ka neżinóje. Barzýlius dabàr vėl teíp dě̃josi ir dáre, kaìp vákar, o kálvis ànt jo vėl teipjaú susimìla kaíp szneíderis; kálvis teipjaú jį użkéle ànt sů̃lélie, dáve jém stukélį mėsós, o kaíp jis tą mě̃są tyczóms ànt żémes dáve nupùlt, búk rànkas teíp drebě̃jusies, taí kálvis pasìlenke, tą mě̃są nù żémes atìmt, o jém pasilènkus taí barzýlius vėl, tik strákt, nù sů̃lélie jém ànt spránda. Kálvis dabàr bànde visaíp, jį nù spránda nuplě̃szt, alė noprósnai; barzýlius jį teíp skaudìngai mùsze ir spáde ir gnábe ir visaíp múczyje, kàd kálvis visą sylós netékęs ànt żémes parvìrta, ir kaíp tik jaù vos gývs tebùva, taí jis atstóje. Taí kálvis teíp skaúdżei subėdavóts dá ìlgą válandą ànt żémes turě̃je gulě̃t, kól kěk atsigáva ir į lóvą galě̃je įrėplót. Anů̃du parě̃juse rádo szį lóvo bėgulint; iszvìrta ně̃ks nebùva, nės į pátį virìmą nusìdave anà negandà sù barzýlium. Bėt kálvis teipjaú ně̃ka apě̃ jį nesáke, alė szneíderis ganà geraí żinóje, kàs czė yr nusitìkę, o kálvis ir dabàr geraí żinóje, dėlkó szneíderis vákar sìrgęs; o ir jis gů̃dės, búk tókį nisztrivótiną viduriú pióvimą turě̃jęs, kàd mìslyjęs, turě̃sęs tů̃jaú mìrt, jis ir neżìnąs, nù ko jém taí atsiráda. Mertýns matýdams jį teíp bědnìngą, labaí jį nuskùnde ir tů̃jaú sudabóje brangvýna ir mételiu beí kitókiu czìmczibiriu ir dáve jém gért, o ànt vákara jaú jém bùva geriaús, alė taí tik todě̃l, kàd jis vis geriaús atsigáva.

Bėt tréczę dě̃n turě̃je Mertýns namě̃ pasilìkt kùkorů̃t; ir vėl į tą pátį laíką, kàd pětùs reík' użkaíst ir vìrt, taí barzýlius vėl atě̃jęs į bùta durìs bìldina. Alė Mertýns dávės czě̃sa, ir àns turě̃je labaí ìlgai báldytis. Paskùi, kaíp jaú Mertýns nugrìsa klausýt, taí jis iszě̃je laúką pażiurě̃t kàs czė bútu ir nemènk nusidývyje tą

barzýlių szalė slėnkscze rádęs ir baísei ànt jo użrìka: Kàs tù pèr vēns? Isz kùr tù? Kó tù nóri? Dabàr àsz jaú mataú, kàd tù tàs, kùrs vákar beí ùżvakar màna kamarótus subėdavójei. Barzýlius taí iszgìrdęs pradēje vìsas drebēt, kàd visà jo ilgóji barzà krutēje, ir rēkt beí dejū́t, kàd akmū́ galēje pasigailēt ir sáke: Àk àsz nù nēka neżinaú, àsz esù tóks nù vìsa svēta prastóts ir pàpeikts ir ànt jū́ka laíkoms żmogélis ir negaliù tàrp svēta pasiródyt; àsz atėjaú czonaí visą́ isz netýczu, ir neí klýst atklýdau; àk susimìlk ànt manę̀ ir lésk manę̀ į stùbą, kàd tik nórs mażumēlį atsiszìldyczau, jùk esù dideí suszálęs. Mertýns matýdams jį teíp drébant ir rēkient, ir girdēdams jį teíp graúdżei dejū́jent, mìslyje, tàs żmogùs tik ir yr bēdnìngs; ir pasigailējęs sáke jém: Taí eík į stùbą. Alė barzýlius sáke: Àk àsz teíp nuvàrgęs ir teíp sìlpnas, kàd àsz pèr slėnkstį negaliù pérlipt; búk teíp gérs, įnèszk manę̀ į vìdų. Taí teíp, sáke Mertýns, tù palaíkis dákte, kaíp àsz tavę̀ spìrsiu, taí tū́jaús tavę̀ bùdelis pagrēbs, taí búsi įneszts; jeí nóri, taí eík, o jeí nė, taí galì czón dergsót. Ir taí sákęs įēje į stùbą, nės ugnìs po pū́du jaú bùva tàm tárpe atgésusi ir turēje sukùrstyt o ir putàs nù pū́da nugrēbt. Dabàr barzýlius szalė bùta teíp raudulìngai pagáva dejū́t ir rēkt ir mèlst, kàd Mertýns jaú negalēdams ilgiaús trivót, iszējęs sáke: Eík szén, tū́ pìktszaszi, ir czùpt ùż barzós jį įsigabéna į stùba ir szalė kákalie pastáte, jém sakýdams: Dabàr czė stovēk, o neí isz vētas nesijùdįk, alė szeíp dabókis, kaíp táv eís. Barzýlius vėl pagáva mèlst, kàd jį ànt sū́lélie użkéltu, kàd jìs galētu szalė kaminēlie pri ugnēs pasiszìldyt. Mertýns jį vėl ùż barzós nutvēręs użkéle ànt sū́lélie. Dabàr jis pri ugnēs szìldėsi ir pradēje pri Mertýna malonētis jém meilìngai sznekēdams ir jo rankàs buczū́dams; alė Mertýns pradēje jū́m tik nelabaí iszsitikēt, ir kaí jis jém pèr daúg pagáva żaúnyt ir į kámìną lįst, taí jis jém vėl czùpterėje ùż barzós ir jį iszkēlęs teíp trènke į sū́lélį, kàd visì jo są́narei pabraszkēje ir sáke jém: Jeí tù mą́ dá sýkį lìsi į kámìną, taí àsz tavę̀ pro lángą iszdrēbsiu kaíp szúdą. Valandēlę bùva geraí; paskùi jis vėl pradēje mèlst, kàd jém Mertýns dū́tu stukélį mėsós, jis jaú gálįs badù numìrt. Mertýns sámtį rànko turēdams, jém

iszsitëse, sakýdams: Àsz táv mèsós, àr mataí sámtį? Lák, kól iszvìrs, taí gási. Bèt jis vèl pagáva kaúlyt, kàd tik nórs krislýtį dűtu, jaú jis vis àlpstąs. Mertýns tàm tárpe mèsós stùkį isz pűda iszsigrëbęs, ëme ragát, àr jaú minksztà bútu, nupióve ir sziém kąsnį ir jém į rànką dáve; alè jis vèl tą mësą tyczóms dáve isz rànku ànt žémes nukrìst ir dëjos, búk jém rànkas teíp drebëje ir teíp nugrùbusies dá ësanczes, ir labaí mèlde, kàd Mertýns jém tą mësą pridűtu. Taí Mertýns baísei pérpyka ir sáke: Nà tù nëkam nevèrts dákte, àr àsz táv szlúžysiu? Ir trèmpe sù kóje į žémę, tàrsi kakalýs sugriús, ir nusitvëręs jém į bàrzą, pradëje pùrtyt ir sáke: Kaíp àsz tavę tëksziu į sënął, taí tù sutìkszi kaí snarglýs. Bèt paskùi Mertýns tik norëje tą stukélį mèsós nù žémes atìmt, ir kaíp jis nù szalës į barzýlių žiurëdams lènkės, taí barzýlius, tik pakabarákszt, jém norëje ànt spránda užsikabįt, alè Mertýns labaí staigà, tik czùpt, jém ùž barzós, pirm jis jém dá tìkrai ànt spránda užsigáva ir dabàr, àr nemaleí, taí czè bùva didýsis múszis. Alè Mertýns turëje vìsą sàva sýlą pristatýt, kól jis jį teíp tolì àpveike, kàd jis pri sàva łazós prisigáva; paskùi jis jém sùdave ir norëje jį tűjaú užmùszt, alè teíp tolì jį nįveike. O kàd jis nebútu sàva lázą sugrëbęs, taí vargeí jį bút įveikęs; sù tá lazà alė, taí jis jį subùbyje, kàd ànt gála jis tik turęje Mertýną mèlst. O kaíp jaú Mertýns numáne, kàd jaú jis sylós netéka, taí jis ëme kìrvį į dészinę rànką, o kairë laíke barzýlių, iszsìnesze jį laúką, o į labaí dìdelį kélmą jis įskële plýszį, o į tą plýszį jis įsprénda barzýliaus ìlgąję bàrzą ir teíp jį pri kélma palìka. Bèt po to dárba jis greítai sàva petùs pasteliáva ir paskùi atsisëda pasilsët, nės. jis bùva sù barzýlium besirimavódams labaí nusikoravójęs; alè jis tik džaúgėsi jį pérgalėjęs ir kàd dabàr galësęs anëmdvëm tą nevidóną paródyt.

Kálvis sù szneíderiu bemedžódami įsipásakoje apë barzýlių, kaíp jëmdvëm kožnám ëje ir labaí norëje žinót, kaíp Mertýnui eís. Kaíp jűdu nù medžókles parëje, taí Mertýns sáke jëmdvëm: Nà dabàr eíkszta szén ir pasiválgykita pëtùs, paskùi àsz jùmdvëm paródysiu tą paúksztį, kùrs jùdu ligóneis padáre; jùdu mą szaúnus výrai, dűdatos nù tókie nëkpalaikie pérsigalėt. Dabàr jë visì

susisëda ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tikrai skaneí iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabàr eimė tą barzýlių pażiurët, àsz jį į gėrą temnýczę įdëjau ir jém tikrai geraí użmokëjau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nė. Alè kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuëjus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ìlgai dìrbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įspręsta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùi pabëga, o bàrzą plyszý palìką. Bèt bùva geraí pażįt kùr jis bùva ëjęs, nės kraújes jém isz bàrzvëtes tùr bút labaí varvëjęs. Taí szë trys susikalbëję pėdóms nusèkt ik į jo gyvénima, nės jë mìslyje, kàd jis negálįs tolì bút, o ir labaí norëje żinót, kaíp pri jo namë iszżiúr. Àntrą dën jë pasikële eít tą barzýlių jëszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekëjęs, jëms bùva gérs vádas. Pakeliùi jë trópyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius bùva ëjęs, alè tàm dvarė neí vëna żmogaús, alè szeíp naudós bė gála bė krászta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekëje tàrp savęs, kàd jë barzýlių bùs surádę, taí į aną butélį daugiaús negrįszę bėt tàm dvarė pasilìksę gyvęt; ir taí pérdumoję vėl toliaús keliáva. Bèt jë dá turëje ìlgą gálą keliát ir parëje į gìrę pri vëna kálna, o ànt to kálna vìrszaus bùva dìdele skylë, tà ëje tësióg żemý, į tą bùva barzýlius įëjęs. Jë dabàr pri tos skylës atsistóje szeíp ir teíp, alè nëka negalëje darýt. Paskùi jë pasimìslyje į tą dvárą vėl sugrįżt ir dìdelį kùrbą susijëszkót beí ìlgą vìrvę, o tadà vëną isz jú tà skylė żemý nulést. Kaíp jë į dvárą atëje, taí kùrbą tám tìnkantį vék ráda bėt virvës negalëje neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu żìnota ką? Galvìju tàm dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztůnis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ìlgą dìrżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvë. Anůdu jém tůjaú prìtare, o taí Mertýns ëmęs jáczus pri ragú nutvëre ir smóge sù tókiu macnumù į száli, kàd visì vidureí sù mėsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilìka; kálvis dabàr turëje surëżyt o szneíderis taëg [1]) susiút. Taíp jaú daúg sëksniu ìlgą dìrżą turëdami, nuëje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásies, sù sàva lazà į kùrbą įsistóje, bèt szůdu jį turëje pa-

---

[1]) auch *tajëg*.

mażëliù żemý lést. Alè tàs dìrżas dá bùva pèr trùmps, ir jë Mertýną turëje isztrákt ir vèl į tą dvárą sugrįżt ir dá nù póra jáczu skurú dìrżą paìlgįt. Teíp vèl àntrą sýk Mertýną żemý léda' o dabàr tàs dìrżas pritéka ikì dùgna tos skylës.

Bèt ànt dùgna Mertýns iszkákęs dideí nusidývyje, to gilýbė tókius szvësiùs ir labaí szlovnùs gyvénimus rádęs; alė kàd czón ir daúg grożýbes bùva, jis tik nëka neí girdëje neí regëje. Ìlgą válandą jis nįsimáne ką darýt ir stovëje szalė angós tos skylës gilýbė ir bùva visą tykà. Bèt paskùi ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikëdams pamażì toliaús ëje, ir ráda daúg stubú ir iszdabįtu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosė visókiu szlovnú rykú. Galiásei ráda jis vënó labaí żërinczo svetlýczo tris labaí màndagies ir grażiès jùmprovas, kuriós bùva princéses, ir bùva seneí vënám karáliui smakú pàvogtas ir į szię gilýbę įgabętas. Tos jùmprovas Mertýną pamáczusies dideí nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czè vėl atstótu, szeíp jis turësęs mìrt. Mertýns sáke: Àsz nëka nesibijaú, àsz ėsù labaí drúts; àr mátot, sztaí, màna lázą, tà nù vënós geleżës, o kàd àsz sù tà vënám użtësiù, taí jis tùr ką jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bút tësà, alė tù vargeí teíp drúts búsi, kaíp të, kurë szìczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ësanti smakú gyvénimai, ir kàd nìlgai trùksę, taí vëns parlëksęs; isz vìsa ësą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tû parlëks, tùr tris gálvas, antràsis szesziès o treczèsis devýnies. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vënà isz tú trijú sáke jém: Eík szę ir pasibandýk sù sziû kárdu; jis tûjaú priëjęs kárdą nutvëre, alė neí jùdįt nepajùdina. Taí jis dideí nusigànda ir mìslyje prapûlęs; bèt tà jùmprova jį prisìvede pri vënós spìntas ir dáve jém isz vënós plèczkós gért, ir kàs to plèczkó bùva vìską iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandû, ir paskùi ji vėl jém lëpe aną kárdą pasibandýt, taí jém dabàr teíp lėngvas bùva kaíp plùnksna. Alė į tą tùszczęję plëczką tà jùmprova įpýle prásta vandėns. Nìlgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigàlvis, pàrlėke. Alė kaíp baisìngai jis rëżavoje, svétimą żmógų rádęs, ir greítai sàva kárdą norëje ìmt ir Mertýną sukapót, alė nevalióje nù gémbes nusikabįt, taí jis greítai pri plèczkós priszóka, stiprýbes vándenį gért, ir tą isz-

gĕręs bùva dá silpnésnis. Mertýns, jém bėgerient, kárdą bùva jaú nusitvĕręs ir kaíp smáks ànt jo atsisùka, taí jis jém sù tókiu smarkumù kìrta, kàd sù vĕnu kirczù vìsas trýs gálvas nusirìta ir smáks negývs gulĕje. Dabàr tos jùmprovas prasidžùga, kàd jis jės benė iszválnysęs; ir antróji jį prìvede pri szeszgàlvio kárda pasibandýt. Tą jis róds pakĕle, alė geraí nuvaldýt jis jį tik negalĕje; taí ji jém isz antrós plėczkós stiprýbes vándenį àntroje smáka dáve iszgért, ir paskùi jém tàs kárdas bùva vėl kaíp plùnksna. O tą plĕczką ji vándeniu pripìlde. Po kókie póra stundú pàrlėke ir antràsis, alė kókį trànksmą tàs padáre, kaí jis żmógų ráda, tàrsi jis susiplĕszys, ir greítai priszóka pri sàva kárda, kàd kìrst galĕtu, alė nįveike nusikabįt, taí staigà priszóka pri stiprýbes vandėns, alė tą iszgĕręs bùva dá daúg silpnésnis. Mertýns tàm tárpe bùva kárdą nusitvĕręs, ir kaíp smáks nù plėczkós atsisùka, kàd sàva kárdą ìmtu, taí szis jém teíp smàrkei rĕże, kàd sù dvĕm kìrczeis vìsas jó szészies gálvas nusirìta. Taí bùva nużudýts.

Tos jùmprovas dabàr isz džaúgsma szokinĕje ir sáke: Àk kàd tù dabàr dá tik tą durniásięjį įveíktumei, taí més bútumėm iszválnytas. Dabàr treczóji jùmprova jį prìvede pri devyngàlvie kárda, o tą jis tęipjaú vos pajùdįt galĕje; taí ji jém isz tóje plėczkós dáve stiprýbes vándenį iszgért, o vándenį į ję įpýle, taí jis tą kárdą vėl kaí plùnksną vàlde. Po kókie stùnda iszgìrda tą devyngàlvį pàrlekient sù baisìngu użimù ir bildĕjimu, ir ugnĕs lĕpsnas isz jo nasrú kaíp kókë żaibaí lákste; jis ir blióve teíp iszgąstìngai, kàd ir tos gilýbės ápaczes drebĕje ir visì langaí tarszkĕje. Isz to ir Mertýną dìdele báme àpėmė, kàd ir jis pradĕje drebĕt; jùmprovas, taí matýdamas, jém prisznekĕje, kàd tik nenusimįtu, bèt tìkrai drąsùs bútu ir visą nepabúgtu, jis ir tą įveíksęs. Jû arczaús smáks pàrlėke, jû tàs trànksmas netrivótinai iszgąstìngs pastóje; o Mertýną památęs, teíp baisìngai ugnimì spióve, kàd ir Mertýns vìsas apżìro, ir konė akìs ìszdege. Dabàr smáks greítai sàva kárdą norĕje nusitvért, alė nįveike nusikabįt ir bĕga pri sàva plėczkós stiprýbes vándenį gért, bèt kàd tojė tik prásts vandů bùva, taí jis tą iszgĕręs dá daúg silpnésnis pastóje. Tàm tárpe Mertýns priszókęs jo kárdą nusikabìna ir pradĕje jém jo devýnies

gálvas nukìrst. Sù trimìs smarkeís kìrczeis bùva vìsas gálvas nùkirstas; alė smáks dá gérą válandą sàva kraujū̃s voliójos ir paskùi atlìka. Dabàr dìdelis dżaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nįmáne ką darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jį dabàr pamylĕje ir pavitóje sù skaniáseis vàlgeis ir gĕrimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sáke: Més czè tik nenórim pasilìkt, kàd ir labaí szlovìngai iszżiúr, eísim pri angós, màna anū̃du kamarótai mùs sù tū̃ kurbù, kurièm manę czón żemý nuléda, visùs auksztý użtráuks; nès czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jë nuëje pri angós. Alė visùs kéturis nevalióje anū̃du isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kelìs labaí brángius dáktus į tą kùrbą įkróve kàd auksztý bútu użtrákti, o jis pasilìka żemaí, tén lákdams, kól kùrbą vèl żemý nulés. Anū̃du isztrákuse dideí nusidývyje, nè Mertýną, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sáke, kàd Mertýns dá żemaí tebĕsąs, ir kàd jū̃du kùrbą vèl nuléstu, taí Mertýną isztráksę. Alė kùrbą żemý belésdami, sznekĕje tàrp savęs, kàd Mertýns tikraí grażiásięję isz tú trijú jùmprovu sáv jaú bùs pèr màrczę iszsiskýręs, o taí jū̃du jém tą pavydĕje. Kaíp dabàr jū̃du Mertýna jaú konė ikì pùses bùva użtrákuse, greítai pasimìslyje tą dìrżą pérpiaut, ir taí padárius, Mertýns padùrmu į gilýbę nudardĕje, bèt teíp minksztaí ànt dùgna nupū̃le, kaíp kàd bútu ànt plùnksnu trópyjęs. Teíp jū̃du padáriuse dżaúgės ir dabàr tàs jùmprovas ĕmuse į aną dvárą nukeliáva, ir gyvéna czè be jókie rúpescze.

Bèt nabágs Mertýns supráta vék tą vélniszką klástą sàva kamarótu ir neżinóje ką dabàr pradĕt ir kaíp isz tós gilýbes iszeít. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes péręje benė kùr nórs kókį gývą sutvĕrimą, bèt ýpaczei aną barzýlių ràstu, alė nĕkur nĕka neráda. Po ìlga jëszkójima jis vënó ùżkakalė ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tū̃jaú jį ùż barzós nusitvéręs isz ùżkakales iszsìtęse ir dabàr jém sáke: Jeí tù manę isz szios gilýbes galì iszgélbėt, taí tàva giliùkis, bèt jeí nė, taí tù tū̃jaú turì mìrt. Barzýlius sáke: Àsz tĕk sylós dabàr neturiù tavę iszgabę́t, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir dìdżus maísta zo-

postùs, o taí tù galësi czón jùk ir tìkrai geraí gyvęt, tik palìk manę gývą, àsz táv visaíp paszlúżysiu ir táv, kàd iszgýsiu, labaí ànt naudós búsiu. Mertýns róds dávėsi nù barzýliaus vìsur iszsivadżót ir vìską pasiródyt, bèt jém tik visą czón neramù bùva ir pagáva barzýlių vėl kvarczevót, kàd jį iszgabętu, szeíp jis tů turësęs mìrt. Barzýlius róds sáke, kàd jis taí läbaí mël darýtu, kàd jis tik įsténgtu. Mertýns pìlns túżbas ir nerimastës búdams labaí ànt jo supýka ir sáke: Tù nevidóne! Kùr dëjei sàva sýlą, àsz tavę vos pérgalėjau àndai, o dabàr tù sakaí, kàd nisténgęs manę iszgabęt; geraí, taí turì stìpt kaíp szů. Ir taí sákęs dúre sù sàva lazà į żémę ir padáre szaúną skýlę, o į tą skýlę jis įgrùmde barzýlių ir paskùi sù lazà vėl skýlę użgrùmde. Teíp barzýlius iszgąstìngą gálą gáva.

Bèt Mertýnui paskùi tàs buvìms to gilýbė dą iszgąstingésnis pastóje; jis dabàr neí jókie gýva dákta aplìnk savę neturëdams o tik iszeít negalëdams, vìslab prakéke ir mìslyje tokièm nusiminimė kitaíp nebùs, kaíp sáv gálą pasidarýt. Teíp visókiems mìslimis besimúczydams, atëje vėl pàs tos skylës àngą, bèt czė teipjaú tykà bùva; jis jaú, nežinódams ką darýt, ëmęs méte sàva lázą pèr tą skýlę sù tókiu smarkumù auksztý, kàd tà lazà ìszlėke, netìk ikì vìrszaus, bėt dá ir auksztý į órą, o atgàl puldamà ji trópyje nupùlt į girìnie smáka lìzą ir ìszmusze isz lìza jém vëną jo jaunìkiu. Taí tàs smáks labaí supýka ir sàva jaunìkį vėl į lìzą parnészęs, nusiléda tà skylė į gilýbę, żinót norëdams, kàs jį teíp nepakajůjęs, ir ráda Mertýną apaczó. Taí smáks ànt jo baisìngai sudúka ir sáke: Kám tù mą nedůdi pakáju? Àsz ìlgus metùs jaú czė gyvenù, o mą nëkadós ko pìkt nenusìdave, o dabàr tù mą tókį ìszgąstį padareí. Mertýns jém papásakoje, kàd jis ir didżó bėdó ësąs ir ìsz dìdelie ápmauda nežìnąs ką darýt ir mèlde smáką, kád jis jį isz tos gilýbes iszgabętu, jis jį, kàd nė daugiaús, nórs mėsà priszérszęs. Smáks taí àpsėme ir sáke Mertýnui: Użkrák ànt manę mësą ir pàts użsisësk, o kàd àsz lëkdams nasrùs atdàrýsiu, taí mą stùkį mėsós turì důt. Mertýns taígi baczkùtę mėsós ànt smáka użdëje ir pàts użsisëda ir smáks dabàr pradëje auksztý lëkt ir kaíp vék smáks nasrùs atdáre, taí Mertýns jém stùkį mėsós įsmoge. Alė

dá neí pùsę kélie nebùva iszlěkęs, taí jaú mėsà bùva suěsta; ir kaí smáks vėl iszsiżiója o Mertýns jém daugiaús dût něka negalěje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norěje Mertýną numėst, bėt jis teíp drutaí į jį įsikabìna, kàd jis jį numėst negalěje. Taí smáks pasiżaděje jį isznèszt, jeí jis jém daugiaús kaí kìtą těk mėsós galětu dût. O Mertýns użkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mėsós ir mìslyje dabàr geraí isztèkt, ir użsisěda ànt jo ir smáks vėl pagáva auksztý lěkt; bėt netolì nù vìrszaus jaú mėsà bùva suěsta ir Mertýns turěje sáv isz rětu dá po stùkį mėsós iszpiát ir smákui į nasrùs įsmógt, ir teíp jį smáks ik į vìrszų ìsznesze. Alė laukė búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konė ik debesú ìszlėke, kàd nupùldams użsimùsztu; bėt nė, jis nupûle ànt żémes kaíp į plùnksnas ir něka nepasìżeide.

Dabàr jis greítai atsikělęs ìszsėme isz delmóna stìklą, kurièm jis nù anú nużudýtuju smakú taukú turěje, ir àptepe sù taís sàva rětu ronàs; nės anós trys jùmprovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas użteptì, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vék jis tik ùżtepe, taí tûjaú rónas bùva iszgìjusies, kaíp kàd neí bút nebùva. Paskùi jis susijěszkóje sàvá lázą ir ěje į aną dvárą pàs sàva kamarótus. Į dvárą atějęs jis ir ráda czė begyvėnant didżásio linksmýbė; bėt nemáżas ìszgąstis rádos, kaí Mertýns į stùbą įżenge. Kálvis beí szneíderis negalěje neí věną żódį kalbět, bėt tos trys jùmprovas, Mertýną geraí pażìndamas, tûjaú jį apsikabìna ir meilìngai globója beí buczáva ir dżaúgės nemażaí, kàd sàva iszvadûtojį pàs savę turěje. Dabàr ir anúdvěju klastà pasiróde, o Mertýns jûdu abùdu ěmęs skaudìngai supýle ir isz to dvára iszváre, o jis paskùi tàs visàs tris jùmprovas pėr paczės palaíkęs pasilìka tàm dvarė gyvęt, kùr jém labaí geraí pasìseke ir ìlgai patéka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czė gyvéna, o kìts ràsi dá tebgyvén.

Apě cìmerninką, Perkúną beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkį věns jáns vyrùks į cìmerninkus geraí iszsimokìnęs użsìgeide vandrût. Jém jaú keliės děnàs ějus, jis pritìka věną

żmógų, o kaí tàs tů paczù keliù ëje, taí jůdu ëje kruvó, jeíb abëm eínant czësas neteíp paìlgtu. Pakeliùi tàs żmogùs cìmerninkui iszsipażìna kàd jis Perkúns ësąs. Teíp jůdu eídami pritìka àntrą dënà dá vënà, o tàs sákės ësąs vélnies. Dabàr jë ëje visì trys ir iszkáka į dìdelę gìrę, kurió daúg visókiu żvèriú bùva, bèt jë nëka válgyt neturëje. Taí sáke vélnies: Àsz esù sylìngs ir greíts, àsz tůjaú parnèsziu mėsós ir důnas ir ko szeíp dá reíks. Perkúns sáke: O àsz pradësiu skaúdżei żaibůt, kàd vìsur vënà ugnìs bùs, beí griát, taí vìsas żvërys nù músu pabëgs. O cìmerninks sáke: Àsz grażeí iszvìrsiu beí iszkèpsiu, kàs bùs pàrneszta. Teíp susitárę, kóżnas ir dáre ir teíp apë pórą nedëliu po plýnu dangùm gyvéna.

Bèt paskùi sáke cìmerninks: Àr jùdu kamarótai żìnota ką? Més pasibudavósim gráżų butélį, taí galësim tàm gyvę́t kaíp żmónes; kám czė̇ teíp tùrim vàrgei bút kaíp medìnei? Anëmdvëm tóks użmánymns labaí patìka, ir dabàr cìmerninks tik privále tìnkamůsius medżùs paródyt, taí anůdu nutvëruse tůjaú isz szakniú iszróve ir į paskìrtą vëtą nuvìlka. O kaíp jaú mìslyje ganà, taí jë pradëje budavót; cìmerninkui tik terupëje numatůt beí nuczëkůt, taí anůdu vis sù nagaís nudráske, ir į trùmpą czësą visą dailùs butélis stovëje ir jë czonaí įsitaíse kàs grażiá;[1]) nės cìmerninks tik privále pasakýt ko dá reík, beí padavádyt kaíp tùr bút, taí anůdu tůjaú taí padáre. Paskùi jë isz tó tùszczoje gìres pléciaus pasidáre dìrvą. Cìmerninks padáre labaí smàrkię żágrę, o į tą anůdu įsikìnkęs ëje árt; o taí ëje àr pèr kélmus àr pèr szaknìs, àr pèr ákmenis. Teipjaú cìmerninks ir padáre baís dìdeles ekëczes, ir vėl anůdu pasikìnkęs ekëje, taí į pórą dënú jë tą vìsą plécių į smùlkies dùlkes bùva sudìrbę. Żémei jaú ganà iszdìrbtai ësant, turëje vélnies visókiu darżóves sėklú parúpįt, ir jë tás įsëje beí įsodìna, bèt daugiás nù visú darżóviu jë rópiu isodìna.

Kaíp dabàr jaú darżóve o ýpaczei rópes bùva geraí paágusies, taí jë kóżną rýtą ràsdava szaúnei ìszvogta, ir negalëje żinót, kàs tą iszkádą bútu padárę s. O jë susìtare panaktì vektůt. Pìrmą

---

[1]) auß *grażiás*, *grażiáusei* abgek.

nákt iszĕje vélnies; jém bevektůjent ir atvażiáva vagìs ir pradĕje rópes rát beí į veziměl̨į krát. Jis greítai priszókęs norĕje tą́ vágį nutvért ir namó pargabę́t, alè tàs vagìs jį teíp skaúdżei sukìrta kàd jis vós gývastį palaíke, o sù rópems nuvażiáva. Ànt rytójaus iszĕje cìmerninks sù Perkúnu pażiurĕt ir ráda vèl daúg ìszvogta o vélnię labaí sùbare. Bèt szis sáke kàd jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva pérėję, taí mážumą prisnúdęs, o taí tùr bút į tą́ tárpą vagìs atĕjęs. Àntrą náktį turĕje Perkúns eít vektůt. Bèt tám teipjaú nusìdave; jém vágį nutvért benórint, tàs vagìs jį ir nesvĕtiszkai sùplake, ir vežimĕlį rópiu prisikróvęs nuvažiáva. Rytmetý vèl ráda dìdelę iszkádą padarýtą; o kaíp cìmerninks Perkúną dėltó pàbare, taí jis sáke, kàd jém isz vákara labaí dàntį skaudĕje, o kaí kĕk pérėje, taí jis prisnúdęs, o vagìs tàm tárpe rópes iszvógęs. Bèt jůdu neí vĕns nesisáke kàd pylós bùva gávuse.

Tréczę náktį cìmerninks turĕje eít ànt vektős. Bèt jis mokĕdams mážumą szpĕliůt, ĕme sàva smùiką draugè, ir po vĕna eglè pasisĕdęs, kàd jaú mĕgs jém norĕje użeít, sáv bìle ką́ pasismuikáva; nès jis tik norĕje żinót kàs tàs pèr vagìs, todĕl jis norĕje pèr nákt isztrivót nemĕgójęs. Apĕ vidùrnaktį jis iszgìrda atvażiůjent tą́ vágį tĕsióg į rópes, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, gelèżìnis vežimátis, vĕlú botagátis“ o vis teíp bè nůtraukós. Cìmerninks visaíp pradĕje mìslyt, ir pagáva dabàr jů labiaús smuikůt. O tàs vagìs tą́ muzìkę iszgìrdęs apsistóje pàs rópes ir nutìla, bèt cìmerninks czìrszkina kĕk drúts, bemìslydams vágį tůn pabaidýsęs; bèt nè. Vágiui tà muzìke patìka, ir atĕje pàs jį. O kàs bùva? Bùva smarkì ir nelabà Laumĕ, kurì ir to paczó gìrio sàva gývénimą turĕje ir kurię nĕks įveíkt negalĕje. Szi Laumĕ bùva rópes vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr cìmerninks jaú geraí żinóje kaíp anĕmdvĕm bùva ĕję ir kàd jis sù jè turĕje labaí szvèlnei èlgtis. Laumĕ pàs cìmerninką atĕjusi jém lábą vákarą sáke ir dĕjosi labaí meilìnga, nès jeí tà muzìke labaí patìka. Válandą paklaúsiusi sáke ji cìmerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o důk ir mą́ pabandýt; alè ji visą́ nemokĕje. Taí cìmerninks jos rankàs nusitvĕręs jeí paróde kaíp ji tùr darýt, bèt jeí tik nĕje, o ji labaí

16 *

norëje ir teíp mokët. Taí ji sáke cìmerninkui, ji jém didei pasigérįtu, kàd jis ję ir teíp grażeí smuikűt iszmokįtu. Cìmerninks sáke: Taí mą tik mènks dákts tavę iszmokįt; àsz żinaú, ko táv tik reík'; jeí taí apsìmsi, taí tűjaú mokësi. Ji sáke, kàd sù dżaugsmù vìslab nórinti apsìmt; taí sáke jeí cìmerninks: Veizëk, kókë tàva storì pìrsztai, o veí manëjë; tù turì dűt sàva pirsztùs praplónįt, taí paskùi tűjaú mokësi. Ji taí àpsème. Taí cìmerninks nuëjęs atsìnesze sàva kìrvį ir kýlį, ir iszsijëszkójęs didżiásį kélmą, tą įskële jis ir teíp gileí kýlį įmusze, kól plyszýs teíp dìdelis bùva, kàd Laumë pirsztùs įkìszt galëje; ő kaí ji bùva abëju rànku pirsztùs įkìszusi, taí jis kýlį isztráke ir kélma plyszýs susiczápe, ir jos pirsztùs teíp skaúdżei suspáde, kàd vis kraujeí iszëje ir ji isz didżós kanczós susimýżo beí pagáva teíp skaúdżei rëkt ir mèlst, kàd cìmerninks ję tik paléstu, jaú ji daugiaús neteísenti rópiu vógt. Alè cìmerninks jeí dáve szaúną válandą kentët, o nuëjęs atsìnesze jos vëlú botagátį ir pradëje jeí iszìlgai sveikátas surëżt, o kaíp ję skaudìngai subėdavójęs bùva, taí vėl atsìnesze kýlį ir į kélma plýszį įmusze, kàd ji pirsztùs isztrákt galëje. Taí ji atstóje kaí vëjes, o ir palìka sàva geleżìnį veżimátį beí vëlú botagátį.

Rytmetý visì atëje rópes pażiurët ir neí vëná nebùva pavogtà. Taí cìmerninks sziűdu ìszjűke ir sáke: Jùdu mą szaúnus výrai, dédatos teíp sylìngi, o tik dűdatos nù bóbas pérsiveikt ir dá nusiplàkt; alè dabàr àsz jeí użmokëjau, kàd ji kól gyvà daugiaús rópiu vógt neteìs. Anűdu dabàr pradëje cìmerninka bijótis, jį ùż labaí mácnų laikýdamu; nès ikszìól jűdu mìslyje, kàd jis tik mènks dákts prësz jűdu, ir nù to czësa jűdu jį didżó garbë laíke. O dàrzą ir daugiaús vektűt nereikëje; Laumë į jú dàrżą vógt daugiaús netëje.

Bèt jëms teíp kelìs metùs czè gyvénus, pradëje nepatìkt teíp krúvó bút; geriaús, kàd vëns gyvętu. Bèt jë negalëje sutàrt, katrám tàs butélis geriás turëtu tèkt, nès kóżnas gýrės, kàd daúg pri jo dáręs. Po ìlga gìnczyjima jë susìtare teíp darýt: Jë ìms panaktì baugįtis, ir tàs, kùrs isztrivós nepabëgęs o pàts baugįdams kitùs įszbaugįs, taí to tàs butélis turës pasilìkt. Pìrmą nákt iszëje vélnies baugįt. Apë vidùrnaktį pasikëlę dìdelis vëjes ir dìdelis tóbyjims, teíp, kàd tàs butélis pradëje drebët ir braszkët; lùbas pagáva

iszsikélt ir sěnu sěnmedżei krutėt. Perkúns taí girdědams beí matýdams tůjaú pro lángą iszběga, alė cìmerninks ěmės sàva gėdamáses knygàs ir praděje gėdót beí skaitýt ir pasilìka stubó; vélnies jį iszbaugįt negalěje, nórint jis ganà dìdelį bildějimą ir větrą pakėle, ir tą butélį visaíp dráske ir pùrte ir kraípe. Perkúns taígi lażýbą bùva prażádęs o cìmerninks laiměję̄s. Àntrą nákt iszěje Perkúns baugįt, o cìmerninks sù vélniu stubó pasilìka. Kaíp jaú gérą válandą į náktį bùva, taí użkìla tókie tamsì debesìs kaí żáks ir iszgąstìngs grióvims beí żaibaí isz tos debesěs rádos, ir jů arczaús pri to butélie perkúnije atěje, jů skaudésnis bùva tàs grióvims ir trenkìms, tàrsi visà gìre ir butélis į żémes bedùgnį bùs nutrenktì ir tóks dìdis żaibú szóvims ir tvyskějims, kàd tůjaú vìskas galěje użsidėgt. Vélnies taí matýdams staígei kaíp vějes pro lángą iszsìmete ir paběga; nės jis Perkúnu nelabaí iszsitikěje, kàd tàs jį nė sù kókiu żaíba stulpù nuszátu; jùk jis ganà geraí żinóje kàd Perkúns vélnius, světe aplìnk besibástanczus, nùmusza. Cìmerninks věns pasilìkęs vėl ěmės knygàs, gėdóje beí skaíte, ir něka to natbóje, ką Perkúns laukė pèr ìszgąsczus dáre. Teíp jis vėl lażýbą laiměje o vélnies prażáde.

Dabàr tréczę nákt ěje cìmerninks baugįt o Perkúns sù vélniu stubó pasilìka; jůdu mìslyje, kągi tàs mùdu baugįs? Alė cìmerninks apě zěgoriaus věnůlika nuějęs ěmė aną Laumės geleżìnį veżimátį beí vėlú botagátį, kuriùs jis aněmdvėm něka nesákęs gìrė tankumýne [1]) bùva pasikavójęs, ir mìslyje: Kàd àsz tůmm pri butélie atvażiůsiu, taí jůdu bámes ganà turės. Jis taígi į tą veżimátį įsisěda ir ěmęs botagátį praděje pýszkįt, taí tàs veżimátis praděje vážiůt vis artý pri to butélie. Cìmerninks teíp sù botagù pýszkįdams pagáva szaúkt: „Pýkszt, pókszt, geleżìnis veżimátis, vėlú botagátis“ o taí vis isz věn ir vis arczaús pri butélie. Anůdu stubó bebúdamu taí iszgìrda ir mìslyje, taí něks kìts kaíp anà Laumě, kurì àndai teíp skaúdżei jůdu bùva suplákusi; ir jůdu tókie báme użpůle, kàd ilgiaús stubó iszsilaikýt negalěje. Perkúns aplìnk savę ugnimì spiádams pro lángą iszběga o vélnies isz bámes visùs kakàlpůdżus

---

[1]) *girėje* (loc.), *tankumýne* (instr.)

priszìka, ir teíp baísei apsismardìnęs pèr lubàs ir pèr kraíką ìszlèke; ir nù tos ádýnas júdvëju neí vëns daugiaús pri to butélie nepasiróde. Tókiu budù cìmerninks paveldëje vìsą tą grażeí įtaisýtą namélį. O kakàlpůdżus jis grażeí iszczýstyje ir nugabéna tą vélnie szúdą į aptëką pardů́t, ir ùż taí daúg pinigú padáve. Jis ir czè gyvéna ìlgus metùs grażièm pasisekimè ir palámo ik nùmire. O visì aptëkorei dá ik sziós dënós vélnie szúdą kaíp lëkarstvą pardavinë.

Sztukà. Auß Kakschen. K.

Pérnai rùdenį àsz sù sèmenimìs važievaú į mëstą, ir tìk girdëkit, kaíp mą́ atsëje. Màna sëmens bùva labaí żolëti ir turëjau jůs ùż mènką prékį pardů́t; kaí buvaú pardávęs, prisisùka kelì màna gerú pażį́stamu ir més visì ëjom į kàrzemą ir pradëjom gért vis vëną álvę pagàl·kìtą. Àsz galiù geraí gért, alè anë dá geriaús; teíp més blukavójom pèr dëną ir pèr náktį ir àntrą dëną ikì prësz vákarą ir kaí àsz apsiżiurëjau, taí jaú visùs pìnigus buvaú pragërę s. Ir dabàr važievaú namó ir atvažievaú ikì į Mèżinìnku kàrczemą, czè įëjęs dá iszgëriau pùskvatërkę, ir búczau mëlaí dá daugiaús gërę s, alè pinigú neí vëną grászį daugiaús neturëjau. O válgyt ir teíp norëjau kaíp szů́, bèt nëka neturëjau; taí pasimìslyjau eít į këmą pàs kókį gaspadórių ir pasipraszýt válgyt, àr nó stukélį dů́nas. Teíp mą́ į vënus namùs atëjus ir pro durìs į stùbą żèngt benórint, sztaí, sutinkù gaspadìnę sù grażiè żąsënós peczénka beí sù pyragù laúką eínant; taí àsz ję́ użsipů́liau mèlst, kàd ji ir mą́ dů́tu bìskį pyrága beí peczénkas, alè ji sáke: Àr tù dùrnas esì, àr kàs táv kènk', kàd tù nesigëdi praszýt; o àr dá bile ko, pyrága beí peczénkas, tůs dáktus àsz pasistelievaú į svótbą pàs kaimýną nusinèszt o dabàr àsz táv dů́siu suëst, àr nè; eík isz kùr atëjei, àsz tavę́ povisám nepazį́stu. Àsz susigëdęs iszėjaú laúką ir atsistójau ùż bùta kàmpa ir mìslyjau, kaíp àsz jeí tą́ peczénką galëczau pagàt· Kaíp ji manę́ iszváriusi bùva ir mìslyje, kàd àsz jaú pèr visùs kálnus, taí ji greítai bëga į klëtį drebùżiu atsinèszt, alè pyrágą beí peczénką ji palìka stubó. Dabàr àsz greítai, kaíp tik gálįs, į stùbą

ir mìslyjau į tą́ tárpą kól ji drebużiùs klëty susijëszkós, sù pyragù beí peczénka pabëgt. Alė vós àsz tűdu dáktu į sermëgas kàmpą buvaú įsivyniójęs ir jaú norëjau pro durìs bëgt, taí pamaczaú pro lángą ję̇ jaú sù drebùżeis isz klëtës beateínant ir dabàr àsz pìlns bámes neżinójau ką́ darýt ir greítai įsìmeczau į ùżkakalę. Bèt kaíp ji atëjusi pyrágą ir peczénką neráda, taí pradëje ànt manę́s baisìngai kékt ir rëkaut vis szén ir tén begiódama, o kaíp ji į bùtą iszbëga, taí àsz użsilipaú ànt rëkliu, kuriós ùżkakalė bùva, kád ji manę̇ neràstu, jeí į ùżkakalę ateítu. Alė vos tik buvaú użsilamìnęs, taí tos rëkliu virvéles patrúka, o àsz sù málkoms, kuriós ànt rëkliu bùva, tik sù sýk, pabýlszt, ànt żémes nudardëjau. Tà gaspadìne tą́ tràņksmą iszgìrdusi, nusigànda ir vis klýkdama į kaimýnus iszbëga. Dabàr àsz sù pyragù beí peczénka pro durìs ir greítai użsilipaú ànt szaudú kúgie szalė skúnes ir norëjau czė tìkrai skaneí pasiválgyt. Mą́ beválgant ir pamataú tësióg ànt to kúgie link dù zmónes, výrą beí moterìszkę ateínant, o jaú bùva szaúnei apýżlėjo, taí mìslyjau, àr vélns pristóje, àsz nëkur negaliù iszsislapýt, tűdu tikraí manę̇ użmáte ir dabàr manę̇ tvèrs. Kaíp jűdu pri to szaudú kúgie atëje, ir àsz drebëdams mìslyjau, dabàr jűdu manę̇ tikraí ims ràsi sù kártimis żemý badýt, tai jűdu pradëje szalė kúgie stovëdamu týloms pásakotis, ir valandëlę pasipásakojuse ir pasirizénuse, jis ję̇ ëmės aúksztynaiką ir pàrmete szalė kúgie, ir dabàr jűdu czė pradëje negérą dárbą darýt, ir iszgirdaú ję̇ sákant: Eí, kàd kàs bùs, kàs paskùi tűs vaikùs penës? Taí jis sáke: O auksztëjus. Àsz taí iszgìrdęs mìslyjau kàd taí ànt manę́s, ir supýkęs surikaú: Ką́, àr àsz visú kéksziu vaikùs szérsiu! Taí jűdu labaí iszsigànda ir pakìluse kaíp vëjes nudulkëje, o àsz dabàr ir nulìpęs nuėjaú pàs sàva árklius beí veżìmą, ir įsisëdęs važievaú namó, ir pàrvežiau dá gérą stùkį nù tos peczénkas ir nù to pyrága sàva páczei.

Apë ákmenis. Fragment, auß Kakschen. K.

Jaú labaí, labaí seneí, taí vëns vélnies keliávo į Maskolìję, į mëstą Kaúną į svótbą, ir ëmė labaí dìdelį żáką pìlną akmenú ir

norëjo sù taís lës Kaunù Némuną użpìlti, bemìslydams, tókiu dárbu visëms svótbos svęczáms dìdelę gàrbę iszródysęs. Alè dár szaúną gálą pirm Įsrùts tàs żáks praplýszo ir ákmens jám neżìnant pagávo bìrt, ir vis pamażì bìro, kól jám ikì į Kaúną iszkákus paskutìnis iszkrìto, bèt tàs bùvo didżáusies ir kaíp kókie mërnà trobà teíp dìdelis. Tàs akmű dár tén tebgùl ànt Némuno krànto, ir dár geraí gálima pażìnt, kaíp jis vélniui yr ànt nùgaros gulëjęs, nės visà nugarà ir peczeí įsispáudę bùvo. Vélnies taí pajùtęs labaí pérpyko ir spiáudydams tůjaús atgàl grįżo. Bèt tà visà szalìs, nů anàpus Įsrùts ikì Kaúno dár ikì szeí dënai daugýbę akmenú tùr.

Grómata muszkitẽrio isz Pùskepaliu (netolì nû Ragaínės) sávo tėváms.[1]

Máno mẽli Tėvaí!

Àsz dûdu Jùms labàs dẽnàs, kàd àsz, Dẽvui dẽkui, dár vis sveíks esù, ir szirdìngaì vélyju, póns Dẽvs norẽtu dûti, kàd máno szis rasztélis Jùs ir visùs gývus ir sveikùs trópytu. Júsu mẽlą gromatẽlę beí pakẽtą ir trìs dólerius piningú àsz àntrajį Gegużìnio tikraí ir dżaugsmìngai suláukiau, ùż kurię Júsu dóvaną àsz Jùms pèr szìtą máno rasztélį máno szirdìngą dėkavónę isztàrti nóriu, podraúg atsìmelsdams, kàd nepadývytumbit mán, kàd Júsu brángię dóvaną suláukęs jùms teíp ìlgai nerasziaú. — — —

Mẽli Tėvaí! Szìczon jaú grażiú szvẽżiú ropùczu yrà, ir sénosės jaú sù sýk atpìgo, — — ir mės Dẽvui dẽkui jaú gáunam senú válgyti, kuriú ikszIól vìsą czẽsą negávom. Ànt laúko vìslab grażeí stó, ir médżei sódûs grażeí pilnì; àsz norẽczau żinóti kaíp prẽ Júsu iszvéizd.

Baisìngą nusidávimą, kùrs szìczon pìrm asztûniú dẽnú nusìdavė, ir Jùms pranėsziu. Máno gérs kamaróts bùvo sù dvẽm baúgefaugeninku (sic!) patrollèrûti, sù kurẽmdvẽm jis turẽjo tàrp krúmu ànt dárbo eíti. Jûdu susitárę jį isz neżiniú prìmuszė ir iszrẽdę tikt vós márszkinius ànt kúno palìko ir kaíp jis atsigávęs szaúkti norẽjo, taí jį norẽjo jo patẽs bagnitù nudùrti. Bėt kaíp szis labaí mėldės kàd jį tikt gývą paliktu, taí ir neżùdė, bėt bùrną żolẽs prikìmszę ir surìszę lẽpė żiurẽti kàs toliaús nusidûs. Neprẽtelei tûjaú vẽns antrám kẽtis ànt kóju sudaúżė, ir vẽns tûjaús sávo márgus drebużiùs numétęs szio bẽdnojo zalnẽriszkus rubùs apsivìlko ir givẽrą ànt peczú użsidẽjęs sávo draúgą isz féstungos giliukìngai iszgabéno, ir potám vìslab pamétę, pabẽgo. Vẽną jaú sugávo, alė pátį durniáusį każì baú ir sugáus, tàs jaú bùvo gývs

[1] Nur die schreibung habe ich verbeßert, sonst aber durchauß nichts geändert. Die striche bezeichnen notwendige außlaßungen.

vélnies, Lėtùvininks nû Prėkulio namė. Szis músu draugélis dabàr, kâd ir ganà nekàlts, tìkt pèr szlekcziáus iszràndams, kàd lodū̃tą givė̃rą turė̃dams dávės użsimùszti. Dideí sùnkię koravónę gáus, jaú geriaús vélyjes kàd bútu ànt dáikto numìręs; nėsà zelnė̃riui reíkie vély mìrti, nekaíp sávo ginklùs praszpė̃liávus gývs pasilìkt. Taígi supràsit, máno mýlimi, kókius, galiù sakýti, vélnius zelnė̃rius tùr ganýti.

Toļiaús, mė̃li Tėvaí, nezinaú daugiaús nė̃ko raszýti, tikt turiù Jùs dideí mèlsti, kàd mán vàlgio ànt paszalpós atsiųstumbit, kaípo veikiáusei galė̃sit, beí szeíp visókiu naujė̃nu atraszýtumbit. Galiáusei svéikinu visùs gentìs, szvógerį, séseres, brolėlį ir mė̃lus Tėvùs, ir pasilė̃kù sveíks

Júsu sunùs
Jóns Girulátis.

Glossar.



A.

Ábejóju, -jóti zweifeln.
abypusei von, zu beiden seiten, beiderseits.
ábrakas häksel und haber gemengt als pferdefutter.
ábrozas bild.
abrúsas handtuch.
abù f. *abì* beide.
adatà nähnadel.
afëra żem. opfer.
agûnà mohn.
aí interj.
áiszkus f. *-kì* klar, deutlich.
áitvaras der fliegende drache.
àk ach.
akýlas aufmerksam, vorsichtig.
akìs, -kës f. auge.
áklas, f. *-là,* blind.
akmenìnis, f. *-nė* von stein.
akmů́, gen. *akmèns* m. stein.
akrútas schiff.
ákstinas stachel.
alè aber.
alëjus öl.
algà lon.
álkanas, f. *-nà,* hungrig.
álkstu, álkau, álkti hungern.
alkúnė elnbogen.
alpstù, alpaú, àlptį schwach, onmächtig werden.
alùs hausbier.
álvė halbe, halbes maß.
alvëns ein jeder. Neß.
ámżies (-żįas) lebenszeit, lange zeit.
ámżinas, f. *-nà,* ewig.
anapusei, anàpus jenseit.
Áncas Hans.
angà öfnung, eingang.
àngëlas engel.
angìs, -gës f. schlange, natter.
anglìs, -lës, f., kole.
anýta schwigermutter der frau, des mannes mutter.
ànkaklė beschwerde, anfechtung.
ankstì adv. früh.
ankstýbas der früh, bei zeiten, ist.
ànksztas, -sztà enge.
ánksztis, -tës, f., schote.
àns, f. *anà* jener, jene.

ànt auf.
antaí dort.
antátė dem. zu *ántis*.
ántis, *ántës* fem. ente.
àntis, g. *-tës* u. *-czo* busen.
àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*, f. *-trójі* der, die zweite.
anũju, *-nũti* (von *àns* abgel.) so tun, so machen (eigentlich unübersezbar).
apaczè (*-czà*) das untere; *-czó*, *-czojè* unten.
apásztalas apostel.
apatinis, f. *-nė*, der, die untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabinti schmücken.
ap-davádyju, *-dyti* an ordnen, in ordnung bringen.
ap-dėdinëju, *-nëti* belegen.
ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* bedecken.
ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.
ap-dũmóju, *-móti* überlegen.
ap-dũti vergiften.
apë um; von (de).
ap-gaisztù, *-gaíszti* onmächtig werden.
àp-galiu, *-lëti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen, überlisten, betriegen.
àp-gedu, *-gedëti* leid tragen.
ap-girdinti trunken machen.
ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grìmsti* ein sinken.
api-bëgti umlaufen.
apicëras officier.
apynei žem. für *apvynei*.
apì-pilu, *-pýliau*, *-pìlti* beschütten, durch schütten bedecken; füllen; minieren.
apì-pinu, *-pýniau*, *-pìnti* beflechten.
apì-senis, f. *-nė* ältlich.
apý-žlėjė die zeit gegen die dämmerung.
ap-jenkù, *-jekaú*, *-jèkti* blind werden.
áp-jũkas spott.
ap-kalù, *àpkaliau*, *apkálti* gefangen setzen.
ap-kèpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-lìnkui, *aplìnk* herum.
ap-lodũti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
áp-maudas verdruß.
apmaudìngas, f. *-ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, *-góti* ab waschen, bewaschen.
àp-metu, *-mèsti* bewerfen; das garn scheren, auf den ramen spannen zum weben; *verpalaí apmetamì áust* garn geschoren zum weben.
ap-mónyju, *-nyti* bezaubern, behexen.
ap-nykstù, *-nykaú*, *-nýkti* onmächtig werden.

ap-raszaú, *-raszýti* beschreiben, bezeichnen (auf etwas schreiben, zeichnen).
ap-rúpinti besorgen, versorgen.
ap-sakýti verkündigen.
ap-sámanoti bemosen.
ap-sergù, *-sirgaú*, *-sirgti* krank werden.
ap-si-aúti fußbekleidung an legen.
ap-si-dangti žem. = *apsidèngti* sich bedecken.
ap-si-dairýti um sich blicken.
ap-si-eíti um gehen.
ap-sì-guliu, *-gulĕti* über nacht bleiben.
ap-si-ìmti unternemen.
ap-si-kabìnti sich um etwas hängen, etwas, jemand umfaßen, umarmen; sich etw. um hängen.
ap-si-rédýti sich an kleiden.
ap-si-rĕžiu, *-rĕžti* um sich herum einen strich reißen, ritzen.
ap-si-rùstáuju ergrimmen.
ap-si-smardìnti sich stinkend machen, besudeln.
ap-si-stóju, *-stóti* stehen bleiben.
ap-si-súdyju, *-dyti* sich beurteilen, über sich richten.
ap-si-sùkti sich herum drehen.
ap-si-svétinti bekant werden (da, wo man zu gaste ist).
ap-si-szvaistaú, *-stýti* sich leuchten.
ap-si-szváryju, *-ryti* sich reinigen, schmücken.
ap-si-tráukiu, *-tráukti* sich beziehen, sich umziehen, sich überziehen.
ap-si-úksta, *-úko*, *-úkti* sich bewölken, sich beziehen.
ap-siúti benähen, durch nähen bekleiden.
ap-sì-velku, *apsivilkaú*, *apsivilkti* sich an kleiden.
ap-sį-vèsti sich eine frau nemen.
ap-sì-žiuriu, *-žiurĕti* sich um sehen, umher blicken.
ap-skrentù, *-skretaú*, *-skrèsiu*, *skrèsti* verklebt werden, zusammen backen.
ap-skùndžu, *-skųsti* verklagen.
ap-stabdaú, *-dýti* stellen, an halten.
ap-stataú, *-statýti* besetzen.
apstingas = *apstùs*.
apstùs, f. *-tì*, adverb. *apsczeí*, reichlich.
ap-sùkti um drehen; durchwandern.
àp-sveriu, *àpsvériau*, *apsvèrti* beschweren.
ap-szlakstaú, *apszlaksczaú*, *apszlakstýti* bespritzen, besprengen.
aptĕkà apotheke.
aptĕkorius apotheker.
ap-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* erreichen, überholen.
àp-tepu, *-tèpti* beschmiren.

ap-tvịstu, aptvinaú, aptvịti über treten, vom waßer.
ap-valùs, f. *-li* rund.
ap-veidùs, f. *-di* schön von angesicht.
ap-veikiù, -veíktį überwältigen.
ap-vésdinti (die tochter) verheiraten.
ap-vynýs eine hopfenranke; plur. *apvyneí* hopfen.
ap-żélti begrünen.
ap-żióju, -żióti den mund um etwas auf sperren, es im offenen munde haben.
ap-żyrù, -żiraú, -żìrti besprüht werden, voll feuer werden.
ap-żiurëti besehen, übersehen.
àr fragepartikel; oder; ob.
ar-bà oder.
ardaú, -dżaú, -dýti trennen.
ariù, ariaú, árti pflügen.
arklýs pferd.
aródas żem., hochlit. *arũdas* bretterverschlag.
arosas wol = hochl. *karósas.*
artei żem. = *artì.*
artì nahe.
àrtymas, f. *-ma* nah.
àrtinti näher bringen; *-tis* sich nähern.
artójis pflüger.
arũdas bretterverschlag.
asà ör, henkel.
ásilas esel.
asìnis (näml. *pũds*) henkeltopf.
aslà fußboden im hause.
astanka żem. vorrat.
astankingas żem. der vorrat hat.
àsz gen. *manęs* ich.
aszakà gräte.
aszarà trähne.
asz-mũ, g. *-mèns* schneide.
asz-trùs, f. *-trì* scharf.
at- vor verben bedeutet meist „herbei, zurück, wider.“
at-bëgti herbei laufen.
at-bóju, -bóti sich kümmern, auf etwas achten.
at-darýti auf machen; *at-sidarýti* sich auf machen.
at-dègti verbrennen.
at-drėkìnti an feuchten.
at-einù, -ėjaú, -eíti kommen, her kommen.
at-gádyju, -dyti geliehenes zurück geben.
at-gàl zurück.
at-galió zurück.
at-gáuti zurück bekommen.
at-gyjù, -gijaú, -gýti wider auf leben, sich erholen, am leben bleiben.
at-grążìnti rükkeren machen, zurück wenden.
at-grëkáuti absolvieren (von sünden).
at-griáuju, at-grióviau, at-griáuti näher heran donnern, herbei donnern.
at-gùlti = *atsigùlti.*

at-ìmti weg nemen.

at-jóti, herbei reiten.

at-kaítinti heiß machen.

àt-kiszu, *-kiszti* zu gestektes, verstopftes öfnen.

at-klýstu, *-klýdau*, *-klýsti* auf irwegen her kommen.

at-lankýti besuchen.

at-láużiu, *-żiau*, *-żti* erbrechen; den han spannen.

àt-lekiu, *àtlėkiau*, *atlĕkti* her fliegen.

at-lĕkù, *-likaú*, *-likti* beendigen, vollenden; übrig bleiben; zu ende sein, sterben.

àt-lendu, *-lindaú*, *-lįsti* zurück kriechen.

at-lýginti auß gleichen, vergelten.

at-linkstù, *-linkti* sich zurück wenden.

at-mainaú, *-niaú*, *-nýti* zurück tauschen; das umgetauschte durch abermaligen umtausch an seinen ursprünglichen besitzer bringen.

àt-menu, *àtminiau*, *atminti* gedenken; erraten.

at-menùs, fem. *-nì* eingedenk, nicht vergeßlich.

àt-mezgu, *at-mègsti* einen knoten lösen.

at-mi-rádo alt für: *mán atrádo* fand für mich.

atmónas hetman.

at-nèszti bringen.

at-pingù, *-pigaú*, *-pìgti* wolfeil, billig werden.

at-plĕszti auf reißen.

at-randù, *-ràsti* finden, auf. finden, wider finden; *at-si-r* sich finden.

at-rĕkti ab schneiden.

àt-remiu, *-rémti* dagegen stützen.

at-rìszti auf binden, los binden.

at-sákymas antwort.

at-sakýti auf sagen; entgegnen.

at-si-báldau, *-dyti* daher poltern.

at-si-dű́ti sich hin geben, sich dar bieten, sich durch irgend einen sinn (gehör, geruch u. s. f.) war nemen laßen (als etwas).

at-si-dvesiu, *-dvėsiau*, *-dvĕsti* auf atmen.

at-si-eíti geschehen, sich begeben.

at-si-gaivelĕju, *-lĕti* sich etwas erholen.

at-si-gaivìnti sich erholen, sich erquicken.

at-si-gáuti sich erholen.

at-si-gérti sich satt trinken.

at-si-gìnti sich erweren.

at-si-grĕkáuti seine sünden beichten.

at-si-grężiù, *-grężti* sich zurück wenden, um keren.

at-si-guliu, *-guliau*, *-gùlti* sich nider legen, schlafen gehen.

at-si-imti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijės ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartúti sich widerholen; *-tútinai* zu widerholten malen.

at-sì-kertu, -kirtaú, -kìrsti sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, -klaúpti nider knien.

at-sì-kliudaú, -dýti sich los machen.

at-si-lènkti einem auß weichen.

at-si-lëpiù, atsìlëpiau, atsilëpti antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sëdu, -sësti sich setzen.

at-sì-skiriu, atsiskýriau, atsiskìrti sich trennen.

at-si-svéikinti abschid nemen.

at-si-tësti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, -varýti sich herbei treiben.

at-sì-veriu, -vëriau, -vérti sich öfnen.

at-spëju, -spëti zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, atstójau, atstóti ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, -szilaú, -szìlti warm werden.

at-szimpù, -szipaú, -szìpti stumpf werden.

àt-szneku, -sznekëti dagegen reden.

àt-tesu, -tesëjau, -tesëti das versprechen halten.

at-tinkù, -tìkti an passen, etwas passendes finden.

at-vadìnti herbei rufen.

at-vadúti auß lösen, befreien.

at-válnyju, -nyti befreien.

atvérije (-ja) öfnung.

àt-veriu, -vëriau, -vérti öfnen.

át-viras, f. *-rà* offen.

at-virstù, -virtaú, -vìrsiu, -vìrsti zurück fallen; wider keren.

at-żagarei verkert, rüklings.

aubijìstas hautboist, musiker.

audėjė (-jà) weberin.

áudżu, áudżau, áusiu, áusti weben.

auginù, -ginaú, -gìnti erziehen.

áugsztas, fem. *-tà* hoch.

áugu, áugau, áugti wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė*) kinderwärterin.

áuksas gold.

áuksinas gülden; als substantiv gulden (zehn silbergroschen, 1/3 taler.).

áuks-kalis od. *aukskalýs* goldschmid.

áuksztas gewönliche schreibung für *áugsztas*, s. d.

aúksztas (beßer *aúgsztas*) höhe; der boden, raum unter dem dache.

auksztẽjus der hohe, der da droben.

aúksztynaikas, f. *-ka* rüklings seiend, ligend; *aúksztynaika* neutr. rüklings.

aunù, aviaú, aúti fußbekleidung an legen.

aúlas stiefelschaft.

ausìs, -sẽs or.

auszrà morgenröte.

auszrìnis, fem. *-nė* zur morgenröte gehörig; *auszrìnė* als subst. morgenstern.

aúszta, aúszo, aúsz, aúszti tagen, anbrechen (v. tage, der morgenröte).

aútas fußlappen.

áużůlas eiche.

avátė dem. zu *avìs*.

avẽtė himbere.

avilýs binenkorb.

ávinas hammel; auch vom schafbock (*tekýs*) gebraucht.

avýnas oheim (mutter bruder).

avin-aúsis schafsörig.

avinìnkas schäfer.

avìs, -vẽs fem. schaf.

aviù, avẽjau, avẽti fußbekleidung tragen.

ãvižos haber.

áż̇a, áż̇ bis, bis daß.

B.

Baczkà faß.

bádas hunger.

badaú, -dżaú, -dýti stechen.

bad-mirýs, f. *-rẽ* hungerleider (der vor hunger stirbt).

badẽ́ti hungern.

bagnìtas bajonnet.

bagóczus reicher mann.

bagótas, -ta reich.

baidaú, -dýti scheuchen; *-dýtis* sich scheuen.

báimė furcht.

baís, abkürz. v. *baísei* adv. zu *baisùs*.

baisùs, fem. *-sì* fürchterlich; häßlich.

bajóras ein bojar, polnischer od. ruß. edelmann, gutsbesitzer.

bãlà torfmor.

balàndis taube.

balavóju̧s, *-vótis* toben, sich schlecht auf füren.

báldau, *-dyti* poltern, stoßen; *-dytis* sich zerstoßen, poltern.

bálkis, *-kio* balken.

bàlnas sattel.

balnóju, *-ójau*, *-óti* satteln.

bàlsas stimme, laut.

bálsis, *-sio* m. etwas weißes, ein weißes tier. Neß.

báltas, f. *-tà* weiß; weiß wird auch von menschen gesagt im lobenden sinne, dem grunde dises tropus habe ich aber nicht auf die spur kommen können.

bàltůju, *bàltavau*, *bàltůti* weiß auß sehen, schimmern.

balt-żùrszté fem. eine weiße schürze habend.

bālù, *bălaú*, *bálti* weiß werden.

bàlvas geschenk.

bámba nabel.

bambù, *-bëti* in den bart brummen.

bandaú, *-dýti* versuchen, probieren.

bangà welle, woge.

Bangputýs wogenbläser, gott des meres.

bàng-żuvė (wörtl. wellenfisch) walfisch.

barágas baracke, d. h. eine strohdecke auf vier pfälen, stangen, heu oder stroh vor näße zu schützen.

barbéliszkis rätselwort; warscheinlich „angehöriger eines summenden, brummenden.“

barborëlė sumserin, vergl. *barbóżius*.

barbóżius summer (*birbëti* summen, √ *barb*).

barstaú, *-czaú*, *-stýti* streuen.

bàrszczei „bartsch,“ ein nationalgericht der Litauer und Polen von gesäuerten roten rüben.

bárszkinti klopfen.

barù, *-riaú*, *bárti* schelten; in den büchern meist *bariù*; auch reflexiv *bártis* sich zanken.

barva in einer ursprüngl. żem. daina das zunächst dem poln. entlente deutsche „farbe“; farbe, buntes zeug.

barzdà (dial. *barzà*) bart.

barzdýlius bartmann, -männchen.

barzdů̃tas, f. *-ta* bärtig.

bàrz-skutis schermeßer, rasiermeßer.

básas, f. *-sà* barfus.

bastaús, *-stýtis* sich umher treiben.

bátas żem. stiefel.

baú fragepartikel = *àr*.

baubiù, *-biaú*, *baúbti* brüllen.

baúdżava frondienst.

baudżù, *-dżaú*, *baúsiu*, *baústi* strafen.

bauginti erschrecken, in furcht setzen; scheuchen.

baugsztùs, f. *-ti*, auch *baúgsztas*, *-tà* scheu; wild.

baugùs, fem. *-gì* furchtbar; furchtsam.

bausmẽ zucht, das züchtigen.
bážmas menge, menschenmenge.
bažnýcze (-cza) kirche.
bažnýt-kẽmis kirchdorf.
bė̀ one.
be- vor dem verbum drükt die dauer auß, im žem. tritt es auch vor adjectiva u. adverbia.
bėdà, -dós not, elend.
bėdavóju, -vóti unglüklich machen, mishandeln.
bedùgnis, -nio m. untiefe, bodenlose stelle; abgrund.
bėginė́ti hin und her laufen.
bėgióju, -óti hin u. her laufen.
be-g-ne (be-gi-ne) žem. = *benė̀*.
bė́gu, bė́gau, bė́gti laufen; zu schiffe faren.
bėgúnas läufer.
beí und.
bèndras, f. *-drà* gemeinsam.
be-nė̀ ob, villeicht; doch, wenigstens.
bènt = *benė̀*.
be-pigù (bepìg) es ist leicht, wolfeil.
be-prótis einer one verstand.
bė́ras braun.
beriù, bériaũ, bèrti streuen.
bérnas knecht.
bernýtis, bernélis u. s. f. in den dain. jüngling, geliebter.
bértainis viertel (auch viertelfaß).
béržas birke.
bė́sas teufel.
bė́skũ darum, deshalb.
beslė́picze (-cza) unhold, ungeheuer.
bė́ta bete, rote rübe; gut litauisch *svìklas.*
bezdù od. *bezdžù, bezdė́ti* fisten, leise winde streichen laßen.
biaurýbė abscheulichkeit.
biaurùs, -rì abscheulich.
býbis, -bio m. dem. *bybùkas* penis.
bijaũ, bijójau, bijóti fürchten, meist *bijaũs, bijótis* sich fürchten.
bijúnas paeonie, pfingstrose.
bylà das reden.
bìldinti an etwas klopfen.
bìldžu, auch *-du, bildė́ti* poltern.
bilė̀, auch *bìle* (auch one allen ton) ob, villeicht, kaum, als; vor *kàs* und seinen ableitungen verstärkt es die indefinite beziehung „irgend.“
brùkas steinpflaster.
býlė beil.
bylinė́ti rechten, processieren.
bingùs, -gì mutig, beherzt.
birbýnė kinderinstrument auß einer feder oder rinde, schnarre.
birbiù, -bė́ti summen.
birýs, demin. *birùtis* streuer, rätselwort.
byrù, biraũ, bìrti auß gestreut werden, auß fallen.

bìskis, *-kio* m. bischen; *bìskį* ein bischen.
bitë̃ bine.
bìtinas weisel.
bitìs, gen. *bìtës* f. bine.
bizdónė rätselwort für „schwein“.
bìzdżus bez. einen dicken, schwerfällig gehenden, dazu ist *bizdónė* das fem.
bliáuju, *blióviau*, *bliáuti* brüllen, blöken.
blìgstu, *blìzgau*, *blìgsiu*, *blìgsti* auf leuchten, erglänzen.
bliúdas schüßel.
blizgù, *-gë̃jau*, *-gë̃ti* glänzen.
blógas, f. *-gà* mager, schwach.
blóznas tor, narr.
blusà floh.
bóba altes weib.
bodżũs, *bóstis* sich scheuen, sich ekeln.
bóksztabas buchstabe.
bórvikai pl. t. immergrün.
bósas faß.
bóstras bastard, wechselbalg.
botágas peitsche.
bót-kotis peitschenstil.
bráidżoju, *-dżoti* waten, dur.
brákszt interj. beim krachen.
brangìnti teuer machen; für teuer halten.
brangsterë̃ti? muß irgend einen laut von sich geben bedeuten.
brangùs, *-gì* teuer, kostbar.
brangvýnas brantwein.
braszkìnti knarren machen (durch fortschaffen u. dgl.).
braszkù, *-kë̃jau*, *-kë̃ti* praßeln.
brántuzė brandhaus, brandweinbrennerei.
braukaú, *braukiaú*, *braukýti* streifen, durat.
braukiù, *braukiaú*, *braúkti* streifen; wischen.
brë̃dis, *-dżo* elenn, elentier.
brë̃d-kriaúnis m. ein meßer mit mit einer schale von hirsch-(elenn-) horn.
bredù, *bridaú*, *brìsiu*, *brìsti* waten.
brendů́lýs kern.
brë̃żiu, *brë̃żti* kratzen.
brìka f. und *brìkas* m. lastwagen, frachtfure.
britvà schermeßer.
brýzge brázge außruf beim georfeigt werden; nur auß einer stelle bekant.
brìzgilas zaum (von stricken).
brólis bruder.
brolùżis, *brolýtis* u. s. f. dem.
brotaitis żem. dem. zu *brólis*.
broterë̃lis im żem. ser bemerkenswertes deminutiv eines verlorenen stammes (etwa *brotũ*, gen. *brotèrs*).
brukṹti brauchen.
brùkas steinpflaster, brücke.
brū̃zgýnas gestrüpp, gesträuch.
buczṹti küssen.

bùbyju, -byti trommeln, prügeln.
búbnas trommel.
búbnininkas tromler.
bū̃dà bude; laden, kaufmansladen.
búdas art und weise, brauch, sitte.
budavóju, -vóti bauen.
bùdelis henker.
bìdinu, -dinti wecken.
budrùs wachsam.
búgnas trommel.
búgstu, búgau, búgti sich fürchten.
búk (imper. v. *búti)* als ob.
buklùs, f. *-li* verschmizt, listig.
bùksvos pl. t. hose.
bulìs, -lẽs f. hinterbacke.
bùlius stier.
bundù praes., 2. stamm: *budė̃ti* wachen.
búras bauer.
bùrbulas wasserblase.
burnà mund.
buriù, búriau, bùrti war sagen, böses an wünschen.
bùrszas bursche.
bùrtika borte, hutband. Neß.
búsiu, búti s. *esù*.
búta wie es scheint neutr. eines part. praet. pass. v. *búti*, das nur im acc. und nom. sing. vor komt: das gewesen sein.
bùtas haus; hausflur.
butélninkas häusler.
bútent nämlich.
bùts-anga auch
bùts-angė haustüre (das zwischen die beiden teile, *bùta-s* haus und *angà* türe, ein geschobene *s* ist mir unklar).

C.

Cápas zapfen.
cẽcorius kaiser.
cedelýs zettel.
ceígis, -gio m. zeug.
ceítunga zeitung.
cýgelis, -lio m. ziegel.
cigónas zigeuner.
cìmerninkas zimmermann.
cit interj. still.
cùkorius zucker.
czaupaús, -pýtis das gesicht freundlich verziehen.
czė̀ da, hier.
czė̃dyju, -dyti sparen, schonen.
czẽlas, f. *-là* ganz.
czeparýtas ?
czẽrauti zeren.
czẽringė zerung.
czèr-knygės (*czer-* auß poln. *czarny* schwarz) zauberbuch.
czèr-knygininkas schwarzkünstler.
czesnákas knoblauch.
czestavóju, -vóti gut auf nemen, bewirten.
czestývas, -và erbar.

czetvèrgas donnerstag.

czìmczibirei pl. nichtsnutziges allerlei als zutat (bei Neßelm. *czinczyberei* plur. eisenkraut, verbena officinalis).

czýpu výpu stimnachamende rätselworte.

czìrszkinti schwirren laßen, z. b. eine geige schlecht spilen.

czýstas rein.

czýstyju, -tyti reinigen.

czìvyrûti zwitschern.

czon hier.

czonaí hier.

czúdas wunder, wunderbare menge.

czúdyjûs, -dytis sich wundern.

czuprýnas schopf.

czùpt interj. beim schnellen greifen.

czùpteréju, -réti mit einem griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.

dabàr jezt.

dabìnti schmücken.

da-bóju, -bóti acht geben, auf merken.

dabsznùs, f. *-nì* schön, zirlich

dagýs klette (jezt nur dorn).

dagùtas = *degùtas*.

dáiktas sache, ding; ort.

dailùs, -lì zirlich, schön.

dainà volksgesang.

daininìnkas dainasänger.

dainű́ju, dainavaú, dainű́ti daina singen.

dairaús, -rýtis, sich um sehen.

dakótas dukaten.

dáktaras, doktor, arzt, der zugleich zauberer ist, verlorenes und gestolenes zu finden weiß u. s. f.

dáktarûti doktern, den doktor machen.

dàlgis, -gio m. sense.

dalyjù, dalýti teilen.

dalýkas teil, anteil; sache, ereignis.

dalìnti teilen.

dalìs, gen. *dalẽs* fem. teil; almosen.

dangstaú, -sczaú, -stýti decken, durat.

dàngtis, -czo masc. deckel.

dangùs himmel.

dantìs, -tẽs f. u. m. zan.

dár noch.

daraú, dariaú, darýti tun, machen; *darýtis* sich machen, geschehen.

dárbas arbeit.

darbý-metis, -czo m. arbeitszeit.

darbininkas, fem. *-ké* arbeiter, -terin.
darbùs, f. *-bì* arbeitsam.
darýdinti machen laßen.
darkaú, *-kýti* schimpfen, lästern.
dàrżas garten.
darżátis dass. dem.
darżóvė gemüse.
daubà tal.
daúg vil.
daug-dàrbis, f. *-bė* vil arbeitend.
daugiaús, mer; mit der negation: nicht mer.
daużiù, *-żiaú*, *daúżti* stoßen, schlagen.
daviaú s. *dů́du*.
dáżas farbe, tunke.
dażýti tauchen, tunken, färben.
debesìs, gen. *debesė̃s* u. *débesio* wolke.
dė̃das greis, alter mann.
dė̃dė vaters bruder.
dedù, *dė̃jau*, *dė̃ti* legen, stellen, setzen; *dė̃tis* sich stellen.
déginu, *-ginti* verbrennen.
degù, *degiaú*, *dègti* brennen.
degùtas birkenter.
deimantas żem. s. *dėm.*
deivaítis gotheit; s. v. a. *Perkúns*.
deivė̃ gespenst.
dejė̀ (*dejà*) wehklage.
dejů́ti wehklagen.
dėkà dank.
dė̃kavóju, *-vóti* danken (auch *dė̃kav.*).
dė́kavónė dank.
dėkìngas, f. *-gà* dankbar.
dė̃kui ich danke.
dėl wegen.
delczė̀ (*-czà*) ab nemender mond.
delmónas tasche.
dė̃mantas diamant.
dė̃nà tag.
dė̃nélė dass. dem.
dengiù, *-giaú*, *dèngti* decken.
dergsaú, *-sóti* elend, flegelhaft, häßlich da sitzen.
derýba fast nur plur. *derýbos* vergleich, übereinkunft; verlobung.
deriù, *derė̃jau*, *derė̃ti* dingen; taugen, passen.
dészimt zehn.
deszìmtas, fem. *deszimtà* der, die zehnte.
deszinė̃ rechte hand.
deszrà wurst.
dė̃ti s. *dedù*.
Dė̃vas gott.
Dė̃vátis dem. zu *Dė̃vas*.
dė̃verìs, gen. *-vèrs* masc. schwager (der frau).
devynė̃tas zal von neunen.
devyn-gàlvis, f. *-vė* neunköpfig.
devynì, f. *devýnios* neun.
devyn-szìrdis, f. *-ė* neunherzig.
devintìnės fronleichnamsfest. Neß.
dė́viù, *-vė̃jau*, *-vė̃ti* tragen (ein kleid).
dìdelis, f. *-lė̃* groß.
dìdis, fem. *dìdė* groß; adverb. *didei* ser.

dýgstu, dýgau, dýgti keimen, auf gehen, grün werden.
dykà umsonst.
dykaí, umsonst, vergeblich.
dýkas, f. *-kà* müßig.
dìkczei tüchtig.
dylù, dilaú, dìlti sich ab nutzen, schwinden.
dìmżakas tasche, namentlich größere tasche.
dìnga, dìngo, dìngti c. dat. scheinen; *mán dìng* mir scheint, ich halte dafür.
dingstù, dingaú, dìngti bleiben, hin geraten.
dýrau, *-rojau*, *-roti* gaffen, lauernd stehen.
dìrbu, dìrbau, dìrbti arbeiten.
dýrinu, -inau, -inti schleichend gehen, gehend lauern (auch beschämt fort schleichen, z. b. vom gestraften, gescholtenen hunde, menschen).
dìrsės trespe.
dirvà acker.
dìrżas riemen.
dyselýs deichsel.
dìszėrė m. tischler.
dývas wunder.
dývyjůs, *-vytis* sich wundern; *pa-dývyti* übel nemen.
dývinas = *dývnas*.
dývnas, f. *-nà* wunderbar.
dobilaí kle.
dóleris, *-rio* m. taler.
donýla, nur in der *mįslė́*, geberin.
dorà eintracht.
dovanà gabe.
dovanóju, *-nóti* schenken.
Dóvas (voc. *Dóvai*) David.
dóvyju, *-vyti* quälen.
dragúnas, dragoner.
draíkalas etwas gestrektes, rätselw. (*drýkti* sich lang denen).
drapanà kleid, gewand.
drąsà künheit.
draskaú, *-kýti* reißen.
drąsùs, f. *-sì* kün.
draudżù, *draústi* drohen, verbieten.
draúgalas genoße.
draúgas genoße.
draugè adv. mit, in geselschaft.
draugýstė geselschaft, gemeinschaft.
draúg-kareivis mitkämpfer.
drausmė́ ermanung drohung.
drebiù, *drėbiaú*, *drėbti* etwas breiartiges werfen.
drebù, drebė́jau, drebė́ti zittern.
drebulė́ espe.
drebùżis, gen. *-żio* masc. kleid, gewand.
drebużė́lis dass. dem.
drigantas żem. sonst *dragàntas* zuchthengst.
drìgnė meist pl. *-nės* bilsenkraut.
drįstù, *drį́saú*, *drį́sti* sich erkünen, dreist sein.
dróbė feines linnen.

drobùlė laken.
dróžiu, dróžiau, dróžti schneiden, schnitzen.
drùkorius drucker.
drumsczù, -sczaú, drùmsiu, drùmsti trüben.
druskà salz.
drútas, f. *-tà* stark, fest.
dù, f. *dvì* zwei.
dùbilas doppelt (in einer daina).
dùdė wol = *dudà*, auch plur. *dúdos* dudelsack, nach Neß. hirtenhorn; villeicht = *dúdininkas.*
dudénti leise blasen; dudeln.
dúdininks sackpfeifer.
dùgnas boden, grund.
dúkas, f. *-kà* verrükt.
dūkrà tochter.
dúkrýtė dem. tochter.
dukrùžė dem.
dukružėlė doppelt dem. dass.
duktė̃, gen. *duktèrs* tochter.
dukterėlė dem. zu *duktė̃.*
dùlkės pl. t. staub.
dùlkinu, -kinti stäuben.
dùlkintis sich stäuben, d. h. sich durch prügeln.
dùlkstu, dulkė̃jau, dulkė̃ti staub machen, von sich laßen.
dūmà gedanke.
dúmai rauch.
dumbù, dubaú, dùbti hol werden.
dùmczus denker; rat, minister.
dūmóju, -móti denken, überlegen.
dunksaú, -sóti da ligen, in der ferne erscheinen.
dūrýs, gen. *dúrio* stich.
dùrys pl. t. türe.
dūriù, dúriau, dùrti stechen.
dùrnas toll, böse, unleidlich.
dùrnius narr.
durnū̃ti toben.
durùkas stecher.
dúsauti seufzen.
dūszię̀ (-sziàʼ) sele; magen.
dųzgiù, -gė̃ti (nach Neß. alt *dunzgu*) klappern, dumpf klappern.
dů̀bė̃ grube, loch.
dů̃du, daviaú, dů̃ti geben.
dů̃na brot.
dů̃nininkas, f. *-kė* altsitzer, außgedinger.
dů̀snùs, -nì freigebig.
dvåras hof.
dvaronìs, -rónio u. *ronė̃s* gutsbesitzer.
dvaronkà fem. z. vorigem.
dvásė hauch, atem; sele.
dveigýs, f. *-gė̃* zweijärig.
dvejópas, f. *-pa* zweierlei.
dvìdeszimt zwanzig.
dvikàrtė ein doppeltes großes leintuch.
dvýlas, -là schwarz (vom rindvih).
dvilékis ein halber silbergroschen (Memel). Neß.
dvýlika zwelf.

dvilinkas, f. *-kà* doppelt; *dvilinkaí* adv.
dvilink-lëżùvis, f. *-vė* doppeltzüngig.
dvýlis, *-lio* schwarzer ochse.
dvi-nágis, f. *-gė* zweikrallig.
dvi-nugáris, f. *-rė* zweirückig.
dvokti żem. stinken.
dżaugiůs, *-giaús*, *dżaúgtis* sich freuen.
dżaúgsmas freude.
dżovinù, *-vìnti* troknen, trocken machen.
dżústu, *dżúvau*, *dżúti* trocken, dürr, mager werden.

E.

ëdu, *ëdau* u. *ëdżau*, *ësiu*, *ësti* freßen.
ëgėrė m. = *jëgėrė* jäger.
eglë tanne.
ëglius eibe.
eí interj.
eík-sz auß *eík szén* geh her.
eilë reihe; es kommen merere casus auch mit *o* vor, z. b. żemaitisch *eilio* locat. singul.; *eilióms* instrum. plur. reihenweise.
einù, *ėjaú*, *eíti* gehen.
eísena gang.
eitinìnkas gänger.
ekëczos pl. t. egge.
ekëju, *ekëti* eggen.
eketë ein ins eis gehauenes loch zum waßerschepfen, „wuhne.“
elgiůs, *-giaús*, *èlgtis* sich betragen, sich auf füren; um gehen mit etwas.
élnis, *-nio* elentier, elenn.
erélis, *-lio* m. adler.
ergeliůti ärgern.
ėrýtis lamm.
érzinu (*érzdinu*) reizen (den hund; *érzdu* knurren. Neß.).
èrżilas hengst.
esù (alt *esmì*) *buvaú*, *búsiu*, *búti* sein.
eżë rain, ackerscheide.
éżeras teich, kleiner see.
eżerátis dass. dem.

F.

freílënė fräulein (auch *preílënė*).

G.

gabénti bringen, schaffen.
gádyjůs, *-dytis* sich schicken.
gadýnë zeit, zeitraum.
gadìnti vernichten, verderben.
gaidýs han.
gaíla, *gailëjo*, *gailëti* leid tun; *gailëtis* sich etwas leid sein laßen, bereuen.

gaĩlestis, *-czo* m. reue, jammer.
gaiszìnti verzögern, vernichten.
gaisztù, *gaiszaú*, *gaíszíu*, *gaíszti* säumen; zu grunde gehn.
gajùs, f. *-jì* heilsam.
gálas ende.
gálgės pl. galgen.
galiáusei zulezt, endlich.
galýbė macht.
galìnis, *-nė* am ende befindlich, end-, lezter.
galiù, *galẽjau*, *galẽti* können.
galvà kopf.
galva-żudýs, *galv-żudýs*, f. *-dẽ* mörder, mörderin.
galvìjis, *-jo* m. stück vih (rind).
gamìnti zeugen, gebären.
ganà genug.
ganaú, *-niaú*, *-nýti* hüten.
gàndras storch.
ganyklà weide.
gáras dampf.
garbavóju, *-vóti* ere erweisen.
garbẽ ere.
gárbinti eren.
garbużẽlė doppelt dem. v. *garbẽ*.
gardùs, *-dì* wolschmeckend.
gargadónas von der stimme her genommene benennung des gänserichs.
gargaliũti röcheln.
garmaliũti gurgeln.
gàrsas ton, stimme, schall, gerücht.
garsìngas, *-ga* berümt.
garsùs, *-sì* adv. *gàrsei* laut, schallend.
garũti dampfen.
gaspadà wirtshaus.
gaspadìnė landwirtin.
gaspadórius landwirt.
gátavas, f. *-và* fertig.
gatávyju, *-vyti* fertigen.
gáudau, *gáudżau*, *gáudyti* fangen durat.
gaujė (*-jà*) haufe, schar.
gáunu, *gavaú*, *gáuti* erhalten, bekommen.
gaúras körperhar.
gaurũtas, f. *-ta* harig.
gẽda schande, scham.
gẽdamas, *-mà* part. praes. pass. zu *gẽdóti*: was gesungen wird; *gẽdamosės knýgos* gesangbuch.
gẽdrà heiteres wetter.
gẽdras heiter, klar.
gedù, *-dẽjau*, *-dẽti* trauern leid tragen.
gẽdu, *gẽdójau*, *gẽdóti* singen (geistl. lied); krähen.
gẽdżůs, *-dėjaus*, *-dėtis* sich schämen.
gegélė kuckuk.
gegużẽ kuckuk.
gegużìnis monat mai.
gélbu, *gélbėjau*, *gélbėti* helfen.
gélda mulde.
geleżátė kleines eisen, meßerklinge.

geležinis, -nė eisern.
geležis, -žēs f. eisen.
geliù, gëliau, gélti stechen.
geliũti gellen.
gelmë tiefe.
gèlsvas, fem. *-và* gelblich.
gèltas, f. *-tà* gelb.
geltóns, fem. *-tóna* gelb.
gelumbë tuch (= *mìlas* wollen tuch).
gelžis žem. = *geležis*.
gémbė hölzerner haken in der wand.
gemù, gimiaú, gìmti geboren werden.
gendrólius general.
generólius dass.
genŷs specht.
gentis, -tēs u. *-czo* m. verwanter.
Genù, giniaú, gįsiu, gįti vih treiben, auß treiben.
gera-dëjes, f. *-je (jas, -ja)* woltäter, -terin.
gérëjis od. *-ëjes* (*-ëjas*), *-jo* trinker.
gérëjûs, -rëtis sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.
geriù, gëriau, gérti trinken.
gësmë lied (geistliches); vogelgesang.
gēstù, gesaú, gèsiu, gèsti verleschen.
gëvelis, -lio gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.
-gi verstärkende an gehängte partikel.
gýdau, -dyti heilen.
gijë faden.
gilë eichel.
gilènderis, -rio m. geländer.
gylióju, -lióti oft stechen.
giliũti nach Neß. = *geliũti*.
gilme žem. = *gelmë*.
Giltinë die todesgöttin, der Tod.
gilumà tiefe.
gilùs, fem. *gili* tief.
gimdaú, -dýti gebären.
giminë geschlecht.
giminëlė dass. dem.
gýmis, -mio m. gesicht.
gimtóji dënà soll „tag der geburt“ bedeuten.
ginczà streit.
gìnczas dass., auch streiter, zänker.
gìnczyjûs, -czytis sich streiten.
ginęs. s. *genù*.
gìnklas wer, waffe.
ginù, gýniau, gįsiu, gįti, gìnti weren, schützen, verteidigen, *gìntis* sich weren.
gyrà rum.
gìrdau, -džau, -dyti tränken.
gìrdinti tränken.
girdýs der hörer (*girdëti*).
girdžù, -dëjau, -dëti hören.
gìrė, g. -rės, u. -rios wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.
gìrgždu od. *gìrgždžu, girgždëjau, -dëti* knarren.

giriù, gýriau, gìrti rümen; *gìrtis* sich rümen.

girklus żem. kann nur *girklas* sein und „rumredig“ bedeuten.

gìrnos handmüle.

gìrtas, f. *-tà* betrunken.

girtũklis trunkenbold.

girtũti im trunke sein, im trunke leben.

gýsla ader.

gývas, f. *gyvà* lebend.

gývastis, *-sczo* m. leben.

gyvatà leben, der lebensunterhalt, wirtschaft.

gyvénimas wonung.

gyvenù, *gyvénti* leben; wonen, wirtschaften, haus halten.

givẽras gewer.

gývûlis lebendes wesen, tier.

gizélis der geselle.

glaudùs, *-dì* an schmiegend, glatt.

glaudżũs, *glaústis* sich an lenen, sich an schmiegen.

glėbýs armvoll; *glėbý laikýti* im arme halten und so in änlichen wendungen.

globóju, *-bóti* umarmen.

glóda fort, weg.

glóstau, *-sczau*, *-styti* streicheln.

glúpas, f. *-pà* dumm.

gnáibau, *-byti* kneifen.

gódas habsucht.

godùs, f. *-dì* habsüchtig.

gogónas rätselw. von der stimme für gänserich.

gomurýs gaumen.

grábas sarg.

grabásius der im sarge ligende.

grábė der graben.

grabinẽju, *-nẽti* hin und her greifen, tasten.

graibaú, *-biaú*, *-býti* zusammen raffen, tasten, nach etwas greifen.

grámdau, *-dżau*, *-dyti* kratzen, schaben.

gramzdinù, *-dìnti* ein sinken machen.

gramzdùs, *-dì* tief gehend, schwer beladen; versunken, betrübt.

grászis, *-szio* m. groschen (4 pfennige).

graudùs, *-dì* als adjectiv wenig gebraucht, meist adv. *graúdżei* bitterlich, wehmütig.

gráużiu, *-żiau*, *gráużti* nagen.

graznà schönheit, zierde.

grażùs, fem. *-żì* schön.

grẽbas żem. = *grýbas*.

grẽbiu, *-biau*, *-bti* harken.

grẽbiù, *-biaú*, *grẽbti* mit den händen auf greifen, raffen, erfaßen, ergreifen.

grėblýs harke.

grèсznas, f. *-nà* tüchtig, wacker, heran gewachsen.

greítas, f. *-tà* hurtig, geschwind.

grẽjù, *grẽti* = *grẽbti*.

grẽkas sünde.

grẽkáuti beichte hören.

grężiù, -żiaú, -grę́żti wenden; boren.
griáuju, grióviau, griáuti um stürzen, um werfen, ein reißen; donnern.
grýbas pilz.
Grigùtė Grete.
grìkai buchweizen.
grikaínė buchweizenkuchen.
grimstù, -mzdaú, grìmsiu, -msti versinken.
grýnas, f. *-nà* rein, lauter (vom getreide)
grindìs, g. *-dě̃s* dile, bretterboden der stube, des stalles.
griūvù, griùvaú, griúti stürzen.
grįżtù, grįżaú, grį́sziu, grį́żti zurück keren.
gróbas afterdarm, Neß., wol darm überhaupt.
grómata, grómeta brief.
gróvas graf.
grożýbė schönheit.
grùczė brei.
grúdas korn.
grùmdau, -dyti stopfen.
grumiũs, grùmtis ringen, Neß.
grùntas grund.
gruntaúnas, -nà gründlich.
Gùdas polnischer bauer, flößer.
gùdras od. *gudrùs*, f. *-rì* klug, schlau, verschmizt.
gùlbė schwan.
guldaú, guldżaú, guldýti legen.
guldìnti machen, das etwas ligt, sich legt.
guliù, gulě̃jau, gulě̃ti ligen.
gùmbas geschwulst; kolik.
gùzas knorren, drüse, buckel, knopf.
guzìkas nach Neß. dem v. *gùzas* mit ders. bedeutung; bekant ist das wort in der bedeut. „quaste, troddel,“ was an der stelle der daina ebenfals sinn gibt.
gũdżu, gũdżau, gũsiu, gũsti klagen, jammern; meist reflexiv: *gũstis* sich beklagen.
gũtas herde. Neß.
gvóltas gewalt.

H.

hýpas hieb.

I, Y.

į́ in.
į- vor verben gib die beziehung „hinein, ein,“ man vergl. das entsprechende einf. verbum.
į́-bruku, -brukaú, -brùkti ein zwängen.
į-czùnczinu, -czinti; czùnczyju, czùnczyti heißt „ein kind auf

dem arme schaukeln," *czùnczįti* bedeutet dasselbe; mit *į-* bedeutet es also: hinein schaukeln, unter schaukeln, wie eine schwere, wertvolle last hinein bringen.

į-gyjù, *-gijaú*, *-gýti* zu etwas kommen, etwas erlangen.

į-jóju, *į-jójau*, *į-jóti* hinein reiten.

ik bis.

į-kaítinti erhitzen, heiß machen.

į-kàlbinti an reden.

į-kalìnti ein schärfen.

į-kalnis bergabhang.

ikì bis.

į-kimbù, *-kibaú*, *-kìbti* ein haken, fest greifen.

ik-sziól bisher.

į-kvatĕrűti ein quartieren.

ýla ort, ahle.

yla-snùkis, f. *-kė*, rätselwort: ortschnäuzig, eine spitze als schnauze habend.

ìlgas, f. *ilgà* lang, adv. *ìlgai*.

ìlginti lang machen, verlängern.

ilsiűs, *ilsĕjaus*, *ilsĕtis* ruhen.

ilstù, *ilsaú*, *ìlsti* müde werden.

į-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, können, vermögen; *įmanýtinas* nach möglichkeit, zimlich.

imù, *ėmiaú*, *ìmti* nemen; beginnen.

į-neszu, *įneszіau*, *įnèszti* hinein tragen.

ingis żemait. der faule (hochlit. *tinginýs*).

į-nirstù, *-nirtaú*, *-nìrsti* eifrig etwas unternemen, mit zorn betreiben.

ìnkaras anker.

ýpaczei (adverb. des jezt ungebr. *ýpatus*, villeicht *į-patus?*) besonders, adv.

ýpatiszkas, f. *-ka* besonderer, -dere.

į-protis żem. gewonheit, sitte.

ir und; auch.

yrà, *yr* 3. pers. praes. zu *esù*.

iriù, *ýriau*, *ìrti* rudern.

ìrklas ruder.

į-sakýti ein sagen, nachdrüklich sagen.

į-si-briáuju, *-brióviaú*, *-briáuti* sich hinein drängen.

į-si-żióju, *-żióti* den mund nach etwas öfnen.

į-skeliu, *-skĕliau*, *-skélti* ein spalten.

į-smengù, *-smegaú*, *-smègti* sich hinein stechen.

Įsrà Inster (fluß).

Įsrutýs, gen. *Įsrùts*, *Įsrutĕs*, *Įsruczo* Insterburg.

į-sténgiu, *-sténgti* vermögen, im stande sein.

į-stýryju, *-yti* hinein steuern.

isz auß.

isz- vor verben gibt die beziehung „auß, herauß," man vergl. das entsprechende einfache verbum.

isz-badu, *-badëti* auß hungern (intrans.).

isz-bëgu, *-bëgau*, *-bëgti* herauß laufen, herauß faren (zu schiffe.)

isz-birstu, *-birti* żem. auß fallen.

isz-blyksztù, *-blyszkaú*, *-blýkszíu*, *-blýkszti* bleich werden.

isz-czìrszkinu, *-kinti*; *czìrszkiu*, *-szkiau*, *czìrkszìu*, *czìrkszti* bed. zwitschern, vom braten gesagt, wenn er heftig unter zischen und pfeifen brät; *czìrszkinu* ist das causativ dazu; *iszcz.* also: einen braten mit geräusch auß schmoren.

isz-dýkëlis ein übermütiger.

isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf gehen, keimen; grün werden.

isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs* hol.

isz-důti herauß geben.

isz-dżovinù, *iszdżovìnti* auß troknen, trans.

isz-einù, *iszėjaú*, *iszeíti* herauß gehen, hinauß gehen, auß gehen, durch kommen.

ìsz-galiu, *-galëti* vermögen, können.

isz-ganýti erlösen, selig machen.

isz-gąstis, *-czo* m. schreck.

isz-girstù, *-girdaú*, *-gìrsti* vernemen, hören.

isz-gyvénti auß arbeiten.

isz-ìlgai der länge nach.

isz-ilginýs der lange.

isz-jóti auß reiten.

iszkadà schade.

iszkadùżė dem. dass.

isz-kãiszìu, *-sziau*, *-szti* wol: durch stampfen, durch stopfen weich machen (fell).

isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.

isz-kapóju, *-póti* herauß hauen; nider hauen.

isz-karsztù, *-karszaú*, *-kàrszìu*, *-kàrszti* alt werden.

isz-kàsti auß graben.

isz-keliáuju, *-liavaú*, *-liáuti* weg reisen.

ìsz-kepu, *ìszkepiaù*, *iszkèpti* auß braten.

ìsz-kertu, *iszkirtaú*, *iszkirsti* auß hauen, hacken.

isz-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich auß etwas erheben, empor kommen, steigen.

isz-kirmyjù, *-mýti* wurmig werden.

isz-kýtręs, f. *-usi* nach art des part. praet. act. gebildet) gewitzigt.

isz-klausinëju, *-nëti* auß fragen.

isz-klóti (ein kleidungsstück) füttern.

isz-kúprinu, *-nau*, *-nti* hinauß buckeln, buckelig hinauß gehen.

isz-laksztaú, *iszlakszczaú*, *iszlaksztýti* ab blatten, die blätter ab brechen, herauß brechen.

isz-léisti hinauß laßen, auß geben.
isz-maiszýti gründlich um rüren.
isz-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, einsicht haben.
isz-maukiù, *iszmaukiau*, *iszmaúkti* auß streifen, durch streifen lèr machen, scherzhaft vom auß trinken gesagt.
isz-mazgóju, *iszmazgóti* auß waschen.
isz-mëgù, *-gójau*, *-góti* auß schlafen.
isz-mintìs, *-tës* f. verstand, einsicht.
isz-mintingas, f. *-ga* verständig, einsichtsvoll.
isz-mokìnti auß leren, völlig bei bringen, ab richten.
isz-mókstu, *-mókau*, *-mókti* erlernen.
isz-narìnti auß renken.
isz-neszióju, *isz-neszióti* auß tragen, dur.; zu ende tragen, durch tragen auf brauchen.
isz-pażìnti, praes. *-żįstu* erkennen; bekennen.
isz-pendu, *-dëti* vertroknen, dürr werden.
isz-pìldau, *-dyti* erfüllen.
isz-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* auß spülen.
isz-si-gąstù, *-gandaú*, *-gą́sti* erschrecken.
isz-si-ìlgstu, *-ìlgti* sich die zeit nach etwas lange werden laßen, sich senen, verlangen tragen.
isz-si-kélti sich hinauß, herauß heben.
isz-si-kliudìnti sich los machen.
isz-si-laikaú, *-kiaú*, *-kýti* sich erhalten, am leben bleiben.
isz-si-lamìnti sich herauß zwängen.
isz-si-pagirióti sich auß nüchtern, nüchtern werden; den katzenjammer verlieren.
isz-si-pakutavóju, *-vóti* wörtl. sich auß büßen; durch buße sich versönen, genüge tun (Gott).
isz-si-pażįstu, *-żìnti* bekennen.
isz-si-plátinti sich auß breiten.
isz-sì-skiriu, *-skýriau*, *-skìrti* sich auß scheiden, sich auß wälen.
isz-sì-splëczu, *-splëczau*, *-splësiu*, *-splësti* sich entfalten, auß breiten.
isz-si-szëpiu, *-pti* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.
isz-si-tarabìnti mit poltern, ungeschikt, plump hinauß schaffen.
isz-si-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* auß kommen, platz haben.
isz-si-tësiù, *-tësti* die hand auß strecken (drohend).
isz-si-tikiu, *-tikëti* vertrauen schenken, vertrauen.

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szùsiu*, *-szùsti* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, *-tĕ̃sti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pìnti* auf schmelzen.

isz-tìrti erfaren, praes. *-tyriù*.

isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-trivóju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vàrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

ìsz-vedu, *iszvèsti* hinauß füren.

isz-veizdù od. *-veizdżù*, *-veizdëti*, auch *isz-si-veizdëti* auß sehen.

isz-véngiu, *-véngti* vermeiden.

it żem. wie.

į-tinkù, *-tìkti* passen, taugen.

ýva yvávo nachamung des singens.

į-veikiù, *-veíkti* zwingen, überwältigen.

į́-velku, *įvilkaú*, *įvìlkti* hinein schleppen.

i-vykstù, *-vykaú*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

į-żeidżù, *-żeísti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jìmk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jaucziù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fülen, merken.

jáuje (-ja) scheune zum troknen des getreides.

jaukìnti gewönen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-vėdis, fem. *jauná-martė* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaítis* jüngling.

jaunìkis bräutigam; junges.

jaunìmas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautìnas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jë nom. plur. masc. zu *jis*.

je-b żem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

jëgėrė jäger.
jemti żem. = *ìmti*.
jesti żem. = *ẽsti*.
jëszkau, jëszkójau, jëszkóti suchen.
jëszmas bratspieß.
jëvà faulbaum.
jis, f. *ji* er, sie.
jógėrė = *jëgėrė*.
jójejis der seinige.
jóju, jójau, jóti reiten.
jóks, -kiè (wol nur mit *bè* od. *neí*) irgend welcher, welche.
Joninės pl. Johanni.
jórmarkas jarmarkt.
jùdinu, -dinti bewegen.
judù, -dëti sich rüren.
jùk doch, ja.
jùma gen. dual. zu *tù*.
jùmprova jungfrau.
junkstù, jùnkau, jùnkti gewont werden, ein gewönen.
juntù, jutaú, jùsti fülen, merken, gewar werden.
júrės mer.
Jùrgis Georg.
jů desto, je.
jůdas, f. *-dà* schwarz.
jůd-bėris schwarzbrauner.
jůdinti schwärzen.
jůdis, -dżo m. rappe.
jůkas scherz, spott, lachen.
jůkiůs, -kiaús, jůktis scherzen, lachen spotten.
jůkůti scherzen.
jůsta gürtel, schärpe.

K.

Kabinù, kabìnti hängen.
kablýs haue z. außroden, rodaxt.
kabù, -bëjau, -bëti hangen.
kaczeíg obgleich.
kàd wann, wenn, als.
kadà wann (zukunft).
kadagýs wacholder.
kadaí wann (vergangenheit).
kadán-gi weil.
ką́-gi acc. v. *kàs* mit *gi* w. s.
kaí wie.
kailineí pl. t. pelz.
káilis, -lio fell.
kaímenė herde.
kaimýnas nachbar.
kaí-p, kaí-po, kai-pó, kai-pó-gi wie.
kairë linke hand.
kakalýs ofen.
kakàl-půdis ofentopf.
kakarýku schall nach amendes wort für den hanenschrei.
káklas hals.
Káksz-balis = *Kaksziú balà* das torfmor von Kakschen.
kaktà stirn.
kaladà hauklotz.
kalatóju, -tóti hämmern, prügeln.

kalbà rede.
kàlbesis sprichwörtl. redensart.
kalbù, *-bĕjau*, *-bĕti* reden.
káldinti schmiden laßen.
kalĕ hündin.
kalėdà calende.
kalĕdos pl. t. weihnachten.
kalĕjimas gefängnis.
kaliù, *-lĕti* ein sitzen, im gefängnisse sein.
kálnas berg.
kalnélis dass. dem.
kalpókas hut (alter hut).
kàltas schuldiger.
káltas meißel.
kaltininkas der übeltäter, delinquent.
káltinti beschuldigen.
kalù, *-liaú*, *kálti* schmiden, hämmern.
kalvĕ schmide.
kálvinycze schmide.
kálvis, g. *-vio* schmid.
kamandĕrűti kommandieren.
kámanos pl. t. zaum.
kamàntas? kamantai ein kummetgeschirr. Neß.
Kamàntininkai einwoner des dorfes Kamàntai.
kamarà kammer.
kamarócze kameradin.
kamarótas kamerad.
káminas kamin.
kàmpas winkel, ecke; gegend.
kamůlýs knäuel.
kanápės pl. hanf (żem. auch *kanapei* msc.).
kanapìnis, f. *-nė* hänfen.
kanczè (*-czà*) leid, schmerz.
kándu, *kándau*, *kąsiu*, *kąsti* beißen.
kandůlas żem. kern.
kándżoju, *-dżoti* oft beißen.
kànkalas, glocke.
kankalűtas, f. *-ta* glockig.
kankìnti quälen.
kankù, *kakaú*, *kàkti* gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.
kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretair.
kantrùs, f. *-rì* geduldig.
kapà schock.
kápas grabhügel.
kápinės begräbnisstätte.
kapóju, *kapóti* hacken.
kaprólius corporal.
karalĕnė königin.
Karaliáuczus Königsberg.
karáliszkas, f. *-ka* königlich.
karálius könig.
káras krieg.
kárаṡ karren.
karczáuninkas, f. *-kė* schankwirt.
karczemà (*karczamà*) wirtshaus.
kárdas schwert, degen, säbel.
kardĕlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespant).

kareívis, *-io* kämpfer.
karëtà kutsche.
kariáuti krieg füren, kämpfen.
kariù, *kóriau*, *kárti* hängen.
kàrklas weide; *karklýnas* weidicht.
karlauka?
karósas karausch, schlechter fisch in sümpfen, cyprinus carassius nach Neß.
kàrsztas. f. *-tà* heiß.
karsztù, *karszaú*, *kàrszti* alt werden.
kàrt = *kàrtą* einmal; *nekàrt* nicht einmal, d. i. öfters.
kàrtas mal (*kàrts* abkürzung für *kartùs*).
kártis, *-tës* f. stange.
kartùnta einst.
kartùs, f. *-tì* bitter.
kárvė kuh.
karvélis taube.
kar-żygýs held.
kàs gen. omn. wer, was; jemand, etwas; jeder, jede, in diser bed. indecl. *ko* gen. warum; *kám* dat. wozu; *kamè* loc. worin; alle auch indefinit.
kasà harflechte.
kasaú, *-sýti* oft graben; kratzen, krauen, strigeln.
kas-dëninis, fem. *-nė* altäglich, altags-.
kasìnti kratzen, jucken.
kąsnis, g. *-nio* m. bißen.
káspinas band.
kasù, *kasiaú*, *kàsti* graben.
kaszélė bastkörbchen, „lischke."
kasztà aufwand, kosten.
kasztaúnas, f. *-na* kostbar, teuer.
kasztű'ti kosten.
katė̃ katze.
kátilas keßel.
kátinas kater.
katrùl wohin.
kaukiù, *-kiaú*, *-kti* heulen.
kaúksmas geheul.
káulas knochen.
kaúlyju, *-lyti* winseln.
Kaúnas Kovno.
kavóju, *kavóti* hüten, bewaren, pflegen.
kazókas kosak.
każemëkas gerber.
każìno (*każìna*), *każìn*, *każì* auß *kàs żìno* wer weiß.
kedelýs weiberrock.
keiczù, *-czaú*, *keísiu*, *keísti* wechseln.
kéikestis, *-czo* fluch.
kéikiu, *-kiau*, *-kti* fluchen.
kë̃k wie vil; jeder.
kékszė hure.
këkvë̃ns jeder.
kë̃lė bachstelze.
keleívis, *-vio* m. wanderer.
kelì, *kélios* wie vile; einige.
keliáuju, *keliavaú*, *-liáuti* reisen.
kélies (*kélias*) weg.
kélinės pl. t. hosen.

kelìntas, fem. *-tà* wievilster; irgendwievilster.
kelióné reise.
kelýs, auch *kélis* knie; weg.
keliù, *këliau*, *kélti* heben; ein fest, eine hochzeit richten, bestellen; auch one *-si* intrans. sich erheben, auf stehen.
kélmas baumstumpf.
kélnoré keller.
kéltis sich erheben, auf stehen.
kẽmas dorf, hof.
kẽmélis dass. dem.
kemszù, *kimszaú*, *kìmszti* stopfen.
Kemzà? warscheinl. gemachtes nom. propr., einen beliebigen menschen bezeichnend, im rätsel.
kenczù, *-czaú*, *kę́siu*, *kę́sti* dulden, ertragen, auß halten.
kenczù (bei Neß. auch *kentù*, was ich jedoch nie hörte), *kentëti* dass.
kenkiù, *kènkti* schaden; *mán kènk* mir felt etwas.
képalas brotleib.
kepëje (*-ja*) bäckerin.
kepenýs braten.
képenos pl. t. auch *képens* (sing. hierzu wäre *kepũ*) leber.
kepsnìs, *-io* braten.
kepù, *kepiaú*, *kèpti* backen, braten.
kepùré hut.
kéras baumstumpf, stock.
kerczè (*-czà*) brautwinkel.
kerdùžis dem. zu *kèrdžus*.
kèrdžus hirt.
kerýczos der böse blick, das beschreien (*kerëti* einem an tun).
kerpù, *kirpaú*, *kìrpti* scheren.
kertù, *kirtaú*, *kìrsiu*, *kìrsti* hauen.
kësýtis sich unterfangen.
kẽtas, f. *-tà* hart.
ketìnti gesonnen sein, streben.
kẽtis, *-tës* f. kette.
keturì, f. *kéturios* vier.
ketvìrtas, *-tà* vierter, vierte.
kévalas eierschale.
kialis žem. = *kélies*, *kélis* weg.
kiaúlė schwein.
kiáuras, f. *-rà* löcherig, durchbort, offen.
kiauszìnis, *-nio* ei.
kiaúszis, *-szio* m. ei.
kiaútas schale, hülse.
kýbau, *-bojau*, *-boti* hangen.
kìbinti reizen, necken.
kibìras eimer.
kibirksztìs, *-tẽs* f. funke.
kýbždai pakábždai mit anklang an die √ *kab* gebildete rätselworte, um ein auß allerlei stangen und sparren zusammen geseztes zu bezeichnen.
kikirmikis rätselwort von dem laute der geiß, etwa: meckermeck.
kylýs keil.
kilnóju, *-nóti* oft und wenig heben, hin und her heben.

kilpa steigbügel.
kinka die heße, kniegelenk der hinterfüße bei tieren.
kinkaú, -kýti an spannen.
kirmėlė wurm.
kirtėjis hauer.
kirtìkas hauer.
kirtýs hieb.
kirvis, -vio axt.
kisēlius saurer brei auß hafermel, ein beliebtes nationalgericht.
kýszau, auch *kýszoju*, *-ojau*, *-oti* wo stecken.
kìszkis, -kio hase.
kiszù, -szaú, kìsziu, kìszti stecken, hinein stecken; *kìsztis* sich hinein stecken.
kýszu pakýszu rätselworte, sich an lenend an *kýszoti* stecken: drin steckendes, dazwischen steckendes.
kitaíp anders.
kìtas, f. *-tà* anderer, -re, mancher, -che.
kitóks, f. *-kie* anders beschaffen.
kýtras, -trà klug, schlau.
kytráuti listig sein.
kytrólius schlaukopf.
kivìrczyjůs, -czytis sich zanken, streiten.
Klaípėda Memel (statt).
klampójůs, -pótis im sumpfe waten.
klánas pfütze.
klápas bursche.
klapatà mühsal.
klapatas żem. dass.
klastà betrug.
klastórius betrieger.
klausaú, -siaú, -sýti hören, gehorchen.
klausinėju, -nėti fragen, iter.
klausýtojis zuhörer.
kláusiu, kláusiau, kláusti fragen.
klebónas pfarrer.
kleidà kleid.
klèkneris, -rio glökner.
klėtis, -tės ein speicher für vorräte an getreide und dergl., worin zugleich im sommer geschlafen wird, besonders tut diß die erwachsene weibliche jugend, die dort auch iren putz hat; die *klėtis* war wenigstens früher stets ein besonderes gebäude für sich. Häufig in dainas, auß nahe ligenden gründen, doch ist das wort keines weges bloß der dainasprache eigen.
klėtkà vogelhaus; schild, kaufmansschild.
klévas ahorn.
klýkauti, schreien, jauchzen.
klykiù, klýkti schreien.
klinýcze (-cza) trinkgefäß.
klìpytůti schwankend, schlecht gehen.
klýstu, klýdau, klýsti irren, sich verirren.

kliudìnti an hängen, an hangen machen.

kliunu żem. = *kliuvù.*

kliūvù, kliŭvaú, kliúti an haken, hangen bleiben.

klóju, klójau, klóti spreiten, betten.

klónojůs, -notis sich neigen.

klóstyti auß breiten, iterat.

klúbas ein aus weiden geflochtener strick, Neß. (der etwa an die hörner gebunden wird); auch eine dünne weidenrute (so in Kakschen).

klùcius klotz.

klumpù, klupaú, klùpti stolpern.

klúpau, klúpoti knien.

klupinýs das stolpern, ins knie sinken, villeicht bedeutet diß wort auch das rutschen auf den knien. Ungebr.

klŭ̃nas raum hinter dem hause nach dem felde zu.

knátas, docht.

kniaukà rätselw. nach der stimme gebildet: miauerin.

knýgos pl. buch.

knýpkis, -kio m. knopf.

knìpskis, -kio m. schnipchen.

knýst interj. wenn einem etwas ein fält.

knisù, knisaú, knìsiu, knìsti wülen (vom schweine).

kóje (kója) fuß.

kolyta lederner beutel, tasche. Neß.

ko-nè fast.

kópai pl. t. nerung.

kópėczos leiter.

kopìkė rätselwort, steigerin.

kopinĕti dem. steigen.

kópininkas nerunger, bewoner der nerung.

kopinù, kopìnti steigen machen.

kópiu, -piau, -pti steigen.

koptos żem. warscheinlich = *kópėczos,* Neßelm. hat: *koptà* anfart, auffart.

kopústas kolkopf.

koravóju, -vóti strafen.

koravónė strafe.

kortà karte.

kószė dünner brei.

kótas stil, griff.

kovà kampf, schlacht.

kóvas żem. dohle, Neß.

kovóju, -vóti kämpfen.

kóżnas, f. *-nà* jeder, jede.

kraíkas first (des daches).

kraipaú, -pýti wenden, drehen (durat); *-pýtis* sich hin und her wenden, drehen.

kraítis, -czo brautschatz, mitgift.

krankiù, -kiaú, -kti krächzen.

krankterĕti krächzen.

kràntas rand.

krapsztaú, krapsztýti kratzen, scharren.

krapsztiněju, *-něti* herum tasten, herum kratzen.
krásė stul, tron.
krásztas rand, ufer.
krataú, *-czaú*, *-týti* schütteln.
kraújes (*kraújas*) blut.
kráuju, *króviau*, *kráuti* schichten, laden, häufen.
kreczù, *krėczaú*, *krěsti* schütteln; düngen.
kregždě schwalbe.
kreívas f. *-và* schief, krumm.
kreivulýs rätselw. der krumme.
krěkintis sich belaufen (vom schweine).
kremtù, *krimtaú*, *krìmsiu*, *krìmsti* nagen, hartes beißen.
kretù, *-těti* sich hin und her bewegen, geschüttelt werden.
krevas żem. = *kreívas*.
kriáuszė birne.
krýgė krieg.
krikszczonìs, *-něs*, *-ónio* m. christ.
krìksztyju, *-tyti* taufen.
kriksztýnos taufe.
krintù, *kritaú*, *krìsiu*, *krìsti* herab fallen.
krìpė leiter (am wagen, im stalle).
krìslas was ab fält, brökchen, splitter.
kriváitis jezt unbekant, wol dem. von einnm *krivis*, es muß eine hohe würde bezeichnen; *krivúlė* ist der krumstab des ortsvorstehers.
krìvis, f. *krìvė* rätselwort, ein krummer.
krýż-kelis kreuzweg.
krýżius kreuz.
krókszteriu, *-terėti* stechen, erstechen.
krómas kram; *kromù nèszti* auf dem rücken tragen.
króminінkas krämer.
krosziù, *-szěti* faul da sitzen.
krovà ladung, fracht. Neß.
krověju, *krověti?* von *krovà* ab geleitetes verbum: ladung sein.
krùkis, *-kio* rüßel.
krùkis, *-kio* krücke.
krukurágo wol nur schall nachamend (sonst könte man an *krùkiu rágas* der rüßel horn denken).
krúmas strauch, gebüsch.
krùnkteriu, *-terėti* krächzen.
krúpteriu, *-terėti* zusammen schaudern.
krutìnė brust.
krùtinti rüren, bewegen.
krutìs, *-těs* f. weibliche brust.
krutù, *-těti* sich regen, sich bewegen.
kruvà haufe.
kruvó auß *kruvó-n*, *kruvó-na* (in haufen) zusammen.
krúzas od. *kruzìnis* krug.
krūzűtas, f. *-ta* kraus.
krûpà meist pl. grütze.
kùbilas kübel.

kùcius knüttel.
kùczërius kutscher.
kúdas, -dà mager, dürftig.
kúdikis, -kio masc. kind.
kudlà harzotte.
kudlótas auch *-lũtas* zottig.
kúgis g. *-gio* msc. hammer; haufe.
kùikis, -kio m. krücke.
kuilýs eber.
kùinas pferd, schlechtes pferd.
kukávimas subst. abstr. zu *kukũti.*
kùknė, -nios, -nės küche.
kùkoriszkas (in der mįslė *kukóriszkas)* den koch betreffend.
kùkorius koch.
kùkorůti den koch machen.
kukũti wie ein kuckuk rufen.
kulẽ sack, hodensack.
kulìkas drescher.
kulýs bund stroh (*kuleís* wie strohbündel, kopfüber).
kuliù, kúliau, kùlti dreschen.
kulkà kugel; żem. auch *kulke.*
kulnìs, -nẽs f. ferse.
kultuvẽ waschbleuel.
kúmas gevatter; *kumà* gevatterin.
kumélė stute.
kumelùkas füllen.
kùmpis, f. *-pė* ein krummer, eine krumme; *-pis* schinken.
kumpũtas, f. *-ta* krumm.
kùmpterėti sich schnell krümmen.
kùmscze (-cza) faust.
kumszczũti mit fäusten schlagen.
kúnas leib.
kunigáiksztis fürst.
kùningas, oder meist *kùnįgas* pfarrer.
kùnteris, -rio schlechtes pferd.
kupczáuti handeln.
kupczevóti handeln.
kùpczus kaufmann; *kupczùkas* kaufmanskind.
kùpczuvënė kaufmansfrau.
kupetà heuhaufen.
kuprà buckel, rücken.
kùpstas erdhügel.
kùr adv. wo; irgend wo; auch wie das deutsche „wo“ im sinne von „wie, warum.“
kùrbas korb.
kùrczes, -czė (-czas, -czà) taub.
kurénti heizen; *kuréntis* brennen, vom ofen: geheizt sein.
kùr-gi wo, wo denn.
kuriù, kúriau, kùrti bauen heizen.
kùrka truthun.
kùrmis, -mio m. maulwurf.
kurpálius leisten.
kùrpė schuh.
kùrs (kursai), f. kurì welcher, welche.
kùrstau, -styti schüren (feuer) durat.
Kurszýs Kure; *Kurszùkas* junger Kure.
kùrtas windhund.
kũ-czės wann? irgend wann.

kū́das flachs od. werg um einen stock gewickelt, zum spinnen vor bereitet; federbusch der vögel.

kū́las pfal.

kū-met (instr. von *kàs* u. *mḗtas*, lezteres ab gekürzt, also für *kū metù*) zu welcher zeit, wann; vorzügl. żem.

kū́saitis wol deminutiv von *kū́sas* dohlenmänchen; *kū́sa* dohle.

kū́sze? villeicht leffel (*káuszas* schepfgefäß).

kvaílas, -là dumm.

kvailýs ein dummer.

kvarczevóju, -vóti quälen.

kvàrczyju, -czyti quälen (mit zureden).

kvatërkà der vierte teil eines maßes.

kvëczeí pl. weizen.

kvëczù, -czaú, kvë́siu, kvë́sti ein laden.

kvepiù, kvépiaú, kvë́pti und *kvepë́jau, kvepëti* duften.

kvëslýs, fem. *-lë* hochzeitbitter, -bitterin.

kvëtýs weizenkorn, pl. weizen.

kvëtkà blume, sträußchen.

kvortū́ti karten spilen.

L.

Labaí adv. zu *lábas*; ser.

lábas, f. *-bà* gut; nur in gewißen formeln. *Sù visù labù* mit allem gute, d. i. mit allem, samt und sonders.

láibas, f. *laibà* schlank, dünn.

láidoju, -doti bestatten.

laíkas zeit, frist.

laikaú, -kiaú, -kýti halten; *-tis* sich halten, sich auf halten.

Laíma glüksgöttin; glück.

laimiù, laimë́jau, laimëti gewinnen.

laipióju, -pióti hin und her steigen.

laíszkas blatt.

laívas kan.

laiżaú, -żiaú, -żýti lecken.

lákinti dünnes freßen laßen (*làkti*), den hund füttern.

lakióju, lakióti flattern, fliegen, iterativ.

lakiù, lakiaú, làkti dünnes freßen (hund).

lakstaú, -sczaú, -stýti hin und her flattern, umher hüpfen, springen.

láksztas großes blatt, kolblatt.

laksztaú, laksczaú, laksztýti battenl, blätter brechen.

laksztū́tas mit großen blättern versehen.

laktà hünerstange; auch *laktas* żem.

laktùvis der dünnfreßer, rätselwort.
lándynė winkel.
landìnti kriechen laßen.
lángas fenster.
langinýcze fensterladen.
lankà wise (am fluße).
lànkas reif (am faße u. dgl.).
lankaú, -kiaú, -kýti besuchen.
lànksmas beugung.
lápas blatt.
lapélis dass. dem.
lápė fuchs.
lapẽnė kol, sauerkol.
lászas tropfen.
laszineí plur. t. speck.
laszù, -szẽjau, -szẽti triefen, tröpfeln.
latravóju, -vóti lottern, flott leben.
laúka-n, dafür auch *laúką*, hinauß.
laúkas, feld, flur.
laukè loc. v. *laúkas,* draußen.
láukiu, láukiau, láukti warten, harren.
Laumė; Laumė, eine art übernatürlicher weiblicher wesen; hexe auch nixe.
láużau, -żyti brechen, durat.
láużiu, láużiau, láużti brechen.
lavónas leiche.
lazdà (lazà) stab.
lażaús, -żýtis wetten.
lażýba wette.
lẽbauti flott leben, prassen.
lẽczytas, -ta (part. v. *lẽczyju)* ab gemattet, ab getriben.
lédas eis.
ledókas, f. *-kà* lüderlich, schlecht.
ledżvygà hufeisen; spotwort auf einen, der schlecht geht.
léidżu, léidau, léisti laßen, von sich laßen; landen.
lẽju, lẽti gießen.
lẽkarstva arznei.
lẽkarstvas dass.
lekiù, lėkiaú, lẽkti fliegen.
lẽkù, likaú, lìkti laßen, verlaßen; bleiben.
lelijė (lelijà) lilie.
lẽmenẽlis dem. zu *lẽmũ.*
lemiù, lẽmiau, lémti bestimmen, beschließen.
lémtas part. praet. pass. zu *lemiù,* geordnet, erwünscht, gut; *nelémtas* nicht gewünscht, übermäßig.
lẽmũ, g. *lẽmèns* wuchs.
lenciúgas kette.
lendù, lindaú, lįsiu, lįsti kriechen.
lèngvas, -và leicht.
Lènkas Pole.
lénkė vertiefung, wise in einer vertiefung.
lenkiù, -kiaú, lènkti beugen.
lenktýn (abgek. *lenktý*) um die wette.
lentà brett.
lẽpa linde.
lépinti verweichlichen, verziehen.

lëpiù, lëpiaú, lḗpti befelen.
lëpsnà flamme.
lëpsnū́ti flammen.
lḗptas steg.
lḗsas, f. *-sà* mager.
lesù, lesiaú, lèsti (von vögeln) freßen, picken.
lḗtas, -tà blöde.
letenà tatze.
lëtúnas, f. *lëtúnė* blöder mensch.
Lëtuvà Litauen.
Lētùvininkas, fem. *-kė* Litauer, -erin.
lëžùvis, -vio zunge.
liáuju, lióviau, liáuti fast stets mit *pa-* auf hören; häufiger ist *liáutis* in ders. bedeutung.
lydekà hecht.
lýdinti regnen laßen.
lýdżu, lydḗjau, lydḗti begleiten, das geleite geben.
ligà krankheit.
lýgei, lyg gleich, gerade.
ligónis, g. *-nës, -nio* m. der kranke.
lygùs, f. *-gì* gleich, eben.
lijpoje żem. wäre hochl. *lëpojė* und könte etwa „treppe“ bedeuten, von *lip-ti* steigen.
lyjù, lijaú, lýti regnen.
liktérna laterne, leuchter.
liktìs, lìktës f. liecht.
limpù, lipaú, lìpti an kleben, kleben bleiben.
lìnas flachsstängel; *linaí* flachs.
lýnas schleie.
lingū́ju, -gavaú, -gū́ti hin und her schwanken.
-link, -linkui -wärts.
lìnksmas, f. *linksmà* heiter, lustig.
linksminóju, -nóti belustigen, erheitern. durat.
lìnksminti erheitern, trösten; *-tis* sich erh., sich trösten.
linkstù, linkaú, lìnkti sich beugen, krumm werden.
lìnkterėju, -ėti sich schnell auf und nider bewegen; von menschen: den oberkörper neigen und heben.
linkù, -kḗjau, -kḗti sich neigen, zu kommen, zu fallen; jemandem etwas wünschen.
lynóju, -nóti wenig regnen.
lipinḗju, -nḗti hin und her steigen.
lipìnti kleben, kleben machen.
liptas żem. = *lḗptas.*
lipù, lipaú, lìpti steigen.
lìsdams, lìs u. s. f. s. *lendù.*
lýstu, lýsau, lýsiu, lýsti mager werden.
lytùs regen.
liū́dżù, liudḗjau, liudḗti traurig sein.
liútas lewe.
liutḗnė lewin.
liū́sininkas ein losmann, d. h. einer, der one eigenen besitz zur miete wont und auf taglon geht.

lìzdas nest.

lìżė brotschieber, schaufel zum broteinschieben.

lóbis, *-bio* masc. besitz, habe, reichtum.

lobiűti zu besitz kommen, besitz haben.

lodűti laden.

lóju, lójau, lóti bellen.

lópas lappen.

lópau, -piau, -pyti flicken.

lopetà schaufel.

lopszýs die auß vier verbundenen stäben bestehende und an stricken auf gehängte schaukelwigė der Litauer.

lopszytёlis doppelt. dem. dass.

loszíù, lószti sich lenen.

lotà latte.

lóva betstelle, bett.

lovýs trog.

lùbos pl. t. decke (im zimmer von brettern).

lùnka meist plur. *lùnkos* bast.

lùnkas, *-ko* m. bast.

lúpa lippe.

lupsnìs, *-nёs* oft plur. *lùpsnys* baumrinde.

lupù, *lupaú*, *lùpti* schälen, die haut ab ziehen.

lúżtu, *lúżau*, *lúżti* brechen (intrans.).

lůkýs ber.

M.

mácas metze.

mácė, auch *macìs*, *-cёs* fem. macht.

máckas, f. *-kà* klein.

macnùs, f. *-nì* mächtig, stark.

máczyju, *máczyti* helfen.

magarýczos pl. t. trunk nach dem abschluß des kaufes.

maínas tausch.

mainaú, *-niaú*, *-nýti* tauschen, wechseln.

maininìnkas tauscher.

maístas narung, unterhalt.

maíszas sack, großer sack.

maiszaú, *-sziaú*, *-szýti* mischen.

maità as.

maitìnti nären; *maitìntis* sich nären.

makaras, bei Neßelm. *makaris* langer stock.

maksztìs, *-tёs* f. scheide.

maldà gebet.

maldaú, *-dýti* bitten, durat. auch mit *si*.

maldűti melden.

malёjė müllerin.

malėjìkė dass. dem.

málka holz, meist pl. *mălkos*.

màlkas schluck.

malónė gnade.

malonëjůs, -nëtis sich bei machen, ein schmeicheln.
malonùs, f. *-nì* gnädig, angenem.
malù, maliaú, málti malen.
malúnas müle.
malúnininkas müller.
mamýtė dem. mütterchen.
mamùżė dem. dass.
mànas, fem. *manà* mein, meine; selten gebr.
manàsis, fem. *manóji* der, die meinige.
màndagus, fem. *-gi* anständig, ansenlich.
mandëra montur.
mandúrė dass.
máno gen. posses. zu *àsz*.
màntelis, *-lio* m. mantel.
marėlės dem. zu *márės*.
márės haff.
márgas, f. *-gà* bunt.
margìnė buntes kleid (jezt gewönlicher weiberrock) der Litauerinnen.
marginýs buntes zeug (meist pl.).
márginti bunt machen.
màrgůti bunt schimmern.
marszkineí pl. t. hemd.
martì, marczós braut, junge frau, schwigertochter.
martűju, martì sein.
Maskolijė (-jà) Rußland.
Maskólius Ruße.
mástas mast; elle.
mastűti mit der elle meßen.
masznà beutel.
mataú, maczaú, matýti sehen, schauen.
matùsze żem. mütterchen.
matűti meßen.
máudaus, -dytis sich baden.
mazgóju, mazgóti waschen; *-si* sich waschen.
mážas, f. *-żà* klein.
maż-nè fast.
mážumas eine wenigkeit, kleinigkeit, bißchen.
medëjis jäger.
medìnis, *-nė* wild (dem walde an gehörig).
médis baum.
medùs honig.
medżóju, -óti jagen.
medżóklė jagd.
medżóklininkas jäger.
mëgas schlaf.
mëgstu, mëgau, mëgti gefallen haben.
mëgù, mëgójau, mëgóti schlafen.
meilátė dem. zu *méilė*.
méilė liebe.
meílyju, -lyti gern wollen, wünschen.
meilùs, fem. *-lì* lieblich; *meiliú meiliáusias* der liebste der lieben.
meirónai pl. t. majoran.
meítėlis verschnittener eber.
melà lüge, unwarheit.
melágis, f. *-ė* lügner.

mëlá-pautis rätselw.; liebeeierig, liebe eier (hoden) habend.
mëlas, f. *mëlà* lieb.
meldżù, *-dżaú*, *mèlsiu*, *mèlsti* bitten; reflex. *mèlstis* dass., meist: beten.
mëlės pl. t. hefe; in einer daina *mëlėlė* auch im sing.
mëlynas, *-na* blau.
melű̃ti liegen, lügen sagen.
mélżu, *mìlżau*, *mìlżti* melken.
mėnesëlis dem. zu *mënů̃*.
mėnesënà mondschein.
mënesis, *-sio* monat.
mènkas, *-kà*, wenig, zu wenig.
mènkinei doch wol, doch nicht.
mentùris m. auch *-rė* f. quirl.
mentùr-kojis, f. *-jė* quirlfüßig.
mėnùżis dem. v. *mënů̃*.
mënů̃, gen. *mënesio* m. mond.
mërà, gewönl. *mëras* maß; *vëns mërs* einerlei.
mergà mädchen.
mergélė dem. dass.
mergýtė dem. dass.
mèrgůju mädchen sein.
mërónai = *meirónai*.
mërótinas, f. *-na* mäßig, meßbar.
mërű̃ti meßen.
Mértynas St. Martini tag.
Mertýnas Martin.
mës wir.
mėsà fleisch.
mėsinìnkas fleischer.
mëstas statt.
meszkà ber.
meszkënė berin.
mëtas, auch pl. *mëtai* jar; zeit.
mëtau, *mëtyti* (oft) werfen.
mëtaus, *-tytis* sich herum werfen.
mëtėlės pl. wermut.
metélis dem. zu *mëtas*.
metù, *meczaú*, *mèsti* werfen; scheren, d. h. garn zum weben auf den scherramen winden.
mëżei gerste; *mëżýs* gerstenkorn.
mėżinýs misthaufe, miste.
mëżiu, *-żau*, *-żti* misten.
mėżlaí mist.
mėżláuti düngen, misten.
mëżù, *myżaú*, *mýżti* harnen.
midùs met.
mìgdinti ein schläfern.
mìginti dass.
miglà nebel.
miglótas, f. *-ta* nebelig.
mìlas tuch (wollenstoff).
mýlė, gen. *myliós* meile.
mýlysta huld, liebeserweisung, aufwartung.
mýliu, *mylëjau*, *mylëti* lieben.
mìltai pl. t. mel.
mìlżdinti melken laßen; *-tis* sich melken laßen, milch geben.
mìlżinas rise.
miná adv. vergiß nicht, ja.
minavóti gedenken, durat.
mìndżoju, *-dżoti* treten, durat.
mýnioju, *-nioti* mit den füßen treten, iterat.

miniù, minějau, miněti gedenken.
minkáu, -kiau, -kyti kneten.
minksztas, f. *-tà* weich.
minkszt-prótis blödsinnig.
mintù, mitaú, misiu, misti ernäre mich; *nemìtęs* ungenärt, umsonst; *ko nemìtęs* warum umsonst? wozu? warum nicht gar?
mintuvaí flachsbreche.
minù, mýniau, mìnti treten; flachs brechen.
mìrsztu, miriaú, mìrti sterben.
misà maische.
mìsingė messing; auch *mìsingis, -gio.*
mįslě rätsel.
mislìngas, f. *-ga* gedankenvoll.
mislìs, -lěs f. gedanke.
mistras meister.
mìszkas żem. wald.
mitulýs, fem. *-lě* vih, das einen winter hindurch gefüttert ward, järig.
myżù = *meżù.*
móczeka stiefmutter.
moczùtė dem. mütterchen.
móju, mójau, móti winken.
mojůti winken, durat.
mokau, mokyti bei Neßelm. als ungewönlich = *mokinù* an gefürt.
mókestis, -sczo m. bezalung.
mokinù, -kinaú, -kìnti leren; *mokįtis* lernen.
mókslas lere, wißenschaft.
móku, -kějau, -kěti können; zalen.
molìnis, -nė von lem.
mólis, -lio m. lem.
momà mutter.
mósza der frau schwägerin (des ehemannes schwester).
mótas (zu *metù* gehörig) mag ursprünglich etwa weggeworfenes, außwurf, kericht bedeuten; komt nur vor in der wendung *neí mótais,* z. b. *jám bùvo* es war im nichts, er machte sich nichts darauß.
motě, gen. *motèrs* weib, frau.
moterělė dem. v. *motě.*
móteriszkas, f. *-ka* weiblich.
moterìszkė frauensperson.
mótyna mutter.
motynělė dass. dem.
motýtė dem. mutter.
mótriszkas, f. *-ka* weiblich; f. żem. weibsperson.
motùszė dem żem. *matùsze* entsprechende hochl. form.
mùczė mütze.
múczyju, -czyti martern.
mudrùs, f. *-rì* munter, flink.
mùitas zoll, maut.
mùitininkas zölner, mautner.
mūkà qual, pein.
mùma gen. dual. zu *àsz.*
mùndras, f. *-rà* munter, beherzt.
mundrùs, f. *-rì* dass.

múras mauer.
mùrgas morgen (landes).
murmlénti murmeln.
murmù, *murmëti* murren, brummen, murmeln.
musë fliege.
músu gen. pl. zu *àsz*.
mùszdinti schlagen laßen.
múszis, *-szio* m. das schlagen, schlacht.
muszù, musziaú, mùszti schlagen.
muterëlė mütterchen.
mùturas kopftuch der frauen.
muzìkė musik.
mužikas bauer, leibeigener.

N.

Nabágas, f. *-bágė* (auch *nabagë* subst. eine arme) elender, -de, armer, -me.
nágas, nagel, kralle.
naginë pantoffel, sandale, auß bast oder leder; wird an den fuß gebunden.
naktìs, gen. *naktës* f. nacht.
naktvýnė oder *nakvýnė* nachtlager.
naktvóju oder *nakvóju*, *-vóti* übernachten.
namaí, seltner ist der singular *námas*, haus; *namë* zu hause; *namó*, *namón (namó-na)* nach haus.
namìnis, f, *-nė* zum hause gehörig, haus-.
náras narr.
narúnas taucher.
nasraí rachen.
naszlë witwe.
naszlýs witwer.
naszlýstė witwenstand.
nasztà last.
naudà nutzen; hab und gut.
naujëna od. *naujynà* neuigkeit.
naújes, f. *-jè (-jas, -jà)* neu.
nè nicht; wird mit dem verbum zusammen gesezt.
në = *neí*.
ne-apý-kanta haß.
ne-at-leistinaí unabläßig.
ne-bylýs, f. *-lë* stummer, -me.
neí, *neí-gi* und nicht, auch nicht, nicht einmal; wie. *neí* — *neí* weder — noch.
nedëlė woche; sontag.
nedël-dënė sontag.
negandà unglück, misgeschick.
nëgelka nelke.
nëka-dëje (wol adverbialischer instrumental von einem gleich lautendem nomin.) wörtl. nichts tuend, an nichts denkend.
nëkadós, *nëkàd* nie, auf keine art.
nëkas nichts; *nëkaí* nichtige dinge.

nëkinu, -kinti verachten.

ne-klá-żada masc. fem. ungehorsamer, -me.

nekliútas unheil, schlechtigkeit.

nëk-nëkei nichtige dinge.

nëkùtis dem. von *nëks.*

në-kû-met żem. zu keiner zeit, nie.

ne-lábas, f. *-bà* böse, ungeraten.

ne-laíma unglück.

Némunas Memel (fluß).

néndrė schilf, ror.

ne-nérszas, f. *-à* nicht laichend (*nárszas* laich).

nèng als.

ne-pakajū̃ti beunruhigen.

ne-prẽtelius feind.

nërà, nër (ne-yr) ist nicht, sind nicht.

ne-rimastìs, gen. *-tẽs* f., auch *né-ri-masczo* m. unruhe.

nerìù, nëriau, nérti tauchen.

ne-svẽtiszkas, fem. *-ka* unmenschlich.

neszióju, nesziόti dauernd tragen.

neszù, nesziaú, nèszti tragen.

nèt wenn nicht. Neß.

ne-tìkėlis ungeratener.

ne-tìkęs s. *tinkù.*

ne-tikùmas widerspänstigkeit.

ne-valà, nur im sprichw., unreine, unordentliche.

nevèrtėlis taugenichts.

ne-vidónas, fem. *-kà* bösewicht, teufel.

nëżas krätze.

nëżi o. *nëż* o. *nëżt, nëżëjo, -żëti* jucken.

nykstù, nykaú, nýkti vergehen.

nýksztis, -czo masc. daumen; däumling.

niùrkau villeicht richtiger für *nùrkau* s. d.

no s. *nóřis.*

nókstu, nókau, nókti reifen.

nopérckas fingerhut.

noprósnas, fem. *-nà* vergeblich, eitel.

nór = *nórint* (außerdem dritte pers. praes.).

norágas meist plur. pflugschar.

nórint (ger. praes. von *norëti*) obgleich.

nóřis, nórs, nór, nó wenigstens, etwa.

nóriu, -rëjau, -rëti wollen (selten auch mit *-si*).

nósis, -sës nase.

notrìnes pl. żem. neßel.

nu- vor verben „ab, herab, nider," oft drükt es auch nur die vollendung der handlung auß. Felt hier das zusammen gesezte verbum, so suche man das einfache.

nu-bèngti vollenden.

nu-bìldinu, -dinti herab poltern, machen, daß etwas mit gepolter herab fält.

nu-braukaú, -braukiaú, -kýti ab streifen. durat.

nu-czëkůti ab zeichnen.

nù-dardu, -dëti hinab poltern.

nu-del wol = *nu-dýl.*

nu-dylù, -dilaú, -dìlti sich ab nutzen.

nu-dóbiu, -dóbti zu tode quälen.

nu-draskaú, -kýti ab reißen.

nu-drìskau, -drìksiu, -drìksti, praesens komt meines wißens nicht vor; ab reißen, zerlumpt werden.

nu-drukůti ab drucken, drucken.

nu-dùlkinu, -kinti ab stäuben.

nu-dùrti erstechen.

nu-důti hin geben.

nu-einù, -ėjaú, -eíti hin gehen.

nu-ganýti ab hüten.

nugarà rücken.

nu-gáuti überlisten.

nu-gìnti auß jagen, hin jagen.

nu-grystù, -grisaú, -grìsti ekel, überdruß bekommen.

nu-grumbù, -grubaú, -grùbti kribbeln (in den händen vor kälte).

nù-jëga vermögen, kraft.

nu-kankù, -kàkti hin gelangen.

nu-karsztù, -karszaú, -kàrsziu, -kàrszti alt werden.

nù-kertu, -kìrsti ab hauen; treffen, töten im kriege. dain.

nu-klimpstù, -klimpaú, -klìmpti versinken.

nù-kreczu, nù-kréczau, nu-krësti ab schütteln.

nu-léidżu, -léidau, -léisti hin laßen.

nu-lëju, -lëti gießen (einmal z. b. etwas in metall gießen).

nu-liūstù, -liūdaú, -liústi traurig werden.

nu-manaú, -niaú, -nýti vernemen, verstehen, begreifen.

nu-máuju, -móviau, -máuti ab- streifen.

nù-minu, numýniau, numìnti ab treten, zertreten.

nu-mìrėlis verstorbener.

nu-mìrsztu, nùmiriau, numìrti versterben.

nù-peszu, nùpesziau, nupèszti rupfen (einen vogel).

nu-pláuju, -plóviau, -pláuti ab spülen.

nu-pószkinti wörtl. ab knallen; einem auf zälen, prügeln.

nu-razbajáuti ermorden.

nu-rëczù, -rësti ab wickeln; sich hin winden, hin kriechen.

nu-rýmau, -rýmojau, -rýmoti durch aufstützen nider drücken.

nùrkau, -kiau, -kyti quälen, drücken; *-kytis* sich quälen.

nūrónas Neß. schelauge, provinz. glūper.

nu-sësti ab sitzen.

nu-si-aúti fußbekleidung ab legen.

nu-si-daúżti sich ab schlagen, sich stoßen.

nu-si-dėti sich vergehen.

nu-si-dū́ti sich begeben, sich zu tragen.

nu-si-eiti sich, für sich hin gehen.

nu-si-gąstù, *-gandaú*, *-gą́sti* erschrecken.

nu-si-grémżiu, *-żiau*, *-grémżti* sich schrammen, auf schinden, ritzen.

nu-si-koravóju, *-vóti* sich ab quälen.

nu-si-léidżu, *nusiléidau*, *nusiléisti* sich hinab laßen, unter gehen.

nu-sì-menu, *-sì-miniau*, *-mìnti* traurig werden.

nu-si-pérdżu, *-pérsti* ab farzen.

nu-sì-perku, *-pìrkti* sich kaufen.

nu-si-pìnti sich (zu ende) flechten.

nu-si-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* sich ab spülen.

nu-si-prunkszczù, *-sìprunkszczau*, *-prùnksziu*, *-prùnkszti* schauern, den den pferden eigentümlichen prustenden und rasselnden ton von sich geben.

nu-si-rėdaú, *-dýti* sich entkleiden.

nu-si-samdýti sich mieten, sich dingen.

nu-si-siauczù, *-siaústi* auß ziehen (ein kleid).

nu-sì-skutu, *-skutaú*, *-skùsti* ab scheren.

nu-si-stóju, *-stójau*, *-stóti* durch stehen klar werden; vom waßer, in welchem das trübende (erde, schlamm u. dgl.) sich zu boden senkt.

nu-sì-tikiu, *-tikėti* vertrauen, sich verlaßen.

nu-si-tinkù, *-tìkti* sich zu tragen.

nu-sì-velku, *-vilkaú*, *-vilkti* sich fort schleppen; sich auß ziehen, entkleiden.

nu-skęstù, *-skendaú*, *-skę́siu*, *-skę́sti* versinken.

nù-skinu, *nuskýniau*, *nuskìnti* ab pflücken.

nu-skundà das bejammern, mitleid.

nu-skùndżu, *-dżau*, *-skų́siu*, *-skų́sti* beklagen.

nu-stóviu, *-stovė́jau*, *-stovė́ti* nider treten, durch eintreten vertiefen.

nu-szāsztù, *-szăszaú*, *-szàsziu*, *-szàszti* grindig werden.

nu-száuju, *-szóviau*, *-száuti* erschießen.

nu-terszių̀, *-tèrszti* beschmutzen.

nu-tylù, *-tilaú*, *-tìlti* still werden.

nu-tráukti ab ziehen, weg nemen.

nu-trótyju, *-tyti* zu tode quälen.

nu-trúkstu, *-trúkti* ab reißen; *sprándą nutrúkti* den hals brechen.

nu-tùkti fett werden.
nù-tveriu, -tvëriau, -tvérti erfaßen, an faßen.
nu-valaú, -valýti ab räumen, ernten.
nů, nù von.
nűgalas blöße.
nűgas, f. *-gà* nakt.
nůlataí nach der reihe, nach einander.
nű-skunda = *nuskundà*.
nů-traukà das aufhören.

O.

o aber, und; oft nicht übersezbar.
obelis, gen. *obèls*, *obelē̃s* fem. apfelbaum.
obszrùs dachs.
óbůlas, *obůlýs* apfel.
oi interj.
Onùtė Hanchen.
opùs, *-pì* zerbrechlich, vergänglich; *ópei* sorgfältig (wenn von zerbrechlichem die rede ist).
óras luft, wetter.
ożýs geißbock.
ożkà geiß.

P.

Pa-; ser vile verba werden mit *pa-* zusammen gesezt, um auß zu drücken, daß die handlung als eine einmalige gedacht werde. Man schlage die entsprechenden einfachen verba nach, wenn die zusammengesetzten felen.
pa-baigiù, *-baígti* beendigen; mit *si* auf hören, zu ende gehn.
pa-balýs gegend am morbruche.
pa-bálkė der ort zwischen dekbalken und decke.
pa-bastúnas herumtreiber.
pa-bëgu, *-bëgti* entlaufen.
pabirìnis rätselw., zum *pabirýs*, dem auß fallenden, sich verstreuenden, gehörig: streuling.
pabirùtis, demin. von *pabirýs* streuer.
pa-búgstu, *-búgau*, *-búgti* erschrecken, in furcht, angst geraten.
pa-bulýs was an der hinterbacke ist, windel.
pa-bundù, *-budaú*, *-bùsti* auf wachen.
paczèstnas, f. *-nà* auß dem poln. erbar, achtungswürdig.
padabnùs, f. *-nì* geschmükt; schön.

pa- dángės pl. raum unter dem himmel.

pa-daraú, -riaú, -rýti tun, machen.

pá-darynė geräte.

pádas fußsole.

pà-dedu, pa-dëjau, pa-dëti hin legen; helfen.

pa-dìrbti arbeiten; häufig im sinne von vergelten gebraucht.

pa-dývyju, -vyti übel nemen.

padkavà = *patkavà*, lezteres die bei einem fremdworte vor zu ziehende phonetische schreibung.

pa-drekìnti an feuchten.

pa-drútinti stärken, mut zu sprechen.

padùmas mir unbekant. Rhesa übersezt es durch „haff."

pa-dùrmas, nur im instr. sing. gebr., mit einem satze, schnell, mit ungestüm.

pa-dváryje (-ja) gehöfte.

pa-dvėstù und *pà-dvesiu*, *pà-dvėsiau, -dvësiu, -dvësti* eig. auß atmen; sterben, verrecken.

paeílėmis, -liomis instrum. plur. eines ungebr. *paeilė*; nach der reihe.

pagàl praep. entlang; nach (secundum).

pa-gálvė stelle unter dem kopfe (beim ligen).

pa-gáunu, -gavaú, -gáuti weg nehmen; an fangen.

pagirëlis dem. v. *pagirýs*.

pagirióju, -rióti katzenjammer haben; nüchtern werden.

pá-girios od. *-rės* pl. t. katzenjammer; instr. *-riómis, -rióms* nach dem rausche.

pagirýs gegend am walde.

paíkas, f. *-kà* dumm.

paikióju, -kióti sich dumm betragen, dummes zeug treiben.

pa-ìlgstu, -ìlgau, -ìlgti lang werden.

páilsis, -sio m. ruhe.

pa-iszkádyju, -dyti beschädigen.

pa-jëgùs, f. *-gì*, kräftig, stark, vermögend.

pajúrės pl. strich am mere.

pa-jűd-akis, f. *-ė*, schwärzliche augen habend.

pakajìngas, f. *-ga*, zufriden.

pakájus ruhe, fride.

pakajűtis sich zufriden geben.

pa-kàlnė niderung.

pakalnënė frau auß der niderung.

pa-kàlniui bergab.

pa-kànka, -kàkti genügen, hin reichen.

pà-kariu, pakóriau, pakárti auf hängen; *pa-si-kárti* sich hängen.

pà-kasu, pà-kasiau, pa-kàsti begraben.

pakáuszis, -szio m. hinterkopf, genick.

pa-kelë strumpfband; s. d. flg.

pa-kelýs u. *pakelė̃* strich am wege; locat. unter weges.
pa-keliùi unter weges.
pakéltinas (part. necess. zu *pakélti*) erträglich.
pakė̃ta paket.
pa-kylìmas das auf heben.
pa-kilnė̃ti unbekant; nur in einer wol falschen variante.
pa-kilnóju, -nóti oft auf heben.
pa-kylù, -kilaú, -kìlti sich erheben.
pa-klanùs, f. *-nì*, bescheiden, untertänig.
pa-klustù, -klusaú, -klùsti gehorchen (einmal).
pakól so lange als.
pakulìnis, -nė wergen.
pà-kuliu, pakúliau, pakùlti zerdreschen, zerschlagen.
pákulos pl. t. werg, „heede."
pakū̃tà buße.
pakū̃ti packen (waren u. dgl.).
pa-kvimpù, -kvìpti duften (gut und schlecht).
palaíkis, *-kė* übrig geblibener, -bene, schlechter, -te, nichtsnutziger, -ge; wird mit worten aller art als leztes glid zusammen gesezt und bedeutet dann ein schlechter oder eine schlechte, z. b. *pónpalaikis* schlechter herr u. s. f.
pa-láidoju, -doti bestatten.
pa-laikýti behalten.
pa-laíma glück.
pa-laimìngas, f. *-ga* glüklich.
pa-landìnti kriechen laßen, machen, daß etwas kriecht.
pa-léidžu, *-léidau*, *léisti* entlaßen, los laßen.
pa-lė̃kù, -likaú, -lìkti zurück laßen, verlaßen, laßen.
pa-lengvà, *palengvaí* langsam, sachte.
pa-lèngvinti leicht machen, erleichtern.
palevė̃kas lüderlicher mensch.
palóczus palast.
páltis, -tės spekseite.
pa-lukù, -lukė̃ti (im praes. ungebr.) ein wenig warten.
pa-lúžtu, *-lúžau*, *-lúžti* zerbrechen, intrans.; in gew. redensarten auch trans.
pamarýs gegend am haffe.
pá-matas grund, fundament.
pa-mataú, -týti erblicken.
pa-mažėliù demin. zu *pamažù* almählich, sacht.
pa-mažì, pamažėli, auch *-žėliù* adv. langsam.
pamažu žem. = *pamažì* sacht.
pà-metu, *pàmeczau, pa-mèsiu, -mèsti* verlieren.
pa-mýliu, *pamylė̃jau*, *pamylė̃ti* lieben; bewirten.
pa-mìnklas muster; denkmal.
pà-minu, *pamýniau*, *pamìnti* einmal treten, einen tritt geben.

pa-mókslas belerung.
pampalà rätselwort: die dicke, gedunsene (*pàmpti* aufdinsen, dick werden).
pàmpalas masc. dasselbe wie *pampalà*.
pamparùtė dem. s. *pampalà*.
pa-mùszti (ein rind) schlagen.
pana (auß dem poln.) fräulein.
panagė̃ stelle unter dem nagel.
pa-naktì nacht für nacht.
pánė pfanne.
pánedėlis montag.
pa-ninkù, *-nikaú*, *-nìkti* mit heftigkeit beginnen.
pa-nyżtù, *-niżaú*, *-nìżti* einmal jucken.
pa-nústu, *-núdau*, *-nústi* sich gelüsten laßen.
pápas brustzitze, brust.
pa-peikiù, *pà-peikiau*, *-peíkti* verachten, verschmähen, schmähen.
pa-piáuti schlachten.
pa-piktė́ju, *-tė́ti* ärgern, ärgerlich sein.
pa-plasnóti, hochlit. *plesnóti*, schlagen mit den händen oder den flügeln.
pa-pleikiù, *-pleíkti* breit machen, auß breiten.
pa-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* gewont werden.
pa-protýs gewonheit, sitte.
papùr-galvis, f. *-ė* unverständliches wort, warscheinlich für *papùrt-galvis*, *pa-pùrtinti* schütteln, *galvà* kopf, also: „schüttelkopf.“
par żem. = *pèr*.
par- mit dem verbum drükt oft „heim, zurück“ auß.
párakas pulver.
parapìje (*-ja*) kirchsprengel.
par-áugti verwachsen.
pàr-aviu, *-avė̃ti* ab tragen (eine fußbekleidung); durch tragen herab, nider bringen.
par-bė̃gti nach hause laufen.
parbū́ti färben.
pàrdelis pardel, panter.
par-dū́ti verkaufen.
par-einù, *-ėjaú*, *-eíti* kommen, nach hause kommen; mit *-si* zu kommen, gebüren.
par-eiti żem. für *pér-eiti*.
pa-rė̃plinu, *-linti* auf die vier füße auf stellen (*rėplóti* auf allen vieren kriechen), dain. auf füße und flügel auf stellen (den toten vogel).
par-gabénti her schaffen.
par-gìrgżdinu, *-dinti*; *gìrgżdu*, *girgżdė̃ti* heißt knarren; das an gefürte causalverb bedeutet also: nach hause knarren laßen, unter knarren nach hause bringen.
par-griúti ein stürzen.
par-jóti nach hause reiten.

pàr-kertu, -kìrsti um hauen.

par-klumpù, -klupaú, -klùpti stolpern.

pàr-muszu, pàr-musziau, par-mùszti nider schlagen.

par-nèszti nach hause bringen.

pa-róda parade.

pa-ródas beweis, zeichen.

par-si-klaupiù, -sì-klaupiau, -klaúpti hin knien.

par-si-lóti sich zu tode bellen.

par-si-samdýti sich vermieten.

pàrszas ferkel.

par-tráukti nider ziehen.

par-vadìnti nach hause rufen.

par-verczù, -vèrsti um werfen.

pàr-vežu, pàrvežiau, parvèžti nach hause faren.

par-virstù, -virtaú, -virsti um fallen.

pàs zu, bei, an.

pá-saka erzälung; märchen.

pásakoju, -koti erzälen.

pa-sęstu, -senaú, -sęsiu, -sęsti alt werden, altern, *pasénęs*, f. *-nusi*, alt.

pa-si-bengiù, -giaú, -bèngti zu ende gehen, alle werden, sterben.

pa-sì-biauriu, -biaurëti sich entsetzen, abscheu haben.

pa-si-darýti sich machen.

pa-si-dëti hin legen.

pa-si-dìrgau, -giau, -gyti los gehen (von der flinte).

pa-si-drútinti sich stärken, sich trösten.

pa-si-dűti sich ergeben; sich begeben.

pa-sì-gailiu, -gailëti sich erbarmen, jammern.

pa-si-ganaú, -ganýti sich ein wenig erquicken.

pa-si-gáuti sich erholen, gesund werden.

pa-si-gendù, -gedaú, -gèsiu, gèsti vermissen (sich vor sehnsucht auf reiben).

pa-si-gérinti erkentlich sein.

pa-si-gérti sich betrinken.

pa-si-gìrti sich rümen.

pa-si-jùdinti sich rüren.

pa-si-kavóti auf bewaren

pa-si-kramtaú, -týti etwas nagen, beißen, durat.

pa-si-krataú, -týti sich schütteln; sich ekeln.

pa-si-klóti sich betten.

pa-si-kuprinëtì sich bücken, buckeln.

pa-si-kusýti sich gelüsten laßen.

pa-si-lábinti sich begrüßen.

pa-si-laikýti sich laßen, für sich behalten.

pa-si-lëkù, -likti bleiben.

pa-si-lenkiù, -sì-lenkiau, -lènkti sich bücken.

pa-si-mážinti sich verkleinern.

pa-si-mislyti sich entschließen.

pa-si-nèszti sich tragen, sich begeben.
pa-si-praszaú, *-szýti* für sich etwas fordern, bitten.
pa-si-púszkau, -kyti im waßer plätschern.
pa-si-rizénti kichern, lachen.
pa-si-sèkti gelingen.
pa-sì-slepiu, -sì-slėpiau, -slëpti sich verbergen.
pa-si-sodìnti zu sich sitzen laßen.
pa-si-szèlpti für sich sorgen.
pa-si-tùrsinti sich bücken, den hintern vor strecken.
pa-siùtélis verrükter.
pa-si-vëlinti sich verspäten.
pa-si-żeidżù, *-żeísti* sich beschädigen.
pa-si-żįstu, *-żìnti* sich mit jemand kennen, mit jemand bekant sein.
pa-skáninu, -ninti wol schmekkend machen, einen wolgeschmack verschaffen.
paskiáusei, paskiáus zulezt.
pà-skiriu, -skýriau, -skìrti ab sondern; auß wälen.
páskui nach, hinterdrein, praep.
paskùi nachher, adv.
paskutìnis, f. *-ė*, lezter, -te.
páslas bote.
pa-slėptìnė geheimnis.
pa-smáugiu, -smáugti erwürgen.
pa-springstù, -springaú, -sprìngti sich verschlucken, ersticken.
pa-stàld-szalis ort neben dem stalle.
pa-stataú, -staczaú, -statýti auf stellen, hin stellen.
pa-stóju, -stójau, -stóti werden; auch mit an gehängtem *-si*.
pa-stólas gestell.
pa-stũgù, -stugaú, -stùgti steif werden.
pastùr-galis hinterende.
pa-szakė ort nah am aste.
paszakëlė dass. dem.
pa-szalýs das neben befindliche, die gegend; *paszály* loc. in der nähe, dabei.
pă-szaras futter.
pa-szilingì adverb. um einen schilling.
pasziúrė schupfen, wagenschupfen.
pa-szlúżyju, *-yti* einen dienst erweisen, bedienen.
pa-sznékinti an reden.
pàt abkürzung verschidener casus von *pàts* selbst.
pataikáuti müßig gehn, müßig da stehn.
pátalas bett.
patalëlis dem. dass.
patékszt interj. beim hinwerfen.
pà-teku, -tekëti einmaliges *tekëti*, ein wenig laufen, fließen; von der sonne: ein wenig, noch nicht hoch am himmel stehen.

pa-tenkù, -tekaú, -tèkti dauern, wären, am leben bleiben.
patì, f. zu *pàts*, ehefrau; selbst.
pa-týcże, wol bloß in der redensart: *ànt patýczu*, seltener sing. *ànt patýczos*, zum trotz, zum possen.
pa-tìltė ort unter der brücke.
pa-tinkù, -tikaú, -tìkti gefallen; gut schmecken.
pa-tyriù, -týriau, -tìrti erfaren.
patkavà hufbeschlag, hufeisen.
patkavóju, -kavóti beschlagen (pferd).
patógus, f. *-gì* artig, anständig.
pa-tráukti auf ziehen, den han spannen.
pa-trunkù, -trukaú, trùkti sich verspäten.
pàts (f. *patì*) eheherr; selbst.
patsaí selbst.
pauginaí für *pa-auginaí*.
paúksztis vogel.
pa-upýs strich am fluße.
paútas ei; jezt nur hode.
paútënė eierkuchen; rüreier.
pa-vakarë zeit gegen abend.
pa-varaú, -riaú, -rýti an treiben.
pa-vàrgėlis ein armer, dürftiger.
pa-vargstù, -vargaú, -vàrgti verarmen.
pa-vásaris früling.
pa-veíkti bewältigen.
pavëjui (dem. *pavėjùżiui*) mit dem winde, vor dem winde her.
pa-veldëju, -dëti durch erbschaft überkommen.
pa-vélyju, -lyti erlauben; befehlen.
pa-vìdalas gestalt, ansehn.
pa-výdas neid.
pa-vydýs neider.
pa-výdżu, -vydëjau, -vydëti beneiden.
pa-vìlbinu, -inau, -inti locken.
pa-výstu, pavýtau, pavýsti verwelken; *pavýtęs* welk.
pa-výti erjagen, ein holen.
pażastë die stelle unter dem arme.
pa-żénklinti bedeuten.
pa-żymýs spur, kenzeichen.
pa-żįstu, pa-żinaú, -żìnti, -żįti erkennen, kennen.
peczénka braten.
pécz-szlůtė ofenbesen.
péczus ofen, backofen.
péczvëtė petschaft, sigel.
pėdà, seltener *pëdas*, fuß als maß; fußspur.
peílis, -lio m. meßer.
peklà helle, strafort der bösen.
pelaí spreu.
pelë maus.
pelëda eule.
pelenaí pl. t. asche.
pelendrúsė aschenbrödel.
peliù, -lëjau, -lëti schimmeln.
pèlnas verdienst.
pelnaú, -niaú, -nýti verdienen.

pëmenátis dem. zu *pëmű.*
pémpė kibitz.
pëmű, gen. *pëmèns*, hirt.
pẽnas milch.
peniù, *-nëjau*, *-nëti* nären, ernären.
penkì, *pènkios* fünf.
pènktas, *-tà* der, die fünfte.
pentìnas sporn.
penù, *-nëjau*, *-nëti* nären, mästen.
pèr durch, entlang; für ein.
pér- mit dem verbum gibt die beziehung „durch, hindurch, hinüber," man suche das entsprechende einfache verbum.
pér-dalyju, *pérdalyti* zerteilen.
pérdżu, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* farzen.
pér-eiti, vorüber gehen; übertreffen.
pér-galiu, *-lėjau*, *-lėti* überwinden.
pér-guliu, *-gulëti* übernachten.
pér-imti durch nemen, durchdringen.
perynà federbett, deckbett, dain. (poln. *pierzyna*).
periù, *perëti* brüten.
periù, *pèriaú*, *pèrti* baden; eigentlich: schlagen (mit dem badequast).
pér-kalbu, *-bėti* überreden.
pér-keliu, *-kėliau*, *-kelti* hinüber heben.
pér-kytrauti in list übertreffen, überlisten.
perkù, *pirkaú*, *pìrkti* kaufen.
Perkúnas donnergott; jezt donner.
pér-lipinėju, *-nėti* überklimmen, übersteigen.
pérnai voriges jar.
pér-nerti durch tauchen.
pèr-pëtė mittagsstunde.
pérpykis, *-kio* großer zorn.
pér-pykstu, *-pykti* ser böse werden.
pér-plaukiu, *-kiau*, *-kti* durch schwimmen.
pér-si-bandyti sich gegenseitig versuchen, mit einander ringen.
pér-si-tësti sich etwas über etwas hinweg spannen.
pér-smagiu, *-smogiau*, *-smogti* hinüber werfen.
pér-snaudżu, *-snausti* verschlafen.
pér-szokti, hinüber springen.
perszù, *pirszaú*, *pìrsziu*, *pìrszti* (jemanden einem oder einer) zu freien.
per-vážas färe, überfur.
pësczes, *-czè* (*-czas*, *-czà*) zu fuße.
peslýs weihe, blaufuß, ein raubvogel. Neß.
pëstà die stampfe.
pẽstas bloß in der wendung:

pëstù szókti in die höhe springen, sich bäumen vom pferde.
pëszczes = *pësczes.*
peszù, *pesziaú*, *pèsziu*, *pèszti* rupfen; *pèsztis* sich raufen.
petìs, g. *-tës* u. *-czo*, pl. *peczeí* schulter.
pëtnycze (*-cza*) freitag.
Petrìnės pl. t. St. Petri tag.
pëtus pl. t. mittag.
pëva wise.
piáuju, *pióviau*, *piáuti* schneiden; mähen; beißen; schlachten (kalb, schafe, geflügel).
piáutis (*piaúnas* niderl. pr.) sich schneiden, d. i. sich beißen.
pigùs, f. *-gì*, adv. *pigeí* wolfeil.
pijonýcze nach Neß. auß *pyvnýcze* bierfaß verstümmelt.
pìkis, *-kio* pech.
pýkis, *-kio* m. pike, lanze.
pykstù, *pykaú*, *pýkti* böse werden, sich erzürnen.
pìktas, f. *tà*, böse.
pìktintis sich ärgern.
pìkt-szaszis erbgrindiger.
pìkt-żolė giftkraut.
pylà prügel, schläge.
pilìs, g. *pilës*, f. schloß.
pìlkas, *-kà* grau.
pìlnas, f. *pilnà*, voll.
pìlstau, *-styti* gießen (dauernd).
pilù, *pýliau*, *pìlti* füllen, hinein gießen, auf schütten; prügeln.
pìlvas bauch.
pinai tannenzweige zum außflechten der zäune.
pìningas, *pinįgas* geldstück, pl. geld.
pinióju, *-nióti* verflechten, verschränken.
pinù, *pýniau*, *pįsiu*, *pìnti* flechten.
pýpczoju, *-czoti* pfeifen.
pipìras pfeffer.
pypiù, *pýpti* pfeifen.
pýpkis, *-kio* pfeife, tabakpfeife.
pyplýs steinpeizker Cobitis fossilis od. taenia. Neß.
pyrágas kuchen; weißbrod.
pìrdis, *-dżo* furz.
pirkìkas käufer.
pirksznýs glühende asche. Neß.
pirmà adv. zuerst.
pìrmas, f. *pirmà*, der, die erste.
pirmiáusei, *-miáus* zuerst.
pirmuczáusei, *-czáus* dass. dem.
pistúlė pistole.
pirszlýs, f. *pirszlë̃nė* freiwerber, -berin.
pìrsztas finger; zehe.
pìrsztinė handschuh.
pirtìs, *-tës*, auch *pìrts*, f. brechstube (wo flachs gebrochen wird); prügel, schläge.
pyszkù, *-këti* knallen.
piútis, *-tës* f., *-czo* m., schnitt, ernte.
pývas bier (gekauftes).

pyzdà (pyzà) vulva.
pìzė = *pyzdà.*
plakù, -kiaú, plàkti schlagen, züchtigen.
plaszkaú, -kiaú, -kýti hin und her schlagen.
plátinti breit machen, auß breiten.
platùs, f. *-tì,* breit.
plaúczei pl. t. lunge.
plaujóti (iterativ zu *pláuti?)* schwimmen, żem., im hochlitauischen bekant in der bedeutung: alzu flott, lüderlich leben.
pláuju, plóviau, pláuti spülen.
pláukas, pl. *plaukaí,* har, hare.
plaukiù, -kiaú, plaúkti schwimmen.
plauszaí bast.
plécius platz.
plėczkà flasche.
pleískės fimmel (mänlicher hanf).
plënas stahl.
plëszau, -szyti reißen, durat. trans.
plészėju, -ėti (villeicht *pléiszėti)* das maul auf reißen, schreien, zanken.
plësziu, plësziau plëszti reißen, trans.
pleszkù, -kėti praßeln, in die höhe spritzen, springen.
plìkas, f. *-kà,* kal.
plìkis, f. *-kė,* ein kaler, eine kale.
plýnas, f. *-nà* eben, frei, kal.
plýnė heide, mor.
plyszýs spalte, ritze, riß (im holze).
plýsztu, plýszau, plýszti bersten, reißen; sich lösen (vom baste).
plytà ziegel.
plýt-stukis ziegelstück.
pliùszkis, -kio dummer schwätzer, dummer mensch.
plónas, -nà fein, adv. *plonaí.*
plúduriu, -durti auf dem waßer schwimmen.
plúduriůti auf dem waßer schwimmen.
plukdìnti schwemmen.
plùnksna feder.
plutà brotrinde.
po unter; entlang; je; nach.
podraúg zugleich.
pónas herr.
ponavóju, -vóti herschen.
ponë fräulein.
pópërius auch *pópëras* papir.
póras par.
potà versamlung, trinkgelage. Neß.
po tám, auch in ein wort: *potám* nachher, hernach.
póva pfau.
póvas dass.
pò visám (auch in ein wort geschriben) gänzlich, ganz und gar.

pra-blūvù, -bliúti an fangen zu brüllen, blöken.
pra-czërauti verzeren.
pra-daúżti durchstoßen.
prà-dedu, -dějau, -dëti an fangen.
pra-dingstù, -dingti verschwinden.
pra-drįstù, -drįsaú, -drísti sich erkünen.
pra-eíti vorüber gehen.
pra-gaisztù, -gaiszaú, -gaísziu, -gaíszti vergehen, schwinden.
pra-gérti vertrinken.
pra-gyvénti im wirtschaften zuvor kommen, übertreffen, beßerer wirt sein.
pra-gýstu, -gýdau, -gýsti an fangen zu singen, zu krähen.
pra-jóti vorbei reiten; zerreiten.
prá-kaitas schweiß.
prakaitũti schwitzen.
pra-kàsti durchgraben, auf graben, bis zu etwas graben, durch graben auf decken.
pra-kéikiu, -kéikti verfluchen.
pra-krapsztaú, -týti durch greifen, durch kratzen.
prà-kuliu, -kùlti durch schlagen, ein stoßen.
prà-kuriu, prakúriau, prakùrti feuer an machen; bauen; im lezteren sinne wird jezt *pakùrti* gebraucht.
pra-latravóti verprassen.
pra-lobstù, -lobaú, -lóbti reich, wolhabend werden.
pra-ma tinti nären, durch bringen, erhalten.
pra-málti malen.
prà-menu, -miniau, -mìnti namen geben, benennen.
pra-mókstu, -mókti erlernen (momentan).
pra-mùszti entzwei schlagen, durch schlagen.
pra-nèszti hinterbringen.
pra-pérsti durch farzen.
pra-plýsztu, -plýszau, -plýszti zerreißen, bersten.
pra-plóninti verfeinern.
praplótis, -czo dünner fladen.
pra-pùldau, -dyti verlieren.
pra-pũlu, prapũliau, prapùlti verschwinden, verloren gehen.
prárakas prophet.
pra-ràsti durch bringen, verschwenden, verlieren.
pra-rýti verschlingen; versaufen.
pra-si-dëti an fangen, seinen anfang nemen.
pra-si-dżugstù, -dżugaú, -dżùgti froh werden, sich freuen.
pra-si-kvapstaú, -stýti etwas auß ruhen, auß schnaufen.
pra-si-vėdìnti sich ab külen.
prà-si-veriu, -vëriau, -vérti öfnen (sich für sich).

prástas, f. *-stà*, gering, schlecht, gemein.

pra-stirpstù, *-stirpaú*, *-stìrpti* heran wachsen, in die mänlichen jare kommen.

pra-stóti verlaßen.

prà-stumiu, *pra-stúmiau*, *-stùmti* verstoßen.

praszaú, *-sziaú*, *-szýti* verlangen, fordern, bitten.

pra-sznenkù, *-sznekaú*, *-sznèkti* zu reden beginnen.

pra-szókti vorbei springen; verfließen von der zeit.

pra-szpëliű́ti verspilen.

prausiù, *prausiaú*, *praústi* (das gesicht) waschen. *praústis* sich waschen.

pra-vadóvas anfürer.

pra-varaú, *-riaú*, *-rýti* vertreiben.

prà-veriu, *pravëriau*, *pravérti* öfnen.

pra-żáidżu, *-żáisti* verspilen.

pra-żýdżu (auch *-żýdu*), *-żydëjau*, *-żydëti* auf blühen.

pra-żýstu, *-żýdau*, *-żýsiu*, *-żýsti* erblühen, eben auf blühen.

pra-żūvù, *-żūvaú*, *-żúti* zu grunde gehen, um kommen.

prë bei, an; zu.

prëdas zugabe, aufgeld (beim tauschen).

prë-gadà gefar.

prëgalvis, *-vio* kopfkissen.

prëgtám (*prë-gi-tám*) dazu, über diß.

préké preiß; wie es scheint auch: ware.

prékis, g. *-kio* m., preiß.

prësz gegen.

prëszais entgegen.

prësz-ginis widersacher.

prësz-pëczei das (zweite) frühstück.

prëteliszkas, fem. *-ka*, freundschaftlich.

prëtelius freund.

prë-varta zwang.

prëżastìs, g. *-stës* u. *prëżasczo*, f. m. ursache.

prë-żodis sprichwort.

pri s. v. a. *prë* bei, an; zu.

pri- wird mit vilen verbis zusammen gesezt, one ihre bedeutung weiter zu ändern als durch die beziehung des *pri* „hinzu;“ intransitiva werden dann activa und stehen mit dem objectsaccusativ, z. b. *pri-važiű́ti dvárą* an den hof, zum hofe faren. Solche verba suche man unter den entsprechenden nicht zusammen gesezten; auch gibt es oft dem verbum die beziehung: „genug, satt, zu ende.“ Auch dise sind nicht besonders verzeichnet.

pri-bárszkinti an klopfen.

princas prinz.
princésė prinzessin.
pri-da-bóju, -bójau, -bóti acht geben, bewachen.
pri-dëti zu legen.
prì-duriu, pri-dùrti an stechen, an spießen.
pri-gáunu, -gavaú, -gáuti erreichen, ergreifen, betriegen, an füren.
pri-gavìkas betrieger.
pri-gérti voll, satt trinken.
pri-ìmti an nemen, auf nemen.
pri-kąsti an beißen, auf etwas beißen.
pri-kèpti an backen.
pri-kimbù, -kibaú, -kìbti hangen bleiben.
pri-kráuti voll häufen.
pri-lëkù, -likaú, -lìkti bestimmen, zu sagen.
pri-lýgstu, -lýgau, -lýgti gleich kommen.
pri-limpù, -lipaú, -lìpti an kleben.
prì-lipu, prilìpti zu ende steigen, ersteigen.
pri-menu, prì-miniau, pri-mìnti erinnern.
pri-nókstu, -nókti zur reife kommen, nach kommen, ein holen.
pri-rakinti an schließen.
pri-rìnkti genug, voll sammeln.
pri-sákymas gebot.
pri-sëkti hin reichen, erreichen; schweren.
pri-si-darýti sich genug machen.
pri-si-gáuti heran kommen.
pri-sì-geriu, -gëriau, -gérti sich betrinken.
pri-si-kráuti sich auf laden.
pri-si-laikaú, -kýti sich zu jemand halten.
pri-si-żadëti sich versprechen, (einem andern); versprechen.
pri-skáldau, -dyti voll spalten.
pri-slëgiu, -giau, -gti bedrücken, beschweren.
pri-smeigiù, prìsmeigiau, prismeígti zu einer sache etwas stecken, ein stechen.
pri-stóju, -stóti bei stehen; *nů vélnio pristótas* vom teufel beseßen; an stehen, angenem sein.
pri-stókstu, -stókau -stókti an einer sache mangel bekommen, vermissen.
pry-szirdìs, g. *-dës* f., herzgrube, brust.
prýsztikis frühstück.
pri-teikiù, -teíkti zu kommen laßen, schenken.
pri-tenkù, -tèkti hin reichen.
pri-týkinti leise heran schleichen.
pri-tinkù, -tikaú, -tìkti passen; gehören; an etwas heran kommen.

pri-tyrù, *-týriau*, *-tirti* erfaren.
pri-valaú, *-lýti* müßen, nötig haben.
pri-válgyti satt eßen.
pri-valùs, fem. *-lì*, nötig, erforderlich.
pri-vinczavóti an trauen.
pro durch.
próce arbeit.
procevójůs, *-vótis* sich bemühen.
próga gelegenheit.
prótas verstand.
protìngas, f. *-ga*, verständig; vernünftig.
provà gericht; *provó-na*, *provón* zu gericht.
próvyju, *-vyti* machen, auß füren.
provinìnkas processierer.
prúdas gegrabener fischteich; pfütze.
Prúsas Preuße. *Prúsai* plur. Preußen.
puczkà flinte.
pūczù, *pūczaú*, *pústi* blasen; *pústis* sich auf blasen.
púdymas brachfeld.
pùikės, *pùikios* schmuksachen, schöne kleider.
puikū́czus hoffärtling.
puikùs, f. *-kì* prächtig, schön.
pùiszinti berußen, rußig machen.
puiszùs, *-szì* rußig.
púkas eine flaumfeder.
puksztū́ju, *-tavaú*, *-tū́ti* so durch das waßer, den schlamm stampfend laufen, daß das waßer mit geräusch auf sprizt.
pūkū́tas, f. *-tà*, flaumfederig.
púlei eiter.
pùlkas haufe, menge, schwarm.
puncélė rätselw.; vulvula. *puncė* nach Neßelm.: aland, inse, leuciscus jeses.
pupà saubone.
pùrtau, *-tyti* schütteln; *-tis* sich schütteln.
pùrtinu, *-tinti* schütteln.
pùrvas kot.
pus áuksinis ein halber gulden (fünf silbergroschen).
pùs-baczkė halbfaß.
pūsczė (*-czà*) wüste.
pùs-dënė halber tag.
pùsė hälfte.
pusė̃tinas, f. *-na*, zimlich, halbweges.
pusiá-svirus, *-ri*, adv. *-rei* im gleichgewichte.
pusiaú halb durch, zur hälfte.
pùs-ketvirtė ein halbes viertel, halbes scheffelmaß.
puslė̃ blase.
pùs-metis ein halbes jar.
pùs-nůgis, f. *-gė*, halb nakt.
pùs-ryczei pl. t., selten *pùs-rytis* frühstück.
pùs-szaltyszius halbschulze.

pústa, adv. neutr. v. *pústas*, fort, weg, zum henker.

pùstas post; posten, wachposten.

pústyju, *-tyti* verwüsten; verschwenden.

pústyjůs, *-stytis* wörtlich sich verwüsten; sich ärgern, unzufriden sein.

puszýnas fichtenwald.

puszìs, gen. *-szē̃s* f., fichte.

putà blase; plur. *pùtos* schaum, in einer daina auch sing. in lezterer bedeutung.

putýtis, *putytëlis* junges hünchen, küchlein.

putóju, *-tóti* schäumen.

putrà dünner brei.

pũvù, *pũvaú*, *púti* faulen.

pṹdas topf.

pṹlis, *-lio* fall.

pṹlu, *pṹliau*, *pùlti* fallen.

R.

Rabàntas, bei Neß. *ribàntas* reff; strick, durch welchen das segel kleiner gemacht wird.

rabatà arbeit; ungemach.

ráczus stelmacher.

Ragaínė Ragnit.

ragaíszis fladen.

rágana hexe.

rágas horn.

ragáuti kosten, schmecken.

ráginti nötigen.

ragṹczus hornträger (der stößt).

ragṹtas, *-ta* gehörnt.

ráibas, *-bà* braunsprenkelig; braun oder grau in verschidener mischung auch mit weiß, wie z. b. bei hünern und andern vögeln.

ráiszas, f. *-szà*, lam.

raisztis kopfbinde.

raítas, fem. *raità*, reitend, zu pferde.

raítelis, gen. *-lio*, masc. reiter.

ràkaris, *-rio* m. racker, schinder.

rakinëti stochern (die zäne).

rakìnti schließen, verschließen.

ráktas schlüßel.

ràmbis träges pferd (sprichw. bei Brod.).

rambùs, f. *-bì*, träge.

rámdau, *-dżau*, *-dyti* beruhigen. *-dytis* sich beruhigen.

ràmtis, *-czo* m. stütze.

ramùs, *-mì* ruhig.

randù, *radaú*, *ràsti* finden. *ràstis* sich finden.

rankà hand.

rankélė dass. dem.

ràukena wegweiser.

rànkinė dass.

rankóvė ärmel.

rantau, *-tyti* kerben, in holz ein schneiden. Neß.
rasà tau.
raséle dass. dem.
ràsi villeicht (urspr. 2. pers. sing. fut. v. *ràsti* s. d.)
raskasznùs, f. *-nì*, üppig; wolschmeckend.
raszaú, *rasziaú*, *raszýti* schreiben, zeichnen.
rászymas das schreiben.
rásztas schrift, zeichnung.
rásztininkas schreiber.
rasùżė dem. zu *rasà*.
rátas rad.
raudà klage, wehklage.
raudónas, f. *-na*, rot.
raudulìngas, *-ga* wehmütig, kläglich.
ráuju, *róviau*, *ráuti* raufen, aus der erde ziehen, jeten.
raukaús, *-kýtis* das gesicht in falten ziehen, das gesicht verziehen. dur.
raukiù, *raúkti* das gesicht verziehen.
raumũ, *-mèns* fleisch, muskeln.
rausaú, *-sýti* wülen (durat.).
rausiù, *raústi* wülen.
ravë́ju und *raviù*, *-vë́jau*, *-vë́ti* jeten, unkraut auß ziehen.
razbáininkas, f. *-kė*, mörder, -derin; räuber, -rin.
razbáinink-butis räuberhaus.
rázumas verstand.
rëbùs, f. *-bì*, fett.
rëczù, *-czaú*, *rë́siu*, *rë́sti* wickeln; krümmen.
rėdaú, *-dżaú*, *-dýti* kleiden.
regam żem. = *régim*.
régis s. *regiù*.
regýs rätselwort, der seher (*regë́ti*).
regiù, *regë́jau*, *regë́ti* sehen, schauen; ein sehen; mit *-si* scheinen; *régis* es scheint, warscheinlich.
reík', *reikë́jo*, *reikë́ti*, auch *reíkti*, fut. *reikë́s* und *reíks* nötig sein.
reíkalas bedürfnis.
reikaláuti nötig haben.
reíkmenė bedürfnis.
rë́kauti, schreien, lärmen.
rëkë̃ schnitt brotes.
rėkiù, *rėkiaú*, *rė̃kti* schreien, weinen.
rëkiù, *-kiaú*, *rë́kti* schneiden (brot).
rë́klės plur. zwei auf gehängte stangen hinter dem ofen, das holz darauf zu troknen.
rë́ksmas geschrei.
reméstas handwerk.
reméstininkas handwerker.
remiù, *rėmiaú*, *rèmti* stützen.
remùnės kamille.
renkù, *rinkaú*, *rìnkti* sammeln, lesen.
repetýs?

réplės pl. zange.
réplóju, -plóti kriechen (namentl. auf allen vieren).
rëszkùczos pl. t. beider hände finger; bes. im instr. *rëszkùczoms* mit beiden händen (so vil sie nur faßen können).
rëszutas, rëszutÿs nuß, haselnuß.
retaí selten.
rétas, -tà dünn, einzeln stehend, selten.
rëtas schenkel; schinken.
rëtis, -czo sib.
rëżau, -żiau, -żyti schneiden, ritzen, durat.
rëżavoju, -voti (auch *-vóti)* sich auf blähen, groß tun (wie ein truthan).
rëżÿs riß, strich auf der erde.
rëżiu, -żiau, -żti schneiden, ritzen.
ridìkas rettich.
ryjù, rijaú, rýti schlingen.
rýkas geschirr; organ des körpers.
rykáuti jubeln.
rýksztė rute.
rylűju, rylavaú, rylűti trällern (singend) und dabei die handmüle nach dem takte drehen.
rýmas riemen.
rýmau, rýmojau, rýmoti sich stützen.
rimavójůs, -vótis ringen.
rìmstu, rimaú, rìmti sich beruhigen.
rindà krippe.
rìnga, rìngė muß etwas gekrümtes bedeuten; vgl. *riñgűtis* sich ringeln, krümmen.
rinkù = *renkù.*
riszczè (riszczà) im trabe.
riszù, riszaú, rìszti binden.
rýtamētas in *rýtametą*, genauer *rýtamétą* früh, ist auß *rýto métas* zusammen gerükt.
rýtas morgen; *làbs rýts, lábą rýtą, láb rýt* guten morgen. *rýtais* instrum. pl. morgens, zur morgenzeit; *rýt*, ab gekürzt auß *rýtą*, am morgen.
ritìnis, -nio m. rolle leinwand.
rìtinu, -tinti rollen.
ryt-metÿs morgenzeit.
rytó, rytój adv. morgen.
rytójus der morgendliche tag.
rýt-sermėgė morgenrock.
ritù, ritaú, rìsti rollen.
róda rat.
ródau, -dżau, -dyti zeigen; mit *-si* sich zeigen, scheinen, z. b. *ródos* es scheint.
rods adv. gern, freilich.
rógės handschlitten.
rogsaú, -sójau, sóti tölpelhaft da sitzen.
rokűju, -űti rechnen.
ronà wunde.
rónyju, rónyti verwunden.

rópė rübe, weiße rübe.
ropùtė kartoffel.
rot-monùs, f. *-nì*, vernünftig, einsichtig, seine pflicht tuend.
róžė rose. *rožátė* dass. dem.
rúbas kleid, gewand.
rubéžius gränze.
rùdas braun, stark ins braune verschoßenes schwarz, „fuchsig."
rudëjele dem. wol von *rudëje*, žem. so vil wol als hochlit. *rudýnė* oder *rudýnas* sumpf; genau entsprechen würde *rudëjė*, was aber nicht vor kömt.
rudenýs herbst.
rūdyjù, *rudýti* rosten.
rudýnas sumpf. mor.
rudìnė alter männerrock.
rudù, *-dëti* (Dowk. *-si*) rosten.
rugeí pl. roggen.
rugënà kornstoppel, meist pl.
rúgstu, *rúgau*, *rúgti* geren, sauer werden.
rùimas raum.
rūkaú, *-kýti* rauch machen, tabak rauchen.
rukstù, *rukaú*, *rúkti* rauchen.
rúksztis, g. *-tës* f., art, gattung, gelichter. Neß.
rúp' (mán), *rūpëjo*, *rūpëti* es ist mir zur sorge, ligt mir am herzen, kümmert mich.
rupesnis, *-nio* žem. sorge.
rúpestis, *-tës* f., *-czo* m., sorge.
rupestìngas, fem. *-ga*, besorgt, sorgenvoll.
rúpinu, *-pinti* sorgen; *rúpintis* sich bekümmern, besorgt sein.
rupužė, *rupuižė* kröte.
rūstaí adv. eines ungebr. adj. *rústas* = *rūstùs*.
rūstùs, f. *-tì*, grimmig, böse.
rúszis, g. *-ës*, art, gattung.
rutà raute.

S.

S- dem verbum an gehängt s. *si*.
są, *dusëlė* seufzer.
saikas maß.
sákalas falke.
sakaú, *sakiaú*, *sakýti* sagen; mit *-si* von sich sagen.
saktìs, *-tęs* f. schnalle.
salà insel.
saldùs, f. *-dì*, adv. *saldžeí* und *sàldžei* süß.
sámanos mos.
samdaú, *-dýti* mieten.
sámtis, *-czo* m. schepfleffel.
są-naris, *-rio* m. glid.
sán-dora eintracht.
sánt alt für *ësant*.

sápnas traum.

sapnúti träumen.

są-sparà (von *są* = *su* und *spáras* sparren) die vereinigung der bauhölzer an den ecken des gebäudes.

sáuje (*sáuja*) handvoll.

sáulė sonne.

saulélė dass. dem.

saulýtė dass. dem.

sáulėtas, f. *-ta*, sonnig.

saulùžė dem. zu *sáulė*.

saúsas, *sausà* trocken, dürr, mager.

sáv dat. des reflexivpronomens.

savàs-is, f. *savóji*, der, die seinige (reflex.).

sávo poss. gen. des reflexivpronomens.

sëdûs, *sëdaus*, *sëstis* sich setzen; kömt auch one *si* vor.

sëdżu, *sėdëjau*, *sėdëti* sitzen.

segiù, *segiaú*, *sègti* schnallen; um-, an binden.

seikiù, auch *-kù*, *seikëti* meßen (mit dem holmaße).

séilė, meist pl. *séilės* speichel.

sëju, *sëjau*, *sëti* säen.

sëkiu, *-kiau*, *-kti* reichen; schweren, schwur ab legen.

séklà sat.

sëksnis, *-nio* m. klafter.

sekù, *sekiaú*, *sèkti* folgen; *sèktis* gelingen.

sëlvartai trübsal.

sëmens (sing. *sėmű* ungebr.) sat, leinsat.

semiù, *sëmiau*, *sémti* schepfen.

sëna wand.

sénas, f. *-nà*, alt.

seneí längst, vor alters.

séngalvis, f. *-vé*, althaupt, greis, greisin (dainaspr.).

sénis, *-nio* m. der alte.

senýstė alter.

sën-medis wandbalken.

sén-tėvis urvater, vorfare.

seredà mitwoch.

sérgu, *sérgėjau*, *-ėti* wachen, behüten; mit *-si* sich bewachen, in acht nemen.

sergù, *sirgaú*, *sìrgti* krank sein.

sermëgà rock, männerkleid.

sesélė dem. zu *sesű*.

sesýtė dem. zu *sesű*.

sesű, g. *sesèrs* schwester.

-si oder *-s* dem verbum an gehängt, oder *si* zwischen präposition und verbum ein geschaltet bildet das medium; es ist meist mit „sich" als dativ oder accusativ, oder mit dem dativ oder accusativ der pronom. personal. zu übersetzen, z. b. *isz-si-nèszk* trage dir hinauß u. s. w.

siauczù, *-czaú*, *siaústi* bedecken, ein hüllen, spreiten, Neß.; ein tuch schwenken nach K.

siaúras, f. *-rà*, schmal, enge.
sidábras silber.
sýkis mal; *sýkį* ein mal; *syk* mal, im sing. u. pl.
sylà kraft.
Symonënė Simons frau; in der daina wol nur scherzhaft gesagt.
Symonikė Simons tochter.
siratà waise.
siratëlė dass. dem.
siúlas faden.
siúlau, *-lyti* bieten, an bieten.
siulë nat.
siunczù, *siunczaú*, *siúsiu*, *siústi* senden.
siuntù, *siutaú*, *siùsiu*, *siùsti* toll werden; *pasiùtęs* toll, verrükt.
siuvinýs das genähte.
siùvù, *siùvaú*, *siúsiu*, *siúti* nähen.
sývas saft.
syveidas? etwa auß *sývu véidas* saftgesicht?
skaitaú, *-czaú*, *-týti* zälen; lesen.
skalbiù, *-biaú*, *skàlbti* waschen (wäsche).
skalsà „verschlagsamkeit.“
skalsùs, f. *-si*, „verschlagsam,“ d. h. lange vorhaltend von dingen, von denen man öfters etwas braucht, z. b. speisen.
skàmbinti schallen, tönen machen.
skambù, *-bëjau*, *-bëti* tönen, schallen, klingen, lauten.
skandaú, *-dżaú*, *-dýti* versenken, ersäufen.
skandinù, *-dinti* versenken, unter tauchen, ertränken.
skánskonei leckerbißen.
skanumýnai plur. tant. wolschmeckendes.
skanùs, f. *-ni*, wolschmeckend.
skarà ab getragenes kleid, lumpen, fetzen, altes hemde.
skarinëju, *-nëti* zerrißen einher gehen.
skatìkas groschen, poln. groschen. Neß.
skaudulýs eiterstock, geschwür.
skaudùs, f. *-di*, adv. *skaúdżei*, schmerzlich.
skauradà bratpfanne.
skaúst, *skaúd*, *skaudëjo*, *-dëti* schmerzen, wehe tun; das schmerzende glid steht, so weit ich hörte, stets im accusativ, z. b. *vëną ákį mán skaúst* es tut mir ein auge weh.
skëdrà span.
skëdrýnas spanhaufen.
skeiczù, *-czaú*, *skeísti* ändern.
skeliù, *skelëti* schuldig sein.
skeliù, *skëliau*, *skélti* spalten.
skelsiù, *skèlsti* „verschlagen,“ d. i. außgibig sein.

skèndo s. *skę̀stù.*
skendů̀lýs der ertrinkende.
skepetà tuch, tüchel.
skerdżù, skèrsti schlachten (bloß vom schweine).
skèrsas, f. *-sà*, quer.
skersinýs der quere.
skèrs-kryżei plur. kreuz- und querzüge; meist adverbialisch im instrum. pl.
skèrs-żakis quersack.
skęstù, skendaú, skésiu, skę́sti sinken.
skilándis, -dżo m. ein mit fleisch gefülter und geräucherter schweinemagen.
skýlė loch.
skinù, skýniau, skìnti pflücken.
skiriù, skýriau, skìrti scheiden.
skýstas, f. *-tà*, dünn, klar von flüßigkeiten; *skyst* ab gekürzt aus *skystaí* adv.
skivýtas fetzen.
sklépas gewölbe, gruft.
skolà schuld.
skóterté laken.
skránda alter pelz.
skreístė talar.
skreplýs auß gespukter schleim.
skrýnė schrein, kasten.
skubė̃k żem.; *skubė̃ti* = *skùbinti*, ist aber unwarscheinlich.
skùbinti eilen; *skùbintis* sich eilen.
skubrùs, f. *-rì*, eilig, fleißig.
skùduras, pl. *-raí*, lumpen.
skudùrninkas lumpensamler.
skúnė scheune.
skurà, haut, leder.
skùstis, f. *-tė*, geschabter, geschorener.
skutù, -taú, skùsiu, skùsti schaben.
skùzdbezdalis, -lio m. bovist.
skvìrbinti stechen, prickeln; mit einem meßer an boren.
slapczeí heimlich.
slaptà heimlichkeit.
slaptomìs, slaptóms (instr. plur. von *slaptà* verborgener winkel) heimlich.
slė̃kas regenwurm.
slenkù, slinkaú, slìnkti kriechen, schleichen.
slènkstis, -czo m. schwelle.
slepiù, slėpiaú, slė̃pti verbergen; *slė̃ptis* sich verbergen.
sliugsaú, -sójau, -sóti wie begoßen da stehen.
slogìnti bedrücken.
slúżyju, -yti dienen.
slūżmà, slūżbà dienst.
smagiù, smogiaú, smógti werfen (etwas schweres).
smagùs, f. *-gì*, angenem.
smailùs, -lì spitzig, zu gespizt, leckerhaft.
smákas drache.
smakrà kinn.
smalà ter.

smarkùs, *-kì* gewaltig.
smáugiu, *smáugti* würgen.
smèrtnas, f. *-nà*, tötlich.
smèrtis, *-tës*, *-czo* f. m. tod.
smìlius zeigefinger.
smìlga schmile, halm.
smiltìs, gen. *-tẽs* fem. auch pl. *smìltys* sand.
smìrdinti stinkend machen, stank verbreiten.
smìrdżu, *smirdëti* stinken.
smogiù, *smógti* werfen, schleudern; schlagen.
smùikas geige.
smuikũti geigen.
smùlkus, f. *-ki* fein.
smunkù, *smukaú*, *smùkti* herab gleiten, fallen (zwischen oder in etwas).
smútnas, f. *smūtnà* traurig.
smūtnýbė traurigkeit.
smútnyjůs, *-nytis* sich betrüben.
snaigalà schneflocke.
snápas schnabel.
snarglýs rotz.
snaudulýs schlummer.
snáudżu, *-dżau*, *snáusiu*, *snáusti* schlummern.
snëgalà wol: schneflocke; nach Neß. dompfaffe, loxia pyrrhula.
snẽgas schne.
snëgù, *snigaú*, *snigti* schneien.
snopsaú, *-sóti* wie im traume da sitzen, stehen.
snùkis, *-kio* maul, schnauze.
snùstu, *snúdau*, *snústi* (fast nur mit *pri-*, *pra-*, *su-*, *pér-*) schlummern.
sódas baumgarten.
sódnas żem. dass.
sodinù, *-dinaú*, *-dìnti* setzen, pflanzen.
sopágas stiefel.
sóstas sitz, seßel.
sótus, f. *-tì* satt.
spáras sparren.
spárdau, *-dżau*, *-dyti* mit den füßen schlagen, auß schlagen, stoßen; *-tis* dass.
spàrnas flügel.
spátas spaten.
spáudau, *-dyti* drücken (durat.).
spáudżu, *spáudżau*, *spáusti* drücken.
spëju, *spëjau*, *spëti* zeit haben, gelegenheit haben.
spéndżu, *spęsti* falle stellen.
spenýs eine zitze.
spiáudau, *-dyti* oft speien.
spiáuju, *spióviau*, *spiáuti* speien.
spynà schloß, vorhängeschloß.
spindókas rätselwort; kan wol nur bedeuten „der glänzende“ von *spindëti* glänzen.
spìndżu, *spìndau*, *spįsiu*, *spįsti* scheinen, leuchten.
spingë, dem. *spingùtė*, die glänzerin, rätselw.
spìngu, *spingëti* rätselw.; soll ein wenig glänzen bedeuten.

spinta schrank.

spirgas ein stükchen gebratenen speckes.

spirginti speck braten.

spiriù, spýriau, spirti mit dem fuße treten, auß schlagen (vom pferde).

spragà lücke im zaune.

sprándas nacken.

spréndžu, sprę́sti ein spannen, ein klemmen.

sprógstu, sprógau, sprógti auß schlagen, grün werden; auf gehen, keimen.

spùnta spunt.

sraunis, f. *-nė,* žem. warscheinlich strömend, fließend. Villeicht aber auch *sraunė* subst. strömung; und die wendung *par sraune upele* ist dann hochlitauisch durch *pèr sraunę (sróvę) upélio* zu geben. Lezterer auffaßung gebe ich den vorzug.

srebiù, srébiaú, srė̃bti schlürfen.

sriubà suppe.

srovė̃ strom, strömung.

stabdaú, -dýti zum bleiben nötigen.

stáczes, f. *-czė (-czas, -czà),* stehend.

staigà jählings, schnell.

staigùs, -gì jäh, vorschnell.

stainė žem. stall.

stáklės pl. t. webstul.

stálas tisch.

stàldas stall.

stál-tësė tischtuch.

stambùs, f, *-bì,* grob.

starinýs, starìnio der schwer zieht.

starinù, starìnti ser schwer ziehen, schleppen.

starýs = starinýs.

stataú, -czaú, -týti stellen.

statìnė zuber, wanne.

stebiů̃s (žemaitisch scheint es auch one erweichung vor zu kommen), *stebė̃tis* sich wundern.

stebùklas wunder.

stegerýs halm, reis (wenn es vertroknet, nicht mer biegsam ist).

stelů̃ti bestellen.

sténgiu, sténgti können, vermögen.

sterblė̃ schoß.

stìklas glas.

stimpù, stipaú, stìpsiu, stìpti erstarren; umkommen, verrecken vom vih.

stipinýs leitersproße, stock.

stiprùs, -rì stark, fest.

stýras steuerruder.

stýrininkas steuermann.

stýroju, -oti müßig da stehen.

sto, f. *stóv, stóvi,* 3. pers. praes. zu *stovė̃ti.*

stógas dach.

stóju, stójau, stósiu, stóti (nur in zusammensetzung mit praep.) mit *-si* sich stellen.
stokóju, -kóti mangel haben.
stónė stand.
stóras, f. *-rà*, dick, grob.
stóviu, stovĕjau, stovĕti stehen.
strajè (strajà) stall, pferdestall.
stràmpas knüttel.
strángas strang.
strĕlà pfeil.
strĕlùżė dem. dass.
strĕlbà schußwaffe.
strókas eile.
strovà speise, kost. Neß.
strùkas, f. *-kà*, kurz.
strumblókas?
strůlis?
stubà stube.
stùkts, -kio stück.
stùlpas säule.
stùmbras auerochse. Neß.
stumiù, stúmiau, stùmti stoßen,
stùndas stunde.
sturlùkas?
stůmenýs, -nio m. stück linnen von leibeslänge.
stůmů́, g. -mèns, wuchs des körpers, statur.
stů́pa „stof," maß (von getränken).
sù mit.
su- drükt oft das bloße beendigen einer handlung auß; oder daß merere personen mit einander die handlung begehen, und muß bisweilen mit „zusammen" übersezt werden.
subatà samßtag, sonnabend.
su-baústi strafen.
subinĕ arsch, after.
subinů́tas, fem. *-ta* mit *sùbinės* versehen.
su-bliuvù, -bliùvaú, -bliúti auf brüllen.
su-blúksztu, -blúszkau, -blúksziu, -blúkszti dünn werden, schlaff werden.
sūbů́ju, subavaú, subů́ti schaukeln.
subů́klė schaukel.
su-czĕrauti verzeren.
su-dabóju, -bóti auf suchen, verschaffen.
súdas gericht.
su-davádyju, -dyti (auch mit *-si*) an ordnen, instruieren.
sù-deriu, -derĕjau, -derĕti sich verloben; überein kommen.
su-dĕti zusammen legen, sammeln.
sūdnà dĕnà tag des gerichts, jüngster tag.
su-draskaú, -kýti zerreißen.
su-drykstù, -driskaú, -drìksiu, -drìksti zerreißen.
su-drumsczù, sùdrumsczau, sudrùmsti trüben.
sudūkstù, -dukaú, -dúkti heftig, wütend, grimmig, böse, toll werden.

su-dulkù od. *-dùlkstu*, *-dulkěti* zerstieben.

su-dǘti zusammen geben, vereinigen; es einem geben (in schlagen).

sudžė (*-džà*) m. richter.

su-džút-subinis, fem. *-nė*, mit vertroknetem (*su-džútas*) hintern.

su-gaiszìnti zu grunde richten.

su-gáunu, *-gavaú*, *-gáuti* fangen.

su-grįžtù -grįžaú, *-grįžti* zurück keren.

su-gùlti sich (mit jemandem) zusammen legen; im sprichw.: erligen, d. i. durch ligen erlangen, werden.

su-jaúdrinti auf hetzen. Neß.

su-yrù, *-iraú*, *-ìrti* auß einander, in stücke gehen.

su-judìmas bewegung.

su-kankù, *-kàkti* erreichen, erlangen.

su-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich erheben.

su-kindù, *-kidaú*, fut. und inf. kommen nicht vor; ab getragen werden, von kleidern; *sukìdęs*, f. *-dusi*, ab getragen.

sùkinti drehen machen; *-tis* hin und her gehen.

su-klýdėlis verirter.

su-klinkù, *-klìkti* auf schreien.

sukù, *sukaú*, *sùkti* drehen, wenden.

sūkurýs wirbel auf dem kopfe.

su-kvěczù, *sù-kvěczau*, *su-kvě̃sti* zusammen bitten, ein laden.

su-láukti erwarten, erleben.

su-lýg gleich wie.

su-lýsti mager werden.

su-mazgióti verknoten (*mezgù* stricke).

su-měgù, *sumìgti* ein schlafen.

su-mùszdinu, *-dinti* zusammen schlagen laßen.

sūnélis dem. zu *sunùs*.

sunkùs, *-ki* schwer.

sūnùs son.

sùpė suppe.

su-pészdįti machen, daß sich leute raufen.

supýkęs zornig; s. d. flg.

su-pykstù, *supykaú*, *supýkti* sich erzürnen.

su-plóju, *-plóti* zusammen klatschen.

su-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* verstehen.

su-púti verfaulen.

su-púslyju, *-yti* vernichten.

su-razgióti verstricken (*rezgiù* flechte).

sù-renku, *surinkaú*, *surìnkti* sammeln, auf lesen.

su-rinkù, *-rìkti* auf schreien.

súris, *-rio* m. großer käse.

su-runkù, *-rukaú*, *-rùkti* faltig werden, verschrumpfen.

su-sėdėti zusammen sitzen, zersitzen.

sù-seku, -sèkti auf spüren.

su-si-czápiu, -czápiau, -czápti sich schließen (von einer spalte).

su-si-da-bóti sich vor sehen, sich versehen.

su-si-draugavóju, -vóti sich gesellen, sich verbünden.

su-si-eíti zusammen kommen.

su-si-gėstu, -gėdau, -gėsti sich schämen.

su-si-kaczóju, -czóti wörtl. sich zusammen katzen, nach art einer katze (nach Neß. durch schmeicheln) zusammen bringen.

su-si-kalbėti sich unterreden, sich besprechen.

su-si-kùlti sich zerschlagen.

su-si-láukti erwarten, d. h. nach warten erhalten.

su-si-lażìnti mit einander wetten.

su-si-mìlstu, -milaú, -mìlti sich erbarmen.

su-si-mùrksztinti sich besudeln.

su-si-rengiù, -rèngti sich zusammen krümmen.

su-si-róglinu, -linti sich tölpelhaft, schwerfällig zusammen setzen.

su-si-sėdu, -sėdau, -sėsti sich zusammen setzen.

su-si-sznekėti sich verabreden.

su-sì-tariu, -tàrti sich verabreden, überein stimmen.

su-si-tìkti, praes. *-tinkù* begegnen.

su-si-vaídyti, praes. *-yju* sich streiten.

su-sì-vedu, -vèsti sich gegenseitig heiraten.

su-skástu, skátau, -skásti springen, auf springen. Neß.

su-skùręs, f. *-rusi* (part. praet. act. eines ungebräuchl. verbum) zerlumpt, ab gerißen.

su-smengù, -smegaú, -smègti zerstochen werden.

su-spáudżu, -spáusti zusammen drücken.

su-stimpù, -stìpti erstarren.

su-stóti zusammen stehen.

su-szelpiù, -szèlpti helfen, auf helfen.

su-szìldau, suszìldżau, suszìldyti erwärmen.

su-szunkù, -szukaú, -szùkti auf schreien.

su-tàpti zusammen kommen.

sù-tariu, -riau, -tàrti überein stimmen.

su-telėżyjau, -żyti zerprügeln.

sù-telpu, sutìlpti mit einander platz haben, sich vertragen.

sù-tyksztù, *-tiszkaú*, *-tìkszti* auß einander spritzen (von dickflüßigen dingen).
su-tinkù, *-tikaú*, *-tìkti* begegnen, treffen; überein kommen, sich versönen.
sù-trandu, *-dĕti* milbig, faul werden.
su-trászkinu, *-kinti* bei Neß. zerquetschen, zermalmen.
su-trùszkinu, *-kinti* zermalmen, mit krachen zerbeißen.
su-tvĕrimas geschepf.
sù-tveriu, *-tvĕriau*, *-tvérti* schaffen, hervor bringen.
su-valaú, *-liaú*, *-lýti* ein sammeln, ernten; von gott: die menschen zu sich versammeln.
su-válgau, *-válgyti* auf eßen.
su-vésdinti jemand verheiraten.
sůdinas, f. *-nà*, rußig.
sůdżei pl. t. ruß.
sůlas bank.
sváras pfund, gewicht.
svarbókas zimlich schwer.
svarbùs, f. *-bì*, schwer.
svàrtis, *-czo* m. wagebalken.
svéczes (*svéczas*) gast.
sveíkas, *-kà* gesund.
sveikatà gesundheit.
svéikinti gesund machen; gesund sein laßen, d. i. grüßen.
sveriù, *svériaú*, *svèrti*, wägen.
svĕstas butter.
svĕtas welt.
svetélis dem. von *svéczes*.
svétimas, f. *-mà*, fremd.
svetýtis dem von *svéczes*.
svĕtkus zeuge.
svetlýcze gastzimmer, sal.
svìklas rote rübe.
svylù, *svilaú*, *svìlti* sengen, schwelen.
svirna żem. kammer, schlafkammer. Neß. So vil ich erfur, entspricht es dem hochlit. *klĕtis* s. d.
svirtìs, *-tĕs* fem., brunnenschwengel.
svyrŭti hangend hin und her schwanken, baumeln.
svoczè fem. zu *svótas*.
svótas vater des bräutigams, der braut; *svótai* hochzeitleute, d. h. die verwanten der brautleute auf der hochzeit.
svotbà hochzeit.
svotbininkas einer auf der hochzeit; pl. hochzeitleute.
szakà ast; *szakéle* dass. dem.
szakalýs span, splitter.
száké gabel.
szaknìs, g. *-nĕs* f., wurzel.
szákova czako.
szalè neben, zur seite; vor.
szalìn fort, hinweg.
szalis, gen. *-lĕs* fem., seite; gegend.

szalnà reif (um Ragnit *szarmà*).
száltas, *-tà* kalt.
szaltìnis, *-nio* quelle.
szàltis, gen. *-czo*, kälte.
szaltýszius schulze.
szālù, *szălaú*, *szálti* frieren; erfrören (frieren machen).
szàndau, *-dżau*, *-dyti* (accent von mir gesezt, also zweifelhaft; entlente worte behalten aber fast stets den fremden ton) schänden, schlecht machen.
szápas halm, ästchen, abfall.
szapū̃ti = *szepū̃ti* schaffen.
szárka elster.
szárvas harnisch, rüstung.
szászas grind, schorf.
szasz-baudýs grindiger, schorfiger.
szátas urspr. Schotte; hausierer, krämer.
száudas strohhalm, pl. *szaudaí* stroh.
száudau, *-dyti* schießen, durat.
száuju (żem. *szaunu*), *szóviau*, *száuti* schießen.
szaukiù, *-kiaú*, *szaúkti* schreien.
száuksztas leffel.
szaúnas, f. *-nà*, in dain. auch
szaunus, f. *-ni*, gut, treflich.
szauradą̀ pfanne, kasserole.
szè interj. um rindvih zum gehen an zu treiben.
szebélka alte stute.
szeimýna ingesinde, gesinde.
szeimýn-stubė gesindestube.
szeíp, *szeipó* sonst, außer dem.
szĕkas grünfutter.
szĕ̃ksztas baumstumpf, wie man sie in torflagern findet.
szèlmis schelm.
szelpiù, *-piaú*, *szèlpti* sorgen für jemanden, helfen.
szĕmas blaugrau.
Szemszýs wol ein gemachtes nom. pr.
szén, *szénai* hierher.
szĕ̃nas heu.
szĕnáuti heuen.
szèn-dĕn heute.
szepetýs bürste.
szĕpis, *-pĕs* f., *-pio* m., schiff.
szĕpiū̃s, *szĕ̃ptis* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.
szepū̃ti schaffen.
szerýs borste.
szeriù, *szĕriau*, *szérti* füttern (vih).
szèrlokas scharlach; kostbares tuch.
szèrmens oder *szèrmenys* pl. t. (sing. wäre *szermũ*) leichenschmaus, begräbnismal.
szeszĕlis, *-lio* m. schatten, abbild.
szeszì, *szészios* sechs.
szesziáuninkė wöchnerin.
szésztas, f. *-tà* der, die sechste.

szesztókas sechser (zwei silbergroschen = sechs preußische groschen).
szëtra zelt.
szėvulýs splitter, fetzen.
sziaurė nord.
sziaurìnis, f. *-nė,* nördlich.
sziaurýs nordwind.
sziaurunëlis, auch *sziauronëlis,* dem. eines mir unbekanten *sziaurúnas, sziaurónas* dain. nordwind.
sziaur-vėjátis dem. von
sziaúr-vėjis nordwind.
szìczon hier.
szýdas gekaufte feine leinwand, Neß.
szikìnė = *subinë.*
szìkinti jemand seine notdurft verrichten laßen.
sziknà = *subinë.*
szìksznà weiches leder.
szýksztas, f. *-tà,* geizig.
szyksztűklis geizhals.
szikù, -kaú, szìkti cacare.
szìlas heide, dünner fichtenbestand.
szìldau, szìldżau, szìldyti wärmen.
szilkaí seide; *szìlkas* ein seidenfaden.
szìltas, f. *-tà,* warm.
szilumà wärme.
szìmelis, -lio schimmel.
szìmtas hundert.
szimt-szakýs hundertästig.
szìnkarka schänkerin.
szìnkorius schänker.
sziòks, sziókie solcher, solche.
szìporius schiffer.
szypsaús, -sótis das gesicht verziehen, grinsen.
szirdìngas, f. *-ga,* herzlich, brav, wacker.
szirdìs, g. *szirdës* f., herz.
szìrmas, fem. *-mà,* grauschimmelig.
szirmavókas fechter; *szirmavóti* fechten.
szirmýs grauschimmel.
szis diser.
sziùilė schule.
sziūrűju, sziuravaú, sziurűti scheuern.
szývas, fem. *-và,* weiß, schimmelig. Neß.
szlaistaús, -stýtis sich an lenen (dur.), um die wand sich herum treiben.
szlájės pl. t. schlitten.
szlaítas abhang des berges, lene.
szlákas fleck.
szlakstaú, szlaksczaú, szlakstýti sprengen, spritzen.
szlápies, -piè (-pias, -pià) naß.
szlápinti näßen, naß machen.
szléktas, f. *-tà,* schlecht.

szlovė̃ ere, herlichkeit.
szlovìngas herlich, geert, vortreflich.
szlóvnas, f. *-nà*, herlich.
szlovnùs, f. *-nì*, dass.
szlùbas. fem. *-bà*, ser hinkend, lam.
szlùmbiu, *szlùmbti* laut weinen.
szlūżbà und *szlūżmà* dienst.
szlúżyju, *-żyti* dienen.
szlū̃czus der besenmacher, besenhändler.
szlū̃ju, *szlaviaú*, *szlū̃ti* fegen, keren.
szlū̃stau, *-sczau*, *-styti* wischen, iterat.
szlū̃ta besen.
szlū̃t-raszis, *-szio* besenstumpf.
szmagóju, *-góti* mit der peitsche hin und her hauen.
szmákszt interj. bei schnellem hinein stecken.
szmókas geschmack.
szmoksznùs, fem. *-nì*, wolschmeckend, schmakhaft.
szmokùs, *-kì* schmakhaft.
szmótas ein schnitt (fleisch od. speck); streif (ackers).
szmúkszt interj. bei schnellem hinein gehen.
sznabżdù, *-dė̃jau*, *-dė̃ti* rascheln.
szneíderis, *-rio* schneider.
szneíderka schneiderin.
sznektà rede.
sznekù, *-kė̃jau*, *-kė̃ti* reden.
sznekùs, f. *-kì*, redselig.
sznypszczù, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* schnauben; schneuzen.
sznypszt interj. bei schneller, kurzer bewegung.
sznopszlýs schnaufer.
sznùptukas schnupftuch.
sznúras schnur.
sznùrkszlės pl. t. nasenlöcher (der tiere).
szóblė säbel.
szókczoju, *-czoti* hüpfen.
szokìnti tanzen laßen, tanzen machen.
szókis, *-kio* m. tanz.
szóku, *szókau*, *-szókti* hüpfen, springen, tanzen.
szónas seite (des körpers).
szpė̃lmonas, *szpìlmonas* spilmann, musikant, d. h. geiger.
szpė̃liū̃ti spilen.
szpìcbukas spizbube.
szpìgelis, *-lio* m. spiegel.
szpýkėrė speicher.
szpýkis, *-kio* m. speiche im rade.
szpósas spaß.
szpúlė spule.
szropū̃ti schrubben, scheuern.
szrū̃tas schrote.
sztaí interj. sih!
sztývas, *-và* steif.
sztrókas eile.

sztrószyjůs, *-ytis* emsig sein.
sztrosznùs, f. *-ni* hastig.
sztrùmpė strumpf.
sztudèntas student.
sztudentìje (*-ja*) universität.
sztukà scherz, spass.
sztukavóju, *-vóti* spässe machen.
sztùpselis, *-lio* m. stöpsel.
sztùrmas sturm.
szubà schönes, kostbares kleid. Neß. frauenpelz.
szùcas schütze.
szúdas schmutz, kot.
szúdinas, fem. *-nà*, schmutzig, kotig.
szùkos pl. t. kamm.
szùksztu, *szùkszt* adverb. heimlich.
szukůti kämmen.
szunélis dem. zu *szů*.
szùniszkas, f. *-ka*, hündisch.
szùn-szudis hundedreck.
szuntù, *szutaú*, *szùsti* schmoren, heiß werden.
szùlas faßdaube.
szulinýs brunnen.
szupinýs ein nationalgericht, brei von erbßen mit kartoffeln.
szurpulýs, meist plur. *-pulei*, schauer.
szursztókas schurz.
szùtinti schmoren, brühen.
szutkà scherz.
szúvis, *-vio* m. schuß.
szů, gen. *szùns* m., hund.
szvánkus, f. *-kì*, adv. *-ku*, anständig.
szveiczù, *-czaú*, *szveísiu*, *sveísti* putzen, glänzend machen.
szvelnùs, fem. *-nì*, weich an zu fülen.
szvenczù, *-czaú*, *szvęsiu*, *szvęsti* feiern.
szvèntas, f. *-tà*, heilig.
szvèntė fest.
szvësà liecht, helle.
szvësýbė helle.
szvësùs, f. *sì*, hell.
szvëžies, *-žiè* (*-žias*, *-žià*) frisch.
szvìlpinti pfeifen.
szvilpiù, *-pti* zwitschern, pfeifen.
szvilpùkas pfeifchen.
szvitrůti glänzen, flimmern, scheinen.
szvytůti blinken.

T.

T. t. = *teíp toliaús* in: *ir t. t.* und so weiter.
tabókas tabak, gew. *tabákas*.
taí das; so.

táikau, -kyti richten, fügen.

táikinti zusammen fügen, einigen.

taíp in büchern für *teíp.*

taisaú, -sýti rüsten, richten; *-sýtis* sich rüsten.

ta-jëg zugleich.

tákas fußpfad.

talkà die zusammen gebetenen leute bei den größeren landwirtschaftlichen verrichtungen.

tampù, tapiaú, tàpti werden.

tamsà dunkelheit.

tamsùs, -sì finster, dunkel.

tánkei, adv. zu *tánkus;* oft.

tankumýnas dickicht.

tánkus, -kì dicht.

tarýtai, d. i. *tarýtumbei,* optativ eines sonst ungebr. *tarýti,* dur. zu *tàrti.*

tariù, tariaú, tàrti sagen.

tàrmazůti brummeln (wie ein betender jude).

tàrnas diener.

tàrp zwischen.

tárpas zwischenraum.

tarpstù, tarpaú, tàrpti gedeihen.

tàrp-subinis arschkerbe.

társzkinti klappern.

tàs, f. *tà,* der, die; in der vulgärsprache fast als artikel gebraucht.

tas-aí verstärktes *tàs.*

tąsaú, -sýti zerren, recken.

tászė tasche.

tataí verstärktes *taí,* das.

taukaí fett.

taurė̃ hölzerner becher.

taurė̃lis teller.

táv dat. sing. zu *tù.*

tavàs-is, fem. *tavóji,* der, die deinige.

tavorà (in den meisten gegenden ungebr.) ware.

tavóras ware.

tavórszczus genoße, gefärte.

tè bildet 1) den permissiv vom verbum, mit welchem es zusammen gesezt wird; 2) es drükt die beziehung „noch“ auß; oft wird so *tebe* abgek. *teb* verbunden. s. *be.*

te-gùl mag er, es, sie, mögen sie ligen, sein; in manchen dialecten so vil als das bloße *tè.*

teíp adv. so.

teipat żem. doch, dennoch (?).

teipjaú so, ebenso, ebenfals.

teisýbė recht, gerechtigkeit.

tëk so vil.

tékinas, fem. *-nà,* schnell laufend.

tekù, tekė̃jau, tekė̃ti fließen, laufen; auf gehen von der sonne; *ùż ko tekė̃ti* jemanden heiraten (von der frau).

telpù, tilpaú, tìlpti platz haben; darin sein.

tëmyju, -myti merken; *-tis* sich merken.

temnýcze (-cza) gefängnis.

témstu, témau, témti sich verfinstern, dunkel werden.

tén, dort.

tenaí, tenùi dass.

tenkù, tekaú, tèkti zu fallen, zu kommen, erhalten, genug haben, genügen.

tepù, tepiaú, tèpti schmiren.

terbà, tarba, gew. *tàrbas* kleiner sack, bettelsack, schachersack.

termýnas termin.

tësà warheit.

tësióg gerade auß.

tęsiù, tęsti recken, ziehen.

tësiù, -siaú, tësiu, tësti auß breiten; auß spannen (einen faden, ein seil).

tësùs, -sì gerade.

teszkiù, tészkiaú, tëkszti dickflüßiges spritzen.

teszkù, -këti in großen tropfen spritzen.

tetà tante (von beiden seiten).

tëta = tëtis.

tetervina birkhun (*tetervinas* bei Neß., woher ich das wort kenne).

tëtùżis, tëtùtis, tëtátis dem. von *tëtis* väterchen (nur strichweise üblich).

tëvas vater; plur. *tëvaí* eltern.

tëviszkas, f. *-ka* väterlich.

tëviszkė vaterland.

ticz! still.

týcze wol bloß in der redensart: *tyczomìs, tyczóms,* instrum. plur., mit absicht, vorsäzlich.

týczojůs, týczotis trotzen.

tyczó-pirdis der mit absicht farzt.

tik verkürzt auß *tìkt.*

tykà stille.

týkas, f. *-kà,* still, ruhig.

týkau, -koti lauern.

tykinëju, -nëti lauern.

tikiù, tikëjau, tikëti glauben, vertrauen.

tìkras, -rà echt, recht; adverb. *tikraí* recht, gewis, warhaftig.

tikt, tiktaí nur; doch, freilich.

tykùs, f. *-kì,* still, ruhig.

tylà das schweigen; *týloms* instrum. plur. schweigend, mit schweigen.

tyliù, -lëjau, -lëti schweigen.

tìltas brücke.

tylùs, -lì schweigsam, still.

tilvìkas großer brachvogel, Numenius arquata, auch der gemeine strandläufer, Tringa hypoleucus. Neß.

Tìlżė Tilse (Tilsit).

týmas nur mit *bàlnas* verbunden und nur der dainaspr. eigen, jezt überall unverständlich. Da auch *tymú bàlnas* vor kömt, so scheint es wol ursprünglich entweder *týmas* fleck oder warscheinlicher *týmas* safran (Neß.) zu sein und *tymú bàlnas* also entweder einen geflekten oder safrangelben sattel zu bedeuten. Später, als man des wortes sinn vergeßen, gab man im die endung eines adjectivs: *týmas bàlnas.*

tìmpa sene. Neß.

tìnklas netz.

tinklélis dass. dem.

tinkù, tikaú, tìkti passen, taugen; *tìktis* sich schicken, sich treffen; *netìkęs* nichts taugend, misraten.

tìnti, tį́ti s. *tį́stu.*

týrė dünner brei.

tìrnags, titìrnags unbekante und selbst den Litauern, von denen das rätsel stamt, völlig unverständliche worte.

týselis ein gestrekter, rätselwort (*týsti* sich strecken).

tį́stu, tinaú, tìnti auf schwellen.

týtveikas menge, gedränge.

tižùs, f. *-żì*, schlüpfrig, glatt (vom wege).

to für *tojė* loc. sing. fem. zu *tàs*, f. *tà.*

tóbaus, tóbytis toben.

toblýcze (-cza) tafel.

tolei żem. = *tolì* fern.

tolì fern.

tólimas, f. *-mà* dass.

tólo gen. nur in: *isz tólo* von weitem, von ferne.

tóks, f. *tókie*, solcher, solche.

torė̃lius teller.

Totórius Tatar.

traidìnti zum durchfall bringen, laxieren machen (*trė̃dżu* habe durchfall).

trákas eine durch außbrennen urbar gemachte stelle. Neß.

trànksmas gedränge, zulauf.

trászku, *-kė̃ti* raßeln, krachen.

tráukiu, tráukiau, tráukti ziehen; geige spilen.

tréczes (-czas), f. *-czė (-czà)* dritter, dritte.

treczókas dreier (silbergroschen = 3 preuß. groschen).

trė̃dżu, *-dżau*, *trė̃siu*, *trė̃sti* dünn machen, abweichen haben.

treigýs, f. *-gė̃*, dreijärig.

trempiù, trèmpti stampfen.

trenkiù, *trènkti* schmettern, stoßen, schmeißen, heftig schlagen.

tri-kójis dreifuß.

trýksztu, *trýszkau*, *trýksziu*, *trýkszti* spritzen.

trimità trompete.

trinýczei pl. t. sommerrock (von drillich).

trìnkiu, *-këti* drönen.

trìnku, *-ėti* klopfen.

trinù, *trýniau*, *trìnti* reiben.

tri-nugáris, femin. *-rė*, dreirückig.

trýs drei.

trivóju, *-vóti* auß halten, ertragen.

trobà gebäude.

trópyju, *trópyti* treffen; *trópytis* sich treffen.

trūbà horn zum blasen.

trúdnas, f. *-nà*, beschwerlich; trübselig.

trúkstu, *trúkau*, *trúkti* reißen, bersten, intrans.

trùmpas, f. *-pà*, kurz.

trùmpinti kürzen.

trunkù, *trukaú*, *trùkti* dauern, weilen, zögern.

trupinýs, meist plural *trupineí*, brocken.

trūsiù, *trústi* sich bemühen, arbeiten.

trusū́ti arbeiten, sich zu schaffen machen, mühe haben.

tù du.

túkstantis, gen. *-czo*, tausend.

tunkù, *tukaú*, *tùkti* fett werden.

tupìkas hocker.

tupìnti hocken machen, hocken laßen.

tupiù, *tupiaú*, *túpsiu*, *túpti* hocken, sich nider hocken, sich setzen (vom vogel).

tupiù, *tupĕjau*, *tupĕti* hocken, kauernd sitzen.

tùrgus markt.

turiù, *turĕjau*, *turĕti* haben; sollen; werfen (junge).

Tùrkas Türke.

Turkìje (*-ja*) Türkei.

tùrtas habe, besitz.

turtìngas reich, wolhabend.

turtinýs = *tùrtas*.

tùszczes, *-czè* (*-czas*, *-czà*) ler.

tùsztinti leren, ler machen.

tútis warscheinlich düte (tüte, tute).

tūžbà, *tūžmà* kummer.

tů, instrum. von *tàs*, gleich, sogleich.

tů-czės, f. *tů czėsù*, damals.

tů-jaú, *tůjaús* = *tů*.

tveriù, *tvĕriau*, *tvérti* faßen, greifen; ein zäunen.

tviskù, *-këti* leuchten (bloß vom blitze bei Neß. *tvyskëti*).

tvorà zaun.

U.

Ùbagas armer mann; *ùbagais eíti* betteln.
ubagẽ arme frau.
ugnélė dem. zu *ugnìs.*
ugnìs, g. *ugnẽs* fem, feuer.
ugnólis hufnagel.
úgteréti dem. etwas wachsen
ùi interj.
úkininkas landwirt.
úkis, -kio m. hufe; landbesitz.
uldű́ti girren
úlycze straße, gaße.
úmas sinn, verstand.
úmas om (faß).
úmas, -mà schnell, plözlich.
undů̃ od. *undou* żem. = *vandű́.*
ùpė fluß; *upátė, upélė* und *upélis* dass. dem.
urẽdas amt.
ùrva loch, erdloch.
úsas meist plur. *usaí* schnurbart.
utárninkas dienstag.
utėlẽ laus.
utinẽju, -nẽti lausen.
ùż hinter; für, wegen, um; als.
uż-árti um pflügen.
uż-áugu, -áugti auf wachsen, erwachsen.
uż-áusztu, -áuszau, -áuszti eigentlich: kalt werden, auß külen; von menschen wird *uż-áuszęs* gebraucht: träge und beschränkt, einfältig und phlegmatisch. In der grundbedeutung komt *uż-áuszti*, so vil ich vernam, nicht vor; im sprichwort scheint sie mir jedoch an genommen werden zu müßen.
uż-bẽgti erlaufen, laufend auf etwas stoßen.
uż-da-bóju, -bóti auf merken, auf paßen.
uż-dangstýti zu decken.
ùż-daras was an die speisen bei der bereitung derselben getan wird, fett, schmalz.
uż-darýti zu machen; verbergen; das gemüse, die suppe schmälzen, mit fett, schmalz versehen.
uż-daużiù, -daúżti zu schlagen.
uż-dẽdinti hinauf legen laßen; in der dain. (den pferden) an legen laßen.
uż-dègti an brennen, an zünden, liecht machen.
uż-dèngti zu decken, bedecken.
uż-dẽti auf setzen, auf legen; *uż-si-dẽti* sich auf setzen, sich auf legen.
uż-draudżù, -draústi verbieten, verweren.

užeíti dahinter gehen, hinauf gehen, über etwas kommen, heran kommen, treffen, überfallen; übertreffen.

už-gaisztù, *-gaíszti* verhindert, auf gehalten werden, säumen.

už-gáuti an treffen, stoßen auf etwas; berüren, zu nahe treten, z. b. mit einem worte.

ùż-gemu, *užgìmti* geboren werden.

už-gesaú, *-siaú*, *-sýti* auß leschen. trans.

už-gēstù, *-gesaú*, *-gèsti* verleschen, auß gehen.

ùż-ginu, *-gýniau*, *-gìnti* verweren; mit *si* sich weren, in abrede stellen, leugnen.

už-grējù, *-grēti* fangen.

už-griúti ein fallen über etwas.

už-grùmdyti verstopfen.

už-ìmti auf nemen; ein nemen.

ūžiù, *ūžiaú*, *úsziu*, *úžti* sausen, brausen.

užiūt anstatt daß.

už-kabìnti an hängen; an fechten, an gehen.

už-kaiczù, *-kaísti* den topf auf das feuer setzen.

ùż-kalu, *-liau*, *-kálti* zu schlagen (loch).

ùż-kampis, *-pio* m. winkel.

už-kélti auf heben.

ùż-kemszu, *-kimszaú*, *-kìmszti* verstopfen.

ùż-kertu, *užkìrsti* verhauen.

už-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich erheben.

už-kinkýti an den wagen an spannen.

už-kìszti verstopfen; dahinter stecken.

ùż-klũnis ort hinter dem platze, der hinter dem hause ist.

už-kópti hinauf steigen, besteigen.

už-kráuti auf laden, hinauf legen.

už-léidżu, *-léisti* auf jemanden, auf etwas laßen.

už-manýti an regen, in vorschlag bringen.

už-máuju, *-móviau*, *-máuti* hinan, hinauf streifen; einen ring etc. an stecken.

už-mēgù, *-migaú*, *-mìgti* einschlafen.

už-mérkiu, *-kiau*, *-kti* die augen schließen; *už-si-mérkti* seine augen schließen.

ùż-metu, *-mèsti* auf werfen, bewerfen; vor legen, d. h. vor stählen ein meßer u. dgl.

ùż-minu, *-mýniau*, *-mìnti* auf etwas treten.

už-mirsztù, *-mirszaú*, *-mìrsziu* *-mìrszti* vergeßen.

ùż-mokestis, *-czo* m. bezalung.

uż-móku, -mokėti bezalen.
uż-molevóju, -vóti auf malen,
uż-mùszti töten.
ùż-pakalis, das, was hinter etwas ist; *ùżpakaly* loc. im rücken; hinter; *isz ùżpakalio* von hinten u. s. w.
uż-pìlti darauf schütten, gießen.
uż pū̃lu, -pùlti befallen.
uż-ráiszoju, -szoti um binden. durat.
uż-rakìnti verschließen, zu schließen.
ùż-raszas verschreibung.
uż-raszýti verschreiben.
ùż-rėczu, -rėczau, -rė̃siu, -rė̃sti auf drehen, auf winden.
uż-rýmau, użrýmoti durch stützen steif (eingeschlafen) machen (wörtlich etwa „verstützen").
użrýmotas, fem. *-ta*, durch stützen steif gemacht; nur von hand und armen.
uż-rinkù, -rìkti auf schreien.
uż-rìszti um binden.
uż-si-geidżù, -geìsti verlangen, gelüsten.
uż-sì-guliu, -guliau, -gùlti sich auf etwas legen.
uż-si-ìmti vor nemen, auf sich nemen.
uż-si-kabìnti sich um, auf etwas hängen; sich etwas um hängen.
uż-si-kándu, -kąsti dazu beißen.
uż-si-manýti sich auß sinnen, erfinden.
uż-si-mérkiu, -mérkti die augen schließen.
uż-si-mùszti sich erschlagen; sich zu boden schlagen.
uż-si-pelnýti sich verdienen.
uż-si-pū̃lu, -liau, -pùlti verfallen (auf etwas).
uż-si-rūkýti an rauchen, die pfeife an zünden.
uż-si-sė̃du, -sė̃sti sich auf etwas setzen, auf sitzen.
uż-si-taisýti sich rüsten.
uż-sì-tupiu, -túpti sich dahinter, darauf setzen, hocken.
uż-siùndau, -dyti (auch *siùmdau*) an hetzen.
uż-spuntū̃ti verspünden.
ùż-stalė platz hinter dem tische.
uż-statýti verpfänden, versetzen.
uż-staún fortwärend.
uż-stóju, -stójau, -stóti vertreten (im eigentlichen und uneigentl. sinne); an etwas heran treten.
uż-strópiu, -piau, -pti erwischen, treffen.
uż-s-ū̃dżu, -sū̃sti (für *su-ū̃dżu*, was aber nie gesagt wird) riechen, durch den geruch bemerken.

už-szãlù, *-szãlaú*, *-szálti* zu frieren.
už-tekëti auf gehen (von den gestirnen, der sonne).
už-témyju, *-myti* bemerken.
ùž-tepu, *ùž-tepiau*, *už-tèpti* verschmiren, auf schmiren.
úžterėju, *-rėti*, dem. zu *úžti*, einen kurzen brauselaut verursachen.
už-tësiù, *-tẽsti* auf ziehen, überziehen (einen hieb).
už-tyliù, *-tylëti* verschweigen.
už-trenkiù, *-trènkti* erschmettern.
už-trunkù, *užtrukaú*, *užtrùkti* verweilen; zögern.
už-tvįstu, *-tvinaú*, *-tvįsiu*, *-tvįti* sich stauen, an schwellen.
už-vajavóju, *-vóti* (dain.), durat. zu *výti* jagen; nach vilem jagen erjagen, ereilen.
úž-valkalas bettüberzug.
už-važiũti hinauf faren (auf den hof).
úž-veizdas aufseher.
ùž-vėjė ort hinter dem winde, wo der wind über geht.
už-velëju, *-lëti* hinauf wälzen.
už-vèžti hinauf faren.
už-želti sich begrünen, auf sproßen.

Ů.

Ũdas mücke.
ûdegà schwanz, schweif.
ũdžu, *ũsti* riechen.
ũga bere (kirsche).
ûlà fels; felsenhöle.
ũsis, *ũsës* f., *ũsio* masc., esche.
ûslẽ nasenloch; plural *ũslės* nase.
ũszvė fem. zu *ũszvis*.
ũszvis schwigervater (des mannes, wird jezt aber auch für den der frau gebraucht).

V.

Vábalas kefer.
vádas fürer.
vadįdinti rufen laßen.
vadinù, *vadìnti* rufen.
vadũti erlösen, auß lösen, befreien.
vadžė (*-džà*) s. *vádžos*.
vadžóju, *-džóti* füren. durat.
vádžos farleine, leine (sing. ungebräuchl.).
vágis, *-gio* meist nur dem. *vagélis*, zapfen, pflock.

vagìs, gen. *vágio* u. *vagẽs* m., dieb.
vagiù, *vogiaú*, *vógti* stelen.
vaídas zank, hader.
vaidìnti sehen, erscheinen laßen (der fluch, in welchem dises wort vorkomt, ist mir nicht verständlich); *-tis* sich sehen laßen, erscheinen (von geistern, gespenstern).
vaíkas knabe; im plur. *vaikaí* kinder.
vaikaú, *-kýti* jagen, scheuchen.
vaikìnas junge.
vaikszczóju, *-czóti*, auch *váikszczoju*, *-czoti*, wandeln.
vaiksztinẽju, *vaiksztinẽti* dass.
vainìkas kranz.
vainikẽlis dass. dem.
vaínoju, *-noti* schimpfen.
vaipaú, *-pýti*, auch reflex. *vaipýtis*, ekel haben.
vaísius frucht.
vaískas her, kriegsher.
vaistas medicin, pflaster. Neß.
vaitas żem. vogt.
vaitóju, *-tóti* winseln.
vákar gestern.
vákaras abend.
vakarátis, *vakarẽlis* dem. dass.
vakarẽnė abendeßen.
vakarýkszczes, f. *-cze*, gestrig.
vakarìnis, f. *-nė*, abendlich, fem. als subst. abendstern.

vaktũti wachen (auch mit *-si*).
valandà weile.
valdaú, *-dżaú*, *-dýti* regieren, herschen.
valdònas herscher.
valdóvas herr, herscher.
valdżė (*-dżà*) herschaft, regierung.
válgau, *válgiau*, *válgyti* eßen.
valgydìnti eßen laßen, zu eßen geben.
vàlgis, *-gio* m. speise.
valiė (*valià*) wille.
valióju, *-lióti* zwingen.
valýs (rätselwort) der samler, *valýti* sammeln, ernten; man sagt: *Dėvs jį́ válė*, oder meist *suválė* s. d.
válkioti herum schleppen; *-tis* sich h. schl., umher treiben.
válnas, f. *-nà*, frei, beliebig.
válnyju, *-nyti* befreien.
váltis, gen. *-tẽs* fem., kan, kleines schiff.
vàmzdis, *-zdżo* pfeife.
vánagas habicht.
vandenátis, *vandenẽlis* u. s. f. dem. zu *vandũ*.
vandrauninkas wanderer.
vandrũti wandern.
vandũ, gen. *vandèns*, waßer; *vandèns liktis* eiszapfen.
vánta grüner büschel, badequast. Neß.

vapsà bremse.
varaú, *-riaú*, *-rýti* treiben, jagen.
vàrdas name.
vàrgas elend.
varg-dënýs, fem. *-në*, armer, arme.
vargeí adv. kläglich, kaum, kümmerlich.
vargstù, *vargaú*, *vàrgti* im elend sein, elend werden.
vargùżis dem. zu *vàrgas;* armer mensch.
váries (várias), gew. *váris*, g. *-rio*, erz; kupfer.
varìnis, f. *-rė*, kupfern, erzen.
varlë frosch.
várna krähe.
várnas rabe.
várpa ähre.
vàrpas glocke.
varpstë spindel; walze, rolle.
varsnà gewende (beim pflügen).
varszkë quark.
vàrtai pl. t. tor.
vartaú, *-czaú*, *-týti* hin und her wenden.
vàrtininkas torwächter.
vartóju, *-tóti* um gehen mit etwas, es brauchen.
varvù, *varvëjau*, *varvëti* triefen, fließen.
varżaús, *-żýtis* sich streiten, sich um etwas reißen.
vasarà sommer.
vasarójis, *-jo* m. sommergetreide.
vásar-vidus (?) des sommers mitte.
vászkas wachs.
vażýs kleiner, einspänniger schlitten (jezt werden sie nicht mer gesehen).
važiũju, *važiavaú (važievaú)*, *važiũti* faren. intrans.
vébrus biber.
vëdaras magen; *védaraí* eingeweide.
vèdýs freier, bräutigam.
vëdras eimer.
vedù, *vedżaú*, *vèsti* füren; heiraten vom manne; von der frau nur dann, wenn sie im hause bleibt; kinder oder junge erziehen, hervor bringen; *vèstis* sich füren; gelingen.
veí interj. sih da.
véidas antlitz.
veidélis dass. dem.
véikei, *véik* bald, gleich; *veikiaús* comp. eher; *veikiáusei*, *veikiáus* superl.
veikiù, *-kiaú*, *veíkti* tun, machen; zwingen.
veikùs, *-kì* geschwinde, schnell.
veizdù (dial. *veizù)*, *veizdżù*, *-zdëjau*, *-zdëti* sehen.
vejè (vejà) rasen, rasenplatz.
vëjes (vëjas) wind.

vejù, *vijaú*, *výsiu*, *výti* nach setzen, verfolgen; drehen (einen strick).
vëkà kraft, stärke.
vektà wache.
vektũti wachen.
vél wider, widerum.
vëlà drat.
vélaí spät.
vély lieber, abkürzung von verschidenen formen des verbums *vélytis* lieber wollen.
vèlýbas der späte, sich verspätende.
vélyju, *-yti* wünschen, lieber wollen, befehlen; *-ytis* sich wünschen.
velýkos ostern.
velkétai die aus zwei gekreuzten hölzern bestehende schleife, auf welcher der pflug an ort und stelle gebracht wird; „zoggschleife" genant.
velkù, *vilkaú*, *vìlkti* ziehen, schleppen.
velnenkà teufelin.
vélnies (aus *vélinias*), żem. *vels* teufel.
velniúksztis junger teufel, feldteufel.
veltui żem. vergeblich.
vélúkas flagge, wimpel (Neß.).
vènczavoju, *-voti* (auch *-vóju*, *-vóti*) trauen.
véngiu, *véngiau*, *véngti* meiden.
Vèngras ein Ungar; *Vèngrai* Ungarn.
Vengrújis (zu erschließen auß dem gen. plur. *Vengrúju* einer daina) Ungar.
vẽnas, fem. *vënà*, einer; allein; plur. lauter; *isz vẽn*, für *vẽno*, in einem fort; einhellig.
vënìntelis, f. *-lė*, einziger, -ge.
vën-kójis, f. *-jė*, einfüßig.
vẽn-marszkìnis, f. *-nė* in hemdärmeln seiend.
vën-tùrtis, f. *-tė*, der, die einzige.
vënũlika eilf.
vèpsaú, *-sóti* gaffen.
vërà glaube.
verczù, *-czaú*, *vèrsiu*, *vèrsti* um keren, um wenden; verwandeln; um werfen; nötigen, zwingen. Vgl. *vèrstis*.
vérdu, *viriaú*, *vìrti* kochen; trans. und intrans.
vèrgas sclave.
vergáuti sclave sein.
vergìnis sclave.
vẽryju, *-ryti* glauben.
veriù, *vëriau*, *vérti* öfnen; ein fädmen.
vèrksmas das weinen.
verkiù, *verkiaú*, *vèrkti* weinen.
vẽrnas, f. *-nà*, treu.
verpalaí pl. garn.
vèrpalas gespinst.

verpėjė (jà) spinnerin.
verpiù, -piaú, vèrpti spinnen.
vèrstis sich drehen, sich wenden; sich verwandeln.
verszìnas s. v. a.
vèrszis kalb.
verszùkas dem. dass.
verszukĕlis dopp. dem. dass.
vèrtas, f. *-tà,* wert.
verżiù, vèrżti schnüren, drängen; *vèrżtis* sich drängen.
vĕsziù, -szĕjau, -szĕti zu gaste sein.
vĕsz-kelis landstraße.
vĕsznì, g. *vĕszniós* auch *vĕsznĕ vĕsznĕs* (Kurschat), gastin, weibl. gast.; in der daina nent der bruder seine schwester so, weil sie fort gehen, heiraten wird, also gleichsam schon nicht mer ins haus gehört.
vĕszpats, -tĕs m. herr (nur von gott und dem könige).
vĕtà ort; *vĕtoje, vĕto* anstatt.
vĕtra sturmwind, sturm.
vėżĕ geleise.
vežĕjis furmann.
vežìmas wagen; fuder.
vĕżinti jemanden faren laßen, mit nemen auf dem wagen.
vėżýs krebß.
vėżlióju, -lióti kriechen, unbeholfen kriechen.
vežù, vežiaú, vèżti faren (etwas zu wagen).
vidùr-aslis mitte des zimmerbodens.
vidùr-dĕnė, auch *-nis* m., der mitlere teil des tages; der helle tag.
vidurýs mitte; *vìdurio kelìù* wörtlich auf dem wege der mitte, d. h. auf dem mitleren wege; *vidureí* eingeweide.
vidùr-naktis, -czo m. mitternacht.
vidùs das innere; *vidùi* drinnen.
výgė wige.
vìlkas wolf.
vilkĕju, vilkĕti an haben, (ein kleid) tragen.
vilkĕnė wölfin.
vilkiù, -kĕti bekleidet sein, kleider tragen.
vìlna wolle.
vilnìs, -nĕs fem. welle
vilnónis, f. *-nė,* wollen.
výnas wein.
vìnczeva meist plur.; auch *vinczevónė* trauung.
vìnczevoti so spricht man meist anstatt *vèncz.*
vìndas spinrocken.
vynióju, -nióti wickeln.
vìnkszna ulme.
vypsaú, -sóti müßig da stehn, gaffen.

výras mann.
virbas rute.
virëje (-ja) köchin.
vyrésnis, f. *-nė*, comp v. *výras*; der vornemere, ältere, höher stehende.
viriáusias, fem. *-sia*, superl. zu *vyrésnis*.
vyriausýbė obrigkeit.
virinti kochen trans., kochen laßen (nicht gar werdendes, z. b. wäsche).
výriszkas, f. *-a*, mänlich.
vyriszkis mansperson, mann.
virkdinu, *-dinti* weinen machen.
virstù, *virtaú*, *virsiu*, *virsti* um fallen.
virszù-galvis oberkopf.
virszúnė gipfel.
virszúnis, *-nio* masc. dass.
virszùs das obere; loc. *virszùi* oben, auf; *pèr virszų búti* übrig sein.
virszutìnis, fem *-nė*, der, die obere.
virvë strick.
viržýs strick, strang.
vìs (abgekürztes adv.) immer.
visadà, *visadaí*, *visadós* dass.
visaíp auf jede art, auf alle weise.
visas, *visà* all, ganz; *po visám*, abgek. *visą*, gänzlich.
vis-galìngas almächtig.
vis-kas für *visas kàs* all, jeder; beide worte werden decliniert.
výskupas bischof, jezt superintendent.
vis-lāb alles, gänzlich (auß *visą lábą*).
visókies, f. *-kie*, allerlei.
výstau, *výsczau*, *výstyti* wickeln.
výstyklas windel.
výstu, *výtau*, *výsiu*, *výsti* verwelken.
visztýtis, *-czo* m. hünchen.
visûmet żem., abgek. auß *visũ metù* zu aller zeit, stets.
vis-żìnąs (żinóti) alwißend.
výsznė weichselbaum (süßkirschen sind in Litauen beim volke nicht bekant).
visztà henne.
výti s. *vejù*.
vitóju, *-tóti* auf nemen, bewirten.
vyturýs lerche.
vyżà bastschuh.
vyżótas mit bastschuhen bekleidet.
vlósnas. f. *-nà* (jezt unbekant) eigen.
vogi-basis rätselwort, sich an lenend an *vógti* stelen und *básas* barfuß.
Vókëtis ein Deutscher.
vólioju, *-oti* (auch *volióju*, *-óti*) wälzen.
vóras spinne.

vor-tinklýs spinwebe.
vos kaum.
votegas żem. = *botágas.*
voverė eichhorn.
vóżiu, *-żiau*, *-żti* den deckel öfnen.

Z.

Zalnerýstė soldatenstand.
zalnėrius soldat.
Zàmbras Salzburger.
zambrìnis, fem. *-nė*, salzburgerisch, besonders salzburger schuh.
zaúnyju, *-nyti* schwatzen.
zėgorius uhr.
zelnėrius soldat.
zýlė meise.
zopóstas vorrat.
zopostìngas, fem. *-ga*, reich an vorräten.
zopostinýs = *zopóstas.*
zóvada galopp.
zúbas lippe.
zùikis, *-kio* m, hase.
zvánas glocke.

Ż.

Żabángas falstrick, falle.
żabóju, *żabóti* zäumen.
żadù, *żadėjau*, *żadėti* versprechen, verheißen.
żágrė pflug, „zogge."
żaíbas blitz.
żaibūti blitzen.
żáidżu, *-dżau*, *żáisti* spilen.
żáislas spil.
żãkas sack.
żal-bàrzdis grünbart.
żálies (żálias), f. *żaliè*, grün; roh (unzubereitet).
żaliūti grünen.
żalnėrius soldat.
żal-váris grünes erz.
żarnà darm.
żarnólė journal, tagebuch.
żąsėnà gänsefleisch.
żą́sinas gänserich.
żąsìs, *-sēs* f. gans.
żebóti = *żabóti.*
żebotìnis rätselw., der gezäumte.
żėbsaú, *-sóti* ein wenig leuchten.
żėdas blüte; ring.
żėd-kėlė blumenheberin, blumenspenderin (?).
żėdnas, fem. *-nà*, warscheinlich das polnische *żadny;* schlecht, häßlich; *żėdnas* = *kóżnas* jeder.
żegnóju, *-nóti* segnen.

želiù, *žëliau*, *žélti* grünen, wachsen.
želmű, gen. *-mèns* junges grün, junge pflanze.
žëmà winter.
Žemaítis, *-czo* m. ein Žemaite, Niderlitauer; gewönlich versteht man darunter den rußischen Litauer jeder mundart.
žémas, *-mà* nidrig; *žemýn* herab.
žemczúgas edelstein.
žémė erde, land.
Žemýna erdgöttin.
žëm-kìntis, *-czo* m. einer der den winter erträgt, winter- z. b. obst.
žém-skìrė erdscheide, ackerscheide.
žengiù, *-giaú*, *žèngti* schreiten.
žénklas zeichen; zettel, billet.
žéntas schwigerson.
žëriù, *-rëjau*, *-rëti* glänzen, schimmern.
žeriù, *žëriaú*, *žèrti* scharren.
žerplù, *-plëti* glühen.
žèrtas scherz.
žëvë rinde, schale.
žibù, *-bëjau*, *-bëti* glänzen.
žìbur, wol abkürzung von
žiburýs span, schleiße, spanlicht.
žýczyju, *-czyjau*, *-czyti* leihen in beiderlei sinn.
žýdas jude.
žýdu, *-dëjau*, *-dëti* blühen.
žýgis, *-gio* gang (*žyg* ab gek. auß *žygiù)*.
žìlas grau.
žinaú, *žinójau*, *žinóti* wißen; *žinótis sù kũm* mit jemandem bekant, im einverständnisse sein.
žìndau, *-džau*, *-dyti* säugen.
žìndu, *-dau*, *žįsiu*, *žįsti* saugen.
žinë auch *žiniè* (*-nià)* kunde.
žìngsnis, *-nio* m. schritt.
žiópczoti gaffen.
žiopsaú, *-sóti* den mund auf sperren, maulaffen feil halten.
žióvauju mit offenem munde da stehn, gänen.
žìrgas (nur in der dainasprache) ross.
žìrklės pl. schere.
žìrnis, *-nio*, pl. *žìrnei* erbße.
žiupónė frau (vorneme frau).
žiùpsnis, *-nio* m. was man zwischen zwei fingern greifen kann, prise.
žiūriù, *-rëjau*, *-rëti* sehen, schauen.
žiurónas der seher, blicker, schauer (rätselwort); fernror.
živaítė ein vogel am haffe; „wippenzagel“ soll er deutsch heißen; aber bachstelze ist litauisch *këlė*.
žlaúktai treber.
žlėjė (*-jà*) dämmerung.

žlėjū́ti dämmern.

žmogenà (man hätte *žmogënà* erwartet, was auch nicht falsch ist) menschenfleisch, -geruch.

žmogùs mensch, plural *žmónės* leute.

žmonà weibsperson.

žmónės, pl. v. *žmogùs*, leute; *žmonélės* dem.

žnairù, *-rëti* schel, mit gir an sehen; prov. glupen.

žódis wort.

žolë gras, kraut, pflanze.

žolëtas, f. *-ta*, voll unkraut.

žudaú, *žudýti* um bringen, töten.

žúponas poln. unterkleid, *župan.* dain.

žùrsztas schürze.

žursztókas schurzfell.

žuvìs, g. *žuvë̃s*, fisch; *žuvélė*, *žuvìkė* dem.

žūvù (żem. *żunų*), *žùvaú*, *žúti* um kommen.

žvaigždë stern.

žvákė liecht.

žvalgaí pl. t. brautschau.

žvejỹs fischer; *žvejytëlis* doppeltes dem.

žvejóju, *žvejóti* fischen.

žvéngiu, *-giau*, *-gti* wiehern.

žvėrë̃na wildbret.

žvėrìs, g. *-rë̃s* f., raubtier.

žvýnė fischschuppe.

žvìngauti dauernd wiehern.

žvìrblis, *-lio* m. sperling.

Berichtigungen.

In den ersten teilen des lesebuches findet sich bisweilen *reík* und änl. für *reíḱ;* ferner *nè tolì*, *nè geraí* u. a. für *netolì*, *negeraí.* Einige leicht zu ergänzende nasalzeichen felen.

Seite 10, z. 2 v. u. *Żėdkėlė̃* ist wol die richtige schreibung; wie von *gér-ti*, *vės-ti* die nomina agentis *gėr-ýs*, *vėd-ýs* gebildet werden, so von *kél-ti kėl-ýs*, f. *kėl-ė̃.*

„ 12, z. 15 v. u. lis bùrną

„ 16, z. 5 v. o. l. bėgúne

„ 38, z. 10 v. o. l. żirgużė̃lį

„ 41, z. 7. v. u. l. nedėvė̃siū

„ 41. z. 6 v. u. l. jójau

„ 42, z. 12 v. u. l. dėvė̃siu taís

„ 46, z. 7 v. u. l. szákovą

„ 47, z. 1 v. o. l. zelnė̃rius

„ 47, z. 3 v. o. l. bijúną

„ 50, z. 4 v. u. pìrmo

„ 55, z. 10. v. o. l. iszlindaú

„ 56, z. 13 v. o. l. rudesnì

„ 56, z. 17 v. o. l. àntį

„ 61, z. 8 v. u. füge bei: Lepner

„ 61, z. 2 v. u. streiche d. punkt

„ 64, z. 7 v. u. l. vèrkie

„ 65, z. 1 v. o. l. Lėkiaú

„ 65, z. 13 v. u. l. utėlės

„ 73, z. 1 v. o. l. arkliui

„ 80, z. 3 v. o. l. ė̃dęs

„ 81, z. 11 v. o. l. karszta

Seite 85, z. 1 v. o. l. użkliùvęsis
„ 89, z. 6 v. o. l. mërà — vërà
„ 91, z. 11 v. o. l. Didżù
„ 92, z. 4 v. o. l. dàrżą
„ 102, z. 18 v. u. l. nemìsi
„ 104, z. 3 v. o. l. papìldys
„ 104, z. 3 v. u. l. veizëti
„ 114, z, 5 v. o. l. svotbós *)
„ 117, z. 9 v. o. l. nusirëdė
„ 124, z. 10 v. u. l. įsisësdavo
„ 125, z. 16 v. u. l. lángo
„ 145, z. 13 u. 12 v. u. l. tá skrepliú skránda
„ 148, z. 6 v. u. l. melávo
„ 156, z. 2 u. 4 v. u. l. dirżùs
„ 157, z. 4 v. o. l. parsisamdýti
„ 161, z. 9 v. o. l. prìszaukė
„ 163, z. 17 v. u. l. keliávo
„ 163, z. 9 u. 7 v. u. l. sziű́du
„ 163, z. 6 v. u. l. visì
„ 169, z. 16 v. o. l. prìėmė
„ 179, z. 8 v. u. l. ùżgrëjo
„ 180, z. 9 v. o. l. kàrklai
„ 212, z. 1 v. o. l. pagáva, u. 4 v. u. l. prigáva
„ 216, z. 9 v. u. l. czėsù
„ 224, z. 15 v. u. l. czėsė̀
„ 234, z. 6 v. u. l. zaúnyt
„ 236, z. 1 v. u. l. sziű́du

Im glossar füge bei:

àndai neulich, jüngst.

kytrùs, f. *-trì*, ungebr. = *kýtras*, *-trà*.

Seite 313, z. 7 v. u. l. *są-dusëlė*.

---

*) Von Kumutát hörte ich jedoch nur die betonung *svótbos*, die daher auch in den übrigen teilen dises werkes zu finden ist. Nach Kurschat ist *svotbós* zu betonen.

Nachträge zur grammatik.

Seite VIII, zeile 7 ff. von oben. Die erwähnte übersetzung des lesebuches erscheint zur ostermesse 1857 bei H. Böhlau in Weimar, jedoch one reisebericht.

„ 10, z. 11 v. unten (§. 6.) Vocale (*e*, *a*) von zweifelhafter quantität finden sich höchstens vor zwei consonanten, von denen der erste eine liquida ist; so glaubt man z. b. bald *mérgą*, bald *mèrgą̀* (acc. sing. von *mergà* mädchen) zu hören.

„ 12, am ende von §. 6 füge bei: Nicht selten hört man ein und dasselbe wort (ein und dieselbe grammatische form) mit verschidener betonungsart, selbst innerhalb desselben dialects. Oft ist der satzaccent von einfluß.

„ 14, z. 8 v. o. *suìrti* (in stücke gehen).

„ 73, z. 6 v. o. am ende von §. 25 füge bei: für *scz* hört man in gewissen worten gewönlich *szcz* sprechen, z. b. *kùmszcze* faust), *kumszczű́ti* (mit fäusten schlagen), *pė̃szczes* (zu fuße gehend), *pū́szczė* (einöde, wüste) für *kùmscze, kumsczű́ti, pė̃sczes, pusczė̀*. Auch hört man meist *sztrókas* (eile) für *strókas; slúżyti* findet sich neben *szlúżyti* (dienen) w. a., besonders findet sich solcher wechsel in entlenten worten.

„ 94, z. 14 v. o. Die participia praes. act. der verba, die im inf. *-ėti*, 1. pers. sing. praes. *-iu* haben, auf *-įs*, fem. *-inti*, behalten in der gewönlichen sprache den

ton stets auf der stamsilbe, z. b. *tùrįs*, *netùrįs*, fem. *netùrinti* (nicht habend), *negálįs* (nicht könnend); dagegen sagt man nach der regel *nesznekąs*, *nesznekantì* (nicht redend), *pażadąs* (versprechend; *sznekëti*, *żadëti*) u. s. f. So wie jedoch einiger nachdruck auf das wort fält (bei gegensätzen), erhält die vor gesezte partikel den ton. In der bedeutung „wollend“ hört man dagegen in der regel *norįs*, plur. *norį*, warscheinlich zum unterschide von *nórįs*, *nórs* (etwa, wenn schon); auch das femininum hört man häufiger *norintì* als *nórinti*.

Seite 101. Der anfang von §. 40 hat zu lauten: „Vom nichtpraesensstamme und zwar vom stamme des praeteritum, wo diser eine besondere form hat (was nur bei stamverben vor kömt, d. h. bei solchen, die im infinitiv *-ti* an den wurzelaußlaut an fügen), wird ein abstractum“ u. s. f.

„ 112, z. 6 v. u. *pa-vìd-alas* (gestalt √ *vid*, *veizdëti* sehen).

„ 127, z. 18 v. o. l. *kunįg-áiksztis*.

„ 131, z. 10 v. u. füge bei: Selten ist das deminutiv anderen geschlechts, z. b. *upélis* (*ùpė* fluß) neben *upélė*; *visztýtis* (*visztà* hun) neben *visztýtė* u. a.

„ 132, z. 9 v. u. füge bei: Das geschlecht der substantivischen composita ist fast außnamslos das des lezten glides; selten sind fälle wie *virszù-galvis* (oberkopf, *virszùs*, *galvà*; *pa-dángės* (raum unter dem himmel, *dangùs*); *vidùr-dënis* (voller tag; *vidurýs* mitte, *dënà*) neben *padángei*, *vidùrdënė*; *vidùr-naktis* (masc. mitternacht); *vidùraslis* (*aslà* stubenboden) u. a.

„ 139, z. 13 v. u. füge bei: Ligt der satzaccent (der nachdruck) auf der praeposition oder der negation, so erhält sie in der gesprochenen sprache stets den ton: *darýkit sù manìm ką́ nórit*, *àsz nèsznekėsiu* machet mit mir was ir wolt, ich werde n i c h t sprechen; *pàrdůti yrà kìts dáikts nekaíp ìszdůti pàrdůti* (ver-

kaufen) ist eine andere sache als *ìszdûti* (verraten). Außerdem sagt man natürlich stets *nesznekësiu*, *pardū́ti*, *iszdū́ti* u. s. f.

Seite 139, z. 6 v. u. streiche von „meist auch" bis „38)."

„ 140, z. 16 v. u. lis: so auch *kalbù* (*kalbëti* reden), *blizgù* (*blizgëti* glänzen), *vebżdù* (*vebżdëti* wimmeln) u. a.

„ 140, z. 12 v. u. füge bei: Die verba, die im praes. *j* (*i*), im zweiten stamme *é* an setzen, laßen in der gewönlichen sprache im praesens den ton fast nie auf die vor gesetzte partikel über gehen; so spricht man nur *neturiù*, *netùrit*, *negál* (kann nicht), *negálim* u. s. f. Die verba auf inf. *-éti*, die im praesens *j* (*i*) nicht an setzen, scheinen jedoch sich der regel zu fügen, man hört z. b. nur *ìszkalbu*.

„ 148, z. 6 v. o. füge bei nach „älter": (besonders in der bestimten form *ęyresnýsis* auch im sinne des superlativs gebraucht: der oberste, vornemste, z. b. der räuber).

„ 176 füge am ende vom absatz 2 bei: Im voc. plur. hörte ich oft den ton auf der stamsilbe, z. b. nur *vaíkai* (nom. plur. *vaikaí*).

„ 180, z. 11 v. o. füge bei: locat. *ámżie*, *vélnie*, seltener ist *ámży*, *vélny* (d. i. *ámżyje*, *vélnyje*); in einer daina fand ich auch den loc. *vëje*.

„ 180, 16 v. u. füge bei: voc. *sveczeí*, *żvejeí* nach der regel one zurükziehung des tons.

„ 183, abs. 2 füge bei: eine zurükziehung des tones im voc. pl. kömt auch hier nicht vor (voc. pl. *gaidżeí*, *arkleí*).

„ 194, §. 88 absatz 4 füge bei: doch spricht man fast stets: *bùvo tàmsu* (es war dunkel, *tamsùs* masc.); *taí baúgu* (das ist fürchterlich, *baugùs*) pás., one daß jedoch die von der regel geforderte betonung der endung unerhört wäre.

„ 204. z. 13 v. u. füge bei: Die adjectiva auf *-inis* fand ich, wenn sie substantivisch gebraucht werden, hier und

da auch substantivisch decliniert, z. b. *ir jám teíp ĕjo, kaíp pirmutìniui* pás. auch im gieng es so, wie dem ersten.

Seite 206, z. 4 v. u. Man hört auch *pùikaus*, *tánkaus* im gen. sing. neben *puikaús*, *tankaús*. Von *lýgus* hört man nur *lýgaus*, eben so betont man *sótus* (sättigend), gen. *sótaus* neben *sotùs*, *sotaús* der schriftsprache.

„ 209, z. 4 v. o. füge bei: *didéses*.

„ 220. z. 15 v. u. Ich fand auch *teipó*.

„ 220, z. 13 v. u. Ich fand auch *sziteíp*.

„ 233, z. 3 v. u. nach „vor kommen" füge bei: *bijódamėsi* pás. (sich fürchtend, nomin. plural. mascul.; infinitiv *bijótis*).

„ 238, §. 113, 2 füge bei: *snĕgti*, *snìgo*, *snìgti* (schneien).

„ 243, z. 3 v. u. lis *rémiaú*.

„ 244, z. 8 v. u. lis *tĕkszti*.

„ 257, z. 6 v. u. füge bei: *vìskas yrà atlìkta* pás. alles ist vollendet.

„ 264, z. 7 v. o. lis: „warum, wie", wie im deutschen das entsprechende „was"; z. b. *ką́ àsz ĕsiu żálię żólę, ką́ àsz gérsiu sróvę ùpė* dain. in einer pás. was (warum) werde ich (ross) freßen grünes gras, was werde ich trinken strömung im fluße (d. h. ich freße, trinke nicht).

„ 265, z. 16 v. u. *namĕ*, *namĕjè* ist, wie andre veraltete locative auf *-ėjè* von masculinen auf *-as*, z. b. *dĕvėjè*, warscheinlich auß *namyjè*, *dĕvyjè* u. s. f. entstanden; dise nebenformen nach der *ja*-declination sind im żemaitischen noch zur stunde im gebrauche.

„ 266, z. 16 v. u., dem zweiten absatze füge bei: *lóva razbáininkui péklos kampè stovĕjo* pás. das bett für den räuber stund in einem winkel der helle.

„ 267, z. 5 v. o. (*jĕms*) *reíḱ suskùrusĕms eít* pás. (sie) müßen zerlumpt gehen.

„ 269, z. 13 v. u. vor „*naktimìs*" füge „*nakczè*" ein.

Seite 272, z. 8 v. o. füge nach „superlativ“ ein: seltener den comparativ.

„ 276, am ende von §. 129 füge bei: *ko neëdi?* pás. warum frißest du nicht?

„ 280, zu *pirm: pirm to* vor dem, einst.

„ 283, z. 17 v. o. lis *Mértyną.*

„ 291, z. 5 v. u. *po tám* auch *potám* nachher.

„ 297, z. 16 v. u. Die regel fordert die betonung *pëtú*; man hört aber *pëtu*, ja sogar *pët*, z. b. *po pët* nach mittag.

„ 300, z. 4 v. o. l. *raitelėliù.*

„ 300, zu 7 setze zu: Vor *kàs* und seinen casus wird das demonstrativ meist auß gelaßen, z. b. *àsz turiù* (*taí*,) *kàs mán naudìnga* ich habe (das,) was mir nötig ist; *jis dávė vënám żmógui, ùż ką́* (= *ùż taí, kàd*) *jám keliùs iszgùldė, szìmtą dóleriu* pás. er gab einem menschen dafür, daß er im die wege erklärte, hundert taler. Als interrogativum ist *kàs* im sing. masc., welche form auch als neutrum gilt, declinierbar (§. 89); diser singular wird auch da gebraucht, wo man den plural oder dual erwartet, z. b, *kàsgi jùdu pèr vëni* pás. was seit ir für eine, d. h. was seit ir für welche, wer seit ir.

„ 302, am ende von §. 135 füge bei: 14. Wie in andern sprachen, so wird auch im litauischen das interrogative und relative ortsadverbium *kùr* (wo) als vertreter des relativpronomens in der gewönlichen rede gebraucht, z. b. *kàs taí, kùr vežimëly távo sëd?* pás. wer ist das, wo (der) in deinem wägelein sizt?

„ 307, am ende füge bei: *paláuk, kol paválgysiu* pás. warte, bis ich gegeßen haben werde.

„ 312, z. 9 v. o. füge bei: *jis grëbė obůlú skįt* pás. er griff um äpfel zu pflücken.

„ 312, z. 14 v. o. füge bei: *dabàr tàs vélnies szaúkt ir rëkt* pás. jezt (begann) der teufel (zu) brüllen und (zu) schreien.

Seite 318, ende von §. 142 füge bei: vgl. §. 151.

„ 322, z. 11 v. o. nach „öfne“ füge bei: *jis láukė smáko àtlekient* pás. er wartete (darauf, daß) der drache herbei fliege; *jũdu nesuláukė tẽdvi mergàs ateínant* pás. beide erwarteten nicht die ankunft der beiden mädchen (wörtlich: die beiden mädchen kommend). Dises und die folgenden beispile sind wol beßer zu 3 zu ziehen.

„ 322, z. 8 v. u. vgl. §. 146.

„ 325, §. 146 zu abschn. 1 füge bei: Eben so tritt in änlichen fügungen die negation mit einem andern worte (adverbium) in verbindung, wodurch sie das verbum verliert, z. b. *neìlgai* oder *nìlgai trùko* pás. (häufig) es wärte, dauerte nicht lange; *jis nemenkaí* oder *nemènk nusidývyjo* (*iszsigàndo* u. a.) pás. er wunderte sich (erschrak u. a.) nicht wenig u. s. f. In disen fällen ist es wol am besten negation und adverbium als ein wort zu schreiben, worauf auch die außsprache hin fürt. Ja ich fand: *żiurěk kàd jë nè atěję mùms iszkádą padarýtu* pás. sih zu, daß sie nicht kommen und uns schaden fügen. Dise leztere wendung ist jedoch nur der vulgärsprache eigen.

„ 327, z. 13 v. u. lis „köntest du“ anstatt „kanst du.“

„ 327, z. 11 v. u. füge bei: *benè pardũtumbei tą́ képalą* pás. würdest du wol den brotleib verkaufen? — Auch in der indirecten frage (§. 145) steht *benè*, z. b. *jis pasimaldávo prë vyriausýbės benè gálįs* (schriftspr. *galís*) *jis jũdu iszválnyt* pás. er meldete sich bei der obrigkeit, ob er wol sie beide befreien könne.

„ 332, z. 8 v. u. füge als neuen absatz bei: Das verbum des sagens samt *kàd* kann auch auß gelaßen (oder auß dem früheren ergänzt) und das part. praes. act. I. oder praeterit. act. oder imperf. act., möglicher weise auch das part. fut. act. allein gesezt werden, welche rede-

weise dem allein gesezten deutschen conjunctiv volkommen entspricht; z. b. *teíp* [*kàrtą vënà gaspadìnė — — kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns ir t. t.* pás. so habe einst eine wirtin ein kind erzogen, und es sei schon fast zwelf jare alt gewesen; *kàrtais të velniúkszczei ateídavę — ir prašzýdavę árklį — ir dëdavęsi kaíp labaí pažįstami* pás. bisweilen pflegten die teufel zu kommen und ein pferd zu verlangen und sich wie ser bekante zu stellen. Diese ausdruksweise ist häufig.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne in Prag.





